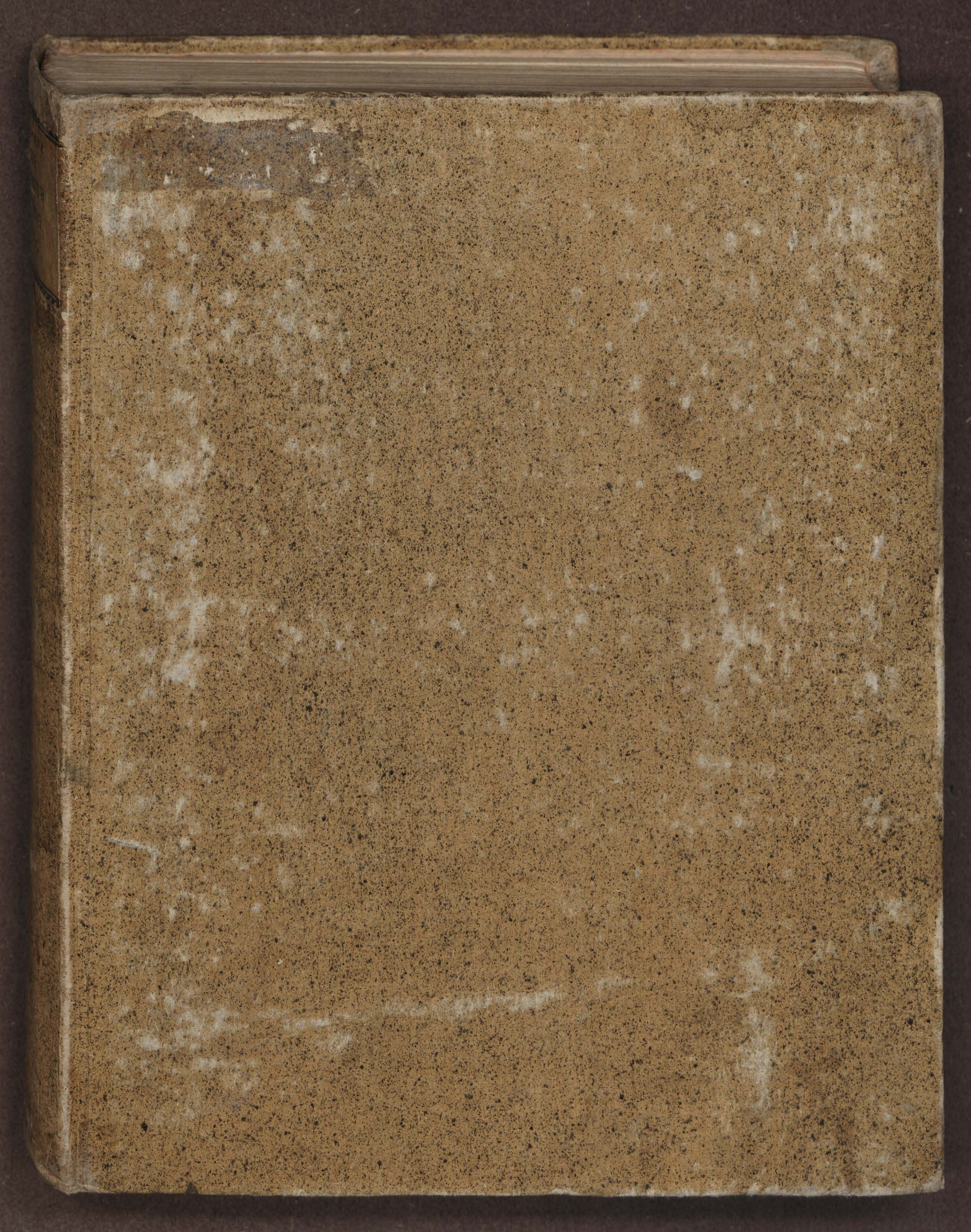
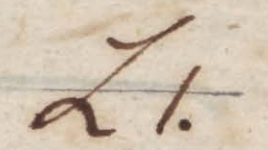




INTELLIGENZBLATT

DER

ALLGEMEINEN

LITERATUR - ZEITUNG

VOM JAHRE

1789.





Vorbericht.

Zu Folge der Ankündigung für dieses Jahr wird, das Intelligenzblatt der Allg. Literatur-Zeitung künftig aus zwey Abtheilungen bestehen, davon die erste *literarische Nachrichten*, die zweyte *literarische Anzeigen* enthalten wird.

Zu jenen rechnen wir alle neue Begebenheiten, die auf Literatur Beziehung haben, also öffentliche literarische Anstalten, neue Veränderungen zum Besten der Gelehrsamkeit, Beförderungen, Todesfälle, Belohnungen der Gelehrten, Preisaustheilungen der Akademien und gelehrten Gesellschaften, auch die *vorläufigen Berichte von neuen Werken der ausländischen Literatur,* oder den literarischen *Avant-Coureur*, eine neue Erweiterung unsers Plans von diesem Jahre an, welche die Absicht hat, durch ganz kurze Auszüge aus ausländischen Journalen und den Berichten unsrer Correspondenten das Daseyn und den Inhalt ausländischer Bücher nur erst vorläufig zu melden, bis eine genauere Recension in der Allg. Lit. Zeit. selbst von den wichtigsten derselben nachfolgen könne.

Die *litterarischen Anzeigen* enthalten ausser den *Preisaufgaben* der Akademieen und gelehrten Gesellschaften, welche *unentgeldlich* eingerückt werden, folgende Artikel, wovon aber die *Insertionsgebühren* mit *Einem Groschen* für die gedruckte Zeile, wie bisher vergütet werden müssen.

1. Ankündigungen neuer Bücher, Musikwerke, die auf Subscription, Pränumeration, oder auch ohne diese Bedingung herauskommen sollen.

2. Ankündigung neu heraus zu gebender Landkarten, Kupferstiche u. d. gl.

3. Anzeigen

3. Anzeigen der neuen Verlagswerke der Buchhandlungen, oder Novitätenverzeichniſſe.

4. Herabgeſetzte Bücherpreiſe.

5. Anfragen nach ſeltnen Büchern, Kupferſtichen, Medaillen u. ſ. w.

6. Auctionen von Bibliotheken, Gemählde- Kupferſtich- Naturalienſammlungen.

7. Anzeigen von Büchern, ſo aus freyer Hand zu verkaufen.

8. Manuſcripte, die zum Verlag angeboten werden.

9. Andre vermiſchte Anzeigen und Anfragen.

Hiezu kommen noch *Vertheidigungen* der *Schriftſteller* gegen *Recenſionen* in der A. L. Z. und andern Journalen, unter der Bedingung, daſs die Inſertionsgebühren dafür entrichtet werden.

Endlich wollen wir künftig *unter gleicher Bedingung*, von allen Herausgebern und Verlegern periodiſcher Schriften eine kurze Inhaltsanzeige jedes neuerſchienenen Stücks, unter der Rubric *Neue periodiſche Schriften* aufnehmen. Es iſt unmöglich, jedes neue Monatſtück oder Quartalſtück einer periodiſchen Schrift, ſogleich wie es erſcheint, in der A. L. Z. zu recenſiren; Verleger und Herausgeber ſind aber oft dabey ſehr intereſſirt aufs allgemeinſte und ſchnellſte bekannt gemacht zu ſehen, was jedes neue Stück ihrer periodiſchen Schrift enthalte. Nach dem von mehrern an uns geäuſserten Wunſche wollen wir alſo künftig dergleichen Inhaltsanzeigen von jedem neu erſchienenen Stück periodiſcher Schriften inſeriren, nur bitten wir die Verleger uns die Anzeige, ſo bald der letzte Bogen eines Stücks in der Correctur iſt, gleich zuzuſenden.

Jena,
den 1. Januar 1789.

Die Herausgeber d. Allg. Lit. Zeitung.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero I.
Sonnabends den 3ten Jan. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Roma, nella ſtamperia Vaticana: *Bibliografia Storica-critica dell' Architettura Civile ed Arti ſubalterne*-dall' Abb. *A. Camolli.* Vol. I. 1788. 330 P. 4. (Paoli 8.) Dieſer erſte Band enthält nichts anders als ein ſehr ſchlecht raiſonnirendes Verzeichniſs der Schriften, die über die Baukunſt, und andere Künſte ans Licht getreten ſind. — Dieſer elende Catalog ſoll bis auf 13 Bände anwachſen.

Roma nella ſtamperia Cracas: *Scelta di Poeſie in Verri Sciolti.* I. II Tome. 1788. Wird fortgeſetzt, und enthält nebſt den italieniſchen Originalen viele Ueberſetzungen aus dem Engliſchen des *Pope*, dem Deutſchen des Geſsners u. ſ.

Romae, apud Salvionem: *Franc. Xav. Allegre Mexicani Veracrucenſis-Homeri Ilias latino Carmine expreſſa.* Editio Romana venuſtior, et emendatior. 1788. (4 Paoli) — ward vor 12 Jahren das erſtemal in Bologna verlegt. Ohne Griechiſchen Text und ohne Noten. —

Lugano, e ſi vende a Venezia da Zatta e figli: *Proſpetto degli Affari attuali dell' Europa, oſia ſtoria della guerra preſente tra le varie potenze belligeranti con aneddoti* etc. Hievon ſind zwey Bände erſchienen. (3 Paoli der Band.)

Venezia, da Zatta e figli: *Memorie del Sig. Carlo Goldoni ſcritte da lui medeſimo.* Tom. I. 1788. (4 1/2 Paoli.) Bey dem nemlichen iſt erſchienen der erſte Band *delle Commedie di Goldoni* in neuer vermehrter, und verbeſſerter Ausgabe. (3 1/2 Paoli, der Band) —

Venezia, preſſo Simon Occhi: *Sei Dialoghi teorico-pratici, dedicati all' Eccell. Senato-da Lorenzo ſelva ottico publico ſtipendiato.* 1788. in 4. — Dieſe Dialogen handeln mit viel Ordnung, Deutlichkeit und Gelehrſamkeit von jeder Art optiſcher Inſtrumenten.

Roma, apud Ant. Fulgorium: *Charta Papyracea graece ſcripta muſei Borgiani Velitris, qua ſeries incolarum Ptolomaidis arrinoiticae in aggeribus et foſſis operantium exhibetur.* edita a *Nicolao Schow.* Cura adnotatione Critica et palaeographica in textum chartae. 1788. in 4. — Herr Schow ein junger Däne, und Schüler von Heyne hat das Intereſſante dieſes ſeltenen Stück Papiers mit aller der Gelehrſamkeit auseinandergeſetzt, welcher ein ſolches Monument fähig iſt, und Herr Heyne macht Deutſchland keine geringe Ehre, daſs ſo viele ſeiner Schüler während ihrem Aufenthalte in Rom ſo überzeugende Beweiſe von ſich geben, mit welchem Vortheil ſie ſeine Vorleſungen gehört haben: ſo wie andererſeits *Mons. Borgia,* Sekretär der *Propaganda* in Rom ſeinem Vaterland nicht weniger Ehre macht, da er dieſe Lehrbegierigen Fremdlinge mit ſo viel Gaſtfreyheit aufnimmt, und ihnen alle mögliche Bequemlichkeit ſich in ſeinem herrlichen Muſeo zu *Velletri* zu unterrichten zugeſteht.

II. Ehrenbezeugungen.

Se. Fürſtl. Gnaden, der itztregierende Fürſtbiſchof von Fulda haben dem Hrn. Domcapitular und Regierungspräſidenten, *Freyherrn von Bibra,* das bereits ehmals geführte Cammerpräſidium, mit Beybehaltuug der zweyten Regierungspräſidentenſtelle, wieder aufgetragen, und dadurch dieſem verdienſtvollen Manne wegen der ihm durch häſsliche Kabalen vor drey Jahren widerfahrnen Kränkungen auf die rühmlichſte Weiſe Gerechtigkeit verſchafft. Auch haben ihn Se. Kurfürſtl. Gnaden zu Mainz, bey Gelegenheit einer Geſandtſchaft, welche er an daſigen Hofe zu verrichten gehabt, zu Dero *wirklichen Geheimen Rathe* ernannt, und ihm das Decret darüber in den gnädigſten Ausdrücken eingehändigt.

Herr D. und Prof. *Büchner* zu Gieſſen iſt Kayſerlicher Pfalzgraf geworden. *A. B. Gieſſen, d.* 16 *Dec.* 1788.

III. Beförderungen.

Mit höchſter Bewilligung iſt auf der Prager Univerſität die Profeſſur der Oekonomie errichtet worden, welche der Herr D. *Schönbauer*, der kürzlich in die Geſellſchaft der naturforſchenden Freunde in Halle aufgenommen worden, nebſt ſeiner Profeſſur der Naturgeſchichte und Technologie zugleich verwaltet. *A. B. Prag, d.* 20 *Dec.* 1788.

Hr. M. *Haſche* zu Dresden, iſt als Prediger an der Salomoniskirche zu Dresden angeſtellt worden.

Der Kaſſirer der ökonomiſchen Geſellſchaft, Hr. *Schlipalius* zu Dresden, durch viele nützliche Verſuche ausländiſche

dische Sämereyen auf hiesigen Boden zu ziehen, inländische durch Propf- Impf- und andere ökonomische Handgriffe zu verbessern bekannt, ist zum zweyten Sekretär dieser Gesellschaft ernennt worden. Er behält seine Lectorstelle in der Naturgeschichte bey hiesiger Loge bey. *A. B. Dresden, d. 4. Dec.* 1788.

IV. Belohnung.

Der regierende Herzog von Oldenburg hat bey seiner Anwesenheit in Aurich am 14 - 15 Oct. dem Herrn Meyer für den von ihm erfundenen Transparentspiegel (S. A. L. Z. 1788. No. 225.) der ihm so sehr gefiel, dass er für sich selbst eine solche Maschine bestellte, zur Aufmunterung ein Douceur von 20 Louisd'or reichen lassen. *A. B. Aurich, d.* 17. *Octbr.* 1788.

V. Todesfälle.

Am 1ten Jan. 1789. starb zu Jena Hr. *Johann Ernst Basilius Wiedeburg*, Professor der Mathematik, und Herzogl. Sächs. Weimarischer Kammerrath, in seinem 58. Jahre.

Am 30 Nov. 1788. starb zu Prag Hr. *Leopold Tirsch*, der freyen Künste und Weltweisheit Doctor, und Weltpriester. Seit 1755 war er Jesuit, und bekleidete zwanzig Jahre an der Prager Universität die Lehrstelle der hebräischen Sprache nach seiner von ihm selbst verfassten Sprachlehre. Wegen seiner Kenntnisse in den jüdischen Abbreviaturen, Sprüchwörtern, besonderen jüdischen Redensarten, Gebräuchen und Ceremonien etc. würde er im Jahre 1764 bey den K. K. Landesstellen der Hebräischen u. Rabbinischen Instrumenten Translator, Censor u. Revisor der Hebräischen Schriften u. Bücher. Er schrieb ausser denen von Hrn. Meusel angeführten einige Dissertationen: *De Tabernaculorum feriis, prout olim Judaeis gestae sunt, hodieque aguntur.* — *An Lingua hebraica omnium antiquissima primaque habenda, et unde hoc nomen sortita sit.* A. B. aus Böhmen den 25 Dec. 1788.

Den 14 Dec. 1788. starb zu Hamburg der grosse Tonkünstler, *Karl Philipp Emanuel Bach*, im 74 Jahre seines Alters.

Den 10 Dec. 1788 starb zu Kiel, Hr. *Wilhelm Christ. Justus Chrysander*, Doctor der Theologie, Königl. Dänisch. Konsistoriairath, Professor Theol. primarius et linguarum orientalium daselbst, im 71 Jahre seines Alters.

VI. Oeffentliche Anstalt.

In der Reichsstadt *Nürnberg* ist der erste Schritt zur Einführung eines zweckmässigern und geschmackvollern Gesangbuchs, als das bisherige leider! war, gethan, indem daselbst vor kurzem in Druck erschien: „Sammlung einiger neuen christlichen Lieder, zum Gebrauch der Lödelischen armen Kinder-Schule, 1788. 8. 20 Bog. Diese Sammlung, welche der sel. Diac. *Seidel* angefangen hatte, setzte Herr Prof. *Sattler* fort, und endigte sie. Es wurden dabey die *besten* neuen Gesangbücher zum Grunde gelegt, und einige alte Lieder, nur nach den besten Veränderungen, aufgenommen. Es ist zu wünschen und zu hoffen, dass das *allgemeine* Nürnbergische Gesangbuch, dessen Sammlung, wie ich höre, gegenwärtig veranstaltet wird, den Erwartungen aufgeklärter und geschmackvoller Christen in gleichem Grade, wie obige Liedersammlung, entsprechen möge. *A. B. Nürnberg d.* 17. *Dec.* 1788.

VII. Berichtigung.

Die Nachricht aus Neuwied No. 270. S. 415. der A. Lit. Z. 1788. worinn des Frankfurter reformirten Gesangbuchs gedacht wird, könnte leicht zu einem Missverstand Anlass geben. Es ist dort von dem *alten* Frankf. Gesangbuch die Rede. Seit 1779, wo ich nicht irre, hat die deutsche reformirte Gemeine daselbst ein neues Gesangbuch, welches unter die besten dieser Art gerechnet zu werden verdient; da hingegen die Lutheraner zu Frankfurt bis jetzt noch kein verbessertes Gesangbuch haben. Da selbst die A. Deutsche Bibl. jenes neue Gesangbuch nicht kennt: so wird es nicht unnöthig scheinen, jenem so leicht möglichen Missverstand vorzubeugen. *A. B. Frankfurt, d.* 24. *Nov.* 1788.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Im Verlage der *Weverschen* Buchhandlung in *Berlin* sind in der Michaelis-Messe 1788 nachfolgende neue Bücher herausgekommen:

Olla Potrida, 1788. Zweytes Stük. gr. 8. Berlin 1788. 10 gr.

Enthält: 1) Gedichte. 2) Havre de Grace, (Aus dem interessanten Journal einer Reise durch Frankreich 1785, von Frau de la Roche.) 3) Pendant aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts zu den ** Lügen. 4) Abentheuer und Mistificationen des Poinsinet. 5) Beobachtung über die Würkungen einer grosen Wärme auf den menschlichen Körper. 6) Aus der Schweitzergeschichte. 7) Der edle Bürger. 8) Fragmente aus meinem Leben. 9) Vom Gebrauch der Taschenuhren. 10) Beschreibung von Leasowes, einem Landgute des Dichter Schonstons. 11) Merkwürdigkeiten aus dem Leben einiger Thiere.

Neue Quartalschrift zum Unterricht und zur Unterhaltung aus den neuesten Reisebeschreibungen gezogen, 1788. 3tes Stük. gr. 8 Berlin 1788. 10 gr.

Enthält: 1) Zustand der Christen im Königreiche Marocco. 2) Neueste Nachrichten von China. 3) Beschreibung der Insel Lipari. 4) Politische und sittliche Geschichte der Mamlukken. 5) Bemerkungen über den gegenwärtigen Zustand der vereinigten Niederlande.

Nachrichten, geographisch statistische, vom ganzen Türkischen Reiche für Zeitungsleser, nebst einer grosen illuminirten

illuminirten Landkarte vom ganzen Türkischen Reiche, und einer in Kupfer gestochenen Abbildung einer Türkischen Standarte oder Rosschweifs, gr. 8. Berlin 1788. 6 gr.

Von Breitenbauchs, (G. Aug.) Aelteste Geschichte des jetzigen Tauriens und Caucasiens, bisher Crim und Cuban genannt, zweite Abtheilung, nebst einer Landkarte 8 Berlin 1788. 6 gr.

Albertine. Richardsons Clarissen nachgebildet und zu einem lehrreichen Lesebuch für deutsche Mädchen bestimmt. Zweiter und dritter Theil, 8. Berlin 1788. 1 Thl. 8 gr.

Der Herr von Archenholz äussert in seinem Engeland und Italien: Clarisse sey das vorzüglichste Buch, welches die Britten in dieser Gattung aufzuweisen hätten. Mit Recht wünscht er, dass eine neue Uebersetzung, die dem jetzigen Zeitalter angemessen ist, davon erscheinen möchte. Der Verleger hat, hierdurch bewogen, dieses Geschäfte einem Manne aufgetragen, welcher durch mehrere Schriften aus dem Fache der angenehmen Lektüre, Lieblingsautor des lesenden Publikums geworden ist. Dieser nun hat, um es für uns Deutsche brauchbar zu machen, die Intrigue auf deutschen Grund und Boden verlegt und Berlin zur Bühne der Geschichte genommen, und die einsichtsvollesten Abkürzungen getroffen, wodurch das Englische Meisterstük, dem man nicht mit Unrecht eine ermüdende Weitschweifigkeit vorwarf, ohne allen Zweifel sehr gewonnen hat. Der vierte fünfte und lezte Theil, wird künftige Ostern erscheinen.

Theodor's glüklicher Morgen, vom Verfasser des — Hallo's glüklicher Abend. Zweite mit Kupfern vermehrte Auflage. 8. Berlin 1789. 2 Thl. 8 gr.

Werke (sämmtliche) des Philosophen von Sans-Souci. Sechster Band. 8. Berlin 1788. 1 Thl. 6 gr.

Vor kurzen hat eine Gesellschaft zu Wien durch das Organ des Herrn Walishauser, Buchhändler daselbst am Kohlmarkte, in einem Prospect bekannt machen lässen, dass sie gesonnen sey, zur Erleichterung verschiedener Individuen in dieser erhabnen Kayserstadt einen Nachdruk von Friedrichs des Einzigen Werken, die in meinem Verlage erschienen sind, zu veranstalten. Da diese Gesellschaft nicht aus Liebe zum Gewinnst, wie sie feyerlich erkläret, sondern blos der allgemeinen Verbreitung wegen, sich entschlossen hat, diesen Nachdruk zu übernehmen, so bin ich überzeugt, dass ihr, da sie dadurch auf immer vor allen Gewissensvorwürfen sicher gestellt wird, die Nachricht sehr willkommen seyn muss, die ich ihr hiermit gebe, dass ich von nun an um denselben Preis den die Gesellschaft im Namen des Herrn Walishauser festgesezt hat, nemlich den Band um 20 gr. pränumerando zu verlassen geneigt bin. Das Publicum kann auf die Art seine Neugier schneller befriedigen, und darf sie nicht erst, wie bey der Walishauserschen Entreprise auf Monatsfrist ausdehnen, überdies erhält es dieselben correkter als jeder selbst der best besorgteste Nachdruk ausfällt, und nicht mit Provincialismen verunstaltet, wozu der Prospect sehr viele Hofnung macht, auch gewinnt sie an Güte des Papiers, da das, worauf der Plan gedrukt worden, viel schlechter ist.

Mehrere Gründe glaube ich nicht anführen zu dürfen, um das Publikum zu bewegen, meiner rechtmässigen Ausgabe den Vorzug, vor der Walishauserschen einzuräumen. Da dieser Preis mit meinem bisherigen Pränumerationspreis übereinkommt, so will ich noch bis nach Ostern alle 6 Bände nebst dem unter der Presse seyenden 7ten Band für 5 Thl. 20 gr. erlassen. Berlin, den 14. Juny 1788. *A. Wever.*

Voltaire's sämmtliche Schriften. 15ter Band. 8 Berlin 1788. 1 Thl. 8 gr.

— Theologische Schriften. Fünfter Band. 8. Berlin 1788. 1 Thl. 8 gr.

Den Pränumeranten auf die Voltairschen sämmtlichen Schriften dienet zur Nachricht, dass der 15 Band in vergangener Michaelismesse fertig geworden ist. Auch können die Liebhaber, die auf sämmtliche Voltairsche Schriften vorauszahlen wollen, noch unter die zahl der Pränumeranten aufgenommen werden, im Fall sie für sämmtl. 15 Bände 15 Thlr. und auf den 16ten 1 Thlr. zahlen wollen. Diejenigen, die sich sämmtliche Werke nicht anzuschaffen geneigt sind, können unter aparten Titeln bekommen: 1) Romane, Erzahlungen und Dialogen, 3 Bände, 8. 4 Thlr. 2) Versuch einer Schilderung der Sitten und des Geistes der Nationen, wobey die Hauptthatsachen in der Geschichte von Karl dem Grosen an bis zu Ludewig dem 13ten aufgestellet werden, 7 Bände 9 Thlr. 8 Gr. 3) Theologische Schriften, 5 Bände, 8. 5 Thlr. 8 Gr.

Dictionaire de deux nations par une Société de gens de Lettres augmentée de plusieurs articles, revues par Monsieur le Professeur de la Veaux. Tome II. gr. 8. Berlin. 1789.

Der 2te Band von dieser 3ten vermehrten Auflage wird auf Weihnachten fertig. Die Weversche Buchhandlung hat von diesem allgemein gut aufgenommenen Dictionaire in kurzer Zeit zwey Auflagen abgesezt, und besorgt die dritte. Der schlechte Druck und Papier, desgleichen die wegen der weiten Entfernung der Verfasser vom Druckort, häufig eingeschlichene Druckfehler, — es musste wegen des hiesigen starken Papiermangels auswärts gedruckt werden — haben den Verleger bewogen, diese dritte Auflage unter der Aufsicht der Verfasser in Berlin auf schön weiss Papier mit neuer Schrift drucken zu lasien. Nur sein innerer Werth, zumal seine ganz ungemeine Reichhaltigkeit, welche allen andern mit und nach ihm erschienenen Handdictionairen fehlt, hat den schnellen Vertrieb der beiden ersten Auflagen bewirkt. Diese 3te Auflage wird noch mit vielen Artikeln von den Verfassern vermehrt, und an Druck und Papier beyde erstere Editionen, wie schon gesagt, übertreffen. Aus diesen Gründen sieht sich der Verleger genöthiget, den Preis dieser Edition um 12 Gr. zu erhöhen, und 5 Thlr. statt 4 Thlr. 12 Gr sich dafür zahlen zu lassen. Diejenigen aber, welche

 hierauf

hierauf pränumeriren, bekommen dies Buch für 4 Thlr.

Bey Johann Jacob Gebauer zu Halle im Magdeburgischen sind in der leztverwichenen Michaelismesse nachstehende neue Artikel herausgekommen, als:

Fortsetzung der *Allgemeinen Welthistori* durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Teutschland und England ausgefertiget, 54. Theil. Verfasset von *J. G. A. Galletti*. gr. 4. 2 Rthlr. 16 Gr.

Ebendieselbe unter dem Titel der *Neuern Historie*, 36 Th. gr. 4. 2 Rthlr. 16 Gr.

Auf den folgenden Theil, so wohl der alten als neuen Geschichte, kann noch mit 1 Rthlr. 18 Gr. pränumeriret werden.

Ebendieselbe in einem vollständigen und pragmatischen Auszuge. *Neueste Historie* 22. Theil. Verfasset von D. *J. F. Le Bret*. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Desselben 23. Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Auf den 24 Theil kann mit 1 Rthlr. pränumeriret werden,

Eberhards, Joh. Aug. philosophisches Magazin, 1 St. 8. 8 Gr.

Elementarwerk, neues, für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gymnasien; nach einem zusammenhängenden und auf die Lesung klassischer Autoren, wie auch auf die übrigen Vorerkenntnisse künftiger Studirenden gründlich vorbereitenden Plane. Herausgegeben von D. *S. Semler* und *Christ. Gottf. Schütz*. Neunter Theil Geographisches Lehrbuch für den Zweiten Cursus. Erster Band. Zwote verbesserte Auflage. gr. 8 16 Gr.

Fabri's, J. E. Elementargeographie, 2. Theil, oder des *Semler-Schützischen* Elementarswerks neunten Theils erster Band unter einem besondern Titel. gr. 8. 16 Gr.

Galetti, J. G. A., Geschichte Deutschlands, 2r. Band. gr. 4. 2 Rthlr. 16 Gr.

Harris, J., Hermes: oder philosophische Untersuchung der Sprache und allgemeinen Grammatik, übersetzt von *C. G. Ewerbeck*, und mit Anmerkungen vom Herrn Professor *Wolf* und dem Ueberſetzer versehen. gr. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Handbuch für Bücherfreunde und Bibliothekare von *Heinr. Wilh. Lawätz*. Ersten Theils zweyter Band. Von der Gelehrsamkeit überhaupt. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Moral in Beyspielen. Herausgegeben von *H. B. Wagnitz*. Dritter Theil. gr. 8. 16 Gr.

Beispiele zur Erläuterung des Katechismus. Für Prediger, Schullehrer und Katecheten. Herausgegeben von *H. B. Wagnitz*. Erster Theil. gr. 8. 16 Gr.

Dieses ist der dritte Theil der Moral in Beyspielen unter einem besondern Titel.

Murners, Thomas, der heil. Schrift und beider Rechte Doctors, Schelmenzunft aufs neue mit Erläuterungen herausgegeben. 8. 8 Gr.

Zur Vaterländischen Geographie und Geschichte. Erläuterung einer kleinen Handkarte, welche unter andern das Kriegstheater Friedrichs des Grossen und den Schauplatz des gegenwärtigen Oesterreichisch-Türkischen Krieges enthält. Nebst einer Anleitung zum zweckmäsigen Gebrauch dieser Karte zum Behuf des Studiums der vaterländischen Geographie und Geschichte. Von *J. M. F. Schulze*. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

An S. K. Hoheit Prinz Ferdinand von Preussen, von D. *J. S. Semler*, als er dreyzehn Grane Luftgold einschickte. 4. 2 Gr.

Varro, M., Buch von der Landwirthschaft, übersetzt und mit Anmerkungen aus der Naturgeschichte und den Alterthümern versehen von *Gottfr. Grosse*. Mit einer Kupfertafel. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Vertheidigung des Wuchers, worinn die Unzuträglichkeit der gegenwärtigen gesetzlichen Einschränkungen der Bedingungen beim Geldverkehr bewiesen wird. In einer Reihe von Briefen an einen Freund. Nebst einem Briefe an D. Adam Smith, Esq. über die Hindernisse, die durch obengenannte Einschränkungen dem Fortgange der Industrie im Wege geleget werden. Aus dem Englischen. 8. 10 Gr.

Westphal. D *Ernesti Christiani*, Orationes duae. Altera de orthodoxia religionis Jureconsultis recens a nonnullis exprobrata. Altera de vera Dei cognitione et reverentia rebuspublicis christianis necessaria. Accedit censurae edicti regii hujus anni, quo in sacris docendi licentia coercetur, confutatio. 8. maj. 3 Gr.

Mit dem Anfange des J. 1789. ist unsre *Allgemeine Politische Zeitung* wieder unter Aufsicht und mit thätigster Mitwürkung des Hrn. Prof. *Fabri's* erschienen. Wöchentlich werden 4 Stücke, *Dienstags*, *Mittwochs*, *Donnerstags*, *Sonnabends* ausgegeben, Die übrigen Veränderungen und Verbesserungen dieser Zeitung zeigt ein ausführliches Avertissement, welches auf allen Postämtern zu haben ist. *Posttäglich* erhält man diese Blätter durch alle Löbl. Postämter, Zeitungs-expeditionen und IntelligenzKomtoire, so wie auch *halbmonathlich* broschirt durch alle Buchhandlungen, für welche die hiesige *Akademische Buchhandlung* die Hauptspedition. hat. Ohnerachtet des vermehrten Aufwandes in Druck und Anschaffung der Zeitungsmaterialien ist der Preis eines Jahrganges, wie bisher, 4 Rthlr. Wöchentlich werden, *Montags*, und *Freytags*, 2 *Intelligenzblätter*, unentgeldlich ausgegeben, welche, ausser den *gerichtlichen*, *ökonomischen*, *litterarischen* und andern Bekanntmachungen, auch genaue *Wetterbeobachtungen* von Jena enthalten werden.

II. Vermischte Anzeigen.

Auf den Brief, den ich aus Altdorf, vom 7 December datirt, erhalten habe, werde ich nicht antworten, weil ich nach der Behandlung, die mich der Verfasser desselben hat erfahren lassen, in keiner Verbindung mit diesem Manne zu stehen wünsche. Halle, d. 23. Dec. 1788.

D. Sprengel.

6 INTELLIGENZBLATT 10

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 2.

Sonnabends den 10ten Jan. 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN

I. Ankündigung neuer Bücher.

An das Publikum.

Es bedarf in der That eine geringe Aufmerksamkeit sich zu überzeugen, dass die bürgerlichen Wohnungen, vorzüglich in mittlern und kleinern Städten, mehrentheils alle Grade der Unbequemlichkeit haben, oft an Stärke leiden, und das Empfehlende fast gar nicht besitzen. Gewiss ist daher eine Bemühung, diesen, welche von Bau-Wesen keine hinlängliche Kenntnisse haben, Beyspiele zu liefern, durch welche sie bey der schmälesten Fronte, bis zu einer nahmhaften Länge derselben, ihren Gebäuden Bequemlichkeit, Stärke, und Schönheit verschaffen können, nichts weniger als eine unnütze Bemühung. Dieser Beschäftigung hat sich mein Freund, Hr. *Vorsteher-Amts-Verweser Schmidt*, in Gotha unterzogen, und durch 26 verschiedene Beyspiele gewiesen, wie man auf einer jeden Bau-Stätte regelmäsig, bequem, angenehm, und der wesentlichen Absicht entsprechend bauen könne. Die Zeichnungen sind schön, genau, mit vieler Sorgfalt entworfen, und ohne Zweifel bemüht sich der Kupferstecher dem getroffenen Abriss gemäss, seinen Platten eine ähnliche Sauberkeit zu verschaffen. Dieser Freund sandte mir sein Werk, welches derselbe wegen der ansehnlichen Kosten der Kupfer auf Subscription herauszugeben geneigt ist, und davon das folgende Avertissement mit mehrern redet. Er forderte darüber mein Urtheil, und fragte an, ob ich solches öffentlich anzuzeigen kein Bedenken finden würde. Ich erfülle dieses Verlangen mit desto grösserer Freude, je mehr ich überzeugt bin, dass dessen Bemühung wahre Vortheile verschaffen, und denen die zu bauen gezwungen sind, sichere Anleitung geben könne, wie sie theils wesentlich vollkommene Gebäude zu errichten, theils auch dadurch die Stadt zu verschönern, endlich einen guten Anfang zu machen vermögen. Ohnerachtet der Herr Verfasser in seiner nachfolgenden Anzeige die ganze Einrichtung dieses Werks beschreibt; sey es mir erlaubt nur etwas von dem ersten Abschnitte anzuzeigen. Da der 2te Abschnitt sich mit der Beschreibung und Beurtheilung seiner Plane beschäftigt, welcher deutlich, vollständig, und so beschaffen ist, dass man einsiehet, warum derselbe so, und nicht anders verfahren müssen. Der erste Abschnitt enthält zu erst sehr gute Muthmassungen über den Ursprung der noch mehrentheils anzutreffenden äusserst schlechten Wohnungen, die freilich in den neuern Zeiten sich der Vollkommenheit nähern werden, wenn junge Maurer, und Zimmer-Leute sich dem Zeichnen widmen, und mehr einsehen lernen, wie unumgänglich nöthig es ihnen sey, ihre Gedanken durch richtige Baurisse anzuzeigen. Es lehrt der Herr Verfasser ferner die Eigenschaften vollkommner Gebäude, und die Mittel jenen Fehlern auszuweichen: Er unterrichtet die Bauende, worauf sie vor, und während des Baues vorzüglich zu sehen haben; die Wahl guter Bau-Materialien, die Beurtheilung des Bau-Platzes, und empfiehlt die nöthige Sorgfalt auf die Anlage guter abführender Wasser-Kanäle anzuwenden. Er lehrt die mannigfaltigen Arten der Baurisse, setz seine Leser in den Stand selbige gehörig zu beurtheilen, und sie sogar selbst der Absicht gemäs zu entwerfen: Er bezeichnet die verschiedenen Theile eines Gebäudes, und deren erforderliche Bequemlichkeit; betrachtet die Höfe, die Treppen, die Zimmer als Wohnzimmer, Säle, Kammern, Gallerien, Alkoven, u. s. f. beurtheilt die gute Anlage der heimlichen Gemächer, die nicht selten rechtschaffen schwer anzubringen sind, die Dächer, und die Schlöte. Endlich betrachtet derselbe die verschiedenen Theile der Zimmer, beides in Ansehung des Bequemlichen und der Schönheit, dabey allezeit, wie zu vermuthen ist, auf die Dauer Rücksicht genommen worden.

Wenigstens sollten Magistrats-Personen in mittlern und kleinen Städten, die keine bewährte Baumeister haben, sich dieses Werk empfohlen seyn lassen, um diesen, die bauen müssen, lehrreich zu seyn, und die Verschönerung ihrer Stadt, dieses so sehr Empfehlende, almählig zur Wirklichkeit bringen zu können: Sollte das Publikum mir Unterzeichneten einige Einsicht in Bau-Sachen zuzutrauen geneigt seyn; so wünschte ich zugleich, dass dasselbe nicht zweifeln wolle, dass ich Wahrheit sage, wenn ich behaupte, dass dieses Werk eben so nützlich, als erheblich sey, dem Staate eben so sehr zum Vortheile, als dem Herrn Verfasser zur Ehre gereichen werde.

Jena den 14 December 1788.

L. J. D. Succov.

Ich bin zwar nicht Baumeister von Profession, habe aber aus besonderer Liebhaberey für die Baukunst von jeher fast alle darüber geschriebene gute Bücher mit der grössten Begierde gelesen; Ich beobachtete jeden Bau, wel-

chen ich sehen konnte, machte selbst Entwürfe und kopirte gute Muster, bis ich endlich einige Fertigkeit in dieser Arbeit erlangte: dabey machte ich die Bemerkung, dass in den mehresten architektonischen Lehrbüchern, der Abschnitt von der innerlichen Einrichtung und Eintheilung der bürgerlichen Wohngebäude sehr kurz abgehandelt und nur durch wenige Beispiele erläutert wird, weil die übrigen Theile der Baukunst dazu verhältnissmässig nicht mehr Raum übrig lassen, und dass die in grössern Werken als Muster der Baukunst in Kupferstichen dargestellten Gebäude sich immer nur auf Pracht-Gebäude einschränken, welche selten ausgeführt werden, oder doch ganz nach italiänischen Geschmack eingerichtet sind, welcher unserer Landessitte und Nördlichen Klima so selten angemessen ist: Noch viel sichtbarer aber fand ich die Folgen davon in der grossen Anzahl bürgerlicher Wohngebäude, welche gleichsam eine Sammlung aller Fehler wider die Symmetrie und Bequemlichkeit sind.

Die Entschuldigungsgründe, welche mir in freundschaftlichen Gesprächen zuweilen über diesen Gegenstand vorgebracht wurden, als Grösse und Beschaffenheit der Baustätte und dergl. wollten mir nicht zureichen, und ich beschloss daher einen Versuch zu machen, ob es nicht möglich wäre, auf einer Baustätte von bestimmt angegebner Grösse, welche zwischen drey andern Gebäuden eingeschlossen ist, und folglich nur von vorne Licht erhalten kann, dennoch ein regelmässiges und bequemes Gebäude aufzuführen; dabey sezte ich folgende 17 Regeln zur Beobachtung fest.

1) Die Vorderseite soll regelmässig angelegt seyn, und nicht zu viel Fenster und Verzierung haben.

2) Die Zimmer sollen eine gesunde Höhe haben, ohne solche in unserm nördlichen Klima zu übertreiben.

3) Jede Stube soll, wenn es nicht ganz unmöglich ist, nicht von innen, sondern von aussen geheizt werden können.

4) In jede Stube soll ein Eingang von einem Saal oder andern offenen Raum angebracht seyn, damit man nicht genöthigt ist, vorher durch andere Zimmer zu gehen.

5) Jedes Zimmer soll durch mehrere Thüren Verbindung mit andern haben, damit man nie darinn eingeschlossen werden kann.

6) Allezeit muss durch eine Thür ein ganzes Logis verschlossen werden können, wenn das Haus zur Wohnung mehrerer Familien eingerichtet ist.

7) Alle finstere Ecken müssen sorgfältig vermieden werden, und

8) Giebt es ja dergleichen, so müssen solche versteckt, und zu Aufbewahrung allerley unentbehrlicher, aber jeden andern Platz verunzierenden Bedürfnisse und Geräthschaften angewendet werden.

9) Die Treppen müssen so angelegt seyn, dass der Auftritt sogleich bey den Eingang in das Haus in die Augen fällt, dass sie das nöthige Licht und Breite haben, und sich bequem steigen lassen.

10) Thüren, Fenster und Ofen müssen allezeit auf einander passen, und sonst symmetrisch gestellt seyn, vorzüglich sollen die Winkel neben den Fenstern in den Stuben immer ganz gleiche Breite haben.

11) Kamine und Schornsteine sollen jederzeit versteckt angelegt seyn.

12) Zu Verhütung des Rauchs soll jeder Kamin bis über das Dach seinen eignen Schornstein haben, und diese Röhre unten enge seyn, und sich in jeder Etage um 2 Zoll erweitern.

13) Küchen- und Speisekammern sollen in bürgerlichen Wohngebäuden, wo die Frau vom Hause das Küchenregiment hat, der Wohnstube so nahe als möglich angebracht werden.

14) Die Abtritte dürfen wegen des in manchen Zeiten unvermeidlichen Geruchs weder zu nahe bey den bewohnten Theilen des Hauses noch auch zu entfernt angelegt werden.

15) Die Mistgruben werden am besten in den Seitengebäuden unter einer Schoppe angebracht, weil sie auf diese Art den Hof nicht verunstalten, auf dessen Regelmässigkeit auch in Ansehung der Seitengebäude immer Rücksicht genommen werden muss.

16) Der freyen und unverschlossenen Plätze sollen in einem Hause so wenig als möglich angebracht, sondern alles so eingerichtet seyn, dass man es auf mehr als einerley Art benutzen kann.

17) Soll jederzeit Wand auf Wand stehen, und nur im äussersten Nothfall mit der grösten Vorsicht von dieser Regel abgewichen werden. Alles Vorschriften, deren Befolgung und Verbindung untereinander, wie jedem Kenner nicht unbewusst seyn kann, oft ausserordentlichen Schwierigkeiten unterworfen ist.

Um meine Freunde zu überzeugen, dass ich die Grösse der Baustätte gleich anfangs bestimmt, und nicht nach Erforderniss verkleinert oder vergrössert hätte, verfertigte ich meistens zwey auch vier bis acht Entwürfe von einerley Grösse, aber verschiedner Einrichtung, und so entstund endlich ein ganzes von 26 bürgerlichen und adlichen Wohngebäuden, nebst einigen Gartenhäusern, in welchen fast alle Arten der guten möglichen Anlagen von Zimmern, Sälen und Treppen enthalten sind, das meinem vorgesezten Zweck ziemlich entsprach.

Dieses bloss zu meinem Vergnügen unternommene Werk fand bey meinen Freunden und verschiedenen Kennern Beyfall, und einige wünschten, dass ich dasselbe durch öffentliche Bekanntmachung gemeinnütziger machen möchte.

Da ich nun nach genauer Prüfung gefunden habe, dass dasselbe erstlich dienen kann, den Geschmack der baulustigen Privatpersonen in Rücksicht der zierlichen und beque-

bequemen Einrichtung eines Gebäudes zu bilden, und ihnen so viel Kenntnisse beyzubringen, als sie nöthig haben, um ihren Plan vorher selbst einigermaſsen entwerfen und ihre Wünsche einem Bauverständigen deutlich genug erklären zu können:

Zweytens, daſs es von vorzüglichen Nutzen für die Zimmerleute und Maurer in kleinern Städten seyn würde, in welchen diese in Ermangelung eines gelernten Architekten die Plane oft selbst entwerfen müssen, wozu ihnen die alten Gebäude selten ein gutes Muster liefern: und

Drittens, daſs es auch den geübten Baumeistern in so ferne eine Erleichterung verschaffen könnte, indem sie nicht mehr nöthig hätten, mehrere Entwürfe vor Unternehmung eines Baues mit Mühe umsonst auszuarbeiten, weil keiner dem Willen des Baulustigen, der seine Absichten oft nicht bestimmt und deutlich genug angeben kann, angemessen ist, sondern dem Bauherrn nur unter den hier vorkommenden mancherley Anlagen eine seinen Wünschen ganz oder zum Theil entsprechende aussuchen lassen dürften, ja sogar in manchen Fällen nur nöthig hätten, die Verhältnisse der ganzen Eintheilung eines gewählten Entwurfs nach der vorliegenden Baustätte etwas zu erweitern, oder zu verkleinern, diejenigen Baumeister ohngerechnet, welchen es bey den besten practischen Kenntnissen an der Erfindungskraft fehlt, so habe ich mich entschlossen, dieses Werk dem Publikum mitzutheilen, und zwar wegen der fast 2000 Rthlr. betragende Kosten-Auslage auf Subscription.

Das ganze Werk wird 110 Folio Blatt Kupfer enthalten, und zwar hat solche Hr. Carl Dornheim in Leipzig schon seit dem Monat August in der Arbeit, so daſs dieselben bey dessen bekannter Geschicklichkeit und auf Schweitzer-Papier abgezogen, gewiſs niemand in seiner Erwartung täuschen werden.

Der Text wird ohngefähr 32 Bogen betragen und in Folio auf Schreib-Papier gedruckt: Er zerfällt in zwey Abschnitte. Der erste lehrt alles was ein Baulustiger vor- und während eines Baues zu wissen nöthig hat; die Vorzüge und Nachtheile der verschiedenen Arten ein Gebäude einzutheilen; die bey jeden Theil erforderliche Art der Bequemlichkeit; die wohlfeilsten und doch schönen Arten der Verzierungen, alles mit Anwendung auf die Zeichnungen, und beschreibt verschiedene Arten gut erfundener, aber noch nicht allgemein bekannter Thür und Fenster-Beschläge und andere ähnliche Kleinigkeiten, wovon in andern architectonischen Büchern wenig gesagt wird.

Der zweyte Abschnitt enthält die Erklärung der Kupfertafeln nebst eingeschalteten Bemerkungen über die verschiedenen vorkommenden Fälle. Bey jedem Plan sind die Hauptverhältnisse angegeben, welche beobachtet werden müssen, wenn der vorliegende Plan auf eine breitere oder schmälere Baustätte eingerichtet werden soll, ohne daſs die Regelmäſsigkeit darunter leidet, wodurch folgende Stufenfolge von Gebauden entstanden ist.

der Baustätte hat		enthält		der Baustätte hat		enthält	
Breite Fus	Tiefe Fus	Stkw.	Log.	Breite Fus	Tiefe Fus	Stkw.	Log.
21	57	3	1	54½	102	3	3
24	57	3	1	54½	102	3	3
26½	57	3	1	54½	120	3½	1
29½	57	3	1	55½	120	3½	1
32	57	3	1	56	102	3	2
36	57	3	1	56½	102	3	3
36½	57	3	1	57	102	3	2
37	57	3	3	57½	102	3	2
37½	57	3	3	58	102	2½	1
38	57	3	3	58½	102	3	3
39	57	3	3	59	102	3	2
39	57	3	1	59½	102	3	3
39	57	3	1	60	102	3	2
39	57	3	1	61	102	3	2
40	57	3	1	61½	120	3½	1
40½	57	3	1	62	102	3	3
41	57	3	3	62	120	3½	3
41½	57	3	1	62	120	3½	3
42	57	3	3	63	120	3½	1
42½	57	3	1	63½	120	3½	1
43	102	2½	2	64	120	3½	3
43½	102	3	3	64	120	3½	1
44	102	3	3	66	120	3½	3
45	102	2½	2	68	120	3½	1
45	102	3	3	71½	120	3½	3
46	102	3	3	73	120	3½	1
47	102	2½	2	79	102	3½	4
48	102	3	3	79	102	3½	1
51	102	3	3	80	102	3½	1
52½	102	2½	1	81	102	3½	1
53	102	3	2	84	102	3½	4
53	120	3½	1	84	102	3½	1
53½	102	3	3	98	164	3½	1
54	102	3	2	158	164	3½	1
54½	102	2½	1	158	164	3½	1
54½	102	2½	1	164	54	4	19
54½	102	3	1	Gartenhäuser			
54½	102	3	2	38½	35½	1	
54½	102	3	2	28	21	2	

Der Titel heiſst:

Der bürgerliche Baumeister: oder Versuch eines Unterrichts für Baulieb aber, in allen was sie vor und während eines Baues zu wissen nöthig haben, besonders in Rücksicht auf bequeme und regelmäſsige innerliche Einrichtung der bürgerlichen Wohngebäude, durch viele Beyspiele anschaulich gemacht, und Beweis, daſs man auf jeder gegebenen Baustätte regelmäſsig und bequem bauen kann, vermittelst einer Stufenfolge von bürgerlichen Wohngebäuden und einigen Gartenhäusern nebst deren Erklärung etc.

Sämmtliche Plane bestehen aus 1 bis 2 Aufrissen, und den Grundrissen von jedem Stockwerk, und nur wo es besonders nöthig war, in einem Durchschnitte, und sind als mit möglichster Menage und von Holz erbauet angenommen, doch können die mehresten leicht auf eine stei-

nerne Umfassungsmauer calculirt werden, und ihrer Einrichtung nach für kleine, mittlere und sehr reiche bürgerliche Familien von Stande bestimmt, welche letztere jedoch eben so gut für angesehene adliche Familien dienen können. Ländliche Wohnungen und ökonomische Anlagen sind von dieser Sammlung ihrem Ursprunge gemäss ausgeschlossen, können aber, wenn dieses Unternehmen Beyfall und die nöthige Unterstützung findet, nebst einer Anzahl Gebäude, deren unterste Etage für ein gewisses Handwerk, das eine besondere Bequemlichkeit erfordert, eingerichtet ist, einigen Gasthöfen und einer kleinen Folge von steinernen Gebäuden in der Zukunft als ein 2ter Theil geliefert werden.

Zu Erleichterung der Uebersicht, und um die richtige Ausrechnung nebst der symetrischen Anlage zu beweisen, auch um diese für den Bau-Handwerker so nützliche und dennoch fast ganz unbekannte Methode allgemeiner zu machen, sind die Maasse der Wände, Fenster und Thüren nach Fuss und Zoll beygesetzt, welches auch vorzüglichen Nutzen haben wird, wenn man dieselbe Eintheilung auf einen ähnlichen Bauplatz reduziren wollte.

Der Subscriptionspreis ist ein und ein halber Louisd'or, welcher Preis so billig wie möglich ist, indem auf diese Art ein mit dem grösten Fleiss gearbeitetes Folio-Kupferblatt nur auf 18 pf. zu stehen kömmt, und der Text umsonst dazu geliefert wird. Nach geschlossener Subscription bleibt der Verkaufspreis 2 1/2 Louisd'or.

Das Werk kann wegen der grossen Anzahl der Kupfer nicht eher als Michael 1789. fertig geliefert werden, und so lange gilt auch die Subscription, doch werden die Herrn Liebhaber ersucht, sich vor Ostern 1789. zu melden, weil nur die bis dahin eingesendeten Namen vorgedruckt werden können, und eine geraume Zeit erforderlich ist, um die nöthigen Kupfer Abzüge zu fertigen.

Wer auf 1 bis 14 Exemplare Subscription einschickt, und am Ende für die Bezahlung der Gelder Sorge trägt, zieht 10 pr. Ct. für Bemühung ab, bringt er 15 Exemplaria unter, so ist der Werth von zweyen in Natur oder an Gelde seine.

Um die Correspondenz zu erleichtern, belieben sich die Herren Liebhaber nach Verhältniss ihres Wohnorts an nachfolgende Herren zu wenden, welche die Gütigkeit haben, Subscription anzunehmen und das weitere zu besorgen; auch werden allen übrigen Buchhandlungen, welche sich mit diesem Geschäfte abgeben wollen, gleiche Vortheile angeboten.

Aachen: Hr. Postsecretair Amya. *Altenburg*: Hr. Obergeleits-Commiss. Bernhardi. *Augsburg*: Hr. May, Lehrer am Gymnas. u. Hr. Buchhdl. Stage. *Amsterdam* Hr. Buchhdl. Seltschop. *Anspach*: Herr Buchhändler Haueisen. *Bamberg:* Herr Buchhändl. Göbhardt. *Basel*: Hr. Buchhd. Jacob Thurneisen. *Bayreuth:* Hr. Buchh. Lübecks Rel. *Bautzen:* Hr. Buchhändl. Deinzer. *Bern* Hr. Buchh. v. Haller. *Berlin* Hr. Buchh. Maurer und Hr. Buchh. Hesse. *Braunschweig* die Schulbuchh. *Bremen:* Hr. Reichspost-Verw. Schubart, und Hr. Kaufmann Stopfel. *Breslau* Hr. Cammersecret. Streit. *Brünn* das Postamt. *Bückeburg:* Hr. Rect. Hermann zu Oberkirchen, *Cassel* Hr. Pastor Götze, und Hr. Ober-Commiss. Barmeyer. *Chemnitz* Hr. Buchh. Stössel. *Cleve:* Hr. Buchh. Hannesmann. *Copenhagen:* Hr. Buchh Proft. *Coburg:* Hr. Meusel, Buchbinder. *Cöln* Hrn. Buchh. Metternichs Rel. *Danzig:* Hr. Diac. Lenchrich. *Darmstadt:* die Buchh. der Invaliden-Anstalt. *Dresden:* Hr. Buchh. Gerlach. *Düsseldorf* Hr. Buchh. Danzer. *Eisleben:* Hr. Schloss-Amtmann Wege. *Eisenach:* Hr. Buchh. Wittekind. *Erfurt* Hr. Buchh. Kayser. *Erlangen*: Hr. Buchh. Palm. *Flensburg:* Hr. Buchh. Korte. *Frankfurt a. M.* Hr. Buchh. Jäger *Frankfurt a. d. O.* Hr. Kaufm. Beuche, und die Straussische Buchh. *Gera:* Hr. Buchh. Rothe. *Giessen:* Hr. Buchh. Krieger. *Glogau:* Hr. Günther, Buchbinder. *Göttingen:* Hr. Logis-Commiss. Ullrich. *Grätz:* das Postamt. *Greifswalde:* Hr. Prof. Müller. *Halle:* Hr. Candid. Theol Fölkel, und Hr. Buchh. Hemmerde. *Halberstadt:* Hr. Buchh. Gross. *Hamburg*: das Address-Comt. und Hr. Buchh. Herold. *Hannover:* Hr. Post-Secret. Bremer. *Harlem:* Hr. Feldpred. Grobstich. *Heidelberg:* Hr. Buchhändler Fähler. *Heilbronn:* Hr. Buchh. Eckebrecht. *Hildburghausen:* Hr. Buchh. Hanisch. *Jena*: Hr. Secret. Lenz. *Ingolstadt:* Hr. Attenkofer, acc. Buchbinder. *Inspruck:* das Postamt. *Königsberg:* Hr. Buchh. Hartung. *Laybach:* das Postamt. *Lemgo:* Hr. Buchh. Meyer. *Leipzig:* Hr. Buchh. A. Fr. Böhm. *Leyden*: Hr. Buchh. Hankoop. *Liegnitz:* Hr. Buchh. Siegert. *Lindau:* das Postamt. *Linz:* das Postamt. *Lübeck:* Hr. Buchh. Donatius. *Magdeburg:* Hr. Buchh. Creutz. *Mannheim:* Hr. Prof. und Geh. Secret. Klein. *Marburg:* Hr. Prof. Engelschall. *Maynz:* Hr. Nickul, Buchbinder. *Meiningen:* Hr. Rath Walch. *Minden:* Hr. Kaufm. Küster. *Mühlhausen*: Hr. Kaufm. Stephan. *München:* Hr. Buchh. Strobel. *Münster:* Hr. Buchh. Perrenon. *Nördlingen:* Hr. Buchh. Beck. *Nordhausen:* Hr. Buchh. Gross. *Nürnberg:* Hr. Le[illegible]onsr. Strobel, und Hr. Buchh. Monath. *Offenbach*: H. H. Buchh. Weiss und Brede. *Oldenburg:* Hr. Strohm, Buchbinder. *Olmütz:* das Postamt. *Passau:* Hr. Buchhändler Nothwinkler. *Pest:* Hr. Buchh. Weingand. *Petersburg:* Hr. Buchh. Logan. *Pressburg:* Hr. Buchh. Döll. *Prag:* Hr. Buchh. Widtmann. *Quedlinburg*: Hr. Buchh. Reussner. *Regensburg:* Hr. Bibliothek. Kayser. und Hr. Buchh. Montag. *Reval:* Hr. Buchh. Ilich. *Riga:* Hr. Stahl, Herausgeber der Zeitungen und Hr. Buchh. Hartknoch. *Rostock:* Hr. Buchhl. Koppe. *Rügen:* Hr. Candid. Piper zu Lancken *Rudolstadt:* Hr. Cammer-Secret. Werlich. *Salzburg:* Hrn Buchhdl. Mayers Erben. *Schwerin:* Hr. Hofbuchdr. Bärensprung. *Stendal:* H. H. Buchh. Franz u. Gross. *Stettin:* Hr. Buchhdl. Kaffka. *Stuttgardt:* Hr. Buchhdl. Ehrhardt. *Strassburg:* Hr. Buchhdl. Treutel. *Tübingen:* Hr. Buchhdl. Cotta. *Ulm:* Hr. Buchhdl. Stettin. *Upsal:* Hr Buchhdl. Schwederus. *Utrecht:* Hr. Buchhdl. Wild. *Warschau:* Hr. Buchhdl. Gröll. *Weimar:* Hr. Hofadv. Gruner. *Wittenberg:* Hr. Buchhdl. Zimmermann. *Wesel*: Herr Buchhdl. Röder. *Wien:* Hr. Buchhdl. Hörling und Hr. Buchhdl. Stahel. *Wismar:* Hr. Buchhdl. Bödner. *Würzburg:* Hr. Kammermusic. Braun, u. Hr. Buchhdl. Stahel. *Zürich:* Hr. Buchhdl. Orell und Comp. *Züllichau:* Herr Buchhdl. Fromman.

Gotha, den 16ten Dec. 1788.

Friedrich Christian Schmidt,
Vorsteher-Amts-Verweser.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 3.
Sonnabends den 10ten Jan. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Ehrenbezeugungen.

Die kayſ. Akademie der Wiſſenſchaften zu St. Petersburg, hat den $\frac{16}{27}$ Octob. unter die Anzahl ihrer Correſpondenten aufgenommen: 1) Hrn. *Sebaſtian Maillard*, Ingenieur Capitain und Prof. der Kriegsbaukunſt bey der K. K. Akademie der Ingenieurs zu Wien. 2) Hrn. *Jacob Fries*, Staabs-Chirurgus zu Uſting-Weliki in der Wologdaiſchen Statthalterſchaft. Erſterer hatte im Jahr 1783. den von der Akademie über die Feuermaſchinen ausgeſetzten Preis von 100 Ducaten erhalten; und letzterer hat ſich durch ſeine merkwürdige Beobachtungen des natürlichen Gefrierens des Queckſilbers im Winter 1786. hauptſächlich bekannt gemacht: er iſt ein Zürcher. — — A. B. Moscwa den 1ſten Nov. a. ſt. 1788.

II. Beförderungen.

Die theologiſchen Aemter, welche der jetzige Gothaiſche Oberconſiſtorialrath, Hr. *Löffler*, vormals hier bekleidet hat, ſind auf dieſe Art vertheilt worden: Der bisherige Inſpector und erſter Prediger in Züllichau, Hr. Conſiſtorialrath *Protzen*, hat das Inſpectorat und Paſtorat bey der hieſigen Hauptkirche erhalten, und der Archidiakonus, Hr. *From*, hat deſſen auſſerordentliche Profeſſur der Theologie mit 200 Rthlr. Gehalt bekommen: ſeine ordentliche Profeſſur der Philoſophie aber iſt bis jetzt noch nicht wieder beſetzt. Die damit verknüpft geweſenen 200 Rthlr. Beſoldung ſind zur Aufmunterung unter die beyden Privatdocenten, den Doct. Juris *Pirner* und den Mag. Philoſophiae *Rall*, der ſich mit vielem Fleiſse auf orientaliſche Literatur legt, vertheilet worden. Auch iſt der bisherige Privatlehrer der Medicin und Philoſophie, Hr. D. *Behrends*, zum dritten ordentlichen Profeſſor der Medicin mit Sitz und Stimme in der mediciniſcheu Facultät, mit einer fixen Beſoldung von 200 Rthlr. und der erſte Prediger an der ſogenannten Unterkirche, Hr. M. *Herrmann*, zum auſſerordentlichen Profeſſor der Theologie ernannt worden. *A. B. Frankfurt an d. Oder d. 30. Novbr.* 1788.

III. Belohnung.

Der Churſ. Sächſ. Hofmaſchinenmeiſter *Reuſs* ward von Könige von Preuſſen zur Direction des Maſchinenweſens bey Aufführung der Oper Medea zu Berlin verſchrieben und erhielt von König zu Bezeigung ſeiner höchſten Zufriedenheit eine goldne Medaille.

IV. Todesfälle.

Den 11 Dec. 1788 ſtarb zu Prag Herr *S. ô Hehier*, der *freyen Künſte, Weltweisheit* und *Arzneykunde* Doctor, Senior der mediciniſchen Fakuſtät.

Den 3 Dec. v. J. ſtarb zu Bamberg Hr. *Johann Georg Ritter*, Hofrath und erſter Profeſſor der Rechte in einem Alter von 55 Jahren.

Am 15 Dec. verſtarb ebenfalls zu Prag der Abbé, *J. N. Bartholotti*, Kaiſ. Königl. zweyter Bibliothekar an der dortigen berühmten Univerſitäts-Bibliothek. Ein Mann, der nach ſeinem Tode durch ein ſonderbares Teſtament und Epitaphium faſt mehr als im ganzen Leben von ſich reden machte. Seine auf ſich ſelbſt verfertigte Grabſchrift iſt folgende:

HIC IACET
IGNORANTIAE, SUPERSTITIONIS
ET
INTOLERANTIAE VINDOBONENSIS
NEC NON
CABBALISTICI VICTIMA NATVRALISMI
ET JESVITISMI
BARTHOLOZZIVS
EXPROFESSOR EXCENSOR EXPAVLINVS
EXBIBLIOTHECARIVS ET EXHOMO.
A. MDCCLXXXVIII. AET. LVIIII.

Er war nemlich anfangs Pauliner Mönch, und im Orden Profeſſor der Thomiſtiſchen Philoſophie, dann der Dogmatik zu Wieneriſch Neuſtadt. 1774 nach Aufhebung der Jeſuiten ward er öffentlicher Profeſſor der Dogmatik zu Görz, muſste aber ſein Amt geſchwächter Geſundheit halber niederlegen. 1779 ward er theologiſcher Cenſor zu Wien und 1782 zweyter K. K. Bibliothekar zu Prag. Unter verſchiedenen ſehr mittelmäſsigen theologiſchen Schriften zeichnete doch eine: *Tr. De Tolerantia cum theologica, tum politica receptarum in Imp. Rom. Religionum*, die er gerade zur Zeit des Toleranzedicts herausgab, ſich ziemlich aus, und machte in ſeinem Wirkungskreis einige Senſation. Als Bibliothekar und Gelehrter war er von ſehr mäſsigen Verdienſt. In ſeinem Teſtament vermachte er einem Schafner zwey Gulden, daſs er ihm einen Wachholder-

holderstrauch aufs Grab setze, und dem ärmsten ältesten Priester in Prag 2 Gulden für eine Messe, die aber zum *Dank* gelesen werden solle, denn in übriger Rücksicht verlasse er sich auf Gottes Güte. Seinen Testamentsexecutoren befahl er noch einige bittre gegen *alte* Gegner aufgesetzte Schriften drucken zu lassen. Andre sonderbare Puncte zu geschweigen.

A. B. Prag d. 25 Dec. 88.

Am 31 Octb. 1788. starb Herr M. *Carl Friedrich Meisner*, Director des Königl. Pädagogii zu Ilefeld, im 64ten Jahre seines Lebens, nachdem er der Anstalt, welcher er seit 1768 als erster Lehrer vorstand, 36 Jahre gedient hatte. Er war ein gelehrter, verdienstvoller Schulmann und ein vortreflicher practischer Pädagoge.

V. Vermischte Nachrichten.

Das Altarblatt der Kreutzkirche sollte nach Kirschens Tode der Anspachsche Hofmahler, Hr. *Naumann*, mahlen, welchen der Rath zu Dresden ausdrücklich darzu verschrieb. Prof. *Schenau*, der es ehemals nicht geringer als für 6000 rthlr. hatte mahlen wollen, hörte das kaum, so erbot er sich. es umsonst zu mahlen, und diese Offerte nahm man an. *A. B. Dresden, d. 4. Dec. 1788.*

VI. Berichtigung.

Aus obigen Nachrichten muss der Irrthum, der sich in das 272 a Stück der A. L. Z. eingeschlichen hat, nemlich, dass der Oberlehrer im Kloster Bergen, Hr. *Gurlitt*, die Löfflerischen Professuren erhalten habe, verbessert werden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Avantcoureur oder Verzeichniss der neuesten Bücher, mit den Preisen, und einer kurzen Anzeige des Inhaltes, nebst den interessantesten literrarischen Nachrichten aus Paris. Vierter Jahrgang. Strasburg in der akademischen Buchhandlung, M DCC LXXXIX.

Jährlich 96 Stücke, in 8vo.

Auf feines Papier 12 Liv. in Strasburg frey bis Frankfurt 5 fl. 30 kr. in den Buchhandlungen 4 Rthlr. oder 6 Gld.

Auf graues Papier 8 Liv. in Strasburg, frey bis Frankfurt 4 fl. in den Buchhandl. 2 Rthlr. 12 gr. oder 3 fl. 45 kr.

Man unterschreibt in der Akademischen Buchhandlung in Strasburg.

Auf dem löbl. Reichs-Ober-Postamt in Frankfurt am Mayn.

Auf allen löbl. Postämtern und in allen Buchhandlungen.

Ein Zeitungsblatt, welches die Anzeige der neuesten französischen Bücher enthält, mit dem Innhalte derselben bekannt macht, und den Liebhabern die Buchhandlung sowohl, wo sie zu haben sind, als die Preise, in welchen sie geliefert werden, angiebt, das dabey nicht voluminös niedlich gedruckt und wolfeil ist, konnte nicht anders als wohl aufgenommen werden. Der Erfolg hat der Erwartung völlig entsprochen, und der *Avantcoureur* erhält je länger je mehr Leser. Nur fehlte es bisher an einer geschwinden Verbreitung desselben, da die Preise der löbl. Postämter zu theuer waren. Um auch hierinn den Freunden der französischen Litteratur gefällig zu seyn, hat die unterschriebene Buchhandlung mit dem löbl. Reichs-Oberpostamte in Frankfurt am Mayn die Uebereinkunft getroffen, dass Liebhaber ihre Exemplare von demselben um 4 fl. auf grauem Papier, und um 5 fl 30 kr. auf feinem Papier erhalten können, und zwar alle vierzehn Tage vier Numern. Um einen eben so billigen Preiss erhält man ihn auch von dem löbl. Postamte in Kehl.

Personen, welche den *Avantcoureur* vierteljährig aus den Buchhandlungen erhalten, bezahlen ihn, auf feines Papier, jährlich mit 4 Rthlr. oder 6 Gld. Auf graues Papier, 2 Rthlr. 12 gr. oder 3 Gld. 45 kr.

Von den vorigen Jahrgängen sind noch Exemplare in den benannten Preisen zu haben. Die beyden erstern Jahrgänge werden nicht getrennt, da sie nur 18 Monate ausmachen; sie sind auch nur auf feines Papier gedruckt worden, und kosten zusammen 6 Rthlr. oder 9 Gld.

Mit dem 1ten Januar den 1789ten Jahres wird bey nachstehenden Commissionairen eine Wochenschrift unter dem Titel:

Wochenblatt vom grünen Manne,

und zwar das 1te Stück, so wie alle Sonnabende die folgenden erscheinen.

Die Herausgeber versprechen in diesem Wochblatte eine sehr belehrende und unterhaltende Lectüre für den Lehrbegierigen und denkenden Theil deutscher Nation, besonders den des Mittelstandes, unter folgenden Rubricken:

1. Reine christliche Sittenlehre
2. Staaten und Völkergeschichte
3. Neueste Erdbeschreibung
4. Naturgeschichte und Naturlehre
5. Haushaltungskunst
6. Landwirtschaft.
7. Forstwesen als Zweig der Land- und Hauswirthschaft, und
8. Gartenbau

für den sehr geringen Preiss á 6 Pf. pro Stück, auch da wo es nöthig seyn wird, illuminirte Kupferstiche dazu zu liefern, und wird in nachfolgenden Städten zu haben seyn:

Zu Halle bey den Kunsthändler H. F. C. Dreyssig.

Zu Leipzig bey dem Buchhändler Hr. Köhler in der Nicolaistrasse.

Zu

Zu Magdeburg bey dem Lehrer des Reformirten Waysenhauses, Hr. Appel.

Zu Breslau bey dem Buchhändler Hr. Gutsch.

Zu Berlin bey dem Buchbinder Hr. Matzdorf auf der Stechbahn.

Zu Frankfurth a Mayn bey Hr. Knoop.

Auch sind bey mir an vergangener Michael Messe folgende Bücher herausgekommen und in allen Buchhandlungen zu haben.

1. Beweiss, dass die Kantische Philosophie der Orthodoxie nicht nachtheilig sondern ihr vielmehr nützlich sey. 8. 2 gr.
2. Geschichte meiner Kinder- und Jünglingsjahre 2tes Bändchen 8. — 8 gr.
3. Ueber den ersten Grundsatz der Moralphilosophie, v. J. G. C. Kiesewetter. Nebst einer Abhandlung und Briefe vom Hr. Professor Jacob zu Halle. 8. 7 gr. (Der Verfasser, Hr. Kiesewetter, ist jetzt zu Königsberg um unter Kant die Philosophie zu studiren, wozu ihm Se. Majestät d. K. v. Preussen jährliche Pension ertheilen.

F. L. Dreyssig.

Halle den 18ten Dec. 1788.

Die unterschriebene Buchhandlung macht hiermit bekannt, dass das in ihrem Verlage heraus kommende

Braunschweigische Journal, philosophischen, philologischen und pädagogischen Inhalts, herausgegeben von Trapp, Stuve, Hensinger und Campe.

wovon nunmehro der erste Jahrgang vollendet ist, auch im künftigen Jahre seinen ununterbrochenen Fortgang haben wird. Denen, welchen die Existenz dieses gemeinnützigen Journals zu spät bekannt wurde, um sich des Vortheils der Subscription zu Nutze machen zu können, sollen die noch vorräthigen wenigen Exemplare des ersten Jahrganges, wenn sie sich deshalb an die unterschriebene, oder an jede andere, ihnen nähere Buchhandlung wenden wollen, noch jezt zum Subscriptionspreise d. i. der ganze Jahrgang zu 2 Rthlr. 18 gr. überlassen werden.

Auch wird hiermit angezeigt, dass der Subscriptionstermin auf das von uns angekündigte Werk:

Väterlicher Rath für meine Tochter, ein Gegenstück zum Theophron, der erwachsenern weiblichen Jugend gewidmet von J. H. Campe,

dem Verlangen verschiedener Theilnehmer gemäss, bis gegen das Ende des Januars verlängert werden soll. Der Subscriptionspreis für ein Exemplar auf feines holländisches Postpapier mit Kupfern ist 1 Rthlr. in Golde, auf Druckppr. 20 gr. Der nachherige Ladenpreis wird um ein Beträchtliches höher seyn.

Die Schulbuchhandlung.

Von dem in verschiedenen Zeitungen angekündigten Journal: *Jugendfreuden, eine Monatschrift für Kinder von 8 bis 15 Jahren,* ist das erste Stück oder der Januar erschienen. Der Inhalt ist folgender:

1. Einleitung. 2 Der Schlüssel. 3. Wie gross die Erde und wie viel Menschen sie bewohnen. 4. Der Sieg des guten Herzens, eine Erzählung. 5. Onkel Tobi seinen jungen Lesern zum neuen Jahre. 6. Der beschämte Grosspraler. 7. Glaubhafte Erzählung eines Reisenden. 8. Das Vertrauen auf die Vorsehung.

Schwerlich dürfte es Aeltern gereuen, wenn sie diese Monathschrift kaufen und ihren Kindern in die Hände geben. Der Inhalt ist lehrreich und angenehm, der Preiss geringe, und auf das ganze Jahr, oder für 12 Monatstücke Ein Thaler Sächsisch, der bey Empfang des ersten Stücks, oder wenn es bestellt wird, voraus bezahlt werden muss; wem das Vorausbezahlen nicht anständig ist. giebt jährlich 6 oder 8 Groschen mehr. Die Namen der Jünglinge und Mädchen werden vorgedruckt, wenn die Eltern solche leserlich geschrieben an den Verleger *Friedrich Severin* in Weissenfels franko einschicken. Man kann diese nützliche Monatschrift in allen Buchhandlungen Deutschlands bestellen, oder durch die löblichen Postämter, (die aber etwas weniges für Spedition aufschlagen,) wie jedes andere Journal monatlich richtig erhalten. Auch stehet jedem frey blos das erste Stück zu kaufen, um sich von der Güte zu überzeugen.

Bey Joh. Phil. Haugs W. in Leipzig soll künftige Ostermesse herauskommen

Neues philosophisches Magazin, Erläuterungen und Anwendungen des Kantischen Systems gewidmet.

Die Herausgeber: Hr. Prof. Born in Leipzig u. Herr Mag. Abicht in Erlangen haben dazu folgenden Plan gewählt. Es sollen blos Abhandlungen geliefert werden, welche das Verständniss, die Erweiterung und Anwendung der Kantischen Philosophie zum Zwecke haben, also besonders die weitere Bearbeitung der Metaphysick und ihrer Theile, der Theologie, der Moral, der Ethik, des Naturrechts und der empirischen Theile, namentlich der Psychologie und Telmatologie, und wie gesagt immer in Hinsicht auf die Grundsätze des Systems. Von der philosophischen Geschichte und von Recensionen werden nur solche aufgenommen, die der angezeigten Hauptabsicht entsprechen. Die Herausgeber haben die Absicht, dem Publico Gelegenheit und Beytrage zu verschaffen, wodurch die Philosophie ihrem Zwecke sich nähren, nemlich zur Festigkeit kommen, und in die Geschäfte und Gesinnungen des gemeinen Lebens immer stärkern, sichern wohlthätigen Einfluss haben könne. Diese Absicht zu erreichen haben sie sich mit Männern verbunden, deren Rechtschaffenheit, Gelehrsamkeit und ausgezeichnete Talente dem Publico schon hinlänglich bekannt sind. Nach dieser Einrichtung wird demnach das Magazin ruhig neben den andern einhergehen, ohne scheele Blick auf irgend eines zu werfen, aber auch ohne alle Furcht.

Vierteljährig wird ein Heft von 8-10 Bogen in 8. mit einem farbigen Umschlage erscheinen vier Hefte mit fortlaufender Seitenzahl machen einen Band aus.

Leipzig. Bey Herrn Casper Fritsch daselbst wird ehestens die Presse verlassen: *Geschichte der Tauf-Gesinnten*

von Herrn D. und Oberhof-Prediger *Starck* zu Darmstadt. Ein Beweis, dass Hr. D. Starck ohngeachtet seines bekannten Streites, seine gelehrten Arbeiten *nicht bey Seite* leget.

Leipzig den 27 Dec. 1788.

II. Bücher so gesucht werden.

Es werden die 3 ersten Jahrgänge der Allg. Lit. Zeitung nebst Supplementen und Intelligenzblättern um einen billigen Preis zu kaufen gesucht. Nähere Nachricht giebt die Expedition der Allg. L. Z. Wo sonst noch einige um den *gewöhnlichen* Preiss zu haben sind.

Ein Gelehrter, von dem Hr. Prof. Schütz nähere Nachricht giebt, wünscht folgende Schriften käuflich an sich zu bringen, oder auch nur auf kurze Zeit mitgetheilt zu erhalten:

Paul. Benii Commentar. in Aristot. Rhetor. Venet. 1624. fol.

Ejusd. Poetic. Platon. Venet. 1622.

III. Bücher so zu verkaufen.

Bei dem königl. Botanico Ehrhart zu Herrenhausen bei Hannover sind für beigesetzte Preise folgende Bücher zu haben:

1. Avicennae Liber Canonis. de Medicinis cordialibus et Cantica. Basil. 1556. fol. 2 Rthlr.
2. Codicis Justiniani Libri 9. Volumen Legum parvum (in quo Libri 3 posteriores Cod. Just., Authenticae 1. Novellae Constitutiones, Feudorum Libri 2, Constitutiones Frid. 2, Extravagantes duae Henrici 7, Tract. de Pace Constantiae). Institut. imperialium Libri 4. Digestum vetus infortialum. Digestum novum (Pandectarum Jur. civ. Tomi 3.) Omnia cum Commentar. Acursii, Contii et Cujacii. Venetiis, 1783. fol. max. regal. in Opus rarum 5 Dicken Franzb. et splend. 15 Rthlr.
3. Museum Calceolarianum veronense. Veronae. 1622. fol. c. fig. 1 Rthlr. 8 gr.
4. Miscellanea curiosa medico-physica Acad. naturae curios. 1. Ephemerides etc. Decuriae 3 et Centuriae 10. Norimb. Francof. et Lipsiae 1670-1722. 40 c. fig. Acta physico-medica Acad. naturae curios. Vol. 1-10. Norimb. 1727-54. 40. c. fig. Nova Acta physico-medica etc. Tomus 1-4. Norimb. 1757-70. 40 c. fig. Wurfbain Index Decuriae 1 et 2 Ephemerid. german. Norimb. 1695. 40 Kellner, observationum quas Decuriae 3 et Cent. 10 Ephemeridum continent. Synopsis Norimb. 1739. 40. Buchneri Acad. naturae curios. Historia. Halae 1755. 40. maj. c. fig. Alles zusammen für 40 Rthlr.
5. Acta Medicorum berolinensium. Decuria 1-3. Berol. 1717-31. 80 c. fig. 1 Rthlr. 8 gr.
6. Deutsche Acta Eruditorum. 1-240 Theil. Leipzig 1712-39. 80 in 20 Pergamentb.
   Zuverläsige Nachrichten. 1-216 Theil. Leipzig 1740-57. in 18 Halbfranzb.
   Bei jedem Theil ist ein Portrait eines Gelehrten, also 456. Zusammen 15 Rthlr.
7. Schriften der berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde. 1 u. 2 Theil. Berlin. 1780-81. 80 mit Kupf. 2 Rthlr. 16 gr.
8. Acta philosophica Societ. regiae in Anglia. Anno 1665-70. Amstel. 1774-81. 12. in 3 Pergamentb. 1 Rthlr. 8 gr.

IV. Preisaufgaben.

Die kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg hat für das Jahr 1790 einen Preis von 50 holl. Ducaten auf die beste Beantwortung folgender Aufgabe gesetzt: *Déterminer par une suite d'expériences, quel est le rôle, que les airs factices, ou l'électricité, ou encore ces airs factices combinés avec l'électricité, jouent dans la minéralisation, et de constater par ces expériences, si le principe électrique contient un véritable phlogistique, ou non?* Die Memoires können in deutscher, russischer oder französischer Sprache geschrieben seyn, und müssen unter der Adresse an die kais. Akad. der Wissenschaften zu St. Petersburg vor dem 1. Junius 1790 eingesandt werden. Die Akad. wird ihre Entscheidung im December eben dieses Jahres bekannt machen. *A. B. Moscwa d. 1 Nov. a. St.* 1788.

Die Akademie der Wissenschaften zu Paris hatte im J. 1786 einen Preis für folgende Aufgabe ausgesetzt; *De donner, pour la composition, d'un Verre de l'Espèce Flint-glass, un procedé, au moyen du quel on en puisse faire constamment à volonté, et en telle quantité qu'on voudra: les doses de chaux, et autres substances qui le composeront, devant être determinées, de manière qu'il en résulte un verre pesant, et cependant exempt des défauts qu'on reproche au Flint-glass.* Da keine einzige Abhandlung die in dem Programm der Akademie vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt hat, so hat sie für gut befunden, die Preisaustheilung bis zu ihrer öffentlichen Sitzung nach Ostern 1791. hinauszusetzen, um den Concurrenten Zeit zu neuen Versuchen zu lassen. Die Abhandlungen werden bis auf den 1ten Jänner desselben Jahrs angenommen.

Der Preis besteht in 12000 Livr.

V. Vermischte Anzeigen.

Wenn Liebhaber der spanischen Literatur sich alte oder neue spanische Bücher kommen lassen wollen, und keine andre Gelegenheit dazu haben, so erbietet sich Unterzeichneter die Besorgung derselben zu übernehmen, und sie zu den wohlfeilsten Preisen und bald, (nur freylich nicht so schnell, als es bey französischen Büchern möglich ist,) zu liefern. Damit sie sich einigermassen darnach einrichten können, melde ich zugleich, dass der *Real da Vellon* nach Gelegenheit der Jahrszeit, Schiffsfracht, Assecuranz, u. s. w. mit *allen* Unkosten bis Hamburg auf höchstens 4 Ggr. in Golde zu stehen kommt; je nachdem der Cours ist, auch wohl weniger. Nur muss man mir hier in Hamburg einen Empfänger der Bücher und baaren Bezahler anweisen. Hamburg im Dec. 1788.

Ebeling, Prof.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 4.

Mittwochs den 14ten Jan. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Considerations sur l' esprit et les moeurs. A Londres, et se trouve à Paris, chez les Marchands de nouveautés. 8. p. 388.

Wird dem Verfasser der *Considerations sur les richesses et le luxe* zugeschrieben. Derselbe Ton, und dieselbe Behandlungsart herrscht darinn. Es enthält Charakterschilderungen in der Manier des *La Bruyere*. Männer, die Entdeckungen machten und Licht schaften, stellt er in die erste Reihe vernünftiger Wesen dieser Welt z. B. Newton und Baco, Gesetzgeber und Philosophen in die zweyte. Voltaire wird sehr erhoben, Jean Baptiste Rousseau sehr ungerecht behandelt. Kein sehr tiefsinniges Werk, aber voll glänzenden Witzes, feiner, und oft richtiger Bemerkungen. *Esprit des Journaux Aout.* 1788.

Histoire naturelle des quadrupedes ovipares et des serpens, par Mr. le Comte de la Cepede, garde du cabinet du Roi, etc. à Paris, hôtel de Thou etc. 1788. 650 *pages.* 8. *avec* 41 *planches.*

Eine Fortsetzung des grosen Büffonschen Werks über die Naturgeschichte, die er selbst wenig Tage vor seinem Tode dem Verfasser auftrug, welchem es nicht an Gelehrsamkeit, genauen Untersuchungen und gesunder Philosophie fehlt, dessen Einbildungskraft aber oft zu lebhaft und glänzend ist. *Esp. des Journ. Aout* 1788.

Lettres sur la Grece, faisant suite de celles d'Egypte par Mr. Savary. a Paris chez Onfroy, etc. 1788. 8. p. 364. *mit einer Charte, und einem Kupferstich, der den Riß des Labyrinths zu Gnossus vorstellt, nach einer Antike.*

Der Tod hat den Verfasser verhindert, sein Werk zu ergänzen. Nur die Inseln Rhodus, Lusius, und Kandia, kommen darinn vor, und am Ende des Buchs, in einer Nachschrift, drey Briefe über die Inseln Argentaria und Melos. Neues lernt man nicht viel daraus, aber der Verf. hat seine eigene Manier, der Türkische Despotismus ist mit starken Farben geschildert. Des Verf. Zweck scheint zu seyn, die Christen aufzumuntern, diese schönen Länder vom Türkischen Joch zu befreyen. (*Espr. des Journ. Aout* 1788.)

Lettres de Mlle. de Tourville à Mde. la Comtesse de Lenoncourt, à Paris chez Barrois l'ainé.

Kein gewöhnlicher Roman. Nicht die Geschichte selbst, aber die darinn enthaltenen Schilderungen, Meynungen, Paradoxen verdienen bemerkt zu werden. (*Espr. des Journ. Aout.* 1788.)

Paris chez le Roucher: *Eloge de Guillaume d'Estouteville Cardinal-archevêque de Rouen legat du saint siége sous Charles VII.; par M. Roux de la Borie étudiant en logique etc. discours couronné à Rouen le 6 Mars* 1788.

Die älteste literarische Gesellschaft in Frankreich, die Akademie der unbefleckten Empfängniss, hatte zweymal einen Preis auf die Lobschrift des Estouteville gesetzt, und ertheilte ihn endlich unserm jungen Verf. Zu den grossen Verdiensten, die der Prälat sich um Staat und Kirche erwarb, gehört besonders, dass er jene pragmatische Sanction, den stärksten Schutz der Freiheiten der Gallicanischen Kirche, festsetzte. Ihre stärksten Vortheile, und Wirkungen stellt der Verf. mit vieler Kenntniss ins Licht. Styl und Gedanken lassen viel von ihm hoffen, nur ist er bisweilen zu trocken, und zu ängstlich genau. (*Espr. des Journ. Aout.* 1788.

Essai sur la Noblesse des Basques, pour servir d'Introduction à l' histoire generale de ces peuples, rédigé sur les Memoires d'un Militaire Basque, par un ami de la Nation. 8. 250. *pag. a Paris chez Vignancourt.*

Der Verf. dieses Versuchs untersucht, ob Nieder-Navarra ein freies Allodium ist, und bejaht es mit Recht. Die Abhandlung selbst ist voll gelehrter Forschungen über den Ursprung der Biscayer, ihrer Sitten, ihrer Gewohnheiten, ihrer Sprache. *Mercure de France* No. 37. *v. J.* 1788.)

Opuscules de M. Auguste Gaude, pag. 119. *petit format à Londres, et se trouve a Paris chez Durand neveu.*

Ein junger erotischer Dichter, dessen Gedichte voll Geist und Empfindungen sind, hinten ist eine prosaische Erzählung angehängt: Valmire, ganz artig erzählt. (*Merc. de Fr. Nro.* 37.)

Traité de la culture du Nopal, et de l' Education de la Cochenille dans les Colonies Françoises de l'Amerique; précede d'un Voiage à Guaxaca, par M. Thiéry de Menonville,

— *nonville, Avocat en Parlement, Botaniste de S. M. T. C. au quel on a ajouté une Preface, des Notes et des Observations relatives à la Culture de la Cochenille avec des Figures colorées 2 Voll. 8. Au Cap. François, chez la veuve Iterbant, etc.*

Neuspanien war sonst allein im Besitz der Cochenille, man wünschte lang sie in den Franz. Colonien zu besitzen, aber keiner wollte diesen gefährlichen Diebstahl wagen. Hr. Thiery entschloss sich, ganz allein die Reise deshalb zu unternehmen, das Franz. Ministerium genehmigte den Vorschlag, und er führte ihn glücklich im J. 1776. aus. Die ganze Reiseerzählung ist sehr interessant. Er beschreibt zwey Arten von Cochenille, eine feine und eine wilde; der Nopal ist die Nahrung der Cochenille; auch davon führt er zwey Arten an. Er war eben im Begriff die feinern zu ziehn, als er starb. Sein Nachfolger in dem Geschäft *Jambert de la Motte* verstands nicht, und so gieng sie verloren. Nur die Wald-Cochenille und der Nopal blieb der Kolonie. — Der Werth der Cochenillen die von Amerika nach Spanien jährlich gebracht werden, beträgt in Kadix 7,759,196 L. (*Merc. de Fr. No.* 38.)

II. Bücherverbot.

In den Monaten August und September sind von der Wiener Hofcensur für alle K. K. Länder verboten worden:

1.) System der bürgerlichen Gesellschaft, oder natürliche Grundsätze der Sittenlehre und Staatskunst. Erster Theil. 2) Raynals Aufsätze für Regenten und Unterthanen. Erster Theil. 3) Hingeworfene Gedanken über Gesetze und Gerechtigkeit bey der Bestrafung der Madame Baillon. 4) Beytrag zur Geschichte der K. K. Gräntzregimenter. 5) Kriegslied der Oesterreicher. Salzburg. 6) Ein Wort im Vertrauen über den Türkenkrieg, *ist für jedermann verboten.* 7) Bart und Haar emportreibende Wahrheit für den Stamm Israel. 8) Neue Art zu beten, für solche Gattungen von Menschen, die in den bekannten Gebetbüchern, u. s. w. von F. von Trenk.

Folgende Bücher dürfen in öffentlichen Blättern, Zeitungen und Büchercatalogen nicht angekündiget werden:

1) Briefwechsel einer portugiesischen Nonne. 2) Beytrag zur Geschichte der Proselytenmacherey. Zweyter Theil. 3) Antifarfaron, oder die Aerzte lächeln. 4) Blumheim oder Gemälde der Zeitgenossen. 5) Physiognomisch-physikalisches Handbuch der Natur. 6) Antikatholicismus, oder vertheidigter Verwahrungsweg wider das geheime Papstthum vom Masius. *A. B. v. Laun. d.* 26. *Dec.* 1788.

III. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Moskwa, d. 1. *Nov. a. St.* 1788. — Moskau und St. Petersburg ist von Deutschen überströmt, die ihr Vaterland verlassen, um hier als Pädagogen aufzutreten. Man muss sich doch die seltsamsten Vorstellungen von diesem Lande machen. Mit jedem deutschen Schiff weht der Wind ein Häuflein sogenannter Gelehrten nach St. Petersburg, die oft auf die kümmerlichste Weise nach Brod suchen müssen. In diesem Umstande liegt gröstentheils die Ursache, weswegen die Russen den Gelehrten für ein niedriges Geschöpf und die Gelehrsamkeit für ein verächtliches Handwerk ansehen. Unter einer solchen Menge von Auswanderern giebt es freylich auch geschickte Leute, aber der grosse Haufe besteht denn doch immer aus seichten Köpfen und Abentheurern, die noch dazu ihre Seichtigkeit und Unwissenheit oft mit einer solchen Dreistigkeit und Charlatanerie affichiren, dass man erstaunen muss. So eben lese ich in der deutschen St. Petersburger Zeitung folgendes Avertissement: „Ein von E. aller„höchst verordneten Kais. Schuldirectorio geprüfter Leh„rer kann noch einige Stunden Unterricht ertheilen; er „lehrt die deutsche, französische und italienische Sprache „in ihrem ganzen Umfange, die statistische Erdbeschrei„bung, die Geschichte, die Mythologie und alle Theile „der theoretischen und practischen Philosophie, besonders „die Physik und Naturgeschichte, die Moral, wie auch „das Natur- und Völkerrecht und die Politik. Wer ihn „verlangt etc." — Sie sehen hieraus zugleich, was gangbare Waare ist.

Hr. *Wolke* hat kürzlich bekannt gemacht: Eine *Versinnlichte Weltgeschichte, nebst Nachrichten* I. *von gesellschaftlichen Spielen.* II. *Von lehrreichen und angenehmen Unterhaltungen mit der Jugend.* III. *Von Erwerbmitteln der Sprach- und Sachenkenntnisse.* Lieber Himmel, wann wird man endlich aufhören zu spielen! *Diese* Spielerey wird zum mindesten auch *sehr kostbar* werden. Der Verf. spricht von *einigen tausend Rubeln, die die Ausführung des* (Spiel-) *Werks erfordert.* Ist es nicht arg, wie unsere Landsleute die Gutherzigkeit des reichen Publikums der Kayserstadt benutzen? Wie viel Grosses, für Aufklärung und Menschheit Erspriessliches liesse sich mit solchen Summen nicht ausführen!

Die freye ökonomische Societät zu St. Petersburg hat den 28. Octob. ihr Stiftungsfest feyerlich begangen, und bey dieser Gelegenheit eine Preisschrift über die Frage: *Worinn besteht eigentlich die Schädlichkeit des Bewohnens neuer steinernen Häuser?* nach dem Urtheil der dazu niedergesetzten Committee, gekrönt. Der Verfasser derselben ist Hr. *Born*, D. M. u. Professor in Cronstadt. An eben diesem Tage legte der Vicekanzler, Graf von Ostermann, das Praesidium der Gesellschaft nieder, nachdem er es 4 Jahre zur Zufriedenheit derselben geführt hatte, und schlug zugleich, nach dem eingeführten Gebrauch, 3 neue Candidaten zu dieser Würde vor. Die Wahl traf den Reichsgrafen von Anhalt, welcher sie auch, als Freund und Beschützer der Wissenschaften, annahm. Graf Ostermann, um seine fortdaurende Theilnehmung an einem Institut zu bekräftigen, das hauptsächlich auf seine Veranlassung entstand, unterzeichnete auf 50 Exempl. der Wochenschrift, welche die Soc. herausgiebt. Der Geheime-Rath und Ritter v. Vietinghoff setzte 25 Ducaten zu einer neuen Preisfrage aus.

Während der 4 Jahre, da der Graf Ostermann den Vorsitz der Gesellschaft hatte, ist manche nützliche und schöne Erfindung derselben vorgelegt, oder durch sie veranlasst worden; vorzüglich: 1) Hrn. *Altherrs* bequemer Lastwagen für den Landmann. 2) Hrn. Apoth. *Lowitz* Erfindung, dem Kornbrandewein das ihm anhängende Brennlich riechende und schmeckende auf eine leichte u. geschwinde Art zu benehmen. 3) Desselben Erfindung

das

das gemeine Hanföl klar und weiſs zu machen. 4) Deſſelben Erfindung den Honig dergeſtalt in Syrup oder Zucker zu verwandeln, daſs ſein eigenthümlicher Geſchmack nicht mehr zu merken iſt. 5) Hrn. *Amort* Erfindung, Hüte aus Pappe zu verfertigen und mit ſeiner Schwärze zu färben. Mehrere treffliche Verſuche, z. B. des Hrn. Akademikus und Prof. *Georgi*, das ſchwediſche Steinpapier nachzumachen, welches ihm mit dem beſten Erfolge geglückt iſt, übergehe ich hier, um nicht zu weitläuftig zu werden. Sie erſehen hieraus, daſs *Localität* das erſte Erforderniſs und das gröſste Verdienſt der Bemühungen unſerer ökonom. Geſellſch. iſt, und in dieſer Rückſicht verdient ſie immer den Dank des hieſigen Publikums und die Aufmerkſamkeit der Regierung. Die neue Preisfrage, welche für das künftige Jahr beſtimmt iſt, beſteht in folgender Aufgabe: *die Verhältniſſe und die Einrichtung der Stubenöfen für das hieſige* (S. Petersburgiſche) *Klima, zu gröſstmöglichſten Erſparung des Holzes, zu beſtimmen.* Der Preis iſt eine goldene Medaille von 25 Ducaten.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Von dem Auszug ſämmtlicher Werke Swedenborgs, der unter dem Titel, Abrégé des ouvrages d'Emanuel Swedenborg, kürzlich zu Stockholm herausgekommen, wird von Endesgeſetzter Verlagshandlung eine deutſche Ueberſetzung veranſtaltet, welche bereits unter der Preſſe. Desgleichen erſcheint in demſelben Verlag zur bevorſtehender Oſtermeſſe eine freye Verdeutſchung der Avantures comiques et plaiſantes d'Antoine Warnish. 2 Bände, 8.

Paul Gotthelf Kummerſche
Buchhandlung in Leipzig.

Von den Oeuvres poſthumes de Frederic II. Roi de Pruſſe haben die Herren Verleger eine Ausgabe in klein 8. auf Schreibpapier veranſtaltet, wovon bis jetzt T. I-V. heraus ſind, und noch 10 nachfolgen. Dieſe 5 Theile koſten 2 Rthlr. 16 gr. im Ldor à 5 Rthlr., und ſind in der *Kayſerſchen Buchhandlung in Erfurt* zu haben, wo auch in ungefähr 14 Tagen die *deutſche Ausgabe* um *eben den Preis* zu haben ſeyn wird, und ſich Liebhaber hinwenden können.

In unterzeichneter Buchhandlung ſind folgende ganz neue Schriften zu haben.

Briefe der Frau Gräfin von L. an den Herrn Grafen von R.** 2 Thle. Wittenb. 20 gr.

Das abſcheulichſte und doch zugleich nützlichſte Buch das wir den Aufklärern unſers Jahrhunderts zu verdanken haben 8. 4 gr.

Unglück krönte ihre Liebe, ein Roman 8 Wittenb. 14 gr.

Weber D. M. Was hat man von dem Edict des Königs von Preuſsen die Rel. in d. pr. Staaten betreffend zu halten? 8. Wittenb. 2 gr.

Der Catalog von den in letzter Meſſe neuangeſchaften Büchern wird gratis ausgegeben.

Da deutſche Buchhandlungen bisher ſo wenig Rückſicht auf Anſchaffung ausländiſcher Werke genommen haben, ſo wird gewiſs die Nachricht, daſs Endesbenannte Handlung mit allen möglichen franzöſiſchen Werken zu billigen Preiſen aufwarten kann, vielen nicht unangenehm ſeyn. Man wird zwar für jetzt hier kein Lager franzöſiſcher Geiſtesprodukte errichten, aber demohngeachtet alle Commiſſiones dieſer Art mit möglichſter Geſchwindigkeit beſorgen, auch Buchhandlungen, welche Beſtellungen franzöſiſcher Bücher einſenden wollen, aufs billigſte bedienen.

Wittenberg den 1 Dec. 1788.

Kühneſche Buchhandlung.

Theophraſts Characktere gehören mit zu den ſchätzbarſten Ueberbleibſeln des Alterthums, ihr Werth iſt längſt entſchieden, ſie ſollten daher jungen Freunden der alten Litteratur mehr empfohlen, und von ihnen weit mehr geleſen werden, als es bis jetzt geſchehen iſt. Ich kündige daher eine Handausgabe der Theophraſtiſchen Charactere an, die zur Oſtermeſse 1789 ganz gewiſs erſcheinen wird, bey der ich beſonders mein Augenmerk darauf richten werde, ſie ohne allen kritiſchen Prunk und ſo korrekt als möglich zu liefern. Die ſonſt ſo ſchätzbare Fiſcherſche Ausgabe iſt für Jünglinge auf Schulen viel zu theuer, und wegen ihrer kritiſchen Bearbeitung nicht ſo brauchbar. Denn lange kritiſche Noten, und wenn ſie Heinſius und Heyne gearbeitet hätten, helfen, wie Herr Degen ſehr richtig anmerkt, Jünglingen wenig. Bey dieſen muſs man mehr auf eigentliche Sach und Sprachkenntniſse und auf richtige Faſsung des Schriftſtellers ſehen. Ich werde mich daher nur auf ſolche Anmerkungen einſchränken, welche zur deutlichen Einſicht des Wortverſtandes und der Eigenheiten der griechiſchen Sprache beytragen können. Auch wird ein griechiſch-Deutſches Wortregiſter dazu kommen, welches ungleich vollſtändiger ſeyn wird, als das der Herren Neide und Bremer.

Bayreuth d. 4 Nov. 1788

J. Fr. L. Menzel.

Unterzeichnete Buchhandlung hat den Verlag übernommen, und wird es an nichts fehlen laſſen, was dieſe Ausgabe auch äuſſerlich durch guten Druck und Papier empfehlen kann, und auch den Preiſs wird man ſo wohlfeil als möglich machen.

J. A. Lübecks Erben
Buchhandl. in Bayreuth.

Die Unternehmer des im September dieſes Jahres angekündigten hiſtoriſch-juriſtiſchen Magazins, finden

fü

für beſser dieſe Wochenſchrift nach ihrer verbeſserten Einrichtung unter dem Titel

Staatswiſſenſchaftliche Zeitung

mit dem May 1789. herauszugeben; der Innhalt derſelben wird dieſe Abänderung rechtfertigen. Uebrigens bleiben Zweck und Preis.

Saalfeld im December 1788.

Die Expedition der Staatswiſsenſchaftl. Zeitung.

Herr Prof. *Hausleutner* in Stuttgart arbeitet an einer teutſchen Ueberſetzung von Toderini letteratura Turchesca, und wird ſie entweder vollſtändig oder in einem Auszug, mit Berichtigungen aus den neueſten und andern von Toderini nicht benutzten Werken, herausgeben.

Die Gebauerſche Buchhandlung in Halle wird eine vollſtändige Geſchichte der ſiebenjährigen Verwirrungen und der neuen Revolution in den vereinigten Niederlanden, die der Herr Superintendent Jacobi in Crannichfeld ausarbeitet, von der künftigen Leipziger Oſtermeſse an in zwei Theilen herausgeben.

Halle, den 23ſten Dec. 1788.

II. Ankündigung neuer Landkarten.

Auch vom Herzogthum Magdeburg wird in kurzen eine gute aus 2 groſsen Bogen beſtehende von Jaeck geſtochene Karte erſcheinen. Der Verfaſser hiervon iſt der Calenderpächter Herr Hofrath v. Oesfeld zu Berlin, der ſich durch die Herausgabe einer Topographie in Stav von dieſem Lande und der Grafſchaft Mannsfeld verdient gemacht hat. Sie iſt aus eben der groſsen Topographiſchen Karte des Miniſter v Schulenburg Kehnert, deren im 258 Stück dieſer Litteratur Zeitung, Seite 279 gedacht worden, gezogen, und iſt eigentlich zur Topographie des Herzogthums Magdeburg in 4te beſtimmt. Die Karte hat mit der Altmärkſchen von Sotzmann und Treuerſchen von Halberſtadt einerley Maasſtab. Es wäre zu wünſchen, daſs nun auf die übrigen Marken, nemlich die Priegnitz und Uckermark, jede auf ein beſonders Blatt, vorzüglich aber die Neumark, wovon man noch gar nichts brauchbares hat, auf 3 Blatt, und die Mittelmark auf 2 oder 4 Blatt nach eben dem Maasſtab und der Praecifion als die vorhin gedachten Karten gezeichnet ſind, herausgegeben würden.

Von der Mittelmark hat erwähnter Herr v. Oesfeld zwar ſchon die zu den Kalendern beſtimmte 6 Kreiſe, als: den Glien und Löwenbergſchen, Ober und Niederbarnimſchen, Havelländiſchen, Ruppinſchen und Lebusſchen Kreis, jeden auf ein beſonderes groſses Quarto Blätchen herausgegeben, und will auch künftiges Jahr die noch 3 fehlenden, von Zancheſchen, Teltowſchen, Storck- und Beskowſchen folgen laſsen, da dieſe ſämmtliche Kärtchens aber nur nach einem Maasſtab der halb ſo klein, als der von oben gedachten 3 Karten, angefertiget ſind, mithin die Situation und Schrift ſehr klein und gedrängt ausfallt; ſo würde es angenehm ſeyn, wenn von allen dieſen 8 Kreiſen eine beſondere Karte der ganzen Mittelmark nach obigen Maasſtab erſchiene.

III. Auction.

Da verſchiedene Münzfreunde ein Verlangen geäuſsert, daſs das Madaiſche Thaler-Cabinet, nicht hinter einander, ſondern Theilweiſe veräuſsert werden möchte, ſo iſt ſolchen hierunter ein Genüge geſchehen, und die Veräuſerung desſelben vor das Jahr 1788. den 10ten Oc. mit No: 3799. pag. 271. des gedruckten Verzeichniſses beſchloſsen worden.

Man hält es daher für Pflicht einem geneigten Publico hierdurch nicht allein dieſes bekannt zu machen, ſondern auch zugleich Meldung zu thun, daſs mit dem 16ten Marz 1789 von neuen dieſe Veräuſserung wiederum in Hamburg durch den Makler Hr. Pierre Texier fortgeſetzt, und mit No. 3800 dieſe Fortſetzung bis zur gänzlichen Beendigung vorgenommen werden ſolle. Das darüber gedruckte Verzeichniſs iſt bey gedachten Hr. Texier in Hamburg, in der Wayſenhausbuchhandlung in Halle, im Intelligenz-Comtoir in Leipzig, und auch in allen berühmten Buchhandlungen für einen ſehr billigen Preiſs annoch zu bekommen, und die Aufträge von entfernten Orten übernimmt auch dieſesmal Hr. Texier in Hamburg, wenn ihm ſolche poſtfrey eingeſandt werden. Die Bezahlung geſchiehet bekanntermaſsen in groben Hamburger Current. Aus dem Vorbericht des Verzeichniſses iſt zu erſehen, daſs der ſauber geſchriebene und aus 60. Bänden beſtehende Catalogus dieſes Thaler-Cabinets, in welchem die Münzen nach den Originalen richtig gezeichnet ſind, im Ganzen verkauft werden ſolle, wenn ſich die Liebhaber noch vor Ende der Auction bey Hn. Texier in Hamburg, oder bey den Madaiſchen Erben in Halle zu melden belieben. Ein gleiches gilt auch nicht nur von dem im 3ten Nachtrage erwähnten ſauber geſchriebenen und mit den Münzen nach den Originalen richtig gezeichneten, aus 17 Bänden beſtehenden Catalogo des Ducaten- und Goldgülden-Cabinets, ſondern auch von dem im 4ten Nachtrage aufgeführten Mineralien-Cabinet. Das Groſchen-Cabinet hingegen iſt nicht mehr zu haben, indem ſolches von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen im Ganzen Ihrer anſehnl. Münzſamlung einverleibet worden.

IV. Vermiſchte Anzeigen.

Man findet für nöthig, öffentlich bekannt zu machen, daſs die deutſche Ueberſetzung von Calliſens principiis ſystem. Chirurg. hodiernae neuer Ausgabe von 1788 nicht von dem Herrn Verfaſser ſelbſt, ſondern von dem Herrn Doct. und Prof. Carl Gottlieb Kühn in Leipzig herrühre.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 5.
Sonnabends den 17ten Jan. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Preisaustheilungen.

In der November-Sitzung der Königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen ward die Entscheidung über die ökonomische Aufgabe bekannt gemacht. Die Preisfrage war:

Welches sind die sichersten, und nach der jetzigen Verfassung der deutschen Staaten die leichtesten und wohlfeilsten Mittel, die Heerstrassen wider Räubereyen und andere Gewaltthätigkeiten zu sichern?

Von fünf Aufsätzen, die über diese Frage eingeschickt wurden, ist der mit dem Wahlspruche: *Interest reipublicae cognosci malos*, von der Königl. Societät der Preis einmüthig zuerkannt worden. Nach Entsiegelung des Zettels fand man den Namen des Verf., *Woldemar Friedrich, Graf von Schmettow*, des Churpfalz. Löwenordens Ritter etc. Der Aufsatz mit dem Spruche: *Qui non vetat peccare, dum possit, jubet*, hat das Accessit erhalten.

Die Akademie der Wissenschaften und schönen Künste in Lyon hat den 26 Aug. ihre öffentliche Versammlung gehalten. Hr. D. *Amoureux*, der Sohn, hat den Preis über die naturhistorische Frage erhalten; der physische und artistische Preis sind nicht ausgetheilt worden.

II. Ehrenbezeugungen.

Die königl. Societät der Wissenschaften in Göttingen hat Hrn. *E. B. Hebenstreit*, D. und Prof. der Heilkunde in Leipzig, Hrn. *J. H. Schröter*, Oberamtmann zu Lilienthal, Hrn. *J. G. Schneider*, Prof. der Redekunde zu Frankfurt an der Oder, Hrn. *J. Uphagen*, Senior des Gerichts der Rechtenstadt in Danzig, und Hrn. *J. F. Westrumb*, Rathsapotheker in Hameln, zu Correspondenten angenommen.

Unser Theater-Direktor, Hr. Schubart, hat von dem Markgrafen zu Baden Schöpflin's Historiam Zaringo-Badensem zum Geschenk erhalten. *A. B. Stuttgart am 23. Dec. 1788.*

Die Philosophische Fakultät zu Stuttgart hat ihrem ehemaligen gelehrten Mitbürger, Hrn. Prof. *Pfaff* zu Helmstädt die Magisterwürde ertheilt, und demselben das hiezu ausgefertigte Diplom übersandt. *A. B. Stuttgart, am 20. Dec. 1788.*

In Hannover wird gegenwärtig Leibnizen ein Monument errichtet, wozu das Publikum vermittelst einer von denen Herren Kriegsrath von Reden, Commerzräthen Ramberg, Patje und Höpfner, und Geh. Canzleysekretär Brandes, veranstalteten Subscription, die sich nur auf die Churhannöverischen Lande erstreckt, gegen 4000 Rthlr. zusammengebracht hat. Es wird dasselbe in einer Säulenlaube bestehen, welche auf 12 Säulen ruhet, 40 Fuss hoch seyn und 32 Fuss im Durchmesser halten wird. Die Höhe der Säulen ist 22 Fuss. Sie wird auf einer Anhöhe am Ende eines freyen Platzes, in der Nähe desjenigen Gebäudes stehen, welches das Königliche Archiv und Bibliothek enthält, und in dem Leibniz den grössten Theil seiner Arbeiten vollbracht hat. In ihr wird die von dem durch seine Porträts berühmten Bildhauer Hewetson zu Rom nach einem Originalgemälde in Marmor verfertigte Büste Leibnizens aufgestellt werden. Der Grund des Gebäudes ist bereits gelegt und das Ganze wird spätestens 1790 fertig. *A. B. Hannover am 30 Dec. 1788.*

III. Todesfälle.

Der Reichsvicekanzler, Fürst von Colloredo, starb zu Wien den 1. Nov. v. J. Er wurde 1706 zu Prag geboren und vollendete seine Studien zu Mailand, Wien und Salzburg, wurde 1727 K. K. Kämmerer und vermählte sich in diesem Jahre mit der Tochter des Ministers Grafen von Starenberg; ward 1728 Hofrath bey der Böhmischen Hofkanzley, 1734 Mitgesandter beym Reichstage u. 1735 wirklicher geh. Rath, verrichtete zwischen 1734 u. 36 wichtige Aufträge bey den Vorderkreisen des Reichs, wurde 1737 unter Karl VI. Reichsvicekanzler, legte diese Würde 1742 unter Karl VII. nieder, erhielt sie aber 1745 wieder unter Franz I. wurde 1744 Ritter des goldenen Vliesses, und brachte als österreichischer Minister in eben dem Jahre zu Füssen den Traktat mit Bayern zu Stande, wohnte 1764 als Konferenzminister der Wahl Josephs II. zum Römischen König in Frankfurt bey; wurde in dem nemlichen Jahre in den Reichsfürstenstand erhoben, und erhielt zugleich das Grosskreuz vom Stephansorden, auch bald darauf das böhmische Fürstendiplom; und 1765 das Indigenat von Ungarn. Seitdem hat er sich seinen Geschäften als Reichsvicekanzler und Konferenzminister so lange mit unermüdeter Sorgfalt gewiedmet,

met, bis der Tod ihn davon entfernte, welches den Wissenschaften, ja selbst der Landwirthschaft, wie aus Schubarts Briefwechsel 4ten Heft erhellet, und der Unterstützung der Gelehrten, obwohl im 82ten Jahre, noch immer viel zu früh geschah. *A. B, Wien, d. 20. Dec.* 1788.

Den 14. Dec. starb zu Ingolstadt, Hr. *J. J. Prugger*, b. R. Doct., kurfürstl. wirkl. Hofrath', öffentl. ordentl. Professor des bairischen Staats- und Privatrechts, Universitätsarchivar und des Ingolstädtischen kurfürstl. Rathscollegiums Rath u. Director, im 75 Jahre seines Alters.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Die Hartungsche Buchhandlung in Königsberg hat in der Leipziger Mich. Messe folgende neue Bücher:

von Baczko Geschichte der Stadt Königsberg und Beschreibung aller daselbst befindl. Merkwürdigkeiten 3tes Heft gr. 8. 6 gr.

Borowsky Lud. Ernst. Prediger zu Königsberg. Neue Preussische Kirchen- und Schulen-Registratur, oder kurzer Auszug Königl. Edicte und Verordnungen, welche in Kirchen- und Schulsachen in dem Königreich Preussen publicirt worden; nebst einigen zur Kirchengeschichte Preussens gehörigen Auffätzen 4. 1r Theil Schreibpapier 1 Rthlr. 6 gr.

Hasse. D. Lectiones-Syro-Arabico-Samaritano-Aethiopicae, c. Tab. Elem. gr. 8. Lips. 1 Rthlr.

Desselben Magazin für die Biblische Orientalische Litteratur und gesammte Philologie 2tes Stück gr. 8. 5 gr.

Hennings Predigten über verschiedene Texte der heil. Schrift 5ter und letzter Theil, nebst Generalregister über das ganze Werk 8. 16 gr.

Monatsschrift, Preussische, herausgegeb. von Prof. Wald und Rector Keber in Memel. Oktob. Nov. Dec. 788. Wird künftiges Jahr fortgesetzt. Der Jahrgang kostet 3 Rthlr. (In Commission.)

Metzgers D. Bibliothek für Physiker. 1r Band 3tes Stück 8. 8 gr.

Schultz D. Joh. Ern. Elementa Theologiae Popularis Theoreticae, in Usum Auditorum Tabulis comprehensa Pars I. 8. 6 gr.

Hagen D. Car. G. Disquisitio Aquae Thurenensis in Prussia 4. 5 gr.

Werners vermischte Gedichte, mit 1 Vign. gr. 8. 10 gr.

In der Ostermesse 88. waren neue Bücher:

Müller, der Menschenverächter und seine 5 Töchter, ein Roman von Hrn. v. Baczko in 2 Theilen, 10 gr. Desselben Versuch einer Geschichte und Beschreibung der Stadt Königsberg und aller daselbst befindlichen Merkwürdigkeiten, 1. und 2tes Heft. 12 gr. Böttigers Beytrag zur Bildung der Schullehrer auf dem Lande, mit Tabellen 6 gr. Grundriss eines vernunftmässigen Religionsunterrichts für gut erzogene Jünglinge, 9 gr. Erinnerungsbuch für Christen, denen ihr Glaube und ihre Seeligkeit am Herzen liegt, von Riedel, in 2 Theilen. 16 gr. Geschichte der Märtyrer, oder historische Nachricht von den Verfolgungen der Wiedertäufer oder Mennonisten, 12 gr. Doct. Hasse Magazin für die Biblische Orientalische Literatur, und gesammte Philologie, 1s St. 5 gr. D. Metzgers Bibliothek für Physiker, 1ster Band. 1. und 2tes Stück, 16 gr. D. Schultz *Theologia popularis* oder Entwurf der gemeinnützigsten Erkenntnisslehren des Christenthums, 2 Theile, 1 Rthlr. 16 gr. Schulz, (Verf. der Erläuter. über Kants Critik) Versuch einer genauen Theorie des Unendlichen, mit K. 1 Rthlr. Walds Geschichte des Christenthums, 16 gr. Die Zeitgenossinnen, oder Abentheuer der berühmtesten Frauenzimmer, vom Verfasser des Neuen Abeillard, XIter Theil 20 gr.

Auch hat obige Buchhandlung aus dem Kanter-Wagner- und Dengelschen Bücherlager in Leipzig folgende Verlagsartikel an sich gekauft: Schauplatz der Künste und Handwerker, oder vollständige Beschreibung derselben; a. d. Franz. von einer Gesellschaft von Gelehrten übersetzt, mit 349 Kupf. 13 Bde. 45 Rthlr. Allgemeine Abhandlung von den Fischereyen und Geschichte der Fische, 3 Bände, complet mit 78 Kupf. anjetzt nur 6 Rthlr. Neuestes Theater der Deutschen, 1. 2. 3. 4ter Theil, jeder Theil 20 gr. le Roux Beobachtungen über die Blutflüsse der Wöchnerinnen und über die Mittel sie zu stillen, gr. 8. 784. 20 gr. Metzgers vermischte medicinische Schriften, 3 Bände, 784. 2 Rthlr. Desselben Entwurf einer *Medicina ruralis* 784. 5 gr. Der geistliche Abentheuer, oder Geschichte des Baron von M. etc. in Briefen an Hrn. D. Biester von Prof. Krause. 784. 10 gr. Kunkels von Löwensterns vollständiges *Laboratorium chymicum*, 1 Rthlr. 12 gr. Youngs politische Arithmetik; a. d. Engl. 16 gr. Dührens richtiges *Plus*, *Minus* und *Pari*, oder eine kurzgefasste und vollständige Arithmetik gr. 8. 788. 1 Rthlr. D. Bocks ausführlicher Grundriss einer Vertheidigung der christl. Religion, wider die Feinde und Spötter derselben, 2 Th. jetzt à 1 Rthlr. 8 gr. D. Arnolds ausführliche Kirchengeschichte des Königreichs Preussen. gr. 8. anjetzt 1 Rthlr. Der Jüngling, eine Wochenschrift von Cramer, Rabener und Ebert. 2 Bände. 1 Rthlr. 12 gr. Neue religiöse Nebenstunden von Trescho, 1r Band. 784. 16 gr. Wallisii Grammatica linguae anglicanae. 8 gr. Das Recht der Assecuranzen und Bodmereyen, systematisch abgehandelt. 6 gr. Stark Sylloge Commentationum et Observ. philologico-criticarum, 8 gr. Der Frau Gottschedin sämmtliche Briefe, 3 Theile, jetzt für 1 Rthlr. 10 gr. Warners vollständige Beschreibung der Gicht 770. 16 gr. Kurella Entwurf der alten und neuen Bienenzucht in Preussen, 771. 3 gr. Reichards (Königl. Capelldirek.) Clavier und Singstücke, 784. 16 gr. Kant der einzige mögliche Beweiss vom Daseyn Gottes 8. 10 gr.

Und vom Georgischen Verlag in Leipzig Terentius c. Zeunii à 3 Rthlr. Virgilius Burmanni à 3 Rthlr. Hesiodi Opera Loesneri à 3 Rthlr. Macrobius c. n. Zeunii et Gronovii à 2 Rthlr. Maximi Tyrii Dissertationes cura Marklandi et Reiscke annot. 2 Rthlr. ingl. Ricii Disser-

Dissertationes Homericae cura Bornii à 1 Rthlr. 8 gr. zu bekommen.

Unter der Presse zur Ostermesse 1789. ist:

- Böttcher Doct. von den Krankheiten der Knochen 2ter Band m. K. gr. 8.
- Böttiger J. G. 25 Statistische Tabellen in gros Folio dergleichen es bisher noch nicht gab.
- Schultz, Erläuterungen über Kants Critik der reinen Vernunft; nach der Ausgabe von 1787. in 2 Theilen gr. 8.
- D. Metzgers Physiologie in Aphorismen, ein Lesebuch 8.
- Desselben Bibliothek für Physiker 1 Band 4tes Stück.
- D. Hasse Magazin für die Bibl. Orient. Litteratur und gesammte Philologie 3tes und 4tes Stück, womit der Erste Band geschlossen ist.
- v. Baczko Beschreibung von Königsberg 4tes Heft gr. 8.

Wir hoffen den Freunden Biblischer Lektüre keinen unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen von denjenigen Schriften, welche der würdige Herr Diacon *Hess* seit den Jahren 1768-788. über die ganze Bibel herausgegeben, eine vollständige Nachricht mittheilen. Die erstern Schriften dieses Verfassers nemlich dessen *Versuch über den Plan der göttlichen Anstalten und Offenbarung*, als eine vollständige Anleitung zu allen seinen nachherigen Schriften über die Bibel, und dessen *Lebensgeschichte Jesu*, wie auch: *Ueber die Lehren, Thaten und Schicksale unsers Herrn*; ein *Anhang* zu derselben, nebst der *Geschichte und Schriften der Apostel Jesu*, als der Schriften des Neuen Testaments, sind schon nach den davon gemachten mehrerer Auflagen viel zu allgemein zu ihren Vortheile bekannt, als dass es nöthig seyn dürfte das Publicum darauf aufmerksam zu machen; nein, Theologen, so wohl als andere Freunde von dergleichen Lektüre wissen die Behandlungsart und den Werth jener Werke zur Genüge. — Die Absicht des Hrn. *Hess* gieng dahin, auch das ganze alte Testament nach der angefangenen Methode zu bearbeiten, und kündigte deshalb im Jahre 1775. seine *Geschichte der Israeliten vor den Zeiten Jesu* auf Pränumeration an. Dieses Versprechen hat er nun ganz erfüllt, und es ist nicht unwarscheinlich, dass diejenigen, bei welchen die vorhergegangene *Hessischen* Schriften über das N. T. und die zuvorgenannte Einleitung: Ueber den Plan der Göttlichen Veranstaltungen etc. Beifall gefunden, auch Neigung haben werden, die Lektüre der Schriften des alten Testaments nach dem nemlichen Plane, damit zu verbinden. Der Verfasser schrieb nicht blos für Theologen, sondern er suchte auch allen denen, welche so wohl über den Zusammenhang des A. T. mit dem Neuen, als über den Plan, welche die Vorsehung bei der Erziehung des Menschengeschlechts befolgte, über die lokalen Vorstellungen der ältesten Zeiten von der Gottheit, über die Tugend und Untugend jener Zeiten, über den Geist Moses und seiner Gesezgebung, über den Werth und das Passende seiner Geseze, und seines Gottesdienstes für die damaligen Zeiten, über den Geist der jüdischen Regenten, über die Veränderung ihrer Staatsverfassung, über die verschiedenen Epoken des Reichs unter den Königen, über ihre Propheten und deren Schriften, über den Vorfall ihres Landes, und dessen Umsturz durch die Babylonische Gefangenschaft u. s. w. — allen denen, die über diese und ähnliche Dinge gründliche und deutliche Belehrung wünschen, suchte er seine *Geschichte der Israeliten* so nutzbar und lehrreich, als möglich, zu machen. Sie zerfällt der Ordnung nach in folgende Unterabtheilungen.

1) *Geschichte der Patriarchen.* 2 Bände. 8. 2. Alphab. 10 1/2 Bogen, nebst einer Karte vom Lande Kanaan und umliegenden Ländern.

Hierinn ist kein einziger Umstand in dem Leben der Patriarchen, welcher von Bedeutung ist und mit der hauptgeschichte in Verbindung steht, übergangen worden, so dass mitten im Detail der Leser immer auf den Plan der Göttlichen Regierung im Grossen aufmerksam erhalten wird.

2) *Geschichte Moses* 2 Bände. 8. 2 Alphab. 11 1/2 Bogen, nebst 1 Karte welche die Züge der Israeliten in der Wüste, folgl. einen Theil Arabiens und der angrenzenden Gegenden enthält.

Diese zwey Bände gehören wegen der Erklärungen so mancher unzweckmäsig scheinenden Gesetze, und wegen des Gesichtpunktes, aus welchem der Verf. das Ganze angesehen hat, unter die interessantesten.

3) *Geschichte Josua und der Heerführer.* 2 Bände 8. 1 Alphab. 22 Bogen, nebst 1 Karte vom gelobten Lande in XII. Stämme abgetheilt.

Hier fängt eine neue interessante Epoke an, nemlich die Einrichtung der jüdischen Republik in Palestina.

4) *Geschichte Davids und Salomons.* 2 Bände. 8. 20 1/2 Bogen, nebst 1 Karte vom Königreiche Israel und den neueroberten Ländern unter den Königen Saul, David und Salomo.

Diese zwey wichtigen Männer im jüdischen Lande konnte der Verf. nicht kürzer behandeln, da er nicht blos mit ihrem Karakter, ihren Schicksalen und ihrer Regierung, sondern auch, was eben so wichtig ist, mit ihren Schriften, den Psalmen und den Büchern Salomonis, zu thun hatte.

5) *Geschichte der Könige Juda und Israels* 2 Bände. 8. 2 Alph. 18 Bogen, nebst 1 Karte der beiden Königreiche Juda und Israel nach Salomons Tode.

Da die Zeit der Propheten in diese Epoke gröstentheils fällt, so ist das nöthige hierbey mit abgehandelt worden, besonders was den Jesajas und Jeremias betrift.

6) *Geschichte der Regenten.* 2 Bände. 8. 2 Alphab. 20 Bogen, nebst 1 Karte von Judäa oder dem südlichen Theile von Palestina.

Die Quellen, woraus hierbei der Verf. vorzüglich schöpfte und schöpfen konnte, sind, ausser den Büchern der Makkabäer — vorzüglich das erste Buch — die Schriften des jüdischen Geschichtschreibers Josephus.

Das ganze Werk von beinahe 16 Alphabeten, und wovon jede dieser Abtheilungen mit einer ungemein richtigen Karte zur Geographischen Kenntniss des Lesers versehen ist, kostet vollständig 11 Rthlr 7 gr.

Zürich, im Dezember 1788

Orell, Gessner, Füssli und Komp.

 Der

Der ungetheilte Beyfall, und über alle Erwartung häufige Zuspruch, womit unser von der Kaiserl. Königl. Nied Oest. Landesregierung gnädigst bewilligte *Wienerbothe* seit seiner ersten Erscheinung in der k. k. Hauptstadt, in den Provinzen, und selbst im Auslande aufgenommen wurde, macht es uns zur Pflicht, unsern gütigen Gönnern hiemit öffentlich zu danken. Aufgemuntert durch Ihre huldreiche Unterstützung werden wir nicht nur allein fortfahren, unser *Tagblatt*, wie bisher, durch *Mannigfaltigkeit* und *Auswahl* der *Artikel* besonders durch die *früheste Lieferung der Kriegsnachrichten* auszuzeichnen, sondern wir finden uns nunmehr auch in den Stand gesetzt, durch Beischaffung fast aller auswärtigen Zeitungen und Journale dasselbe ungleich unterhaltender und interessanter zu machen. Unser einziges Bestreben soll dahin gehen, die Neugierde der Leser in Kriegszeiten vor allen andern zu befriedigen, zu Friedenszeiten hingegen sie mit unserem Kern der Zeitungen und Journale zu unterhalten.

Da bey dem bereits herannahenden Jahreswechsel sich wahrscheinlich noch mehrere Liebhaber des *Wienerbothens* finden mögen, so halten Unterzeichnete für zuträglich, den Plan ihres Zeitungsauszuges noch einmal zu wiederholen. Sie versprechen daher vor allen

Kriegsvorfälle,

Diese wird man aus all denjenigen Zeitungen, wo nicht früher als alle übrigen, doch gewiss gleichzeitig liefern, die den dermaligen beyden Kriegstheatern am nächsten sind, und sich zeither durch ihre verlässliche Korrespondenz und gute Schreibart empfohlen haben; diejenigen Kriegsnachrichten hingegen, die mit den zur Wienerzeitung beygelegten sogenannten Extrablättern in einer fremden Zeitung übereinstimmen, wird man unter der Aufschrift *Zur Kriegsgeschichte* mit besondern Lettern drucken, damit der Leser die ächten von den nicht allzeit richtigen Nachrichten auswärtiger Zeitungsschreiber unterscheiden möge. Nebstdem sollen die öfters vorkommenden Benennungen verschiedener Gegenstände, z. B. Türkische Militärchargen, Kunstwörter der Taktik u. d. gl., die manchem Leser unbekannt seyn dürften, mittels Einklammerung verständlich gemacht, oder, wenn es erforderlich, durch Noten erklärt werden.

Politische und *vermischte Nachrichten,*

Da diese Rubrik ein weites Feld hat, so wird man hievon nur das wichtigste wählen, dies vorausgesetzt, kann man leicht ersehen, dass, wenn wir uns nicht des nämlichen Fehlers unserer Herren Kollegen, die ihr Blatt mit einer und der nämlichen Nachricht aus mehreren Zeitungen bis zum Eckel wiederholen, schuldig machen wollen, wir manchmal Raum haben werden, anderen ungleich bessern Artikeln denselben einzuräumen. Es sollen daher, je nachdem es der Platz gestatten wird, *wechselweise* in unser Blatt aufgenommen werden:

Mode-Neuigkeiten.

Hierunter verstehn wir alles, was Frankreich, England, Italien, und selbst Teutschland nur Anziehendes für Putz, Meublement, Equipagen etc. durch Journale, Avertissements, oder sogenannte Toilettenblätter bekannt machen werden.

Oekonomie,

Oder neue Versuche und Erfahrungen sowohl über feld- und landwirthschaftliche als medizinische Gegenstände (Hausmittel), theils aus gegenwärtigen Zeitungen und Intelligenzblättern, theils aus Wochen- Monat- oder sonstigen ökonomischen Schriften ausgezogen.

Entdeckungen und *Erfindungen,*

Die für den Künstler, Fabrikanten, Handels- und Gewerksmann interessant seyn können, wird man aus allen bekannten periodischen Schriften, wie auch neuen technologischen und encyklopädischen Werken mittheilen.

Litteratur.

Unter dieser Rubrik erscheinen ganz kurze Recensionen, Anzeigen von öffentlichen Anstalten für Künste und Wissenschaften, Preisaufgaben und Arbeiten der Akademien, Beförderungen und Todesfälle gelehrter und berühmter Männer aus den besten gelehrten Zeitungen und Journalen Deutschlands.

Verordnungen und *Normalien,*

Welche die gesammten Länderstellen und sonstigen Behörden durch öffentliche Blätter bekannt machen, wollen wir zum Besten des Publikums durch unsern *Wienerbothen* noch mehr zu verbreiten suchen.

Getraidepreis und *Brodgewicht,*

Wie solcher in allen k. k. Erblanden von Zeit zu Zeit bestimmt, und durch den Druck bekannt wird, soll auch bey uns sein Plätzchen finden.

Eine *tägliche Spektakelanzeige*

Soll jedesmal unser Blatt beschliessen.

Alle Tage (Sonn- und Feyertage nicht ausgenommen) erscheint auf reinen Papier mit neuen Lettern gedruckt ein Oktavbogen. Auswärtige Liebhaber, die sich denselben zu halten gedenken, bezahlen *für das eintretende halbe Jahr* 4 fl. voraus, und wenden sich diessfalls unmittelbar an das k. k. Obersthofpostamt in Wien, bey welchem bereits die Maassregel getroffen worden, dass sie in den entlegensten Provinzen, und bis an alle Gränze der k. k. Erblande *wöchentlich* zwey Lieferungen *postfrey* erhalten können. Sollten wider Vermuthen ein oder anderer unserer Herren Gönner nicht immer richtig, und zur Zeit befriediget werden, so ersuchen wir sie, eine diessfällige Anzeige *an die k. k. Obersthofpostamts-Zeitungsexpedition in Wien* zu übersenden, die keinen Anstand nehmen wird, die Irrung baldmöglichst beyzulegen.

Wien im Dezember 1788.

Thadd. E. v. Schmidbauer,
k. k. priv. Buchdrucker,
und Kompagnie.

JENA, gedruckt bey *Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.*

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 6.

Sonnabends den 17ten Jan. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

An Apology to the Publick for a continued Intrusion on their Notice; with an Appeal to the free and independent Proprietors of Banck Stock; demonstrating that it is highly proper for them to examine in to the State of their Affairs. By Will. Pickett, Esq. 8.

Dafs durch geheime Commissionen sich Misbräuche im Staatskörper einschleichen, ist bekannt, aber dafs deswegen alle Geschäfte derselben allgemein bekannt seyn sollten, wie der Verf. behauptet, ist ein zu allgemein ausgedehnter Satz. (*Gentlem. Magaz. Octob.* 1788.)

Authentic Anecdotes of Ge. Lakins, the Yatton Demoniac; with a View of the Controversy, and a full Refutation of the Imposture. By Samuel Normann, Member of the Corporation of Surgeons in London, and Surgeon at Yatton. Bristol. 8.

Hr. N. verdient allen Dank des Publikums, dafs er diese lächerliche Sache aufgedeckt, nur sollte er nicht die ganze Kirche wegen der Thorheiten eines oder zwey ihrer Mitglieder verspotten. (*ibid.*)

A Sketch of the Life and Paintings of Th. Gainsborouch, Esq. By Phil. Thicknesse.

Verschiedne neue Fakta aus dem Leben dieses berühmten Künstlers sind hier zusammengetragen. (*ibid.*)

Dr. Crawfords Treatise on Animal Heat and Combustion. The second edition.

Nach einer langen neunjährigen Unterbrechung schenkt der würdige Verf. dem Publikum diese neue Ausgabe, die mit vielen Zusätzen bis zu einem Octavband von 500 Seiten angewachsen ist. Seine ganze Theorie ist durch eine Menge neuer Experimente so verändert, dafs kaum eine Spur der ältern Ausgabe geblieben ist. (*ibid.*)

A particular Examination of Mr. Harris's scriptural Researches on the Licitness of the Slave Trade. By Henry Dannett, M. A. Minister of St. Johns. Liverpool. 8.

Der Verf. giebt sich grosse Mühe, zu beweisen, dafs den Israeliten der Sklavenhandel unter sich verboten war, sagt aber nichts oder wenig von dem Sklavenhandel der abgöttischen Nationen um sie herum. Rovenny hat in wenig Seiten den Harris so gut widerlegt, als unser Verf. in 150. Eine authentische Geschichte vom Ursprung und Fortgang des Sklavenhandels wird das zweckmäsigste Werk über die ganze Sache seyn. (*ibid.*)

Curious Particulars and genuine Particulars respecting the late Lord Chesterfield, and D. Hume, Esq. with a Parallel betwen those celebrated Personages, and an impartial Character of Lord Chesterfield. To which is added A short vindication of the Christian Cause and Character occasioned by a recent Reflection thrown upon them by the Author of the Apology for the Life and Writings of David Hume. By a Friend to Religious and Civil Liberty. 8.

Wir gestehn gern, dafs wir nicht den Nutzen oder die Absicht des Werks einsehn. Lord Chesterf. Rede gegen die Licensiny Act, und seine ironische Bitte um eine Pension, sind angehängt; aber wie wir glauben, nicht zum erstenmal gedruckt. (*ibid.*)

Vindiciae Priestleianae: or, An Addre\ss to the Students of Oxford and Cambridge; occasioned by a Letter to Dr. Priestley, adscribed to Dr. Horne, cet. By Theoph. Lindsay. Cambridge. 8.

Der Verf. sucht Priestleys theol. und metaphys. Schriften zu vertheidigen, und glaubt, ein andrer könne manche Umstände und gewisse Dinge zu P. Vertheidigung besser sagen, als er selbst. (*Ibid.*)

II. Beförderungen.

Da Hr. Prediger *Riem* seine Stelle mit einem Gehalt von 1000 Gulden, nach dem Conventionsfuss gerechnet, freywillig niedergelegt, so ist Hr. Candidat *Gillet* an die Stelle desselben zum Prediger des grosen Friedrichs-Waysenhauses in Berlin ernannt worden. *A. B. Berlin, d. 5. Dec.* 1788.

Hr. Usteri, der würdige Stifter der Töchterschule und eifrigste Beförderer aller guten Anstalten bey der Realschule, ist im Dec. v. J. einmüthig an die Stelle des verstorbenen Greisen, Hrn. Ulrich, zum Prof. Theologiae und Canonicus des Stifts zum grosen Münster erwählet worden. Ein Mann, von dessen Genie, Gelehrsamkeit, unparteyischen Prüfungsgeist und Wahrheitssinn sich die Zürcherische Kirche vieles zur Beförderung der Aufklä-

rung im theologischen Fache versprechen darf. *A. B. Zürich d. 20. Dec. 1788.*

Se. Königl. Maj. von Preussen haben allerhöchst selbst dem Hrn. Geheimen Forstrath *v. Burgsdorff* mit einer Gehaltsverbesserung von 500 Rthlr. das öffentliche Lehramt für die Forstwissenschaft in Dero Staaten übertragen. Zur Bezeugung allerhöchst Dero Gnade und Wohlwollens auch dessen ältesten Sohn von 14 Jahren zum Jagdpagen mit vortheilhaften Aussichten angenommen, und einen sehr ansehnlichen Gehalt zu dessen Erziehung bestimmt. Der Hr. Geh. Rath v. Burgsdorff hat die Königl. 4 Jagdjunker in der praktischen Forstwissenschaft zu unterweisen, und wöchentlich eine Vorlesung in Berlin zu halten. Der älteste dieser Jagdjunker, der Herr Lieutn. *v. Massow*, hat bereits die Survivance auf den Altmärkschen Oberforstmeisterposten erhalten, wodurch Se. Majestät die nähere Bestimmung dieser Zöglinge entscheiden. *A. B. Berlin am 25 Dec. 1788.*

Herr von *Wangenheim*, Mitglied der Gesellschaft Naturforschender Freunde in Berlin, Verfasser der vortreflichen Beyträge zur Forstwissenschaft und der Beschreibung der Nordamerikan. Bäume, welcher im vorigen Jahre als Forstmeister in Pr. Litthauen angenommen worden, haben Se. Maj. zum Oberforstmeister dieser wichtigen Provinz ernannt, und seinen Aufenthalt in Gumbinnen bestimmt. *A. B. Berlin am 30 Dec. 1788.*

Hr. *Claudius* in Wandsbeck ist als erster Revisor bey der Speciesbank in Kopenhagen mit einem Gehalt von 400 Rthlr. angestellt worden.

III. Belohnung.

Der Bischof von Wirzburg hat den 25. Nov. v. J. dem Hrn. D. u. Prof. *Rosshirt* eine im Collegiatstifte Neumünster leergewordene Präbende zur Belohnung seiner bisherigen Verdienste gnädigst conferirt.

IV. Todesfälle.

Am 25sten Dec. 1788. starb in dem Darmstädtischen Ort Bischofsheim am Mayn der Pfarrer, Herr *Joh. Wolfg. Konr. Link*, geboren zu Pirmasens 1751. Vor 1778 war er ein Paar Jahre ausserordentlicher Professor der Philosophie. Unter seinen von *Meusel* verzeichneten Schriften sind diejenigen die vorzüglichsten, die sich auf die orientalische Literatur beziehen, worinnen er keine gemeinen Kenntnisse besass, wie er dann noch vor einigen Jahren den Antrag bekam, Lehrer der morgenländischen Sprachen zu Maynz zu werden. *A. B. Giessen d. 30 Dec. 1788.*

Am 18. Dec. starb zu Göttingen Hr. Hofr. und Prof. *Meister*, in seinem 65 Jahre.

Zu Altona starb am 31. Dec. v. J. an einem Faulfieber, Hr. *J. F. Feddersen*, Königl. Dän. Konsistorialrath, Probst zu Altona und Pinneberg, in einem Alter von 52 Jahren.

Den 30 Dec. 1788. starb zu Leipzig Hr. D. u. Prof. *Pezold*, Prof. Org. Aristot. plötzlich am Schlagflusse.

Hr. *Damours*, Dechant der Advokaten beym Königl. Rath, Ehrensekretär des Königs, ist den 16 Nov. v. J. zu Paris gestorben. Man hält ihn für den Verfasser der Briefe der *Ninon de Lenclos* und der zweymal aufgelegten Schrift: Vom Einfluss des Frauenzimmers auf die Erziehung der Mannspersonen.

Chevalier *Bartoli* aus Venedig, Antiquarius des Königs von Sardinien, Mitglied der Akademie der Inscriptionen und Belles-Lettres, ist zu Paris gestorben.

Hr. *Rosset*, Rath bey der Steuerkammer in Montpellier, Verfasser des Gedichtes über den Ackerbau, ist zu Paris gestorben.

Den 19 Dec. starb auf dem Herzogl. Braunschw. Lustschloss zu Salzdalum, Hr. *Nicolaus Christian Eberlein*, Herzogl. Gallerie-Inspektor im 67ten Jahre seines Alters. Er war ein guter Maler und Verfasser des Verzeichnisses der Bildergallerie zu Salzdalum, welches 1776 zu Braunschweig herauskam. Die durch ihn erledigte Stelle erhält der berühmte Landschafts- und Viehmaler Hr. Prof. *Weitsch*. Braunschweig d. 23 Dec. 1788.

V. Oeffentliche Anstalt.

Seit kurzen ist nach dem Beispiel mehrerer andern grossen Städte auch zu Frankfurt am Mayn eine öffentliche sehr wohl eingerichtete Lesegesellschaft entstanden. Der Buchhändler Herr Joh. Fr. Esslinger, dem gewiss jeder Freund der Wissenschaften dafür danken wird, entwarf den Plan darzu, welcher in der Stadt herumgeschickt wurde, und in weniger Zeit fanden sich gegen 180 Personen, die daran Theil zu nehmen wünschten. In der Wohnung des Hrn. Esslingers am grossen Kornmarkte sind 3 Zimmer, das Mittelzimmer zum Sprechen, die beiden Seitenzimmer aber zum Lesen bestimmt, welche seit den 1 Nov. 788. täglich von 9 Uhr des Morgens bis Abends 9 Uhr geöffnet sind, damit die Mitglieder sich, je nachdem ihre Geschäfte es erlauben, darinnen versammlen können. Hier finden sie auf kleinen Tischen gegen 100 verschiedene Deutsche, französische, Italiänische und englische, politische und gelehrte Zeitungen und Journale aller Art, die nach den jedesmaligen Bedürfnissen der Gesellschaft noch immer durch neue vermehrt, und denn, wann sie gelesen sind, zum fernern Gebrauch der Gesellschaft in einem besondern Zimmer aufbewahret werden. Schreibezeug nebst allem Zubehör trift man ebenfalls in den Zimmern an. Auch liegen noch überdiess auf einem besondern Tische im Sprachzimmer eine Menge von den neuesten deutschen, französischen und englischen Büchern aus allen Fächern, die alle 8 Tage mit andern verwechselt werden. Zu noch mehrerer Bequemlichkeit der Mitglieder ist ein besonderer Aufwärter dabei angestellt. Fremde können, wenn sie von einem Mitgliede eingeführt werden, oder nur die Bekanntschaft des Hrn. Esslingers gemacht haben, während der Zeit ihres Aufenthaltes allhier, welches doch nicht über ein halbes Jahr seyn darf, unentgeldlich daran Antheil nehmen Vielleicht wird manchem diese Nachricht sehr angenehm seyn. — *A. B. Frankfurt am Mayn. d. 23 Dec. 88.*

VI. Neue Erfindungen.

Ein Gelehrter in Paris soll ein Amalgama erfunden haben, womit man die Kissen der elektrischen Maschinen bedecken, und dadurch die Elektricität mehr als verdoppeln kann. Es bestehet in einem schwarzen Pulver, und ist bey Hrn. Bienvenu zu Paris in der Rohan'sstrasse No. 18. zu haben.

Ein Bürger aus der Reichsstadt Dünkelsbühl, Namens *Driesslein*, erbot sich schon vor 2 Jahren durch das Journal von und für Deutschland seine Entdeckung gegen einen Preis von 100 Dukaten zu offenbaren, vermöge deren jede Feuersbrunst zu hemmen sey, wenn man nur zwischen das brennende und das daran stehende Haus kommen könne. Diese Entdeckung wurde von der Akademie zu Petersburg geprüft, und der Erfinder hat bereits die bedingten 100 Dukaten zur Belohnung assignirt erhalten. *A. B. Stuttgart d. 23 Dec. 1788.*

VII. Vermischte Nachrichten.

Das von dem Königl. Preuss. Geheim. Forstrath, Hr. v. Burgsdorff, in letzterer Michaelismesse herausgegebne Forsthandbuch haben Se. Churfürstl. Durchl. von Pfalz-Bayern an Dero sämmtl. Bayerische, auch an viele Pfälzer Forstbeamten unentgeldlich austheilen lassen, sich daraus zu belehren, und die Gründe reiner Forstwissenschaft zu sammlen. *A. B. Berlin am 25 Dec. 1788.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Um die Zahl der Gönner meiner *Geschichte der Erfindung*, oder, der theoretischen und praktischen Geschichte der drei Naturreiche, ihrer Erfindung, ihres Gebrauchs, und ihres Nutzens oder Schadens kennen zu lernen, die Auflage derselben genauer zu bestimmen, und einen Calcul machen zu können, schlage ich auf den vierten Band eine Subscription von zwey Gulden vor. Dieses Werk ist eine Art Encyclopädie, aber nicht alphabetisch, sondern nach Eintheilung der Naturreiche. Daher theilte ich zuerst das Mineralreich in Klassen ab, beschrieb die Geschichte eines jeden einzelnen Produkts, die Bearbeitung desselben aus seinem rohen Stoff, der Zeit seiner Erfindung, seines Gebrauchs, seines Nutzens und Schadens für die menschliche Gesellschaft; wie daher Handwerke, Künste und Manufakturen entstanden sind.

Der erste Band enthält die Geschichte der Metalle, von den Handwerken und Manufakturen, so daraus entstanden, der Halbmetalle, der Steine, der Versteinerungen, der Erd- und Schwefelarten. Der zweite Band handelt von den Salzarten, von einigen Handwerken, die in Stein und Erde arbeiten. z. E. der Maurer, Steinhauer, Töpfer, von den daraus entstehenden Künsten, der Bildhauerkunst, und einen Theil der bürgerlichen Baukunst. Der dritte Band enthält den übrigen Theil der bürgerlichen Baukunst, die Kriegs-Schiffbau- und Gartenkunst. Der vierte Band wird die Mahler- und Münz-Kunst, den Grofs- und Klein Uhrmacher enthalten. Auch sind z. E. in dem dritten Band unter dem Artikel, Kloster, ihre verschiedenen Arten, ihre allmählige Entstehung und Geschichte, ihr Nutzen und Schaden abgehandelt. Am Ende des vierten Bandes soll ein alphabetisches Register über die vier ersten Bände angehängt, und so bey jedem Band fortgefahren werden. Nach dem Wink gütiger und günstiger Rezensenten, in der Jenaer-Litteratur-Zeitung und den Göttinger und Hallischen Anzeigen, soll das geahndete so viel möglich gebessert, und stets nach obigen Plan fortgefahren werden. Das ganze Werk wird sich höchstens auf zwölf Bände einschränken, und auf jede Leipziger Messe ein Band erscheinen. Die Namen der Herren Subscribenten werden vorgedruckt. Da so zu sagen jeder Band für sich ein Ganzes ausmacht, so kann man auch einzelne Bände unter einem besondern Titel haben; wie z. E. den dritten, Geschichte der Bau- und Gartenkunst; den vierten, Geschichte der Mahler und Münzkünste.

Die drei ersten Bände zusammen kosten sechs Gulden. Fünf Theile zusammen, machen die Geschichte des Mineralreichs aus. Die Subscriptionen bitte ich an den Landschreiber Johann Heinrich von Orell in Zürch postfrei zu senden.

Zürch den 1 Decbr. 1788.

Der Verfasser.

Neue Verlagsbücher der Hoffmannschen Buchhandlung in Weimar:

- Acten, Urkunden und Nachrichten zur neuesten Kirchengeschichte, eine Fortsetzung der Act. hist. eccl. nostri temp. 1ten Band. 1s bis 5s St. 8. 15 gr.
- Adelheid von Rastenberg, ein Trauersp. in 5 Aufz. 8. 5 gr.
- Fortis, Alb., mineralogische Reisen durch Calabrien und Apulien; a. d. Ital. (von Friedrich Schulz, durchgesehen vom Hrn. Hofrath von Born.) 8. 8 gr.
- Schriften, kleine prosaische, vom Verfasser des Moritz. (Friedrich Schulz.) 8. 1r Theil, 10 gr. 2r Th. 14 gr.
- Steuerwald, J. H., Predigt am allgem. Dank- und Bettage in den vereinigten Niederlanden, zu Herzogenbusch gehalten. gr. 8. 5 gr.
- Strack von dem Milchschorf der Kinder und einem specifiken Mittel darwider, a. d. *Lat.* mit Anmerk. von F. W. Waitz. 8. 3 gr.
- Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker auf das Jahr 1789. 10s Jahr. 12. 12 gr.

London, by Dilly in the Poultry; and J. Phillips, George yard, Lombard Street.

Memoirs of the medical Society of London. Vol. I. 1788. Sie enthalten fünf und dreyssig Originalschriften. I. Von dem Character des Aesculaps von Dr. *Lettsom;* II. Von einem kalten Brande, von Hn. *Luttrell.* III. Von der Ursache und Heilung des Tetanus, von Doct. *Rusch.* IV. Vom

Herzklopfen, von Doct. *Lettsom.* V. Bemerkungen über die Taubheit, von Doct. *James Sims.* VI. Von einer Verhaltung des Harns, Von Hn. *Norris.* VII. Einige Bemerkungen über die Würkungen der Quassia, von Doct. *Lettsom.* VIII. Vom innern Wasserkopf von Hn. *Hoper.* IX. vom innern Wasserkopf von Doct. *Lettsom.* X. Von einer ungewöhnlichen Abblätterung der Hirnschale von Hn. *Cullum.* XI. von einer sonderbaren Erweiterung des Herzens; von Hn. *Ogle.* XII. von einer krankhaften Grösse der Vorsteherdrüse, von Doct. *Fothergill.* XIII. Eine ausserordentliche Entbindung, von Hn. *Shaw.* XIV. von der Branchecele, von Hn. *Lane.* XV. Von einem Rheumatismus, von Hrn. *Sherson.* XVI. Glückliche Cur eines Blasensteins; von Hrn. *Harrison.* XVII. von einer Wassersucht des Eyerstocks und Bauchwassersucht, von Hrn. *French.* XVIII. von einer Brustbräune von Hn. *Hooper.* XIX. Fälle von der Wasserscheu von Hn. *Johnstone.* XX. allgemeine Bemerkungen und Regeln in Ansehung einiger Fälle in der Wundarzneykunst, von Hrn. *Wethen.* XXI. von einem Kopfweh mit ungewöhnlichen Zufällen von Hn. *Henry.* XXII. von einer Brustbräune, von Doct. *Edward Johnstone.* XXIII. von der Wirksamkeit des Bilsenkrauts in gewissen Fällen von Wahnsinn, von Doct. *Fothergill.* XXIV. von einer Verbrennung; auch ein Fall von Steinen in den Nieren von Hn. *Lodwell.* XXV. von einem jungen Frauenzimmer, welches ein Messer verschluckte. von Hn. *Wheeler.* XXVI. von einem Krampfhaften Uebel der Augen von Hn. *Say.* XXVII. von einer Krankheit nach der Versetzung von Zähnen, von Doct. *Lettsom.* XXVIII. merkwürdige Würkung der Spanischen Fliegen in einer Lähmung von Doct. *Vaughan.* XXIX. von einer Verletzung der Hand von Thomas *Pole.* XXX. von einem Gallenstein von Doct. *Lettsom.* XXXI. von einer Brustbräune von Doct. *Johnstone.* XXXII. von dem Scharlachfieber mit der Bräune im Jahr 1786; von Doct. *Sims.* XXXIII. Geschichte eines kalten Brandes am Hodensacke; von Doct. *Hubbard.* XXXIV. von einer grosen Abblätterung des Schienbeins, von Hrn. *Whately.* XXXV. Andenken an *Jacob Barbeu Dubonry*, von Doct. *Lettsom.* Der zweyte Band ist noch unter der Presse. Von diesem sehr interessanten Werke wird bald eine deutsche Uebersetzung bey den Unterzeichneten erscheinen.

Stendal den 18 Oct. 1788.

Franzen und Grosse.

Die griechische Uebersetzung einiger Bücher des alten Testamentes auf der Sankt Markusbibliothek zu Venedig ist bisher nur dem Publikum aus den poetischen Schriften und dem Büchlein Ruth nach der Ausgabe des Herrn *von Villoison* Strasburg 1784 bekannt geworden. Gegenwärtig kann ich den Freunden der biblischen Exegese die angenehme Nachricht ertheilen, dass ich auch den Pentateuch aus den Händen dieses berühmten Gelehrten in seiner eigenen Kopie besitze und mich mit der Herausgabe desselben beschäftige. Noch bin ich nicht im Stande, den Plan dieser Arbeit und ihre Erscheinung genau zu bestimmen: aber zur Pflicht darf ich mir es machen, den critischen Werth dieser Uebersetzung zu prüfen, und das Resultat meiner Untersuchung in einer eigenen Abhandlung dem Publikum nächstens vorzulegen. Erlangen am 1 Dec. 1788.

C. F. Ammon.
der W. W. Magister.

Von der Dactyliothek des Herrn *Löhrs* in Mainz, die in und ausser Deutschland den verdienten Beyfall gefunden, ist der 4te und 5te Band fertig worden. Ein Band von einfärbigen Pasten kostet Drey Ducaten: werden aber die Pasten in zwölf und mehrerley Farbenmischungen verlangt, wird für den Band Vier Ducaten bezahlt. Liebhaber in hiesigen Gegenden können sich an den Stiftsprediger Weber in Weimar wenden.

II. Auctionen.

Den 26ten Jan. 1789 wird in *Giessen* eine ansehnliche Bücherversteigerung gehalten, von mehr als 1500 Bänden der besten Bücher aus allen Theilen der Wissenschaften. Den Catalog kann man auf dasigen Postamt haben.

Den 16ten Febr. 1789. und die folgenden Tage wird in Altdorf der grösste Theil von den Büchern des seel. Hn. Prof. Nagel durch Versteigerung weggegeben. Sie bestehen grossentheils aus schönen und seltnen Ausgaben von griechischen und Latein. Autoren. Wer sonst nicht Gelegenheit hat den Katalogus dieser Bibliothek zu erhalten, wird ihn in der Expedition der Allg. Litter. Zeitung, oder auch bey M. Mannert in Nürnberg bekommen können. Für Liebhaber der orientalischen Litteratur (welche aber auch in der Hauptsammlung manches gute finden,) wird nächstens noch ein besonderes Verzeichniss von blos rabbinischen Büchern erscheinen. Zur Probe seze ich folgende zwey Bücher an:

Platonis operum Tomi III. gr. et lat. apud Henr. Stephanum, 1578. gr. Fol.

Assemanni biblioth. oriental. etc. Tomi IV. Romae, 1619. Fol.

III. Bücher so zu verkaufen.

In Giessen besitzt der Buchhändler *Krieger junior* viele einzelne Theile der Fabrischen alten Staatskanzley vom 1 bis 80ten, theils einzeln, theils doppelt, und zwar gebunden. Er ist erbötig, solche entweder einzeln oder 80 Theile im Ganzen billig zu verkaufen. Auch bietet er einen Tausch gegen die ihm fehlende, um dies Werk zu completiren, an, und wann dies nicht geschehen kann, so ist er erbötig, den 81 bis 115ten Theil nebst den Registern zu kaufen, wann sie jemand ihm billig verlassen wird. Lünigs vollständiges Reichsarchiv in 24 Bänden hat er auch gebunden zu verkaufen.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 7.

Sonnabends den 17ten Jan. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Preisaustheilungen.

Auf die im 2ten und dritten Bande des Helvetischen Magazins für die Naturkunde aufgegebenen Preisfrage: Was ist der Basalt? ist er vulkanisch oder nicht vulkanisch? sind 6 Abhandlungen eingelaufen, worunter die erste mit dem Motto: *Opinionum commenta dies delet, judicia naturae confirmat.* Cicero. von der Naturforschenden Gesellschaft in Bern den Preis, die zweyte aber mit dem Motto: *Quae praesenti opusculo desunt, suppleat aetas.* Quintilian. das Accessit erhalten.

Die erstere stimmte mit sehr geschickten und überredenden Gründen für die *Nichtvulkanität* des Basalts und hatte Hrn. *Johann Friedrich Wilhelm Widenmann* Herzogl. Würtembergischen Ober-Bergamts Secretär in Stuttgart, zum Verfasser.

Die zweyte war für die Vulkanität des Basalts, und hatte ebenfalls einige sehr gute Gründe für sich um diese Behauptung zu unterstützen, welche Gründe aber sich in der erstern Abhandlung sattsam widerlegt befanden. Sie hatte den Hrn. BergSecretär *Voigt* in Weimar zum Verfasser.

Beyde werden in dem vierten Bande gedachten Magazins neben einander erscheinen, und die Gründe dieses Urtheils beygefügt enthalten. *A. B. Bern den 1 Jan. 89.*

II. Kunstsachen.

Bey dem Schwarzkunstarbeiter und Kunstverleger in Augsburg *Johann Simon Megges* ist das wohlgetroffene Bildnifs des *Erasmus* von Rotterdam, nach Holbein, in der sogenannnten Schwarzkunst. oder auf englische Art, in Realfolio, das Stück für 36 Kr. holland Papier, unlängst erschienen. Für eben diesen geringen Preis, (in London würde das Blatt eine 1/2 Guinee kosten) hat eben dieser brave Künstler die Portraite *Luthers*, *Melanchtons*, *Wikleffs*, *Huß*, und *Hieronymus von Prag*, nach vortrefflichen Originalen, in eben diesem Formate, und Preisen, mit dem Schabeisen, recht gut bearbeitet. Den Anlass zu dieser Porträtfolge in grofsem Formate gab dem Künstler das, in der Evang. *St. Ulrichskirche* in Augsburg aufgestellte, Original von dem jüngern *Fisches*, nach Lucas Cranach verbessert; ein pastoser Kopf, der dem Künstler von seinem ehemaligen Lehrer als ein Meisterwerk des Isaac Fisches mit Nachdruck empfohlen worden; alles ist in dem von *Gottlieb Heiss* in Augsburg einem der grössten Schwarzkünstler, die gewesen sind, erfundenen *Werkgrund* des Schabeisens bearbeitet. *Zwingli* und *Oecolampad* werden nächstens nachfolgen.

Eben dieser berühmte Kunstverleger ist Willens, die von dem verstorbenen Kaiserl. Hofkupferstecher *Pfeffel* an sich gebrachte Physica sacra, oder Naturgeschichte der Bibel, des bekannten *Scheuchzers*, mit der im J. 1733 bey Peter Schenk u. Mortier in Amsterdam herausgekommenen französischen Uebersetzung, in VIII. Bände in Folio, mit 750 Kupferblatten, die ohne Abgang einer Delicatesse des Grabstichels, noch eine Auflage halten, auf eine Pränumeration, den Band 10 Gulden, und also das ganze Werk 80. Gulden, in halbjährigen Lieferungen wieder aufzulegen. Zu diesem Ende ist im October des vorigen Jahres eine Nachricht in französischer und deutscher Sprache vom Künstler ausgegeben worden, worinn die Bedingnisse der Pränumeration angegeben sind. *A. B. Augsburg den 3 Jan. 789.*

III. Bücherverbote.

Folgende Bücher sind in den oesterreichischen Staaten verboten worden:

- Spinoza's philisophische Schriften, oder — über die heilige Schrift, Judenthum, Recht der höchsten Gewalt in geistlichen Dingen. Aus dem lateinischen 1r Band. Gera 787.
- Hyperboreische Briefe, gesammelt von Wehkerlin. 1 Bändchen. 788. *A. B. Wien den 25 Dec. 88.*

Die hiesige Censur versagte das Imprimatur der Schrift des Herrn Doctor Würzer über das Religionsedict vom 9ten Julius. Hr. Würzer liess sie mit einer Zueignung an den König im Auslande drucken, dem er sie mit einem Privatschreiben zuschickte. Er wurde durch das Kammergericht zur sechswöchentlichen Gefängnisstrafe verdammt, doch soll die Zeit, die er schon im Arrest auf der Hausvogtey gesessen, mit gerechnet werden. *A. B. Berlin den 20 Dec. 1788.*

IV. Vermischte Nachrichten.

Hr. M. *Paulus* ist von seiner gelehrten Reise durch Deutschland und Engelland wieder zurückgekommen. Zu Bestreitung der Reisekosten erhielt er von dem zu Kirchheim privatisirenden *Freyherrn von Palm* eine Summe von

von mehr als 1200 Thalern. Der edlen Freygebigkeit dieses vortreflichen Cavaliers verdanken noch mehrere junge Gelehrte Würtembergs die Ausbildung und Erweiterung ihrer Kenntnisse durch Reisen. Hr. von Palm ist nicht nur Beförderer der Wissenschaften im edelsten Sinne des Worts, sondern zugleich auch ein vorzüglicher Kenner derselben, und besitzt eine auserlesene Bibliothek im Fach der Geschichte und alten Litteratur. *A. B. Stutgart den 20 Dec.* 88.

Man hat, wir wissen nicht warum, den Geheimen Sekretär Hrn. Sotzmann mit Briefen wegen des Büsching-schen Atlas belästiget, welche zum Theil unfrankirt waren. Hr. Sotzmann so wenig als wir können einsehen, was zu diesem Missverständnisse Anlass gegeben, da wir in diesem Blatt, und in andern Zeitungen bekannt gemacht haben, dass man sich an unsere Handlung wenden müsse, welche allein die Pränumeration annimmt, und die Exemplare vertheilt, da sie die Unternehmung lediglich für ihre Rechnung und Kosten gemacht hat. Wer sich bey uns nicht unmittelbar oder durch Buchhandlungen gemeldet hat; bezahlt nach NeuJahr für jedes Heft 1 Rthl. 8 gr. Da Hr. Sotzmann zu viele Geschäfte hat, als dass er sich in ihn nicht interessirende Correspondenzen einlassen könnte, so haben wir dieses, und dass man sich lediglich mit seinen Bestellungen an uns zu wenden habe, hierdurch bekannt machen wollen. *Berlin den 5ten Dec.* 1788.

Königl. Preuss. Akademische Kunst- und Buchhandlung.

Der Hr. Bergrath Cramer hat es bey dem Anspacher Landesherrn dahin zu bringen gewusst, dass ein gewisser Fond zu einer BergamtsBibliothek gestiftet, und ein ziemlicher Vorrath brauchbarer Bücher angeschaft worden, zugleich hat der Hr. Bergrath den Auftrag erhalten, ein beständiges Mineralien - Cabinet zu unterhalten, allein solches will den erwünschten Fortgang nicht haben, weil die armen Bergarbeiter keine sonderliche Vergütung erhalten, und daher die gewonnenen Stufen ihrem catholischen Geistlichen lieber bringen. *A. B. Hachenburg den 19 Dec.* 788.

Schweizerische Aerzte haben einen Entwurf zu einer correspondirenden Gesellschaft drucken lassen, und zwar zur Beförderung der Arzneykunde in ihrem Vaterlande. Sie theilen einander zweifelhafte Fälle zur Beurtheilung mit, und stehen in allem, was practische Heilkunde betrift, in genauester Verbindung. In der Hauptstadt des Canton Zürich ist das beständige Secretariat, und bestehet aus dasigen vier Aerzten D. u. Can. *Rahn.* D. *Römer*, D. *Schinz.* D. *Usteri* und dem StadtWundarzt H. Operat. *Meyer.* Die engere Commission ist auf zwanzig Mitglieder festgesetzt. Sobald eine hinlängliche Anzahl von Aufsätzen vorhanden, wird eine Schrift unter dem Titel: *Museum der Heilkunde* von einer Gesellschaft Schweitzerischer Aerzte und Wundärzte herausgegeben. Die Rubriken sind folgende:

1. Meteorologische Tabellen in medicinischer Rücksicht.
2. Authentische Geburts- und Sterbelisten.
3. Beschreibung epidemischer Constitutionen.
4. Aufsätze und Abhandl. über practische Arzneykunde.
5. Beobachtungen über einzelne Fälle epidemischer, endemischer oder sporadischer Krankheiten.
6. Neue gründliche Beschreibungen Schweiz. Bäder und Gesundbrunnen.
7. Recensionen auswärtiger Schriften.
8. Anzeigen medicinischer Anstalten, Anekdoten, Biographien.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Halle, bey Joh. Christ. Hendel sind an der Mich. M. nachstehende neue Bücher fertig geworden, und in den vornehmsten Buchhandlungen aller Orten zu haben:

Auswahl einiger mahlerischen Gegenden in und um der Stadt Halle im Saalkreise. 1ster Heft. Blatt 1-4. Kostet bunt illuminirt 2 Rthlr.
braun oder schwarz getuscht 1 Rthlr. 4 gr.

enthält:

1) Den Marktplatz von der Seite des Rathhauses gegen den rothen Thurm und die Marktkirche, 1 Fuss 3 Zoll breit 10 Z. hoch.

2) Derselbe von der Seite des *Rolands* oder Schöppenstuhls gegen die Wage und das Rathhaus, als Compagnon dieselbe Breite und Höhe.

3) Die *Ruinen* des alten Bergschlosses *Giebichenstein* aufm Felsen, nebst denen dabey liegenden Bergen; die Saale im Vordergrunde; 9 Z. breit, 5 Zoll hoch.

4) Ein Prospect vom Steinwerder gegen einen Theil der Stadt Halle, zwischen den Felsen und der vorbeyfliessenden Saale bey *Giebichenstein.* Dieselbe Höhe und Breite.

Geislers, *Ad. Fr.* Skizzen aus dem Charakter und Handlungen Josephs II. etc. 10te Sammlung 8. Schreibpap. (Wird fortgesetzt) 14 gr.

Kunst, die, in 3 Stunden ein Mahler zu werden, und die Werke der berühmtesten Meister in Farben zu setzen, ohne die Zeichnungskunst erlernt zu haben; 8. 4 gr.

Lehmann, M. C. *D. Fr.* Beyträge zur Untersuchung der Alterthümer aus einigen bey Welbsleben vorgefundenen heidnischen Ueberbleibseln, 8. Mit Kupfern. 10 gr.

Litterarische Nachrichten, neue für Aerzte, Wundärzte und Naturforscher aufs Jahr 1787. gr. 8. 4 Rthlr. (Wird als eine Quartalschrift aufs Jahr 1788. fortgesetzt, und künftig jedesmal zu Ende des halben

Jahrs geliefert. Der Preiss für den ganzen Jahrgang beyde Bände complet ist 2 Rthlr. 12 gr.)

Meinert, Fr. über das Studium der Mathematik für Juristen, Cameralisten und Oekonomen auf Universitäten. gr. 8. 10 gr.

Παλαιφατυ περι των απιςων. Paläphatus von den unglaublichen Begebenheiten; mit einem griechisch deutschen Wortregister vermehrt, von Joh. Dan. Büchling gr. 8. 6 gr.

Snetlage, Leonh. progr. de methodo jus docendi. med. 8, 2 gr.

Ueber das Eigenthumsrecht der Böhmischen Obrigkeiten auf die Gründe ihrer Unterthanen, und über die Gerechtigkeit der hieraus entstehenden Frohn- oder Robotschuldigkeit. 8. 2 gr.

Wolf, Geo. Fr. Vermischte Klavier- und Singstücke von verschiedener Art. Erste Sammlung. 10 gr.

Zepernick, D. Chr. Fr. Miscellaneen zum Lehnrecht, 2r Band. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Auch werden in J. C. Hendels Noten-Officin folgende Werke erscheinen:

1) Hr. *Chr. Ad. G. Blumenthal* giebt 12 Lieder und 1 Wechselgesang fürs Clavier heraus. Pränumeration bis Mitte Jan. 89. ist 8 gr. Franco Halle.

2) Hr. *C. F. G. Schwenke,* (aus Hamburg) giebt eben daselbst 3 Sonaten fürs Clavier heraus. Pränum. bis Ende Febr. 1789. ist 16 gr. Fr. Halle.

Allen Freunden der Militair-Wissenschaft wird nachstehendes Werk angekündigt:

Genealogisch-chronologische Sammlung, sämmtlicher Churfürstl. Brandenburgischer, und Königl. Preuss. hohen *Generalität*, und übrigen Herren *Stabs-Officiere*, so jemals bey dieser Armee in Kriegsdiensten gestanden haben, bis auf gegenwärtige Zeiten 1789. nach *alphabetischer* Ordnung zusammengetragen.

Dies Buch ist nebst Zuziehung verschiedener in diesem Fache kenntnissvollen Männer Fleiss und Rath, wie auch mit Sammlung und Vergleichung der nöthigsten Armee Nachrichten, und Ranglisten von denen ältesten Zeiten hergesammlet, verglichen und in eine *genealogisch-chronologische* Sammlung nach alphabetischer Ordnung gebracht worden. Der Leser findet also jeden Staabs-Officier sowohl nach den ehemaligen Churbrandenburgischen als nunmehrigen königl. preuss. Truppen soweit nur Armeenachrichten aufzufinden gewesen, nach seinen Geschlechtsnahmen und alphabet. Ordnung von der Zeit seines ersten Dienstjahres bey der Armee aufgeführt, so wie auch alle folgende Avançements-Jahre nach Datum und Jahrzahl bis dahin, wo derselbe die Armee verlassen, es sey durch Pension, Dimission oder durch den Tod. — Wo möglich sind auch noch kl. Nachrichten bey des einen oder andern Nahmen beygefügt, die dem Verf. interessant schienen. Jeder Buchstabe durchs Alphabet enthält 1) Die *Gen. F. Marschälle*, 2) Die *Gen. L.* 3) Die *Gen. Maj.* 4) *Obristen.* 5) *Obr. L.* 6) *Majors* von der *Inf.* Eben in dieser Ordnung folgt die *Cavallerie.* Zur Bequemlichkeit des Aufsuchens zuletzt ein Register.

Der Pränumerations-Preis auf dies Buch ist 1 Rthl. und der Termin bis Ende Januarii 1789. Zur Ost. Messe 89. erscheint das Werk.

Joh. Friedr. Stiebritz, Lieutnant u. Verfasser.

Joh. Christ. Hendel Buchhändler in Halle.

Im Jahr 1786 habe ich auf meine Kosten des Herrn Tilemann Dotius *Wiarda altfriesisches Wörterbuch* drucken lassen, und den Verkauf in meiner Provinz selbst besorgt, ohne dasselbe durch den Buchhandel im Auslande bekannt zu machen. Da mir nun seit einigen Monaten dieserhalb von sehr vielen Orten her Bestellungen eingegangen sind und man sich beklagt, dass diess Wörterbuch in den Buchläden nirgends zu haben sey, so habe ich mich entschlossen, dem Hrn. Buchhändler Siegfried Lebrecht Crusius in Leipzig eine Anzahl Exemplare in Commission zu geben, von dem nun jede Buchhandlung ihren Bedarf zu verschreiben die Güte haben wird. Der Preis ist 2 Rthlr. 4 gr. Uebrigens enthalte ich mich jeder Anpreisung dieses meines Verlagsbuches, sondern verweise nur auf die Recensionen, die in mehrern gelehrten Zeitungen bekannt gemacht sind.

Von Conrad Bernhard Meyers Beschreibung des Transparentspiegels, eines neuen, sehr einfachen und nützlichen Instruments für Zeichner, Kupferstecher, Botaniker und verschiedne Professionisten, mit einer Kupfertafel, ist so eben die zweyte verbesserte Auflage erschienen, die um 3 gr. bey obgenannten Herrn Crusius in Leipzig gleichfals zu haben ist.

Aurich, den 10ten Dec. 1788.

A. F. Winter.

Bey den Gebrüdern Märtler in Stuttgart sind folgende neue Bücher erschienen, welche zu jeder Zeit bey dem Buchhändler E. M. Gräff in Leipzig zu finden sind:

E. F. Hübners vermischte Gedichte, mit Claviermelodien von Abeille. 1ste Sammlung. 8. 1 Thlr.

Das türkische Reich, nach seiner Geschichte, Religions- und Staatsverfassung, Macht, Einkünften, Sitten und Gebräuche; 1stes Bändchen, welches zugleich ein erklärendes Verzeichniss der gewöhnlichsten türkischen Benennungen im Civil- und Militärstande enthält. 8. 10 gr.

Franz von der Trenk, Pandurenobrist; dargestellt von einem Unpartheyischen, 2 Bändchen. (1s Bändch. mit einer Vorrede und Familiengeschichte von Schubart. 2s Bändch. mit einer Heyrathsgeschichte für Menschentöchter von Ebendemselben.) 8. 20 gr.

Ueber die Vereinigung der christlichen Religionspartheyen, von einem altchristlichen Wahrheitsforscher. Mit einer Vorrede herausgegeben von Schubart. 8. 6 gr.

Da

Da ich meinem Werke *von den Gesundbrunnen* den höchstmöglichen Grad der Vollständigkeit zu ertheilen gesonnen bin, so ersuche ich alle Aerzte und Chymisten in- und ausserhalb Deutschland, meine Absicht durch hierher gehörige Beyträge (sie mögen die Analysis unbekannter oder nicht sorgfältig genug geprüfter Mineralwasser, oder Beschreibungen, welche nicht bekannt genug oder vergriffen worden sind, oder bestimmte Erfahrungen über die Wirkungen der Wasser zum Gegenstand haben) gütigst zu unterstützen; wofür ich mich nicht allein zum Ersatz aller Kosten, sondern noch insbesondere zu einem anständigen Honorarium verbindlich mache.

Beyläufig sey es erinnert, dass der Subscriptionstermin dieses Werks bis zur Ostermesse 1789 verlängert worden ist.

Halle im November, 1788.

D. August Gottlob Weber,
Professor auf der Friedrichsuniversität.

Fast zu gleicher Zeit mit mir, im vorigen September, kündigte die akademische Buchhandlung zu Strasburg auch eine Deutsche Uebersetzung von des Hr. Ritters *von Bourgoing*, ehemaligen Königl. Franz. Legationsrath zu Madrid und nunmehrigen K. Franz. Gesandten zu Hamburg vor kurzem erschienenem vortreflichen *Nouveau Voyage en Espagne, ou tableau actuel de cette Monarchie* etc. mit Charten und Kupfern in 3 Octav Bänden, von dem Hr. Hofrath und Bibliothekar *Kayser* zu Regensburg bearbeitet, ohne dass wir etwas von unserer Rivalität bey dieser Unternehmung wussten, an. Da dieselbe nun, auf mein Ersuchen die Gefälligkeit hatte darauf freywillig Verzicht zu thun, und mir die Uebersetzung des Hr. Hofr. Kayser zu überlassen, welcher dieselbe nunmehr unter Mitwürkung des Hr. Legat. Raths *Bertuch* zu Weimar liefern wird, so habe ich das Publicum hierdurch blos benachrichtigen wollen, dass obgedachte Concurrenz nunmehr aufgehoben ist, und diess interessante Werk zu künftiger Oster-Messe allein in meinem Verlage, mit *Churfürstl. Sächs. gnäd. Privilegio* erscheinen wird. Die Charten, Plans, und Kupfer werden bereits von guter Meister-Hand nachgestochen, und ich werde dafür sorgen, dass auch das Aeussere dem inneren Werthe dieses Werks entspreche.

Jena den 23 Dcbr. 1788.

Joh. Michael Maucke.

Von der Sammlung der inn- und ausländischen Holzarten nebst deren Abbildung und Beschreibung ist die dritte und vierte Lieferung erschienen, die zusammen folgende 12 enthalten: Morus tinctoria, Prunus avium, Crataegus torminalis, Prunus armeniaca, Rosa canina, Aesculus hippocastanum, Sambucus nigra, Laurus Sassafras, Prunus domestica, Pyrus malus silvestris, Betula alba, Pinus cembra, und können für den Subscriptionspreis (das Dutzend 1 holländ. Ducaten) bey uns abgeholt werden. Andern Liebhabern soll es dabey noch freystehen, auch die wenigen vorräthigen Exemplare von den beiden ersten Lieferungen, gleichfalls zusammen 1 Dutzend für 1 Duc. erhalten zu können, wenn sie den Betrag Franco an uns hieher nach Erfurt schicken. Die fünfte und sechste Lieferung, oder das dritte Dutzend, erscheinen gewiss zur Ostermesse, darunter sind unter andern Schwidenia (mahagoni) Caesapinia Sapan. Taxus baccata, Siringa etc.

Ferdinand Bellermann
et Comp.

II. Ankündigungen neuer Musikwerke.

Ich habe vor einiger Zeit eine kleine Cantate: Die Grazien vom Herrn von Gerstenberg, in Musik gesetzt. Der Beyfall, mit welchem meine Oper: Orpheus von dem Publikum aufgenommen ist, giebt mir den Muth, dieses kleine Stück, im Clavier-Auszuge anzukündigen. Ich habe mein möglichstes gethan, die Musik dem Text angemessen zu machen, und empfehle sie besonders der Unterstützung aller deutschen Töchter der Grazien und Musen. Auf künftige Ostern erscheint das Werk beym Hr. Rellstab in Berlin. Die ganze Pränumeration darauf ist 12 gr. und auf 10 Exempl. wird das 11te frey gegeben. Die Namen der Pränumeranten werden vorgedruckt. Sollte jemand zugleich die Stimmen dazu besitzen wollen, um das Stück in Conzerten aufführen zu können; so bin ich erbötig, solche sauber geschrieben, für 2 Rthlr. zu überlassen. Zugleich ersuche alle geehrte Buchhandlungen um gütige Uebernehmung der Pränumeration. Insonderheit wird solche in Berlin bey Herrn Cammer-Musikus Bachman und Hr. Rellstab, in Königsberg bey Hr. Oeconom Krieg und Musikus Mempel, in Stettin bey Hr. Musikdireckt. Wolf, in Breslau bey Hr. Buchhändler Leuckardt, in Dresden bey Hr. Buchhändler Walther, in Franckfurth an der Oder bey Hr. Kantor Kargas, in Petersburg beym Hr. Cammer-Musikus Bachmann, in Weimar beym Hr. Capellmeister Wolf etc. gegen die bey meiner Oper Orpheus gemachte Bedingungen angenommen, und erwarte die freye Einsendung der Nahmen und Gelder spätestens gegen Ende des Monaths März.

Potsdam im Dec. 88.

Friedrich Benda
Königl. Preuss. Cammer-Musikus.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 8.
Mittwochs den 21ten Jan. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Lunario per i Contadini della Toscana per l'anno bisestile 1788. etc. Firenze in 16. di pp. 158. con una Tavola, che da il disegno di un nuovo frontojo.

Dies ist der zweyte Almanach für Landleute, den Hr. D. Tarlini herausgiebt. Er ist mit vielem Fleiss zusammengetragen, und enthält: einen Kalender von dem, was täglich in Holzungen zu thun ist, und allgemeine Nachrichten dess. Inhalts; eine Abhandlung über die Bereitung, Erhaltung und Verbesserung des Oels; Zusammenstellung der Erfahrungen in der Landwirthschaft, die der Herausgeber im J. 1787 gemacht.

Mit dem falschen Druckort Amsterdam 1788. in 8. *Satire di Quinto Seltano con aggiunte e note.* S. 353.

Kamen zuerst in Italien unter dem angegebnen Druckort Zürch 1760 heraus. Die jetzige Ausgabe enthält noch ein kurzes Leben des Verf. und einige Noten, die sich auf Mythologien und Anspielungen beziehn.

Livorno, presso Carlo Giorgi: *Elementi di Lingua Toscana ad uso delle pubbliche Scuole del Regio Convitto di S. Leopoldo di Livorno.* 1788. in 12. 122 S.

An Büchern dieser Art fehlt es nicht, aber keines hat die gehörige Kürze. Das gegenwärtige läfst weder in der Methode, noch in der Kürze was zu wünschen übrig. Einige Bemerkungen über die neue Orthographie machen den zweyten Theil aus, und am Ende sind Regeln über den italiänischen Versbau angehängt.

Napoli: *Nuovo Giornale Letterario d'Italia per l'anno* 1788.

Ein neues Journal, das wöchentlich Bogenweis herauskommen, und verschiedne Artikel enthalten soll, z. E. neue Bücher, litterarische Neuigkeiten, neue Entdeckungen, akademische Fragen, Todesfälle der Gelehrten, Buchhändlernachrichten, Nachrichten von nützlichen Instituten u. s. w.

Opere del Sig. Abbate Pietro Metastasio, con Dissertazioni. Firenze 1788. nella Stamp. della Rosa. in 8.

Diese Ausgabe, wovon schon vier Bände erschienen, ist nach der von Nizza gemacht, gut geordnet und correct abgedruckt. Die Abhandlungen berühren viel interessante Materien, die zur musikalischen Oper gehören.

Osservazioni botaniche, con un saggio d'appendice alla Flora Pedemontana, del Medico Lodov. Bellardi indirizzate al Sig. Co. Felice S. Martino, sopra alcune piante nominate nella topografia Medica di Ciamberi, e nella sua difesa. Torino 1788. presso Francesco Suato. in 8. pp. 64.

Enthält manche interessante, sonst noch nicht bekannte, Zusätze zur berühmten Flora Pedemontana.

Firenze, presso Giuseppe Molini: *Orlando Furioso di Lodovico Ariosto*, nuova edizione corretta e ricoretta. Parigi 1788. a spese di Gio. Cl. Molini.

Unter den vielen Ausgaben des Ariost verdienet diese wegen ihrer Correctheit einen ausgezeichneten Platz. Sie kommt ganz mit der Ausgabe 1545 überein, die bey Lebzeiten des Dichters herauskam. Das Gedicht selbst begreift die ersten vier Bändchen, der fünfte Band enthält: 1) Einen Epilog vom Inhalt des Orlando inamorato von Messro Maria Bojardo. 2) Erklärungen der schwersten Stellen, u. s. w. 3) Nachahmungen älterer Griechen und Römer; 4) Anspielungen. 5) Bemerkungen von Horazio Toscanella über die wahre Geschichte, die Ariost bearbeitete. 6) Historische Untersuchungen. u. s. w.

Elementi di Fisica Matematica; dedicati all Altezze Reali di Ferdinando, Giuseppe, cet. Archiduchi d'Austria, Principi di Toscana etc. da Stanislao Canorai e Gaetano del Ricco delle Scuole Pie. Firenze 1788. nella Stamp. di Pietro Allegrini. in 8. 526 Seiten. XXVI der Vorrede, und 6 angehängten Kupfertafeln.

Erst besorgten beide Verf. in Florenz einen Abdruck der logarithmischen Tafeln von Gardiner, und zwey Ausgaben der Vorlesungen über die Elementarmathematik von Abt Maria. Darauf erschien dies Buch, was gewissermassen eine Anwendung der genannten Vorlesungen auf einen physischmathematischen Cursus ist. Es soll nur zur Vorbereitung der höhern Physik dienen, und enthält die Mechanik, Hydromechanik, Optik, und Astronomie. Alles ist mit Kürze und Klarheit vorgetragen.

Parmae, ex regio typographeo: *Aurelii Prudentii Clementis V. C. Opera omnia nunc primum cum Codd. Vaticanis collata, praefatione, variantibus lectionibus, notis,*

notis ac verum verborumque locupletissimo indice aucta et illustrata. Voll. II. in 4.

Ist eine Bodonianische Ausgabe, was schon für die Zierlichkeit des Drucks ein gutes Vorurtheil giebt. Der gelehrte Abt Teoli trug viel dazu bey, dass sie die correcteste und vollständigste Ausgabe von allen ward, die seit der ersten von 1472 erschienen sind. Sie ist dem Ritter Azara, bevollm. Minister S. kathol. Maj. beym H. Stuhl, gewidmet. Alsdann folgt eine sehr gelehrte Vorrede in sechs Abschnitte getheilt. Der Text selbst ist vom Herausgeber mit zwölf und mehr Codd. im Vatikan verglichen worden. Die Noten sind schicklich angebracht, u. s. w.

Sämtlich aus den Novelle letterarie di Firenze.

II. Oeffentliche Anstalten.

Um der in Prag bestehenden Agriculturgesellschaft in ihren Arbeiten eine bestimmte Richtung zu geben, und den Umfang ihres Wirkungskreises zu erweitern, hat der Kaiser dieselbe zu einer *ökonomisch patriotischen Gesellschaft* erhoben, und ihr das Recht ertheilt in allen ihren sowohl öffentlichen, als Privathandlungen sich eines eignen Siegels mit der Umschrift: *K. K. ökonomisch-patriotische Gesellschaft im Königreiche Böhmen* zu gebrauchen. Um sie aber auch zu den Vortheilen, welche diese Gesellschaft zu verschaffen fähig ist, vorzubereiten, und dieselben in der Anwendung desto weiter zu erstrecken, ist es zuträglich gefunden, an der Universität zu Prag ein ökonomisches Lehramt zu errichten, und solches mit der Gesellschaft in Verbindung zu bringen. Die Vorlesungen dieses neuen Lehramts, wozu der Eintritt unentgeltlich offen steht, haben mit dem 1ten Jänner 1789. den Anfang genommen. Nach dieser jedermann angebotenen Gelegenheit, sich in ökonomischen Kenntnissen die nothwendige Vorbereitung zu verschaffen, wird durch das eben erschienene Patent vom 1ten Octob. verordnet: dass nach Verlauf des ersten Lehrcurses der ökonomischen Vorlesungen im Königreiche Böhmen bey der Landwirthschaft kein Beamter neu angestellet werde, der nicht durch Zeugnisse darthun kann, dass er über die zu seinem Amte erforderlichen Kenntnisse geprüfet worden ist. Die Prüfung soll von dem Lehrer der ökonomischen Wissenschaften in Gegenwart zweyer wirklicher Mitglieder der ökonomisch patriotischen Gesellschaft geschehen. Sowohl diejenigen, welche mit einem Zeugnisse von dem Lehrer der ökonomischen Wissenschaften versehen sind, und erst in Wirthschaftsämter eintreten, als alle in Böhmen bereits angestellte Wirthschafts-Beamte, wenn lezte noch nicht bey der bisherigen Ackerbaugesellschaft die Immatriculation erhalten haben, sind verpflichtet von nun an sich bey der ökonomisch patriotischen Gesellschaft einschreiben (immatriculiren) zu lassen. Vom 1 May des Jahrs 1789 angefangen, soll demnach ohne einen solchen Immatriculationsschein kein Beamter in Wirtschaftsdiensten behalten, oder aufgenommen werden.

In der weitern Fortsetzung schreibt das Patent vor, wie der Immatriculationsschein zu erheben ist, welche Taxe dafür entrichtet wird, und was sonst darauf Beziehung hat, wobey eben diejenigen Grundsätze vorgeschrieben sind, die in Ansehung der K. K. Antheils von Schlesien bestehen. Die angehängten Grundsätze, nach welchen die Prager ökonomisch patriotische Gesellschaft bestehen, und geleitet werden soll, lauten also:

1 Zum Protector bestellen Se Maj. den Obersten Burggrafen als Landeschef.

2 Zum Präses hat das Gubernium jedesmahl einen ansehnlichen Staatsbeamten, der Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzet, zu wählen. In Abwesenheit desselben oder in Verhinderungsfällen hat der älteste Beysitzer das Präsidium zu führen.

3 Nebst dem soll die Gesellschaft aus zwanzig wirklichen und zwey und dreyssig correspondirenden Mitgliedern bestehen. Der Protomedicus und die auf der hohen Schule zu Prag angestellten öffentlichen Lehrer der Naturkunde, der Vieharzney, der Kräuterkunde, der Mechanik, der Technologie, der politischen Wissenschaften; wie auch der Kameraladministrator, und neu anzustellende Lehrer der Landwirthschaft gehören immer als wirkliche Mitglieder zu dieser Gesellschaft und sind zu derselben Aufnahme mitzuwirken und zu arbeiten von Amtswegen verbunden. Die übrigen wirklichen Mitglieder sind aus Güterbesitzern, wie auch aus Landes-Inspectoren oder Wirthschafts Beamten, welche gute theoretische und praktische Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzen, und wenigstens 12 Jahre bey derselben angestellt waren, von der Gesellschaft selbst zu wählen, und von dem Gubernium zu bestätigen. Bey dieser Wahl muss stets darauf gesehen werden, dass unter den wirklichen Mitgliedern wenigstens zwey des Forstwesens wohl kundig sind.

4, Zu correspondirenden Mitgliedern sind in jedem Kreise zwey in der Landwirthschaft erfahrne Männer von der Gesellschaft selbst zu wählen, ohne die Bestätigung des Guberniums einzuholen. Auch können Ausländer zu correspondirenden Mitgliedern angenommen werden. Uebrigens ist allen geschickten Wirthschafts-Beamten gestattet, mit der ökonomischpatriotischen Gesellschaft über Gegenstände der Landwirthschaft in Briefwechsel zu treten.

5 Die Gesellschaft hat des Jahrs wenigstens zwölf ordentliche Sitzungen, das ist am ersten Montage jeden Monats eine, wenn es aber die Umstände erfordern, auch noch ausserordentliche Sitzungen zu halten. Wenn die correspondirenden Mitglieder gelegentlich sich zu Prag befinden, sollen dieselbe zu den Sitzungen den Zutritt haben und geladen werden.

6. Die Beschäftigung der Gesellschaft soll zwar allein auf die Verbesserung und Aufnahme der böhmischen Landwirthschaft in allen ihren Zweigen und Abtheilungen abzielen, doch bleibt derselben unbenommen, auch mit andern inn- und ausländischen Gesellschaften sich in Briefwechsel zu setzen.

7 Die würklichen sowohl als die correspondirenden Mitglieder haben von Zeit zu Zeit über Gegenstände des Acker und Weinbaues, über Cultur der Wälder, über die Vieh-Pferd- und Bienenzucht und über Mechanik, Hydraulik u. d. gl. Vorschläge, welche auf wahrgenommenen Gebrechen, auf Thatsachen und Erfahrungen sich beziehen, und der eigentliche Zweck der Gesellschaft sind, zu liefern, und ihre gemachten Bemerkungen mitzutheilen, die nach gehöriger Prüfung wichtig, zweckmässig und gemeinnützig erkannten Abhandlungen und Belehrungen sollen

auf

auf Kosten der Gesellschaft in Druck erscheinen, in öffentlichen Blättern angekündigt, und der nach Abschlag der Auslagen ausfallende reine Gewinn zur Hälfte dem Verfasser zugetheilt werden. Nebst dem ist zu trachten, dass eine ökonomische Monatschrift oder wenigstens ein ökonomischer Almanach von dem wesentlichen nutzbaren Inhalt, wozu jedermann Beyträge postfrey liefern kann, von der Gesellschaft geliefert werden. *A. B. Prag d. 5. Jan. 1789.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Auctionen.

Zu *Nürnberg* wird den 16 Febr. und die folgenden Tage d. J, eine ansehnliche, über 7000 Bände starke Bibliothek öffentlich versteigert; von dem gedruckten Verzeichnisse sind einige Exemplare in der Expedition des Intelligenz-Blattes der A. L. Z. *gratis* zu haben. Aufträge übernehmen, ausser *Endesunterzeichneten*, Hr. Procurator *Oberländer*, Hr. Auctionator und Buchhändler *Zehe*, Hr. Buchhändler *Grattenauer*, und Hr. Buchhändler und Buchdrucker *Stiebner*. Obige Bibliothek enthält eine beträchtliche Sammlung von *Reisebeschreibungen*, welche ungefähr *neunhundert* Stücke enthält, und die man im Ganzen verkaufen zu können wünscht. Sollte sich ein Liebhaber dazu finden, so kann man sich auch dieserwegen an *Endesunterzeichneten* wenden. Geschiehet solches aber nicht, so wird auch diese Sammlung einzeln versteigert. Die Briefe erbittet sich, so weit es thunlich ist, frankirt.

Nürnberg den 1 Dec. 1788.

Joh. Ferdinand Roth,
Diakon. an der St. Jakobskirche.

Zur Probe wollen wir hier aus dem Katalog einige Numern auszeichnen.

Nro. Folio.

1. Ptolomaei, Cl. Geograph. Enarratt. L. VIII. Bil. Pirckheymhero interpr. Annotatt. Jo. de Regio Monte in errores commissos a Jac. Angelo. Argent. Joh. Grieninger. 525. m. Holzschn. Ldrb.
6-16. Zeilleri, M. Topographien m. K. Frf. 644. f.
20-23. Anhang zu dem Zeiller.
16-19. Merians Topographien mit K. ib. 646. f.
39. die geferlikeiten des Helds und Ritters Teurdannckhs m. F. Agsbg. H. Schönsp. 519. Sl. Claus.
42. Remonstrantium Epp. Eccles. et Theol. Amst. 684. Frzb.
84-92. Hirsch, J. C. Teutsches Reichs Münz-Archiv. Nbg. 756-68. 9 Th. 9 B.
121-124. Bel, M. Notitia Hungariae Nouae. m. K. u. Mapp. Vienn. 735-42. 4 Th. 4 B.
162-177. Abelini, M. J. P. Theatrum Europaeum m. K. d. M. Merian. Frf. 662. XIX Th. XVI. B. Prg.
182-189. v. Khevenhüllers Annales Ferdinandei. m. K. Lpz. 721. 12 Th. 6 B. mit 2 Bänden Portr. Prg.
239. Rixners Thurnierbuch, in Verlegung Hier. Rodlers Fürstl. Secret. zu Siemern, 530. M. Schr. viele Holzschn. sind gemalt. Ldr. K. E.
240. Id. liber ap. eund. 532. — 2) Fierrabras. Eeyn schöne kurzweilige Historie von eym mächtigen Riesen etc. m. Holzschn. s. l. et a.
241 Id liber Fr a. M. 566.
287-292. v. Murr, C. G. Alterthümer der Stadt Herculanum, m. K. Agsbg. 777-82. 6 Th. 6 B.
326. Biblia cum concordantiis V. et. N. Test. etc. m. Holzschn. per M. Jac. Sacon Lugd. impressa expensis Ant. Koberger. de Nuremb. MDXIII. Cal. III Sept. Sl. Claus.
334. Bambergisches altes Missale de a. 1499. voransteht der Kalender; am Ende: Anno incarnationis dominice MCCCCXCIX. quarto vo. Kal. Junii — in ciuitate Babenbergen. p. Magistrum Johannem Pfeyl praefatae ciuitatis incolam. Sl. Claus.
340-43. Lambecii, P., Comment. de Aug. Biblioth. Caes. Vindob. ed. A. Fr. Kollar. Vind. 766-82. m. K. 8 Th. 4 B.
345-56. Deutsche Encyklopädie oder allgemeines Real-Wörterbuch aller Künste und Wissenschaften. Frf. a. M. 778. T. I-XII. A-Goly.
416. Spectaculorum in susceptione Philippi A. 1549. Antverpiae aeditorum — p. Corn. Scrib. Grapheum. Am Ende steht: Excus. Antverpiae pro Petro Alostenn. Impressore Jurato, Typis Aeg. Disthemii A. 550. c. fgg. — 2) Guill. du Choul sur la Castrametation. Lyon 555. m. Holzschn. Ldr.
514-22. v. Meiern, J. G. Acta Pacis Westphalicae et pacis Executionis. Hanov. 734. f. nebst J. L. Walthers Universal-Register. 9 Th. 9 B.
608-610. v. Schauroth, E. C. W. Sammlung aller Conclusorum des Corp. Euangel. Rgsbg. 751. 3 Th. 3 B.
611-613. Oertel, C. G. vollst. Corpus Gravam. Evang. ib. 771. VII Abth. 3 B.
774. 24 Original-Holzschnitte von L. Kranach de A. 1506. Pdb.

Quarto.

116-162. Allg. Welthistorie a. d. Engl. m. Anmerk. u. K. von S. J. Baumgarten Hall 744-779. 41 Th. 41 B. nebst Erläuterungsschriften und Zusätzen von Baumgarten und Semler. ib. 747-67. 6 Th. 6 B. Prg.
163-175. Daniel, P. D. Geschichte von Frankreich a. d. Frz. m. K. Nbg. 756—65. 16 Th. 13 B.
176-179. Giannoni, P., Geschichte von Neapel a. d. Ital. von O. C. v. Lohenschiold. Ulm 758-70. 4 Th. 4 B.
180-85. Hume, D., Geschichte von Grosbritannien. a. d. Engl. Brsl. Lpz. 762. f. nebst Register über sämmtl. 6 Bände.
187-198. v. Ferreras, J. Historie von Spanien a. d. Frz. mit Zusätzen von S. J. Baumgarten u. P. E. Bertram. Hall. 754. f. 12 Th. 12 B.
199-206. Geschichte der vereinigten Niederlande, a. d. Holl. m. Karten. Lpz. 756. f. 8 Th. 8 B.
277-89. Sattler, E. F. Geschichte von Würtemberg. m. K. Ulm 769. f. 13 Th. 13 B.
519-531. Monumenta Boica ed. ab. Acad. Scient Elect. Monach. 763. f. 13 Th. 13 B.

534-544. Köhler, J. D. Münzb lustigungen. Nbg. 729. f. 22 Th. 11 B. Ldr.

636. Passio Christi ab A. Durer effigiata c. carminibus Fr. B. Chelidonii. Ldr. R. F.

827-36. Abh. der baierischen Akademie der Wissensch. Münch. 763. f. 10 Th. 10 B.

1573-1594. Leipziger Intelligenz - Blatt von den J. 1763-84. 22. Jahrg 22 Th. Pd.

2048-89. Autographa Lutheri et Coaevorum, welche nach den Jahren geordnet sind, und einzeln in einem Pappendeckelbande jahrweise liegen.

Octavo.

199. Dat niewe Testament — ouergeset enn gheprent in goede platen Duytsche. — Is gheprent tot Delft. Cornelis Heyrick a Lettersnyder. — En is voleyndt den negenden Dach in Nouember 524. Ldr. Clauf. NB. der Einband schadhaft.

314-322. Delices de l' Italie, de la Suisse, de l' Espagne et Portugal, de la Grand' Britagne et de l' Irlande. a. Fgg. Leid. 709. f. 24 Th. 9 Frzb.

551-57. Hardions heil. und weltliche Geschichte. a. d. Frz. Altenb. 760. f. 14 Th. 7 B.

571-76. Bossuet, J. B. Geschichte der Welt, a. d. Frz, von J. A. Cramer. Schafh. 775. 4 Th. 6 B.

578-80. Dow. A. Geschichte von Hindostan, a. d. Engl. Lpz. 772. f. 3 Th. 3 B.

584-94. Geschichte der Akademie der schönen Wissenschaften zu Paris, von J. C. Gottsched, Lpz. 749. f. 11 Th. 11 B.

711-17. Bachiene, W. A. Beschreib. von Palaestina, a. d. Holl. von G. A. M. Cleve. Lpz. 766. f. 7 Th. 7 B.

930-48. Häberlin, D. F. D. Neueste deutsche R. Geschichte. Hall. 774. f. 19. B.

1205-8. de Rogatis, P. B. Geschichte von Spanien a. d. Ital. Agsbg. 728. f. 8 Th. 4 Fr. 4 Frzb.

1209-13. Müllers Samml. russischer Gesch. Offenb. 777. f. 5 Th. 5 B.

1214-16. Cardonne Gesch. von Africa und Spanien unter der Araber Herrschaft; a. d. Frz. von C. G. von Murr. Nbg. 768. f. 3 Th. 3 B.

1219-23. v. Condillac Geschichte, a. d. Frz. von J. E. v. Zabuesnig. Agsbg. 778. f. 5 Th. 5 B.

1441-4. Robertsons, D. W. Geschichte Karls V. a. d. Engl. Brschw. 770. f. 3 Th. 3 B.

1449-52. Christiani, V. E. Geschichte Schleswigs und Holsteins. Flensb. 775. f. 4 Th. 4 B.

1488-96. Linné, C. Natursystem von P. L. St. Müller. m. K. Nbg. 773. f. mit Supplement und Registerb. 7 Th. 9 B.

1497-1509. Eiusd. Pflanzensystem. m. K. ib. 777. f. 13 Th. 13 B. NB. Es fehlt der 4te Band.

1540-6. Schauplatz der Natur. a. d. Frz. m. K. Nbg. 746. f. 8 Th. 8 Prgb.

Diese Sammlung von Reisebeschreibungen enthält unter andern folgende Stücke:

No. Folio.

4-8. Dappers Beschr. von Syrien, Palaestina, Mesopotamien, Afrika, der Verrichtungen der Niederl. ostind. Gesellsch. in Sina etc. m. K. 5 Prgbände.

14. Kircheri, A., China illustrata. Amst. 667. m. K.

15. Ludolphi, I., Historia Aethiopica. c. Fgg. Frcf. 681. Ld.

27. Taverniers Reisen in die Türkey, Persien und Indien. m. K. Genf. 681.

Quarto.

2. Ansons Reise um die Welt m. K. Lpz. 749.

28. 9 Keyslers, J. G. Reisen. Hannov. 751. m. K. Prg.

30. 1. Ebendieselben. m. K. ib. 776. Prg.

34. 36. Lepechins Tagebuch der R[illegible] durch russ. Provinzen. m. K. Altenb. 774, f. III Th. II B.

48. Niebuhrs Beschr. von Arabien, m. K. Koppenh. 772.

49. 50. Eiusd. Reisebeschr. nach Arabien m. K. ib. 774. II Th. 2 B.

51. 3. Pococks Beschr. der Morgenländer m. K. Erl. 754. f. 3 Th. 3 B.

63. Sonnerats Reise nach Ostindien und China. m. K. Zürich. 783.

75-95. Allg. Hist. der Reisen zu Wasser und zu Lande. m. K. Lpz. 747. f. 21 Th. 21 B. Prg.

96-111. Neue Samml. merkw. Reisegeschichten m. K. Frf. 748. f. 16 Th. 16 Pgb.

Octavo.

24-9. Bernoulli, J. Reisen durch Brdbg., Pommern etc. Lpz. 779. f. 6 Th. 6 B.

30-45. Eiusd. Sammlung kleiner Reisebeschr. m. K. Berl. 781. f. 16 Th. 16 B. br.

77-81. Brukner, E. D. Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel m. K. Basel 748. f. 23 St. 5 B.

215-20. Labats P. Reise nach Westindien. m. K. Nbg. 784. f. 6 Th. 6 B.

221-8. Reisen nach Spanien und Welschl. m. K. Frf. Lpz. 758. f. 7 Th. 8 B.

274. Nordens Reise durch Egypten und Nubien. Ersl. 779. 2 Th. 1 B.

278. 9. Nugent Reise durch Meklenburg. m. K. Berl. 781. f. 2 Th. 2 B.

288. Pages Reisen um die Welt m. K. ib. 786.

301. 2. Pausanias Reisebeschr. von Griechenland. a. d. Gr. Berl. 766. 2 Th. 2 B.

309. 14. Raynals Gesch. der Besitzungen der Europ. in beeden Indien. a. d. Frz. Kempt. 783. f. 6 Th. 6 B.

428-452. Sammlung der besten und neuesten Reisebeschreibungen. Berl. 765. f. m. K. 25 Th. 25. B. Hfrzb.

453-60. Neue Sammlung von Reisebeschreibungen Hamb. 780. f. 8 Th. 8 B.

467-72. Allg. Hist. aller Reisen zu Wasser und Land Basel 747. f. 12 Th. 6 B.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 9.

Sonnabends den 24ten Jan. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Ehrenbezeugungen.

Hr. Geh. Hofrath *Delius*, zu Erlangen, ist zum Präsidenten der kaiserl. Akademie der Naturforscher erwählet worden.

Die Churfürstl. deutsche *Gesellschaft* zu Mannheim hat Hn. Prof. *Trendelenburg*, unter ihre auswärtigen Mitglieder aufgenommen.

II. Beförderungen.

Der Königl. Dänische Legationssecretär, in Berlin, Hr. Hauptmann *Andreas Christoph von Rüdinger*, ist zum Dänischen Charge d'Affaires und geh. Legationsrathe mit Etatsraths - Range beym Königl. Preufs. Hofe ernannt worden.

Der bisherige Hofrath, Hr. *Carl Ludw. v. Oesfeld*, in Berlin, ist zum Königl. Preufs. Geh. Rath ernannt worden. *A. B. Berlin am 23. Dec.* 1788.

An dem Gymnasio Egydiano zu *Nürnberg* ist Herr M. *Karl Mannert*, bisheriger Lehrer der dritten Klasse der Sebalder - Schule, als Lehrer der fünften Klasse angestellt worden. Er setzt zugleich die Privatstunden fort, welche er schon vorher den Gymnasiasten zur Erlernung der französischen Sprache gegeben hat. Auch wurde vor kurzem Hrn. *Mayer*, einem dasigen Hausinformator, oberherrlich aufgetragen, in Privatstunden die mathematischen Wissenschaften zu lehren. *A. B. Nürnberg den 26 Dec.* 788.

III. Belohnungen.

Se. königl. Majestät von Preussen haben dem Hn. D. *Semler* zu Halle in Betracht seiner allgemein anerkannten grossen Verdienste eine jährliche Gehaltszulage von *vierhundert Reichsthalern* ertheilet. *A. B. Halle am 5 Jan.* 1789.

IV. Todesfälle.

Den 13 Dec. v. J. starb zu Cleve, Hr. *Friedr. Wilh. Ernst von Gaudi*, königl. preufs. Generallieutenant, Chef eines Infanterieregiments, Kommissair - Inspecteur der in Westphalen liegenden Preufs. Truppen, Commendant von Wesel, und Ritter des Ordens pour le Merite, der sich im militairischen Fache mit grossem Ruhm als Schriftsteller bekannt gemacht hat, in einem Alter von 63 Jahren.

Vor kurzem starb zu Georgenthal im Gothaischen, Hr. *Carl August Geutebrück*, Herz. Sächs. Gothaisch. Rath und Amtmann daselbst, der sich um die Schafzucht verdient gemacht.

Am 11 Dec. starb Hr. M. *Fried. Karl Fulda*, Pfarrer zu Ensingen im Würtembergischen im 64 Jahr seines Alters. Er war bekanntlich einer der scharfsinnigsten Sprach - und Geschicht - Forscher Deutschlands, und verband mit grosser Gelehrsamkeit einen sehr edlen und liebenswürdigen Karakter. Seine tiefen Einsichten in die deutsche Sprache und in die Geschichte überhaupt verdienen destomehr Bewunderung, da er dieses Studium erst in spätern Jahren und in einer Lage zu betreiben anfieng, die ihm den Gebrauch der nöthigen Hülfsmittel nur mit Mühe verstattete. Durch anhaltendes Denken gewöhnte er sich an eine solche Kürze des Ausdrucks sowohl in seinen Briefen als in andern schriftlichen Arbeiten, dafs er öfters dadurch dunkel wurde. Es scheint überhaupt, dafs die natürliche Trockenheit seiner Lieblingsbeschäftigung auch seiner Schreibart eine gewisse Trockenheit und Härte mitgetheilt habe, die er jedoch durch Nachdruck und Gedankenfülle reichlich zu vergüten wufste. Im gesellschaftlichen Umgang hingegen machte seine heitere Laune mit dem ernsthaften und ermüdeten Gang seiner anstrengenden Geistes - Arbeiten den angenehmsten Kontrast. Der verdienstvolle Mann hinterläfst unter seinen Papieren zum Beweifs seiner unermüdeten Thätigkeit noch zwey wichtige zum Druck fertige Werke, nemlich eine Ausgabe der Evangelien des Ulphilas als des ältesten Dokumentes deutscher Sprache mit einer lateinischen Interlinear - Version, nebst einem daraus gezogenen Glossar und Grammatik, und dann ein vollständiges Dictionarium über die alte sowohl als neuere lebende Sprache der Deutschen, aus welchem auch die erst neuerlich von ihm herausgegebene Idiotikensammlung gezogen ist. *A. B. Stuttgart am 26 Dec.* 1788.

V. Vermischte Nachrichten.

In der Mitte des Jahrs 1785 verbande sich in der Stadt Hachenburg auf dem Westerwald eine Gesellschafft von 27 Personen verschiedenen Standes, und errichtete eine Lesegesellschafft, welche bis auf diese Stunde blüht.

Es wurden bey der Entstehung Gesetze entworfen, deren Hauptinhalt der war, und bis jetzt geblieben ist, dass 1) zwischen Mitgliedern und Mitlesern ein Unterschied gemacht wurde. Erstre sind die Eigenthümer, jedes Mitglied hat eine Stimme, und nach der Mehrheit der Stimmen wird entschieden, welche Bücher angeschafft, und was sonst regulirt werden soll. Denen Mitgliedern muss auch der zeitige Gesellschaffts-Sekretär Rechnung ablegen. Die Mitleser haben kein Eigenthums und Stimm-Recht, können aber alle Bücher in der Gesellschaft so gut lesen, wie die Mitglieder. 2) alle Quartal so wohl von den Mitgliedern, als zeitigen Mitlesern ein Beitrag von 1 fl. 12 x. Conventions Münze entrichtet 3) die Bücher geschont 4) keinen Freunden geliehen, 5) zeitig zurückgegeben, und 6) die verlorne oder verdorbene bezahlt werden sollten. Es würde zu weitläuftig werden, noch mehrere Gesetze anzuführen. Bey Anschaffung der Bücher hat man sich hauptsächlich nach dem Urtheil der vortreflichen Allgemeinen Litteratur-Zeitung gerichtet. Die Bibliothek besteht jetzt aus 160 Werken, und ohngefehr aus 800 Bänden, woraus man also abnehmen kann, dass niemals Mangel an Lectüre entsteht. Freilich muss wegen dem sehr verschiedenen Geschmack der Interessenten hauptsächlich auf gemeinnützige und leichte Lectüre Rücksicht genommen werden, welches denn die Ursache ist, dass

Geschichten, Reisebeschreibungen, Romanen, Comödien, Tragödien

ausser denen Journalen den Haupt-Gegenstand der Bibliothek ausmachen. Von Journalen und periodischen Schriften haben wir: Die Allgemeine Litteratur-Zeitung — Litteratur und Völkerkunde — Berliner-Monatsschrift — das graue Ungeheuer — Wekhrlins Chronologen — Zöllners wöchentliche Unterhaltungen — das Deutsche Museum und Merkur — die allerneueste Mannigfaltigkeiten — Meisners ältere Literatur und neuere Lectüre — Fabri und Hammerdörfers Monatsschrift — die übrigen Journale und Monatsschriften werden von hiesigen Privat-Personen gehalten, und auch ausgeliehen, weswegen solche nicht gekauft werden. Durch Zufall und unrichtige Rezensionen ist es gekommen, dass wir ungefähr 10 biss 12 schlechte Werke haben, und damit angeführt worden sind. Alle übrige sind aber desto besser, und entschädigen uns ganz. Die Gesellschafft hat an Mitlesern so zugenommen, dass in der ganzen hiesigen Gegend welche anzutreffen sind, und jezt aus 50 Personen im Umfang besteht. Für den rauhen Westerwald ist es alles mögliche, da in manchen grossen Städten, wo sogar Akademien blühen, keine solche Lesegesellschafften anzutreffen sind. Für die Richtigkeit dieser Nachricht burgt der zeitige Commissions-Sekretair Köster

A. B. Hachenburg 19 Dec. 1788.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Friedrich Severin in Weissenfels sind folgende neue Bücher herausgekommen, und in den Buchhandlungen zu haben:

Almanach für Prediger, die lesen forschen und denken, aufs Jahr 1789. 12 gr.

(Von diesem Almanach sind nun 4 Jahrgänge heraus: er wird jährlich fortgesetzt.)

Auch ein Wort bey Gelegenheit des Türkenkrieges, von einem patriotischen Invaliden-Offizier an seine Landsleute. 8. 4 gr.

Bertholon de St. Lazare, Anwendung und Würksamkeit der Elektrizität zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit des menschlichen Körpers. Aus dem Französischen, mit neuen Erfahrungen bereichert und bestätiget von D. C. G. Kühn, Prof. in Leipzig. gr. 8. Zwey Bände. Mit Kupfertafeln. Mit Churfst. Sächs. gnädigstem Privilegio. Auf Schreibpapier 3 Rthlr. Auf Druckp. 2 Rthlr. 12 gr.

Der Herr D. Kühn wird die zu spät eingelaufenen, von bewährten Männern erprobten, neuen Erfahrungen sammeln, und auf mein Ersuchen einen dritten Band, der auch besonders verkauft werden wird, liefern.)

Briefe eines aufmerksamen Beobachters über England. Aus dem Französischen von Karl Hammerdörfer, Professor in Jena zwey Theile. gr. 8. 1787. Mit Churfl. Sächs gnädigstem Privilegio. Auf Schreibpapier 1 Rthlr. Auf Druckpapier 20 gr.

Die Männer der Republik; ein Lustspiel in zwey Aufzügen, von C. A. Vulpius 8. 4 gr.

Försters, M. J. C., Lehrbuch der christlichen Religion, nach Anleitung des Katechismus Lutheri; Zweite durchaus verbesserte und vermehrte wohlfeilere Auflage. 8. 1788, Mit Churfl. Sächs. gnädigstem Privilegio. 9 gr.

(Die Fragen dazu sind auf 7 Bogen besonders gedruckt, kosten 4 gr.)

Dessen: Zur Familien-Erbauung. Eine Anzahl von Predigten über häusliche Angelegenheiten. 8 Auf Schreibpapier 15 gr. Auf Druckpapier 12 gr.

Geschichten und Romane, kleine skizzirte, von verschiedenen Verfassern: Zwey Bände, 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Junker Anton; ein komischer Roman in acht Gesängen 8. mit einem Titelkupfer. 12 gr.

Natur, Lieb' und Abentheuer, eine trolligte Geschichte, 8. Abdera, auf Kosten der jungen Wittwe des Verfassers. (In Commission.) 16 gr.

Origenes Backel; eine komische Geschichte. Mit einem Titelkupfer von Penzel. 8. 18 gr.

Praktische Rechenkunst für den Rechnungsführer, Oekonom und Landmann, etc. 10 gr.

Sie konnts nicht übers Herz bringen; ein Schauspiel in fünf Aufzügen, von C. A. Vulpius. 8. 10 gr.

Wahrheit und wahrscheinliche Dichtung; ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann, aufs Jahr 1788. mit einem Kupfer, brochirt, 4to

Wilhelm Lilienthal; ein Roman. 8. 18 gr.

Bey der Menge von politischen Zeitungen und Journalen, die wir aufweisen können, ist dennoch nicht für das eigentliche Bedürfniss des grössern Theils des Publicums gesorgt, dessen vorzügliche Lectüre in solchen Blättern oft ganz allein besteht. In allen wird eine Menge historischer, geographischer, statistischer und anderer Kenntnisse vorausgesezt, die oft nicht jeder Gelehrte, geschweige andere Stände haben können, und ohne welche doch viele Weltbegebenheiten unverständlich bleiben müssen, und überhaupt das Lesen ohne Nutzen ist. Diesem Bedürfniss einigermasen abzuhelfen, kündigen wir eine neue periodische Schrift an unter dem Titel:

Kronik der vornehmsten Weltbegebenheiten.

Jährlich erscheinen 12 Stücke oder Numern in einem farbigen Umschlage geheftet, und machen 2 Bände. Jede Numer enthält, nach Maassgabe der Wichtigkeit der Materien, auf 3 bis 5 Bogen in Octav alle wichtigen Ereignisse unpartheyisch und zusammenhängend erzählt. Es ist hinlänglich dafür gesorgt, dass die Neugierde der Leser sehr bald befriedigt werden kann. Wo es die Umstände erfordern, bey Vorfällen, Worten etc. sollen erklärende und belehrende Anmerkungen dem weniger unterrichteten Leser zu Hülfe kommen, um sich von allem eine richtigere Vorstellung machen zu können. Vermöge dieser Einrichtung wird es zugleich eine *nützliche Lectüre für die erwachsenere Jugend.*

Mit Ende des Februar erscheint die erste Nummer. Wir bestimmen den Preis eines Bandes oder von 6 Numern nicht höher als 18 gr. Conventionsmünze oder den Louisd'or 5 Rthlr. *Pränumeration*, welche bey Empfang des *zweyten* Stücks bezahlt wird. Niemand verbindet sich durch die Abnahme des ersten Stücks auf die folgenden; wem Inhalt und Behandlung nicht gefällt, bezahlt das erste Stück mit 4 gr. und sagt die Subscription sogleich auf, geschieht das nicht, so macht man sich wenigstens zu einem Bande verbindlich. Der nachherige Preis eines Bandes ist 1 Rthlr. Wir hoffen auf diese Weise der Klage über das Ungewisse der Vorausbezahlung auszuweichen.

Liebhaber unserer Kronik können sich in allen Buchhandlungen, auf den Postämtern, Zeitungs- und Adress-Komtoiren melden, um sie sogleich zu erhalten, und die Verlagshandlung einigermassen in den Stand zu setzen die Auflage zu bestimmen.
Die Anzahl der Liebhaber wird entscheiden; ob wir zu weilen eine Landkarte, Plan etc. liefern *können.*

Herausgeber und Verleger werden sich vor der Hand nicht nennen, ersuchen aber hiermit alle Expeditionen, die sich mit periodischen Schriften befassen, um die beste Bekanntmachung. In Wien, Berlin, Leipzig, Hamburg und andern Städten werden wir unsere Niederlage haben, und die Kaiserl. Reichspostämter in Bremen und Weimar, das Königl. Preuss. Gränzpostamt in Halle und die Churfürstl. Sächs. Zeitungs-Expedition in Leipzig werden wir um den Hauptdebit ersuchen.

Geschrieben im Januar 1789.

In der Richterischen Buchhandlung in Celle im Lüneburgischen erscheint nächste Michaelmesse 1789 unter folgenden Titel:

Heilsame Wahrheiten aus den Sonn- und Festtagsevangelien, Passions- und Busstexten, zur Beförderung der häuslichen Andacht und zum Vorlesen beym öffentlichen Gottesdienste in Abwesenheit des Predigers.

Das Ganze enthält 4 Theile in med. 8. und jeder Theil 1 1/2 Alphab. Auf den ersten Theil wird in allen Buchhandlungen 1 Rthlr. in Louisdor zu 5 Rthlr. Vorschuss angenommen, wo auch die nähere Anzeige einzusehen.

Bey Joh. Georg Fleischer in Frankfurt am M. erscheint eine deutsche Uebersetzung mit *Chursächsischer Freyheit* von folgendem wichtigen Werke:

Description des Gites de Mineral, des Forges et des Salines des Pyrénées, suivie d'observations sur le fer maze et sur les mines des Sards en Poitou par Mr. le Baron de Dietrich,

welches 1786 zu Paris in 2 Theilen auf 560 Seiten in gr. 4. mit Planen herausgekommen ist. Im Jänner 1789.

Von dem so eben in Paris erschienenen Buche: *Voyage du jeune Anacharsis en Grèce dans le milieu du quatrième Siècle avant l' Ere vulgaire par Mr. l' Abbé Barthelemy 7 Vol. gr. 8. avec nombre de Cartes, Plans, vues et medailles etc.* werden die ersten Bände der von uns schon längst versprochenen und mit Churfürstl. Sächsischen Privilegio versehenen deutschen Uebersetzung in künftiger Ostermesse 1789. gewiss erscheinen. Ein hiesiger rühmlich bekannter Gelehrter ist der Uebersetzer dieses vortreflichen Werks eines der gelehrtesten Männern Frankreichs, welches im Original mit der ihm würdigen typographischen Schönheit gedruckt worden, und worauf bey der Uebersetzung von den Verlegern vorzüglich Rücksicht genommen werden wird.

Lagarde und Friedrich
in Berlin.

II. Auctionen.

Den 2ten März 1789 wird zu Speier eine ansehnliche, aus beynahe 3000 Bänden (worunter auch Manuscripten sind) bestehende Büchersammlung zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und die darauf folgende Tage ununterbrochen damit fortgefahren werden. Sie handelt von allen wissenschaftlichen Gegenständen, und ein grosser Theil davon gehört unter die seltenen und seltensten Werke, deren Daseyn man den ersten und fürnehmsten Druckereyen zu verdanken hat. — Noch ist zu bemerken, und im Katalog vergessen worden, dass das mit No. 460. unter den Folianten angezeigte sehr wohl gehaltene Buch: *D. Thomae prima pars secundae etc.* auf Pergament

gament gedruckt, und mit sehr vielen schön gemalten und vergoldeten Anfangsbuchstaben versehen sey, welches dem Buche einen ganz andern Werth zusichert. Auch ist *Eobomi Hessi de tuenda bona valetudine libellus etc. Francof. apud haered. Chi. Egen.* 1564; eine nach Johann Vogts Zeugniss seltenes Buch aus Versehen ausgelassen worden. Liebhaber und Kenner, welche einen gedruckten Katalog verlangen, belieben sich entweder nach Mannheim, an den Herrn Postsekretär *Beeke*, oder nach Speyer an den Domvikar *Baumann* zu wenden, worin sie sogleich erfahren werden, welche Herren Aufträge von Auswärtigen anzunehmen sich erbieten. Auf den mehresten Kaiserl. Reichspostämtern und Buchhandlungen in Deutschland werden Katalogen zur Einsicht zu bekommen seyn.

Eine Gemmensammlung, bestehend in 525 Stücken meistentheils geschnittener Steine, darunter viele von beträchtlicher Grösse anzutreffen sind, soll entweder an einen Liebhaber im Ganzen verkauft, oder so ferne sich kein annehmlicher Käufer der ganzen Sammlung binnen jetzt und Ostern d. J. finden würde, auf den 11 May 1789 und folgende Tage, als der Zahlwoche künftiger Leipziger Jubilate Messe im Creisamte zu Leipzig nach einzelnen Stücken verauktionirt werden. Kennern und Liebhabern wird in der Expedition der A. L. Z. ein von dem Hrn. Rector Martini zu Leipzig gefertigter erklärender und beurtheilender Katalogus dieser Gemmensammlung mitgetheilt werden, dessen Vorbericht über die Sache mehreres Licht verbreiten und zugleich anzeigen wird, dass Hr. Steuereinnehmer Ferber dasigen Orts nicht nur die Beaugenscheinigung der Sammlung zu verschaffen, sondern auch Aufträge auswärtiger Liebhaber der Auction gegen Anweisung des erforderlichen Vorschusses anzunehmen erbötig ist.

III. Preisaufgaben.

Die königl. Gesellschaft der Inschriften und schönen Wissenschaften hat aufs neue einen Preis auf folgende Frage gesetzt: *Quelles ont été les differentes Peuplades des Barbares transportées par les Empereurs Romains sur les frontières de l'Empire; en quel tems; pourquoi et comment se sont faites ces emigrations, et quelle a été l'influence de ces Peuplades sur les loix, les moeurs, le langage des contrees ou elles, se sont etablies?* Die Gesellschaft wünscht, dass sich die Verfasser blos auf die Völker einschränken mögen, die sich auf den Gränzen der Provinzen des Reichs festgesetzt haben, von August bis ins 6te Jahrhundert. Der Preis, welcher in einer goldnen Medaille von 400 Liv. besteht, soll verdoppelt werden. Die Abhandlungen müssen postfrey an den beständigen Sekretär der Akademie vor dem ersten December 1789 eingeschickt werden.

Der Abt Raynal hat, um einen Theil des Vermögens, welches er seinen Talenten verdankt, zum Vortheil der Wissenschaften zu verwenden, die Akademie gebeten, die Aufrichtung einer beständigen Rente von 1200 Liv. anzunehmen, welche demjenigen jährlich zu Theil werden soll, der die beste Beantwortung auf irgend eine von der Akademie aufgegebene Frage ertheilen wird. Sie setzt also diesen Preis, den sie zum erstenmal auf Martini 1790 zuerkennen wird, auf folgende Frage: *Quels etoient les soins et les precautions, que prenoient les Grecs et les Romains pour la police et la salubrité des villes; et d'examiner, si on peut tirer quelqu' avantage des lumières, qu' ils nous ont laisses sur cette partie de l'administration?*

Der Preis ist eine goldene Medaille 1200 Liv. am Werthe. Die Abhandlungen müssen an den beständigen Sekretär der Akademie vor dem 1ten Jul. 1790 eingeschickt werden.

Nachstehendes Avertissement gehört zwar eigentlich nicht für ein literarisches Intelligenzblatt, indessen haben wir dem so dringenden als billigen Ersuchen des Hn. Einsenders *in diesem Falle* nicht widerstehen können durch die Aufnahme desselben, eine Ausnahme von der Regel zu machen.

Unterschriebener ersuchet mit ganz ergebenster Zuversicht auf Menschenliebe und Güte, alle Herrn Inspectores und Amtsbrüder in den Preuß. Staaten und den benachbarten Ländern, und vorzüglich in der Mittel- und Neumark und incorporirten Creisen, in Ihren Kirchenbüchern gütigst nachzuschlagen, besonders in den Jahren von 1620. bis 1720.

„wo ein Christian Gottfried Hollstein gebohren getraut und gestorben sey, wer dessen Vater und Groß-„vater gewesen und wo diese gelebt und gestorben sind.

Auch ersuche zugleich alle Herrn Inspectores diese angelegentliche Bitte in Ihren Inspectionen circuliren zu lassen. Ich verspreche demjenigen, der mir diese zur Hebung einer Erbschaft entsprechende und hinlängliche Nachrichten mittheilt, eine Prämie von Ein hundert Thalern.

Carl Hollstein,
Prediger zu Iden in der Altmark durch Havelberg.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 10.

Sonnabends den 24ten Jan. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

à Paris, chez l'Auteur: *Les Fastes du Commerce, Poëme en XII Chants par M. T. Rousseau.* Prix 3 liv. 12 f.

Mehr eine Geschichte der Handlung in Versen, als ein Gedicht, und gehört daher mehr für Kaufleute, als für Gelehrte. (*Merc. de Fr.* N. 38.)

à Stockholm et se trouve à Paris chez Prault: *Les Adieux du Duc de Bourgogne et de l'Abbé de Fénélon, son Precepteur, sur les differentes sortes de Gouvernemens.* 1 Vol. in 8. de 332 pag.

Ein merkwürdiges politisches Werk, die Frucht verschiedner Unterredungen, die der Verf. mit einer hohen Standesperson hatte, die ihm 1772 auftrug, sie aufzuschreiben, und sehr zur Vollendung antrieb. Die Arbeit ward wenig Monate vor einer grofsen und unerwarteten Revolution fertig. Dies erklärt auch den Titel. (*Merc. de Fr.* No. 38.)

Géometrie souterraine, Elementaire, Theorique & Pratique, où l'on traite des filons, ou veines minerales, & de leur disposition dans le sein de la terre; de la Trigonométrie appliquée à la Connoissance des filons, à la conduite des travaux de mines, & à la confection de leurs plans, & profits; avec figures & des Tables, &c. par Mr. Duhamel, de l'Acad. Roy. des Sciences de Paris, &c. in 4. Prix 15 l. br. a Paris chez Montand.

Der Titel des Werks zeigt seinen Nutzen an, und die durch 35jährige Erfahrung bewährten Einsichten des Verf. sind eine starke Empfehlung beym Publicum. (*M. d. F.* N. 38.)

Des Etats Généraux & autres Assemblées Nationales. T. I. II. III. IV. V. VI. chez Buisson à Paris.

In zwölf Bänden soll dies Werk alles enthalten, was die vorzüglichsten Schriftsteller über den Ursprung, die Natur, die Verfahrungsart u. s. w. des Etats Généraux gesagt haben. — In den ersten Bänden findet man die gröfste Genauigkeit. Alle Monate sollen zwey Bände erscheinen. (*Merc. de Fr.* N. 39. 42. 43.)

Annales du Théatre Italien depuis son origine jusqu' à ce jour par M. d'Origny, Conseiller en la Cour des Monnoies &c. 3 Voll. 8. à Paris chez la veuve Duchesne.

Hr. Origny hat in diesem Buche alles zusammengetragen, was zerstreut über die Gesch. des Ital. Theaters in Paris vorhanden war. Es geht bis Ostern 1787. (*Merc. de Fr.* N. 39.)

Essais en vers, par l'Auteur des Contes Orientaux un profit des Cultivateurs maltraités par l'orage du 13 Juillet dernier. 25 pag. Prix 24 sous. à Paris chez Demonville.

Die Verfasserinn, Mad. Monnet, ist schon durch ihre orientalischen Erzählungen in Prose bekannt. Auch diese Gedichte sind ein Beweis ihres Talents. (*M. de Fr.* N. 39.)

La Germination ou Nouveau principe de Physique par un Médecin. à Londres et se trouve à Paris chez Meguignon l'ainé.

Weitläufige Auszüge dieses wichtigen Werks stehn im N. 39. u. 40 des Merc. de Fr.

Oeuvres complettes de J. J. Rousseau, nouv. edition en 32 ou 34 Voll., mise par ordre de Matieres enrichie d'un grand nombre de Pièces & de Notes de l'Auteur, qui n'avoient pas encore été publiées, et ornée de 90 Figures dessignées & gravées par les plus habiles Artistes. à Paris chez Poinçot.

Nur die beiden ersten Voll. dieser Werke sind erschienen. Druck und Kupferstiche entsprechen der Erwartung; Meriau, und der verstorbene le Tourneur haben Noten beygefügt. Von dem ersten ist auch eine Einleitung. Eloge de Rousseau, und vom letztern eine sehr interessante Reise nach Ermenonville. Dem Titel nach mufs künftig noch manches Ungedruckte von Rousseau vorkommen. (*Mer. de Fr.* N. 40.

Fables de la Fontaine &c. in 4. à Paris chez Didot l'ainé. prix 48 l. br. en corton.

Eine neue Ausgabe auf Befehl des Königs zum Unterricht des Dauphin. Sie verdient alles Lob, ist sehr schön und sehr correct. Man hat die ersten Ausgaben des La Fontaine nachgesehn, und verschiedne Verse, die in nachherigen Ausgaben weggeblieben waren, wieder aufgenommen. (*M. de F.* N. 40.)

La Femme & les voeux. 2 Vol. in 12. a Amsterdam, et se trouve à Paris chez Poinçot.

Der erste Theil handelt von Frauenzimmern, und enthält viel feine Bemerkungen und philosophische Ideen. Der

Der zweyte Theil ist die Geschichte eines Religiosen, der sich zu Gelübden verleiten liess, die das Unglück seines Lebens machen. (*Mer. de Fr.* N. 41.)

II. Beförderungen.

Herr Hofr. *Oelze* in Helmstädt hat einen ansehnlichen Ruf nach Rostock verbeten, und ist vom Herzog von Braunschweig zum Geheimen Justitzrath mit Gehaltsvermehrung ernannt worden. *A. B. Helmstädt d.* 30. *Dec.* 1788.

Hr. M. *Spohn*, Catechet zu St. Petri in Leipzig, ist zu Michaelis als immerwährender Prorector und Professor der Philosophie nach Dortmund abgegangen. *A. B. Leipzig d.* 31 *Dec.* 1788.

VII. Vermischte Nachrichten.

Vor kurzer Zeit sind die Naturhistoriker, *Don Rios*, D. *Dubon* und D. *Galves* zu Cadix wieder von Peru angekommen, und haben viele Schätze aus dem Pflanzenreiche und unter andern 70 vegetirende Stauden und die Zeichnungen von 2000 grossentheils unbekannten Pflanzen mitgebracht.

In dem ehemaligen Franziskaner-Kloster zu Laibach, welches zu einem Schulhause bis auf die innere Einrichtung bereits hergestellt worden, und in dem künftigen Frühjahr vermuthlich bezogen werden wird, fand man in einem schwarzen Marmor folgende Grabschrift, die einen Beytrag zur Geschichte der Mönchsmoral abgeben kann:

Ego
Thomas Sylvester Neff
Saepe vino me delectavi
Sed certe dulce plus amavi
Iucunde me ex natura gessi
Sicque risum multis expressi
In simplicitate vixi
et beatos omnes dixi;
Sed quamvis parum sapui
forsan sic coelum rapui.
Ideo vivas in aeternum
qui dedisti dulce falernum
Et ne intermittas pro me cave
Dicere unum Pater et Ave.
MDCLXVIII.

Prag den 20 *Dec.* 788.

Die A. L. Zeitung erzählte, ich weis nicht in welchem Stücke, den Streit zweyer hiesigen Prediger der Herrn Bartels und Breithaupt über die Versuchung Christi. Darüber wurde Hr. Breithaupt versucht *Etwas über die Versuchung Jesu in der Wüste* herauszugeben. Hr. Bartels beantwortete dies mit *Einer Collegialischen Zuschrift an Hn Superintendent Breithaupt, mit nochmaliger Bitte um Collegialische Eintracht.* Aber der Hr. College befürchtete durch sein Stillschweigen dem Teufel etwas von seinen Rechten zu vergeben und schrieb: *Collegialische Antwort auf eine collegialische Zuschrift*, die noch immer Replik, Duplik, etc. etc. veranlassen könnte, wenn das Publikum, dieser Teufeley, nunmehro herzlich müde, nicht zu Hrn. Pastor Bartels das Zutrauen hätte, dass er nicht weiter darüber schreiben werde. *Braunschweig den* 23 *Dec.* 788.

Ollmütz d. 17 *Dec.* 1788. Auf allen K. K. Universitäten und Schulen sind die Weinachtsferien abgeschafft worden; dergestalt, dass selbst den Vorabend und dritten Feyertag (welcher hier abgeordnet ist) Vorlesungen gegeben werden müssen. So geringfügig dieses scheint, so ist es doch eine neue Beschwerde für die akademischen Beamten in kaiserlichen Staaten, die nun seit 5 Jahren wenigstens zehn bis zwölf Verstärkungen ihrer Arbeit und dafür Verminderungen bisheriger Vortheile erlitten haben. — Man hat ihnen die Arrha auferlegt, vermöge welcher alle, selbst diejenigen, die keine Weiber haben, noch als Geistliche haben dürfen, 5 bis 10 pro Cent lebenslänglich von ihrer Besoldung abgeben müssen. Man hat sie, was ein Beyspiel ohne Beyspiele ist, der Kriegssteuer für ihre Person mit 7, 10, ja 12 pro Cent unterworfen. Man hat ihnen die Osterferien genommen. Sie müssen zwey Monate in Jahr, täglich zu sechs bis sieben Stunden und mancher Professor zu vier bis fünfhundert Studenten prüfen. Sie müssen wöchentlich acht, neun, zehn und mehrere Stunden öffentlich lesen; Sie haben zehn Monate im Jahr nicht drey Tage hintereinander festbestimmte Ruhe. Und für alles dieses haben die Lehrer in den Schulen Lyceen und philosophischen Facultäten Besoldungen, die äusserst selten über 400 Rthlr. fast niemals 600 Rthlr. betragen. — Es ist unbegreiflich, wie man unter solchen Umständen eine wahre Verbesserung des Studien-Wesens hoffen kann. Bey den Concursen, die zur Besetzung der Professuren ausgeschrieben werden, findet oft nichts als der Name eines Concurses statt, und neulich erhielten wir hier einen Professor ohne Concurs, da derselbe schon ausgeschrieben, und die Kandidaten in Furcht und Erwartung der Dinge waren.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Mein, in verschiedenen Zeitungsblättern, unterm 20sten May v. J., angezeigtes Choralbuch wird in 14 Tagen die Presse verlassen. Bis Ende Februar wird es noch um den Praenumerationspreis von 1 Rthlr. 6 gr. Sächs verkauft, hernach kostet es 1 Laubthaler. Bey Bearbeitung dieses

ses Choralbuchs bin ich folgendermasen zu Werke gegangen:

I) Habe ich es durchgängig 4stimmig auf 2 Notensystemen gesetzt, und bisweilen die getheilte Begleitung (d. i.) wenn die linke Hand eine oder mehrere Mittelstimmen nimmt, der engern vorgezogen,

a) weil der Ausdruck dadurch oft kräftiger wird.

b) weil diese Choräle sowohl zur Uebung eines Singechors in den Schulen als auch vor Stadtmusiker auf Instrumente brauchbar seyn soll.

c) weil sie angehenden Schülern, welche den reinen Satz studieren wollen, sehr nützlich sind, in Ansehung der Verdoppelungen der Consonanzen und Behandlung der Dissonanzen.

II) habe ich angezeigt, wie man bey ebendemselben Bass und der nemlichen Melodie, verschiedene Harmonien, anbringen könne.

III) habe ich es mit einem Liederregister zum Hessischen Gesangb. und noch besonders mit einem Melodienregister versehen, wobey dem letztern der Anfang der alten Lieder angezeigt ist, nebst dem Ausdruck der Melodie. Dadurch wird es für alle Gesangbücher brauchbar, und jeder kann eine zweckmäsige Melodie wählen.

IV. zeige ich im Vorbericht, wie die ungeübtern den Choral einigermasen zweckmäsig spielen können, wobey noch einige vielleicht nicht unnütze Erinnerungen, die beym Kirchengesange zu beobachten, gegeben worden sind.

V. Findet sich für Anfänger die Fingersetzung zu allen Dur- und Molltönen.

VI. Habe ich eine kurze Anleitung zum Generalbass beygefügt, woraus ein jeder so viel lernen kann, einen Choral 4stimmig regelmäsig zu spielen. Diese ist auch einzeln für 6 gr. zu bekommen.

VII. Folgt noch ein Choral mit Anmerkungen begleitet. Bey dem Herrn Cantor Georgi zu Cassel, bey Hn. Krieger in Marburg, bey Hrn. Grimm in Halle und Hr. Cant. Biesmann in Frankf. am Mayn ist das Choralb. zu haben.

Durch die Aufforderung meines Freundes Hrn. Hässlers zu Erfurt und anderer Liebhaber, habe ich mich entschlossen einige Trios, Choral- und andere Vor- und Nachspiele, auf Subscription herauszugeben. Von jetzt bis Johannis wird subscribirt. Werden sich so viele Subscrib. finden, als zu Bestreitung der Druckkosten erforderlich ist, so werde ich es bekannt machen. Das Exempl. kostet 12 gr. nachher 18. Ich ersuche alle löbl. Buchhandlungen und meine Freunde Subscript. anzunehmen, und erbitte mich in ähnlichen Fällen zu dienen. Auf 9 Exempl. ist das 10te frey.

Schmalkalden den 1sten Jan. 1789.

J. G. Vierling.

Die von der Fleischerischen Buchhandlung zu Frankfurt angekündigte Ausgabe der Flora rossica des Herrn Collegienrath *Pallas*, wird blos in einen unveränderten Abdruck des Textes in gros Octav, mit Weglassung aller Abbildungen bestehen, von welchen die Handlung den ersten Heft in der bevorstehenden Ostermesse zu liefern gesonnen ist. Ohnerachtet die Handlung entschlossen war, auch die Abbildungen unter einer möglichen Abkürzung zu liefern, so zeigte doch nachher die Einsicht des Originals, dass dies Unternehmen mit zu vielen Kosten verbunden seyn würde, und konnte ich daher, so sehr auch vielleicht die Copien der Tafeln unter den Händen unserer hiesigen Künstler gewonnen haben möchten, doch nicht zu dem grossen Aufwand rathen, zumal da das Original jetzt käuflich in Petersburg zu erhalten ist, ausserdem aber auch von diesem Werke nur noch der erste Heft erschienen, und die Zeit der Fortsetzung und Beendigung ungewiss bleibt. Die Abkürzung der Tafeln würde übrigens immer ein bedenkliches Unternehmen geblieben seyn, da nach dem Plane des Originals an 600 Tafeln erscheinen sollen, welche durch Weglassung einiger zu bekannten Abbildungen, so wie auch durch Vereinigung mehrerer Figuren auf eine Platte, doch kaum auf 300 Tafeln zu vermindern seyn möchten. Da sich aber sowohl öffentliche als ansehnliche Privatbibliotheken ohnehin das käufliche Original anschaffen werden, wo ein jeder die Tafeln zu benutzen Gelegenheit findet, so habe ich statt jenes kostbaren und gewagten Unternehmens, der Handlung den unveränderten Abdruk des Textes angerathen, welcher auch so wie ein neuer Heft des Originals erscheint, von ihr besorgt werden wird.

Heidelberg den 6ten December 1788.

D. Suckow,
Hofrath und öffentl. ord. Professor der Churpfälz. Staatswirthschafts-Hohenschule.

Im Crusiusischen Verlage zu Leipzig wird nächstens eine deutsche Uebersetzung der im Jahre 1788 zu London erschienenen und in der Jenaischen allgemeinen Literatur-Zeitung vom Jahre 1788 N. 277. sehr vortheilhaft recensirten neuesten Ausgabe der Pharmacopoeia Collegii Regalis medicorum Londinensium mit Zusätzen und Vermehrungen des deutschen Herausgebers bereichert, herauskommen.

Die Professoren Fiebig und Nau von Mainz, geben mit nächster Messe in der Varrentrappischen Buchhandlung eine *Bibliothek für die gesammte Naturgeschichte* heftweise heraus; vier Hefte, jedes zu zehen Bogen, machen einen Band aus; das Jahr hindurch werden so viele Hefte erscheinen, als die grössere oder geringere Anzahl naturhistorischer Schriften Materialien zur Bearbeitung liefern wird.

In künftiger Leipziger Ostermesse erscheint im Verlag der Gebauerschen Buchhandlung zu Halle eine privilegirte deutsche Uebersetzung von dem Werke:

Eclaircissemens historiques sur les Causes de la Revocation de l'Edit de Nantes et sur l'Etat des Protestans en France depuis le commencement du Regne de Louis XIV jusqu'à nos jours. Tirés des differens Archives du Gouvernement. II Parties. 1788. 8.

unter dem Titel: Historische Aufklärungen über die Ursachen der Widerrufung des Edicts von Nantes,

Da meine *praktisch-ökonomisch Encyclopädie* nunmehr mit dem *dritten* oder *letzten Bande* im Abdrucke befindlich ist, so belieben sich die *alten* und *neuen Pränumeranten* und *Subscribenten* zwischen hier und Ostern in der Verlagshandlung zu Leipzig, die Iohann Gottfried Müllersche Buchhandlung genannt; oder im *Leipziger* und *Dresdner*, so wie auch *Breslauer Intelligenz-Comtoir*; zu *Breslau* annoch bey Hrn. *Cammersecretär Streit*; und zu Berlin in der *Buchhandlung der Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften*; endlich wem es gefällig ist, bey mir, *schriftlich* zu melden, worauf solche ihre Exemplare auf Schreibpapier im Preisse der *Druckpapiernen*, das Alphabet zu 18 gr. erhalten: nach dieser Zeit sind die auf Schreibpapier entweder nur zu 1 Rthlr. das Alphabet, oder wohl gar nicht mehr zu haben, wenn die bestellte Zahl abgeliefert ist; maassen nicht viel mehrere auf Schreibpapier abgedruckt werden. Die Druckpapiernen bleiben alsdann *in allen Buchhandlungen Deutschlands* im festgesetzten Preisse zu 18 gr. das Alphabet.

Dresden den 6ten Iänner 1789.

Der Commissionsrath
Riem
beständiger Secretär der oekonomischen Gesellschaft.

Die nach Disiow in London verfertigte grosse Vögel Arten, welche auf Papier statt illuminirt mit natürlichen Federn bedeckt, und wöchentlich 1 Stück, theils halb, theils ganze Bögen starcke Vögel in der H. Brunnerischen Kunstwaren Handlung am Köpfleinsberg ausgegeben werden, können die Hrn. Liebhaber die Proben davon einsehen, und die, so sich dergl. sammlen wollen, inscribiren. Diese in Teutschland noch so wenig bekannte, und von seltner Art gesehene Vögel Sammlung besteht aus 12erley Arten, jede Art zu 6 Stück, worunter RaubVögel, FalckenVögel Eulengeschlechte, WürgerGeschlechte, Specht Arten, die 16 PapageyArten, seltne Raben, verschiedene Arten Schwimm und SumpfVögel, Hüner und Tauben theils nach dem Wuchs, theils nach dem Gefieder ausgeartete Vögel. Die besondersten Arten davon sind aus Borrowsky, Brison, Büffon, Ebert, Frisch, Leske, Linné und Penant. Niemand wird sie besser in England und Frankreich gesehen haben. Das Stück 1 Bogen starck kostet 1 fl. 12 kr. 1/2 Bogen stark 36 kr. 1 Bogen stark in Glass und Rahm 1 fl. 45 kr. 1/2 Bogen in Glass und Rahm 56 kr. Wann zuweilen ganz grosse Vögel auf fein grossen Regal-Bögen erscheinen, als z E. der grosse Kormoran, Penguin, Flaminger, Strauss, Casuar, Dronte, africanischer TroppeHahn und dergl. davon kostet das Stück 1 fl. 48 kr. und in Glass und Rahm 2 fl. 30 kr. indem solche theils nach der mühsamen Arbeit, theils nach Glass und Rahm kostspieliger sind, als erstere Sorte. Man wird bey jedesmaliger Ablangung eines jeden Stücks anzeigen, von welcher Art Grösse das nachfolgende herauskommt. Den 5 Jan. bevorstehenden Jahrs wird das erste Stück der Brasillianische Geyer aus Buffon 187 1 Bogen stark etc. 1 fl. 12 kr. ausgegeben, sodann geht die erstere Art der RaubVögel fort. 2tens der Heyducken-Adler nach Edward. 3tens der Malthefer Geyer aus Buffon 427 4tens der grauweise Geyer St. Martin nach Buffon 459. 5tens der Meer Adler nach Penant. 6tens der FischAdler nach Linné p 64. Freunde der Natur-Geschichte, so diese Werke besitzen, werden einen wichtigen Unterschied zwischen der Illuminir und NaturKunst finden. Die Ausgabe an die hiesigen Herren Subscribenten geschiehet alle Montag. Bezahlt wird bey jeder Lieferung, oder wenn sie abgelanget werden. Wer die ganze Sammlung in Glass und Rahm haben will, wird die Güte haben, es bey der Subscription anzuzeigen, oder wer ein ordentl. Ragement von 11 Stück einerley Geschlecht-Arten haben wil, kann entweder Zeichnung davon einsehen oder sich solches senden lassen. Dieses Ragement wird sodann einfach oder in Glass und Rahm miteinander geliefert; erstere Art kostet 10 fl. 12 kr. und letztere 15 fl. 6 kr. Wer noch später als im Monat Januar subscribirt, erhält zwar die Fortsetzung, die erst abgehenden aber werden nach den Schluss des ganzen Werks nachgeliefert; dann man wird sich nur auf eine gewisse Anzahl der Herren Subscribenten einschränken. Die ersten erhalten sodann den Vorzug nach ihren No. wie sie solche in der Ordnung des SubscriptionsScheins empfangen. Ist der Numerus vollständig, so wird denen mehrern Hrn. Liebhabern weitere Anzeige gemachet werden. Denen auswärtigen Hrn. Subscribenten kostet jedes Stück ganz 1/2 oder RegalBogen stark 6 kr. und in Glass und Rahm 12 kr. wegen der sichern Verpackung mehr. Hingegen wird weder dem Vogel noch Glass und Rahm, durch Fuhrleute, fahrende oder gehende Bothen, Schaden zugefüget. Briefe und Gelder wie gewöhnlich franco, mit der Addresse:

An die H. M. Brunnerische Kunstwaaren-Handlung, am Köpfleinsberg in Nürnberg.

Gedachte Handlung führet auch noch verschiedene Physicalisch und magnetische Belustigungs Stücke, in gleichen mechanisch optisch und chimische Stücke, besonders verschiedene sehr angenehme Pädagogische Spiele. Ein gedrucktes Verzeichniss, wovon alle Monathe ein neues herauskommt, giebt davon die mehreste Belehrung, sie nimt Kunst und Naturproducte in Commission: und troguirt andere Waaren dagegen. Nimt auch viele gebrauchte Waaren zu Reparirung an. Es können dahero Tausch und Kauflustige, sich an gedachte Handlung selbst wenden.

Il y a à vendre à Quedlinbourg, une quantité de deux cent et vingt pieces des oiseaux, posés au naturel, et conserves dans des caisses de carton, ornées avec petites peintures, quelles couvrent des verres de miroir, et des chassis dorées. Pour empêcher la pourriture et les tignes on a fort bien fourni ces oiseaux, avec suffisantes remedes. Il approuve cela l' experience de vingt ans. On trouve la catalogue, et une parfaite notice dans le Journal *von und für Deutschland.*

Les commissions recevront le Syndic de la ville de Quedlinbourg, *Voigt*, et la veuve *Engelmann* à Quedlinbourg.

Wir finden aus Veranlassung dieser Seite nöthig zu erinnern, dass wir bey allen *eingesendeten* Artikeln des Intelligenzblattes den Stil völlig so lassen, wie er ist; und jeden in seiner Sprache, sie mag deutsch oder französisch seyn, oder seyn sollen, reden lassen.

Die Herausgeber der A. L. Z.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 11.

Sonnabends den 24ten Jan. 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Am 27sten Dec. v. J. erhielt ich einen anonymischen Brief aus Gotha, worinn zwey Blätter gedruckter Verse unter dem Titel:

Neujahrsgeschenk an Herrn P. S. in J.

mir übersendet wurden, und zwar, wie es in dem Briefe hiess, zur beliebigen Recension in der Allg. Lit. Zeitung. Ich hatte kaum die ersten Verse gelesen, welche also lauten:

> Ich war im Geist schon Erbe der Unsterblichkeit
> Und wand den Lorbeer mir ums Haar,
> Als du mich aus der süßen Träumerey
> Aufbelltest, kleiner böser Dachs!

so glaubte ich mich schon zurecht zu finden. Ganz gewiss, dacht ich, hat einmal wieder einem elenden Versemann von Lorbeern ums Haar geträumt, und die A. L. Z. hat ihm zugerufen, er solle doch nur an den Kopf greifen, es wären ja nur Hasenpappeln! Nun hatte ich zwar das ganze Jahr hindurch etwa einen und andern Poeten, aber keinen einzigen Dichterling recensirt; doch ist es mir nichts Neues, dass ein loser Knappe bey der ersten besten Recension, von der er glaubt, dass ich sie gemacht haben könnte, mir, in der Meynung seinen Recensenten zu haschen, auf den Leib rennt, und mich durch diesen Misgriff seines Blinde-Kuh-Spiels in die lustigste Laune von der Welt versetzt. Ich trug also dies neue Denkmal eines *unsterblichen Dichters* dahin, wo mehrere ihres gleichen liegen, als ich zu meinem Erstaunen erfuhr, dass Hr. Diak. S. in Gotha damit hausiren gegangen, und ein ganzes Pack Exemplare hieher zur Vertheilung gesandt habe, welches aber zum Unglück auf den Strand gerathen, und von hoher Obrigkeit in Beschlag genommen worden war. — Wer aus den Wolken fiel, war ich! Die *Gedichte* dieses Mannes waren im Jahrg. 1787. der A. L. Z. nicht von mir, sondern von einem andern Mitarbeiter sehr glimpflich beurtheilt worden; hingegen hatten im vorigen Jahre seine *Predigten* einem andern Recensenten nicht gefallen wollen. Ich war an dem Einen so unschuldig, als an dem andern; und traute daher jenen Nachrichten immer noch nicht, bis ich ganz zuverläsig erfuhr, dass der besagte Herr Diaconus jenen Brief an mich in eigner Person auf die Post getragen, und sich überhaupt in viele Kosten gesteckt, um sich in Gotha, Jena, und so viel an ihm lag, auch andrer Orten, lächerlich zu machen. Nun wird mir zwar sehr begreiflich, wie ein Mann von so beengtem Geiste eine so nervenschwache und engbrüstige Definition eines *grossen Geistes* hat erzeugen können, als die Recension seiner Predigten rügte; aber das ist und bleibt mir unbegreiflich, wie der Hr. Diakonus, von dem ich weder Verse noch Prosa jemals irgendwo kritisiret hatte, mich für den *Dachs* ansehn konnte, der ihn aus dem süssen Traume von dichterischer Unsterblichkeit *aufgebellt* habe, es müsste denn seyn, dass dem sel. *Nietzki* zu Folge, der *furor poeticus* wirklich eine Leibeskrankheit wäre; in welchem Falle ich denn freylich diesem Manne sehr Unrecht gethan hätte, zuweilen darüber zu lachen, dass er in seiner medicinischen Pathologie unter andern Arten der Tollheit auch de *furore poetico* handelte. Was nun den Herrn Diaconus betrift, so kann ich zwar seinem Verlangen sein *Neujahrsgeschenk* in der A. L. Z. zu recensiren nicht fügen; da ich aber sehe, dass ihm darum zu thun ist, seine groteskekomische Rolle auf einem grössern Theater, als blos in Gotha und Jena zu spielen, so bin ich gesonnen, dieses und alle folgende Gedichte dieser Art, mit denen er mich bedrohet, *cum conjecturis criticis et notis variorum* auf Subscription drucken zu lassen; vorausgesetzt, dass er den Text, wie beym ersten, zuvor auf eigne Kosten drucken läst; denn aus Manuscripten edire ich nichts. Ich habe zu dem ersten bereits artige Beyträge in Händen, wovon folgende Erläuterung, die mir von unbekannter Hand zugekommen, eine Probe seyn mag:

Erläuterung einer Stelle in dem Neujahrsgeschenk an Herrn P. S. in J.

v. 40.

> Gemartert von Verzweiflung schnürst
> Du dann wie Bupal dir die Lästerkehle zu.

Die Anecdote, worauf der Dichter sich bezieht, erzählt Plinius in seiner Historia naturali, L. XXXVI. 5. Sie verbreitet ein vorzügliches Licht über dieses ganze Gedicht.

In insula Chio Anthermus et Bupalus, clarissimi sculptores, fuere, Hipponactis poëta aetate, quem certum est LX Olimpiade fuisse. Hipponacti tam notabilis foeditas vultus erat, quam insignis animi malitia. Quamòbrem imaginem ejus Bupalus et Anthermus sculptores fratres proposuere ridentium oculis. Quod Hipponax indignatus amaritudinem carminum destrinxit in tantum, ut credantur aliquibus ad laqueos eos compulisse. Quod falsum est. Hipponactis enim poëma, quamvis mera aerugo nimis tamen insulsum est, quam ut eos tam graviter afficere potuisset. Complura etiam in finitimis insulis simulacra postea fecere sicut in Delo, quibus subjecerunt carmen: Non vitibus tantum censeri Chium, sed et Bupali operibus. Hipponactis autem nomen non tam suorum carminum merito, quam artificis, quem laedere voluit, celebritate, posteritate traditum fuisse credimus.

Auf der Insel Chius lebten gleichzeit mit dem Dichter Hipponax, also um die 60. Olympiade, die beyden Bildhauer Anthermus und Bupalus. Hipponax war ein Mann von ungemein häslichen Gesicht, und sein Charakter strafte seine Physionomie nicht Lügen. Dieß veranlaßte die beyden Brüder, Bupalus und Anthermus, ihn zu bossiren, um dem Publikum etwas zu lachen zu geben. Hipponax ertrag dieß nicht gleichgültig. Er griff sie in einem Gedicht so bitter an, daß, wie man gemeiniglich erzählt, sie sich beyde erhingen. Indeß ist dieß eine offenbare Unwahrheit. Denn so boshaft auch die Verse des Hipponax waren, so waren sie doch viel zu abgeschmackt, um eine so starke Wirkung hervorzubringen. Auch haben beyde Künstler in der Folge noch eine Menge Statuen verfertigt, die man auf den benachbarten Inseln findet, vornehmlich zu Delos. Man setzte eine Aufschrift, des Inhalts darunter, daß Chius, nicht blos seines Weins, sondern noch weit mehr wegen der Werke des Bupals berühmt sey. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß der Dichter Hipponax, mehr durch diesen berühmten Künstler, dem er wehe zu thun gedachte, als durch sein eignes Verdienst auf die Nachwelt gekommen ist.

Schade nur, dass ich nicht eben so leicht, als sich Herr Diac. S. zum zweyten Hipponax gemacht hat, ein zweyter Bupalus werden kann. Bossiren kann ich ihn also freylich nicht; dafür will ich ihn ediren. Ich kündige also hiermit an:

Hipponax des Zweyten
oder
Hrn. Diac. S. in G.
allerneueste Versuche in Hekelgedichten. *Erstes Bändchen.*

Ich weiss keinen bessern Namen für diese neue Gattung, als das holländische Wort *Hekelgedichte*, wie es nemlich in einem deutschen Ohre klingt. Denn *Satire* ist das *Neujahrsgeschenk* nicht, dazu ist es viel zu schaal; ein *Pasquill* kann es auch nicht heissen. Denn ob es wohl *albern* genug ist, dass man einen Antrag, den Hrn. Diaconus dieserwegen zu *bevogten* höhern Orts allenfalls anhören möchte, so ist es doch so *plump* und *verwegen* nicht, dass ich mit einer *Actione injuriarum* gegen ihn deshalb durchkommen könnte. Denn zur Zeit hat der Herr Verfasser noch das Herz nicht, mir die Ehre abzuschneiden, er drohet mir nur, wenn ich so fortführe, ihn in seinen Träumen zu stören, dass er dafür meiner Frau, der er doch *Tugend und Verstand* selbst einräumt, *pro futuro* die Ehre abschneiden, und mich dadurch zwingen wolle, mich aufzuhenken.[1] Dieses ist nun ein so *originaler* Einfall, dass wenn er deren, wie ich nicht zweifle, mehrere *in petto* hat, ich mir eine reichliche Anzahl Subscribenten auf meine Ausgabe seiner *Hekelgedichte* zum voraus verspreche, ungeachtet ich mir kein Privilegium dazu lösen, auch die Nachdrucker, anstatt sie abzuschrecken, vielmehr ermuntern werde. Ich bin übrigens meiner häuslichen Glückseligkeit in allem Betrachte so gewiss, dass mir niemand als Freund Hein mit seiner Sense etwas davon abschneiden kann; und wenn mich auch Hr. S. in drey Sprachen einen *Hahnrey* schelten wollte, so kann ich dabey weiter nichts arges denken, als dass der Staarmatz des Rabnerschen Küsters, den er dem Hrn. Lieutenant in seiner Supplic um einen Schuldienst anbot, *nescio quo fato*, in einen Diaconus verwandelt worden sey. Sollte übrigens Hr. S. finden, dass er bey dergleichen Ausfällen *allein* der leidende Theil sey, und ihm wenigstens aus diesem Grunde sein Spiel zuwider werden, so bedaure ich nur, wenn ich, je nachdem ers treibt, ihm keine andre *Restitutionem in integrum* gewähren kann, als jener Ehrenmann erhielt, der einem Gentleman im Schauspielhause die diamantnen Knöpfe von seinem Rocke abzuschneiden anfieng. Der Gentleman zog, da ers merkte, geschwind sein Messer und schnitt ihm ein Ohr ab. *Halt!* schrie der Verwundete, *da sind Ihre Knöpfe!* — *Gut*, sagte der Gentleman, *da hat Er auch Sein Ohr!*

C. G. Schütz.

Die Artillerie ist nach der jetzigen Art der Kriege ein wichtiger Theil von denselben, von dem Jahr 1757 an, ist derselben Gebrauch merklich gestiegen, die kriegführenden Mächte haben solche vermehret, auf darzu angelegten Schulen wird dieselbe wissenschaftlich gelehret, und gleichwohl fehlet es noch an einem Buche von der Art, wie es zur Erlernung dieser Wissenschaft erfordert wird; ich habe einen Versuch gemacht, die Anfangsgründe der Artilleriewissenschaft in der Forme eines dergleichen Lehrbuches vorzutragen; die ganze Abhandlung bestehet in drey Theilen, wo

in den I. Theil das Geschütz, die Munizion, und das Schiesen und Werfen,
in den II. Theil der Gebrauch des Geschützes im Felde, und

in

in den III. Theil der Gebrauch desselben bey und in Belagerungen.
abgehandelt wird.

Der I. Theil begreift blos die Theorie von der Absicht in sich, die man mit dem Geschütze zuerreichen suchet, ingleichen wie daßelbe zu Erreichung der Absicht beschaffen seyn muss, und wie alsdenn die Absichten am besten damit erreicht werden.

In den II. Theil wird bey dem Gebrauch des Geschützes im Felde die Theorie des I. Theils mit der Ausübung verbunden, und erwiesen, worauf bey derselben vorzüglich zu sehen ist.

Eben so wird solches im III. Theil bey dem Gebrauch des Geschützes bey und in Belagerungen beobachtet.

Weil bey der Artillerie die Hauptabsicht ist, mittelst der Geschütze Körper in einer weiten Entfernung nach einem gewissen Gegenstand frey zu bewegen, so sind in dem I. Theil die Regeln der freyen Bewegung der Körper dergestalt beygebracht, wie sie zu der Wissenschaft der Artillerie erfordert werden.

Da auch mit den frey bewegten Körpern Gegenstände zu überwinden gesucht werden, die einen Widerstand leisten, mithin solche Kräfte darzu erfordert werden, die den Widerstand überwinden können, so wird in dem II. Theil gezeigt, wie die Geschwindigkeiten der Kugeln, durch welche die Kräfte entstehen, gefunden werden, und wie diese Geschwindigkeiten auf den verschiedenen Weiten, des Widerstandes der Luft halber abnehmen, wobey zugleich die Grösse der Kraft, oder das Gewichte bestimmt wird, das aus der Geschwindigkeit der Bewegung und der Schwere der Kugel entstehet, wie den auch die Maschine beschrieben ist, durch welche die *Eins* der Kraft der bewegten Körper, mittelst der Versuche bestimmt worden ist.

Auser diesem sind noch verschiedene zum Gebrauch des Geschützes erforderliche Kenntnisse mit beygebracht, wie z. B. die Gründe, auf welchen die Stellung der Truppen und des Geschützes beruhet, die Kräfte der Räder, die zur Fortbringung der Artillerie gehören, die Kräfte, die die Menschen bey ihrer Bewegung auf der Ebene und Bergauf anzuwenden haben, um daraus die Geschwindigkeit des Anmarsches und die Zeit des Beschiesens zu beurtheilen, u. d. m. damit ein Artillerist in jedem Falle weiss, wie er sein Geschütze recht gebrauchen soll.

Der I. Theil dieser Anfangsgründe, welcher gegen 24 Bogen auf gross 8. und in 70 Figuren auf 7 Kupferplatten bestehen wird, soll bevorstehende Ostermesse des 1789sten Jahres herausgegeben werden.

Der Preiss zum freyen Verkauf ist bey diesem Theile 1 Rthlr. — — und auf Pränumeration wird solcher für — 20 gl. — verlassen.

Zu 10 Exemplaren, so mit einander genommen werden, wird eines frey gegeben.

Briefe und Gelder werden an mich nach Dresden Postfrey, der Louisd'or zu 5 Rthlr. eingesendet, und dafür geschiehet auch die Ablieferung, jedoch auf Kosten der Empfänger.

Dresden, den 20 Decbr. 1788.

Carl Fridrich Luther.
Churfl. Sächs. Artilleriehauptmann, Oberfeuerwerksmeister und Lehrer bey der Artillerieschule.

Auszüge aus den besten französischen Schriftstellern zum Gebrauch für Schulen und Erziehungsanstalten. Herausgegeben unter Aufsicht des Herrn Abt Resewitz von Herrn Carl Heinrich Schmidt, Lehrer in Kloster Bergen, 8. Leipzig, bey G. J. Göschen.

Der Herr Abt Resewitz sagt in der Vorrede zu dieser Sammlung: „Man hat französische Bücher genug zu ähnlichen Zwecken, aber zum Lesen für die Jugend sind sie bald zu schwer, bald nach ihrem Inhalt zu bedenklich, vornehmlich auch wenn einige Jahre hinter einander Französisch gelesen, und um Ermüdung zu vermeiden mit mancherley Schriftstellern abgewechselt werden soll, für den jugendlichen Unterricht zu kostbar. Ich habe es daher schon lange gewünscht, dass ein Auszug der besten klassischen Schriftsteller dieser Nation gemacht, nach den verschiedenen Gattungen des Styls und der Materien gesammelt und in einer solchen Stufenfolge geordnet würde, dass die Jugend vom leichtern zum schwerern darin fortschreiten könnte, und das Ganze so viel in sich begriffe, als zur vollständigen Anweisung in dieser Sprache erforderlich seyn, und die Jugend zugleich mit dem Styl und Geist guter französischer Schriftsteller bekannt machen könnte. Diese Arbeit hat Herr Schmidt übernommen, und meines Bedünkens hat er durch die sorgfältige und bedachtsam angestellte Auswahl der Stücke, so wie durch ihre Anordnung gezeigt, dass er derselben gewachsen sey.

Plan.

1) Die ausgehobene Stücke sind, da Reinigkeit der Sprache ein Hauptentzweck der Sammlung ist, alle aus klassischen Werken der Franzosen genommen.

2) Ein jedes dieser Stücke wird für sich ein Ganzes ausmachen.

3) Weder Inhalt noch einzelne Ausdrücke müssen gegen die moralische Reinigkeit und dabey den Kräften der Leser angemessen seyn.

4) Die Stücke werden sich durch den Inhalt oder durch Ausdruck und Einkleidung auszeichnen, damit die Aufmerksamkeit des Lesers geweckt und festgehalten werde.

5) Es muss Mannigfaltigkeit unter den gewählten Stücken herrschen, und sowohl auf Verschiedenheit des Inhalts, als der äussern Form, in welche derselbe eingekleidet ist, gesehen werden.

6) Muss Ordnung unter den verschiedenen Stücken herrschen, so, dass leicht einzusehen ist, warum das eine auf das andre folgt. Um dieser Ordnung willen ist.

Der Inhalt des ersten Bandes:

Briefe, Erzählungen und Geschichte; vornehmlich Geschichte, weil mit dem Vortheil, welcher

aus der Erlernung der Sprache fliest, sich noch ein anderer eben so wichtiger verbinden läst, nehmlich die Bekanntschaft mit den wichtigsten Ereignissen und Veränderungen, welche auf unsrer Erde durch Menschen sind bewirkt worden. Doch sind aus den wichtigen Begebenheiten nur die wichtigsten ausgehoben worden, damit Aufmerksamkeit und Interesse in gleichem Grade befördert würde.

a) Briefe von Friedrich II., der Pompadour, Ninon de l' Enclos, Sevigné, und der Babet.

b) Erzählungen aus Rousseau und andern Schriftstellern.

c) Geschichte. Auszug aus den Mémoires pour servir a l' histoire de Brandenbourg, aus Voltaire, Raynal, Vertot und aus den Oeuvres posthumes du Roi Frederic II, die Geschichte des siebenjährigen Krieges.

Der erste Band dieses Werks, welches eine kleine Handbibliothek der besten Schriften der Franzosen für die Jugend ausmachen wird, erscheint schon auf Ostern 1789.

Um die Anschaffung desselben der Jugend zu erleichtern, biete ich den Liebhabern, welche darauf bis zur Ostermesse 1789. pränumeriren, das Alphabeth zu 12 Gr. Sächsisch, den Louisd'or a 5 Rthlr. an; dieser angekündigte erste Band wird ungefähr 1 Alphabet stark. Der zweyte Band, philosophischen und moralischen Inhalts, und der dritte Band, welcher Poesien enthalten wird, werden ungefahr eben so stark, und sollen dem ersten Band bald folgen.

Georg Joachim Göschen,
Buchhändler in Leipzig.

Mit dem Anfange dieses neuen Jahres 1789. sind die beiden ersten Stücke von der theologischen Litteratur - Zeitung, oder den Annalen der neuesten theologischen Litteratur und Kirchen - Geschichte mit noch 3 Bogen unentgeldlicher Beylagen, unter der Direction des Herrn Professor Hassencamps zu Rinteln in der Graffschaft Schaumburg herausgekommen. Sie enthalten unter andern äusserst interessante, bisher noch ungedruckte Nachrichten und Anekdoten von dem Königl. Preuss. Religions-Edicte, auch ist darinnen der Anfang gemachet worden, alle bisher für und gegen dasselbe herausgekommene Schriften unpartheyisch zu recensiren und zweckmäsig zu excerpiren.

Noch findet man in der Beylage eine vortrefliche Lebensbeschreibung des seligen Canzler Cramers zu Kiel, die gewis den Beyfall aller Kenner erhalten wird.

Da die Zahl der Interessenten so ansehnlich geworden ist, so lassen die Unternehmer, anstatt der versprochenen 52 Bogen, ohne alle Erhöhung des ohnedem schon äusserst niedrigen Preises von 2 Rthlr. Conventionsmünze, nun für ihre Herren *Subscribenten* jährlich bey 70 Bogen abdrucken. Alle andere aber bezahlen für den Jahrgang 3 Rthlr. es sey denn, dass sich noch so viele Interessenten fänden, um eine neue Auflage machen zu können, welche aber auf das längste in künftiger Jubilate - Messe herauskommen müste. Die Theilnehmer hätten sich also bald zu melden. Es kann dieses bey allen löbl. Postämtern und Buchhandlungen besonders der Haugischen in Leipzig und der Eichenbergischen in Frankfurt, auch bey den schon bekannten Herren Collecteurs und bey dem Herausgeber selbst geschehen. Im letztern Fall aber sind die Briefe bis an die Fürstl. Hessen - Cassel. Grenzposten portofrey einzusenden.

Die Unternehmer der Annalen
der theol. Literatur.

II. Bücher so zu verkaufen.

Von dem so berühmten und in der Allgemeinen Literatur - Zeitung oft erwehnten Werke:

Jardins Anglo - Chinois

ist herausgekommen der XVIII und XIX Cahier contenant la Description du Bagno Jardin Anglo - François - Chinois à Steinfort pres de Münster en Westphalie

Dedié

à S. E. Ill. M. le Comte Louis du St. Empire Regnant de Bentheim Steinfort. etc. Chevalier de L'Ordre Royale de L'Elephant et de L'Ordre Palatin du Lion d'or etc. etc. par son

treshumble et tres obéissant
Serviteur.

à Paris.

Le Rouge Ingenieur
Geographe du Roi.

Diese zwey Bände welche ein vollständiges Werk ausmachen, bestehen mit der Beschreibung und dem geschmackvollen Titelblatt in 51 Kupferplatten, wobey nur ein Grundris ist, der wegen seiner Grösse wohl für 2 Platten gelten kann.

Die übrigen Kupferstiche sind alle Aufrisse in dem herrlichen Geschmacke, welche als ein schätzbarer Beytrag zur schönen Gartenkunst allen Freunden derselben willkommen seyn werden. Dieses ganze Werk kostet bey mir Unterzeichneten nebst Porto von Paris in allen nur drey Holl. Ducaten. Wird selbiges aber nach den natürlichen Farben sauber illuminirt verlangt, so ist der Preis doppelt.

Burg Steinfurt den 1sten Jenner 1789.

Reck
UnterAufseher des Herrschaftlichen
Kunst - und NaturalienCabinets.

III. Vermischte Anzeigen.

Es haben sich aus einem gewissen Misgeschick in das dem 23 Intelligenzblatte der A. L. Z. vor. Jahr. S. 456. einverleibte Druckfehlerverzeichnis in Betreff des Aufsatzes *Ueber Belletristische Schriftstellercy* etc. folgende *neue* Druckfehler eingeschlichen: S. 9. Z. 7. anstatt: mit wahrhaften lies mit nahrhaften etc. S. 16. Z. 3. anstatt entgegengestreitet lies entgegenstreitet.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 12.
Mittwochs den 28ten Jan. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Observations on the Subject of the fourth Eclogue, the Allegory in the Third Georgic, and the primary Design of the Aeneid of Virgil with incidental Remarks on some Coins of the Jews. By Samuel Henley, F. S. A. Rector of Bendlesham, Suffolk. 8. 2 S. 6 d. Boards. Johnson. 1788.

Es ist bekannt, was ältere und neuere Theologen in der vierten Ekloge alles gefunden haben, Prophezeihungen auf die heilige Jungfrau, auf den Messias, u. s. w. — Die Bemerkungen des Hrn. Hanley wurden durch die 21 Vorlesungen des Bisch. Lowth über die Poesie der Hebräer veranlasst, die der Verf. widerlegt. Er hält dafür, dass der Dichter dem Octavius die künftige Grösse seines Sohnes vorhersagen wollte, und sich desfalls an den Pollio wandte, der ihn zuerst empfohlen; auch meynt er, man könne die Bekanntschaft des R. Dichters mit hebräischen Schriftstellern nicht abläugnen. — Die Stelle v. 8 - 12. Libr. III. Georg. hält er für den Theil einer Allegorie, womit Virgil die Aeneide anfangen wollte, und die Aeneide selbst habe den Zweck gehabt die Römer mit der Unterjochung unterm Augustus auszusöhnen, der vom Jupiter abstamme, und der so lange versprochene Universalmonarch sey.

Monthly Review. Octob. 1788.

A Tour in England and Scotland in 1788. *By an Englisch Gentleman.* 8. 7 S, 6 d. Boards, Robinson 1788.

Auch diese Reise dient sehr dazu, Schottland mehr kennen zu lernen. Oft erlaubt sich der Verf. Digressionen, die ihn von seinem Zweck abführen. *(ibid.)*

Tables of the apparent Places of the Comet of 1661, *whose Return is expected in the year* 1789. *To which is added a new Method of using the Reticule Rhomboid. By Sir Henry Englefield, Bart. F. R. S. and F. A. S.* 4. 2 S. 6 d. Elmsley 1788.

Der Verf. hat den Ort des Kometen von seiner Ankunft bis zum Peichelium, vom 25 Aug. 1788. bis 12 Aug. 1789 in funfzehn verschiedenen Berechnungen (suppositions?) angegeben. *(ebendas.)*

A short and plain Exposition of the Old Testament, with devotional and practical Reflections for the Use of Families. By the Rev. Tob. Orton S. T. P. Published from the Authors MSS. by Robert Gentleman. Vol. I. 8. 6 S. Boards. 1788.

Ist für den grossen Haufen nicht unterrichteter Christen ein recht nützliches Familienbuch. *(ebendas.)*

Military Antiquities respecting a History of the English Army, from the Conquest to the present Time. By Francis Grose, Esq. F. A. C. 4. 2 Voll. 4 L. 4 S. Boards. Hooper. 1788.

Im ersten Theile sind alle Veränderungen, die das Kriegswesen in dieser langen Zeit erlitten, durchgegangen, erst von der Armee überhaupt, nachher auch von besondern Corps, dann kommt Geschichte des Schiessgewehrs, der Officiers, der Besoldungen. (Vom zweyten Theil wird das folgende Stück handeln.) *(ebendas.)*

Winter Evenings: or Lucubrations on Life and Letters. 12. 3 Voll. 9 S. Boards. Dilly. 1788.

Der Verf. scheint ein gelehrter Mann zu seyn, aber keinen Geschmack zu haben. Ganze Seiten sind mit scholastischen Gezänken, Versuchen über Wortkritik, und so vieler Dinge, die den Prudentius, Apollinaris, Pelegrinus, u. s. w. betasten, angefüllt, dass man das Buch unwillig aus der Hand legt. *(ebendas.)*

Sermons on various Subjects. By the late Rev. Th. Leland DD. 3 Voll. 8. 15 S. Boards. Dublin, Printed. London. Longmann. 1888.

Scharfsinn, richtige Vorstellungen vom menschlichen Leben, und richtige Bemerekungen darüber, mit kraftvollen Ausdruck und Würde des Vortrags u. s. w. zeichnen diese Predigten aus. Einige handeln von den Gründen der geoffenbarten Religion, einige wenige, durch besondere Vorfälle veranlasst, wären schon ehemals gedruckt; die übrigen handeln moralische Sätze sehr nützlich ab.

An Essay on the Depravity of the Nation with a view to the Promotion of Sunday Schools etc. By the Rev. Joh. Berington. 8. 1 S. Robinsons 1788.

Der Verf. ist ein sehr warmer Lobredner der Sonntagsschulen und hält sie für das beste Mittel, den Strom der heutigen Sittenlosigkeit zu hemmen, die er vielleicht mit zu schwarzen Farben schildert. *(Ebendas.)*

Poetry

The Choice. 4. 1 S. 6 d. Creech, Edinburgh 1788

Ein Gedicht in drei Gesängen, das allen Beyfall verdient.

Adress to Loch Lomond, a Poem. 4. 1 S. 6 d. Dilly 1788.

Loch Lomond ist ein See mit frischem Wasser in Schottland, den der Dichter in treuen natürlichen Gemälden schildert. Das Gedicht selbst wird durch häufige Anspielungen auf vorige Begebenheiten und charakteristische Sitten alter und neuer Zeiten sehr interessant.

Miltons Paradise Lost, illustrated with Text, of scripture. By John Gillies D. D. one of the Ministers in Glasgow. 12. 3 S. 6 d. bound Rivingtons etc. 1788.

Der Herausgeber sagt in der Vorrede, seine Absicht bey dieser Ausgabe sey blos, zu zeigen, dass das verlorne Paradies seine grössten Verdienste der heil. Schrift verdanke. Ausser den Stellen, die der Bischof Newton schon dazu beygebracht hatte, hat er noch andre beygefügt. Sie stehn immer am Rande, und vielen ist vielleicht das verlorne Paradies in dieser Gestalt recht willkommen.

II. Ehrenbezeugungen.

Das Denkmal, welches dem Pabste Clemens XIV. (Ganganelli) in Rom errichtet worden, ist ein Meisterstück, welches Griechen und Römern Ehre machen würde. Der Bildhauer Canova ist erst 27 Jahre alt. Volpato, ein geschickter Kupferstecher in Rom, ist beschäftiget es auf eine würdige Art in Kupfer zu stechen.

III. Beförderungen.

Hr. *James Beattie* ist an des verstorbenen *Morgans* Stelle *Professor der Philosophie* am Marshall-college zu *Aberdeen* geworden. *Gentlemans Magazine.* 1788. *Nov.*

IV. Todesfälle.

Den 26 October starb *John Bowle*, Mitglied des Oriel Collegiums zu Oxford, Mitglied der Gesellschaft der Alterthümer und Pfarrer zu Idmiston bey Salisbury, ein sehr gelehrter und vieler Sprachen kundiger Mann, gerade 63 Jahr alt. Man hat von ihm unter andern eine schöne und correcte Ausgabe des *Don Quixotte* in 4 Quartbänden; sein Commentar aber hat der grossen Erwartung davon nicht entsprochen.

Den 1sten Novemb. starb zu Pimlico, Hr. *Schröter*, vielleicht der grösste Spieler des Pianoforte unter den jetztlebenden Musikern. Bey der grössten Fertigkeit gab er sich doch derselben auf Kosten des Geschmacks und Gefühls Preis. *Gentlemans Magazine* 1788. *Nov.*

V. Oeffentliche Anstalten.

Zu Mexico in Südamerika ist eine Akademie der schönen Künste gestiftet worden. Der Director und Präsident derselben ist Herr Solma, der durch seine schönen Kupfer zum Don Quixotte, und durch andere Werke, als ein sehr geschickter Künstler bekannt ist.

VI. Vermischte Nachrichten.

In Stutttgart erscheinen gegenwärtig 4 Zeitungen: 1) *Schubarts* Vaterlands-Chronik wöchentlich zweymal, 2) Die *Cottaische* Hofzeitung wöchentlich dreymal, nebst zwey Intelligenz-Blättern, 3) Der Schwäbische Merkur in Verbindung mit der schw. Chronik von *Elben*, ebenfalls wöchentlich dreymal, und endlich 4) ein sogenanntes moralisch-satyrisch-politischs Wochenblatt unter dem Titel *der Beobachter* wöchentlich in einem Bogen samt Beylage. Zwey dieser Zeitungen, die Vaterlands-Chronik und der Schw. Merkur werden in der akademischen Druckerey gedruckt, und die Verfasser derselben geniessen *Censurfreyheit.* Der Herausgeber des *Beobachters*, (dies Blatt wird bey Mantler gedruckt) ist der seit einem halben Jahr in Stuttgart privatisirende Lic. Ehrmann von Strasburg nebst seiner Gattin, die sich bereits als eine gute Schriftstellerin bekannt gemacht hat. Sie ist die Verfasserin der *Philosophie eines Weibes, der Briefe Nina's, der Geschichte Amalien*, und mehrerer freylich mit verschiedenem Beyfall aufgenommener Schriften. Dass der Werth dieser Zeitungen ungleich seyn werde, lässt sich leicht denken, doch hat jede ihr eigenes Verdienst. Von dem vorzüglichen Werth der *Vaterlands-Chronik* zeigt der Beyfall, womit dies Blatt durch einen grossen Theil von Deutschland gelesen wird. Ungeachtet es in den *Pfalz-Bairischen* Landen neuerlich verboten worden, so ist der Absatz dennoch sehr beträchtlich. Es enthält eine gedrängte Darstellung der neuesten und merkwürdigsten Begebenheiten in der politischen, sittlichen und literarischen Welt, vornemlich in Beziehung auf *Deutschland.* Die mit der Erzählung verwebte Reflexionen und Urtheile des V. sind überall freymüthig, grossentheils richtig und treffend. Seine Sprache ist stark und kräftig, bisweilen derb, und verräth durch den bilderreichen Schmuck, womit sie öfters überladen ist, einen Dichter von sehr fruchtbarer und feuriger Einbildungskraft. Die häufig eingestreute Verse und Gedichte, deren Inhalt zuweilen aus dem Stoff der erzählten Vorfälle herfliesst, geben diesem Blatt Reiz und Anmuth, und der V. weiss den Leser sehr geschickt in den Strom seiner Empfindungen hineinzuziehen. Durchaus herrscht Gefühl fürs Edle, Schöne, und Grosse, und, wenn man einen gewissen Hang des V. für fromme Schwärmerey und Mystik ausnimmt, so verdient wenigstens sein patriotischer Sinn, und sein warmes Religions-Gefühl innige Hochschätzung. Die Cottaische politische Zeitung besitzt Vorzüge anderer Art, und man darf sie ohne Bedenken unter die besten deutschen Zeitungen rechnen. Sie hat durch ihren gegenwärtigen Redacteur Hn. D. Cotta eine sehr verbesserte Einrichtung erhalten, und verdiente deswegen auch ausser den Gränzen Würtembergs und Schwabens bekannter zu seyn. Die Eigenschaften einer guten Zeitung, Wahrheit, Neuheit und Wichtigkeit der erzählten Begebenheiten, und Richtigkeit und Unpartheylichkeit in Erzählung derselben, kommen dieser Zeitung in einem vorzüglichen Grade zu. Die Nachrichten sind nicht blos von andern Zeitungen ohne Wahl und Prüfung geborgt, sondern zum Theil aus eigner Correspondenz geschöpft. Vornemlich unterscheidet sie sich dadurch dass sie nicht blos politische Nachrichten liefert, sondern auch auf andere wichtige Erscheinungen unsers Zeitalters

Rücksicht

Rückſicht nimmt. So findet man öfters Nachrichten und Urtheile über *Toleranz*, kirchliche Orthodoxie, geheime Geſellſchaften u. ſ. w. welche zu Aufklärung und Berichtigung der Begriffe des gemeinen Mannes, der ſonſt nichts als eine Zeitung lieſst, vieles beytragen können. In dieſem Stück, ſo wie überhaupt in Rückſicht auf eignes Urtheil ſteht der *Schw. Merkur* der Cott. Zeitung weit nach, ob man ihm gleich das negative Verdienſt einräumen muſs, durch ſeine Concurrenz jene verbeſſerte Einrichtung der Cottaiſchen Zeitung veranlaſst zu haben. deſto reeller iſt im Gegentheil das Verdienſt der *ſchwäbiſchen Chronik* wenigſtens für Schwaben. Man kann dies Blatt als ein allgemeines Intelligenzblatt für Schwaben anſehen, in welchem die neueſten Veränderungen und Ereigniſſe dieſes Kreiſes angezeigt werden. Todesfälle, Beförderungen und Amts - Veränderungen, neue Landes-Verordnungen, Verbeſſerungen der Induſtrie und Landes-Cultur, Neue ſchwäbiſche Schriften, Veränderungen der Markt - Preiſe ſind die Gegenſtände, von denen in dieſem nüzlichen Blatt Nachricht gegeben wird. Auch der *Beobachter* empfiehlt ſich, wie es ſcheint, durch ſeine Mittelmäſsigkeit, und verſchaft einer zahlreichen Klaſſe von Leſern eine unterhaltende Lectüre. Auſſer politiſchen Nachrichten wechſeln Erzählungen, Briefe, Dialogen und Anekdoten, die aus fremden, beſonders engliſchen Zeitungen entlehnt ſind, mit einander ab. Die Aufſätze der Madame *Ehrmann* zeichnen ſich durch Menſchenkenntniſs, Beobachtungs - Geiſt und Lebhaftigkeit der Darſtellung vortheilhaft aus, und es läſst ſich vermuthen, daſs dieſes Wochenblatt bey dem Beſtreben des Herausgebers, demſelben immer gröſſere Vollkommenheit und Intereſſe zu geben, in Zukunſt noch mehrere Leſer anlocken wird.

A. B. Stuttgart d. 10 Jan. 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

So angenehm und nützlich das Studium der Geſchichte überhaupt iſt, ſo iſt es die Vaterlandsgeſchichte beſonders, nicht allein für den Gelehrten, ſondern für einen jeden, dem es nicht gleichgültig iſt, ob er ſich von den ganz Unwiſſenden im Volke durch Kenntniſſe, die einen jeden Sachſen ſo nahe angehen, auszeichne oder nicht.

Da nun bei der Geſchichte überhaupt ſehr viel darauf ankommt, daſs man ihren Zuſammenhang richtig einſehe, und alles in Gedanken an ſeinen Ort und in die Zeit zu ſetzen wiſſe, wo und wenn es geſchehen iſt, ſo habe ich mich entſchloſsen die

Sächſiſche Geſchichte in Tabellen

herauszugeben. Die vorzüglichſten gedruckten Quellen ſowohl, als des verſtorbenen Hofrath Böhmens Vorleſungen ſind dabei benutzt worden. Das Publikum entſcheide, ob es dieſes Unternehmen billigt oder nicht, und die Anzahl von mehrern oder wenigern Pränumeranten nehme ich als bejahende oder verneinende Entſcheidung an. Die Vorausbezahlung iſt 8 Groſchen, bleibt bis zum 15 März offen, und zur Oſtermeſſe werden die Exemplare abgeliefert. Die Pränumeranten, deren Namen auch vorgedruckt werden, erhalten ihre Exemplare anf Schreibepapier. Pränumeration nehmen an: in Dresden das privil. Adres - Comtoir, und Herr Expediteur Richter im Hofpoſtamt; und in Leipzig das privil. Intelligenz-Comtoir. Auswärtige belieben ſich an gedachten Herrn Expediteur Richter *poſtfrei* zu wenden. Sammler erhalten nebſt dem wärmſten Dank, den ſie als Patrioten, die die Vaterlandsgeſchichte allgemeiner machen helfen, verdienen, das achte Exemplar.

Dresden, im Jenner 1789.

Der Verfaſſer.

Herr Paſtor Beyer in Schwerborn, der ſich durch das Handbuch über den Katechismus Lutheri, dann wieder durch 2 Bände Predigten zur Aufklärung der Volksreligion und durch zwo Abhandlungen über die Strafen der Verdammten und deren Dauer rühmlichſt bekannt gemacht hat, wird in Verbindung mit mehrern angeſehnen gelehrten Männern eine periodiſche Schrift herausgeben, die den Titel führt *„allgemeines Magazin für Prediger nach den Bedürfniſſen unſerer Zeit“*, wovon in der Oſtermeſſe dieſes Jahres das erſte Stück erſcheinen wird. Dieſe periodiſche Schrift ſoll nicht blos ein Magazin von Predigten oder Predigtentwürfen ſeyn: wie das homiletiſche Magazin und das Magazin für Prediger, welches leztere auch wegen des ganz eigenen Syſtems des Verfaſſers nur zum Theil brauchbar iſt, ſondern es ſoll eine Vorrathskammer werden, in welcher der Prediger bei allen Fällen und Verrichtungen ſeines Amts nachſuchen, und für ſein jedesmaliges Bedürfniſs etwas brauchbares finden kann, das zugleich unſern Zeiten angemeſſen iſt. Den Verlag davon hat die Cruſiusſiſche Handlung in Leipzig übernommen, die ſowohl als auch alle übrige Buchhandlungen Deutſchlands den aus acht Stücken beſtehenden Jahrgang für 2 Rthlr. verkauft, wenn man ſich für dieſe periodiſche Schrift bis zu Oſtern dieſes Jahres unterzeichnet. Der Verkaufpreis dürfte nachher 2 Rthlr. 12 gr. ſeyn. Eine ausführliche Bekanntmachung, die den ganzen Plan in ſich faſst, den das allgemeine Magazin für Prediger bezweckt, wird von allen Buchhandlungen gratis vertheilt.

Plan der Monatsſchrift für unſer Zeitalter.

— — αδόντα δ' ειη
Με τοις αγαθοις ὁμιλεῖν. Pind. Pyth. β. 175.

1) Aus Gründen der Philoſophie und Geſchichte die neuern Angriffe auf die chriſtliche Religion, beſonders des Deismus und Naturalismus nach ihren Quellen, Wichtigkeit und Unwichtigkeit zu beurtheilen, und beſonders zu entwickeln, in wiefern ihm, durch eine von allen Menſchenſatzungen gereinigte Lehrform begegnet werden könne.

2) Den Urſachen des einreiſſenden Naturalismus, ſowohl, als des mannigfaltigen Aberglaubens, und der da-

her entspringenden Thorheiten nachzuspüren, und die leztern zu bestreiten,

3) Den Grund oder Ungrund des Kryptojesuitismus, und der geheimen gefährlichen Gesellschaften aufzudecken.

4) Die mannigfaltigen Fehler und Mängel der neuern praktischen Arzneykunde zu reinigen, deren Einfluss auf die Moralität sichtbar ist.

5) Den physischen und moralischen Fehlern der Erziehung, der Schulen und Universitäten nachzuspüren, die üblen Folgen derselben aufzudecken, und Vorschläge zu ihrer Verbesserung anzugeben.

6) Kraftgenies und literarische Despoten in puris naturalibus der Welt zur Schau stellen, und zu zeigen, dass einreissender Mangel an gründlichen Kenntnissen und Gelehrsamkeit die einzige Ursache ihres Anhanges sind um zu letzteren Lust zu erwecken.

7) Einreissende Thorheiten aller Art, Laster und Tugenden in ihrer wahren Gestalt darzustellen.

8) Anonymisch müssen die Aufsätze seyn, weil man so freyer reden, und unbekannt leicht mehr wirken kann.

9) Alle Personalität soll auf das strengste vermieden werden. Gegen Schriftsteller als Schriftsteller schreiben, kann aber wohl nicht als Personalität angesehn werden.

10) Alle Formen und Einkleidungen sind gleichgültig: Scherz und Ernst, sanfte Widerlegung und beissende Satyre, Poesien und Prose, philosophische Darstellung und Epigramme müssen einander abwechseln, damit kalte Weisheit und spottende Laune sich unterstützen mögen, und da, wo gute Worte nichts ausrichten können, die Geisel des Witzes so viel schärfer treffe.

Von dieser Monatschrift erscheint zu Ende eines jeden Monats ein Stuck. Sie fängt mit dem Jahre 1789 an im Verlage des Buchhändlers

Georg Joachim Göschen
in Leipzig.

Der Buchhändler David Siegert zu Liegnitz besorget eine deutsche Uebersetzung *mit kursächsischem Privilegio* von dem interessanten Roman: *Lolotte et Fanfan, ou les avantures de deux Enfans abandonnés dans une isle deserte*, 4 Vol. wovon die erstern 2 Theile zu Ostern erscheinen.

Folgende so eben erst herausgekommenen Bücher, sind in allen bekannten Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Gedanken über die Religion, von Friedrich den Zweiten König von Preussen. Aus dem Französischen. 1789. 204 S. 8. weiss Drukp. 12 gr. Schreibp. 16 gr. Damit das Publikum nur vorläufig mit dieser wichtigen Schrift bekannt wird, folgt hier der Inhalt. K. 1. Ob es uns erlaubt sey, unsere Religion zu prüfen. K. 2. Dass eine solche Prufung nothwendig sey. K. 3. Von den Beweisgründen, welche eine wahre Religion haben muss, und von den erforderlichen Bedingungen dieser Beweisgründe. K. 4. Von den Wundern. K. 5. Von den Weissagungen und den Propheten. K. 6. Von den Märtyrern. K. 7. Von der heiligen Schrift. K. 8. Von Jesus Christus. K. 9. Von der Kirche und den Concilien. K. 10. Von den Kirchenvätern. K. 11. Von den Sakramenten. K. 12. Von der Dreyeinigkeit. K. 13. Von der Erbsünde. K. 14. Von der Vorstellung, die wir von Gott haben müssen, und dass er den Menschen keinen besondern Dienst offenbart hat, wonach er verehrt seyn will. K. 15. Dass die Religion für die bürgerliche Gesellschaft nicht nothwendig sey, dass sie blos dahin gehe, sie zu zerstören, und dass die weniger Menschen, als man denkt, in den gehörigen Schranken hält. K. 16. Von dem Dasein eines obersten Wesens, und von dem Verhalten, das ein ehrlicher Mann in seinem Leben beobachten muss.

Das Evangelium der Kindheit Jesu. Aus dem Arabischen. Jerusalem, 5738. 62 S. 8. Ladenp. auf Drukp. 4 gr. auf Schreibp. 5 gr.

V. Herabgesetzte Bücherpreise.

Folgende Bücher sind von ihrem Besitzer im Preise heruntergesetzt, und in E. M. Gräffs Buchhandlung in Leipzig zu erhalten, als:

Wahrhafte Begebenheiten einiger Brüder Freymaurer, die sich durch ein falsches Licht blenden liessen, und endlich zur wahren Erkenntniss gelangten; sonst 6 gr. jetzt 2 gr. Historisch-kritisch-moralisch- und politische Beyträge zur Beförderung der deutschen Litteratur, der schönen Wissenschaften, Kenntnisse, Künste und Sitten; sonst 9 gr. jetzt 4 gr. H. G. Hess 100 auserlesene prosaische Cabale in dreyerley Sprachen, nemlich deutsch, italiänisch und französisch, mit angehängter Moral, zum Besten der Jugend beyderley Geschlechts; sonst 12 gr. jetzt 6 gr. J. Lenfants Geschichte des Hussitenkriegs und des Conciliums zu Basel; aus dem Französ. übers. 4 Theile, mit Johann Huss, Hieronymus von Prag, Joh. Ziska und Pabst Felix V Bildnissen; sonst 4 Rthlr. jetzt 1 Rthlr. 12 gr. jeder Theil apart 12 gr. Magazin nützlicher und angenehmer Lektüre aus verschiedenen Fächern für denkende Leser aus allen Ständen; von H. G. Hoff 4 Theile mit Kupf. sonst 2 Rthlr. jetzt 20 gr. jeder Theil apart 6 gr. Der Blumentopf, oder Lektüre für mehr als eine Art Leser, sonst 12 gr. jetzt 6 gr. Mancherley brauchbares und angenehmes zur Geistes-Erholung aus verschiedenen Fächern der Litteratur und schönen Wissenschaften; sonst 12 gr. jetzt 6 gr. (NB. Diese beyden Schriften sind der 3te und 4te Theil des Magazins nützlicher und angenehmer Lektüre, unter besondern Titeln.) Die Verirrungen des menschlichen Verstandes oder die Thorheiten des Poichenet. Eine komische Geschichte aus dem Französ. übers. sonst 6 gr. jetzt 3 gr. Der Normännische Spion, oder merkwürdige Begebenheiten des vorgeblichen Baron von Maubert ehemaligen Kapuziner, Ritter, Schriftsteller u. s. w. sonst 5 gr. jetzt 2 gr.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 13.

Sonnabends den 31ten Jan. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Orazione Accademica sull' istoria Militare Pisana del Dott. Gio. Batista Fanucci. Pisa 1788. per Ranieri Prosperi. in 4 gr. S. 119.

Pisa's wunderbare Schicksale, die es aus einem mächtigen Freystaate zur unterjochten Stadt seiner Nachbarinn machten, sind merkwürdig genug, in einer getreuen Erzählung gelesen zu werden. Der Verf. hat die chronologische Methode gewählt, Gelehrsamkeit und Wahrheit zeichnen das Werk aus, Druck und Form sind schön. Die Geschichte fängt vom 6 Jahrhundert an, und geht bis 1406, wo Pisa zuerst unter der Gewalt der Florentiner kam.

Napoli, presso Giuseppe Maria Porcelli: *Del Codice Economico, Politico, e Legale delle Poste di Saverio Mallei; parte che riguarda la direzione della Posta di Napoli in Roma.* 1788. in 8. S. 210.

Der Adv. Mallei entwarf für den König den Tarif, und das Reglement der Posten, und alles ward gebilligt. — In Neapel wurden die Posten zuerst 1580 eingeführt. —

Firenze, presso Giuf. Tofani e Comp.: *Instituzioni dell' Arte oratoria esposte in forma di Dizionario, e corredate di esempj presi dai Classici Toscani. Tomo primo.* 1788. S. 278. (ausser Dedication an den Herzog von Parma und Vorrede.

Der Verf. Abt Domenico Michelacci hat diese Art der Behandlung zuerst angewandt, und glücklich ausgeführt.

Ferrara per gli eredi di Giuf. Rinaldi, si trova in Firenze presso il Carlieri: *Lo studio dell' Uomo ne suoi rapporti con Dio, e con li suoi simili, compendiosemente proposto nella storia dell' Universo dall' Abb. Giuseppe Manini Ferranti.* Vol 1. 1788. in 8. S 310.

Der Verf. folgt dem Bossuet. Sein Plan besteht in einem Compendium der Universalgeschichte, worin viele interessante Thatsachen abgehandelt sind, die er zum Beweis der bestrittenen Religion anführt. Dieser erste Band ist in vier Bücher unter folgenden Titeln abgetheilt: I Buch I Epoche, Schöpfung der Welt, Abhandlungen darüber. II Buch. Noah als die Sündfluth, Abhandlungen über die Natur des Menschen, III Buch III Epoche: Berufung Abrahams, Abhandlung über die Möglichkeit der Offenbarung; IV Buch. IV Epoche, Moses als das geschriebene Gesetz, Abhandlung über die Nothwendigkeit der Offenbarung. — Das Werk ist gut ausgeführt, voll Gelehrsamkeit, gründlichen Bemerkungen, und feiner Kritik.

Storia ragionata dei Turchi, e degl' Imperatori di Constantinopoli, di Germania, e di Russia, e d'altre Potenze Christiane; dell' Ab. Francesco Becattini. Venezia 1788 per Francesco Pittori, e Francesco Sansoni. Vol. 2. in 8. jedes ungefähr von 300 S.

Diese Geschichte, von der die gegenwärtigen beiden Bände den ersten Theil ausmachen, wird noch zwey andere enthalten. In den ersten Bänden ist die Geschichte bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts fortgeführt. — Das Werk dient sehr dazu das Interesse der verschiedenen ansehnlichen Europäischen Mächte bey gegenwärtigen Umständen kennen zu lernen.

Florentiae typis Petri Allegrini: *Novae eruditorum deliciae seu veterum ανεκδοτων opusculorum collectanea: Franciscus Fontani Bibl. Riccard. Praef. collegit, illustravit, edidit.* 1788. 8. 319 S. und XCVI S. Vorrede.

Vorhergehn aus ein Zueignungsbriefe an den Bischof von Pistoja, die Vorrede, u d zwey Abhandlungen des Herausgebers, eine über die Geschichte des Basler Conciliums, und eine über die wahre Idee eines Schisma. Die Opuscula selbst sind aus der Laurenzianischen, eins aus der Riccardinischen Bibliothek und alle betreffen die Frage der Rechtmässigkeit des obengenannten Conciliums. 1) Tractatus Vniversitatis Cracoviensis; 2) Litterae duae Felicis Papae V. ad regem Franciae et ad imperatorem Fridericum Ducem Austriae; 3) Consilium studii Viennensis; 4) Errores ex litteris Eugenii IV. deprompti; 5) Compendium cuiusdam tractatus; 6) Justificationes Concilii Basileensis; 7) Summa capita eorum consiliorum, quae Vniversitates dedere; 8) Tractatus quod sacrum generale Concilium Basileense non sit translatum vel dissolutum.

Paduae apud Joa. Bapt. Perada et fil.: *Vetustiora Latinorum Scriptorum Chronica ad M. S. Cod. emendata, et cum castigatioribus editionibus collata, notisque illustrata*

ſtrata in unum corpus collecta, praemiſſo Euſebii Chronico a D. Hieronymo e graeco verſa, et multis aucta: collegit D. Thomas Roncallius, Monachus Caſſinenſis. 1788. Vol. 1. 2. in 4.

Die Sammlung iſt in zwey Theile getheilt. Der *erſte* enthält die Chronik des Euſebius mit der Fortſetzung des Hr. Girolamo u. ſ. w.; der *zweyte* das Chronikon von Idazius mit den Faſtis Conſularibus, und den andern beiden von Cuſpinian. aus der Wiener Bibliothek, und Caſſiodor; ferner zwey Katalogen von Röm. Kaiſern, eine kleine Chronik, die Ruinart ans Licht geſtellt u. ſ. w. Zuletzt ein Verzeichniſs der Conſulen von Anf. bis 703 p. C. wo ſie nicht weniger chronologiſch angemerkt wurden. — Intereſſante Noten ſind beygefügt.

Sämtlich aus den Novelle letterarie di Firenze.

II. Vermiſchte Nachrichten.

Durch die Hrn. Superintendenten iſt auf allerhöchſten Befehl aller Orten bekannt gemacht worden, daſs unſere Hrn. Geiſtlichen ſich in gewiſſe Fraternitäten vereinigen, und keiner auſſer einer ſolchen Brüderſchaft leben ſoll. 2) Wo ſolche Fraternitäten bereits exiſtiren, da ſollen ſie auch in Zukunft bleiben, als z. B. in unſern XIII Städten, wo wir ſchon vor uralten Zeiten Fraternitatem XXIV Regalium hatten, aber ſie müſſen doch verbeſſert, und nach der neuern weiter unten zu beſchreibenden Art eingerichtet werden; Wo noch keine ſind, da ſollen ſolche errichtet werden, als: im Zipſer Comitat werden eine neue Fraternität ausmachen die Hrn. Geiſtlichen in Topporcz, Botzdorf, Groſs-Schlagendorf, Groſs-Lomnicz, Einſiedel, Stooſs, Schmölniz, Schwedler, Wagendrüſſel, und Krompach. In andern Comitätern auch auf dieſe Art. 3) Jede dieſer Brüderſchaften ſoll ihren Senior Conſenior, Notarium, und einen Ober-Inſpector ex ſtatu politico haben, deſſen Schuldigkeit darinn beſtehen ſoll, nicht nur auf die Geiſtliche, auf ihre Lehre und Leben aufmerkſam zu ſeyn, ſondern auch darauf zu ſehen, daſs alles in guter Ordnung erhalten werde, und niemand etwas in publicis aus eigner Authorität unternehme. Einige äuſſerliche Gebräuche oder Ceremonien, die noch an manchen Orten üblich ſind, als die Sacra antelucana, Conciones nocturnae in vigiliis Nativ. et Reſurr. Wie ſie in dem Circulari bekannt werden) ferner die Theatrales paſſiones, et Lamentationum decantationes, accenſio Candelarum in Coena und dergl. ſollen die Seniores und Inſpectores nach und nach abſchaffen, und darauf ſehen, damit an deren Stelle nicht andere Miſsbräuche bey den Kirchen und Gemeinen einſchleichen, dem Superintendenten muſs von allen Nachricht gegeben werden, damit er genau wiſſen möge, was für Leute er unter ſeiner Aufſicht habe, und wie ihr Lebenswandel beſchaffen iſt. 4) Den Senior ſollen die Geiſtlichen aus ihren Mittel durch Mehrheit der Stimmen wählen, dabey aber auch auf Alter Verdienſte etc. Rückſicht nehmen. 5) Von den Pflichten des Seniors, und 6) von den Pflichten der Geiſtlichen. Dies iſt durch die Hrn. Superintendenten bekannt gemacht worden. Nach dem neuern Befehl ſoll weder ein Geiſtlicher noch ein Schullehrer eher angeſtellt werden, der nicht dargethan hat, daſs er die NormalMethode vollkommen inne habe, worüber er durch den Superintendenten, oder den Inſpector und Senior, wenn es Schullehrer ſind, darüber examiniret wird. *Iglo am 19 Nov.* 1788.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Unterzeichnete Verlagshandlung gedenkt künftige Oſtermeſſe unter der Aufſicht des Hrn. Doctor und Profeſſor Ludewig einen *delectum opusculorum ad ſcientiam naturalem ſpectantium* herauszugeben, in welchen ſie die ausgeſuchteſten und vorzüglichſten akademiſchen Schriften der deutſchen, ſchwediſchen, engliſchen und franzöſiſchen Univerſitäten, die in dieſes Fach einſchlagen, aufnehmen wird. Alle Jahre ſoll ein Band zu anderthalb Alphabeth in Octav mit Kupfern erſcheinen. Es ſollen bey dieſer Auswahl die ältern guten kleinen naturhiſtoriſche Abhandlungen nicht vernachläſsiget werden; die Sammlung auch in jedem Bande nach einem etwanigen Plane geordnet ſeyn, und für alle Theile der geſammten Naturgeſchichte ſowohl, als auch der beſondern vornehmlich für Monographien, Syſtematik, Charakteriſtik, Terminologie, Nomenclatur, Literatur und die Zoophyſiologie, Phytophyſiologie und chemiſche Mineralogie geſorgt werden; auch ſollen die Kupfer von guten Künſtlern gearbeitet werden. Wer von den auswärtigen Gelehrten den Herausgeber mit dergleichen Schriften zum Einrücken beehren will, wird ſie gefälligſt an unſere Handlung zu übermachen erſucht.

Leipzig den 2. Jan. 1789.

Die Cruſiusiſche Buchhandlung.

Der häufige Abſatz und die öftere Nachfrage nach der Forſetzung ſelbſt von Männern, die die Kräuterkunde nicht blos als Liebhaberey treiben, ſondern die ſchon öffentlich ihre groſse Kenntniſſe in dem nemlichen Fach erprobet haben, haben mich ermuntert ein Supplementum plantarum ſelectarum zu liefern, deren fürtreſliche und ſehr genaue Gemälde der berühmte *Ehret* verfertiget, der ſel. Geheimde Rath *Trew* aus ſeiner Sammlung mitgetheilet bis zur 72ſten Kupferplatte, und ſodenn Herr Profeſſor *Vogel* erläutert hat, von meinem ſel. *Vater* aber, und nach ihm von *mir* in Kupfer geſtochen, und mit Farben nach dem Leben bemahlt worden ſind. Ich habe eben daher als Verleger dieſes Werks Herrn Profeſſor *Vogel* erſucht, der mir ohne dies durch eine eigene Ermunterung auf dem halben Weg begegnet iſt, mir von den noch übrigen

gen Ehretischen Gemälden welche auszulesen, um sie in Kupfer gestochen und gehörig bemahlt, auch von eben gedachten Herrn Professor auf die vorige ihm Ehre bringende Weise erläutert, dem Publikum übergeben zu ker nen. Wenn ich also hiedurch blos den Wunsch, auch Kenner und wahrer Liebhaber der Kräuterfülle, im Vor- Freunden von guten Pflanzenabbildungen zu sparen, und aus verspreche weder Mühe noch gels ebenfalls versichern von Seiten des Herrn Professors eines botanischen Erläu- darf, dass selbiger die füllen wird; so darf ich um so ge- terers mit aller Treu Beyfall des Kräuterkundigen Publi- wisser auf den Freunde schöner und getreuer Abbildun- kums und Pflanzen, und auf einen den grossen Kosten und der darauf zu wendenden vielen Mühe angemessenen Ersatz durch reichliche Abnahme rechnen. Format, überhaupt die ganze Einrichtung bleibt, wie jeder ohne dies vermuthen wird, unverändert. Die erste Lieferung wird folgende Pflanzen nach sehr guten Abbildungen enthalten:

101. Cornus Amomum; 102. Prunus virginiana; 103. Sisyrinchium palmifolium; 104. Cercis canadensis; 105. Rhamnus colubrinus; 106. Bauhinia *divaricata*; 107. Andromeda mariana und Orobus angustifolius italicus, flore vario Tourn.; 108. Hydrangea arborescens; 109. Rauvolfia nitida. 110. Eine Ruellia (Upudali?) die noch unbebannt zu seyn scheint.

Liebhaber, welche an diesem gegenwärtigen Werk Antheil zu nehmen gedenken, belieben mir gefälligst eine baldige Anzeige davon zu machen, damit ich bey diesem Anfang meine Auflage darnach richten kann. Der billige Preis bleibt wie bey den vorigen Ausgaben nemlich, jeder Ausgabe zu 10 Tabellen mit fortlaufendem Text, die Tabellen auf schön holländisch Papier à fl. 4. und auf ordinaire Papier à fl. 3. 15 kr.

Herr Professor Vogel wünscht noch zu erfahren, ob er den ganzen Rest Ehretscher Pflanzengemälde, die der sel. G. R. Trew gesammlet hat, welcher nach Abzug der wenigen schon in andern Werken eingerückten, der Copien, und der aller gemeinsten auf hundert sich erstrecken könnte, liefern soll?

Augsburg den 1 Dec. 1788.

Joh. Elias Haid.

Im Verlage der Joh. Gottfried Müllerischen Buchhandlung, in Leipzig, erscheint nächstkünftige Ostermesse der erste Band meiner mineralogischen und bergmännischen Abhandlungen. Ob ich gleich noch nicht ganz bestimmt bin, welche von meinen vorräthigen Auffätzen ich für denselben wählen werde; so ist doch gewiss, dass eine mineralogische Beschreibung des Ehrenberges, eine mineralogische Reise in das Meiningische Oberland, eine Beschreibung der Torfstechereyen bey Frosa und Schadeleben, und unter einer eigenen Rubrik kurze Auffätze, Auszüge aus Briefen u. s. w. hineinkommen.

Der Ehrenberg ist einer der merkwürdigsten, die man kennt. Es wechseln in demselben sieben verschiedene Grundgebirgsarten achtzehnmal miteinander ab, gehen theils in einander über, theils stehen sie gleich abgeschnitten nebeneinander, und fast jede derselben hat auf Gängen und

eigenen Produkte. Um dieses alles so Trümmern als möglich darzustellen, habe ich diesen Berg aufnehmen, und eine petrographische Charte davon fertigen lassen; mich auch entschlossen, eine Anzahl Suitensammlungen davon zusammenzubringen, die mit dieser Ostermesse sowohl in der Verlagshandlung in Leipzig, als auch bey den Herrn Doct. Müller Sen. in Frankfurth am Mayn und bey uns selbst für einen halben Louisd'or zu haben seyn werden, achtzehen Stück Gang und Gebürgs-Arten enthalten, die sich fast durchgehends von den gemeinen unterscheiden. Bey dieser Gelegenheit habe ich zugleich auch mit anzeigen wollen, dass meine schon bekannten Cabinets von Gebirgsarten nach wie vor an den angezeigten Orten, und unter den bekannten Bedingungen zu haben sind.

Joh. Carl Wilh. Voigt,
Berg-Secretarius in Weimar.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat Jänner ist erschienen, und enthält folgende Artikel: I. *Der Kalender an das neugebohrne Jahr 1789.* II. Ueber die neuesten Versuche einer sehr alten und ernsthaften Scienz moderne und gefällige Oberkleider anzulegen. III. Anakreon im Tanz-Reihen. Ein Faschings-Geschenk. IV. Mode-Neuigkeiten. 1. Aus Italien. 2. Aus Frankreich. 3. Aus Teutschland. V. Neuester Geschmack in *Nippes.* VI. Ameublement. 1. Ein mechanischer Kranken-Sopha. 2. Berichtigung des Artikels: Stuhl *à la Trinité* im Oct. 1788. dieses Journals und Vertheidigung des Hrn. Ober Consistoral-Raths Silberschlag zu Berlin dagegen. VII. Erklärung der Kupfertafeln welche liefern. Taf. 1 Eine junge Dame *en Caraco Chemise*; oder neueste Französische Bal-Kleidung. Taf. 2. Eine Dame in neuesten vollen Anzuge *en Robe à Feston.* Taf. 3. Einen mechanischen Kranken-Sopha.

Der Herzogl. S. Hildburghausische Geheime Rath *Schulin* zu Frankfurth am Mayn gedenket ein *Repertorium* der neuesten *Litteratur* herauszugeben, wovon die Allg. Lit. Zeit. der Leitfaden seyn soll. Er wird darum in eben der Ordnung wie die neueste Geistes-Producte in der A. L. Z. recensirt worden sind, nach vorausgesetztem Titel einer jeden Schrift (dem auch wenn es ein ausländisches Product ist, jedesmal eine deutsche Uebersetzung desselben beygefügt werden wird) alle andere gelehrte und politische Zeitungen und kritische Werke anzeigen, wo über dieselbe Schrift ein Urtheil gefällt worden ist. Die Urtheile werden nur kürzlich und so berührt werden, dass der Leser überhaupt abnehmen kann, was er finden werde, wenn er sich die Mühe geben wollte, die Quelle selbst aufzusuchen. Monathlich werden 3-4 Bogen von eben der Grösse und mit eben den lateinischen Schriften wie die A. L. Z. ans Licht treten, so dass dieses *Repertorium* als ein Anhang jener grösseren Anstalt zu betrachten seyn wird. Der Preiss dieser Blätter wird möglichst billig seyn, und so viel man vorläufig berechnen kann, einschliesslich der Uebersendungskosten, nicht viel über 3 fl. ansteigen.

Eine umständlichere Anzeige wird ...ftens sowohl in dem Intelligenzblatte der A. L. Z. als auch ... besondern Blättern erscheinen.

Frankf. a. M. den 6ten Jenner 1789.

*)

Da wir in unserer deutschen Sprache noch wenige gute und brauchbare Schriften über die Thierarzneykunst haben, so hat die *Raspische Buchhandlung in Nürnberg* eine Uebersetzung veranstaltet, von dem *Dictionaire raisonné d'Hippiatrique, Cavalerie, Manege et Marechalerie par Mr. de la Fosse, 4 Volumes. gr. 8. Paris.* Diese Uebersetzung wird von zwey der Wissenschaft kundigen berühmten Männern mit Anmerkungen begleitet werden, und die ersten 2 Theile sollen in einem Band wo nicht eher, doch bis zur Michaelismesse 1789 fertig erscheinen, und die andern 2 Theile auch in einem Band in nächstfolgender Ostermesse. Da die Schriften dieses grossen und fast einzigen Thierarztes in Frankreich, der durch seine Schriften sich berühmt gemacht, gewiss mit dem grösten Beyfall aufgenommen worden, so ist auch nicht zu zweifeln, dass, da diese Wissenschaft jetzo sehr in Aufnahme kommt, eine deutsche Uebersetzung dem Publikum angenehm seyn wird.

II. Bücher so zu verkaufen.

Wer Lust hat Krünitzens ökonomische Encyklopädie zu kaufen, so weit selbige jetzo heraus ist, nehmlich 43 Theile in halben Frz. Band, die Kupfer zum bequemen herausschlagen an feines Papier geheftet, und das ganze noch so unversehrt, als neu, kann selbige nebst den Pränumerationsschein auf den 44 Theil vor 16 Louisd'or von mir erhalten. Abgerechnet alle übrige Vortheile, und dass diess schon weit unter den Ladenpreis ist, so profitirt der Käufer auch 21 1/2 Gulden an dem Bande. Anneburg im Jenner 1789.

Dr. H. E. Justi.

III. Vermischte Anzeigen.

Erinnerungen über eine Ankündigung in dem Intelligenzblatt der A. L. Z. No. 59. S. 497.

Eine, vielleicht wirklich vorhandene, vielleicht auch nur vorgebliche Gesellschaft von Gelehrten in der Lombardey hat von Pavia aus bekannt gemacht, dass sie Willens sey, eine neue Ausgabe von Struv's hist. Bibliothek zu besorgen. Warum? *weil die Ausgabe von Hn. Meusel so langsam von statten geht, und deswegen häufige Klagen geführt werden.* Dagegen hat man zu erinnern: 1) Hr. Meusel liefert keine neue Ausgabe, sondern ein ganz neues Werk wozu Struv und Buder nur die Veranlassung gaben; blos deswegen setzte er auch ihre Namen mit auf den Titel: 2) eine solche Arbeit kann ihrer Natur nach nicht anders, ...ngsam von statten gehen, wenn sie anders gewissenhaft ...führt werden soll. 3) hat Hr. M. noch nirgends Klagen, ...weige *häufige* Klagen über diese Langsamkeit führen ...vielmehr hat man seine Bedachtsamkeit gerühmt und sich ...freut, dass er sich nicht übereilet. 4) fragt sich's noch: ... es langsam arbeiten heisse, wenn er alle Jahre, bisweilen ... alle halbe Jahre einen Theil liefert? Eine *Gesellschaft* kann fr...lich mehr leisten, auch ein Mann, der weiter keine Geschä... hat. Man muss aber erst erwarten, ob es die Herren Lang...barden besser machen werden, zumahl in den Theilen, wo M. ihnen nicht vorgearbeitet hat. Denn dass sie dessen Arbeit oder, wie sie sich sehr unrichtig ausdrücken, *Zusätze* benutzen wollen, sagen sie gerade heraus. Es wird also auch Hrn. M. erlaubt seyn, dereinst ihre Zusätze, wofern sie tauglich sind, *quovis modo* in Contribution zu setzen. Wer also dessen Werk sich anschaffet oder noch anschaffen will, bedarf der Langobardischen Arbeit nicht, indem er durch Hn. M. alles, was darinn brauchbar seyn sollte, treulich erhalten wird. Dass die Herren recht geflissentlich darauf ausgehen, die Meuselische Bibl. hist. zu verdrängen, siehet man aus ihrer ganzen Ankündigung, unter andern aus der Versicherung, dass ihre Ausgabe weit wohlfeiler werden soll. Noch kann man nicht wohl begreifen, wie sie dies anfangen wollen, wie sie einen Theil von 1 Alph. und 2-4 Bogen wohlfeiler verkaufen können, als die Verlagshandlung der Meuselischen Bibl. hist. Es müsste denn seyn, dass das ganze Unternehmen auf einen *ehrbaren* Nachdruck hinausliefe, und dass man die von Hrn. M. noch nicht bearbeiteten Theile aus den nächsten den besten Hülfsmitteln zusammen stoppeln wollte. Aus obiger Aeusserung, die *Zusätze* des Hrn. M. zu benutzen, scheint es fast, als wenn sie dessen Werk noch gar nicht recht kennten: noch mehr aber aus der unbegreiflichen Versicherung, Hr. M. sey in dem hist. Theile, welcher Italien betrift, nicht so reichhaltig und genau, als in den übrigen. Denn jeder, der dessen Bibl. hist. besitzt, weiss dass in den bisher gedruckten 6 Theilen noch gar nichts von Italien vorkommt. Die Geschichtschreiber über das alte Italien, besonders über den Römischen Staat, wird man erst in dem Theil, der jetzt unter der Presse ist, finden, und diejenigen über die neuen ital. Staaten (wozu er einen ansehnlichen Apparat besitzt.) werden noch später folgen. Ists also Unwissenheit oder plumpe und boshafte Verläumdung, dass sich die Hrn. Langobarden so ausdrücken?

*) Ohne die Liebhaber im mindesten von diesem *Repertorium*, das Hr. Geh. Rath *Schulin* zu unternehmen willens ist, abhalten zu wollen, müssen wir nur bemerken, dass wir eigentlich von einem ähnlichen Plane schon zurückgekommen sind, und ihn deshalb aufgegeben haben, weil er sich für ein einzelnes laufendes Jahr nach unsrer gemachten Erfahrung nicht bequem genug für die Leser ausführen läst. Dahingegen wird das vorlängst angekündigte Quinquennial-Register oder General-Repertorium gewiss von unsrer Seite nicht ausbleiben; nur wird es das erstemal sich über 6 Jahre, nemlich von 1785-1790. *inclusive* erstrecken, und wir können zum voraus versprechen, dass es eins der brauchbarsten Handbücher zur Uebersicht der gesammten neuesten Literatur werden wird.

Die Herausgeber der A. L. Z.

Druckfehler: Intelligenzblatt Nro. 12. S. 91. Zeile 5. v. u. statt Süd-Amerika, lies *spanischen Amerika.*

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 14.

Mittwochs den 4ten Febr. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Recherches sur les influences Solaires & Lunaires, pour prouver le Magnetisme universel. &c. avec Pl. & Fig. par Mr. Robert de Lo-Looz, Chevalier de St. Louis, Colonel au service de Suede, decédé le 16 Avril 1786 à Paris. Deux Vol. in 8. a Londres et se trouve à Paris chez Couturier.

Der Verf. erwartet durch seine Paradoxen Aufsehn zu erregen. Im 1 Theile vertheidigt er die Schöpfungsgeschichte des Moses, der zweyte Theil ist den Beweisen des allgemeinen Magnetismus gewidmet, und zugleich den Untersuchungen, die das Seewesen betreffen. Er verweiset alle Philosophen auf Moses, und erklärt sich für einen Schüler Mesmers, doch müsse man beym Magnetisiren vorsichtig seyn. (*M. de F. N.* 42.)

Nouvelles instructives, Bibliographiques, Historiques, et Critiques de Medecine, Chirurgie, Pharmacie, ou Recueil raisonné de tout ce, qu'il importe d'apprendre pour être au Cours des connoissances, & à l'abri des erreurs relatives à l'art de guérir par M. Retz, Medecin ordinaire du Roi. 16. à Paris, chez Meguignon l'ainé.

Bis jetzt sind vier Theile dieses nützlichen Werks erschienen. Jährlich wird einer herauskommen. Den Zweck zeigt der Titel an. Entdeckungen in der Heilkunde werden angeführt und strenge beurtheilt.

(*M. de Fr. N.* 42.)

Clara & Emmeline, par Miss H—— Auteur de Louise ou la Chaumiere; 2 Voll. 12. prix 2 L. 8 f. br. et 3 l. fr. de port par la poste. A Paris chez Buisson.

Die Handlung des Romans ist nicht verwickelt, nur fünf Personen beschäftigen die Aufmerksamkeit des Lesers bis zu Ende. Doch interessirt er, und rührt oft.

(*M. d. F. N.* 42.)

Memoire sur le Taugeage des Navires par Mr. Bellery, de l'Acad. des Sciences d'Amiens, Ingenieur Hydraulique de Mgr. le Comte d'Artois. 80 p. à Paris chez Barrois ainé.

Die Akad. der Wissensch. giebt der Methode des Verfassers vor den bisher üblichen den Preis.

(*Merc. de Fr. No.* 42.)

Les Délices de la Religion, cet. par Mr. l'Abbé Lamourette. à Paris chez Merigot jeune. 12. Prix relié 2 l. 10 f.

Das Werk ist seines Verf. würdig, der schon durch andre Schriften rühmlich bekannt ist.

(*Merc. de Fr. N.* 42.)

Le Jardin Anglois par feu M. Le Tourneur, et precédé d'une Notice sur sa vie & sur ses Ouvrages avec son Portrait, d'après Nature, par M. Pujos. 2 Voll. 8. Prix 7 l. 4 f. br. à Paris chez Leroy.

Der Name des Hrn. le Tourneur giebt ein sehr günstiges Vorurtheil für diese Sammlung.

(*Merc. de Fr. N.* 42.)

Lettre à la Chambre du Commerce de Normandie, sur le Mémoire qu'elle a publié relativement au Traité de Commerce avec l'Angleterre. a Rouen et se trouve à Paris chez Montand.

Ein vortrefliches Werk über die Vortheile und Nachtheile des bekannten Commerztractats, voll Scharfsinn, Unpartheylichkeit und Mäfsigung. (*M. de Fr. N.* 43.)

Un peu de tout; Recueil de Vers par M. L. B. de B...., de plusieurs Academies. 8. 130 pag. orné d'une Gravure. à Paris chez Bailly.

Dem Titel gemäfs Bouquets, Lieder, Fabeln, Oden, Madrigals, u. s. w. (*M. de Fr. No.* 43.)

Ecole historique et morale du Soldat, & de l'Officier, à l'usage des Troupes de France & les Ecoles militaires avec des Portraits. 3 Vol. in 12. Prix 9 l. reliés. à Paris chez Nyon l'ainé.

Der Verf., Hr. Berenger, hat die Moral in lauter historischen Beyspielen vorgetragen, die er bisweilen auch in reizvollen Gedichten erzählt. Sie sind zum Theil aus Frankreichs grofsen Familien selbst genommen, und theils aus den Werken der ersten Franz. Schriftsteller, eines Marmontel, de la Harpe, u. s. w. geschöpft.

(*Merc. de Fr. No.* 43.)

Architecture pratique de Mr. Ballet, Architecte du Roi. &c a Paris rue Dauphine.

Dies nützliche Werk hat durch die Zusätze und Verbesserungen dieser neuen Auflage viel gewonnen.

(*M. de Fr. N.* 43.)

Galerie

Galerie Historique Universelle, par Mr. de Pujol. Prix 3 Liv. à Paris chez Mérigot le jeune.

Diese dreyzehnte Liefrung enthält Caligula, Heinrich Goltz, Ninon Lenclos, Philipp II. König von Macedonien, Pope, den Grafen von Sachsen, Jean Senac, und Ulrich Zwingel. — Jeden Monat erscheint ein Band dieser Sammlung.

Memoires de Sully cet. Nouvelle edition, grand 8. 6 Vol. brochés en carton et étiquettés 30 Liv. à Paris chez J. Fr. Bastien.

Diese Ausgabe ist durch die Anmerkungen vollständiger, wie die vorigen. Statt der Kupfertafel, die sonst vor jedem Bande war, ist nun Eine allgemeine.

Neue Auflagen von Montagne, von Rabelais, von Scarron, von Brandome, von Montesquieu sind bey Bastien erschienen. (*M. de Fr. N.* 43.)

Lettres sur l'Italie, en 1785. 2 Voll. in 8. à Paris chez Desenne.

Vom nunmehr verstorbenen Präsident du Pali. Er ist wie ein Mann voll Empfindung zu den Meisterstücken der Künste, und den Schönheiten der Natur gereist. (*M. de Fr. N.* 44.)

Eloge de Louis XII, Roi de France, surnommé le Père du Peuple. Discours qui a remporté le Prix d'Eloquence, au jugement de l'Acad. Françoise 1788. par M. le Abbé Noël, Prof. en l'Université de Paris. à Paris chez Demomille.

Der Verf. hat Ludwig XII unter dem richtigen Gesichtspunct, nicht als grossen Helden und Staatsmann, sondern als guten König mit philos. Blick betrachtet. (*M. de Fr. N.* 44.)

Oeuvres de Marquis de Villette. in 8. a Edimbourg et se trouve à Paris chez Clousier.

Eine neue, durchgesehne, und sehr vermehrte Ausgabe. (*M. de Fr. N.* 44.)

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Der gütige Beifall, mit welchem das teutsche und ausländische Publikum, meine, seit acht Jahren, in der Geschichte, in dem Staatsrechte, in der Dichtkunst und in den schönen Wissenschaften, herausgegebenen Schriften, aufgenommen hat, und besonders das Vergnügen und die schmeichelhafte Zuneigung, womit das junge lesende Publikum und das schöne Geschlecht meine Briefe, und die akademische Liebe, oder Röschens und Fritzchens Geschichte beehrt hat, dass die erste Auflage beider Bücher, von 2000 Exemplarien, fast in einem Jahre ganz vergriffen worden: — macht mir die süsse Hofnung, man werde, mit gleicher Gütigkeit und Vergnügen, eine Sammlung meiner Lieder aufnehmen, welche ich unfehlbar zu Ostern 1789 (und zur Verhütung des Nachdrucks) auf Subscription und Selbstverlag, unter diesen Titel herausgeben werde; *Freundschaftliche, zärtliche, scherzhafte und „komische Lieder und Romanzen, zur edlen und süssen Unterhaltung beiderlei Geschlechts beym Clavier etc."* — 12 bis 16 Bogen Folio. Sie sind sämtlich (bis auf zwei Lieder, die aus meinem, 1782 zu Stettin herausgekommenen Gedichten, genommen sind) noch nie gedruckt; und nicht, wie viele andere, aus Musenalmanachen und Dichterwerken zusammengeschleppte Lieder Sammlungen längst bekannt oder gar veraltert. Meine Lieder sind keine, aus Noth unreif hingeworfene Produkte, brodsuchender Armuth oder Reimereien eines eitlen, autorsüchtigen Jünglings: sondern Früchte froher Erholungsstunden, der Freundschaft, Liebe, Freude, fröhlichen Laune, dem Scherze oder auch den Leiden zärtlicher Seelen geweihet. Oft sind die Gemälde aus den Begebenheiten meiner besten Freundinnen und Freunde oder aus Land - und Stadt-Leben oder aus der Menschheit überhaupt. Die komischen Gedichte sind in unsers Blumauers Aeneiden - Stil, und hoffentlich ein gutes Lachmittel zur Erschütterung des Zwergfells. Kurz, ich hoffe, sie werden dem Mädchen und Jüngling, der Dame und den Mann von verschiedenen Alter und Geschmack, Gefühl und Laune, vergnügen: doch habe ich besonders für den edlern Theil unserer Nation gearbeitet. — Ich habe mich bemüht, den Inhalt derselben eben so mannigfaltig, interessant, rührend und unterhaltend für das Herz und den Geist, — als die Versarten, den Ausdruck und die Form des poetischen Stils, fliessend, angemessen und wohlklingend vor's Ohr zu machen. — Auch mit der Composition glaube ich, werden meine Interessenten sehr zufrieden seyn können: sie ist leicht, melodienreich, voll Feuer und Ausdruck, dem Texte genau angemessen, und von guten Meisterhänden. — Druck und Papier sollen sehr korrekt und sauber werden. — Der Subscriptions - Preis ist 2 Mark 8 Schilling Hamburger Courant oder 1 Thaler, den Friedrichd'or zu 5 Thaler gerechnet. — Vor - und Zu - Namen, Stand und Ort derer respektiven Subscribenten werden vorgedruckt; und ersuchet man deshalb, sie baldigst und spätstens vor dem 12ten März einzusenden. Nach Verlauf der Subscriptionszeit ist der Laden - und Mess Preis 3 Mark oder 1 Thaler und 4 Groschen. Die Herrn Collecteurs erhalten das zehnte, die Herren Buchhändler aber das achte Exemplar frei. — Man kann in allen Buchhandlungen Teutschlands subscribiren. Besonders nehmen Subscription an, das Addrefs-Comtoir und der Buchhändler Matthiessen auf der Neuenburg, und der Verfasser selbst in Hamburg; Hr. Schulze, Schriftsteller, in der kleinen Mühlenstrasse in Altona; Die Schulbuchhandlung in Braunschweig; das Intelligenz - Comtoir in Leipzig; die neue akademische Buchhandlung in Berlin, und die Litterarische Gesellschaft - Buchhandlung in Kempten. — An diese können auch sämtliche respective teutsche Buchhandlungen, so wie an den Verfasser und Herausgeber selbst, die Namen der Subscribenten einsenden. Meine Addresse ist: Hamburg, am Sand - Thore, No. 54.

Joh. Traugott Plant,
Rechtsgelehrter und Schriftsteller.

II. Naturalien und Kunstsachen, so zu verkaufen.

Die Erben des verst. M. und Rector Ballenstedt zu Schöningen im Herzogthum Braunschweig bieten den Liebhabern eine Sammlung von Naturalien, Artefactis und Curiosis an, welche um billigen Preis im Ganzen soll verlassen werden. Das Ganze besteht aus 2 Sammlungen, wovon jede für sich allein besteht, und von der andern getrennt werden kann; aus Naturalien und Kunstsachen.

I. Die Naturalien-Sammlung ist in 2 Schränken mit 24 Schiebladen befindlich. Der erste Schrank enthält ohngefähr folgende Sachen im allgemeinen angegeben: 1ste Schieblade: Alabasterarten, Stinkstein, Tropfstein aus der Baumanns-Höhle, Tophstein, Marienglas, Asbest u. s. w.

2te Sch. Corallia Liliensteine, Stern-Juden-Schraubsteine, Fungiten etc. etc.

3te Sch. welche durchgeschnitten ist: ganze und halbedelsteine, worunter ein Carneol und grüner Jaspis als Petschafte in Gold gefasst, ferner ein rother Jaspis aus Surinam, Carneol aus Brasilien, Isländischer Cristall, oder Doppelstein, ein Speckstein aus China, Lava vom Vesuv, ein Stockknopf von Bernstein, unpolirt, ein wegen seiner Grösse vorzügliches Cabinetstück u. s. w.

Die 4te ausländische Marmorarten aus Afrika, Griechenland, Italien etc. etc, Ferner von Altdorf, Wanzleben bey Magdeburg, Salzdahlen, auch eine Dose von Sondershausischen Marmor mit Dendriten, vorzügl. schön ein Geschenk des Fürsten von Sondersh. Durchl. an den Besitzer.

Die 5te Eichsfedter Dendriten von grosser Schönheit, nebst Fischen in Stein und in Mansfeldischen Schiefer, Lithobiblia, Marmorarten von Eichsfeld u. s. w. Roggensteine geschliffen.

Die 6te allerley Erdarten und Farben, die ersten gestempelt und roh.

Die 7te Muschelmarmor von Twieflingen bey Schöningen, sehr schön, mit mancherley Figuren, fast wie der Salzdahlensche, von dem ehemal. Besitzer selbst entdeckt.

Die 8te Alle Arten von Fossilien, die sich bey dem oberwähnten Dorfe Twieflingen finden, als Muscheln, Corallen, versteinert Holz, Fischzähne, Kröten-Adlersteine etc. etc.

Die 9te Glossopetrae aus den Steinbrüchen bey Schöningen, nebst andern dasigen Produkten als Tropfstein in der Gestalt von Blumenkohl aus dem so genannten Drupploche, Tophstein, Lithobiblien u. s. w.

Die 10te Cornua Ammonis aus verschiedenen Gegenden, worunter 2 schöne Stücke aus England, desgleichen ein Oheslebisches, verschiedene von Coburg, durchschnitten und polirt, Goslarsche etc. etc.

Die 11te, Cornua Amm. und andere Muscheln von Schöningen zum Theil mit vielem Fleiss ausgearbeitet, wovon unter andern schönen Stücken ein in matrice liegendes Cornu mit seinem nucleus und Concamerationen von inwendig zu sehen von dem ehemal. Besitzer sehr geschätzt wurde. Auch sind einige geschliffen und wegen der Cristallisation durchsichtig.

Die 12te, versteinerte Muscheln aus verschiedenen Gegenden, worunter Ohrslebische Gryphiten, 2 Orthocerathiten von Stargard, geschliffen und polirt, calcinirte Muscheln von Jerrheim bey Schöningen etc. etc.

Die 13te, Versteinertes Holz, Steinkohlen, Vestungsachat von Walkenried etc. etc. Besonders schön sind darunter 4 und mehrere grosse Stücke Coburgsches Holz mit Aesten und Adern, angeschliffen und polirt schwarz und braun.

Der 2te Schrank.

1ste und 2te Schieblade enthält allerley Holzarten aus Amerika, Ost- und Westindien in Plättgen- und Bücherformat, worunter ein Stück von einem Zweige eines sehr seltenen Baums aus dem Kayserlichen Garten zu Ispahan, ohne Namen, sehr schön.

Die 3te und 4te, Conchylien, worunter eine Notenmuschel in Silber gefasst, so ehemals zur Schnupftabacks-Dose gedient.

Die 5te grosse Conchylien nebst 2 Schildkröten, davon die eine aus Ostindien, schön gezeichnet.

Die 6te, Blankenburgische Marmor-Platten von allen Sorten mit Corallen.

Die 7te, Erzstufen und Mineralien.

Die 8te, Kröten, oder Knopfsteine und andere Sachen in Feuerstein. Es zeichnen sich darunter besonders einige von den erstern wegen ihrer Grösse und Schönheit aus, davon der eine blos in Matrice von Feuerstein liegt, wie auch ein Pectinit nebst andern geschliffenen Feuersteinarten.

Die 9te, Fossilien aus verschiedenen Gegenden, Lüneburg- und Malthesische Glossopetern, Alpsteine, Orthocerathiten, Turbiniten etc. etc.

Die 10te und 11te, Mineralien und Farben,

Ausserdem gehören dazu noch eine Anzahl grosser Stücke, die nicht in die Schiebladen hineinpassen, als Ammonshörner zum Theil von der Grösse eines Vorderkutschenrades von Wolfenbüttel, Ohrsleben, nebst andern Versteinerungen von Holzarten, Coraliis, Tropfsteinen, Nautiliten etc. etc.

Die Sachen in den Schränken sind alle in 4eckigten Kartenkästgen, nebst dabey liegenden Zetteln mit der Beschreibung.

II. Eine Sammlung von Kunstsachen, Alterthümern und Curiosis aus dem Thier- und Pflanzenreich; in 3 Schiebladen.

Die 1ste enthält vorzüglich Urnen von verschiedener Grösse und Form, nebst einer Menge von sogenannten Donnerkeilen, oder Streitäxten der alten Deutschen, von der Länge eines Zolls bis zu einem Fuss, von allerley Steinarten polirt und unpolirt, mit und ohne Loch. Desgl. 2 kleine heidnische Götzenbilder von Thon und Bley, nebst Stücken von metallenen Dolchen unsrer alten Vorfahren, wie auch Pfeile u. s. w.

Die 2te, 2 grosse Perlmutterschalen, eine schwedische Kupferplatte, oder 2 Rthlr.-Stück mit dem Stempel, Brakteaten, oder Blechmünzen, einige Cocosnüsse, ein Straussenev, Gemsenhörner, Rose von Jericho, ein Magnet eingefüttert, Stacheln vom Stachelschwein, Seepferd, Seemaus, Echinus, Seekrebse der Eremit genannt, Wallfischleder etc. etc.

Die 3te, eine Hühnerey-Schale, woran fast alle häusliche Instrumente in kleinen von Bley hängen, ein Löffel

von Holz, woran ein Schäfer das Leiden, Auferstehung und Himmelfarth J. C. sehr gut geschnitzt hat, ein Crucifix von Holz, so klein dass man es in eine Federspule stecken kann, ein Floh an einer goldenen Kette liegend auf Sammt in einer blechernen Dose; ein geschriebener Calender in einer Elfenbeinernen Capsel, der ehemals im Ringe getragen worden, eine Kutsche mit 6 Pferden und Figuren darinn von Elfenbein, in einer dergl. Capsel einen Zoll lang; eine ovalrunde Dose von Holz, die nur durch einen Kunstgriff geöfnet werden kann, ein lederner Beutel, der auf eine versteckte Art geöfnet wird; ein Kirschkern worauf 24 Köpfe, auf jeder Seite 12 geschnitten sind, inwendig ein Spiel Kegel.

Ferner eine Suppenschale von Zinn, woran der Baron von Trenk in seinem Gefängniss zu Magdeburg mit einem Nagel das Paradies gravirt; Desgl. ein Heft Gedichte von demselben im Gefängniss geschrieben; ein Würfel von der Würfelwiese bey Baaden, womit die alten Römer gewürfelt haben sollen. 3. Microscopia und ein prisma; 2 Tafeln ächten chinesischen Tusch mit Drachen und Schriftzügen, einige Kupferplatten und Formen zu Holzschnitten, Landcharten auf Seidenzeug und Linnen gedruckt u. s. w. nebst vielen andern Curiosis.

III. Ferner bieten die Ballenstedtschen Erben den Liebhabern eine Sammlung von Kupferstichen und Holzschnitten, wie auch von Leichenpredigten an. Die erstere besteht aus einigen 40 Bänden, ohne die uneingebundenen. Die vornehmsten darunter sind folgende:

1 Band im größten Format, worinn grösstentheils grosse Stücke von den berühmtesten Meistern, als Pietro, Monaco, Testa und andern Italienern, ferner von Sandrart, Vischer, Valk, Donker u. s. w. aufgeklebt.

4 Bände imperial Fol. nach der Zeitfolge geordnet von Martin Schöngauer an, bis auf unsere Zeit; aufgeklebt. Der erste Band enthält z. B. 6 St. von Mart. Schön. 2 von Israel von Mecheln, 2 von Lucas Krug, 1 von Luc. Kranach, 80 von Alb. Dürer, worunter die vorzüglichsten die Melancholie, ein Schild mit einem Todenkopf, das Schweisstuch der h. Veronica mit dem Gesicht Christi etc. etc. 11 Stück von Lucas von Leiden, 20 von Aldegraf u. s. w.

15 Imper. Fol. Bände mit Portraits von Gelehrten und andern berühmten Männern, nach den Sterbejahren geordnet, bis auf unsere Zeiten, aufgeklebt, mehrere auf einer Seite.

1 Band royal Fol. Gelehrte nach alphabet Ordnung, von denen man das Sterbejahr nicht gewusst.

1 Band roy. Fol. Portraits Fürstl. Gräfl. und anderer vornehmen Personen.

1 Band in eben dem Form. Portr. von Damen.

1 Band in Fol. mit Mahlern, Bildhauern, Virtuosen u. s. w.

1 B. in Fol. Braunschw. und Hannov. Gelehrte und berühmte Leute.

5 Stück Quer Fol. Bände mit historischen Stücken Landschaften, Bataillen, Belagerungen, Prospekten, Lustschlössern etc. etc.

3 Bände in eben dem Format mit Prospekten von Städten.

1 Band Jagdstücke von Ridinger, Joh. Stradanus u. a. m. in 4 Format.

1 B. mit allerley scherzhaften Stücken und Satyren.

1 B. Geograph. und topograph. Schauplatz von Afrika und Ostindien von Joh. Wolfg. Heyd. Nürnberg 1744. Querformat.

1 B. klein Fol. m. Portraits von Unstudierten, Kaufleuten u. s. w.

3 B. in Quers. mit Landschaften von Merian, Perellé Le Clerck, Bloemart etc. etc.

1 B. Jüdische Ceremonien Nürnb. bey Monath. Quers.

1 B. in 4to Labyrinth de Versailles par Jo. Ulr. Kraus, mit Franz. und Deutsch. Text.

1 B. in 4to Deorum Dearumque capita ex museo Abr. Ortelii Antwerp. 1573. per Phil. Gallaeum.

1 Convol. worin der erste Theil von Geyer Conchylienwerk, unter dem Titel, der aber fehlt, monathliche Belustigungen im Reiche der Natur. Hamburg 1753 in med. 4. nebst der teutschen und franz. Beschreibung und 32 Kupfertafeln, sehr schön illuminirt.

2 Convol. im größten Format mit alten, sehr seltenen Holzschnitten von Alb. Dürer etc. etc.

Item verschiedene grosse Prospecte von Städten, Brücken u. s. w. aufgerollt und in Convoluten.

Varia und Zugaben zu oberwehnten Samlungen.

Eine starke Samlung von Leichenpredigten auf Fürstl., Gräfl., Adeliche und Bürgerl. Personen.

Die Fürstl. L. P. bestehen aus 61 Bänden und Convoluten in Folio, und aus 15 Bänden und Convol. in 4to; wovon jedes Conv. 10 und mehrere Stücke enthält.

Die Adelichen L. P. betragen 32 Bände und Convolute in fol. und eben so viele in 4to, nach Alphabetischer Ordnung gesammlet, wovon jedes Convol. 15-20 Piecen enthält.

Die Bürgerl. L. P. bestehen aus 38 Convol. in fol. und 109 in 4to; jedes Conv. zu 20 und mehrern Stücken, nach Alphabet. Ordnung.

IV. Sind noch einige ächte Röm. Münzen, sowohl in Silber als Erz vorhanden; wie auch ein Herbar. viv. von sehr vielen ausländischen und beynahe von allen bekannten Pflanzen Deutschlands; imgleichen eine sogenannte Materia medica von beynahe allen Arzneien, Materialien und besonders von allen chemischen Producten in kleinen Gläsern enthalten.

Die Liebhaber ein oder andrer Sammlung, wollen sich mit ihren Postfreyen Aufträgen entweder gerade an die verw. Frau Rect. Ballenstedt, oder an den Hr. Dr. Dehne in Schöningen, bey Helmstädt, wenden, und von da eine nähere Anzeige erwarten.

III. Vermischte Anzeigen.

Da nunmehr die Ausspielung des Musaeusischen Gartens zu Weimar, auf die sechste Classe der 36sten Hannöverischen Lotterie, deren Ziehung am 30sten März dieses Jahrs ihren Anfang nimmt, festgesetzt worden; So wird solches zur Nachricht sämmtlichen Interessenten hiermit bekannt gemacht. *Weimar den 23 Jan. 789.*

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 15.
Mittwochs den 4ten Febr. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Preisaustheilungen.

Die patriotische Gesellschaft zu Valence im Dauphine hat den 26 August v. J. ihre öffentliche Versammlung gehalten. Sie hatte folgende Preisfrage ausgesetzt: *Quels sont les moyens locaux, les plus assurés & les moins dispendieux, de faire cesser le fleau de la mendicité à Valence, sans que les pauvres, tant citoyens qu'etrangers, soient moins secourus?*

Der Preis von 300 Liv. ist dem Hrn. *Achard de Germane*, Advocat beym Parlamente, zuerkannt worden. Auf dieses Jahr giebt sie die historische Lobrede auf den Hrn. von Vaucanson auf, den berühmten Mechaniker, der zu Grenoble im J. 1709 geboren, und im J. 1782 gestorben ist.

II. Vermischte Nachrichten.

Schon seit mehrern Jahren suchten geheime Ordensgesellschaften in Schwaben festen Fuss zu fassen. Man gab ihnen nehmlich allerley empfehlende Gestalten, die sich theils auf den bekannten biedern Nationalcharakter der Schwaben, theils auf gewisse in Schwaben vorzüglich im Schwang gehende Schwärmereyen bezogen. Dahin gehört vornehmlich die Rosenkreuzerey, die seit Valentin Andreä's Zeiten in dieser Provinz immer im stillen fortgepflanzt wurde. Es ist merkwürdig, dass die meisten dieser geheimen Verbindungen sich von Heilbron aus verbreiteten, einer Stadt, in welcher wegen des Zusammenflusses vieler reichen Particuliers und adelichen Familien sehr viel Luxus herrschen soll. So hatte z. B. der vor etlichen Jahren errichtete sogenannte *Bund der Rechtschaffenheit*, an dessen Spitze der Prinz G. von H. stand, in dieser Stadt seinen Sitz. Dieser Bund suchte sich auch im Wirtembergischen auszubreiten, allein durch die weisen und aufgeklärten Vorkehrungen des reg. Herzogs wurde diesem bald gesteuert. In eben dieser Stadt bildete sich erst vor wenigen Jahren eine sogenannte *Toleranz-Gesellschaft*, deren Haupt ein gewisser *Waiz von Mengen* (vermuthlich ein erdichteter Name) seyn sollte. Allein die Sache wurde dem H. Magistrat bald verdächtig, der deswegen die Gesellschafts Versammlungen verbot. Auf gleiche Weise suchte ein Heilbronnischer Gelehrter, von dem eine neuerlich herausgekommene Schrift unter dem Titel: *Authentische Geschichte des Bruder Gordian* nähere Nachricht giebt, vor einigen Jahren die Rosenkreuzerey in Schwaben wieder emporzubringen, so wie der kürzlich in Verhaft gekommene Grossing zuerst einen Rosenorden (vermuthlich eine Anspielung auf Rosenkreuzerey und noch neuerlich einen *Harmonie-Orden* für Damen, der wohl mit der Strassburger magnetischen Societé harmonique einige Analogie haben sollte, in Schwaben zu errichten suchte. Auch die magnetischen Kuren, die sogar bis ins nördliche Deutschland sich verbreiteten, haben ausser den *Badischen Landen* in Schwaben wenig Eingang gefunden. In Stuttgart fand der Magnetismus bey einigen Personen von Adel gleichfalls Beyfall, allein auch dieser hörte auf.

A. B. aus Schwaben d. 23 Dec. 88.

III. Berichtigung.

Der in Nr. 245 b v. J. der A. L. Z. angegebene Umstand, dass bey Grossings Verhaftnehmung unter seinen Papieren falsche Wechsel und eine lateinische Schrift zur Aufwiegelung der Ungarn gefunden worden, hat sich nicht bestätigt. Aber an den König von Preussen fand sich allerdings ein sehr beleidigender Brief, und ausser diesem eine Anzahl *Harmonie-Ordens-Diplome*, wovon einige mit den Namen der neuaufzunehmenden Mitglieder ergänzt und gesiegelt waren. Das Diplom selbst lautete so:

Augusta, Gräfin von Staff, verwittwete Herzogin von Newcastle, Grossfrau der Harmonie, nimmt dich — — — zu — — Freundin der Harmonie auf, damit du nach dem Maasse deiner Mitwirkung an den *Verdiensten* derselben Theil nimmst. Bestrebe dich, dass du es *verdienest*, — — — — zu werden. Jedes Mitglied der Harmonie, dem du diesen Bundbrief vorweisest, ist verpflichtet, dir alle freundschaftliche Dienste zu erweisen; doch musst auch du gegen jedes Mitglied der Harmonie die gegenseitigen Pflichten der Freundschaft erfüllen; und damit dieser Bundbrief seine vollkommene Kraft und Wirkung erhält, ihn von der National-Mutter der deutschen Zunge, der Land- und Local-Mutter gleich jetzt unterschreiben, von der Local-Mutter aber, die dir am nächsten liegt, jährlich bestätigen lassen. Der Herr des Weltalls segne dich mit Vernunft, Wahrheit und Weisheit. Gegeben unter dem Grossiegel, den Jun. 1788.

Gegen dieses Diplom musste das aufzunehmende Mitglied mit seiner Namens-Unterschrift dem Orden folgende schriftliche Versicherung ausstellen: „Ich verspreche vor Gott, und nehme ihn zum Zeugen, dass ich all mein

Leben als ein treues eifriges Mitglied der *Harmonie allen ihren Gesetzen gehorchen*, und zur Erreichung ihrer erhabenen Endzwecke aus allen Kräften mitwirken will: verspreche allen Mitgliedern der Harmonie ewige Freundschaft, und ihren Vorgesetzten nebst Freundschaft und Liebe auch *Unterwürfigkeit*." Zur Empfehlung dieses *weiblichen* Ordens, den Grossing in *Schwaben* stiften wollte, schrieb er sein Buch: die *Harmonie*, oder *Grundplan zur Bildung des weiblichen Geschlechts aus dem Englischen übersetzt vom Reichsgraf Carl von F.*, das zu Reutlingen erschien, und in welchem er den von *ihm selbst* einige Jahre zuvor gestifteten *Rosen-Orden* ein *elendes Luftgebäude* nannte. Man sieht leicht, was Grossing bey Bekanntmachung dieser Schrift für eine Absicht hatte. Er wollte dadurch seinem neuen Institut desto mehr Anhänger verschaffen, und das Publikum überreden, dass der Zweck des Harmonie-Ordens kein anderer sey, als Verbreitung einer höhern Cultur unter dem weiblichen Geschlecht. Allein Grossings verdächtiger Charakter berechtiget allerdings zu der gegründeten Vermuthung, dass er unter diesem vorgespiegelten guten Endzweck ganz andere Absichten zu erreichen gesucht habe. Die Zeit wird vielleicht so wohl über die Geschichte seiner Orden, als über die noch unbekannten Ursachen seiner Verhaftnehmung mehr Licht verbreiten. Was übrigens die Grossing'sche Schrift anbelangt, so machte dieselbe bey ihrer Erscheinung in Schwaben vieles Auffehen, und das Publikum ermangelte nicht, die Worte *vom Reichsgraf von F.* auf den Herrn Grafen Carl von *Fugger* zu deuten. Dies nun veranlasste den Herrn Grafen über seine Verhältnisse mit Grossing eine öffentliche Erklärung an das Publikum zu thun, und dieselbe in mehrere schwäbische Blätter einrücken zu lassen. In dieser Erklärung sagt der Herr Graf, er habe an dem Rosen-Institut, welches Grossing unter dem verkappten Namen eines Frauenzimmers errichtet hätte, aus Gefälligkeit gegen mehrere Damen, welche Mitglieder dieser Verbindung gewesen, vor einigen Jahren Theil genommen, und sich der dieses Institut betreffenden Geschäfte um so williger unterzogen, da er dasselbe blos als eine gesellschaftliche Verbindung kenne, mittelst welcher sich mehrere Menschenfreunde vereinigten, ihr Scherflein zum allgemeinen Wohl gemeinschaftlich, aber ohne öffentliche Prahlerey, beyzutragen. Dies hätte ihn mit Grossing in Briefwechsel gesetzt, den er auch um so williger fortgesetzt hätte, als er den durch G. erhaltenen Addressen den glücklichen Betrieb einiger Geschäfte in Holland und Niederdeutschland verdanke. In Rücksicht dieser Verbindlichkeit habe er auch G. nach seiner Flucht aus Berlin auf seiner *Kommenthurey Hemmendorf* Aufenthalt gegeben, bis er einen seinen Umständen angemessenen Ort würde ausfindig gemacht haben. Seit G. Abzug (er zog von Hemmendorf auf das *Gräflich Attemsische Gut Hirrlingen*,) habe er sich um seine Angelegenheiten nicht weiter bekümmert, und er versichere auf Ehre, dass er an dem Buch, die Harmonie, welches Grossing in Reutlingen drucken liess, und worüber derselbe unter seinem Namen und ohne sein Wissen mit dem Buchdrucker Grözinger einen Vertrag schloss, nicht den geringsten Antheil habe, und solches ohne seinen Willen und Zuthun zum Druck befördert worden sey.

A. B. aus Schwaben am 30 Dec. 1788.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Das römische Carnaval.

Wir kündigen hierdurch den Literatur- und Kunstliebhabern ein kleines interessantes Werk über das *Römische Carnaval* an, das vielleicht jetzt noch das erste und einzige in seiner Art über diesen berühmten Zweig des neuern Luxus seyn, und ihnen in verschiedener Rücksicht angenehm werden möchte. Ein Paar Worte über seine Entstehung werden zugleich einen Fingerzeig darauf geben, was man sich davon zu versprechen habe.

Ein Mann, den Teutschland unter seine feinsten Kunstkenner, so wie unter seine ersten Lieblings-Schriftsteller, zählt, und den wir blos durch seine in den letzten Stücken des *T. Merkur* von 1788 befindlichen vortreflichen *Auszüge aus einem Reise-Journale* zu bezeichnen nöthig haben, um den Leser, der auch eben kein Oedipus wäre, über die *Meister-Hand* nicht falsch rathen zu lassen, hielt sich bekanntlich in den letzten Paar Jahren, und bis zur Mitte des vorigen Sommers in Italien und grösstentheils zu Rom auf. Er hatte die Gütigkeit, uns verschiedene interessante Beyträge für das *Journal des Lux. u. d. Moden*, dort zu sammeln, und unter andern auch eine Beschreibung des *Römischen Carnavals* für dasselbe zu versprechen; weil eben dies Volksfest nirgends in der Welt so mannichfaltig, raffinirt, sonderbar und amüsant für den beobachtenden Zuschauer ist, als in Rom, wo es sogar Form und Geschmack der Antiken mit zu Hülfe nimmt, um seine Lustbarkeiten desto piquanter zu machen.

Der Verfasser liess durch einen geschickten Künstler die schönsten und interessantesten Gruppen zeichnen, und fing an seine Bemerkungen anzureihen, aber unvermerkt wuchsen sie zu *zwanzig Blättern*, davon keins entbehrlich schien, und letztere zu einer *Abhandlung* an, die zwar eben durch ihre Ausführlichkeit beträchtlich gewonnen hatte, nunmehr aber für den engen Raum unsers Journals viel zu gros worden war. Der Herr Verfasser gab uns daher die Erlaubniss, sie als ein separates Werk und zwar nach unserm Wunsche, mit möglichster Typographischer Schönheit zu liefern. Diess ist also beschlossen, der Anfang zur Ausgabe bereits gemacht, und wir hoffen es, dem Subscribenten in der nächsten Leipziger Jubilate-Messe zu geben. Die Einrichtung davon ist folgende:

1) Der Text wird zwischen 4 bis 5 Bogen stark, und sowohl *Deutsch* als auch *Französisch* abgedruckt, so dass der Liebhaber wählen kann, jedoch ausdrücklich bestimmt, ob er ein Teutsches oder Französisches Exemplar will.

2) Der

2) Der Text wird in *Groß Quarto* auf das schönste *Schweizer Papier*, bey Hr. Unger zu Berlin, mit *Didotschen Lettern*, welche Hr. Unger dermalen allein in Teutschland besitzt, mit all diesem Künstler eignem wahren guten Geschmacke gedruckt, und soll hoffentlich ein Muster typographischer Schönheit werden.

3) Die Subscribenten, welche sich bis zur *Ostermesse* melden, erhalten ihre Exemplare auf *geglättetem Atlaspapiere* (Papier satiné), dazu Hr. Unger dermalen auch noch allein in Deutschland die in Frankreich erfundene Maschine besizt. Diess soll der Vorzug seyn, den wir den bis *Ostern bestellten* Exemplarien der *Subscribenten* geben können.

4) Das Werk bekommt *zwanzig Blatt* auf stark holländ. Papier gedruckte Figuren und Gruppen, davon bloss die Umrisse leicht radirt sind, und das übrige völlig im Geschmacke *colorirter Handzeichnungen* ausgeführt ist; eine Manier, welche bekanntlich den Geist des Zeichners am treuesten erhält, und dem wahren Kunstkenner am meisten gefällt. Ausserdem bekommt der Titel noch eine grosse *Vignette*, welche jetzt zu Rom von einem guten Künstler gestochen wird.

5) Das Werk wird, in einem farbigen Umschlage geheftet, geliefert, um Defecte zu vermeiden, und es sauberer zu erhalten.

6) Der *Preis* ist vor und nach Schlusse der Subscription ein alter *Louisd'or* oder *Fünf Rthlr.* Sächs. Courant. Wir hoffen, dass Kenner diesen Preis in Vergleichung mit dem von andern ähnlichen Kunstwerken, die uns England, Frankreich und Italien liefert, gewiss billig finden werden.

7) Die *Ettingersche Buchhandlung zu Gotha* hat für sämtliche Herren Buchhändler, und das hiesige *Kais. Reichs-Post-Amt* für alle Postämter die *Haupt-Commission* davon; man kann also bei allen *Buchhandlungen* und *Postämtern*, die das *Journal des L. und der Moden* liefern, auch dieses Werk bestellen; doch gilt auch hier die Bedingung, dass ohne *baare Zahlung* kein Exemplar an die Käufer ausgehändigt werden kann.

8) Will ein oder der andere Liebhaber sich die Mühe geben, und bis zur Ostermesse *fünf Subscribenten* sammlen und uns einsenden, so erhält er das *fünfte Exemplar* frey und bezahlt nur *vier* davon. Unter 5 Exemplaren aber können wir diese Provision nicht akkordiren.

Weimar den 2 Januar 1789.

G. M. Kraus, H. S. W. Rath u. Direktor der Fürstl. freyen Zeichenschule.

F. J. Bertuch, H. S. Weim. Legat. Rath.

Hr. Prof. Hufeland zu Jena nimmt hierauf Subscription an.

In der Johann Gottfried Müllerischen Buchhandlung in Leipzig sind folgende Werke unter der Presse, und werden bis zur Jubilatemesse 1789 fertig.

Bergmanni opuscula physica et chemica. Volumen sextum ac ultimum, mit einem vollständigen Register über alle sechs Bände, gr. 8.

Scheele opuscula physica et chemica. Volumen secundum, mit einem vollständigen Register über beide Bände, gr. 8.

„Die Verlagshandlung wird fortfahren, die Werke „der besten Chemiker, auf ähnliche Art in lateini-„scher Sprache herauszugeben. Wirklich ist von „Herrn *Westrumb's* physisch-chemischen Abhandlun-„gen die Uebersetzung so weit gediehen, dass der er-„ste Band derselben, bald nach der Ostermesse 1789. „in gleichem Format und Druck wie *Bergmanns* und „*Scheele's* Schriften, gedruckt werden kann und wird.

Crawford's Theorie der Wärme, und über das Verbrennen und Athemholen etc., aus dem englischen mit Anmerkungen versehen von Herrn Bergrath *Crell*. gr. 8. zweite Auflage.

„Bekanntlich hat Herr *Crawford* seine Theorie in „Ansehung der Wärme, des Verbrennens und Athem-„holens, die er im Jahre 1783. dem Publicum vorleg-„te, in dieser neuen Auflage sehr verändert, und fast „ganz zurückgenommen. Hiezu haben ihm neue Er-„fahrungen und Versuche vermocht, die dem Physiker „höchst interessant seyn werden. Dieses Werk ist da-„her nichts weniger als eine neue *Auflage*, sondern „vielmehr als eine ganz neue Theorie anzusehen, die „über diese Materie ein neues Licht verbreitet, und „welches durch die auf Erfahrung gegründeten An-„merkungen des Herrn Bergraths *Crell* dem Physiker „um so nützlicher werden muss.

Westrumb, J. F. physikalisch-chemische Abhandlungen, dritten Bandes, erste Abtheilung. 8.

Desselben, chemische Beschreibung des Pyrmonter Brunnen. gr. 8.

„Für die, welche des Herrn Etatsrath *Marcards* „Beschreibung von Pyrmont besitzen, hat die Verlags-„handlung einen Abdruck dieser *Westrumbschen* che-„mischen Beschreibung, in gleichem Format, Druck „und Papier der *Marcardischen* veranstaltet. Um aber „nicht der so unrühmlichen Nachrede ausgesetzt zu „seyn, als wenn einerley Sache unter zweierley Ti-„teln verkauft würde, so wird dem Publicum gebüh-„rend angezeigt, dass eben diese Beschreibung sich „auch im dritten Bande der *Westrumbschen* physika-„lisch-chemischen Abhandlungen befindet."

Deodat de Dolomieu Reisen nach den Liparischen Inseln, zweiter Band. 8. mit 4 Charten; übersetzt vom Herrn Geh. Archiv. *Hess* in Gotha, und mit Anmerkungen versehen vom Herrn Bergsekretär *Voigt* in Weimar.

Ebendesselben, Beschreibung des Erdbebens in Calabrien.

Museum *Leskeanum*. Vol. II. Regnum vegetabile et minerale, cura D. Hedwigii et Karsten, cum tabulis coloratis. 8. maj.

„Mit diesem Bande ist die systematische Beschrei-„bung des Leskeschen Kabinets vollständig.

D. Jo. *Hedwigii*, stirpes cryptogamicae. Tomus II, Fasciculus III et IV. cum Tabulis coloratis XXI — XL. Folio.

Eben dasselbe Werk mit teutschem Text, nebst Titel und Vorrede zum zweyten Bande.

Rothii (D. A. G.) Tentamen Florae germanicae. Volumen secundum. 8. maj,

Voigt, mineralogische Reisen, erster Band, 8, mit einer illuminirten Charte des Ehrenberges.

Riem's, Johann, Kurf. Sächs. Kommissionsrath und Sekretär der Leipziger oekonom. Gesellschaft, monathliche praktisch-oekonomische Encyclopädie, dritter und vierter Band. 8.

„Mit diesen zwei Bänden ist Herrn *Riems* oekono„mische Encyclopädie geschlossen. Wer sich vor Ablauf „des Februars, 1789. directe an die Verlagshand„lung oder den Verfasser wendet, erhält sein Ex„emplar auf Schreibepapier, um den Preiss derer „auf Druckpapier. Jedes Alphabet der Letztern ko„stet 18 Groschen.

Heydenreich's (K. H.) Natur und Gott nach Spinoza; zweiter Band. 8.

Auch erscheinen zur Ostermesse die Fortsetz. vom *Hindenburgischen* Magazin für die Mathematik, vom Magazin zur Naturkunde, und von *Merrems* System der Ornithologie; letzteres sowohl in lateinischer als deutscher Sprache.

III. Preisaufgaben.

Die Königl. Akademie der Wissenschaften zu Lissabon hat für das Jahr 1791. folgende Preisaufgaben bekannt gemacht:

I. Das leichteste und wohlfeilste Mittel anzugeben, aus dem Bog-oder gemeinen Salze (in Portugall) den alkalischen Grundstoff dergestalt auszuziehen, dass derselbe frey von allem Acido, den Fabriken und dem Handel des Königreichs nüzlich werden könne.

II. Wenn der horizontale Durchschnitt eines Schiffs im Wasserspiegel, und sein senkrechter Durchschnitt durch das Hauptspant gegeben sind, unter allen zusammenhängenden oder nichtzusammenhängenden Flächen, welche durch die gegebenen Stücke bestimmt werden, diejenige zu finden, welche das Schiff den geringsten Widerstand im Wasser finden läst, wenn es durch die Wirkung des Windes auf die Segel fortgetrieben wird; und umgekehrt, wenn Gestalt und Ausmessungen eines Schiffes gegeben sind, den Winkel zu bestimmen, unter welchem die Ebene, welche den Durchschnitt des Schiffes im Wasserspiegel bestimmt, gegen die Ebene des Hauptspants geneigt seyn müsse, damit das Schiff sich mit der grösten Geschwindigkeit bewegt.

Die Akademie wird derjenigen Abhandlung den Vorzug geben, deren Verfasser nach Auflösung der obigen Aufgaben, diese Auflösungen am nüzlichsten auf Bau und Regierung der Schiffe anwendet.

III. Wie war die Einrichtung der portugiesischen Armee in Europa, in Rücksicht auf Anzahl, und verschiedenen Arten der Truppen, die Bewafnung jeder Art dieser Truppen, die Vertheilung der verschiedenen Corps, die Einrichtung des Commando, und die Art, wie sie im Kriege dienten, von Anfang der Monarchie bis zur Invasion König Philip II beschaffen?

Der Preis für die beste Auflösung jeder dieser Aufgaben ist eine goldene Denkmünze von 50, 000 Rees. Die Auflösungen, vorstehender und der nächstfolgenden Aufgabe, müssen Ende Januar 1791 mit den gewöhnlichen Formalitäten von Devisen und versiegelten Nahmen der Verfasser an den Secretär der Akademie eingesendet werden.

Ausser diesen dreyen setzt die Akademie noch einmal ihrer ehemaligen Erklärung zufolge einen Preis von 96, 000 Rees, auf eine vollkomnere Auflösung folgender Aufgabe, ungeachtet ein ähnlicher Preis schon einmal unter den Verfassern der über sie eingelaufenen Beantwortungen vertheilt worden:

IV. Welches sind die anwendbarsten Mittel, die man statt des animalischen Düngers an solchen Oertern gebrauchen kann, wo es schwürig ist diesen anzuschaffen, wobey besonders durch wiederholte und glaubwürdig angestellte Versuche dargethan werden muss, ob das Umgraben des Landes, und dessen wiederholte Aussetzung an die Einwürckung der Atmosphäre ein hinreichendes Mittel sey, dasselbe zu befruchten.

Ferner hat die Akademie am 11ten Jul. d. J. folgende Preisaufgaben bekannt gemacht, für deren befriedigende Auflösungen die Preise ebenfalls am 4ten Juli 1791 ausgetheilt werden sollen. Die Preisschriften zu Auflösung dieser Aufgaben können bis Ende April 1791 eingesandt werden:

I. Sezt die Verfasserin der am 13ten Mai d. J. gekrönten Tragödie einen Preiss von einer Denkmünze von 50,000 Rees auf

Das Wirksamste in der Kenntniss der Natur des Uebels gegründete Mittel gegen den Rost, welcher die Oelbäume beschädiget, (*ferrugem que dominsiona's oliveiras*) das zugleich ohne schwere Kosten und übermässige Sorgfalt anwendbar ist.

II. Ein ungenannter Patriot, der unentdeckt bleiben will, sezt einen ähnlichen Preiss auf die beste Beantwortung folgender Frage:

Durch welche Mittel oder Arten der Cultur können solche Sandgegenden des Königreichs Portugal benuzt werden, bey denen die Umstände es nicht erlauben, sie durch Vermischung mit andern Erdarten zu verbessern. Eben dieser Patriot sezt

Noch vier Preise, jeden von 24,000 Rees und eine silberne Denkmünze für vier Landleute der Flecken Ribatejo, Almada, Sezimbra, und Azeituo, welche in den Brüchen (*terras humidas dos charnecas*) und sandigen Gegenden die gröste Anzahl Kastanienbäume über hundert gepflanzt haben, so dass sie im Herbst 1790 gepflanzt und angegangen sind.

A. B. Lissabon d. 11. Octbr. 1788.

Die Akademie zu *Angers* hat als Preisfrage die historische Lobrede *Carls von Cosse*, ersten dieses Namens, der unter dem Namen des *Marschalls von Brissac* bekannt, und im Jahr 1563 gestorben ist, aufgegeben.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 16.
Mittwochs den 4ten Febr. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Blançay, Roman en II Parties; par Mr. Gorjy, Auteur du nouveau Voiage Sentimental. à Paris chez Guillot.

Schon einmal hatte der Verf. in einer glücklichen Nachahmung des Sterne bewiesen, wie sehr kleine Umstände eine Stellung, eine Bewegung, ein physiognomischer Zug, einen Gegenstand beleben können. Eben diese natürliche Einfalt, die es macht, dass man das Ganze mehr für wahre Geschichte als Roman hält, interessirt auch hier. (*M. de Fr. N.* 45.)

Le Mal-Adroit, ou Lettres du Comte de Gauchemont. à Londres et se trouve à Paris chez de May. 2 Parties in 12.

Der Held dieses Romans ist ein sehr guter Mann, der aber ausserordentlich linkisch ist, und dem man daher sein Geld, was er im Dienst in Indien erworben, allenthalben abzunehmen bemüht ist. Endlich hat er doch noch den Verstand, den Hof zu verlassen, und sich auf eins seiner Güter zu begeben.

(*Journ. de Paris. N.* 215.)

Reflexions sur l'esclavage des Negres par M. Schwartz, Past. du St. Evangile à Bienne, Membre de la Societé Economique de B. Nouv. edit. revue et corrigée. à Neufchatel, et se trouve à Paris chez Froullé.

Der Verf. zeigt erst die Ungerechtigkeit der Sklaverey der Negern in Rücksicht auf ihre Herren, wie weder Nothwendigkeit, auf Gewalt gegründet, ein Recht geben, noch selbst ein freyer Contract Sklaverey rechtmäsig machen kann, untersucht alsdenn, wie es mit dem Anbau der Zuckerinsel nach Aufhebung der Sklaverey werden wird, und beschliesst endlich sein Werk mit Widerlegung der Gründe, die man dafür angegeben hat.

(*Journ. de Paris No.* 232.)

Eloge philosophique de l'Impertinence, ouvrage posthume de M. de Bractéole etc. à Abdere, et se trouve à Paris chez Maradan. 8. 244 pag. Prix 3 liv. br.

Gänzlicher Mangel der Aufmerksamkeit, freywillige Unwissenheit, äusserste und unaufhörliche Unruhe, Schwäche der Fibern, ewige Zerstreuungen, zerstückte Lesereyen, Werke, die man liest, Herrschaft der Weiber, Wuth reicher zu scheinen, als man ist, und Langeweile, sind nach unserm Verf. die Ursachen der Impertinenz. Seine Satire ist oft treffend, und sehr bitter.

(*Journ. de Paris. N.* 236.)

Eloge de M. le Comte de Vergennes lu le 12 Fevr. 1788. dans la Seance publique de la Societé Royale de Medéc. par M. Vicq d'Azyr, Secret. perpet. de la Societé.

Enthält eine Geschichte des Grafen, seine Verdienste, und Negotiationen, und ist keines Auszugs fähig.

(*J. de P. N.* 238.)

Mémoires sur les Hopitaux de Paris, par M. Tenon, Prof. Royal de Pathologie etc. à Paris chez Royez.

In 48 Hospitälern in Paris leben 35,341 Menschen, die Hülfe brauchen, und deren Zustand noch vieler Verbesserungen bedarf. Kommen diese zu Stande, so hat unser Verf. durch seine Untersuchungen, Einsichten und Eifer gewiss viel beygetragen.

(*J. de P. N.* 241.)

Traité d'Anatomie et de Physiologie. in fol. par M. Vicq d'Azyr. Nouv. Livraison contenant le N. IV. des Planches anatomiques avec des explications très detaillées.

Diese Kupfer machen die Folge von der Anatomie des menschlichen Gehirns aus, von seiner Basis betrachtet, und beschliessen sie. (*J. de P. N.* 248.)

Recherches sur les Maladies Vénériennes chroniques sans signes évidens, par M. Currere &c. à Paris chez Cuchet.

Der Verf. erwirbt sich durch Aufklärung dieser Krankheiten, wodurch er den Charletans entgegenarbeitet, ein wichtiges Verdienst um die Menschheit.

(*J. de P. N.* 248.)

Bibliothéque des Enfans. à Paris chez Prevost. 2 Parties 200 pag. petit format.

Der Verf., Hr. Berquin, hat schon mehrere Bücher für Kinder geschrieben. Diese zwey Bände enthalten ein paar artige und unterrichtende Erzählungen.

(*J. de P. N.* 252.)

Abrégé chronologique d'Edits, Déclarations, Reglemens, Arrets et Lettres Patentes des Rois de France de la troisieme Race, concernant le fait de noblesse, precédé d'un Discours sur l'origine de la noblesse, ses differen-

tes

tes espèces, ses droits, et prérogatives, la maniere d'en dresser les preuves et les causes de sa décadence. à Paris chez Royez.

Der Verf., Hr. Cherin, sagt im Avertissement S. 6. Z. 8.: „Jeder Edelmann wird in diesem Werke sehn, wie „er seinen Adel, von welcher Gattung auch sein Ursprung „sey, beweisen muss, wie seine Vorfahren ihn erworben „haben, wie er ihn verlieren und wieder bekommen kann, „wenn er oder seine Vorfahren ihm Abbruch gethan u. s. w. Natürlich also ein sehr wichtiges Werk für den Adel. (*J. de P. N.* 253.)

Considerations sur la Guerre actuelle des Turcs par M. Volney; publiées par M. Peyssonel etc. à Amsterdam, et se trouve à Paris. 8. 331. pag.

Hr. v. Volney behauptet, die Türken könnten nicht mehr als zwey Feldzüge gegen Oesterr. und Russland aushalten, ist aber nur in Syrien und Egypten gewesen, ohne Arabisch und Türkisch zu wissen, nie nach der Hauptstadt gekommen, hat selbst die vornehmsten Orte der Prov. nicht gesehen. Hr. v. P. hingegen hat lang unter den Türken gelebt, als Consul ihre Sitten, u. s. w. studieren müssen. Er folgt unserm Verf. Schritt vor Schritt, und widerlegt ihn allenthalben. (*J. d. P. N.* 259.)

Sur le Compte rendu au Roy en 1781. Nouveaux Eclaircissemens par M. Necker. à Paris 1788.

Dieses Werk ist durch den Namen des Verf., seinen Gegenstand, und alle Umstände, äusserst wichtig, (aber keines kurzen Auszugs fähig.) (*J. d. P. N.* 264.)

Théatre des Grecs par le P. Brumoy. Nouv. édition, enrichie de très belles gravures, et augmentée de la Traduction entiere des pièces grecques, dont il n'existe que des extraits dans toutes les éditions précedentes, et de comparaisons, d'observations, et de remarques nouvelles par M. Prevot, de l'Acad. Royal des Scienc. et belles Lettres à Berlin. à Paris chez Cusac. T. x. xi.

Die neun ersten Theile begreifen die Trauerspiele des Aeschylus, Sophokles, und Euripides, diese beiden enthalten den Cyklopen, satyrisches Drama von Eurip. und vier Lustspiele des Aristophanes, Agamemnon, Ritter, Wolken, u. Wespen. Uebersetzungen, Anzeige, Vorrede, und Commentarien sind nach dems. Plan.

(*J. d. P. N.* 268.)

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bei Chr. Heinr. Cuno's Erben in Jena ist zu haben: Ueber Kirche und Kirchengewalt in Ansehung des öffentlichen Religionsbegriffs, nach Grundsätzen des natürlichen und protestantischen Kirchenrechts. Vom Hofrath Schnaubert 8. 1789. 9 gr.

Philosophische Blicke auf Wissenschaften und Menschenleben für reifende Jünglinge, herausgegeben von Heinzelmann und Voss, Lehrern am K. Paedagogio zu Halle. 1ten B. 1. St. 8vo. 12 1/4 Bog. (9 gr.)

Inhalt. 1.) Ueber den wahren Begrif der Gelehrsamkeit, von Hrn. D. Nösselt. 2.) Wovon hängt im Allgemeinen und besondern die Entwicklung des menschlichen Geistes ab. 3) Handel und Wandel. 4) Römischer Luxus. 5) Ueber A. H. Frankens Leben und Verdienste von Hrn. Prof. Niemeyer. 6) Etwas über Toleranz und ihre Schranken. 7) Ueber deutsche und italiänische Singkunst. 8) Chorgesang aus der Hekuba des Euripides. 9) Das Gericht, ein Dialog. 10) Ueber Horazens 28te Ode des ersten Buchs. 11) Aus einem Briefe. 12) Ein Beytrag zur Geschichte der Räthsel. Einige Bemerkungen über junge Dichter und ihre Verführungen, von Hrn. M††ch.

Man kann diese Schrift, wovon bey unten bemerkten Verlegern jährlich 4 Stücke erscheinen werden, in allen Buchhandlungen haben.

Hemmerde und Schwetschke,
Buchhändler in Halle.

Die nach Disiow in London verfertigte grosse Vögel Arten, welche auf Papier statt illuminirt mit natürlichen Federn bedeckt, und wöchentlich 1 Stück, theils halb, theils ganze Bögen starcke Vögel in der H. Brunnerischen Kunstwaren Handlung am Köpfleinsberg ausgegeben werden, können die Hrn. Liebhaber die Proben davon einsehen, und die, so sich dergl. sammlen wollen, inscribiren. Diese in Teutschland noch so wenig bekannte, und von seltner Art gesehene Vögel Sammlung besteht aus 12erley Arten, jede Art zu 6 Stück, worunter RaubVögel, FalckenVögel, Eulengeschlechte, WürgerGeschlechte, Specht Arten, die 16 PapageyArten, seltne Raben, verschiedene Arten Schwimm und SumpfVögel, Hüner und Tauben theils nach dem Wuchs, theils nach dem Gefieder ausgeartete Vögel. Die besondersten Arten davon sind aus Borrowsky, Brison, Büffon, Ebert, Frisch, Leske, Linné und Penant. Niemand wird sie besser in England und Frankreich gesehen haben. Das Stück 1 Bogen starck kostet 1 fl. 12 kr. 1/2 Bogen stark 36 kr. 1 Bogen stark in Glass und Rahm 1 fl. 45 kr. 1/2 Bogen in Glass und Rahm 56 kr. Wann zuweilen ganz grosse Vögel auf fein grossen Regal-Bögen erscheinen, als z E. der grosse Kormoran, Penguin, Flaminger, Strauss, Casuar, Dronte, africanischer TroppeHahn und dergl., davon kostet das Stück 1 fl. 48 kr. und in Glass und Rahm 2 fl. 30 kr., indem solche theils nach der mühsamen Arbeit, theils nach Glass und Rahm kostspieliger sind, als erstere Sorte. Man wird bey jedesmaliger Ablangung eines jeden Stücks anzeigen, von welcher Art Grösse das nachfolgende herauskommt. Den 5 Jan. bevorstehenden Jahrs wird das erste Stück der Brasillianische Geyer aus Buffon 187 1 Bogen stark etc 1 fl. 12 kr. ausgegeben, sodann geht die erstere Art der RaubVögel fort. 2tens der Heyducken-Adler nach Edward. 3tens der Malthefer Geyer aus Buffon 427. 4tens der grauweise Geyer St. Martin nach Buffon

fon 459. 5tens der Meer Adler nach Penant. 6tens der FischAdler nach Linné p 64. Freunde der Natur-Geschichte, so diese Werke besitzen, werden einen wichtigen Unterschied zwischen der Illuminir und NaturKunst finden. Die Ausgabe an die hiesigen Herren Subscribenten geschiehet alle Montag. Bezahlt wird bey jeder Lieferung, oder wenn sie abgelanget werden. Wer die ganze Sammlung in Glaſs und Rahm haben will, wird die Güte haben, es bey der Subscription anzuzeigen, oder wer ein ordentl. Ragement von 11 Stück einerley Geschlecht-Arten haben will, kann entweder Zeichnung davon einsehen oder sich solches senden lassen. Dieses Ragement wird sodann einfach oder in Glaſs und Rahm miteinander geliefert; erstere Art kostet 10 fl. 12 kr. und letztere 15 fl. 6 kr. Wer noch später als im Monat Januar subscribirt, erhält zwar die Fortsetzung, die erst abgehenden aber werden nach den Schluſs des ganzen Werks nachgeliefert; dann man wird sich nur auf eine gewisse Anzahl der Herren Subscribenten einschränken. Die ersten erhalten sodann den Vorzug nach ihren No. wie sie solche in der Ordnung des SubscriptionsScheins empfangen. Ist der Numerus vollständig, so wird denen mehrern Hrn. Liebhabern weitere Anzeige gemachet werden. Denen auswärtigen Hrn. Subscribenten kostet jedes Stück ganz 1/2 oder RegalBogen stark 6 kr. und in Glaſs und Rahm 12 kr. wegen der sichern Verpackung mehr. Hingegen wird weder dem Vogel noch Glaſs und Rahm, durch Fuhrleute, fahrende oder gehende Bothen, Schaden zugefüget. Briefe und Gelder wie gewöhnlich franco, mit der Addresse:

An die H. M. Brunnerische Kunstwaaren-Handlung, am Köpfleinsberg in Nürnberg.

Gedachte Handlung führet auch noch verschiedene Physicalisch und magnetische Belustigungs Stücke, in gleichen mechanisch optisch und chemische Stücke, besonders verschiedene sehr angenehme Pädagogische Spiele. Ein gedrucktes Verzeichniſs, wovon alle Monathe ein neues herauskommt, giebt davon die mehreste Belehrung, sie nimmt Kunst und Naturproducte in Commission: und troguirt andere Waaren dagegen. Nimt auch viele gebrauchte Waaren zu Reparirung an. Es können dahero Tausch und Kauflustige, sich an gedachte Handlung selbst wenden.

II. Preisaufgaben.

Von der naturforschenden Gesellschaft in Bern sind folgende Preisfragen auf das laufende Jahr ausgesetzt:

1) *Eine theoretische*, als

Die Summe von 30 Rthlr. Sächsisch auf die beste Abhandlung: Wie man Fossilien auf dem nassen Wege untersuchen solle, um den wahren Inhalt derselben zu erfahren.

Dem wahren Mineralogen wird unnöthig seyn zu sagen, daſs hier die *gemengten Fossilien* nicht in Betracht kommen, sondern daſs nur die *gemischten* Fossilien der Gegenstand der Chymischen Zerlegungen seyn können.

Man wünschte durch diese Preisfrage hauptsächlich ein reines ausgeführtes System der Chymischen Analytik in Rücksicht der gemischten Fossilien zu erhalten.

2) *Eine Praktische.*

Die Summe von 25 Rthlr. Sächs. auf die beste Eintheilung aller bekannten Eisenerze nach ihrem chymischen Inhalt, verbunden mit der äussern Beschreibung derselben.

Die Abhandlungen müssen *alle* vor dem *Ersten Julius* 1790. an den Herausgeber des Helvetischen Magazins (Dr. Höpfner in Bern) eingesendet werden.

Die nächstfolgende Preisfrage auf den Ersten Januar 1790. wird zum Gegenstand haben:

Die beste Zerlegung, Eintheilung, und Beschreibung aller bekannten Thonerden, und zwar sowohl im Mineralogischen Sinn als auch in ihrer Anwendung in der Technologie.

Die Königl. Akademie zu La Rochelle hat einen Preis von 600 Liv. auf die Beantwortung folgender Frage ausgesetzt:

Quels sont les moyens à employer pour donner plus d' activité au commerce de sels d' Aunig et des Saintonge?

Die Akademie wünscht, daſs man den Unterschied zwischen diesem Salz und dem spanischen und portugiesischen angebe, die Wirkung desselben, so wohl bey den Fischen als bey dem Fleische, zeige, die chemische Zergliederung der Salze beybringe, und ihren gröſsern oder geringern Grad berechne. Endlich wünschte auch die Akademie, daſs man ihr die wohlfeilsten und besten Mittel anzeige, das Salz zu rafiniren. Auf den Bericht, den der Hr. General Controleur dem Könige von der Nutzbarkeit dieser Preisfrage für das Königreich abgestattet hat, haben Se. Majestät befohlen, zu den 600 Livres, welche den Preis ausmachen, noch eine gleiche Summe zuzulegen, so daſs der Preis von 1200 Livres ist.

Die Akademie der Wissenschafften und schönen Künste in *Lyon* giebt für 1789 folgende Preisfrage auf:

Trouver le moyen de rendre le cuir impenétrable á l'eau, sans altérer sa force, ni sa souplesse, et sans en augmenter sensiblement le prix.

Die Abhandlungen müssen postfrey an Hrn. de la Tourette, beständigen Sekretär der Akademie, addressiret werden.

Die artistische Preisfrage auf 1789 ist:

Fixer sur les matières végétales ou animales, ou sur leurs tissus, en nuances également vives et variées la couleur des Lichens, et spécialement celle que produit l' orseille, c'est-à-dire, teindre les matières végétales ou animales, ou bien leurs tissus, de manière que leurs couleurs, qui en résulteront, notamment celles que donne l' orseille, puissent être réputées de bon teint.

Die Abhandlungen müssen von Mustern begleitet seyn, damit man die Farben untersuchen und beurtheilen könne.

Der mathematische Preis für 1790 wird der besten Abhandlung über folgende Frage zuerkannt;

Le Systême de l' applatissement de la terre vers ses poles, est-il fondé sur des Idées purement hypothétiques, ou peut-il être demontré rigoureusement?

Um den naturhistorischen Preis im J. 1790 zu erhalten, wird gefodert:

Rassembler les nations acquises sur la famille naturelle des plantes distinguées par Roy et par Linné, sous le nom de stellatae.

En determiner rigoureusement les genres qui se trouvent en Europe, en examinant si ceux, qui ont été établis par les botanistes modernes, sont naturels ou artificiels.

Décrire avec précision toutes les espéces européennes, dans les termes techniques adoptés par les modernes, suivant la méthode de Linné.

Décrire plus particulièrement les especes, qui n' auroient pas été reconnues ou suffisamment determinées.

Distinguer exactement les variétés essentielles notamment dans le genre du Caillelait (galium).

Enfin joindre aux descriptions les synonymes des meilleurs auteurs, l' indication des figures qu'ils ont publiées, et, s'il est possible, communiquer en échantillons desséchés, les espéces ou variétés, sur lesquelles porteroient des observations nouvelles.

Die Nacheiferungsgesellschaft zu *Bourg en Bresse* hat den 19 Sept. eine öffentliche Sitzung gehalten, und auf das Jahr 1790 die Frage zur Beantwortung vorgelegt:

Quels sont les moyens d' améliorer et d' augmenter en Bresse la culture des prés?

III. Antikritik.

Mein Handbuch der Forstwissenschaft ist in der Allg. Lit. Zeit. N. 262*b.* auf eine so harte feindselige Art beurtheilt worden, dass mir ein gänzliches Stillschweigen, welches sonst immer das beste Betragen gegen solche unglimpfliche Urtheile ist, sehr nachtheilig werden könnte.

Jenes Handbuch entstund, als ich auf Verlangen einiger jungen Freunde, die sich der Staatswirthschaft widmen, Privatvorlesungen über die Forstwissenschaft eröfnete, wozu ich meine Feierstunden anwandte, und die ich aus blosser persönlicher Freundschaft ohne Rücksicht auf irgend eine Belohnung, hielt. Gleich anfangs sah ich mich also nach einem schiklichen Lehrbuche um, welches zugleich die vornehmsten Regeln und Lehrsätze der Rechtskunde und Polizey, in so fern sie auf die F. W. Bezug haben, enthielt, und die ich auf Verlangen mit vortragen sollte. Ich fand aber keines nach diesem Plane. Hätte ich nun ein- oder das andere Forsthandbuch zu Grunde gelegt, und den juristischen Theil besonders abgehandelt, so würde ich den Cursus unmöglich haben vollenden können. Ich entwarf also eigne kurze Paragraphen, wobey ich mich immer an praktische Gewährsmänner hielt. Diese meine Veranlassung trug ich auch in der Vorrede mit folgenden Worten vor.

„Ob wir nun gleich eine Menge vortreflicher Lehrbü-„cher darüber haben; so war mir doch keines zu „*meinem* Zweck hinreichend, da ich nur immer den „Geist und das wesentlichste *ihrer* Belehrungen zu „Vorlesungen zu Grund legen durfte, um für die „übrigen Wissenschaften — — Zeit zu behalten.

Nun tritt Rec. auf und sagt: Es wäre zu bedauren, dass keines dieser Bücher hinlänglich gewesen wäre, mir Geist und Belehrung zu verschaffen. Hier hat Rec. sicherlich im Affect seiner Rolle das Banditen - Messer statt der kritischen Feile erwischt: Denn solche Verdrehungen erlaubt sich kein ehrlicher Mann. Ueberhaupt findet er vom Titel bis zu Ende nichts gutes, und erklärt die ganze Schrift für jedermann unnütz. Dazu gehört in der That viel, und so sehr ich weiss, dass sie ihre Fehler hat; so sehr wundert es mich, dass Rec. selbst dasjenige nicht gut daran findet, was doch andre Kunstrichter gut fanden; aber vermuthlich gehört er unter jene Menschen, die mit zugedrückten Augen das Gesicht gegen die Sterne kehrten, und zur Antwort gaben: wir könnten wohl sehen, wenn wir wollten. Ich bin weit entfernt, alle einzelne Zeilen seiner Rec. zu mustern, aber nur noch einige Anmerkungen bitte ich mir zu erlauben.

Taxus zählte ich unter Nadelholz. Dies fällt ihm sehr auf; „der gehöre nicht dazu.“ Wie kann Rec. ohne Schamröthe dieses lesen? Gehe er doch zu Benekendorf, Bekmann, Suckow u. a., wenn er der Natur sein Auge nicht öfnen will, und höre er von diesen Männern, dass der T. allerdings eine Nadelholzart ist: denn er hat wirkliche Nadeln, auch Harz, obgleich nicht häufig. Oft klaubt er, um nur seine Galle ergiessen zu können, an Worten, so z. B. fällt ihm auf, dass ich fürtreflich, ausgezackt, etc. schrieb. Diess ist wahre Pedanterie, und letztere sind überdiess gangbare Forst - Termini, die ich weder abschaffen kann noch will. Allein der Rec. zeigt sich ganz als Fremdling in der Forstwissenschaft und doch sollte man eine Sache zuvor selbst verstehen, ehe man drüber kunstrichtern wollte. Wachholder, sagt Rec., ist ja kein Strauch, sondern ein Baum. Hätte ich nun gesetzt: der W. ist ein Baum, so hätte er ganz gewiss seinen obigen Satz umgewendet. Weiss denn Rec. das triviale Sprüchwort nicht: *a potiori fit denominatio?* Wenn der W. Strauch in einer nahrhaften lockern Erde unterhalten wird, kann er durch gute Pflege zu einem ordentl. Baum werden. Bey dem Wort Kelch fragt er: welchen Begriff kann sich der V. davon machen? einen sehr guten, denn die Ausdrücke: Kelch, Scheide, Fuss sind in der Forstsprache eines, das hätte doch der Rec. einer Forst-Schrift wissen sollen: Man sagt z. B., drey Nadeln kommen aus einem Kelch, aus einer Scheide oder sie stehen auf einem Fuss. Einmahl sagt er auch, ich thäte einen Machtspruch, wie viel Lassreiser auf einem Morgen stehen bleiben müsten. Hier sind abermahls meine eigenen Worte:

Auf einem Morgen — *können* füglich stehen bleiben.

Wo ist nun hier der entfernteste Gedanke an einen Machtspruch? Und ist es nun nicht weit schlechter als ein Mann von verächtlichen Charakter, der sich Unwahrheiten erlaubt, vor dem Publikum stehen zu müssen, als seinen Gegenstand unter seiner Würde zu behandeln? Pfuy Schande!

Giessen d. 12 Dec. 1788.

Walther.

Jena, gedruckt bey Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 17.

Sonnabends den 7ten Febr. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

An Abstract of the Orders and Regulations of the Court of Directors of the East India Company, and of other Documents relating to the Pains and Penalties the Commanders and Officers of Ships in the Company's Service are liable to, for Breach of Ordres, illicit Trade etc. etc.

Die Ostindische Gesellschaft hat das Werk für diejenigen, zu deren Unterricht es geschrieben worden, sehr nützlich erklärt, und dies ist Empfehlung genug.

London, b. Gainsborough: *The Generation of Animal Heat investigated, with an introduction, in which is an Attempt to point out and ascertain the elementary Principles, and fundamental Laws of Nature; and apply them to the Explanation of some of the most interesting Operations and striking Appearences, of Chemistry. By E. Peart. M. D.* 8. 2 S. 6 d. Boards. 1788.

Der Verf. glaubt, die sonstigen Chemisten hätten ein grosses Principium der Natur, Elasticität und Flüssigkeit, übersehn, nimmt also den Aether als das erste Grundprincip der Natur an; das Phlogiston, als den Grund der Festheit (Fixity and Solidity) hält er für das Zweyte, den Acidum fürs dritte, und die Erde für das vierte. — Alles beruht auf diesen Theorien so sehr, dass man das Werk nicht beurtheilen kann, bis er sie ganz entwickelt hat.

London, b. Johnson: *Thoughts on the Cancer of the Breast. By Ge. Bell surgeon, at Redditch.* 8. 1 S. 1788.

Der Verf empfiehlt Baden, oder häufiges Waschen des Krebsschadens als ein Palliativ, und hat dazu einen eigenen Apparatus erfunden, den er beschreibt und in Kupfer dazu stechen lassen. Das Buch verdient Aufmerksamkeit.

A Letter to the Right. Hon. Lord Rodney K. B. on the St. Eustathius Prizemoney. By a Navy Officer. 8. 1 S. 6 d. — 1788.

Dient sehr, den tapfern Rodney wegen der Eustathius-plünderung zu entschuldigen, und deckt ein Gewebe von Betrügereyen auf. (*Monthly Review. Oct.* 1788.)

The Use of the Ge-Organon and Improved Analemma; or Substitutes for the Terrestrial and Celestial Globe. Invented by B. Donne, Teacher of the Mathematics and Natural Philosophy at Bristol. Price of the Ge-Organon in Sheats 6 s. 6 d. but if fitted up with moveable Hour Circles etc. 10 s. of the Analemma 3 s. 6 d. and of this Pamphlet 1 s. Publis hed by the Author.

Ein neues Instrument, was statt der Globen dienen soll. Es besteht aus Landcharten auf zwey Bogen Royalpapier, jeder enthält eine orthographische Projection der Hemisphäre nach der Ebne des Aequators, also die Pole in der Mitte, die Meridiane wie Radii des Pols oder des Centrums und die Parallele der Breite als concentrische Cirkel. Ausser diesen beiden Hauptcharten sind an den Ecken der Bogen zwey kleinere Charten von der östlichen und westlichen Hälfte der Zona torrida, viel andre Anhänge, u. s. w. — Oft sind sie genauer wie die Globen, und lassen sich besser forttragen. (*The Critical Review. Oct.* 1788.)

The History of the Reign of Peter the Cruel, King of Castile and Leon. By John Talbot Dillon, Ecq. B. S. R. E. 2 Volls. 8. 10 s. in boards. Richardson.

Der Verf. versucht, die Rechtmässigkeit des Beynamens *des Grausamen*, den man dem König gab, wegzuräumen, schreibt seine Strenge den allgemeinen Sitten der Zeit zu, und zeigt bey einzelnen Vorfällen, welche wichtige Bewegungsgründe der König zu seinem gewaltthätigen Handlungen bestimmten. — Er hat die besten Quellen benutzt, seine historische Treue verdient den Beyfall der Kritik. (*Critical Review. Oct.* 1788.)

London, b. Cadell: *A Treatise on Medical and Pharmaceutical Chymistry, and the Materia Medica. By Donald Monro M. D.* 3 Volls. 8. 18 s. in Boards.

Bey Gelegenheit einiger Vorlesungen, die der Verf. ums Jahr 1760. hielt, compilirte er dies System. Ein Werk, zu der Zeit verfertigt, muss natürlich jetzt unvollkommen u. kurz seyn. Es hätte also umgearbeitet werden sollen, aber statt dessen nahm der Verf. einiges aus den Dijon. Chimischen Vorlesungen, einiges aus Bergmanns Werken, und trug es sehr unsystematisch zusammen. Viel wichtige Principien sind ausgelassen, viele unvollständig angeführt, und die Observationen so weitläuftig erzählt, dass es unmöglich zu einem chemischen Elementarbuch dienen kann. (*Ebendas.*)

LITERARISCHE ANZEIGEN.

Allen Liebhabern der vaterländischen Geschichte hat es nothwendig äusserst unangenehm fallen müssen, die *Häberlinische Reichshistorie* durch den Tod ihres würdigen Verfassers, und zwar eben zu der Zeit, wo sie durch die Annäherung gegen den dreissigjährigen Krieg, am wichtigsten zu werden anfängt, unterbrochen zu sehen. Vielleicht wird es daher denenselben nicht unangenehm seyn, zu wissen, dass der *Herr Regierungs-Rath Baron von Senkenberg*, der schon dem sel. geh. Justitz-Rath Häberlin durch Mittheilung mancher schätzbaren Manuscripte öfters bey sothanem Werke behülflich gewesen, nunmehr selbst *die Fortsetzung dieser Geschichte bis auf die neuesten Zeiten übernommen hat.* Der erste Theil, zu welchem der sel. Häberlin noch 5-6 Bogen ausgearbeitet hinterlassen hat, soll G. G im künftigen 1790sten Jahre erscheinen, und bis auf das Jahr 1600 die Geschichte fortführen. Sodann hat der neue Herr Verfaser sich zum Besten der sämtlichen bisherigen Käufer dieses Werks dahin verstanden, der gar zu grosen Weitläuftigkeit des bisherigen Plans Gränzen zu setzen, und zu dem Ende die Geschichte weiterhin nach *Jahrzehenden* auszuarbeiten, also dass ungefähr in jedem Bande, wo es nicht die äusserste Wichtigkeit der Materien verhindert, Zehen Jahre abgehandelt werden sollen. Da solchergestalt jeder Käufer ohngefähr den Ueberschlag machen kann, anstatt einer, wie bisher der Fall war, ins gränzenlose gehenden Art Ausgabe, nunmehr etwa noch für *Zwanzig Bände* sein Geld aufwenden zu müssen: so hoffet Endesunterschriebener Verleger um so mehr, dass von den bisherigen Herrn Pränumeranten nicht nur keiner zurücktreten, sondern auch, bey immer zunehmendem Interesse der Begebenheiten sich noch neue dergleichen in groser Anzahl finden werden. Der Pränumerations-Preis ist wie sonst, und alle Jahr soll, ganz unvorhergesehne Zufalle ausgenommen, ein Band erscheinen. Halle d. 23ten Jan. 1789.

Johann Jakob Gebauer.

Die Allgemeine Handlungszeitung, welche 1786 in Leipzig in der Schwickertschen Buchhandlung ihren Anfang nahm und bis jetzt mit steigendem Beifalle fortgesetzt wurde, geht nun mit diesem (1789) Jahr ununterbrochen in den Verlag *der Beerschen Handlung daselbst* fort. Alle Wochen erscheint ein Bogen in gr. 8. Durch Unterstützung der Herrn Correspondenten in verschiedenen Ländern, liefert sie alles, was nur immer den Handel und den Nahrungsstand interessiren kann, mit der möglichsten Geschwindigkeit.

Der Preis für das ganze Jahr ist 2 Rthlr. — Monatlich kann man sie in allen Buchhandlungen haben, wem aber an wöchentlicher Erhaltung gelegen ist, der beliebe sich an das ihm nächste Postamt zu wenden.

Beyträge wird man gern annehmen, und davon zweckmäsigen Gebrauch machen, indessen erbittet man sich alles Franco und nichts anonym, unter dieser Addresse: An die *Beersche Buchhandlung in Leipzig für die Handlungs Zeitung.*

Verzeichniss einiger grösserer und kostbarerer Werke, auf welche man, nebst vielen andern dieser Art aus Frankreich und Teutschland in der akademischen Buchhandlung in Strasburg Bestellungen annimmt.

Dictionnaire critique de la langue francoise, par M. l'Abbé *Ferand.* 3 Vol. 4to. 30 Liv.
Man hält es für das beste französische Wörterbuch, selbst das von der Akademie nicht ausgeschlossen.

Traité de l'aimant et de ses usages. Par Mr. le Comte de *Buffon.* 4to avec huit grandes Cartes magnetiques.

Vie du Cap. Coock. par *Kippis*, pour servir de suite à ses voyages. 4to fig et 8vo.
Alle Reisen des Kapitains Cook machen in 4to. mit vortrefflichen Kupfern mehrere Bände aus. Die letzte Reise allein kostet 110 Liv. mit dem Atlas und den Kupfern. Cooks Leben, von *Kippis*, macht den Schluss des ganzen Werks.

Table chronologique des Diplomes, chartes, titres et actes imprimés, concernant l'histoire de France. Par M. de *Bréquigny.* fol.
Von diesem wichtigen Werke für die französische und auch für die deutsche Geschichte älterer Zeiten, sind bereits drey Folio-Bände gedruckt; der vierte ist unter der Presse, und wird nächstens erwartet.

Petite Bibliothéque des théatres.
Enthält alle Stücke, welche noch gespielt werden, mit der Geschichte derselben, und der Lebensbeschreibung der Schriftsteller. Man hat auch ihre Bildnisse beygefügt. Es sind vier Jahrgänge erschienen, jeder besteht aus 14 Bänden, gr. 18. sehr niedlich gedruckt, und kostet 36 L.

Dictionnaire de Jurisprudence et des Arrêts, par Brillon. Nouv. éd. par Prost de Royer et Ryolz. in 4to.
Bis jetzt sind 7 Bände in 4to gedruckt, wovon jeder 12 Liv. kostet. Ein Hauptwerk für die Jurisprudenz überhaupt, für das Naturrecht und die Philosophie der Gesetze, so wie für die französische Jurisprudenz insbesondere.

Dictionnaire Encyclopédique, ou Encyclopédie méthodique.
Von dieser neuen ganz umgearbeiteten, und über die Hälfte vermehrten Ausgabe der Encyclopädie sind ungefähr 50 Bände gedruckt, Jeder Band kostet nach schon längst geschlossener Subscription, 12 Liv. und der Band, Kupfer 36 L.

Histoire de France, par MM. Velly et Vilaret, continuée par M. Garnier, 30 Vol. in 12 a 3 Liv. le Vol. oder 15 Bände in 4to.
Ohnstreitig die beste und vollständigste französische Geschichte.

Faits mémorables des Empereurs de la Chine, tirés du Cabinet de M. Bertin, Ministre, en 24 estampes in 4to. avec le texte.
Von diesem schönen Werke ist die vierte und letzte Lieferung erschienen. Der Preis des ganzen Werks ist 12 Liv. auf ord. Papier; 18 Liv. auf Pergamentpapier; 48 Liv. auf holländisch Papier, gemahlt *à l'aquarelle.* Sie sind von Helmann gestochen, und können als eine Folge der *Batailles de la Chine* angesehen werden. Man findet sie bey Hrn. *Ponce.*

Les

Les ports de mer en Espagne et en Portugal. Premiere livraison, 12 Liv.

Man kennt die Sammlung der französischen Seehäven von *Cochin* und *Le Bas*. Der Beyfall, mit dem sie aufgenommen worden, hat den Hrn. *Allix* vermocht, eine ähnliche Sammlung der spanischen und portugiesischen Seehäven herauszugeben, nach den Gemählden des Hn. *Noel*.

Collection des grands prix, que l' Academie royale d'Architecture propose et couronne tous les ans, gravés simplement au trait, et imprimés sur papier propre à etre lavé.

Von dieser Sammlung, die einzige in ihrer Art für Bauverständige, ist nun die achte Lieferung erschienen. Zusammen sind es nun neun Hefte. Jedes Heft kostet auf grosem holländischen Papier 4 Liv.; auf kleinem Papier 3 Liv. und *lavé* 4 Liv.

Monumens du Costume physique, et moral de la fin du dixhuitieme siécle. Un volume grand in Folio, avec 26 planches dessinées et gravées par M. *Moreau* le jeune, dessinateur du Cabinet de Sa Majesté Très-Chrétienne, et par d'autres célebres artistes. 1789.

Charakteristische Schilderungen und Skizzen, von geübten Beobachtern nach Art des *Theophraste* und *La Bruyere*, mit Kupfern von *Moreau*, müssen ein Werk geben, das Jahrhunderte durch merkwürdig bleibt. Die grose Kunst des jüngern *Moreau*, in der Zeichnung charakteristischer Situationen, ist bekannt. Hier wird er etwas vorzügliches liefern. Es werden 26 Kupfer mit dem dazu gehörigen Texte geliefert, welche einen Folio-Band ausmachen, der die Subscribenten 12 Laubthaler, oder 72 Liv. kosten wird.

Collection de Diplomes, chartres, rouleaux, lettres-royaux, contracts, actes et autres titres, et monumens originaux historiques et généalogiques, la plupart revetus de leurs sceaux, depuis St. Louis jusq'à nos jours; avec des remarques sur le droit public, les usages, dignités, qualifications et distinctions personnelles ou héréditaires dans les differentes classes de l'Etat et sur la jurisprudence des Tribunaux Par M. *Fabre*, Avocat au Parlement.

Dieses wichtige Werk wird aus vier Bänden bestehen, gros 8. jeder von 500 Seiten, und wird 24 Liv. kosten. Sobald sich 600 Subscribenten gemeldet haben werden, kommt es heraus. Man bezahlt nichts zum voraus.

Collection des meilleurs ouvrages françois, composés par des femmes, dediée aux femmes françoises, par Mademoiselle de Keralio. Jeder Band, gr. 8. 4 Liv. 10 Sols.

Dieses Werk, ein Denkmal zur Ehre des weiblichen Geschlechts errichtet, wird etwa dreysig Bände in gros 8. betragen, wovon gegen die Hälfte schon gedruckt ist. Voran geht eine Literaturgeschichte der französischen Frauenzimmer, worauf die Briefe der Heloise, der Christine von Pisan, der Margaretha von Navarra, der Sevigne u. a. folgen.

Der Rechtsgelehrte als Mensch etc. hat nun die Presse verlassen, ist 55 Bogen und 9 Tabellen stark, und kann gegen 8 gr. Nachschuss von den Herrn Pränumeranten abgeholt werden. Der ordentliche Preis dieser Schrift ist nunmehr 1 Rthlr. 12 gr. und ist für jetzt bey mir, als Selbstverleger, allein zu haben. Auch werden diejenigen, welche mich bisher mit Briefen gütigst beehrt haben, und sonst noch beehren wollen, gehorsamst ersucht, sich auf den Aufschriften zugleich meines ganzen Vornamens zu bedienen.

Dresden am 29 Januar 1789.

Advokat Friedrich August Fritzsche.

Mit Anfang des 1789sten Jahres kömmt im *Ungerschen* Verlage zu Berlin wöchentlich ein halber Bogen in gr. 8. unter dem Titel: *Theater-Zeitung für Deutschland* heraus, die nicht allein Nachrichten von allen deutschen Schaubühnen, sondern auch von den Theatern des Auslands liefern wird. Vier Stucke davon sind bereits erschienen; sie geben Nachrichten von den Theatern zu Berlin, Bonn, München, Frankfurt am Mayn, Braunschweig, Schwedt, Dresden, Wien, Cassel, Riga, Schwerin, Regensburg, Hannover, Paris, London, Rom. Monatlich wird dieses neue Journal brochirt franco Leipzig versandt werden, von wo sämmtliche Buchhandlungen ihre Bestellungen machen können. Wöchentliche Liebhaber belieben sich an die Postämter ihres Orts zu wenden. Der Jahrgang dieser Zeitung kostet 2 Rthlr.

Das bekannte medical Journal von Simmons enthält so viele für Litteratur und praktische Arzneywissenschaft interessante Beiträge, dass man sich wundern kann, die jährlichen vier Hefte, so davon erscheinen, nicht in einer für Deutschland angepassten Uebersetzung geliefert zu sehen. Endes benannte Handlung hat sich entschlossen, die vier Hefte jedes Jahres in einen Band mit Weglassung der für Deutschland überflüsigen Artikel zu liefern; und vom Wohlgefallen eines Publikums soll die Forsetzung abhangen.

Andraeische Buchhandlung in
Frankfurt am Mayn.

Die privilegirte *Gothaische politische Zeitung*, welche schon seit vielen Jahren von den Freunden politischer Neuigkeiten mit Vergnügen gelesen worden ist, sucht ihren guten Ruf nicht nur sorgfältig zu erhalten, sondern sie zeichnet sich vorzüglich seit einigen Jahren durch viele eigenthümliche Correspondenz ganz besonders unter den politischen Zeitungen aus. Wir haben mit Vergnügen bemerkt, dass sie jetzt aus Frankreich, England, Wien u. a. O. die wichtigsten Nachrichten sehr schnell liefert, und oft andern ähnlichen Blättern zur Quelle dient. Ihr Redacteur sorgt zugleich für Mannichfaltigkeit der Artikel in jedem Stücke, und einer Schreibart, gegen welche die politischen Zeitungen oft so auffallend sündigen. Es erscheinen wöchentlich 8 Stücke, jedes von 1/2 Bogen in 4. nebst öfteren Beylagen. Der Jahrgang kostet bey dem *Kayserl. Reichs-Postamt zu Gotha*, 2 Rthlr. in Golde.

Die Expedition dieser politischen Zeitung ist erbötig, Bekanntmachungen von auswärtigen Gerichten, Handlungen etc. etc. gegen billige Gebühren in die Zeitung einrücken zu lassen.

II. Ver-

II. Vermischte Anzeigen.

Zur Herausgabe der sämmtlichen Werke des Hieronymus Balbi, eines Venetianers, der Professor der schönen Wissenschaften und Astronomie 1485 in Paris, unter Ladislaus k. Prinzenerzieher 1514, Probst in Presburg, Canonicus von Waizen, k. Sekretär, und Privatsekretär der Bischoffs von Fünfkirchen Georg Szakamar, Professor des Jurisprudenz 1499 in Prag, und 1497 in Wien, k. hungarischer Abgesandter 1515. bey K. Maximilian, und 1521 bey dem Reichstage in Worms, bey der Vermählung des Königs in Pohlen 1518 in Cracau, zweymal kaiserlicher Gesandter 1522 und 1529 in Rom, und bey der Krönung Karls V 1520 zu Aachen, und 1530 in Bologna, dann Bischoff in Gurk 1519 war, und endlich in Venedig *elend* gestorben seyn soll, ohne dass man das Jahr seines Todes bestimmen kann, hat man bereits folgende Schriften gesammelt:

I. Schriften, die der Herausgeber bereits besitzt.

1. Hier. Balbi V. J. Doctoris, nec non Poetae, atque Oratoris insignis Opusculum Epigrammaton. Viennae 1494. 4to.
2. Faustus Andrelinus de Fuga Balbi ab Vrbe Parisia. 1508. 4to.
3. Julius dialogus Festivus. Lutetiae Parisiorum, 1612, 4to.
4. Oratio habita in Imperiali Conventu Wormatiensi die 3tia Aprilis 1521. per inclyti Regis Hungariae, et Bohemiae Oratores, sine loco, et anno. 4to. 2. Editiones.
5. Oratio habita ab Eloquentissimo viro Hieronymo Balbo Praesule Gurcensi una cum illustri Petro a Corduba coram Hadriano VI. Pont. Max. 2 editiones.
6. Hier. Balbi Episc. Gurc. ad Clementem VII. de civili, et bellica fortitudine liber. 2. Editiones.
7. Hier. Balbi Episc. Gurc. de Rebus Turcicis. liber. 2. Editiones
8. Hier. Balbi Episc. ad Carolum V de Coronatione liber- 6 Editiones.

Der Herausgeber hat noch Balbis Werke zu ergänzen gesucht aus Hassensteins Lobkowitz Schriften, aus den Delitiis CC Italorum Poetarum Collectore Ranutio Ghero 1708, Floribus Epigrammatum per Leodegarium a Quercu. Lutetiae Parisiorum 1555. Carminibus illustrium Poetarum Italorum. Florentiae 1719. aus Prays Annalibus, und Bels Notitia Hungariae. In Bel kommen 5 Briefe von und an Balbi vor, mit der Erinnerung, Bel habe eine grosse Anzahl von Balbis Briefen besessen; vermuthlich kamen sie mit Bels übrigen Handschriften in die Bibliothek des Kardinal Primas von Hungarn, wo sich auch jenes befinden mag, was Balbi nach Reichards Bartholinus Zeugniss (Odeporicon, id est, Itinerarium D. Matthaei S. Angeli Cardinalis Gurcensis Coadjutoris Salzburgensis etc. per Ricardum Bartholinum Perusinum) von der Geschichte Hungarns schrieb.

Balbus item Phoebi quondam nunc rite sacerdos,
Et Iovis interpres veri, qui grandia facta
Hunniaci scribit regni, totque edidit olim,
Quod sua non potis est unquam evanescere fama.

Isthuansi nennt Balbi Episcopum Tergestinum nominatum; einige machen ihn zum Probsten zu Weissenburg in Siebenbürgen (Praepositus Albensis in Transylvania) vermög einer handschriftlichen Nachricht vom Gurker Kapitel war Balbi Praepositus Stobnicensis. Ist diese Probstey in Hungarn? oder ist es das polnische Stubnicza? war dieses blos ein Ehrentitel, oder waren damit Einkünfte verbunden? warum verliess Balbi sein Bisthum? und wann starb er? Lauter Fragen, die der Herausgeber ungeachtet aller Mühe, sich selbst zu beantworten, nicht im Stande war, so wie er auch folgende Schriften von Balbi noch nicht auffinden konnte.

II. Schriften Balbis, die dem Herausgeber noch fehlen.

1. Rhetoris gloriosi Liber per modum Dialogi exaratus. Parisiis, 1494. 4to.
2. Anti-Balbica, vel Recriminatio Tardiviana, sive Guilielmi Tardivi Aniciensis in Balbum imo Accelinum Defensio. Parisus. 1495 - 4to
3. Oratio habita coram Clemente VII. de Confoederatione nuper inita, paceque universali, atque expeditione adversus Turcas suscipienda. 4to sine loco, et anno, circa 1529 - 1532.
4. Champerii, Camperii, sive Campieghie Monarchia Gallorum, Lugduni, 1547, Folio, propter in fine adjectam Apologiam in Hier. Balbum Gurcensem Episcopum.
5. Carmina selecta Poetarum Italorum. Veronae 1732. 12mo.
6. Balbi Epigrammata. Editio princeps a Viennensi 1494 diversa sine loco et anno. Hievon wünschte der Herausgeber um so mehr Abschriften zu erhalten, als er von der k. Bibliothek in Paris, von der Benedictiner Bibliothek in Besançon, von der Stadtbibliothek in Leyden, und Venedig, und von der Domkapitelbibliothek in Trient von folgenden Manuscripten Balbis Copien zu erhalten die sicherste Hoffnung hat.

Balbis bisher noch ungedruckte Schriften.

1. Hier. Balbi Episc. Gurc. ad amplissimum L. P. (Laurent. Pucci) Card. Sanctorum quatuor de die ejus natalitio Carmen.
2. L. Annaei Senecae Tragoediae cum quibusdam Scholiis recentibus, et Versibus Hier. Balbi in primis, et postremis foliis.
3. De Virtutibus Libri III. ad Clementem VII. Pont. Max.
4. De Providentia et de Fortuna Libri IV.
5. Epistola di Roma a Giulio II. Pont. Mass. con la risposta del Pontefice à Roma il tuto in Rime.

Wien den 12 Dezember 1788

Joseph Edler von Retzer,
K. K. Hoffekretair und
Büchercensor.

Die Bibliothekare und Literatur Freunde, die über diese Anfragen Auskunft geben wollen, werden ersucht sich an die Expedition der A. L. Z. zu wenden.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 18.
Sonnabends den 7ten Febr. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Pavia delle stampe del R. I. monast. di S. Salvadore: *Biblioteca fisica d'Europa del Sigre. L. Brugnatelli, M. D.* T. I-IV. 1788. 8. 167 S. Preis 40 kr.

Ist Crell in Helmstädt dedicirt. Enthält 9 Artikel und einige litterar. Neuigkeiten, zum Theil aus fremden Journalen, zum Theil hier zum erstenmal gedruckt, wie z. B. die interessante Fortsetzung der Briefe über die elektrische Meteorologie von Volta an Lichtenberg, eine Abhandlung von Hrn. Fabroni, ein Memoire von Hrn. Galetti, ein Brief vom Hrn. de la Medicin an Hrn. Brugnatelli.

Londra (aber in Italien gedruckt): *Il Soerace di Vittorio Altieri, tragedia una.* 1788. 12.

Ist in Ansehung des Stils und der Manier eine Parodie der Tragödien des Gr. Altieri, und hat in Italien viel Lärm gemacht. Es ist traurig, dass ein Mann, der so viel für Italiens Trauerspiel gethan, wie Altieri, so dafür gelohnt wird.

Roma presso i Lazzarini 1788. 8.: *Seconda Memoria sulla cultura e gli usi economici del Polygonum tartaricum presentata a S. E. Msgre. Fabr. Ruffo da Mass. Moreschini, Dott. in Filosofia etc.*

Hr. Moreschini machte durch Versuche im Kirchenstaat zuerst die Vortheile bekannt, die aus dem Anbau des polygonum tartaricum erwachsen können. Dies zweyte Memoire giebt das Resultat dieses zweymal im Jahr gesäeten Korns an, und die Bemerkungen über die Fortschritte und Abwechslungen seiner Vegetation sind mit meteorologischen Observationen erläutert, die Art des Erdbodens zu bestimmen, die ihm zuträglich ist, oder nicht. Der Nutzen der Pflanze erstreckt sich auch auf Heilkunde und andere Wissenschaften und Künste.

Ticini ex Typogr. R. I. monast. S. Salvatoris: *De animi affectu in Theologicis disciplinis, quam — Antonius Massi, Prof. Theol. dogmat. habuit XII Kal. Dec.* 1788. 8. 46 S.

Enthält nicht bloss gründliche Sachen, sondern ist auch zierlich und rührend geschrieben. Der Verf. zeigt, was für eine Beschaffenheit das Herz eines Mannes haben muss, der in der Theologie Unterricht geben will. Die Rede hat viel Beyfall gefunden.

Napoli, presso Gaëtano Raimondi: *Osservazioni storiche, naturali, e politiche intorno la Valachia e la Moldavia.* Nil admirari. 1788. mit einer geograph. Charte. 8. S. 328. Preis 1 fl. 30 kr.

Der Verf. hat sich in diesen Ländern einige Jahre aufgehalten. Er scheint unparteyisch zu schreiben, und seine Bemerkungen sind sehr scharfsinnig. Die gegenwärtige Lage dieser Provinzen macht das Buch noch wichtiger, und es verbreitet viel Licht über ihre Verhältnisse zur Pforte. Der Titel zeigt die abgehandelten Gegenstände deutlich genug, sein Lieblingsgegenstand scheint indess die Politik.

Modena: *Les Morlaques, par Mad. la C. di R.* in 8.

Ein treffliches Buch für Einbildungskraft und Gefühl, würdig der Verfasserin der pieces morales et sentimentales. Man hatte sonst von den Morlacken eine ganz andre Idee, als die uns jetzt die Gräfin von Rosenberg davon giebt. Man findet liebenswürdige Einfalt mit grossen Eigenschaften verbunden. Schöne Beschreibungen, ein sanfter gutmüthiger Ton, ein frisches Colorit, das auch über die Gegenstände geworfen ist, die dessen nicht fähig zu seyn scheinen, eine oft pathetisch ans Herz greifende Schreibart sind das Charakteristische dieser Schrift einer Dame, die in England geboren, an einem Deutschen verheirathet ist, und seit ihrer Kindheit in Italien lebt.

Perugia nella Stamp. Badueliana: *Lettere Pittoriche Peragine o sia Ragguaglio di alcune memorie Istoriche risguardanti le arti del disegno in Perugia al Sgre. Orsini, pittore e architetto.* 1788. 8.

Sollen von Hrn. Mariotti seyn, der schon sonst verschiednes geschrieben hat. Die Briefe sind wegen ihres Details, und wegen der Beziehungen, die sie auf die Geschichte der schönen Künste in Italien haben, interessant. Es sind ihrer 9. Einige enthalten Bemerkungen über die Geschichte der Künste in Perugia, andre geben verschiedne Werke in den schönen Künsten von Pedro Perusio, Raphaels Lehrer an, und untersuchen sie.

Turin: *Il Cantico de Cantici adaltato al gusto della Italiana Poësia e della Musica, e corredato di note e di osservazioni nel senso letterale da Erasio Leone di Casale*

sale di Monferrato Pastore Arcado, ed Academico Immobile. 1788. 8.

Die Uebersetzung ist in dramatischen Versen für Musik eingerichtet. Der Verf. hat den Metastasio nachzuahmen, und den buchstäblichen Sinn zu treffen gesucht.

II. Preisaustheilungen.

Unter den Schaumünzen, welche die Gesellschaft des Ackerbaues in Paris ausgetheilt hat, sind einige aus Ursachen gegeben worden, welche auch ausserhalb Frankreich interessiren. z. B. dem Hrn. Ceré Aufseher des königlichen Gartens auf der Insel Frankreich, weil er mit so vieler Geschicklichkeit und Beharrlichkeit den Bau des Nägeleinbaums, des Zimmetbaums und des Muscatenbaums in den französischen Kolonien eingeführt hat. Dem Hrn. *Con de Cely* Bischof von Apt, welcher der erste gewesen, der in Frankreich im Freyen den Gouyavie-Baum und den Inschlittbaum gebauet hat. Dem Hrn. Baron de la Four d'Aiguas, welcher in Provence die Hammel mit Superfeiner Wolle eingeführt, und mehrere nützliche Bäume gepflanzt hat. Dem Hrn. Pfarrer Flobert zu Blerancourt bey Loissons, welcher, da er gesehen, dass das Getraide den Tag nach der Verhagelung vom 13 Jul. von 4 liv. 10 s. auf 10 Liv. gestiegen ist, seinen Kornboden aufgethan, und jedermann Getraide in dem alten Preise hat geben lassen.

Den 11 Dec. hat die Academie Françoise eine öffentliche Sitzung gehalten, in welcher Hr. Vicq d'Azyr den erledigten Stuhl des Grafen von Buffon erhalten hat.

III. Ehrenbezeugungen.

Hr. Abbé *Fontana*, zu Florenz, ist von dem Kaiser in den Adelstand erhoben und mit einer reichbrilliantirten Dose beschenkt worden.

IV. Todesfälle.

Den 2 Jan. starb zu Nürnberg Hr. *Christ. Friedr. Carl Kleemann*, Miniaturmahler, Kunsthändler und Mitglied der Berlinisch. Gesellschaft naturforschender Freunde, in einem Alter von 53 Jahren an einem Lungenbrande. Als Eidam des seel. *Rösels von Rosenhof*, setzte er dessen Frosch- und Insectenwerke fort.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Diejenigen hohen Gönner und Freunde von mir, die sich aus Güte, Menschenfreundlichkeit und edlem Eifer ein nützliches Unternehmen befördern zu helfen, auf mein schriftliches Bitten haben willig finden lassen, nicht allein die Herauskunft des *Codicis Boerneriani von der Churfürstl. Bibliothek zu Dresden* in Ihren Gegenden bekannt zu machen, sondern auch Pränumeration und Subscription hierauf anzunehmen, werden hierdurch ganz gehorsamst von mir ersuchet, Ihre erhaltenen Liebhaber und Subscribenten auf besagten alten Codex, da mit dem Abdruck desselben nunmehro mit nächsten der Anfang gemacht werden muss, bey mir gütigst einzusenden. Da die hohen und vornehmen Namen sämmtlicher Unterstützer dieses Werkes demselben vorgedruckt werden, so erbitte ich mir die Namen und Caractere derselben deutlich und leserlich geschrieben.

Aus Meissen den 23 Jan. 1789.

Carl Friedrich Wilh. Erbstein
Buchhändler.

In eben dieser Buchhandlung kommt auf Pränumeration ein neues *christliches Tagebuch oder Beobachtungen auf jeden Tag im Jahre über die Religion als die wahre Glückseligkeits-Lehre vom Hrn. Pastor M. Waldau ält. Hospital-Prediger in Nürnberg*, heraus. Die Pränumeration des ganzen Jahrganges ist ein Rthlr. sächs. Geld. Pränumeration hierauf nimmt in Jena die löbl. Expedition der Allgem. Literatur-Zeitung bis zu Ende des Jahres 1789. an. Ein mehreres besagt hiervon ein weitläuftigeres gedrucktes Avertissement.

Meissen den 23sten Jan. 1789.

Erbsteinische Buchhandlung.

Betrachtungen auf jeden Tag im Jahre über die christliche Religion, als die wahre Glückseligkeitslehre von Hrn Mag. G. E. Waldau, Hospit. Pred. in Nürnberg,

Bin ich gesonnen in Hrn Erbsteins zu Meissen Verlag herauszugeben, und damit ein neues *christliches Tagebuch* zu liefern, da die Exemplarien desjenigen, welches ich 1781 zu Nürnberg edirte, völlig vergriffen sind. In demselben waren die wichtigsten Glaubens- und Sittenlehren unserer Religion in ihrer *systematischen* Ordnung vorgetragen; in dieser aber, welches ich hiermit ankündige, sollen sie nach einem andern Plane vorgestellt werden. Meine Bemühung wird dahin gehen, die Wahrheiten und Pflichten der christlichen Religion unter den Gesichtspunkt zu bringen, aus welchem sie sich jeder nachdenkende Mensch am stärksten empfehlen muss: als eine von Gott gesendete Führerin zur wahren Glükseligkeit hier und jenseits des Grabes. Zween vortreffliche Männer unsers Zeitalters die H. H. Consist Räthe *Dietrich* und *Trapp*, jener zu Berlin, dieser zu Glückstadt, sind in ihren, nur aus wenigen Bogen bestehenden Lehrbüchern für die Jugend von eben diesem Gedanken ausgegangen, welchem ich nachgehen und folgenden Plan ausführen werde. Nach einer *Einleitung über Glückseligkeit überhaupt* und durch *Religion*, werden folgende Hauptstücke vorgetragen: I. *Von Gott, als dem Urquelle aller menschlichen Glückseligkeit.* II. *Von Gottes Gesetz als dem Weg zur Glückseligkeit.* III. *Von Jesu Christo, als dem Wiederhersteller unserer durch die Sünde verlohrnen Glückseligkeit.* IV. *Von der Bekehrung, als dem Weg, und von dem heiligen Geiste, als dem Führer zu demselben, seinen Wirkungen und den Gnadenmitteln.* V. *Von der Glückseligkeit selbst, zu der diejenigen hier und dort gelangen, welche als*

Christen

Chriften denken und handeln. VI. Von der Gewifsheit und Zuverläfsigkeit der chriftlichen Lehre von der Glückfeligkeit.

Hierbey follen die Beweisftellen aus der heiligen Schrift mit *eingefchalteten kurzen Erläuterungen* oder *Umfchreibungen* angeführet; uneigentliche nnd dunklere Redensarten mit eigentlichen nnd verftändlichern verwechfelt, und die Religionslehren fo deutlich und praktifch als möglich vorgetragen werden, dafs der chriftliche Lefer fie verftehen und auf fein Herz und feinen Wandel richtig anwenden kann.

G. E. Waldau,
vörd. Hofpit. Prediger zu Nürnberg.

Ich als Verleger diefer Betrachtungen auf jeden Tag im Jahre über die chriftliche Religion, als die wahre Glückfeligkeitslehre, habe nichts weiter obigem zur Empfehlung derfelben hinzuzuthun. Der Name des Herrn Verfafsers und der laute Beyfall des Publikums, mit welcher daffelbe die vorhergehenden, vortreflichen Erbauungsfchriften, diefes vortreflichen Mannes und warmen Beters, aufgenommen hat, bürgt für diefe. Ferner der häufige Abgang feines im Jahr 1781 herausgegebenen und nunmehro fchon vergriffenen *chriftlichen Tagebuchs oder Betrachtungen über die chriftlichen Glaubens- und Sittenlehren* u. f. w. fo fchon in den Händen der mehreften Bürger und Landleute find, und zu ihrer Erbauung geworden, wird auch kräftig für diefe neuen Betrachtungen und Tagebuch etc. fprechen und fich empfehlen, und über diefes eine gute und nützliche Sache lobt, und hat Empfehlung in fich felbft. Doch diefes bin ich noch fchuldig zu fagen, der Vortrag diefer Betrachtungen ift ganz in dem populairen, auch dem geringften Manne verftändlichem Tone, aber auch dabey angenehm, erbauend, unterrichtend für den geübtern und aufgeklärten Lefer, und der Hr. Verfafser reifst den frommen Lefer, durch feinen anziehenden warmen Vortrag, mit fich fort, wohin er ihn haben will, nemlich: er lernet ihm die Religion, worinnen er die wahre Glückfeligkeit findet, kennen, und macht fie ihm liebenswürdig. — Um aber diefe fo nützliche Erbauung, foviel als möglich, gemeinnützig zu machen, und fie in die Hände des Bürgers und Landmannes liefern zu können, fo wähle ich hierzu den Weg der Pränumeration. — Der ganze Jahrgang, welcher aus 12 Monatsftücken in ordinair Octav beftehen wird, koftet 1 Rthlr. (fächfs. Geld) Pränumeration, nachher wird er ungleich theuerer in Ladenpreifs zu ftehen kommen. Um aber dem weniger bemitteltern Liebhaber zu Anfchaffung diefes fo nützlichen Erbauungbuches, dem 1 Rthl. auf einmal zu viel. Ausgabe macht; bin ich bereit, deffen Pränumeration zu 2 Terminen, als: zu Anfang und das zweytemal im Monat Junius des 1789 Jahres, jedesmal 12 Gr. anzunehmen, und wem diefes noch zu viel ift, kann vierteljährig bey deffen Hrn Collecteur mit 6 Gr. vorausbezahlen. Leichterer und gemächlicher kann ich dem Liebhaber die Anfchaffung diefes Erbauungsbuchs nicht machen, und es ihm in die Hände liefern. Nahe Liebhaber erhalten daffelbe durch ihre Herren Collecteurs Stückweife jeden Monat, fo, dafs alle 12 Stück mit dem Schlufs des Jahrganges ein Ganzes ausmachen. Entferntere Liebhaber aber können es nicht anders als vierteljährig durch ihre Hrn Collecteurs erhalten. Der Termin der Vorausbezahlung, ftehet von jetzo bis zur Oftermefse 1789. offen. Da aber diefes Jahr faft zu Ende und alfo unmöglich ift, das 1te Stück auf dem Januar zu Anfange deffelben zu erhalten; fo bitte ich die fämtlichen Hrn Pränumeranten, mit der Ablieferung deffelben, bis zum Monat Februar in Gedult zu ftehen. Hernach werde ich die Einrichtung treffen, dafs zu Anfange jeden Monats jedes Stück fertig feyn, und an die Herren Liebhaber abgeliefert werden foll. Von hieraus erhalten es die Hrn Pränumeranten bis Leipzig und Dresden Franco. Dahingegen erbitte ich mir alle Briefe und Gelder Poftfrey. Aufser allen Buchhandlungen, Addrefsund Intelligenzcomtoirs in Deutfchland, nehmen hierauf Pränumeration an: in Dresden, die Breitkopfifche Buchhandlung, das Addreskomtoir und Hr. Cand. M. Lipfius; in Hamburg das K. K. Addreskomtoir, in Leipzig, die Churfürftl. Sächfs. Zeitungsexpedition, das Intelligenzkomtoir, die Breitkopfifche Buchhandlung, wie auch Hr. Buchhändler Sommer; in Nürnberg der Hofpitol. Prediger M. Waldau und die Buchhandlungen dafelbft.

Welcher auch fonftige mir bekannte oder unbekannte Freund und Gönner fich dem Gefchäfte des Sammelns von Pränumeranten aus Gefälligkeit menfchenfreundlichft unterziehet, erhält aufser meinem verbindlichen Dank, auf 10 untergebrachte Exemplarien, das 11te frey. Ift die Anzahl aber gröfser, fo erhält der gütige Sammler auch eine angemeffene ftärkere Provifion. Die Namen der fämtlichen Pränumeranten werden, in alphabetifcher Ordnung, dem Werke beim Schlufse defselben vorgedruckt.

Meiffen, den 16ten December 1788.

Karl Friedrich Wilhelm Erbftein
Buchhändler.

Die in mehrern politifchen Zeitungen von Berlin aus erwähnte Schrift des Doct. Würtzers: *Bemerkungen über das preuffifche Religionsedict vom 9ten Julius* 1788. weshalb eine fifcalifche Unterfuchung gegen ihn verfügt ward, ift in *E. M. Grüffs* Buchhandlung in Leipzig, und in allen Buchhandlungen Deutfchlands zu haben.

II. Bücher fo gefucht werden.

1. Mofers, (Johann Jacob) altes Staatsrecht, 47. 48. 49. und 50fter Theil. 4to.
1. — — Regifter dazu. 4to.
2. Georgi Bücher-Lexicon, 2tes Supplement, apart fol.
1. Wernheri Obfervationes, Vol. 9. 10. in 4to.

Die Befitzer, fo folche abgeben wollen, belieben fich an die Hrn. Herausgeber der Jenaer Literatur-Zeitung zu addreffiren.

III. Antikritik.

Es hat dem Hrn. Hofr. und Prof. Starke in Jena gefallen, zwey Fragmente aus Briefen von mir in dem zweyten Stück feines Archivs für Geburtshülfe einzurücken, wovon das eine S. 173. unter meinem Namen, ein anderes aber anderwärts anonymifch zu lefen ift. Ein fo groffer Freund und Verehrer der Publicität ich auch immer bin,

bin, so finde ich doch die öffentliche Bekanntmachung von vertraulichen Privatbriefen, ohne des Verfassers ausdrücklicher Erlaubniss, allerdings indiscret, gesetzt auch, dass solche in der besten Absicht geschieht.

Gegen dieses Fragment nun ist der Hr. Rec. in der A. L. Zeit. No. 239 b 1788 gewaltig zu Felde gezogen, besonders weil ich von meiner dort geäusserten Meynung, das Wegnehmen der Nachgeburt betreffend, nicht hinlängliche Gründe angegeben hätte. Diese waren aber gewiss sehr überflüssig, zumahl in einem vertrauten Briefe, der nichts weniger als zum Druck, sondern blos für einen Freund bestimmt war, dem ich sie nicht vorzukauen brauchte. Und bey Mauriceau, bey Smellie, bey Baudelocque, bey Mursinna, u. s. w. findet man ja Gründe für meine Behauptung, die durch Aepli und den ungenannten Rec. noch lange nicht widerlegt sind, auch, da sie auf der Natur der Sache selbst beruhen, wohl schwerlich widerlegt werden können, am allerwenigsten durch theoretisches Räsonnement und Declamationen.

Wenn der Fötus nicht um der Placenta willen, sondern diese um jenes willen da ist, und das möchte wohl keinem Zweifel unterworfen seyn; so ist doch wahrhaftig nicht abzusehen, was eine Placenta im Utero zu thun habe, nachdem der Foetus heraus ist. Auch wünschte ich die Kennzeichen zu erfahren, woraus man sicher abnehmen kann, dass der Mutterkuchen ohnfehlbar blos durch die Naturkräfte zum Vorschein kommen werde. Diese giebts nun aber schlechterdings nicht. Auch wird wohl kein Vernünftiger behaupten, dass die Geburt des Mutterkuchens mit der Geburt des Kindes im Verhältniss stehe, und man also aus der leichten oder schweren, langsamen oder schnellen Geburt auf die bald oder spät zu erfolgende Nachgeburt schliessen könne. Dieses ist also Ursache, warum man sie nach den Regeln der Kunst, das heisst mit Vorsicht wegnimmt.

Alle die sich mit der Geburtshülfe pracktisch abgeben, werden nicht läugnen können, dass man sehr oft auch nach den leichtesten und in jeder Rücksicht glücklichen Geburten zu Kindbetterinnen beruffen werde, um die Nachgeburt wegzunehmen, die durch das Zurückbleiben, die armen Mütter nicht blos ängstiget, sondern, was wohl die Hauptsache ist, gefährliche Zufälle verursachet, als z. B. schmerzhafte ja unausstehliche Nachwehen, Krämpfe, Ohnmachten, Verhaltung der Geburtsreinigung, gespannten und aufgetriebenen Unterleib, u. s. w. kurz alle Symptomata, die ein fremder reitzender Körper, der die nunmehr erforderliche Zusammenziehung der Gebärmutter verhindert, bewirken kann. Und endlich woraus erkennet denn der Geburtshelfer, dass der Mutterkuchen incarcerirt sey? oder soll diesen die blosse sich selbst überlassene Natus ausstossen? ?

Kurz, (mit Uebergehung aller Gründe, die bey den angeführten Autoren nachgelesen werden können,) man sieht das Schwankende und Unbestimmte der Meynung des Hrn. Rec. leicht ein, sobald man nur unbefangen darüber nachdenken will. Aber nächst dem giebt Hr. Rec. auch noch andere Blössen, die nicht ganz mit Stillschweigen zu übergehen sind. Er sagt: *den Hebammen im Lande seines Fürsten sey es ausdrücklich untersagt, die Nachgeburt jemals wegzunehmen, und doch stösst die Natur sie immer so richtig und zuverlässig aus, dass ihm kaum ein paar Fälle bekannt sind, wo üble Zufälle von Zurückhaltung der Nachgeburt entstanden sind.* Hierauf antworte ich: 1) Nicht alle Gesetze der Fürsten sind weise, zweckmässig, und anwendbar, zu geschweigen, dass in diesem Falle locale Umstände oder die Beschaffenheit der Hebammen selbst Anlass zu dergleichen Gesetz gegeben haben kann. 2) Möchte es überzeugender seyn, den Nutzen oder Schaden einer Anordnung vielmehr aus der Natur der Sache selbst zu folgern, als hinter die Autorität eines Gesetzes sich zu verstecken, welches, wenn es anders so allgemein und bestimmt befolgt wird, als Hr. Rec. zu glauben scheint, sehr sklavisch ist, und unausbleiblich schlimme Folgen nach sich ziehen muss; 3) Was einer Hebamme mit gutem Recht verboten seyn kann, das darf und kann deswegen dem Geburtshelfer noch lange nicht verboten werden. In meinen Gegenden, und soviel ich weiss, in ganz Deutschland, ist der Gebrauch aller Instrumenten den Hebammen weislich verboten; darf deswegen der Geburtshelfer sich auch keiner Instrumente bedienen? Von der Hebamme auf den Geburtshelfer zu schliessen, welch eine Logik!! 4) Muss der Hr. Rec. bey allen dem doch selbst eingestehen, dass sich Fälle obwohl selten zu ereignen pflegen, wo die Zurückhaltung der Nachgeburt üble Zufälle verursacht hat. Und wie viel Unglück mögen wohl die Hebammen nach obigen Gesetz veranlasset haben, das dem Hrn. Rec. gar nicht einmal bekannt worden ist. Diese Fälle nun kann ich bey meiner Methode durchaus nicht bemerken. Ich zweifle daher gar sehr an der behaupteten Seltenheit unglücklicher Fälle von zurückgelassener Nachgeburt. Sollte Hr. Rec. etwan auch meine Versicherung vom Gegentheil bezweifeln, so können auf sein Verlangen und auf seine Kosten bey hiesigem und benachbarten Aemtern sowohl die Mütter selbst, als auch die Studiosi, die ich wechselweiss mit zum accouchiren nehme, so wie die dabey gegenwärtig gewesenen Hebammen eydlich abgehört, auch ad protocollum vernommen werden, die ich seit etlichen Jahren accouchirt auch sogleich von der Nachgeburt entbunden habe, auf welche Art man in einer so wichtigen, die ganze Menschheit interessirenden Sache am besten hinter die reine Wahrheit kommen kann, und da wird sich ergeben, dass von vielen Personen die Nachgeburt alsogleich nach der Geburt ohne alle üble Zufälle weggenommen worden, die alle auch heut noch vollkommen wohlauf sind. Und das ist doch wohl kein Ohngefähr?

Doch hier ist der Ort nicht um weitlaufiger von dieser Materie zu reden, noch weniger sie ganz zu erschöpfen, ja es bleibt mir nicht einmal Platz genug, um nur die Recension gänzlich zu widerlegen, wo man ausser den angeführten noch mehr insequente Sätze finden kann. Unsterblichen Dank verdienen Mursinna und Stark (s. dessen Archiv 4. Stück. S. 1. folg.) die die Rechte der Naturgesetze gegen Aepli und seine Anhänger mit so viel Nachdruck und Einsicht verfochten haben! Opinionum commenta delet dies, naturae iudicia confirmat. Cic.

Hofmann,
Prof. der Arzneykunst zu Altdorf.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 19.

Mittwochs den 11ten Febr. 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Noch vor Anfange der Ostermesse 1789. wird in unterzeichneter Handlung das erste Stück eines neuen periodischen Werkes erscheinen, welches den Titel führt: *Beyträge zur Verbesserung des öffentlichen Gottesdienstes in der katholischen Kirche.* Jedes Stück, deren drey einen Band ausmachen sollen, wird folgende Abschnitte enthalten: I) Eigene Aufsatze über wichtige Gegenstände des äussern Gottesdienstes in der katholischen Kirche. II) Beurtheilungen von katholischen Schriften, welche in die Sphäre einschlagen. III) Nachrichten und Verordnungen über kirchliche Einrichtungen, welche in den deutschen Erz- und Bisthümern im verflossenen Jahre gemacht worden sind, und in der Zukunft noch werden veranstaltet werden. Ueberzeugt von der Wichtigkeit solch eines Werkes, welches eine Lücke in der Litteratur des katholischen Deutschlands ausfüllen wird, welchem also gewifs schon lange jeder Freund und Beförderer wahrer Gottesverehrung mit heisester Sehnsucht entgegen gesehen hat, wird sich solches um so mehr empfehlen, da wir die gegründeste Hoffnung haben, dafs nicht nur die Katholiken, sondern auch Protestanten hier ihre Rechnung finden werden, wenn ihnen daran gelegen ist, sich in dem Religionssysteme ihrer katholischen Glaubensbrüder mehr zu orientiren und den stufenweisen Fortgang der Aufklärung auch in dieser Kirche näher kennen zu lernen. Da die Herausgeber zwey Männer, die sich zum System der katholischen Kirche bekennen, welches sie schon seit mehreren Jahren gründlich und unpartheyisch studiert haben, — nur nach Muse und Laune arbeiten, so läfst sich auch nicht bestimmen, wie viel Stücke im Jahre, in Frankfurt am Mayn und wann ein jedes erscheinen werde.

Andräische Buchhandlung.

In Commission der Waltherischen Buchhandlung in Leipzig erscheint auf Ostern 1789. ein

Handbuch der philosoph. Litteratur.

Ich habe mit der gröfsten Sorgfalt und Genauigkeit die vorzüglichsten und besten Schriften in jedem Fache angegeben. War es mir möglich, so habe ich nicht ein Buch angegeben, welches ich nicht gelesen, oder flüchtig durchblättert hätte. Denn alle philosoph. Schriften anzuführen, wäre mir leichter geworden, als grade nur die besten zu nennen. Wo es nöthig war, und ich es vermochte, habe ich jederzeit den Inhalt und Werth eines Buchs zu bestimmen gesucht. Bey den meisten Büchern habe ich auch den Ladenpreiss angegeben. Ueberdem habe ich noch die Zeitungen und Journale angegeben, worinn diese Bücher beurtheilt und ihr Inhalt angezeigt worden. Der Herr Prof. Eberhard in Halle hat mir die Gefälligkeit und Freundschaft erzeugt, das Manuscript durchzulesen, und mir seine Meynungen darüber mitzutheilen. Er wird auch das Werk mit einer Vorrede begleiten. Von Hrn. M. Abichts in Erlangen Unternehmen hab ich nur zu spät Nachricht erhalten, als dafs ich von dem Meinigen ablassen könnte. Ich habe es daher auch für nöthig gehalten, diese Nachricht so geschwind als möglich bekannt zu machen.

Leipzig den 27 Jan. 1789.

Rothe.

Geschichte von Miß Lony und der schöne Bund. Mit Kupfern.

Unter diesen Titel gedenke ich künftige Ostern einige Erzählungen im Ettingerschen Verlage herauszugeben. Die Pflicht der Bescheidenheit verbietet mir, über ihren Inhalt und Charakter mich weitläuftig zu erklären. Ich bemerke daher blofs, dafs wie immer, so auch diesmal nicht Unterhaltung allein, sondern zunächst Bildung des Verstandes und Herzens mein Zweck war, und dafs ich hoffen darf, diese edle Absicht, wenn auch nicht überall auf das vollkommenste erreicht, doch wenigstens nicht gänzlich verfehlt zu haben. Mehr als eine Ursache, welche von *edlen Menschen* gut gefunden worden, bestimmt mich, für jetzt den Weg der Unterzeichnung zu wählen. Ich ersuche deshalb alle meine Freunde und Freundinnen, die kleine Mühe des Sammelns auf sich zu nehmen, mit der Versicherung, dafs sie sich hierdurch keine Undankbare verpflichten. Das Ganze wird ohngefähr 16 Bogen in grofs Octav auf fein Schreibpapier gedruckt, betragen, und mit zwey von Herrn Professor *Langer* zu Düsseldorf gezeichneten, und von Herrn *Thellot* gestochenen Kupfern geziert werden. Der Subscriptionstermin steht bis Ostern offen. Der Preis, der aber nach Verfliessung dieser Zeit wie gewöhnlich steigt, ist 16 gl. Sächsisch. oder 1 fl. 12 kr. Reichsgeld.

Offenbach, den 16ten Januar 1789.

Sophie, Wittwe von la Roche.

Die

Die nach Disiow in London verfertigte grosse Vögel Arten, welche auf Papier statt illuminirt mit natürlichen Federn bedeckt, und wöchentlich 1 Stück, theils halb, theils ganze Bögen starcke Vögel in der H. Brunnerischen Kunstwaren Handlung am Köpfleinsberg ausgegeben werden, können die Hrn. Liebhaber die Proben davon einsehen, und die, so sich dergl. sammlen wollen, inscribiren. Diese in Teutschland noch so wenig bekannte, und von seltner Art gesehene Vögel Sammlung besteht aus 12erley Arten, jede Art zu 6 Stück, worunter RaubVögel, FalckenVögel, Eulengeschlechte, WürgerGeschlechte, Specht Arten, die 16 PapageyArten, seltne Raben, verschiedene Arten Schwimm und SumpfVögel, Hüner und Tauben theils nach dem Wuchs, theils nach dem Gefieder ausgeartete Vögel. Die besondersten Arten davon sind aus Borrowsky, Brison, Büffon, Ebert, Frisch, Leske, Linné und Pennant. Niemand wird sie besser in England und Frankreich gesehen haben. Das Stück 1 Bogen stark kostet 1 fl. 12 kr. 1/2 Bogen stark 36 kr. 1 Bogen stark in Glass und Rahm 1 fl. 45 kr. 1/2 Bogen in Glass und Rahm 56 kr. Wann zuweilen ganz grosse Vögel auf fein grossen Regal-Bögen erscheinen, als z E. der grosse Kormoran, Penguin, Flaminger, Strauss, Casuar, Dronte, africanischer TroppeHahn und dergl., davon kostet das Stück 1 fl. 48 kr. und in Glass und Rahm 2 fl. 30 kr., indem solche theils nach der mühsamen Arbeit, theils nach Glass und Rahm kostspieliger sind, als erstere Sorte. Man wird bey jedesmaliger Ablangung eines jeden Stücks anzeigen, von welcher Art Grösse das nachfolgende herauskommt. Den 5 Jan. bevorstehenden Jahrs wird das erste Stück der Brasillianische Geyer aus Buffon 187 1. Bogen stark etc. 1 fl. 12 kr. ausgegeben, sodann geht die erstere Art der RaubVögel fort. 2tens der Heyducken-Adler nach Edward. 3tens der Malthefer Geyer aus Buffon 427. 4tens der grauweise Geyer St. Martin nach Buffon 459. 5tens der Meer Adler nach Penant. 6tens der FischAdler nach Linné p. 64. Freunde der Natur-Geschichte, so diese Werke besitzen, werden einen wichtigen Unterschied zwischen der Illuminir und NaturKunst finden. Die Ausgabe an die hiesigen Herren Subscribenten geschiehet alle Montag. Bezahlt wird bey jeder Lieferung, oder wenn sie abgelanget werden. Wer die ganze Sammlung in Glass und Rahm haben will, wird die Güte haben, es bey der Subscription anzuzeigen, oder wer ein ordentl. Ragement von 11 Stück einerley Geschlecht-Arten haben will, kann entweder Zeichnung davon einsehen oder sich solches senden lassen. Dieses Ragement wird sodann einfach oder in Glass und Rahm miteinander geliefert; erstere Art kostet 10 fl. 12 kr. und letztere 15 fl. 6 kr. Wer noch später als im Monat Januar subscribirt, erhält zwar die Fortsetzung, die erst abgehenden aber werden nach den Schluss des ganzen Werks nachgeliefert; dann man wird sich nur auf eine gewisse Anzahl der Herren Subscribenten einschränken. Die ersten erhalten sodann den Vorzug nach ihren No. wie sie solche in der Ordnung des SubscriptionsScheins empfangen. Ist der Numerus vollständig, so wird denen mehrern Hrn. Liebhabern weitere Anzeige gemachet werden. Denen auswärtigen Hrn. Subscribenten kostet jedes Stück ganz 1/2 oder RegalBogen stark 6 kr. und in Glass und Rahm 12 kr. wegen der sichern Verpackung mehr. Hingegen wird weder dem Vogel noch Glass und Rahm, durch Fuhrleute, fahrende oder gehende Bothen, Schaden zugefüget. Briefe und Gelder wie gewöhnlich franco, mit der Addresse:

An die H. M. Brunnerische Kunstwaaren-Handlung, am Köpfleinsberg in Nürnberg.

Gedachte Handlung führet auch noch verschiedene Physicalisch und magnetische Belustigungs Stücke, ingleichen mechanisch optisch und chemische Stücke, besonders verschiedene sehr angenehme Pädagogische Spiele. Ein gedrucktes Verzeichniss, wovon alle Monate ein neues herauskommt, giebt davon die mehreste Belehrung, sie nimmt Kunst und Naturproducte in Commission: und troguirt andere Waaren dagegen. Nimmt auch viele gebrauchte Waaren zu Reparirung an. Es können dahero Tausch und Kaufluftige, sich an gedachte Handlung selbst wenden.

II. Vermischte Anzeigen.

Meine Herrn Gegner erklärten im August der Berl. Monathschr., dass sie, *wenn nichts neues in der Sache vorfiele, gerne schweigen würden.* Mir konnte es zwar sehr gleichgültig seyn, ob sie ferner reden oder schweigen würden. Bey ihrem Schweigen hätte ich wohl meine Zeit besser anwenden können; allein bey ihrem Nichtschweigen konnte ich doch auch nichts verlieren, weil dadurch meine gute Sache in ein immer helleres Licht gesetzt werden musste. Der Kontrast fällt aber doch sehr in die Augen, dass sie jener Erklärung ohngeachtet bey jeder Gelegenheit und Ungelegenheit fortfahren, in ihrer Monatsschrift mich zu necken und förmlich auf mich zu schimpfen, sie, die über jeden gegen sie gebrauchten derben, der *Wahrheit* entsprechenden Ausdruck, hoch aufzufahren gewohnt sind. Besonders in ihrem Octoberstück auf Anlass der Anzeige des Hrn. *Weikard* schimpfen sie mich einen *seltsamen Ober-Hofprediger*, ja sogar den *Schlechtesten*, und legen mir *Verdammungs-* oder *Verketzerungs-Sucht* bey, da doch Hr. *Weikard* seinen Aufsatz nicht auf meine Veranlassung geschrieben, und es unmöglich für anständig gehalten werden kann, bey Gelegenheit dass aufs neue ein Gelehrter auftritt und sich gegen die verbreitete Lieblingschimäre erklärt, zugleich auf andere, die sich vormals schon dagegen geäussert hatten, von neuem zu schimpfen. Meine Vertheidigungsschrift nennen sie — weil sie das nicht oft genug widerholen können — ein *dickleibiges*, und als wenn das nicht schon genug wäre, noch dabey ein *korpulentes Ungeheuer*, und bedenken nicht, welche Schwäche sie dadurch verrathen, wenn sie das Publikum zu überreden sich so ängstlich bemühen, meine *gegen sie* gerichtete Schrift nicht zu lesen; bedenken nicht, dass das Publikum ihre Absicht merkt, und schon mehrere Schriftsteller, z. B. der Verf. der Schrift: *Meine ohnmasgebliche Meynung über Starcks Tonsur, seiner Gegner Scheermesser etc. etc.* und der Verf. von: *Nicolai, Gedicke und Biester in gefälligen Portionen dem Publikum vorgesetzt*, sie ihnen aufgedeckt haben; bedenken nicht, dass, wenn sie das *Monstrum horrendum* immer im Munde führen, dem sich unterrichtenden Publikum das andere Virgilianische Ungeheuer, — *ficti parvique tenax*

tenax (S. *Aeneid.* IV. 181. seqq.) — gar leicht beyfallen, und nicht nach dem Wohlgefallen der Herrn angewendet werden möchte.

Bewiesen haben sie nichts, was ihre Beschuldigungen nur einigermaßen aufrecht erhalten könnte, wie jeder finden wird, der sich durch *ihren* so wenig, als durch *meinen* Vortrag *allein* leiten, und es sich nicht verdriessen läßt, ihre Anklagen gegen meine Vertheidigung zu halten. Da ich das Uebel, woraus alle Beschuldigungen gegen mich hervorgewachsen sind, bey der Wurzel gefaßt, so finden sie selbst, daß sie mit den positiven Anklagen von heimlichem Katholicismus und Jesuitismus nicht auslangen können. Ihr ganzes Bemühen beschränkt sich also noch darauf, aus einzelnen verunstalteten Handlungen meines Lebens doch wenigstens einen Verdacht zu erzwingen, dies ohne Unterlaß und immer neu aufgefrischt zu widerholen und mich dadurch in einem dumpfen, verworrenen bösen Gerüchte zu ersticken. Von der Moralität dieses Benehmens sage ich weiter nichts, sondern lasse das Publikum selbst urtheilen.

Aber auch damit hat man nicht genug. Man sucht mich meinen Zeitgenossen als einen Mann verhaßt zu machen, der gegen *vernünftige* Aufklärung losarbeite, und ein erklärter Feind *aller* Preßfreyheit sey. Diese mancherley Absichten, die ein Mann, der den ganzen Streit sich bekannt gemacht, nicht leicht übersehen wird, haben mich denn bewogen, ehemals ein Wort zum Publikum zu reden, und das ist in einer Schrift geschehen, die den Titel führt: *Apologismos an das bessere Publikum.* Ich darf mir schmeicheln, daß unpartheyische Wahrheitliebende Männer die kleine Mühe übernehmen werden, diese mit nächstem nun die Presse verlassende Schrift, nicht, wie vielleicht meine Gegner wiederholt anrathen möchten, wegzuwerfen, sondern sie zu lesen. Denn ob sie gleich die hauptsächlichsten und wesentlichsten Stücke der ganzen Fehde enthält, so beträgt sie doch nur etwa 6-8 Bogen, ist also wenigstens kein dickleibiges korpulentes Ungeheuer, dessen äussere Form schon abschreckend wäre, und ich darf glauben, daß die ganze Sache darinn zu einer Klarheit gebracht ist, die nur meinen aufgebrachten Gegnern unangenehm seyn möchte. Will der aufmerksame Leser die verschiedenen Angriffe, die auf mich geschehen sind, dagegen prüfen, so ist ihm auch dies durch die Allegata erleichtert, wodurch er mir einen Gefallen erzeigt, um den ich ihn hiedurch noch besonders inständigst ersuche.

Und nun noch ein Wort zu meinen aufgebrachten Herrn Gegnern. — Wenigstens mit eben dem Rechte, womit sie mich ehemals so dringend zur Verantwortung auffoderten, habe ich ihnen in meiner *Beleuchtung der letzten Anstrengung des Hrn. Keßler von Sprengseysen* S. 173. S. 209. ff. ein kleines Register solcher Puncte vorgelegt, worüber sie mir und dem Publikum eine umständliche Verantwortung schuldig sind, die um so mehr von ihnen erwartet wird, als die meisten Puncte von der entschiedensten Wichtigkeit sind. Sie haben nun seit länger denn vier Monaten mit keiner Sylbe darauf geantwortet; allein ich kann sie des gerechten Anspruchs nicht entlassen, und lege ihnen hier nochmals diese Punkte vor:

1) Hat *Thomas Akatholikus* oder Herr Dr. *Biester* zu beweisen, daß das Toleranzedict des Kaisers nur bis Neujahr 1783. gedauert! (S. *Berl. Mschr.* Febr. 1783. verglichen mit meinem Buche *über Kryptokatholicismus* etc. etc. Th. I. S. 75-83.)

2) Hat er zu beweisen und genau anzugeben, wo und in welche protestantische Länder sich Katholicismus von der gröbsten Art eingeschlichen, und welches die im Reich, am Rhein und in Schwaben herumwandelnden Missionare sind, die wir in Holland und am Nordpol suchen sollen? (S. *Berl. Mschr.* Jan. 1785. S. 59. ff. vergl. mit meinem Buche Th. I. S. 150. ff.)

3) Hat sich Hr. Dr. B. wegen des von ihm in seinem und seiner Gehülfen Nahmen abgelegten Glaubensbekenntnisses, das er selbst den reinen Deismus nennt, zu rechtfertigen und zu erklären, wie damit ihr vorgeblicher Eifer für protestantisches Christenthum bestehen könne? (*B. Mschr.* Aprill 1785. S. 335. 341. und mein Buch Th. I. S. 180.)

4) Hat er uns die *vielen* in protestantischen Ländern errichteten katholischen Seminarien anzuzeigen, und ihre Existenz zu beweisen, indem auch das *eine*, das zu Schwerin existiren sollte, *nicht existirt!* (*April* 1785. S. 360. 361. vergl. mit meinem *Nachtrage* etc. S. 78. ff. und daselbst die Beylagen S. 3. und Th. I. meines Buchs. S. 394.)

5) Hat er sich wegen des sonderbaren Spielwerks zu rechtfertigen, da er die vorgegebene *gegenwärtige* Neigung etc. mit Beyspielen aus dem *vorigen* und *vorvorigen* Jahrhunderte zu beweisen sucht! (*April* 1785. S. 328. vergl. mit meinem B. Th. I. S. 192. ff. 202-208.)

6) Hat er uns die *protestantischen Fürsten* zu nennen, die nicht nur dem Katholicism geneigt gemacht, sondern nach seiner Behauptung *jetzt wirklich,* wie auch *ganze protestantische Staaten,* zum Katholicism übergegangen seyn sollten! (*Jul.* 1785. S. 73. *Decbr.* 1785. S. 548. vergl. mit meinem Buche Th. I. S. 257. ff.

7) Hat er zu beweisen, daß das Christenthum zu *Julians* Zeiten eine *fanatische Sekte* gewesen, die grobe Laster gelehrt! (*Jul.* 1785. S. 75. vergl. mit meinem Buche Th. I. S. 209. 271. ff.)

8) Hat er sich über die aus alten Tröstern hervorgeholten und auf unsre Zeiten applicirten Nachrichten von unsichtbaren Jesuiten zu rechtfertigen und anzugeben, *welche* es sind, und *wo* sie sind? (*April* 1785. S. 346. vergl. mit meinem Buche Th. I. S. 386-402. Th. II. 3te Abth. S. 17. ff.)

9) Hat er sich wegen der Erdichtung zu rechtfertigen, daß die ächtevangelische Gesellsch. der reinen Lehre eine Jesuitergesellschaft sey! (*April* 1786. S. 324. ff. vergl. mit meinem Buche Th. II. S. 38. ff.

10) Haben die Herrn zu beweisen, daß die Rosenkreuzer von Jesuiten regiert werden, 200000 Ducaten aus den preuß. Staaten gestohlen, und nach Rom geschickt, und sich wirklich die ihnen aufgebürdeten häßlichen Dinge zu Schulden kommen lassen. (*Aug.* 85. S. 450. ff. *Jun.* 1786. S. 564. ff. verglichen mit meinem Buche Th. II. S. 71. ff.)

11) Haben sie zu beweisen, daß es nicht alberne Zeichendeuterey ist, wenn sie in die Bücher des Erreurs

und

und so in alle Bücher Jesuitismus hineinzukabaliren wissen! (*August* 1785. S. 154. verglichen mit meinem Buche Th. II. 1ste Abth. S. 137. ff.)

12) Haben sie sich zu rechtfertigen, wie sie das Tempelherrnsystem haben für eine Jesuitererfindung ausgeben, dadurch Fürsten und grosse Herrn verdächtig machen, und doch sich mit dem Dornritter wider mich verbinden können, der doch auf solche Weise auch ein Jesuiterwerkzeug seyn muss? (*August* der Mschr. 1785 vergl. mit meinem Buche Th. II. S. 208. ff.)

13) Hat Hr. Dr. B. sich zu rechtfertigen, wie er den O. *der wohlthätigen Ritter*, der unter Autorität des Herz. *Ferdinand* v. Braunschweig und des Pr. *Carl* von Hessen eingeführt worden, hat des Katholicism. und Jesuitism. beschuldigen können? (*April* 1785. S. 384. ff. *August*. 1785. S. 159. vergl. mit meinem Buche Th. II. 1ste Abth. S. 142. ff. 154-157.)

14) Haben sich die Herren wegen des Romans von dem protestantischen Diaconus zu rechtfertigen, denselben und alle damit verbundene Personen zu nennen, und also dessen wirkliche Existenz zu beweisen, oder zu gestehen, dass sie das Publikum angeführt! (*Jan.* 1785. S. 67. 69. vergl. mit meinem Buche Th. II. 2te Abth. S. 291. ff.)

15) Haben sie die wirkliche Existenz des *Monf. Misa du Renis* darzuthun, indem sie doch gesagt, dass sie nähere Bekanntschaft mit ihm gemacht, oder zu bekennen, dass sie abermals dem Publikum eine Nase gedreht! (*Aug.* 1785 S. 160. vergl. mit meinem Buche Th. II. in der Vorrede).

16) Haben sie sich über die Verstümmelung der Dreykornschen Replik zu rechtfertigen. (S. *Januar* 1787. verglichen mit meinem *Nachtrage* etc. S. 179. ff.

17) Hat sich Hr. Dr. *Biester* wegen der Verfälschung des Briefs zu rechtfertigen, den ein Freund von mir ihm geschrieben hatte! (Decbr. 1785. S. 569. vergl. mit dem 2ten Theile meines Buchs, 2te Abtheilung, Seite 121. ff.)

18) Haben sich die Herrn wegen den Verfälschungen und Verdrehungen zu rechtfertigen, die sie in der Korrespondenz der Kleriker mit dem Baron *Hund* vorgenommen, desgleichen wegen der Verfälschung der *Schröpferschen* Briefe, die sie jetzt für Varianten (! ! !) ausgeben wollen! (Jul. 1786. S. 50. ff. 73. ff. vergl. mit meinem B. Th. II. Abth. 2. S. 201. ff. 317 ff.)

Auch Herr *Nikolai* scheint es ignoriren zu wollen, dass ich ihm in meiner *Beleuchtung* etc. S. 209. ff. einige Puncte zur Beantwortung vorgelegt habe. Da seine und meiner Gegner Behauptung etc. zusammen ein gar seltenes Ganze ausmachen; so wird es niemand auffallen, und sehr an seinem Orte seyn, wenn ich ihm zumuthe, neben seine Freunde hinzustehen, und jene Puncte wiederholt sich vorzählen zu lassen:

1) Hat sich also Hr. *Nikolai* zu rechtfertigen, wegen seiner Unrichtigkeiten und Widersprüche in Ansehung der *Wiener Aufklärung!* (*Anhang* zum 7ten B. seiner *Reisen*, S. 117. ff. vergl. mit meinem Buche *über Kryptokatholicismus* etc. Th. I. S. 62. note)

2) Hat er uns die wirkliche Existenz des Schwerinischen Jesuiter-Seminariums zu beweisen! (*Anh.* zum 7ten B. d. *Reisen*, S. 150. vergl. mit meinem *Nachtrage* etc. Seite 82. ff. und Beylagen S. 1.)

3) Hat er uns zu sagen, welches die *protestantischen Fürsten* sind, die *vor unsern Augen* dem Katholicismus immer geneigter gemacht werden? (*Reisen* etc. B. V. Seite 174. verglichen mit meinem Buche Th. I. S. 219.)

4) Hat er sich zu rechtfertigen, ob er sein ganzes Vorgeben von den maskirten Jesuiten nicht aus dem *Lucius* und *Cambilhon* entlehnt und auf unsere Zeiten angewendet hat? (S. mein Buch *über Kryptokatholicism.* etc. Th. 1. S. 383. ff.)

5) Hat er sich zu erklären, wie er dazu kommt, den *Kelly*, *Dee*, *Maier* und *Typotius* zu Jesuiten zu machen, die es weder gewesen, noch seyn können? (Ebendas. S. 461. ff.)

6) Hat er zu beweisen, dass die *Philalethen* Jesuiten und Jesuiterfreunde sind, und sich wegen seiner Beschuldigung in Ansehung ihrer zu rechtfertigen. (Ebendas. S. 470. ff.)

7) Hat er zu beweisen, dass der Brief des P. *Brewer* ein Jesuitischer Zirkelbrief und nicht wohl gar seine eigne Compilation aus dem Journal des Hrn. v. *Murr* ist? (Ebend. S. 487. u. im *Nachtr.* etc. S. 76. ff.)

8) Hat er darzuthun, dass das J. S. der Herrn vom neuen Domkapitel zu Linz ein Jesuiterzeichen und nicht der Nahme des Kaisers sey! (S. mein Buch, Th. I. S. 496.)

9) Hat er sich zu rechtfertigen wegen seiner Verketzerung des Hrn. Superint. *Schulz* in Giessen, da doch der Grund zu derselben seinem eignen Geständnisse nach ein Druckfehler ist! (Ebendas. S. 511.)

10) Hat er von seiner Verketzerung des *Masius* Rechenschaft abzulegen, da dessen Bücher das Gegentheil von dem enthalten, was er ihm beymisst. (Ebend. S. 564.)

11) Hat er sich wegen der Verläumdungen wider Hrn. Dr. *Urlsperger* und die Gesellschaft der reinen Lehre zu rechtfertigen! (*Reisen* etc. B. VIII. Seite 92. 93. vergl. mit meinem Buche, Th. II. S. 308. ff.)

12) Hat er sich wegen seiner Verketzerung des Hrn. *Dreykorns* zu vertheidigen, besonders wegen der kleinen Unwahrheit, als hätte derselbe die Messe des Hrn. *Sailers* in Dillingen mit Anmerkungen herausgegeben. (S. *Reisen* etc. B. VII. Seite 96. und in den Zusätzen, S. XXXVII. vergl. mit meinem B. Th. II. S. 348. ff. und im *Nachtrage* etc. S. 164. ff.)

Diese beiden Register enthalten nur einige, die auffallendsten Sachen betreffende Punkte. Ob meine Herrn Gegner nun noch mit der Ausrede sich behelfen werden, dass unbekannte Anonymen diese Dinge eingesandt, oder — dass man die unbefangenen Einsender in diesen gefährlichen Zeiten nicht compromittiren dürfe? — — fast sollte ich ihnen das selbst nicht mehr zutrauen. Aber wenn sie auch nun auf diese wiederholte Auffoderung nun gar nichts antworten — — ob denn die Acten nicht vor beschlossen anzunehmen seyen und das Publikum darüber sprechen könne? — Das überlasse ich dessen Unpartheylichkeit.

Darmstadt den 28 Januar 1789.

Dr. Stark.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 20.

Mittwochs den 11ten Febr. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Traité d'Education Civile, Morale et Religieuse, à l'usage des Eleves du Collège Royal de la Fleche, par un Prêtre de la Doctrine Chretienne. Nouv. Edition. 1 Vol. 12. 500 pag.

Der Verf. hat sein Werk in 3 Theile getheilt. Im *ersten* betrachtet er den Menschen und seine verschiednen moralischen Kräfte von der Kindheit bis zum Tode, *im zweyten*, in der Gesellschaft mit seinen Pflichten gegen sich, seine Feinde, seine Mitbürger, und alle seines Gleichen; *im dritten* im Verhältniss gegen Gott. Ein kurzer Catechismus der Moral dient zur Einleitung.

(*Journ. de Paris. N.* 274.)

Oeuvres du Lucien, traduit du Grec, d'après une copie verifiée et revue sur six Manuscrits de la Bibliothèque du Roi, avec des Notes historiques et litteraires, et des remarques critiques sur le texte de cet Auteur. A Paris chez Jean François Belfien. 6 Vol. grand in 8. de l' a 600 pag. chacun, avec le Portrait de Lucien. br. en carton et étiquetés 36 liv. les mêmes in 4. 72 liv.

Die ersten fünf Theile sind erschienen, und enthalten die ganze Uebersetzung. Der sechste wird nachkommen, und litterarische und kritische Bemerkungen über die verschiedenen Lesarten des Originals enthalten.

(*J. de P. N.* 274.)

Memoires de M. le Duc de St. Simon, ou l'observateur véridique sur le règne de Louis XIV. et sur les premières époques des règnes suivans. a Londres, et se trouve à Paris chez Buisson. 3 Voll. in 8.

Lang erwartete man diese Memoiren, es gab auch aus den 11 Foliobänden des Originals manche Kopien. Diese 3 Bände enthalten also nur einen Auszug. Man hielt ihren Verf. für satirisch, in den gedruckten Werken spricht er aber mit vieler Mäsigung. Man findet hier viel interessante Anekdoten. (*J. de P. N.* 276.)

Oeuvres complettes de Gilbert. A Paris chez Lejay. 8. 250 pag.

Gilbert hatte Talent zur Dichtkunst, starb aber jung. Er war fast immer im Unglück, und arbeitete schwer. Episteln, Oden, Satiren stehn in dieser Sammlung, auch zwey versificirte Gesänge vom Tod Abels.

(*J. de P. N.* 280.)

Contes, Fables et Sentences tirés des differens Auteurs Arabes et Persans, avec une Analyse du Poëme de Ferdoussy sur les Rois de Perse, par le Traducteur des Instituts politiques et militaires de Tamerlan. à Paris chez Royez. 1 Vol. petit format d'environ. 200 pag.

Macht, den siebenten Band der kleinen Bibliotheque de Contes aus, wird aber auch unter obigen Titel besonders verkauft. Vorn steht eine Abhandlung über die verschiednen Arten der Literatur, die die Perser und Araber bearbeitet haben. (*J. de P. N.* 281.)

Nouvel Abrégé Chronologique de l'Histoire de France, contenant les événemens de notre histoire depuis Clous jusqu'à Louis XIV. etc. par le Président Henault; continué depuis la mort de Louis XIV. jusqu'à la paix de 1783. par Etienne Nicolas des Odoards-Fantin, Vicaire Général d'Embrun. 4 und 5 parties. jede mehr als 300 S.

Der Verf. verwechselt oft den Styl eines chronologischen Auszugs mit dem einer ausführlichen Erzählung, und geht bey mancher unwichtigern Begebenheit zu sehr ins Detail. Unterdessen ist das Buch doch nützlich, und verdient beym Henault seinen Platz.

(*Journ. de Paris No.* 285.).

Loix et Constitutions des Colonies Françoises de l'Amerique sous le vent, suivies 1) d'un Tableau raisonné des différentes parties de l'Administration actuelle de ces Colonies 2) d' Observations générales sur le climat, la population etc. de la partie françoise de St. Domingo 3) d'une Déscription physique politique et topographique — de cette même partie, le tout terminé par l'histoire de cette isle et de ses dependances depuis leur découverte jusqu' à nos jours. Par M. Moreau de St. Mery etc. T. I-V.

Der sechste Band ist auch schon unter der Presse. Der Verf. kommt so eben von einer neuen Reise, die er auf Befehl der Regierung dahin gemacht, wieder zurück, und hat Materialien zu einem Supplementband mitgebracht, der ebenfalls unter der Presse ist. Alle Landcharten, Plane,

Plane, und Perspektive, in allen 40, sollen auch bald geliefert werden. (*Journ. de Paris. N.* 290.)

Oeuvres complettes d'Homère, Traduction nouvelle par M. Bitaubé, de l'Acad. Royale de Berlin, etc. 12 Voll. in 18. De l'Imprimerie de Didot l'ainé et chez Varin.

Eine bekannte Uebersetzung, die nun auch ausser der Iliade die Odyssee enthält. (*J. de P. N.* 299.)

Géographie, Ancienne et Moderne, Historique, Physique, Civile et Politique des quatre parties du Monde — par M. l'Abbé Grenet, Prof. en l'Université de Paris etc. 1. u. 2 Vol. Prix 2 l. 10 s. br. chacun etc. chez l'Auteur etc. à Paris.

Dies Werk soll sechs Bände in 12 enthalten. Im *ersten* sind zwey kleine Abhandlungen über den Globus, eine für Kinder, die andre für gebildete Personen, und verschiedne Provinzen von Frankreich; im *zweyten* das übrige von Frankreich, die österreichischen und vereinigten Niederlande, die Schweitz, England, Schottland, und Irrland. Frankreich ist äusserst genau beschrieben, und die Schweitz sehr mahlerisch. (*J. de P. N.* 305.)

Abus et dangers de la Contrainte par Corps, par M. du Closel d'Arnery, Ecuyer. à Paris chez l'Auteur etc. de 86 pag.

Der Verf. billigt die in den neuen Gefängnissen vorgenommene Reform, wo man den Schulden halber Gefangenen, von dem, der wegen Verbrechen sitzt, abgesondert, hälts aber nur für eine Palliativkur, wünscht, dass Bürger und Edelleute wegen Wechselfoderungen unter 200 L. u. s. w. gar nicht gefangen gesetzt würden. — Das ganze Werk verräth einen gelehrten und menschenfreundlichen Rechtsgelehrten. (*J. de P. N.* 313.)

Poëme sur l'Education. Par M. de la Fargue de l'Acad. Royale des Sciences — de Bordeaux. à Paris chez Guillot. in 8. de 135 pag.

Der Plan ist simpel und natürlich. Im ersten Gesang Pflicht der Aeltern, im zweyten Pflicht der Lehrer, im dritten Pflicht der Zöglinge, im vierten Vortheile der Erziehung für Aeltern, Lehrer, Zöglinge und Gesellschaft. Es kommen vortreffliche Grundsätze und Lehren darinn vor, aus der Geschichte sind schöne Beyspiele beygebracht, die Versification ist oft matt, woran wohl die Trockenheit der Sache Schuld ist. (*J. de P. N.* 314.)

LITERARISCHE ANZEIGEN.

Von Ostern 1789. an, wird bey uns ein *allgemeines Magazin für die bürgerliche Baukunst* herauskommen, welches Hr. Mag. *Huth* in Halle besorgt, und an welchem, ausser ihm, mehrere der geschicktesten Bauverständigen in Deutschland arbeiten werden. Den Inhalt desselben werden ausmachen: ausführliche Abhandlungen über wichtige Gegenstände irgend eines Theils der bürgerlichen Baukunst, welche bisher, entweder nach unrichtigen Grundsätzen, oder noch zu unvollkommen, behandelt worden; kernhafte Auszüge, theils aus grössern und kostbarern Werken der Baukunst, und den Abhandlungen der Akademien, theils aus Reisebeschreibungen, die sich mit über Werke der Baukunst verbreiten, theils aus Baubüchern in fremden Sprachen geschrieben, übersetzt und mit Anmerkungen und Zusätzen begleitet; gelegentlich gemachte Bemerkungen bey Lesung älterer und neuerer Bauschriften und bey Besichtigung merkwürdiger Gebäude alter und neuer Zeit; Nachrichten von jetzt unternommenen merkwürdigen Bauten, von dabey getroffenen Veranstaltungen und gebrauchten Mitteln zur Abhelfung sich ereigneter Schwierigkeiten und Hindernisse u. s. w.; Nachrichten von guten Bau-Ordnungen und dabey von Zeit zu Zeit vorgenommenen Verbesserungen an verschiedenen Orten; Nachrichten von neuen Erfindungen, Vorschlägen in Bausachen; von Preissen der Baumaterialien und des Arbeitslohns, von der mit jeder Messe herausgekommenen Schriften in Bauwesen, nebst kurzen Recensionen; so wie auch Anzeige häufig herauskommender Schriften. Von diesen Magazin wird mit jeder Messe ein Theil von 24 Bogen mit den nöthigen Kupfern erscheinen, dessen Preis noch nicht 1 Rthlr. betragen soll; 2 Theile werden 1 Band ausmachen, welcher mit einem Inhalts-Register begleitet werden soll. Da sich das Magazin sowohl über das Oekonomische und Technische als über die Philosophie und Aesthetik der Baukunst verbreiten wird, so werden sowohl Baumeister und Architecten von Profession, als auch Oekonomen, Cameralisten, und Liebhaber der Baukunst, selbst Handwerks-Leute im Bauwesen, in demselben Nahrung für ihre Wissbegierde finden. Auch soll das Magazin, nach des Herausgebers Absicht, keine blosse Zeitschrift, sondern eine wahre Sammlung stets und immer brauchbarer Kenntnisse in Bausachen werden. Es wird dasselbe nach Ostern 1789. in allen den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands angetroffen werden, bey denen man es vor der Messe bestellen kann, damit sie sich hinlänglich mit Exemplaren versehen. Nachrichten und brauchbare Beyträge, wenn sie frühzeitig genug und postfrey, an den Herausgeber oder an die Verlags-Handlung eingesandt werden, sollen in das Magazin aufgenommen werden. Letztere müssen aber nur Streitschriften seyn, und nie Angriffe auf Personen enthalten, aber wohl scharfe Kritik der Werke, Gedanken und Grundsätze.

Hoffmannische Buchhandlung.
in Weimar.

Endesunterzeichneter macht hiermit bekannt, dass von Oeuvres de Voltaire T. 55. 56. 57. und 58. bereits bey ihm fertig liegen, T. 59. und 60. aber nächsten Monat Febr. die Presse verlassen und also im März diese letzten Sechs Bände nebst 2 Portraits abgeliefert werden können.

Er

Er schmeichelt sich, dass die Litteratur-Beschützer und Freunde, die diese kostbare Unternehmung durch Subscription und Pränumeration befördert haben, mit der Erfüllung seiner Verbindlichkeiten vollkommen zufrieden zu seyn, Ursache haben, und ergreift diese Gelegenheit mit Vergnügen, ihnen für ihre thätige Unterstützung den schuldigen Dank nochmals öffentlich abzustatten. Zugleich hat er die Ehre, das Publicum zu benachrichtigen, dass er sich in den Stand gesetzt sieht, zu jener Ausgabe noch einige Supplementbände zu liefern, in denen die Folge des *Voltairischen Briefwechsels* grösstentheils aus den letztern Lebensjahren des berühmten Mannes enthalten ist. In der Voraussetzung, dass den Verehrern seines Namens dieser in jedem Betrachte sehr interessante Nachtrag nicht unwillkommen seyn wird, bietet man denselben hierdurch in 9 Bänden gegen Vorausbezahlung von 7 Rthlr. 16 gl. in Louisd'or à 5 Rthlr. an. Der Termin der Subscription bleibt bis zum Ende des Monat April d. J. offen, die Ablieferung sämmtlicher 9 Bände aber soll in der nächsten Michaels-Messe erfolgen. Da man sich mit der Auflage, deren typographischen Einrichtung übrigens mit den 60 Bänden der Oeuvres complettes etc. vollkommen übereinstimmen soll, lediglich nach der Zahl der Subscribenten, die sich bis Ende des Monat April finden wird, zu richten gesonnen ist, und der Anfang des Drucks nicht länger als bis dahin verschoben werden kann: so haben es diejenigen, die den Zeitpunct der Bestellung und Pränumeration versäumen, sich selbst zuzuschreiben, wenn sie nach Erscheinung des Wercks nicht mit Exemplarien versehen werden können. Die Subscribenten-Liste wird mit dem 69sten Bande des ganzen Werks oder dem 9ten Supplement-Band ausgegeben.

Gotha den 26. Jenner 1789.

Carl Wilhelm Ettinger.

Aufgemuntert von mehrern praktischen Stadt und Landwirthen, die zugleich Mitarbeiter seyn werden, bin ich Willens eine *allgemeine theoretisch-praktische Stadt- und Landwirtschaftskunde* herauszugeben. Da ich die Einrichtung dieser Zeitschrift in einem besondern Plane, der *gratis* ausgegeben wird, weitläuftig bekannt gemacht habe, so will ich mich hier auf denselben beziehen und die Gegenstände nur kurz anführen, die nach und nach bearbeitet werden sollen. Zu unserm Plane gehören demnach 1) der ökonomische Zustand aller ältern und neuern Völker; 2) jeder neue oder noch nicht algemein bekannte Versuch, der in Rücksicht auf Acker und Wiesenbau, auf Düngung, u. s. w. auf Handelspflanzen, auf Wein und Hopfenbau, Viehzucht, Bier und Brandtwein urbar u. s. w. gemacht wird 3) die Einrichtungen des städtischen Hauswesens; 4) die Mittheilung ausländischer und aus theuren Werken gezogener Stadt und Landwirthschaftl. Aufsätze, 5) die Bekanntmachung der Preisaufgaben und der herausgekommenen ökonom. Schriften ohne jedoch ein Urtheil darüber zu fällen. 6) ökonom. Nachrichten des Auslandes z. B. Frankreich etc. 7) endlich beym Jahrschlusse eine allgem. darstellende Erzählung der Witterung des ganzen Jahres nebst der Fruchtbarkeit derselben. Praktische Bemerkungen und eigne Erfahrungen von Hausvätern und Hausmüttern werden uns vorzüglich schätzbar seyn. Wir wenden uns zunächst an Sie und bitten nochmals uns ihre Beyträge entweder unter der Addresse: *An die Haugsche Buchhandlung in Leipzig*, oder: *an den unterzeichneten Herausgeber nach Jena* gütigst zukommen zu lassen.

Jena den 3 Febr. 1789.

F. G. Leonhardi, d. Weltweisheit Doctor.

Von der obenangezeigten Zeitschrift erscheint nächste Jub. Messe 1789 das 1 Stück von 19. Bg. in 8 auf gutem weissen Papier. Alle 2 Monate folgt 1 Stück und 3 machen einen Band. Vor der Hand ist der Preis jedes Stücks 8 gr. Wer darauf bis Ende May bey mir oder in allen andern Buchhandlungen, Address- und Zeitungsexpeditionen, die ich gehorsamst um Bekanntmachung dieser Nachricht ersuche, subscribirt oder pränumerirt, erhält den Band oder drey Stück für 18 gr. Conventions-Münze.

Leipzig den 3 Febr. 1789.

Joh. Phil. Haugs Wittwe.

II. Auctionen.

Den 29ten März d. J. wird die Bibliothek etc. des verstorbenen Königl. Preuss. Leibarztes, Herrn D. Bohlius zu Königsberg in Preussen öffentlich veräussert werden. Zu den seltenen Büchern gehören einige Original-Ausgaben älterer Aerzte, Anatomiker und Physiker. Z. B. des Hier. Fabritii ab Aqua pendente; Vidi Vidii; M. Malpighii; Gabr. Fallopii; G. Valnende; Isbr. de Diemersbroeck; J. Riolani; J. Ph. Ingrassiae; Abuldai Rhazae; J. M. Lancisii; B. Ramazzini; D. Gulielmini; C. Bauhini; J. Redi; R. Boyle; R. Morton; J. Deake; Reyn. de Graaf; A. Hales etc. Unter den Werken des H. Boerhave, dessen letzter Schüler der Verstorbene war, kommen im Catalogo vor: S. 8. Nro. 19-28. dessen Vorlesungen über die aphorismos institutionum medicarum in 10 Quartbänden und ib. Nro. 29. dessen Collegium de methodo discendi artem medicam, beide im Mscpt. imgl. S. 15. Nro. 133 et 34 die Leidener durch die eigenhändige Unterschrift des Verfassers allein für ächt erkannte Ausgabe seiner Chemie v. J. 1732 in 2 Quartbänden. Fr. Ruyschii opera omnia anatomico-medico-chirurgica, Amst. 721 befinden sich S. 12. Nro. 93-95. und die Pariser Ausgabe der Memoires der dasigen Königl. Akademie von den Jahren 1699-1731 in 35 Quartbänden, S. 17. Nro. 167-201.

Unter den Naturalien im Weingeist sind: S. 44. N. 1. Lemur tardigradus; N. 2. Dasypus novemcinctus; N. 4. rana pipa; N 5. rana paradoxa; N. 7. Draco volans, mas et femina; N. 9. Lacerta Iquana; N. 13. Chamaeleon — Foetus —; N. 14. crotalus; N. 16. coluber candidus.

Von den anatomischen Präparaten in Weingeist sind S. 45. N. 2. der eingesprützte Theil der Hirnrinde und N. 3. das eingesprützte Stück der pia mater eines achtmonathlichen Foetus vollkommen gerathen, und man sieht an den Enden der Gefässe des erstern einen grosen Theil der Hirnsubstanz selbst breyartig im Weingeiste schwimmen.

Bey den Instrumenten kommt S. 48. eine noch neue Frosch-Maschine von Messing mit dem Microscop vor.

Herr Leibmedicus und Hofrath D. Metzger, Hr. Professor D. Elsner und Hr. Prof. D. Hagen nehmen auswärtige Aufträge bey hinlänglich versicherter Zahlung an.

In der Expedition der A. L. Z. sind einige Exemplare des Catalogi unentgeldlich zu bekommen.

II. Vermischte Anzeigen.

So eben erhalte ich als eine literarische Neuigkeit eine Broschüre unter dem Titel:

Mehr Noten als Text; oder die deutsche Union *der zwey und zwanziger, eines neuen geheimen Ordens zum Besten der Menschheit; aus einem Packet gefundener Papiere zur öffentlichen Schau gestellt, durch einen ehrlichen Buchhändler.* Leipzig bey G. J. Göschen. 1789.

worinn ein ungenannter rechtschaffener Mann und Freund der Menschheit, dessen Meisterhand sich durch einige Züge verräth und nicht leicht zu verkennen ist, einer gewissen Gesellschaft die sich die XXIIer nennt, und darauf ausgeht einen neuen *geheimen Orden*, unter dem Titel die *deutsche Union*, zu stiften, die Maske abzieht, und sie durch Bekanntmachung ihrer bisher edirten geheimen Papiere, in ihrer wahren Gestalt dem Publiko zeigt. Mit äusserstem Befremden finde ich aber unter der Rubrik No. IV. *Liste der deutschen Union*, auch unter *Weimar* mich selbst folgender Gestalt — *Bertuch, Kabinetssekr.* — und *Archivar* — in der Musterrolle mit einrangirt und aufgeführt. So wenig ich auch sonst, wenn ich blofs auf die grofse Anzahl respectabler Namen sähe, mit denen ich da in Reihe und Gliedern stehe, Bedenken tragen würde, in ihrer Gesellschaft vor der Welt zu erscheinen, so sehr mufs ich doch diese Ehre in Rücksicht auf die Herrn XXIIr, die mir sie, wie wahrscheinlich mehreren meiner Freunde, die ich auf der Liste finde, wider allen Fug und Recht anthun, hierdurch verbitten. Es ist mir zwar sehr erklärlich, wie ich dazu komme, auf der Werbe-Liste (denn mehr ist gedachtes Verzeichnifs, wie auch die falsche Angabe meines Amts und Titels als *Archivar* zeigt, gewifs nicht) dieses neuen sonderbaren Frey-Corps mit zu figuriren, indem ich schon seit den 24 Dec. 1787. und bis zum 25 Dec. 1788. mit dieser geheimen Gesellschaft in einem ihrer Seits *anonymen* Briefwechsel stand, worin sie sich zu wiederholtenmalen um meinen Beytritt bewarb. Ich mufs bekennen ihr Aushängeschild No. I. *An die Freunde der Vernunft, der Wahrheit und der Tugend*, welches sie mir auch zuschickten, täuschte mich anfangs und machte mich, da ich noch nicht streng untersuchte, beynahe glauben, dafs was Gutes an der Sache seyn könne, und man den Anklopfer nicht geradezu und ehe man ihn näher kenne von der Thür wegweisen müste. Allein so wie ich den *Plan* No. III. und *Eydes-Formel* No. II. die ich unterzeichnen sollte, erhielt, verschwand sogleich jene Illusion, die ich mir gemacht hatte, und ich sahe, dafs es wohl der Mühe werth sey, diefs *Corpus mysticum*, das meinen Beytritt

verlangte, ein wenig genauer kennen zu lernen. Ich verlangte daher durchaus 1) die Stifter und Directoren, und 2) den No. 3. versprochnen detaillirten Operations-Plan der Gesellschaft zu kennen, damit ich wisse *wenn?* und *zu was?* ich mich verbindlich machen solle, ehe ich eine Erklärung von mir geben könne. Man versprach mir beydes, wufste aber diese meine unerläfsliche Foderung immer mit Versicherungen, allerhand Zufertigungen und Nebendingen bis zum 1 Dec. v. J. wo man mich zum letztenmale für das Interesse dieser Gesellschaft zu gewinnen versuchte, hinzuhalten, ohne sie zu erfüllen, und ich blieb folglich auch mit diesen *unbekannten Obern*, die sich mir nicht näher entdecken wollten, immer an der ersten Grenzlinie stehen, ohne einen Schritt in ihrem Zauber-Kreis hineinzuthun, und ohne ihren Mysterien weder als ihr Verbündeter noch sonstiger Theilnehmer auf irgend eine Art anzuhören. Diefs ist die schlichte strengste Wahrheit, die ich, im Fall mir ein Herr XXIIer hierüber zu widersprechen für gut befinden sollte, sogleich durch öffentlichen Druck meiner ganzen Correspondenz mit dieser geheimen Gesellschaft zu beweisen bereit bin; denn zum Glück habe ich, (wie ich bey allen meinen Geschäften von irgend einigem Belang zu thun pflege) von allen meinen Briefen Abschriften behalten, und meine Acten über die deutsche Union befinden sich daher in ganz guten Stande.

Ich mufs also daher öffentlich und feyerlichst dagegen protestiren, *dafs mein Nahme mit Rechte auf der Liste der Verbündeten der Zwey und Zwanziger stehe*, und halte den für meinen unbekanten Beleidiger, der ihn so widerrechtlich, als wahrscheinlich mehrere, und ohne mein Wissen und Willen auf das Original dieser Liste gesetzt hat. Diefs finde ich nöthig sogleich für mich öffentlich zu erklären; und überlasse es den übrigen respectablen Männern, deren Nahmen hier vielleicht eben so gemifsbraucht worden sind, als der meinige, was sie für sich thun wollen.

Weimar den 4 Febr. 1789.

F. J. Bertuch.
H. S. W. Legationsrath.

Da ich über meine Briefe über die Antinomie der Vernunft mehrere Urtheile competenter Richter gehört habe, die von dem sehr verschieden sind, welches in der allg. L. Z. (Nr. 20) über dieselben gefällt wird; so glaube ich die dem Hrn. Rec. schuldige Hochachtung nicht aus den Augen zu setzen; wenn ich einen jeden Wahrheitsfreund ersuche, sich durch das Urtheil desselben nicht bestimmen zu lassen, ohne entweder meine kleine Schrift selbst, oder besonders das gelesen zu haben, was darüber, in dem 2ten und 4ten Stück des philos. Magazins vom Hrn. Prof. Eberhard, wird gesagt werden.

J. G. E. Maafs.

Jena, gedruckt bey Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 21.

Sonnabends den 14ten Febr. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

An Essay on the Causes of the Variety of Complexion and Figure in the Human Species. By the rev. Sam. Stanh. Smith. D. D. 8. 3 s. Elliot.

Der Verf. sucht zu beweisen, dass das Menschengeschlecht von einem Paar abstammt, nimmt auf einem Blick alle Varietäten vor, und nachdem er bewiesen, dass einige von ihnen die Wirkungen von Hitze oder Kälte, oder verschiednen Sitten sind, glaubt er auch bewiesen zu haben, dass es mit allen dieselbe Beschaffenheit habe. Seine Ausdrücke sind oft unbestimmt, dem ganzen Werk fehlt Gründlichkeit.

(*Critical Review. Oct.* 1788.)

Practical Dissertations on Nervous Complaints, and other Diseases incident to the Human Body. By Mr. Neale. 8. 1 s. 6 d. Faulder.

Bloss praktische, erklärende und nützliche Abhandlungen.

An Extraordinary Case of Lacerated Vagina. By Will. Goldson, 8. 2 s. 6 d. Murray.

Eine kleine treffliche Schrift, die einen besondern Fall erläutert. Scharfsinnige Anmerkungen hat der Verf. hinzugefügt, und zeigt viel Kenntniss.

Critical Introduction to the study of Fevers. Read at the College of Physicians, for the Gulstonian Lectures. By Francis Riollay, M. D. 8. 2 S. Cadell.

Enthält eine Geschichte der Lehre vom Fieber, vom Hippokrates an. Der Verf. glaubt, dass kein Fieber wesentlich sey, und dass, wenn ein Fieber uns symptomatisch scheine, dies nur eine Wahrscheinlichkeit ausmache. Vorrede und Einleitung sind lateinisch.

An Inquiry into the Moral and Religious Character of the Times. A sermon preached at Basingstoke the 7the of July 1788 by John Duncan. D. D. 8. 1 S. Cadell.

D. Duncan ist keiner von denen, die über schlechte Zeiten klagen. Er lobt den freyen Geist der Duldung, die Sonntagsschulen, die Reform peinlicher Gesetze, und die Versuche den Zustand der Afrikanischen Sklaven erträglicher zu machen.

The History of Limerick, Ecclesiastical, Civil and Military, from the earliest Records to the year 1787. Illustrated by fifteen Engravings. By J. Ferrar 8. 6 S. Boards. Lane.

Hr. Ferrar ist einer der Geschichtschr. deren anhaltender Fleiss manches ans Licht bringt, und ihm zum Beyfall des Publikums berechtigt. Das Werk ist in 6 Theile getheilt. Der erste und zweite beschreibt den alten und gegenwärtigen Zustand der Stadt, und giebt Nachricht von den merkwürdigsten Vorfällen; der dritte und vierte beschreibt Kirchen und Stiftungen, und andre Gebäude; der fünfte giebt Nachricht von Magistratspersonen, u. s. w. der sechste von der Bürgerschaft, u. s. w.

Observations on the Treatment of the Negroes in the Island of Jamaica. By Hector M. Neill. 8. 1 S. Robinsons.

Hr. M. Neill vertheidigt die allgemeine Behandlung der Neger in Jamaika, und behauptet sie wären natürlich träge, und alles, was man thäte, sie zum Fleisse auzuhalten, schiene ihnen Unterdrückung. Er geht alsdenn die Mittel durch, welche ihren zu starken Anwachs in Jamaika verhindern könne.

Recollection of some Particulars in the Life of the late William Shenstone, Esq. In a series of letters from an intimate Friend of his to — Esq. F. R. S. 8. 2 S. 6 d. Dodsley.

Diese biographische Anekdoten sind in der Absicht geschrieben, um einige Nachrichten, die Johnson in seinen Lebensbeschreibungen der Dichter vom verstorbenen Shenstone mittheilt, zu verbessern. Der Verf. scheint mit dem letzten genau bekannt gewesen zu seyn, und mit Treue zu erzählen, das Buch ist daher recht interessant.

Remarkable Occurences in the Life of Jonas Hanway, Esq. By John Pugh. 8. 4 S. Peyne.

Eine zweyte Auflage, auf bessern Papier gedruckt, die einige neue Thatsachen enthält, welche auf den Ursprung und Fortgang der menschenfreundlichen Einrichtungen von Hanway Einfluss haben. Auch nicht minder erhebliche Anekdoten über den Charakter des Mannes kommen vor.

(*Sämtlich aus dem Monthly Catalogue.*)

Poems, consisting chiefly of Original Pieces. By the Rev. John Whitehouse, of St. James College. Cambridge 8.

Bestehen aus Elegien, Oden, Sonnetten, und Inschrif-

ten,

ten. Einige sind voll dichterischen Geistes, aber die mehrsten so trivial, matt, und uncorrect, dass der ganze Band ehe unterm Mittelmäsigen als drüber steht.

(*Gentlem. Magaz. Nov. 1788.*)

Sonnets and Odes by Henry Francis Cary, Author of „an Irregular Ode to General Elliot." 4.

Der Sonnetten sind 28, der Oden zwey. Der Dichter verdient alle Ermunterung, und ist erst 16 Jahr alt.

(*Gentlem. Magaz. Nov. 1788.*)

The Garland; a Collection of Poems 4.

Verschiedene dieser Gedichte haben im Gentlem. Magaz. einzeln gestanden, der bescheidene Verf. hat sich auch hier nicht genennt.

(*Gentlem. Magaz. Nov. 1788.*)

Occasional stanzas, written of the Request of the Revolution society, and recited on their Anniversary, Nov. 4. 1788. To which is added Queen Maria to King William, turing his Campaign in Ireland; 1690. a Poetical Epistle. By Will. Hayley, Esqu. 4.

Der Verf. führt den Satz aus, dass der Mensch nicht bloss eine natürliche Liebe zum Ruhm, sondern auch den Wunsch hat, die Verdienste seiner Vorfahren im Andenken zu erhalten. Dann fährt er fort die edlen Männer zu loben, die die Freyheit Englands befestigten. Der Brief der Königinn Maria ist aus der Sammlung ihrer Briefe im Anhang zu Dalrymples Memoirs of Great Britain genommen, und die poetische Epistel, die der Verf. daraus gemacht, hat er anfangs unterdrückt, und nur hier abdrucken lassen, die Charaktere zu schildern.

(*Gentlem. Magaz. Nov. 1788.*)

An Historical Essay on the Dress of the ancient and modern Irish; addressed to the Right Honorable the Earl of Charlemont. To which is subjoined a Memoir on the Armour and Weapons of the Irish. By Jos. C. Walker Member of the Royal Irish Academy etc. Dublin. 4.

Die schmeichelhafte Aufnahme, die ein noch roher Versuch über diese Sache bey einer Vorlesung vor der Königl. Akademie zu Dublin fand, bewog den Verf. seinen Gegenstand tiefer zu untersuchen. Er ward von verschiedenen angesehenen und gelehrten Männern unterstützt.

Die Anzeige des Buchs im Gentlem. Magaz. Nov. 1788 ist ausführlich und keines kurzen Auszugs fähig.

The Duties of a Regimental Surgeon considered with observations on his general Qualifications. By. R. Hamilton, M. D. 2 Vols. 8. 10 s. 6 d. in Boards. Johnson.

Ob es gleich nicht an Abhandlungen über Krankheiten fehlt, die bey einer Armee vorzukommen pflegen, so haben wir doch noch kein Werk gehabt, (in England) was alle Pflichten eines Regimentschirurgus so vollständig abhandelte. Die beiden Bände enthalten viel merkwürdige und wichtige Thatsachen u. s. w. nur eine Regimentsapotheke ist vergessen. Im Ganzen sind diese Bände sehr nützlich, obgleich oft langweilig, und im Ganzen weitschweifig geschrieben, sie wimmeln von Druckfehlern, u. s. w.

(*Critical Review. Nov. 1788.*)

a Comparative view of the Mortality of the Human Species, at all Ages; and of the Diseases and Casualties by which they are destrayed or annoyed. By Will. Black, M. D. 8. 6 s. Dilly.

Des Verf. Plan ist unvollständig, weil er äusserliche Unfälle nicht in Betrachtung gezogen hat, er rühmt sich aber auch sein Werk in vier Monaten umgearbeitet zu haben. Hätte er vier Jahre damit zugebracht, so würde es wahrscheinlich nur um den sechzehnten Theil so stark geworden seyn.

(*Critical Review. Nov. 1788.*)

Memoir of a Map of the Countries comprehended between the Black Sea and the Caspian; with an Account of the Caucasian Nations and vocabularies of their Languages. 4. 5 s. Edwards.

Der Verf. beschreibt zuerst die allgemeine Geschichte dieser Gegend, und ihre alte Eintheilungen, und kommt dann auf die nördlichen Nationen, die Guldenstädt beschrieb, den die Kaiserinn von Russland abschickte, dies meist vergessne Land zu untersuchen. Seine Nachrichten von Georgien und Imirette sind merkwürdig, und schliessen mit kurzen Beyspielen der verschiedenen Kaukasischen Dialekte. Auch von der Krimm kommt etwas vor. Die Landcharte giebt die Lage mancher Oerter anders, wie gewöhnlich, an, ob mit Recht oder Unrecht, beruht wohl auf der Genauigkeit Russischer Bemerkungen.

(*Critical Review. Nov. 1788.*)

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Unter dem angeblichen Druckort *Frankfurt* und *Leipzig* 1788. hat man mir

Heinr. Sanders Erbauungsbuch zur Beförderung wahrer Gottseligkeit

nachgedruckt: ich habe dieserhalb eine neue vor obgedachtem Nachdruck sich merklich auszeichnende Auflage gemacht. (der Nachdruck ist klein Octav, äuserst schlecht Papier, und unsauber gedruckt;) meine ächte Edition ist gross Octav, weiss Papier und mit der Vignette von Rosmäsler, wo Paulus im Gefängniss an Ketten liegt und betet) und den Verkaufpreis auf 12 Groschen herabgesetzt. in Hoffnung, dass dieser wohlfeile Preis mehr als alles, ohnehin vergebliche, Klagen, jenem schmutzigen Nachdrucke entgegen seyn soll.

Gleichermasen soll auch von dato an die zweyte Auflage der mit allgemeinem Beyfall aufgenommenen *Neuen Morgen- und Abend Andachten*, sämtliche 4 Bände in gr. 8. um 2 Rthlr. erlassen werden. Ein Preiss, den für beynahe 100 Bogen im grösten Octavo mit 2 Kupfern von Chodo-

Chodowiecki, wohl jeder Sachkundige sehr wohlfeil finden wird.

Dieses Buch enthält auf jeden Tag im Jahr Eine Morgen- und eine Abend Andacht, deren zweckmäßige Erbauung bereits von den mehresten Kritikern bestens beurtheilt, und als ein nützliches Haus-Andachtsbuch für alle Stände empfohlen worden. Beyde Bücher sind in allen Buchhandlungen zu haben: welches hiedurch allen denen bekannt mache, die sich zu diesem angetretnen Jahr ein solches anschaffen wollen.

Leipzig, den 2 Jan. 1789.

Friedrich Gotthold Jacobäer.

Von dem Journal: Jugendfreuden, eine Monatschrift für Kinder von 8 bis 15 Jahren, ist das 2te Stück oder der Februar erschienen. Der Inhalt ist folgender

1) Der Sieg des guten Herzens. (Beschluss.) 2) Ueber den Ursprung des Menschen. 3) Der reiche Vater an seinen Sohn. 4) Das hätt' ich nicht gedacht! 5) Brüderliche Uneinigkeit.

Man wird finden, dass dieses 2te Stück dem ersten an Güte nichts nachgiebt, sondern es vielmehr übertrift. Es ist, wie das erste Stück, in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben; und an Orten wo keine Buchhandlungen sind, wird man es auf den löblichen Postämtern bekommen können, oder man wendet sich franko an den Verleger *Friedrich Severin* in Weissenfels.

Die *Joh. Christ. Gebhardsche* Buchhandlung in *Frankf.* am *Mayn* hat von einem Werke unter dem Titel: Dr. C. W. *Nose* Briefe über das Siebengebürge, und die benachbarten zum Theil vulkanischen Gegenden beyder Ufer des Niederrheins den Verlag übernommen. Der erste Theil davon, etliche und dreysig Bogen stark in grösstem Quartformat, mit sechs Kupfertafeln und zwey Vignetten, wird zu nächstbevorstehender Ostermesse sicherer erscheinen, als manches in dem Leipz. Messverzeichnisse angekündigte Buch. Dass diese Gattung des *eingeschaften Küs* (Man sehe *A. L. Zeit* Nr. 195 a S. 703.) nach Wunsch gesucht werden möge, hofft die Handlung, da er in Holländischer Nachbarschaft gefertigt ist: aber anpreisen darf sie nicht, weil eines Verkäufers Lob wenigstens sehr zweydeutig ist.

Frankfurth am Mayn, im Jenner 1789.

Bey *Friedrich Gotthold Jacobäer* in Leipzig sind im Jahr 1788. folgende neue Bücher herausgekommen:

von *Volney* über den gegenwärtigen Türkenkrieg; nebst einer interessanten Schrift des französischen Gesandten bey der Pforte, und einem Auszug aus Peysonels Prüfung der Volneyschen Behauptungen, a. d. Franz. 8. 16 gr.

Posselt, D. E. L. Geschichte der Teutschen für alle Stände, 1r Band gr. 8. 1 Rthlr.

Dessen wissenschaftl. Magazin für Aufklärung 3r Band in 6 Stücken, gr. 8. brochirt 2 Rthlr.

von *Günderode*, des Frhrn. sämmtliche Werke, aus dem teutschen Staats- und Privatrechte, der Geschichte- und Münzwissenschaft, mit neuen Abhandlungen und vielen Zusätzen herausgegeben von Dr. *Posselt*, 2 Bände, gr. 8. 3 Rthlr.

Mönch Hermäon — vom Verfasser von Sophiens Reise. 2 Theile 8. 2 Rthlr.

Für Eltern und Ehlustige, — eine Geschichte von Ebendemselben. 2 Theile 8 2 Rthlr.

Aspasia, eine Geschichte aus dem Engl. frey übersetzt 3 Theile 8. 2 Rthlr.

Leben eines Lüderlichen, ein moralisch-satyrisches Gemälde, nach *Chodowiecky* und *Hogarth*, mit saubern Titelkupfer 3r Theil 8vo. Schrbp. à 1 Rthlr. 8 gr. Druckpap. à 1 Rthlr. (alle 3 Theile complet auf Schreibpapier kosten 3 Rthlr. 8 gr. und auf Druckp. 2 Rthlr. 12 gr.

Trauergeschichten 3r Theil 8. à 16 gr. (alle drey Theile compl. 2 Rthlr. 4 gr.

Grillen eines Patrioten. NB. Keines Holländischen 8. 1 Rthlr.

Sanders, H. Erbauungsbuch zur Beförderung wahrer Gottseligkeit, 4te Auflage gr. 8. 12 gr.

Weilers, J. D. G. erbauliche Belehrungen für Bibelfreunde. 1. 2s Bändchen gr. 8. 1 Rthlr.

Nichts von Ohngefähr. 4r Theil. n. Aufl. 8. 8 gr.

Notuma, nicht Exjesuit, über das Ganze der Maurerey (Einzige ächte und mit einer illum. Titelvignette gezierte Ausgabe) 2 Theile. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Abgenöthigte Fortsetzung des Anti-Saint Nicaise als Beleuchtung des Kryptokatholicismus von Dr. Stark, insofern Er die strikte Observanz, meine verehrungswürdigen Obern und mich angreift, von Kessler von Sprengseysen. 8. 20 gr.

Bemerkungen über St. Nicaise und Anti-St. Nicaise nebst einem Anhang einiger Freymaurerreden die hierauf Bezug haben, vom Verf. *des Ganzen über die Maurerey*. 8. 12 gr.

Baldingers, Dr. neues Magazin für Aerzte 10r Band 1-4s Stück gr. 8. brochirt 1 Rthlr. 4 gr.

Schaden und Missbrauch der Klystiere; ein Gegenstück zu des Hrn. Leibarzt *Kämpfs* Abhandlung einer neuen Methode, besonders die Hypochondrie damit zu heilen. gr. 8. 6 gr.

Römer, J. J. über den Nutzen und Gebrauch der Eidechsen in Krebsschäden, der Lustseuche und verschiedenen Hautkrankheiten. gr. 8. 10 gr.

Arnolds, Th. Beobachtungen über die Natur, Arten, Ursachen und Verhütung des Wahnsinns und der Tollheit, 2r Band. gr. 8. à 1 Rthlr. (Beyde Bände compl. 1 Rthlr. 14 gr.)

Gesenius, D. Wilh. über das epidemische faulichte Gallenfieber in den Jahren 1785. u. 786. gr. 8. 8 gr.

II. Bücher so zu verkaufen.

Es sind bey mir folgende neue Bücher um beygesetzte Preise zu verkaufen:

1) B. S. Albini Dissertationes anatomicae cum figuris Ioannis Ladmiral Amstelodami 1736. Fol. in halben Franzbande 10 Rthlr.

2) A.

2) A. J. Röfels Infecten-Beluftigungen 4 Theile und 1 Theil Beyträge mit K. in 4. in ganzen Franzbande Nürnberg 1746. 30 Rthlr.

3) J. D. Köhlers hiftorifche Münzbeluftigungen 10 Theile in 4. in ganzen Franzbande mit K. Nürnberg 1737. 10 Rthlr.

4) Pragmatifche Gefchichte der vornehmften Mönchsorden 10 Bde. in 8. Leipzig 1774-83. in Pappe 5 Rthlr.

5) Madai Thaler-Cabinet 3 Theile und ein Theil Fortfetzung 1765-1768. Königsberg 8. mit K. 5 Rthl.

6) C. H. Günthers, Leben und Thaten Friedrich des erften Königs in Preufsen Breslau 1750. 4. mit K. 2 Rthlr. 12 gr.

Halberftadt den 18 Dec. 1788.

Grofs, Buchhändler.

Bey dem Buchhändler F. A. Jülicher in Lingen; wie auch bey Herrn Buchhändler Heinfius in Leipzig find folgende gut gebundene Werke für die beygefetzten Preife zu haben:

Oeuvres de Mr. Thomas 4 Tomes 8. 2 Rthlr.
Inftitutiones politiques par Mr. de Bielfeld 8. 1 Rthlr. 20 gr.
Paftorales et Poëmes de Mr. Gesner 8. 20 gr.
Lettres fur l'emprunt et l'impot par L. de Sauffure 8. 20 gr.
M. Massillon Sermons Synodeaux 3 Tomes 8. 1 Rthlr. 12 gr.
— Careme 4 Tomes 8. 2 Rthlr.
— petit Careme 8. 12 gr.
— Oraifons funebres 8. 12 gr.
— Sermons panegyriques 8. 12 gr.
— Avent 8. 12 gr.
— Myfteres 8. 12 gr.
— Penfées 8. 12 gr.
la Palingenefie philof. par Mr. Bonnet 8. 1 Rthlr. 6 gr.
Tillotfon fermons fur div. matieres 6 Vol. 8. 3 Rthlr.
— fur la Repentance 8. 12 gr.
le Deftin de l'Amerique 8. 12 gr.
Luthers fämmtliche deutfche Schriften und Werke 22 Theile Fol. 15 Rthlr.
Dictionaire univerfel Tom. I-XIV. A-Cur. 4. 14 Rthlr.
Sleidani de ftatu religionis et reipublicae fol. 1 Rthlr. 12 gr.
Dictionnaire hiftorique et Critique par Bayle 4 Partes Fol. 15 Rthlr.
Projet d'une nouv. verfion Fr. de la Bible par C. le Cene fol. 1 Rthlr. 16 gr.
Ovidii Metamorphofes ftud. Pontani fol. 1 Rthlr. 12 gr.
Paracelfi opera vermehrt durch Briscoum fol. Strasburg 1616. 2 Rthl.
Agricola Vermehrung aller Bäume, Stauden- und Blumengewächfe 2 Theile fol. 1 Rthlr. 12 gr.
Atlas major par Fr. de Witt, von 125 Karten, 10 Rthlr.
Apologia oder Verantwortung des chriftl. Concordien-Buches fol. Dresden 1584. 1 Rthlr.
Baumgarten Auszug der Kirchengefchichte 3 Theile 8. Halle 16 gr.
Deffen Sammlung einiger Bedenken 4 Theile 8. Halle 16 gr.
Deffen theologifche Gutachten, 8. 2 Theile 12 gr.
Der Teutfche Merkur 1ter bis 12ter Jahrgang 12 Rthlr.

III. Vermifchte Anzeigen.

Ueber diejenige Theorie, wovon ich einen leichten Umrifs bereits zu Oftern des vorigen Jahres unterm Titel: *Neue Theorie der anziehenden Kräften des Ethers, der Wärme und des Lichts etc.* im Varrentrappifchen Verlag zu Frankfurth am Mayn herausgegeben habe, habe ich nach der Hand weiter nachgedacht, mehrere Naturerfcheinungen damit verglichen, die Meynung anderer darüber gehöret, kurz alles gethan, was man *die Wahrheit zu finden* thun kann, und das Refultat ift: *meine* fefte Ueberzeugung, dafs ohne jene Theorie und befonders ohne die Theorie des Ethers, wozu ich den erften Grund gelegt habe, in der theoretifchen Naturlehre (worunter ich die Phyfik mit famt der Chemie verftehe) fchlechterdings nicht weiter vorgefchritten werden, und dafs nichts der allgemeinen Annahme des Wefentlichen meiner Theorie im Wege ftehen könne, als — *Mifsverftändnifs* oder *Vorurtheil.*

Da aber diefe Ueberzeugung ihre wohlthätigen Folgen auf die Naturlehre nicht verbreiten kann, fo lange fie nur bey mir und bey wenigen Freunden exiftirt, fo werde ich folche durch meinen bereits angekündigten *Umrifs einer neuen Naturlehre* allgemeiner zu machen fuchen.

Um aber in diefem meine Theorie gegen alle Zweifel beveftigen zu können, fo fordere ich alle diejenigen, welchen die Aufklärung der Naturwiffenfchaft am Herzen liegt, und *welche fie zu befördern fähig find*, hiermit angelegentlichft auf, meine Theorie *mit Verftand* zu prüfen, und mir ihre Anftände entweder öffentlich, oder durch Briefe bekannt zu machen, wobey ich mir jedoch alle fchiefe Reflexionen auf Nebendinge verbitte. Giefsen am 21ten Jenner 1789.

Georg Friedrich Werner.

Nach verfchiedenen, theils aus Thüringen, theils aus andern Gegenden eingegangnen Briefen werde ich für einen Mitarbeiter des künftig, und zwar mit dem Monat May d. J. anfangenden, unter der Direction des Herzogl. S. Coburg-Saalfeldifchen Herrn Comiffions-Sekretärs, Theodors Kretfchmanns zu Saalfeld erfcheinen follenden Hiftorifchen-juriftifchen Magazins, gehalten. Da ich aber an jener periodifchen Schrift auf keine Art einigen Antheil habe: fo erkläre ich folches hierdurch öffentlich.

Coburg am 4ten Febr. 1789.

Chriftian Heinrich Ludwig Willhelm Spiller von Mitterberg.
Herzogl. S. Coburg-Saalfeldifcher Cammerjunker und wirkl. Regierungs-Beyfitzer.

Berichtigung. Die letzte Periode in der Anzeige vom Todesfall des berühmten Tonkünftler *Schröter* (im Int. Bl. N. 12. S. 91. Z. 9. v. u.) ift fo zu verändern: ob er gleich die gröfste Fertigkeit befafs, fo überliefs er fich doch denfelben *nie* auf Koften des Gefchmacks und des Gefühls.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 22.

Sonnabends den 14ten Febr. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Sentiment de Henri IV. sur la question de l'indissolubilité du Parlement; avec des reflexions historiques sur cette matière importante. 1788. 8. 1 l. 4 s.

Der Verf. beweist, dass auch Heinrich seinem Parlament mit Cassation drohte, und behauptet, dass der König nur Gott, aber nicht seinem Volk einen Eid leiste!!!

Histoire de Madem. de Pirval, ou le triomphe du sentiment; par M. Tournon de l'acad. d'Arras. Paris chez Lesclapart. 2 Vol. 1788. 3 liv.

Soll eine wahre Geschichte seyn.

Oeuvres complettes de Mad. Graffigny. Londres. 1788. 4 Vol.

Mit dem Bildniss der Verf. und ihrer Lebensgeschichte. Ist die erste Ausgabe ihrer Werke. Enthält die Lettres d'une Peruvienne, lettres d'Aza, Cenie ein Lustspiel, die Tochter des Aristides ein Lustspiel, und nouvelle espagnole.

Moyse considéré comme legislateur et comme Moraliste, par M. de Pastoret, conseiller de la Cour des aides etc. Paris chez Buisson. 1788. gr. 8. 600 pag. Prix 5 l. 4 s.

Erst kommt eine Einleitung, dann handelt der Verf. von der bürgerlichen und Staatsverfassung der Hebräer unter Mose und nach dessen Tod, von den Religionsgesetzen, bürgerlichen, peinlichen und moralischen Gesetzen, zuletzt eine Ueberseztung über die mosaische Gesetzgebung. — Ist schon zum zweitenmal aufgelegt.

Les Helviennes, ou lettres provinciales, philosophiques. Nouv. Edit. T. IV. et V. Amsterd. et Paris. 1788. 2 Vol. 12. prix 6 liv.

Der Verf. beschliesst hiermit das Werk, worinn die so genannten Philosophen meisterhaft persiflirt sind. Schon die ersten Theile sind mit vielem Beyfall aufgenommen.

Les numéros parisiens, ouvrage utile et necessaire aux voyageurs à Paris. Par M. D. Paris, de l'imprimerie de la verité. 1788 12. prix 1 l. 4 s.

Kann für Reisende, die nach Paris kommen, sehr nützlich werden.

Nouvelle méthode de pratiquer l'operation césarienne et parallèle de cette operation et de la section de la symphise des os pubis; par Mr. Lauverjat, membre du coll. de l'acad. royale de Chirurgie etc. Paris, chez Meguiynon l'aine. gr. 8. 4 Liv.

Eine mit vieler Erfahrung und Gründlichkeit abgefasste kurze Schrift.

Observations générales sur les causes des maladies du blé, et sur l'inefficacité des moyens employés jusqu'à present pour l'en garantir. Par l'hermite de Ste. Marguerite. Londres et Paris Musier 1788. gr. 8. prix 15 s.

Der Verf. findet die Ursache des schwarzen Getraides nicht in der Zubereitung des Saamens u. s. w. sondern in der Witterung, und in der Lage, und hat viel Versuche deshalb angestellt.

Petit traité de gnomonique, ou l'art defracer les cadrans solaires; par M. Polonceau C. R. prieur cure de Lucé, près Chartres, avec figures graveés par l'auteur. Paris chez Lesclapart. 1788. gr. 8. prix 2 Liv.

Ein gründliches Buch, was besonders Handwerkern sehr nützlich werden kann.

L'Usure démasquée, etc. Ouvrage polemique moral par le R. P. Hyacinthe de Gasquet, Capucin de Lorgues etc. Paris, chez Morin. 1788. 2 Vol. 12. prix 6 liv.

Dem ausführlichen Titel nach soll es die Widerlegung der Irrthümer enthalten, die in einigen neuern Werken, besonders in einem Brief an den Erzbischof von Lyon vorkommen, und den Lehren der katholischen Kirche entgegenstehn.

Considérations sur les affaires présentes; par M. Londres et à Paris chez Barrois l'ainé. 1788. gr. 8. 2 liv.

Ueber Parlament, Cour plenière, deficit, Etats généraux, am Ende ein Preces et rapprochemont des evenemens et des grands objets d'administration sous les règnes de Louis XIV et de Louis XVI.

II. Todesfälle.

Den 5 Jan. starb zu Berlin der Kön. Pr. G. R., erster Leib- und General-Feld-Stabs-Medicus, Director der Kais. Akademie Nat. Cur., des H. R. R. Edler, Hr. D. *Christ. Andr. Cothenius*, im 81 Jahr seines Alters.

Den 22 Jan. ſtarb zu Erfurt Hr. *G. H. Werner*, Kurf. Mainz. Forſtgeometer, Fürſtl. Schwarzburg. Sondershauſiſcher Hofmedailleur, der Kaiſ. Franciſciſchen Akademie der Künſte zu Augsburg u. der K. K. Hof-Zeichnungs-Akademie zu Wien Mitglied, in einem Alter von 66 Jahren.

Unſre Stadt hat einen ihrer beſchäfftigteſten und verdienteſten practiſchen Aerzte verloren — den kurfürſtl. Cölln. Hofmedicus u. Arzt der hieſigen jüdiſchen Gemeinde, *Marx Jacob Marx*. Sein Aufenthalt in Holland und England, wo er mit Foothergill viel Verbindung hatte, trug viel zu ſeiner Bildung bey, die ihm um ſo mehr zum Verdienſt angerechnet werden kann, da ſie in eine Zeit fällt, in der ſeine Nation noch keinen Schwung durch Mendelsſohn und andere vortreffliche Männer erhalten hatte, und er in einer Stadt geboren und erzogen wurde, die Geiſtesentwicklung wohl nicht befördern konnte — in *Bonn*. Anfänglich war er practiſcher Arzt zu Deſſau. Seine Schriften beweiſen, daſs ihm Erweitrung ſeiner Kunſt am Herzen lag, die er durch Beobachtungen am Krankenbett und ausgebreitete Gelehrſamkeit, nach der er ſtrebte, mitbewirken wollte. Seine letzte Schrift zur Vertheidigung des frühen Begrabens der Juden hat ihm viele kränkende Verunglimpfung zugezogen. Bald beſchuldigte man ihn religiöſer Vorurtheile, bald religiöſer Heucheley. Nur wenige lieſſen ihm Gerechtigkeit widerfahren, ſchrieben die auffallenden Behauptungen, mit denen er eine allgemein anerkannte verderbliche Sitte ſeines Volkes vertheidigen wollte, der Unbeſonnenheit zu, über einen Gegenſtand entſcheiden zu wollen, der auſser dem practiſchen Kreis lag, der nur der ſeinige war, und der Verlegenheit, in die er kommen muſste, da ein *Herz* ſein Gegner wurde, die ihn zwang, ſich ſelbſt zu täuſchen.

A. B. Hannover, den 1ten Febr. 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Unterzeichnete Handlung veranſtaltet, von des Hrn. Prof. und Bibliothekar P. J. Bruns zu Helmſtädt, *geographiſchen* Handbuch *in Hinſicht auf Induſtrie und Handlung, eine neue vermehrte* und verbeſſerte Auflage in gr 8, nebſt einer Karte von Europa von Hrn. Güſſefeld neu entworfen, worauf die Schiffbaren Flüſſe und commercirende Städte angegeben ſind, als die erſte Edition für Deutſchlands Kaufleute. Die vorige Auflage war bekannt. für Amerika beſtimmt, und reichte nicht zu, das übrige deutſche commercirende Publikum zu befriedigen, weshalb der Hr. Verf. durch das Urtheil bewährter Kenner ermuntert wurde dieſer neuen Ausgabe, die nur möglichſte Vollkommenheit zu geben, und ſie mit Zuſätzen und einem Anhang von den vornehmſten Maſsen, Gewichten und Münzen zu vermehren. Der Plan, nach welchem der Verf. dieſe neue Geographie bearbeitet hat, iſt eben derſelbe, wornach er die alte Geographie von Aſien und Afrika, zu dem d' Anvilliſchen Handbuche verfertigt hat. So wie er bei der Alten, bei einem jeden Lande, allgemeine Anmerk. hinzugefügt; ſo hat er auch bey dieſer neuen, Betrachtungen über Induſtrie und Commerz im allgemeinen angeſtellt, wodurch das Studium der Handlungswiſſenſchaft gewinnen ſoll. Da nun jener Plan bey der Geogr. der Alten und die Geſchichte eines jeden Landes, beſondern Beifall gefunden, ſo hat man Lehrer auf die Uebereinſtimmung hiermit aufmerkſam machen wollen. Der Hr. Verf. wurde in dem Hauſe eines angeſehenen Kaufmanns in Lübek erzogen, und ſammelte ſich theils auf Reiſen, theils durch Umgang, während ſeines langen Aufenthalts unter der erſten commercirenden Nation, mit Kaufleuten ſchon lange vorher viele Kenntniſse, ob er gleich ſpät, über zum Commerz gehörige Gegenſtände zu ſchreiben angefangen hat.

Auf dieſes Handbuch wird in allen Buchhandl. Deutſchlands Beſtellung angenommen, wer ſich aber bis Oſtern bey uns und in der Gleditſchen Buchhandl. in Leipzig dazu meldet, bekommt die Karte ohnentgeldlich und das Handbuch in einem ſehr billigen Preiſse.

Nürnberg im Febr. 1789

Chr. Weigel et Schneider.

II. Vermiſchte Anzeigen.

Vertheidigung der Wahrheit.

Wenn Herr Dr. Berger in Graudenz in No. 30. des vorjährigen Int. Bl. der Meinung iſt, daſs er aus den daſelbſt angeführten, nur zu wahrſcheinlichen Gründen ſich in der A. L. Z. ſchwerlich jemals eine unpartheyiſche Beurtheilung verſprechen dürfe, ſo mag er ſich, wohl nicht geirrt haben, und die Recenſion in No. 274. v. J. beſtätigt ſeine Vermuthung. Da Hr. Dr. B. vom Intelligenz-Blatt gänzlich Abſchied genommen hat, und ſeine eigne Vertheidigung daher nicht zu erwarten iſt, es aber doch einem jeden gutdenkenden und wahrheitliebenden Manne empfindlich ſeyn muſs, die Ehre eines unſchuldigen Mannes ungeahndet niedertreten, die Wahrheit unterdrücken, und das Publicum hintergehn zu ſehn, ſo rechne ich mir es zur Pflicht, aus Achtung für die Wahrheit, das Publicum, und den Hr. D. B., den kleinen Aufwand nicht zu achten, und dieſen Aufſatz ins Int. Bl. einrücken zu laſſen, um dem Publikum von des Hrn. D. B. *Theorie der Erdbeben und Vulkane*, die uns in ſo wichtige und groſse Erkenntniſſe führt, eine gründlichere und richtigere Nachricht zu ertheilen, als ſie die Rec. no 274. giebt.

Nachdem der Vf. durch unläugbare Erfahrungen die Schwäche der bisherigen Theorien erwieſen hat, ſo trägt er von 4.92 *ſeine* Meynung vor, deren weſentliches auf folgende erfahrungsmäſsige Sätze kann reducirt werden: *a*, Wenn die Gegenden, in welchen Erdbeben ſind, Vulkane haben, ſo lehrt die Erfahrung, daſs die Erdbeben *allzeit* entweder gänzlich aufhören, oder doch ſehr gemäſſigt werden, wenn die Lava aus den Vulkanen, und beſon-

besonders wenn sie in Menge ausfliesst. Ein gleiches bemerkt man im thierischen Kör..., wo der tobende und erhebende Puls bey heftigen F...ern und Entzündungen *allezeit* nachläfst, wenn das erhitzte Blut in gehöriger Menge ausfliesen kann. Der Verf. vermuthet demnach, dafs die irgendwo angehäufte und in ihrem Lauf aufgehaltne etc. Lava die *nächste* Ursache der Erdbeben, und dafs, wegen der höchstähnlichen Würkungen, zwischen ihr und dem Blut im thierischen Körper eine augenscheinliche Analogie sey, die von andern Erfahrungen, z. B. dafs die Lava aus den Vulkanen als eine Fontäne in fürchterliche Höhen (10,000 Fufs über den schon hohen Vulkan) gestiegen ist, noch mehr bestätigt wird. Doch spritzt das Blut verhältnifsmäfsig weit, weit stärker. — *b.* die Lava erfordert, sowohl wegen ihrer Strengflüfsigkeit, da sie ein Stein, und noch dazu ein Eisenstein ist, als wegen ihrer ungeheuren Menge, indem ihre Ströhme bis 6-7 ital. Meilen Breite, und an manchen Orten 50 Fufs Tiefe gehabt haben, ein fürchterliches Feuer, und einen sehr hohen Grad desselben zum schmelzen. *c.* diesen hohen Grad des Feuers kann der *ungleich* schwächere Grad der *feuchten* Hitze von entzündeten Kiesen etc. nicht geben, und also auch nicht die Lava schmelzen (sehr natürlich eben so wenig als man durch kochend Wasser Steine und Eisen schmelzen kann); Blitze aber haben nie so fürchterlich grofse Steinmassen, haben noch nie Einen Kubik-Fufs-Stein, vielweniger Steinklumpen und Felsgeburge von Millionen Kubik-Füfsen geschmolzen. *d.* Diese Lavaströme können also weder aus der Entzündungs-Theorie, noch aus der Electricität erklärt werden. *e.* Nur ein lebendiges und *troknes* Feuer in der Erde ist im Stande die Lava zu schmelzen und im Flusse zu erhalten. *f.* Dieses Feuer der Alten ist aber in der Erde unerweislich, und hat die schwersten Gründe wider sich. *g.* Es ist daher wahrscheinlich, ja nothwendig, dafs die Lava sich in der Erde in einem *schon flüssigen* Zustande befinde, in dem sie aber *h.* nicht bleiben könnte, wenn sie nicht verschlossen wäre und bewegt würde, d. h. wenn ihre Hitze nicht durch eben das grofse Meisterstück erhalten würde, durch welches im thierischen Körper die Warme von der Geburt an bis an den Tod, in den kältesten Ländern und Meeren, ohne Kleidung und ohne innerliches und äusserliches Feuer im grofsen Wallfisch wie im kleinen Heringe, im grossen weifsen Bäre wie im kleinen Hermeline etc. erhalten wird, nähmlich *das Reiben*, d. h. wenn diese flüssige Lava nicht in der Erde *circulirte*. *i.* Lava und Basalt, brennende oder ausgebrante Vulcane, hat man, so wie Erdbeben, in allen Ländern der Erde. *k.* Diese flüssige Steinmasse, die Lava, ist also unter der ganzen Erdfläche vertheilt gewesen, und — ist es aus Gründen noch. Der Verf. schliesst also: *l.* dafs eine *Circulation von wärmender Lava in der Erde sey*, wie im thierischen Körper eine Circulation von wärmendem Blut, dafs diese Lava vom Anfang des Entstehns und der Bildung der Erde und der Planeten etc. flüfsig gewesen, eben so wie das Blut in den so verschiedenen thierischen Körpern von ihrer ersten Bildung an flüssig war, und dafs sie sich selbst, so wie dieses, durch die Circulation flüssig erhalte, ohne dafs ein besondres äusserliches oder innerliches Feuer sie des flüssig erhalte, noch dazu nöthig sey. *m.* Die Analogie, und eine nothwendige, die Lava *bewegende* erste Kraft, lassen ein grosses Lavabehältnis in der Erde, gleichsam ein Erdherz vermuthen. *n.* Aus dieser wichtigen, und den höchsten Grad der Wahrscheinlichkeit habenden Entdeckung, der Circulation eines Erdbluts in der Erde, erklären sich dann die schwersten Phänomene in der Natur, innerliche Wärme der Erde, Vulcane, Berge, Erdbeben, Ausdünstung, Wachsthum auf und in der Erde, Stürme etc. etc. von selbst, sie sind daraus eben so leicht zu erklären, als leicht es einem Arzte seyn mufs, aus der Circulation des Bluts die innerliche Wärme des Körpers, Hitze, Ausschläge, Fieber, Ausdünstung, Wachsthum, Respiration etc. zu erklären, eben so leicht, als schwer, ja unmöglich alle diese Würkungen ohne Circulation zu *erklären* seyn müssen.

Dis ist der Ideengang des Verf., den jeder im Buche nachlesen kann, das wesentliche desselben, in welchem, wie ich glaube, kein verständiger Leser etwas abgeschmacktes etc. finden wird. Von diesem Ideengange aber *findet sich in der Rec. auch nicht die kleinste Spur* (man lese sie nach) sondern der Recensent trägt ein solches Galimathias, — ob vorsätzlich oder weil er es nicht besser machen konnte? — vor, das seinem Verstande auf keine Weise zur Ehre gereicht. Mit gleicher Gründlichkeit und Ordnung handelt der Verf. auch die andern vielen und wichtigen Materien ab, welche das Buch enthält, wie der Leser aus dieser Probe von selbst vermuthen wird, wohin auch die oft so sehr unterschiedene, und bisher nach Zeit, Ort, und Stärke oft ganz unerklärbare Winterkälte und Sommerwärme gehört.

Unter dem Artikel *Blut* in D. Walchs philos. Lexicon steht folgende Reflexion: „Diejenigen, welche neue Wahrheiten entdecken, oder die lange Zeit gleichsam vergrabene Wahrheiten wieder hervorbringen, haben mehrentheils *schlechten* Lohn für ihre Mühe zu gewarten. Die Vorurtheile und die Irrthümer, die so lange Zeit in Possession gewesen, auszurotten, ist etwas schweres, und wenn man gleich von der Wahrheit überzeugt wird, so sucht doch ein neidisches Gemüth dem Erfinder die Ehre seiner Entdeckung auf alle Weise disputirlich zu machen." Zum Beyspiele wird der berühmte *Harvey* angeführt, und gemeldet, dafs derselbe, da er im vorigen Jahrhunderte die Circulation des Bluts erfand, fast in ganz Europa wegen dieser seiner Entdeckung verspottet etc. wurde„! Jetzt würde man denjenigen ohne Verschonen ins Narrenregister setzen, der diese Circulation im thierischen Körper (die wahrlich weder mehrere noch stärkere Beweise für sich hat, als die vom Verf. vorgetragne Circulation der Lava in der Erde) leugnen wollte. Wir dürfen uns daher nicht wundern, wenn es dem Verf., welcher ohne dem schon durch seine Behauptung der Trinität die ganze Menge der neuen Religions-Reformatoren und ihre Anhänger wider sich erweckt hat, und der nicht einige, sondern viele neue Wahrheiten entdeckt, viele gleichsam vergrabne Wahrheiten wieder hervorgebracht hat; der nicht wenige, sondern viele und festgewurzelte Vorurtheile und Irrthümer bestreitet, ein noch härtres Loos trift, und dafs jeder Schildknappe gegen ihn die Lanze aufhebt. Aber die Wahrheit wird auch hier siegen, und

ſchon fehlt es nicht an Männern, die den Verf. und die Früchte ſeines Fleiſses und Nachdenkens ſchätzen.

Wenn ein Recenſent weſentliche Sätze, oder die ſtärkſten Beweiſe etc. ausläſst, und Sätze, wenn auch unverändert, doch ohne Ordnung und Zuſammenhang hinſtellt, das iſt eben ſoviel, als einem literariſchen Producte, und ſonach dem Verſtande des Verfaſſers, Naſe und Ohren abſchneiden, ein aus ſeinem natürlichen Orte gelöſetes Glied an einen unſchicklichen Ort wieder anſetzen, den Arm an den Kopf etc. und dieſes Monſtrum dann als das wahrhafte Conterfey vom Verſtande des Vf. dem Publicum vor Augen ſtellen. In dieſer ehrenvollen Kunſt zeigt ſich der Rec. als Meiſter: dies Verdienſt muſs man ihm einräumen, aber von der Kunſt zu extrahiren und zu referiren, die er als Rec. vorzüglich verſtehn ſöllte, verſteht er — nichts. Ein Beyſpiel hiervon: Der Verf. ſagt 6, 33. etc. Die Wärme der Erde kann nicht von den Sonnenſtrahlen kommen, weil, wie die Eiskeller beweiſen, die Sonnenwärme nur wenige Fuſs tief in die Erde dringt, es aber doch in anſehnlichen Tiefen der Erde ſehr warm, ja heiſs iſt. (Sogar im Winter. Mr. de Mairan berechnet, daſs in der Breite von Paris, am kürzeſten Tage, die Erdwärme 393mahl gröſser iſt als die Sonnenwärme.) Der Verf. ſagt ferner, es ſey ohnmöglich, daſs die Sonnenſtrahlen *an ſich* fühlbar warm ſeyn könnten (Ein Satz, den der Verfaſſer ſchon vor 12 Jahren behauptete, und den jetzt mehrere und groſse Gelehrte ebenfalls annehmen) weil und wenn ſie noch ſo glühend aus der Sonne kämen, ſie ihr Feuer in den Höhen über der Erde (und auf einer Reiſe von etliche und zwanzig Millionen deutſchen Meilen) gänzlich verliehren müſten. Schon in einer Höhe von $\frac{3}{4}$ Meilen haben die Sonnenſtrahlen ſelbſt unter der Linie, das Vermögen nicht mehr den Schnee zu ſchmelzen. — Den Erdmeſſern auf der Spitze des Pichincha unter der Linie (0°. 15′ S B.) hoch 14784′ erfroren 1736. im Auguſt die Glieder, und die Lippen ſprangen ihnen von Kälte auf. Ihre Speiſen muſten ſie auf Kohlfeuern eſſen, ſollten ſie nicht *in der Hütte* gefrieren. So auch mit dem Trinkwaſſer. Eben das beſtätigen neuere Erfahrungen. Hr. v. *Sauſſure* beſtieg den *Mont blanc* an einem ſehr heiſsen Tage, den 3 Auguſt 1787. Seine Breite iſt 45°, 50′ 11″ und ſeine Höhe 13500 par. Fuſs. Das Barometer ſtand auf 16 Zoll $\frac{144}{160}$ lin. das Thermometer *Mittag um 12 Uhr im Sonnenſchein* 1, 3. und im Schatten 2, 3 *unter* dem Gefrierpunct. Alle mitgenommene Lebensmittel waren gefroren. Zu Genf ſtand das Therm. (Reaumur) zu eben dieſer Zeit 22, 6. (alſo nach Fahrenh. 82$\frac{14}{40}$) eine Hitze die der Hitze unter der Linie auf der See nahe beykommt. Den 28 Aug. 1787 fand Herr *Bourrit* die Kälte im Eisthal *Montanvert* nach 3 Uhr Mittag, bey 18 Zoll. 5 lin. barometerhöhe (= 10768′ nach Hr. Wünſch) 7$\frac{1}{2}$ Grad unter Null. Die Kälte war faſt unerträglich: nicht allein daſs ihre Haare etc. Eiszapfen bekamen, ſo waren ihre Kleider, und ſelbſt ihre Schuhriemen mit Eis bedeckt. Da nun die Kälte Stufenweiſe wächſt, welche unbegreifliche Kälte ſchlieſst der Verf. mit Recht, muſs in einer Höhe von etlichen Meilen ſeyn? (und welche in einer Höhe von etlichen Millionen Meilen!) Der Verf. unterſucht dann im folgenden, woher doch aber die fühlbare Wärme der Sonnenſtrahlen komme, und ſagt auf der *ſechſten* Seite ſeine Meynung hievon und von den Sonnenſtrahlen, nämlich daſs der Sonnenſtrahl wahrſcheinlich ein von Licht eingeſchloſsnes Feuer, ein Gefäſs (man denke an die Haarröhrchen) ſey, deſſen Continens kältendes Licht, und das Contentum erwärmendes Feuer ſey, welches vom ausdampfenden Erdfeuer eben ſo entwickelt etc. werde, wie das im Holz verborgene *unfühlbare*, und von keiner Kälte zu vernichtende Feuer. oder Phlogiſton, durch die Flamme entwickelt wird. Gewiſs die eigene wahrſcheinliche mit der Natur ganz analogiſche Erklärung von der Wärme der Sonnenſtrahlen, indem die durchs Reiben ganz unwahrſcheinlich iſt, da die doch viel gröbre Luft, und das Waſſer ſelbſt, keine Wärme durch Reiben hervorbringe, vielweniger alſo das unendlich feinere und flüſsigere Licht. Der Verf. erklärt ſich über ſeine Meynung vom Sonnenſtrahl weitläuftiger. Nun höre man wie der Rec. die Sätze verbindet, und den Verf. reden läſst: „*Von den Sonnenſtrahlen hängt die Wärme der Erde nicht ab;* denn — *jeder Sonnenſtrahl iſt gleichſam ein Gefäſs deſſen Continens kältendes Licht, und das Contentum erwärmendes Feuer iſt.*“ Unwürdig, *ſehr* unwürdig und verächtlich gehandelt, Herr Recenſent! — Den Ausdruck *Erdlungen* zeichnet der Rec. durch Anführung der Stelle 7, 36 aus, um den Leſer von der Gewiſsheit dieſer abſurden Meynung des Vf. zu überzeugen, wahrſcheinlich in der Erwartung, daſs die Leſer ſeiner Rec. bey dieſem metaphoriſchen Ausdruck an ein Paar fleiſcherne Lungen denken werden. Immer aber wird es dem Vf. zur Ehre, und ſeiner Theorie zur Empfehlung gereichen, daſs er aus ihr die Nothwendigkeit einer Reſpiration der Erde, und aus dieſer die Nothwendigkeit und das Daſeyn eines fürchterlichen Luftvulcans am Pole mit voller Gewiſsheit, ao. 1776 behauptete, der von dem engliſchen Schifscapitän *Wyatt* ao. 1786. im 90° N. B. mit allen ſeinen Schrecken würklich entdeckt wurde. — Und die Entdeckung des Hr. Rec.? — Wann werden manche Recenſenten doch einſehen lernen, daſs ſie durch ihre Anfälle auf verdientere Männer, ſich ſelbſt, und, weil man ſie hinter ihrer Anonymie nicht kennt, noch mehr das Inſtitut verunehren, deſſen unwürdige Mitglieder ſie ſind.

Noch iſt anzumerken, daſs es dem Rec. beliebt, den Preis des Buchs, welcher in 4 vor mir liegenden Meſscatalogen (denn bekanntlich haben *alle* Meſscatalogen Deutſchlands einerley Bücherpreis) mit 14 gr. angeſetzt iſt, um 4 gr. zu erhöhn, und ihn 18 gr. anzuſetzen, vermuthlich um auch durch dieſen unſchuldigen Kunſtgrif zur Empfehlung des Verf. (aber gewöhnlich macht den Preis der Verleger) und ſeines Buchs etwas beyzutragen. *)

Dresden, den 1 Febr. 1789.

Philalethes.

---

*) Iſt ein bloſser Druckfehler! *Anm. der Herausgeber der A. L. Z.*

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 23.

Mittwochs den 18ten Febr. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Experiments and Obfervations to inveftigate by Chemical Analyfis, the Medicinal Properties of the Mineral Waters of Spa and Aix la Chapelle, in Germany; and of the Waters and Boue Baths near St. Amand in French Flanders. By John Afh. M. D. klein 8. 5 f. in Boards. Robfon and Clarke.

Der Verf. fcheint mit feinem Gegenftand gut bekannt zu feyn, und feine Einleitung über die Natur der verfchiednen Imprägnationen des Waffers enthält viel gründliche Chemie und fcharffinnige Philofophie. Er glaubt auch, keine künftliche Imprägnation könne ein Waffer fo kräftig machen, als die Natur. — Das Buch fcheint übrigens in Eile gefchrieben zu feyn, die Sprache ift oft unzierlich, und die Meynung des Verf. dunkel ausgedruckt. Auch kommt manches vor, was nicht her gehört und fehr unwichtig ift. *(Critical Review. Nov. 1788.)*

Variety: a Collection of Effays, written in the Year 1787. 8. 3 f. 6 d. Cadell. 1788.

Unter diefen Verfuchen find einige vortreflich. Aber dem moralifchen und religiöfen wird ein kritifcher Lefer viel Oberflächliches und Mangel an Scharffinn vorwerfen. Diefe Ungleichheiten laffen daher vermuthen, dafs fie nicht von einem Verf. find. *(M. R. Nov. 1788.)*

A Series of Letters. Addreffed to Sir William Fordyce, M. D. F. R. S. 2 Vols. 8. 12 f. in Boards. Pagne and Son.

Hn. Lufignan, der die Gefchichte Ali Beys fchrieb, ward in vielen Stücken von Volney widerfprochen. Dagegen behauptet er in diefem Buche, Volney habe die Sachen falfch vorgeftellt, und Länder befchrieben, die er nie gefehn hätte, feine Reifen wären in London felbft gefchrieben, u. f. w. — Die Sache ift fchwer ins Licht zu fetzen, Hr. Lufignan fpricht von dem, was er felbft erfahren, Volney fcheint aber auch gute Nachrichten gehabt zu haben. — Nachdem unfer Verf. den Volney widerlegt, kommen feine Briefe an Fordyce, die den gröfsten Theil des 1 und 2 Bandes ausmachen. Er ift auf feiner Rückreife über Conftantinopel, Adrianopel, Peft, Wien, Regenfpurg, Würzburg, Kölln und Brüffel gereift. Seine Nachrichten find alltäglich, feine neuen Bemerkungen unerheblich. Er lobt felten, und fcheint mit feinem Schickfal unzufrieden. *(Critical Review. Nov. 1788.)*

Obfervations on the Brunonian Practice of Phyfic. By George Mofsmann. M. D. 8. 1 f. 6 d. Law.

Der Verf. fcheint ein Schüler des verftorbenen unglücklichen D. Brown zu feyn. Er nimmt viel ungewiffe Thatfachen und vorgebliche Theorien an, verfährt auch nicht ganz wie Brown, zeigt aber da, wo er von ihm abgeht, nicht viel Scharffinn. *(Critic. Review. Nov. 1788.)*

An Effay on the Epidemie Difeafes of Lying in Women, of the years 1787 *and* 1788. *By John Clarke.* 4. 2 f. 6 d. Johnfon.

Der Verf. verdient den Dank des Publikums für die eigne Manier, womit er die Krankheit behandelt hat, wenn er gleich nicht immer glücklich war.

(Critic. Rev. Nov. 1788.)

The Twin Sifters; or the Effects of Education. 3 Vols. 7 f. 6 d. fewed. Hookham.

Wird noch fortgefetzt, und läfst fich alfo nicht beftimmt beurtheilen. Der Verf. fcheint kein gemeiner Kopf. Seine Bemerkungen find oft neu, und feine Sprache rein. *(Critic. Rev. Nov. 1788.)*

The Ramble of Philo and his Man Sturdy. 2 Vols. 12. 6 f. Lane.

Die Charakter find unwichtig, die Begebenheiten unerheblich, und nur wenige Züge aus dem Leben genommen.

The Pupil of Adverfity; an Oriental Tale. 2 *Vols* 12. 5 *f. Lane.*

Eine allegorifche Erzählung mit einigen politifchen Bemerkungen, die fich auf die gegenwärtigen Zeitumftände anwenden laffen. Die Allegorie der Infeln der Verwandlungen ift am beften ausgeführt. Das Ganze ift nicht fehr intereffant.

(Critic. Review. Nov. 1788.)

A Differ-

A Dissertation on Virgils Description of the ancient Roman Plough. By A. T. Des Carrieres. 8. 1 s. Gordner.

Man fand auf der umgekehrten Seite einer alten Münze ein Instrument, das dem Pfluge glich. Bis dahin machte es für dem Landbauer grosse Schwierigkeit, die alten Beschreibungen zu verstehen. Unser Verf. ist ein wenig zu strenge gegen seine Vorgänger. Ohne Kupfer lässt sich nicht gut, hier nähere Nachricht von der Sache geben. (*Critical Review Nov. 1788.*)

An Epitome of the history of Europe, from the Reign of Charlemagne, to the Beginning, of the Reign of George III. By Sir William O' Dogherty. 8. 6 s. in Boards. Vookhom.

Enthält blos eine Reihe chronologischer Thatsachen, und mag ganz nützlich seyn. An Genauigkeit fehlts nicht. (*Critical Review Nov. 1788.*)

An Account of the Hunting Excursions of Asoph al Dowlah, By Will. Blanc Esq. 8. 1 s. Stockdate.

Eine sehr merkwürdige Jagd, die der Nabob von Oude in einem Gefolge von 20000 Menschen, mit aller Asiatischen Pracht, in einem Bezirk von 4-600 Meilen hält. (*Critical Review Nov. 1788.*)

A True and Faithful Account of the Island of veritas. 8. 1 s. Stalker.

Ein politischer Roman. Der Verf. nimmt an, dass die polit. Verfassung sich der Englischen nähert, die er also der Vollkommenheit nahe halten muss, sonst ist sein Hauptzweck Religion, seine Menschen sind philosophische Unitarier, u. s. w. (*Critic. Review. Nov. 1788.*)

A Comprehensive Grammar of the English Language for the Use of Youth. By T. Rothwell. 8. 3 s. Cadell.

Mag bey der Erziehung gute Dienste leisten, verdient aber keine besondere kritische Anzeige. (*Critic. Review Nov. 1788.*)

Groses Military Antiquities. Vol. the second.

Vom ersten Theil s. Intelligenzblatt N. 12. Der zweyte Theil dieses Werks fängt mit dem Artikel der Kleidung an, handelt denn von der Art, wie Militairjustiz ausgeübt worden, und jetzt ausgeübt wird, vom Chelsen college, von militairischen Strafen, militairischer Musik, von der Artillerie, von mechanischen Erfindungen, wo sich unser Verf. zuerst beym Griechischen Feuer aufhält, von Erfindung des Schiesspulvers, der Kanonen, der Fortification, und zuletzt von Gefangenen. (*Monthly Review Nov. 1788.*)

Humanity or the Rights of Nature. a Poem in five Books. By the Author of Sympathy 4. 5 s. sewed. Cadell. 1788.

Dies Gedicht von Hrn. Pralt soll eigentlich nur die Grundlage eines grössern Werks seyn, was den Titel *Society* oder *a Prospect of Mankind* führen wird. Dort erst sollte die unmenschliche Behandlung der Negern vorkommen, aber bekannte Zeitumstände liessen ihm seinen Plan verändern. Als Freund der Menschheit verdient er alle Achtung, aber nicht alles Lob als Dichter. Seine Sprache ist oft nicht grammatikalisch richtig, einige Verse haben Stärke und Rythmos, andere sind schleppend und matt. In der Wahl der Wörter ist er nicht genau und aufmerksam genug. Mehr Correctheit in der Metapher u. s. w. kann ihn zum schätzbaren Dichter machen. (*M. R. Nov. 1788.*)

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Vermischte Anzeigen.

Antwort

auf Hrn. Bergsekretär *Voigts* im Intel. Bl. der allg. Litter. Zeitung Jahrgang 1788. No. 60. eingerückte sogenannte *Berichtigung* *) meiner in No. 57. desselben Int. Bl. eingerückt gewesenen *neuen Entdeckung*.

Ich muss gleich anfänglich meine Verwunderung darüber äussern, dass Hr. V. seine gegen den an oben bemerktem Orte aus meiner Beobachtung gezogenen Schluss gerichteten Einwendungen *Berichtigung* betitelt. Das etwas gross klingende und viel sagende Wort *Berichtigung*, so Hr. V. meiner Ueberschrift, *neue Entdeckung*, unmittelbar vorsetzt, erregt bey den Lesern ganz nothwendig den Begriff von einem von mir in dieser Entdeckung oder Beobachtung begangenem Irrthume, und von ihm mir darüber ertheilten Zurechtweisung. So angenehm mir nun auch eine wirkliche Zurechtweisung von Hrn. V. (als meinem *ehemaligen Schüler* und *jetzigen guten Freunde*) seyn, und so dankbar ich solche, als einen neuen Gewinst an Wahrheit, erkennen würde: so wenig ist es doch diesmahl der Fall, da Hr. V. in bemeldetem seinem Auffatze auch *nicht ein Jota* gegen die von mir erzählte Beobachtung, sondern bloss Einwendungen (in welcher Maasse gegründet, wird man sogleich hören,) gegen meinen daraus gezogenen Schluss vorbringt. Ich lasse sonst jeden gern in einem so hohen Tone sprechen, als er will, wenn meiner Sache dadurch nur nicht Unrecht geschiehet, und solche verstellt wird: dann aber, und wie es hier wirklich der Fall ist, wird man mir es hoffentlich auch nicht verargen, wenn ich so etwas rüge. Nun zur Haupt-Sache.

Hr.

*) Diese Rubrik ist nicht von Hrn. *Voigt*, sondern durch einen Irrthum in der Expedition der A. L. Z. statt *Erklärung*, *Bemerkung* oder dergleichen darüber gesetzt worden.

Herausgeber der A. L. Z.

Hr. V. versichert gleich zu Anfange seiner sogenannten Berichtigung *vorläufig:* dass meine erzählte Beobachtung auch nicht *einem Einzigen* von dem grossen Theile unserer für die Vulkanität des Basaltes so sehr eingenommenen Mineralogen *etwas* von ihrer Ueberzeugung, dass der *Scheibenberger Basalt wirkliche Lava* sey, benehmen werde. Nun! das ist doch wahrhaftig in die Seele aller dieser Herren *viel versichert.* Um dies zu können, muss Hr. V., da er doch hierzu von diesen Hrn, gewiss nicht individualiter und unanimiter bevollmächtiget seyn wird, entweder von der *völligen Evidenz* seines Satzes *gründlich* überzeugt seyn; oder allen diesen Gelehrten einen ziemlichen Grad *wissenschaftliche Schwärmerey* beymessen, welche letztere allerdings eine so hartnäckige Anhänglichkeit an Meynungen, Vorurtheile und Irrthümer veranlasst, als es sonst die religiöse nur immer thut. Wie aber jener Satz, von der Vulkanität des Basaltes, wohl keinesweges noch zu so einer Evidenz gediehen ist, und höchstwahrscheinlich selbst von Hrn. V., (für so billig und einsehend halte ich denselben denn doch,) nicht dafür ausgegeben wird: so ist obige Versicherung Hrn. V., nach meinem Bedünken, *wahre Beleidigung* für alle die schätzbaren und zum Theil sehr würdigen Männer, in deren Seele Hr. V. solche *vorläufig* unbefugter Weise thut. Ich glaube vielmehr: der unbefangene und einsichtsvolle Theil dieser Hrn. wird in diesem gelehrten Streite erst alles dahin gehörige lesen, sehen und zusammenhalten, dann urtheilen, und hierauf dasjenige willig als Wahrheit ergreifen, was als solche erprobt seyn wird.

Was hat aber Hr. V. für *Gründe* gegen meine Beobachtung und den von mir daraus gezogenen Schluss? — — — Um seine Meynung vorzutragen, (denn er bringt *blosse Meynung, keinen Grund* vor), zwängt er zuerst meine ganze von mir so schon kurz aber doch auf einer Seite vorgetragene Beobachtung, zu schlechtem Vortheile der Sache, in die wenigen Worte zusammen; „ich hätte unter dem säulenförmigen Basalte des Scheiben-„berger-Hügels, Sand-Thon-und Wakken-Schichten „angetroffen, die sich in einander verlieffen." Er wendet hierauf gegen die Beobachtung nicht das geringste, gegen den daraus gezogenen Schluss aber folgendes, mit nachstehenden *seinen eigenen* Worten ein: „Dass sich an dem „Scheibenberger Hügel sandige und thonichte Schichten „in einander verlauffen, ist ein Fall, der ziemlich allge-„mein ist; dass sich aber auch die Wakke in den Basalt „verläuft, scheint ein Beweis zu seyn, dass die Wakke „mit dem Basalt zugleich flüssig gewesen, und dahin er-„gossen worden ist." Und unmittelbar vor dieser Stelle sagt er von der Entstehung des Scheibenberger Basalts im Gegensatze von meiner Meynung: „Ich glaube viel-„mehr, dass dieser Basalt als ein durch das Feuer flüssig „gemachter Körper über dieselben hinströmte." Woraus sich also ergiebt, dass Hr. V. auch bey der Wakke eine *feurige Flüssigkeit* behauptet. Wer sieht aber nicht, dass Hr. V. hier zwar von den Uebergängen des Sandes in Thon, und der Wakke in Basalt, redet, aber des an jenem Berge sich so offenbar und deutlich zeigenden und von mir ausdrücklich angegebenen *Ueberganges des Thon in Wakke* (vermuthlich geflissentlich) *gar nicht erwähnt;* und solchergestalt das wichtigste Glied aus der Kette seiner Beobachtungen reisst. Dies muste er aber auch nothwendig thun, wenn er anders, wie es auch geschehen ist, dem Basalte und der Wakke eine, von der des Thones und Sandes *verschiedene, Entstehung* beylegen wollte. Wie gerad und philosophisch aber ein solches Verfahren ist, kann jeder leicht urtheilen.

Inzwischen mag die *Wakke* Hn. V. doch nicht recht im Kram taugen: denn er sagt gleich nach oben angeführter Stelle, mit *nachstehenden Worten:* „Ich kenne *das* „*Fossil*, welches Hr. W. unter *Wakke* verstehet, zwar *nur* „aus Herrn *Karstens Preisschrift* (im Mag. f. d. Naturk. „Helv, B. III. S. 244)." Diese Worte scheinen zwar eigentlich andeuten zu sollen: dass *vor mir* und *Hrn. K.* kein Schriftsteller dieser Wakke Erwähnung gethan hätte, und ich und Hr. K. hier mit einem neuen noch wenig erwiesenen Dinge und Namen, das selbst Hr. V. nicht kennte, aufgetreten wären. Doch ich will auf das gelindeste davon urtheilen, ich will blos glauben, dass es ein von Hr. V. aus grosser Bescheidenheit so freywillig als offenherzig abgelegtes Bekenntniss seiner *völligen Unbekanntschaft mit demjenigen Fossil, was man* im sächsischen und böhmischen Erzgebirge, vielleicht seit Jahrhunderten, *Wakke nennt*, was die berühmtesten mineralogischen Schriftsteller, die von diesem Gebirge geschrieben haben, unter diesem Namen aufführen, und deutlich genug beschreiben, seyn soll. Dann ist es aber warlich zu verwundern, dass Hr. V. mit diesem Fossile nicht bei seiner Bereisung des Erzgebirges zu *Annaberg und Wiesenthal*, vielleicht auch zu Joachimsthal und a. O., wo es überall mächtige und sehr ausgezeichnete Gänge ausmacht, und viele Grubenbaue darauf verführt sind, bekannt geworden ist. — oder sich bei Lesung Hrn. *Ferbers Mineralgeschichte von Böhmen* und Hrn. *Charpentiers mineralogischen Geographie von Kur-Sachsen*, welche beide sehr ausführlich von der Wakke und den Wakken-Gängen reden, damit bekannt gemacht hat.

Doch was zeige ich Hn. V. erst, wie er mit der *Wakke* hätte bekannt werden können? So eben finde ich ja in seiner von ihm selbst angeführten *mineralogischen Reise von Weimar über den Thüringer Wald* u. s. w. (Leipzig 1787. 8.), dass er mit der Wakke *ziemlich genau* bekannt ist, solche selbst an Ort und Stelle gesehen, Hn. *Charpentier* darüber nachgelesen, und sogar noch neuerlich einige Stükke von der *Joachimsthaler Wakke* erhalten hat. Er giebt in der angezeigten Schrift (Seite 46. 47. und 48.) *eine ziemlich ausführliche Nachricht von dieser Wakke*, wünscht sich noch einmal nach Ober-Wiesenthal hin, um sie nun noch einmal betrachten zu können, und empfiehlt sogar einem Iedem, der dahin kommen sollte, *sehr nachdrücklich*, ihr Vorkommen genau zu untersuchen und zu beobachten, als eine Sache, die einem guten und unpartheiischen Beobachter ungemein viel Aufschluss geben würde. Dieses macht nun freilich mit Hn. V. obiger Versicherung, *die Wakke nur aus Hn. K. Preisschrift zu kennen*, einen gewaltigen Kontrast. Aber man bedenke: dass Hr. V. bei der Herausgabe seiner eben erwähnten Reise noch dafür hielt, die Wakke militire *für die Vulkanität* des Basaltes. Nun aber da sie als Zeuge wider die Vulkanität des Basaltes auftritt, sagt er, *ich kenne sie nicht.*

Wie wird es erst Hrn. V. gefallen, wenn ich ihm jetzt sage: dass sich in der von ihm angeführten, nicht auf Gängen, sondern in Strichen oder *Buzen* brechenden *Joachimsthaler Wakke* in einer Teufe von 150 Lr. vom Tage nieder *wahre Bäume* mit *Aesten, Wurzeln* und *selbst Blättern* befinden? Diese hat man schon vor 230. Jahren, mitten in dem Ioachimsthaler Gebirge, mit dem Bärbara Stolle in der dortigen ohngefehr 30. Lr. mächtigen so genannten *Buzen - Wakke* überfahren, und sind noch sichtbar. Es ist dies das zu Joachimsthal sogenannte *Sündfluth - Holz. Mathesius* in seiner Joachimsthalschen Kronik thut dessen schon Erwähnung. Hr. *Ferber* in seiner Mineralgeschichte von Böhmen handelt sehr ausführlich davon, und *ich* habe Holz, Zweige und Blätter in der Grube selbst mit eignen Augen sehr aufmerksam gesehen. Wahres noch *brenbares Holz* und *Blätter* in einem Fossile, das, nach Hn. V. Meynung, *flüssige Lava* gewesen seyn soll! — Dies passt nach meinem Bedünken *nicht* zusammen, und entweder müssen sich die vielen berühmten Männer, so dieses Holz und Blätter gesehen, geirrt und ihre Augen sie betrogen haben, oder *Hrn. V. Satz*, dass die Wakke feurig flüssig, d. i. eine Lava, gewesen sey, ist *falsch.*

Hr. V. erzählt hierauf, (zum Theil für mich *etwas unverständlich,*) *wie* die Natur wohl gewirkt und verfahren *haben könnte*, wenn sie den Basalt der bekannten Erzgebirgischen Basaltberge *nach seiner Meynung* vulkanisch erzeugt hätte, jedoch *ohne die geringste Beobachtung* dafür anzuführen. Und endlich glaubt er seiner Behauptung gegen mich, durch einen am Ende angehängten seitenlangen Auszug aus Dolomieux memoires sur les iles Ponces etc. folgends das volle Gewicht zugeben; welcher aber nichts anders als eine, *nicht mit den geringsten Gründen* unterstützte, Deklamation darüber enthält, dass die Basaltberge ein über ganze weit erstrekte Gegenden und Gebirge weggeströmtes und verbreitetes Lavalager seyen, welches durch die nachher entstandenen Thäler, in solche einzelne Berge und Kuppen abgetheilt worden wäre.

Hr. V. redet, gleich vor den eben erwähnten Auszuge, noch von *Basalt* und *Lava*, die er in *Sand - Kalk* und *Thonschichten* angetroffen hätte, und von dem auf dem Meissner in Hessen *über bituminösem Holze liegenden Basalte.* Dies sind aber Fakta, die gerade zu und laut *gegen seine Meynung* sprechen. Wegen Eingeschränktheit des Plazzes muss ich anstehen, hier ein mehreres darüber zu sagen, es soll aber an einem andern am Schlusse dieser meiner Antwort zu bemerkenden Orte geschehen.

Aus alle diesem nun wird man zur Gnüge ersehen, dass Hr. V. *meiner Beobachtung* und der *von mir daraus gezogenen Schlußfolge* mit *nichts weiter* entgegen tritt, als: erstens, mit dem (ausser seiner Meynung auch nicht mit den geringsten Gründen versehenen) *Machtspruche*, dass Basalt und Wakke Lava sei, zweitens, mit (wahrscheinlich geflissentlicher) *Uebergehung eines der vorzüglichsten Stükke meiner Beobachtung*, nämlich des vollkommenen Ueberganges der Thonlager in die Wakkenlager; drittens, mit einer *vorgeblichen Unbekanntschaft mit der Wakke*, die (wahrscheinlich genug) die Existenz der Wakke verdächtig machen sollte; und viertens *mit einer angeführten bloße Deklamation enthaltenden Stelle aus einem neuern französischen Schriftsteller* (Hr. Dolomieux), der, eben so wie Hr. V. ohne irgend einen weiter dafür anzuführenden Grund, vorgiebt, der Basalt sei eine über die Flächen der Gebirge weggeströmte Lava. Nun dies alles mögen wohl in Hn. V. Gedanken *Argumente* seyn, mit denen er, sich hören lassen zu können glaubt; bei mir aber sind es *keine.* Und alles, was er hier wider meine Beobachtung und Saz gesagt hat, halte ich für so viel als *nichts gesagt.*

Um endlich noch das *Charakteristische von Hrn. V. Benehmen gegen mich* ganz vollständig aufzustellen, darf ich die Stelle in desselben so betitelten Berichtigung nicht unbemerkt lassen, wo er sagt: „Uebrigens ist auch „*die Entdekung nicht* eben *neu*, denn schon in meiner Rei„se von Weimar u. s. w. habe ich S. 38. angezeigt, dass „sich ein Lavastrohm über Sandstein ergossen, und die „Oberfläche desselben etwas verändert habe." Hier möchte Hr. V. mich also lieber gar einer ungebührlichen Anmassung einer schon von ihm gemachten Entdeckung zeihen. Ich denke aber, *seine* Beobachtung und *meine* sind *gar sehr* von einander *verschieden.* Hr. V. fand einen *Lavastrohm, über Sandsteingebirge* geflossen, und die *Oberfläche des letztern von ersterm verändert* oder verbrannt. Ich hingegen fand auf einem *Gneisberge* ein seine Kuppe ausmachendes aus mehrern Schichten bestehendes Lager, das oben aus *Basalt,* dann aus *Wakke,* hierauf aus *Thon*, tiefer aus *Sand,* und endlich aus *Grus* bestand, die alle, wie sich eins dem andern in der Lage naherte, auch so in ihren Wesen einander nach und nach näher kamen, und folglich augenscheinlich in einander übergiengen. *Ich* fand in selbigen einen unläugbaren Beweis von *einerley Hin- und Herkunft* der genannten Materien, und von der *nassen Entstehung* derselben. *Hr. V.* hingegen glaubt an der bemerkten Stelle *Spuren von Wirkung des Feuers* bemerkt zu haben. Diese beiden Bemerkungen sind meines Erachtens ziemlich *so weit verschieden,* als *Feuer* und *Wasser.* Wie kann also Hr. V. von meiner Beobachtung sagen, sie wäre *eben nicht neu.*

Ganz zum Schlusse sagt Hr. V. noch: „Indessen wer„de ich bey andern Gelegenheiten nichts verabsäumen, „die Vulkanität des Basalts mit allen Gründen zu verthei„digen, die ich und andere darüber gesammlet haben." Nun da will ich nur wünschen, dass es wenigstens mit *mehr Bestimmtheit* und *Gründlichkeit* geschieht, als in seiner *sehr unrichtig* so genannten *Berichtigung*, und dass nicht etwa auch dann *Meinungen, Machtsprüche* und dergleichen die Stelle wahrer Gründe vertreten sollen. Ich an meinem Theile werde ebenfalls bemüht seyn, die Wahrheit in dieser Sache ausfindig machen zu helfen, und mich freuen sie zu finden, es sey auf meiner oder Hrn. V. Seite. Eine *weitere Ausführung* dieser *meiner Antwort* wird man, da solche hier der Platz nicht gestattet, in dem *nächsten Stücke* des *bergmännischen Journals* finden.

Es thut mir übrigens leid, dass ich genöthiget gewesen bin, in dieser meiner Antwort einem Manne, den ich sonst schätze und liebe, einige Wahrheiten ganz unumwunden unter die Augen zu stellen, die ihm nicht ganz gleichgültig seyn dürften.

Freyberg, den 19ten December 1788.

Werner.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 24.

Mittwochs den 18ten Febr. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Fiorenz: *La Guerra di Topi e di Ranocchi, poema eroicomico di Andrea del Sarto.* 1788. 8.

Eine Uebersetzung des bekannten Gedichts vom Homer, die unter allen Italiänischen den ersten Platz verdient. Der Verf. ist der so berühmte Maler, dies bemerkt man auch bey der Uebersetzung. Sie war eigentlich für eine Gesellschaft von Freunden bestimmt, es kommen daher auch einige Episoden darinnen vor.

Pavia, bey Galeazzi: *Joa. Pet. Frank,* M. D. S. C. et R. M. a Conf. Gubern. Facult. med. per Insubr. Austr. Praesid. et Clinici Prof. publ. etc. *Oratio academica de signis morborum ex corporis situ partiumque positione petendis* habita die 24 Maji 1788. 8. S. 48.

Die Studenten der Medicin auf der Universität zu Pavia haben um den Druck dieser Rede gebeten, um sie desto besser benutzen zu können. Sie enthält viel treffliche Sachen. Gelehrsamkeit, Gründlichkeit und Scharfsinn zeigen sich bey den Theorien und Bemerkungen.

Ebendaselbst: *Bassiani Carminati*, Ph. et Med. D. Prof. Publ etc. *Opuscula Therapeutica.* Vol. I. 1788. 8. S. 317. Preis 1 fl.

Dieser erste Band enthält sechs Opuscula: 1) De Saponis acidi facultatibus. 2) De Zinci et Bismuthi in Medic. usu. 3) De Sacchari et Salis marini in animalibus effectibus. 4) De Lacertarum et viperarum variis in morbis usu. 5) De viribus Valerianae Cabricae et officinalis inter se comparatis. 6) De opii viribus et usu ad Syphilidem curandam. Man beschuldigt den Verf. bey Erzählung seiner eignen Observationen und Versuchen nicht aufrichtig zu seyn.

Firenze: *Confronto istorico de nuovi cogli antichi regolamenti rapporto alla Polizia della Chiesa nella Stato per trattenimento de Parochi di campagna a S. A. R. Pietro Leop. Archiduc. d'Austria, Gran-Duca di Toscana. Edizione corretta e accresciata.* S. 360. 1788. 8. Preis 1 fl. 20 kr.

Ist zum Unterricht der Pfarrer bestimmt. Der Verf. hat sie in Kenntniss ihrer Rechte und Pflichten sehr unwissend gefunden, und geglaubt, es fehle an einem Buch zu ihrem Unterricht. Sein Zweck ist auch hauptsächlich, sie über die Rechtmässigkeit und Wichtigkeit der Neuerungen, die man einführt, zu belehren. Das Werk ist in 3 Theile getheilt, der erste betrifft die Pfarrer, der zweyte die Canonici, Priester, Religiosen beiderley Geschlechts, und der dritte die andächtigen Gesellschaften und andre Versammlungen der Christen.

Roma: *Istoria degli ultimi quattre secoli della chiesa di Occidente al regnante Sommo Pontifice Pio VI, descritta da F. Filippo Angelico, Precctett dell'ordine di Predicatori.* T. I. contenente la storia del grande Scisma. 1788. 4.

Enthält die Geschichte der christlichen Welt von 1378 bis 1404. In der Vorrede ist eine Schilderung der Schriften, die von der Manier, Geschichte zu schreiben, gehandelt haben.

Parma, in der königl. Druckerey: *Osservazioni di Ennio Quirino Visconti su due Musaici antichi istoriati.* 1788. 4.

Der Verf. ist wegen seiner tiefen Kenntniss des Griechischen und seiner schönen Erläuterung des Pio-Clementinischen Museums berühmt. Hier giebt er eine Erläuterung zweyer Musaiken, die die Pyromantie betreffen. Man fand beide im vorigen Jahr in der Campagna di Roma. Seine Erklärungen sind sehr scharfsinnig, die Ausgabe ist prächtig, wie alles, was von Hn. Bodoni kömmt.

Padua, bey Penada: *L'Iliada d'Omero tradotta ed illustrata dal'Abb. Melch. Cesarotti.* Tomo III. 1788. 8. S. 536.

Die Italiäner sind bekanntlich über den Werth dieser Uebersetzung sehr verschiedner Meynung. Man wirft dem Uebersetzer vor, dass er den Homer zu sehr modernisirt. Das Verdienst einer lebhaften und fliessenden Versification kann kein Unpartheyischer abläugnen. Sein Werk ist wie eine Homerische Bibliothek anzusehn, voller Bemerkungen, worunter viele von Cesarotti selbst sind. Dieser Band enthält einen Auszug der Dissertation über den allegorischen Geist der Alten vom Grafen Sebelin, und Bemerkungen über diese Dissertation; eine Abhandlung des Abt Terrasson über Homers Allegorien; eine poetische

Ueberſ. des V Geſangs, und eine buchſtäbliche Ueberſetzung deſſelben; eine poetiſche und buchſtäbliche Ueberſ. des VI Geſ.; abweichende Lesarten aus einem Codex von Hn. de Villoiſon; Verſe, die durch ihren ausdrucksvollen Mechanismus merkwürdig ſind. Die buchſtäblichen Ueberſetz. enthalten viele Noten des Ueberſetzers und andrer.

II. Preisaustheilungen.

Die K. K. Akademie der Wiſſenſchaften zu Brüſſel hat in ihrer letzten öffentlichen Sitzung den auf die ausgeſetzten Preisaufgaben eingelaufenen beſten Abhandlungen die Preiſe zuerkannt, und zwar erſtens für eine Schrift über die Mittel, welche die Arzneykunſt und Polizey anwenden kann, um den gewöhnlichen Irrthümern zu früher Beerdigung vorzubeugen. Es ſind darüber 16 Abhandlungen eingegangen, davon eine von dem Hr. *Previnaire*, Medicus in Brüſſel, eine andere von dem Hn. Medicus Wauters zu Wetteren mit goldenen Denkmünzen belohnt wurden, und eine dritte von dem Hr. Medicus Stapaerts zu Antwerpen, das Acceſſit erhielt.

Ueber die Aufgabe: Neue Manufactur- und Handelsgegenſtände anzuzeigen, welche in den verſchiedenen Provinzen der öſterreichiſchen Niederlanden eingeführet werden könnten, ohne den bereits beſtehenden Manufacturen Abbruch zu thun, hat den erſten Preis erhalten Hr. Coppens, Medicus in Gent. Mit dem Acceſſit, und anderen Schaumünzen wurden ausgezeichnet Hr. Lammens, Handelsmann zu Gent, dann Hr. Friedrich Edler von Entersfeld fürſtl. paſſauiſcher Hofrath in Wien, Beyſitzer der Patriotiſchen Geſellſchaft, auch Mitglied der K. K. Geſellſchaften des Ackerbaues, der Künſte, und Wiſſenſchaften zu Grätz, Klagenfurt, Laybach, Görz, Gradiska, und St. Petersburg.

Ueber das *Niederländiſche Münzweſen des 14 und 15 Jahrhunderts* wurde die Abhandlung des Canonicus, und Archivdirectoris der Abtey Tongerloo, Hn. Heylens, gekrönt.

Weil auf die Frage: *Wie die Maykäfer auf die leichteſte, und wohlfeilſte Art zu vertilgen wären*, niemand genug gethan hat, ſo wird dieſelbe für das Jahr 1789 nochmals ihrer Wichtigkeit halber wiederhohlt, auch eine Belohnung von 50 Dukaten darauf geſetzt.

Andere 25 Dukaten ſind demjenigen beſtimmt, welcher die beſte Abhandlung *von Karl von Frankreich, Herzogen von Lothringen, liefern wird.* Die Akademie verlangt, daſs die Verfaſſer ſich bemühen, auch die Wohlthaten zu beſtimmen, welche Karl noch von der Freygebigkeit Otto des Kaiſers erhielt, nachdem er ihm die Inveſtitur in das Herzogthum gab, wie auch genau die Epoche ſeines Todes zu entſcheiden, welchen einige auf das Jahr 991. oder 992, andere gar auf 1001. ſetzen. Die Mitwerber ſollen ſich befleiſsigen, keiner anderen, als gleichzeitiger Schriftſteller, oder ſolcher, die gleich nach dem Tode dieſes Fürſten ſchrieben, ſich zu bedienen. Die Abhandlungen müſſen leſerlich in lateiniſcher, franzöſiſcher, oder flammändiſcher Sprache geſchrieben, dem Hrn. Abt Mann, beſtändigen Secretär der Akademie vor dem 16 Junius 1789. überſendet werden.

A. B. Brüſſel den 6 December 1788.

III. Ehrenbezeugungen.

Die Königl. Akademie der Wiſſenſchaften in Berlin hat den Hrn. Groſskanzler und Etatsminiſter *von Carmer* Excell. zu ihrem Ehrenmitgliede, und den Hrn. Prediger *Burja*, Profeſſor bey der Berliniſchen Academie militaire, zu ihrem ordentlichen Mitgliede in der mathematiſchen Claſſe einmüthig erwählet.

IV. Beförderungen.

Hr. Doctor *von Battiſti*, durch ſeine Inauguraldiſſertation über die Frauenzimmerkrankheiten bekannt, geweſener Primarius im allgemeinen Krankenhauſe in Wien, der heuer hieher als Vicedirector befördert wurde, iſt nun auch Protomedicus in Mayland geworden. *A. B. Mayland den 6 Octobr. 1788.*

Hr. M. *J. H. Meiſsner* iſt zum auſserordentl. Profeſſor der Philoſophie auf der Akademie zu Leipzig ernannt worden.

Hr. *Val. Aug. Heinze*, bisheriger auſserordentl. Profeſſor zu Kiel, iſt zum ordentl. Profeſſor der Philoſophie auf dortiger Univerſität ernannt worden.

Hr. M. *Brismann* iſt zum Profeſſor der Mathematik und Experimentalphyſik auf der Univerſität Greifswalde ernannt worden.

Noch im vorigen Jahre wurde beym Tribunal zu Wismar Hr. D. *F. Ph. Breitſprecher*, der vom Kaiſer in den Adelſtand unter den Namen *von Breitenſtern* erhoben iſt, zum Vicepräſidenten erhoben, und der Herzogl. Braunſchw. Juſtizrath, Hr. *G. A. von Wolfradt*, zum Aſſeſſor des Tribunals ernannt.

Hr. Rath *Lehner* in Anſpach iſt zum Kammeraſſeſſor daſelbſt ernannt worden.

Der bisherige churmärkiſche Kammeraſſeſſor, Hr. *Borgſtede*, iſt zum Kriegs- und Domainenrath bey beſagter Kammer ernannt worden.

Hr. M. *Schuler* iſt an Hrn. Prediger *Niemeyers* Stelle zum Mitglied der aſcetiſchen Geſellſchaft in Zürich aufgenommen worden.

Hr. D. *Zwirlein* zu Brückenau iſt von der Kurfürſtl. Mainziſchen Academie nützlicher Wiſſenſchaften zum Mitglied aufgenommen worden. *A. B. Fulda am 30 Jan. 1789.*

V. Todesfälle.

Am 30 Dec. v. J. verſtarb zu Florenz in einem Alter von 86 Jahren der berühmte Landſchaftsmaler, *Franceſco Zuccarelli.* Er war von Pitigliano bey Siena gebürtig, legte ſich auf die Kunſt unter Anleitung des Giovammaria Morandi und Pietro Nelli, machte hierauf Reiſen durch Deutſchland, Holland, Frankreich und England, und ſeine ſchätzbare Werke zieren die Sammlungen von Europa und verewigen ſeinen Ruhm. *A. B. Florenz am 5 Jänner 1789.*

Am

Am 14 Jänner 1789 starb zu Wien, Hr. *Johann Premlechner*, Exjesuit, der Gottesgelahrtheit Baccal., K. K. Professor der Redekunst am Annäischen Gymnasium daselbst. Seine Vaterstadt verliert an ihm einen verdienstvollen Lehrer, einen gründlichen Gelehrten, der in der Geschichte und der lateinischen sowohl, als griechischen Sprache ungemeine Stärke besass, und einen Schriftsteller, der durch seine vortreffiche lateinische Oden auch ausser dem Vaterlande sich rühmlich bekannt gemacht, und den der nunmehrige Cardinal Durini in einer Ode besungen hat. *A. B. Wien, d. 30 Jan. 1789.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

Von dem neuen militairischen Journal wird das 3te Stück in der Mitte von Monat Februar und das 4te im April fertig.

Der Inhalt dieser periodischen Schrift bestehet in Folgenden: 1. In Relationen von verschiedenen Schlachten und andern verschiedenen Vorfällen des Krieges, welche besonders den letzten Flanderschen [von 1741 bis 1748] und dem 7jährigen Krieg betreffen. Sie sind von Augenzeugen, den verstorbenen Feldmarschall von Spörken, General von Zastrow, Prinz von Waldek und einigen noch lebenden Personen, die wir nicht nennen dürfen, aufgesetzt, und mit Planen und Bemerkungen begleitet. 2. Vorzüglich werden in diesem Journal Nachrichten von verschiedenen Armeen gegeben, welche theils an Orte und Stelle gesammlet, theils aber auch Officiere aus verschiedenen Diensten zu Verf. haben. Diese Nachrichten werden in Rücksicht des Bestandes der Armeen etc. auch dem Statistiker in mehr als einer Hinsicht angenehm seyn. 3. Ein anderer Hauptzweck dieses Journals ist, wichtige ungedruckte Aufsätze über die Kriegeskunst zu liefern, wie im 1sten und 2ten Stück durch das *Neue System der Tactik* des verstorbenen regierenden Grafen von Schaumburg, Portugiesischen Feldmarschall, geschehen ist. 4. Noch werden Auszüge, aus in fremder Sprache geschriebenen theuren Büchern, und Recensionen von militärischen Büchern, theils eigene, theils Auszüge aus anderen kritischen Journalen, ins besondere der allg. deutsch. Bibliothek und allg. litt. Zeit., geliefert; so dass in den Kriegswissenschaften nichts vorgehen kann, dass man nicht durch unser Journal erführe. Vierteljährig erscheint von diesem Journal 1 Stück von etwa 10 Bogen und einigen Kupfern; jedes kostet bey dem H. Postsecretär Trübensee in Berlin, der Zeitungsexpedition in Leipzig, der Reichsoberpostamts Zeitungsexpedition in Frankfurt am M. und den H. Lieutenant Brandorf in Rendsburg 1/2 Rthlr. Auch kann man dies Journal in den vornehmsten Buchhandlungen, zwischen den obbenannten Oertern zu eben dem Preise, in Wien in der Hörlingschen Buchhandlung aber für einen etwas erhöheten haben.

Im Verlag der Neuen Hof- und akademischen Buchhandlung zu Mannheim sind bereits fertig, und werden zur Jubilatemesse 1789 abgeliefert:

1) *Menon*, oder Versuch in Gesprächen, die vornehmsten Punkte aus der Kritik der praktischen Vernunft des Herrn Professor Kant zu erläutern, von S. W. D. Snell. 8.
2) *J. P. Kling*, vermischte Schriften, meist physikalischen und ökonomischen Innhalts: z. B. Gedanken über den Nahrungssaft der Pflanzen, den Nuzen des Mergels etc., Beitrag zur Naturgeschichte des Weins, Beobachtungen über die Auspressung und die Eigenschafften des Buchelöls aus dem franz. von Carlier; Verfeinerung des Nussöls von ihm selbst; eben so Beitrag zur Naturgeschichte des Pfälzischen Torfes etc: 8.
3) *Vorlesungen* der Churfürstl. physikalisch ökonomischen Gesellschaft zu Heidelberg. 4n Bandes 1r Theil, enthält Gatterers Abhandlung von dem Handelsrange der Russen. 2te und lezte Abtheilung, Medicus kurzer Umriss einer systematischen Beschreibung der mannichfaltigen Umhüllungen der Saamen; über zweyerley Arten Körner in gleichen Weiten zu setzen von Herrn Hofrath Kästner in Göttingen, gr. 8. Suckows Geschichte der Churpfälz. Staatswirthschafts Hohen Schule in Ansehung ihrer öffentlichen Sammlungen.
4) *Medicus* philosophische Botanik, 1r Abschnitt von den mannichfaltigen Saamen Umhüllungen zum Gebrauch Akademischer Vorlesungen. gr. 8.
5) *Description* de ce qu'il y a d'interessant et de curieux dans la Residence de Mannheim et les villes principales du Palatinat, — nouvelle Edition. rev. corrig. et augm. 8.

II. Auctionen.

Da verschiedene Münzfreunde ein Verlangen geäussert. dass das Madaische Thaler-Cabinet, nicht hinter einander, sondern Theilweise veräussert werden möchte, so ist solchen hierunter ein Genüge geschehen, und die Veräusserung desselben vor das Jahr 1788. den 10ten Oct. mit No: 3799. pag. 271. des gedruckten Verzeichnisses beschlossen worden.

Man hält es daher für Pflicht einem geneigten Publico hierdurch nicht allein dieses bekannt zu machen, sondern auch zugleich Meldung zu thun, dass mit dem 16ten März 1789 von neuem diese Veräusserung wiederum in Hamburg durch den Makler Hr. Pierre Texier fortgesetzt, und mit No. 8800 diese Fortsetzung bis zur gänzlichen Beendigung vorgenommen werden soll. Das darüber gedruckte Verzeichniss ist bey gedachten Hn. Texier in Hamburg, in der Waysenhausbuchhandlung in Halle, im Intelligenz-Comtoir in Leipzig, und auch in allen berühmten Buchhandlungen für einen sehr billigen Preiss annoch

annoch zu bekommen, und die Aufträge von entfernten Orten übernimmt auch diesesmal Hr. Texier in Hamburg, wenn ihm solche postfrey eingesandt werden. Die Bezahlung geschiehet bekanntermaßen in groben Hamburger Current. Aus dem Vorbericht des Verzeichnisses ist zu ersehen, dass der sauber geschriebene und aus 60 Bänden bestehende Catalogus dieses Thaler-Cabinets, in welchem die Münzen nach den Originalen richtig gezeichnet sind, im Ganzen verkauft werden solle, wenn sich die Liebhaber noch vor Ende der Auction bey Hn. Texier in Hamburg, oder bey den Madaischen Erben in Halle zu melden belieben. Ein gleiches gilt auch nicht nur von dem im 3ten Nachtrage erwähnten sauber geschriebenen und mit den Münzen nach den Originalen richtig gezeichneten, aus 17 Banden bestehenden Catalogo des Ducaten- und Goldgülden-Cabinets, sondern auch von dem im 4ten Nachtrage aufgeführten Mineralien-Cabinet. Das Groschen-Cabinet hingegen ist nicht mehr zu haben, indem solches von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, im Ganzen Ihrer ansehnl. Münzsamlung einverleibet worden.

III. Vermischte Anzeigen.

Anhang zu der Antikritik d. Hn. Pr. Hofmanns.

Mit großen Befremden las ich die Einleitung in die Antikritik des Hn. Pr. Hofmanns aus Altdorf gegen eine Recension der A. L. Z., die mich auch nichts weiter angeht, da es bekannt und schon hundertmal gesagt worden ist, dass Recensenten derselben ihre eigene, oder unter ihrer Aufsicht erschienenen Sachen nicht recensiren können. Kaum konnte ich mich aber überreden, dass es der artige, fröhliche und gesittete *Hofmann* sey, den ich vor einigen Jahren persönlich kennen lernte, der im Anfang seiner Antikr. so viel von *Indiscretion* sprechen könne, und am Ende Hrn. *Mursinna* und *mir* wieder unsterblichen Dank giebt, dass wir auch seiner Meynung sind. Aber sein Nahme sagts! — Da ich mit der grossen, mittlern und kleinen Welt ziemlich viel zu thun habe, so habe ich auch ziemlich kluglich verschwiegen, und gegen meines Gleichen sehr discret handeln gelernt. In wie fern ichs gegen Hrn. Hofmann nicht gethan habe, mögen die *ausdrücklichen* Worte *seines* Briefs entscheiden, so wie sie auch schon im 2ten St. d. Archivs S. 173. abgedruckt sind, und die ich aus Schonung für ihn und andere grosse Männer nicht so aus dem noch in Händen habenden Original wiederhohlen will, wovon ich manchen Ausdruck dort noch ausgestrichen habe. „*Nach Ihrer Vorrede bin ich auch aufgefor-„dert Innen manchmal etwas aus dem Sinn* (gremio) *mulie-„bri Foeminarum Franconicarum zu suppeditiren, und das soll da-„ta occasione auch wirklich geschehen.*" — Und nun fährt Hr. Hofmann fort von der Nachgeburt, die man wohl aus dem *gremio*, aber nicht aus dem *sinu*, holen muss, zu erzählen, und darüber zu raisonniren, wie im Archiv weiter zu ersehen ist. —

D. Stark,
Herausg. d. A. für d. Geburtsh.

Geognostische Bemerkung.

Nichts scheinet jetzt die Gebirgskundigen mehr zu beschäftigen, als die Theorie über die Entstehung des *Basaltes*, und wie es mir vorkommt, so hat das Publikum sich jetzt grade viel davon zu versprechen. Die Wahrheit gewinnt stets durch Streitigkeiten, sie müssten denn ohne Gründe geführet werden, welches vielleicht in kirchlichen Dingen zuweilen der Fall, in der Naturgeschichte aber kaum zu befürchten ist. — Dieses vorausgesetzt dürfte es dem Publikum wahrscheinlich nicht unangenehm seyn, von mehreren Personen, welche Gelegenheit gehabt haben, sich durch den Augenschein über die Natur des Basaltes zu belehren, zu erfahren, wie das Resultat ihrer Beobachtungen beschaffen, und ob ihre Ueberzeugungen von der einen oder der andern Theorie stets dieselbe geblieben sey, oder nicht. Einen sehr merkwürdigen Aufsatz hierüber lieferte Hr. *Werner* Nr. 57. des Intelligenzblattes im vorigen Jahre, und auf die *Bemerkung* (das Wort *Berichtigung* *) ist wahrscheinlich nur ein Schreib- oder Druckfehler) Nr. 60 desselben von Hn. J. S. *Voigt*, folgte eine sehr schätzbare erläuternde Antwort von jenem Mineralogen, welche auch im *Bergmännischen Journale* (Monat December S. 871 und folg.) vermehrt abgedruckt ist. Von Hn. *Werner* war es indessen schon vorher bekannt, dass er überwiegende Gründe *gegen* die Vulkanität des *Basaltes* habe, deren Bekanntmachung nur noch nicht erfolget war. Daher leite ich es, wenn seine Beobachtung vielleicht nicht die grosse Sensazion überall gemacht hat, welche sie wohl verdienet. — Man erlaube mir hier öffentlich zu erzählen, wie es mir gegangen ist. Als ich im vorigen Frühlinge nach *Hessen* reiste, war ich *keiner* Partey *völlig* zugethan; ich hatte viel über den Basalt *gelesen* aber wenig davon *gesehen*; daher bemühete ich mich eine völlige Unpartheilichkeit zu beobachten, bis eigene Beobachtungen mich etwas gewissers lehren würden. *Ganz* gelang es mir nicht, denn ich hatte zu viel *für* die Vulkanität gelesen, und Hr. *Voigt* in *Weimar*, dessen freundschaftlichen Umgang ich daselbst genoss, zeigte mir einige sehr auffallende Stücke, welche mir das Gewicht, das in der Schaale der Vulkanisten lag, um ein ansehnliches zu vermehren schienen. In dieser Denkungsart befand ich mich, da ich das *Vogelsgebirge*, die Gegend um *Frankfurt am Mayn* und mehrere Hessische Basaltberge untersuchte, da ich es mir als *höchstwahrscheinlich* vorstellte, noch die *kleineren* Zweifel, welche in mir etwa *für* die Neptunisten aufstiegen, völlig zu vertilgen, und mich *mit völliger Ueberzeugung* an die Reihe der Männer zu schliessen, deren Heerführer *De Lüc* und *Hamilton* sind — — und siehe meine Verwunderung stieg auf das höchste, als die Natur mich *zwang* zu gestehen, dass alles, was ich vorhin darüber gedacht hatte, unfehlbar Träume gewesen seyn müssten, dass ich nichts von dem sah, was ich zu sehen hoffte, und vielmehr alles für die Erzeugung des Basaltes auf *nassem* Wege redete.

Halle 1789.

G. Karsten.

*) Wir haben bereits bey der zweyten Erklärung des Hn. *Werner* bemerkt, dass diese Rubrik nicht von Hn. *Voigt* herrühre.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 25.
Sonnabends den 21ten Febr. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Nouvelle théorie astronomique, pour servir à la determination des Longitudes; ouvrage mis au jour par James Rutledge B.* Londres et à Paris 1788. 4. Prix 11 l. 10 s.

Den Hauptgrund dieser neuen Theorien hat Fyot entdeckt.

Fragmens de politique et de littérature, suivis d'un voyage à Berlin, en 1784. Offerts comme étrennes à mes amis le 1 Janv. 1788. par M. J. H. Mandrillon, des académ. de Harlem, de Bresse, de Philadelphie. Paris et se trouve à Bruxelles. 1788. gr. 8. 6 liv.

Hr. Mandrillon hat hier seine kleinen zerstreuten Aufsätze gesammlet. Sie enthalten: Calendrier perpetuel, Necrologie ancienne et moderne, oder Verzeichniss merkwürdiger Männer aus alter und neuer Geschichte, Bemerkungen über die amerikanische Revolution, Handelsbemerkungen über Holland, Crise de l'Amerique, Briefe an die holl. Politiker über die Folgen der Unabhängigkeit, Sitten der Holländer, Bemerkungen über die Ursachen der Erdbeben u. s. w.

Memoire sur les fièvres intermittentes, par M. Durand, Docteur en Médecine, de l'univ. de Montpellier etc. Paris, chez Th. Barrois. 1788. gr. 8. 1 l. 10 s.

Der Verf. hält die Chinarinde für das einzige Mittel, die Krankheit aus dem Grunde zu heilen, und hat viel brauchbares zusammengetragen.

Théorie générale de l'administration politique des finances; dediée à Monsieur, frere du Roi, par M. Grouber de Groubenthal, noble de l'Empire. à Paris chez Visse. 1788. 2 Voll. gr. 8. 8 Liv.

Enthält: 1) Observations politiques sur les finances, die der Verf. 1775 zuerst herausgab. 2) Théorie générale de l'administration politique des finances. 3) Memoire sur l'impot territorial unique. 4) Plan de liberation de la dette nationale. 5) Examen politique du compte rendu de M. Necker. 6) Memoire sur la suppression des saisies réelles, directions et consignations. — Ein sehr wichtiges Werk! —

La balance naturelle, ou essai sur une loi universelle, appliquée aux sciences, arts et métiers et aux moindres détails de la vie commune. Par M. de la Salle, ci devant officier de vaisseau. à Londres 1788. 2 Vol. gr. 8.

Der Verf. will beweisen, dass es in der Welt nur eine Bewegung gebe, die durch Umstände der Zeit, des Orts u. s. w. verändert wird.

Théâtre du monde, où par des exemples tirés des auteurs anciens et modernes les vertus et les vices sont mis en opposition. Par M. Richer. Ouvrage dedié à la Reine, et orné de très belles gravures d'après les dessins de M. M. Moreau le jeune et Marillier. Paris chez Defer de Maisonneuve. 1788. 4 Vol. gr. 8. prix 20 l.

Recht interessante und gut gewählte Erzählungen. Nur die beiden letztern Theile des Werks sind neu. — Die Kupfer sind schön.

Essai sur le Phlogistiquè etc., traduit de l'Anglois de Mr. Kirwan avec des notes de Msrs. de Morveau, Lavoisier, de la Place, Monge, Berthold et de Fourcroy. 8. Paris. 1788.

Zu diesem bekannten klassischen, auch von Crell bey Nicolai 1785 ins Deutsche übersetzten, Werk haben die berühmten Akademiker, die auf dem Titel genannt sind, einsichtsvolle Anmerkungen geliefert, und lösen eine Menge Einwürfe, die man gegen die Theorie pneumatique gemacht, auf. Diese Anmerkungen müssen einen jeden interessiren, dem die Wahrheit lieb ist, und weil sie sich dem Werk des Hrn. Kirwan sehr nähern, hat man hier alles das Wichtigste zusammen, was über beide Theorien geschrieben ist. —

Observations sur l'histoire de France, par l'Abbé de Mably. Nouv. edit. continuée jusqu'au Regne de Louis XIV, et précédée de l'Eloge de l'Auteur par l'Abbé Brizard. 12. Vol. VI. Kehl, 1788.

Dies Werk, welches ohnehin sehr wichtig ist wegen des Lichts, das es auf die Geschichte von Frankreich wirft, ist es besonders jetzt durch Auseinandersetzung der Rechte des Königs, des Adels, der Geistlichkeit, und der Parlamenter. Allenthalben erkennt man die Freymüthigkeit des Verf.

Paris, à l'impr. de Monsieur: *La chasse au fusil, ouvrage divisé en deux parties etc.* in 8. über 600 S. 1788. br. 7 l. 4 s.

Ist für die Liebhaber der Jagd wichtig. Der Verf. Magen de Marolles ist schon durch einen Essai sur la chasse au fusil, der 1781 erschien, bekannt. Seine jetzige vollständige Abhandlung ist ein Beweis von Kenntnissen, die sich nur durch eine lange Erfahrung erwerben lassen. Man findet genaue Beschreibungen mehrerer auch wenig bekannter Jagden darinn, und viel interessante Bemerkungen, auch für solche Leser, die nicht Liebhaber der Jagd sind.

à Paris chez Cuchet: *Memoire sur les isles Ponces et Catalogue raisonné des produits de l'Etna, du mois de Juillet 1787, par M. le Commandeur Déodat de Dolomieux, Correspondent de l'acad. roy. des sciences etc.* 1788. 530 S. 8. mit versch. Karten. Preis br. 5 Liv. gebunden 6 L.

Dolomieux hat schon eine Beschreibung der Liparischen Inseln herausgegeben. Die Poncischen Inseln besuchte Hamilton 1785 als Naturforscher zuerst, schlechte Witterung war ihm aber sehr entgegen. Dies bewog unsern Verf. dahin zu reisen. Er sammelte viele Steine und vulkanische Materien, die er in gegenwärtigem Werke beschreibt.

(*L'Esprit des Journ. Sept.* 1788.)

II. Beförderungen.

Noch kann das ganze Personale der künftigen Akademie zu Rostock nicht authentisch bekannt gemacht werden. Ausser dem Herrn Abt *Velthusen* ist von auswärts noch kein anderer Professor hinberufen worden, als der Herr Hofmedicus *Vogel* in Ratzeburg, zum zweyten Professor der Arzneygelahrtheit mit 800 Rthlr. Besoldung und Hofraths Charakter. Erster Prof. der Heilkunde bleibt der Hofrath *Schaarschmidt*, bisheriger Prof. derselben in Bützow, wogegen Hr. Prof. Graumann sich zur Parthei der zurückbleibenden geschlagen hat. Zum zweyten Prof. der Theologie ist ein eben so liebenswürdiger als gelehrter einheimischer junger Geistlicher, Hr. Pastor *Marti i*, bisheriger ausserordentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit und der Geschichte an der Domschule zu Schwerin, ernannt, von dessen Aufklärung und Charakter sich die Universität und das Consistorium, wovon er auch Mitglied werden wird, sehr viel gutes zu versprechen hat. Die übrigen Bützowschen Gelehrten. welche der Akademie nach Rostock folgen werden, sind bereits öffentlich bekannt gemacht.

A. B. a. d. Meklenburgischen am 15 Jenner 1789.

Hrn. Rath und Bibliothekar Walch ist nebst der Aufsicht über die Bibl. des Münz- und Naturalien-Cabinets von dem Herzog zu Meiningen die Aufsicht und Anordnung seiner sehr beträchtlichen Kupferstichsammlungen anvertrauet worden. *A. B. Meiningen am 15 Januar 1789.*

Zu Duisburg wurde noch im Anfang des v. J. Hr. D. *Conr. Jac. Carstanjen* zum ausserordentlichen Prof. der Arzneywissenschaft ernannt.

Hr. M. *Friedr. Vict. Lebr. Plessing* trat als ordentlicher Prof. der Philosophie seine Stelle am 8 Sept v. J. an. *A. B. Duisburg am 18 Jänner 1789.*

III. Belohnungen.

Der Herr Mag. *Rasche* hat eine neue Belohnung und Aufmunterung zur Fortsetzung seines nummarischen Lexicons durch das Geschenk aller Doubletten von griechischen und andern Münzen erhalten, welches ihm der Cardinalbischof und Beichtvater der Königinn von Neapolis sowohl in einem eignen schmeichelhaften Schreiben, als durch einen Brief des Herrn Hauss, Institutor des Königlichen Erbprinzen, aus seiner Münzsammlung versichert hat, und nächstens zuschicken wird.

IV. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Rom den 20 Januar 1789. Herr Alexander Trippel aus Schafhausen wird in wenig Tagen das Monument, welches er für den russischen Commendanten von Moskau Herrn Grafen *Czernichew* auf Unkosten der Wittwe desselben verfertiget, zur öffentlichen Schau in Rom ausstellen. Es besteht aus zwey Figuren etwas über Lebensgrösse — der *Regierung* und der *Traurigkeit* —, aus einem Basrelief mit Figuren, und einem andern mit antiken Armaturen, alles aus weissem Marmor von Carrara. Der Sarg und andere Architektonische Verzierungen von verschiedenem colorirten Marmor sind nach der Zeichnung des nemlichen Meisters in St. Petersburg verfertiget, wo das Monument wird errichtet werden. Es ist nicht nur das schönste, was in diesem Jahrhundert gemacht wurde, sondern auch was den Stil angeht, übertrift es die besten Bildhauereyen des 16ten Jahrhunderts. So darf sich Russland rühmen, das beste moderne Monument zu besitzen, und die Schweiz, den ersten Bildhauer unserer Zeiten hervorgebracht zu haben.

Von der Hand des nemlichen Künstlers sieht man sehr ähnlich in Marmor die Büste des Hrn. von Göthe. Das Brustbild von Friedrich II. ist auch bereits in Marmor fertig. Beide sind für den kaiserlichen General Fürsten von Waldeck. Der Künstler modellirt jetzt die Büste von Hrn. Herder, und wird sie nebst einer Replique der Büste des Hrn. v. Göthe für den regierenden Herzog von Sachsen-Weimar in Marmor hauen.

Hr. F. W. Gmelin aus der Marggrafschaft Baden-Durlach hat in Neapel zwey Blätter nach Philipp Hakert sehr vortreflich gestochen. Das erste ist eine Aussicht von Baja, das andere von Puzuolo, beide von Monte nuovo genommen. Das Stück kostet einen römischen Scudo.

Herr Morelle, ein Franzose, hat ein Bad der Diana bey Mondlicht nach dem berühmten schottischen Landschaftmahler Moore in Rom gestochen. Er arbeitet jetzt am Pendant, welcher die Jagd der Diana am frühen Morgen vorstellt, das bis künftigen Julius 1789. fertig seyn wird. Das Stück kostet zwey römische Scudi. Der erste Stich ist vortreflich.

Camillo Guaccarini, und Lorenzo Faini in Rom haben angefangen in Miniatur herauszugeben, die wenig bekannten Gemälde, welche die Schüler Raphaels, unter der Aufsicht des Meisters in einem Portico der Villa Brunatti auf d m palatinischen Berge gemalt haben. Es machten 18 Stücke aus, alle aus der Fabel genommen mit Arabesken. Das ganze Werk kostet 67 Zechinj Romani.

V. Berichtigung.

Berichtigung der im *Intelligenzblatte* der *allgem. Lit. Zeit.* 1789 Nr. 1. S. 4. befindlichen *Berichtigung.*

„Seit 1779, wo ich nicht irre, hat die *deutsche reformirte* Gemeine daselbst (zu Frankfurt) ein neues Gesangbuch, welches unter die besten dieser Art gerechnet zu werden verdient; da hingegen die *Lutheraner* zu Frankfurt bis jetzt noch kein verbessertes Gesangbuch haben. Da selbst die *A. Deutsche Bibl.* jenes neue Gesangbuch nicht kennet: so wird es u. s. w." — Nicht erst seit 1779, sondern früher, bereits seit dem J. 1772 hat die *deutsche reformirte* Gemeinde zu Frankfurt ein *neues verbessertes* Gesangbuch. Die *Allg. deutsch. Bibliotheck* kennt dieses *neue* Gesangbuch gar wohl; denn es ist in dem (1773 herausgekommenen) 20sten Bande derselben S. 516-531 recensirt. Allerdings haben die *Lutheraner* zu Frankfurt bis jetzt noch kein verbessertes Gesangbuch; — denn ein solches bey *ihren* Gemeinden daselbst einzuführen, ist (wie jeder, der die Lage der Umstände in dieser Stadt, wie in ähnlichen Städten, kennet, eingestehen wird) mit *mehr* Schwierigkeiten verbunden, als bey der dortigen *deutschen reformirten* Gemeinde —; aber *bald* werden sie ein solches haben. Es ist gegenwärtig noch unter der Presse, und würde diese schon verlassen haben, wäre nicht ein gewisser Buchdrucker *so sehr säumig* gewesen. Indess wird selbiges gegen *Ostern* ausgegeben werden. — *A. B. aus dem Darmstädtischen, vom 26 Jan. 1789.*

Zur Bestätigung der, am Schlusse der Rec. des *Course of Lectures on the figurative Language of the holy scripture etc., delivered in the parish Church of Nayland in Suffolk in the year 1786 by William Jones,* M. A. F. R. S. (A. L. Z. 1788. nro. 306. S. 827) geäusserten Vermuthung:

Allerdings heisst der Verf. des Buches, *Poëseos Asiaticae Commentar. Libr. VI* auch *William Jones*, wie der eben erwähnte Schriftsteller; und ist gleichermassen M. A. so wie F. R. S.; er ist aber dabey, was dieser *nicht* ist, — *Barrister at Law,* und hat bereits 1783 auf dem Titel der von ihm herausgegebenen Sammlung, *The Moallákat, or seven Arabian poems, which were suspended on the Temple of Mekka* (London, bey *Elmsley*, in 4to) seinem Namen das Praedicat *Esq.* (Esquire) beygefügt. Dass die in der parish Church of *Nayland* in *Suffolk* im J. 1786 gehaltenen *Lectures on the figurative Language of the holy scripture* aus seiner Feder herrühren sollten, lässt sich auch aus dem Grunde nicht annehmen, weil er schon im J. 1783 *England* verlassen hat, und als *Königlicher Richter* (Royal Judge) nach *Fort William* in *Bengalen* abgereiset ist, wo er zur Errichtung der *gelehrten Gesellschaft* zu *Calcutta* 1784 vieles beygetragen, sich auch noch im verflossenen Jahre da befunden hat; wenigstens haben die am meisten gelesenen öffentlichen Blätter von seiner Rückkehr nach *Europa* noch nichts erwähnet. *A. B. a. Frankfurt a. M. vom 30 Jan. 1789.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey C. Weigel und Schneider in Nürnberg sind in verwichener Mich. M. folgende neue Bücher erschienen. Abbildung des Türk. Hofs, neue verb. Aufl. mit 77. Kupf. 4. Rthlr. 16 gr. 2) Cooks, Cap. dritte und letzte Reise 1r Band 2te und verbesserte Aufl. mit vielen Kupf. und Karten gr. 8. Rthlr. 1. 12 gr. beide Bände complet kosten Rthlr. 3. 12 gr. 3) Mentelle, Anfangsgründe der Weltbeschreibung oder der Astronomie 2te und letzte Abtheil. a. d. Franz. des Hr. D. Kordenbusch gr. 12 gr. 4) Kleines Schulbuch, für Anfänger im lesen und denken, für Land und Stadtkinder, nebst einer kurzen Anleitung zum Nachdenken. 10 Bogen 8. 8 gr. 5) Bilderbuch historisches Deutsch und Französich für Kinder mit Kupf. 8. 6 gr. 6) Voit, J. P., Unterhaltungen für junge Leute aus der Naturgeschichte etc. 1r Theil, neue vermehrte Aufl. mit 50 Kupf. Rthlr. 1. 8 gr. illum. Rthlr. 2. 8 gr. 7) dessen zweyter Theil, oder Beschreibung der Künste und Handwerke mit 50 Kupf. 8 2 Rthlr. illum. Rthlr. 3 7) dessen Schule der Vergnügens für kleine Kinder mit 36 Kupf. 8. 20 gr. auf Druckp. und illum. Rthlr. 1. 16 gr. 8) Contes moraux par Mr. Marmontel; IV Tomes avec Belisaire 8. Rthlr. 2. 16 gr. 9) Karte von Ungarn, Pohlen, Russland und der Türckey, nach den neuesten Karten entworfen von Uz, Lieut. 8 gr. 10) Karte von Pohlen nach der Theilung in Oestreich. Russ. und Preuss. Pohlen, 4 Blätter Rthlr. 1. 8 gr.

Bücher welche künftig herauskommen.

1) Malerische Reise am Niederrhein 3s Heft mit 6 Prospekten, nebst Zusätzen und Verbesserungen zum 2ten Heft. gr. 4. Der Verf hält die Liebhaber durch die lange Verzögerung völlig schadlos, indem er die Geschichte der fürstl. Häuser aus Urkunden erzählt; Es ist also der Text beym dritten Heft keine Nebensache mehr geblieben, noch weniger eine Buchhändler Speculation gewesen, (Berl. Bibl. 81. B. 1s St.) vielmehr dem freyen Antrieb des Zeichners und des Verf. des ersten Hefts zuzuschreiben, wie aus dem Vorbericht

zum ersten Heft deutlich zu ersehen. Die Genealogie des hochfürstl. Wiedischen Hauses, das noch nirgends auch nicht in dem beliebten histor-geneal. Calender des Hrn. Prof. Sprengel verzeichnet ist, wird den Lesern dieser maler. Reise gewiss nicht unangenehm seyn.

2) Erläuterungen der Heraldik, als ein Commentar über Gatterers Abriss dieser Wissenschaft, mit 24. Kupfertafeln Fol. worauf beynahe soviel hundert Wappen, als Kupfert. abgebildet sind.

3) Geographisches Handbuch in Hinsicht auf Industrie und Handlung von P. J. Bruns Prof. und Bibl. zu Helmstädt, 8. nebst einer Karte.

4) Reise von dem berühmten Savary in die Inseln des griechischen Archipels, a. d. Franz. gr. 8.

5) Beschreibung der sechs Himmelskarten des P. Ign. Pardies, Math. nebst dessen Leben, von D. G. F. Kordenbusch, mit 6. Bogen Himmels Karten illum. und schwarz, worauf die Gestirne genau und deutlich abgebildet. Fol.

Obgenannte Artikel erscheinen zur Jub. M. bey Weigel und Schneider in Nürnberg.

Das Fragment in dem 88sten St. des Hannöverschen Magazins, 1788: An seine abwesende Kinder bey dem Kranken-Bette einer todtkranken Mutter — ist von dem Publiko mit so gütigen Beyfall aufgenommen, und der Verfasser selbst persönlich so oft und freundschaftlich zur Erfüllung seines Versprechens aufgefordert worden, dass er es für Pflicht hält, die Herausgabe seiner Schrift hierdurch näher und sicherer anzukündigen.

Dies Buch: Für Familien, welchen religiöses Gefühl, vorzüglich im häuslichen Leben, viel werth ist, — welches mein verewigter und mir zu früh entrissner Freund *Feddersen* mit einer geistvollen Einleitung würde begleitet haben, wird eine Sammlung von Briefen, Dialogen, Erzählungen, vermischten Aufsätzen, kleinen Gedichten — — enthalten, die sich grösstentheils auf Confirmations-Handlungen, Trennungen von den Seinigen durch den Tod oder durch Reisen, Eheverbindungen, Einweihung durch die Taufe, Erziehung, häusliche Verhaltnisse gegen Bediente, Umgang mit Gott in den Versuchungs-Stunden, fröhliche und trübe Tage, Freuden der öffentlichen Gottesverehrung, schlaflose Nächte, häusliche Lektüre und Eingezogenheit — beziehen werden.

Wem die Freuden und Leiden des häuslichen Lebens keine Babiolen sind, wer sich besonders des in allen Aufsätzen herrschenden Religions-Gefühls nicht schämt, der wird hier vielleicht manches finden, womit er sich in stillen Stunden stärken, belehren, aufheitern, trösten und ermuntern kann.

Die Gönner und Freunde des V. werden ersucht dies Blatt Ihren Bekannten und Freunden vorzuzeigen, und da die Nahmen der sämmtlichen Subscribenten alphabetisch vorgedruckt werden, dieselben postfrey und leserlich aufs späteste gegen Johannis d. J. gütigst einzusenden. Die Abdrücke sind allein für Subscribenten.

Da man durchaus die Bogenzahl nicht angeben, auch nicht bestimmen kann, ob sich eine hinlängliche Anzahl Subscribenten finden werde; so kann man theils nicht genau die Zeit der Herausgabe, so wenig wie den Preis dieser Schrift bestimmen. Man wird sich aber sorgfältig hüten, die Gefälligkeit seiner Freunde zu misbrauchen, und wünscht nichts mehr, als dass bey der Einlieferung dieses Buchs den Unterschriebenen einige zwanzig Groschen nicht gereuen mögen. Der Preis also sowohl, als auch der Ort, wo nach vollendeten Abdrucke, die Exemplarien im Empfang gegen Auszahlung genommen werden können, wird in der Allg. Liter. Zeitung und den Hamburgischen Zeitungen bekannt gemacht werden. Auf zehn Exemplaria haben die Sammler das elfte frey.

Der Verf. desselben ist *V. C. Möller*, Pastor an der Joh. Kirche in Lüneburg, dessen Unterricht vom wahren und falschen Christenthum, auch in der vierten Auflage, vom lehrenden und lernenden Publiko, so wie einige Predigten und andre Kleinigkeiten, nicht ohne schmeichelhaften Beyfall sind aufgenommen worden. Die Expetion der All. Litt. Zeit. nimmt Subscription an.

Lüneburg im Januar. 1789.

In der *Ettingerischen Buchhandlung* zu *Gotha* wird in der bevorstehender Ostermesse folgendes Werk erscheinen: *Neapel und Sicilien.* Ein Auszug aus dem grossen und kostbaren Werke der Voyage pittoresque de Naples et Sicile des Hrn. St. Non. Mit Kupfern und Charten. gr. 8.

II. Bücher so zu verkaufen.

Bei C. Weigel und Schneider in Nürnberg sind folgende gebundene Bücher um beygesetzte Preise zu haben:

M. Luthers samtl. Schriften von J. G. Walch, Halle 1739. 4. 24 Fzb. 12 Rthlr.

J. D. Köhlers histor. Münzbelustigungen Nürnb. 1729—51. in 22 Theilen und 2. Bänden Reg. 1764 St. und E. 14 Bände 20 Rthlr.

Merians Topographie complet mit Kupf. Fol.

Hans Sachss samtl. Gedichte 5 Bände Fol. in billigen Preisen.

Historia et Commentationes Academiae Electoralis Scientiarum et elegantiorum literarum Theodoro Palatinae. Volumen V. Historicum. Mannhemii, typis Acad. MDCCLXXXIII. 4. c. f. (1 Rthlr. 16 gr.) Nähere Nachricht giebt die Expedition der A. L. Z.

III. Vermischte Anzeigen.

Die Bücher-Auction, die den 16ten Febr. in *Gotha* hat seyn sollen, wird erst den 16 März angehen.

Der 15 Bogen starke Catalogus davon ist in der Expedit. der Allg. Lit. Zeit. zu Jena und in der Ettingerschen Buchhandlung in Gotha umsonst zu bekommen.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 26.

Sonnabends den 21ten Febr. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Turin, bey Joh. Mich. Briolo: *Ricerche sopra il quesito proposto della R. Academia delle scienze con suo programma di 4 Genn. 1788. quali sieno i mezzi di provedere al sostentamento degli operi soliti impiegarsi altovemento delle sete ne filoto qual ora questa classe di uomini cosi utili al Piemonte vidolta agli estremi della indigenza per mancanza di lavoró cagionata de scarsezza di seta — del March. Nicolao Incisa della Rocchetta. Dissertazione che più di tutte si accopò al favorerole giudizio, come ha pronunciato l'Academia nel adunanque de 19 Giugno 1788. 8.*

Piemonts Seidenhandel ist bekanntlich ziemlich beträchtlich, und die Seide kann nur verarbeitet ausgeführt werden. Nach gewöhnlicher Einrichtung sind 15000 Menschen damit beschäftigt. Gebrichts nun an diesem Produkt, so sind alle diese Menschen ausser Brodt. Man hat gewünscht diesem Unglück abzuhelfen — Gegenwärtige Abhandlung ist in zwey Theile getheilt. Im ersten beweisst der Verf., dass diese Classe Menschen dem Staat sehr nützlich ist; im zweyten schlägt er Mittel gegen jenen Unfall vor, unter andern, dass man während der Arbeit für jede Spinnerey ein Livre de Piemont bezahle, diese Summen auf Zinsen lege, und einige Jahre Nutzen daraus ziehe. Sein Project, das er weitläuftig ausführt, verdient gewiss alle Unterstützung des Hofs.

Siena in Pappini's Druckerey: *De Respiratione theses etc. accedit mathem. exercitatio de Calculo infinitesimali,* 1788. 4. S. 55.

Wird als Muster von Genauigkeit und Zierlichkeit gerühmt.

Vercelli della Tipografia patria: *Logica elementare cioe primi principj dell' arte di ragionare.* 1788. in 8. 166. S. Preis 35 kr.

Ist für junge Leute bestimmt und enthält daher keine grosse Mannigfaltigkeit von Grundsätzen, noch das Detail der Wissenschaft, sondern die allgemeinsten Fundamental-Regeln und ersten Anfangsgründe, und verdient unter solchen Büchern einen vorzüglichen Platz. Der Verf. will nächstens einen vollständigen Cursus der Elementar-Philosophie herausgeben.

Venedig: *Teatro del Conte Alessandro Pepoli. T. V.* 1788.

Enthält ein Trauerspiel, zwey Lustspiele, ein rührendes Drama, lauter Stücke, die die in den vorigen 4 Bänden weit übertreffen. Der Verf. scheint immer mehr Leichtigkeit, Energie, und Delicatesse im Ausdruck und im Sentiment zu erlangen.

Pavia nella stamperia de S. Salvatore: *Principj fondamentali del calcolo differentiale ed integrale appogiati alla dottrina de limiti.* 8. S. 195. mit Tabellen, Preis 1 fl. 20 kr.

Ist die Uebersetzung eines deutschen Werks von einem Preussischen Offizier. Der Italiänische Uebersetzer hat Verbesserungen, Einschränkungen Zusätze von solcher Beträchtlichkeit dazu gemacht, dass man es fast für ein neues Werk halten kann.

Nizza: *Dizionario Universale ragionato della Giurisprudenza mercantile del Sigr. Domenico Albero Azuni, Giudice Legale nell' Eccellentissimo magistrato del Consulato e del mare sedente in Nizza.* 4 Vol. 4. Preis 5 fl.

Dieser Band schliesst das Werk. Der Verfasser hat nicht blos gesammlet sondern, auch viele Artikel mit seinen Anmerkungen bereichert, welche Beweise seiner Kenntnisse in diesen Materien und seiner nicht gemeinen Manier, die Sachen zu beurtheilen abgeben.

Verona per Dionigi Romangini: *La Batracomiomachia di Omero volgarizzata da Antonio Lavagnoli: si aggiungono due Elegie di Callimaco volgarizzate dun altro traduttore.* 1788. 8. Preis 20 kr.

Diese Ausgabe verdanken wir dem P. Cesari, Uebersetzer einiger Oden des Horaz. Hr. Lavagnoli hat dem kleinen Gedicht des Homer alles das angenehme gegeben, dessen eine Uebersetzung nur fähig seyn kann. Die Elegien von Callimachus, welche Cesari übersetzt, lesen sich wie ein Original.

Napoli: *Precetti di Eloquenza Italiana dettati a giovani della R. Acad. milit. da Andrea Colnago Tenente già professore della medesima.* 1788. 8. Preis 30 kr.

Sehr deutlich geschrieben. Das Werk ist in 2 Theile getheilt. Im zweiten Theil behandelt der Verf. verschiedene Gegenstände, die besonders Militair-Personen nützlich sind.

Nizza, bey der typographischen Societät: *Lettere dal Abb. Pietro Metastasio.* 5 Vol. 1787 e 1788. Pr. 3 fl.

Es sind nicht die interessantesten Briefe von Metastasio, welche sich noch immer in den Händen des R. Martinez in Wien befinden, der sie vollständig herausgeben wird, sie haben aber doch wegen des Namens ihres Verf. guten Abgang gefunden.

Siena, dai Jorety Pappiani Carti: *Lettera del Sigr. Bartolomeo Borghi al Sigr. Avoc. Lodovico Coltellini di Cortom sopra la carta geografica publicata da Antonio Zatta e figli col titolo: Parte dell' Imperio Ottomanno che confine cogli stati Austriaco e Veneto.* 1788.

Riposta del Sigr. Bartolomeo Borghi alla lettera di Nicenio Leotypo Pasiagone, intitolata: — Chi va là? Geografia.

Diese beiden Briefe haben einen litterarischen Streit zum Gegenstand, der durch die Unternehmung des Buchdruckers Pappini einen neuen Atlas zu veranstalten, veranlasst ward. Denn auch Zatta in Venedig gab einen heraus, und darüber ward er eifersichtig. Verschiedne Schriften wurden gewechselt. Dies sind zwei der besten. Hr. Borghi steht an der Spitze der Unternehmer zu Siena, Pappini hat einen Prospectus drucken lassen, um das Publikum zu befriedigen. Der Preis der Charten ist sehr mässig, und die Proben, die er davon herausgegeben hat, haben ihm den Beyfall der Kenner verschaft.

Milano nella stamperia di S. Ambrosio Maggiore: *Nuovo metodo in cui si insegna la maniera di dirigersi con tutta facilità nell imparare le Conjugazioni de verbi irregolari della lingua Tedesca compilato da S. S. Picolli.* 4. Preis 12 kr.

Die Sorgfalt des Verf. den Italiänern eine leichte Manier zu zeigen, wie sie die grösten Schwierigkeiten zu übersteigen haben, welche gewöhnlich vom Erlernen der deutschen Sprache abschrecken, ist lobenswerth.

Nizza, presso la Società Tipografica: *Panegirico di Plinio a Trajano nuovamente trovato e tradotto da Vittorio Altieri du Asti.* 1788. 8. 69 S. 20 kr.

Der Verf. ist derselbe, der das tragische Theater herausgegeben hat. Es ist nicht der schon bekannte Panegyricus des Plinius, sondern ein andrer, den man erst kürzlich will gefunden haben. Es ist interessant zu sehn, wie ein neuer Schriftsteller den Plinius zum Trajan reden läst. Alles läuft darauf hinaus, dass er den Trajan überreden will, Rom seine alte Freyheit zu schenken.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Vermischte Anzeigen.

Etwas
zur Erläuterung der Starckschen Sache in Bezug auf den Aufenthalt desselben in Curland.

Nachstehende beyden Briefe sind interessant genug, um dem Publikum nicht vorenthalten zu werden. Um selbst den Schein aller Partheylichkeit zu vermeiden, enthält sich der Einsender aller Bemerkungen und Folgerungen, die ohnehin jedem sogleich beyfallen werden.

No. I.

(an des Herrn *Peter Ernst von der Osten genannt Sacken*, Hochwohlgebohrnen, Erbherrn auf *Senten* und *Riddeldorf.*)

Hochwohlgebohrner
Hochzuehrender Herr.

Es kann die lebhafte Fehde Ew. Hochwohlgeb. nicht unbekannt seyn, welche Hr. *Nicolai* und die Monathsschriftsteller in Berlin an einer, und der dermalige Oberhofprediger in Darmstadt, Hr. Dr. *Stark* an der andern Seite mit einander vor dem Publikum führen. Sie erinnern sich daher ohne Zweifel, dass die *Frau von der Recke*, welche in diesem Streit eine so ansehnliche Rolle übernommen, in ihrem *Etwas* jeden Anonym berechtigt hat, sich bey Leuten, die Herrn *Stark* in Curland gekannt, nach demselben zu erkundigen. Um so viel mehr glaube ich, dass ein Mann, der Ew. Hochwohlgeb. hier in der Unterschrift sich bekannt zu machen die Ehre hat, zu einer solchen Erkundigung berechtigt seyn könne, und in dieser Hinsicht, die Freyheit, die er sich nimmt, Entschuldigung verdiene.

Lange hab ich hin und her gedacht, an wen ich mich in Kurland wenden sollte, endlich hat man mich an Ew. Hochwohlgeb. gewiesen, als denjenigen Mann von Gewicht und Einsicht, von welchem der Herr Dr. *Starck* am längsten und genauesten gekannt zu seyn die Ehre haben soll. Es hat zwar, ich darf es nicht verheelen, der Umstand einiges Bedenken bey mir erregt, dass man mir zugleich meldete, als wenn die ehemalige Freundschaft seit des letztern Anwesenheit in Deutschland unterbrochen worden wäre. Ew. Hochwohlgeb. sind mir aber auch als ein Kavalier von Ehre und ein rechtschaffener Mann geschildert worden, der weder aus Freundschaft die Wahrheit zu verheelen, noch wegen erkalteter Freundschaft eine Unwahrheit zu sagen fähig wäre.

In dem festen Vertrauen also, auf diesem Wege endlich zu einer ganz unverdächtigen Wahrheit zu gelangen, bitte ich gehorsamst mich zu benachrichtigen:

1. Ob Ew. Hochwohlgeb. am Hrn. Dr. *Starck* je eine Neigung zum Katholicism. und Jesuitismus oder eine Connexion mit Jesuiten und katholischen Geistlichen wahrgenommen?

2. Ob sie eine Tonsur an ihm gesehen?

3. Ob Ihnen nicht bekannt, dass er die Gespenstergeschichten, deren die *Frau von der Recke* gedenkt, als solche erzählt hat, von welchen er selbst Augenzeuge gewesen?

4. Ob

4. Ob Sie je einen Hang zur Schwärmerey an ihm wahrgenommen?

5. Ob er je Geister citirt oder durch Räuchern herbeyrufen wollen, Magie getrieben und gelehret hat, sie mag schwarz oder weiss seyn?

Eine authentische Nachricht dieser Fragen aus der Feder eines ehrlichen Mannes, der den Herrn Dr. *Stark* sowohl als Freund, als wie Maurer, lange, und unter allen Kurländern am genauesten kennen soll, wird mir äusserst angenehm seyn. Ich verheele es nicht, Hrn. Dr. *Starck* Schriften haben eine Achtung für ihn bey mir erweckt, und es ist mir unbegreiflich, wie ein aufgeklärter und gelehrter Mann so denken und handeln kann als ihm zur Last gelegt wird. Aber es wäre doch auch die traurigste Erfahrung für die Menschheit, wenn ein ganz unschuldiger Mann so beyspiellos verläumdet und verfolgt werden könnte, wenn an allem dem was *Starcks* Gegner noch in Kurland versteckt zu seyn vorgeben, nichts — gar nichts seyn sollte! Sie, verehrungswürdiger Mann, *Starcks* ehemaliger vertrautester Freund können diesen Knoten lösen, dessen ganze Entwickelung mich interessirt, weil sie die Menschheit interessirt.

Von Ew. Hochwohlgeb. edlen Denkungsart und Wahrheitsliebe habe ich soviel rühmliches gehört, dass ich der gütigen Erfüllung meiner Bitte, zuverläsig entgegen sehe, und es ist Wahrheit, wenn ich versichere, dass ich mit der vollkommensten Hochachtung beharre

Ew. Hochwohlgebohren

d. 14 Dec. 1788. gehorf. Diener

V. — —

No. 2.

Hochwohlgebohrner Herr

Insonders Höchstzuehrender Herr — —!

Ew. Hochwohlgeb. Zuschrift und Auffoderungen an mich habe ich erhalten, und ich wünsche aufrichtig dem günstigen Vorurtheile, dass Sie von mir gefasst haben, mich gemäs zu bezeigen. Mir sind allerdings die Streitigkeiten bekannt, die Hr. Dr *Starck* mit Herrn *Nicolai* und den Monaths Schriftstellern zu Berlin vor dem Publikum führet, woran leider so viele gelehrte Männer Theil genommen und mit verwickelt worden sind. (Mir, der ich mein Vaterland liebe, ist es um desto schmerzhafter gewesen, zu sehen, dass dieser Streit endlich solche Wendung genommen, dass auch Curländer in denselben verwickelt werden müssen. Aus dem Grunde also, ich gestehe es Ew. Hochwohlgeb. offenherzig, habe ich lange angestanden, genau untersucht, und redliche Männer zu Rathe gezogen, ob ich Ihre an mich gethane Fragen beantworten, oder selbige gänzlich von mir weisen sollte. Ich habe auch, da mir Ruhe und Stille über alles geht, weder directe noch indirecte einigen Antheil an diesen Streitigkeiten genommen; allein ich würde höchst unrecht zu handeln glauben, wenn ich die offenen geraden Fragen eines biedern Mannes nicht eben so offen und geradezu beantworten würde: einem Manne, der meine Rechtschaffenheit, meine Ehre und Wahrheitsliebe auffordert. Ich werde also ihre Fragen nach den Eigenschaften, die Sie mir zutrauen, so offen beantworten, wie ich sie vor dem Angesichte des beantworten würde, der die Wahrheit selber ist. Von allen bekannten und Freunden des Hrn. Dr. *Starks* kennt ihn niemand so lang und genau als ich. Hier in Curland hat er ausser dem Hrn. *Baron von Rönne*, dem *Reichsgrafen von Keiserling*; meinem Vetter, einem *Herrn von Sacken* und mir keine vertrautere Freunde. Was ich ihnen also über sein Sujet schreiben werde, können Sie so betrachten, dass es aus der allerzuverläfsigsten Quelle hersliesst. Es ist wahr seit seiner Abreise nach Deutschland ist unsere Freundschaft unterbrochen. Aber wäre Herr Dr. St. noch so sehr mein Freund, so würde ich mich dadurch nicht bewegen lassen, eine ihm vortheilhafte Unwahrheit zu sagen, und wäre er mein Feind, so sollte mich dies nicht abhalten seinen Verdiensten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Ew. Hochwohlgeb. fragen mich: 1., ob ich je an Hrn. Dr. St. eine Neigung zum Katholicism. und Jesuitism. wahrgenommen, oder eine Conexion mit katholischen Geistlichen und Jesuiten? Nie in meinem Leben. Ich kenne den Mann genau, bin schon in Königsberg sein innigster Freund, und er ist der Beichtvater meiner Frau und meiner verstorbenen Schwiegereltern gewesen, und ich habe mich oft genug über die Religion mit ihm unterredet, auch den Unterredungen anderer mit ihm darüber beygewohnt, aber ich habe nie die geringste Neigung zum Katholicism, und Jesuitism an ihm verspürt: Vielmehr hat er mir und andern jederzeit die Lehre unserer lutherischen Kirche eingeprägt. Eben so wenig habe ich je das mindeste bemerkt, dass er mit Jesuiten und katholischen Geistlichen in einiger Conexion gestanden, welches mir unmöglich hätte entgehen können, da ich sogar von aller seiner Correspondenz unterrichtet zu werden Gelegenheit gehabt. Nie ist wohl eine Erdichtung unwahrscheinlicher, unnatürlicher und ungegründeter als diese gewesen. Ich habe noch jetzt einige hundert Bogen Briefe und Schriften von seiner eigenen Hand, die er zu einer Zeit geschrieben, da er gewis nicht vermuthen konnte, dass man ihn wegen seiner Religionsmeynungen in Anspruch nehmen würde. Ich habe diese Schriften, da die Streitigkeiten mit ihm entstanden, nochmals mit einem critischen Auge durchsucht, allein ich bezeige vor Gott, dass ich auch nicht eine Spur von heimlichen Katholicismus, oder Verbindung mit römischkatholischen Geistlichen in selbigen gefunden Sie fragen mich: 2., ob ich je eine Tonsur an ihm gesehen? Nie in meinem Leben. Ich bin fast täglich in Königsberg bey ihm gewesen: er hat in Curland auf meinen Gütern sich wohnhaft aufgehalten: ich bin in Unpäslichkeiten bey ihm gewesen, er hat sich in meiner Gegenwart aus und angekleidet, und ich kann als ehrlicher Mann bezeugen, dass diese Beschuldigung eine der entsetzlichsten Unwahrheiten ist, und dies kann erforderlichen Falls durch viele Zeugen bewiesen werden, selbst durch einen hiesigen Arzt, der ihm eine Wane am Kopfe curirte. Was 3., die Gespenstergeschichten betrift, so gebe ich Ihnen die Versicherung, dass Hr. Dr. St. sie so erzält hat, als wenn er sie von andern gehört, diese und andere Geschichten hat er dem Hrn. Gr. von *Keiserling*, Hrn. Bar. von *Rönne* und noch andern Männern in eben der Art erzählt. Dies wahrhafte Zeugnis werden und können diese Männer ihm nicht versagen. Nie in meinem Leben weiss ich mich zu erinnern,

erinnern, dass er Gespenstergeschichten erzählt, von welchen er Augenzeuge gewesen, ja sogar die Geschichte, die sich eigentlich in *Laukesehm* zugetragen haben solle, wo Hr. Dr. *Starck* nie gewesen, hat ihm mein Vetter, Hr. *Carl von Sacken* als eine Geschichte erzählt, die er auch von andern gehört und dieser bekannte rechtschaffene Mann wird kein Bedenken tragen dies öffentlich zu bezeugen. Sie fragen mich: 4., ob ich je einen Hang zur Schwärmerey an ihm wahrgenommen? Da man in unsern Tagen so manches Schwärmerey nennt, was keine ist, so stehe ich in Zweifel, ob ich mich bestimmt genug erklären werde. So viel ist aber gewis, dass ich nach der genauen Kenntnis, die ich von Hrn, Dr. *Starck* habe, einen Mann an ihm gefunden, der zwar kein Ungläubiger und Freydenker, sondern ein ächter protestantischer Theologe ist, der an die Geheimnisse unserer christlichen Religion glaubt: aber er ist zugleich ein kalter verständiger Wahrheitsforscher, der oft über den Fanatismus und die Menschensazzungen der römischen Kirche geeifert, für den Geist der Religion aber stets tiefe Ehrfurcht geäussert hat, welches man aber leider in jetzigen Zeiten für Schwärmerey hält. Ihre 5te und lezte Frage ist endlich, ob Hr. Dr. St. je Geister citirt, oder durch Räuchern herbeygerufen, und Magie getrieben und gelehrt habe, sie möge schwarz oder weiss seyn? Da er, wie ich eben gesagt habe zu keiner Schwärmerey geneigt ist, oder es müsste seit kurzem eine wunderbare gänzliche Veränderung vorgegangen seyn: so wäre dies schon eine zureichende Beantwortung jener Frage. Falls Ihnen aber diese nicht gnügen sollte, so versichere ich Sie als ein Mann von Ehre und Wahrheitsliebe, dass Hr. Dr. St. nie Geister Citationes gebilligt, vielweniger, dass er Magie, schwarze od. weisse jemanden gelehrt, sie getrieben, und Geister citirt oder herbeygeräuchert haben sollte. Vielmehr hat er dergleichen Sachen jederzeit gemissbilligt, z. E. die Prozeduren des Schröpfers, den er immer gewis verachtet hat. Als Menschenkenner werden Sie überzeugt seyn, dass fast in jedem Menschen der Hang zum Wunderbaren liegt, und es ist oft in unsern freundschaftlichen Cirkel über diese Materie gesprochen worden, allein Hr. Dr. St. hat als redlicher Mann und Christ, wenn es auch möglich wäre, dass solche Kräfte in der Natur lägen, ihren Gebrauch widerrathen und als höchststräflich verworfen. Dies kann ich durch das Zeugnis vieler bekannter redlichen Männer beweisen. So sehr es mich befremdet und mir, ich gestehe es, aussert wehe gethan hat, dass man diesen Mann so wider alle Wahrheit mishandelt hat, so wundert es mich sehr, dass er nicht kecklich seine Freunde und Bekannten nahmentlich aufgerufen für ihn zu zeugen. Es sind ja genug Männer vom Stande und Ansehen, die ihn kennen in Mecklenburg und Preussen. Ich glaube, dass wahre Discretion niemanden zu compromittiren daran die Ursache gewesen. Sollte man mich wegen dieses Zeugnisses der Wahrheit, dass ich einem angesehenen Mann gebe, der mich so feyerlich darzu aufgefordert, auch verkezzern? so bin ich darüber hinaus. Sollte man vielleicht gar glauben, denn was glaubt und schreibt man nicht in jeziger Zeit, dass ich auch ein heimlicher Jesuite sey, so kann ich erforderlichen Falls das Attestat meines jetzigen Beichtvaters, eines in der gelehrten Welt bekannten Mannes, des Hrn. Pastor *Beckers* aufzeigen, dass ich mich zur Lutherischen Kirche bekenne, und meine Unterthanen zur Befolgung der protestantischen Lehre anhalte. Ich kann nicht unangezeigt lassen, dass mein Vertrauen in meinen ersten Jünglingsjahren zu Hrn. Dr. *Starcks* entscheidenden Klugheit in theologischen Sachen stets gross gewesen, und ich mir oft in zweifelhaften Fällen Belehrung von ihm ausgebeten. Wie leicht wäre es ihm gewesen bey diesem Vertrauen, und bey noch ungeläuterten Begriffen aus mir zu machen was er nur gewollt; Allein ich bezeuge vor Gott, dass er mich oft mit Thränen im Auge gebeten, nie von der reinen Lehre unserer Lutherischen Kirche abzuweichen, fleissig das Neue Testament zu lesen, wobey ich mehr und mehr Aufklärung, Ruhe und feste Wahrheit finden würde, und ich werde ihm diesen redlichen Rath bis an mein Grab verdanken. Und diese redliche Dankbarkeit soll mich fest bestimmen, ihm, wenn ich jemals wegen eines Zeugnisses von ihm aufgefordert werden sollte, es nie zu versagen. Ich habe bey Beantwortung Ihrer Fragen mich vor Gott genau geprüft, damit auch nicht die entfernteste Unwahrheit mitunterlaufen möchte. Ich stehe vor dem Angesichte des Curländischen Publici, die mich als ehrlicher Mann kennen. Ich habe Männer von Ansehen und Rechtschaffenheit, die meinem Zeugnisse beystimmen müssen, wenn sie aufgefordert werden sollten, und ich glaube nunmehro Ew. Hochwohlgeb. Verlangen zur Gnüge erfüllt zu haben. Ich gestehe es aufrichtig, dass es mich ganz ausnehmend schmerzt, dass eine in allem Betracht unserer würdigsten Frauen, die *Frau Cammerherrin von der Recke* unglücklicher Weise in diese fast ganz Deutschland verhasste Streitigkeiten *hineingezogen* ist. Denn die wahrhafte Güte ihres Herzens ist so ausnehmend gross, dass wenn sie wüste, dass alle die Beschuldigungen, die dem Hrn. Dr. *Starck* gemacht sind, auf so falschen Gründen beruhen, sie nicht einen Augenblick anstehen würde selbige zurückzunehmen. Allein ihre edle Guthmüthigkeit ist auf die entsetzlichste Art gemisbraucht worden, worüber hier fast alle ihre, Freunde und Verehrer äusserst bekümmert sind. Wollte Gott! es trete ein edler teutscher Mann auf, der vom ganzen Publico geliebt und geehrt wird, und legte beyden Partheyen ein ewiges Stillschweigen auf. Ich hoffe gewis, dass Ehrfurcht für einen solchen Mann, Ehrfucht für den Frieden, der höher ist als alle Vernunft, und Ehrfurcht für die Menschheit, die Gottes Bild an sich trägt, die Gemüther beruhigen und sie zum gänzlichen Stillschweigen bewegen würde.

Ich habe die Ehre mit vorzüglicher Hochachtung zu seyn

Ew. Hochwohlgebohrnen

Frauenburg
den 15ten Jän. 1789.

gehorsamster Diener
Peter Ernst von der Osten
genannt Sacken.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 27.

Mittwochs den 25ten Febr. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Milano nella stamperia di S. Ambrosio Maggiore: *La Religione. Poëma.* 1788. 8. S. 296. Preis 1 fl.

Oft eine ziemlich freye Uebersetzung des Gedichts von Racine in Sette Rime. Der Uebers. Mozzoni hat bey der Versart viel Schwierigkeit zu überstehn gehabt, und eine schöne Vorrede hinzugefügt, worinnen er eine richtige Idee vom Gedicht selbst giebt.

Lucca, presso Dominico Marescandoli: — *Odi e Prose del Dottore Francesco Franceschi, Professore di Dogmatica in Lucca etc.* 1788. 8. 227 S. Preis 50 kr.

Der Verf. machte sich in seiner Jugend durch ein Trauerspiel vortheilhaft bekannt. Hernach gab er eine Apologie des Metastasio heraus, die man für das Beste, was über diesen Dichter geschrieben worden, hält. Hr. Arteaga, der den Metastasio bitter angegriffen, war mit dieser Widerlegungsschrift, so edel sie auch war, nicht zufrieden, und antwortete noch bittrer. Sich zu vertheidigen schrieb der Verf. diese prosaischen Auffätze. Sie sind, den schönen Ausdruck und die feinen Bemerkungen ungerechnet, für die Litterargeschichte und Metastasio's Leben sehr interessant. — Der Oden sind zwölf, über verschiedne Gegenstände, eine ist ein Lobgedicht der deutschen Dichtkunst, die Elegie auf den Tod des berühmten Franzosen Maria Zanotti ist eine der glücklichsten. Nicht Stärke der Gedanken, aber Feinheit der Wendungen und ein angenehmes Kolorit machen ihre Vorzüge aus. Eine wohlgeschriebne Abhandlung über die Italiänische Ode geht vorher.

Pesaro bey Sarelli: *Epicrisi sopra alcuni errori e vani giudizj del volgo del Dottor Franc. Paolo Badinelli, Socio dell Academia di Congetturati di Modena etc.* 1788. 8.

Badinelli ist schon durch verschiedne mehrmals gedruckte anatomische Observationen bekannt. Diese Schrift ist die Apologie der Behandlung eines kranken Kindes, welche misglückte, mit vieler Gelehrsamkeit geschrieben. Das Kind bekam im verwichnen Frühjahr das Fieber, man gab ihm Guinquina, die Blattern schlugen dazu, es kriegte Convulsionen, und verschiedne gefährliche Symptomen zeigten sich. Am eilften Tag starb das Kind. Der Verf. beklagt sich, dass die Aeltern das Kind nicht so behandelt, wie er vorgeschrieben u. s. w.

Roma nella Stamperia Salomoniana: *Memorie istoriche degli uomini illustri della città d'Aviana raccolte dal'Abb. Franc. Ant. Vitale, Patrizio di detta città, giureconsulto, etc.* 1788. 4.

Der Verf. giebt in der Vorrede Nachricht von der Stadt Avannum, und giebt dann in alphabetischer Ordnung einen Auszug von den berühmten Männern, die diese Stadt hervorgebracht hat. Ueberall zeigt er viel Gelehrsamkeit.

Faenza: *Commandi chi può, abbidisca chi deve, o sia dissertazione della forza obligatoria della disciplina ecclesiastica.* 1788.

Man beschuldigt den Verf., dass er wenig Gründe angiebt, und alle, die nicht seiner Meinung sind, hart behandelt.

Concordato del 4to 1780. tra la Santità del Sommo Pontef. Pio VI. e S. A. R. il Seren. Pietro Leopoldo I. Gran-Duca di Toscana etc. intorno alla bonificazione delle Chiane nei Territorj di Città della Piere e di chiusi. Firenze 1788. per Gaet Cambiagi Stamp. Gran-Duc. in Rol. 40 S. mit acht Kupfertafeln.

Diese Tafeln geben viel Licht über die Hydrographie, und dienen zur Berichtigung der geograph. Charte der Gränzen beyder Staaten. Von Toscana ward hierzu der berühmte D. Pietro Ferroni gebraucht, die Tafeln machen ihm und dem Künstler viel Ehre.

(*Gaz. di Firenz.* N. 46. v. J. 1788.)

Saggio di Poësie Campestri del Cav. Pindemonte Parma 1788. della R. Stamp. in 16. S. 102.

Der Verf. ist ein bekannter Italiänischer Dichter, seine Verse sind im Geschmack des Zeitalters angenehm, aber traurig und pathetisch, auf dem Lande, und in kränklichen Umständen verfertigt.

(*G. d. F. N.* 47.)

Dell' Instruzione de Processi criminali. Discorso del Conte Pietro Nutricio Grisogono, Avvocato Criminale veneto. Mantova 1788. per l'Erede di Alberto Pazzoni 8. S. 71.

Der Verf. ist einer von denen, die sich mit Vernunftgründen für die leidende Menschheit interessiren. Er giebt die Mängel der Criminaljurisprudenz an, schlägt Mittel vor, die Praxis in ein besseres System zu bringen, und trägt einen Entwurf alles dessen, was bey Criminal-Processen geschehen muss, vor. Seine Schreibart ist schön, oft beredt. (G. d. F. N. 47.)

Della Radice di Calagnala, Memoria di Domenico Luigi Gelmetti, D. in Medec. Mantoua 1788. nella Stamp. di Gius. Braglia. S. 24.

Die Wirkungen welche diese Wurzel in verschiedenen Krankheiten äusserten, trieben den Verf. an seine Versuche nebst seinen Bemerkungen, und einer genauen Beschreibung dieser Amerikanischen Pflanze dem Publikum bekannt zu machen.

I Salmi volgarizzati sul Testo Ebreo con annotazioni da un Monaco Maurino, fatti Italiani da Cum. Varisco C. R. S. Milano 1788. pei touhi dell Imp. Monast. de S. Ambr. Maggiore. 12. S. 350.

Einer genauen Uebersetzung ist der Text der Vulgata beygefügt, die Varianten stehen in den Noten, wenn der Verf. eine andere Lesart des S. Girolamo, aus dem Chaldäischen und Syrischen annimmt, zeigt er es sorgfältig an. (G. d. F. N. 47.)

Breve Istoria del Dominio temporale della Sede Apostolica nelle due Sicilie, descritta in tre libri. Roma 1788. 4. p. 558.

Das *erste* Buch handelt vom Ursprung und Ansprüchen der Herrschaft des h. Stuhls auf beyde Sicilien; das *zweyte* enthält die Anerkennungshandlungen welche die Regenten von Sicilien dem h. Stuhl darüber geleistet; das *dritte* die Vertheidigung der Urkunden von Kais. Heinrich I. gegen die Erinnerungen eines ungenannten Autors einer sogenannten Untersuchung.

(G. d. F. N. 47.)

Dizzionario storicho delle vite di tutti i Monarchi Ottomanni fino al regnante Gran Signore Acmet IV (Abdul Hamid) e delle più riguardevoli cose appartenenti a quella Monarchia. Venezia 1788. per Fr. Pitteri e Franc. Sansoni. Vol. 2. in 8. Jeder Band ungefähr 260 Seiten stark.

Nicht blofs die Leben der Sultane, sondern auch die Sitten und Gewohnheiten der Nation sind hier von jeder Seite betrachtet. In der Vorrede giebt der Verf. eine allgemeine Idee von der ganzen Türkey. Alsdenn folgen die Notizen, die zur Bequemlichkeit des Lesers in Alphabetische Ordnung gebracht sind. (G. d. F. N. 48.)

Della coltivazione del Maiz, Memoria che riportò il premio dell'Accessit della Publ. Acad. Agraria di Vicenza nel di 2 Oct. 1786; del P. Gaetano Harasti di Buda, Religioso di S. Francesco etc. Vicenza 1788. nella Stamp. Turra. 8. S. 112. mit einem Kupferstich.

Jaron und andre angesehene Schriftsteller hatten vom Maiz gehandelt, aber eine vollständige Abhandlung darüber fehlte Italien noch. Unser Verf. hat ihn in seinen verschiednen Abarten untersucht, die Art ihn zu pflanzen, und ihn zu erndten, angegeben, und mit einem Wort alles betrachtet, was nur darauf Bezug haben kann.

(G. d. F. N. 49.)

Nuova Compilazione di Storia della Chiesa che con brevità e fultezza contiene i soggetti più curiosi ed importanti, ed indirizzata a commun vantaggio de' Fedeli, e particolarmente di tutti gli Ecclesiastici, con un Appendice di Discorsi, ossia osservazioni. Venezia 1788. per P. Piotto. in 8. ed. in 4.

Ermüdet weder durch Weitläufigkeit, noch läfst es durch zu trockne Kürze ohne hinlänglichen Unterricht. Die wichtigsten und nothwendigsten Begebenheiten der Kirchengeschichte sind darinn erzählt. Die Manier sowohl, als eine glückliche Verbindung des Angenehmen mit dem Nützlichen, machen es zu einem nützlichen Handbuch für alle, die dies Studium interessirt. — Der Verf. ist Andr. Bianchini, der sich schon durch mehrere Schriften bekannt gemacht hat. (G. d. F. N. 50.)

Del morbo nero, o sia del flusso gastrico sanguigno perfettamente curato. Dissertazione medico pratica del Dott. Luigi Loli di Fojano, Medico Fisico e condotto nella città di Volterra etc. Siena 1788. nella Stamp. di Alessandro Mucci. 8. S. 48.

Enthält die Krankheit eines Kamaldulenser Mönchs in Volterra, die der D. Loli glücklich heilte. Wenig Aerzte schreiben so klar, und nach dem Ausgang der Krankheit zu urtheilen, ist der Verf. auch einer der richtigen Denker in seiner Kunst. (G. d. F. N. 51.)

II. Beförderungen.

Die Akademie der Künste zu Berlin nahm bey einer ausserordentlichen Session, in welcher des Herrn Herzogs v. Sachsen Weimar Durchl. als Ehrenmitglied eingeführt wurden, ferner die Herren geh. Rath v. Göthe, Hofrath Wieland u. Rath Kraus in Weimar zu Ehrenmitgliedern derselben auf. *A. B. Berlin den 14 Febr. 1788.*

III. Todesfälle.

Den 27 Nov. verwichenen Jahrs starb in einem hohen Alter Herr *Thomas Harmer*, zu Wattisfield, in der Grafschaft Suffolk, wo er über 54 Jahr Prediger bey einer Gemeinde von Dissenters gewesen ist. Seine observation on divers passages of Scripture erschienen zuerst 1765 in 1 Band, sie wurden 1777 wieder aufgelegt in 2 Bänden, zu welchen 1787 noch zween andre hinzukamen. Er ist auch der Verfasser der Notes on Salomon's song, die zuerst 1765, und darauf wieder 1775 herauskamen. *Gentlem. Magaz. Decemb. pag* 1127.

An 3ten Februar starb zu Berlin Hr. Nicolaus von Beguelin, Director der philosophischen Classe der Akademie

mie der Wissenschaften, Mitglied des grossen Raths zu Biel, Erb- und Gerichts-Herr auf Lichterfelde, Giesensdorf etc. in einem Alter von 74 Jahren an einer gänzlichen Entkräftung — Dieser allgemein verehrte Mann, dieser stille und aufgeklärte Denker, dieser wahre praktische Weltweise, läst den Ruhm, das edle und königliche Herz *unsers Monarchen* *), zu allen sanften und menschlichen Tugenden gebildet zu haben, als ein ehrenvolles und bleibendes Denkmal hinter sich. Was er im bürgerlichen Leben, im Umgange, und in allen seinen zum Theil sehr wichtigen Verhältnissen war, wissen alle die ihn kannten und die in seinem ganz tadellosen Wandel alle Forderungen, die nur die Philosophie an den Menschen wagen darf, erfüllt sahen. Ob er gleich auch als gelehrter nie ohne gebührendes Lob genannt wird, so ist er doch von dieser Seite lange nicht so bekannt, als er es hätte werden können, wenn er nach lautem Beyfall hätte ringen wollen. Er hat in seinem langen Leben, von dem er keinen Tag verschwendete, mehr gedacht, als Tausende, welche die Welt mit ihren Schriften überschwemmen, und weit mehr geschrieben als er nach seiner bescheidnen, aber unerschütterlichen Ueberzeugung von der Ungewissheit der meisten menschlichen Erkenntnisse, seinen Zeitgenossen vorlegen mochte. Daher kömmt es, dass er fast blos über mathematische und meteorologische nur selten aber über metaphysische und moralische Gegenstände, denen er doch, so wie allem, was ernsthafte Wissenschaft zu heissen verdient, einen ansehnlichen Theil seiner Zeit und der Kräfte seines scharfsinnigen Geistes widmete, seine Gedanken öffentlich vortrug: daher kömmt es, dass sein Nahme nur in den wenigen schätzbaren Abhandlungen, die man in den Jahrbüchern der Berliner Akademie von ihm findet, lebt. Aber unvergesslicher lebt dieser Nahme in der nie erkaltenden Verehrung aller, denen das Glück gönnte, in der Nähe dieses seltnen Mannes zu seyn, in dem Andenken seines Königes und seines Freundes, der ihm die Thränen, die er verdiente, aus vollem Herzen geweint hat, und in jeder schönen That, die seine Regierung schmückt, und die Menschheit beseliget. *A. B. Berlin d. 12. Febr. 1789.*

*) Bey dem er an 20 Jahre die Stelle eines Gouverneurs bekleidet hat.

IV. Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg am $\frac{\textit{22ten Dec. 1788.}}{\textit{3ten Jan. 1789.}}$ Der Graf Anhalt ist als Chef des hiesigen Landcadettencorps noch immer unermüdet, alles zu thun, was diese Anstalt der Vollkommenheit näher bringen kann, die er ihr zu geben bemüht ist. Es ist eine seiner Einrichtungen, dass sich die Cadetten der vier höchsten Alter, alle Sonn- und Festtage im sogenannten Recreationssaal versammeln müssen, um hier in den Frühstunden vor der Kirche theils sich zu vergnügen, theils zweckmäsig unterhalten zu werden. In einer solchen Versammlung hielt Hr. *Wurst*, Kaiserlicher Rath und Lehrer der Geographie und Geschichte beym Cadettencorps, am Nahmenstage der Kaiserin eine Rede, die die Entwickelung der Vortheile, welche Peter der Grosse, und seine jetzige grosse Nachfolgerinn, dem Russischen Kaiserreiche gestiftet, zum Gegenstande hatte. Die Rede wurde gedruckt; der Graf selbst sorgte für die Ueberreichung, und unsere erhabene Monarchin übersandte dafür dem Verfasser die grosse goldene auf die Errichtung des Monuments für Peter den Ersten geprägte Medaille, die er unter der Versicherung des Wohlgefallens und der Gnade der Kaiserin aus Sr. Erlaucht Händen erhielt.

Der Verfasser des berichtigten Buncle heisst Thomas Amory. Er lebte noch den 19 Nov. 1788 in einem Alter von 97 Jahren. *Gentlem. Magaz. Decemb. S. 1062.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat Februar ist erschienen, und enthält folgende Artikel: I. Ueber den Luxus des Liqueur-Trinkens. II. Theater-Uebersicht des heutigen Zustandes des Teutschen Schaubühnen-Wesens. III. Empfehlung eines wichtigen und ganz unfehlbaren Schönheits-Mittels. IV. Auflösung der Algebraischen Räthsel im Jänner des J. d. M. V. Mode-Neuigkeiten 1. Aus Deutschland. 2. Aus Frankreich. VI. Ameublement. Eine engl. Tischleiter für Zimmer-Bibliotheken. VII. Erklärung der Kupfertafeln, welche diesmal liefern: *Taf.* 4. Fig. 1. Eine weibliche Büste in einer Winter-Garniture. Fig. 2. und 3. Zwey Winter-Hüthe. *Taf.* 5. Eine junge Dame in einer *Robe à l' Anglaise* von neuer Form. *Taf.* 6. Eine englische Tischleiter für Zimmer-Bibliotheken.

In dem Verlage der Kön. Preuss. Akad. Kunst- und Buch-Handlung zu Berlin, wird nächstens eine Uebersetzung der Oeuvres badines du Comte de Caylus erscheinen, die von einem der berühmtesten Uebersetzer Deutschlands bearbeitet wird. — Auch hat die Presse verlassen:

1) Ramlers allegorische Personen zum Gebrauche der bildenden Künste. 4. 1 Rthlr. 18 Gr.

2) Einzig möglicher Zweck Jesu aus dem Grundsatze der Religion entwickelt. 8. 12 gr.

II. Preisaufgaben.

Der Graf *de Moussin-Puschkin* hat durch die Petersburger Akademie in einem *Exposé* von 2 Quartblättern aufgegeben: *Déterminer par une suite d' experiences, quel est le rôle, que les airs factices, ou l' electricité, ou encore*

ces airs factices combines avec l' electricité, jouent dans la mineralisation, et de constater par ces experiences, si le principe électrique contient un véritable phlogistique ou non? Der Preis ist 50 holl. Ducaten, und der Termin bis zum Jun. 1790.

III. Vermischte Anzeigen.

So viel ich für nützliche Gesellschaften Achtung und Ehrfurcht habe, so weit bin ich entfernt, mich in unnütze und lieblose Mitwirkungen solcher einzulassen, die eine ganze Gesellschaft thätiger Bürger, nemlich die Buchhändler abschlachten wollen. Noch viel weniger habe ich mich jemals entschliessen können in Gesellschaften zu treten, wo blofs unbekannte Obere herrschen und wo Selbsteinsicht, Ueberzeugung Durchschauung der Absichten mir abgeschnitten, oder die Binde vor die Augen gezogen wurde. Wie hätte ich mich also bewegen lassen können in die Gesellschaft oder in die deutsche Union der zwey und zwanziger zu treten, auf deren Liste von Mitverbündeten *ganz ohne mein Vorwissen und Einwilligung mein Nahme*, zwar unter vielen andern angesehenen Männern, gefunden wird? — Folglich mufs ich hier öffentlich declariren, dafs mir die vielleicht honorable Gesellschaft der XXIIger, weder bekannt ist, noch sie irgend einige Ansprüche an mich als ihren mitverbündeten oder gar vereideten Bruder jemals gehabt hat und haben wird.

Jena am 15 Febr. 1789.

D. Stark,
Herzogl. Sachs. Weim. Hofrath u. Leibarzt.

Der Herr Ober-Rechnungsrath Canzler citirt in seinem Tableau historique de l'Electorat de Saxe pag. 339. in der Anmerkung f. Carl Friedrich Zimmermanns Obersächsische Bergakademie mit dem ganz falschen Zusatze „Cet Auteur est le Pere de notre savant Mineralogiste Charpentier. Diese im Vorbeygehen gemachte Anmerkung war in dem Werke selbst von mir beym Durchlesen übersehen worden, bis ich sie in der Revision der Allgem. deutsch. Bibliothek im ersten Stücke des 81 Bandes p. 54. ausgehoben fand. Ich habe zwar ein ähnliches ungegründetes Vorgeben, welches vor mehrern Jahren in einer sogenannten witzigen Schrift ausgestreuet war, (wo man es nicht gesucht hätte) ungerügt gelassen, in der Erwartung es würde mit dem Buche selbst vergessen werden; allein da eine solche Nachricht in ein Werk von Wichtigkeit und Dauer ist aufgenommen, und durch ein so allgemein gelesenes Journal weiter verbreitet worden, so bin ich mir in mehr als einer Rücksicht schuldig, dieser durchaus irrigen Behauptung hiermit öffentlich zu widersprechen.

Denn ganz falsch ist es, dafs gedachter Zimmermann mein Vater sey. Dieser war vielmehr Herr Johann Ernst Charpentier, weiland würklicher, zuletzt in Pension stehender Hauptmann unter den Churfächsischen Truppen, dessen Name in der Armee bey Personen von höchsten Range noch in Andenken ist, und den in den letzten Jahren seines Lebens, die er bey mir in Freyberg zugebracht hat, denn er ist erst am 12 Febr. 1781 in einem Alter von beynahe 77 Jahren allhier gestorben, eine Menge hiesiger Einwohner als meinen Vater gekannt haben.

Aber eben so falsch ist es, dafs er je den Namen Zimmermann geführet hätte. In dem Königl. ihm ausgefertigten Bestallungspatent als Souslieutenant bey dem ehemaligen Prinz Gothaischen Infanterie Regimente, d. d. Zeithayn den 30 May 1730. welches ich noch in Original von ihm besitze, heisst er Johann Ernst von Charpentier. Sein Vater war Johann Charpentier Hauptmann in Diensten der Stadt Danzig, der Grofsvater, Tousfaint Charpentier, aus guten adlichen Geschlechte in der Normandie, welcher bereits in dem Jahre 1630 sein Vaterland verlassen, und in Begleitung des ehemaligen Königl. Schwedischen Gesandtens, Bengt Oxenstierna, mehrere Länder Europens durchreiset hat, und von welchen, nachdem er sich durch diese Verbindung zuerst in Liefland, dann aber in Finnland etablirt hatte, noch ein Descendente der Freyherr Claes Robert Charpentier, Königl. Schwedischer General-Lieutenant und Commandeur des Schwerdordens, im Jahr 1782 zu Stockholm in einem Alter von 76 Jahren und einigen Monaten verstorben ist. Dieses ist meine wahre Genealogie, wornach auch Ihro Kaiserl. Maj. in allerhöchsten Gnaden geruhet haben, mich in dem jahre 1784. in den Adel des deutschen Reichs aufzunehmen.

Freyberg, am 10 Febr. 1789.

von Charpentier.
Churfürstl. wirklicher Bergrath und Beysitzer des Oberberg- und Oberhütten-Amts.

Ich habe im Monat Januar d. J. eine unvollendete philosophische Abhandlung von einem Ungenannten erhalten, deren Anfang viel Gutes verspricht. Da ich mich über ihren Inhalt gern mit dem Verf. unterhalten möchte: so ersuche ich denselben, mir, es sey schriftlich oder durch den Weg dieses Intelligenz-Blattes, wofern es ihm gefällt, das Incognito zu behalten, eine Addresse zukommen zu lassen, unter welcher er meine Briefe erhalten kann. Halle d. 16. Febr. 1789.

Jo. Aug. Eberhard.

Da der Termin zur Pränumeration des Sotzmannischen Atlasses zu Büschings Geographie mit dem 1 Jan. d. J. zu Ende gegangen ist, und sich verschiedene gemeldet haben, welche denselben zu besitzen wünschen; so haben wir einen weitern Termin bis den 1 May d. J. festsetzt, wo man gegen die Pränumeration von *Einem* Thaler auf jedes Heft sich denselben verschaffen kann. In unserer Handlung wird die fernere Pränumeration angenommen, und kann man zugleich die ersten fertigen Karten des ersten Hefts, welches zur Oster-Messe herauskömmt, in Augenschein nehmen. Der nachherige Ladenpreis ist 1 Rthlr. 8 Gr.

Königl. Preufs. Akadem. Kunst- und Buchhandlung.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 28.

Mittwochs den 25ten Febr. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

The Solicitudes of Absence. A Genuine Tale. 12. 3 s. sewed. Forster etc. 1788.

In diesem Briefwechsel des Verf. Hrn. Stenwick mit seiner Frau während ihrer nothwendigen Trennungen, sind die Briefe der letztern voll von Beweisen ihrer treflichen Fähigkeiten, ihrer exemplarischen Tugend, und ehlichen Treue. Die Briefe sind oft mit Versen untermischt, und die Musen sind dem Dichter nicht unhold. Oft hat er sich in Addressen ans Parlament für die Seeleute, Schiffswundärzte und ihren Wittwen verwandt, und leider ist er selbst nicht glücklich. Seine Geschichte ist eine sehr melancholische Erzählung. (*M. R. Nov.* 1788.)

The Poetry of the World, Crown 8. 2 Vols. 7 s. sewed. Bell 1788.

Die typographische Zierde dieses Werks verdient alles Lob. Horazens Maxime: *ut pictura poësis* erit ist hier buchstäblich bey jedem Gedicht ausgeführt, und der Buchhändler scheint ehrgeitzig genug, der Baskerville unserer Zeit seyn zu wollen. Manche der Gedichte verdienen auch wirklich diese Zierde. Wer unter den Namen Della Crusca, Anna Matilda, Arley, Benedict, der Barde, und Edwin versteckt sey, ist uns nicht bekannt. Doch soll Della Crusca Hr. Merry, Arley Hr. Andrews, und der Barde Hr. Berkley seyn. (*M. R. Nov.* 1788.)

Picturesque Antiquities of Scotland. Etched by Adam de Cardonnel. 8. 2 Vols. 18 s. Boards. Edwards 1788.

Die Herausgabe der Numismata Scotiae vom Verf. fand so viel Beyfall, dass er dadurch Muth bekam, die Ueberbleibsel der alten Caledonischen Herrlichkeit, welche jetzt meistens in Ruinen liegen, zu sammlen. Der *erste Band* enthält die Religiösen Gebäude, und beschreibt die verschiedenen Arten der Mönche mit ihren Einrichtungen in Schottland; der zweyte die Ruinen von Befestigungen, nebst einer Vorrede über die alte Befestigungsart, einem Auszug aus C. Grose Vorrede zu s. Engl. Alterth. (*M. R. Nov.* 1788.)

Enticks New Spelling Dictionnary, comprehending a copious and accented vocabulary of the English Language; revised, corrected, and enlarged throughout by Will. Crakelt. M. A. Rector of Nursted and Ifield in Kennt. 4. 4 s. Bound. Dilly 1788.

Diese neue Ausgabe soll viel Verbesserungen und Zusätze bekommen haben; Papier und Lettern sind sehr schön. (*M. R. Nov.* 1788.)

Elements of Algebra, to which is prefixed a choice Collection of Arithmetical Questions, with their Solutions, including some new Improvements; worthy the Attention of Mathematicians etc. By John Mole. 8. 5 s. Boards Robinson 1788.

Die allgemeinen Regeln sind mit vieler Klarheit festgesetzt, und die Grundsätze, worauf sie beruhen, sehr deutlich demonstrirt. — Der Verf. geht nicht zu den höhern Theilen der Wissenschaft, als z. E. der geometrischen Construction der Gleichungen, und der Anwendung der Algebra auf Geometrie. Neues enthält das Buch nichts. (*M. R. Nov.* 1788.)

An History of Fungusses growing about Halifax. With Figures copied from the Plants, when newly gathered and in a State of Perfection, and with a particular Description of each Species in all its Stages; the whole being a plain Recital of Facts the Result of more than 20 Years Observation. By James Bolton, Member of the Nat. Hist. Society at Edinburgh. 4. Vol. I. and II. 2 l. 2 s. each Coloured, or 18 s. plain. Boards. White. 1788.

In der Einleitung zeigt Hr. Bolton die allgemeinen Charaktere der Schwämme mit Kupfern erläutert an. Zu den Generibus von Linné hat er noch ein neues Sphaeria hinzugethan. — Nach der Beschreibung der generum erklärt er die verschiedenen Theile der Schwämme, und die technischen Wörter. Jede Pflanze ist weitläuftig beschrieben, die beiden Bände enthalten 105, 86 gehören zum genus Agaricus, 14 zum Boletus, 3 zum Hydnam, und zwey zu Phallus. Die noch übrigen wird der dritte Band enthalten. (*M. R. Nov.* 1788.)

The Medical Reform, containing a Plan for the Establishment of a Medical Court of Judicature to correct Abuses of the Profession of Physic in all its Branches; and a Medical College to give full instruction to Youth intended as Surgeons for the Navy or Army, Without Expence to the Nation of Oppression to Individuals. Being a Letter to the Right Honorable W. Pitt Esq. 8. 2 s. 6 d. Deighton 1788.

Der

Der Verf. dieser Schrift spricht sehr übertrieben von den Misbräuchen der Heilkunde, besonders über die Apotheker, führt die Gesetze der meisten Europäischen Reiche, welche medicinische Praxis betreffen, an, und empfiehlt einen neuen Plan dazu in England.

(*M. R. Nov.* 1788.)

Observations on the Pharmacopoeia Collegii Reg. Medic. Londin. 1788. *annexed to the Observations on the Specimen Alterum, pointing out mani striking Defects etc. etc.* 8. 6 d. Robinsons 1788.

Der Verf. ist ein strenger Richter, und gründlicher Chemiste, er zeigt denen, welche die Aufsicht über die Compilation und Ausgaben der Pharmacopea hatten, manche chemische Fehler.

(*M. R. Nov.* 1788.)

Continuation of Yorik's Sentimental Journey. 12. 2 f. 6 d. fewed. Symonds 1788.

Sterne hat nur ein weisses Blatt in seinem ganzen Buch, dies Buch ist aber ein weisses Blatt von Anfang bis zu Ende. (*M. R. Nov.* 1788.)

Royal Recollections on a Tour to Cheltenham etc. in 1788. 8. 2 f. 6 d. Ridgway.

Diese Satire würde unterhalten, wenn ihr Gegenstand etwas weniger respectable wäre, als der Charakter eines würdigen Prinzen, dessen Tugenden dann noch geschätzt seyn werden, wenn die Witzeleyen des Zeitalters längst vergessen sind. (*M. R. Nov.* 1788.)

An authentic Detail of Particulars relative to the late Dutchess of Kingston. 8. 3 f. 6 d. fewed. Kearsley 1788.

Scheint von einem Mann zu seyn, dem das Leben und die Begebenheiten der Kingston sehr bekannt waren. Die Begebenheiten selbst hat er als ein guter Beobachter und Entwickler menschlicher Charaktere erzählt. Er schreibt angenehm und seine Biographie liest sich gut.

(*M. R. Nov.* 1788.)

A practical Essay on the Death of Jesus Christ. By Will. M. Gill DD. one of the Ministers of Ayr. 8. 6 f. Boards, Edinburgh, printed, and fold by Robinsons. London.

Der *erste* Theil dieses Versuchs erwägt die Geschichte von Christi Leiden und Tod, wie sie die Evangelisten erzählen; der *zweyte* zeigt die Wirkungen und Folgen davon. — Er vermeidet die Namen aller Secten, und kennt nur den Namen Christ. Sein Buch kann daher Personen von verschiedener Meynung nützlich seyn.

(*M. R. Nov* 1788.)

La Philosophie du Sentiment, ou les Loisirs d'un homme sensible. Broch. 8. 126 S. à Paris chez Defer de Maisonneure.

Enthält fünf ziemlich kurze Erzählungen in Prosa. Die letzte ist die angenehmste, es ist wenig Einbildungskraft darinn. (*Merc. de Fr. No.* 46.)

Manuel des Goutteux et des Rheumatismes etc. par M. Gachet, Maitre en Chirurgie. Nouv. edition, revue, corrigée et augmentée. à Paris chez M. Gachet fils. 12. br. 2 liv. 10 f. rel 3 liv.

Ist die zweyte Auflage eines schon hinlänglich bekannten Werks, und eines Mannes, der in dem Fach sich viel Erfahrungen gesammlet. (*M. de Fr. N.* 46.)

Memoires sur les Etats généraux etc. 8. 128 pag. à Lausanne et se trouve à Paris etc.

Ist eins der besten Werke über diese Materie.

(*M. de Fr. N.* 47.)

Essai sur l'histoire Chronologique de plus de 80 Peuples de l'Antiquité, composé pour l'education de Monseigneur le Dauphin, par M. de Laborde etc. à Paris chez Didot l'ainé. Prix 15 liv.

Ist mit vieler Präcision geschrieben, und kann jungen Leuten statt vieler anderer dunkler Bücher dienen.

(*M. de Fr. N.* 47.)

Détails authentiques, relatifs à la tenue des Etats Généraux en 1614 — tirez du Merc. François et de l'Intrigue du Cabinet. à Londres, et se trouve à Paris chez Knapen et fils.

Muss als Zeitschrift nothwendig die Nation sehr interessiren. (*Merc. de Fr. No.* 47.)

Voyage en Turquie et en Egypte, fait de l'année 1784. à Paris chez Royez. 150 pag.

Von einem Grafen P — — Enthält 20 Briefe, und 5 oder 6 orientalische Erzählungen. Der Leser wird von Polens Gränzen nach Constantinopel und Cairo geführt, und es fehlt nicht an feinen philosophischen Bemerkungen. Das Ganze ist ein schönes Supplement zum Volney und Tott. (*Merc. de Fr. No.* 48.)

Le Museum de Florence, ou Collection des Pierres gravées, Statues, Medailles et Peintures, qui se trouvent à Florence — — avec des explications françoises — par M. Mulot. Tome I. in 4. à Paris chez M. David.

Weil das Museum Florentinum von Gori u. a. für viele Liebhaber zu kostbar ist, so kam der Verleger auf die Idee, es mit weniger Pracht, und in kleinerm Format wohlfeiler zu liefern. Bey Mulot kam er an dem rechten Mann, Gori ist übersetzt, jedoch manches weggelassen, manches hinzugekommen, und überall mit Kritik versehen. — Der erste Band enthält 96 Kupfer, sowohl Steine, als Büsten und ist in 4 Klassen eingetheilt.

(*Merc. de Fr. N.* 48.)

Repertoire Universel Portatif d'Augustin Rouillé, contenant des Extraits raisonnés de tous les meilleurs Ouvrages connus dans tous les genres, excepté la Metaphysique etc. — à Paris chez Knapen et fils. 8. 2 Voll. jeder mehr als 500 S. Preis 10 liv. 4 f. br. et 12 liv. relies.

Ist eine Art Dictionnaire, wo der Verf. aus fast allen Wissenschaften allerley zusammengetragen, und, wie er sagt, mit Wörtern karg umzugehn sich bemüht hat. Er scheint unpartheyisch zu seyn. (*M. de Fr. N.* 48.)

Bagatelles Litteraires, par L. B. de Bilderbeck. 8. à Lausanne chez Jean Mourer.

Ent-

Enthalten Bemerkungen über den Gang und die Fortschritte des Geschmacks in Deutschland, einige dramatische Versuche, die nicht weit her sind, und Erzählungen, die sich ganz artig lesen lassen. (*M. de Fr. N.* 48.)

Collection des Memoires de l'histoire de France. Tome XLIV. à Paris, rue et hôtel Serpente.

Enthält die Folge der Memoires des Michel Casteleau. (*Merc. de Fr.* N. 48.)

Bibliotheque Universelle des Dames. Ebendaselbst.

Die beiden neuesten Bände sind der 11 der Melanges, der von lateinischen Dichtern und ihren verschiednen Nachahmungen handelt; und der 17 der Romane. (*M. de Fr. N.* 48.)

Souvenirs d'un homme du Monde etc. 2 Voll. 12. à Leipsic chez Veltheim et à Paris chez Maradon.

Man findet in diesen beiden Bänden viel Neues und Merkwürdiges, was für Sammlungen dieser Art immer etwas seltnes ist. (*Merc. de Fr. N.* 48.)

Manuel du Pharmacien etc. par M. Demachy, Censeur Royal etc. 2 Vol. in 8. Prix 8 liv. br. 10 liv. relié. 9 liv. francs de port par la Poste.

Lang erwartete man dies Werk, und es entspricht seiner Erwartung. (*Merc. de Fr. No.* 49.)

Réponse à MM. les Officiers du Corps Royal du Génie, Auteurs d'un Memoire sur la Fortification perpendiculaire; par M. le Marquis de Montalembert etc. 1 Vol. in 8. mit Kupfern. à Paris chez Didot fils ainé.

Dies Werk enthält eine sehr detaillirte Abhandlung der Befestigungsmethode der Franz. Ingenieurs, und derjenigen, die der Verf. ihr vorgezogen haben will. Alles, was in den 5 Bänden der Fortification gegen dies neue System gesagt worden, wird hier widerlegt. (*Merc. de Fr. No.* 49.)

Itineraire complet de la France, ou Tableau general de toutes les Postes et Chemins de traverse de ce Royaume etc. 2 Voll. 4. prix 18 liv. br. avec la Carte. à Paris chez Louette.

Der Titel des Werks zeigt schon seine Materie an, und beweist dessen Nützlichkeit. (*M. d. F. N.* 49.)

Des Etats Généraux et autres Assemblées nationales etc. Hievon sind der 7. 8. 9. und 10 Band erschienen. (*Merc. de Fr. N.* 50.)

Galerie du Palais Royal etc. à Paris chez J. Couché. 12 Sammlung.

Verdient dieselben Lobsprüche, wie die vorhergehenden. (*Merc. de Fr. N.* 50.)

Oeuvres complettes de M. Marmontel etc. edition revue et corrigée par l'Auteur. 13. 14. 15. 16. et 17 Band. à Paris chez Née de la Rochelle.

Der 13 und 14 Band enthalten die Uebersetzung des Lukan, und der 14 endigt mit einem Gedicht über die Musik, was hier zuerst im Druck erscheint; der 15 und 16 die dramatischen Werke, und der 17 die Melanges, worinn man eine Skizze einer Eloge auf d'Alembert, einen rührenden Brief über die Nachtmahlsfeyer Ludwig XVI, und andre schöne, moralische und poetische Sachen findet. Die Sammlung ist damit geschlossen. (*M. d. Fr. N.* 51.)

II. Ehrenbezeugungen.

Hr. E. F. Freyherr *von und zu Mannsbach* ist zum Kurfürstl. Sächs. dienstleistenden Amtshauptmann im Neustädtischen Kreise ernannt worden.

III. Belohnung.

Hr. D. *Eschke*, ein Schwiegersohn des Hrn. Director Heinike in Leipzig, hat von dem Könige in Preussen zur Anlegung eines Instituts in Berlin für Taubstumme, Stammelnde, oder mit andern Sprachgebrechen behaftete Personen, eine jährliche Pension bewilligt erhalten.

IV. Todesfälle.

Den 14 Dec. v. J. starb zu Ingolstadt Hr. D. J. J. *Prugger*, Kurbairischer wirkl. Hofrath, ordentl. Professor des Bayrischen Staats und Privatrechts, Senior der Juristenfacultät, Universitäts-Archivar und des kurfürstl. Rathscollegiums daselbst Director, in 71 Jahre seines Alters.

Den 7 Jan. starb im Haag, Hr. *Peter Lyonet*, Secretair der geheimen Ziffern der Generalstaaten, Mitglied der kön. Gesellschaft der Wissenschaften zu London, der Akademie zu Rouen, Berlin und Petersburg, der kais. Akademie der Naturforscher, der Gesellschaft der Wissenschaften zu Harlem und vieler andern gelehrten Gesellschaften, in einem Alter von 82 Jahren.

Am 12 October des vor. J. wurde dem evangelischen Gymnasium in Augsburg, *Hr. Friedr. Wilh. Burry*, einer seiner brauchbarsten Lehrer von 33 Jahren, ledigen Standes, zu Uffenheim im Anspachischen, durch eine tiefgewurzelte Schlaffheit der Eingeweide und ein abzehrendes Fieber, unvermuthet entrissen. Dahin hatte sich derselbe 5 Tage vor seinem Ende bringen lassen, um sich daselbst der medicinischen Hülfe des H. HRs. Bernhold mit bessern Erfolg, als zu Hause bedienen zu können; allein vergebens: Hr. Burry starb schon am dritten Tage nach seiner Ankunft daselbst. Er gab im J. 1787. zu Augsburg in zwey wöchentlichen Blättern Englische Zeitung, aus den besten Nationalschriften dieser Art zusammengezogen, heraus, deren Dauer aber durch die von *Archenholzische* Zeitung, die kurz darauf anfieng, und noch fortgesetzt wird, nur auf einen einzelnen Jahrgang beschränkt wurde. Eine auserlesene Büchersammlung, die Hr. Burry zurückgelassen

gelassen hat, wird zu Augsburg im künftigen Monat März mit einem beträchtlichen Anhang von Kupferstichen öffentlich versteigert werden. Das Verzeichniss davon ist unter der Presse. Die letzte vom Hrn. Burry am Augsburg. Gymnasium bekleidete Stelle, hat nun Hr. *Heucke*, ein geborner Augsburger, eingenommen. *A. B. Augsburg d. 31 Jan. 1789.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Unter dem Titel: *Misbrauch, Aberglaube und falscher Wahn* erscheint in der künftigen Leipziger Ostermesse in Verlag der Beckmannischen Buchhandlung zu Gera eine von Hrn. Doctor Hauenschild in Weimar verfasste und für den gemeinen Bürger und Landmann vorzüglich bestimmte Schrift, die, wie man sich mit Recht schmeicheln kann, dieser Klasse von Menschen, durch das Noth- und Hülfsbüchlein noch nicht entbehrlich gemacht seyn dürfte. Es sind zwar, sie in die Hände der *grossen* Menge zu bringen, nicht die Vorkehrungen wie bey dem Noth- und Hülfsbüchlein getroffen worden; um aber ihre Verbreitung, so viel es sich jetzt noch thun lassen will, zu befördern, so erbietet sich obige Handlung den Ladenpreis so niedrig als möglich zu stellen, um Guthsbesitzern, Landgeistlichen und andern Personen, die sich die angenehme Pflicht auflegen wollen, ihre in Rücksicht deutlicher und richtiger Erkenntniss nützlicher und unentbehrlicher Wahrheiten irre geführten ärmeren Brüder auf einen lichtern Pfad zu leiten, das Exemplar um den 4ten Theil wohlfeiler zu lassen als der Ladenpreis seyn wird, wenn sie sich in der künftigen Ostermesse deshalb an die Verlagshandlung selbst wenden wollen, die ihr Gewölbe in Leipzig auf den Neuenneumarkt in der hohen Lilie hat. Der Ladenpreis soll noch vor der Messe in der A. L. Z. und andern Zeitungen bekannt gemacht werden.

Von folgenden beiden Werken, deren das zweyte sich durch reellen Nutzen, das erstere aber als angenehme unterrichtende Lectüre empfiehlt, habe ich eine Uebersetzung unternommen, und werden sie gegen Michael 1789 erscheinen:

Voyages interessantes dans differentes Colonies françaises, Espagnoles etc. conten. des observat. importent. avec des anecdotes singulieres, qui n'avoient jamais été publiés. Paris 1788.

Nouveaux principes d'hydraulique, appliqués a tous les objets d'utilite, et particulierement aux rivieres; etc. Par Mr. Bernhard, Paris 1787.

Pirna d. 15 Febr. 1789.

J. G. Hoyer.

M. Bardili, Repetent im theologischen Stifte zu Tübingen, arbeitet an einer neuen Ausgabe von

Petri Pomponatii Mantuani Tractatu de Immortalitate animae.

Diese Schrift, welche für die Geschichte des Lehrsatzes von der Unsterblichkeit der Seele um so wichtiger ist, weil der Verfasser seine Meynung immer mit den Meynungen älterer Philosophen vergleicht und sie zum Theil daraus ableitet, hat sich nicht nur selten gemacht, sondern wurde auch von ihrer Entstehung an meistens unbillig beurtheilt.

Der Herausgeber erhielt schon bey seinem Aufenthalte in Genf und dann noch mehr in Mantua manche Beyträge zur Literargeschichte des Buchs, welche er seiner Ausgabe beydrucken zu lassen gedenkt. In der Einleitung wird er zeigen, wie viel sich aus den Italienischen Philosophen nach den Zeiten der Scholastiker für die Geschichte der Philosophie noch schöpfen liesse. Sie stehen zwischen zwo Epochen, in der Mitte, und zeigen die stufenweisen Uebergänge von der Finsterniss zum Licht durch Einführung einer, zwar verrufenen, aber gewiss meistens noch ziemlich bescheidenen, Skepsis. Ohne genauere Kenntniss von ihnen läst sich also in der neueren Geschichte der Philosophie der Plan nicht durchsetzen, welchen der Herausgeber in seinen *Epochen der vorzüglichsten philosophischen Begriffe* bey der ältern befolgt hat, oder es läst sich überhaupt nichts Zusammenhängendes darüber sagen. Manchen von diesen Philosophen war dabey die Griechische Sprache eben so geläufig als ihre Muttersprache, und die Schriften eines Plato und Aristoteles so bekannt, als izt einem Theologen seine Bibel. Sie sind daher auch die zuverläsigsten Promptuarien in Absicht auf die philosophischen Begriffe der Griechen.

Die Abhandlung des Pomponatius selbst betreffend, so ist sie in einem dunkelen Style geschrieben, und der Herausgeber wird daher, in einer kurzen Darstellung seiner ganzen gedrängten Schlussfolge, die nöthigsten Erläuterungen beyfügen. Man findet darinn aus Geschichte und Philosophie Beweise für —, und noch mehrere wider die Unsterblichkeit, — am Ende entscheidet der Glaube.

III. Vermischte Anzeigen.

Der von Hrn. *Meyer* in Aurich erfundene, dem Kupferstecher, Zeichner und manchem andern Künstler nützliche Transparent-Spiegel, wie auch nach dem verjüngten Maasstab richtig abgetheilte Modelle von allerhand Mühlen und mechanischen Werken werden zu den billigsten Preisen aufs sauberste verfertigt von dem Schreinermeister *Joh. Georg Triebel* zu Sonneberg bey Coburg.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 29.
Sonnabends den 28ten Febr. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Ehrenbezeugungen.

Die Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften zu Berlin hat unter dem 21 Nov. 1788 beschlossen, zwey unserer vorzüglichsten vaterländischen Künstler, Hrn. *Jacob Schmutzer*, Direktor der K. K. Kupferstecherschule bey der hiesigen Akademie der bildenden Künste, und Hrn. *Anton Maulpertsch*, Historienmaler, und Rath der näml. K. K. Akademie, zu Mitgliedern zu ernennen, und hat ihnen die Diplome zugefertiget. *A. B. Wien den 15 Febr.*

II. Beförderungen.

An die Stelle des als Appellationsrath von Leipzig nach Dresden gegangenen Assessor Kinds, der zugleich Syndicus der hiesigen Akademie war, ist durch die freye Wahl der vier Nationen am vergangenen 14 Febr. Herr D. *Christian Gottlieb Bahrdt*, hiesiger Consistorial-Advocat und berühmter Practicus zum Syndico der Universität erwählt worden.

Die durch den Tod des Hrn. D. Hebenstreits bisher erledigt gewesene ausserordentliche Professur der Antiquitatum Juris hat der junge Hr. D. *Chr. Gottlieb Haubold* erhalten. *A. B. Leipzig d. 17 Febr. 1789.*

Herr Prof. *Gren* hat einen Ruf als Professor der Medicin mit 500 Rthlr. Gehalt, und Stadtphysicus in Rostock erhalten.

Der Feldprediger des Reg. v. Thadden, Hr. *Trinius*, wird Landprediger zu Kroissigk im Saalkreise; an dessen Stelle Herr *Lafontaine* kommt, der neulich *Scenen* herausgegeben hat.

Herr Inspector *Senf* zu Halle ist Consistorialrath geworden.

Des regierenden Herrn Fürsten von *Thurn* und *Taxis* Hochf. Durchl. haben den Freyherrn *Karl von Eberstein*, welcher Höchstdero beide Durchl. Prinzen auf Ihren Reisen begleitete — auch dem gelehrten Publiko durch seine *Diss. de qualitate religionis votorum in Comitiis* (Heidelb. 1784. 4.) und seine Abh. *von der Religionseigenschaft sowohl der Viril- als Curialstimmen auf teutschen Reichstagen etc.* (Manh. 1784. 8.) rühmlichst bekannt ist — noch im vorigen Jahre nach einer älteren Zusicherung als wirklichen Hof- und Regierungsrathspräsidenten anzustellen, ingleichen den bisherigen Instructor der beiden Durchl. Prinzen, Hrn. *Ignaz Otto*, zum Hof- und Regierungsrath zu ernennen geruhet.
A. B. Regensburg den 10 Febr. 89.

Hr. *Stuve* ist zum Professor der Philosophie am Carolinum ernannt worden. *A. B. Braunschweig d. 13 Febr. 1789.*

III. Todesfälle.

Dieser Tage haben wir einen berühmten Mann verloren, Hrn. *Gualandris*, Professor der Naturgeschichte und Botanik an der königl. Schule zu Mantua. Er war in der Blüthe seines Lebens und seines Genies, und hatte in seinem Fach bereits verschiednes geschrieben, man konnte aber von seiner Thätigkeit und seinen Talenten noch viel wichtigere Werke hoffen. Sein letztes Werk waren Dialogen über die Landwirthschaft, womit er sich mit glücklichem Erfolg viel beschäftigte. Das Gouvernement in Mailand hatte ihm landwirthschaftliche Projecte aufgetragen. Er war aus dem Venetianischen, und hatte zu Padua studiert. — *Mantua den 10 Decemb. 1788.*

Zu Siena ist Herr *Coluri*, Professor der practischen Arzneykunst gestorben, 63 Jahr alt. Sein Elogium wird nächstens erscheinen. Er ist Verf. verschiedner schätzbaren Schriften, unter andern, über die Inoculation, und verschiedner Memoires in den Werken der königl. Akad. der Wissensch. zu Siena. Er besass grosse Kenntnisse, feine und liebenswürdige Sitten. Herr Moscagni, Verf. eines berühmten anatomischen Werks, das kürzlich herausgekommen, ist sein Schüler.

Den 22 Jenner starb zu Berlin in seinem 48 Lebensjahre an einem hitzigen Brustfieber, Hr. *Friedrich Reclam*, dritter Prediger der dortigen französischen Gemeinde am Friedrichswerder.

IV. Oef-

IV. Oeffentliche Anstalten.

Das Ober-Schul-Collegium hat durch ein Rescript d. d. Berlin d. 23 Dec. 1788 mit der Prüfung der Candidaten der Akademie eine Aenderung getroffen. Weil das bisher übliche Examen derselben durch den Decan der philos. Facultät, wegen ihrer zu grossen Menge, nicht mit der erforderlichen Genauigkeit geschehen konnte, so soll ein jeder von der Schule, die er frequentirt, ein Vierteljahr vor dem Abgange geprüft werden, und ein Zeugniss der *Reife* oder *Unreife* erhalten, das bey der Inscription auf der Universität producirt, da ad Acta gelegt, und in ihr künftiges academisches Zeugniss resumirt werden soll. Die Prüfung soll theils mündlich, theils durch schriftliche Ausarbeitungen geschehen. Bey der mündlichen Prüfung, die durch den Rector geschieht, sind nicht nur die Patronen und Ephoren, nebst sämtlichen Lehrern der Schule zugegen, sondern auch ein Deputatus des Provincial-Schul-Collegiums, der beym Examen das Protocoll zu führen, und dem Provinc. Schul-Collegio nebst einer tabellarischen Uebersicht einzusenden hat, welches von allen gelehrten Schulen seines Sprengels dem O. Schul-Coll. eine General-Tabelle liefert. Die schriftliche Prüfung geht vor der mündlichen her, zu der der Deputatus mit Zuziehung des Rectors einige nicht schwere oder weitläuftige Fragen und Aufgaben bestimmt, die in der Schule in einem Vor- oder Nachmittage, ohne alle fremde Beyhülfe, ausgearbeitet werden, und Deputato in Originali unverändert zugeschickt werden müssen. Das mündliche Examen hat alte und neuere Sprachen, sonderlich die Muttersprache, und wissenschaftliche Kenntnisse, sonderlich historische, zum Gegenstande. Nach Maasgabe der schriftlichen und mündlichen Prüfung vereinigen sich Deputatus, Patronen, Inspectoren und Lehrer, ob Examinato das Zeugniss der Reife oder Unreife zur Academie zu geben ist? Im Zeugnisse müssen enthalten seyn: 1. Name und Alter des Examinati. 2. Anzeige, wie lange er die Schule frequentirt, und wie lange er in Prima gesessen? 3. Ein Urtheil über bisherige Aufführung. 4. Ein Urtheil über bisherigen Fleiss. 5. Ein auf die schriftlichen Prüfungsarbeiten und das mündliche Examen sich gründendes Urtheil über die erlangten oder nicht erlangten Kenntnisse. — Der Zweck dieser Einrichtung ist, dem Eilen unreifer Jünglinge auf die Universitäten Einhalt zu thun, die Aeltern von der wahren Fähigkeit oder Untüchtigkeit ihrer Söhne zur Academie zu unterrichten, und den Jünglingen eine starke Ermunterung zu geben, in Zeiten auf Erwerbung der Kenntnisse ernstlich zu denken, um derentwillen sie Schulen besuchen. Es soll zwar die bürgerliche Freyheit in so fern nicht beschränkt werden, dass es Vätern und Vormündern nicht ferner frey stehe, auch unreife und unwissende Jünglinge auf die Universität zu schicken, aber es soll doch actenmäsig zeugen, wie jeder Jüngling die Universität bezogen, es wird Aeltern und Vormündern zugetraut, dass sie von selbst das Beste ihrer Söhne und Mündel bedenken werden, und wer nicht ein Zeugniss der Reife erhalten hat, soll kein Stipendium oder andres Beneficium auf der Universität erhalten können. Die Rectoren endlich und die Lehrer, die der Vorschrift nicht genau nachkommen, oder einem schlecht vorbereiteten Jünglinge durchzuhelfen suchen, sollen mit einer beträchtlichen Geldstrafe angesehen werden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

II.

II. Vermischte Anzeigen.

Freye Gedanken über die Erfindung einer gelben Farbe aus dem Scheidwasser allein.

Schon seit mehr als einem Jahre wird in verschiedenen gelehrten Anzeigen von einer gelben Farbe auf Seide und Wolle, aus dem blossen Scheid-Wasser, ohne eine andere gelbfärbende Materie hervorgebracht, als einer neuen und wichtigen Erfindung viel Wesens und Rühmens gemacht. Ich habe das Ding inzwischen so gelten lassen, wohlwissend, dass in der ganzen Färberey davon gewiss kein Gebrauch, ja von Fabrikanten und Färbern nicht der geringste Versuch darauf werde gemacht werden; Allein da es das Ansehen hat, als wenn diese sogenannte neue Erfindung, wenigstens in gelehrten Blättern, Journalen, Taschenbüchern etc. etc. eben so wie vormahls der irrige Lehrsatz, dass die blaue Farbe des Berliner-Blauen aus Eisen-Theilen in dem Ochsenblut befindlich, herrühre, sich noch weiter verbreiten, und zuletzt, wenigstens unter gelehrten Chymisten als eine wichtige Entdeckung angenommen, auch noch mehrere eben so irrige als unnütze Grund-Sätze darauf gebauet werden dürfen, so wird mir erlaubt seyn, ein Wort darauf zu sagen, weil doch dieses Fach der Wissenschaften eben so würdig ist, dass es gründlich untersucht wird, als manche andere Gegenstände der gelehrten Wissenschaften, worüber in unsern Tagen so vieles dafür und dawider geschrieben wird.

Ich lasse den Herrn Gelehrten alle ihre Erfindungen und gelehrten Abhandlungen über Gegenstände in allen möglichen gelehrten Fächern herzlich gern für dasjenige gelten, wofür sie es selbst angesehen haben möchten; aber weil sie so eifersüchtig darauf sind, wenn Ihnen Ungelehrte nach Ihrer Meynung etwas widersprechen, und weil sie den gemeinen Färbern und Fabrikanten so gern an seine Küpe verweisen, gleichwohl ihm so viel Eingriffe in seine eigene Kunst thun, so muss man sie zurecht weisen, und Ihnen sagen, dass es meist auch besser wäre, wenn sie ihre Bemühungen in der Chymie nur auf solche Sachen verwendeten, die man unter wirkliche gelehrte Wissenschaften rechnet, und die Färberey dafür ganz unberührt liessen. Denn wenn ich je zuweilen nur 6 Zeilen über neue Erfindungen in der Färberey von gelehrter Hand antreffe, und voll Hoffnung, mich daraus zu belehren, sie begierigst lese, so muss ich frey gestehen, dass sie meist nichts als leere Worte, ohne allen Nutzen und Gebrauch enthalten. Es ist nicht Willen und Absicht, jemand zu beleidigen, wenn ich dieses sage, sondern gerechter Unwillen darüber, dass man etwas Gutes erwartet, und sich so getäuscht findet. Wahrhaftig wenn Fabrikanten und Färber in ihrem Fach etwas Gutes von gelehrten Chymisten lernen sollen, so müssen diese letztern zuvor Jahre lang die Färbereyen der ersteren täglich besuchen, und sich belehren lassen, oder alles, was sie ohne diese Vorkenntniss durch ihre eigene gelehrte Versuche erfunden zu haben glauben, und davon schreiben; ist entweder irrig und falsch, oder unnütz und unbrauchbar in der Anwendung.

Eben dieses ist der Fall bey jener gelben Farbe aus dem Scheidwasser. Ich halte nicht einen einzigen gemeinen Färber unter tausenden für so unerfahren, dass er nicht wissen sollte, was die blosse Dämpfe des Scheid-Wassers für eine Würkung haben, obschon wenige wissen werden, was der Grund davon sey, so wissen sie doch, und alle Materialisten-Jungen wissen es, dass alle Stöpsel, womit die Kolben oder Flaschen verwahret werden, sie seyn gemacht, von was man will, eben so wie alle Papiere, Blasen, und was immer darüber gebunden wird, nicht nur gelb, sondern auch roth sich farben; sie wissen aber auch eben so gut, dass alles, wo diese Dämpfe gleichsam in trockner Gestalt hinkommen, davon zerfressen und zerstöhrt wird. Alles dieses bey Seite gesetzt, und angenommen, dass das Scheid-Wasser, Vitriol-Oehl und alle andere saure Geister oder Salze, sich bey thierischen Producten weniger schädlich erweisen, als bey der Baumwolle und dem Leinen, so scheinet mir der Erfinder jener gelben Farbe, wisse nicht einmal, worinn der Grund seiner gelben Farbe liege, ob in dem Scheid-Wasser oder in der Seide, und Wolle, die er damit färbt? Ob das Scheid-Wasser selbst den Grundstoff der gelben Farbe enthalte, und welcher von den Bestand-Theilen des Scheidwassers es sey, oder ob es nur das Mittel ist, durch gewisse Behandlung aus Wolle und Seide die schon darinn liegende gelbfärbende Materie zu entwicklen?

Ist denn die gelbe Farbe so rar, dass man sie auf so seltsame Weise und auf so gefährlichen Wegen suchen muss? Oder wird sie dadurch so viel besser, schöner, wohlfeiler? Keines von alle diesem. Hat man denn bey den Farbereyen nicht schon lange gelbfarbende Materien genug kennen lernen, und ist nicht das ganze Pflanzen-Reich voll davon, unter welchen so viele die schönste, glänzendste gelbe Farben auf die unschädlichste Weise geben? Und welche gelbe Farben sind wohl die wohlfeilsten und haltbarsten auf alle Fabrik-Producte ohne Ausnahme? Diejenigen welche nur mit sauren Geistern und Salzen hergestellt werden, oder die mit dem Alcalj? Dieses können mir freylich Fabrikanten und Färber besser beantworten, als die gelehrteste Chymisten. Alle Versuche und Arbeiten dieser Herren sind nie einfach genug, sondern immer zu viel gekünstelt, als dass der Färber davon nützlichen Gebrauch machen konnte, wenn er nicht durch eigene bessere Versuche und Erfahrung sie zuvor einfacher, anwendbarer und wohlfeiler zu seinem Gebrauch einzurichten weiss.

Darum wollte ich hiermit eben keinem Färber den Gebrauch jener gelben Farbe abrathen, weil ich wohl versichert bin, dass sie keiner gebrauchen wird. Denn als ich erst kürzlich noch einem Färber bey einer Woll-Fabrik diese gelbe Farbe aus dem Scheidwasser empfehlen wollte, so sagte er mir ganz kurz: So lange wir Gilbgrass, Wau, gelb Holz etc. etc. etc. genug haben, wollen wir keine gelbe Farbe aus dem Scheid-Wasser machen, und diese Farbe ihrem Erfinder selbst überlassen.

Von gleichem Schlag und um kein Haar besser sind auch folgende vermeyntliche neue Entdeckungen in der Färberey. Nemlich

1) Scharlachroth aus der Coccenille nur mit Scheidwasser ohne Zinn zu färben.

 Dass

Dafs zu allem Hochfeuerrothen eine Säure erfordert werde, ist in der Färberey allgemein bekannt, und die Würkung des Scheidwassers dabey kennt man auch noch ganz genau, so wie den Grund davon, welcher nur in der flüchtigen Salpeter-Säure; oder wenn man es anders sagen will, in der mit dem flüchtigen Alcalj verbundenen Schwefel-Säure des Salpeters, liegt. Man weifs auch dafs man sogar das schon schwarz gefärbte, dadurch noch feuerroth machen kann ohne Coccenille. Wenn aber die Färber zum Scharlachrothen aus der Coccenille, statt des blosen Scheidwassers, die Zinn-Auflösung gebrauchen, so wissen sie auch warum, und werden also jenes nie statt dieser dazu nehmen; denn wo von Entwicklung einer Farbe die Rede ist, da will man nicht blofs wissen, welche Mittel darzu dienen, sondern auch welches darunter sich am wirksamsten erweise, welches der Farbe die gröfste Schönheit und Glanz sowohl als die mehreste Festigkeit gebe. Hellot und Pörrner als Gelehrte haben darüber viel geschrieben, und mit allen Säuren Versuche genug auf das Scharlachrothe der Coccenille gemacht, aber nicht für gut befunden, uns das blosse Scheid-Waffer, sondern eine gut gemachte Zinn-Auflösung anzupreisen. Von meinen eignen unzähligen Versuchen, die ich auf Scharlachroth mit Coccenille, GummjLacc und Kermes gemacht habe, will ich gar nichts sagen; Nur möchte ich gerne noch fragen: Ob wohl der erste Erfinder der Scharlach-Farbe, die Zinn-Auflösung, oder das blosse Scheid-Wasser zu erst werde gebraucht haben? Wahrscheinlich ist die Erfindung des Scheidwassers älter als die der Zinn-Auflösung, mithin mufs auch der Gebrauch des ersten älter als der Zinn-Solution seyn, und ich ziehe den Schlufs daraus, dafs letztere besser zum Scharlachrothen befunden worden als ersteres.

Dafs ich kein blosser Anhänger und Vertheidiger alter verjährter Meinungen und hervorgebrachter Gewohnheiten sey, dieses kann man daraus erkennen, weil ich die bey der Scharlach-Färberey, gebräuchlichen zinnernen Kessel schon längst, und zwar mit gutem Grunde verworfen habe, auch seit dem ihre Unnützlichkeit, ja wohl gar Schädlichkeit noch besser habe kennen lernen. Denn es ist nicht einerley wie das Zinn bey dieser Farbe gebraucht wird, sonst hätten auch diejenigen ein schönes Scharlachroth färben können. welche an statt der Zinn-Auflösung kleine Stücke Zinn in den Farb-Kessel legten, worinn sie ihr Roth färben wollten.

2) Diejenige neuere Versuche, welche mit verschiedenen Pflanzen auf gelbe Farben, und besonders mit dem Grapp auf ein dauerhaftes Roth für Leinen und Baumwollen angestellt worden sind.

Allen diesen Versuchen können wir ungelehrte Färber und Fabrikanten unsern Beyfall nicht geben. *a*) weil sie meist auf die unschicklichste und zweckwidrigste Weise angestellt worden sind, wobey jeder gemeine Färber schon voraus hätte bestimmen können, dafs man nichts gutes darmit ausrichten, und nichts schönes hervorbringen werde. *b*) weil auch das Gute, welches jene gelehrte Herren bey ihren Versuchen entdeckt haben, uns schon längst bekannt war, und *c*) weil wir ohne diese seichte Anweisungen durch unsere eigene schicklichere, zweckmäsigere Versuche, und durch die daraus gezogene Erfahrungen sowohl in gelben als rothen Farben mehr zu leisten im Stande sind, als wir aus jenen gelehrten Versuchen lernen könnten.

3) Vermittelst zwey besonderer Solutionen alle Farben herzustellen, wie sich dessen ein gewisser chymischer Scharlatan rühmte, und wovon auch so viel Geschrey in gelehrten Anzeigen gemacht worden ist.

Solche Dinge sind der erfinderischen Köpfe gelehrter Chymisten und Alchymisten sehr würdig, aber ein praktischer Färber würde sich derselben als einer unnützen Arbeit schämen, und seine dazu verwendete Zeit für verlohren schätzen, obschon mancher Färber und Fabrikant die Stufen-Folge der Farben, wie sie auseinander entspringen, in einander übergehen, und sich am andern Ende wieder aneinander anschliessen, eben so gut kennet, als jene Gelehrte Herren. Haben etwa in ältern Zeiten die Chymisten durch ihre Versuche und Erfindungen den Färbern vorgearbeitet, und diese sich von jenem belehren lassen müssen, so ist dieses in unsern heutigen Tagen der Fall gar nicht mehr, und man findet Laboratorien bey Fabrikanten und Färbern, worin nach bessern und richtigern Grundsätzen auf Verbesserung der Farben gearbeitet wird, als bey den gelehrtesten Chymisten. Die bis auf den höchsten Grad der Vollkommenheit gebrachte Farben bey Seiden-Woll-und insbesondere bey Ziz-Fabriken geben Beweise hievon.

Wenn also jene gelehrte Herren für ihre eingebildete Neue Erfindungen von uns gemeinen Färbern und Fabrikanten einen Dank erwarteten, so ist uns sehr Leid, dafs wir ihren Erwartungen nicht entsprechen können, und wir müssen Ihnen sagen, dafs uns nicht immer alles so ganz neu, so unbekannt, und um defswillen so sehr willkommen, so wichtig und werth sey, was aus gelehrter Hand kommt, und dafs wir nicht eben so gar unvermögend seyn, solches zu prüfen, als sie sich einbilden, oder so begierigst darnach haschen und uns dessen bedienen, als sie Eigenliebe genug haben, solches zu glauben.

Weitläuftiger will ich mich vor diesesmal darüber nicht auslassen, will mir aber vorbehalten, bey jeder Gelegenheit dergleichen gelehrte Versuche und Erfindungen in dem Fach der Färberey künftig zu rügen, wozu ich, vermöge meiner eigenen Erfahrung hierinn, eben so vielen Beruf zu haben überzeugt bin, als immer der gelehrteste Chymiste. Bin übrigens erbötig, jedem der sich so weit herablassen, und mir wider etwas hierauf sagen will, gebührend darauf zu antworten.

G.

Jena, gedruckt bey Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 30.

Mittwochs den 4ten März 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Castelnuovo di Garsagnana, per Giuf. Simoni e Comp. *Libri profetici e sapienziali recati in versi Toscani da varj Autori. Volume terzo — Parafrasi poëtica del Co. Bartolommeo Casaregi sul Libro dei Proverbj di Salomone etc.* 1788. in 8. 287 S.

Die erste Ausgabe erschien 1751 von Gori, des Verf. Freund, diese zweyte hat Verbesserungen.

(*Gaz. di Firenz.* N. 51. v. J. 1788.)

Brescia, per P. Vescovi: *Raggionamento sull'origine, antichità, e pregi del Monachismo in genere, e spezialmente dell'ordine Casinese.* 1788. 8. 176 S.

Der Verf. ist Giamb. Chiaramonti in Brescia, der seinen Sohn zum Benediktinermönch in Padua bestimmte, und ihm eine richtige Idee vom Mönchswesen beybringen wollte. Auf wenigen Seiten hat er die Mönchsgeschichte der ersten Zeiten zusammengebracht, und im zweyten Theil hat er in aller Kürze das Leben berühmter Benediktiner im Venetianischen, die zum Theil noch leben, zusammengedrängt. Eine Schrift, die für Zeitumstände passt, und mit vieler Gelehrsamkeit geschrieben ist.

(*G. d. F. N.* 51.)

Firenze, nella Stamperia della Rosa: *Istoria del Principato di Piombino e Osservazioni intorno ai Diritti della Corona di Toscana sopra i Castelli di Valle e Montione.* T. I. 1788. 8. 174 S.

Nach dem Plan des Verf., Hrn. Abt Cesaretti, soll das Werk zwey Theile ausmachen. Dieser erste enthält die Geschichte der verschiednen Schlösser in Piombino bis 1445 bis zum Tode der Donna Paola Colonna, Wittwe von Gherardo Appiano. Der zweyte von da bis jetzt. Die Geschichte ist, wie der Verf. selbst sagt, unfruchtbar an Bemerkungen, in einer kurzen und genauen Schreibart u. s. w. Sie enthält manche noch ungedruckte Documente, und ist ein schätzbarer Beytrag zur grossen Sammlung Italiänischer Historiker und Annalisten.

(*G. d. F. N.* 52.)

Brescia, per P. Vescovi: *Degli errori di Guglielmo Tommaso Raynald Autore della storia filosofica e politica degli Statilimenti e del Commercio degli Europei nelle due Indie confutati da Andrea Marini.* T. I. 1788. 8. 167 S.

Belesenheit und ein gewisses Räsonnement zieren dies Werk. Wem aber Raynal gefällt, der wird es abgeschmackt finden, und wem er nicht gefällt, der wird weder den einen noch den andern lesen. (*G. d. F. N.* 52.)

Romae, ex typogr. Joa. Zempel: *Petri Orlandi Romani, Philos. ac Medic. D. de variolarum refellenda inoculatione, Dissert.* 1788. in 8.

Ein Gegner der Inokulation, der mit Erfahrungen, Bemerkungen und Ansehn dagegen ficht.

(*G. d. F. N.* 1. *v. J.* 1789.)

Torino, nella Stamp. R.: *Del vario modo di curare l'infezione venerea, e specialmente del uso vario del Mercurio. Storia generale e ragionata di Pierantonio Perenotti di Cigliano etc.* 1788. in 12. 261 S.

Das System, die Siphilis mit Mercurialsalben zu heilen, ist mit dem glücklichsten Erfolg ausgeführt. Der Verf. zeigt an, wie dies System beschaffen seyn müsse, wenn und unter welchen Umständen die Salben angewandt werden müssen. Alles ist mit eignen Erfahrungen und Bemerkungen bestärkt. (*G. d. F. N.* 1.)

II. Vermischte Nachrichten.

Der Erzherzog Grosherzog läst noch immerfort alle Kunst- und andere Denkmäler des Alterthums, welche sich in seiner Villa Medici bey Rom befinden, nach Florenz in das dort errichtete Museum überführen. Ein gleiches thut der König von Neapel mit den Kunstwerken der Villa Borghese. Da Rom hiedurch Reize verliert, die bisher immer so viele Fremde und derselben Reichthümer dahin gelockt haben, und gewissermasen an Florenz und Neapel Nebenbuhlerinnen auch von Seiten der Alterthümer erhält, so sehen es die Einwohner von Rom nicht gerne, dass jene Villen ihre Kostbarkeiten verlieren, und trösten sich nur einigermasen mit der Sorgfalt, durch welche der Pabst beflissen ist, sein Museum Pio-Clementinum täglich mehr zu verherrlichen und durch neu entdeckte Stücke zu bereichern.

A. B. Florenz d. 27 *Dec.* 1788.

Mit der von Cauallo jüngsthin zu Cadix angekommenen Fregatte Dragon sind Don Hyppolyt Ruitz, Don Joseph Cadon und D. Ipidora Galvez nach Europa zurück gekommen. Diese gelehrten Männer waren im J. 1777 mit botanischen Aufträgen vom Könige nach Peru abgegangen. Seit dieser Zeit durchreiseten sie diese weitläuftigen Länder, untersuchten mit Aufmerksamkeit derselben Erzeugnisse in den drey Naturreichen, und unterhielten stets einen Briefwechsel mit dem ersten Professor der Kräuterkunde zu Madrid. Während der Zeit ihrer Reise haben sie dem Minister von Indien eine Menge natürlicher Seltenheiten, besonders aus dem Pflanzenreiche mit Zeichnungen und ihren Beschreibungen zugesendet. Sie hatten einen grosen Vorrath davon zu Macora niedergelegt, wo derselbe im Kriege ein Raub der Flammen ward. Sie haben aber keine Mühe gespart, diese sowohl, als die durch Verunglückung des Schifs St. Pedro d'Alcantara verloren gegangenen Seltenheiten zu ersetzen. Sie haben viele Kräuterbücher, ausgemalte Zeichnungen, Beschreibungen von mehr als 2000 Pflanzen, unter welchen mehrere neue, und 23 Kisten mit mehr als 70 in der Erde stehenden Gesträuche, mitgebracht, welche letzteren sehr gut erhalten, und so beschaffen sind, dass sie mit gutem Anscheine umgepflanzt werden können.

A. B. Cadix am 15 Dec. 1788.

Der Katholische Gottesdienst hat auch in Marburg seinen Anfang genommen. *A. B. Marburg d. 16 Jan. 89.*

Die durch Hrn. D. Petzolds Tod erledigte philosophische Professur, so wie die durch Hrn. D. Bosens Tod erledigte medicinische sind noch nicht besetzt. *A. B. Leipzig d. 17 Febr. 1789.*

Der Hof zu Neapel hat vor beynah zwey Jahren den Professor Messia nach den vornehmsten Universitäten von Italien geschickt, um den Plan zu einem Observatorium zu entwerfen. Eben kommt dieser junge Mann von seiner Reise zurück, und läst uns viel hoffen. *A. B. Neapel.*

Die Römische Anthologie enthält einen sehr interessanten Brief unter dem Titel: *Lettere su di varie malattie cutanee de bestiami da curarsi con la terra Zolfurea della Mandriana scritta dal Sgr. Dottor Felice Maria Donarelli al Sigr. Dr. P. Orlandi.* 1788. Hr. Orlandi hatte 1786 ein memoire sulle malattie de bestiami herausgegeben, und verdiente, dass man ihm die Zweifel vorlegte, die dabey entstanden, und andre Bemerkungen über Gegenstände, welche er so glücklich bearbeitet hatte. Hr. Donarelli unterscheidet mit groser Präcision die verschiedenen Krankheiten, welche oft die nemlichen Symptome haben, giebt die Mittel dawider an, und geht mit vielem Scharfsinn alles, was man bis jetzt dagegen vorgeschlagen und entdeckt hat, durch, und sein Brief verdient von allen, denen Landwirthschaft und Viehazneykunde wichtig ist, gelesen zu werden.

Hr. Brusari ist von Wien in Pavia angekommen, wo er des verstorbnen Scopoli Stelle, als Prof. der Chemie und Botanik erhalten. — Man erwartet daselbst täglich Hrn. Spallanzani von seiner Reise nach Sicilien und Neapel zurück, und er hatte schon 30 Kasten, die mit verschiednen, besonders vulkanischen Producten angefüllt waren, dahin geschickt. *A. B. aus Pavia.*

III. Berichtigung.

Im 96 Stück der *Tübingischen gelehrten Anzeigen* v. J. 1788 ist bey Gelegenheit der Recension von *Hummels Compendium der deutschen Alterthümer* behauptet: es würden auf keiner deutschen Universität über deutsche Alterthümer Vorlesungen gehalten. Wir müssen gestehen, dass uns diese Behauptung in Verwunderung gesetzt hat; denn sie hätte doch wohl ohne die zuverläsigste Gewisheit nicht vorgebracht werden sollen. Auf jeden Fall ist die Universität zu Jena ganz davon auszunehmen; denn hier liest Hr. Professor und Bibliothekar *Müller* seit mehr als 20 Jahren nicht nur so oft dies Collegium in dem Lectionsverzeichnis angekündigt wird, nemlich einen Sommer um den andern regelmäsig darüber, sondern diese Vorlesungen werden auch von den hiesigen Studirenden immer in einer *überaus grosen* Anzahl, nicht selten von mehrern hunderten, besucht.

Die Herausgeber der A. L. Z.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Kupferstiche.

Die letzte Lebensscene des als Dichter und als Held unvergeslichen Preuss. Majors von Kleist, welche jedes fühlende Herz, vorzüglich jedes Preuss. Unterthans rühren muss, ist öfters von unsers *D. Chodowiecki* Meisterhand gezeichnet worden. Einmal, im Kleinen, für den militärischen Kalender des Jahres 1787. Hernach viel gröser und ausgeführter, für die diesjährige Ausstellung der Königl. Kunstakademie. Und seitdem hat er an dieser letzten Zeichnung noch einige Aenderungen und Verbesserungen angebracht, so dass sie eine seiner vollendetesten Arbeiten geworden ist. Dieses Blatt habe ich in punktirter Manier gestochen; und es sey mir nur so viel von meiner Arbeit zu sagen erlaubt: dass sie zu Herrn Chodowiecki's Zufriedenheit ausgefallen ist.

Die Scene ist zur Nachtzeit, nach dem schrecklich blutigen Tage bey Kunersdorf. Unter den Verwundeten war *Kleist* auf dem Schlachtfelde liegen geblieben. Am Abend hatten räuberische Kosaken, die nach Beute herumschwärmten, den Schwerverwundeten gefunden, hatten ihn nackend ausgezogen, und ihn an einen Sumpf geworfen. Hier war der Edle liegen geblieben und ruhig und sanft eingeschlummert. — In der Nacht fanden ihn hier einige rusische Husaren, zogen ihn aufs Trockene, legten ihn

bey ihren Wachtfeuer auf etwas Stroh mit dem Kopf an den Fuſs einer abgeſtorbenen Eiche gelehnt; bedeckten den Sterbenden mit einem Mantel, ſetzten ihm einen Hut auf, und ſtellten ihm Brod und Waſſer hin. Einer der Huſaren reichte ihm ein Achtgroſchenſtück hin; Kleiſt verbat dies Geſchenk; aber der Huſar warf es mit edlem Unwillen auf den Mantel des Verwundeten, und ritt mit ſeinen Gefährten davon. — Dies iſt der Gegenſtand dieſes Kupferſtiches, welches die Unterſchrift führt:

Major von Kleiſt,
auf dem Schlachtfelde bey Kunersdorf,
den 12. Auguſt 1759.

Gezeichnet von *Daniel Chodowiecki.* *Verfertigt* von *Friedr. Berger.* 1789.

Das Blatt iſt 1 Fuſs 7 Zoll hoch, und 1 Fuſs 10 Zoll breit. Es wird, wie die Liebhaber es verlangen, ſchwarz oder braunroth abgedruckt, und zu dem mäſsigen Preiſe von einem Dukaten oder 3 Rthl. Brandenb. Courant verkauft: welcher Preis aber nicht länger als bis zu Ende Februars dieſes Jahres Statt hat, da es künftig 4 Rthl. koſten wird. Wer 12 Exemplare nimmt, erhält das 13te unentgeldlich. Liebhaber können ſich bey Herrn *Chodowiecki*, welcher Theil an dem Verkaufe nimmt, oder bey mir melden. Auswärtige haben die Güte, ihre Briefe u. Geld zu frankiren, und 8 gr. für Emballage beyzulegen. Berlin, den 27 Novbr. 1788.

Friedrich Berger.

II. Auctionen.

Des ſel. Hrn. Prof. Nagels zu Altdorf ganz rabiniſche mit keiner lateiniſchen Ueberſetzung verſehene Bücher werden daſelbſt den 18 März 1789 verſteigert. Das Verzeichniſs davon iſt in der Expedition der A. L. Z. zu haben. Man kann auch ein Aufgebot auf das Ganze thun.

III. Bücher ſo geſucht werden.

Von folgenden Schriften D. Luthers in 4to werden die erſten Ausgaben geſucht, und wird, wer ſolche einzeln, oder zuſammen beſitzt, und zu verkaufen geſonnen iſt, gebeten, dieſerhalb mit dem Landrath v. Alvensleben zu Eichen-Barleben, bey Magdeburg in Unterhandlung zu treten.

Vom Jahr 1518. 1. Ein Sermon von dem Ablaſs. Witteb. 2) Eine Freyheit des Sermons Päbſtl. Ablaſs und Gnade belangend. 3. Auslegung deutſch, des Vater Unſer. Lpz. 4. Auslegung des CIX et CX Pſalms. Augsb. 5. Sermo de Poenitentia. 6. Acta apud D. Legat. apoſtol. Cajetanum Auguſtae. 7. Reſolutiones diſputationum de indulgent. virtute. Lpſ. 8. Reſolutio Lutheriana ſuper propoſitione ſua XIII de poteſt. Papae. 9. Sermo de virtute excommunicationis. Lipſ.

Vom Jahr 1519. 10. Ein Sermon gepredigt zu Leipzig am Tage Petr. u. Pauli Lpz. 11. Ad Leonem X. Pont. Max. Reſolutiones. 12. Contra malign. Joh. Eccii judicium, defenſio. 13 Ein Sermon vom Gebet und Proceſſion in der CreutzWoche. Wittb. 14. Ein Sermon von dem Sacram. der Buſse. 15. Eine gute tröſtliche Predigt von der würdigen Bereit, zu dem hochw. Sacram. 16. Die X Gebote Gottes mit einer kurzen Auslegung. 17. Ein Sermon von der Bereitung zum Sterben. Wittb. 18. Unterricht auf etliche Artikel. 19. Diſputatio Eccii et Lutheri. 20. Diſputat. adv. criminat. Eccii. 21. Von der chriſtlichen Hoffnung. 22. In epiſt. Pauli ad Galatas commentarius. 23. Ad Eccium epiſt. ſuper expurgatione Ecciana. Wittb.

Vom Jahr 1520. 24. Mancherley Büchlein und Tractätlein. 25. Confitendi Ratio. Lipſ. et Wittb. 26. Eine kurze Form der zehn Gebote. Nürnb. 27. Eine ſehr gute Predigt von zweyerley Gerechtigkeit. Lpz. 28. Von den neuen Eckiſchen Bullen und Lügen. Wittb. 29. Warum des Pabſts und ſeiner Jünger Bücher von D. M. L. verbrannt ſeyn. ib. 30. Epitome reſponſionis Sylveſtri ad M. Luth. ibid. 31. Sermon von der Empfahung des Fronleichnams Jeſ. Chr. Zwickau. 32. Nützliche Erklärung der X Gebote. Baſel. 33. Ad ſchedulam inhibitionis, Reſponſio. 34. Grund und Urſach aller Artikel. Wittb. 35. Condemnatio doctrinalis M. Lutheri, et reſponſio. ibid. 36. Ein tröſtlich Büchlein in aller Widerwärtigkeit Lpz. 37. Concluſiones ſedecim de Fide et Cerimoniis. 38. Wie man recht einen Menſchen taufen ſoll. 39. Sendbrief an den Pabſt Leo X. Wittb. 40. Ein heilſames Büchlein von der Beicht. Lpz. 41. Ad Dialogum Sylveſtri prieratis reſponſio. Wittb. 42. Inſign. Theol. Luth. Carolſt. Melanchth. concluſiones. 43. Explanatio Dominicae orationis. Lpſ. 44. Ein Sermon von dem weltlichen Recht und Schwerdt.

Vom Jahr 1521. 45. Rationis Latomianae confutatio. Wittb. 46. Ad librum Ambroſii Cath. reſponſio. 47. Eine nützliche fruchtb. Unterweiſung, was da ſey der Glaube. Zürch. 48. Der XXXVI Pſalm Davids. Wittb. 49. Auf das überchriſtliche Buch Bocus Emſers Antwort. ibid. 50. Auf des Bocks zu Leipzig Antwort. ibid. 51. Ein Sendbrief nach ſeinem Abſchied von Worms. 52. Ein Unterricht für die Beichtkinder. Wittb. 53. Ad caeſ. Maj. interrogata reſponſum. 54. Das Magnificat, verdeutſcht. 55. Drey Büchlein etc. von dem deutſchen Adel, der Meſs, und Pabſtthum. 56. Eine treue Vermahnung zu allen Chriſten, ſich zu hüten vor Aufruhr. 57. Iudicium de Votis. 58. Chriſtianiſſimi Wittebergenſis Gymnaſii, paradoxa. 59. Acta et res geſtae in comitiis principum Wormatiae. 60. Ein nützlich Sermon von dem Reich Chriſti und Herodis.

IV. Bücher ſo zu verkaufen.

Folgende ſehr ſeltne Bücher ſind in Commiſſion in der Wappleriſchen Buchhandlung in Wien gegen baare Bezahlung zu haben:

1. Adr. Vlacq. Arithmetica Logarithmica, ſive logarithmorum chiliades centum, pro numeris naturali ſerie creſcentibus ab 1 ad 100 000; una cum canone triangulorum ſeu tabula artificialium ſinuum, tangentium, et ſecantium ad radium 10 000 000 000, et ad ſingula ſcrupula prima quadrantis Goudae excudebat Petrus Rammaſenius A. 1628; in Folio für 25 Kayſerl. Dukaten.
2. Adr. Vlacq. Trigonometria artificialis, ſive magnus canon triangulorum logarithmicus ad radium 10 000 000 000,

10 000 000 000, et ad dena scrupula secunda quadrantis; cui accedunt Henr. Briggii chiliades logarithmorum viginti pro num. nat. serie crescent. ab 1 ad 20 000. Goudae excudebat Petrus Rammasenius A. 1633; in Folio für 15 Kayserl. Dukaten.

3. H. Joach. Rhaetici, Magnus Canon doctrinae triangulorum ad decades secundorum scrupulorum et ad partes (radii) 10 000 000 000. Recens emendatus a Barth. Ditisco Achlita est brevis commonefactio de fabrica et usu hujus Canonis; quae est summa doctrinae et quasi nucleus totius operis palatini. Neostadii Typ. Nic. Schrammii A. 1607; in Folio für 10 Kaiserl. Dukaten.

4. Henr. Briggii et Henr. Gellibrandi, Trigonometria britannica (continens canonem sinuum, tangentium, et secantium, una cum logarithmis sinuum et tangentium ad gradus et ad graduum centesimas, et ad minuta et secunda centesimis respondentia, ejusdemque canonis usum et applicationem) Goudae excudebat Petr. Rammasenius A. 1633. in Folio für 6 Kayserl. Dukaten.

Nro. 1. ist so selten, dass ein Liebhaber dieses Werk durch mehrere Jahre in verschiedenen Ländern gegen Anbiethung 100 Rthlr. vergebens gesucht hat, bis er es endlich in der Bücher-Auction des verstorbenen Hn. Abbt C. Scherffer erhielt. In No. 1. und 2. sind die Logarithmen durchaus mit 10 decimalziffern samt der Charakteristik angesetzt. In No. 3. sind die natürlichen Sinus, Tangenten, und Secanten nebst ihren Differenzen für den Halbmesser 10 000 000 000 durchaus richtig berechnet, wo sonst in dem eigentlichen opere palatino de triangulis die Tangenten und Secanten nahe bey 90 in den letztern Ziffern durchaus fehlerhaft sind. In No. 4. sind die natürlichen Sinus für den Halbmesser 1 000 000 000 000 000 und ihre Logarithmen mit 14 decimalziffern, die natürlichen Secanten und Tangenten aber für den Halbmesser 10 000 000 000 und die Logarithmen der letzteren mit 10 decimalziffern berechnet; auch sind allenthalben die Differenzen angesetzt.

V. Vermischte Anzeigen.

Wenn wir annehmen dürfen, dass der grösseste Theil der Leser der Allgemeinen Litteratur-Zeitung, nicht nur die Recensionen der darinn angezeigten Schriften mit Aufmerksamkeit lieset, sondern auch wohl auf Format, Anzahl der Seiten und Preis achtet; (denn ohne einigen Zweck werden sie doch wohl nicht mit angezeigt?) so kann uns die Anzeige von *Hierokles Schnurren, nebst einem Anhange neuer* muss heissen: *neuerer*, wie es deutlich auf dem Titel steht) *Schnurren für lustige Leser*, (siehe A.L.Z. No. 21. den 21 Jan. 1789.) nicht gleichgültig seyn. Was für einen Begriff muss das Publikum sich von einer Buchhandlung machen, die für 56 Seiten kl. 8. fader Vademecumsstücke 6 gr. nimmt? Eine ärgere Plusmacherin hätt' es doch wohl nicht gefunden! Wir wissen nicht, wem wir die Schuld geben sollen, dass in der Anzeige, statt 3 gr. 6 gr. steht; entweder der Verfertiger derselben, oder der Korrektor verdient sie. Der ganze Gegenstand, den es hier betrift, ist so unbedeutend, dass es kaum der Mühe werth ist, ein Wort darüber zu sagen; allein wer zugiebt, dass es uns, auch nur von einigen Lesern, ein schiefes Urtheil zuziehen könne, wird unsre Rechtfertigung wohl nicht tadeln.

Wir zeigen bey dieser Gelegenheit noch an, dass wir der Expedition der Allg. Litt. Zeit. das griechische Original dieser Schnurren, mit einem griechisch-deutschen Wortregister für Anfänger und einer deutschen Uebersetzung, (6 gr.) gesandt hatten. Warum bey der Anzeige nun *nichts* vom Original und seinem Wortregister gesagt ward, und die Uebersetzung und der Anhang derselben nur ein Gegenstand des Tadels seyn musste — begreifen wir nicht.

Leipzig den 18ten Febr. 1789.

Gräffsche Buchhandlung.

VI. Antikritik.

Der Recensent der *Uebersicht der politischen Lage und des Handelszustandes von St Domingo*, in No. 295. b. der Allgem. Litter. Zeitung von 1788, scheint dies für kein besonders Produckt Raynals, sondern nur für eine nicht eben allzuordentliche Kompilation zu halten. Dass ich selbst dazu Gelegenheit gegeben habe, weil ich in der Vorrede nicht den Titul des Franz. Originals: Essai sur l'Administration de St Domingue par G. T. Raynal Paris. 1785 mit angezeigt habe, thut mir leid, weil ich dadurch jenem Argwohn hätte vorbeugen, und einer weiteren Erklärung entübrigt seyn können. Nicht S. 100 sondern S. 88 hören die Auszüge aus der histoire philosophique auf, und geht die eigentliche Uebersetzung an; auch sind zwar einige — selbst viele — Anmerkungen, bey weiten aber *nicht alle* aus Hrn. Engelbrechts Werke genommen, denn ich benuzte auch mir lange vorher gemachte Excerpte aus andern Nachrichten. Ob ganze Abschnitte im Werke selbst aus Hrn. Engelbrecht abgeschrieben sind, urtheile man nach Vergleichung des Originals mit meiner Uebersetzung. Dass Recens. gar nichts vom Werth oder Unwerth meiner Arbeit in Absicht der Sprache erwähnt, mir auch nicht den entferntesten Fingerzeig darüber giebt, ob ich gleich in der Vorrede darauf hindeutete, befremdet mich am meisten; und bringt mich fast auf die Vermuthung: dies habe Freund S— in W. gethan, mit dem ich einst glückliche Tage in Dresden verlebte, manche frohe Stunde im Schoner Grunde, der aber wegen einer Uebereilung meiner Seits mich nun schon auf 4 Briefe keiner Antwort würdigte, da er mir doch gewiss immer lieb und theuer bleiben wird. Pirna d. 15 Febr. 1789.

J. G. Hoyer.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 31.

Mittwochs den 4ten März 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Ehrenbezeugungen.

Den 3 Jan. dieses Jahrs feyerte der Magistrat zu Lüneburg das funfzigjährige Amts-Jubiläum des Cämmerey-Sekretärs, Herrn *Georg Ludewig Cruckenberg.* A. B. Lüneburg den 8 Jan. 1789.

II. Beförderungen.

Der bisherige Amtsrath *Riem*, Herausgeber der ehemaligen ökonomischen Zeitung, ist zum Churf. Sächs. Commissionsrath ernannt worden. *A. B. Dresden d.* 20 *Jan.* 1789.

Hr. D. *Gottlieb Wernsdorf* zu Wittenberg, Protonotarius der Universität, wurde im Herbst 1788 von dem Kurfürsten zu Sachsen zum Professore Iuris feudalis extraord. ernannt. Dieses Amt trat er am 23 December mit einer Rede an, zu welcher er mit einer Schrift von 4 Bogen: *de aetate libelli, qui iure beneficiaria tradit, et cuius auctor plerumque veteris Auctoris de Beneficiis nomine insignitur*, eingeladen hat. Mit vieler historischer Kenntnifs und Belesenheit macht er es darinne wahrscheinlich, dafs der gedachte Schriftsteller nach *Gregor VII.* u. wohl gar erst nach K. *Friedrich I.* gelebt haben möchte. *A. B. Wittenberg d.* 17 *Febr.* 1789.

In Giefsen ist Hr. R. R. *Crome* zum Universitäts-Deputato bey dem dasigen Fürstl. Policey-Collegio ernannt worden. *A. B. Giefsen d. d.* 20 *Jänner* 1789.

Zu *Buchsweiler* (in den Hanau-Lichtenbergischen Landen des Herrn Landgrafen von Hessen-Darmstadt) ist Herr *Heyler*, bisheriger Rector zu Grunstadt, Professor und vierter Lehrer des dasigen Gymnasiums geworden. Durch ihn, und durch Männer, wie *Seybold* und *Schweighäuser*, kommt dieses Gymnasium sehr empor. *A. B. Giefsen d.* 29 *Jänner* 1789.

III. Todesfälle.

In Herrnhuth in der Oberlausitz starb am 28ten Januar dieses Jahres in einem Alter von einigen und 60 Jahren der auch in der gelehrten Welt durch verschiedene geschätzte Schriften rühmlich bekannte *Baron von Schachmann*, als der letzte seiner Familie. Sein Vaterland verliert an ihm einen seiner vortrefflichsten Männer, der, ohne zwar jemals ein öffentliches Amt bekleidet zu haben, doch mit zu seinen rechtschaffensten und aufgeklärtesten Patrioten gehörte, und auf mannichfaltige Weise zum Besten seiner Mitmenschen wirkte. Er hatte in *Jena* den Grund zu den Wissenschaften gelegt, und hatte alsdann auf mannichfaltigen Reisen und im Umgange mit vielen grofsen Männern jeder Art und jedes Standes, mit welchen er auch gröfstentheils einen Briefwechsel unterhielt, jenen feinen Ton und jene einnehmende Manieren erlangt, die ihn zu einem der angenehmsten Männer seiner Zeit machten. Aufser seiner vertrauten Bekanntschaft mit der Physik, der Naturgeschichte, und der ganzen alten und neuen Literatur, war er auch ein sehr grofser Kenner des Alterthums, und voll Enthusiasmus und Feuer für die Künste; er war selbst ein sehr angenehmer Maler und Zeichner, ein geschickter Radirer und Kupferstecher, und seinen Verdiensten um die Münzkunde hat er durch den Catalogue raisonné seines eigenen vortrefflichen Kabinets, das des Herzogs von Gotha Durchlaucht erst im vergangenen Jahr an sich gebracht hat, ein sehr rühmliches Denkmal gesetzt. Er hatte die herrliche Lage seines Gutes *Königshain* in der Oberlausitz, dessen interessantes Gebirge er selbst in seinen *Beobachtungen* den Naturforschern genauer bekannt gemacht hat, durch seinen feinen Geschmack, der sich lange Zeit an den schönsten Gegenden Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Schweiz genährt hatte, zu den vortrefflichsten Anlagen benutzt, und ein angenehmes Landhaus, das er selbst nach den richtigsten Grundsätzen eines einfach schönen Styles gebaut hatte, vollendete die Schönheit des Ganzen. Es bleibt immer sehr zu bedauern, dafs er an der Ausführung seines Lieblingswunsches, an dem er geraume Zeit arbeitete, selbst nach Aegypten zu reisen, und die Pyramiden durch genauere Untersuchungen noch bekannter zu machen, durch allerley Umstände verhindert worden ist; gewifs würde die Alterthumskunde durch seine Bemerkungen gar sehr bereichert worden seyn. *A. B. Halle d.* 18 *Febr.* 1789.

IV. Oeffentliche Anstalten.

In Sachsen sollen nach einem Modell des geschickten Kunst- und Maschinenmeisters *Mende* zu Freyberg alle

Flüsse unter einander verbunden und schiffbar gemacht werden. Es ist dazu eine Summe von 3 Millionen bestimmt.

Der um die Friedrichsstädter Real- und Armenschule so rühmlich verdiente Oberconsist. Rath *Rüdler* hat abermals auf dem Sande vor Neustadt eine *Industrial- und Armenschule*, wo Kinder abwechselnd 3 Stunden arbeiten für ihren Gewinnst, und 3 Stunden unentgeldlichen Unterricht erhalten, unter Aufsicht und Beystand der löbl. Policeycommission aufzurichten das Glück gehabt. *A. B. Dresden am 1 Febr. 1789.*

V. Vermischte Nachrichten.

Der durch einige historische Meissnische Schriften bekannte Pfarrer zu Boritz, M. *Ursinus*, hat zu einer deutschen Uebersetzung des Bischof Ditmars, (die er mit dem lat. Text zugleich will abdrucken lassen) das Exemplar der Churf. Bibliothek zu Dresden, welches viel Zusätze und handschriftliche Noten besitzt, verglichen, und die alte Geschichte dürfte dadurch manche Aufklärung gewinnen. *A. B. Dresden am 1 Febr. 1789.*

VI. Berichtigung.

Das in Nro. 310b der A. L. Z. 1788. angezeigte Buch Subiroth sopim oder Spinoza II. ist nicht, wie der Herausgeber desselben anzeigt, das berüchtigte Buch *de tribus Impostoribus* (über dessen Existenz so viel gestritten) sondern die Uebersetzung eines im Mscpte hin und wider befindlichen *Esprit de Spinoza*, wie aus der Einleitung zu Hn. Mag. Heidenreichs Natur und Gott nach Spinoza, Leipzig 1789. p. LXXX. zu ersehen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Welcher Bergmann und welcher Bergrechtsgelehrte kennt nicht *Hertwigs Bergbuch*, und welcher von ihnen wird nicht sagen können, dass es ihm ohngeachtet der vielen Unvollständigkeit, und der so grossen Fehler, die sich vorzüglich in Ansehung des wissentschaftlichen der Bergbaukunde darinnen finden, in mancherley Hinsicht nützliche Dienste geleistet hat? — Aber dieses Buch, das für den Bergmann sowohl als für den Bergrechtsgelehrten, ingleichen für den Gewerken und sogar für den blossen Dilettanten der Bergbaukunde so schätzbar war, das Buch, in welchem jeder derselben so oft, ohne grosse Mühe sich Raths erholen konnte, welches zweymal in starker Anzahl aufgelegt ward, ist seit langer Zeit gänzlich vergriffen, und selbst als höchst selten zu haben. Eine neue vermehrte und verbesserte Auflage desselben, war daher schon längst der Wunsch vieler Personen, und diesen Wunsch zu erfüllen habe ich Endesgesetzter mich entschlossen, da ich mich zufällig in einer Lage befinde, wo mir dieses etwas leichter als verschiedenen andern Personen werden kann.

Verbindung mit Männern, von welchen jeder in einem besondern Theile der Bergbaukunde vorzügliche Kenntnisse besitzt, und darinnen dem bergmännischen Publico schon schätzbare Beyträge geliefert hat, macht mir es weniger schwer, von diesem Buche eine durchgängig umgearbeitete und gewiss sehr vermehrte und verbesserte Auflage zu liefern, als wenn ich oder eine andere ungleich geschicktere Person, diese Bepbachtung allein übernehmen wollte; denn wer ist in der Mineralogie, dieses Wort im weitesten Verstande genommen, in allen Arten des Hüttenwesens, in der practischen Bergbaukunde, im Maschinen-Poch-und Waschwesen, und in der Bergrechts-und Verfassungskenntniss gleich stark, und so stark, dass er ein gutes und vollständiges Realwörterbuch selbst zu schreiben, oder ein vor 50 Jahren erschienenes, für unsere Zeiten, in welchen die Bergbauwissenschaften so überaus grosse Fortschritte gamacht haben, dem Wunsche und den Bedürfnissen unsers jetzigen bergmännischen Publicums gemäs, umzuarbeiten vermag? — Gewiss es dürften sich wohl nur wenige Personen finden, bey welchen diese Kenntnisse in solchem Maase vereint anzutreffen wären! und wäre dieses auch, wo ist Zeit herzunehmen, diese grosse Arbeit zu vollenden? — Aber bey der jetzt von mir angekündigten Herausgabe dieses Buchs, bearbeitet eine Person alle Artickel der Mineralogie, eine andere die Gegenstände des Bergbaues und des Bergmaschinenwesens, eine dritte das Amalgamations-und Schmelzwesen der Silber-Kupfer-und Bleyerze, eine vierte das Saigerhüttenwesen, eine fünfte das Eisenhüttenwesen, und die Alaun-Vitriol-und Schwefelfabricatur etc. eine sechste die Probierkunst und endlich noch eine siebende die Gegenstände der besondern Verfassung und des Bergrechts. In solcher Maase läst sich also wohl hoffen, dass ein sehr vollständiges Werk und gleichsam eine Encyclopädie der gesammten Bergbaukunde, nach dem Muster des vom Herrn Professor Leonhardi herausgegebenen chemischen Wörterbuchs von Macquer, zu Stande kommen, und solchergestalt der allgemeine Wunsch, welcher mit dem, durch den sonst verdienten Oberbergamtsverwalter Schinke verbesserten Bergwerks-Lexicon des Minerophili auch im mindesten nicht befriedigt ward, wahrscheinlich erfüllt werden kann. Man wird bey Bearbeitung aller Artikel durchgängig die neuesten Schriften zum Grunde legen, ohne die ältern schätzbaren zu übergehen, überall wo es nöthig ist, sie selbst anführen, und vorzüglich die Verschiedenheit der Benennungen einer Sache in den verschiedenen Bergwerksstaaten, jedesmal möglichstermasen mit bemerken. Einen grossen Nutzen wird dieses unter andern auch für den Mineralogen und Geognosten haben, der in diesem Buche nunmehr ein vollständiges und ausführliches Verzeichniss aller bekannten Fossilien und der ihnen so verschiedenen beygelegten Namen finden wird, wodurch vielleicht künftig den bisher so häufig gewesenen Missverständnissen vorgebeugt, und die längst gewünschte Allge-

Allgemeinheit einer richtigen Terminologie in der Oryctognosie und Geognosie am ersten erzeugt werden kann.

Aber diese Sache erfodert wie alle Unternehmungen solcher Art einen beträchtlichen Verlag, der mit 3000. Thalern nicht zu bestreiten ist. Die Crazische Buchhandlung in Freyberg will ihn zwar gern übernehmen, wünscht aber doch wie billig, dagegen gesichert zu seyn, und das kann nur durch den Weg der Subscription geschehen. Ich kündige also dieses Werk unter den Titel: „*Hertwigs ganz neu umgearbeitetes Bergbuch*" in einem bequemern als jetzigen Formate, nämlich in 2 Bänden gros Royaloctav, jeden Band von ohngefähr vier Alphabet, und jedes Alphabet zu höchstens 16 Groschen auf Subscription hiermit an, und bitte jeden Beförderer der Bergwerkswissenschaften dieses Unternehmen durch Bekanntmachung und Subscribentensammeln bestmöglichst zu unterstützen.

Die Erscheinung des ersten Bandes, dem der zweyte in einem viertel Jahr darauf höchstens folgen soll, hängt von dem geschwinden Eingange einer starken Anzahl Subscribenten ab, für die ich den Termin bis zu Johanni dieses Jahres festsetze, um sodenn die Zeit der Herausgabe genau bestimmen zu können. Ist zeitiger als zu Johanni die nöthige Anzahl der Subscribenten beysammen; so wird eher mit dem Druck angefangen, und solchergestalt um so mehr die Herausgabe beschleuniget. Ich bitte daher die Herren Collecteurs, die das eilfte Exemplar für zehen colligirte Subscribenten frey erhalten, schon in der Ostermesse ihr Subscribentenverzeichnis an die Crazische Buchhandlung einzusenden, um diese in den Stand zu setzen, hiernach wegen Anfang des Drucks die nöthigen Maasregeln ergreifen zu können, wobey ihnen jedoch immer noch unbenommen bleibt, bis Johanni ihre Collectionen fortzusetzen, und dann den Nachtrag ihrer gesammelten Subscribenten, welche alle dem Werke vorgedruckt werden, annoch zu diesem Termine einzuschicken.

Die Bezahlung des Subscriptionspreises erfolgt zur Hälfte bey Empfang des ersten Bandes, und mit der andern Hälfte bey Empfang des zweyten Bandes.

Der Ladenpreis aber kann für die Nichtsubscribenten unter einen Thaler für das Alphabet auf keinen Fall gesezt werden.

Briefe und Gelder werden postfrey an die Crazische Buchhandlung in Freyberg gesendet, und Subscription haben ausser den Buchhandlungen jedes Orts und dem Zeitungs- und Intelligenzcomtoir in Leipzig, folgende Herren anzunehmen die Gewogenheit, nämlich in Johann Georgenstadt Herr Bergamtsassessor *Aurich*, in Eybenstock Herr Hammerinspector *Lessig*, in Marienburg Herr Zehendner *Helbig*, in Annaberg Herr Schichtmeister *Brunner*, in Eisleben Herr Hüttenschreiber *Kirchhof*, in Schneeberg Herr Bergamtsregistrator *Beyer*, in Altenberg Herr Bergmeister *Techelmann*, in Weimar Herr Bergsecretair *Voigt*, in Dresden Herr Advocat *Müller*, in Halle H. Bergkad. *Karsten*, in Breitenbach im Schwarzburgischen Herr Pastor M. *Emmerling*, in München Herr Bergrath und Professor *Flurl*, in Leipzig Herr Candidat *Bursian*, in Bern in der Schweiz Herr D. *Höpfner*, in Riga Herr *Bernhardi*, in Petersburg Herr Oberbergmeister *Ilsmann*, in Schemnitz Herr Bergrath *Haidinger*, in Joachimsthal Herr Bergmeister *Püttner*, in Stuttgard Herr Expeditionsrath *Widenmann*, in Wolfach im Fürstenbergischen Herr Bergrath *Selb*, in Wetter im Klevmärkischen Herr Obereinfahrer von *Kölln*. In Freyberg nimmt die *Crazische Buchhandlung* Subscription an.

Freyberg im Jänner 1789.

Alexander Wilhelm Köhler,
Secretär bey dem Churfürstl. Sächs. Oberbergamte zu Freyberg und Lehrer der Bergrechte bey der Bergacademie ebendaselbst.

Dass mit dem Jahre 1787. die *Neue Leipziger gelehrte Zeitungen*, die ältesten, welche Deutschland aufzuweisen hat, zu erscheinen aufgehört haben, ist bekannt. Ueber die Ursachen dieses unangenehmen Phänomens uns auszubreiten, würde für die gegenwärtige Ankündigung zweckwidrig seyn. Die Nutzbarkeit einer gelehrten Zeitung in einer Stadt, welche sich rühmen kann, zu den vorzüglichsten Hauptsitzen des Buchhandels zu gehören, auf einer Universität, und in einem Lande, dessen litterarischer Einfluss auf das Ganze anerkannt ist, beweisen wollen, würde Misstrauen in die Einsichten des Publikums verrathen: zumal da wir von verschiedenen Gelehrten hiezu aufgefordert worden sind.

Die unterzeichnete Buchhandlung, welche schon ehemals die hiesigen gelehrten Zeitungen ausgegeben hat, macht daher ohne weitere Umschweife bekannt, dass diese Zeitungen nächstens in ihrem Verlage wieder erscheinen werden, dass eine Gesellschaft hiesiger Gelehrten, die durch ihre eignen wichtigen Arbeiten sich schon längst zu competenten Richtern fremder qualificirt haben, die Recensionen verfertigen, und andere auswärtige Correspondenten Beyträge liefern werden, und dass die Redaction und Besorgung des Ganzen Herr Professor *Beck* übernommen hat. Das Publikum darf erwarten, dass die von dieser Gesellschaft ausgearbeiteten Zeitungen die ehemaligen Vorzüge der Unpartheylichkeit, Genauigkeit, Wichtigkeit und Zweckmässigkeit der Recensionen wieder erhalten werden. Hindernisse, deren Aufzählung zu umständlich werden würde, haben uns abgehalten, mit dem Jahre selbst anzufangen, allein alle fehlende Stücke werden in den ersten Monaten nachgeholt werden, und künftigen *zweyten März* erscheint das erste Stück, unter dem Titel:

Neue Leipziger gelehrte Anzeigen oder Nachrichten von neuen Büchern und kleinen Schriften besonders der Chursächsischen Universitäten, Schulen, u. s. w.

Wöchentlich werden zwey halbe Bogen, Montags und Freytags, in gross Octav Format, ausgegeben, allein so lange bis die fehlenden Stücke der zwey ersten Monate nachgeholt sind, wird auch Mittwochs noch ein Stück von einen halben Bogen gegeben. Dazu kommen noch besondere Beylagen, welche Ankündigungen oder Inhaltsanzeigen erscheinender oder erschienener in- und ausländischer Bücher enthalten; wenn am Ende des Jahres noch wichtige Werke anzuzeigen übrig sind, so werden Supplemente, und künftig, sobald es uns der Beyfall des Publikums gestattet, drey halbe Bogen wöchentlich geliefert

fert werden. Uebrigens wird am Ende jedes Jahres mit der Vorrede zugleich eine Uebersicht der gesammten Litteratur des Jahres, vom Redacteur ausgearbeitet, wie ehemals, gegeben. Ueber die innere Einrichtung bemerken wir nur folgendes:

1) Eine vorzügliche Absicht ist die Bekanntmachung der sämmtlichen, grössern und kleinern, Produkte, sächsischer Gelehrten, besonders von den beyden Universitäten, deren sämmtliche Akademische Schriften angezeigt werden sollen, und von den Schulen. Man wird bey jenen vom Jahre 1788. den Anfang machen. Bey der Anzeige der Schriften hiesiger Universitätslehrer, wird man sich alles Lobes und Tadels, wie billig, enthalten. Das Publikum wird also in diesen Zeitungen vollständige *Annalen der sächsischen Litteratur* finden. Wir schiessen Werke und Erfindungen sächsischer Künstler nicht aus.

2) Von den vornehmsten Schriften jeder Messe soll keine unangezeigt bleiben; auch die wichtigsten Abhandlungen aller Zeitschriften sollen ausgezeichnet werden, welches fast keine Zeitung thut; bey jedem Stücke werden sich kurze Anzeigen der ausländischen Litteratur befinden, und wichtige ausländische Werke sollen recensirt werden.

3) Die Recensionen sollen und können nicht weitläufige Auszüge oder Abhandlungen seyn, sondern in gedrängten Auszug das Wichtige eines Buchs darstellen und in lehrreicher Kürze beurtheilen. Ihre Länge wird sich nach der (nicht körperlichen, sondern geistigen) Beschaffenheit eines jeden Buchs richten; *Titel* aber und *Inhalt* desselben wird so genau angegeben werden, als jeder Litterator es wünschen muss.

4) Keine Recension wird durch Partheylichkeit, Härte, oder durch einen unanständigen Ton missfallen, alle werden sich durch Würde, Güte, und Billigkeit empfehlen. Daher denn auch keine namenlos oder auf andere Art eingesandte Recensionen angenommen werden.

5) Sollen auch litterarische Nachrichten, mit kleinerer Schrift gedruckt (denn man wird den Raum möglichst zu benutzen suchen) gegeben werden, wozu der Redacteur von ausländischen Correspondenten manche seltne Beyträge erhält.

Die Handlung wird dafür sorgen, dass die vorzüglichsten deutschen und ausländischen Werke angezeigt werden können, und dass das äussere eben so sehr als das Innere den Wünschen einsichtsvoller Leser entspricht.

Der Preiss wird für die, welche sie hier in der Müllerschen Buchhandlung kaufen, *zwey und einen halben Thaler*, C. M. auswärts und postfrey durch Sachsen *drey Thaler* seyn. Sämmtliche Postämter nehmen darauf die Bestellungen an, und richten sich mit billigen Preisen nach der Entfernung vom Verlagsorte. Die hiesige churfürstliche Zeitungsexpedition hat die Hauptversendung derselben wie ehemals übernommen.

Exemplare auf schön holländisch Schreibpapier müssen ausdrücklich bestellt werden. Der Preis derselben ist für den Jahrgang nur um 12 gr. erhöhet. Buchhandlungen erhalten einen billigen Rabbat.

Was aber die Beylagen betrift, so wird man sich für die blos gelehrten Avertissement, deren Aufnahme verlangt wird, eine billige Vergütung von einen Groschen für jede Zeile gern gefallen lassen.

Noch fügen der Redacteur und die Handlung zwey Bitten bey:

1) Dass es den Rectoren und übrigen Lehrern der sächsischen Schulen, andern sächsischen oder auswärtigen Gelehrten, deren kleine Schriften gar nicht durch den Buchhandel in Umlauf kommen, gefallen möge, sie zur Bekanntmachung an Herrn Professor *Beck*, oder an die Handlung, gelegentlich zu schicken. Der erstere hat schon bisher verschiedene solche Schriften zu erhalten das Vergnügen gehabt.

2) Dass, wenn Buchhändler, vornehmlich Sächsische oder hiesige, ihre Verlagsbücher gern früher angezeigt zu sehen wunschen, sie dieselben unter Bedingungen, welche sie selbst bestimmen können, einzusenden die Güte haben.

Da die Ausgabe der ersten Stücke so nahe bevorsteht, so fügen wir nichts weiter bey: und hoffen die Erwartung des Publikums nicht blos zu befriedigen.

Leipzig, am 14ten Febr. 1789.

J. G. Müllersche Buchhandlung.

II. Vermischte Anzeigen.

Hr. *Hirsching* sagt in dem vor kurzen erschienenen 4ten Bande seiner Nachrichten von sehenswürdigen Gemählde- und Kupferstich-Sammlungen S. 423.

„dass ich beinahe die *grösste* Kupferstichsammlung in Bayreuth besäse; nur sey es Schade, dass ich sie nicht leicht jemand zeige und sie *geheimer*, als Pluto das Höllenreich, *bewache*."

Nun ist mir zwar Hn. *Hirschings* Meynung von mir, in welcher er sich, so wie in gar vielen andern seiner Nachrichten irrt, sehr gleichgültig. Allein der Wunsch, Erwartungen nicht zu erregen, welche ich im vorkommenden Falle nicht befriedigen könnte, und die auffallende Unrichtigkeit der Sache, welche mich aus Gründen interessirt, die dem Publikum gleichgültig seyn können, bewegen mich, hier öffentlich zu versichern, dass ich meine im Grunde sehr unbedeutende, *höchstens 300 Blätter starke* Kupferstichsammlung, grösstentheils aus der ältern französischen Schule, dem *Kenner*, der es während seines Aufenthalts dahier, der Mühe werth hält, mit wahren Vergnügen zeige, und dass ich sie blos aus nothwendiger Eintheilung meiner Zeit, vor dem *Neugierigen* und dem *geschmacklosen Halbkenner* bewahre.

Uebrigens scheint mir der Ton, in welchem Hr. *Hirsching* spricht, nicht blos dem jungen Schriftsteller, dessen glückliche Fortschritte von der Unterstützung und den Beyträgen Anderer abhängen, sondern auch jeden feinfühlenden Manne unanständig und sein Witz so traurig, wie das dunkele Reich, von welchem er ihn entlehnet hat. Ich werde daher, wenn es ihm belieben sollte, hierüber noch weiter etwas zu sagen, kein Wort mehr verlieren.

Bayreuth im Febr. 1789.

Wucherer.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 32.
Sonnabends den 7ten März 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Madrid, bey Sancha: *Discurso sobre la arquitectura naval antigua y moderna — dixo D. Cypr. Vimercati, Presbitero.* 8. 1788.

Der Verf. ist Director der Seecadetten Akademie zu Ferrol, und hielt diese Rede beym Anfange der öffentlichen Uebungen in der Mathematik, Analysis, Mechanik und Astronomie, die zu Ferrol im Februar 1787 angestellt worden.

Bitaubés *Joseph* ist unter dem Titel: *El triumfo de la innocencia oprimida ó Joseph enalzado* von Pedro Lejeusne ins Spanische übersetzt worden. Kostet in Romans Buchladen zu Madrid 12 Rs.

Historia de la insigne Orden del Toyson de Oro — escrita per D. Julian de Pinedo y Salazar. 3 Bände. Jeder kostet 44 Rs.

Der V. ist Mitglied des K. Raths und Sekretär, auch bey der Ordenskanzley angestellt, und Mitglied der historischen Akademie. Der erste Band enthält die Geschichte der Stiftung des Ordens, die Insignien und Ordenskleidungen, ein vollständiges Verzeichniss der sämtlichen Mitglieder vom Anfange bis jetzt, nebst den Lebensbeschreibungen und Genealogien derselben. Der zweyte Band erweist des K. von Spanien Recht zu dem Meisterthum des Ordens, nebst den Rechten der Ordensglieder. Der dritte enthält die sämtlichen Constitutionen des Ordens mit allen Zusätzen, päbstlichen Bullen u. s. w.

Principios militares en que se explican las operaciones de la guerra subterránea — por D. Raym. Sanz. Madr. 1788. 8.

Der Verf. ist spanischer Feldmarschall und Oberster bey der Artillerie. Er handelt in seinem Werke von Minen und Contreminen, und hat es für die Eleven des K. Corps der Artillerie geschrieben.

Dieses Jahr ist auch in der königlichen Druckerey zu Madrid ein Kirchenalmanach heraus gekommen, woraus man den ganzen spanischen Kirchenstaat und den Zustand sowohl der regulären als irregulären Geistlichkeit kennen lernt. Er begreift auch die hohe Geistlichkeit anderer katholischen Länder. Der Titel ist: *Guia del Estado eclesiastico.* 12. kostet 6 Rs.

Addisons Cato ist von *Bernardo Maria de Calzada,* Kapitän von der Cavallerie, in Prosa übersetzt und zu Madrid gedruckt worden. Preis 4 Rs.

Von eben demselben ist eine Uebersetzung des *Fils naturel* von *Diderot* in Versen erschienen: *El Hijo natural ó pruebas de la virtud.* 8. bey Gomez. 4 Rs.

Die zweyte Ausgabe von *Fourcroy* Elements d'Histoire naturelle et de Chymie wird auch ins Spanische übersetzt und kommt in der Königl. Druckerey auf Subscription heraus. Drey Quartanten kosten so 60 Rs., nachher 72 Rs.

II. Todesfälle.

Den 10ten dieses starb zu Regensburg, Herr *Fulgentius Mayr,* ein Mitglied des Augustinerordens in der Bayrischen Provinz. Zwar wird man seinen Namen weder in den Verzeichnissen Deutschlands gelehrter Schriftsteller, noch in den Annalen klösterlicher Literatur aufgezeichnet, noch in den Kreutzgängen sein Bildniss an die Kette abgemahlter Thatenvoller Ordensmänner gereihet finden: dennoch aber wird sein Gedächtniss, besonders in denen, die ihn näher kannten, unvertilgbar seyn. Als Priester betrachtet, blieb er den Grundsätzen seiner Kirche getreu, und erfüllte die ihm vorgeschriebenen Ordenspflichten mit einer Strenge, die nur die Abnahme körperlicher Kräfte unterbrechen konnte. Die Tugend der Wohlthätigkeit, die sich vorzüglich bey dem Priesterstande durch Lehre und thätiges Beyspiel äussern muss, übte er, ohne Zwang und heuchlerisches Gepräng, gegen Hülfsbedürftige nach seinen Kräften aus. Man sah ihn selbst leiden, wenn den Leidenden zu unterstützen sein Vermögen nicht hinreichte, und es würde dem Manne von so einem vortreflichen Herzen unmöglich geworden seyn, jemals die Stelle strenger Inquisitoren bekleiden zu können. Tiefe Einsichten in das Scientifische, besonders in die Bayrische und Pfälzische Landesgeschichte, Aufklärung und damit verbundene Duldung, und eine auf vieljährige Erfahrung gegründete Welt- und Menschenkenntniss haben den Umgang mit ihm lehrreich und unterhaltend gemacht. Ehemals bekleidete er in dem Bücher-Censur-Collegio zu München eine

eine Stelle, schrieb die Münchner politische Zeitung oder hatte doch Antheil daran, war der dasigen Akademie Mitglied, auch General-Definitor bey dem Provinzialorden; seit einigen Jahren aber hielt er sich, — wie man sagte wegen jenes gehabten Antheils an obbenannter politischer Zeitung, in dem hiesigen Augustinerkloster auf, wo sein Wirkungskreis beschränkter ward. Den Gebrauch seiner Zeit mass er sehr weislich ab; ein beträchtlicher Theil derselben war den geistlichen Functionen, dem Studium der ältern und neuern Literatur, und dem mit innländischen Gelehrten gepflogenen Briefwechsel gewidmet; die übrige Zeit schenkte er seinen Freunden, deren er unter den angesehensten Protestanten viele zählte. Er war bescheiden, mässig, im Umgang offen und heiter, und blieb sich, auch als 79jähriger Greis, bis zum Tage seiner Vollendung gleich. Wie ausgezeichnet er da noch von seinen Freunden geschätzt und geliebt wurde, konnte man bey seiner Erdbestattung, (die gleich 24 Stunden nach seinem Tode erfolgte,) wahrnehmen. Verschiedene evangelische Personen, hohen und mittlern Standes begleiteten die Leiche dieses würdigen Greises, und fanden sich auch noch am Tage des Trauergottesdienstes mit theilnehmender Empfindung ein. *A. B. Regensburg d. 28. Febr. 1789.*

III. Vermischte Nachrichten.

Hr. Prof. *Aßmann*, der bereits im Frühling des Jahrs 1786. eine Reise auf das Riesengebürge angestellt hatte, um Beobachtungen von mancherley Art daselbst vorzunehmen, und seitdem zur Unterstützung seiner mineralogischen und andern Nachforschungen, von dem Kurfürsten von Sachsen eine jährliche Pension von 100 Rthlr. erhalten hat, wiederholte dieselbe Reise im J. 1788. zu einer günstigern Jahreszeit, im Julius, August und September, und daher auch mit glücklicherm und ausgebreiteterm Erfolge. Er hat von diesem vor kurzem in einer Einladungsschrift, *de Itinere per montes Sudetos facto*, auf 24 Quartseiten einige Nachricht gegeben, welche nach der umständlichen Reisebeschreibung begierig machen können. *A. B. Wittenberg d. 17 Febr. 1789.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Nachricht von einer herauszugebenden Schrift, welche den Titel führen wird: Theorie des Magnetismus und des daraus herzuleitenden Inclinations- und Declinations-Systems der Erdkugel.

Könnte der Seefahrer, wenn anhaltende trübe Witterung seine Aussicht nach dem bestirnten Himmel auf einige Tage verhüllet, sich auf die Magnetnadeln verlassen; so würde er demohngeachtet im Stande seyn, Ort und Bahn seines Schiffes mit Gewisheit zu bestimmen.

Halley war der erste, der eine weite Seereise unternahm, das System der Declination ausfündig zu machen, aber die sogenannten Halleyschen Linien sind noch lange kein die ganze Erdkugel umspannendes System. Nachher bemerkte man, dass das Declinations-System, wenn es auch entdeckt werden sollte, ohne das Inclinations-System an und für sich selbst nicht hinreichend sey, die Länge und Breite des Standorts eines See-Schiffes auf dem Oceane erforderlich zu bestecken. Man fing an auch die Inclinations-Nadel zu Hülfe zu nehmen. Was haben sich ein *Anson*, *de la Caille*, *Eckeberg*, *Niebuhr*, *Cook*, *Carteret*, *Wallis* und mehrere berühmte Namen nicht für Mühe gegeben, die gemachte Wahrnehmungen in ihren Reisebeschreibungen der Welt mitzutheilen, aus welchen man zwar so viel siehet, es sey für beide Magnetnadeln ein System vorhanden, aber welches? und nach was für Grundsätzen richtet es sich? Bevor nun letztere nicht entziefert sind, arbeitet man aus der Sammlung der Wahrnehmungen an einer systematischen Ordnung vergebens, zumal da viele aus Schuld der Werkzeuge nicht gar zu richtig gerathen sind. Diejenige Inclinationsnadel, deren sich Abbé *de la Caille* auf seiner Reise nach dem Vorgebürge der guten Hofnung bediente, hatte eine Misweisung von 3 Graden und wie viele Observationen unter den Polen und auf der grossen Südsee ist man noch schuldig geblieben.

Dieses bewog den unten genannten Verfasser, die erste Quelle des Magnetismus und die von dem allerweisesten Schöpfer dieser Kraft vorgeschriebenen Wirkungsgesetze aufzuspüren und in einen systematischen Zusammenhang zu bringen. Anfangs schob man alle besonderen Observationen zurück, und wählte nur diejenigen wenigen, an deren Richtigkeit und Genauigkeit kein Zweifel übrig war, um beiden Systemen die rechte Stellung in Ansehung der Erde zu ertheilen. Da aber nachmals die übrigen hin und wieder in den Reisebeschreibungen aufgesuchten Wahrnehmungen mit den gemachten Entwürfen zutrafen: so blieb wohl kein Zweifel übrig, dass nicht auch diese Theorie ihre innere Richtigkeit haben sollte. Diese wird in drey Abschnitten vorgetragen:

1. Abschnitt handelt von der Dynamik nicht materieller Kräfte, das ist solcher, in welche die Eigenschaften der Materie oder Körper keinen Einfluss haben.
2. Von dem Magnetismus überhaupt, wobey die Phänomene des Magnets nach der Theorie des ersteren Abschnittes gründlich erklärt werden.
3. Von dem Inclinations- und Declinations-Systeme insbesondere, wie sich solches auf der Oberfläche des Erdplaneten zeiget.

Den Beschluss macht eine Abhandlung von der bis zur Vollkommenheit verbesserten Inclinations-Nadel. Die ganze Abhandlung wird von eilf sauber gestochnen Kupfertafeln begleitet, worunter sich vier illuminirte befinden. Sie ist in lateinischer Sprache abgefasset worden, nicht nur deswegen, weil man glaubte, durch die allgemeine Gelehrten-Sprache den verschiedenen seefahrenden Nationen gefällig zu werden, sondern auch, weil im ersten Abschnitte viele technologische Wörter und Redensarten vorkommen, so in dieser Sprache längst ihren genau bestimm-

bestimmten Begriff und gleichsam ihr Gepräge erhalten haben, die sich nicht wohl mit Vermeidung der Zweydeutigkeit in andere Sprachen übertragen lassen. Sollten indessen mehrere Liebhaber wünschen, das Werk in französischer Sprache zu lesen: so kann es auch zugleich in dieser geliefert werden.

Da nun nach geschehener Vorlesung in der Königl. Akademie bereits viele Gelehrte gewünscht, dass dieses besonders der Seefahrt nützliche Werk allgemein bekannt gemacht werde; so wählt der Verfasser den Weg der Subscription, und so bald 500 sich hiezu willig finden werden, so soll sogleich mit dem Druck und Abstechung der Kupfertafeln der Anfang gemacht und ein complettes Exemplar mit einem holländischen Dukaten aus der *Paulischen* Buchhandlung in Berlin verabfolget werden. Diejenigen aber, die 10 Subscribenten sammeln, bekommen das eilfte ohnentgeldlich. Findet sich eine grösere Anzahl Subscribenten; so soll noch eine Anweisung hinzu gethan werden, wie man sich bey Verfertigung und Prüfung vollkommnerer Declinations- und Inclinations-Nadeln aus damascirten Stahle zu verhalten habe, und bey welchem Mechanikus dieselben zu haben seyn werden. Auch wird man alsdenn den Preis zu vermindern suchen.

Alle Bestellungen werden in der *Paulischen* Buchhandlung in Berlin angenommen.

Berlin, den 25 Octobr. 1788.

J. E. Silberschlag,
Königl. Preuss. Oberconsistorial- und Geheimer Oberbau-Rath.

Die so gemeinnützige Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin hat den Wunsch geäusert, dass sich doch ein Mineraloge und ein Verleger zusammen finden möchten, welche die in den grosen akademischen Werken, periodischen und andern Schriften zerstreuten, und in die Mineralogie, Metallurgie, Oryktologie und Geognosie einschlagenden Aufsätze zusammensammelten und in unsrer Muttersprache herausgäben, wodurch ein *Magazin für die Mineralogie*, wie dergleichen ähnliche Werke und Archive für die Insektologie, Botanik, Chemie u. a. m. sind, entstehen würde.

Unterzeichnete Buchhandlung hat sich also mit dem Herrn Professor *Ebingsten in Erfurt*, einem durch mehrere gut aufgenommene Schriften bekannten Mineralogen und Chemisten, dahin verbunden, ein solches *Magazin für die Mineralogie* nächstens herauszugeben, und soll hievon der *erste Theil* in Quartformat, mit den nöthig gefundenen Kupfern versehen, zur Leipziger Michaelismesse 1789 gewiss erscheinen, und demselben in jeder Messe nach dem Beyfall des Publikums ein oder mehrere Theile nachfolgen. Halle, den 23 Febr. 1789.

Gebauersche Buchhandlung.

II. Bücher so zu verkaufen.

1. Biblia: das ist: die gantze heilige Schrift: Deudsch auffs New zugericht. D. Mart. Luth. Gedruckt zu Wittemberg, durch Hans Lufft. 1541. 2 Bände in fol. in Schwled. gut condit. 6 Rthlr.
2. Fabri thesaur. erud. schol. edit Gesneri, 1735. 2 Prg. Bände. 4 Rthlr.
3. Die allgemeine Welthistorie im Auszug von Häberlin, 1-12 Band. 13. 14 Band von Gebhardi, der 15 Band von Tozen, und Häberleins neueste teutsche Reichsgeschichte, 1. u. 2 Band. Alle 17 Bände in Halbfranz. sehr gut condition. zusammen 18 Rthlr.

III. Vermischte Anzeigen.

Nachricht an das Publikum, den Trasslerischen Nachdruck der Encyclopädie des Herrn D. Krünitz betreffend.

Als ich vor einigen Jahren in Erfahrung brachte, dass der Buchdrucker Trassler in Brünn mir des Herrn D. *Krünitz ökonomisch-technologische Encyclopädie* nachdrucken wollte, so warnte ich das Publikum vor solchen Nachdruck, weil zu befürchten wäre, dass ein, zumahl beschleunigter und übereilter, Nachdruck vieler Bände wenig correct gerathen dürfte, und dass dieses insonderheit die bey den Recepten wider Menschen- und Vieh-Krankheiten vorkommenden medicinischen Gewicht-Zeichen treffen könnte, welche letztere Fehler bey der Verfertigung und dem Gebrauche der Arzneyen von unausbleiblich schädlichen Folgen sind. Leider ist diese meine Vermuthung und Besorgniss nur zu sehr eingetroffen. Es ist der sechste Band dieses Nachdruckes in meinen Händen. Ich habe denselben durchsehen lassen, und es sind blos in der ersten Hälfte dieses Bandes, folgende 48 Druck-Fehler vorgefunden worden; der fast unzähligen kleinern Fehler, in verkehrten Buchstaben, unrechten Unterscheidungs-Zeichen, falscher Orthographie und österreichischen Provinzialismen, die sich in dem Originale doch nicht befinden, nicht zu gedenken.

S. 2. *erbämlich*, an statt erbärmlich.
— 5. *H. O.* an statt H. C.
cholchici, an statt colchici.
— 8. *anhält*, an statt aufnält.
— 14. *schwrzen*, an statt schwarzen.
— 18. *Unkösten*, an statt Unkosten.
— 30. *3 Unzen*, an statt 4 Unzen.
— 51. *nicht anders*. an statt nichts anders.
— 53. *dedeutet*, an statt bedeutet.
— 57 und 59. *Interressen*, an statt Interessen.
— 59. *Confication*, an statt Confiscation.
Vereinungsfall, an statt Verneinungsfall.
— 75. *lang sey*, an statt lang seyn.
— 82. *Bernstein*, in der alphab. Ordnung der Art. an statt Börnstein.
— 84. *Gerarde*, an statt Gerade.
— 102. *druckten*, an statt gedruckten.
— 110 *Bohnen* statt Bohlen.
— 112. *jede Same* an statt jeder Same.
— 126. *Schmikbohnen*, an statt Schminkbohnen.
— 133. *heivon*, an statt hiervon.
— 134. *Pauli*, an statt Paulini.
— 138. *wenn sie gros*, an statt wenn sie so gros.
— 138. *genommen worden*, an statt genommen werden.
— 140 *geschrotten*. an statt geschreten.
— 143. *Schramen*, an statt Schrammen.
— 149. *bestängig* an statt beständig.

S. 150. *Fig.* 207. an statt 297.
— 156. *Maquis*, an statt Marquis.
— 177. *conards*, für canards.
— 185. *Walbäume*, für Waldbäume.
— 187. *Lrpent*, für Arpent.
— 199. *Bondie*, für Bondir.
— 201. *Bactilio*, für Paetilio.
— 206. *Guenne*, für Guienne.
Mannsnünzen, für Mannsmützen.
— 226. *Pares*, an statt Parcs.
— 250. *Arques*, an statt Argues.
— 258. *Turtue*, an statt Tortue.
— 261. *Rinde*, für Ringe.
— 266. *Bouillier*, für Bouillir.
— 298. *Rogout*, für Ragout.
Thierriegel, für Thürriegel.
— 303. *Terre en duére*, für Terre en gueret.
und darauf, für: um darauf.
— 336. *Cepar.* ℥iij an statt ℥ij.
— 338. *Pappelglas und Bingelkraut*, an statt Pappel-Glas- und Bingelkraut.
— 357. *ranchure*, an statt Branchure.
Auf der 2ten Kupfertafel, steht bey Fig. 294. S. 103. an statt 105.

Hierunter finden sich Beyspiele von falschen Gewicht-Zeichen, Seite 30, in dem Recepte für die Blutstaupe bey Pferden; und Seite 336, in dem Recepte für die Bräune beym Hornvieh. Einen vorzüglichen Werth ertheilen der Encyclopädie die darinn vorkommenden medicinischen Artikel. Herr D. *Krünitz* hat aus vierzigjähriger Erfahrung, die in seiner medicinischen Praxis bewährt befundene Cur-Methode der Krankheiten der Menschen, ohne ein Geheimniss daraus zu machen, als Patriot und Menschenfreund, insonderheit zum Nutzen der Landleute, und anderer, die einen geschickten Arzt zu consuliren, nicht Gelegenheit haben, getreu bekannt gemacht; und was die Vieh-Krankheiten betrifft, diejenigen Heilungs-Mittel, die er in allen über die Vieharzneykunst geschriebenen Werken antrifft, und die er nach sorgfältiger Prüfung und reifer Beurtheilung als die sichersten und wirksamsten erkennt, angezeigt. Nicht nur der Herr Verf., sondern auch ich, haben Briefe in Händen, darinn man den glücklichen und erwünschten Gebrauch der nach seiner Anweisung und Vorschrift bey Menschen und Vieh angewandten Mittel in verschiedenen wichtigen Krankheiten und Zufällen bezeugt, und mit den verdientesten Lobsprüchen belegt, welche Briefe wir, wenn Verfasser und Verleger ruhmsüchtig und eitel wären, dem Publicum im Druck vorlegen würden. Durch dergleichen Druck-Fehler nun wird also der Haupt-Nutzen solcher medicinischen Artikel vereitelt, der Ruhm des Verfassers und seiner Arbeit geschwächt, und, was das traurigste ist, Schaden bey Menschen und Vieh angerichtet. Ich überlasse es also einem Jeden, zu beurtheilen, ob es vortheilhaft sey, um weniger Thaler willen, die man etwa bey dem so mangel- und fehlerhaften Nachdrucke ersparet, diesen dem Originale gleich zu schätzen, oder gar vorzuziehen. Freylich kann der Nachdrucker sein Werk etwas wohlfeiler geben, denn er hat bey einem so gemeinnützigen und allgemein geschätzten Werke nichts zu risquiren, und darf dem Verfasser kein Honorarium bezahlen. Allein, ich habe, bey dem Verlage dieses Werkes, vom Anfange an bis jetzt, die grösste Uneigennützigkeit beobachtet, ob ich gleich bey der, nach und nach dem Hrn. Verfasser freywillig und nach Würden zuerkannten, Erhöhung seines Honorarium, (wie der Herr Verf. in der Vorrede zur zweyten Auflage des ersten Bandes der Encyclopädie, S. XXXIX. selbst bezeugt,) mehrere Kosten gehabt habe, und verhältnissmässig auch den Preis des Werkes billig hätte erhöhen, und mich nach dem jetzigen Preise anderer Verleger und Buchhändler richten können. Man bezahlt den Bogen geringer und weitläuftig gedruckter Schriften, die gestern gelesen sind, und heute wieder vergessen werden, den Bogen, ordinär Format, meistentheils mit 1 Gr. Von der in Median-Format gedruckten, ihren Werth und Nutzen auf viele Jahrzehende behaltenden, Encyklopädie, bekommen die Pränumeranten den Text eines jeden, aus 50 und mehr Bogen bestehenden Bandes, welcher aus lauter Cicero gesetzt und gedruckt, über 70 Bogen, in Median-Octav, betragen würde, an statt eines dafür noch immer billigen Preises von dritthalb Thalern, für 1 Rthlr. 4 gr., und jedes Octav-Kupfer für 8 Pfennige; wozu noch kommt, dass ich, jenes ungerechten und unnützen Nachdrucks wegen, mich erbiete, allen neu antretenden Liebhabern dieses Werk um den Pränumerations-Preis zu erlassen. Die bis jetzt heraus gekommenen 44 Bände betragen, nach ordinärem Preise, 128 Rthlr. 1 gr.; ich bin aber, dieselben noch um den Pränumerations-Preis, welcher nur 83 Rthl. 9 gr. beträgt, zu verlassen erböthig.

Berlin, den 19 Dec. 1788.

Joachim Pauli,
Buchhändler.

Auf des Hrn. Inspector Werners im Nro. 23. d. Int. Bl. gegen mich eingerückt gewesenen Aufsatz werde ich, wo möglich, noch in dem ersten Theil meiner mineralogischen und bergmännischen Abhandlungen, der gegenwärtig unter der Presse ist, antworten.

Voigt.

Aus einer mir nicht ganz gleichgültigen Verwechslung meines Nahmens sind mir mehrere Briefe zugeschickt worden, die an die sogenannte *deutsche Union* gerichtet waren. Ich glaube daher diesem Missverständniss vorbeugen, und öffentlich sagen zu müssen, dass ich mit der gedachten Gesellschaft nie in der geringsten Verbindung gestanden, daher ich denn auch alle dergleichen Zuschriften verbitten muss.

Bartels.
Königl. Preuss. Amtsrath und Beamter zu Giebichenstein.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 33.

Mittwochs den 11ten März 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

à Berlin ou à Londres, et se trouve à Paris, chez Née de la Rochelle: *Le voeu d'un Agriculteur, ou Essai sur quelques moyens de remedier aux ravages de la grêle par M. Sonnini de Manoncourt etc.* 35 pag. prix 20 s.

Eine Schrift, die unter gegenwärtigen Umständen sehr gelesen zu werden verdient. (*M. de F. N. 51.*)

à Paris, chez Didot l'ainé: *Memoires pour servir à l'histoire Naturelle de la Provence par M. Bernard.* 2 Vol. in 12. prix reliés 6.

Die Provence ist wegen ihrer Producte sehr merkwürdig. Hr. Bernard will sie in einzelnen Memoires durchgehen. Die in gegenwärtigen enthaltene sind sehr interessant, und machen auf die Fortsetzung begierig.

(*M. de Fr. N. 51.*)

Le bon Jardinier, Almanach pour 1789, Nouv. Edition par M. de Grace. Prix 1 liv. 10 s.

Dieser Almanach hat vielen Beyfall gefunden.

(*Merc. de Fr. N. 52.*)

Bibliothèque des Dames.

Dieser Band enthält den ersten Theil de la Femme considerée au Physique et au Moral, par M. Roussel.

(*M. de Fr. N. 52.*)

à Paris, chez Mequignon l'ainé: *Clovis-Le-Grand, premier Roi Chretien, Fondateur de la Monarchie Françoise etc. par M. Viallon,* in 12. de 565 pag. prix 3 liv. br. et 3 liv. 12 s. relié.

Dies Werk wirft viel Licht auf den Ursprung der französischen Monarchie. Der Verf. hat eine Menge Recherchen gemacht, die seinen Vorgängern entgangen sind. Kein Buch zeigt die Lage Clodwigs vor seiner Gelangung zum Thron, und seine Beweggründe zu seinen verschiedenen Unternehmungen so deutlich, wie dies. Clodwig besafs die Kunst sich bey Bischöfen beliebt zu machen, und liefs jeder Nation ihre Gesetze und Gewohnheiten u. s. w., daher bekamen seine Eroberungen Festigkeit.

(*Journ. de Par. N. 338. v. J. 1788.*)

Leçons de Géographie, faisant partie du cours d'etudes elementaires de M. l'abbé Gauttier, destiné à instruire les enfans etc. 1 Partie. Jeu de la Geographie de la France. Prix 1 liv. 4 sols.

Der Titel sagt schon genug. Der Verf. hält den spielenden Unterricht für die Kinder sehr nützlich.

(*J. de P. N. 342.*)

à Paris, chez Barrois: *Forme générale et particuliere de la convocation et de la tenue des Assemblées nationales, ou Etats Généraux de France, justifiée par pieces authentiques.* 2 Vol. in 8.

Der erste Band ist erschienen und enthält die Form der Zusammenberufung. Der zweyte wird die Haltung der Reichsversammlung selbst beschreiben. Der Verf. ist bis zur Epoche des Reichstags zu Orleans im J. 1560 zurückgegangen, und hat überall aus den besten Quellen geschöpft. (*J. de P. N. 346.*)

Vues generales sur l'etat de l'Agriculture dans la Sologne et sur les moyens de l'ameliorer par Mr. Huet de Froberville.

Die Provinzialversammlung von Orleans verlangte von der Akademie Aufklärungen über Handel u. s. w., besonders über den Zustand des Ackerbaues in dieser Provinz. Es ward fünf Mitgliedern der Akademie aufgetragen, worunter sich Hr. v. F. befindet. Dieser Theil von Orleans ist unfruchtbar und ungesund; der Verf. zeigt, dafs es meist an den Umständen liegt, und zeigt die Mittel, ihn zu verbessern. (*J. de P. N. 350.*)

à Paris, chez Cuchet: *Essai sur l'Histoire naturelle des Roches de Trapp etc. par M. Faujas de St. Fond.*

Der Zweck des Werks ist, die Varietäten des Trapp, und eine systematische Ordnung seiner Abarten zu liefern, um ihn nicht weiter mit Vulkanen, u. s. w. zu verwechslen. (*J. de P. N. 350.*)

à Paris, chez Knapen: *Fables nouvelles par M. Richard Martelli.* 1 Vol. in 12. Prix 1 liv. 4 sols.

Sind die Frucht der Nebenstunden eines Schauspielers zu Bordeaux, der auch Talent und Geschmack in der Dichtkunst hat. Es sind 54 Fabeln, leicht und natürlich erzählt, voll guter Moral.

(*J. d. P. N. 354.*)

II. Beförderungen.

Hr. *Göttling*, der bekannte Chemiker, und Hr. Rath *Schiller*, der ſich ſeither in Weimar aufgehalten, ſind zu *auſserordentlichen Profeſſoren der Philoſophie* auf der Univerſität zu Jena ernannt worden.

Herrn Profeſſor *Moritz* in Berlin iſt nach ſeiner Zurückkunft von Rom die Profeſſur der Theorie der ſchönen Künſte und dahin gehörigen Wiſſenſchaften bey der dortigen Akademie der bildenden Künſte übertragen und zugleich iſt derſelbe zum ordentlichen Mitgliede gedachter Akademie ernannt worden.

Herr Juſtitzrath *Tetens* iſt zum zweyten Aſſeſſor im Finanzcollegium und zum zweyten Director in der Finanzcaſſedirection in Kiel ernannt worden.

Hr. Geh. Rath u. Profeſſor *Mayer* in Berlin, iſt zum Königl. wirkl. Leibmedicus, zum Mitgliede des Ober-Collegii Medici und des Ober-Collegii Sanitatis und zum erſten Commiſſarius der königl. Hofapothecke, an die Stelle des verſtorbenen Geh. Raths Cothenius ernannt worden.

Hr. M. *Schellenberg*, von dem wir eine Sammlung der Bruchſtücke des Antimachus haben, geht als Prediger bey der Lutheriſchen Gemeinde nach Neuwied an die Stelle des Kirchenrath *Engel*. *A. B. Neuwied d. 4. Febr.* 1789.

III. Vermiſchte Nachrichten.

Der Hauptpfarrer in *Bonn*, ein Jeſuit, lieſs *cum approbatione reverendiſſimi ordinarii* ein neues Geſang- und Gebetbuch neulich drucken, worin er den h. Remigius als einen beſondern Patron gegen die Seuche der Freygeiſterey aufſtellt und zu ſchwärmeriſcher Andächteley u. fanatiſchem Bigottismus ermahnt. *A. B. eines Reiſenden im Januar* 1789.

IV. Berichtigung.

In Hr. Gerhards Abhandlung über die Umwandlung etc. einer Erd und Steinart in die andre. Berlin 1788 bey Vieweg, einer aller Aufmerkſamkeit würdigen Abhandlung, ſind ſo viele Druckfehler, die oft ſehr den Verſtand entſtellen. Ich bemerke nur wenige unter tauſenden:

S. 23. Z. 7. etc. ſoll es heiſſen: „Man betrachte zu„förderſt die ſchönen *Schörl*-und Aſchenzieher Kriſtallen „aus den *Zillerthal* in Tyrol. Dieſe liegen in *Lavet* oder „Schneideſtein" etc. Anmerkung: Die groſsen ſchwarzen prismatiſchen Schörlkriſtalle, die oft 7-8 Zoll lang und 1 dick ſind, ſind an der Oberfläche ſehr glänzend und durchkreutzen den Schneideſtein nach allen Richtungen, ſie ſind keine Aſchenzieher, und viel weicher und brüchiger als dieſe. Eine kleine Art davon iſt ſehr ſchön; die Kriſtallen liegen ſtrahlförmig aus einem Mittelpunkt, an dem ſie ſich zuſpitzen. Die ächte Turmaline ſind viel härter und matter an Farbe. Die kleinere Kriſtalle liegen auch im Schneideſtein oder auch im Glimmer zerſtreut. Die groſsen aber an der Oberfläche. Ich beſitze von dieſen ein Stück voller Kriſtalle von 6 Zoll Länge und 1 Zoll Dicke. *A. B. aus Schwaben d. 28 Febr.* 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In meinem Verlage erſcheint zukünftige Oſtermeſſe 1789 *Practiſche Anweiſung zur Kenntniſs der Hauptveränderungen und Mundarten der deutſchen Sprache, von den älteſten Zeiten bis ins vierzehnte Jahrhundert, in einer Folge von Probeſtücken aus dem Gothiſchen altfränkiſchen oder Oberdeutſchen, Niederdeutſchen, und Angelſächſiſchen, mit Sprache erläuternden Ueberſetzungen und Anmerkungen.* Als Text enthält dieſes Werk folgende in verſchiedener Hinſicht merkwürdige Urkunden: 1) *Katechismus aus dem neunten Jahrhundert.* 2) *Ermahnung an das Chriſtenvolk* (aus den Zeiten Carls des Groſsen) 3) *Die Entſagung vom Teufel nebſt dem Glaubensbekenntniſs* (ebenfalls aus jenem Zeitalter) 4) *Vaterunſer und Glaube von Nokker Balbulus* (aus den Zeiten Kayſer Arnulphs) 5) *Auslegung des Vaterunſer und Glaubens.* 6) *Niederdeutſche Umſchreibung des apoſtoliſchen Glaubensbekenntniſſes.* 7) *altes allemanniſches Glaubensbekenntniſs.* (aus dem Anfang des zehnten Jahrhunderts) 8) *Die Beicht der alten Kirche.* (aus dem neunten Jahrhundert) 9) *altes allemanniſches Vaterunſer und Glaube* (aus dem Anfange des achten Jahrhunderts. 10) *Angelſächſiſche zehn Gebote, V. U. u. Glaube.* 11) *heydniſch ſächſiſches Gelübde an den Wodan u. Odos Unterwerfungsacte,* (Beyde aus den Zeiten Karls des G.) 12) *Gothiſches Fragment aus dem Ulfila* (aus Lucä 2. 1-20.) Den meiſten dieſer Stücke iſt in geſpaltenen Columnen eine doppelte Ueberſetzung beygefugt, nemlich eine etymologiſche und eine Verſtandsüberſetzung; einigen aber auch nur die erſtere. Hinter jedem Stück ſind die einzelnen Wörter nach ihrer Abſtammung, Verwandſchaft und Bedeutung, mit Hinſicht auf andere ältere und neuere Sprachen, ſorgfältig erklärt, und am Ende befindet ſich ein alphabetiſches Regiſter aller erklärten Ausdrücke, ſo daſs das Buch zugleich die Stelle eines Handgloſſariums vertritt. Da die Bekanntſchaft mit der ältern Geſtalt und den verſchiedenen Schickſalen und Abänderungen unſerer Mutterſprache jedem Liebhaber der Wiſſenſchaften wichtig ſeyn muſs und ſelbſt zur Bereicherung unſerer heutigen Sprache beytragen kann; da überdem manches wichtige und intereſſante Aktenſtück bloſs aus Mangel eben dieſer Kenntniſse in Archiven und Bibliotheken vermodert und dem Publi-

Publicum vorenthalten bleibt; andre zu diesen Kenntnissen führende Werke aber theils zu selten theils zu kostbar sind: so glaubte man, durch Bekanntmachung dieses kleinen Werks, welches im Druck nicht viel über ein Alphabet betragen dürfte, keine unwichtige Lücke in der deutschen Litteratur auszufüllen.

Leipzig im Februar 1789.

Siegfried Leberecht Crusius.

Nachricht an das Publikum wegen der Uebersetzung des Dühamelschen Werks vom Schiffbau.

Im December v. J. kündigte ich die in meinem Verlage herauszugebende Fortsetzung der deutschen Uebersetzung der grosen *Description des arts et des metiers* an. Der Beyfall, mit welchem das Publicum die seitdem erschienenen, vom Herrn Professor *Halle* bearbeiteten, Bände aufgenommen hat, fodert mich auf, zur möglichsten Vollkommenheit und völligen Brauchbarkeit dieses Werks für Deutschland, ferner alles aufzubieten, was ich vermag. In dieser Absicht bin ich, mit Zustimmung des Herrn Professor *Halle*, (welcher die Bearbeitung des Werks der Hauptsache nach auch ferner fortsetzt,) wegen der Künste und Handwerker, welche das Seewesen insbesondere betreffen, als: Schiffbau, Reepschlägerey, Mastenschneiden, Segelmachen etc. etc. mit einem deutschen Seeofficier übereingekommen, sie dergestalt zu bearbeiten, dafs sie für Deutschland gemeinnützig werden. Bekanntlich enthalten die zum französischen Original gehörigen, diesen Künsten und Handwerken bestimmten Theile, Beschreibungen derselben, blos so wie sie in den königl. französischen Kriegshäfen ausgeübt und getrieben werden; beynahe ohne alle andere Rücksicht als blos auf die königl. französische Kriegs-Flotte, mit Ausschliessung aller andern Seemächte, und vorzüglich dessen, was für Deutschland bey der gegenwärtig beynahe allgemeinen Aufmerksamkeit auf Seehandlung am nützlichsten seyn möchte, auf die kaufmännische Seefahrt. Diese Lücken wird die deutsche Uebersetzung der zum Seewesen gehörigen Theile des Schauplatzes der Künste und Handwerker, zu ergänzen suchen, so weit die neuesten dies Fach betreffenden Schriften anderer Nationen, die französischen nicht ausgeschlossen, darüber Auskunft geben, und die durch Erfahrung gesammelten Kenntnisse des Uebersetzers zureichen. Um aber dadurch die Folge des ganzen Werkes nicht zu unterbrechen, wird dies durch Einschaltungen und Zusätze dergestalt geschehen, dafs immer die Abhandlung des französischen Verfassers, ein für sich bestehendes Ganzes, und gleichsam die Grundlage bleibt. Uebrigens werde ich bey diesen Theilen die Einrichtung treffen, dafs die Beschreibung jedes einzelnen Handwerks oder Kunst, ohne Rücksicht auf die Folge des ganzen Werks, als ein eigenes Buch für sich wird bestehen, und gebraucht werden können. Durch diese Einrichtung schmeichele ich mir, dem deutschen Publikum auch in diesem noch so wenig für dasselbe bearbeiteten Felde, ein Werk vorzulegen, das an Vollständigkeit und Brauchbarkeit, dem was einzelne Nationen an Schriften dieser besondern Art besitzen, wo nicht vorgezogen zu werden verdient, doch gewifs nicht nachstehen wird.

Der erste Band dieser besondern Abtheilung, der für sich ohngefähr 2 Bände betragen wird (der 19te des ganzen Werkes) in welchem der Schiffbau nach *Du Hamel de Monceau* (mit Ergänzungen nach *Chapmann, Vial du Clairbois*, *D. George Juan*, und *Stalkart*) enthalten ist, wird, wenn Geschäfte und Gesundheit des Uebersetzers es erlauben, zur Michaelis-Messe 1789. fertig werden; und diesem die übrigen diesem Fach ausschliesslich zugehörigen Handwerke folgen. Damit aber die Fortsetzung des ganzen Werks durch diese Verzögerung nicht aufgehalten werde, so werden in den nächsten Messen vorher noch der 20ste Band u. fgg. erscheinen.

Sollten die zum Schiffbau unumgänglich erforderlichen Kupfer etwas im Preise dieses Bandes verändern, so hoffe ich durch die Preise meiner bisherigen Verlags-Bücher, eine Ueberzeugung im Publikum begründet zu haben, dafs es durch meine Forderungen nicht übersetzt werden kann. Die Bedingungen für die Subscribenten bleiben übrigens für diesen Band in Rücksicht des Preises für 50 Bogen Text 1 Rthlr. 4 gr., und jedes 4to Kupfer 1 Gr. Die nicht voraus subscribiren, bezahlen für 50 Bogen Text 1 Rthlr. 20 gr. und für jedes 4to Kupfer 1 gr. 6 Pf.. Diejenigen so Subscribenten sammeln, bekommen auf 10 das 11te Exemplar für ihre Bemühung frey.

Berlin den 1 Jan. 1789.

Joachim Pauli,
Buchhändler.

Seitdem die Pandecten auf deutschen Universitäten über Compendien gelesen werden, haben junge Leute stets gewünscht, dafs sie einen fafslichen Commentar darüber bey der Hand haben möchten, der ihnen das mühsame und weitläuftige Studium derselben zu erleichtern im Stande wäre. Die angesehensten Rechtslehrer von Anton Faber bis auf Leysern sahen die Nothwendigkeit eines solchen Hülfsbuches gar wohl ein. Sie legten daher von Zeit zu Zeit Hand ans Werk, wurden aber in Erklärung der Pandecten so weitläuftig, dafs viele das Ende ihrer Arbeit nicht erlebten, oder dafs wenigstens ihre Commentare zu grofsen Folianten anwuchsen, die zwar den Gelehrten immer unschätzbar bleiben, aber den jungen Verehrer der Themis nun nicht mehr so sachdienlich sind, auch wohl von den wenigsten des hohen Preises wegen angeschaft werden können. Obiger Wunsch ist also bis dato noch nicht befriedigt worden. Deswegen hat sich Herr Doctor J. A. Bauriedel, der seit mehrern Jahren privatissime die Pandecten mit jungen Leuten repetirte, auf Zureden vieler Freunde entschlossen, seine bisher mündlich mitgetheilte fafsliche Erläuterungen über das ganze Privatrecht nochmals auszufeilen, und sie nun dem Publiko unter dem Titel:

Commentar über die Hellfeldischen Pandecten

vorzulegen. Des Verfassers Hauptaugenmerk gieng dahin: überall die Begriffe zu berichtigen, die schweren und dunklen Gesetze aufzuklären, durch Beyspiele und Rechtsfälle ihre Anwendung zu zeigen, und die wichtigsten Controversen in möglichster Kürze mit Gründen und Gegengründen darzustellen. Ueberdies sind durchgängig die erheblichsten Schriftsteller angeführt, die über einzelne

Mate-

Materien besonders commentirt haben. Der Verfasser hofft, man wird die angewandte Mühe bey seinen so wichtigen Unternehmen nicht verkennen.

Das ganze Werk zerfällt nach der bisherigen Einrichtung des Compendii in 2 Theile in gr. 8., und wird gegen 4 Alphabete betragen. Bis zur nächsten Ostermesse erscheint der erste Theil zuverläsig, so wie der zweyte auf Michaelis. Unterzeichnete Verlagshandlung wird es bey diesem so nützlichen Werk weder an Accuratesse noch an typographischer Schönheit ermangeln lassen, und besorgt auch eine Anzahl Exemplare auf Schreibpapier mit breitem Rand. Der Preis kann noch nicht genau bestimmt werden, wird aber so billig als möglich seyn. Bayreuth, d. 10 Febr. 1789.

Joh. And. Lübecks Erben
Hofbuchhandlung.

In meinem Verlag erscheint künftige Ostermesse Gmelins fortgesetzte Untersuchungen über den thierischen Magnetismus. Dies Werk ist zwar eigentlich eine Fortsetzung der bey Heerbrandt herausgekommenen Abhandlung des nemlichen Verf. über diesen Gegenstand; doch kann es von jedem, ohne die vorhergehende Abhandlung gelesen zu haben, wohl verstanden werden: nur demjenigen, welcher dem Gang der Untersuchung nachspüren will, müssen die erstern Abhandl. eben so interessant seyn. Der Verf. sucht den Gesichtspunkt über die streitige Frage festzusetzen, untersucht durch Erfahrungen und Versuche, ob bey dem sogenannten thierischen Magnetismus eine eigne, bisher verkannte, Naturkraft wirke? Das Resultat seiner Untersuchung führt ihn auf eine eigene dabey wirkende Kraft; er bestimmt dieselbe in Absicht ihrer Eigenschaften und Gesetze, nach welchen sie wirkt; er vergleicht die Erscheinungen des thierischen Magnetismus mit denen, welche die sich selbst überlassene Natur zu allen Zeiten darbot; zeigt, dass auch bey dieser das nemliche Agens zum Grund liege; weist auf die bisherigen Lücken in unsern Naturkenntnissen hin, welche ohne Entdeckung dieses wirksamen Agens immer fühlbar hätten bleiben müssen; prüft die Gründe der Gegner, und zeigt mit eben der Wahrheitsliebe das Uebertriebene in den Erzählungen der Magnetisten. Das vorzüglichste dieses Werks bestehet aber darinnen, dass der Verf. nicht nur die Uebereinstimmung der durch Magnetismus bewirkten Erscheinungen mit der ganzen Natur, sondern auch die Wichtigkeit derselben in Enthüllung vieler psychologischen, physiologischen und arzneykundigen Probleme ins Licht setzt, so dass es eher *Beyträge zur Erkenntnis der Kräfte der menschlichen Natur* als Untersuchungen über den thierischen Magnetismus genennt zu werden verdient.

Tübingen im Febr. 89.

Buchhändl. Cotta.

London. Hr. *James Tassie*, dessen Pasten und Abdrücke geschnittener Steine auch schon in Deutschland rühmlich bekannt sind, kündigt unterm 22sten December vorigen Jahrs einen *beschreibenden Katalog* seiner Sammlung an, der von Herrn *Raspe* verfertigt ist. Die Sammlung besteht aus mehr als 15,000 Stücken, und übertrifft also schon von dieser Seite die von *Christian Dehn*, Mlle. *Feloix* und *Lippert* zu Rom, Paris und Dresden gelieferten ähnlichen Sammlungen, die nicht über dreytausend Gemmen enthielten. Man findet in ihr Abdrücke von fast allen grossen Originalsammlungen; und sie ist nach einem sehr viel befassenden Plane gemacht, mit gehöriger Rücksicht auf die besten Werke des Alterthums, ohne Vorbeylassung dessen, was während des Mittelalters und von neuern Künsten geliefert ist; so, dass sie zur Uebersicht des Ursprungs, und Fortganges, der höchsten Vollkommenheit, des Verfalls, der Wiederherstellung und des gegenwärtigen Zustandes der Kunst dienen wird. Die Beschreibung selbst ist sehr sorgfältig und scientifisch gemacht. Es wird darinn zuerst die Farbe und Steinart der Originale bemerkt; sodann werden ihre vormaligen oder jetzigen Besitzer, ihre bisherigen Beschreibungen oder Abbildungen, ihr Inhalt und ihre Inschriften angezeigt, zuweilen auch kurze Urtheile über beyde, und den Werth ihrer Ausführung, beygefügt. Sie ist in englischer und französischer Sprache abgefasst; auch mit verschiednen Registern der Kabinete, der Meister, der Inschriften und der Subjekte, begleitet. Endlich werden diesem Verzeichnisse auch noch 58 Kupfertafeln beygefügt, worauf die Abbildungen einiger hundert merkwürdiger, grösstentheils noch nicht bekannter, Gemmen befindlich sind. Das ganze Werk wird ohngefähr hundert Bogen betragen, und mit saubrer Schrift, auf feinem Schreibpapier, in gross Quart abgedruckt werden. Der Preis wird höchstens *anderthalb Guineen* seyn. Man bezahlt jedoch nicht eher, als bey der Ablieferung, die schon im bevorstehenden Sommer geschehen wird. Die Unterzeichnung wird bey Hrn. *Tassie*, No. 20. Leicester Fields, und bey Hrn. Murray, N. 32. Fleet-Stret, angenommen.

II. Preisaufgaben.

Zum Behuf des an der Universität zu Prag neu zu errichtenden Lehrstuhls der ökonomischen Wissenschaften hat das böhmische Gubernium für denjenigen der die beste Ausarbeitung eines zweckmäsigen Vorlesebuchs liefern wird, einen Preis von 24 Dukaten aus dem Fond der k. k. ökonomisch patriotischen Gesellschaft ausgesetzet. Die Auflage, und aller daraus zu ziehender Gewinn bleibt dem Verfasser insbesondere eigen. Die Zeit zur Einsendung ist bis Ende Septembers 1789 bestimmt. *A. B. Prag d. 1ten Jan.* 1789.

III. Vermischte Anzeigen.

Fast alles, was letzthin der Hr. LegationsR. *Bertuch* in Ansehung der *deutschen Union* erklärt hat, gilt auch von mir. Ich bin zwar dazu eingeladen worden: nahm aber keinen Theil daran, weil ich mir es längst zum unverbrüchlichen Gesetz gemacht habe, keinem geheimen Institut beyzutreten, wenn dessen Absichten auch noch so lobenswürdig seyn mögen: am allerwenigsten aber dann, wenn die Stifter oder Obern unbekannt sind.

J. G. Meusel.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 34.
Mittwochs den 11ten März 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Lüneburg den 28 Jan. 1789.

— Außer der Ritterakademie, wovon ich Ihnen schon Nachricht gegeben habe, sind hier noch zwey grosse Schulen, auf welchen künftige Akademisch-Studirende unterrichtet werden: die Johannis-Schule, die von der Stadt; und die Michaelis-Schule, die vom Kloster Michaelis abhängig ist. Auf beiden geht es noch immer nach dem alten Schlendrian. Man hat schon längst an eine nöthige Reformation gedacht, aber es ist bis jetzt noch immer bey dem Alten geblieben, und wird wahrscheinlich noch lange dabey bleiben. Die Frequenz ist auch nicht mehr mit der zu den Zeiten eines Stockhausen, Conrad Arnold Schmidt, und Heinze zu vergleichen, ob wir gleich recht gute Schulmänner haben. Die Rectoren, Crome und Niclas, sind durch Schriften bekannt. Unbekannt ist der Conrector Wagner am Johanneum, den ich aber bey aller seiner Unbekanntheit unter die grössten Schulmänner rechne. Mit den Winkelschulen sieht es hier sehr elend aus. — Von unserm öffentlichen Gottesdienst möchte ich Ihnen lieber gar nichts sagen, wenn Sie es nicht ausdrücklich verlangt hätten. Der Knaul wird noch immer auf dieselbe Manier abgewickelt, als vor hundert Jahren, das heisst, man glaubt sich zu versündigen, wenn man an Verbesserungen dächte, und dem Vorschlage irgend eines verständigen Geistlichen Gehör gäbe. Bey Taufen muss, nach einer Convention, die das hiesige geistliche Ministerium unter sich hat, noch zweymal exorcisirt werden, obgleich dieses scheusliche Ueberbleibsel aus den Zeiten der Hierarchie durchs ganze Land vom Consistorium verboten ist. Sie wundern sich und fragen, warum man in Lüneburg allein den Teufel austreibe? Antwort: Deswegen, um durch diese Teufelsbannerey zu beweisen, dass das Consistorium in Hannover kein ius circa sacra in Lüneburg habe. Freylich sind einige Geistliche wirklich so klug, und exorcisiren dennoch nicht, aber dafür werden sie auch als Widerspenstige angesehen, die sich in die löbliche, hergebrachte Ordnung der Vorfahren, die es doch wohl besser verstanden, nicht fügen wollen. Ueberhaupt sind die Formulare beym öffentlichen Gottesdienst noch sehr schlecht. — Lüneburg erwarb sich schon 1767 das Verdienst, ein neues Gesangbuch einzuführen, in welches auch wirklich einige gute Lieder aus Gellert und andern aufgenommen sind. Aber neben einem guten, nicht selten durch Veränderung schlecht gemachten Liede, stehen zwanzig ganz schlechte, dass also das ganze Gesangbuch nach 22 Jahren gar nichts mehr werth ist, und jeder Freund des vernünftigen Gottesdienstes mit Recht ein besseres wünschen kann. Daran ist aber gar nicht zu denken. Dass die durch Ebelings Tod 1783 erledigte Superintendentur noch nicht wieder besetzt ist, wird Ihnen bekannt seyn. — Es existirt hier seit vielen Jahren eine sehr gut eingerichtete Lesegesellschaft, wovon der Bürgermeister Oldekop Direktor ist. Sie ist ansehnlich. Die sogenannten Brodtwissenschaften sind, wie billig, ausgeschossen, übrigens wird alles in Umlauf gebracht, was nur lesbar ist. Der Fond dazu mag sich jährlich auf 350 Rthlr. belaufen. Was am begierigsten gelesen wird, sind Romane und Comödien, die ich, wenn sie bis zu mir gekommen sind, sogleich am zerrissenen und zerlumpten Kleide kenne. — Dem Emporkommen der Lemkischen Buchhandlung hat bisher ausser mehrern Ursachen die Nähe von Hamburg, Zelle und Hannover und die Postfreyheit der Dieterichschen Buchhandlung in Göttingen durch die gesammten Churhannöverischen Lande geschadet. — Die Druckerey der ehemaligen Gebruder von Stern, die vor hundert und mehrern Jahren durch ganz Deutschland berühmt war, existirt auch noch, ob sie gleich ihre Celebrität verloren hat. Sie führt noch ihre alte Firma, obgleich der Mannsstamm in dieser Linie durch den Tod des vor einigen Jahren verstorbenen Bürgermeisters von Stern erloschen ist. — Die hiesige Papiermühle liefert recht gutes Papier, und würde noch besseres liefern, wenn das Wasser besser wäre. Der Absatz ist nicht so gross als er seyn könnte, wenn mehr über das Verbot der Lumpenexportation gehalten würde. — Die hiesigen Bibliotheken hat Hirsching beschrieben. Er hat die Rathsbibliothek, die des Raths Gebhardi, des Syndikus Roscher, und des Rector Niclas genennt. Sein Korrespondent hat vergessen, der Bibliothek des Doctor Kraut zu erwähnen, welche gross und vollständig ist, und sich besonders durch schöne Ausgaben der Alten auszeichnet.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Da seit geraumer Zeit sich die pädagogische Litteratur sehr vermehrt hat, und täglich immer mehr zunimmt; so hat man schon lange gewünscht, dass Jemand eine *Litteratur der Pädagogik* schreiben möchte. Denn es ist unmöglich, dass ein Lehrer und Erzieher sich alle Schriften anschaffen und lesen kann. Er muss oft nur aus ökonomischen Gründen die *Besten* und *Nöthigsten* wählen. Wer vermag alles zu lesen? Wer ist im Stande allemal die guten und brauchbaren Bücher von den schlechten und unnützen zu unterscheiden, ohne bey seiner Wahl Gefahr zu laufen? Sonderlich ist dies der Fall bey den Schriften *für Kinder* und *die Jugend.* An solchen fehlt es nicht. Daher wünschte der Hr. R. *Campe* schon vor einigen Jahren ein Verzeichniss derselben. Und noch neuerlich hat der Hr. O. C. R. *Gedicke* (in der Anmerk. zur *Rudolphischen* Uebers. des *Lockischen* Handbuchs der Erziehung. S. 463.) diesen Wunsch wiederholet. Dass ein solches Werk wirklich fehlet, habe ich schon längst selbst bemerket, und aus Erfahrung gesehen. Daher habe ich mich diesem mühsamen Geschäfte unterzogen, seit langer Zeit daran gearbeitet, und nun vollendet. Künftige Ostermesse erscheint also meine *Litteratur der Pädagogik.* Ich habe darinn noch mehr zu leisten mich bemühet. Nicht nur die *besten* und *nöthigsten Kinderschriften* und *Jugendbücher* findet man darinn, sondern auch überhaupt eine *vollständige Litteratur der Pädagogik.* Ich habe den Inhalt der Bücher angegeben, auch hie und da ein Urtheil beygefügt. Den Preis eines jeden Buches habe ich angezeigt. Mit der grösten Sorgfalt und Genauigkeit habe ich den Grund zu einem Werke zu legen mich bemühet, das freylich jetzt immer noch Mängel und Fehler haben wird und muss, nach und nach aber seiner Vollkommenheit immer näher kommen soll. Mehr sage ich nicht von meinem Versuche, sondern überlasse es dem Urtheile andrer. Diese mögen entscheiden, in wiefern ich meinen Endzweck erreicht, und dem Wunsche andrer Pädagogen entsprochen. Leipzig den 25 Febr. 1789.

Rothe.

Der erste Theil des im letztern Leipziger OM. Verzeichniss angekündigten botanischen Werks des Hrn. *D. Gärtner de fructibus et seminibus plantarum* 3 Alph. in gr. 4 mit 79 Kupf. wird, verschiedener Hindernisse wegen, erst in einigen Monathen fertig. Er enthält, ausser einer allgemeinen Einleitung in die Kenntniss der Früchte und ihrer wesentlichen Theile, die Beschreibungen der ersten fünf Centurien von *generibus fructuum*, nebst ihren genauesten und vollständigsten Abbildungen bis auf den innersten Keim des Saamens. Es ist noch kein Werk von dieser Art vorhanden, und gegenwärtiges erhält dadurch einen besondern Werth und Vollständigkeit, dass der Hr. Verfasser durch seinen Aufenthalt in England, Russland etc. und durch seine Bekanntschaft mit Jos. Banks, von Royer, Thunberg und andern, in den Stand gesetzt worden, es mit den seltensten ausländischen Früchten zu bereichern. Schon durch die blosse Zusammenstellung so vieler verschiedenen Früchte wird ein neues Licht über diese so wesentlichen Theile der Pflanzen verbreitet, und da uberdies noch ihr innrer Bau aufs genaueste untersucht wurde, so konnte mancher Fehler verbessert werden, die Tournefort, Linne und Adanson nicht haben vermeiden können. Man darf sich daher die beste Aufnahme von diesem Werk versprechen, von welchem ich diesen ersten Theil den Liebhabern von jetzt bis zur Ostermesse 1789. für 3 Dukaten erlassen kann. Nach Verfluss dieser Zeit wird er etwas über 4 Dukaten zu stehen kommen. Wem Tübingen zu entfernt ist, der beliebe sich desfalls an die ihm nächstgelegene Buchhandlung zu wenden.

Das schon längst erwartete Pandekten - Compendium des Herrn Prof. Hofeakers ist wirklich unter der Presse und wird der 4te Theil auf Michaelis erscheinen. Zu eben dieser Zeit wird auch *Galvanus de Usufructu* die Presse verlassen, ich ersuche daher die Herren Subscribenten, mir das Geld dafür gefälligst einzusenden.

Der 2te Registerband von *Gerhardi Loci theolog.* wird Ende Octobers fertig, und damit dieses Werk beschlossen. Tübingen den 1 Mart. 1789.

Cottaische
Buchhandlung.

Im Hendelschen Verlage ist das 1ste Quartal als die Fortsetzung der neuen Litter. Nachrichten für Aerzte, Wundärzte und Naturforscher aufs Jahr 1788. fertig geworden, und wird versprochenermasen für den wohlfeilern Preis, das Quartal zu 15 gr. bezahlt, der ganze Jahrgang, alle 4 Quartale complet also für 2 Rthlr. 12 gr. das Porto geht auf Rechnung der Empfänger. (Zur Ost. Messe folgt das 2te Quartal.) Zugleich werden die Herrn Restanten für den Jahrgang 1787. ersucht ihre Gelder deshalb einzusenden, weil sie die weitere Uebersendung für ihre Interessenten hindern. Halle d. 1ten Mart. 1789

Joh. Christ. Hendel.

Philologisches Magazin.

Unter diesem Titel bin ich gesonnen, in Verbindung mit einigen Gelehrten eine neue Zeitschrift herauszugeben. Der Plan ist dieser:

Erstlich liefern wir eigne Aufsätze. Diese beziehen sich blos und allein auf die *Philologie.* Lebensbeschreibungen berühmter Männer des Alterthums, historische und literarische Nachrichten, Bemerkungen und Erörterungen über diese oder jene Stelle, alte Geographie u. s. w. sollen zu Gegenständen für Aufsätze dieses Magazins dienen. Wer uns daher mit Beyträgen beehren will, dem machen wir uns nicht nur zum Ertrag der Kosten, sondern auch eines anständigen Honorariums verbindlich.

Zweytens, sollen gute einzelne, zum Theil seltene, inn- und ausländische Abhandlungen in einer reinen deutschen mit Anmerkungen und Zusätzen versehenen Uebersetzung hier eingerückt werden: z. B. *Taylor* über Orpheus Leben und Theologie, S. *Henley* über Virgils 4te

Ecloge

Ecloge; *J. Maclandrins* Beweifs, dafs Troja nicht durch die Griechen eingenommen worden ift. Oft find vortrefliche Abhandlungen weniger bekannt, als fie verdienten, auch zu fehr zerftreut, oder in Werken befindlich, die nicht Jeder fich anzufchaffen im Stande ift. Nicht felten tritt auch der Fall ein, dafs nicht alle die Sprache verftehen, in der diefe oder jene Abhandlung ift. Auf den Werth und die Güte einer jeden Schrift wird vorzüglich gefehen.

Drittens werden Recenfionen und Nachrichten von den neueften Büchern die humaniftifche Litteratur betreffend, eingerückt. Die kleinen Schriften, als *Disput. Program.* u. a. follen angezeigt werden, wenn fie uns nur zugefendet werden. Denn folche find felten in den Buchläden zu haben, und werden daher nicht fehr bekannt. Wir erfuchen alfo diejenigen, fowohl die Herren Verfaffer, als auch die Herren Buchhändler, welche ihre Schriften wollen bekannt gemacht haben, uns folche fo neu als möglich zuzufchicken. Wir erbieten uns, die Schriften gehörig zu bezahlen, in fo fern wir fie ganz neu, und möglichft gefchwinde erhalten.

Unfre einzige Abficht hierbey ift, dafs wir eine möglichft vollftändige Ueberficht der neueften humaniftifchen Litteratur liefern wollen. Man findet zwar in allen gelehrten Zeitungen Nachrichten und Recenfionen von humaniftifchen Büchern und Schriften. Allein welcher Schulmann, welcher Philologe, welcher junge Freund der humaniftifchen Wiffenfchaften hat Zeit, Gelegenheit oder Vermögen genug, alles zu lefen und fich anzufchaffen? Und wenn er nun auch alle gelehrten Zeitungen liefst, fo erlangt er immer noch nicht zureichende Kenntniffe von allen in fein Fach einfchlagenden Büchern. Wir werden auch dafür forgen, alle humaniftifche Schriften der Ausländer anzeigen zu können. Aus dem, was hier gefagt ift, kann ein Jeder leicht einfehen, dafs diefes Unternehmen grofse Koften vorausfetzt. Um nun keinen Schaden — denn Intereffe waltet hier nicht im geringften ob, fondern Gemeinnützigkeit — dabey zu haben, fo fehen wir uns genöthigt, den Weg der Pränumeration und Subfcription — welcher feit einiger Zeit fehr gemifsbraucht worden ift, und das Publikum leider! mifstrauifch gemacht hat — vorzufchlagen. Das philologifche Magazin foll heftweife zu zwölf Bogen und noch drüber in Oktav erfcheinen, ohne dafs wir uns an eine feftgefetzte Zeit binden. Wir verlangen auf jedes Heft nebft einer Beylage nur 8 gr. in Conventionsmünze vorausbezahlt. In der Beylage werden Nachrichten und Ankündigungen neuer philologifcher Bücher, Anfragen, Bekanntmachungen von Auctionen u. f. w. gegen die Inferatsgebühren, (für die gedruckte Zeile 6 pf.) eingerückt. Sammler erhalten auf 10 Exemplare das 11te frey. Um das nützliche Unternehmen allgemeiner zu machen, und den Liebhabern das herausgekommene Stück bald liefern zu können, bitte ich die Namen der refp. Intereffenten bis Ende April unter der Addreffe: An den Herausgeber des philologifchen Magazins in die Schwickertfche Buchhandlung in Leipzig, einzufenden. Hier in Leipzig nimmt gedachte Buchhandlung Beftellungen an, und man kann auch dafelbft pränumeriren. Uebrigens erfuche ich Jeden, diefe Nachricht bekannt zu machen. Man kann fich auch an alle löbliche Zeitungsexpeditionen wenden.

Leipzig, den 12 Febr. 1789.

Nachdem viele Jugendfreunde, befonders würdige Schul- und Privatlehrer, das kleine Journal, das feit dem Neuenjahre monatlich in meinen Verlag unter dem Titel:

Jugendfreuden, eine Monatfchrift für Kinder von 8 bis 15 Jahren

herauskömmt, geprüft und der Empfehlung würdig befunden haben, fo ift dadurch die Auflage bis auf wenig Exemplare gefchmolzen, und ich werde veranlafst die erften Stücke nochmals zu drucken. Es würde mir lieb feyn, wenn diejenigen, die fich diefe Monatfchrift noch anzufchaffen willens wären, fich binnen jetzt und fpäteftens der Oftermeffe meldeten und auf den ganzen Jahrgang von 12 Heften mit 1 rthl. Sächfs. pränumerirten, weil ich die zweyte Auflage darnach einrichten will. Einzelne Liebhaber wenden fich an die Buchhandlungen oder Poft-Aemter ihres Orts, wer aber eine Parthie verlangt, directe an mich. Auf 10 gebe ich das 11te und auf 20 drey Exemplare frey. Weifsenfels im März 1789.

Friedrich Severin.

II. Bücher fo zu verkaufen.

Es find die 14 Theile der Litteratur Briefe, nebft dem Fragmenten Bande, und die dadurch veranlafste Bibliothek der fchönen Wiffenfchaften in 12 Bänden, nebft der Neuen Bibliothek der fchönen Wiff. in 36 1/2 Bänden, auch dazu gehörige Regifter, in halben Pergament Einband, complett, doch ohne die Portraits, für 6 Louis d'or zu verkaufen. Die Exped. der Allg. L. Z. giebt nähere Nachricht. Da das ganze Werk, ohne die Fragmente und Regifter, im Laden 52 Rthlr. 20 gr. koftet, und vielleicht fo vollftändig nicht einmal mehr zufammen zu bringen ift, fo wird der beftimmte Preis jedem Kenner fehr billig angefetzt feyn.

III. Vermifchte Anzeigen.

Auf den niedrigen Angriff, den fich die Herren Vofs und Decker in öffentlichen Blättern gegen mich erlaubten, hielt ich es meiner unwürdig zu antworten. Zu meiner Vertheidigung lege ich einem aufgeklärten Publikum, das die Verdienfte eines Werkes, und guten Sitten zu fchätzen weifs, meine nun fertig gewordene Ausgabe vor, und überlaffe feinem Urtheile zu entfcheiden, wer Recht hat. Zu meiner Sammlung nahm ich die Beyhülfe gelehrter Männer, liefs den äufserft wichtigen Briefwechfel Friedrichs des Zweyten ordnen; ftellte Antworten neben die fich darauf beziehenden Briefe; wiefs jedem feinen chronologifchen Platz an, und liefs mir nicht beyfallen, Briefe, die dreyfsig Jahre früher gefchrieben waren hinten an fpätere, wie es die Berliner Verleger thaten, zu fetzen. Ich erkaufte aus dem Portefeuille des Hn. Darget gewefenen Königl. Preufsifchen Secretär für eine beträchtliche Summe Manufcripte, die ich meiner Ausgabe einverleibte; übertrug aus den Werken von Voltaire alle

alle Antworten dieses berühmten Schriftstellers und seinen ganzen Briefwechsel von 1740 bis 1770. mit dem Könige, wovon nicht die mindeste Spur in der Berliner Sammlung zu finden ist, und schadete gerade dadurch meinem eigenen Verkaufe der Werke von Voltaire, die mancher Liebhaber nur deswegen sich anschaffte, weil er wichtige Nachrichten von Friedrich dem Zweiten in der neuen Ausgabe fand, die keiner ältern noch eingerückt worden sind. Ich that mehr: um dem Publikum für einen billigen Preis auch eine vollständige Ausgabe der Werke dieses erhabenen Verfassers zu verschaffen, nahm ich Rücksicht in der Anordnung auf die bereits vor dem Tode des Königs bekannten Schriften, und versprach sie dem Publikum mit wahrscheinlich mehreren noch nie bekannten Zusätzen, in einer zweckmäsigen Folge zur Ausgabe der *Oeuvres posthumes*. — Und alle diese Vortheile trug ich redlich und bieder den Herren Voss und Decker vor einem Jahre an, wollte für ihre Rechnung allen Nachdruck in der Schweiz hemmen — und Sie, auf eine Art, die ihres Ausfalles gegen mich würdig ist, trachteten mich hinterlistig um Manuscripte zu bringen, deren Besitz ich Ihnen zutrauungsvoll eröfnet hatte; kündigten bey deren erstem Erscheinen auf der Leipziger Messe einen Nachdruck unter wahrheitswidrigen Vorwande an; und enden damit, denjenigen öffentlich an der Ehre angreifen zu wollen, gegen den sie sich selbsten bewusst sind, im Geheim jede Pflicht von Ehre auf die Seite gesetzt zu haben. Diess ist meine Antwort, und meine Ausgabe sey meine Vertheidigung.

Der Preis ist für die Liebhaber der *Oeuvres posthumes* complet in 12 Theilen gr. 8. 9 Rthlr. 16 gr. Dieselben auf klein Papier 8. 7 Rthlr. 12 gr.

Basel den 12ten Hornung 1789.

J. J. Thurneisen,
Buchdrucker auf dem Leonhards-Graben.

Verschiedene Meynungen, besonders des *hiesigen* Publicum's, über die *sogenannten Mitglieder der Deutschen Union*, nöthigen mir folgende aufrichtige und wahrhafte Erklärung ab. — Schon 1787 habe ich die Einladung zu dieser Gesellschaft *geradezu ausgeschlagen*, und dieses trotz der hinzutretenden Aufmunterung eines Freundes und Gönners, welche die Sache bis auf den Grund geprüft haben wollten! Dennoch erhalte ich im Januar 1788 *von Leipzig aus* eine Aufforderung, die jedoch mit der erstern in keinem Zusammenhange zu stehen schien. Die Versicherung, „dass dadurch jedem eine ruhigere Lage verschaft werden könne" hatte bey mir die ganz natürliche Folge, dass ich den Plan zu *kennen* wünschte. Ich erhielt ihn und wurde — was denn bey dem, mir zum Theil, schon bekannten Plane eben so natürlich war — in dem *alten Entschlusse* nur noch mehr bevestiget, mich an die allgemeine und unvergängliche Verbindung zu halten, *zu der samt und sonders Alles gehört*, was es mit den 22, 30, 40, 50 und mit *allen* übrigen Menschen *gleich redlich und gut meynt!* (Allg. Heilkund. 1. Th. S. 103.). So viel *denen* zur Nachricht, die sich der *sonderbarsten* Urtheile hierüber schuldig machen, und denen ich demnach schlüsslich den *heilsamen* Rath geben will: sich fleisig nach *allen Obern* umzusehen, die *ganz andre Dinge* gefangen nehmen, als einen harten Reichsthaler.

Halle den 20 Februar 1789.

Prof. Juncker.

Die öffentliche Erklärung des Herrn L. R. *Bertuch's* über das eigentliche Verhältniss, in welchem dieser würdige Mann mit der D. U. gestanden, nöthiget den übrigen Männern ein gleiches Geständniss ab, wenn ihr Stillschweigen nicht zweydeutig scheinen soll. Obgleich niemand, der die heimlichen und öffentlichen Bedrückungen des Sektengeistes unserer Zeiten kennt, ihnen zumuthen wird, in einer Angelegenheit *Parthey zu machen*, welche nur jedes einzelnen aufrichtigen Beytrag erfordert, um das Publikum in den Stand zu setzen, über die ihm vorgelegten Data richtig zu urtheilen.

Unter $\frac{2}{3}$ Theilen von Deutschlands Schriftstellern ward auch mir vor länger als einem Jahre die bekannte, gedruckte, Einladung der Gesellschaft zugeschickt, deren Aussenseite *mich* so wenig eine *Geheime* Gesellschaft ahnden, als einen Widerspruch ihrer Zwecke mit meinen frühern Pflichten und Ueberzeugungen wahrnehmen liess. Nicht *jenes*, oder die *Schrift* über Aufklärung? oder die Aeusserungen ihrer Mitglieder von dem Daseyn einer solchen Gesellschaft in *Schriften?* oder die Vertheilung *gedruckter* Plane müssten die Vermuthung einer im Verborgenen wirkenden Gesellschaft begründen? — Nicht *dieses*, oder es müsste jedem Schriftsteller, das Recht zugestanden werden, die Früchte seines Fleisses zu geniessen? oder es müsste etwas Anderes, als moralischer Pedantismus seyn einen edlen, grossen und gemeinnützigen Zweck für weniger edel, gros und gemeinnützig *darum* zu erklären, weil der Erreichung desselben der Privatvortheil seiner Interessenten untergeordnet ist? oder alle Arten bürgerlicher Verbindung müssen aufgehoben werden, weil nicht leicht der Staatsbürger den Beweis der Arglosigkeit seiner Absichten nachdrücklich genug führen kann? — Hierzu kam, dass mir die Ausführung des projektirten Plans — wegen der Art, mit welcher man zu Werke ging, zwar eben nicht nahe — aber in Hinsicht auf eine Combination von Kräften, deren Mangel die Dessauer Gelehrtenbuchhandlung allein scheitern lies, auch nicht innerlich unmöglich, folglich jene Verbindung unter ihren Schwestern wenigstens nicht die thörichteste schien.

Diese Betrachtungen — warlich nicht zur Apologie der Gesellschaft hieher gestellt, denn ich versichere noch einmal meine Abneigung *vor allen Partheynehmen* — sollen nur meine und meiner Freunde Bonhommie entschuldigen, wenn wir von Anfange weder eine Tonsur, noch irgend eine schlaue Kunst hinter der Tapete vermutheten, die auch glücklichere Seher nicht entdeckt haben. Uebrigens befremdet es mich um so mehr, noch i. J. 1789. meinen Nahmen in einer Liste und in einem Plane der D. U. gedruckt zu lesen, da ich schon früh i. J. 1788. *wegen der über den* STIFTER *der Gesellschaft entstandenen Meynungen die ich meiner Lage nicht convenient glaubte*, die Aufführung meines Nahmens sowohl, als alle Ansprüche auf meine Mitwirkung dringendst verbeten habe.

Halle im Februar, 1789.

Prof. Weber.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 35.

Sonnabends den 14ten März 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Von Uebersetzungen, welche in den letzten beiden Jahren in Spanien erschienen sind, sind noch folgende zu merken:

Die Buffonsche Naturhistorie fährt der bekannte D. Clavigo fort zu übersetzen, und hat schon VI Bände (den letzten 1788) in 4 geliefert.

Des vorigen Königs von Preussen Schrift sur la Litterature de l'Allemagne ist nun auch den Spaniern in ihrer Sprache mitgetheilt, und zugleich alle die Vorurtheile und falschen Vorstellungen, wovon sie voll ist.

Johann Lopez, Kön. Geograph, hat das 3te Buch des Strabo, welches von Spanien handelt, aus dem *Lateinischen* übersetzt, herausgegeben. Ein Octavband 1788. Der griechische Text ist beygefügt, auch alle Noten von Casaubon, viele vom Uebersetzer, der auch drey Karten vom alten Spanien hinzugethan hat, worinn er die alte und neue Geographie vergleicht.

Theophrasts Charaktere sind griechisch und spanisch von D. Ignano Lopez de Ayola herausgegeben. Er hat eine Uebersetzung von Duclos Betrachtungen über die Sitten dieses Jahrhunderts angehängt. 1787. 8 bey Copin.

Sigaud de la Fond Elements de Physique hat der Ingenieur D. Tadeo Lopez unter dem Titel *Elementos de Fisica teórica y experimental* übersetzt, wovon bisher vier Theile heraus sind. 1787 u. 88.

Des Abt *Fleury Kirchenhistorie* fieng der Presbyter D. Domingo Ugena an zu übersetzen, und gab den Discours preliminaire heraus, es wurde aber der Verkauf anfangs verboten, doch bald wieder frey gegeben.

Muratori's Moralphilosophie und *Olivets* Pensées de Ciceron sind gleichfalls ins Spanische neuerlich übersetzt worden. D. *Bernardo Maria de Calzada*, ein Capitain bey der Cavallerie, hat *La Fontaine's* Fabeln in castilianische Verse gebracht, und 1788 in zwey Quartanten in der königlichen Druckerey herausgegeben.

Guiberts Eloge de Frederic II. hat man nun auch im Spanischen, der Uebersetzer nennt sich mit den Anfangsbuchstaben F. A. de E. (de *Escartin*) In der k. Druckerey 1788. 8.

Der kön. Advocat D. *Jayme Rubio* hat eine Uebersetzung von *Filangieri* Wissenschaft der Gesetzgebung geliefert, wovon 1787 und 88 vier Bände herausgekommen sind; es sollen ihrer sieben werden.

D. *Ignacio Garcia Malo* hat eine Uebersetzung der Iliade in Hendekasyllaben in drey Bänden in gr. 8. schön gedruckt ans Licht gestellet. Sie kam auf Subscription 1788 heraus. Jeder Band kostet 60 Rs.

Auch ist *Heliodors* Roman nach Fernando de Mena Uebersetzung zum zweytenmale gedruckt worden. Man hat noch zwey andre, die aber nicht so gut seyn sollen.

Seit dem September 1787 kommt auch in Madrid ein *Espiritu de los majores Diaros literarios que se publican en Europa* heraus, monatlich auf 12-13 Bogen, alle Woche erscheinen zwey Stücke. Die Herausgeber machen nicht nur Auszüge aus englischen, französischen, italienischen und deutschen Journalen, sondern haben auch Correspondenten in London und Paris, welche ihnen daher gelehrte Neuigkeiten melden.

Das *Memorial literario*, eine in Deutschland schon bekannte spanische Monatsschrift, geht auch ununterbrochen fort. Es enthält nach dem neuerlich erweiterten Plan alle Königl. Verordnungen, Beschreibungen von Provinzen und Städten, welche zum Theil die Regierung mittheilt, meteorologische Beobachtungen, Nachrichten von den Arbeiten der Akademien, patriotischen Gesellschaften etc. Bücheranzeigen, Kunstwerke, neue Erfindungen, Theaterstücke, auch allerley Abhandlungen, Gedichte u. s. w. worunter doch manche lesenswerth, obgleich keine vortreflich sind. Jetzt erscheinen schon monathlich zwey Hefte.

II. Beförderungen.

Auf der Altdorfer Universität hat die philosophische Facultät durch den Tod des sel. *Nagels* u. die darauf geschehene Vertheilung seiner Aemter folgende Veränderungen erlitten:

erlitten: Hr. Prof. *Will* ist Primarius mit Zulage; Hr. Prof. *Jäger* erhielt mit Zulage die Professur der Beredsamkeit und das Amt, die öffentlichen Programmen zu schreiben. Der bisherige ausserordentliche Lehrer, Hr. *Schwarz*, ist der dritte ordentliche Lehrer dem Range nach geworden. Dem bisherigen ausserordentl. Lehrer, Hrn. *König* wurde eine ordentliche philosophische Professur u. die vierte Stelle mit Besoldung ertheilt, die fünfte ordentliche Stelle in der Facultät bekam Hr. *Späth*, Lehrer der Mathematik und Physik mit Besoldung, und für die sechste wurde Hr. M. *Bauer* aus Nürnberg als ordentlicher Lehrer der morgenländischen Sprachen mit Gehalt berufen. Hr. D. und Prof. *Siebenkees* erhielt die Aufsicht über die zwey dasigen Bibliotheken.

Hr. *S. G. Geyßer*, D. und Prof. der Theologie zu Kiel, ist zum königl. Kirchenrath mit dem Range eines Etatsrathes erhoben worden.

Hr. M. *R. F. Lütkemann* in Stockholm ist Hofprediger mit Sitz und Stimme im Hofconsistorium geworden.

III. Vermischte Nachrichten.

Herr *Ernst Adolph Eschke*, Doctor der Rechte etc., hat mit Königlicher Special Erlaubniss, und der Approbation des hiesigen Königlichen Ober - Schul - Collegiums, ein Institut für Taub - und andre Stumme, Stotternde oder Stammelnde und alle mit Sprachgebrechen behaftete Personen in Berlin angelegt; erhält von Sr. Majestat dem König von Preussen eine jährliche Pension, und unterrichtet nach der Methode seines Schwiegervaters Hrn. *Heinike's*, an den sich dergleichen Unglückliche, auch Ausländer einzig und allein zu wenden haben. Er wohnt auf der Friedrichsstrasse an der Leipziger Strassenecke, in des Kaufmanns Hrn. Grands Hause 2 Treppen hoch vorne heraus.

A. B. Berlin am 22 Febr. 1789.

Das Erziehungs - Institut zu Schnepfenthal, drey Stunden von Gotha gewinnt unter der Direction des Hrn Prof. Salzmann immer mehr an Lehrer und Lernenden. Erstere sind denkende junge Männer und nicht zu verachtende Schriftsteller Lenz, Bechstein, Mayer aus Strasburg, Reinhard, Schmidt etc. Letztere, worunter einer aus England, 3 aus Havre de Grace, Frankfurt am Mayn, Quedlinburg, Hannover, entsprechen der Erwartung sattsam. Die Sonntägliche Gottesverehrung ist sowohl durch Gothaner als andere zahlreich. Auch das weibliche Institut wird blühender werden. — *A. B. eines Reisenden d. 5 März 1789.*

Hr. Marchesi, einer der grösten Sänger, ist von Mayland vor einigen Wochen nach London abgereist. Im künftigen Jahr erwartet man ihn zu Turin. Seit seinem Rufe nach verschiedenen auswärtigen Höfen hat er sich bemüht, in seinem Vaterland den Geschmack an lyrischen Dramen mit Ballets verbunden auszubreiten. Bis jetzt hat es aber noch nicht gelingen wollen, die alte Italiänische Gewohnheit, Vocalmusik und Tanz von einander zu trennen, zu verbannen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Verzeichniss der Verlagsbücher, die in der Königl. Preussischen Akademischen Kunst - und Buchhandlung in Berlin zu haben sind:

Anekdoten — die interessantesten, und Züge aus der Geschichte alter und neuer Zeit. Ein Lesebuch für die Jugend zum Vergnügen und Unterricht. Nach dem Französischen des Herrn *Fillassier*. Mit Anmerkungen und Zusätzen des Herausgebers. 1tes Bändchen 8. 18 gr.

Berlinische allgemeine Anzeigen, literarischen Inhalts. Ersten Jahrgangs 1, 2, und 3tes Quartal. 8. der Jahrgang 2 Rthlr.

Berlinisches Journal für Aufklärung; herausgegeben von *Fischer* (Rector zu Halberstadt) und *A. Riem*. 8. erstes bis 5tes Stück à 6 gr.

Briefe — historische, politische und kritische, aus dem letzten Jahrzehend. Herausgegeben von einem Gelehrten, der von keiner einzigen Akademie Mitglied ist, noch von irgend einem Könige, Freystaat, Vezier oder Minister besoldet wird. Aus der Druckerey eines in Ungnade gefallnen Ministers. Aus dem Französischen. 1ster Band. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Friedrich II. Königs von Preussen — Auszug aus der Kirchengeschichte des Kardinals von *Fleuri*. Aus dem Französischen (nach einem Manuscript) übersetzt. Erster Band. gr. 8. 18 gr.

(Es ist dieses Werk in demselbigen Format, und auf schönes Papier gedruckt, wie die nachgelassnen Werke des Königs, und kann als ein Pendant derselben angesehen werden.)

Friedrich — der Schutz der Freyheit. Ein Hymnus zur Feyer des 17ten Augusts 1788. von Herrn Rektor Fischer zu Halberstadt. gr. 8. auf geglättetes Schweizer - Papier, mit Didotschen Lettern gedruckt und brochirt. 4 gr.

Gleim — der beste König 8. gegl. Schweizerpapier mit Didotschem Druck 1788. — broschirt 3 gr.

Monatschrift — der Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften zu Berlin. Herausgegeben von *A. Riem*. Erster Band mit 28 Kupf. gr. 4. auf gegl. Schweizerpapier. 1788. 4 Rthlr. 12 gr. auf engl. Druckp. 2 Rthlr 12 gr.

Derselbe 2ten Bandes 1. 2. 3. 4. und 5tes Stück m. K.

Rammler — C. W. Allegorie — mit 32 Kupfern von *Bernhard Rode*, 4. geglättetes Schwz. Papier. 2 Rthlr. 8 gr. Auf engl. Druckp. 1788. 1 Rthlr. 16 gr.

Ueber

Ueber Aufklärung — ob sie dem Staate, der Religion, oder überhaupt gefährlich sey und seyn könne? — Ein Wort zur Beherzigung für Regenten, Staatsmänner und Priester. Erstes Fragment, vierte Auflage 8. 1788. 5 gr.

Ueber Aufklärung, — was hat der Staat zu erwarten, was die Wissenschaften, wo man sie unterdrückt? — Wie formt sich der Volkscharakter, und was für Einflüsse hat die Religion, wenn man sie um Jahrhunderte zurückrückt, und an die symbolischen Bücher schmiedet. Zweytes Fragment, dritte durchaus veränderte Auflage 8. 1788. 5 gr.

Einzig möglicher Zweck Jesu, aus dem Grundgesetze der Religion entwickelt. 8. 12 gr.

Kupferstiche.

Das Portrait des Etatsministers, Herrn Freyherrn von *Heinitz*, gestochen in punktirter Manier von *Daniel Berger*. 8 gr.

Das Portrait des Etatsministers, Herrn Freyherrn von *Gaudi*, und

dessen Fr. Gemahlin, gestochen in punktirter Manier von *D. Berger*. 8 gr.

Die bildenden Künste von *D. Berger* nach *Frisch* 4 gr.

(Auch sind bey uns die sämtlichen Kunstwerke, der berlinischen Akademischen Künstler, bestehend in Gipsabgüssen oder Kupferstichen zu haben.)

Das Portrait Friedr. II. von Berger nach Frisch. 12 gr.

Bey dem Buchhändler *Wohler* in *Ulm* wird binnen wenigen Tagen fertig: *Beyträge zur Verbesserung der katholischen Liturgie in Deutschland*, 1stes Heft, 26 bis 28 Bogen in 8. Der Verfasser, ein bekannter katholischer Theolog, der schon im Jahr 1787 eine kleine Schrift über diesen Gegenstand herausgegeben hat, sucht in diesem *ersten* Hefte (hauptsächlich gegen die Mainzer Monatschriftsteller) noch ferner zu beweisen: 1) dass die Uebersetzung der Liturgie in die Muttersprache erlaubt, und der erste und nöthigste Schritt zu deren Verbesserung sey, 2) dass die Regenten zu dieser Verbesserung vorzüglich berechtiget und verpflichtet seyn. Die ganze Ausführung ist der Prüfung denkender Köpfe würdig.

Verzeichniss der Verlagsbücher, welche in der Universitätsbuchhandlung in Mainz zu haben sind:

Blauburger, Andr., de formula reformationis eccles. ab Imp. Carolo V. A. 1548. statibus eccles. oblata etc. commentatio juris eccles. 8. 8 gr.

Dorsch, A. J., Wie soll man Philosophie auf Akademien studieren gr. 8. 2 gr.

Hocks, J. J. Abhandlung von Versteinungen, Beschreibungen, Verzeichnungen und Beziehungen der Gränzen zum Gebrauch eines Beamten und Geometers nach angewandten rechtl. und mathemat. Grundsätzen 8. 5 gr.

Hofmanns, C. L., Bestätigung der Nothwendigkeit, einem jeden Kranken in einem Hospitale sein eigenes Zimmer zu geben. gr. 8. 10 gr.

Nau, B. S., Anleitung zur deutschen Landwirthschaft gr. 8. 20 gr.

Vorbereitung zur Vernunftwissenschaft. 1r B. gr. 8. 20 gr.

Unter der Presse ist:

Brahms, N. J., Versuch eines Insektenkalenders für Sammler und Oeconomen 1r Th. gr. 8.

Briefe über Italien, von Hrn. du Paty aus dem Franz. übers. von Hrn. Georg Forster 8.

Husseys, Garret, Untersuchung über die Ursache und Heilart der Fieber a. d. Engl. gr. 8.

Köhlers, P. G., Anleitung zur praktischen Bildung künftiger in dem Mainzer hohen Erzstifte anzustellenden Seelsorger gr. 8.

Müllers, J. V., Gesundheitslehre fur Leser aus allen Ständen. gr. 8.

Seit dem Anfange des Jahres 1789. erscheint die *allgemeine politische Zeitung* in Jena, wieder unter Aufsicht des Herrn Prof. Fabri mit mehrern wichtigen Hauptveränderungen. Für den bisherigen Preis werden statt der bisher *wöchentlich* erschienenen drey Zeitungsstücke, 4 geliefert, und ausser diesen noch 2 Intelligenzblätter. Letztere enthalten ausser ihrem gewöhnlichen Inhalte genaue *Witterungsbeobachtungen* von Jena, *Anekdoten*, *ökonomische Nachrichten* u. d. gl. Mehrere Nachricht hievon macht ein Avertissement bekannt, welches auf allen Postämtern und in allen Zeitungsexpeditionen unentgeldlich ausgetheilt wird. Mit jedem Quartale kann man Bestellungen darauf machen.

Bey dem Buchhändler P. G. Kummer in Leipzig erscheinen kommende Ostermesse von folgenden Werken deutsche Uebersetzungen, mit Churfürstl. Sächs. Privilegiis.

1) A Journey through the Crimea to Constantinople by Lady Elisabeth Craven, in the year 1786. Hiervon besorgt Herr Prof. Sprengel in Halle die Uebersetzung.

2) einige Berichten omtrent Groot-Britannien en Jerland.

3) Abrégé des Ouvrages d' Emanuel Swedenborg, contenant la doctrine de la nouvelle Jerusalem-celeste, precédé d'un discours où l'on examine la vie de l'auteur, le genre de ses ecrits, et leur rapport au temps present etc. etc.

Bey Wilhelm Gottlob Sommer zu Leipzig sind nachstehende Werke des seel. D. Reiske in Commission zu finden:

Oratores Graeci 12 Bände 30 Thaler.

Lysiae Orationes 2 Bände 5 Thaler.

Dionis Chrysostomi Orationes 2 Bände 4 Thaler.

Conjecturae in Jobum 12 gr.

Reiskens Lebensbeschreibung 1 Thaler 16 gr. und

Für deutsche Schönen, aus dem Griechischen übersetzt von Ernestine Christine Reiske. 16 gr.

Berlin. Bey dem Buchhändler Friedr. Maurer find ausländifche Bücher für billige Preifse zu haben, bey welchem auch Beftellungen auf alle ausländifche Werke gemacht werden können.

II. Bücher fo zu verkaufen.

Folio.

1. H. Khunrath amphitheatrum fapientiae alternae Chr. Cabbalifticum Magd. 608. 7 Rthlr. 12 gr.
2 — 4. Platonis Opp. ed. Serrani 1579. Tomi III. 26 Rth.
5 — 8. P. Bayle dict. hift. et crit. T. IV. Basle 738. 14 Rth.
9. Walther Lex. diplomaticum. Goett. 743. 9 Rthlr.
10. Herbelot bibl. Orientale. Maftr. 776. 8 Rthlr.
11. Les reveries ou Mem. fur l'art de la guerre de Maurice C. de Saxe, par Bonneville. c. f. 757. 4 Rthlr.
12. Edm. Caftelli Lex. heptaglottum. Lond. 686. 8 Rthlr. 12 gr.
13. Hippocratis Opp. gr. lat. ed. Foefii. Frf. 695. 5 Rthlr.
14. Note overo Memorie del Mufeo di Lud. Mafquarto. c. f. Pad. 656. 3 Rthlr.
15. Schlüters Berg- und Hüttenbau. m. K. Bfchw. 738. 6 Rthlr. 12 gr,
16 — 18. Galeni Opp. gr. T. V. Bafil. 538. 3 B. 9 Rthlr.
19. Golii Lex. Arab. L. B. 654. 15 Rthlr.
20. 21. La Sainte Bible p. Sam. des Marets. Amft. 669. 7 Rthlr.
22, John Guillim's Difplay of Heraldry, b. John Logan. ed. 5. Lond. 679. c. f. 4 Rthlr.

Quarto.

1. R. Zadok Salomonis Sacerdos Magus Tabella Rabellina f. Magia divino-Mofaica, fpirituum Cabbaliftico-coactiva, revelata divinitus, qua Adam, Enoch, Noah etc. fpiritus bonos et malos ad omnem obedientiam coarctarunt in Vaticano ad Mandatum Julii 2. P. M. Rom. M. D. X.
2. Originale Magicum des kleinen Habermanns der Hoellen und aller 4 Elemente vierfacher Geifterzwang nebft der Clavicula Salomonis etc. Rom. M. D. X.
3 — 16. Memoires pour fervir a l'hift. du XVIII Siecle p. M. Lamberty. T. XIV. Haye. 724 — 42. 19 Rthlr,
17 — 20. Edwards nat. hift. of Birds coloured after Life. Lond. 743 — 751. 45 Rthlr,
21. 22. Nouveau Diction. Efpagnol, Francois et Latin etc. par M. de Sejournant T. II. Par 775. 6 Rthlr.
23. la Banque rendue facile aux principales nations de l'Europe p. Girandeau. Lyon. 769. 3 Rthlr.
24. Rei agrariae auctores cur. Goef. et Rigalt. c. f. Amft. 674. 4 Rthlr.
25. Traité des Tournois, Jouftes, Carroufels etc. Lyon. 696. 2 Rthlr. 6 gr.
26. G. Leske Reife durch Sachfen, m. K. Lpz. 785. 4 Rth.
27. 28. De la diftribution des maifons de plaifance et de la decoration des edifices p. Blondel. Par. 737. 6 Rthlr. 12 gr.
29 — 42. Comment. Acad. Sc. Petropolit. Tomi XIV. Petrop. 728 — 52. 28 Rthlr.
43. Horapollinis hieroglyph. gr. lat. ed. de Pauw. Traj. 727. 3 Rthlr. 12 gr.
44. O' Flaherty Ogygia f. rer. hibern. chronologia. Lond. 685. 1 Rthlr. 16 gr.
45. Thefaurus graecae poefeos, f. Lex. gr. profod. c. auct. T. Morell. Eton. 762. 7 Rthlr,

Octavo.

1 — 5. L'inquifition francoife, ou l'hift. de la Baftille p. Renneville Amft. 724. c. f. 2 Rthlr. 8 gr.
6. 7. B. Kennicot diff. Oxford. 3 Rthlr.
8 — 11. Sermons par P. Cofte. Dresd. 755. 3 Rthlr. 12 gr.
12. Ej. Principes et Maximes de la Morale. Hal. 753. 16 gr.
13 — 17. Les Comedies de Plaute par Geudeville. T. X. Leid. 719. 5 B. 4 Rthlr. 8 gr.
18. 19. Dictionnaire de Citoyen. T. II. Parif. 1 Rthl. 12 gr.
20 — 22. Lettere di M. Aretino. Par. 639. 3 B. 3 Rthlr. 12 gr. (dedicatio L. II. calamo adfcripta eft.)
23. 24. Ciceronis epp. ad Attic. e rec. Graevii. Amft. 684. 3 Rthlr. 16 gr.
25 — 30. Hift. de l'admirable Don Quichotte. T. VI. c. f. Amft. et Leipz. 768. 4 Rthlr. 12 gr.
31 — 38. Hift. des philofophes anciens p. M. Saverien. T. V. 2 Rthlr. 12 gr.
37 — 39. W. H. Bougeant Hift. des 30jähr. Kriegs. 4 Th. 3 Rthlr.
40 — 57. Hift. du peuple de Dieu par Berruyer. Tomes XVIII. 7 Rthlr. 12 gr.

Nota. In Num. 51. des Intell. Blatts der A. L. Z. vor. J. S. 76. mufs es heifsen: N. 1 — 38. Allgem. Weltgefch. von Guthrie — 36 Th.

Liebhaber wenden fich an Hrn. Secretair A. C. Thiele in Leipzig.

III. Vermifchte Anzeigen.

Ich dächte, dafs es Ihnen nicht unangenehm feyn könne, wenn ich einen kleinen Platz für diefe Zeilen erbitte, die durch die Allg. Lit. Zeit. veranlafst worden. Ein angefehener Mann fchreibt aus *Lemberg* in *Gallizien* an mich, dafs er in der A. L. Z. des vorigen Jahres meine Anzeige von einem *Rofenkreuzerifchen* MSCt. in *Harlem* gefunden. Er will daher gerne wiffen, ob es noch und wie theuer es zu verkaufen feye? Ich kann keinen gewiffern Weg finden, als durch die A. L. Z., und ich möchte gern dem Befitzer in *Harlem* an die Hand geben, ja nicht es zu theuer anzufchlagen; weil ich fonft diefem angefehenen Gönner (aus guten Gründen) abrathen würde; denn ich habe die Abfchrift des Inhalts in Händen, aus dem kann ich es beurtheilen, wenn ich gleich kein Rofenkreuzer bin.

Halle den 3 März 1788.

D. Semler.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 36.

Sonnabends den 14ten März. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Moskwa d. 28 Dec. a. St. 1788.

Sie haben in dem 155sten St. Ihrer Litteratur-Zeitung einen Aufsatz einrücken lassen, welcher nach der Unterschrift von einem in Moskwa sich aufhaltenden Correspondenten herzurühren scheint. Da derselbe aber etwas unvollständig ist, so bin ich so frey, Ihnen einige Berichtigungen und Ergänzungen desselben mitzutheilen. Ueber die Nachrichten von den Druckereyen in Riga, Reval etc. kann ich nicht urtheilen, da ich mit diesen Gegenden in keiner grosen Verbindung stehe. Was unser Moskwa aber anlangt; so wundert es mich sehr, dass der Hr. V. dieses Aufsatzes, der doch in M. zu wohnen scheint, bloss den curieusen Calender und nicht Sachkundige zu Rathe gezogen hat, welche ihn besser würden unterrichtet haben. — Unsere Stadt hat für die gemeine Schrift, oder wie wir sie im Russischen nennen, bürgerliche Schrift, nicht eine, sondern 7 Druckereyen. Die erste ist nämlich die Universitäts-Druckerey, welche bisher an Hn. v. *Nowicow* verpachtet gewesen, im May aber, wo sein Contract zu Ende, an einen andern verpachtet werden wird. Diese Buchdruckerey hat allein das Recht die Moskowischen Zeitungen und die damit verbundenen Intelligenz-Blätter drucken zu lassen, welche, seitdem sie der betriebsame *Nowicow* herausgiebt, zwar von beträchtlichen Ertrage gewesen, aber auch wegen der besondern Sorgfalt, welche der Verleger für die Güte derselben getragen hat, nicht geringe Kosten und Aufwand erfordert. Da diese Zeitung ganz nach den ausländischen eingerichtet ist, die darinn enthaltenen Nachrichten fast eben so früh und nur einen Tag später als die in den ausländischen Zeitungen mitgetheilet werden, und eine mit derselben zugleich unentgeldlich ausgetheilte Beylage unter dem Titel: *Jugendliche Unterhaltungen* (oder Lectüre *detskoé tschtenié*) diese Zeitung für manche Leser noch interessanter macht, so konnte es nicht anders seyn, dass diese Zeitung ohngleich mehr Abgang gefunden hat, als die Petersburgische. In dieser Druckerey sind und werden auch noch jetzt verschiedene wichtige Werke gedruckt, wohin besonders das Werk des Hn. Etatsrath v. Tschulkow über den Russischen Handel, das alles enthält, was sich über diese Materie nur sagen lässt, und daher auch bis zu 20 Quartbänden angestiegen ist, die Thaten und das Leben Peters des Grossen gehören, welches Hr. Golikow, ein reicher und sich bloss mit Litteratur beschäftigender Particulier, der ehemals ein ansehnlicher Kaufmann gewesen ist, herausgiebt und welches auch wohl auf 16 Bände anlaufen möchte, in welchen sehr schätzbare Materialien für den Geschichtschreiber enthalten sind. Verschiedener anderer Werke wie auch der in dem Gymnasio und der Universität nöthigen Lehrbücher will ich nicht gedenken — In der Senats-Druckerey werden ausser Ukasen auch andere Nachrichten als von geschlossenen Contracten, verfallenen oder zu verkaufenden Gütern mitgetheilt, welche wöchentlich ausgegeben werden. Diese Druckerey hat Hr. Zwetuschkin, so wie die der Polizey, Hr. Hippius, ein deutscher, gepachtet. In der letzten aus 2 Pressen bestehenden werden ausser den Publikationen auch noch andere Sachen gedruckt. Besonders lässt der Buchhändler Hr. *Ponamarew* hier viel auf seine Kosten drucken. — Er hat auch selbst einige Pressen und verschiedene gute Uebersetzungen drucken lassen. Die Theater-Druckerey des Hn. *Maddox*, Inhabers des Theaters, welcher sie wieder an seinen Buchhalter überlassen, ist von keiner grosen Bedeutung und druckt ausser Russischen Comödien, Affiches, Logen- und Entré-Billets nichts, es sey denn, dass jemand auf seine Kosten daselbst etwas wollte drucken lassen, wie der Hr. Stückjunker *Witägowski* mit seinem Compendio der reinen Mathematik und Trigonometrie gethan hat. Die Druckerey des Hn. Architecten und Hofraths *Kos kows* will bis jetzt noch weniger sagen. Ungleich wichtiger ist die Druckerey der Typographischen Gesellschaft, welche in vielem Betrachte groses Lob verdient. Diese Gesellschaft bestehet aus einigen sehr ansehnlichen und zugleich gelehrten Männern, welche ein beträchtliches Capital zusammengeschossen, und eine aus 23 Pressen bestehende Druckerey errichtet haben. Sie haben eine eigene Schriftgiesserey eigene Kupferstecher, verschiedene deutsche Drucker und Setzer. Die russischen Typen sind sehr gut, obgleich nicht völlig so schön, wie die Petersburgischen, dahingegen geben die deutschen und französischen denselben nichts nach, weil sie meistens aus der Breitkopfischen Giesserey verschrieben sind. Diese Gesellschaft unterhält ausserdem eine beträchtliche Anzahl Uebersetzer, um durch sie die besten Schriften der Ausländer ins Russische übersetzen

zu lassen, und eine Anzahl junger Leute auf Ihre Kosten bey der Universität, von welchen sie mit der Zeit die fähigsten auf ausländischen Universitäten studieren läst, wie den jetzt 2 zu Leyden und einer davon in Paris die Medicin studieren. Kurz diese Gesellschaft thut alles, was nur in ihren Kräften stehet, um Litteratur zu verbreiten, und sucht zu dem Behuf auch die besten Schulbücher der Deutschen zu übersetzen. So sind bereits viele von Campens Werken, Jacobis Tabellen, Walchs Genealogisches Handbuch und viele andere, auf die ich mich nicht gleich besinne, übersetzt, und noch mehr werden übersetzt werden, wenn die Gesellschaft, wie zu hoffen und zu wünschen, Ihre Consistenz behält, welche jedoch leider! schon einige harte Stöfse erhalten hat. Alle diese Druckereyen stehen unter 3 Censoren, davon einer allein für die Universität bestimmt ist, die andern hängen von dem strengen Censorate des Hn. Polizeymeisters und eines Geistlichen ab. Ausser diesen Druckereyen giebt es noch eine in *Jaroslawl*, wo auch verschiedene Werke gedruckt sind. In Charkow ist gleichfalls eine, von der mir aber noch nichts weiter als die in derselben gedruckten Intelligenzblätter zu Gesichte gekommen sind. Hier haben Sie eine kleine obgleich nicht ganz vollständige Ergänzung des eingerückten Artikels. Helles Licht verbreitet indessen alles dies noch nicht über den Zustand unsrer Litteratur, welcher ein anderes Detail verlangt. Ist Ihnen dieser Artikel nicht zuwider gewesen, und würde Ihnen eine etwa detaillirtere Beschreibung von dem Zustande unserer Litteratur nicht zuwider seyn, so belieben Sie mir Ihre Meynung durch Ihre Zeitung, welche ich selbst halte, wissen zu lassen. Ich bin wegen meiner grosen Bekanntschaft unter den Rufsen, und wegen meiner Kenntnifs der Rufsischen Sprache, ohne Stolz zu sagen, mehr als irgend ein andrer im Stande, dies zu thun.

Regensburg am 15 Febr. 1789

Der Einsender des wissenschaftlichen Gemäldes von Regensburg (f. A. L. Z. N. 246. v. J.) hat entweder manches nicht gekannt oder übersehen. Bey der Stadtbibliothek verdient die grosse Landchartensammlung und eine ansehnliche Disputationssammlung, welche letztere freylich den *Dietrichsischen* bey weitem nicht beykömmt, bemerkt zu werden. Die Landchartensammlung ist ein Vermächtnifs eines gewissen Herrn *Jasche*, Hausgerichtsassessors und die Disputationssammlung ein Geschenk des noch lebenden verdienstvollen Hrn. Stadtkämmerers *Wild*. Eine überaus ansehnliche Collection von Curiosis und Ratisbonensibus d. h. Schriften Gerätschaften u. s. w. die aus Regensburg stammen, besitzt Herr Senator *Häberle*. Dagegen hat Regensburg seit kurzem zwey seiner Zierden, die *Pfeifferfche* und Baron *Schwarzenauische* Münzsammlungen verlohren. Jene, von der im Jahr 1773. ein schöner Catalog erschienen war, ist im Ganzen um 1500 Gulden verkauft, diese aber einzeln versteigert worden — Hr. Joh. Val. Friedrich hat kürzlich ein gedrucktes Verzeichnifs seiner Leihbibliothek herausgegeben. Es enthält 32 Journale und Zeitschriften, ungefähr hundert Reisebeschreibungen und Länderkunden, 1064. Romane, historische, moralische, poetische etc. Schriften und 386 theatralische Werke und Schauspiele. Ausserdem macht es noch 453 ausländische Werke und Piecen und einen Nachtrag von noch 64 deutschen Werken und Brochüren nahmhaft. — Aus der Nachbarschaft ist von dem ungefähr ¾ Stunden nahgelegenen Kloster Priefling bemerkenswerth, dafs es bey seiner nicht sehr beträchtlichen Bibliothek eine Kupferstichsammlung besitzt, die auf 12000 Blätter meistens von alten Meistern angegeben wird.

Augsburg d. 10. Febr. 1789. — Mit Anfang dieses Jahrs wurden in den Augsburgischen evangelischen Schulen zwey neu verfertigte Religonslehrbücher ausgetheilt: das eine in Fragen und Antworten, für kleinere Kinder, mit der Ueberschrift: *Catechetischer Unterricht in der christlichen Glaubens- und Sittenlehre* 116 Seit. 8, das andre für grössere Lehrlinge, mit der Ueberschrift: *Christliche Glaubens- und Sittenlehre zum Unterricht der Jugend,* 184 Seit. 8.; nach Aphorismen eingetheilt. Der ungenannte Verfasser beyder Bücher ist ein evangel. Prediger in Augsburg, Hr. Diakon: *Ludwig Friedrich Krauß*, dem diese Arbeit von dem dortigen Predigtamte aufgetragen wurde. Der Zweck derselben war die bey der Jugend, nach verschiedenen Stufen, zu bewirkende Harmonie der Lehrart durch viele Lehrer. Den ersten Anlafs dazu gab das evangel. Gymnasium, welches sein voriges Lehrbuch, betitelt: Hortulus Biblicus, der entschiedenen Unbrauchbarkeit wegen, zur Seite gelegt hatte. Die schädliche Vielerleiheit der Lehrbücher in *einer* Wissenschaft, ist wenigstens gehoben. *Elias Tobias Lotter*, Buchhändler zu Augsburg, hat den Verlag dieser zwey Bücher erhalten. Für die Unmündigen ist durch ein in 16. Form. auf 67 S. gedrucktes Büchlein, mit dem Titel: *Unterricht im Christenthum für die ersten Anfänger, durch biblische Stellen und Liederverse*, gesorgt worden. Der ungenannte Verfasser desselben ist Hr. *Heckel*, Diakon. an der St. Jacobsgemeinde in Augsburg. Die biblischen Sprüche sind nach der Glaubenslehre geordnet, und einzelne Verse, aus guten Liedern, gleichen Innhalts, darunter gesetzt. Diese Veränderungen rücken nun einer zu hoffende Verbesserung, mit einer zu bewirkenden Vollständigkeit, des alten Gesangbuches, dessen man sich zu Augsburg noch bedient, näher. Nur ein Beyspiel dieser nothwendigen Verbesserung, aus einem Liede über die ewige Verdammnifs: „Du wirst vor Stank vergehen, wann du dein Aas wirst sehen: dein Mund wird lauter Gall und Höllenwehrmuth schmecken, *des Teufels Speichel lecken;* ja fressen Koth im finstern Stall — Es wird die Glut dich brennen: die Teufel werden trennen dein Adern, Fleisch und Bein: sie werden dich zerreissen, sie werden dich zerschmeissen, und ewig deine Henker seyn."

— Endlich ist auch in dem evangel. Augsburg ein von vielen Bürgern gewünschter *Anfang* mit Aufhebung der bisher noch daselbst gewöhnlich gewesenen *Privatbeichte* gemacht worden. Am 23 Nov. des vor. J. wurde deswegen von allen dasigen Kanzeln, eine mit obrigkeitlicher Einwilligung abgefafste *Intimation* öffentlich abgelesen, worinn allen, die von der Privatbeichte abzustehen Verlangen tragen, die Freyheit ertheilt wurde, bey jedem vorhabenden Genusse des Abendmahls, sich Tags zuvor, zur bestimmten Zeit, vor ihren Seelsorger in der Kirche, zu einer kurzen Vorbereitungsrede, ohne eine stille hergesagte

gesagte allgemeine Beichtformel, wie ehemals, sich zu versammeln: denen aber, welche die ehemalige Beichtsitte fortzusetzen Verlangen haben, bleibt der zweyte Tag vor der Communion zur einzelnen Hersagung der Beichtformeln eingeräumt. Diese mit beyderseitigen Gewissensfreyheit übereinstimmende Pastoralklugheit macht Obrigkeit und Predigtamt daselbst Ehre.

— Bey *Eberhard Kletts Witwe und Frank* in Augsburg ist mit dem J. 1789. ein literarisches Wochenblatt, mit wöchentlichen Nachrichten von neuen Büchern und Schriften, auch Anzeichen von Werken, die künftig heraus kommen sollen, angefangen worden. Wöchentlich wird ein halber Bogen geliefert. Der Jahrgang kostet 45 Kreutzer. Die Liebhaber werden entweder durch die Verlagshandlung, oder durch die nächsten Postämter befriedigt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung einer deutschen vom Verfasser selbst veranstalteten Uebersetzung des tableau de l'empire othoman bey R. Gräffer u. Comp. in Wien.

Das Osmanische Reich ist durch seine Entstehung, seine plötzliche ungeheure Ausdehnung, seine Dauer, seine sonderbare, von dem ganzen übrigen Europa äusserst abstechende Verfassung in Politik, Religion, Sitten, Gesetzen eine gleich auffallende Erscheinung für den Staatsmann und Philosophen. Es ist besonders in unsern gegenwärtigen Tagen ein Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit geworden; und diese Theilnahme an dem kritischscheinenden Schicksal dieses merkwürdigen Staats macht das Publikum nach allen jenen Schriften lüstern, welche einiges Licht darüber verbreiten. Allein es ist eine allgemein gegründete Klage, dass keines der bisher erschienenen Werke unsrer Wissbegierde vollkommen Genüge leiste. Die Schwierigkeiten, welche jedem Europäer entgegen stehen, vollständige und befriedigende Kenntnisse von dem wahren Zustande des Osmanischen Reichs zu sammeln, sind Ursache, dass alle bisher in diesem Fache erschienenen Schriften ohne Ausnahme *mangelhaft* und *unzuverläßig* ausfielen.

Nach so vielen misglückten Versuchen über diesen Gegenstand erscheint endlich ein Mann, der durch einen ausserordentlich günstigen Zusammenfluss von Umständen in den Stand gesetzt wurde, unsere Kenntnisse in der Staatenkunde mit einem Werke zu bereichern, welches alles leistet, was man in dieser Art fordern kann. Herr *Muradgea d'Ohsson* in Konstantinopel geboren und erzogen, mit der Sprache des Landes von Jugend auf bekannt, als Dollmetscher des Schwedischen Hofes zu Geschäften aller Art, und mit allen wichtigen Personen der Pforte gebraucht, kam auf den Entschluss, diese unerwartet günstigen Umstände zu benutzen, und dem gelehrten Europa ein Werk zu liefern, welches alles enthalten soll, was man über das Osmanische Reich zu wissen wünschen kann. Er arbeitete *drey und zwanzig Jahre* an dieser Schrift, sammelte alles aus den Urkunden des Landes, und aus dem Munde der wichtigsten Staatspersonen selbst, und erschöpfte seinen Gegenstand so vollkommen, dass ihm nichts mehr zu forschen übrig blieb.

Gegenwärtig, da er in völliger Musse in Paris lebt, hat er bereits angefangen, das Resultat seiner Arbeit bekannt zu machen. Sein Werk führt den Titel: *Vollständige Schilderung des Osmanischen Reichs in zwey Abtheilungen, wovon eine die gesetzliche Verfassung der Muhamedaner, die andere die Geschichte des Osmanischen Reichs enthält.* *) *Von H. v. M*** d'Ohsson, Ritter des Wasa-Ordens, Sekretair S. M. des Königs von Schweden, ehmaligen Dollmetsch und Geschäftsträger desselben am Hofe zu Konstantinopel.* Der erste Theil in gros Folio, prächtig gedruckt und mit 37 sehr schönen Kupferstichen verziert, ist im vorigen Jahre in Paris erschienen. Da es aber nicht Jedermanns Sache ist, ein Buch von so hohem Preise zu kaufen, so hat der Verfasser auch eine gewöhnliche Auflage in 8vo mit einigen wenigen Kupferstichen veranstaltet, von welcher 2 Bände *einen* Band in Folio ausmachen. Von diesen sind in voriger Leipziger Herbstmesse bereits *zwey Uebersetzungen* erschienen, eine von Hn. P. Beck, welcher das französische Original um vieles *abgekürzt*, und eigene Anmerkungen beygefügt hat: die zweyte in Anspach.

Herr Muradgea d'Ohsson, welcher sein Werk *unabgekürzt*, *und gleichsam unter seiner Aufsicht verdeutscht* haben will, hat sich nun entschlossen eine *vollständige deutsche Uebersetzung davon durch einen berühmten deutschen Schriftsteller auf seine eigene Kosten* besorgen zu lassen, wozu er die *Originalkupfer* giebt, welche sich bey der kleineren französischen Ausgabe befinden. Endesunterzeichnete Buchhandlung hat den Verlag dieses Werks in Commission übernommen, und wird die beiden ersten Bände zur Leipziger Ostermesse liefern. Um aber dem Publikum die folgenden Bände frühzeitiger zu verschaffen, wird künftig die deutsche Uebersetzung stets zu gleicher Zeit mit dem französischen Originale oder höchstens einen Monat später erscheinen, wozu die Anstalten von dem Verfasser selbst bereits getroffen sind. Die Anzahl der Bände kann noch nicht genau bestimmt werden. Vermuthlich werden derselben 10 bis 12. Jeder enthält ungefähr 25 bis 30 Bogen, und 3 oder 4 Kupferstiche. Der Preis eines jeden wird ungefähr 2 Rthlr. seyn.

Wien d. 26 Febr. 1789.

Rudolph Gräffer und Compagnie.

*) Tableau general de l' Empire Othoman, divisé en deux parties, dont l'une comprend la legislation Mahometane; l' autre l'histoire de l' empire othoman.

Journal von und für Deutſchland. Sechſter Jahrgang Erſtes Stück.

Dieſer Jahrgang iſt vom Herausgeber dem neuen Fürſtbiſchoff von Fulda, deſſen Bildniſs demſelben vorgeſetzt iſt, dedicirt. In der Vorrede wird der Plan des Journals aufs neue dargelegt. Der Inhalt dieſes erſten Stücks iſt: I. Topographie der Heſſiſchen Haupt- und Reſidenzſtadt Caſſel. II. Römiſchkatholiſcher Gottesdienſt in Marburg. III. *M. Kinderlings* berichtigende Anmerkungen über die Nachricht von dem Kloſter Bergen, in 1 B. der Reiſenden für Länder- und Völkerkunde. IV. Gegründete Klagen über die rechtmäſsigen Verleger der hinterlaſſenen Werke Friedrichs des Einzigen. V. Ueber Schriften für die Jugend. VI. Rüge einer Geſchichte in Albrechts Biographien der Selbſtmörder. VII. *Weikard* Etwas vom Capitain-Pacha und ſeiner Flotte auf dem ſchwarzen Meere. VIII. *E. Klenk* von den in Uffenheim errichteten Blitzableitern. IX. Beytrag zur Wegpolizey in einigen Gegenden Deutſchlands, in dem Schreiben eines Reiſenden an den Herrn Stadtamtmann zu Erfurt, eine in ſeinem Gebiete erlittene Gewaltthätigkeit betr. X. *Hirſchings* Beytrag von Idiotismen aus dem Fürſtenth. Hohenlohe. XI. Preisfragen. XII. Auszüge aus Briefen, unter welchen ſich befindet: Ein Beytrag zu den höchſttraurigen Folgen der Sucht, im Lotto zu ſpielen, und Nachricht von Hrn. A. G. Wezel zu Bayreuth und deſſen merkwürdigen neuen Maſchine. XIII. Reichscammergerichtl. Erkenntniſſe. XIV. Verordnungen, Edicte. XV. Nachtrag zu N. IX. XVI. Anfragen.

Man verlanget von dem unſtudirten Schullehrer offenbar zu viel, wenn man ihm anſinnt, daſs er die in dem Katechismus angegebenen bibliſchen Sprüche richtig erklären, die Lehren ausheben, auf allen Seiten ins Licht ſtellen, und zur Bildung des Herzens anwenden ſolle. Wie kann er den Bibelerklärer machen, da er nicht einmal mit den Eigenheiten der Ueberſetzung Luthers, geſchweige denn mit den Grundſprachen, mit der Auslegungs-Kunſt und mit den Alterthümern bekannt iſt und ſelbſt die klaſſiſchen Sprüche, die dem Gelehrten ſehr deutlich ſcheinen, müſſen dem unſtudirten Schulmann aus dem angegebenen Grunde ſchwer und dunkel ſeyn, weil er gar nicht zum Bibelerklärer iſt zubereitet worden.

Ein Buch, das ihm die ganze Bahn vorzeichnet, die er zu gehen hat, um Kindern richtige Religionskenntniſſe und Begriffe aus der Bibel beyzubringen, das ihn zum gründlichen Bibelerklärer macht, das er nur braucht in die Hand zu nehmen, um aus den Hauptſprüchen die reine Chriſtuslehre zu katechiſiren, ins Licht zu ſtellen, und ſeinen Schülern ans Herz zu legen — iſt ſowohl wünſchenswerth als Bedürfniſs.

Der Herr Paſtor *Werner* in Noeda im Churſächſ. bey Erfurt iſt geſonnen ein ſolches katechetiſches Werk unter dem Titel:

Bibliſche Katechetik für unſtudirte Schullehrer in der Stadt und auf dem Lande

im Verlage der Keyſerſchen Buchhandlung zu Erfurt herauszugeben. Die Liebhaber können durch eine gedruckte Nachricht, welche in der Expedition der A. L. Zeitung gratis ausgegeben wird, nähere Auskunft erlangen, und die beygefügte Probe einer bibliſchen Katechiſation ſetzt ſie in den Stand darüber zu urtheilen.

Endesbenannter iſt geſonnen, eine auf Erfahrung gegründete Abhandlung: über die ſicherſte Vertilgungsart der ſo allgemein ſchädlich gewordenen Wickelraupe ohne Verletzung des Baums, auf Pränumeration herauszugeben. Er glaubt, den Oekonomen durch Bekanntmachung ſeines Mittels einen nicht unwichtigen Dienſt zu erweiſen, und rechnet daher vorzüglich auf ihre Unterſtützung. Jeden, der die Mühe des Colligirens über ſich nimmt, offerirt er den gewöhnlichen Rabbat. Der Pränumerationspreis für ein Exemplar iſt 8 gr. — Berlin d. 1ten März, 1789.

Feige,
Referendarius.

II. Vermiſchte Anzeigen.

Ich erſuche hiermit den mir unbekannten Hrn. Recenſenten meiner Abhandlung vom Feldbau mir ſeine Belehrungen über dieſen Gegenſtand, wozu mir derſelbe die angenehme Hofnung macht, ſchriftlich mitzutheilen, von welchen ich mit warmen Dank den beſten Gebrauch machen werde.

Gieſsen d. 24 Febr. 1789.

Walther,
Lehrer der Landwirthſch. und Naturgeſchichte.

So eben erſehen wir aus einer Anzeige unſers gelehrten Freundes des Hn. Prof. *Heeren* in Göttingen, was für ein lächerlicher Irthum dem Recenſ. von Hn. Prof. *Arnemann* commentatio de aphthis in A. L. Z. Nro. 27. d. J. begegnet iſt. Er giebt nemlich dem Verf. ſchuld, als behaupte er: zum *Auswaſchen des Mundes bey Kindern ſey ſelbſt Urin mit kaltem Waſſer ſehr nützlich*; da doch Hr. *Arnemann* geſchrieben hatte: *Os infantum eluendum eſt ſaepiſſime; quin etiam lotio cum aqua frigida ſaepius repetita egregie conducit.* Spashaft genug, daſs der Recenſent ſtatt *lotio*, *lotium* zu leſen glaubte. Hr. Prof. *Heeren* hat alle Urſache ſich darüber luſtig zu machen; wer indeſs am meiſten über dieſen Verſtoſs lachen wird, iſt der Recenſent in der A. L. Z. ſelbſt, der in der Reihe der erſten practiſchen Aerzte unſrer Zeit ſteht, und deſſen Kenntniſſe, und eigne deutſche und *lateiniſche* mit verdientem Beyfall aufgenommene Schriften, ihn über den Verdacht weit hinwegſetzen, daſs er *lotio* das Waſchen, und *lotium* der Urin, aus Unkunde der lateiniſchen Sprache mit einander verwechſelt habe.

Jena d. 10 März 1789.

Die Herausgeber der
Allg. Lit. Zeitung.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 37.
Mittwochs den 18ten März 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Memoirs of the Life and Reign of Frederick the Third (the second) King of Prussia. By Joseph Towers. L. L. D. 8. 12 Vols. 12 ſ. boards Dilly 1788.

Der Verf. hat in dieſen Bänden ſich ſehr ins Detail der Lebensumſtände Friedrichs eingelaſſen, und erzählt im Ganzen genommen treu genug. Er läſst ſeinen militäriſchen Talenten alle Gerechtigkeit wiederfahren, denkt ihn ſich aber nach dem ſonſt allgemeinen Vorurtheil zu ſehr als Erobrer, u. ſ. w.

(*Monthly Review Dec.* 1788.)

A Deſcription of all the Burſae Mucoſae of the Human Body: their Structure explained, and compared with that of the capſular Ligaments of the Joints, and of thoſe Sacs, which line the Cavities of the Thorax and Abdomen: with Remarks on the Accidents and Diſeaſes which affect thoſe ſeveral Sacs, and on the Operations receſſary for their Cure. Illuſtrated with Tables. By Alex. Monro, M. D. Prof. of Phyſic, Anatomy, and Surgery, at Edinburgh; and Member of the Royal College etc. etc. 12 ſ. Boards. Elliot. 1788.

Da die Burſae Mucoſae Organe ſind, welche eine merkwürdige Structur haben, ſo muſs eine vollkommene Kenntniſs von ihnen dem practiſchen Arzt ſehr nützlich ſeyn. So viel unſer Verf. noch bis jetzt bemerkt hat, findet man ſie nur an den äuſſerſten Theilen des Körpers, in allem ſind ihrer 140. — Das Buch entſpricht ganz der Erwartung des Titels, und dem Namen ſeines berühmten Verf.

(*M. R. Dec.* 1788)

Cuſtumale Roffenſe, from the Original Manuſcript in the Archives of the Dean and Chapter of Rocheſter: to which are added Memorials of that Cathedral Church, and ſome Account of the Remains of Churches, Chapels, Chanteries etc. By John Thorpe, Esq. M. A. F. S. A. Folio. 2 l. 12 ſ. 6 d. Boards Nichols 1788.

Iſt aus einem alten Manuſcript eines Mönchs und Priors zu Rocheſter ums Jahr 1320 genommen, und enthält viel Alterthümer in Kent, beſonders in Rocheſter. Hn. Thorpes Geſchicklichkeit in dieſem Fach iſt bekannt. 56 Kupfer ſind beygefügt.

(*M. R. Dec.* 1788.)

The Athenaid. A Poëm, by the Author of Leonidas. 12. 3 Vols. 9 ſ. ſewed. Cadell. 1788.

Dies Gedicht iſt als eine Fortſetzung des Leonidas anzuſehn, und erſt nach des Verf. Tode von ſeiner Tochter, der Miſs Halſay, herausgegeben. Der Tod hinderte den Dichter, die letzte Hand dran zu legen, doch iſt er ſeiner nicht unwürdig. Derſelbe kühne Geiſt der Freyheit, wie im Leonidas, die nemlichen zärtlichen und edlen Empfindungen, dieſelbe Kürze der Perioden, die ſo oft der Melodie des Verſes ſchädlich iſt, findet man auch hier. Im Ganzen iſt es mehr rührend als erhaben.

(*M. R. Dec.* 1788.)

Sermons, on different Subjects, left for Publication by John Taylor, L. L. D. late Prebendary of Weſtminſter etc. Publiſhed by the Rev. Sam. Hages, A. M. Uſher of Weſtminſter School. 8. 5 S. Boards. Cadell 1788.

Obgleich dieſe Predigten unter andern Namen erſcheinen, hält man ſie doch allgemein für ein Product des verſtorbenen Johnſon. Verſchiedne Gegenſtände der Moral und pract. Religion ſind hier ſo behandelt, daſs ſie auch J. Namen Ehre machen. Nur bisweilen neigt er ſich etwas zum Aberglauben.

(*M. R. Dec.* 1788)

A Tour in 1787, from London to the Weſtern Highlands of Scotland: Including Excurſions to the Lakes of Weſtmorland and Cumberland; with minut Deſcriptions of the principal Seats, Caſtles, Ruins etc. throughout the Tour. 12. 3 ſ. 6 d. Davis etc. 1788.

Der Verf. reiſste zum Vergnügen, gab alſo auf angenehme Gegenſtände der Natur und Kunſt acht, und die warme Bewunderung, womit er davon ſpricht, beweiſst, daſs er mehr Vergnügen von ſeiner Reiſe hatte, als vielleicht ſeine Leſer. Seine Beſchreibung merkwürdiger Plätze iſt zu oberflächlich, als daſs ſie die Neugier ſeiner Leſer befriedigen könnte.

(*M. R. Dec.* 1788.)

A Plain, Eaſy, and Familiar Guide to the Knowledge of Aſtronomy, including ſo much of the Laws of Matter and Motion as is neceſſary to explain the Solar Syſtem etc. By J. Preſton. Smale 12. 1 ſ. 6 d. board. Rew. 1788.

Eine

Eine kurze Anzeige des Sonnen Systems, nebst dem neulich von Herschel entdeckten Planeten, die für junge Leute recht brauchbar ist. (*M. R. Dec.* 1788.)

II. Ehrenbezeugungen.

Der Herr Generalsuperintendent *Herder* in Weimar ist zum Ehrenmitglied der Akademie der Künste zu Berlin ernannt worden. *A. B. Berlin d.* 10. *Mart.* 1789.

Se. Durchl. der Herzog von Sachsen-Weimar und Eisenach haben dem Hn. Prof. *Schütz* zu Jena den Hofraths-Character mit einer jährlichen Besoldungszulage ertheilet.

III. Vermischte Nachrichten.

Die hiesige Akademie ist nicht die Herausgeberin des neuen *Russischen Atlasses*, sondern ein besonders dazu errichtetes *geographisches Departement*, welches unter der Direction des General Majors *von Soimonof* steht. Dieses Departement hat seine ihm untergebenen Ingenieurs, welche die noch nöthigen Messungen vornehmen, seine Zeichner, zween Geographen als Verfertiger der herauszugebenden Karten, zwey Secretaire, und viele Kupferstecher. Die Gouverneurs der Provinzen sind angewiesen ihm alle verlangten Nachrichten, Plane, Messungen u. s. w. die in ihren Händen sind, mitzutheilen. Die Karten von den Statthalterschaften werden nur mit russischer Schrift gestochen, das Departement ist aber nicht abgeneigt einem vorzüglichen auswärtigen Kupferstecher, der die Ausgabe auf seine Kosten übernehmen will, dieselben ins französische übersetzt und mit lateinischer Schrift sauber gezeichnet zu liefern, unter der Bedingung, dass er sie bald und in einem schönen richtigen Stiche bekannt mache. Die bisher fertig gewordnen Karten sind folgende: 1) Die Statthalterschaften Saratow. 2) Mohilow. 3) Nowgorod Sewerskoy. 4) Polozk. 5) Kursk. 6) Woronesch. 7) Kaluga. 8) Smolensk. 9) Kiew. 10) Moskwa. 11) Tschernigow. 12) Charkow. Ferner auch eine vorzügliche *Carte des Découvertes faites par les Russes* (*seit* 1728.) *et par le Capitaine Jaques Cook dans la mer du Sud* wobey ein Nebenkärtchen des *Isles Kichtak et Asegnat et des autres adjointes decouvertes par le Pilote de la Marine imperiale Ismailof* befindlich ist.

Dasselbe Blatt ist auch russisch heraus und schon 1787. gestochen worden. Alex. Wilbrecht ist der Geograph, der die bisher fertigen Carten zusammengesetzt gezeichnet hat. Sie sind sehr von denen, welche die Akademie bisher lieferte, verschieden, auch mit ihrer russischen Generalcharte vom russischen Reiche wird man sie oft gar nicht übereintreffend finden. Der Stich ist auch viel schöner als er in den ältern Karten war. Der ganze Atlas welcher schon 1785. angefangen worden (von dem Jahre ist die erste Charte von Saratow) soll über zwey Jahre völlig fertig seyn, welches aber vielleicht durch den jetzigen Krieg gehindert werden mögte. *A. B. S. Petersburg. im Dec.* 1788.

England verdankt es Hrn. Hollroft sich durch seinen aufmerksamen Gebrauch der voluminösen Werke, welche in Frankreich erscheinen, im Besitz alles dessen, was durch Verdienst, als Neuheit sich auszeichnet, zu sehn. Ein ernsthaftes Studium der deutschen Sprache ist ein fernerer Beweis seines anhaltenden Fleisses, und wir zweifeln daher nicht, dass er die deutsche Litteratur mit gleichem Geschmak und Auswahl benutzen werde.

Man erwartet nächstens von Miss Williams ein Gedicht *über die Sklaverey.* — Auch *Murphy's Life of Foote* wird bald erscheinen. — (*Brittish Mercury Vol.* 7. *N.* 47.)

Gibbon soll den Gedanken eine Gesch. von England zu schreiben, ganz aufgegeben haben. — Robertson wird wenn die Amerikanische Constitution erst ihre Festigkeit erhalten, die Geschichte von Nordamerika, von deren Umarbeitung ihn der König abgehalten, mit allen den Verbesserungen, die ihm ein so langer Aufschub verschaft, herausgeben. —

Cumberland schreibt nicht mehr für die Bühne — Sheridan wird ihn ersetzen. —

D. Pirsley ist mit einer Antwort auf Madan's Briefe beschäftigt — Man hat eine Sammlung der Bücher des Smellot zu erwarten. —

(*British Merc. Vol.* 7. *N.* 49.)

Miss Piozzi hat ihre Reise geendigt; und ist jetzt mit einem dramatischen Werk satyrischer Art beschäftigt. —

Malonn hat seine Ausgabe von Shakespear, den Lear und Hamlet, ausgenommen, beschlossen. Zu seiner Zeit mehr davon. —

Der thierische Magnetismus verliert immer mehr Anhänger selbst unter denen, die es sonst sehr waren. Bald werden wir ihn nun aufm Covent-Garden Theatre sehn. —

Im Druck ist Rels New Pantheon etc. —

W. Mason A. M. hat e. Secular-Ode zum Andenken der Revolution von 1688. herausgegeben. —

(*ibid. N.* 50.)

Herschel hat jetzt seinen Apparatus zu Observationen über den Kometen vollständig. —

IV. Berichtigung.

Im Dec. der A. L. Z. v. J. S. 850. wird der Uebersetzung die Schrift von den *drey Erzbetrügern* unter dem Titel: *Spinoza* II. recensirt. Das Original dieser Uebers. ist nicht das alte berüchtigte Buch de trib. Impost. welches man dem Kayser Friedrich II. zuschreibet, in lateinischer Sprache abgefasset ist, und den Anfang hat: *Deum esse, eumque colendum esse multi disputant, antequam et quidsit Deus etc.* sondern das Original dieser Uebersetzung ist eine ganz verschiedene in französischer Sprache abgefasste Schrift, welche in einer Handschrift bisher vorhanden gewesen, unter dem Titel: *La Vie et L'Esprit de Spinoza,* deren Verfasser Lucas heisst, und ein Arzt im Haag gewesen ist. Der erste Theil *la Vie de B. de S.* ist zuerst in den Novell litt. tom 10 abgedruckt; hernach sind viele Stellen in Coleri Lebensbeschreibung des Spinoza eingerückt, und die also verfälschte

te Lebensbeschreibung der Refutation des Erreurs de Spinoza a Bruxelles 1731, beygefüget worden. Der 2te Theil oder L'Esprit de S. erscheinet jetzo in der deutschen Uebersetzung. Die beygefügte historische Abhandl. ist Aymons reponse a la Dissert. de Mr. de la Monaye sur le pretendu livre de T. S. die auf dem Titel angebrachten hebräisch scheinenden Worte sind blosse Erdichtungen des Uebersetzers, daher es ein vergeblicher Versuch ist, die Worte zu erklären, wie man in den *neuesten Religions-Begebenheiten* versuchet hat. (*A. B. Neu-Strelitz 26 Febr.* 789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat März ist erschienen, und enthält folgende Artikel: I. Nächtliche Hexen-Redouten. II. Etwas von den rothen Haaren. III. Einige Bruchstücke aus Merciers neuen Gemälde von Paris. IV. Mode-Neuigkeiten. 1. Aus Deutschland. 2. Aus Frankreich. V. Theater. Nachricht von der neuen in Berlin aufgeführten Italiänischen Oper des Herrn Kapellmeister Nauman. *Medea in Colchis.* VI. Ameublement. Ein freystehender Englischer Schreib-Tisch mit einem Secretaire. VII. Erklärung der Kupfertafeln, welche diesmal liefern. *Taf.* 7. Zwey *weibl. Büsten* Fig. 1. eine junge Engländerin, in neuester Engl. Negligée-Tracht. Fig. 2. Eine junge Dame in vollem Anzuge von neuesten Geschmack. *Taf.* 8. Eine Pariser Dame in einer neuen Robe à la Turque à Demi-Negligé. *Taf.* 9. Ein freystehender engl. Schreib-Tisch mit einem Secretaire.

Im Verlage der *J. G. Müllerschen* Buchhandlung zu Leipzig sind vom 2ten März an: *Neue Leipziger gelehrte Anzeigen, oder Nachrichten von neuen Büchern und kleinen Schriften, besonders der chursächsischen Universitäten, Schulen,* u. s. w. ausgearbeitet von einer nahmhaften Gesellschaft Leipziger Gelehrten, und unter Redaction des Herrn Prof. *Beck*, für das Jahr 1789 erschienen. Wöchentlich werden zwey halbe Bogen, in gr. 8. enge gedruckt, mit lateinischen Lettern, Montags und Freytags, so lange aber bis die zwey fehlenden Monate nachgeholt sind, drey halbe Bogen ausgegeben. Dazu kommen noch Beylagen, und am Schlusse des Jahres die etwan nöthigen Supplemente. Man wird in diesen Zeitungen zugleich vollständige Annalen der Sächsischen Litteratur erhalten. — Der Preis ist in der Verlagshandlung 2 Rthlr. 12 gr. Conv. Münze, postfrey durch Sachsen 3 Rthlr. Die Hauptversendung hat, wie vormals, die Churfürstl. Sächsische Zeitungsexpedition in Leipzig übernommen. Ein umständlicheres Avertissement ist in der Expedition der Allg. Lit. Zeit. zu Jena gratis zu haben.

II. Vermischte Anzeigen.

In Num. 38 der diesjährigen Allg. Litteraturzeit. wird ein unrechtmäsiger Nachdruck der ersten Abtheilung des aus dem Englischen übersetzten Kinderbuchs: *Geschichte Sandfords und Mertons*, statt der rechtmäsigen Ausgabe, welche bey uns in 2 Bändchen erschienen ist, angezeigt und es wird dabey gesagt: dass der Uebersetzer dieses Buchs der Hr. R. *Campe* sey. Allein dieser ist (laut Titel und Vorrede) nur der *Herausgeber*, nicht der *Uebersetzer* des Werkchens. Letztern zu nennen hatten wir nicht die Erlaubniss.

Die Braunschweig. Schulbuchhandlung.

III. Antikritik.

Es ist sonst wider meine Grundsätze, mit Recensenten meiner Schriften vor den Augen des Publikums zu *streiten*. Eben desswegen habe ich gegen die Recension meiner Kirchengeschichte des 18 Jahrh. in der A. L. Z. 1788. n. 190. nichts eingewendet. Denn obgleich der Vf. jener Recension, der ein sehr würdiger Mann seyn muss, mir einige Winke und Erinnerungen gab, die ich für sehr gegründet hielt, und wofür ich ihm in der Stille dankte: so hatte er doch auch einiges getadelt, wobey mir eine Rechtfertigung leicht möglich gewesen wäre. Allein warum hätte ich das Publikum zum Zuschauer eines Streits machen sollen, an welchem ihm gar nichts und mir selbst wenig gelegen war? Aber wenn ein Recensent durch glaubwürdige Zeugnisse zu erweisende Thatsachen mit einem Federstrich vernichten, und durch den zuversichtlichen und wegwerfenden Ton, den er sich erlaubt, seinem Machtspruch ein Ansehen geben will — dann halte ichs für Pflicht, nicht zu schweigen, sondern die so frech angegriffene historische Wahrheit gegen Recensenten-Unfug zu vertheidigen.

Ein Recensent dieser Art (Tros Rutulusve fuat — ich halte mich an den Mann, und bekümmere mich nichs um Namen und Titel) ist in den Tübing. gel. Anz. 1788. n. 65 S. 513. auf den Kampfplatz getreten, und hat gegen das, was ich S. 104. der Kircheng. des 18ten Jahrh. Band II. Abth. I. von der durch die theologische Facult. zu Tübingen veranlassten Confiscation des 3ten Theils des Canzischen Usus philos. Wolff. in Theol. nur im Vorbeygehen, doch mit Anführung meiner Quelle, nemlich der Büschingischen Beyträge zu der Lebensgesch. denkw. Personen Th. I. S. 189. gesagt hatte, folgendes eingewendet. „Vors „(fürs) erste kann keine theologische Facultät confisci„ren — (Im rechtlichen Verstande freylich nicht — aber *confisciren lassen* im moralischen Verstande und ein Werk so unterdrücken, dass es der Wirkung nach eben so viel ist, als ob dasselbe im eigentlichen Verstande confiscirt wäre — das kann sie doch?) „Wo sind die Exemplarien, „die sie zusammenbringen konnte? Waren sie denn ge„druckt? Nichts weniger. (Aus der verschraubten Art, mit welcher diese Fragen hineingeworfen sind, sollte man fast glauben, der Recensent habe wirklich etwas von der

ſtreitigen Sache gewuſst, aber mit Fleiſs einen Vorhang vor die Geſchichte ziehen wollen, damit das Publikum nicht wiſſen ſollte, worau es ſey, und durch den Vorhang nicht hindurchblicken, dabey aber den Hrn. Oberconſiſtorialrath *Büſching*, und mich hintendrein für falſche Anekdotenkrämer anſehen möchte.) 3. „War nach den Bü„chern der Facultät gar nie von dieſem 3ten Theil in der „Facultät — (aber auch in dem Academiſchen Senat nicht? Hierüber frage der Recenſent ſeine Augen und ſein Gewiſsen!) „die Rede. Hr. Büſching war von der gan„zen Sache ſehr übel belehrt, und verdient daher nicht, „daſs man ihm eine ganz *falſche Anekdote* nachſchreibt.' So weit unſer hiſtoriſcher Dictator.

Nun bitte ich dagegen meine Leſer um die Geduld, das Zeugniſs eines Mannes an zu hören, auf welches ſich Hr. D. *Büſching* in ſeinen Beyträgen beruft — *Joh. Ulr. Steinhofer*, der damals als die Sache vorgieng, Prof. phil. extraord. zu T. war, und 1757. als Kloſterprof. und Prediger zu Maulbronn ſtarb. Dieſer ſchrieb von Tübingen an den Propſt *Reinbeck* zu Berlin in einem Briefe vom 1. Jul. 1737, worinn er dieſen bat, ſich bey dem K. v. Preuſſen für ihn wegen Uebertragung einer Profeſſ. extraord. Philoſ. mit einem geringen Salario auf einer Preuſſiſchen Univerſität zu verwenden, folgendermaſsen. „Nachdeme „ich allhier in T. bereits anderthalb Jahr als Prof. philoſ. „extraord. ſtehe, und mir dieſe Station theils wegen der ge„ringen Anzahl der Studioſorum, die ſich in allen Facul„täten zuſammengenommen, kaum auf 100 erſtrecken, „theils wegen mancherley Verdrüſslichkeiten, ſo mir von „denen Profeſſoribus ordin. bey allen meinen redlichen „Abſichten gemacht werden, nicht ſonderlich mehr anſte„het; ſo habe mich mit Gott entſchloſſen, bey ereignender „Gelegenheit andere Dienſte anzunehmen, und mich nicht „zu weigern, demjenigen Ruff, welchen etwa auswärtige „Fürſten durch Beförderung rechtſchaffener Männer an „mich ſollten ergehen laſſen, willigſt zu folgen. Darinnen „ſtärkte mich die neulich-ertragene Unbilligkeit, da man „hieſiger Seits ſo ſehr empfunden, daſs ich Ew. Hochw. „wahrhaftig und gründlich-geſchriebene Betrachtungen „der Augsb. Conf. wider die unbeſcheidene Einwürfe „des Autoris Anonymi der zufälligen Gedanken in dem „hieſigen wöchentlichen Journal nach meiner Einſicht und „Gewiſſen öffentlich vertheidiget, und Ew. Hochw. mehr „als bekannte groſse Verdienſte gerühmt habe — — *wel„che Hitze ſich nun wieder reget, nachdem unſer Prof. Eloq. „ord. Canz den dritten Theil ſeines ſogenannten Uſus philoſ. „Wolff. in Theol. wider ihren Willen ediret, darüber beſon„ders die Theologiſche Facultät ſo erbittert, daß man alle Ex„emplaria, ſo nur zu haben, confiſciret hat.* Mich ſucht man „wegen ermeldter Recenſion der A. C. als wäre ich glei„ches Sinnes, mit einzuflechten, und da Hr. *Canz* als Se„nator und Prof. ord. ſich nicht viel darum zu beküm„mern hat, dürfre man wohl mir am meiſten ſuchen wehe „zu thun," So weit *Steinhofer*.

Da mein Recenſent in einem Tone ſprach, in dem ſonſt nur die zu ſprechen pflegen, welche die Sache der unzweifelhaften Wahrheit vertheidigen: ſo vermuthete ich anfangs, daſs hier ein Miſsverſtand mit unterlaufe, daſs wirklich nie ein eigentlich ſogenannter 3ter Theil des Canziſchen Uſus exiſtirt, und daſs vielleicht Steinhofer unter dieſem 3ten Theil den auch in meinen Gegenden ſeltenen *Conſenſum* Philoſ. Wolff. cum Theol. verſtanden habe, welcher unter dem Druckort Frkf. und Leipz. in der That aber zu Tüb. im Bergeriſchen Verlage 1737. herausgekommen war, und daſs vielleicht eben jene ſogenannte Confiſcation die Urſache dieſer Seltenheit ſey. Allein ich erfuhr bald hernach, daſs meine Vermuthung ungegründet ſey, und daſs dieſer 3te Theil des Uſus wirklich exiſtirt habe, den mein Recenſent, vielleicht von einem falſchen Eſprit de Corps dazu verleitet, zu einem Unding machen wollte. Männer, welche Canzens eigene Erzählung, über dieſe traurige Geſchichte gehört haben, verſichern, *Canz* habe das Buch wirklich in den Druck gegeben; ehe es aber divulgirt worden, habe eine darin enthaltene Stelle, die Lehre von der Trinität betreffend, die Aufmerkſamkeit der theologiſchen Facultät zu T. erregt. Canz habe nemlich dieſe Lehre auf eine von den gewöhnlichen Formeln abweichende Art, faſt wie *Reuſch* in ſeiner Introd. in Theol. p. 795. ſqq. durch tres Actus in Deo zu erklären verſucht. Ungeachtet er nun die Meynung gar nicht gehabt, drey Perſonen in der Gottheit zu läugnen, indem er Actus von Actio unterſchieden, und unter jenem ein exiſtens, und kein accidens verſtanden, ſo ſey dennoch ſeine Lehrart für ſo anſtöſsig und irrig angeſehen worden, daſs die theol. Facult. (wahrſcheinlich auf beſondern Betrieb des Canzl. *Pfaffen*) die Sache bey dem Akademiſchen Senat klagbar angebracht, und auf Unterdrückung des gemeldeten Buchs gedrungen habe. Dieſe ſey auch wirklich unter dem Rectorat des D. *Mögling* geſchehen, und von dem Rector durch öffentlichen Anſchlag bekannt gemacht worden, und das unterdrückte Buch ſey auch nachher niemals im Publikum erſchienen. Hingegen, habe *Canz* den weſentlichen Innhalt deſſelben, ſo weit er den Theologen nicht anſtöſsig war, in den nachher erſchienenen Conſenſus übergetragen. Dieſer Conſenſus ſey auch ganz unangefochten geblieben, und habe ſelbſt von dem ſeel. *Bengel* ausgezeichneten Beyfall erhalten. So weit gehen meine Nachrichten. Aus denſelben laſſen ſich nun die ſo recht im Tone der Febroniuſiſchen Retractation angeſtimmten Worte des Epilogus erklären, womit ſich obgedachter Conſenſus ſchlieſst: „Heic vero faciem „ipſius Dei et Eccleſiae teſtor, ut, quaecunque et ſacrarum „litterarum auctoritati, et Eccleſiae Evangelicae libris ſym„bolicis contrariantur, indicta eſſe velim. Hinc et ea, „quae de S. S. Trinitate ſcripſi, non aliter accepta volo, „quam quatenus cum ſcriptura, et libris iſtis ſymbolicis, „conciliari poſſunt." u. ſ. w.

Mehr will ich nicht ſagen. Das Publikum mag nun urtheilen, ob ich eine falſche Anekdote nacherzählt, oder ob nicht vielmehr mein Recenſent eine durch glaubwürdige Zeugniſſe erhärtete Thatſache — vielleicht mit einer Mental-Reſervation — allzuzuverſichtlich weggeläugnet, und ſich dadurch an der Geſchichte und dem Publikum, dem er Sand in die Augen ſtreuen wollte, gröblich verſündiget habe.

Heilbronn d. 1. März. 1789.

J. R. Schlegel,
Gymn. Rect.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 38.
Mittwochs den 18ten März 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Von der Insel Rügen den 20 Dec. 1789.

Man hat schon oft die Bemerkung gemacht, dass da, wo viele Anstalten zur Ausbreitung der Gelehrsamkeit und Beförderung der Aufklärung gemacht sind, die Früchte derselben doch nicht in der Nähe anzutreffen sind. Auf mancher Akademie findet man höchst mittelmäsige Prediger und ich habe unter vielen Landpredigern in Gegenden um berühmte deutsche Universitäten nicht so geschikte und wirklich aufgeklärte Männer gefunden wie auf dieser Insel an der nördlichsten Spitze von Deutschland. Die meisten unter den hiesigen Predigern (auf der ganzen Insel so klein sie auch ist wohnen 30) sind geschickte und erbauliche Kanzelredner, die mit ihren Zeiten fortdenken, denen der Zustand der neuesten Litteratur gar nicht unbekannt ist, und die dabey sehr umgänglich und gesellig sind, so dass sie sich weder aus affectirter Frömmigkeit noch aus Mangel an Welt und Menschenkenntniss und ausgebildetern Sitten der menschlichen Gesellschaft entziehen. Ich könnte Ihnen verschiedene als Mitarbeiter an gelehrten Zeitungen und Journalen namentlich der A. d. Bibl. nennen, wenn ich nicht dadurch ihre Bescheidenheit zu verletzen fürchtete. Wer kennt nicht einen *Pistorius* als einen der scharfsinnigsten Weltweisen, der hier als Prediger und Gesellschafter besonders durch seinen Umgang mit jungen Kandidaten unserer Insel eben so nützlich wird, als er es dem Publiko schon längst durch seine Schriften gewesen ist. Hier ist er Landprediger so wie der hier allgemein geliebte ehemalige Schwedische Gesandschaftsprediger am Wiener Hofe Herr Pastor *Susemihl* zu Patzig. Sie werden mich nach den Ursachen der grösern und allgemeinern Aufklärung auf unserer Insel fragen. Nach meinem Urtheile sind es folgende: 1) Die Prediger sind hier gröstentheils sehr wohlhabend. Die mehresten Predigerstellen tragen hier zwischen 4 bis 800 Thlr. und verschiedene über 1000 Thlr. ein, daher die Prediger ihre Bibliotheken vermehren und ihren Kindern eine bessere Erziehung geben können. 2) Unsere jungen Gelehrten benutzen nicht nur den Unterricht bey einigen verdienten Männern auf der Greifswaldischen Akademie, sondern besuchen fast alle auswärtige Akademien. Der zahlreiche Adel giebt seinen Kindern Privaterziehung und da auch dieser (einige Ausnahmen abgerechnet) viel grössere Fortschritte in der Aufklärung als in andern Gegenden Deutschlands gemacht, so schäzt er die Gelehrsamkeit, und giebt den Lehrern seiner Kinder nicht nur einen ansehnlicheren Gehalt, sondern weiss sie auch so zu schätzen, dass ihnen ihr Geschäfte angenehm und ehrenvoll erscheint. In der That bey diesem Stande etwas seltenes! so wie man es auch in unserm benachbarten Meklenburg nur höchst selten findet. Auf dieser Insel sind gewöhnlich zwischen 25 bis 30 Privatlehrer bey den Adelichen und Predigern, unter denen man verschiedene Ausländer, Preussen, Meklenburger, Sachsen, Braunschweiger etc. zählt. Aus diesen nimmt man die künftigen Prediger, und da es ihnen nicht an Gelegenheit gefehlt hat sich Gelehrsamkeit und Menschenkenntniss zu sammlen, so können sie als Prediger sehr nützlich werden. 3) Seit 12 bis 15 Jahren sind hier verschiedene und zum Theil vortrefliche Lesegesellschaften errichtet, worinn man die Bücher nicht ohne Prüfung wählt, sondern wo einem der Mitglieder die Auswahl und Direction anvertrauet ist, der nach dem Zweck der Gesellschaft verschiedene Bücher vorschlägt, und jedem Mitgliede die Wahl überläst, das einen Beytrag für sich kauft, und ihn nach vollendeten Kreisgange zurück erhält. Um den Nutzen dieser Lesegesellschaften noch zu erhöhen ist für eine jede Classe von Lesern eine besondere Gesellschaft errichtet. Seit einigen Jahren zählt man hier 5 nehmlich 2 für Prediger und Kandidaten 2 für Adeliche und 1 für die Jugend. Eine 6te die für Frauenzimmer eingerichtet war, und nur immer 6 Monat im Jahr dauerte, gieng wieder ein, da der Stifter derselben unsre Insel verliess. Diese Lesegesellschaften haben viel gutes gestiftet, unvermerkt eine Menge von Ideen in Umlauf gebracht, den gesellschaftlichen Versammlungen mehr Stof zu Unterhaltungen gegeben, und den Trieb zur Erweiterung der Kenntnisse genährt. So werden, dass ich ein Beyspiel anführe, mehrere Exemplare von der A. L. Z. von der Berl. Monatsschrift von der A. d. Bibl. auf dieser Insel angeschaft und von manchen wichtigen Schriften z. B. Revisionswerk über 30 Exempl. verkauft. Wäre auf Rügen eine gute Ritterschule, wo mehrere geschickte Männer ihre Kräfte zur Erziehung der adelichen Jugend vereinigten, und unsere Volksschulen — die hier in einer schlechten Verfassung sind, da die Lehrer in keinem Seminario gebildet werden. — in einem bessern Zustande, so

könnte

könnte man mit dem Zustande der Aufklärung völlig zufrieden seyn. Vielleicht dürfen wir von einer einsichtsvollen Obrigkeit besonders von Sr. Durchlaucht unserm Fürsten von Hessenstein und der Landesregierung die Erfüllung dieses Wunsches hoffen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ohngeachtet der überaus grossen Menge von Almanachs und Taschenkalendern mancherley Art, wovon nur ein geringer Theil zweckmäsig ist, fehlt doch noch eine Gattung ganz, die gewiss vielen Personen sehr angenehm seyn würde. Es ist dieses ein bergmännischer Kalender, und zwar ein solcher, der sowohl dem Bergmann von Metier als auch den Gewerken und Dilettanten Nutzen und Unterhaltung gewährt.

Zwar gab im Jahre 1772. Herr M. Wagner Oberpfarrer in Marienberg, einer Bergstadt in Sachsen, einen Bergkalender zum Besten des Waisenhauses daselbst heraus, und continuirte damit bis zum Jahre 1782. aber der Mangel an gehöriger Unterstützung mit guten Beyträgen, und der dadurch erfolgte Mangel an Debit, nöthigte ihn dann aufzuhören, und wir haben nun seit der Zeit bey allem Ueberflusse an Kalendern doch keinen Bergwerkskalender da es freylich nicht ganz leicht ist, ihn so zu liefern, dass er allgemein brauchbar wird.

Da indessen bey Endesgesetzter Buchhandlung von Einheimischen sowohl als von Ausländern, immer nach Bergkalendern gefragt, und widerholt der Wunsch geäussert worden ist, dass sich doch jemand mit Wiederherausgebung eines Bergkalenders beschäftigen möchte; so hat man sich endlich zu einem Versuche für künftiges Jahr entschlossen, und eine beym Churfächsischen Bergbaue angestellte Person die Einrichtung und Fertigung eines solchen Bergkalenders übernommen.

Druck, Papier und Format soll wie bey dem vom Herrn Hauptmann von Archenholz bey Hrn. Haude und Spener für jetziges Jahr herausgegebenen historischen Kalender, das äussere desselben so geschmackvoll als möglich und die innre Einrichtung folgende seyn:

1) soll die allgemeine Eintheilung der Zeit beym Bergbaue angegeben werden, sodann
2) die besondern Epochen der sächsischen Bergwerksgeschichte, hierauf
3) der Kalender folgen, bey welchen alle die beym Sächs. Bergbaue zu gewissen Expeditionen festgesetzten Termine, als Sessionstage der Bergämter, Zehendentag, Lohntag, Anschnitt, Besichtigung der Bergmaterialien, Retardat, Ausbeut- und Verlagsschluss, Ausbeut und Verlagsauszahlung, Lohnsreglement, Stollnbefahrung, Zubusanschlag, Erzlieferung, Erzklassification, Einsendung der jährlichen Conspekte und andrer Hauptberichte an das Oberbergamt, Lectionsanfang bey der Bergakademie etc. zu den dazu bestimmten Tagen und Wochen bemerkt werden.
4) Werden diesem Kalender ausser dem von einem bekannten Meister gestochnen Titelkupfer, welches das Bildnis eines um den Bergbau sich verdient gemachten Mannes enthält, 12 Monatskupfer beygefügt, wovon 6, verschiedene in der Folge für Nichtbergleute erklärte Gegenstände der Bergbaukunde, enthalten, und 6 nach der Natur gemahlte Kupfer verschiedene Beamten und Officianten in ihrer Staatsuniform vorstellen.

Nach dem Kalender folgen ausser der Genealogie des jetzigen Churhauses Sachsen

5) Tabellen, welche die Bestimmung aller beym Brrgbaue vorkommenden Masse und zwar
   a) Längen- und Tiefenmasse, als Fahrten, Lachter, Gezeugstrecken, Fundgruben, Masen, auf Gängen und Gevierdtfeld etc. in Sachsen, nach Fuss und Ellen,
   b) Gefäss- und Förderungsmasse beym Bergbaue und Hüttenwesen, als Hunt, Kübel, Tonne, Korb Kohlen, Gefätze etc. nach körperlichen Inhalt,
   c) Zählmass als Fuhren Erz, Wagesen, Garnitur Bleche, Schock etc.
   d) Gewichtmass nach Centner, Mark, Pfund, Loth und Quentchen etc. in der bey den Fossilien überhaupt, und den Metallen insbesondere angenommenen Verschiedenheit,
   e) Geldmass als Ausbeutthaler, Lohngelder, Neuschock, Gülden, Quatember, Verschreib- und Fristgelder, Zehenden und andre Gebührnisse etc. enthalten. Sodann kommt
6) ein Verzeichniss des sämmtlichen beym Chursächsischen Bergbaue angestellten Personalis; hierauf
7) Erklärung der gemahlten Kupfer,
8) für solche Personen die noch keine Kenntniss vom Bergbaue haben, eine fassliche Erzählung wie der Bergbau betrieben wird, mit einem Worte, eine kurze Lehre von der ganzen Bergbaukunde. Weil aber bey aller Kürze dieser letztere Gegenstand des Bergkalenders doch zu viel umfassend ist; so wird in dem ersten Jahre nur ein Theil der Bergbaukunde und zwar die Gebirgslehre, überhaupt, und die Lehre von den besondern Lagerstädten der Fossilien, der Gänge, Flötze, Stock- und Seifenwerke und ein Theil vom Grubenbaue vorgetragen werden können, die übrigen aber in künftigen Jahrgängen folgen.

Die bey dem Kalender selbst bemerkten sächsischen Bergwerkstermine, und das Verzeichniss des Chursächsischen Bergpersonalis ausgenommen, ist ohnstreitig ein jeder der übrigen Gegenstände dem Ausländer so interessant als dem Inländer, und selbst diese beyden Dinge werden vielleicht ersterem angenehm seyn. Uebrigens findet auch derjenige, welcher keine Kenntniss vom Bergbaue hat, so wie besonders der Gewerke gewiss vieles in diesem Kalender, das ihn interessirt, und das er zu wissen längst gewünscht hat; Aber weil sich Endesgenannte Buchhandlung wegen der überaus beträchtlichen Verlagskosten um so mehr sicher setzen muss, da ein Kalender, wenn er auch noch

noch so zweckmäfsig ist, nach Verfluss eines halben Jahres selten noch gekauft wird, und folglich die Handlung keine weitere Hoffnung behält, aus den übrig gebliebenen Exemplaren den Rest ihrer Verlagskosten noch zu bekommen; so ist daher nöthig, dass Liebhaber eines solchen Kalenders auf die Exemplare, die sie nehmen wollen, subscribiren. Der Termin bis zu welchem dies geschehen kann, ist bis mit Anfang Junius d. J. und der gewiss geringe Preis, um welchen Subscribenten diesen Kalender erhalten, ist 18 gr. den Louisd'or zu 5 Rthlr. sächsisch gerechnet. Kommt zu dieser Zeit, wie man nicht zweifelt, die nöthige Anzahl Subscribenten zusammen; so erscheint der Kalender in der Michaelismesse d. J. gewiss, aber aus nur gedachtem Grunde werden keine Exemplarien mehr als die Subscribirten gedruckt, und ausser diesen sind folglich sodann keine weiter zu bekommen. Wer die Güte hat diese Unternehmung durch Subscribentensammeln zu unterstützen, erhält allemal das 11te Exemplar frey.

Für diejenigen Orte, in welche keine ausländische Kalender eingeführt werden dürfen, wird man denselben unter dem Titel: *Bergmännisches Taschenbuch mit Weglassung des Kalenders* liefern, nur muss bey jeder Bestellung bestimmt werden, ob Kalender oder Taschenbuch verlangt wird.

Alle Buchhandlungen Deutschlands nehmen Subscription an, und ausser diesem und dem Zeitungs- und Intelligenzcomtoir in Leipzig und Dresden, noch folgende Personen, nämlich: in Johanngeorgenstadt Herr Bergamtsassessor *Aurich*, in Eibenstock Herr Hammerinspector *Lessig*, in Marienberg Herr Zehendner *Helbig*, in Annaberg Herr Schichtmeister *Brunner*, in Eisleben Herr Hüttenschreiber *Kirchhof*, in Schneeberg Herr Bergamtsregistrator *Beyer*, in Altenberg Herr Bergmeister *Techelmann*, in Weimar Herr Bergsekretär *Voigt*, in Dresden Herr Advocat *Müller*, in Halle Herr Bergkadet *Karsten*, in Breitenbach im Schwarzburgischen Herr Pastor M. *Emmerling*, in München Herr Bergrath *Flurl*, in Leipzig Herr Kandidat *Bursian*, in Bern Herr D. *Höpfner*, in Riga Herr *Bernhardi*, in Petersburg Herr Oberbergmeister *Illmann*, und Herr Oberbergmeister *Renovanz*, in Schemnitz Herr Bergrath *Haidinger*, in Joachimshal Herr Bergmeister *Püttner*, in Stuttgart Herr Expeditionsrath *Wiedemann*, in Wolfach im Fürstenbergischen Herr Bergrath *Selb*, in Wetter im Klevmärkischen Herr Obereinfahrer *v. Kölln*.

Bey allen diesen Collecteurs ist auch ein illuminirtes Probekupfer zu sehen.

Briefe und Gelder werden postfrey an die Crazische Buchhandlung in Freyberg, eingesendet, die Kalender aber nicht weiter als bis Leipzig frey gesendet. Die Subscribenten - Verzeichnisse erbittet man sich mit Anfang Jun. d. J. Freyberg, im Monat Februar. 1789.

Crazische Buchhandlung.

III. Vermischte Anzeigen.

In achten Stück der *neuen wöchentlichen Nachrichten* des Hn. D. *Canzlers* in Göttingen d. J. steht bey Gelegenheit der Anzeige meines *Versuchs einer Berichtigung des Ursprungs der Pfalzgrafschaft am Rhein* (S. T. Merkur d. J. Jan.) folgende Stelle:

„Auch in der Aufstellung der Sätze des Verf. zur Aufklärung der ganzen Geschichtsfolge S. 38. u. ff. kommen Stellen vor, die nicht so geradezu sich aufdringen lassen, sondern Beweise fodern, welche oft sehr schwer und wohl gar nicht zu führen seyn dürften. Kenner werden leicht aus den folgenden Worten des Verf. sehen, worauf ich ziele. In dem Herzogth. Rheinfranken, heisst es, war ursprünglich kein Pfalzgraf, der Teutsche König selbst war wahrer höchster Herzog der Franken; der unter ihm stehende höchste Magistrat der rheinisch. Franken hiess zwar Herzog, war aber, wenigstens so lange der König lebte, eingeschränkter als die andern grossen Völkerherzoge, und hatte deswegen keinen Landpfalzgrafen zur Seite, dessen Amtsverrichungen er, als Stellvertreter des Königs, und da er vermöge seines Amtes und Ranges zugleich Grosspfalzgraf war, selbst verrichtete. Die Herzoge der Franken wurden aber den andern bald an Macht gleich, und den Königen nun um desto gefährlicher. Daher behielten Kais. Heinr. III und IV das angefallene Herzogthum Rheinfranken für sich und gaben es nicht mehr an andere. Allein weil man bald fühlte, dass irgend ein höchster Aufseher und oberster Richter in diesen Landen seyn müsste, so ward nun ein Pfalzgraf für dieselben ernannt. — Dies alles steht so da, ohne den allermindesten Beweis, grade als wenn es allgemein ausgemacht und richtig sey. Allein daran fehlt warlich noch viel."

Schon meine Einleitungsperiode zu dieser Stelle: „Wie wäre es, wenn man folgende Sätze zur Erklärung der ganzen Geschichtfolge annähme?" zeigt an, dass diese Darstellung *im ganzen* blos *meine Hypothese* sey, und ich halte dafür, dass es in der Geschichte, wie in jeder andern Wissenschaft, welche Erfahrung voraussetzt, erlaubt, ja, um sie zu einem Ganzen zu machen, nothwendig sey, Hypothesen zu machen, wenn

1) eine Lücke auszufüllen ist, die die Verbindung zu einem Ganzen hindert, oder wenn eine Begebenheit zu erklären ist, die in die Darstellung des Ganzen Einfluss hat, und
2) kein einziges strenge zu beweisendes Factum da ist, das zur Ausfüllung dieser Lücke dient;

und dass diese Hypothese alle Erfodernisse einer Hypothese erfülle, wenn

1) ihr kein andres zuverläfsiges Factum entgegensteht, und sie
2) zur Verbindung des Ganzen, und Erklärung dessen, was sie erklären soll, tauglich ist.

Mir scheint es, dass die von mir aufgestellte Hypothese diese Erfodernisse erfüllt habe. Es hängt indessen natürlich von eines jeden Prüfung und Ueberzeugung ab, ob er sie annehmen könne und wolle. — Allein Hr. C. behauptet, dass nicht etwa blos die Darstellung im ganzen, sondern *alle*, oder doch die meisten, in der gedachten Stelle enthaltenen Facta blosse Hypothese wären. Denn er sagt: „es fehle noch viel daran, dass alles dies allgemein *ausgemacht* und *richtig* sey." — Bey dieser Behauptung hört mein Interesse ganz auf, und es tritt *das Interesse der Wissenschaft* ein; denn ich bin nun freylich der Meynung, dass das meiste davon *ausgemacht* und *richtig* sey,

sey, und also zu den rechtmäfsigen Besitzungen dieser Wissenschaft gehöre. Um darüber mich genauer zu erklären, mufs ich die gedachte Stelle zergliedern. Mir scheinen überhaupt folgende Sätze darinn zu liegen:

1) Im Herzogthum Rheinfranken war ursprünglich kein Pfalzgraf.
2) Der deutsche König selbst war wahrer höchster Herzog der Franken.
3) Es gab noch einen besondern Magistrat der Franken, der *Herzog* hiess;
4) dieser stand unter dem Könige.
5) Er war eingeschränkter als die andern grosen Völkerherzoge, wenigstens so lange der König lebte.
6) Er hatte keine Landpfalzgrafen zur Seite.
7) Er war Stellvertreter des Königs.
8) Er war Grospfalzgraf.
9) Er verrichtete wegen der beiden letzten Ursachen die Amtsverrichtungen des Landpfalzgrafen.
10) Die Herzoge von Franken wurden in der Folge den andern an Macht gleich.
11) Sie würden nun den Königen (wegen ihrer besondern Lage) noch gefährlicher, als die andern.
12) Heinrich III und IV behielten das angefallene Herzogthum Rheinfranken für sich und vergaben es nicht mehr.
13) Es wurde aber ein Pfalzgraf für diese Lande ernannt.
14) Dies geschah deswegen, weil man fühlte, dafs doch ein höchster Auffeher und Richter hier nöthig war.

Von diesen Sätzen habe ich eigentlich *keinen einzigen zuerst* vorgetragen; denn das eigenthümliche *meiner* Hypothese liegt noch nicht in dieser Stelle, sonden kommt erst nachher. Ich halte aber *die meisten*, nämlich N. 1. 2. 3. 4. 6. 7. 10. 12. 13. für *ausgemacht* und *richtig*, oder, mit andern Worten, für Sätze, welche von andern Geschichtsforschern *völlig bewiesen* seyn; mehrere; z. B. N. 5. 8. 11. 14. für *höchst wahrscheinlich*, wofür auch andere Geschichtsforscher die Gründe vorgetragen haben; und den einzigen N. 9. für eine Hypothese, die aber alle Erfodernisse für sich hat. Dafs dies meistens nicht Sätze sind, die unter den gangbaren und gewöhnlich angenommenen cursiren, weifs ich wohl; aber unter diesen dürfte es wohl noch etwas viel zu verbessern geben, wie ich freylich täglich mehr lerne und überzeugt werde, und meine Abhandlung ist auch, wie der Augenschein lehrt, nicht für gewöhnliche Liebhaber der Geschichte, sondern für *Kenner* und *Forscher* geschrieben, bey denen ich voraussetzen durfte, dafs sie mit den wichtigsten Untersuchungen bekannt seyn.

Da indessen Hr. *C.* die Richtigkeit dieser Sätze leugnet, und diese auf die fernere Bearbeitung der deutschen Geschichte überhaupt sehr grosen Einfluss haben dürften; so frage ich hiemit an:

1) *Ob er die von mir als ausgemacht und richtig angegebnen Sätze als solche anerkennt?* — In diesem Falle wäre dann schon sein Urtheil, wie die Aufzählung beweist, sehr einzuschränken. — — *Wenn aber nicht, von welchen ER das Gegentheil beweisen wolle?* damit die entgegenstehenden Beweise *groser* Geschichtforscher dagegen verglichen werden können. — Oder endlich *von welchen ER meyne, dafs bisher noch kein Beweis geführt sey?* Wo ich mich denn gern erbiete, nicht den Beweis zu führen, denn das ist nicht nöthig; sondern ihm blofs die Schriften zu nennen, wo dieser geführt sey.
2) *Welchen von der zweyten Klasse es an Wahrscheinlichkeit fehle? was der Wahrscheinlichkeit entgegenstehe?* oder *ob die Gründe dafür etwa bisher nicht dargelegt seyn?*
3) *Was der zuletztgedachten Hypothese an den nöthigen Erfodernissen abgehe? oder was ihr entgegenstehe?*

Auch wünschte ich zu erfahren, was für „Daten der Wahrscheinlichkeit" das seyn, „aus denen," wie Hr. *C.* vorher sagt, „es sich ergebe, dafs es schon früher Pfalzgrafen am Rhein als Gottfried von Calwe gab." Die Entdeckung dürfte (wenn nicht Ludwig von Staufen, den ich auch als einen *wahrscheinlichen* Rheinpfalzgrafen genannt habe, oder Heinrich von Lach, von dem doch Hr. *C.* gesteht, dafs ich die Beweise für ihn *sehr gut* entkräftet habe, gemeynt ist,) ebenfalls von grofsem Belang für die ältere deutsche Geschichte seyn.

Ich glaube, durch diese Anfrage Hn. *C.* selbst den *gröfsten* Dienst zu leisten, weil ER dadurch Gelegenheit erhält, seine Befugnifs, über solche Untersuchungen so *absprechend* zu urtheilen, vor dem Publicum, das vielleicht schon nach Beweisen derselben umhersah, zu documentiren.

Jena, d. 9 März. 1789.

Hufeland, Prof.

In einer mir so eben zugekommenen Schrift: *Mehr Noten als Text, oder die Deutsche Union der Zwey und zwanziger, eines neuen geheimen Ordens zum Beßten der Menschheit. Leipzig bey Göschen 1789.* finde ich Seite 59 *eine Liste der Deutschen Union*, und in dieser zu meinem nicht geringen Befremden: *Aachen v. Dohm, Reg. Rath.*

Obgleich *Aachen* keinesweges mein gewöhnlicher ordentlicher Wohnort, und der meinem Namen beygesetzte Amtscharacter nicht der meinige ist; so kann ich doch nicht wohl zweifeln, dafs der Urheber dieser Liste, so wenig ich ihm auch bekannt zu seyn scheine, Niemand anders als mich gemeynet habe, auch die meisten Leser derselben keinen andern als mich für das hier aufgeführte Glied dieser Union nehmen dürften. Da mir aber *sehr daran gelegen ist, nicht für ein solches Glied genommen zu werden*, so habe ich hiedurch öffentlich erklären wollen, dafs ich niemals weder *directe* noch *indirecte* dieser *sogenannten Deutschen Union* beygetreten sey, auch *Niemand in der Welt einen Anlaß gegeben habe*, mich in einer Liste dieser Mitglieder aufzuführen.

Sollte dieser Erklärung irgend woher widersprochen werden, so liegen die im Original aufbewahrte zwey Briefe der XXII. an mich, und eine genaue Copie meiner darauf ertheilten Antworten zur öffentlichen Bekanntmachung bereit. Aachen den 4ten März 1789.

Christian Wilh. von Dohm
Königl. Preuss. Geh. Kreis-Directorial-Rath und bevollmächtigter Minister am Churcöllnischen Hofe u. im Niederrheinisch Westphäl. Kreise.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 39.

Sonnabends den 21ten März 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Prag, bey von Schönfeld: *Nowy Kalendar Tolerancy pro weßkeren Narod czesky Katolickeho y Ewangelickcho nabożenſtaj. Na rok 1789. od M. W. Krameryusa.* 1789. 8. 4 Bogen. 12 gr.

Das iſt: Toleranz-Kalender für die Böhmen katholiſcher u. proteſtantiſcher Religion. Enthält 1) den ordentlichen katholiſchen und proteſtantiſchen Kalender neben einander auf zwey Spalten. 2) Kleine Erzählungen und Fabeln. 3) Das Toleranz-Patent vom J. 1781. 4) Die Kriegsbegebenheiten des Feldzugs vom 1788 J. 5) Die K. K. Verordnungen für Böhmen ſeit 1786 im Auszuge etc.

Prag, bey v. Schönfeld. *Patentnj Ručnj Knjžka pro Mieſſtiana y ſedlaka. to geſt: Naležity Wytach wſſech cyſarskych kral. patentu a narizenj, ktera od roku 1780 az do roku 1783 proſſla. Wczesſtina vwedeno pracy M. W. Krameryuſa.* Prwnj Djl. 1789. 8. 238 Seiten.

Enthält 1018 ſeit dem J. 1780 bis 1783 herausgegebene k. k. Hofdecrets im Auszuge, böhmiſch für den Bürger und Bauer verfaſst von H. Kramerius.

Prag, bey Schönfeld. *Nowj czeſſti Spiewowe pro krasne Pohlawj zenske.* 1788. 8. 16 Seit.

Es ſind Lieder für das ſchöne Geſchlecht.

Laudonuw ziwot a geho czinowe s czirtym geho Wyobrazenjm przelozeny od M. W. Krameryusa. 1789. 8. 3 Bogen. (10 Xr.)

Iſt eine Lebensbeſchreibung des G. Feldmarſchall Laudon nebſt ſeinem Portrate, geſchrieben von H. Kramerius böhmiſch.

Wien, bey Kurzbek: *Zao otac i nevaljao ſin ili roditelji utsite vaschu deçu poznavati edna naravoutsitelna vesela igra za deçu u tsetiri djeistvia. ſpisana Franç. Xav. Starch a prevedena s'nemeçkog ot Emanuila Jancovitsa.* 1789. 7 Bogen 8. (29 Xr.)

D. i. der böſe Vater und der ſchalkhafte Sohn, ein Luſtſpiel aus dem Deutſchen des Fr. Xav. Starch ins Illyriſche überſetzt von Emanuel Jankowitz.

Wien bey Kurzbek: *Opisanie xivota i heroitseskile diel Cesbro Kraljevskagr Feld-marschala Barone ot Laudon prewedeno s' nemeçkog ot Emass. Jankovitsa.* 1788. 8. 1 Bogen (7 Xr.)

D. i. Lebensgeſchichte des K. K. Feldmarſchals Baron von Laudon aus dem Deutſchen überſetzt ins Illyriſche.

II. Todesfälle.

Den 26 Nov. vor. Jahrs ſtarb zu *Feversham* in *Kent* im 78 Jahr ſeines Alters *Edw. Jacob*, Eſq. F. A. S; ſeit mehreren Jahren war er Stadtwundarzt, und mehr als einmal Mayor daſelbſt. Ein treflicher Alterthumsforſcher und Naturkündiger; beſonders bekannt durch ſeine „*Hiſtory of Feversham* 1774. 8. ſeine „*Plantae Fevershamenſes et Foſſilia Shepeiana* 1777. 12. und einige Abhandlungen in den *Philoſophical Transactions* und der *Archaeologia. Gentlemans Magazine.* 1788. December.

Den 28 Dec. v. J. ſtarb zu London, Hr. *Logan*, Prediger zu *Leith*, als Dichter und Verfaſſer der mit Eleganz und Ordnung geſchriebenen *Elements of Hiſtory*, und der mit gröſstem Beyfall aufgenommenen *Lectures on Hiſtory* bekannt. Sein neueſtes Werk war: *A Review of the principal charges againſt Warren Haſtings, Eſq. — Gentlemans Magazine* 1788. *Suppl.*

III. Vermiſchte Nachrichten.

Auf Subſcription iſt eine vollſtändige Ausgabe der Werke von Goldoni unter dem Titel angekündigt: *Opere teatrali del Sigr. Avocato Carlo Goldoni veneziano che ſi ſtampano per aſſociazione da Antonio Zatta e figli librai e ſtampatori Veneti con rami alluſive.* Jeder Band wird 260 S. enthalten, und 4 ½ R. Paoli koſten.

In Venedig arbeitet man an einer Ausgabe der Werke des Grafen Algarotti, die richtiger und vollſtändiger ſeyn wird, als die zwey bisherigen zu Livorno und Kremona. Einſichtsvolle Männer arbeiten ſchon ſeit einiger Zeit an der Auswahl ſeiner Manuſcripte. Es ſind darunter viel intereſſante Briefe an den verſt. König v. Preuſſen, die Marggräfinn von Bareuth, Voltaire, und andre groſse Männer, auch viele die ſchönen Künſte betreffende Artikel.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Verzeichniſs

der öffentlichen Vorleſungen, welche von Oſtern 1789 bis dahin 1790 in der Herzoglichen Hohen Carlsſchule zu Stuttgart gehalten werden.

Religion.

In den *erſten Religionskenntniſſen* wird Hr. *Bernhard* den jüngern Zuhörern nach Anleitung des *Seileriſchen Katechiſmus* und *kleinen bibliſchen Erbauungsbuchs* Unterricht geben.

Herr Akademieprediger Profeſſor *Schmid* wird denſelben in einem *katechetiſchen Unterricht* die Hauptgrundſätze der evangeliſchen Glaubenslehre faſslich zu machen ſuchen.

Herr Profeſſor und Hofkaplan *Müller* erklärt *den hiſtoriſchen Inhalt der heiligen Schriften* des *alten* und *neuen Teſtaments*, und wird auch die *Geſchichte des Anfangs* und *des Fortgangs der Chriſtlichen Religion* nach ſeinem eigenen Entwurf vortragen.

Herr Profeſſor *Cleß* wird die *Evangeliſche Glaubenslehre* in einem freyen, ſchriftmäſsigen Vortrage, und *die chriſtliche Sittenlehre* nach *Titmann's* Lehrbuche erläutern.

Juridiſche Vorleſungen.

A.) *In dem Sommerhalbjahr.*

Die *Encyklopädie* und *Methodologie der Rechtsgelehrtheit* lehrt Herr Profeſſor D. *Danz* nach *Gildemeiſter*;

Das *Recht der Natur* Herr Prof. D. *Baz* nach *Höpfner*;

Die *Geſchichte der in Teutſchland geltenden Rechte* trägt Herr Profeſſor D. *Danz* nach dem *Selchowiſchen Lehrbuch* vor.

Die *Alterthümer des römiſchen Rechts*, ebenfalls nach *Selchow*, erklärt Herr Hofjunker *von Marſchall*;

Die *Pandekten* Herr Regierungsrath D. *Elſäſſer* nach *Hellfeld*;

Das *kanoniſche Recht* Herr Hofjunker *von Marſchall* nach G. L. *Böhmer*, und

Das *Teutſche Staatsrecht* Herr Regierungsrath D. *Reuß* nach *Pütter*.

Ueber das *Territorialſtaatsrecht* wird Herr D. *Cotta* nach *Schnauberts* Anfangsgründen des Staatsrechts der geſammten Reichslande mit Rückſicht auf das beſondere Staatsrecht des Vaterlandes oder des einſtigen Beſtimmungsorts ſeiner Zuhörer, Vorleſungen halten.

Das *Privat-Fürſtenrecht* nach *Pütter* oder Montesquieu Eſprit des Loix erklärt Herr Regierungs-Sekretarius *Lempp*.

Ueber das *Europäiſche Völkerrecht* wird Herr Regierungsrath *von Normann* nach *Martens* primis lineis juris gent. europ. pract. Vorleſungen halten.

Eine *Einleitung* in den *gemeinen Prozeß* mit *praktiſchen Uebungen* verbunden giebt Herr Profeſſor D. *Danz* nach *Knorr*;

Die *Theorie der Proceſſes der höchſten Reichsgerichte, mit Ausarbeitungen* verbunden trägt *ebenderſelbe* nach *Pütter* Nova epitome proceſſus imperii vor.

B.) *In dem Winterhalbjahr.*

Die *Reichsgeſchichte* wird Herr Hofjunker *von Marſchall* nach *Pütter's* gröſserem Lehrbuche vortragen.

Das *Kriegsrecht* lieſt *ebenderſelbe* nach eigenen Heften den milit. Zuhörern.

Das *natürliche Staatsrecht* erklärt Herr D. *Cotta* nach *Scheidemantel*;

Die *Inſtitutionen* des *Römiſchen Rechts* Herr Profeſſor D. *Baz* nach *Hofaker*;

Die Vorleſungen über die *Pandekten* wird Herr Regierungsrath D. *Elſäſſer* nach *Hellfeld* fortſetzen.

Das *Teutſche Privatrecht* wird Herr Profeſſor D. *Danz* nach dem *Selchowſchen* Lehrbuche vortragen;

Das *Lehnrecht* ebenderſelbe nach *Böhmer*, und

Das *Peinliche Recht* Herr Regierungsrath *von Normann* nach *Koch*.

Das *Wirtembergiſche Privat-Recht* erklärt *ebenderſelbe*, und wird *das Herzogliche Landrecht* ſelbſt zum Grund legen.

Den *Ganth-Prozeß* wird Herr Regierungs-Sekretarius *Lempp* erläutern.

Eine Einleitung in die *Staatspraxis* mit *Ausarbeitungen* verbunden nach einem eigenen Plan, oder Vorleſungen über das *Territorialſtaatsrecht*, oder über das *Wirtembergiſche Staatsrecht* nach *Breyer* giebt Herr Regierungsrath D. *Reuß*.

Arzneygelehrtheit.

A.) *In dem Sommerhalbjahr.*

Herr Hofrath *Kerner* giebt Anleitung zur *Pflanzenkenntniß*, ſowol in theoretiſchen Vorleſungen nach *Jacquin*, als auch praktiſch im botaniſchen Garten und auf Spaziergängen.

Die *Oſteologie* lehrt Herr Profektor D. *Morſtatt* nach eigenem Plan.

Die *Geſchichte der Arzneywiſſenſchaft* Herr Hofmedikus D. *Plieninger* nach *Blumenbach*.

Herr Leibchirurgus Profeſſor *Klein* vollendet ſeine Vorleſungen über die *Wundarzneywiſſenſchaft* nach *Calliſen*, in Verbindung mit *chirurgiſchen Operationen* an Leichnamen, und trägt die *theoretiſche Anatomie* nach *Leber* vor.

Herr Hof- und Stadt-Chirurgus *Roßnagel* fährt fort zur *Entbindungskunſt* in hiezu bey dem hieſigen Krankenhäuſern auserſehenen Geburtszimmern praktiſche Anleitung zu geben.

Ueber die *allgemeine Semiotik* wird Herr Leibmedikus D. *Consbruch* nach eigenem Plan Vorleſungen halten.

Die *Mineralogie* trägt Herr Leibmedikus D. *Reuß* nach *Gmelin* vor.

Die *gerichtliche Arzneywiſſenſchaft* lehrt Herr Leibmedikus D. *Jäger* nach *Ludwig*.

Beede Hofmedici und Stadtphyſici, Herr D. *Reuß* und Herr D. *Plieninger* werden ihre *praktiſch-pathologiſchen Unterweiſungen in den öffentlichen Krankenhäuſern* fortſetzen.

B.) *In dem Winterhalbjahr.*

Ueber die *Naturgeſchichte* lieſt Herr Hofrath *Kerner*, und

und wird seine Zuhörer öfters in das Herzogliche Naturalien-Kabinet führen.

Die *Medicinische Encyklopädie und Methodologie* trägt Herr Hofmedikus D. *Plieninger* nach *Selle* vor.

Herr Leibchirurgus *Klein* hält *praktisch-anatomische* Vorlesungen an Leichnamen, wobey zugleich die Zuhörer sowohl unter seiner, als auch des Herrn Prosektor D. *Morstatt* Anleitung zum Selbstpräpariren angeführet werden.

Ueber die *allgemeine Therapie* liest Her Leibmedikus D. *Consbruch* nach eigenem Entwurf.

Ueber die *Chemie* giebt Herr Leibmedikus D. *Reuß*, Vorlesungen nach *Erxleben*.

Herr Leibmedikus D. *Jäger* wird den Anfang bey dem Vortrag der *praktischen Arzneywissenschaft* mit der Lehre von den *Fiebern* nach *Ludwig* machen.

Beyde Hofmedici und Stadtphysici, Herr D. *Reuß* und Herr D. *Plieninger* fahren fort in ihren *praktisch-pathologischen* Unterweisungen vor dem Krankenbette.

Herr Hof- und Stadt-Chirurgus *Roßnagel* setzt seine *praktische Anleitung zur Entbindungskunst* fort.

Militairische Wissenschaften.

A.) In dem Sommerhalbjahr.

Die *Construction* der *geometrischen Figuren* lehrt als eine Vorbereitung zur Geometrie Herr *Böbel;*

Die *Arithmetik* und *Buchstabenrechnung* Herr Lieutenant *Duttenhofer* nach *Hahn;*

Stereometrie, Trigonometrie und *höhere Geometrie* Herr Hauptmann *Miller* nach *Unterberger;*

Das *Aufnehmen und Nivelliren mit Instrumenten* lehrt Herr Lieutenant *Duttenhofer* nach *Unterberger;* ingleichem

Das *Aufnahmen nach dem Augenmaas* und *das Profiliren der Berge* nach *Tielke;* ferner

Den *militairischen Gebrauch des Perspektiv-Micrometers* nach *Scharnhorst.*

Bürgerliche Baukunst Herr Kabinetsdessinateur *Abriot;*

Artillerie Herr Rittmeister und Flügeladjutant *von Miller* nach *Struensee*, mit Zusätzen aus den neuesten Schriften.

Reine Taktik, ebenderselbe nach eigenen Heften;

Kriegsbaukunst, Angrif und Vertheidigung der Festungen Herr Lieutenant *Hahn* nach *Struensee;*

Geschichte der Kriegskunst Herr Hauptmann *Rösch* nach eigenen Heften, wobey die lezten Feldzüge des Marschall *Turenne* ausführlich erklärt werden.

Im *Situationsplanzeichnen* giebt Herr Lieutenant *Duttenhofer*, in den *Artilleriezeichnungen* Herr Rittmeister und Flügeladjutant *von Miller*, im *Festungszeichnen* Herr Lieutenant *Hahn* Unterricht.

B.) In dem Winterhalbjahr.

Die *Algebra* und *Planimetrie* lehrt Herr Lieutenant *Duttenhofer* nach *Hahn;*

Die *angewandte Mathematik* Herr Hauptmann *Miller* nach *Belidor;*

Die *mathematische Geographie* insbesondere Herr Professor *Moll* nach seinem eigenen Plan:

Die *reine Taktik* und *Castrametation* Herr Rittmeister und Flügeladjutant *von Miller* nach seinem eigenen Werk;

Angewandte Taktik und Strategie Herr Hauptmann *Rösch*, nach *Jenney* in Absicht auf den kleinen, und nach *Mauvillon* und eigenen Heften in Absicht auf den grossen Krieg.

Ueber den *Dienst* und *militairische Schreibart* wird Herr Intendant, Oberster und Generaladjutant *von Seeger* nach seinem eigenen Entwurf Vorlesungen halten.

Im *Situationsplanzeichnen* giebt Herr Hauptmann *Miller*, in den *taktischen Zeichnungen* Herr Rittmeister und Flügeladjutant *von Miller*, im *Feldbefestigungszeichnen* Herr Lieutenant *Hahn*, in der *Perspektiv* Herr Hauptmann *Rösch* Unterricht

Oekonomische Wissenschaften.

A.) In dem Sommerhalbjahr.

Herr Hofrath *Kerner* lehrt die *Botanik* nach *Jacquin*, und wird sowohl im botanischen Garten als auch auf Spaziergängen zur *praktischen Pflanzenkenntniß* Anleitung geben.

Herr *Hartmann* erklärt die *ökonomische Encyklopädie und Methodologie* nach *Lamprecht.*

Herr Rentkammer-Sekretar *Pfeiffer* trägt die *Landwirthschaft* nach *Bekmann* und eigenen Aufsätzen vor, und führet seine Zuhörer öfters auf das Feld, um ihnen die landwirthschaftlichen Gegenstände anschaulich zu machen.

Die *Maschinenlehre* und die *Wasserbaukunst* erklärt Herr Lieutenant *Duttenhofer.* Erstere nach *Karsten* mit Anwendung auf wirkliche Maschinen.

Die *Staatshandlungswissenschaft* trägt Herr Professor *Schmid* nach *Sonnenfels* vor.

Die *Forst*- und *Jagdwissenschaft* lehrt Herr Hofrath *Stahl* nach seinem eigenen Plan.

Herr Kirchenraths-Expeditionsrath *Weisser* trägt die *Kameralrechnungswissenschaft* nach dem *Jung'schen* Lehrbuche, desgleichen

Die *Amtspraxis* der *Rechnungsbeamten* nach eigenem Plan vor.

Herr Handelsmann *Ritter* wird die *theoretische* und *praktische Handlungswissenschaft* nach eigenen Heften lehren.

Die *Handlungserdbeschreibung* erklärt Herr Professor *Franz* nach seinem Lehrbuche.

B.) In dem Winterhalbjahr.

Herr Hofrath *Kerner* lehrt die *Naturgeschichte* nach *Blumenbach*, und wird dabey die in dem Herzoglichen Kabinete befindliche Körper selbst vorzeigen und erklären.

Herr *Hartmann* lehrt die *Hauswirthschaft* nach eigenen Heften;

Herr Rentkammer-Sekretar *Pfeiffer* erklärt die *Technologie* nach *Bekmann* und eigenen Aufsätzen, und wird mit seinen Zuhörern öfters die Werkstätte der Professionisten und Handwerker besuchen.

Herr Expeditionsrath *Weisser* trägt die *Polizeywissenschaft* nach *Sonnenfels*, und

Die *Kanzleypraxis* nach *Elsässer* vor.

Die *Finanzwissenschaft* lehrt Herr Professor *Schmid* nach *Sonnenfels;*

Die *Bergwerks*- und *Münzwissenschaft* Herr Hofrath *Stahl* nach eigenen Heften;

Die *theoretische* und *praktische Handlungswissenschaft* Herr Handelsmann *Ritter* nach eigener Methode;

Die *Handlungserdbeschreibung* wird Herr Professor *Franz* nach seinem Lehrbuche fortsetzen.

Philosophische Wissenschaften.

A.) *In dem Sommerhalbjahr.*

Weltweisheit.

Um den Uebergang von der Philologie zur Philosophie zu machen, wird Herr Professor *Abel* seinen Zuhörern einige der philosophischen Schriften des *Cicero* erklären.

Ebenderselbe lehrt die *Moral*, und die *Geschichte der Religion*, nach eigenen Heften.

Herr Hofrath *Schwab* wird die *Metaphysik* nach eigenen Heften und

Herr Professor *Schmid* den jüngern Zuhörern die *Grundsätze der Tugendlehre* nach einem dem zarten Alter angemessenen Plan vortragen.

Mathematik.

Die Anfangsgründe der *Arithmetik* lehren Herr *Reithmann* und Herr *Böbel;* Letzterer auch die Anfangsgründe der *Geometrie*.

Die ganze *Arithmetik*, *theoretisch* und *praktisch*, lehrt Herr Lieutenant *Duttenhofer* nach seiner eigenen Anleitung, und Herr Professor *Kaußler* erklärt die *theoretische Arithmetik* nach eigenen Grundsätzen.

Herr Lieutenant *Duttenhofer* lehrt *theoretische Geometrie*, *Trigonometrie* und *praktische Geometrie*, letztere wöchentlich einen halben Tag auf dem Felde, wo die Aufnahme allgemeiner und specieller Landkarten, und ganz detaillirter Plane, das Nivelliren und Höhenmessen, auch mit dem Barometer durch hinreichende Beyspiele mit neueren Instrumenten ausgeführt wird.

Die *Analysis* und *Algebra* wird Herr Professor *Moll* fortsetzen;

Ebenderselbe wird auch besondre Vorlesungen über die *mathematische Geographie* halten.

Die *Theorie der Naturlehre* nach *Erxleben* mit einem vollständigen Cursus der *Experimentalphysik* verbunden wird Herr Professor und Bibliothekar *Rappolt*, und

Die Lehre von der *Elektrizität* besonders, mit Versuchen begleitet, Herr Professor *Groß* vortragen.

Geschichte und damit verbundene Wissenschaften.

In der *politischen Erdbeschreibung* ertheilen den ersten Unterricht Herr Magister *Schlotterbek*, Herr *Kellenbach* und Herr Magister *Hübner*.

Herr Professor *Hausleutner* wird fortfahren, die *Erdbeschreibung von Europa* und *einigen asiatischen Reichen* nach *Pfennig* vorzutragen.

Die ganze *politische Erdbeschreibung* lehrt Herr Professor *Göriz* nach *Pfennig*, und wird auch die *Erdbeschreibung* für die *militairsche Abtheilungen*, nach ihrem besondern Bedürfniss, vortragen.

Herr Professor *Elbe* wird ein Collegium novellisticum lesen.

Das *Leben der berühmtesten Männer der alten und neuen Zeiten* erzählen die Herrn Professoren *Drük* und *la Motte* in historischen Vorbereitungsstunden.

Die *alte Geschichte* lehrt Herr Professor *Drük* nach dem *Remer'schen* Handbuch;

Die *neuere allgemeine Geschichte von dem 16ten Jahrhundert* an bis auf den *Westphälischen Frieden;*

Die *Geschichte des achtzehenden Jahrhunderts*, und

Die *Statistik* lehrt Herr Hofrath Professor *Schott:* die erstere nach eigenen Heften, und die letztere nach dem *Remer'schen* Handbuch.

Den Ausländern wird Herr Prof. *Ströhlin Statistische Lektionen in französischer Sprache* geben.

Die *Wappenkunde* lehrt Herr Hofrath, Professor *Vischer* nach *Gatterer*.

Philologie, Alterthümer und schöne Wissenschaften.

Die Anfangsgründe der *lateinischen Sprache* lehren Herr Magister *Schlotterbek*, Herr Magister *Hübner* und Herr Magister *Gauß*, durch Erklärung der *Hausleutner'schen Chrestomathie* und durch Zuziehung der *Scheller'schen Lehrbücher*.

Eben dieser Lehrbücher bedienen sich auch Herr *Kellenbach*, Herr Magister *Nädelen* und Herr Professor *Haußleutner* bey ihrem lateinischen Unterricht.

Den *Sueton* und *Virgils Aeneide* erklärt Herr Professor *Franz;*

Den *Florus* und den *Eutropius* Herr Professor *Drük;*

Den *Tacitus* und *Horazens Briefe*, Herr Professor *Nast*, welcher seine Zuhörer zugleich in *lateinischen Kompositionen* übt.

Die *Römischen Alterthümer* wird ebenderselbe nach *Nieuport* lehren.

Die *Anfangsgründe der griechischen Sprache* lehren Herr Magister *Gauß* und Herr Magister *Nädelen* durch Erklärung der *Geßner'schen* und *Gedikeschen Chrestomathie*.

Herr Professor *Nast* wird *Xenophons Denkwürdigkeiten des Socrates* erklären.

Zur Bildung des Verstandes und des Herzens, auch um die Kunst, richtig zu lesen, beyzubringen, erklärt Herr Professor *la Motte* einer der jüngern Abtheilungen *Sulzers Vorübungen* zur Erweckung der Aufmerksamkeit.

Die *schönen Wissenschaften* trägt Herr Professor *Abel* nach *Adelungs* Lehrbuch über den deutschen Styl vor, und übt seine Zuhörer zugleich in Verfertigung teutscher Aufsätze, worinn ihm von allen Lehrern, welche wöchentlich eine Stunde hiezu aussetzen, vorgearbeitet wird.

Lebende Sprachen.

Den ersten Unterricht in der *französischen Sprache* nach *Peplier's Grammatik* und Herrn Professor *de la Veaux Methodenbuch* ertheilen Herr *Mahl*, Herr Professor *Stockdorph* und Herr Professor *Kausler*.

Herr Professor *la Motte* theilt seinen Unterricht in der *französischen Sprache* so ein, dass in bestimmten Stunden nur gesprochen wird, wozu hauptsächlich Züge aus der Geschichte zur Unterhaltung gewählt werden; in andern werden Uebungen im *französischen Style* gehalten. Den Schriftsteller, welchen *er erklären* wird, kann er erst nennen, wenn er die Fertigkeit der neuen Zuhörer geprüft haben wird. Allen drey Arten fügt er *praktischen Unterricht in der Sprachlehre bey.*

Herr

Herr Hofrath *Schwab* wird seinen Zuhörern aus einem besonders hiezu gewählten Werke der Gräfin *von Genlis* die Constructionen und Perioden deutsch vorsagen, sie dieselbe mündlich in's französische übersetzen, und wenn die Construction im Reinen ist, solche durch mehrere seiner Zuhörer aus dem Gedächtniss nachsagen, und sodann erst schreiben lassen.

Herr Hofrath Professor *Bär* wird seinen Zuhörern Muster aus den besten französischen Dichtern und Prosaisten vorlegen.

Alle werden auch Uebungen in schriftlichen Aufsätzen und im Reden mit ihren Vorlesungen verbinden.

Herr Professor *de la Veaux* hat bey seinen Vorlesungen nach Maasgab der Kenntnisse seiner Zuhörer, folgende Methode gewählt:

1) wird er eine hinlängliche Anweisung zum *französischen Styl* geben, 2) seine Zuhörer auserlesene Stücke aus dem französischen ins deutsche übersetzen, 3) eine reine Uebersetzung der nemlichen Stücke selbst dictiren, und dabey diejenige Regeln, welche er in seinem Unterricht über den Styl gegeben in Anwendung bringen, zugleich aber auch den verschiedenen Geist einer jeden Sprache zeigen; 4) wird er einmal in jeder Woche einen Brief von einem berühmten Schriftsteller lesen lassen, und hernach seinen Zuhörern selbst ohngefähr über denselben Inhalt einen zu verfertigen geben. Hierauf wird er die Aufsätze berichtigen, und das Original selbst, welches dabey zum Muster gedient, diktiren.

Die Anfangsgründe der *italiänischen Sprache* erklärt Herr Professor *Procopio* noch seiner Sprachlehre, und wird auch diejenigen, welche schon hinlängliche Stärke besitzen, den *Metastasio*, *Tasso*, *Telemaco* und *Goldoni* übersetzen lassen.

In der *englischen Sprache* geben Herr Rentkammersekretarius *Pfeiffer* und Herr Lieutenant von *Steinheil* den *ersten* Unterricht, und erklären denjenigen, welche schon die nöthigen Kenntnisse in dieser Sprache haben, Gosse Master pieces of good writing, so wie sie auch zu Ausarbeitungen und zum Reden anführen.

Herr *Mahl* ertheilt in den *Anfangsgründen der französischen Sprache* nach *Pepliers Sprachlehre* und Herrn Professor *de la Veaux Methodenbuch* Anweisung.

In der *deutschen Sprache* sowohl für Ausländer als für Teutsche giebt Herr Professor *Göriz nach Adelung's Sprachlehre* Anleitung, und läst seine Zuhörer in eigenen Aufsätzen Versuche anstellen.

Herr Professor *Strölin* giebt den Fremden in *Deutschen und Französischen* Unterricht, und

Herr Professor *la Motte* wird Anleitung zum *deutschen Briefstyl* geben.

Desgleichen wird Herr *Erhard* den Anfängern in einigen Stunden schöne Stellen aus guten klassischen Schriftstellern vorlesen, und solche wieder lesen lassen, und dabey Sprachunrichtigkeit und fehlerhafte Aussprache berichtigen; auch manche Wörter nach ihrer Abstammung und ihren verschiedenen Bedeutungen erklären.

B) *In dem Winterhalbjahr.*

Weltweisheit.

Die *Psychologie* trägt Herr Professor *Abel* nach seinem Lehrbuch vor;

Die *Logik* und *Philosophische Geschichte*, nach eigenen Heften, Herr Hofrath *Schwab*;

Die *Geschichte der Religion* setzt Herr Professor *Abel* fort.

Herr Professor *Schmid* wird ferner den jüngern Zuhörern die Grundsätze der *Tugendlehre* nach obiger Methode vortragen.

Mathematik.

Die Anfangsgründe der *Arithmetik* lehren Herr *Reichmann* und Herr *Böbel*;

Die ganze *theoretische* und *praktische Arithmetik* lehrt Herr Lieutenant *Duttenhofer* nach seinem Lehrbuch;

Herr Professor *Kausler* lehrt die *theoretische Arithmetik* nach eigener Methode;

Herr Lieutenant *Duttenhofer* die *theoretische Geometrie* und *Trigonometrie*, ingleichem

Die *Wasserbaukunst* und *Maschinenlehre*, so wie er auch die *Mühlwerke* nach *Mönnich* erklärt;

Die *Analysis* setzt Herr Professor *Moll* fort, und fängt die *Physische Geographie* und die *Trigonometrie* an.

Die Vorlesungen über die *theoretische* und *Experimentalnaturlehre* mit hinlänglichen Versuchen begleitet setzt Herr Professor *Rappolt* fort, gleichwie auch

Herr Professor *Gros* mit Erklärung der Lehre von der *Elektrizität* und mit denen darüber anzustellenden Versuchen fortfahren wird.

Geschichte

und

damit verbundene Wissenschaften.

Herr Magister *Schlotterbek*, Herr *Kellenbach*, und Herr Magister *Hübner* ertheilen den ersten Unterricht in der *politischen Erdbeschreibung*.

Herr Professor *Hauslentner* wird die *Erdbeschreibung von Asien* lehren.

Herr Professor *Göriz* setzt die *Erdbeschreibung*,

Herr Professor *Elbe* sein Collegium novellisticum, und

Herr Professor *Franz* seine geographische Vorlesungen gleichfalls fort, und wird für den Repetitionskursus die *Geschichte der neusten geographischen Entdekungen* erzahlen,

Herr Professor *la Motte* trägt *das Leben groser Männer aus den ältern Zeiten* vor.

Herr Professor *Druk* wird die *mittlere Geschichte* nach *Remer* lehren.

Herr Hofrath *Schott* wird die *Geschichte vom Westphälischen Frieden an, bis auf das achtzehnte Jahrhundert*, ingleichem seine

Vorlesungen über die *Statistik* fortsetzen.

Herr D. *Cotta* wird die *europäische Statistik* mit Anwendung eines jeden Satzes der allgemeinen Statistik auf die einzeln europaischen Staaten lehren.

Herr Professor *Strölin* wird den Fremden die *Statistik in französischer Sprache* vortragen.

Herr Hofrath *Vischer* wird über die *Diplomatik* nach *Schwabe* lesen.

Philologie, Alterthümer und schöne Wissenschaften.

Die Anfangsgründe der *lateinischen Sprache* lehren Herr Magister *Schlotterbeck*, Herr Magister *Hübner* und Herr Magister *Gauss* nach der *Hausleutnerschen Chrestomathie*, deren sich auch Herr *Kellenbach*, Herr Magister *Nüdelen* und Hr. Professor *Hausleutner*, bey ihrem *lateinischen Unterricht* bedienen.

Herr Professor *Franz* wird *Virgils Aeneide* und *Ciceros Briefe*, und

Herr Professor *Drük* den *Florus* und *Eutropius* erklären.

Herr Professor *Nast* wird mit Erklärung des *Tacitus* und der *Briefe des Horaz*, wie auch der *Römischen Alterthümer* fortfahren.

Herr Magister *Gauss* und Herr Magister *Nüdelen* werden ferner die *Anfangsgründe der griechischen Sprache* lehren, und

Herr Professor *Nast* wird in der Erklärung der *Denkwürdigkeiten des Sokrates* fortfahren, und damit *Homers Odyssee* verbinden.

Herr Professor *la Motte* fährt fort, mit den jüngern Zuhörern *Sulzers Vorübungen* zu lesen, und solche denselben zweckmäsig zu erklären.

Herr Professor *Abel* wird seine Vorlesungen über die *schöne Wissenschaften* fortsetzen.

Von allen Lehrern der philologischen Abtheilungen wird wöchentlich eine Stunde zu Uebungen in *deutschen Aufsätzen*, besonders in dem *Briefstyl* ausgesetzt; und in den niedern Abtheilungen der Anfang mit kleinen Geschichten aus *Sulzers Vorübungen*, und mit ganz kleinen Briefen gemacht, welche der Lehrer vorerzählt oder vorliesst, und die hernach von den Zuhörern aus dem Gedächtniss niedergeschrieben werden.

Lebende Sprachen.

Die *Anfangsgründe der französischen Sprache* lehren Herr *Mahl*, Hr. Professor *Stochdorph* und Herr Professor *Kausler*.

Herr Hofrath *Schwab* wird nach obiger Methode fortfahren, seine Zuhörer im Uebersetzen, Sprechen und Schreiben zu üben.

Herr Professor *la Motte* wird nach der oben bemerkten Lehrart seinen Unterricht in der *französischen Sprache* fortsetzen.

Herr Hofrath *Bür* wird einige der besten *französischen Dichter* und *Prosaiker* mit seinen Zuhörern durchlesen, auch *Aufsätze* und *Redeübungen* damit verbinden.

Herr Professor *de la Veaux* wird nach Maasgab der Fähigkeit seiner Zuhörer, 1) eine *Einleitung in die französische Litteratur* geben, 2) die besten Schriftsteller, sowohl Prosaisten als Dichter lesen lassen, 3) Anmerkungen darüber diktiren, und 4) die *Uebungen im Briefstyl* fortsetzen, dabey aber die vorher gegebene Muster nimmer vorweisen, sondern nur die zum Grund gelegten Gegenstände anzeigen.

Die Anfänger unterrichtet in der *italiänischen Sprache* Herr Professor *Procopio* nach seiner Sprachlehre, und wird den stärkern den *Tasso* oder *Goldoni* erklären.

Die *Anfangsgründe der englischen Sprache* lehren Herr Rentkammersekretarius *Pfeiffer*, und Herr Lieutenant von *Steinheil*; die geübtern werden sie Gosse Master Pieces of good writing übersetzen lassen, und dabey auch zum Reden Anleitung geben.

Die *Anfangsgründe der deutschen Sprache* lehrt Herr *Mahl*, und

Die *deutsche Sprache* sowohl für Ausländer als für Deutsche Herr Professor *Göriz*.

Herr Professor *la Motte* wird ferner Anleitung zum *deutschen Briefstyl* geben.

Herr Professor *Ströhlin* setzt seine Uebungen im *deutschen* und *französischen* mit den Fremden, und

Herr *Erhard* gleichfalls seinen Unterricht in der *deutschen Sprache* fort.

Künste.

In den *freyen Handzeichnungen*, wie auch zum *Zeichnen nach Gyps* werden Herr Hofstukkator *Friederich*, und Herr Hofkupferstecher *Necker* Anleitung geben;

In dem *Zeichnen nach der Natur* Herr Professor *Hetsch*, Herr Professor *Müller*, und Herr Galleriedirektor Professor *Harper*;

Im *Pflanzen*- und *Thierzeichnen* Herr Hofrath *Kerner*;

In den *geometrischen* und *Architecturzeichnungen* Herr Kabinetsdessinateur *Abriot*;

Ebenderselbe lehrt auch die *Perspectiv* für die Künstler nach der Methode des Pater *Pozzo*.

Herr Professor *Haug* wird seine *Enzyklopädie der schönen Künste* nach eigenen Heften fortsetzen; die *Theorie der Künste* nach *Sulzer*, ingleichem die *Litterargeschichte der alten Künstler* nach *Pausanias*, und die *Mythologie* nach der *Bibliothek der schönen Künste und Wissenschaften* lehren.

Die bürgerliche *Baukunst* lehrt Herr Hauptmann und Architekt *Fischer*.

In der *Malerey*, unterrichten Herr Hofmaler Professor *Hetsch*, und Herr Galleriedirektor Professor *Harper*;

In der *Kupferstecherey*, Herr Professor *Müller*;

In der *Bildhauerey* Herr Hofstukkator *Friederich*;

In der *Gärtnerey*, Herr Oberhofgartner *Scheidle*.

Schreiben.

Die *Schönschreibung* wird Herr *Erhard* nach seinen zergliederten und unzergliederten Ableitungen aller gewöhnlich bekannten Schriftalphabete lehren, und die geübtern bey den Vorschriften, die theils die Kunst erklären, theils auf Verstand und Herz wirken, und bey den fremden Sprachen auch deutsche Uebersetzungen haben sollen, nicht nur mit dem regelmäsigen Zuge, sondern auch mit den nöthigen Vortheilen des Noten- und Geschwindschreibens und der Wortabkürzung bekannt machen.

Die *Rechtschreibung* wird er nach seinem Entwurfe lehren, und das Fehlerhafte bey und nach dem Diktiren der *Gellertschen* freundschaftlichen Briefe, nebst deren französischen Uebersetzung von Herrn *Huber*, und andrer nüzlichen Sachen, sogleich berichtigen.

Herr *Reichmann* wird gleichfalls in dem *deutschen*, und

Herr *Mahl* in dem *französischen Recht*- und *Schönschreiben* Unterricht geben.

Ueber die ReitKunst,

in ihrem ganzen Umfange, wird Herr Stallmeister *Bühler* der jüngere Vorlesungen halten, desgleichen auch die *Naturgeschichte des Pferds* erklären.

Derselbe und Herr Bereiter *Hofmann* werden ihren *praktischen Unterricht in der Reitkunst* fortsetzen.

Zu den übrigen Leibesübungen, ingleichem in der Tonkunst, sind für alle Instrumente mehrere Meister angestellt.

Ausser diesen angezeigten Vorlesungen werden auf Verlangen auch noch andre Kollegien, wenn sich eine hinlängliche Anzahl von Zuhörern bey denen in jedem Fache der Wissenschaften aufgestellten öffentlichen Lehrern melden würde, in der Hohen Carlsschule gehalten; so wie auch der *hiesige Herzogliche Hof*- und die *übrigen Lokalumstände* den Studierenden aus allen Provinzen und Ständen zu ihrer Bildung so reichliche Gelegenheit darbieten, dass Eltern, weder in Absicht auf den *moralischen* noch *physikalischen* Theil der Erziehung ihrer Söhne, zu ihrer gänzlichen Beruhigung etwas zu wünschen übrig bleiben dürfte.

II. Vermischte Anzeigen.

In dem Intell. Blatt zur Allg. Lit. Z. No. 4. 1789 zu Jena wird der Wunsch geäusert, „dass von der Neumark, „wovon man noch gar nichts brauchbares habe, eine Kar-„te herausgegeben werden mögte."

Diesen Wunsch hat Herr F. L. Güssefeld bereits erfüllt, und bey Weigel und Schneider zu Nürnberg eine neue Karte auf einem grosen Blatt geliefert, worauf noch der Netzdistrict und die angränzenden Länder, als die Ucker- und Mittelmark, etc. zu sehen, sie ist bereits fertig und in gedachter Kunsthandlung zu haben.

Der Hr. Domherr von Wendt und Hr. Canonicus de la Tour in Hildesheim haben einen Plan entworfen, Liebhabern der Natur, um ein billiges, Surinamische Naturproducte zu verschaffen. Die Ausführung dieses Plans, der den Naturliebhabern sehr willkommen seyn muss, wird ihnen dadurch möglich, dass sie einen Mann gefunden haben, der zu einer Reise dahin, und zu einer Sammlung der dortigen Geschenke der Natur alle mögliche gute Eigenschaften in sich vereinigt. — Jeder Liebhaber zahlt bis gegen Johannis dieses Jahrs drey Pistolen, und dem Sammler nach seiner Zurückkunft eine Pistole vor seine Mühe. Dagegen macht jeder Liebhaber seine Aufträge auf Insecten, Conchylien, und andere Seeproducte, Vögel, Fische, Amphibien, Pflanzen und deren Saamen, Mineralien u. s. f. nach Belieben, und man wird zur Befriedigung eines jeden Liebhabers die gröste Sorgfalt anwenden. — Um den Liebhabern von den zu hoffenden Vortheilen nur einige Begriffe zu machen, führen wir aus dem Plan an, dass den Insectenliebhabern vor vier Pistolen die Hofnung zu 150 — 200 verschiedenen Arten von Insecten gemacht wird. Jetzt zahlt man dem Naturalienhändler vor ein Stück 1 Rthlr., 1 Ducat, auch wohl eine Pistole und mehr. Noch steht den Liebhabern frey, sich mit doppelter Einlage bey dieser Unternehmung zu interessiren.

Braunschweig. Die hiesige Freymäurerloge hat hier auf 2½ Bogen in 4to herausgegeben:

Kurze Nachricht von dem durch die hiesige Freymäurerloge seit 1771 unterhaltenen Institut zum Unterricht junger Leute in der Mathematik, französischen Sprache, Geschichte, Erdbeschreibung und Zeichenkunst, nebst einem Vorberichte, dem vaterländischen Publicum gewidmet von der Loge zur gekrönten Säule. Braunschweig, gedruckt bey J. J. Kolb. 1789. Mit einer Kupfertafel.

Dies Institut wurde schon 1771 von der Loge St. Charles de la Concorde gestiftet und schränkte sich nur auf vier Zöglinge ein. Die 1772 entstandene Theurung, in der diese Loge täglich über 50 Arme einige Monate hindurch *speisete*, hielt die Erweiterung desselben bis 1773 auf. In diesem Jahre vereinigten sich die drey hier befindliche Logen in eine, und richteten diese Schule so ein, dass darinn zwölf Jünglinge unterwiesen werden konnten. Zu ihrer Aufmunterung liess der Herzog Ferdinand eine silberne Medaille prägen, welche jährlich am Prüfungstage in Gegenwart des Herzogs und aller Mitglieder der Loge den ältern Zöglingen zur Belohnung ihres Fleisses und guten Betragens ausgetheilt wird. Diese Medaille ist auf der Kupfertafel abgebildet. — Nachher wurde dies Institut noch mehr erweitert, so dass sich jetzt die Summe aller Zöglinge auf zwey und zwanzig beläuft. Ueberhaupt haben in diesem Institut, von der Stiftung desselben an, bis jetzt Drey und siebenzig Jünglinge freyen Unterricht genossen, von welchen bereits viele dem Staate die nützlichsten Dienste leisten. Der Eingang zu dieser Nachricht enthält einige Gedanken über geheime Gesellschaften überhaupt, und über den Orden der Freymaurer insonderheit.

Ganz ohne ihr Vorwissen und Willen, haben Endesgesetzte ihre Namen, in das Verzeichniss der Mitglieder der sogenannten deutschen Union gesetzt gefunden; sie erklären also hierdurch, dass sie keine Mitglieder der Deutschen Union sind, niemalen Antheil an den Geschäften derselben gehabt, auch die an sie, dieserhalb erlassenen Briefe stets unbeantwortet gelassen haben.

Erfurt und Weimar den 10ten März 1789.

D. Planer. D. Rumpel.
D. Buchholtz.

In der aus einem Briefe genommenen Anzeige (S. 24. des Januars von diesjährigen Intelligenzblatt) die Verschaffung spanischer Bücher betreffend, ist ein Irrthum zu verbessern. Es muss heissen der Real de vellon komme mit *allen* Unkosten auf 2 gr. *höchstens* 2 gr. 4 pf. *in Golde* zu stehen. Vier gr. könnte vom Real de plata gelten.

Hamburg den 20 Febr. 1789.

D. Ebeling.

Die

Die Beersche Buchhandlung in Leipzig hat den ganzen Rest der Auflage von *C. L. Kämmerer*, *die Conchylien im Cabinette des Herrn Erbprinzen von Schwarzburg-Rudolstadt*, welche der Hr. Verfasser auf seine Kosten herausgab, an sich gekauft. Mit 1 illuminirten Kupfertafeln kostet dieses Buch 4 Rthlr. mit schwarzen 2 Rthlr.

Die in den Oeuvres posthumes de Frédéric II abgedruckte *Correspondence avec le general Fouque* ist blosser Nachdruck der 1788. zu Berlin gedruckten *Memoires du B. de la M. F.* deren Herausgeber sich *Büttner* nennt, und Secretaire des Generals war.

Es hat der Herr Regierungs-Assessor von Spiller zu Coburg in dem Intelligenzblatt der A. L. Z. No. 21. öffentlich erklärt, dass er kein Mitarbeiter an der angekündigten mit dem May dieses Jahres erscheinenden *Staatswissenschaftlichen Zeitung* sey, und wir müssen ihm dieses zu seiner bessern Legitimation bezeugen; um somehr da wir uns zum strengen Gesetz gemacht haben, keinen Mitarbeiter zu unsern Institut zu assoziiren, dessen litterarischer Ruf nicht schon gegründet oder dessen litterarische Verdienste uns noch unbekannt sind.

Zugleich wird den jetzigen und künftigen Interessenten dieser Zeitung, die Nachricht gewiss angenehm seyn, dass wir nunmehr durch eine zweckmässige Correspondenz nach Italien, Frankreich, England in den Stand gesetzt worden sind, auch von daher die wichtigsten Nachrichten, welche auf Gesetzgebung irgend Bezug haben, liefern und dadurch zugleich die Fortschritte zeigen zu können, welche auswärtige Nationen in der Verbesserung ihrer Gesetze von Zeit zu Zeit machen.

So willig wir übrigens Abhandlungen, welche den angezeigten und vorgesetzten Zweck der SW. Zeitung entsprechen, in selbige aufnehmen und das schuldige Honorar bezahlen; So sehr müssen wir uns die unfrankirte Einsendung solcher Aufsätze, worinn auch nicht von ferne der Zweck, welcher dem Institut zu Grunde liegt und den wir doch deutlich genug angezeigt haben, beabsichtiget ist, womit man uns aber gleichwohl zeithero beehren wollte, hiermit ein für allemal verbitten.

Die Herausgeber der SW. Zeitung.

III. Antikritik.

In dem 15ten Stück der *oberdeutschen Lit. Zeitung* von diesem Jahre stehet eine Recension der von mir kürzlich herausgegebenen *vermischten Aufsätze*, gegen welche ich einige sehr gegründete Anmerkungen zu machen habe. Dieses soll ganz ohne die Bitterkeit geschehen, welche sich der Recensent an manchen Stellen gegen mich erlaubt hat. 1) Den ersten Aufsatz *über den mathematischen Elementarunterricht*, erkläret er grade zu für unnütz. Und warum? Rechtfertiget er dieses Urtheil durch Beyspiele? Zeigt er, dass eine meiner Vorstellungsarten unrichtig, oder einer meiner Vorschläge nicht anwendbar sey — Dass ich mich über einiges hätte weiter verbreiten, anderes kürzer fassen sollen? Nichts von alle dem! Statt dessen stehet das harte, aber gänzlich unbewiesene Urtheil: es sey gar nicht nöthig gewesen, diese Arbeit dem Publicum vorzulegen. Wenn ich auch mit Wahrheit versichern kann, dass ich über meine Vorschläge zur Methode bey dem mathematischen Unterricht ernstlich nachgedacht habe, ehe ich sie bekannt machte, und ihre Tauglichkeit durch die Erfahrung bestätigt gefunden habe: so fehlt es mir doch gewiss nicht an Bescheidenheit, es jedesmal mit Dank zu erkennen, wenn Männer von grössern Einsichten mich eines bessern belehren. Aber ein blosser Machtspruch wird keinen Einsichtsvollen weder von der Brauchbarkeit, noch von der Unbrauchbarkeit eines Buches überzeugen. Ueberhaupt sind dergleichen Machtsprüche heut zu Tage so ziemlich aus der Mode gekommen, da man gern Beweise sehen will, ehe man an das Endurtheil kommt. — 2) Der Rec. meynt, weil meine Arbeit für protestantische Länder bestimmt zu seyn scheine, (wie kommt er zu dieser seltsamen Meynung?) so wäre sie desto eher entbehrlich, da man in denselben die Lehrer nach vorläufig abgelegten Proben von Fähigkeit wähle: da hingegen in manchen Winkeln des katholischen Deutschlands sich die Sache anders verhielte. — Ich kann aber ehrlich versichern, dass mir noch nie der Unterschied zwischen Protestanten und Katholiken eingefallen ist, wenn ich über mathematische Gegenstände nachdachte. Sollten Einige der letztern etwas brauchbares in meinem Aufsatz finden können, wie der Recensent zuzugeben scheint, warum erklärt er ihn denn vorher so unbedingt für unnütz? Ueberdas leuchtet mir folgende Schlussfolge des Rec. nicht recht ein: weil man in protestantischen Ländern angehende Lehrer zuvor prüft, ehe man sie in Aemter setzt, so *müssen* sie auch *Alle* gleich so geschickt seyn, dass sie aus diesem oder jenem Buch keine Vortheile mehr in der Lehrmethode lernen können. Wenigstens müsste er doch seine Behauptung in Ansehung eines solchen Buches einigermassen rechtfertigen. — 3) Den zweyten Aufsatz *über die moralische Freyheit nach Kantischen Principien* beurtheilt er eben so allgemein, wie den ersten, ohne ins Detail zu gehen, und zu sagen, was ihm eigentlich darinn missfalle. Nur einmal, da er sagt, dass dem Aufsatz die nöthige Popularität mangle, verweiset er den Leser auf Seite 159, wo nach seiner Meynung *übelgerathene Beyspiele* stehen sollen. — Allein diese Beyspiele habe ich nicht erfunden, sondern aus dem tiefgedachten Werk entlehnt, woraus ich den Stof zu der ganzen Abhandlung zusammengesucht, und kurz zusammengezogen habe, wie ich auch in der Vorrede deutlich sagte. — Dieses ist eine Probe, wie vertraut der Rec mit der Materie seyn mag, über die er so fertig aburtheilt.

F. W. D. Snell,
Lehrer an dem Pädag. zu Giessen.

321 INTELLIGENZBLATT 322

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 40.

Mittwochs den 25ten März 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

A Short Account of the Naval Actions of the East War: in order to prove that the French Nation never gave such slender Proofs of Maritime Greatneß as during that Period: with Observations on the Discipline, and Hints for the Improvement of the British Navy. By an Officer. 8. 2 s. 6 d. Murray 1788.

Der Verf. ergriff die Feder, um die Falschheit der Vorstellung zu beweisen, als ob die Franzosen nicht nur den Engländern in Manövriren, Segeln, und Fechten der Flotten gleich gekommen, sondern sie gar übertroffen hätten. Er geht derowegen die einzelnen Vorfälle durch, erzählt zwar nichts Neues, aber doch genau, und interessant. (*M. R. Dec.* 1788.)

Observations on the political Life of Mr. Pitt. 8. 1 s. Ridgway.

Kein vollendetes Gemählde, sondern eine Skizze, die an Carricatur gränzt. Treue und Genauigkeit läßt sich von politischen und partheyischen Schriftstellern nicht erwarten.

Die gegenwärtige Lage der politischen Umstände in England veranlaßt natürlich eine Menge Schriften, von denen im Monthly Review Dec. 1788. S. 549-554. neunzehn Stück angezeigt, und beurtheilt sind, es würde für unsern Plan zu weitläuftig seyn, auch nur ihre Titel herzusetzen.

Poëms on Slavery; by Maria Falconar, aged 17, and Harriot Falconar aged 14 years. 8. 1 s. 6 d. Johnson. 1788.

Diese junge Lieblinge moralischer Dichtkunst haben schon andre Gedichte herausgegeben, hier haben sie über den Sklavenhandel manches schöne in schönen Versen gesagt. Der ältern Miss sind die Gemählde des Aberglaubens und der Heucheley wohl gelungen, und die jüngere bleibt bey Beschreibung des Elends, welches dieser Handel verursacht, nicht am Parnass hinter ihr zurück. (*M. R. Dec.* 1788.)

Peters Prophecy; or, The President and Poët: or an important Epistle to Sir J. Banks, on the approaching Election of a President of the Royal Society. With an Etching by an eminent Artist. By Peter Pindar, Esq. 4. 3 s. Kearsley. 1788.

Peter Pindar erklärte einmahl, dass seine Muse mit Königen zu schaffen haben müsse. Da nun jetzt der eigentliche König des Landes krank ist, so scheint es, dass er doch wenigstens seine poetischen Waffen gegen den König der königlichen Societät richten wollte, den er aber auch mit der ganzen Kraft seiner Satire und seines Witzes angreifft. Wodurch Hr. Banks sich die Behandlung zugezogen, wissen wir nicht. Sehr falsch beschuldigt er ihn, dass er unnütze Dinge befördre, und ein Feind erhabner Wissenschaften, der Mathematik u. s. w. sey. Auch Banks Freunde, Blayden, Hamilton, Herschel, Hunter, Aubert, Barrington sind lächerlich gemacht. (*M. R. Dec.* 1788.)

A Review of the Affairs of the Austrian Netherlands in the Year 1787. 8. 2 s. Murray. 1788.

Der Verf. beschreibt die verschiedenen Regierungsformen in den Niederlanden, besonders Braband, erzählt mit Wahrheit und Genauigkeit, in einem correcten und angenehmen Stil, und giebt die Maassregeln an, welche diese Unruhen veranlassten, und dämpften. (*M. R. Dec.* 1788.)

A true Estimate of the Light of Inspiration, and the Light of Human Learning, before and since the Apostolic Age: submitted to the Candidates for Holy orders etc. 4. 1 s. 6 d. Faulder. 1788.

Ein eifriger Schutzredner der Lehre von ordinärer und extraordinärer Inspiration bezeugt hier seine Unzufriedenheit über Horsleys Abhandiung desselben Gegenstands, Menschlicher Verstand kann dem Menschen richtige Begriffe von Gott und Religion geben, u. s. w. Man sieht gleich, zu welcher Schule der Verf. gehört. (*M. R. Dec.* 1788.)

Characteristics of Public Spirit and National virtue; occasioned by the honourable Union of Nobility, Clergy and Gentry, in Support of a late Royal Proclamation. 4. 1 s. 6 d. Faulder 1788.

Eine Schrift aus derselben Schule, und vielleicht von derselben Feder, wie die vorige. Rechtfertigung durch den

den Glauben an Christum ist das einzige, wodurch er eine glückliche Wirkung der königlichen Verordnung gegen Unmoralität hoft.

(*Monthly Review Dec.* 1788.)

Plain Sermons on Practical Subjects, adapted to different Characters. By the late Th. Gordon, Minister of the Gospel at Speymouth, near Elgin. 2 Vols. 8. 10 s. Boards. Cadell.

Der Titel ist richtig, es sind plane und practische Predigten, voll gesunden Menschenverstandes, der durch Beobachtung und Nachdenken genährt worden, sie sind Beweise von unaffectirter Gottesfurcht, und ernstlichem Bestreben, der Tugend und wahren Religion nützlich zu werden. Da sie hauptsächlich für ununterrichtete Menschen geschrieben worden, die zufrieden sind, wenn sie solche Sachen verstehn, und gerührt werden, so darf man keinen Scharfsinn und klassischen Stil darinn suchen.

(*M. R. Dec.* 1788.)

The Will of King Alfred. Oxford. From the Clarendon Press. 4.

Dies Testament ward in der Neumünster Abtey zu Winchester aufbewahrt, die König Alfred kurz vor seinem Tode gründete. 1769 kam es Hrn. Astle in die Hände, der es Hrn. Manning mittheilte, welcher sogleich eine neue Uebersetzung und Noten dazu machte. Nachher liess es Hr. A. auf Anrathen einiger Gelehrten von Oxford drucken. — Das Testament selbst ist seines Inhalts wegen für den Geschichtschreiber, Rechtsgelehrten und Philologen sehr merkwürdig.

(*Gentlem. Magaz. Dec.* 1788.)

II. Vermischte Nachrichten.

Das ganze hiesige gelehrte Publicum weiss, dass wenigstens während des verstorbenen Bibliothekars Canzler drey und zwanzig jährigen hiesigen Anstellung, die Churfürstl. Sächs. Bibliothek zu Dresden sowohl für einheimische und auswärtige Gelehrte, als auch für blosse Liebhaber alle Werkeltage Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2½ bis 6 Uhr; in den Wintermonaten aber, so lange man, ohne Licht anzuzünden, sehen konnte, offengestanden; dass keinem bekannten Gelehrten der Gebrauch eines Manuscripts, oder anderer seltenen Werke versagt; dass sogar dergleichen, mit Vorwissen ihres Chefs, des Churfürstl. Ober-Kammerherrns, oder gegen eine billige Sicherstellung (weswegen der Bibliothecar Canzler bisweilen selbst, zur Vermeidung alles Tadels, ansehnliche Geldposten bey einem hiesigen Banquier deponiret hat) an fremde Oerter verabfolget worden sind; und dass endlich für die Bibliothek die seit dessen Tod festgesetzte Summe keinesweges eine Erhöhung, sondern vielmehr, ein Jahr ins andere gerechnet, eine merkliche Verminderung des bis dahin gewöhnlichen jährlichen Quanti ist, ohne hierbey die zur Einrichtung ihrer gegenwärtigen Säle etc. erforderlichen Summen (gegen 20000 Rthlr. — —) in Anschlag zu bringen.

Es kann jedoch diese Einschränkung nicht getadelt werden, da zeithero ganze Bibliotheken: die Brühlische, die Bünauische, die Heucherische, die Leipzigerische etc. auch viele Sammlungen und einzelne alte und neue seltene Werke gekauft, und also die Churfürstl. Bibliothek unter der gegenwärtigen Regierung, theils hiedurch, theils durch die überaus grosse Anzahl privilegirter Bücher sehr bereichert worden ist, und durch letztere noch täglich vermehret wird.

Zu tadeln ist es aber, dass, wie selbst in einer hiesigen öffentlichen Anzeige ausdrücklich angekündigt worden ist, die Bibliothek nunmehro eigentlich nur Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in den Monaten December, und Januar aber und in den hohen Festtagswochen noch weniger gezeigt werden soll, folglich auch nur wenige in öffentlichen Aemtern stehende Gelehrte dieselbe dürften behörig benutzen können.

Da endlich die ganze Bibliothek bereits im Oct. 1786. in den für sie im Japanischen Palais zubereiteten sehr schönen Sälen aufgestellt gewesen, und seitdem hierbey keine merkliche Veränderung gemacht worden; so erfordert die Billigkeit, obige auf unleugbare Thatsachen gegründete Bemerkungen, zu Belehrung des Publici, bekannt zu machen.

Für des Kurfürsten von Sachsen Durchlaucht ist es auch unstreitig rühmlicher, wenn er nicht erst jetzt anfängt auf die Bereicherung der öffentlichen Bibliothek zu denken.

A. B. aus Sachsen d. 15 März 1789.

So eben erscheint ein Prospectus eines interessanten Werks, dass man unter folgenden Titel unternehmen will: *Raccolta Italiana degli autori che hanno trattati del moto delle acque correnti; de Ripari delle Corrosioni de Fiume, de Torrenti etc.; delle Macchine idrauliche mosse dalle acque, come Mulini, Valchiere, Mangani etc.; delle Fabbriche esistenti in acqua o in viva ad essa come Chiuse Porti etc.; delle purgazioni de Prati etc.; de Giuochi d'acqua, delle Fontane, degli Acquidotti etc.*

Man wird diesen Schriften eine bessere und natürlichere Ordnung geben, auch Noten hinzufügen, und alles Ueberflüssige abschneiden. Man wird die Acten der Akademien benutzen, und das vorzüglichste aus einzelnen kleinen Abhandlungen ausheben. Verschiedene neue Schriften werden zum erstenmahl gedruckt erscheinen, und vorzügliche Werke der Ausländer ins Italiänische übersetzt werden. Jeder Band in 4. von 300 bis 430 S. wird den Subscribenten für 15 R. Paoli verkauft, den Nichtsubscribenten für 20. Jährlich kommen zwey, vielleicht auch 3 bis 4 Bände heraus. Man subscribirt bey den vornehmsten Buchhändlern von Italien. Die ersten Bände erscheinen 1789. *Auszug e. Br. aus Perugia vom 22 Oct.* 1788.

Der Buchdrucker Locatelli in Bergamo will eine neue Ausgabe von dem Werk des D. Pasta: *della Toleranza filosofica nella medicina* herausgeben. Angehängt werden viele noch ungedruckte Briefe des berühmten Doctor Locesi. — Derselbe will auch eine neue Ausgabe eines andern Werks von demselben Verf. *de sanguine et sanguineis concretionibus* herausgeben.

Der Buchdrucker Manini in Cremon kündigt: *un saggio di eccellenti traduzioni di poëti Latini* an. Die grössten Kenner dieses Fachs werden daran arbeiten u. s. w. Der lateinische Text wird auch abgedruckt.

Hr.

Hr. Scarpa Prof. in Pavia ist im Begriff herauszugeben: *Anatomicae disquisitiones de Auditu et Olfactu.* Sie betreffen eine wichtige Entdeckung über das Werkzeug des Gehörs beym Menschen, die durch die Anatomia comparata beym Gehörwerkzeug der Insecten, der Würmer, der Fische, der Amphibien, und der Vögel gefunden ward. Dergleichen beym Geruch mit interessanten und ausführlichen Bemerkungen für Naturforscher und Physiologen. Das Werk enthält 26 Kupfertafeln, wovon die gröfste Anzahl in Folio ist.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Verzeichnifs der neuen Bücher, welche in der Ostermesse bey der Akademischen Buchhandlung in Strasburg zu haben sind:

Avant-Coureur, oder Verzeichnifs der neuesten französischen Bücher auf das Jahr 1789. auf fein Papier 4 Rthlr. auf grau Papier 2 Rthlr. 12 gr.

Beschreibung (Physikalische) der französischen und spanischen Pyrenäen, ihrer Höhe, der darauf befindlichen, vorher unbekannten Eisberge, ihrer Producten, ihrer Einwohner, etc. Mit Landkarten und Kupfern. Aus dem Französischen des Hrn. *Ramond de la Carbonniere*, unter den Augen des Verfassers übersetzt. Erster Theil. gr. 8. 1 Rthlr.

Beytrag zum neuesten französischen Staatsrecht. 8.

Erholungsstunden des Mannes von Gefühl; aus dem Französischen des Hrn. d'Arnaud übersetzt. Zweyten Jahrgang dritten Bandes 2r Theil. 8. 8 gr.

Faujas de St. Fond (Hrn.) physikalische Abhandlung über den Trapp. Aus dem Französischen übersetzt. gr. 8. Auf Schreibpapier 10 gr. auf Druckpap. 8 gr.

Josephine, nach dem Französischen von ***. 8. 6 gr.

Launen (die) des Schicksals oder Begebenheiten der Miladi Kilmar. Aus dem Französischen von Hrn. Treitlinger. 1r Band. 8. 12 gr.

Magazin (neues) für Frauenzimmer auf 1789. Herausgegeben von Hrn. Prof. Seybold. Erstes Quartal, mit Kupfern. 8. 20 gr.

Reisen durch Numidien und die Barbarey. Aus dem Französischen des Hrn. Poiret. Erster Band. 8. 1 Rthlr.

Sammlung kleiner Romane und Erzählungen. Erstes Bändchen, welches die Geschichte des Abbé Bugoit, und Paul und Virginia, nach St. Pierre, enthält. 8. 12 gr.

Seeräuber (der christliche) eine Erzählung. 8. 8 gr. (in Commission.)

Spallanzani (Abt Laz.) physikalische Beobachtungen über die Insel Cythera, heut zu Tage Cerigo genannt. Aus dem Italienischen. Mit einem Kupfer. gr. 8. 6 gr.

Wahnsinn aus Liebe, ein Lustspiel aus dem Französischen des Hrn. Mayeur de St. Paul. 8. 4 gr.

Annales du monde, depuis le deluge jusqu'au Gouvernement d'Othoniel, premier juge des Israelites. 8. 2 Rthlr.

Histoire de la guerre de sept ans par Mr. d'Archenholz. Traduite par Mr. le Baron de Bock. 2 Vol. av. fig. 1 Rthlr.

Introduction à l'analyse des infiniments petits p. Mr. Euler. Tome second. (wird auf Johannis fertig.)

Précis des operations de la commission intermédiaire d'Alsace jusqu'au 15 Fevr. 1789. 4. 1 Rthlr.

Abrégé chronologique de l'histoire de la physique par Mr. de Loys. Tome 3e. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Hr. Prorector Fischer in Berlin hat ein Instrument erfunden, welches er eine Kometenmaschine nennt, und wovon eine kurze Nachricht den Liebhabern der Sternkunde nicht unangenehm seyn wird. Auf einem parallatischen Gestelle (d. h. einem solchen, dessen Hauptsäule nicht senkrecht, sondern der Erdaxe parallel stehet, und sich umdrehen läfset) befindet sich eine in Zeichen und Grade getheilte Scheibe, welche durch eine äufserst leichte Stellung, und ohne alle Rechnung für jede Stunde und Minute, der wahren Ekliptik am Himmel parallel gestellt werden kann. Diese Scheibe stellet die Fläche der Erdbahn vor. Um ihren Mittelpunkt, der die Sonne vorstellt, drehet sich ein Lineal, welches die Erde so träget, dafs man ihre Entfernung von der Sonne willkührlich verändern kann. Mit dieser Erdbahn ist eine parabolische Kometenbahn so in Verbindung gesetzt, dafs man ihr alle mögliche Neigungen und Lagen gegen die Erdbahn geben kann. Man kann also diese Parabel so stellen, dafs sie die Laufbahn irgend eines berechneten Kometen vorstellt, und da man das ganze Instrument vermöge seines Gestelles sehr leicht so richten kann, dafs Erd- und Kometenbahn nebst der Erde selbst eben die Lage gegen einander haben, die eben diese Dinge wirklich im Weltraum haben, so stellet dieses Instrument alle Umstände der wahren und scheinbaren Bewegung eines Kometen während seiner Sichtbarkeit, sinnlich dar, welches auf mancherley Art die Untersuchung dieser Dinge für Anfänger und Geübte erleichtert. Man kann sogar statt der Parabel, einen Kreis oder Ellipse aufsetzen, und auf ähnliche Art alle Umstände der wahren und scheinbaren Bewegung irgend eines Planeten sinnlich machen. Die nächste Absicht des Erfinders gieng aber hauptsächlich dahin, die Laufbahn desjenigen Kometen, den die Astronomen schon zweymal, nemlich 1532. und 1661. beobachtet haben, und dessen Zurückkunft daher in diesem 1789sten Jahr nicht ohne Grund vermuthet wird, sinnlich darzustellen, und durch dieses Instrument den Liebhabern der Astronomie, und selbst Anfängern die Aufsuchung desselben zu erleichtern, indem sie vermittelst dieses Werkzeuges, ohne Rechnung und Tafeln die Gegend des Himmels sinnlich vor sich haben, wo eine Erscheinung des Kome-

Kometen möglich ist. Eben diesen Dienst würde aber dasselbe Instrument auch in der Folge für jeden andern Kometen leisten, sobald man Grund hätte, eine Zurückkunft desselben zu erwarten. Die Brauchbarkeit dieses Instruments wird noch durch die Einrichtung vermehret, dass man Erd- und Kometenbahn abnehmen kann: Denn nunmehr kann der Liebhaber einen andern Auffatz mit einem beweglichen Fernrohr darauf bringen, und dadurch verwandelt sich das Instrument, in ein vollständiges parallattisches Instrument, welches bekanntlich eins der bequemsten, und fast zu allen astronomischen Beobachtungen brauchbares Werkzeug ist. Der geschickte Berlinische Mechanikus Hr. Elkner hat ein in aller Rücksicht sehr schönes Exemplar dieses Instruments, das Gestelle aus Mahagony Holz, das übrige aus Messing verfertiget, dessen gute und genaue Ausführung seiner Geschicklichkeit viel Ehre machet. Er ist erbötig, es Liebhabern, mit eben der Schönheit und Genauigkeit, für den, in Absicht der mühsamen und schönen Arbeit, und des vielfachen Gebrauchs gewiss mässigen Preis von 50 Rthlrn. zu liefern. Da indessen diese Summe vielen Liebhabern besonders in Deutschland doch zu hoch seyn möchte, so wird er, wenn es verlangt wird, auch wohlfeilere Exemplare, wo nur das nothwendigste aus Messing, alles übrige aber von Holz seyn wird, für 2 Frd'or verfertigen. Da übrigens dieses Instrument gar nicht zum Messen bestimmt ist, so wird ein solches wohlfeileres Exemplar an Brauchbarkeit dem theurern wenig oder nichts nachstehen. Bey jedem Instrument wird eine kurze Anweisung zum Gebrauch desselben geliefert, der dadurch von allen astronomischen Tafeln und Rechnungen ganz unabhängig wird. Bestellungen können an die unterzeichnete Handlung oder an den Hn. Pr. Fischer selbst gemacht werden. Die Briefe bittet man postfrey zu machen, und die Bezahlung des Instrumentes beyzulegen, auch wegen des Transports, ob er mit der Post oder anderer Gelegenheit geschehen soll, Anweisung zu geben. Fernröhre zum Gebrauch als parallattische Maschine werden nur auf besondere Bestellung geliefert. In diesem Fall wird der Liebhaber gebeten, die Länge und Beschaffenheit des Fernrohres, und ob es bloss mit einer mikrometrischen Kreisöfnung, oder einem Fadennetz, oder andern Mikrometer versehen seyn soll, selbst zu bestimmen. Das Gestelle ist 18 Rhein. Zolle hoch, um es bequem auf einen Tisch setzen zu können. Man kann daher den Preis dieses Fernrohrs nicht wohl im Voraus bestimmen, und muss für jeden einzelnen Fall der Accord besonders gemacht werden.

In der bevorstehenden Ostermesse wird in der unterzeichneten Buchhandlung eine kleine Schrift zu haben seyn, die ausser der Beschreibung dieses Instrumentes, noch verschiedene andere astronomische Untersuchungen enthalten wird. Ihr Titel wird seyn: *Vollständige Nachricht von dem im Jahr 1789. zurück erwarteten Kometen, nebst Beschreibung eines zur Auffuchung desselben dienlichen Werkzeuges; wozu noch die Beschreibung und Theorie eines neuen Mikrometers kommt: von E. G. Fischer.* Dieses Mikrometer ist eben das, wovon Hr. F. schon in des Hn. Pr. Bode astr. Jahrbuch 1790. eine kurze Beschreibung geliefert hat. Hier wird er die dort versprochene Theorie desselben vollständig liefern.

Berlin den 16ten März 1789.

Königl. Preuss. Akadem. Kunst- und Buchhandlung.

In meinem Verlag wird eine Uebersetzung erscheinen von: A Treatise on female Nervous, Hysteric, Hypochondriac and Bilious Diseases, Madness, Suicide, Convulsions spasmis, Apoplexy and Palsy by Will. Rowley M. D. F. R. S.

Korn der ältere in Breslau.

Carl Felsseckers Söhne in Nürnberg besorgen eine Uebersetzung von:

Geographie ancienne moderne historique pr. Grenet welche zur M. M. mit Anmerkungen des Uebersetzers herauskommen wird.

In Leipzig bey Joh. Phil. Haugs Wittwe ist das prächtige und bisher in Deutschland so schwer und kostbar zu erhaltende Werk des D. G. Fr. *Oeder Flora danica* schwarz und illuminirt gegen baare Zahlung in den civilsten Preisen nun zu erhalten. Da einzelne Hefte mehr gesucht werden möchten, die nicht immer in Menge vorräthig erhalten werden können, so werden die Freunde ergebenst ersucht, ihre Bestellungen an obgenannte Handlung zu machen, die sie in kurzer Zeit accurat und promt bedienen wird.

In der Gehra und Hauptischen Buchhandlung in Neuwied werden von nachstehenden so eben erschienenen sehr interessanten Romanen gute Uebersetzungen veranstaltet:

1) Blançay par l'Auteur du Nouveau Voyage sentimental, 2 part.
2) La Curieuse impertinente, 2 part.

Von meinen Sammlungen getrockneter Pflanzen sind wieder 12 neue Hefte fertig, nemlich:

Arbores, Frutices et Suffrutices L. Decas 7, 8, 9 et 10;
Herbae L. Decas 7, 8, 9 et 10;
Plantae officinales, Decas 9, 10, 11 et 12;

und stehen den Liebhabern, gegen Bezahlung 8 gr. hannov. Cassengeldes für jede Dekade, zu Diensten.

Herrenhausen, bey Hannover, den 10 März 1789.

F. Ehrhart,
königl. churfürstl. Botanicus.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 41.
Mittwochs den 25ten März 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Pavia, presso Bolzani: *Elogio di Gessner.* 1789. 90 S. Preis 25 Mailändische Sous.

Nicht bloss eine Nachricht vom Leben Gessners, sondern auch eine Untersuchung seines Genies und seiner Werke, und eine Sammlung von Bemerkungen über den moralischen und politischen Zustand der Schweitz. Sehr interessant sind die Dialogen zwischen G. und dem Vf., die viel Licht über des erstern Manier zu denken, zu schreiben, zu empfinden und zu mahlen, werfen. Der Hr. Abt Bertola ist der Verf. Er unterhielt mit Gessner einen weitläufigen Briefwechsel, und besuchte ihn vor zwey Jahren. Oft redet der Freund, und giebt manche Nachrichten von G. häuslichem Leben, und gesellschaftlichen Verbindungen. — Die Eloge ist dem Gr. Wilzeck, Kais. Kön. Minister in der Oesterr. Lombardey, zugeeignet.

(*A. B.*)

Der Buchhändler Bandella aus Vicenz kündigt so eben an, dass bey ihm der dritte Band von *Zimmermanns Erfahrungen* in der Ital. Uebersetzung herausgekommen. Der Uebers. ist ein Arzt und versteht sehr gut deutsch. — Er hat auch Z. *Versuch über die Einsamkeit* übersetzt.

(*A. B.*)

Napoli: *Saggio intorno alle acque minerale di Contursi.* 8. 1788. 25 kr.

Hr. Macri, Professor zu Neapel, ist Verf. dieses Versuchs. Contursi liegt in Salerno, die Quelle heisst jetzt Selo, und ist das berühmte Silaris der Alten. Die vielen Kalktheile, welche diese Wasser enthalten, thun sonderbare Wirkungen auf Holz und Pflanzen, die man hineinwirft. — Man theilt diese Wasser in kalte und warme, und alle Versuche des Verf. laufen darauf hinaus, dass beym kalten Wasser Luftsäure das Hauptprincipium ausmacht, und dass das warme aus etwas fixer Luft, einer Kalkerde, die durch Luftsäure in salzigen Zustand kömmt, und einer grossen Menge Schwefelleberluft besteht. — Dieser Analyse zufolge wird der Gebrauch des Wassers in verschiednen Krankheiten verordnet. Alles ist mit Gründlichkeit und Präcision vorgetragen.

(*A. B.*)

Verona, presso Ramanzini: *Dialoghi di Fr. Ventretti, fu professore di Matematica nel collegio militare di Verona.* 1789. 8. 212 S. 40 kr.

Dies Werk ist besonders der Rep. Venedig bestimmt, kann aber allen denen nützlich seyn, die sich mit praktischer Mathematik beschäftigen, besonders Ingenieurs. Viel Klarheit herrscht darinn, und die Auflösung verschiedner Probleme ist leicht und deutlich beschrieben. (*A. B.*)

Verona, presso Ramanzini: *Almanaco per l'anno 1789. con diverse notizie astronomiche adattate al uso commune.* 1789. 12. 60 S.

Ist keiner von den gewöhnlichen Almanachen, allenthalben entdeckt man die Hand des gelehrten, geschmackvollen Mannes. (*A. B.*)

Cagnoli, berühmter Mathematiker in Verona, lässt ebenfalls einen *Allmanach mit astronomischen Nachrichten* drucken. Diese sind sehr gut gewählt und enthalten die neuesten Entdeckungen. Angehängt sind zwey Tafeln, welche die Sterne der ersten und zweyten Ordnung enthalten, die in ihrer richtigen Stellung in Beziehung auf einander stehn, mit einer Erklärung ihrer Namen. Schwerlich findet man auf wenig Seiten so viel Schönes und Nützliches bey einander wie hier. (*A. B.*)

Livorno, nella Stamp. di Tomm. Masi e Comp.: *L'Infelicità, spezulazioni morali, o Trattato delle miserie umane, e dell arte di ben vivere; del D. G. B. con note filosofiche dello stesso.* 1788. 8. S. 332.

Der Verf. ist ein Nachahmer von Young, und sieht die Welt aus einem sehr traurigen Gesichtspunkt an. Das Gedicht ist in drey Theile abgetheilt. Im ersten beweist der Verf., dass alle Menschen mehr oder weniger unglüklich sind, im zweyten dass sie selbst Schuld daran haben; und im dritten, dass, weil dies Leben ein so schlechtes Gut sey, man ein bessres hoffen müsse. — Das Gedicht selbst ist leicht versificirt, und zeigt von vieler Belesenheit.

(*Gaz. di Fir.*)

II. Vermischte Nachrichten.

Die Buchhändler in Neapel haben in einem Aviso zwey Werke des berühmten Prof. Cirillo angekündigt: 1) Fasciculus primus Plantarum variarum regni Neapolitani, mit

Kupfern. 2) Entomologiae Neapolitanae specimen primum. Fol. mit 4 grosen Kupfern.

Hr. Fabroni, der durch seine lateinisch geschriebene Sammlung von Lobreden auf Italiens berühmte Männer bekannt ist, hat auch eine von italiänisch geschriebnen angefangen. Der erste Band erschien 1786, der zweyte wird nächstens erscheinen, und enthält unter andern die Lobrede auf den verstorbnen König von Preussen. (Also diesmahl kein berühmter Mann aus Italien.) *A. B. aus Pisa.*

Der Druck des *Storia Ragionata de' Turchi e degl' Imperatori di Costantinopoli, di Germania, di Russia e d'altre Potenze Cristiane* wird in Venedig fortgesetzt. 4 B. sind erschienen.

Eben daselbst wird auch gedruckt: *Prospetto degli affari attuali d'Europa fra le varie potenze belligeranti* etc.

In Pavia ist eine neue Ausgabe von: *Max. Stoll praelectiones in diversos morbos chronicos.* 1785. in 8. 228 S. erschienen, kostet 50 X.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Apocalypsis Joannis, a me anno 1785 editae Pars posterior.

Theils wegen des geäusserten Verlangens nach diesem *zweeten Theil meiner Apocalypse*, theils wegen unrichtiger Beurtheilung des Verzugs mit demselben, sehe ich mich genöthiget, bekannt zu machen, dass dieser Theil schon lange fertig lieget, und nur meine Lage dessen Ausgabe verhindert. Dieser Theil hält zwar, ausser *den Beweisen* zum ersten, *manche für die christliche Religion wichtige neue Entdeckungen* und ein vollständiges Verzeichniss *der Unterscheidungszeichen des widerchristlichen Reiches nach seinem ganzen Umfange* in sich. Das aus diesem allen hell hervorleuchtende Göttliche dieser Offenbarung wird zweifelsohne in unsern Tagen auch so manchen *Katholicken* zu einer noch mehr sich ausbreitenden Aufklärung die Augen öffnen und Ueberzeugung einflössen. Und dieses beweget mich vornehmlich, dass ich mich zu dessen Ausgabe auf den Fall entschliesse, wenn nur die Besitzer des ersten Theils, doch auch andere deswegen davon keinesweges ausgeschlossen, auf diesen weit stärker ausfallenden Theil *Sechszehn Groschen*, den Louisd'or zu 5 Thlr. nach sächs. Conventionsmünze gerechnet, ohne weitern Nachschuss pränumeriren wollen. Man kann sich diesfalls an mich selbst, oder auch an Buchhandlungen, Intelligenzcomtoire und Postämter nach Gefallen wenden. Wer die Bemühung einer Pränumerationssammlung gefälligst übernimmt, erhält *einen Rabatt von 25 pro Cent;* und wird zugleich ersuchet, die Pränumerationsgelder an mich *zu Ende der Jubilatemesse d. J.* einzusenden, damit von solcher Zeit an mit dem Drucke der Anfang gemacht werden könne. Doch soll der Pränumerationstermin um der Auswärtigen willen alsdenn noch bis Johannis gesetzet seyn. Briefe und Gelder erwarte ich *postfrey*, und die Ablieferung der Exemplare erfolget bis Leipzig *frachtfrey.*

M. Michael Friedrich Semler,
Conrector zu Neustadt an der Orla.

So gewiss ein jeder Lehrer und Jugendfreund, der Gelegenheit gehabt hat sich mit der Jugend wissenschaftlich zu beschäftigen, aus Erfahrung weiss, dass unter den verschiedenen Disciplinen, worinnen die Jugend unterrichtet zu werden pflegt, keine angenehmer und unterhaltender auch in vieler Rücksicht nützlicher für sie sey, als Geschichte und Geographie, besonders die von unserm Vaterlande: so gewiss wird es auch keinem unbekannt seyn, dass zu einem zweckmäsig unterhaltenden und belehrenden Unterrichte in diesen Wissenschaften, fleissige Vorbereitung, viele Belesenheit und ausgebreitete Kenntnisse erfordert werden. Wie sehr es aber, wenn ich auch nur bey der historischen Geographie von Deutschland stehn bleibe, vielen daran mangelt, das kann man am besten gewahr werden, wenn man den privat und öffentlichen Unterricht der Jugend beywohnt, wo man gemeiniglich findet, dass fast jede Wissenschaft lebhafter, zweckmässiger und gründlicher vorgetragen wird, als diese.

Mangel an Hülfsmitteln überhaupt kann nicht Schuld daran seyn, denn beyde, Geschichte sowohl als Geographie von Deutschland, wurden zu keiner Zeit mit mehrern Fleisse und Forschungsgeiste bearbeitet, als jetzt. Geschichtsforscher vom ersten Range haben die Thaten und Begebenheiten der Deutschen und die Verfassung unsers Vaterlandes beschrieben; und Geographen von gleichem Range haben zur Regentengeschichte und Länderbeschreibung die vollständigsten Werke geliefert, und fast keinen Ort in Deutschland zu unbedeutend gefunden, dass sie ihn nicht wenigstens den Namen und der Lage nach aufgezeichnet hätten. An Hülfsquellen zur Vorbereitung und Erwerbung historisch geographischer Kenntnisse fehlt es also nicht; allein der Ankauf derselben ist so kostbar, dass sie nur von wenigen angeschaft und benutzt werden können, und dies dürfte auch wohl eine Hauptursache seyn, woher es kommt, dass der historische und geographische Vortrag, — ich setze voraus, dass man dieses nicht von der akademischen Lehrart, von welcher hier gar nicht die Rede seyn soll, verstehe — sich öfters weiter nicht erstreckt, als was davon im Lehrbuche steht, welches aber die Wissbegierde der Jugend, zumal da selbige in dieser Wissenschaft gemeiniglich weit grösser ist, als in jeder andern, nicht allemal befriedigt. Es fehlt zwar auch nicht an historischen und geographischen Lehrbüchern, allein letztere sind gewöhnlich gleichsam nur Register von grössern Werken, und enthalten zu wenig Geschichte, welche doch zum Unterricht in der Geographie höchst nöthig ist. Denn sobald Anfänger eine allgemeine Uebersicht der Länder, Staaten und Provinzen mit ihren

ihren verschiedenen Eintheilungen gefasst haben, und selbige auf den Landcharten zu finden wissen, muss die Geographie historisch vorgetragen werden.

Da nun Geschichte und Geographie überhaupt unter die nöthigen Kenntnisse einer wohlerzogenen Jugend aus allen Ständen der gesitteten bürgerlichen Gesellschaft gehört, und daher jeder Vater den Wunsch äussert, dass doch seine Kinder wenigstens in der vaterländischen Geschichte und Geographie, die für jedem, der nicht ganz dem Unwissenden gleich geachtet seyn will, unentbehrlich ist, nicht nur allgemeine, sondern ausgebreitete Kenntnisse erlangen möchten, so hoffe ich der Jugend und ihren Freunden keinen unangenehmen Dienst zu erzeigen, wenn ich das, was ich schon seit mehrern Jahren hierzu gesammlet, und in Ermangelung eines bequemen Lehrbuchs zum Unterricht der Jugend benutzt habe, unter dem Titel:

Geschichte und Geographie von Deutschland, als Lehr- und Lesebuch für die Jugend und zum Gebrauch für Schulen, herausgebe.

Bey der Bearbeitung dieses nach den Bedürfnissen unsrer Zeit so nützlich als nöthigen Buchs, werde ich, sowohl was die Wahl der Sachen als den Vortrag derselben betrift, vorzüglich darauf Rücksicht nehmen, dass es nicht nur für die Jugend und viele andre Leser, die dergleichen Nachrichten in grössern Werken aufzusuchen, weder Zeit noch Gelegenheit haben, als ein historisch geographisches Lesebuch unterhaltend und nützlich, sondern auch fur Schulen als Lehrbuch brauchbar werde. Ich werde in dieser Absicht erstlich die Geschichte der Deutschen überhaupt und im Zusammenhange erzählen, selbige mit der allgemeinen Geographie von Deutschland nach der gewöhnlichen Eintheilung in die bekannten Kreisländer verbinden; sodann aber die historische Geographie, oder die Regentengeschichte und geographische Beschreibung der deutschen Staaten ins besondre abhandeln, und dabey die Nebeneinanderstellung der Länder jedes regierenden Herrn beobachten.

Das Ganze wird wenigstens zwey Alphabet betragen, und sich füglich in zwey Bände theilen lassen, wovon der erste zu Michaelis, der zweyte zu Weinachten dieses Jahres abgeliefert werden soll.

Um den Ankauf des Buches soviel als möglich zu erleichtern, und der Kosten wegen doch einigermassen gesichert zu seyn, schlage ich den Weg der Pränumeration vor, und verlange für jeden Theil, der, wie schon gesagt, wenigstens ein Alphabet stark seyn wird, nicht mehr, als *zwölf Groschen* Vorausbezahlung, den Ducaten zu 2 Rthlr. 20 gr. den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet. Der Ladenpreiss dürfte nachher um ein Drittel erhöhet werden. Ich ersuche dahero alle wohllöbl. Postämter, Zeitungsexpeditionen und Buchhandlungen, wie auch alle Freunde der Geschichte und Geographie, besonders diejenigen, welche selbige für die Jugend benutzen können, diese Anzeige bekannt zu machen, auch ihres Orts subscribiren zu lassen.

Wer auf 6 Exemplare vorausbezahlt, erhält das siebende frey. Sollten Lehrer in ihren Schulen hiervon Gebrauch zu machen wünschen, und dahero mehrerer Exemplare benöthigt seyn, so werde, wenn sich diese an mich selbst wenden, des Preisses wegen, mich noch billiger finden lassen.

Der *Pränumerationstermin* dauert bis zum *ersten August* d. J. Die Namen der Herren Pränumeranten, welche dem ersten Theile vorgedruckt werden, bitte, so wie überhaupt Briefe und Gelder, an die Churfürstl. Sächss. Zeitungsexpedition nach Leipzig, welche zugleich Pränumeration annehmen wird, oder an mich nach Dresden postfrey einzusenden.

In Dresden werden die *hiesigen Buchhandlungen*, so wie das *Addresscomtoir* und Hr. M. *Lipsius* Pränumeration annehmen, ausserdem kann man sich deshalb, in Braunschweig an die dasige *Schulbuchhandlung*, in Breslau an Herrn *Korn* den *ältern*, in Erfurt an die *Kaisersche* Buchhandlung, in Erlangen an den Herrn Regierungsadvocat *Glaser*, in Frankfurt am M. an die *Herrmannsche*, in Göttingen an die *Vandenhöckische*, in Gotha an die *Ettingersche*, in Hamburg an die *Bohnsche*, in Hannover an die *Schmidtsche*, in Leipzig an die *Böhmische* und *Hilschersche*, in Meissen an die *Erbsteinsche*, in Nürnberg an die *Gratenauersche*, in Prag an die *Manngoldsche*, in Weimar an die *Hofmannsche*, in Wittenberg an die *Kühnische* und übrigens an die bekanntesten Buchhandlungen jedes Orts wenden, und daselbst zu seiner Zeit die Exemplare ablangen lassen.

Dresden, am 18 Februar, 1789.

Johann Ephraim Witschel.

Die berühmte Schrift des Hrn. de la Metherie, Essai analytique sur l'air pur et les differentes especes d'air T. I. II., wovon unlängst die *zweyte* Ausgabe erschienen ist, bedarf keines Lobes, da ihr Verfasser, einer der ersten Scheidekünstler Frankreichs, die neuesten Entdekungen mit einer unzähligen Menge eigner Versuche in gedrängter Kürze zu verbinden gewust hat. Der Titel sagt viel zu wenig vom Innhalte, der eine Menge andre verwandte Gegenstände umfast, welche zu unsern Zeiten besondre Aufmerksamkeit erregen. Die *Crusiussische* Buchhandlung in Leipzig wird dieses vorzügliche Buch ehestens dem deutschen Publikum in einer Ueberseztung vorlegen, welche durch den Fleis eines *nahmhaften* Scheidekünstlers ausgearbeitet worden ist.

Histoire de la Rivalité de Carthage et de Rome, a laquelle on a joint la Mort de Caton, tragédie, nouvellement traduite de l'anglais, de M. Addisson Par A. H. Dampmartin, capitaine au régiment Royal, cavalerie. Deux vol. in 8°. Prix, 7 liv. broché, et 10 liv. sur grand papier. 11 liv. sur papier satiné. A Strasbourg, chez J. H. Treuttel, libraire. A Paris, chez Onfroi. libraire, rue Saint-Victor. Avec approbation, et privilége du Roi.

Autres Nouveautés, qui se débitent chez le même libraire.

Vie de Fréderic II, Roi de Prusse, avec des anecdotes et des remarques. 4 vol. *avec portrait.*

— A dite, le Supplément aux anecdotes avec le portrait, séparément, pour servir de suite aux anciennes éditions.

— De ladite, tome 5, 6, 7, *ou* Lettres sur le regne et la Vie de Frédéric II, avec un grand nombre de nouvelles anecdotes, et un tableau des premieres années du regne de Fréderic-Guillaume II, grand *in* 8°. 3 vol.

— Le même livre, *in* 12. pour servir de suite à la petite édition des quatre premiers volum.

Traits caractéristiques et Anecdotes de la vie de Frédéric II, roi de Prusse.

Vie de Fréderic, Baron de Trenck, nouvelle édition, *refaite à neuf par ce martyr extraordinaire lui-même*, et proposée par souscription au profit de sa famille. Elle sera parfaitement bien exécutée et ornée de belles estampes.

Koch, Sanctio pragmatica Germanorum illustrata, cum tabb. aeneis, in 4. Argentorati 1789.

Aus Frankreich haben wir im vorigen Jahre drey Bände sogenannte *Memoires du Duc de saint Simon*, die von den Zeiten Ludwigs XIV und der nach seinem Tode eingefallenen Regentenschaft handeln und viele geheime Vorfälle mittheilen sollten, erhalten. Jetzt aber da wir eine Gelegenheit gefunden, die gesammelten Schriften dieses Staatsministers in dreyzehn geschriebenen Quartbänden zu kennen und gegen jene gedruckte Bände zu vergleichen, so müssen wir bekennen dass diese ganz fürchterlich verstümmelt sind, die Materien statt in einer auf einanderfolgenden Geschichterzählung ohne Ordnung und anekdotenweise durch einander geworfen, und eine Menge Stellen, die der Herausgeber nicht hat lesen und verstehen können, durch eine eigenmächtige Umänderung einen ganz verschiedenen Sinn erhalten haben; Ebenderselbe kündigt einige Bände Supplementa an, von welchen wir aber eben so wenig gutes erwarten können, als die verworfenen Sachen nunmehr nicht können in die gehörige Ordnung umgegossen werden, und auch die geringere Anzahl der Bände nur einen Auszug der gedachten merkwürdigen Handschriften anzeiget. Wir freuen uns aber über die Nachricht aus einer bekannten Stadt am Niederrhein, dass diese nun in ihrer ächten und wahren Gestalt unter die Presse genommen werden, und dass ein paar erfahrne und solide Gelehrte zu eigner Zufriedenheit die Mühe übernehmen, dieselbige durch mehrmaliges Durchlesen und Nachschlagen von dem zufälligen Dunkel zu befreyen und rein und verständlich ans Licht zu stellen, zu welcher Mühe freylich viele Zeit erfodert wird, und deswegen die Ausgabe so viel mehr wird verspätet werden. Die Theile folgen also:

Memoires d'etat et militaires de Louis XIV. roi de France et de Navarre 6 Rthlr.

2. Memoires secrets de la regence de Philipp Duc d'Orleans 2 Rthlr.

3. Memoires pour servir a l' histoire des hommes illustres du regne de Louis XIV. et de Louis XV. 4 Rthlr.

4. Traite de Politique 1 Rthlr.

Sollte etwa eine Uebersetzungsfabrik hier oder da auf diesen Schriftsteller ihr Augenmerk richten, so wird sie vor jener bis jetzt allein vorhandenen Ausgabe gewarnet, und ermahnt einige Monathe sich noch zurück zu halten, um nach der neuen vollständigen in 13 Th. bestehenden unserm lieben Vaterlande nicht Quark, sondern auch etwas gutes, mitzutheilen.

Die A. Litt. Zeit. wird seiner Zeit nähere Nachricht davon geben und auch wo man eigentlich dafür sich melden könne.

II. Auctionen.

Den 18ten Mai d. J. wird die Bibliothek und Kupferstichsammlung des verstorbenen Fürstl. Anhalt Bernburgis. Regierungs Secretärs Hr. L. Reupsch zu Leipzig im Collegio rubro öffentlich veräussert werden. Sie enthält die vorzüglichsten Werke der Theologie, Jurisprudenz, Geschichte, Münzwissenschaft, der neuern Literatur und eine sehr starke Sammlung juristischer Dissertationen nach den Pandekten geordnet. Alle Bücher sind gut gebunden, reinlich gehalten, und in den meisten die Journale angezeigt, wo man die Recensionen derselben findet.

Die aus beynahe 1000 St. bestehende Sammlung von neuen Kupferstichen, enthält die meisten berühmten Gelehrten von den besten Meistern als Bause, Haid etc.

Universitäts Proclamator Weigel zu Leipzig nimmt auswärtige Aufträge an.

Das Verzeichniss der Bücher und Kupferstiche ist den gewöhnlichen Leipziger Bücher Catalogen einverleibt. Ein paar Exemplare sind in der Expedition der A. L. Z. zur Einsicht zu haben.

III. Bücher so zu verkaufen.

Bey Christ. Heinr. Cuno's Erben in Jena sind nachstehende Bücher zu haben:

Du Hamel Naturgeschichte der Bäume, a. d. Fr. von Oelhafen, 2 Bände, mit Kupf. gr. 4. Nürnb. 1765. 6 Rthlr. Hoffmanni Opera omnia physico-medica etc. cum suppl. XI Tomi, fol. Genev. 1748—53. 14 Rthlr. Jurisprudentia Romana et Attica, cont. varior. Comment. qui jus Romanum et Atticum explicarunt. III Tomi. fol. Lugd. Batav. 1738—40. 12 Rthlr. Passionei Lexicon hebraico-chaldaico-latino-biblicum etc. II Tomi, fol. Avenione, 1765. 16 Rthlr. Livii Historiarum ab urbe condita libri qui supers. omnes cum not. varior. cura Drakenborch et Suppl. Freinshemii, VII Tomi, 4 maj. Amstel. 1738—746. 20 Rthlr. Pitisci Lexicon Antiquitatum Romanarum etc. III Tomi, cum fig. fol. Hag. Com 1737. 8 Rthlr. Valerii Max. factor. dictorumq. memorabilium, libr. IX. cum Not. Perizonii et Schultingii, 4 maj. Leidae, 1726. 3 Rthlr. 8 gr. The Works of Henry Fielding, XII Vol. gr. 12. Edinb. 1767. 9 Rthlr. L'Eneide di Virgilio del Comment. Annib. Caro, II Tom. avec fig. 8. maj. Parigi. 8 Rthlr.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 42.

Sonnabends den 28ten März 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Erklärung

über einige Stellen in der No. 26. d. Int. Blatts enthaltnen Correſpondenz Hn. Ob. Hofpr. Stark in Darmſtadt betreffend, auch deſſen ebendaſ. Nro. 19. abgedruckte Aufforderung.

Im 26ſten Stücke des *Intelligenzblattes der Allg. Literatur-Zeitung* d. J. finde ich ganz unvermutheter Weiſe meinen Namen. Ein ungenannter Herr, der ſich für den Herrn D. und Oberhofprediger *Stark* in Darmſtadt intereſſirt, ſchreibt an den Herrn *Peter Ernſt von der Oſten genannt Sacken* in Senten in Kurland: „Demſelben werde „die *lebhafte Fehde* nicht unbekannt ſeyn, welche Hr. *Ni-„colai* und die Monatsſchriftſteller in Berlin an einer, und „der Oberhofprediger Hr. *D. Stark* an der andern Seite „*mit einander* vor dem Publikum führen." Der Herr von Sacken antwortet etwas beſtimmter: „Ihm wären die Strei-„tigkeiten bekannt, die Hr. *D. Stark* mit Hrn. *Nicolai* und „den Monatsſchriftſtellern vor dem Publikum führet." Dieſe beyden Herren, beſonders aber der Ungenannte, wiſſen auf allen Fall mehr als ich; denn mir iſt nicht bewuſst, daſs ich, beſonders *meinerſeits*, mit dem Hrn. O. H. P. *Stark* einen Streit hätte, oder jemals gehabt hätte, auf welchen das was der Herr *von Sacken* über Hrn. *Stark* in ſeinem Briefe ſchreibt, irgend einen Einfluſs haben könnte.

Zwar hat Hr. *Stark*, ein Mann, dem zuweilen die Laune ankommt, die Dinge verkehrt vorzuſtellen, in einer Nachricht, die Er im Auguſt vor. J. in die Zeitungen ſetzen lieſs, mich ohne weitern Grund *ſeinen Feind* genannt, und im Intelligenzblatte der A. L. Z. Nro. 19. S. 151. zählt er mich zu ſeinen *aufgebrachten Gegnern*. Dies ſcheint auch ſein Anonymus *inſinuiren* zu wollen; und eben das *inſinuirte* ſchon vorher ſo mancher Waffenträger des Hrn. *Stark*.

Ich bin keines Menſchen *Feind*, aber ich bin von jeher ein Feind der Heucheley, der Intriguenmacherey, der thörichten Schwärmerey, der ſelbſtſüchtigen Pralerey, der Doppelzüngigkeit, und ein Feind aller andern Laſter geweſen, die ein ehrlicher Mann haſſen ſoll. Wer dieſe Eigenſchaften an ſich hat, an dem haſſe ich ſie, nicht aber den Menſchen ſelbſt. Dieſs habe ich mehrmals öffentlich und im allgemeinen zu erkennen gegeben. Insbeſondere wüſste ich nicht, daſs zwiſchen Hrn. *Stark* und mir jemals etwas vorgefallen wäre, was entweder eine *vorzügliche Freundſchaft*, oder *vorzügliche Feindſchaft* hätte veranlaſſen können. Ich will nach meinem beſten Beſinnen alles erzählen, was möglich wäre hieher zu deuten, und ſo lange ich mich erinnern kann, den Namen *Stark* gehört zu haben, vorgegangen iſt.

Als Hr. *Stark* Profeſſor in Königsberg war, ward er wegen der Heterodoxie angeklagt. Ich gehörte damals doch nicht zu ſeinen *Anklägern* oder *Gegnern*? Er glaubte es doch auch wohl nicht?

Nachdem Er von Königsberg und Mitau weg war, hörte ich, ſo wie manche andere Leute in Vertrauen allerley von den klerikaliſchen Komödien, die er hin und wieder geſpielt hatte, von dem Nimbus von geheimniſsreichen Weſen, den er um ſich verbreitete, und von ſeinem ſeltſamen Treiben in einem gewiſſen Zirkel. Ich hörte dieſs, wie ſo viele andere, denen gewiſſe Dinge nicht ganz unbekannt ſind; ich dachte dabey das meinige eben ſo wie viele andere, über ſo viele zweydeutig und unerklärlich ſcheinende Dinge — und ich ſchwieg wie ſo viele andere. Alſo auch damals war ich nicht ſein *Gegner*.

Als ich im September 1781. bey meiner Durchreiſe durch Darmſtadt den Hrn. O. H. P. beſuchte, hielt Er mich auch nicht für *ſeinen Feind* oder *Gegner*; denn er war ja ganz artig und höflich.

Kurz vorher war der *Stein des Anſtoſses* erſchienen, eine Schrift wovon in Berlin und auſſer Berlin von manchen rechtſchaffenen Leuten geurtheilt ward, daſs ſie ſehr hämiſche Abſichten verrathe. *Nachher* kam *St. Nicaiſe* heraus, ein Buch, das vielen offenherzigen und redlichen Leuten nicht gefallen wollte. Hr. *Stark* hatte das Unglück, für den Herausgeber von beiden angeſehen zu werden. Es kamen auch die Bücher: *Ueber die alten und neuen Myſterien* und *Ueber den Zweck des Freymaurerordens* heraus. Von beyden ward Hr. St. allgemein für den Verfaſſer ausgegeben, und ſo viel ich weiſs, leugnet er es auch nicht ab. Ich hielt, wie viele andere dieſe beyden letzten Schriften für ein ausgehangenes Schild einer Bude von ſeynſollenden Geheimniſſen, und Leute, die ſolche Prätenſionen machen, ſind mir immer verächtlich geweſen. Dieſs war meine Meynung von dieſen Büchern. Sagt übrigens Hr. Stark oder ſonſt jemand, ich verſtände ſie nicht, und die darinn liegende Geheimniſſe wären für mich allzuhoch oder allzutief, ſo mag er es ſagen; denn über ſolche Dinge läſst ſich mit niemand ſtreiten. Ich

liefs es übrigens auch völlig dahin gestellt seyn, ob Hr. D. St. Herausgeber oder Verfasser dieser Schriften sey. Ich bekenne gern, dafs ich über manche litterarische Thorheiten meines Zeitalters zuweilen lauter und freymüthiger gesprochen habe, als es für meine Ruhe vielleicht gut ist; aber ich habe doch über die Thorheiten dieser vier Bücher, und über den wetterwendischen Schnickschnack, welcher darinn herrscht, nie, so viel ich mich erinnere, in meinen Schriften auch nur ein Wort gesagt. Also auch in Absicht dieser vier Bücher, für welche Hr. *Stark* viel Zärtlichkeit zu haben scheint kann er mich weder seinen *Feind* noch seinen *Gegner* nennen. Wäre ich eins von beyden gewesen; so würde ich es nicht vermieden haben, diese vier Bücher in der A. D. B. anzeigen zu lassen; denn ich zweifle, ob das Urtheil eines vernünftigen Gelehrten darüber möchte vortheilhaft ausgefallen seyn. Ich suchte aber von jeher zu vermelden, Schriften über maurerische Gegenstände überhaupt, besonders vorgebliche nene Geheimnisse in der A. D. B. anzeigen zu lassen; weil ich bemerkt habe, dafs dasjenige, was etwa nützlich und brauchbar, oder schädlich, und verächtlich an solchen Büchern ist, dem Publikum nicht deutlich zu zeigen ist, und also oft, jemehr man darüber sagt, desto mehr schiefe Urtheile veranlafst werden. Auch mit diesen Büchern habe ich keine Ausnahme gemacht; sondern jedem Geheimnisslustigen überlassen, so viel Trost darinn zu finden, als er selbst mochte.

Als Hr. *Stark* im Frühling 1785. sich in Berlin kurze Zeit aufhielt, hat Er mich nicht für *Gegner* oder *Feind* gehalten; denn Er, der auf seinen Reisen so wenig Leute besucht, that mir die Ehre, mich zu besuchen. Er hat diese mir erzeigte Ehre in seinem grosen Werke *vom Kryptokatholicismus* selbst bekannt gemacht; in einem Werke, welches Er durchaus nicht will *dickleibig* genannt wissen, welches aber wirklich so beschwerlich korpulent ist, dafs ich mir nicht die Mühe nehmen mag, die Stelle darin nachzusuchen. Er versichert da auch: *Er erinnere sich nicht, was Er damals mit mir gesprochen* habe; wie man denn an dem Hrn. O. H. P. die Gabe will bemerkt haben, sich desjenigen nicht zu erinnern, dessen Er sich nicht erinnern will. Ich aber erinnere mich sehr genau, was sowohl bey seinem Besuche, als bey meinem Gegenbesuche gesprochen ward. Ich will hier nur so viel davon sagen, dafs mir zwar verschiedenes, das Er aufs Tapet brachte, merkwürdig schien; dafs aber nicht der geringste Streit, noch weniger etwas *feindseliges* in unsern Unterredungen zu finden war. So viel wird Er sich wenigstens wohl noch erinnern, wenn Er auch sonst alles vergessen hätte.

Ein Jahr nachher geschahen die bekannten Vorfälle, wegen welcher Hr. St. für gut fand, die Herren *Biester* und *Gedike* beym königl. Kammergericht zu verklagen. Aber *mich* verklagte Er doch nicht, klagte damals auch noch nirgend, dafs ich je Ihm etwas zuwider gethan hätte, ob Er gleich *kurz nachher* mit einemmahle aus *Gedike*, *Biester* und *mir* ein *Triumvirat erzwingen* wollte, und, kurz darauf alles was jene beyden Herren gegen Ihn verschuldet haben sollen, durchaus auch *mich* hat wollen entgelten lassen.

Denn als Hr. *Stark* diesen unglücklichen Procefs, von welchem er sich so grosse Wirkungen scheint versprochen zu haben, leider! verloren hatte, fing er an, einen andern Weg einzuschlagen, nämlich seine Sache vor dem Publikum zu führen, aber sie in so viele Allotria zu mischen, dafs die Hauptsache, ihn selbst betreffend, nie in das rechte Licht käme, sondern alles fein verwirret und die Leser ermüdet würden. Nun fuhr *mit einem male zuerst der Geist der Feindseligkeit gegen mich* in den Hrn. Oberhofprediger, zugleich mit einer sehr schnell Ihn überfallenden Liebe zur Orthodoxie und zur Verdammungssucht. Er fiel in seinem dreybändigen Buche, welches ich, um Ihn nicht ferner zu bekümmern, nicht mehr *dickleibig* nennen will, mit wahrer Wuth und mit den gröfsten Grobheiten über mich her, denen ich blofs Befremden und Verachtung entgegensetzte, weil sein Betragen nichts weiter verdient. Hier hat *Er* mich erst selbst zum *Gegner* erwählt; aber dafs *Er* dabey *aufgebracht* und im *unanständigsten blindesten Zorn* war, nicht *ich*, wird jedermann einsehen können, der sich die Mühe nehmen will, seine langen und heftigen Beschuldigungen und meine kurzen und kalten Beantwortungen zu lesen.

Zu seinen *Grobheiten*, die Er seitdem bey mehrern Gelegenheiten wider mich ausstiefs, that Er nun auch die *hämischsten Verunglimpfungen* gegen mich hinzu, bey Gelegenheit eines Privatbriefes des Herrn Hofraths *Weishaupt* vom 25sten Jänner 1782., worinn dieser vorgegeben hatte: „*Ich sey vollkommen zufrieden mit dem Illuminatenorden*," da ich doch zu derselben Zeit *noch gar nicht im Illuminatenorden* war; und auch nachher *niemals eine solche völlige Zufriedenheit* erklärt habe. Die verläumderischen Consequenzen gegen mich, welche sich Hr. *Stark* hierbey zu Schulden kommen liefs, nöthigten mich, *diefs einzige Mahl* als *Gegner* wider Ihn aufzutreten, nicht wider seine Person, nicht wider seine gelehrte Schriften, nicht wider seine maurerischen Charlatanerien, weder wider seinen angeblichen Kryptokatholicismus, noch wider seinen viel unstreitigern *Kryptopolypragmosynismus*; sondern nur blofs wegen seiner verläumderischen Beschuldigungen wider mich, blofs um die wahre Beschaffenheit der Sache dem Publikum deutlich vorzulegen und zu zeigen, wie unverantwortlich Hr. Stark *mit mir* zu Werke gegangen war. Ich bin dabey keineswegs *aufgebracht* gewesen, ob ich gleich die ehrliche Indignation nicht verbergen mochte, welche dergleichen ganz unverdiente sophistische Verunglimpfungen erregen mufsten. Ob ich gleich ohne Umstände beyläufig äusserte, dafs ich Hrn. Starks Klerikat worauf Er, zu seiner Schande, lange Zeit sich so viel zu Gute gethan, für die abgeschmackteste Mummerey halte; so ist dabey nicht die geringste Leidenschaft von meiner Seite gewesen. Ich habe über das alberne Zeug, das er in seinem Klerikate vornahm, gelacht und die Achseln gezuckt, habe mich aber ja damals erboten, meine schlechte Meynung davon zurückzunehmen, sobald Hr. Stark öffentlich auf eine überzeugende Weise *irgend etwas Gutes*, *etwas Edles*, *etwas Gemeinnütziges*, *etwas einem vernünftigen Manne anständiges* anzeigen könne, was in diesem *Klerikate* wirklich gewesen wäre. Ich erbiete mich auch noch dazu, im Falle es Hr. Stark noch thun will und kann.

Seitdem hat Hr. *Stark* eine *Beleuchtung wider Hrn. Kessler von Sprengseisen* geschrieben, und in derselben auch in meiner Reisebeschreibung *zwölf wichtige Fehler* betreffend den

den Katholicismus u. d. gl. zu finden vermeint. Ich vernehme diess eben jetzt, da es dem Hrn. Oberhofprediger gefallen hat, diese *zwölf Beschuldigungen*, wegen welcher Er vermeint, dass ich mich *nothwendig vertheidigen müsse*, in der obengedachten 19ten Nro. *des Intelligenzblatts der A. L. Z.* feyerlichst zu wiederholen. Das ist ganz wohl gethan; den ich lese mehrentheils diess Intelligenzblat. Aber es ist etwas in mir, das

M' inspira des quinze ans la haine d'un sot livre;

daher pflege ich des Hrn. Oberhofpr. Streitschriften und seiner Waffenträger Skarteken nicht mehr zu lesen, seitdem ich ihre wahre Beschaffenheit habe kennen lernen. Wenn Er also in diesem künftig auf mich schimpft oder mich herausfordert; so kann es leicht geschehen, dass ich nicht das geringste davon erfahre.

Was nun seine Aufforderung zur Vertheidigung der zwölf Punkte betrift; so will ich, nachdem ich sie sorgfältig überlegt habe, hier nur folgendes sagen. Diese zwölf Punkte sind blos so feyerlich hingesetzt, um Staub in die Augen zu streuen. Theils sind es wahre Lappalien z. B. Nro. 4. Nro. 8. Nro. 9. Nro. 10. Nro. 12; theils sind die meisten vom Hrn. *Stark* so sophistisch gestellt, besonders Nro. 1. Nro. 7. Nro. 8. Nro. 11., dass Er ganz etwas anderes fragt, als ich eigentlich gesagt habe. Ueber alle zwölf aber glaube ich mich bereits so deutlich und genugthuend erklärt zu haben, als es ein vernünftiger Leser verlangen kann, und besonders habe ich Nro. 2. in der im vorigen Jahre herausgekommenen dritten Auflage des zweyten Theils meiner Reisebeschreibung sehr ausführlich und deutlich auseinandergesetzt. Uebrigens bin ich der Meynung, es würde heissen leeres Stroh dreschen, wenn man sich mit einem solchem Manne, wie sich Hr. *Stark* in seinem letzten Streite gezeigt hat, ferner einlassen wollte. Er hat gar zu deutlich gewiesen, *dass es Ihm nicht um Wahrheit zu thun ist*, sondern dass Er beständig *sophistische Winkelzüge* gebraucht; womit derjenige der sich solcher niedrigen Behelfe nicht schämt, jede Streitfrage bis ins Unendliche ziehen kann; indem er nie das beantwortet, was eigentlich zu beantworten wäre, über andere Sachen aber grosses Geschrey macht. Er hat dabey so deutlich gesagt, Er wolle bis auf den letzten Augenblick fortschreiben und das letzte Wort behalten, dass ich es bey jetzigem grossen Papiermangel für sündlich halte, dem Hrn. O H. P Gelegenheit zu geben, noch mehr Papier zu verderben. Ich will ihm lieber gleich jetzt das letzte Wort lassen, und glaube nichts dabey zu verlieren. Meine Schriften liegen der Welt vor Augen, und des Hrn. Oberhofpredigers Beschuldigungen auch. Ich glaube sowohl durch die Beschaffenheit meiner Schriften selbst, als durch die in die Augen fallende Beschaffenheit der Beschuldigungen des Hrn. O. H. P. *genugsam gerechtfertigt zu seyn.* Erwächst mir ein Schaden daraus, dass ich dasjenige, was ich etwa zu meiner fernern Rechtfertigung noch sagen könnte, nicht sage; so will ich den Schaden lieber tragen, als ferner mit Lesung des unersindlichen Geschwätzes des Hrn. O. H. P. und mit dessen ausführlicher Beantwortung meine Zeit verderben.

Ich glaube also durch meine Schriften selbst, bey unbefangenen Lesern schon vollkommen gerechtfertigt zu seyn; hingegen gönne ich Hrn. *Starck* gern, dass Er an sich wasche und wasche; ob Er etwa völlig rein und weiss werden könnte! Ich wünsche Ihm im voraus Glück, wenn Er durch seine angekündigte Schrift, *Apologismus* betitelt, nun *in sechs bis acht Bogen* bewerkstelligen kann, was Ihm vorher durch eine förmliche Injurienklage und durch sechs bis acht Bände und Bändchen eigner Streitschriften nebst sechs bis acht Skarteken seiner Waffenträger, auf welche Er sich fleissigst beziehet, eben nicht gelungen zu seyn scheint. Er bittet ja im voraus so sehnlich, man möchte doch ja *die kleine Mühe* übernehmen, diese angekündigte Schrift zu lesen; wobey er nach der Ihm beywohnenden Billigkeit gegen seine Gegner, von diesen im voraus vermuthet, sie würden *anrathen*, diese Schrift *nicht zu lesen, sondern wegzuwerfen.* Um recht deutlich zu zeigen, wie wenig ich sein Gegner bin, will ich hier öffentlich und im voraus jedermänniglich anrathen, diese Schrift recht sorgfältig zu lesen. Sie wird es verdienen; denn es scheint, sie wird von seinen vorigen Streitschriften ganz verschieden seyn, da sie nach seiner Versicherung die *wesentlichsten* Gegenstände enthalten soll; welches bey den vorigen Streitschriften der Fall keinesweges seyn soll. Und was kann *wesentlicher* bey den Beschuldigungen seyn, über die der Hr. O. H. P. sich zu rechtfertigen hat, als das Ihm Schuld gegebene *Versprechen wichtiger Geheimnisse durch das berüchtigte Klerikat*, nebst allen den *unanständigen Komödien*, *von Kanzlerstellen*, *geheimnißvollem Briefwechsel*, *geschmiedeten Dokumenten und Titeln aus den Zeiten der Tempelherren her, dreymahl gesegneten Vater, Florenz*, *von liegenden Gründen, welche dem T. O. zugewendet werden sollten, von den Klerikern, die vier Jahrhunderte in beständigen Kummer dahin gegangen seyn wollten, von den äußerlichen Mitteln, welche die Mittel der weltlichen Ritter übersteigen sollen, und dabey doch vom Betteln um Jura stolae etc.*, welche Komödien Er geständlich so weitläufig und so lange dabey spielte! Wahrscheinlicher Weise wird sich nunmehr der H. O.H.P. hierüber *deutlich rechtfertigen*; Er wird endlich, nachdem Er so lange hinter dem Berge gehalten hat, die *arcanam disciplinam ordinis clericorum*, wovon Er sich selbst für einen *Adepten* ausgab, entfalten; Er wird alle Unerklärlichkeiten und die seltsamen Widersprüche mit dem Charakter eines einsichtsvollen Gelehrten und eines protestantischen Theologen, welche man in dem, was bisher davon bekannt geworden, wahrzunehmen geglaubt hat, auflösen und zeigen, wie unschuldig und nützlich dieses Institut war, das Er mit so grossen Eifer und unter so geheimnisvollen Umständen zu unterstützen suchte. Wenn Er aber wider Vermuthen in seinem vorausangekündigten *Apologismus* sich hierüber nicht deutlich erklären sollte; so bin ich der unvorgreiflichen Meynung, dass Er alsdenn ein *sehr wesentliches* Stück würde übergangen haben. Doch will ich diese meine Meynung gern dem Ermessen andrer vernünftigen und unbefangenen Leser überlassen, und sogar mit niemand streiten, welcher etwa, auch noch ehe der angekündigte *Apologismus* herauskommt, den Hrn. O. H. P. für *völlig gerechtfertigt*, ja sogar für *unparteyisch*, *kaltblütig*, *billig* und *höflich* halten wollte. Hr. Stark hat sich mir auf die unverschämteste Art zugenöthigt. Ich habe seine Zunöthigungen kurz abgewiesen,

und

und verachte sie. Ich mag mit ihm weder einen Streit, noch sonst etwas zu thun haben:

What's Hecuba to me, and I to Hecuba!

Ich sehe mich aber genöthigt, über die Korrespondenz des *Ungenannten* mit dem Hrn. *von Sacken* noch ein paar Worte hinzuzuthun, weil ich ohne mein Verschulden mit darein gemischt werde. Ich habe schon oben gesagt, dass der Ungenannte auf eine unartige Art *insinuirt*, als hätte *ich* und die Berlinischen Monatsschriftsteller *an einer Seite*, und Hr. *Stark an der andern Seite* eine *Fehde* vor dem Publikum. Auf eine eben so unartige Art setzt Er hinzu: die *Frau von der Recke* habe in diesem von ihm fingirten Streit *eine ansehnliche Rolle* übernommen.

Ehe ich weiter über diese letzte Aeusserung etwas sage, so glaube ich vorher eine *Unwahrheit* anzeigen zu müssen, welche sich der Ungenannte wider diese verehrungswürdige Dame erlaubt. Er sagt:

„Die *Frau von der Recke* habe in Ihrem Etwas über „Hrn. Stark, *jedem Anonym berechtigt*, sich bey Leu„ten, die Hrn. Stark in Kurland gekannt, nach dem„selben zu erkundigen."

Ich glaube hier die Stelle aus der Frau von der Recke Buche über Hrn. Stark S. 94 hersetzen zu müssen. Diese Dame sagt:

„Ich bin überzeugt, dass niemand von denen, die „mich genau kennen, zweifeln wird, dass ich bey „der Erzählung der Thatsachen, die ich über *Caglio„stro* und über Hrn. Oberhofprediger *Stark* anführen „musste, aufs strengste der Wahrheit gefolgt bin. „Sollten aber einige von denen, die mich nicht ge„nau kennen, irgend etwas *von den Thatsachen*, *die „ich erzählt habe*, in Zweifel ziehen; so wünschte „ich, dass diese ihren hiesigen Bekannten aufgeben „wollten, sich nach dem Grund und Ungrund dessen, „was ich in dieser und meiner vorigen Schrift dar„stelle, bey solchen hiesigen glaubwürdigen Leuten, „welche von diesen Sachen gut unterrichtet seyn kön„nen, *im Vertrauen* näher zu erkundigen. Es leben „hier noch manche Personen, *welche von Cagliostro „betrogen*, und *vom Hrn. Oberhofprediger Stark mit „Erwartungen hoher Geheimnisse hingehalten worden „sind*. Einige können sich freylich nicht entschlies„sen, *öffentlich* sich als Zeugen von solchen Thatsa„chen, deren Wahrheit sie sehr wohl wissen, und die „sie missbilligen, anführen zu lassen. Einige wollen „*nur nicht schriftliches Zeugniss* geben; aber *münd„lich* sagen sie hierüber genug, und *noch mehr*, *als „ich hier anzuführen nöthig und nützlich geachtet ha„be*. Wenigstens bin ich gewiss überzeugt, dass *nicht „alle* sich weigern werden, gegen redliche Leute, „von denen sie gewiss versichert sind, in den Ver„bindungen, in welchen sie noch stehen, nicht *com„promittirt* zu werden, *im Vertrauen* der Wahrheit „ihr Zeugniss zu geben."

Hier stehet kein Wort von einem *Anonymen*; vielmehr steht das Gegentheil da, denn Sie spricht vom Erkundigen *im Vertrauen*. Die einsichtsvolle Dame zeigt auch gar zu deutlich im Voraus an, dass man die wahre Beschaffenheit der Sache *nur im Vertrauen* erfahren werde. Es läfst sich, wenn man die Sache reiflich überlegt, wohl sehr leicht einsehen, dass ein edeldenkender Mann hundert Ursachen haben könne, sich nicht in einen so stinkenden Streit zu mengen, wie ihn Hr. Stark angefangen hat, und dass mancher rechtschaffener Mann, wenn er nicht durchaus sich darzu gedrungen fühlt, sich nicht leicht werde bewegen lassen, ein *widriges* Zeugniss *schriftlich* und *öffentlich* zu geben, ob er gleich sich vielleicht *im Vertrauen* und *mündlich* näher herauslassen möchte. So grossen Respect ich daher auch für das Zeugniss des Hrn. von Sacken habe; so glaube ich doch fast, dass er ein solches schriftliches und öffentliches Zeugniss, wozu Er an sich gar nicht verbunden war, abzulegen, *mehr Bedenken* würde gefunden, und es vielleicht von sich möchte abgelehnt haben, wenn *die Fragen* so wären gestellt gewesen, dass Er sie *wider Hrn. St.* hätte beantworten müssen.

Hier muss ich auch noch, da ich einmal von dieser Correspondenz zu sprechen habe, beyläufig bemerken, dass der Ungenannte für gut gefunden hat, die *wesentlichste Frage*, wovon doch die Frau von der *Recke* in der obigen Stelle so deutlich redet, *ganz wegzulassen*, nämlich:

„Ob in Kurland noch manche Personen leben, wel„che *von Cagliostro betrogen*, und *vom Hrn. O. H. P. „Stark mit Erwartungen hoher Geheimnisse hingehal„ten worden sind?*"

Das scheint mir eine sehr zum Zwecke gehörige Frage zu seyn! Ferner übergehet er auch noch viele mehrere Fragen, z. B. wie die Frau *v. d. Recke* S. 5. sagt:

„Ob Hr. Stark bey seinem Aufenthalte in Mietau *thä„tigen Antheil an geheimen Verbindungen genommen „habe?* Ob Er bey den Leuten, welche glaubten, „grosse Geheimnisse wären noch von unbekannten „Obern, *besonders aus Frankreich*, zu erlangen, für „einen *wichtigen* Mann, *der die rechten unbekannten „Quellen der Geheimnisse kennen müsste*, gehalten wor„den? Ob Er dabey seinen Schülern *Erwartungen „vorgespiegelt*, die Er *nicht erfüllet* habe?"

Ferner, wie diese Dame sich S. 7. ausdrückt:

„Ob man sich schon zu der Zeit, da der Hr. Ober„hofprediger noch in Mietau war, ins Ohr gesagt ha„be: *Er sey bey seinem Aufenthalte in Frankreich zur „römischkatholischen Kirche übergetreten, um dadurch „das Vorrecht zu gewinnen, in der Sorbonne und in „den katholischen Klöstern zu manchen wichtigen mau„rerischen Schriften zu gelangen; nun Er aber diese „in Händen habe, sey Er äusserlich wieder zu seiner „Kirche zurückgetreten?*

Desgleichen, wie Sie sich S. 12. ausdrückt:

„Ob Hr. Stark mit dem Rufe, Er sey *Besitzer der „längstgesuchten Geheimnisse*, nach Mietau gekommen, „und: Ob Er in Kurland bey Leuten, wo es wirken „konnte, immer *eine sehr geheimnissvolle Sprache* ge„führt, und den *Hang nach übernatürlichen Geheim„nissen* in manchen guten Seelen *recht geflissentlich „genährt* habe? Ob in einem gewissen Zirkel Hr. „*Stark* und *Cagliostro* für *beynahe gleich wichtige „Leute* gehalten worden, und: *Ob jeder derselben „auch seine magischen Jünger und Anhänger gehabt „habe?*

Diese

Diese und andere Fragen mehr wären eigentlich solche Behauptungen der Frau *v. d. Recke*, wovon *mehrere Leute etwas wissen* und also darüber zeugen konnten. Und hierüber musste wohl, nicht bloss *eine einzige*, wenn auch noch so respectable Person, sondern *mehrere*, (weil sehr wohl *einer nicht wissen* kann, was *viele sehr wohl wissen;*) und zwar nicht *öffentlich*, sondern dem Verlangen der Frau *v. d. Recke* zufolge, *im Vertrauen* befragt werden, im Fall man recht *auf den Grund der Sache* kommen wollte, wenn man *gewiss* wissen wollte, wie sich der Ungenannte ausdrückt: „dass an allem dem, was Starks Geg„ner noch *in Kurland* versteckt zu seyn vorgeben, *nichts* „— *gar nichts* seyn sollte." Ich glaube daher, *das Zeugniss des Hrn. von Sacken*, wider welches ich weit entfernt bin den geringsten Zweifel zu hegen, könne *neben dem Zeugnisse der Frau v. d. Recke* sehr wohl bestehen. Hr. v. Sacken ist ein so edler Kavalier, und spricht selbst mit der verdienten Hochachtung von dieser vortreflichen Dame; dass er gewiss nicht glauben kann, Seine Redlichkeit und Wahrheitsliebe werde heruntergesetzt, wenn man annimmt, sie seyen in eben dem Maasse schätzbar, als die Redlichkeit und Wahrheitsliebe der Frau Kammerherrin von der Recke. Jeder von beiden zeugt, seinem Gewissen gemäss, was ihm selbst wiederfahren, und was ihm bewusst ist; nur ward der Hr. *v. Sacken* von dem *Ungenannten* über *die hauptsächlichsten Behauptungen* der Frau v. d. Recke wider Hrn. Stark *nicht befraget*, und *hat also auch nicht darauf antworten können;* hingegen ward Er über andere Dinge befragt, worüber die Frau v. d. Recke, so viel ich weiss, nichts behauptet hat; z. B. *von des Hrn. Dr. Starks Tonsur, von seiner Neigung zum Katholicismus, von seinem Umgange mit katholischen Geistlichen* u. s. w. und wobey also die Frau v. d. Recke nicht widerlegt werden kann.

Doch ich will alles dieses gern dahin gestellt seyn lassen, weil es mir im Grunde ganz gleichgültig seyn kann, ob Hr. Stark gerechtfertigt sey, ob man ihn für gerechtfertigt halte, oder ob beides nicht sey. Ich komme zu dem zurück, was *mich* näher angehet. Nachdem der Ungenannte es so listig gestellet hat, als ob *ich* und die berlinischen Monatsschriftsteller *mit Hrn. Stark* eine Fehde hätten, so, als ob *ich* nicht nur zu dem Streite, den die *berlinische Monatsschrift* mit Hrn. Stark hat, gehörte, sondern sogar als ob *ich* die *Hauptperson* wäre, und wenn er hinzusetzt, die Frau *von der Recke* habe *in diesem Streite eine so ansehnliche Rolle übernommen;* so kann man dieses nicht anders ausdeuten, als ob Sie bloss *meinen Streit* führe, und *durch mich* etwa wäre bewogen worden, in *meinem* vermeintlichen Streite *eine ansehnliche Rolle* zu übernehmen. Ich kann mit Recht annehmen, dass der ungenannte Sachwalter des Hrn. O. H. P. Stark diess *insinuiren* wolle, da Hr. Stark selbst sich nicht entblödet hat, diess öffentlich und auf die unverschämteste Weise zu sagen; z. B. *Ich hätte mich ohne diese Dame nicht mehr zu retten gewusst. Ich hätte mich hinter die Schürze dieser Dame gesteckt*, u. a. niederträchtige Aeusserungen, deren sich ein Mann, der noch einige Lebensart hat, oder noch einigermassen bedenkt, was er einer der würdigsten Damen schuldig ist, schämen sollte.

Ich habe weder einen *Streit* mit Hrn. Stark, noch hat die *Fr. v. d. Recke* in diesem *nicht existirenden Streite* eine *Rolle* übernehmen, oder mich *retten* können; da nichts zu retten ist. Die Sache ist ganz simpel diese: Frau *v. d. Recke* hatte zu einer Zeit, da kaum noch zwischen Hrn. *Stark* und der *Berlinischen Monatsschrift* der Streit angegangen war, also noch zwischen *mir* und Hrn. *Stark* kein Streit vermuthet werden konnte, in Ihrer Schrift über *Cagliostro* S. 39. gesagt:

„Cagliostro habe für Hrn. Dr. Stark gewarnet, der „von sich habe glauben lassen, dass er auch *Oberhaupt* „*einer geheimnissvollen Gesellschaft* gewesen, die er, „es sey nun, in welcher Absicht es wolle, *mit hohen* „*Erwartungen hingehalten habe.* — Hr. D. *Stark* könn„te den Wahrheitsfreunden den Zusammenhang am „besten erklären: und wie vielen Dank verdiente „er sodann von ihnen! Wäre er selbst hintergangen „worden, so wünschte Sie, dass er eben mit der Of„fenherzigkeit, wie Sie, ebenfalls seine Verirrungen, „andern Betrogenen zur Warnung, ausführlich er„zählen wollte."

Hierauf erklärte sich Hr. Stark in seinem Buche, das nicht mehr *dickleibig* heissen soll, auf eine gar nicht genügende, sondern wegwerfende Art. Die Frau *v. d. Recke* fand sich dadurch bewogen, der Wahrheit zu Steuer, noch mehr von den Sachen öffentlich zu sagen, die Sie vom Hrn. Stark wusste, und besonders, auf welche unwürdige Weise Er *bey Ihr selbst den Hang zur Schwärmerey und Geisterseherey befestigt* habe. Sie verlangte von mir, diese Schrift in Verlag zu nehmen. Ich that alles, was möglich war, um Ihr die Herausgabe dieser Schrift abzurathen; theils, weil gewisse Gegenstände mit in Anfrage kommen möchten, von welchen ich nicht einsah, dass ein Frauenzimmer davon genug unterrichtet seyn könnte, um sich auf eine genugthuende Weise darüber zu erklären; theils, weil es mir wehe that, dass sich eine Dame vom Stande und von so vortreflichen Geisteseigenschaften, den ungezogenen Anfällen eines Mannes, wie Hr. Stark, aussetzen sollte, der, wie es in den beiden ersten Theilen seines Buchs deutlich zu sehen war, nur darauf ausgieng, seine Gegner auf die niederträchtigste Weise mit Koth zu bewerfen. Ich weiss sehr wohl: *que cette boue ne fait qu'eclabousser, mais ne fait pas de taches*, und war daher meinetwegen und anderer rechtschaffenen Männer wegen sehr unbesorgt. Zu gleicher Zeit war ich auch weit davon entfernt, diese Dame zu meiner Vertheidigung gegen Hrn. Stark aufzufordern, da *ich* mit diesem Manne ohnediess eigentlich gar keinen Streit hatte oder haben wollte, und wohl wusste, dass seine kahlen und aus der Luft gegriffenen Beschuldigungen an mir nicht haften konnten. Im Gegentheil wünschte ich, *um dieser Dame selbst willen*, dass Sie lieber sich gegen Hrn. Stark nicht vertheidigen, und das zweydeutige Betragen dieses Mannes nicht entlarven möchte, so nützlich diess an sich auch seyn könnte, um sich nicht seinen Grobheiten auszusetzen. Aber die feurige Wahrheitsliebe der edlen Frau siegte über die Vorsichtigkeit, welche ich für Sie zuträglicher hielt. Ich gab nicht eher nach, als bis Sie mir positiv erklärte: „Wenn ich die Herausgabe Ihrer Schrift nicht überneh„men wollte; so würde Sie dieselbe in einem andern Ver„lage

„lage drucken lassen.“ Alles dieses belegte ich in der Vorrede der Schrift der Frau v. d. Recke mit drey von Ihr an mich, geschriebenen Briefen. Diess konnte aber gar nicht hindern, dass nicht Hr. Stark mit unverschämter Stirn, und wider alle Wahrheit, die Sache ganz anders vorstellte, als hätte *ich* die vortrefliche Frau *meinetwegen* zu diesem Streite *aufgeredet*; da es gerade das Gegentheil war. Denn *Ihretwegen* hatte ich Ihr den Streit mit einem ungezogenen Menschen *abgerathen*.

Damit nun Hr. Starck, der sich alles erlaubt, sich nicht auch etwa beygehen lasse, zwey Stellen in dem Briefe des Hrn. v. Sacken, die nicht auf mich gehen können, auf mich zu deuten; so halte ich fürs beste, mich gleich jetzt öffentlich zu erklären.

Ich habe nicht die Ehre, den Hrn. v. Sacken zu kennen, aber jeder, der Ihn kennt, beschreibt Ihn als einen rechtschaffenen Mann; und so zeigt Er sich auch in diesem Briefe durchaus. Ich darf daher hoffen, Er werde mir nicht übel nehmen, dass ich einer Missdeutung seiner Worte vorzukommen suche, die Er nicht intendirt haben kann. Wenn ich nicht mit einem Manne, wie Hr. Stark, zu thun hätte; so würde diese Vorsicht vielleicht überflüssig seyn.

Der Hr. v. Sacken spricht von der Frau von der Recke, ob Er gleich in verschiedenen Dingen andrer Meynung als Sie, ist, mit der Wohlanständigkeit und Achtung, die diese verehrungswürdige Dame so sehr verdient, und beschämt dadurch stillschweigend Hrn. Starck, der gegen diese Dame alles aus den Augen setzte, was nur die gemeine Lebensart von einem irgend wohlerzogenen Menschen fordert. Hr. v. Sacken läst der Frau v. d. Recke, deren edlen Charakter Er kennt, die Gerechtigkeit widerfahren, von ihr zu sagen: „Die wahrhafte Güte Ihres „Herzens ist so ausnehmend gross, dass wenn Sie wüste, „dass alle die Beschuldigungen, die dem Hrn. D. Starck „gemacht sind, auf falschen Gründen beruhen, Sie nicht „einen Augenblick anstehen würde, selbige zurück zu neh„men.“ So weit ich die Frau v. d. Recke und Ihren edlen wahrheitsliebenden Charakter zu kennen die Ehre habe, bin ich ganz vollkommen mit Ihm eins, dass Sie dieses thun würde. Es käme nur darauf an, diese edle Dame davon zu überzeugen. Vielleicht wage ich zu viel, wenn ich vermuthe, es werde dieses, wenn es möglich ist, niemand besser, als Hr. v. Sacken selbst, oder irgend ein anderer edler Kurländer *mündlich* thun können, wo sich Dinge dieser Art, wie es mir scheint, besser als schriftlich auseinander setzen lassen. Es wäre doch zu versuchen. Mir würde es sogar wegen der Ehre der Menschheit und Gelehrsamkeit angenehm seyn, wenn Hr. O. H. P. Stark, so sehr zweydeutig auch noch bis jetzt vieles in seinem Betragen scheint, dennoch völlig könnte gerechtfertigt werden. Und ob *ich* gleich Hrn. Stark *nie* eigentlich *beschuldigte*, obgleich ich eher nicht, als bis Er mich selbst auf eine sehr hämische Art angegriffen hatte, und selbst da nur *beyläufig* anführte, was von seiner unerklärlichen Korrespondenz mit Schröpfern und von seinem zweydeutigen Klerikate leider! nun öffentlich bekannt genug ist; so werde auch ich gern, so bald ich *völlig überzeugt* werde, jeden Zweifel an Hrn. Starks schlichten und rechten Betragen, öffentlich zurücknehmen; — aber auch freylich nicht eher, als bis ich *überzeugt* bin.

Da nun Hr. v. Sacken von der unverfälschten Wahrheitsliebe der Frau Kammerherrin von der Recke einen so richtigen Begriff hat; so wird Er Ihr auch gewiss nicht zutrauen, dass Sie, wenn ich so unvernünftig gewesen seyn könnte, Sie wider Hrn. Stark aufzuhetzen, mir *drey solche Briefe* geschrieben haben würde, als ich von Ihr, *mit Ihrer ausdrücklichen Erlaubniß*, *in der Vorrede Ihres Buchs wider Hrn. Stark, habe abdrucken* lassen. Er wird dieser edlen Frau gewiss nicht zutrauen, dass Sie, *wenn Sie diese drey Briefe nicht geschrieben hätte*, mir erlaubt haben würde, *drey dergleichen Briefe zu erdichten*, in Ihrem Nahmen drucken zu lassen und noch dazu öffentlich zu sagen, *daß ich Ihr die Herausgabe dieser Schrift mit so vielen Gründen abgerathen hätte*, wenn es *nicht wahr* wäre.

Wenn daher Hr. von Sacken sagt: „dass die Frau „Kammerherrin v. d. Recke in *diese* Streitigkeit *hinein„gezogen* worden“; so darf ich wohl annehmen, diess könne nicht so gemeynt seyn, als ob *ich* diese Dame hineingezogen hätte. Diesem widersprechen Ihre gedruckten Briefe, und ich habe auch schon oben erinnert, dass ich überhaupt mit Hrn. Stark eigentlich *keinen Streit* gehabt habe, als über seine Beschuldigungen wegen des Illuminatenordens; worüber aber die Frau Kammerherrin nichts geschrieben hat; daher man sieht, dass es so sinnlos als hämisch ist, wenn Hr. Stark sagt: *Ich hätte mich ohne diese Dame nicht zu retten gewußt.*

Hr. v. Sacken setzt noch hinzu: „Die edle Gutmü„thigkeit dieser Dame sey auf die entsetzlichste Art ge„missbraucht worden.“ Diess muss auf etwas in Kurland vorgefallenes gehen, wovon mir nichts bewusst ist. Wenigstens stelle ich es mir so vor; und ich kann mir nichts niederträchtigers denken, als die Gutmüthigkeit einer der edelsten und würdigsten Frauen zu missbrauchen. Indessen ist niemand vor Verläumdung sicher, und ich besonders habe schon so oft erfahren, dass Leute sogar von Stadt zu Stadt gereiset sind, um Dinge von mir auszubreiten, und auf meine Rechnung zu lügen, woran ich auch nicht im allergeringsten gedacht hatte. Sollte also *obige Aeußerung* sich auch *nur auf die allerentfernteste Weise* auf etwas beziehen, das man dem Herrn v. Sacken von *mir* erzählt hätte; so glaube ich es von Seiner rechtschaffenen Denkungsart, wovon ich die höchste Meynung habe, erwarten zu dürfen, dass Er mir die Bitte nicht abschlagen werde, die ich hier öffentlich an Ihn thue:

> *Mich wissen zu lassen, was man Ihm von mir erzählt habe, worauf sich eine so widrige Meynung von mir gründen könnte.*

Ich hoffe *in solchem Falle* darthun zu können, dass ich *bey Ihm verläumdet* worden; denn ich bin unfähig, jemandes Gutmüthigkeit zu missbrauchen, am wenigsten einer so verehrungswürdigen Frau.

Es ist mir nicht gleichgültig, was ein so edler Mann wie Hr. v. Sacken von meinem moralischen Charakter denken möge. Ich darf von Ihm überzeugt seyn, dass Er sich selbst zu sehr respektirt um nicht etwas positiv und öffentlich zu behaupten, wovon er nicht die sichersten Gründe hat, und wenn es im geringsten mich angehen soll,

soll, so hoffe ich mir versprechen zu können, dass Er die strenge Gerechtigkeit, welche Er sich bey den fünf über Hrn. Stark an Ihn gerichtete Fragen vorgeschrieben hat, auch mir werde widerfahren lassen. Ich muss es Seinem eigenen Ermessen billig überlassen, ob Er mir hierüber nähere Eröffnung *öffentlich* oder *im Privatschreiben* thun will.

Wenn hingegen dieser Herr weder öffentlich noch in einem Privatbriefe, *die obigen Worte auf mich ziehet*, und Hr. Stark oder einer seiner Skartekenschreiber liesse sich dennoch beygehen, sie *auf mich deuten* zu wollen; so glaube ich berechtigt zu seyn, in solchem Falle dergleichen Deutung eines unbestimmten Ausdrucks so lange für eine niederträchtige Konsequenzenmacherey zu erklären, (deren sich Hr. Stark schon mehrere gegen mich erlaubt hat), bis Ihn Hr. v. Sacken *ausdrücklich zu einer solchen Deutung autorisirt.* In diesem letzten Falle aber bin ich gewiss versichert, würde die Gerechtigkeitsliebe dieses edlen Kurländers mir nicht versagen, mir *die Gründe eines so unverdienten Verdachtes* mitzutheilen. Der hämische und von mir gar nicht veranlasste Angriff des Hrn. Stark auf mich, würde alsdenn die wohlthätige Wirkung haben, dass ich Gelegenheit erhielte, einen schimpflichen Verdacht von mir abzuwenden, der, mir unbewusst, einem oder mehreren edlen Männern Kurlands von bösartigen Leuten beygebracht worden wäre. Ich würde sodann Hn. Stark seine grundlosen Beschuldigungen, die mich ohnediess nicht sehr gekümmert haben, um so viel eher vergeben, wenn sie eine für mich so angenehme Wirkung veranlassten.

Berlin, den 14 März 1789.

Friedrich Nicolai.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Die Anmerkungen des Hn. Ramond de Carbonniere zu der Schweizerreise des Hn. Coxe sind bekannt, und ihr Werth ist entschieden. Der Hr. Verfasser hat unterdessen Gelegenheit gehabt, die Pyrenäischen Gebirge zu bereisen. So sehr die Alpen bekannt sind, so wenig kennt man die Gebirgskette welche Spanien von Frankreich trennt. Hr. Baron von Dietrich war der erste welcher die Mineralogen darauf aufmerksam machte, und die Fleischersche Buchhandlung in Frankfurt am Mayn verdient Dank dass sie dieses vortrefliche und kostbare Werk den Deutschen in einer Uebersetzung liefert. Hr. Ramando durchreisste die Französischen und Spanischen Alpen in den Jahren 1778. Er hat seine Bemerkungen nieder geschrieben und theilt sie nun dem Publikum mit Approbation der Akademie der Wissenschaften in Paris mit. Sie enthalten unter andern Merkwürdigkeiten die Entdeckung dass hier wie in den Alpen, Gletscher oder Eisberge sind, und dass der höchste Gipfel der Pyrenäen 400. Klafter höher ist als man bisher dafür gehalten hatte. Hr. Ramond beschreibt diese Gebirgskette nach ihrem ganzen Inhalte physisch und mineralogisch und giebt dabey die unterhaltendsten Beschreibungen der Gegenden, Aussichten, der Lebensart Gebräuche und Sitten der Bewohner.

Das Original erscheint in zwey Monaten. Zu gleicher Zeit giebt die Akademische Buchhandlung in Strasburg eine deutsche unter den Augen des Verfassers verfertigte Uebersetzung heraus mit K. und Karten 2 B. gr. 8.

Bey dieser Gelegenheit kündigt ebendieselbe Buchhandlung eine *Physikalische Beschreibung des Elsasses und Wasgaues* aus dem Französischen des Hrn. Baron von *Dietrichs* unter den Augen des Hrn. Verfassers verdeutscht, mit Anmerkungen und Kupfern in gr. 8. an.

Die interessante Reise durch Numidien und die Barbarey von Hn. *Poiret* mit Anmerkungen, wovon der erste Theil auf Ostern fertig wird erscheint zuverläsig auf Johannis. Der zweyte Theil enthält Abbildungen der vorzüglichsten und seltensten Pflanzen welche bey dem Original sich nicht befinden u. auf Anrathen des *Ritter de Camarke* dem grossen französischen Botaniker von den vorzüglichsten Pariser Künstlern dazu gezeichnet und gestochen worden sind.

In derselben Buchhandlung erscheinen auch die Beobachtungen der Gr. R. über die Moldau und Walachey, und eine interessante Reise durch Syrien nach Jerusalem, alle mit Kurfürstl. Sächs. Privilegium.

Eine Reise um die Welt, in den Jahren 1785 — 1788. mit den Schiffen, König Georg, Capitain *Portlock*, und Königin Charlotte, Capitain *Dixon*, unter der Aufsicht der incorporirten Gesellschaft zur Beförderung des Rauchhandels, welche so eben in London, aus der Feder eines am Bord der Charlotte befindlich gewesenen Officiers, in einem Bande in gross Octav erschienen ist, wird in kurzem in dem endesunterzeichneten Verlag ins Deutsche übersetzt erscheinen.

Frankfurt am Mayn den 16ten März, 1789.

Andreäische Buchhandlung.

In der Hofbuchhandlung zu Hildburghausen und Meiningen, bey J. Gottfried Hanisch, sind folgende Verlagsbücher herausgekommen, oder werden noch bis zur jetzigen Ostermesse dieses Jahres fertig:

Andachten für evangelische Christen, 8. 4 gr.

Arbeit und Lohn der auf dem Lande angestellten Aerzte, nebst einem Mönchsbrief und zwey Doctorsgutachten. 8. 4 gr.

Bertrands Fest - und Kommunionpredigten, aus den Französischen übersetzt von J. A. Emmerich. 2 Bände. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Dieskau, C. J. F. v., das regelmässige Versetzen der Bäume in Wäldern und Gärten, 2te Aufl. 8. 6 gr.

Familiengelübde, ein Theaterstück mit Gesang. 8. 4 gr.

Geheimniss, das offene, aller Geheimnisse, die Naturquelle moralischer und physischer Wunder, zur Entwickelung der höchsten Magie des Orients. 8. 2½ gr.

Gesangbuch zur öffentlichen und häuslichen Gottesverehrung, zum Gebrauch ritterschäftlicher Gemeinde. 8. 8 gr.

Hellbachs, C. F., Nachtrag zum Archiv von und für Schwarzburg. 8. 8 gr.

— — Grundriss des Schwarzburgischen Privatrechts. 8. 8 gr.

Kessel,

Keſſel, J. Gottfried, freymüthige Bemerkungen über Hinderniſſe der Volksglückſeligkeit, vorzüglich in Rückſicht auf Religions- und Sittenverbeſſerung. Für Patrioten und Volksfreunde zur Beherzigung. 8. 14 gr.

Maaſsſtab und Compas aller Vernunft in der allgemeinen Ziel und Maaſsgebenden Gleichgewichtswiſſenſchaft aus dem Vollkommenheitsgrunde. 8. 1½ gr.

Pfranger, J. G., Predigten über Sonn- und Feſttags-Evangelia. 4.

De Rebus geſtis Friederici magni, Boruſſorum regis, junctis cohaerentibus eis rerum in Germania geſtarum hiſtoriis, pars I. 8. 12 gr.

Roſenmüllers, J. G., erſter Unterricht in der Religion für Kinder, 4te ganz umgearbeitete und vermehrte Auflage. 8. 4 gr.

— — Religionsgeſchichte für Kinder, 4te verbeſſerte Auflage. 8. 6 gr.

— — Abhandlung über die Stufenfolge der göttlichen Offenbarungen, nebſt einen Anhang über Leſſings Erziehung des Menſchengeſchlechtes, 2te verbeſſerte Auflage. 8. 12 gr.

— — dreyfache Morgen- und Abendgebete auf alle Tage der Woche, 4te verbeſſerte Auflage. 8. 6 gr.

— — hiſtoriſcher Beweis der Wahrheit der chriſtlichen Religion, 2te gänzliche umgearbeitete Ausgabe. 8.

— — Anleitung zum würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls, 2te verbeſſerte Auflage. 8.

Scheidemantel, F. C. G., die Leidenſchaften als Heilmittel betrachtet, 8. 20 gr.

Schröders, J. M., Sonn- Feyertags- Paſſions- Buſs- Erndte- und Kirchweihpredigten, über die gewöhnliche Evangelia, Epiſteln und andere Texte, 1er Theil. 8. 20 gr.

Critiſche Spaziergänge zum Ziele der Vernunft in elyſaiſchen Feldern. Vom Geiſt der verzweifelten Metaphyſik. 8.

Erzt-Räthſel der Vernunft-Kritik und der verzweifelten Metaphyſik; in der Unmöglichkeit eines Beweiſes und Nichtbeweiſes, von Daſeyn Gottes aus Moſes Begriffen. 8. 3 gr.

Erneſti, G. G., über das Leben und den Karakter des weiland ſel. Herrn Hofprediger Döhner. 4. 1½ gr.

Gendner, J. C., Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes geſagt haben: eine Predigt bey dem Leichenbegängniſſe des ſel. Hrn. Hofprediger Döhners gehalten.

Geiſsler, J. A., Trauerrede von den Troſtmitteln bey den Abſterben der Unſrigen, 4. 3 gr.

Tabelle über die Aufzeichnung und Aufbewahrung der kirchlichen Urkunden. Ein Geſchenk für junge Prediger bey ihrer Inveſtitur. fol. 1½ gr.

Zadens Probe- und Einweihungspredigt in der Stadt-Kirche. Eisfeld. 8. 1½ gr.

Im Verlage der *Akademiſchen Buchhandlung* in Straſsburg, werde ich eine Sammlung kleiner ſeltener botaniſcher Schriften in lateiniſcher Sprache, mit eigenen Anmerkungen und Zuſätzen begleitet herausgeben. Bey der Auswahl der in meine Sammlung aufzunehmenden Schriften, werde ich theils auf ihre Seltenheit, theils auf die gegenwärtigen Bedürfniſſe und Lücken der Botanik Rückſicht nehmen: in Abſicht auf das erſte habe ich vorzüglich eine Anzahl ſeltener Schwediſcher und Holländiſcher Art Diſſertationen dazu beſtimmt, auch werden keine bereits in andern mehr oder minder ähnlichen Sammlungen aufgenommene Schriften hier wieder abgedruckt werden ſo wie ſchon dafür geſorgt iſt daſs ich mit allenfall coexiſtirenden Sammlungen in gar keine Concurrenz kommen kann. In Abſicht auf die Bedürfniſſe der Botanik werde ich mich bemühen intereſſante Beyträge für die gegenwärtig gar zu ſehr vernachläſsigten Theile der Wiſſenſchaft zu liefern, vorzüglich werde ich die Phyſiologie der Pflanzen, die Geographiſche Geſchichte derſelben und die pragmatiſche Geſchichte der Wiſſenſchaft als drey wichtige, und meines Wiſſens vernachläſsigte Theile vor Augen haben, doch darüber werde ich mich ausführlicher in der Vorrede zum erſten Theil die eine Ueberſicht des gegenwärtigen Zuſtandes der Pflanzenkunde enhalten ſoll erklären.

Die Sammlung wird unter dem Titel: *Delectus Opusculorum botanicorum* in 6 Octavbänden jeder zu 24-30 Bogen gr. 8. erſcheinen, jedem Band werden ungefähr 6 Kupfertafeln beygefügt und der erſte erſcheint zu Anfang des künftigen Jahres.

Zürich den 8 März 1789.

P. Uſteri. Dr.

Bey dem Buchhändler Chr. Gottfr. Donatius wird zur Oſtermeſſe erſcheinen: *F. D. Behns* Anfangsgründe der Münzwiſſenſchaft beſonders in Rückſicht des Lübeckiſchen Münzfuſses. Lübeck 1789. 8.

III. Vermiſchte Anzeigen.

Auch ich bin, wie viele, in das Verzeichniſs der Mitglieder der Deutſchen Union, ohne mein *Wiſſen* und *Willen* gekommen. Ich müſste und würde mehr dawider ſagen, wenn es nicht ſchon von andern geſchehen wäre. Aſchersleben den 16 Mart. 1789.

C. F. Sangerhauſen.

In die von Hrn. Buchhändler Erbſtein in No. 18. dieſes Intell. Blattes eingerückte Ankündigung meiner Betrachtungen auf jeden Tag im Jahre etc. iſt aus Miſsverſtändniſs die Nachricht gefloſſen, als ſeyen von meinem zu Nürnberg 1781 edirten Chriſtlichen Tagbuch (von dem die angekündigten Betrachtungen ganz verſchieden ſind) alle Exemplare vergriffen. Da aber der Verleger verſichert, daſs er derſelben noch mehrere auf dem Lager habe, ſo wird obige Nachricht hierdurch zurückgenommen.

G. E. Waldau, Hoſp. Pred.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 43.

Mittwochs den 1ten April 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Debates, Resolutions and other Proceedings of the Convention of the Common wealth of Maſſuchaſets, convened at Boſton on the 9th. of Jan. 1788 and continued until the 7th. of Febr. for the purpoſe of aſſenting to and ratifying the Conſtitution etc. Boſton. 1788. 8.

Ein merkwürdiges Buch. Alle Debatten, Beſchlüſſe u. ſ. w. der Staatenverſammlung zu Maſſuchet, die die neu anzunehmende Regierungsform betreffen, ſind hier in einem Octavband von 200 S. zuſammen abgedruckt. Einige Reden ſind ſehr ſcharfſinnig, und von beträchtlicher Länge. Daſs der Congreſs eine eigne Föderalſtadt, einen Diſtrict von 10 bis 12 Engl. Meilen im Bezirk, beſitzen ſollte, veranlaſste die mehrſten Debatten. (*Gentlem. Magaz. Dec.* 1788.)

The hiſtory of the Riſe, Progreſs, and Eſtabliſhment of the Independence of the United States of America; including an Account of the late War, and of the 13 Colonies, from their origin to that Period. By W. Gordon, D. D. 1788. in four Volumes. 8.

Der Verf. wohnt in Roxburg bey Boſton, und machte ſeinen Entſchluſs, dieſe Geſchichte zu ſchreiben, dem commandirenden General der Amerikaner bekannt, der ihn dazu aufmunterte, und ſeit der Zeit gab er ſich alle Mühe, die beſten gedruckten, geſchriebenen, und mündlichen Nachrichten zu benutzen. Der Congreſs verſtattete ihm die Einſicht aller Papiere, die er als Privatperſon ſehen durfte, Waſhington, Gates, u. ſ. w. thaten ein Gleiches, er hatte Gelegenheit die Acten der Colonien Neu-England und Maſſachuſet von ihrer Stiftung bis zu Ende des Kriegs in 30 Bänden zu benutzen, ferner Ramſeys Handſchriften vom Krieg in Carolina u. ſ. w. — Er bemüht ſich unpartheyisch zu ſchreiben. (*G. M. Dec.* 1788.)

Letters Philoſophical and Aſtronomical. 8. 6 ſ. in Boards. Law.

Dieſer Band enthält bloſs den Briefwechſel zwiſchen Hr. Penroſe und Heavyſide, über philoſophiſche Gegenſtände. P. Philoſophie iſt zu ſehr ein Kind der Einbildungskraft, und zu wenig auf Thatſachen gegründet. Jeder ſcharfſinnige Mann, und das iſt er gewiſs, verdient alle Aufmerkſamkeit, wenn er den gewöhnlichen Weg verläſst. (*Critical Review. Dec.* 1788.)

The Prognoſtics and Prorrheties of Hippocrates; translated from the Original Greek: with large Annotations, critical and explanatory: to which is prefixed a ſhort Account of the Life of Hippocrates. By John Moffat, M. D. 8. 6 ſ. Elliott and Kay.

Der Verf., deſſen Ueberſ. des Aretaeus ihm vielen Beyfall erworben, hat nun den Hippokrates vorgenommen. Die Ueberſetzung iſt noch viel genauer, wie die des Aretaeus, übertrifft aber jenen an Zierlichkeit und Feinheit nicht. Das Leben des Hippokrates iſt aus dem Soranus genommen. (*Crit. Rev. Dec.* 1788.)

Von J. G. Tielke Nachrichten über den 7jährigen Krieg iſt der 2te Band, v. C. d. R. Crawfurd ins Engliſche überſetzt, und im Crit. Rev. Dec. 1788 angezeigt.

Sir Joſeph Banks and the Emperor of Marocco. A Tale. By P. Pindar, Eſq. 4. 1 ſ. 6 d. Kearsley.

Noch eine Satire von P. Pindar auf Banks, der es ebenfalls nicht an Witz, Humor, und Geiſt fehlt. (*Crit. Rev. Dec.* 1788.)

Poëtical Addreſs to his Majeſty: occaſioned by the late Royal Viſit to Worcheſter. By Theoph. Swift, Eſq. 4. 1 ſ. Bew.

Hat einige ſchöne gedankenvolle Verſe, aber im Strom poetiſcher Begeiſtrung läuft des Verf. Einbildungskraft mit ihm fort. (*Crit. Rev. Dec.* 1788.)

Eben daſelbſt ſind S. 492—499 achtzehn verſchiedne Schriften angezeigt, die die Streitigkeiten wegen Beſtellung des Regenten betreffen.

Eine Engliſche Ueberſetzung der Aeſthetiſchen Geſpräche iſt im Appendix to the 79 Vol of the Monthly Review S. 655—57 angezeigt, auch die Engliſche Ueberſetzung der Schlözerſchen Staatsſchrift für den Herzog Ludwig von Braunſchweig. S. 666—670.

Lectures on Hiſtory and General Policy; to which is prefixed an Eſſay on a Courſe of liberal Education for Civil and Active Life. By J. Prieſtley. 4. 1 l. 1 ſ. Boards. Johnſon. 1788.

Der Verf. spricht anfangs vom Zweck der Geschichte, untersucht dann die Natur und den Werth ihrer verschiednen Quellen, erlautert und vertheidigt die Neutonische Chronologie, handelt von den verschiednen Methoden, das Studium der Geschichte zu erleichtern, fügt historische und biographische Charten bey, setzt die Art fest, wie die alten Historiker gelesen werden müssen, um eine ordentliche Reihe von Thatsachen aus ihnen zu sammlen, zeichnet die Charaktere der vornehmsten unter ihnen, und beschliesst mit einem chronologischen Verzeichnis von Originalschriftstellern und authentischen Documenten der Englischen Geschichte. — Diese Vorlesungen sind zum Theil schon lange entworfen, der erste Versuch erschien schon 1764. (*M. R. Jan.* 1789.)

II. Beförderungen.

Hr. Prof. *Schmalz* in Rinteln hat den Ruf als dritter Prof. Juris in Königsberg erhalten und angenommen.

Der Rector des sogenannten Archigymnasiums zu Soest, Hr. M. *Nöbling*, verläst seine bisherige Stelle, da er als Prediger nach Göttingen an Hrn. *Sextrohs* Stelle berufen worden. *A. B. Berlin d.* 1 *März* 1789.

III. Todesfälle.

Den 8 Jan. starb zu Ripoli bey Florenz *P. Cametti.* 39 Jahre lang war er ein Nachfolger von Galilei und Grandi auf der Universität zu Pisa. Seine mathematischen Werke sind bekannt. Schon früh trieb er diese Studien sehr glucklich und er hatte noch nicht seine akademische Laufbahn beschlossen, als er zu Rom seine Commentarien über die Kegelschnitte von Grandi herausgab. Er hat viel Schüler gezogen, und ist 77 Jahr alt gestorben.
A. B. Florenz d. 18 *Jan.* 1789.

Den 11 Jan. starb hier Hr. *Vernaccini* im Alter von 51 Jahren. Im Fach der Rechtsgelehrsamkeit hatte er ausgebreitete Kenntnisse. 1787 bestimmte ihn der Grosherzog von Toscana den Codex der Florentinischen Gesetzgebung zu verfertigen, er hatte diese Arbeit bereits angefangen, und besass alle Kenntniss, Talente, und Thätigkeit dazu. *A. B. Florenz d.* 20 *Jan.* 1789.

Wir haben einen der vorzüglichsten Literatoren von Italien verloren, Hrn. *Carl Vespasiano.* Sein zu frühzeitiger Tod bringt uns um manche wissenschaftliche Werke, die er herausgeben wollte. Er war zu Morzano, einem Flecken im Königr. Neapel geboren, wo er auch gestorben ist. Er hatte sich dahin bringen lassen, seine zerüttete Gesundheit wieder herzustellen. Der Minister Acton hatte ihm vor ein paar Jahren die Professur der schönen Wissenschaften auf der königlichen Akademie der Marine zu Neapel verschafft. Er hat sich verschiedne Jahre in Paris aufgehalten, wo er manches von Italiänischer Litteratur herausgegeben, und mit Diderot, Palissot und andern vorzüglichen Köpfen in genauer Verbindung gewesen. — In der Literargeschichte aller Nationen war er besonders stark. *A. B. Neapel.*

IV. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Herr Prof. *Wolf* in Halle ist zum zweyten Bibliothekar der Akadem. Bibliothek daselbst ernannt. — Die Zulage von 400 Rthlr., die Herr D. Semler erhält, hat er nicht unmittelbar von Sr. Majestät dem Könige, sondern von dem Oberschulcollegium aus dessen Fonds erhalten. *A. B. Berlin d.* 1 *März* 1789.

Venedig d. 6 *Jan.* 1789.

Ein Edelmann aus unserm Lande, der March. *Pindemonte*, Maltheser Ritter, reist seit einigen Monaten. Er ist ein guter Beobachter, und schreibt zierlich und *fein*, sowohl in Prose als in Versen. Er will seine Reisebeschreibung herausgeben, aber in einer eignen Manier, als poëtische Gemälde. Einigen seiner Freunde hat er schon drey Stücke daraus mitgetheilt, die sehr verschieden sind. *Eins* enthält mahlerische Schilderungen der fruchtbaren Berge, die das Kartheuserkloster zu Grenoble in Dauphiné umgeben; das *andre* schildert das Schloss zu Ferney; das *dritte* ist in Zürch entworfen, und betrifft den sel. Gesner. Das erste ist im erhabnen, das zweyte im melankolischen, das dritte im heitern Stil. Wie viel läst ein so trefflicher Dichter nicht erwarten! (S. auch von ihm Intell. N. 27. S. 210.)

Der Abt *Rubbi*, der der vornehmste Herausgeber des *Parnaso Italiano* bey Zatta war, einer Sammlung, die die vornehmsten Stücke Italiänischer Dichter aus vorigen Zeiten enthielt, welche er mit interessanten Vorreden und Nachrichten bereichert, will nun eine andre Sammlung unter dem Titel: *Parnaso d'Italiani viventi* herausgeben. Er hat so viel Verbindungen mit seinen gelehrten Landsleuten, dass er wohl hoffen kann, manches noch Ungedruckte zu bekommen.

Genua d. 28 *Dec.* 1788.

Seit einigen Jahren hat die Republik Genua sich sehr um die Studien bekümmert. Kürzlich hat sich ihre Sorge auf die Arzneygelahrtheit gewandt. Nicht blos auf die Hülfswissenschaften hat man gedacht, auch ein Plan ist entworfen, ein sehr nützliches Clinicum einzurichten. Man hat diesen Plan, den berühmtesten Italiänischen Akademien zugesandt, um ihre Verbesserungen zu benutzen. Alsdenn will man auch die Hospitäler reformiren, und sie nach den Mustern der grösten und besten Hospitäler Europens einrichten.

Rom 24 *Dec.* 1788.

Hr. Abt. Ceruti, der sich durch verschiedne Schriften, besonders durch eine neue Uebersetzung der Ilias bekannt gemacht, hat in einer Versammlung der Arkadier das *Eloge* vom verstorbenen *P. Tacquier* vorgelesen. Den Character dieses vor kurzem gestorbnen Philosophen hat er trefflich gezeichnet. Die Diction ist trefflich, und mit

lautem

lautem Beyfall hat man den Druck dieser kleinen Schrift verlangt, die denn nun nächstens erscheinen wird.

Der Dr. *Pietro Orlandini* hat in der *Antologia di Roma* einen Brief an Hrn. Tiraboschi abdrucken lassen, über die Memoires, die zum Leben Joa. Maria Castellani, Arzt von Gregor. XV., gehören. Für alle, die sich mit der Litterar-Geschichte jener Zeit beschäftigen, sind die Notizen in diesem Briefe sehr wichtig. Er ist besonders gedruckt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

So wenig ich vor der Erscheinung meines *Repertoriums über die deutschen Zeit- und Wochenschriften und andere periodische Sammlungen für Erdbeschreibung und Geschichte* (wie auch die damit verwandten Wissenschaften) noch einmal öffentlich davon zu reden gesonnen war: so sehe ich mich doch durch eine besondere Veranlassung dazu genöthigt. Schon war ich nach einer mehr als jahrelangen ununterbrochenen Arbeit in der Ausfertigung dieses Werks nach dem Muster des Hrn. D. *Ekkard* in den Registern zu Schlözers Journalen, wiewol nach einem etwas erweiterten Plane so weit, dass ich die Durchsicht von Archenholzens Litteratur- und Völkerkunde, Bernouilli's Sammlung von Reisebeschreibungen und Archiv, der Berliner Monatschrift, Bibliothek für Denker und Männer von Geschmack, von Böhmers, le Brets und Büschings Magazin nebst wöchentlichen Nachrichten, Canzlers und Meisners Quartalschrift, Dohms Materialien, Ebelings und Büschens Handlungsbibliothek, Ephemeriden der Menschheit, Fabri's Magazin, Fischbachs Beyträgen, Fischers fl. Blättern, Forsters und Sprengels Beyträgen, Gatterers historischer Bibliothek und Journal, Hausens Staats-Materialien, Heinze's Magazin, Journal von und für Deutschland, Lichtenbergs und Forsters Magazin, dem Gothaischen und Hannöverschen, Niederelbischen und Weimarschen Magazin, dem Magazin für Frauenzimmer, den Mannigfaltigkeiten, allen Meuselschen Journalen, Meiners und Spittlers Magazin, den neuen Miscellaneen, von Moritzens Denkwürdigkeiten, von Mosers patriotischen Archiv, dem Museum, Olla Potrida, Posselts Magazin, Quartalschrift von Reisebeschreibungen, Reisebemerkungen über Deutschland, Schirachs politischem Journal, von einigen Schedelschen und Schlettweinischen Journalen, Schlözers Briefwechsel und Staatsanzeigen, Schmidts Phiseldecks Miscellaneen, Schotts Magazin für Juristen und Geschichtsforscher, Sinapius kaufmännischen Hefte, Wekhrlins Chronologen und grauem Ungeheuer, Wielands Merkur, von dem Zuschauer, der Literatur- und Theater-Zeitung u. s. beendigt hatte, so dass mir nur noch wenige unserer wichtigen Journale fehlten, die ich noch bis zur Zeit der Ostermesse 1790 durchgehen werde, als die Weygandsche Buchhandlung zu Leipzig ein Sachregister über die deutschen Zeit- und Wochenschriften ankündigte, deren erster Theil in bevorstehender Ostermesse erscheinen, und sich über die Ephemeriden der Menschheit, den deutschen Merkur, das deutsche Museum, Schlözers Briefwechsel und Staatsanzeigen, das Hannöversche und Göttinger Magazin und die Berliner Monatschrift erstrecken, und ausser einem Namenverzeichnisse der in gedachten Schriften sich genannten Verfasser auch als Einleitung ein Verzeichniss aller in diesem Jahrhundert erschienen periodischen Blätter mit Litterarnotizen enthalten soll. Natürlich musste mich diese unerwartete Rivalität, der ich durch verschiedene Ankündigungen vorzubeugen gesucht hatte, befremden, und mich besorgen lassen, dass ein groser Theil des für mein Werk interessirten Publicums jene Arbeit der meinigen vorziehen würde. Wirklich scheint auch ein allgemeines Sachregister über die deutschen Zeit- und Wochenschriften vor meinem Repertorium viel voraus zu haben. Wenn man aber bedenkt, dass die zur Geschichte im weitesten Sinne gehörigen Aufsätze den vorzüglichsten Inhalt jener Sammlungen ausmachen, dass alle zu jedem Artikel gehörige Abhandlungen und Nachrichten in meinem Repertorium mit den nöthigen kurzen Anmerkungen genau angegeben und zusammengestellt seyn werden, dass meine Arbeit sich auf einmal über alle unsere nur einigermasen wichtigen Journale erstrecken, und überdies nicht nur eine vollständige Geschichte der Journale, wozu ich schon viel gesammlet habe, sondern auch nach Art des Meuselschen Gelehrtenlexicons kurze Litterarnotizen von den in den Sammlungen genannten Verfassern enthalten wird: so werden meine Leser hoffentlich von meinem Repertorium nicht mehr so einseitig urtheilen, als bisher zum Theil geschehen ist, und es wenigstens nicht unbillig finden, dass ich zu meinem und meines Herrn Verlegers Vortheile hier einige Worte sagen musste, deren ich das Publicum und mich von Herzen gern überhoben hätte! Jena den 1ten Merz 1789.

J. S. Ersch.

Nach dem ersten Theile meiner in dem Meyerschen Verlage zu Lemgo herauskommenden Sammlung ausgewählter poetischer Stücke aus den lateinischen Dichtern, welcher Catulls Epithalamium auf den Peleus und die Thetis, als eine Probe zweckmäsiger Interpretation und als Vorbild für den Privatfleiss der ältern Schuljugend enthält, sollen nun nach und nach noch drey Theile folgen, welche ausgewählte Stücke aus allen Dichtern des römischen Alterthums enthalten werden. In dem ersten von diesen werden Gedichte aus dem sogenannten goldenen, in dem zweyten andere aus dem silbernen, und im dritten noch andere aus dem ehernen und eisernen nach der Zeitfolge ihrer Verfasser sich befinden. Die Ursache, warum diese Sammlung von mir, da wir so viele ähnliche haben, veranstaltet wird, ist, weil sie alle entweder zu wenig oder manche wichtige und der Auswahl für die Jugend

Jugend werthe Stücke nicht enthalten, oder weil sie auch nur die wenigsten, der Jugend lesenswürdigen, dabey nicht genug verschiedenartige Gedichte darbieten, den jungen Leuten also keinen gründlichen Geschmack so wenig von den mancherley Arten von Poesie, als von dem Dichtergeist der Dichter, aus denen eins oder zwey Gedichte etwa aufgenommen sind, geben. Läst man nun eine solche Chrestomathie auf Schulen lesen, so ist sie gemeiniglich eher bey mäsigem Fleiss des Schülers zu Ende gebracht, als er die Klasse, in der sie gelesen wird, verlässt. Folglich muss es ihm lange Weile machen und Ekel verursachen, wenn er längst gelesene und bekannte Sachen, denen nun der Reiz der Neuheit fehlt, noch einmal lesen soll. Zwar gienge dies bey den jüngern und schwächern noch allenfalls an. Bey denen brauchts mehr Zeit zur Interpretation eines Stücks. Auch sind bey denen einzelne kürzere Stücke, die interessante, angenehme dem Knaben auffallende Gegenstände enthalten, hinreichend, sie seyen her wo sie wollen. Ihre Wahl, welche Interesse des Knaben und Kürze, weil die Länge ihm die Uebersicht und das Verständniss des Stücks schwerer machet, also leicht seine Lust vermindern kann, allein bestimmen müssen, darf sehr willkührlich seyn. Er soll ja nur erst Geschmack finden lernen, und ihm Lust gemacht werden. Ist diese aber gegründet, der Verstand gebildeter und erweiterter, die Fertigkeit grösser; dann kann man sich nicht mehr mit solchen Sammlungen behelfen. Sie sind zu klein, zu wenig thuend, zu spielend; der Zweck hat sich nun verändert. Der für die Sache einmal interessirte Jüngling wünscht tiefer zu gehen, und eine gründliche Kenntniss davon sich zu verschaffen. Ihm müssen also längere Stücke vorgelegt, und dabey mehr auf das nützliche als angenehme gesehen werden. Ja selbst das schlechtere vorenthalte man ihm nicht. Er muss die Sache von allen Seiten ansehen lernen, und die Einseitigkeit durchaus vermieden werden. Giebt man ihm also eine poetische Chrestomatie in die Hände: so, deucht mich, muss darauf Rücksicht genommen werden, dass er von jedem Dichter, aus dem man ihm Stücke giebt, mehrere lese, um sich in seinen Geist einzulesen und diesen zu fassen. Und immer Schade ists doch, dass der Anstösigkeiten halber in den Werken eines Schriftstellers nun auch das bessere ungelesen bleibt, und unsre Jünglinge auf Schulen die lateinische Poesie nur aus ihrem Ovid, Phädrus, Horaz und Virgil kennen. Dennoch soll dieser Sammlung Zweck seyn: *a*) auch von den andern lateinischen Dichtern ihnen einen gehörigen Geschmack zu geben, keinen wichtigern ausgenommen; *b*) sie auch mit den andern Arten von lateinischen Gedichten ausser den heroischen, lyrischen und elegischen bekannter zu machen, über die ihre Kenntnisse sich nicht zu erstrecken pflegen, *c*) ihnen zu zeigen, wie auch andere Gegenstände, ausser jenen gewöhnlichen in den obigen Dichtern vorkommenden, z. E. ein Todesfall, eine Hochzeit, philosophische Gegenstände, der Sternhimmel, das Jagdwesen, die Post u. a. m. poetisch behandelt würden, *d*) nicht blos das angenehmste ihnen auszusuchen, sondern ihnen auch das fehlerhafte zu zeigen. Doch habe ich immer das zum Zweck vorzüglichste ausgesucht, mit weniger Auslassung alles schlüpfrigen, und, wo ich konnte, ohne durch diese Verbindung gegen andere Zwecke zu verstossen, auch das unterhaltende ausgesucht, weil es dem, der nicht Philolog von Profession seyn will, darauf ankommen muss, die besten und berühmtesten Stücke dieser Dichter gelesen zu haben. *e*) Hierdurch wollte ich ihnen dann eine vollständige Uebersicht von der lateinischen Poesie überhaupt geben, wozu dienliche Abhandlungen beygefügt werden sollen. Und durch die chronologische Ordnung der Dichter werden die jungen Leser hoffentlich in Stand gesetzt werden, die Veränderungen der Poesie in Absicht ihres Geistes, ihrer Gegenstände, ihres Ausdrucks zu übersehen. Eine ähnliche Einrichtung hat die mir sehr brauchbare Schützische Chrestomathie. Um aber desto vorsichtiger und sicherer zu Werke zu gehn, habe ich alle die Dichter, aus denen ich mehrere zu diesem Zwecke von neuem durchgelesen, und den ausgehobenen Stücken, damit der junge Leser doch einiges Hülfsmittel habe, Inhalt und Einleitung vorgesetzt. In diesem Plan sind jedoch die dramatischen Dichter der Römer nicht mit begriffen. Aus diesen, dem Plautus, Terenz, Seneka, werde ich das beste und zweckmässigste nehmen — mit dieser Arbeit beschäftige ich mich jetzt — aber von jener Sammlung trennen, weil sonst der Theile zu viel und die Sache zu theuer werden würde, und ja doch ein jeder, wer die dramatische Chrestomathie noch dazu sich anschaffen will, es leicht thun kann, und diese nun für den, der etwa das übrige nicht verlangt, leicht einzeln zu haben ist. Der zweyte Theil jener Sammlung liegt schon zum Druck fertig, und wird in der diesjährigen Michaelismesse ausgegeben werden können. Ich wünsche nur viel billige Beurtheiler und Unterstützer dieses Plans, und empfehle mich dazu den Mitgliedern des kennerischen Publikums sammt und sonders.

Detmold den 11ten März 1789.

D. G. Koeler.
Rector.

Der erste Band meiner *neuen Uebersetzung und durchaus anwendbaren Erklärung des neuen Testaments* erscheint im Verlage der *Andräischen* Buchhandlung zu *Frankfurt am Mayn* gleich nach Ostern dieses Jahrs. Er ist über ein Alphabet stark und enthält doch nur den Matthäus. Markus, Petrus und Judas machen den zweyten Band aus, der zur Michaelismesse erscheint. Die resp. Herren, welche auf den ersten Band Pränumeration angenommen haben oder noch pränumeriren wollen, ersuche ich Namenverzeichnisse und Gelder vor Ende des Aprilmonats an mich gütigst einzusenden.

Hamburg am 14 März 1789.

M. Johann Otto Thiess
Nachmittagsprediger auf dem Hamburgerberge.

Die Schrift des Herrn Doctor Hauenschilds in Weimar: *Misbrauch, Aberglaube und falscher Wahn*, (ein Pendant zum Noth und Hülfsbüchlein) ist nun fertig und von jetzt an bis zu Ende der Jubilate Messe um 4 gr. in der Beckmannnschen Buchhandlung in Gera zu haben. Der Ladenpreiss ist nachhero 6 gr.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 44.

Sonnabends den 4ten April 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Roma, nella Stamperia Pagliarino: *Favole di Giov. Sherardo de Rossi.* 1788. 8. 180 S. 40 kr.

Eine sehr saubre Ausgabe einer Sammlung von 70 Fabeln, alle in einer sehr leichten Manier, deren die behandelten Süjets sehr fähig waren. Der Verf. ist einer der berühmtesten Fabeldichter, die seit langer Zeit in Italien erschienen sind. (A. B.)

Firenza, presso Ludov. Genesini: *Constitutiones epidemicae per Casulanum agrum grassatae ab a. 1787 ad an. 1788. auct. Mauro Sartio Russiensi ibidem publ. stipendiis medicinam faciente.*

Hr. Sarti giebt dem Publikum Rechenschaft, wie er eine epidemische Krankheit seines Landes behandelt. Seine Methode selbst ist Beweis von vieler Gelehrsamkeit und Scharfsinn, Liebe für die Menschheit blickt allenthalben durch. (A. B.)

Atti della R. Academia delle scienze e belle Lettere di Napoli, dalla fondazione fino all' Anno 1788. Presso Donato Campo. 1788. 8.

Unter diesem Titel hat die Akademie den ersten Band ihrer Schriften herausgegeben. Sie ward schon 1779 errichtet, litt aber einige Veränderungen, die ihre Thätigkeit aufhielten, bis die Regierung durch beträchtliche Summen ihrem Fortkommen aufgeholfen.

Dieser Band enthält Schriften verschiedner Art. Die Mathematik scheint nicht so glücklich behandelt, als andre Wissenschaften, und die Schriftsteller darinn kennen ihre neuesten Fortschritte im nördlichen Europa noch nicht. — Man findet hier manche berühmte Namen. Die Einleitung von Signorelli ist voll Gelehrsamkeit. Auch Hr. Cotagno hat in der thierischen Physik interessante Entdeckungen gemacht. (A. B.)

Der Buchhändler Galeazzi in Mayland hat fürs Jahr 1789 einen Almanach, unter dem Titel: *Novità del Mondo,* herausgegeben. Es ist einer der besten in Italien. (A. B.)

Livorno, nella Stamp. di Tommaso Masi e Comp.: *Memoria sopra i mezzi di prevenire i delitti, pronunziata nell Accad. degli Etnei dall' Avv. Vincenzo Gagliano.* 1788.

Die Academici Etnei hatten den Stof dieser Abhandlung in einer Frage veranlasst, die der junge 17 jährige Verf. bearbeitete, um ein Mitglied ihrer Gesellschaft zu werden. Er glaubt, dass die Gesetze nicht allein hinreichen, Verbrechen zu verhüten, doch wären auch diese noch sehr zu verbessern, ein sichereres Mittel sey die Religion. Wer ihr Joch abschüttle, sey daher ein Feind der menschlichen Gesellschaft, u. s. w. (Gaz. di Fir.)

Padova, nella Stamp. del Seminario: *Storia Critica delle opinioni filosofiche di ogni secolo intorno alla Cosmologia di R. T. P. C. T. I.* 1788. 8. S. 352.

Der Verf. Don Basilio Terzi schrieb schon 1776 bis 1778 ein andres Werk, was gewissermaßen mit diesem zusammenhängt, eine Storia critica delle opinioni filosofiche di ogni secolo intorno all anima etc. Vol. 8. — Im gegenw. ersten Bande dieses Buchs werden in drey Kapiteln untersucht: 1) Die Vernunftschlüsse der Alten über die wesentliche Ewigkeit der Welt, oder wenigstens der Materie; 2) die Meynungen derer, welche annehmen, dass Gott die Welt von Ewigkeit geschaffen, oder wenigstens hätte schaffen können; 3) ob diese Welt von allen möglichen die vollkommenste sey. — Der Verf. hat nicht bloss gesammlet, er raisonnirt auch gründlich. (G. d. F.)

Parma, nella R. Stamp.: *Versi dell' Abb. Vincenzo Monti: nuova edizione consecrata alla nobiliss. ed ornatiss. Dama la Sgra. Marchesa di Matallana, nata Lada Conock.* 1788. 8.

Enthält drey Theile, die ersten beiden lyrischen Gesänge, der dritte den Aristodemus, ein Trauerspiel. (G. d. F.)

Venezia, nella tipografia dell Autore: *Storia filosofica e politica della Navigazione, del Commercio, e delle Colonie degli Antichi nel Mar Nero Opera di V. A. Formaleoni. Vol. I.* 1788. 8. S. 302.

Das Werk soll 4 Bände enthalten. Dieser erste begreift die Geschichte des schwarzen Meers von den ältesten Zeiten bis auf Soliman I, Ende des 16 Jahrh. — Die Anmerkungen sind gründlich und wohl gewählt. (G. d. F.)

Torino: *Storia generale e ragionata dell' origine, dell' essenza, o specifica qualità dell infezione venerea, di sua sede ne' corpi, e de' principali suoi fenomeni; di Pierantonio Perenotti di Cigliano, Chirurgo maggiore del Reggimento delle Guardie di S. M. etc.* 1788. 12. S. 256.

Der Verf. beweist mit vieler Gelehrsamkeit, dass unter andern Namen diese fürchterliche Krankheit dem menschlichen Geschlecht schon von Alters her schädlich war, untersucht den Ursprung, den Sitz und die Natur ihres Gifts, führt das, was andre darüber gesagt, an, und setzt seine eignen Beobachtungen zuletzt hin, die mit starken Gründen unterstützt werden. (*G. d. F.*)

II. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Die königliche Akademie der Landwirthschaft, genannt Georgofili di Firenze hat den 7 Jan. ihre Versammlung gehalten. Man hat ein Memoire über die Anpflanzung der Baumwolle vorgelesen von Hrn. Berlinghieri, auch verschiedene andre Memoires von andern Verf. Hernach hat sich die Gesellschaft mit den Schriften beschäftigt, die über die 1787. ausgesetzte Preisfrage: Wie werden Olivenbäume am besten gepflanzet? eingelaufen sind. Man hat bemerkt, dass seit der Preisfrage 40000 solcher Pflanzen gesetzt sind, und man versichert, dass seit den Bemühungen dieser Gesellschaft diese Pflanzungen in Toscana sehr verbessert sind. Zuletzt wurden noch einige Mitglieder von erkannten Verdienst erwählt.

Zu mehrerer Ermunterung hat der Grosherzog dem Aufseher des oekonomischen Gartens *Hrn. Zacchini* eine Pension, als Belohnung seines Eifers und seiner Thätigkeit gegeben. *A. B. von Florenz. 1 Febr. 1789.*

Die Regierung hat Hrn. Frank aufgetragen sich nach Rovellasca zu begeben, einem Flecken, der auf dem Wege von Mailand nach Como liegt, um dort eine Krankheit zu untersuchen, die man für epidemisch gehalten. Man fürchtete viel üble Folgen davon fürs Land, und die benachbarten Districte wandten schon viel Fürsorge an, wobey Handlung und Ackerbau viel litten. — Hr. Frank hat bemerkt, dass es nur ein ordentliches galligtes Faulfieber ist, was aber wegen schlechter Behandlungsart der Einwohner, ihrer elenden Nahrung, und Wohnung schon eilf Monate gedauert. Doch sind nur wenige daran gestorben. Er hat zugleich Heilungsmittel angegeben, und Anstalten getroffen, wie man der fernern Ausbreitung des Uebels zuvorkommen könne.

(*A. B. Mailand 23 Jan. 1789.*)

Ein reisender Engländer hat kürzlich unsern Vulkan besucht, und verschiedene Beobachtungen gemacht, die er der königlichen Akademie der Wissenschaften zu London mitgetheilt. Sie betreffen besonders die Abwechslung des Klima am Aetna. Währender Zeit, dass ganz Europa eine ausserordentliche Kälte empfand, und selbst der mittägliche Theil von Sicilien sehr darunter litt, hat unser Reisender in diesem abwechselnden Klima fast das Gegentheil bemerkt, so dass die Gegenden, wo man Kälte spürte, auf seinem Thermometer die Grade einer grosen Wärme bezeichneten. Und so auch umgekehrt. Man weis nicht, dass je eine ähnliche Beobachtung gemacht worden. Doch gab der Vulkan kein Zeichen einer besondern Erhitzung, vielleicht bereitete er sie erst vor, vielleicht haben auch die Winde diese sonderbare Abwechslung verursacht. Man erwartet sehr begierig den Druck dieser Beobachtungen. Vergeblich haben nachher einige unsrer Physiker den Vulkan bestiegen, sie haben nur die gewöhnlichen Grade von Kälte und Wärme gefunden.

(*A. B. Catania in Sicilien v. 26 Dec. 1788.*)

Hr. D. Asti, erster Arzt zu Mantua hat so eben eine Italiänische Uebersetzung von *Carrere Manuel pour le service des malades* besorgt, und sie Hrn. Frank zugeeignet, der die Ausbreitung dieses Werks unter die Krankenwärter für sehr nützlich hielt. (*A. B. Mantua v. 3 Jan. 1789.*)

Die Buchhändler Pagini und Bardi haben einen Prospectus *einer Geschichte der Toscanischen Mahlerey*, unter dem Titel: *L'Etruria pittrice* herausgegeben. Die besten Originale sollen in Kupfer gestochen werden. und jedes Kupfer mit einer historischen Erzählung, französisch und italiänisch, begleitet seyn, auch das Portrait des Mahlers enthalten. Das ganze Werk wird zwey mächtig starke Bände ausmachen. Ein chronologischer Index von Mahlern wird angehängt. (*A. B. Florenz. 1 Febr. 1789.*)

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Das hochgeehrte Publikum kann sich nunmehr ganz fest darauf verlassen, dass meine Gedichte mit der nächsten Leipziger Ostermesse in zwey Octav B., jeder *etwas über* oder *unter* 18 Bogen stark, sauber auf Schreibpp. gedruckt, und mit vielen Kupfern und Vignetten geziert erscheinen werden. Da sich die Herausgabe so lange verzögert hat, so ist die angekündigte Subscription und Pränumeration etwas in Unordnung und ins Stecken gerathen, so dass ich kaum weiss, welche von den vorhandnen Nahmen noch gelten sollen, oder nicht. Ich muss daher *einmal* diejenigen, die sich schon vor einigen Jahren gemeldet haben, bitten, mich wo möglich binnen hier und den letzten April d. J. mit neuen für die gegenwärtige Zeit rectificirten Nahmenverzeichnissen zu versehen. Sollten *hiernächst* sonst noch einige Liebhaber diese Gedichte für den Pränumerations-Preiss zu 1 Rthlr. 8 gr. und 15 gr. Rabbat, in Golde die Pistole zu 5 Rthlr., den Ducaten zu 2 Rthlr. 20 gr. zu erhalten und ihre Nahmen voran gedruckt zu sehen wünschen; so müssten wenigstens die Nahmen binnen eben dieser Zeit, an die Dieterichsche Buchhandlung allhier, nebst einer Anzeige, wohin man nächstdem die Exemplare verlange, eingesandt werden. Denen zu Liebe, welche sich bis dahin nicht melden können, will ich bis Pfingsten d. J. noch einige hundert

hundert Exemplare auſſer den Buchladen (woſelbſt das Exemplar 1 Rthlr. 20 gr. koſten wird) zurück behalten, und ſie für den Pränumerat. Preis, an diejenigen, die ſich binnen dieſer Zeit zuerſt melden werden, ſo weit nehmlich die zurückbehaltene Anzahl reicht, überlaſſen. Nur können freylich die Nahmen der letzten nicht mehr vorangedruckt werden. Göttingen den 22 Febr. 89.

Gottfr. Aug. Bürger.

Seitdem die Pandecten auf deutſchen Univerſitäten über Compendien geleſen werden, haben junge Leute ſtets gewünſcht, daſs ſie einen faſslichen Commentar darüber bey der Hand haben möchten, der ihnen das mühſame und weitläuftige Studium derſelben zu erleichtern im Stande wäre. Die angeſehenſten Rechtslehrer von Anton Faber bis auf Leyſern ſahen die Nothwendigkeit eines ſolchen Hülfsbuches gar wohl ein. Sie legten daher von Zeit zu Zeit Hand ans Werk, wurden aber in Erklärung der Pandecten ſo weitläuftig, daſs viele das Ende ihrer Arbeit nicht erlebten, oder daſs wenigſtens ihre Commentare zu groſsen Folianten anwuchſen, die zwar den Gelehrten immer unſchätzbar bleiben, aber den jungen Verehrer der Themis nun nicht mehr ſo ſachdienlich ſind, auch wohl von den wenigſten des hohen Preiſes wegen angeſchaft werden können. Obiger Wunſch iſt alſo bis dato noch nicht befriedigt worden. Deswegen hat ſich Herr Doctor J. A. Bauriedel, der ſeit mehrern Jahren privatiſſime die Pandecten mit jungen Leuten repetirte, auf Zureden vieler Freunde entſchloſſen, ſeine bisher mündlich mitgetheilte faſsliche Erläuterungen über das ganze Privatrecht nochmals auszufeilen, und ſie nun dem Publiko unter dem Titel:

Commentar über die Hellfeldiſchen Pandecten

vorzulegen. Des Verfaſſers Hauptaugenmerk gieng dahin: überall die Begriffe zu berichtigen, die ſchweren und dunklen Geſetze aufzuklären, durch Beyſpiele und Rechtsfälle ihre Anwendung zu zeigen, und die wichtigſten Controverſen in möglichſter Kürze mit Gründen und Gegengründen darzuſtellen. Ueberdies ſind durchgängig die erheblichſten Schriftſteller angeführt, die über einzelne Materien beſonders commentirt haben. Der Verfaſſer hofft, man wird die angewandte Mühe bey ſeinen ſo wichtigen Unternehmen nicht verkennen.

Das ganze Werk zerfällt nach der bisherigen Einrichtung des Compendii in 2 Theile in gr. 8., und wird gegen 4 Alphabete betragen. Bis zur nächſten Oſtermeſſe erſcheint der erſte Theil zuverläſsig, ſo wie der zweyte auf Michaelis. Unterzeichnete Verlagshandlung wird es bey dieſem ſo nützlichen Werk weder an Accurateſſe noch an typographiſcher Schönheit ermangeln laſſen, und beſorgt auch eine Anzahl Exemplare auf Schreibpapier mit breitem Rand. Der Preis kann noch nicht genau beſtimmt werden, wird aber ſo billig als möglich ſeyn. Bayreuth, d. 10 Febr. 1789.

Joh. And. Lübecks Erben
Hofbuchhandlung.

Den Freunden der Engliſchen Litteratur überhaupt, als auch inſonderheit denenjenigen, die mich zu mehrerenmalen an die Fortſetzung des *Engliſch-geographiſchen Leſebuchs* erinnert haben, muſs ich zur Nachricht ſagen, daſs von Seiten meiner ſowohl, als auch der Verlagshandlung, der *gute Wille* vorhanden geweſen iſt, einen neuen Theil des gedachten Werks zur nächſten Oſtermeſſe d. J. zu liefern; daſs aber unverſehene Hinderniſſe es uns auch diesmal unmöglich gemacht haben. Uebrigens glaube ich nunmehr zur Mich. Meſſe 1789 die Fortſetzung mit völliger Gewiſsheit verſprechen zu können. Deſsau d. 22ten Merz 1789.

J. M. F. Schulze.

In der J. G. Fleiſcherſchen Buchhandlung zu Frankfurt am Mayn, erſcheint zur künftigen Jubilatemeſſe:

Briefe über die Geſetzgebung überhaupt, und über den Entwurf des Preuſſiſchen Geſetzbuchs insbeſondere, von *J. G. Schloßer.* in 8.

Auszug aus L. Eulers vollſtändigen Anleitung zur Algebra; mit einigen Erläuterungen und Vermehrungen herausgegeben von Joh. Jac. Ebert 2 Bände in gr. 8.

Ferner veranſtaltet obige Handlung eine Deutſche Ueberſetzung von folgendem, erſt kürzlich in England neu herausgekommenem, Werke:

Rowley on the female, nervous, hyſterical and other diſorders 8.

In der Heroldſchen Buchhandlung in Hamburg, wie auch in den vornehmſten Buchhandlungen Deutſchlands ſind folgende Bücher zu haben:

Hamburgiſches *Kochbuch*, oder vollſtändige Anweiſung zum Kochen, inſonderheit für Hausfrauen in Hamburg und Niederſachſen. 1 Rthlr. 16 gr.

J. F. Krebels vornehmſte Europäiſche Reiſen, wie ſolche auf eine nützliche und bequeme Weiſe anzuſtellen ſind, mit Anweiſung der gewöhnlichſten Poſt- und Reiſerouten, der merkwürdigſten Oerter, derer Sehenswürdigkeiten, Münzſorten, Reiſekoſten u. ſ. w. 4 Theile, m. Landkarten. 2 Rthlr.

C. D. Ebelings vermiſchte Aufſätze in Engliſcher Proſe, hauptſächlich zum Beſten derer, welche dieſe Sprache in Rückſicht auf bürgerliche Geſchäfte erlernen wollen. 20 gr.

Dieſelben in franzöſiſcher Sprache. 20 gr.

Dieſelben in Italieniſcher Sprache. 12 gr.

Dieſelben in holländiſcher Sprache geſammlet von *F. Lange.* 1 Rthlr.

J. A. Engelbrechts Hamburgiſche Waarenberechnungen oder Sammlung wichtiger und ausführlicher Calculationen verſchiedener von andern Handelsplätzen nach Hamburg geſandten und von Hamburg nach andern Orten verſchickten Waaren, 2 Theile. 2 Rthlr. 8 gr.

Eſope en belle humeur ou l'elite des Fables d'Eſope, de Phedre, de Philelphe, de Pilpai et de la Motte p. *Ch. Mouton*, deutſch und franzöſ. mit 100 eingedruckten Kupfern. 1 Rthlr.

Das neue königl. *l'Hombre* auch wie Quadrille, Cinquille, Piket, Weverſy, Triktrak, Triſett, Tarok, Whiſt,

Whist, Boston und Patience gründlich zu spielen sind, wobey nebst andern Spielen das Billiard- Pielkentafel- Schach- und Ballspiel, das Verkehren im Bret, u. s. w. deutlich beschrieben und erkläret werden. 12 gr.

Die Erwartung des französischen Publikums war schon lange auf ein Werk gerichtet, dem sowohl der Name seines berühmten Verfassers, des Hn. *Abbé Barthelemy*, Pensionairs der königl. Acad. der Inschriften, als die Zeit und Mühe, die er darauf verwandt hat, mit Recht die günstigste Aufnahme versprechen konnten. Jetzt nach 32 jähriger Arbeit ist endlich dieses Werk erschienen, worinn der H. V. eine Beschreibung von Griechenland in seinem blühendsten Zeitalter, sowohl in Rücksicht auf Staatsverfassung, als Sitten, Religion, Künste und Wissenschaften zu geben gesucht hat; und zwar auf eine, sich vor andern ähnlichen Werken dadurch auszeichnende Art, dass er, ohne Nachtheil der Genauigkeit und Gründlichkeit, dem Werke eine solche Einkleidung gab, dass es nicht bloss Nahrung für den Gelehrten, sondern für das lesende Publicum überhaupt enthielte, indem er nemlich seine ganze Erzählung in eine Reisebeschreibung durch das alte Griechenland, in einem der interessantesten Zeitpuncte, einkleidete. Anacharsis, ein junger Scythe, und Abkömmling und Namensgenannter des berühmten Gesetzgebers dieser Nation, durchreisst Griechenland und die Inseln des Aegeischen Meers, und giebt von allem was er sieht, seinen Freunden Nachricht. Die Zeit seines Aufenthalts daselbst ist in die letzten dreyssig Jahre vor dem Siege Philipps über die Griechen bey Cheronea gesetzt, als bekanntlich sowohl der politische als litterarische Zustand dieses Landes die grössten Revolutionen erlitt. Dies ist die allgemeine Idee dieses merkwürdigen Werks, unter dem Titel: *Voyage du jeune Anacharsis en Grece, dans le milieu du quatrieme siècle avant l' Ere vulgaire*, 4 Bände. Damit ja der Deutlichkeit nichts abgehe, hat der Verfasser alle erforderlichen Karten, Grundrisse, und selbst Aussichten nach den neuesten Nachrichten und Zeichnungen von Augenzeugen berichtigt, beygefügt.

Wir schmeicheln uns, dass auch eine blosse Uebersetzung dieses Werks den Beyfall des Publikums nicht verfehlen würde; allein die neuern Untersuchungen deutscher Gelehrten, die dem französischen Schriftsteller unbekannt waren, haben über eine Menge Gegenstände, die in der Reise selber vorkommen, ein neues Licht verbreitet. Wo dieses der Fall ist, werden wir suchen durch *berichtigende Anmerkungen* alles das zu ersetzen, was dem französischen Werke an Genauigkeit abgehen möchte. Zugleich hat es unser gemeinschaftlicher Freund und Lehrer, der *Herr Hofrath Heyne*, übernommen, eine kurze Einleitung dem Werke vorzusetzen, welche einige Berichtigungen der Ideen des H. V. besonders in der Fabelzeit enthalten wird.

Wir behalten es uns vor, noch vor der Erscheinung der Uebersetzung eine genauere Anzeige über die innere Einrichtung dem Publikum vorzulegen.

Göttingen den 21 März 1789.

Prof. Tychsen. Prof. Heeren.

Die neue Hof- und Akademische Buchhandlung in Mannheim hat von der

Pharmacopoeia Collegii regalis Medicorum Londinensis. 8. 1788.

eine Parthie käuflich an sich gebracht, und wird solche zur Jubilatemesse wie ihren übrigen Verlag den Herrn Buchhändlern verrechnen. Auch wird bis dahin in ihrem Verlag ferner fertig werden:

Publ. Terentii afri Comoediae sex, noviss. et accurate ad optimas editiones recognitae. 8.

J. J. Hemmers Verhaltungsregeln, wenn man sich zur Gewitterzeit in keinem bewafneten Gebäude befindet, mit einer Kupfertafel. 8.

Geschichte der öffentlichen Sammlungen der Churpfälzischen Staatswirthschafts Hohen Schule in Heidelberg, von D. G. A. Suckow. gr. 8.

Beantwortung des Promemoria in Betreff der Nuntiaturen, nach dem Alterthum, Concordaten, Kaiserl. Wahlcapitulation und Herkommen. 8.

Meine Gedanken über die gründliche Entwicklung der Dispens- und Nuntiatur-Streitigkeiten etc. 4.

Die entlarvte Verleumdung des Verfassers des Werkchens, genannt: das unjustifizirliche Betragen des Herrn Cäsar Zoglio, Nuntius in München.

Der Clavierauszug der Oper *Iphigenie en Tauride*, dem vollendetsten Meisterwerk des grossen *Gluk*, wird in 14 Tagen mit französischen Text 30 Bogen stark bey mir fertig. So viel Fleiss ich auf die Möglichkeit eines guten Clavierauszuges gewandt habe, eben solche Aufmerksamkeit habe ich auf das äussere gehabt. Den Subscribenten versprach ich den Bogen zu 2 gr. zu liefern, und dass das Werk höchstens 2 Rthlr. kosten sollte. Ich thue aber noch mehr, und liefre 30 Bogen für 2 Rthlr. Alle die für mich Subscription gesammlet, ersuche ich für jedes Exemplar 2 Rthlr. *postfrey* einzusenden, wogegen alsdenn die Exemplare sogleich erfolgen sollen. Wer drey Exemplare nimmt, erhält das 4te gratis. Das Werk ist im Discant und Violinschlüssel gedruckt, ich bitte also, genau bey der Bestellung anzuzeigen, in welchem Schlüssel ich die Exemplare übersenden soll. Der bereits darauf gedruckte Preis ist 2 Rthlr. 12 gr. Bis zu Ende der Leipziger Ostermesse oder Ende May, aber will ich den Subscriptionspreiss zu 2 Rthlr. noch gelten lassen, und kann die Oper entweder in Berlin aus meiner Handlung verschrieben werden, oder auch während der Messe in Leipzig in meiner Niederlage daselbst am alten Neumarkt dicht neben dem Breitkopfschen Hause beim Bäcker Hübner durch irgend jemand, der die Leipziger Messe bereiset, gekauft oder verschrieben werden.

Berlin den 21ten März 1789.

Der Musikhändler
Rellstab.

In der Vierlingischen Buchhandlung zu Hof ist die neue verbesserte Auflage von dem ersten Band der Briefe zur Bildung des Landpredigers fertig worden und in allen Buchhandlungen um 1 Thaler zu haben.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 45.

Sonnabends den 4ten April 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

A view of Ancient History; including the Progress of Literature and the Fine Arts. By W. Rutherford, D. D. Master of the Academy at Uxbridge. Vol. I. 8. 7 s. Boards Murray. 1788.

Verschiedne neue Schriftsteller haben es schon versucht, interessante Uebersichten alter Begebenheiten, Sitten, und Meynungen zu geben, und die daraus gezognen Bemerkungen auf Geschichte anzuwenden. Unser Verf. ist sehr glücklich darinn, und verbindet die Erzählung der Begebenheiten sehr scharfsinnig mit den Fortschritten der Regierungsformen, Religion, Wissenschaften, Künste, Sitten und Gewohnheiten jedes Landes. — Der erste Band enthält Geschichte von Aegypten, Assyrien, Persien, Phönizien, Judäa, und Griechenland bis zu Ende des ersten Persischen Kriegs. *(Monthly Review Jan. 1788.)*

Cronstedts Mineralogie ist aus dem Schwedischen *von J. Hyacinth de Magellan bey Dilly* 1788. *neu übersetzt*, und mit vielen Anmerkungen bereichert, die zum Theil von ihm selbst, zum Theil aus den besten Englischen Schriftstellern genommen.

(M. R. Jan. 1789.)

The Works of Nathanael Lardner, D. D. Containing Credibility of the Gospel History, Jewish and Heathen Testimonies; History of Heretics; and his Sermons and Tracts, with general Chronological Tables and copious Indexes. To the first Volume is prefixed the Life of the Author by Andrew Kippis, D. D. F. R. S. and S. A. in 12 Vols. 8. Price to Subscribers 3 l. 3 s. in Boards Johnson 1788.

Der Verf. war zu seiner Zeit einer der berühmtesten Englischen Theologen. — In dieser Sammlung ist ausser dem Leben des Verf. von Kippis nichts neues, diese Lebensbeschreibung ist ein schätzbarer Beytrag zur brittischen Biographie, wenn sie gleich für Liebhaber von Anekdoten nichts interessantes enthielt. — Angehängt sind noch verschiedene Briefe an berühmte Engl. Theologen über erhebliche Gegenstände.

(M. R. Jan. 1789.)

The Amicable Quixote; or the Enthusiasm of Friendship. 12. 4 Vols. 10 s. sewed. Walter 1788.

Manche Charakterschilderungen in diesem Werk sind voll Scharfsinn und Menschenkenntniss, es fehlt auch nicht an Humor. Doch sind auch manche Situationen sehr unnatürlich, und verschiedene Charakter mehr Karrikaturen, als nach dem Leben gezeichnet.

(M. R. Jan. 1789.)

The Poetry of Anna Matilda. Containing a Tale for Jealousy, the Funeral, her Correspondance with Della Crusca, and sereval other poëtical Pieces. To which are added Recollections, printed from an Original Manuscript, written by General Sir. Will. Walter. 12. 3 s. 6 d. sewed. Bell 1788.

Diese Gedichte waren schon vorher gedruckt, ein einziges ausgenommen. Die Verf. liess sie nur wieder abdrucken, um ihren Namen mit dem ihrer Freundin Della Crusca noch näher zu verbinden. Ihr Talent ist bekannt. (S. die Anzeige von der *Poetry of the World.* Intelligenzblatt N. 28.) *(M. R. Jan. 1789.)*

Am I not a Man and a Brother? With all Humility addressed to the British Legislature. 8. 1 s. 6 d. Payne and Son. 1788.

Der Verf. wünscht die gänzliche Abschaffung des Negersklavenhandels, und führt die gewöhnlichen Gründe dafür an. Seine Schrift ist lesenswerth.

(M. R. Jan. 1789.)

The Poëtical Flights of Christopher Whirligig, Esq. Cornet of Horse 4. 1 s. 6 d. Wilkie 1788.

Im Ganzen sind die Stücke leicht versificirt, aber leichte Versification und Reim machen freylich noch keinen Dichter. Heinrich und Delia ist am besten geglückt, voller Einbildungskraft. — Der Name ist angenommen.

(M. R. Jan. 1789.)

The Fall of the Rohillas. An Historical Poëm. In Three Canto's. 4. 1 s. 6 d. Symonds.

Das Gedicht ist nicht ohne Schönheiten, deren Glanz aber oft durch prosaische und niedrige Phraseologie, harte Scansion, und sorglose Reime verdunkelt wird.

(M. R. Jan. 1789.)

Elegy written on the Author's revisiting the Place of his former Residence. 4. 1 ſ. Law etc. 1788.

Der Dichter drückt mit edler Simplicität ſeine Gedanken aus. Er ſpricht wie wir ſprechen, und fühlt wie wir fühlen, und daher intereſſirt uns was ihn ſelbſt intereſſirt. (*M. R. Jan.* 1789.)

Im *M. R. Jan.* 1789. ſind von S. 78-81. wieder 14. neue politiſche Schriften angezeigt, die die gegenwärtige innere Staatslage von Grosbrittanien betreffen.

A Diſſertation on the Influence of the Paſſions upon the Body. By W. Falconer M. D. F. R. S. Being the Eſſay to which the Fothergillian Medal was adjuged. 8. 3 ſ. Boards Dilly. 1788.

Der Verf. ſchickt einige allgemeine Regeln voraus, worauf die menſchliche Conſtitution zu beruhen ſcheint, und beſchreibt die Wirkungen, welche wahrſcheinlich Leidenſchaften darauf haben. Dann wendet er dies auf beſondre Krankheiten an, geſteht ſelbſt, daſs es dabey viel Schwierigkeiten gebe, und giebt eine vortrefliche Ueberſicht ſolcher Krankheiten. Allenthalben zeigt ſich eine genaue Bekanntſchaft mit den beſten Schriftſtellern in der Metaphyſik und Medicin.

(*M. R. Jan.* 1789.)

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von dem neuerlich erſchienenen Buche: *Eſſai ſur la Secte des Illuminés* wird bald eine Ueberſetzung *mit einigen Noten* erſcheinen.

In der Braunſchweigiſchen Schulbuchhandlung werden zur künftigen Oſtermeſſe folgende neue Werke erſcheinen, und in deren Gewölbe auf der Nickelſtraſse in Leipzig zu haben ſeyn:

1. A. B. C. inſtructif pour apprendre aux enfans les elemens de la langue françoiſe avec une préface de Mr. Campe 8. 2. Archiv für die theor. und pract. Rechtsgelehrſamkeit herausgegeb. von *Theod. Hagemann* und *C. A. Günther.* 3r Th. gr. 8. 3. Auszüge aus den claſſiſchen franzöſiſchen Schriftſtellern — zur allgemeinen Schulencyclopädie gehörig — verfertigt von *E. Ch. Trapp,* herausgegeb. von *J. H. Campe* 1r Th. gr. 12. 4. Väterlicher Rath für meine Tochter; ein Gegenſtück zum Theophron der erwachſenern weiblichen Jugend gewidmet von *J. H. Campe.* Auf Poſtpapier und Druckpapier. 5. Deſſen Sammlung intereſſanter und durchgängig zweckmäſsig eingerichteter Reiſebeſchreibungen für die Jugend 6r Th. Auf Poſtpapier, in Almanachformat auf Schreibpapier und auf Druckpapier. 6. Deſſen kleine Kinderbibliothek, 14s Bändchen, oder der Reiſen 2r Theil. Neue Auflage 12. 7) Was vermag ein Mädchen nicht! Singſpiel in 4 Aufzügen von *G. F. W. Groſsmann.* Die Muſik iſt von *C. G. Neefe* 8. 8. *D. H. Hegewitſch* über die Toleranz, aus dem Braunſchw. Journal beſonders abgedruckt 8. 9) *F. C. A. Henkens* Predigten auf alle Sonn- und Feſttage durchs ganze Jahr; nach deſſen Tode herausgegeben 3r und letzter Band gr. 8. 10. *H. P. C. Henkens* allgem. Geſchichte der chriſtl. Kirche nach der Zeitfolge geordnet 2r Theil gr. 8. 11. *A. F. Hildebrands* Anatomie des Menſchen 1r B. gr. 8. 12. *C. C. Hirſchfeld* Handbuch der Fruchtbaumkunſt. 2r Theil 8. 13. *J. F. W. Jeruſalems* Sammlung einiger Predigten. Neueſte mit einigen Predigten vermehrte Auflage 2r und letzter Band gr. 8. 14. Deſſen Betrachtungen über die vornehmſten Wahrheiten der chriſtlichen Religion. 2n Bandes 3s und 4s Stück. Neue Auflage 8. 15. Braunſchweigiſches Kochbuch für angehende Köche, Köchinnen, Haushälterinnen und Hausmütter; nebſt einer Anleitung zu der einem Koche ſo unentbehrlichen Wiſſenſchaft des innern Haushalts 8 16. Lykurgs Rede wider Leokrates. Recenſirt und mit Anmerkungen zum Gebrauch der Schulen herausgegeben von J. M. A. Schulze. 8. 17. Eſſai hiſtorique ſur l'art de la guerre pendant la guerre de 30 ans par J. Mauvillon 2de Edit. revue et augm. 8. 18. Commentatio de natura atque indole orationis montanae et de nonnullis hujus orationis explicandae praeceptis; autore D. J. Pott. 4. 19. *von Praun* vollſtändiges Braunſchweig Lüneburgiſches Siegelcabinet, herausgegeben und mit Anmerk. und des Verfaſſers Lebenslauf begleitet von *J. A. Remer.* 20. J. A. Remers Tabellen zur Aufbewahrung der wichtigſten ſtatiſtiſchen Veränderungen in den vornehmſten europäiſchen Staaten 3te Tabelle 2te Hälfte fol. 21. allgemeine Reviſion des geſammten Schul- und Erziehungsweſens von einer Geſellſchaft practiſcher Erzieher. Herausgegeben von *J. H. Campe* XIIter Theil 8. *Derſelbe* unter den Titel: Emil oder über die Erziehung *von J. J. Rouſſeau.* Aus dem franzöſ. überſetzt *von C. F. Cramer* mit erläuternden, beſtimmenden und berichtigenden Anmerkungen der Geſellſchaft der Reviſoren 1r Theil 8. 22. *C. Chr. Trapp* über den Unterricht in Sprachen; aus dem Reviſionswerke beſonders abgedruckt. 8. 23. Deſſen Debatten, Beobachtungen und Verſuche 1tes Heft gr. 8. 24. *A. F. von Veltheim* Gedankan über die Bildung des Baſalts und die vormalige Beſchaffenheit der Gebürge in Deutſchland. Neue verbeſſerte Auflage gr. 8.

Da in einigen auswärtigen Journalen eine Ausgabe des *Stobaeus* durch H. M. *Schow* angekündigt worden, und man daher, wie ich höre, hat zweifeln wollen, ob die von mir angekündigte Ausgabe nicht würde unterbleiben müſſen, ſo kann ich das Publikum verſichern, daſs die Unternehmung des H. M. Schow mit der meinigen nichts gemein hat, und ihr daher auch keine Hinderniſſe in den Weg legt. Sie erſtreckt ſich bloſs auf das *Florilegium* jenes Schriftſtellers, da hingegen meine Ausgabe, meinem Verſprechen gemäſs, die *Eclogas phyſicas und Ethicas* deſſelben enthalten wird. Der Umfang des Werks, und meine Academiſchen Arbeiten, die unmittelbar nach der Zurück-

kunft

kunft von meinen Reisen ihren Anfang nahmen, haben mich verhindert, dasselbe schon jetzt zu vollenden; gewiss aber werde ich nicht eine Arbeit aufgeben, die schon zur Hälfte gethan ist, und wozu ich mir die Hülfsmittel aus den entferntesten Bibliotheken habe sammeln müssen. — Dass H. M. *Snow* für das *Florilegium* sollte viel in der *Vaticana* gefunden haben, daran zweifle ich, so weit ich diese Bibliothek kenne.

Göttingen den 27 März 1789.

Prof. Heeren.

Auf der nächsten Jubilate Messe 1789 in Leipzig ist in allen Buchhandlungen zu finden:

1) Nicolai, Gedike, und Biester, in gefälligen Portionen dem Publikum vorgesetzt gr. 8vo 1. 2. 3te und 4te Portion. 18 gr.

2) Etwas zur Erläuterung der Starck'schen Sache in Bezug auf den Aufenthalt in Kurland. Berlin. 1½ gr.

3) Aeltere und Neuere Biblische Geschichte. Ein Lesebuch für angehende Christen, zur Anrichtung, und Beförderung ihres Glaubens, an Gott, Vorsehung, und geoffenbarte Religion. 8vo à 8 gr.

Im Verlag der August Mylinsischen Buchhandlung zu Berlin erscheinen in bevorstehender Leipziger Ostermesse nachstehende neue Artikel:

Bahrdts analytische Erklärung aller apostolischen Briefe etc. 3r u. letzter Band. 8.

Gedickens französisches Lesebuch, 3te mit einer Grammatik von 3 Bogen stark vermehrte Auflage. 8.

— französische Grammatik, besonders für die Besitzer der vorherg. Auflage.

Hermbstädts Bibliothek der physicalisch-chemischen Literatur; 2 Bandes 2s Stück gr. 8.

Moritz Magazin zur Erfahrungsseelenkunde, 7 Bandes 1s 2s Stück. 8.

Pyls Aufsätze und Beobachtungen aus der gerichtlichen Arzneywissenschaft. 6te Sammlung, gr. 8.

Rahtmanns Predigten für die Jugend mit Hrn. Abt Resewitz Vorrede. 8.

Sammlung der besten und neuesten Reisebeschreibungen in einem ausführl. Auszuge. 29r Band, gr. 8.

Reitemeier über Regentschaft in souverainen und abhängigen Staaten. 8.

Schröckhs allgemeine Biographie. 7r Theil. gr. 8.

In der nächsten Ostermesse 1789 erscheint und wird in allen Buchhandlungen zu haben seyn:

J. W. Becher mineralogische Beschreibung der Oranien-Nassauischen Lande, nebst einer Geschichte des Hütten- und Hammer Bauwesen im Siegenschen mit Charte u. Kupfern. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Burserius von Kanilfeld Anleitung zur Kenntniss und Heilung der Ausschlagskrankheiten. gr. 8. 1 Rthlr.

Neue militärische Bibliothek. 1r Thl. 8. 20 gr.

Herwigs mineralogische Briefe und einer Anweisung zum Hütten- und Hammerwesen, m. K. 8. 10. gr.

Ledderhose, C. W., kleine juristische Schriften. 3r Th. gr. 8. 20 gr.

Magazin für Ingenieur und Artilleristen. XIr Band mit Kupfern, herausgegeben von Hrn. geh. R. Boehm. 8. 1 Rthlr.

Pfeiffer, J. J., Anweisung zur treuen Führung des Predigtamts. gr. 8. 1 Rthlr.

Predigten über die ganze christliche Moral aus den Werken der besten Redner, 5r Band. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Religionsbegebenheiten, die neuesten, mit Anmerkungen, XIIr Jahrgang, oder de 1789 1-4s Stück. Sie werden fortgesetzt und sind ausser den Buchhandlungen jeden Monat auch auf allen Kaiserl. Postämtern zu haben.

Robert, D. C. W., kleine juristische Schriften aus dem positiven und Staatsrecht. 8. 12 gr.

J. L. Zimmermann Commentatio de vi atque sensu phraseos N. Testamenti etc. 8. 4 gr.

Herr D. Hermbstädt in Berlin kündigt dem gelehrten Publikum des berühmten Naturforscher und Chemisten *Scheele's* hinterlassene physich-chemische Arbeiten, in chronologischer Ordnung bearbeitet, und mit wichtigen Zusätzen bereichert, in einer teutschen Uebersetzung an. Das ganze Werk wird aus drey mässigen Octavbändchen, jeder zu 16 Bogen, bestehen, und der 1te Band in künftiger Michaelismesse im Verlag der August Mylinsischen Buchhandlung sauber gedruckt erscheinen.

Da unterschiedene Freunde der edlen Gartenkunst schriftlich begehrt haben zu wissen, worinnen eigentlich die Sammlung derer in denen zwey Banden, enthaltenen und zu Paris gestochenen Kupferplaten vom Bagno bestehen, welches schätzbare Werk erst für wenig Wochen in der 11 No. des Intelligenz Blatts der Allgemeinen Literatur Zeitung angekündigt wurde.

So wird denenselben nachfolgende Aufzählung derer so mannigfaltigen Gegenstände hierdurch zur Nachricht und Antwort ergebenst ertheilt. Wobey denn der Augenschein lehrt, dass dieses Werk ganz Original ist, und nicht denen schamlossen Elsteren mit geraubten Pfauenfedern gleicht, wie dieses in der Gallerie der Gartenkunst und ähnlichen Auswüchsen so ganz der Fall ist, wo der erhabene Verfasser der Gartentheorie sich Blatt für Blatt geplündert siehet.

Table des deux Cahiers du Bagno.

Premiere Partie.

1) Le Titre, avec les armes du Prince, et tout ses ornements.

2) Description detaillée du Bagno Jardin, Anglo-Français-Chinois à Steinfort prés de Münster.

3) La Table.

4) Plan General avec les inscriptions analogues et sublimes.

5) Vue de la Ville de Steinfort.

6) La Blancherie Hollandoise.

7) Le Jardin Français.

8) Parc aux Cerfs et cheveaux sauvages.

9) Le

9) Le Corps de Garde des Grenadiers.
10) La Maison du Garde en forme de Hammeau.
11) L'entré du Bagno.
12) La Menagerie.
13) L'entrée du grand Berceau.
14) La Batiment Turc, ou la Mosqué.
15) L'interieur ou la Coupe de la Mosqué.
16) Vue de la Mosqué, du Kiosque et du Palais Chinois.
17) Vue de la Metairie Westphalienne.
18) La grande Gallerie d'ordre Jonique pour les Concerts.
19) Projet d'un Theatre de Verdure.
20) Coupe de la Gallerie, avec ses ornements tant en glaces qu'en marbrer et dorures.
21) L'Elevation du Kiosque.
22) Interieur ou Coupe du Kiosque avec ses ornements Gothiques.
23) Un des quatre Pavillons d'ordre Dorique.
24) La Cabane Moresque.
25) Coupe de la Gallerie sur sa largeur.
26) Detail de la Grotte, et Projet d'un Labyrinthe.
27) Plan de l'ancien Jardin du Bagnolet.
28) Vue des Illuminations Chinoises.
29) Detail de la Perspective pour les Illuminations.
30) Vue de la Gallerie et du Parterre d'Eau Chinois.
31) Le grand Palais Chinois, Demeuro du Seigneur.
32) Quelques Projets pour le Bagno.
33) Interieur ou Coupe des Apartements du] Palais Chinois.
34) La Rotonde, et le grand Reservoir.

Seconde Partie.

35) Le Temple Grec.
36) Vue des 3 differentes Entrées du Bosquet.
37) Cupidon et l'Isle des Roses.
38) Vue de la Place Chinoise.
39) Le Salon Chinois.
40) Les Bains.
41) L'interieur ou la Coupe des Bains.
42) La Montagne.
43) Vue de L' Arion du coté des Bains.
44) Le grand Navire d'Arion.
45) La chute d'eau de la grande Cascade.
46) L'Hermitage.
47) Le Temple a la Romaine.
48) Vue de la Montagne.
49) Vue du coté du Chapitre.
50) La Glaciere avec sa Coupe.
51) La grande Colonade.
52) Le Pont des Rochers.
53) Portique de Racines Phosphoriques.
54) Diogene dans son Tonneau.
55) La Maison Gothique du Fontainier.
56) Vue du grand Reservoir.
57) La grande Roue Hydraulique à 102 Pieds de haut avec son Profil.
58) Costume des Villagois du Comté de Steinfort.
59) Costume des Hollandoises, Munsteriennes, et Frises.
60) Le Belveder Egyptien à 202 Pieds de Haut.

Diese 60 Numern sind zusammen für den schon angezeigten so billigen Preiss von drey holländischen Ducaten bey mir Unterzeichneten zu bekommen: Ausser dieser bereits gestochenen Sammlung sind noch zur näheren Vollendung dieser herrlichen und in ihrer Art seltenen Gartenanlage, durch den hiesigen Hofmahler wiederum 6 Zeichnungen nach Paris zum Stich befördert worden: Als

a) Vue de la grande Cuisine a deux Etages en forme de Hameau.
b) Vue des Isles et Ponts Champetres, du Jardin Anglais.
c) Vue d'une Partie du grand Lac en face du Belveder.
d) Vue de la grande Cascade Sauvage.
e) Vue du jardin Anglais.
f) Vue du Jet d'eau prés de 100 Pieds de Haut et 14 Pouces de grosseur.

Welche denn nächstens erscheinen, und alsdenn der schon zum voraus zu erwartende billige Preis näher bestimmt werden soll.

Steinfurt den 12ten Merz 1789.

Peck,
Unteraufseher des Herrschaftlichen Kunst- und Naturalien Cabinets.

II. Vermischte Anzeigen.

Der berüchtigte Nachdrucker Goebhard in Bamberg hat bereits drey meiner Verlagsbücher als sein Eigenthum ins Publikum gebracht, und sein schändliches Interesse zu meinem Schaden bewiesen. Ich veranstaltete daher von *Gedickens französischem Lesebuche* eine neue mit einer Grammatik von 3 Bogen stark vermehrte Auflage, die bereits die Presse verlassen hat, und bitte alle öffentliche und Privat-Schullehrer um gütige Unterstützung, da der bekannte Preis von 8 ggr. oder 30 kr. Reichsgeld für 18 Bogen gewiss billig ist. Das *latein.* und *griechische* Lesebuch wird ebenfalls mit wichtigen Zusätzen und Vermehrungen noch in diesem Jahre erscheinen, und den Göbhardtischen fehlerhaften Nachdruck ganz unbrauchbar machen. Berlin am 20 März 1789.

August Myliusische Buchhandlung.

Da ich die Herausgabe des *Magazins zur Erfahrungsseelenkunde* nach meiner Zurückkunft aus Rom nun selbst übernommen habe; so ersuche ich diejenigen Wahrheitsfreunde, welche durch Mittheilung Ihrer Erfahrungen und Beobachtungen den Endzweck dieses Unternehmens mit befördern wollen, unter der Addresse: *an den Professor Moritz in Berlin*, ihre Beyträge an mich einzusenden. Berlin d. 15 März 1789.

Moritz.

Der Verfasser der Schrift: „Der Rechtsgelehrte als „Mensch etc." ersucht hiedurch diejenigen, welche ihn fernerhin mit ihren geehrtesten Zuschriften gütigst beehren wollen, ganz ergebenst, auf den Aufschriften ihrer Briefe sich untenstehender Anzeige nun zu bedienen. Mügeln den 1 April 1789.

Friedrich August Fritzsche,
Gerichtsactuarius im Churf. S. Amte Mügeln bey Hubertsburg.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 46.

Mittwochs den 8ten April 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Firenze, nella Stamp. Bonducciana: *Ragionamento sopra un saggio della grandezza di Dio manifestatori dalle sue creature; di Vincenzio Chiavacci, Prete della Congregazione dell Oratorio di S. Filippo Neri.* 1788. 8. S. 246.

Dies Werk ist eine Nachahmung von Bellarmins Buch, welches den Titel führt: De ascensione mentis in Deum per scalas rerum creatarum, und in drey Theile getheilt. Im *ersten* sind die Werke der Natur hergezählt, und die Gröfse des Schöpfers daraus erwogen; im *zweyten* Betrachtungen über die Einfachheit der Mittel, welche bey der Schöpfung angewandt worden, angestellt; und im *dritten* die Erhabenheit der Zwecke gezeigt, worauf die erschaffenen Dinge gerichtet sind. Es ist dem Erzbischof von Florenz, Martini, gewidmet. (*G. d. F.*)

Milano, presso Giuf. Galeazzi: *Giornale de Libri nuovi delle più colte Nazioni dell'Europa.* 8.

Dies Journal oder Wochenschrift hat mit dem ersten Mittwoch d. J. angefangen, und soll nicht Bücher analysiren, sondern nur die, welche in und aufser Italien herauskommen, neu anzeigen, wie das Journal de la Librairie zu Paris, und das Journal hebdomadaire zu Strasburg. (*G. d. F.*)

Pavia, nella Stamperia di S. Salvadore: *Lettera quinta sulla Meteorologia Elettrica del Sigr. D. Alessandro Volta.* 1789. 8.

Man hat diesen interessanten Brief, der auch in der Bibl. fisica d'Europa steht, besonders abgedruckt. Tiefe Gelehrsamkeit und schöne Schreibart zeichnen ihn aus. Bey Gelegenheit von Bertholons Werk über die Elektricität der Meteore trägt der Verf. einige Meynungen der Alten vor, und setzt einige Vermuthungen hin, die viel Licht auf die Geschichte der Physik werfen. Er erhebt die Kraft und die Vortheile der Blitzableiter, und spricht als unpartheyischer und aufgeklärter Naturforscher. Die wichtigen Entdeckungen des Verf. in diesem Fach sind bekannt, und mit Recht nennt ihn daher de Luc den Europäischen Franklin. (*A. B.*)

Roma: *Ignatii Rossii Commentationes Laërtianae.* 1788. 8.

Hr. Rossi beweist mit starken Gründen die vielen Fehler, welche Meiboms Ausgabe des Laërtius vom J. 1692 enthält. Er verbessert den Text und die Uebersetzung, und hat mit der gröfsten Aufmerksamkeit die vier Codd. des Vatikans verglichen. — Feine Kritik und eine ausgebreitete Gelehrsamkeit zeichnen das Werk aus. Nebenbey wirft der Verf. auch manches Licht auf andre Klassiker. Eine neue Ausgabe des Laërtius von unserm Verf. wäre sehr zu wünschen. (*A. B.*)

Roma: Μηνολογιον των Ευαγγελιων Εορταστικον *etc. sive Kalendarium Eccles. Constantinopolit.* CIↃ *annorum vetustate insigne, primitus e bibliotheca Romana Albanorum in lucem editum, et veterum monumentorum comparatione, diurnisque commentariis illustratum, cura Antonii Morcelli. Accedunt IV. Evang. lectiones in Cod. variantes.* 2 Bände. 4. 1788.

Hr. Morcelli hatte manches sehr glücklich im Fach der schönen Wissensch. gearbeitet, jetzt wagt er sich zuerst an theol. Gelehrsamkeit, und auch dieser Versuch ist sehr glücklich. (*A. B.*)

Observations on the three last Volumes of the Roman History, by Edw. Gibbon, Esq. 12. 1 f. 6 d. Stockdale. 1788.

Der ungenannte Verf. critisirt Gibbons Werk strenge, aber doch nicht ohne alle Billigkeit. Manche seiner Bemerkungen sind gewiss richtig, er beschuldigt ihn eines Mangels von darstellender Ordnung, von Scharfsinn des Ausdrucks, grammatischer Genauigkeit, u. f. w. Dem Genie und den Talenten Gibbons läfst er ihr Lob, und fügt hinzu, darüber könne es nur Eine Meynung geben. (*M. R. Jan. 1789.*)

Die *Anekdoten* und *Charakterzüge* von Friedrich II sind auch ins Engl. übersetzt. M. R. Jan. 1789. S. 85. art. 67. 68.

Vacunalia: Consisting of Essays in Verse, on various Subjects; with some Translations. By the Rev. Edward Davies, Lectures of Sodbury. 8. 4 f. sewed. Robinsons. 1788.

Leichte Manier in der Erzählung, Diction, und Versification zeichnen diese Versuche aus. Grosse Originalität findet man darinn nicht. — In diesem Bande sind: Eine ziemlich gut gelungene Versification von Ossians Temora, eine Ode an die Muse, Nachahmung nach Milton, und eine Beschreibung of the Comforts of a Jail.

(*M. R. Jan.* 1789.)

The Penitent Prostitute: or, the History of Miss Julia Frank; written by herself. Scatcherd and Co. 1788.

Diese kleine, wahre oder erdichtete, Erzählung ist natürlich genug entwickelt, um jedem Mädchen, was an Folgen denkt, hinlängliche Vorsicht gegen die Abweichungen moralischer Reinigkeit einzuflössen. — Das Süjet selbst scheint für weibliche Hände nicht delicat genug behandelt; wenn die Mädchen aber doch einmal Romane lesen, kann es ihnen nützlicher seyn, wie manche fein geschriebne Liebesgeschichte. (*M. R. Jan.* 1789.)

II. Ehrenbezeugungen.

Hr. *Friedrich Schulz*, Verfasser von *Moritz*, *Leopoldine* und andern mit so vielem Beyfall aufgenommenen kleinen Romanen, hat von dem Herzoge von Sachsen-Weimar aus eigner Bewegung den Rathscharakter erhalten, und wird dieses Frühjahr nach Paris gehen, wo er über ein Jahr lang verweilen wird.

III. Beförderungen.

Der zeither an der Landesschule zu Gotha gestandene Herr Prof. *J. H. Voigt* hat den Ruf als ordentlicher Prof. der Mathematik auf der Akademie zu Jena erhalten und angenommen.

IV. Belohnungen.

Hrn. Prof. *Kant* in Königsberg ist sein bisheriges Gehalt verdoppelt worden, so dass es jetzt 500 Rthlr beträgt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey den Buchändler Joh. Dav. Schöps in Zittau kommen folgende Werke mit *Churfürstl. Sächs. Privilegio* heraus: *Demachy* Handbuch für Apotheker, aus dem Franz. übersetzt, 2 Bände, nebst einem Anhang von W. Blizard über die Gefahr des Kupferrerztes bey pharmac. u. chem. Zubereitungen. gr. 8. *Gachets* Handbuch zur Heilung der Gicht und des Rheumatismus, nach der neuesten verb. Aufl. aus dem Franz. übersetzt. 8. Ferner erscheint bey ebendemselben in kurzer Zeit: *Schifbruch* der Antelope an den Pelew-Inseln der Südsee, nebst einigen Nachrichten einer den Europäern bisher unbekannt gebliebenen Volksgattung a. d. Englischen übers. 8. *Reise* nach der Türkey und nach Egypten, im Jahr 1784. a. d. Franz. übers. 8. Auch ist daselbst fertig geworden: Dr. J. H. Pfingstens Analekten zur Naturkunde und Oekonomie für Naturforscher, Aerzte und Oekonomen. 1s Bändchen gr. 8. 18 gr. Robert Robinsons Predigten über verschiedene Stellen der heiligen Schrift, a. d. Englischen übersetzt von H* gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr. Turnbulls, W., Ursprung und Alter der Lustseuche nebst einer kurzen Uebersicht der ältesten und neuesten Heilarten dieser Krankheit, a. d. Engl. übers. von Dr. Michaelis gr. 8. 8 gr. C. G. Frohbergers Erinnerungen für junge Christen und Christinnen nach ihrem ersten Abendmahlsgenusse, 8. 4 gr. G. B. Flaschners zwanzig Lieder vermischten Innhalt; für Klavier und Gesang, q. Fol. 20 gr. Magazin für die Naturgeschichte des Menschen, herausg. von C. Grosse; 1sten Bandes 1s 2s Stück. mit Kupfern. 8. 20 gr. Winklers, M. G., Unterhaltungen über Gott zur Gottesverehrung 1r B. gr. 8. Dresd. 1 Rthlr. Sehr geheim gehaltene und nunmehro frey entdeckte experimentirte Kunststücke, die schönsten und raresten Farben zu verfertigen; ingleichen die Vergoldung und Versilberung, sowohl kalt, als im Feuer, auf Metall, Glas und Porcellain zu machen; nebst vielen andern unbekannten chemischen Experimenten, und geheimen Naturarbeiten, 2 Theile. Neueste und durchgängig verbesserte und verm. Auflage gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr. Adairs, J. M., philos. medicin. Abriss der Naturgeschichte des Menschen, a. d. Engl. übers. mit Anmerk. von D. C. F. Michaelis, gr. 8. 1 Rthlr. Abhandlung über den Stein und die Gicht, worinn die Ursachen dieser beyden Uebel untersucht und ihre wahren Vorbauungs- und Heilmittel gezeigt werden. Nach der zweyten verb. Ausgabe, aus dem Engl. übersetzt, 8. 8 gr. M. C. W. Spatziers Sammlung geistreicher und erbaulicher Begräbniss Gesänge, dritte verm. Aufl. 8. — Bildungsjournal für Frauenzimmer, zur Beförderung des Guten für beyde Geschlechter. 4 Bändchen 8. 6 Rthlr. Arithmetische Unterhaltungen, zum Nutzen und Vergnügen für die Liebhaber der Rechenkunst 6 Stücke 8. 18 gr. (Ist zugleich die Fortsetzung der arithmet. Beschäftigungen 3r Band.) Vermischte Unterhaltungen in Briefen von Kindern und Kinderfreunden, mit einem musikalischen Stück fürs Herz 1s Heft 8. brochirt 3 gr. Miss Sarah Trimmers Fabeln und Geschichten, zum Unterricht für Kinder, in Absicht auf ihre Behandlung der Thiere, a. d. Engl. übers. von H* 8. 14 gr. M. S. Trimmers Unterricht zur Kenntniss der Natur und Lesen der heil. Schrift, nach den Fähigkeiten der Kinder eingerichtet, a. d. Engl. 8. 9 gr.

Plantarum indigenarum et exoticarum icones ad vivum coloratae, oder Sammlung nach der Natur gemahlter Abbildungen inn- und ausländischer Pflanzen, für Liebhaber und Beflissene der Botanik, herausgegeben von einer Gesellschaft Kräuter-Kenner 2 Jahrgänge oder 12 Hefte mit 120 Platten und illuminirten Titelvignetten 1788 - 89. Dann des 3ten Jahrgangs 1. u. 2tes Heft mit 20 Platten gr.

gr. 8. *Wien bey Hochenleitter und Komp. Buch- und Kunsthändler* 11 *Rthlr.* 16 *gr. wird fortgesetzt.*

Dieses ganz vortrefliche Werk, zu dessen Herausgabe und ununterbrochener Fortsetzung eine Gesellschaft Kräuterkenner zusammengestimmt hat, kann in wenig Jahren für die Botanik das wichtigste, prächtigste und vollständigste werden, was man in diesem Fache aufzuweisen hat; denn die Herren Herausgeber haben den rühmlichen Vorsatz gefasst, zu Erleichterung der Kräuterkenntniss, welche aus trocknen Beschreibungen nur schwer, langsam und unvollkommen erlangt wird, alle in der neusten Ausgabe des Linneischen Pflanzensystems enthaltene Gewächse nach und nach in nach der Natur gemalten Abbildungen und in gleichem Formate zu liefern. Hierdurch wird nicht nur Kräuterkennern selbst — da sie wohl nur, die wenigsten inn- und ausländischen Pflanzen in der Natur zu sehen, Gelegenheit haben — wenn sie diese Abbildungen mit den Beschreibungen eines von Linné und anderer Botaniker zusammen halten, die Kenntniss und Bestimmung der Pflanzen ungemein erleichtert, sondern es werden dadurch auch andere Liebhaber und beflissene der Botanik, Aerzte, Apotheker, Oekonomen, Landwirthe und alle, denen die Pflanzenkenntniss nöthig und nützlich ist, in den Stand gesetzt, solche mit leichter Mühe und gleichsam spielend kennen zu lernen. Wenn die Herausgeber mit diesen Abbildungen, ihrem Versprechen gemäss, fleissig fortfahren, so wird man in dieser schönen Sammlung unter den vielen ganz neu nach der Natur gemahlten Pflanzen, auch all jene beysammen haben, die in den neuern grosen illuminirten Werken, einzelnen Floren und Sammlungen, welche sich nur wenige des theuern Preises wegen anschaffen können, enthalten sind. Die Herausgeber lassen es sich vorzuglich angelegen seyn, diejenigen Pflanzen, die selbst in den neuesten Werken sowohl in Absicht auf Zeichnung als Colorit fehlerhaft sind, zu verbessern, wovon man in den fertigen zwey Jahrg. schon einige 20 Beweise gefunden hat. Auch die neuesten Pflanzen, die in Linne's System noch nicht enthalten sind, kommen in dieser Sammlung vor, und sind in der Beschreibung mit Sternchen bemerkt. Die Beschreibungen, so in den Verzeichnissen über die Jahrg. mitgetheilet werden, sind zwar kurz, aber doch für einen Botaniker, der andere Hülfsbücher besitzt, hinlänglich. Was diese Sammlung noch besonders empfiehlt, ist nebst der prächtigen und netten Malerey *erstens* der geringe Preis, da in anderen Werken dieser Art 100 Pflanzen 33 Rthlr. 8 gr., hier aber bey der nemlichen Schönheit nur 8 Rthlr. 8 gr. kosten, und *zweytens*, dass jeder Liebhaber diese Abbildungen nach einem selbst beliebigen System in Ordnung, und die Arten eines Geschlechts, so nach und nach herauskommen, und in anderen Werken zerstreut, bald in grosem, bald in kleinem Formate vorhanden sind, zusammen legen, oder auch in der Folge dem Linneischen System beybinden lassen kann. Man wünscht zur Verbreitung der nützlichen Pflanzenkenntniss, dass sich viele diese Sammlung, jedoch bey Zeiten, ehe solche im Preise zu hoch steiget, anschaffen, und die Verleger die Fortsetzung derselben beschleunigen mögen.

In der Schwan- und Götzischen Hofbuchhandlung in Mannheim sind erschienen:

1) Abbildung aller geistlichen und weltlichen Orden 38. 39. 40r Heft mit ausgemahlten Kupfern gr. 4. jedes Heft 1 Rthlr, 8 gr. 2) Die Abentheuer einer Nacht, ein Lustspiel in 3 Aufzügen nach dem französischen gr. 8. 5 gr. 3) Historisch-politische Briefe, nebst dem Versuch einer Geschichte der ehemaligen Reichsstadt Maynz 8. 10 gr. 4) Franks, Joh. Pet., System einer vollständigen medicinischen Polizey 4r Band gr. 8. à 2 Rthlr. 5) Gedanken eines deutschen Staatsrechtsgelehrten über die Nuntiaturstreitigkeiten 8. à 3 gr. 6) Geschichte der päbstlichen Nuntien in Deutschland von einem berühmten Staatsmann. 2 Theile mit K. gr. 8. 3 Rthlr. 16 gr. 7) Jansons, D. Franz, Kurze Uebersicht der Theorie der Rechte, des Prozesses und der Juristischen Praxis, nebst einem Plan, wie der Prozess auf Universitäten gelehrt und die Kandidaten zu wahren Praktikern gebildet werden sollen. 8. à 3 gr. 8) *Joh. Georg Meusels* Museum für Künstler und Kunstliebhaber 4. 5. 6tes Stück gr. 8. jedes 6 gr. 9) Mosers, des Freyherrn von, Patriotisches Archiv für Deutschland. 9r Band mit K. gr. 8. à 1 Rthlr. 12 gr. 10) Offene Fehde, ein Lustspiel in 3 Aufzügen gr. 8. à 6 gr. 11) Theodorets geheime Reden von der göttlichen Fürsicht, aus dem Griechischen übersetzt von J. M. Feder. 8. 16 gr. Sodann werden nächstens die Presse verlassen und in bevorstehender Ostermesse ohnfehlbar zu haben seyn: 1) Nouveau Dictionnaire de la langue françoise et allemande par Mr. Schwan Tom. II. qui contient les Lettres D—H. de l'alphabet françois expliqué par l'allemand gr. 4 à 3 Rthlr. 16 gr. 2) Leben Friedrichs von Schomburg oder Schönburg von J. Fr. Aug. *Lazner* 2 Bände gr. 8. mit K. 3) Scopolis, J. Ant., Anfangsgründe der Metalurgie etc., mit 20 Kupfertafeln gr. 4.

Den Herren Pränumeranten und Subscribenten auf das *Chronicon Bar-Hebraei* kann ich nunmehr die Nachricht geben, dass dieses Werk ganz gewiss auf der bevorstehenden Ostermesse erscheint. Der Syrische Text war schon am Anfange dieses Jahres ausgedruckt, und von der lateinischen Version ist itzt auch schon der allergröste Theil fertig. Das Ganze wird nur wenige Bogen über die sieben Alphabete, wie man anfangs ausgerechnet hatte, betragen. Damit das Buch in den ordentlichen Buchhandel komme und der Debit desselben, zur Beförderung der Syrischen Literatur, durch eine reelle Handlung besorgt werde, so habe ich die ganze Auflage an den Hr. Buchhändler Adam Friedrich Böhme in Leipzig eben itzt verkauft. An diesen werden sich die Herren Praenumeranten und Subscribenten in der Ostermesse wenden und können um so viel mehr der Abreichung der Exemplare versichert seyn, weil ich ihre Nahmen dem Werke vordrucken lasse. Als ich den Abulpharaj um zu ediren mit unternahm, war ich, laut meiner öffentlichen Anzeige, gesonnen, bevor der Druck angienge, einen gesetzten Pränumerationstermin abzuwarten; allein die Betrachtung, dass bey einem Buche von so vielen Alphabeten es besser sey, keine Zeit zu verlieren, machte, dass ich sogleich an-

fangen liefs. Hierdurch geschah es, dafs bey diesem Anfange nur ein einziger, welches der Hr. Wagamtmann *von Murr* war, pränumerirt hatte. Alle andere haben später Theil genommen; und da es nun billig schien, auch denen die Vortheile der Pränumeration zu gestatten, an welche die Anzeige, wie mehrere Briefe an mich besagen, erst nach schon verflossenem Pränumerationstermin gelanget ist, zumal bey diesen Umständen besagter Termin ohnedem keinen Einflufs mehr haben konnte: so hat der Hr. Buchhändler Böhme sich geneigt finden lassen, gegen mich zu erklären, (welches ich für die Liebhaber der Geschichte und syrischen Literatur hierdurch in seinem Nahmen bekannt mache) *dafs er allen denen, welche sich, noch in der bevorstehenden Ostermesse, an ihn wenden wollen, dieses Werk um den Pränumerations Preis, das heifst, das Alphabet auf Schreibpapier um Einen Thaler, den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, geben werde.* Nach der Messe wird der Preis des Buches um ein Drittheil erhöhet. Hof im Bayreuthischen, den 27 Merz 1789.

M. Georg Wilhelm Kirsch.

II. Bücher so gesucht werden.

Ist jemand entschlossen von Enthymii Zigabeni commentario in 4 evangelia eine der folgenden Ausgaben Lovanii 1544. f. Paris. 1547. 1560. 1602. 8. abzulassen, der beliebe es gefälligst nebst Beyfügung des Preises zu melden nach Meissen an

M. Tzschucke.

III. Vermischte Anzeigen.

Zu Anfang d. J. erhielt ich einen aus Halle den 4ten Dec. 1788. datirten und mit dem Nahmen *Bartels* königl. Pr. Oberamtmann (Zentralgeschäftsträger der Union) unterzeichneten Brief, worinn ich zum Beytritt der deutschen Union eingeladen wurde; diesem Brief war auch ein gedruckter halber Bogen mit der Aufschrift: *Anhang zur Schrift über Aufklärung und deren Beförderungsmittel* beygelegt. Ich habe diesen Brief ganz und gar nicht beantwortet, natürlich also auch nicht den mindesten Antheil an dieser Union genommen, und widerspreche hierdurch der sonderbaren Anmafsung der sogenannten Union der 22ger meinen Nahmen mit unter das Verzeichnifs der Mitglieder derselben zu setzen öffentlich mit Recht.

Mein verehrter Freund, der *Herr Hofmedicus Wichmann* zu Hannover, dem ich über diese fast gewaltsame Enrollirung schrieb, antwortete mir, auch sein Nahme sey mit unter das Verzeichnifs gesetzt worden, sogar ohne dafs man *ihn* vorher einmal zum Beytritt eingeladen, oder *er* mit Jemanden derselben darüber eine Correspondenz unterhalten habe, man gerathe nunmehr, da so viele andere deutsche Männer sich öffentlich gegen diesen Misbrauch ihrer Nahmen erklärt, durch ferneres Stillschweigen gewifs in einen *ihm* unangenehmen Verdacht, er wünsche also dafs das Publikum auch von ihm wisse, *Er* gehöre nicht zu der Union. Zugleich etheilte mir mein Freund den Auftrag, dies in dieser Anzeige öffentlich bekannt zu machen; ich thue dies mit Vergnügen und es freut mich herzlich, den mir so lieben Nahmen meines Freundes *Wichmann* aus diesem Verzeichnifs öffentlich ausstreichen und gegen die Usurpation desselben hier protestiren zu dürfen.

Detmold den 20ten Merz 1789.

J. C. F. Scherf.

Liebe zur Wahrheit, und zu dem deutschen Publikum, das man so oft zu blenden sucht, veranlafst uns zu einigen Bemerkungen über die im Intelligenzblatt der All. Lit. Zeit. No. 36. S. 285. f. befindliche Ankündigung einer neuen deutschen, vom Verfasser Muradgea d'Ohsson selbst veranstalteten Uebersetzung des Tableau de l'empire Ottoman zu machen. 1) Ist es völlig ungegründet, dafs die in unserm Verlag in letzter Messe mit Churf. Sächs. Privil. erschienene abgekürzte Uebersetzung das Original *um vieles abgekürzt* habe. Herr Prof. *Beck* hat das Gesetzbuch und den Commentar darüber wörtlich, und ohne etwas wegzulassen, übersetzt, sogar die unter dem Text befindlichen Arabischen Worte (lateinisch geschrieben) sind beybehalten worden. Alle Abkürzung geht nur des Hrn. Muradgea Bemerkungen an, und auch in diesen ist keine Sache, keine Nachricht, kein wichtiger Gedanke weggeblieben, sondern nur der weitschweifige Stil ist zusammengezogen, und die überflüssigen Ankündigungen dessen, was er sagen will, sind weggelassen worden. Dagegen hat der Uebersetzer einige Anmerkungen, Zusätze, ein Glossarium, und Register beygefügt, und wird sich auch künftig bemühen, das Original für das deutsche Publikum zn vervollständigen. 2.) Die zu Bayreuth (nicht in Anspach) angekündigte Uebersetzung des ganzen Werks mit Churf. Sächs. Priv. ist noch bis itzt nicht erschienen. 3.) Wir werden die folgenden Theile unserer Uebersetzung so zu beschleunigen suchen, dafs, wenn auch der neue deutsche Band nicht gleich einen Monat nach dem Original erscheint, er doch wenigstens die nächste Messe nach der Bekanntmachung des Originals herauskommt, unbeschadet der auf die Uebersetzung zu wendenden Sorgfalt. 4) Müssen wir das Publikum benachrichtigen, dafs 2 Bände der neuen franz. Octavausgabe, und also auch der angekündigten deutschen Uebersetzung nicht mehr als *einen* Band der Folioausgabe des Originals und also einen Grofsoctavband unserer Uebers. ausmachen. Jene 2 Bände sollen ungefähr 4 Rthlr. kosten; unser erster Band kostet 2 Rthlr. 4 gr. 5) Auch wir haben die wesentlichsten Kupfer, ohne Aufwand zu scheuen, schon nachstechen lassen. Bey dem ersten B. befinden sich die beiden Chronol. und Genealog. grofsen Tabellen in Kupfer gestochen, die Abbildungen von allen Stellungen beym Gebet, und die Probe arab. Schriftarten (4 Kupfer), und noch eine Titelvignette, welche eine türkische Bibliothek darstellt. Auch künftig wird das Publikum bey unserer Uebersetzung die vorzüglichsten Kupfer in sehr genauen Nachstichen erhalten. Leipzig d. 28ten Merz. 1789.

Weidmannische Buchhandlung.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 47.

Mittwochs den 8ten April 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

à Belgrade et se trouve à Paris: *Almanach de Vincennes, ou le Gentil Sorcier, pour l'année 1789.* in 8.

Die Idee des Almanachs ist historisch, es ist ein Zaubrer, der die Monate reden lässt. Sie gestehen alle, was sie gescheutes und thörichtes gethan haben, und das giebt zu vielen beissenden Einfällen Gelegenheit. (*M. de Fr.*)

Oeuvres complettes d'Homere, traduction nouvelle par M. Gin, Conseiller au Grand Conseil. Tome III. et IV. Jeder Band in 8. 6 liv.

Diese beiden Bände beschliessen die Iliade. (*M. d. F.*)

à Paris, chez Royez: *La Noblesse considérée sous ses divers rapports dans les Assemblées générales de la Nation etc. par M. Cherin.* Prix 5 liv. in 8.

Das Werk ist in zwey Theile getheilt, der *erste* enthält Bemerkungen über den Adel auf den Reichsversammlungen, der *zweyte* handelt von den Acten der drey Stände, die auf den Nationaltagen gehalten worden, für und gegen den Adel. Man hat viel in den Bibliotheken darüber nachgesucht, und der Verf. hat auch sonst nützliche Untersuchungen angestellt. (*M. d. Fr.*)

à Paris, chez la veuve Duchesne: *Almanach Littéraire, ou Etrennes d'Apollon, pour l'année 1789 par M. d'Aquin de Chateau-Lyon.* Preis 1 liv. 16 f.

Enthält Anekdoten und Bonmots, Gedichte von Marmontel, Blin de Sainmore, Ximenez, Le Mierre, Vigée, de Fulvy, de St. Peravy, Sabatier de Cavaillon, Bret, Leonard, Maréchal etc. von Thomas, Dorat, Voltaire etc. Ferner: abwechselnde Artikel von litterarischen Bemerkungen u. s. w., und endlich eine Notitz von den vornehmsten Werken, die 1788 herausgekommen sind. (*M. d. Fr.*)

à Paris, chez Belin: *Traité des Bandages Herniaires, par M. Juville, Chirurgien Herniaire.* 1 Vol. in 12.

Der Verf. geht die chirurgischen Operationen, die Anwendung kaustischer Mittel, Gebrauch der Wasser und Tränke durch, und hält sie für unzulänglich. Nur Bandagen können helfen. 40 Jahre lang hat er sich mit ihrer Vervollkommnung beschäftigt, alles theilt er dem Publikum mit. Auch die Entdeckungen der berühmtesten Chirurgen untersucht er, und beschreibt alsdenn alle Instrumente. Einige hat er selbst erfunden. — 14 wohlgestochne Kupfer erläutern das Werk. (*M. d. Fr.*)

à Londres, et se trouve à Paris, chez Bailly: *Six Semaines de la vie du Chev. de Faublas, pour servir de suite à la prem. Année.* 2 Vol. in 12.

Man findet auch hier wie in der prem. Année viel Einbildungskraft, Kenntniss des menschlichen Herzens, und Eleganz der Schreibart. — Faublas ist jetzt verheirathet, aber nicht klüger, seine Frau wird ihm entführt, mit vieler Hitze fodert er sie wieder, hat aber nachher lauter neue Liebesgeschichten, u. s. w. (*M. d. Fr.*)

à Chartres: *Plaidoyers litteraires, Panegyriques, et Oraisons Funèbres, par M. le Boucq, Doyen de St. André.* 2 Vol. in 12.

Enthält schon bekannte mit Beyfall aufgenommene Stücke, die jetzt zum erstenmal gesammelt sind. (*M. d. Fr.*)

à Paris, chez Onfroy: *Principes du Droit Canonique universel, par M. Lucet, Avocat-Consultant.* Vol. in 4. 15 Liv.

In sehr methodischer Ordnung sind hier vorgetragen: die Fundamentalsätze des allgemeinen Canonischen Rechts nach Espens System, die Gesetze und Gebräuche der Französischen Kirche, die Rechtsverwaltung der Gerichtshöfe nach diesen Gesetzen und Gebräuchen, und eine Chronologische Sammlung von Edicten u. s. w., die seit den Ausg. von Gericourt und Lacombe bis zum 1 April v. J. erschienen sind. (*M. d. Fr.*)

à Paris, chez Knapen et fils: *Etrennes de Mnémosyne, ou Recueil d'Epigrammes et de Contes en Vers, pour l'année 1789.* Prix 1 l. 4. s. fr. de port.

Erscheinen jetzt zum zweytenmal. Manche berühmte französische Schriftsteller haben Beyträge dazu geliefert. (*M. d. Fr.*)

à Paris, chez Debare l'ainé: *La vie de l'homme respectée et defendue dans ses derniers momens, ou Institution*

ction sur les soins qu'on doit aux morts, et à ceux qui paroissent l'être; sur les funerailles et les sépultures. 8.

Der Verf. M. Thiery, Docteur de la Faculté, hat sehr gründlich manche traurige Fälle dieser Art vorgestellt. (*M. de Fr.*)

à Toulouse, chez Manavit: *Histoire et Memoires de l'Acad. Royale des Sciences, Inscriptions et Belles-Lettres de Toulouse.*

Enthalten manche interessante Abhandlungen, deren Titel wir aber hier nicht hersetzen können. (*M. d. F.*)

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Noch sind in den über die landwirtschhaftliche Polizey ans Licht getretenen Schriften nur einzelne Theile dieser Wissenschaft so bearbeitet, dass man die Vortheile der empfohlnen Anstalten vor andern gewöhnlichen Einrichtungen dargestellt, das Verfahren bey Einführung derselben und Hinwegschaffung der Hindernisse beschrieben, und die Untersuchung der einzelnen detaillirten Stücke darinnen findet. Die meisten Abhandlungen in diesem wissenschaftlichen Fache sind überdies voluminösen Werken einverleibt, ein Umstand, der dieses Studium beträchtlich vertheuert.

Insbesondere enthalten so manche Landesverordnungen einen überaus reichhaltigen Schaz solcher Einrichtungen, die ihrer Gemeinnützigkeit wegen eine mehr ausgebreitete Anwendung verdienen.

Es ist daher gewiss kein fruchtloses Unternehmen, das allgemein Practische aus dergleichen instructiven Gesetzen, zerstreueten Abhandlungen und hin und wieder geschehenen Vorschlägen auszuheben, und solche Hauptgrundsätze mit umständlicher, doch in gedrängter Kürze verabfassten Beschreibung der Mittel ihrer Bewerkstelligung, in schikliche Ordnung und Verbindung zusammen zu stellen.

Die Ausführung dieses Entwurfs, welcher sich auf die gesammte Güter- und persöhnliche Polizey über das Landvolk erstrecket, ist der Zweck eines Buches, das jetzt unter der Presse ist, und davon der erste Band zur Michaelismesse dieses Jahrs, in der Crusiusschen Buchhandlung zu Leipzig, unter dem Titel:

System der landwirthschaftlichen Polizey, nach den besten Verordnungen und Vorschlägen, mit nöthigen Rückblicken auf Teutschlands Verfassung. gr. 8.

herauskommen wird.

Das ganze Werk mag sich ohngefähr auf drey Alphabete belaufen und schliesst sich mit dem zweyten Bande der zur Ostermesse 1790 erscheint.

Erlang den 27 Merz 1789.

D. Joh. Philipp Frank.
Privatdocent an der Erlangischen Universität.

Die Erben des verstorbenen Chursächsischen Artillerie-Hauptmanns Herrn *Johann Gottlieb Tielke*, haben sich entschlossen, dessen *Beyträge zur Kriegskunst und Geschichte des Krieges von 1756 bis 1763 mit Plans und Charten 6 Stücke in 4to* um dies Werk gemeinnütziger zu machen, es gegen baare Bezahlung von jetzt an bis zur Ostermesse 1790 um die Hälfte des sonstigen Preises zu verlassen. Bisher kosteten alle 6 Stücke 15 Rthlr. nehmlich jedes der drey ersteren 2 Rthlr. und die drey letzteren jedes 3 Rthlr. nun aber wird das Ganze nicht mehr als 7 Rthlr. 12 gr. als 1s bis 3s Stück à 1 Rthlr. und 4s bis 6s Stück à 1 Rthlr. 12 gr. kosten und soll auch in einzelnen Stücken verlassen werden. Der Werth und Richtigkeit dieses Werks ist zu allgemein anerkannt, als dass man nöthig hätte, hier noch etwas davon zu sagen. Die Liebhaber, die sich dieses Buch in den festgesetzten Termin um den so billigen Preis anschaffen wollen, wenden sich dieserhalb an den Buchhändler *Christian Gottlob Hilscher in Leipzig*, als den alleinigen Commissionair.

Leipzig im Merz 1789.

Endesgesetzte Buchhandlung hat das vom Hn. Geh. Finanz-Secretair Hunger herausgegebene und vom Publiko mit vielen Beyfall aufgenommene Buch: *Geschichte der Abgaben in Sachsen, besonders der Con s mtions-Abgaben, zweyte vermehrte Auflage gr. 8.* vom Hrn. Authore, die ganze Auflage käuflich an sich gebracht. Da aber verschiednen Liebhabern die Anschaffung dieses nützlichen Buchs, wegen der Erhöhung des Preisses gegen der ersten Auflage erschweret worden, so hat sich endesgesetzte Buchhandlung entschlossen, zum Besten des Publikums, den Preiss von 16 gr. auf den wohlfeilen Preiss der ersten Auflage von 6 gr. herabzusetzen, wofür Liebhaber so dies Buch noch zu besitzen wünschen, von dato an, entweder bey mir selbst, oder auch in allen Buchhandlungen Deutschlands, es erhalten können.

Dresden 1789.

Gerlachische Buchhandlung.

In der Gerlachischen Buchhandlung in Dresden auf der Schloss-Gasse, neben *Hotel de Pologne*, sind folgende neue Verlags-Artikel theils schon fertig, theils werden selbige bis zur Ostermesse die Presse verlassen:

Abbildung der Churfürstlich-Sächsischen Armee-Uniformen illuminirt gebunden 8.

Anschütz, M. J. C., geistliche Lieder, nach bekannten Kirchenmelodien 8.

Briefe über das sächsische Lager bey Dresden im Jahr 1788. von S....z. 8.

Kunze, M. W. P., practische Anweisung zu richtiger Anwendung der Kirchen-Rechte in Chur-Sächsischen Landen, besonders auf zweifelhafte und unbestimmte Fälle 8.

Langens Briefe für Kinder 2 Theile neue Auflage. 8.

Oertels

Oertels sechs Predigten, verschiednen Innhalts 2te Lieferung. gr. 8.

Ovids Verwandlungen, metrisch übersetzt. 1s 2s Buch 8.

Observatio de sacerdote tempore belli haud migrante. 8maj.

Taschenbuch für Aeltern, Erzieher und Jugendfreunde, oder Beyträge zur Pädagogik, nebst einem Verzeichniss der nützlichsten Erziehungsschriften von J. W. Schwarz. 8.

Versuch einer neuen Histor. Geographie von Kursachsen, und seiner Beylande 2r Th. gr. 8.

Ulichs, M. I. A. Jüdische Gedichte aus den Büchern der H. Schrift gesammlet und übersetzt 8.

Ferner in Commission:

Gösels, M., Naturgeschichte und Erdbeschreibung für Kinder 2te vermehrte Auflage.

Magazin zur Sächsischen Geschichte Jahrg. 1788. 12 Stücke.

NB. Hiervon sind auch noch vollständige Jahrgänge von 1784. bis 1787. zu haben.

Trenks des Freyherrn v. d., neue Art zu beten 8.

— — Vertheidigung seiner Lebensbeschreibung gegen den Widerleger. 8.

Die Weigel-Schneiderische Kunsthandlung zu Nürnberg veranstaltet von nachstehenden ausländischen Produkten, durch Sachverständige Männer, deutsche Uebersetzungen:

1) A Set of anatomical Tables, with Treatise on the Theorie and Practice of Midwifery, with Explanations and Collection of Cases, by D. Wil. Smellie. N. Ed. corr. and rev. with notes and Illustr. by D. Hamilton, and 40 Plates. 8.
2) Voyage d'un Français avec des annot. de Mr. Bertrand. 8.
3) Histoire de la Moldavie et de la Valachie. 8.

Es sind aus verschiednen Oertern, die zum Theil genennt, zum Theil nicht genennet sind, Briefe an mich eingelaufen, von unbenannten Verfassern, die mich erinnern, den 3ten Theil meiner Mathematik zum eignen Unterricht herauszugeben, weil ich dazu in der Vorrede zum 2ten Theile Hofnung gemacht hätte. Ich würde längst mein Versprechen erfüllt haben, wenn nicht viele Zerstreuungen, die mein Amt mit sich bringt, und die betrübten Zufälle, da ich alle meine Kinder durch den Tod verlohren habe, mich daran verhindert hätten. Ich gedenke aber in kurzer Zeit meine Zusage ins Werk zu setzen. Es ist dieser verlangte 3te Theil fast schon ganz fertig, und liegt zum Drucke bereit. Er enthält: die sphärische Trigonometrie, etwas von der Anwendung dieser Wissenschaft auf die sphärische Astronomie, die Lehre von den Functionen, allgemeine Betrachtungen über die krummen Linien der zweyten Ordnung, oder die Kegelschnitte, die Kegelschnitte jeden insbesondere, und einige Anwendungen der Kegelschnitte. Bis auf die besondere Bearbeitung der Hyperbel und einiger Anwendung der Kegelschnitte ist alles fertig. Auch mit diesen beyden Capiteln, gedenke ich auf Johannis fertig zu werden, und vielleicht könnte auf Michaelis, gewiss auf Ostern 1790 dieser Theil erscheinen. Ich werde wenn ich lebe und gesund bin, gleich den vierten Theil anfangen, welcher einige Linien der dritten und vierten Ordnung, ihre Verbindung mit andern, und die Differential- und Integral Rechnung, und was dazu gehört, nebst einiger Anwendung derselben enthalten soll. Ich bin meinen unbekannten Gönnern und Freunden für das schmeichelhafte Lob, das sie den ersten beiden Theilen in Ansehung ihrer Deutlichkeit beygeleget haben, äusserst verbunden. Ich hoffe, dass eben diese Deutlichkeit auch in diesem dritten Theile sich finden soll. Vorzüglich habe ich mich bemühet, so viele Deutlichkeit, als mir möglich war, über die sphärische Trigonometrie zu verbreiten, die sehr oft dunkel vorgetragen wird. Dass mein Vortrag dadurch etwas weitläuftig geworden ist, war unvermeidlich.

Holzminden an der Weser d. 24sten Merz 1789.

J. F. Häseler,
Abt von Amelunxborn.

In bevorstehender Ostermesse ist in Leipzig in der Montagischen Buchhandlung zu haben:

1) Leben des Herrn Johann Jacob Wolf von Todenwartt C. P. Kaiserl. und Hessen Darmstädtischen Raths der Reichsstadt Regensburg geheimen Consulentens und westphälischen Friedensgesandtens. Ein Beytrag zur Geschichte des 30jährigen Kriegs. Herausgegeben von A. C. Kayser. Mit Beylagen gr. 8.

   Hr. Hofrath Kayser liefert hier aus Archivalnachrichten das Leben eines Mannes, der zu den wichtigsten und merkwürdigsten seines Zeitalters gehört. Dadurch berichtiget er die *ganz falsche* Lebensbeschreibung, die sich vom Joh. Jacob Wolff im Registerbande der Meiernschen Actor. pac. Westphal. befindet und löscht die ungegründeten Beschuldigungen aus, womit Chemnitz und Pufendorf Wolfs in jeder Rücksicht ehrwürdiges Andenken beschmitzt haben.

2) Saturn, Merkur und Herkules, drey morgenländische Allegorien. Aus dem Französ. des Herrn Court de Gebelin übersetzt, und mit einer Vorrede begleitet von Adam Weishaupt, gr. 8. 789.
3) Der deutsche Engelländer, oder Sir John Littleman, sonst genannt Johann Kleinmann. Ein deutsches Originallustspiel in 4 Aufzügen, worinn nicht geheurathet wird, von Dr. Geiger, 8. 789.
4) Skizzen aus dem Leben galanter Damen. Ein Beytrag zur Kenntniss weibl. Karaktere und Sitten, Empfindungen und Kunstgriffe der vorigen Jahrhunderte 8. 789.
5) Alexanders, Isaak, kleine Schriften, 8. Regensburg 789.
6) Martins, Ernst Wilh., Etwas über die Weine und ihre Verfälschung, 8. 789.

Göttingen. Meine angekündigte Sammlung Lieder fürs Klavier der neuesten Gedichte, der Herrn, Boutterwek,

wek, Gieſeke (Ludwig) Pfeffel, etc. etc. wird im Anfang des Aprils den Druck verlaſſen; wer ſich aber bis zur bevorſtehenden Leipziger Oſtermeſſe an mich wendet, bekommt ſelbige noch um den prän. Preiſs, 12 gr.; hernach nimmt die Vandenhöck-Kupprechtſche Univerſitäts-Buchhandlung in Göttingen, wie auch die Weſtphaliſche Muſik-Niederlage in Hamburg 18 gr. dafür.

Joh. Chriſtian Queck.

Bey Rudolph Gräffer und Komp. in Wien iſt erſchienen:

Geographiſch- und topographiſches Reiſebuch durch alle Staaten der Oeſterreichiſchen Monarchie; nebſt der Reiſeroute nach Petersburg durch Polen gr. 8. 1789. Koſtet 1 fr. 20 kr. Rrcrrt.

Die häufigen Reiſen, welche Leute aus allen Ständen theils aus Neigung, theils in Geſchäften machen, haben ſchon verſchiedene Reiſebücher für die meiſten Europäiſchen Länder veranlaſst. Ein ſolches Buch fehlte bis jetzt für den Oeſterreichiſchen Staat einen der gröſsten und merkwürdigſten unſerer Zeit. Dieſe Lücke füllt gegenwärtiges Reiſebuch aus, welches ſo vollſtändig iſt, als es nur immer für einen ſolchen erſten Verſuch in dieſer Art ſeyn kann. Der nach einer gedrängten Beſchreibung von Wien folgende *Poſtkurs durch alle Provinzen des Oeſterreichiſchen Staats*, zeigt die Stationen, die Zahl der Poſten und die Summe der Meilen von einem Ort zum andern; nebenher iſt *in Geographiſchen und Topographiſchen Bemerkungen* angezeigt, was an jedem Ort und in jeder Gegend einem Reiſenden zu wiſſen nöthig und nützlich ſeyn kann; *Die Beſchaffenheit des Erdreichs, die Gränzen der Provinzen, die wichtigſten Landesprodukte, Fabriken, Zahl und Gattung der Einwohner, die lokalen Merkwürdigkeiten*; kurz, alles Sehens und Bemerkenswerthe, was dem Reiſenden von einer Poſt zur andern vorkommen kann, und ohne einen ſolchen gedruckten Fingerzeig in der Hand vielleicht ungeſehn und unbemerkt geblieben ſeyn würde.

Inhalt. Topographiſch-politiſche Beſchreibung von Wien. Anſtalten zum öffentlichen Wohl und Sicherheit Anſtalten zum Bedürfniſs und Bequemlichkeit. Anſtalten für Wiſſenſchaften und Künſte. Bibliotheken und Sammlungen. Schauſpiele. Spaziergänge. Oeffentliche Feierlichkeiten. Preiſe von Lebensbedürfniſſen. Anmerkungen für Fremde. Gegend um Wien. Bücher, Plane etc. — Poſtkurs durch alle oeſterreichiſche Provinzen. Zahlung der Poſtillions, Trink- und Schmiergelder, Meilen-Berechnung. Meilen-Meſſung. Münzſorten in den oeſterreichiſchen Provinzen. Werth der gangbarſten ausländiſchen Münzen mit dem Wiener-Kurrent verglichen. Weite der Wagenſpur oder des Geleiſes in den öſterreichiſchen Ländern. Gewichtſorten. Verſchiedene Gewicht und Zahl-Arten. Vergleichung des Ausländergewichts mit dem Wiener-Gewicht. Gemäſse. Vergleichung der Ausländer Elle mit der Wiener-Elle. Entfernung der vornehmſten inländiſchen Städte von der Hauptſtadt Wien, nebſt ihrer Volksmenge und Benennung der Provinzen, worinn ſie liegen. Anmerkungen für Reiſende. Abgang und Ankunft der reitenden Poſten und der Poſtwägen von Wien. Taxordnung der mit Baarſchaft oder Geld vorſtellenden Papieren beſchwerten Schreiben. Rezepiſſen-Gebühr. Taxordnung wegen Aufgabe und Abnahme der Briefe. Poſtroute von Wien nach Petersburg. Verzeichniſs der Ortſchaften, welche in dieſem Reiſebuch topographiſch berührt werden.

II. Bücher ſo zu verkaufen.

Nicephori Hieromon. catena comm. in Octateuch. et libr. reg. Lipſ. 1773. 2 HFrb. ganz neu. 18 Rthlr.

R. Sal. ben Melech michlal Gophi c. Spicil. R. Jac. Abendana. Amſt. 1684. Prgb. 4 Rthlr.

Origenis in S. S. commentar. cur. D. Huetii. Col. 1685. Prgb. 3 Rthlr.

Bibliotheca eccl. cura Fabricii. Hamb. 1718. Prgb. 2 Rthlr.

Nähere Nachricht giebt die Expedition der Allg. Lit. Zeitung.

III. Vermiſchte Anzeigen.

Das unter den 1ten Oct. und 16ten Dec. 1788. angekündigte Werk, *der bürgerliche Baumeiſter*, iſt nun ſo vielmal beſtellt, daſs der Druck des Textes, der ſtatt 20 bis 32 Bogen, wahrſcheinlich 50 Bogen betragen wird, Oſtern angefangen werden kann. Da nun der Text für die Herren Subſcribenten ſtatt des verſprochenen gewöhnlichen Schreibpapiers, auf Schweitzerpapier, das Rieſs à 3 Rthlr. 6 gr. gedruckt werden ſoll, und von dieſer Güte wenige Exemplare übrig gedruckt werden können, ſo erſuche ich hierdurch alle Liebhaber der Baukunſt, ſich lieber bald als ſpäter zur Subſcription zu entſchlieſſen, damit das Papier zu den nöthigen Exempl. angeſchaft werden kann, und bitte meine Herrn Correſpondenten, welche mir von dem Erfolg ihrer Collection noch keine Nachricht ertheilt haben, dieſes aus gleichem Grund, ſo bald als es möglich iſt, zu thun. Gotha, den 3ten April 1789.

Fr. Chr. Schmidt,
Vorſteher-Amts-Verweſer.

Auf Erſuchen wird folgendes von uns mit Vergnügen eingerückt, da wir von der Nützlichkeit dieſes neuen Inſtituts überzeugt ſind:

Conditions de la Penſion de Demoiſelles, que Madame d'Oſterwald tient à Weimar.

1) Le nombre des penſionnaires ſera fixé à 6 ou 8 tout au plus, a fin de pouvoir mieux ſoigner leur education et veiller ſur leur conduite.

2) Les enfans ne ſeront pas admis avant l' âge de 10 ans

3) Le prix de la penſion *par an* ſera 40. *Louis vieux*, ou 200. Rixdalers, Argent de Saxe; ſavoir pour nourriture, logement, chauffage, chandelle et les autres petits beſoins domeſtiques.

4) Madame d'*Oſterwald* inſtruira ſes éléves dans toute ſorte d'ouvrage convenable à leur Sexe, ainſi que dans la langue Françoiſe, et comme elle ne parle que Francois, étant native de *Lauſanne*, les penſionaires auront un exercice continuel dans cette langue.

5) Tous les autres maîtres et inſtructions, dont le parens ferons le choix eux memes, ſelon les talens de leurs filles, ſeront payes ſeparément, ainſi que les autres depenſes.

6) Chaque éléve ſe procurera ſon propre lit, linge de toilette, et un Couvert d'argent pour le table.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 48.

Sonnabends den 11ten April 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Amsterdam, bey Allart: *Historie der Waereld, door J. F. Martinet. Achtste Deel. Met Plaaten.* 1787. 573 S. 8. Preis 4 fl. 16 st.

Enthält die Geschichte der v. Niederlande von den Zeiten der Römer an bis auf das Jahr 1787 in neun Gesprächen, nach der bekannten Manier des Verfassers, und beschliesst seine Weltgeschichte.

(*Nieuwe Nederl. Bibl. D. VIII. N.* 15.)

Leiden, bey Herding: *Oude Joodsche Brieven, Samenspraken en Verhaalen van sommige Tydgenooten der Zaligmakers, gevolgd naar het Hoogduitsch van J. K. Pfenninger. Derde Deel.* 1787. 8. 319 S. Preis 1 fl. 16 st.

Ist eben so lesenswerth wie die vorigen Theile.

(*N. Ned. Bibl. D. VIII. N.* 15.)

Campen u. Amsterdam, bey Chalmot u. Yntema: *Vervolg op M. Noel Chomel Algemeen Huishoudelyk Natuur-Zedekundig en Konst Woordenbeck, door J. A. de Chalmot. X Deel. Met Plaaten.* 4. 420 S. Einzeichn. Preis 5 fl.

Enthält den Buchstaben G und noch nicht einmal ganz, sondern nur bis zu dem Artickel getrost Kristoffel-Kruid. Es werden also noch viele Theile folgen. (*ebendaselbst.*)

Utrecht, bey Paddenburg: *Van het groote en schoone in de Natuur door H. Sander Prof. te Karelsruhe. Tweide Stuk hit het Hoogduitsch door J. V. M. Az.* 1788. 8. 351 S. Preis 1 fl. 2 st.

Begreift die Betrachtungen über viele weisen Einrichtungen in der Natur und den Versuch einer Naturgeschichte des Meers, die auch das zweyte Stück der Leipz. Ausgabe von 1784 ausmachen. Nur die Uebersetzung könnte besser seyn. (*N. Vad. L. oeff. D. III. N.* 6.)

Amsterdam, bey Holtrop: *Brieven over het bestuur der Colonien Essequebo en Demerary — nevens Bylaagen, VII* — Xde *Stuk.* 1788. 8. Preis 10 fl. 14 st.

Betreffen insonderheit den Sklavenhandel und enthalten viele wichtige Nachrichten über diese Kolonien.

(*N. Vad. L. oeff. D. III. N.* 7.)

Amsterdam, bey P. Conradi: *Verhandelingen van het Geneeskundig Genootschap onder de Zinspreuk: Servandis Civibus. XIIIde Deel.* 1788. 8. 359 S. Preis 2 fl.

Sind zwey gekrönte Abhandlungen über die Frage, wie man beym Mangel einer Apothek die nöthigen Heilmittel aus Keller und Kuche hernehmen könne, China, Opium, Stahl etc. ausgenommen. Die eine ist von Dr. van der Leeuw in Dortrecht, die andre vom Dr. van der Wacht in Rotterdam. (*ebendas. N.* 8.)

Amsterdam, bey demselben: *De Beroerten in de Vereenigde Nederlanden van den Jaare* 1300 *tot op den tegenwoordigen tyd. VI Deelen.* 1788. gr. 8. Preis 9 fl.

Der erste Theil erzählt die Unruhen von J. 1300 bis 1700. Der zweyte und dritte von 1700 — 1750. Dann folgt eine 30 jährige Ruhe bis 1780 da der Englische Krieg anfieng und der Kayser die Niederlande mit Krieg bedrohte. Diess und die daraus entstehenden innerlichen Unruhen bis zur Einrückung der Preussischen Truppen in die Niederlande erzählen die folgenden Theile.

(*Vad. L. oeff. D. III. N.* 8.)

Utrecht, bey Paddenburg: *Ontwerp tot eene algemeene Characterkunde. Uitgegeeven door W. A. Ockerse Pred. te Wyk by Duurstede.* 1788. 8. 162 Seiten. Preis 1 fl. 2 st.

Enthält die Theorie der Charakteristik und insonderheit der Charakter dieses Jahrhunderts oder der allgemeinen Menschheit unsrer und der eben zurückgelegten Zeiten. (*ebendaselbst.*)

Leiden, bey Honkoop: *Verhandelingen over eenige gewigtige Stukken van den Godsdienst van J. F. Jacobi, vertaald dor D. C. van Voorst. Erste Deel.* 1788. 8. 160 S. Preis 1 fl. 2 st.

Das Werk wird den Niederländischen Lesern sehr empfohlen, um sich nicht vom Strome neuer Reformatoren hinreissen zu lassen. (*N. Ned. Bibl. D. VIII. N.* 12.)

Bey demselben: *J. J. G. Scheller beknopte Latynsche. Spraakkunst. Uit het Hoogduitsch.* 1788. 8. 322 S Preis 1 fl. 16 st.

Die Uebersetzung ist nach der dritten Ausgabe gemacht, und diese Grammarik verdient vor allen in den Niederlanden gebrauchlichen den Vorzug. (*N. Ned. B. D.* 8. *n.* 12.

Amfterdam, bey de Bruyn: *De Geest der Nederlandsche Dichters.* 1788 8. 112 Seiten, auffer der Vorrede etc. Preis 1 fl. und auf grofs Papier 1 fl. 10 ft.

Enthält 1) eine Abhandlung über das Gefällige, angenehme (bevallige) Naive und die Romanzen, und dann 2-4) Proben von diefen drey Arten von Gedichten aus ältern Niederl. Dichtern z. E. Hooft, vom Someren, Bruno, Luiken und andern. Es foll fortgefetzt werden. (*ebendafelbft.*)

Bey demfelben: *Bydragen tot bevordering van Waarheid en Godorucht. Derde Stuk.* 8. 184 S. Preis 1 fl. 5 ft.

Zuerft ein Gefpräch zwifchen einen Chriften und Ungläubigen zur Vertheidigung des Chriftenthums; dann eine Anweifung für angehende Lehrer, ihren Vortrag zur Beförderung der geiftlichen Erfahrung der Chriften, und folglich zur Erkenntnifs des Werths der chriftlichen Religion einzurichten; 3) über die Urfachen, warum Jefus geläftert ward u. f. w. (*N. Vad. L. oefen. D. III. N.* 11.)

Deventer, bey Leemhorft: *Leffen over de Redekunft en fraaje Weetenfchappen van Dr. H. Blair. Eerfte Deel.* 1788. 8. 517 S. Preis 2 fl. 10 ft.

Die Ueberfetzung ift fehr gut gerathen, und der Ueberf. hat hie und da einige gute Anmerkungen beygefügt. (*ebendaf.*)

Haarlem, bey Bohn: *Inleiding in de Boeken des Ouden Verbonds door J. D. Michaelis. Uit het Hoogduitfch door T. van Humelsveld etc. Eerfte Deels eerfte Stuk.* 8. 274 S. Preis 1 fl. 12 ft.

Rotterdam, bey Vis: *Proeve eener Gefchiedenis van het Arianifmus door J. A. Stark. Eerfte Deel uitgegeeven dor P. van Hemert.* 1788. 8. 396 S. Preis 1 fl. 16 ft.

Amfterdam, bey Sepp: *Natuurlyke en naar't leeven nauw keurig dekleurde afbeeldingen en befchryvingen der Spooken, Wandelende Bladen, Zabelfpringhaanen etc. in alle vier deelen der Waereld huyshoudende, befchreeven door C. Stoll In't Franfch en Nederduitfch.* 1788. gr. 4. Preis 4. fl.

Diefes Stück enthält nur die *Spectra* und *Mantes* die der Verfaffer mit dem *de Geer* zu der Klaffe der Dermeptera rechnet. Die 23 beygefügten Abbildungen find fehr genau ausgeführt. (*N. Vad. L. oefen. D. III. N.* 12.)

Eben daf., bey P. den Hengft: *Gedichten van Pieter Nieuwland.* 1788. 8. 136 S. Preis 1 fl. 10 ft.

Man findet in diefer erften und letzten Sammlung infonderheit einige glückliche Nachahmungen von Mofchus, Theokrit, Anakreon, Homer, Virgil und andern. Das erfte Stück in diefer Sammlung *Orion* ift von der eignen Erfindung des Dichters, und macht ihm vorzüglich Ehre. (*ebendafelbft.*)

Haag J. du Mee: *Van de betrekking tuffchen het Geeftlyke en Stofflyke, of de Gemeenfchap tuffchen de Ziel en het Lichaam, door E. van Swedenborg. Uit het Latyn en door vergelyking met de Franfche en Engelfche vertaalingen van de Heeren Peraut en Hartley.* 1788. 8. 102 S. und 97 S. Vorbericht. Preis 1 fl.

Ein trauriger Beweis, dafs die Schriften des ehrlichen Schwärmers auch in Holland ihre Freunde finden. (Und er ift nicht der einzige; denn z. E. der Hofbuchhändler *Goffe* in Haag bietet fehr fleifsig die franzöfifchen Ueberfetzungen vieler andern vortreflichen Werke des grofsen S. in feiner Zeitung aus!)

Eben daf., bey van Cleef: *Gefprekken met Emilia. Hit het Franfch vertaald, naar den vierden Druk Door E. Bekker, Wed. Wolf. Twee Deelen.* 1788. 8. 548 S.

Die Ueberfetzung diefes Werks der Mad. *la Fite* ift wohl gerathen.

Amfterdam, bey J. de Jough: *Almanach der Natuur. Vier Stukjes.* 8. 8 Seiten. Preis 2 fl. 4 ft.

Ein Gartenbuch für Freunde des Landlebens. Sechs Stücke follen einen Jahrgang ausmachen. Diefe vier gehen von May bis December. (*N. algem. Vaderl. L. oef. D. III. N.* 14.)

Leiden, bey Honkopp: *Uit legkundig en godgeleerd Magazyn v. D. C. van Voorft. Eerfte Stuk.* 1788. 8. 154 S. Preis 16 ft.

Funfzehn exegetifche Abhandlungen über Stellen des A. und N. T. die zwar nicht immer Neues enthalten, aber doch in einen gutem Gefchmack gefchrieben find. (*Vaderl. Bibl. v. Wetenfchappen Kunft en Smaak. I.* 1.)

Leiden, bey de Does Erben: *J. P. Frank Geneeskundige Staatsregeling - Vertaald en met aanmerkingen door H. A. Bake Med. Dr. Tweede Deel.* 1788. 8. 482 S. Preis 2 fl. 10 ft.

Die Anmerkungen beziehn fich auf die Niederlande und enthalten viel Nützliches. (*ebendaf.*)

Amfterdam, bey de Bruyn: *Jets over Frederik den Grooten en myne gefprekken met hem door den Ridder van Zimmermann.* 1788. 8. 197 S. Preis 1 fl. 5 ft.

Haarlem, bey Enfchede: *Verhandelingen, uitgegeven door Teylers tweede Genootfchap. Sesde Stuk.* 1788. gr. 4. Ohne Vorrede 334 Seiten. Preis 3 fl. 2 ft.

Ift die gekrönte Abhandlung des Herrn *de Bofch* über Homers Ilias, die faft zu gleicher Zeit mit dem Original durch Hrn. *Mutzenbechers* Ueberfetzung in Deutfchland bekannt worden ift. (*ebendaf.*)

Utrecht, bey Paddenburg: *C. Saxii Onomafticon Literarium etc. Pars fexta.* 1788. 8. 744 S. Preis 4 fl. 10 ft.

Geht vom Jahr 1701 — 1739. Auch find Zufätze zum 3ten bis 6ten Theile beygefugt. (*ebendafelbft*)

Amfterdam, bey de Bruyn: *Bybel der Natuur door J. J. Scheuchzer — vermeerdeed door L. Meyer Prof. Th. te Franeker. Zesde Deel.* 1788. 8. 669 S. Subfcriptionspreis 2 fl. 13 ft,

Erklärt verfchiedne Stellen aus den Büchern der Chronike, Efra, Nehemia und Hiob mit vielen Zufätzen des Niederl. Herausgebers in *S.* und *Donats* Manier. (*Vad. Bibl. v. Wetenfch. I.* 2.)

Harderwyk, bey J. van Kafteel; *Het Boek Genefis met de gewoone Nederduitfche vertaling, hier en daar volgends*

gends de nieuwste waarnemingen verandert en met bygevoegde aantekeningen door E. Scheidius Prof. te H. 1788. 8. Der Text 2 und die Anmerkungen 11 Bogen. Preis 1 fl. 5 st.

Die Ueberſetzung geht bis Kap. XI 6. und die Anmerkungen bis K. 19, 25. In jenen nimmt er zuweilen veränderte Leſearten auf.

(*ebendaſ.*)

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Keyſerſchen Buchhandlung zu Erfurt iſt fertig worden und in nächſter Jubilatemeſſe zu haben: *Oekonomiſche Weisheit und Thorheit*, oder *Journal von und für Oekonomen, Kameraliſten, Hausmütter, Gartenliebhaber und Freunde der Stadt- und Landwirthſchaftskunde*, 1r *Theil*, worinne folgende gemeinnützige Aufſätze und Abhandlungen vorkommen: 1) Schreiben des Kantors in E** an den Profeſſor A** zu ** *über das Studium der ökonomiſchen und Kameral-Wiſſenſchaft*. II. *Anweiſung gutes Bier*, das nicht ſauer wird, *zu brauen*, vom Herrn Superint. *Jacobi* in Crannichfeld. III. Kurze Erläuterung *über den Anbau* und Behandlung des *Rheinhanfes* und *Rheinflachſes* vom Herrn Oekonomierath *Stumpf*. IV. *Was iſt und befördert die Nahrung der Gewächſe?* vom Hrn. Hofapotheker *Rückert* in Ingelfingen. V. Krankengeſchichte einer von grunen Klee entſtandenen Pferdekrankheit, nebſt einigen Anfragen an Aerzte, vom Hrn. Paſtor *Crell*. VI. *Die Brantweinbrennerey*; nach theoretiſchen und praktiſchen Grundſätzen. VII. *Vermiſchte ökonomiſche naturhiſtoriſche und andere kurze Nachrichten und Anekdoten* in 16 Nummern, 14½ Bogen in Octav und koſtet 8 gr. — Auch kömmt daſelbſt heraus: *F. A. Schröter deutſche Sprachlehre für das ſchöne Geſchlecht* in Briefen, nebſt einem Anhange, die Einrichtung der Briefe betreffend. 8. *Moraliſcher Unterricht in Sprüchwörtern*, durch Beyſpiele und Erzählungen erläutert, für die Jugend, nebſt einer Vorrede von Johann Rudolph Gottlieb *Beyer*, Pfarrer zu Schwerborn. 8. *Johann Gotth. Lorenz von dem Betragen des Lehrers in ſeiner Schule*, oder: wie kann ein Lehrer in ſeiner Schule recht gemeinnützig werden? Nebſt einigen praktiſchen Klugheitsregeln und tabellariſchen ſchematiſchen Schulkinder- und Lections-Verzeichniſſe. Ein Taſchenbuch für Lehrer in Stadt- und Landſchulen. 8. *Johann Chriſtian Wilhelm Semler* Tabellen über den Gehalt der in neuern Zeiten unterſuchten Mineralwaſſer, nach Klaſſen und Gattungen. gr. 4. Ebend. Tabelle, welche die Menge des weſentlichen Oels anzeigt, das aus verſchiedenen Gewächſen erhalten wird etc. gr. 4. Ebend. Tabelle über die Menge der auflöſslichen Beſtandtheile, welche aus den Gewächſen durch Waſſer und Weingeiſt ausgezogen werden. gr. 4.

Schon im vorigen Jahre kündigte ich eine deutſche Ueberſetzung der *Memoires de Me. la Motte* mit Churfürſtlich Sächſiſchem Privilegio an. Dieſe ward bisher verzögert, da Hr. von Calonne Gelegenheit fand, die Herausgabe des Originals zu hindern. Jetzt iſt dies aber dennoch vor einigen Wochen in London erſchienen, und ich nun, da ich dies Original Bogenweiſe daher erhalten, im Stande, die verſprochene Ueberſetzung ſo wohl, als auch einen wohlfeilen Abdruck des Originals, zu Ende des nächſten Monats zu liefern.

Berlin im Merz 1789.

Friedrich Vieweg
der ältere.

Vielleicht iſt es manchem Liebhaber Architect. und Mathem. Werke nicht unangenehm, wenn wir Ihnen von einigen ob ſchon nicht mehr ganz neuen, in dieſs Fach einſchlagenden Verlagsartikeln, die jedoch ihrer Gründlichkeit wegen, einen entſchiedenen Werth haben, hiermit Nachricht ertheilen, als:

Deckers, Civilbaukunſt 3 Theile, real fol. in 60 Kupfert. 6 Rthlr.

Dieterleins, Austheilung, Simmetrie und Proportion der 5 Säulen und aller daraus folgenden Kunſtarbeit mit 209 Kupf. fol. 2 Rthlr. 16 gr.

Doppelmairs, Anweiſ. groſse Sonnenuhren zu verfertigen 2 Alphabet 15 Bogen; mit 20 Kupfert. fol. 2 Rthlr. 12 gr.

Belidors Bombardier 2 Theile mit K. 4to 1 Alphab. u. 21 Bogen ſtark 1 Rthlr. 16 gr.

Von deſſen Ingenier können auch mit dem 2ten Theil beſonders dienen, den vor 1 Rthlr. 8 gr. erlaſſen wollen.

le Clerc, neue Abhandlung von der bürgerl. Baukunſt 2 Th. mit 181 Kupf. 4. 3 Rthlr. 16 gr.

Fäſch, Joh. Rud. Architect. Werke, 5 Th. Realfol. mit 135 Kupfertafeln 10 Rthlr.

— Deſſen Befeſtigungskunſt fol. mit 33 Kupf. 2 Rthlr. 16 gr.

— Deſſen Verzierungen der Fenſter 5 Theile 4 mit 451 Kupfert. 4 Rthlr.

Dela Hire aſtron. Tafeln, nach Käpplers Methode von Klimm herausgegeben. 2 Alph. 15 Bogen mit Kupf. und Tab. 4. 1 Rthlr. 16 gr.

Mayers, bürgerl. Baukunſt 2 Theile, von der äuſſern ſowohl als innern Eintheil. der Gebäude mit 30 Kupf. gr. 4. 1 Rthlr. 8 gr.

Sängers, Prachtgebäude in Profilen, Grundriſſen, real fol. mit 16 Kupf. 1 Rthl.

Schüblers vollſtändige Zimmermannskunſt, 1r Theil mit 44 Kupf. 1 Alph. und 16 Bogen Text, fol. 3 Rthlr. 8 gr. Deſſen 2r Theil von Treppen mit 30 ganzen Bogen Kupf. fol. 3 Rthlr.

— Deſſen Pes Picturae, worinn gezeigt wird, wie alles in der Architectur, ins Perſpectiv zu bringen, ingl. von Vertical, Horizontal, Longimetrie, Optik, und andern

andern Figuren Realfol. 2 Theile mit 50 Kupfert. 5 Rthlr,

Schüblers Die in den antiken Progreſſions Quadrat der Lunae durch Zahlen, Buchſtaben und Linien verhüllte Entia inviſibilia etc. zu finden Fol. 2 Alph. 4 Bogen Text, und 34 Kupf. 2 Rthlr. 16 gr.

— Deſſen Architect. Werke von Säulen mit 52 Kupf. fol. 2 Rthlr. 8 gr.

— Erfindungskunſt mit und ohne der logarithmiſchen Linie mit 35 Kupf. 2 Alph. und 4 Bogen Text, 3 Rthlr. 8 gr.

— antike Baukunſt mit 8 Kupf. fol. 8 gr.

— Von Holzerſparenden Stubenöfen, ingl. von Jagd, Feld, Marſch, und Lager-Oefen mit 30 Kupf. fol. 1 Rthlr. 12 gr. (18 Bogen Text)

— Von Repoſitorien, Comtoirs und Medaillen Schränken mit 40 Kupfertafeln fol. 1 Rthlr. (7 Bogen Text)

— Perſpectiva geometr. pract. wie militair. Werke und Fortifications-Riſſe, theoret. und prakt. proport. und perſpektiviſch. vorgeſtellt und gezeichnet werden ſollen. Fol. 1 Alph. 3 Bogen, mit 64 Kupf. 2 Rthlr. 8 gr.

— Sonnenuhrkunſt mit 43 Kupf. und 14 Bogen Text 1 Rthlr.

— perſpektiviſche Gartenbeluſtigungen mit 18 Kupf. fol. 1 Rthlr.

— Schnizwerk und Wagenverzierungen fol. 12 gr.

— Begriffe der vollſtänd. Civilbaukunſt, in Landkartenformat. 5 Bogen 1 Rthlr.

Steinburger Civilbaukunſt, nach Franzöſ. Bauart in 24 Kupf. Fol. 2 Rthlr.

Stettners Ingenier mit 23 Kupfert. Fol. 1 Rthlr. 8 gr.

Derſelbe illuminirt 4 Rthlr.

Damit iſt zu verbinden, Düpain Wiſſenſchaft des Schattens, Fol. mit 18 Kupf. 1 Rthlr. 8 gr.

Dieſe Werke welche alle uneingebunden, will die Verlagshandl. mit Nachlaſs des vierten Theils des Preiſses an die Liebhaber abtreten, wenn ſie ihre Beſtellung in der Jubilate-Meſſe in Leipzig bey ihr machen. Da ſie aber dieſe Sachen nicht alle in Leipzig bey ſich führen kann, ſo wird ſie ſolche gleich nachher oder auch wenn es die Zeit geſtattet, noch während der Meſſe, gegen Bezahlung in Louisd'or à 5 Rthlr. franco dahin liefern.

Nürnberg im April 1789.

C. Weigel-Schneideriſche Kunſthandl.

II. Antikritik.

Ein paar Anmerkungen zu der Recenſion meiner Ueberſetzung der Reiſe des Herrn Thiery nach Guaxaca, in No. 83 der diesjährigen A. L. Z.

Mein Recenſent, nachdem er nur einige, von den zahlreichen *Druckfehlern*, z. B. Mulatterin, frägt, ein, ſtatt, *Mulattin*, *fragt*, *einem*, als Beweiſe von undeutſchen Stellen vorgerückt hat, verbeſſert auch das Wort *Rückenhalt* als Sprachfehler, durch *Rückhalt*, ſündigt *aber ſelbſt* in dem Augenblicke *gröblich* gegen die Sprache; denn ein ſehr competenter Richter, Herr *Adelung*, ſagt ausdrücklich in ſeinem Wörterbuche, daſs man *Rückhalt* (Zurückhaltung) nicht irrig mit *Rückenhalt* (eine Perſon oder Sache, auf die man ſich verläſst) verwechſeln müſſe: nun lautet aber die Stelle in meiner Ueberſetzung S. 1. folgendergeſtalt: „Ich lieſs die andere Hälf-„te der Summe in den Händen eines ſichern Freundes „zurück, um *einen Rückenhalt* zu neuen Verſuchen zu ha-„ben." Iſt es nicht einzig in ſeiner Art, einen richtigen Ausdruck durch einen Schnitzer verbeſſern zu wollen? — Rec. macht ſich luſtig darüber, daſs es *au mole St. Niclas* wilde Cochenille geben ſoll: *in einer Stadt?* fragt er ſpöttiſch, und vergiſst, daſs S. 275 des franzöſiſchen Originals weitläuftig die Cactus- oder Opuntien-Gattung beſchrieben ſteht, welche für die Cochenille *auf dieſem Molo wächſt*, den er *Stadt* nennt. — „Krabben Kopfsdick in „den Wäldern." In meiner Ueberſetzung heiſst es S. 63. „Krabben, Kopfsdick, *die in die Häuſer bis unters Dach* „*dringen:*" (im franz. Orginale, *des crabes gros comme la tête*) iſt es meine Schuld, wenn Rec. ſich nur der *kleinen Krebſe* erinnert, und nicht an die *Landkrabben* denkt, die in Weſtindien, z. B. auch auf der Inſel *Newis*, in Wäldern angetroffen werden: (vid. die von *Schlözer* herausgegebene Erdbeſchr. von Amerika, S. 438.) Ueberhaupt muſs ein Recenſent, der citirt, treu citiren, und die Stellen nicht verſtümmeln. So ſchrieb ich z. B. nicht: „Ran-„chon iſt eine Art Cantine;" ſondern S. 95. „In der Nä-„he eines ſogenannten Rancho, eine Art von Cantine „*oder Marketender-Bude*: nicht Taffia," ſondern S. 95. Taffie, oder *Zuckerbrandtwein*. Selbſt das *Catholikon* behält *Cantine* und *Briſe* im Deutſchen bey. Der Rec. ſchilt meine Ueberſetzung reichlich mit franzöſiſchen Wörtern überladen, weil ich z. B. ein ſo allgemeinrecipirtes Wort, wie *Entrepriſe* iſt, nicht überſetzte, und tadelt doch, daſs ich Elephantiaſis durch *arabiſche Krätze* verdeutſchte, als ob ſie nicht bey den Aerzten ſelbſt, *lepra Arabum* zum Unterſchied von der andern genannt wird, weil ſie in Arabien endemiſch iſt. Daſs ich, bey aller meiner Unwiſſenheit im Spaniſchen, wiſſen muſste, was ein *Contador-Beamter* ſey, beſagt wohl der kleine, vom Rec. verſchwiegene, Umſtand, daſs ich es *S. 10. und 13 deutſch gab.* Das Original ſelbſt wechſelt mit *officiers de la contador* und *officiers de la douane*, warum ſollte ich nicht auch, und zwar *ein einzigesmal*, dieſes Wort brauchen? — Aber ſo flüchtig und übereilt gehts bey manchen jetzt mit dem Recenſiren: wenn nur getadelt wird! wie? daran iſt nichts gelegen! vid. *Rückenhalt*.

Reichard.

401 INTELLIGENZBLATT 402

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 49.

Sonnabends den 11ten April 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Ehrenbezeugungen.

Die Akademie der bildenden Künste in Wien hatte die Ehre, den 6 Febr. der Erzherzoginn *Elisabeth* durch eine eigene Deputation das Diplom als Ehrenmitglied zu überreichen; die Deputation bestand aus dem Präses des Akademienraths, Freyherrn von Sperges, dem beständigen Secretär der Akademie, Hofrath von Sonnenfels, und den Directoren der sämmtlichen Kunstklassen. Der Hr. Präses, welcher dabey das Wort führte, stattete I. K. H. den Dank für das der Akademie zugesandte Stück ab, welches in einem mit schwarzer Kreide nach Ciro Ferri auf Pergament gezeichneten historischen Gemälde besteht, und sowohl von dem Geschmacke, als der Fertigkeit der erhabenen Künstlerin einen Beweis ableget. Er fügte hinzu: I. K. H. wären nun das vierte Mitglied des allerdurchlauchtigsten Erzhauses, welches die Akademie durch ihren Beytritt zu verherrlichen geruhete. *A. B. Wien den 12 Febr.* 1789.

Hr. Bergcadett *Karsten*, der sich nun wieder in Halle aufhält, ist von der *Leipziger ökonomischen Societät* zum *auswärtigen Mitgliede* aufgenommen worden. *A. B. Halle d.* 2 *April* 1789.

Die Königl. Grosbrittan. und Kurbraunschweig-Lüneburgische Landwirthschafts-Gesellschaft zu Zelle hat den Gräfl. Isenburgischen Regierungssecretär Hrn. *J. D. A. Höck* in Meerholz, zu ihrem ordentlichen Mitglied angenommen. *A. B. im April* 1789.

II. Beförderungen.

Hr. von *Greiffenbach*, öffentlicher Lehrer der Finanz-Cameral- und Policeywissenschaft am Lycao zu Graz, ist wegen seiner Verdienste, und besonders ausgezeichneten politischen Kenntnisse zum *Kreishauptmanne in Bruck an der Murr, in der Steyermark*, befördert worden. Die durch ihn erledigte Stelle ward dem Hrn. *Franz Eggen* verliehen. *A. B. Wien d.* 15 *März* 1789.

Herr Dr. *Knauer* ist als *Professor der Chirurgie und Hebammenkunst* zu *Lemberg* mit einem jährlichen Gehalt von 1500 Flor. angestellet worden. — Der Kaiser hat die beiden Exprofessoren, *Sedey* und *Markerr*, jedem ein Jahresgehalt von 1200 fl. ertheilt; den *von Capuanno* aber, der 16 Jahr ununterbrochen gedient hat, die normalmässige Pension von 400 fl. verwilligt.

Der Hr. Past. *Mutzenbecher* geht als Generalsuperintendent mit 1500 Rthr. Gehalt nach Oldenburg.

Herr *Marezoll*, ein würdiger Schüler Zollikofers, der sich bereits durch seine Erbauungsschriften vortheilhaft bekannt gemacht hat, hat den Ruf als zweyter Universitätsprediger in Göttingen angenommen und wird nächstens dort eintreffen.

III. Neue Erfindungen.

Der Kaiser hat dem bekannten Hrn. *v. Kempelen*, Ungarisch-Siebenbürgischen Hofrathe, für zwey von ihm erfundene Dunst- und Feuermaschinen ein ausschliessendes Privilegium auf 12 Jahre verliehen. Diese Maschinen dienen dazu, an denjenigen Orten, wo Mangel an Wasser ist, alle möglichen Arten von Mühlwerken zu treiben, und unterscheiden sich von allen bisher bekannten Triebwerken dieser Art in wesentlichen Stücken. *A. B. Wien d.* 18 *Februar* 1789.

IV. Todesfälle.

Hr. *Steph. Hieronymus de Vigiliis* von Kreutzenfeld starb am 28 Jenner im 39ten Jahre seines Alters im allgemeinen Krankenhause zu Wien am Faulfieber. Er wurde in Wälsch-Mütz geboren, studirte die Heilkunde auf der hohen Schule in Wien, und wurde durch seine *Bibliotheca chirurgica* auch in der gelehrten Welt rühmlich bekannt. Als erster Arzt im allgemeinen Krankenhause hatte er nebst gewöhnlichen Krankensälen auch die Guldenzimmer und Kaufleute, und noch über diess das Narren-Waisen- und Findelhaus zu versehen. Als Hr. *Baptisti* nach Mayland abgieng, wurden diesem ohnehin schon überladenen Manne noch zween Krankensäle zugetheilt. Hr. *de Vigiliis* erfüllte alle diese Pflichten mit äusserster Gewissenhaftigkeit, und zog daher auch die Gunst des Kaisers an sich, der ihn zum Beweise seiner Zufriedenheit auch bey der pohlischen Leibgarde als Physicus mit 400 fl. allergnädigst anzustellen geruhete. Aber auch in der Stadt selbst, und in Wiens weiten Vorstädten hatte er eine nicht

geringe Praxis, und in herrschaftlichen Häusern Bestallungen von 100-300 fl. und eben, als er krank lag, wurde ihm das Diplom als Leibarzt am Hofe Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Thronfolgers Franz, und dessen Gemahlinn Erzherzoginn Elisabetha ausgefertigt. *A. B. Wien den 18 Febr. 1789.*

V. Oeffentliche Anstalten.

Merkwürdig ist das Decret, welches Se. Königl. Maj. an den Generalinquisitor erlassen haben, wodurch befohlen wird, dass in Zukunft die Stelle eines Raths der obersten Inquisition nicht ausschliessend aus dem Dominikanerorden gewählt, sondern abwechselnd die Doctores, Lectores, Professores und Magistri aller geistlichen und weltlichen Orden, welche bey sich Schulen, oder an der Universität Lehrstühle haben, gewählet werden sollen. Der Grossinquisitor soll allezeit bey Erledigung einer Stelle drey fähige Personen vorschlagen, und der Hof behält sich die Ernennung bevor. *A. B. Madrid d. 3 Febr. 1789.*

Die zu Madrid bestehende patriotische Damengesellschaft beschäftiget sich auf eine ihr sehr rühmliche Art mit den nützlichsten Gegenständen. Als die abgeordneten Damen die weiblichen Gefängnisse untersuchten, fanden sie, dass hier für geringe und schwere Verbrecherinnen keine Absonderung sey, und alle sehr übel behandelt werden. Die Damen machten darüber Vorstellungen bey Hofe, und erhielten noch von dem vorigen Könige, kurz vor seinem Absterben, dass die nöthigen Befehle zu einer besseren Einrichtung der weiblichen Gefängnisse ertheilt wurden. Die Damengesellschaft sah es dabey für ihr Geschäft an, das Schicksal der dahin bestimmten Unglücklichen so weit zu erleichtern, als es mit der Absicht der Gesetzgebung vereinbarlich ist. *A. B. Madrid d. 3 Febr. 1789.*

VI. Bücherverbote.

Der Commentar über das Preussische Religionsedict, Sr. Excellenz Hrn. Staatsminister von Wöllner zugeeignet, Amsterdam, 1788. welcher in Leipzig bey Walther erschienen ist, ist auf Ansuchen des Preuss. Hofes daselbst confiscirt worden. *A. B. Leipzig im März 1789.*

VII. Vermischte Nachrichten.

In Inneröstérreich werden die besten pädagogischen Schriften protestantischer Gelehrten, welche bey dem K. K. Taubstummen-Institute in Wien um die Hälfte des sonst gewöhnlichen Preises wohlfeiler nachgedruckt werden, auf Befehl des Landesguberniums, und mit Genehmigung der Consistorien, durch die Kreisschulcommissäre und Schuldirectoren an die armen Landlehrer und Seelsorger vertheilt. Ein auffallender Beweis, dass Aufklärung und Duldung, mit dem Ansehen der Gesetzgebung unterstützt, auch in diesem Lande ihren wohlthätigen Einfluss zu verbreiten anfangen. *A. B. Wien den 15 März 1789.*

Der Hr. Past. *Schellenberg* beschäftigt sich gegenwärtig mit Euripides Hekuba, wovon er eine neue Ausgabe zu veranstalten gedenkt. — *Trenk* wird nächstens hier erwartet. — Der Kornmagazinverwalter *Friesemann* in Holland, der aber mehr unter dem Praedicat eines Philologen bekannt ist, hat vor einigen Jahren den Thucydides ins Holländische übersetzt unter dem Titel: *Thucydides over den oorlog der Peloponnesers en Atheners*, vertaald door H. Frieseman, de Amsted. by P. den Hengst. 1786. 2 Bde. 8. Es sind nur einige unerhebliche Anmerkungen dabey. Die Uebersetzung aber lässt sich gut lesen. Sie scheint nicht sehr bekannt worden zu seyn, und wird auch von den Zweybrückern im Verzeichniss der Ausgaben u. Uebersetzungen übergangen. Gegenwärtig arbeitet Herr Friesemann an einer neuen Ausgabe des Dionysius Periegeta, wozu er wichtige Hülfsmittel hat. — Bey der hiesigen typograph. Gesellschaft wird itzt gedruckt: *Description hist. et geographique de toutes les isles de l'Archipel. On y a joint à l'usage Navigateurs les ports, les mouillages et les rades les plus sûres, les brasses d'eau et le fond qu'on y trouve, comme aussi les signes de reconnoissance que l'on doit observer pour y entrer en sureté et s'y mettre à l'abri des tempêtes des vents les plus dominants dans ces parages. Le tout assemblé des meilleurs ouvrages et d'une reconnoissance nouvellement faite par des navigateurs experimentés en l'année 1780.* — Es ist nach den ungedruckten Berichten einer von der französischen Regierung durch den Marechal de Castries zur Untersuchung des Archipels abgeschickten Escadre von 3 Fregatten in Ordnung gebracht, und kann zur Bereicherung der Erdkunde dienen. *A. Br. Neuwied den 12 Merz 1789.*

In den Supplementen zur A. L. Z. Jahrg. 86 n. 57 wird die neue *Reizische*, nur zu wenig bekannt gewordne, Ausgabe von *Aristoteles Poëtik* als ein blosser correcter Abdruck angesehen. Das auf dem Titel befindliche: *recensuit Reizius* liess doch etwas mehr erwarten, und Hr. Prof. Reiz würde schwerlich einen blossen saubern Abdruck für eine neue Recension ausgegeben haben. In der That findet sich auch, bey genauerer Einsicht, eine Menge Verbesserungen durch Aufnehmung andrer Lesarten, Conjecturen, Aenderung der Interpunction etc. darin, die den Titel nicht Lügen strafen.

Ein junger jüdischer Gelehrter, Hr. *Philippsen* in Hannover, arbeitet an einer Biographie des *Spinosa*, die ehstens erscheinen soll.

VIII. Berichtigung.

So sehr ich Ursache habe, mit der im 28ten Stück d. J. enthaltenen Recension meiner kameralistisch-statistischen Aufsätze zufrieden zu seyn; so kann ich doch einige daselbst eingeschlichene Irrthümer nicht ungerügt lassen. Dahin gehört z. B. wenn Recensent glaubt, dass ich die Abhandlungen nicht umgearbeitet habe, wo eine Vergleichung ihn vom Gegentheil überzeugt haben würde, oder wenn er, da er sich wundert, unter statistischen Aufsätzen einen von Weidenbäumen zu finden, nicht bedacht zu haben scheint, dass der Beysatz: *kameralistisch* auf dem Titel mich auch zur Aufnahme landwirthschaftlicher Sujets berechtiget habe.

J. D. A. Hoeck,

LITE-

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In künftiger Leipziger Jubilate-Messe vom 4. bis 16 May sind auf dem Neuen NeuMarkt in der hohen Linie, in der Bekmannschen Buchhandlung aus Gera nachstehende Bücher zu haben: Adelheit und Theodor, oder Briefe über die Erziehung aus dem Französischen, der Frau Gräfin von Genlis übersetzt von P. A. Winkopp nebst einer Vorrede und Anmerkungen vom Herrn Rath Campe 3 Theile 8. 1783. und 84. auf Schreibpapier mit einem Kupfer von Hrn. Professor Schenau à 2 Rthlr. 16 gr. Dasselbe auf Druckpapier ohne Kupfer à 1 Rthlr. 20 gr. August und Klargen ein Gemälde menschlicher Schwachheiten und Thorheiten, 2 Theile 8. Berlin 1782. mit einem Kupfer nach Herrn Professor Schenau 1 Rthlr. Bauer, der verunglückte, oder die Gefahren der Stadt, und Sucht nach Grösse. Nach dem Franz. des Retif de la Bretonne von C. L. N. hauptsächlich für Deutschlands mittlere VolksKlassen 4 Theile 8. 1784. bis 89. 3 Rthlr. Baumeister, Edler von, die Welt in Bildern, vorzüglich zum Unterricht und Vergnügen der Jugend, 1r Theil mit 51 Kupfern gr. 4. 1787. 3 Rthlr. 8 gr. Bibliothek für Denker und Männer von Geschmak; 1r Band 1s Stück bis 4r Band 3s Stück, (jeder Band von 6 Stücken.) gr. 8. Gera 1783. bis 1788. 7 Rthlr. Briefe über die Erziehung Aeltern und angehenden Hofmeistern gewidmet, 8. Gera 1786. 6 gr. Brühl, des Herrn Grafen von, Untersuchungen über verschiedene wichtige Gegenstände der Staatswirthschaft 8. Gera, 1784. 6 gr. Carli, Herrn Grafen Carlo, Briefe über Amerika, nach der neuesten, verbesserten, und mit dem 3ten Theil vermehrten Ausgabe, aus dem Italien. übersetzt und mit einigen Anmerkungen versehn, von C. G. Hennig 3 Theile 8. 1784. bis 1786. mit einer Charte 3 Rthlr. 8. gr. Charackteristik der Sitten von Berlin. Stimme eines Kosmopoliten in der Wüste 3 Theile nebst einem Anhange zum 2ten Theile: Ueber die Anglomanie in Berlin 8. Philadelphia 1785. bis 1789. 2 Rthlr. 8 gr. Daignans, Schilderung der Veränderungen des menschlichen Lebens, oder von den Krankheiten des mannbaren Alters und ihrer Behandlung, aus dem Franz. 2 Theile 8. Gera 1789. 1 Rthlr. 8 gr. Elmimi oder die Perle des Morgenlandes 2 Theile, 8. Gera, 1784. und 1785. 1 Rthlr. 4 gr. Engstler, J. M. Institutiones Sacrae Scripturae. 2 Partes 8. maj. Viennae 1775. 2 Rthlr. Falckenstein, J. H. von, Nordgauische Alterthümer 4 Theile mit Kupfern, und 2 Theile Urkunden Folio Schwabach, 20 Rthlr. 16 gr. Gebauer, Exercitationes, academ. varii argum. 4. 1 Rthlr. 16 gr. Geschichte der Herzogin von C*** eine wahre Geschichte aus den Franz. der Frau Gräfin von Genlis 8. Gera 1783. 6 gr. Geschichte der Männer ohne Hosen, oder Franz von Assis, ein Roman, 8. Rom 1789. 1 Rthlr. Geschichte des Herrn Jelky, eines gebohrnen Ungers 8. Ofen, 1784. 3 gr. Godeau, D. A. discursus de vocatione ad statum ecclesiasticum 8. Posonii. 1785. 6 gr. Handerla, F., Historia critica litteraria philosophiae 8. maj. Budae 1782. 5 gr. Hebe, eine Zeitschrift für die Jugend 1n Bandes 1s Heft bis 2ten Bandes 2s Heft 8. Gera 1785. bis 1787. brochirt (jeder Band von 4 Heften) 2 Rthlr. Kaspar der Thöringer; Ein historisches Schauspiel in 5 Aufzügen, vom Verfasser der Agnes Bernaurin 8. Klagenfurth 1785 8 gr. Kempe M., Lieder und Gesänge zur häuslichen Andacht, 8. Dresden 1786. 6 gr. Kirchen und Ketzer-Almanach auf das Jahr 1786. oder Musterliste, über das theologische Frey-Corps, aus dem Kirchen- und Ketzer-Almanach aufs Jahr 1781. herausgegeben vom Haupt-Pastor **** in H. Orthodoxopolis 1786. 7 gr. Klein, J. J. Versuch eines Lehrbuchs der praktischen Musik, in systematischer Ordnung entworfen, mit Kupfern gr. 8. Gera 1786. 18 gr. Krommer, Institutiones historiae Litterariae theologicae, 8. maj. Budae, 20 gr. Leben, Herrn Turgotts, a. d. Franz. 2 Theile 8 Gera 1788. 20 gr. Liebner, J. A. Luthers Reformations Geschichte für die Jugend gr. 8. Gera 1786. 1 Rthlr. Losfius Ueberſicht der neuesten philosophischen Litteratur 3 Hefte gr. 8. Gera 1785. 1 Rthlr. Maire, F. J. Bemerkungen über den innern Kreis-Lauf der Handlung in den Oesterreichischen Erbstaaten, zur nöthigen Erläuterung der Hydrographischen General- und Particulärkarten, von diesen Landern. Mit vielen grosen Karten, gr. 8. Strassburg 9 Rthlr. Melis, D. Staatsverfassung der heutigen vornehmsten Europäischen Reiche und Völker im Grundrisse nach Achenwallischer Lehrart 1r und 2r Theil gr. 8. Wien 1787. und 1788. 2 Rthlr. 8 gr. Nachrichten, historisch-politische von den Oesterreichischen Niederlanden, auf Befehl seiner Maj. des Kaysers herausgegeben, 8. 1784. 1 Rthlr. 6 gr. Nonnotte, Irrthümer des Herrn von Voltaire aus dem Franz. 2 Theile 8. Presburg 1781. 1 Rthlr. Oberbeck, J. B. neue Versuche über das Evangelium des Johannis gr. 8. Gera 1784. 10 gr. Papaneck, G., de regno regibusque Slavorum 4. quinque Ecclesiis. 1 Rthlr. 8 gr. Pfarrer Müller, der, und seine Kinder, eine vaterländische Familiengeschichte 3 Theile, mit einem Kupfer von Herrn Professor Schenau, 8. Gera 1783. und 84. 2 Rthlr. 10 gr. Preces, selectae, orantis animae christianae . Posonii. 1787. 9 gr. Prophezeyhung, die merkwürdigste, und nun fast ganz in Erfüllung gegangne, auf gegenwärtige Zeiten, mit überzeugenden Beweisen, dass das Ende der Welt nahe sey. 8. Berlin, 1786. 2 gr. Riepke, M. J. C. Erklärung des 53 Capit. Jesaiä 8. Schleusingen. 7 gr. Salimbeni, Grundsätze zu einer weisen und wohlthätigen Finanz, mit dahin einschlagenden auf einer Reise durch Chursachsen gemachten Beobachtungen 8. 1786. 6 gr. Schubert, C. F., Etwas aus der Natur-Lehre für Landkinder von reiferen Alter 2 Theilchen 8. Gera 1784. 4 gr. Sonnenfels, von, gesammlete Schriften 10 Theile 8. Wien 6 Rthlr. 16 gr. Spalowsky, J. J. N., Abhandlung der Oekonomie und der dazu gehörigen Wissenschaften mit 100 erläuternden Kupfern 1r Band gr. 8. Wien 1787. 3 Rthlr. 8 gr. Spinoza, Benedict von, philosophische Schriften 1r Band gr. 8 Gera 1787. 1 Rthlr. 4 gr. Dasselbe unter dem Titel: Ueber heilige Schrift, Judenthum, Recht der höchsten Gewalt in Geistlichen Dingen und Freyheit zu philosophiren. Thal, Friedrich, Bagatellen 1s Bändchen 8. Gera 1788. 18 gr. Thienemann, H. G. Rede, welche bey der Einweyhung des nach dem Brande wieder hergestellten Rath-

hauses zu Gera, gehalten worden ist. 8. Gera 1785. 2 gr. Unglückliche, der, eine Bayerische Inquisitions-Geschichte 8. Deutschland 1787. 6 gr. VerhaltungsRegeln, einige der nöthigsten, für unerfahrne Reisende zu Pferd 8. Gera 1783. 3 gr. Versuche zur Cultur der jugendlichen Seele, in Reden aus der natürlichen Religion und Weisheit des Lebens 8. Gera, 1786. 6 gr. de Vinculo, matrimonii, authore L. C. V. 8. 1784. 7 gr. Voets Käfer-Werk, übersetzt und mit Anmerkungen versehen von G. W. F. Panzer 1r bis 13r Heft mit illum. Kupfern gr. 4. Nürnberg 1783.-87 8 Rthlr. 16 gr. Weise, der, glücklich gewordene, oder Briefe und Originalstücke, enthaltend die Abentheuer Eugens Sans Pain, aus dem Franz, des Herrn le Suire 1r und 2r Band 8. Gera 1788. 2 Rthlr. Weise, M. J. A., schriftmäsige Gedanken, von göttlichen Strafgerichten, zur Verbesserung der Lehrart in Predigten dieser Art. 8. Gera 1783. 6 gr. Dessen Materialien für Gottes-Gelahrheit und Religion 4 Stücke 8. Gera 1783. bis 1785. 1 Rthlr. 12 gr. Dessen Christenthum auf Geschichte fest gegrundet für edle Wahrheitsfreunde 8. Gera 1788. 10 gr. Dessen über Aufklärung, Vernunft-Religion und Christenthum, in Beziehung auf die Briefe des Hn. Super' de Marees über die neuen Zions-Wächter. Ein Anhang zu dem vorhergehenden Werke 8. Gera 1788. 7 gr. Werner, G. H., gründliche Anweisung zur Zeichenkunst 2te verbesserte Auflage m. v. Kupfern 8. Erfurth 2 Rthlr. 16 gr. Winkopp, P. A., Serafine. Eine Klostergeschichte, 8. Gera 1783. mit einem Kupfer nach Herrn Prof. Schenau. 14 gr. Dessen von dem Einflusse des Mönchs Wesen auf Staat und Religion 8. 1782. 4 gr. Dessen: Ueber die bürgerliche und geistliche Verbesserung des Mönchs-Wesen, 8. 1783. Ist der 2te Theil des vorhergehenden 8 gr.

Zur Jubilate-Messe 1789. werden fertig:

Bibliothek für Denker und Männer vom Geschmack. 4r Band 4s Stück gr. 8. 8 gr. Elminni, oder die Perle des Morgenlandes 1s Bändchen 2te Auflage 8. Gera 16 gr. Grundmann, vom Scharlachfieber 8. Gera. Hauenschild. D. Misbrauch, Aberglaube und falscher Wahn 8. Gera Ladenpreiss 6 gr. Prän. Preiss 4 gr. letzterer ist mit der Jub. Messe 1789. geschlossen. LandtagsRitter, der, oder Weselwinds gesammlete Correspondenz 2te Auflage 12 gr. Pfarrer Müller, der, und seine Kinder eine vaterländische Familien-Geschichte 1r Theil 2te Auflage 8. Gera 20 gr. Skitzen, philosophische von Berlin 1s Bändchen 8. Philadelphia 18 gr. TrostGründe für Mütter, bey dem Tode geliebter Kinder, in Briefen an eine leidende, ihrer Kinder beraubte Schwester 8. Gera. Weise, der glücklich gewordene, oder Briefe und Originalstücke, enthaltend die Abentheuer Eugens Sans-Pair aus d. Franz. d. Herrn le Seire 3r bis 6r und letzter Band 8. Gera *Mit Churf. Sächss. allergnädigster Freyheit.* Woddo, oder die Folgen der falschen Aufklärung 2te Auflage 8 Gera 12 gr. Wund-Arzt, der, eine Wochenschrift, zur Beforderung der Kenntniss des menschlichen Körpers, dessen ausserlicher Fehler und Krankheiten, und deren Heilart, zum Unterricht angehender Wundärzte. 1r Jahrg 1s und 2s Quartal 1788. Oct. Nov. Dec. und 1789. Jan. Febr. Merz, Zweyte verbesserte Auflage 8. Gera, der Jahrgang Ladenpreiss 2 Rthlr. 4 gr. Prän. Preiss 1 Rthlr. 10 gr. Letzter ist mit Ende der Jub. Messe 1789. geschlossen. Zeitung staatswissenschaftliche 1r Jahrgang, 1stes und 2tes Heft 4. Gera in Commission, der Jahrgang Ladenpreiss 6 Rthlr. Pränpr. 5 Rthlr. der Pränumerationstermin steht bis Ende der MichaelMesse 1789.

Musikalien.

Kittel, Sechs ClavierSonaten, von verschiedener Art, Quer-Folio Gera Ladenpreiss 1 Rthlr. 16 gr. Prän.Pr. 1 Rthlr. 8 gr. ist mit Ende der JubilateMesse 1789. geschlossen.

In der Leipziger JubilateMesse 1789. sind in allen Buchhandlugen zu haben: Auswahl aus den Papieren des Teufels. 8. Novellen aus dem Archiv der Wahrheit und Aufklärung 1ste Samml. 8 Germanien. Orbis pictus neuester für unser philosophisches aufgeklärtes Jahrhundert. 8. Kaklogallinien.

II. Vermischte Anzeigen.

Ich finde im Intelligenzblatt der A. L. Z. Nro. 64. eine Anzeige von den Wiener Beyträgen zu dem in Berlin zu errichtenden Monument. Diese Anzeige ist bis auf eine Kleinigkeit richtig, auch ist das bey mir eingegangene Geld an die Behörde abgeliefert worden. Ich sehe übrigens die gehabte Absicht des Einsenders nicht ein; denn es wäre Beleidigung für die wakern Männer in Wien, die sich unterzeichnet haben, zu glauben, sie könnten den Zeitpunkt nicht erwarten, ihre Nahmen als Patrioten, dem bekannten Plan gemäss, gedruckt zu sehen. Noch weniger sollte ich denken, dass ein niedriges Misstrauen den Einsender geleitet habe; denn man kann wohl für eine abgebrannte Familie, die in irgend einem Winkel existirt, oder auch nicht existirt, Sammlungen machen, und sodann bey einem schwachen Gedachtniss die Ablieferung vergessen, aber für ein groses Denkmahl, das in einer Königsstadt errichtet wird, zu sammlen, und bey öffentlicher Bekanntmachung aller Namen, findet keine solche Vergessenheit statt. Die Handlung selbst, ihrer Natur nach von allem Eigennutz entblösst, und mit mancherley Unannehmlichkeiten verknüpft, setzt patriotischen Eifer voraus, der mir vorzüglich in Wien nöthig war, wo selbst vornehme Standespersonen wegen gewisser Landesverordnungen mir den Versuch abriethen. Ich that ihn dennoch und er glückte. Noch mehr, ich liess eine Abschrift in Wien zurück von allen in und ausser Oesterreich gefundenen Subscribenten um das angefangene Werk fortzusetzen, und die Gelder sodann nach Berlin zu übermachen. Wer so handelt, sollte doch wohl kein Misstrauen erzeugen können. Die Original Subscriptionsliste, die mit eines jeden Namen eigenhändig unterzeichnet ist, und die ich wie ein kostbares Document aufbewahre, im Fall das Gedächtniss irgend eines Subscribenten ihm in Ansehung der Grösse des Beytrags einen Streich spielen sollte, werde ich nachstens selbst drucken lassen.

v. Archenholtz.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 50.

Mittwochs den 15ten April 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

An expostulatory Addreſſ to the Rev. D. Prieſtley containing an Apology for thoſe, who conſcientiouſly ſubſcribe to the Articles of the Church of England, and in particular to the Doctrines of the Trinity etc. By the Rev. John Hawkins. 8. 1 ſ. 6 d. Printed at Worceſter, and ſold by White etc. in London. 1788.

Die Mäſſigung und reine Vernunft, womit dieſe Schrift geſchrieben iſt, berechtigen ihren Verf., vom Publicum und ſeinem Gegner alle Aufmerkſamkeit zu erwarten. Er ſucht zu beweiſen, daſs die Lehre von der Dreyeinigkeit, und der Gottheit Chriſti, keinen Wiederſpruch in ſich enthalten.

(*M. R. Jan.* 1789.)

A Letter to the Rt. Hon. and Rt. Rev. Beilby, Lord Biſhop of London, on the Abolition of Slavery. 8. 6 d. Longman 1788.

Geht nicht auf Abſchaffung Afrikaniſcher, ſondern geiſtlicher Sklaverey. Die Lage der Geiſtlichen, die bey reifer Ueberlegung mit ihrem Stand und Amt unzufrieden ſind, und ohne ihren Untergang beides nicht verlaſſen können, iſt mit vieler Stärke geſchildert.

(*M. R. Jan.* 1789.)

J. G. Groſchke Engliſche Ueberſetzung von Klaproths Bemerkungen, welche die mineralogiſche und chemiſche Geſchichte der Foſſilien in Kornwall betreffen, iſt mit gebührendem Lob im Critical Review Jan. 1789 erwähnt.

P. Virgilii Maronis Georgicon Lib. IV. illuſtrabat, explicabat, emendabat Gilbertus Wakefield, St. B. 8. 3 ſ. 6 d. in Boards. Deighton.

Viel wichtige Bemerkungen hat dies Werk nicht, aber eine ganz gute Sammlung vermiſchter grammatiſcher Noten. (*Crit. Rev. Jan.* 1789.)

The Ground and Credibility of the Chriſtian Religion in a Courſe of Sermons preached before the Univerſity of Oxford, at the Lecture founded by the Rev. John Bampton, M. A. By the Rev. Richard Steperd D. D. F. R. S. 8. 7 ſ. in boards. Lockyer Davis

Dieſe Predigten ſind ſcharfſinnig, und können gläubigen Chriſten nützlich ſeyn. Die Sprache iſt leicht, faſslich, und überredend, nicht mit Metaphern überladen, noch mit ſchwerfälligen Perioden gerundet.

(*Crit. Rev. Jan.* 1789.)

12 verſchiedne Schriften über Beſtellung der Regentſchaft in Grosbrittannien und Irrland ſind im Crit. Rev. S. 71-74 angezeigt.

Unter dem Titel: *The Exiles, or the Memoirs of Count de Cronſtadt.* 3 Vols. 12. 9 ſ. Hockham. hat *Miſs Clara Reeve* die Begebenheiten des Grafen Cronſtadt aus dem deutſchen überſetzt, manches umgearbeitet, und zugeſetzt. (*Crit. Rev. Jan.* 1789.)

Arundel. By the Author of the Obſerver. 2 Vols. 12. 6 ſ. Dilly.

Der Verf. des Obſerver iſt kein gemeiner Schriftſteller, und erregt daher Erwartung. Auch die Geſchichte dieſes Romans, und ſeine Ausführung iſt gröſstentheils neu. Nur bisweilen kommen Epiſoden vor, die das Ganze aufhalten, und durch ihren innern Werth dieſen Verzug nicht erſetzen. Nebenbey enthält das Buch mehr Unterricht, und beſsre Abſchilderung von Sitten, als manches andre Werk dieſer Art. (*Crit. Rev. Jan.* 1789.)

Bibliotheca Claſſica, or a claſſical Dictionnary, containing a full Account of all the proper Names, mentioned in ancient Authors. To which are ſubjoined, Tables of Coins, Wrights and Meaſures, in Uſe among the Greeks and Romans. 10 ſ. Smart, Reading.

Iſt klar, beſtimmt, und ausführlich geſchrieben. Die Mythologie, Geographie, und Tabellen von Maaſs und Gewichte ſind ſehr ſchätzbare Theile dieſes Werks.

(*Crit. Rev. Jan.* 1789.)

II. Beförderungen.

Der Buchhändler der königl. Univerſität in Upſala, Herr *Magnus Swederus*, iſt zum Hofprediger von Sr. Excellenz, dem Reichsrathe, Grafen von Roſen, berufen, und den 16ten letztverwichenen Januar ordinirt worden. Die königl. akademiſche Buchhandlung, ſowohl in Upſala, als in *Stockholm* und *Abo*, wird deſſen ungeachtet unter des Hrn. Swederus Aufſicht fortgeſetzt.

III. Todesfälle.

Hr. *Hagemann*, Professor der orientalischen Litteratur zu Upsala, und Mitglied der von dem Könige im Jahre 1771 niedergesetzten Bibelcommission, ist mit Tode abgegangen.

IV Berichtigung.

Zu S. 743 der A. L. Z. d. J. I B.

Es ist ganz unrichtig, dass die Anstalten zu Niesky und Barby eigentlich nur auf bürgerliche Zöglinge eingerichtet sind; es studiren eben auch adeliche und gräfliche daselbst. Es ist ferner ganz unrichtig, dass deshalb das Institut zu Uhyst für adeliche errichtet worden; es ist eben so gut für bürgerliche; ferner, dass der Herr von (eigentlich Baron von) Hohenthal zur Gesellschaft übergetreten sey, er gehört so wenig zu dieser Verfassung, als zur Verfassung der Reformirten, sondern ist ein ehrlicher Lutheraner; ferner ist ganz unrichtig, dass die Zöglinge in diesen Anstalten keinen warnenden Unterricht in Ansehung der geheimen Jugend-Sünden erhielten; sie erhalten ihn so gut und besser, als in Schnepfenthal. Die letzte Anmerkung vom Verhältniss der Gebornen zu den Gestorbnen ist ganz unrichtig. Alles dieses ist in Sachsen notorisch. *A. B. im April 89.*

In dem Intelligenzblatt No. 16. S. 126. Monat Februar 1789. sind unter der *Rubrik* Preisaufgaben 2 Irrthümer zu berichtigen:

1. Setzt *nicht* die Naturforschende Gesellschaft in Bern die angezeigten Preisfragen aus, sondern der *Herausgeber* des *Helvetischen Magazins* wendet einen Theil des Honorarii zur Beförderung der mineralogischen Wissenschaften auf diese Weise zum gemeinen Besten an. Die *Naturforschende Privatgesellschaft in Bern* aber beurtheilet die eingegangenen Preisschriften.
2. Der Termin der Preisfrage über die *Eisenerzte* ist nicht auf den 1 Julius 1790, sondern Ersten September 1789. — Das gleiche gilt auch von der 1sten theoretischen Preisfrage über die beste Abhandlung ein System *der Chymischen* Analytik auf dem nassen Wege in Rücksicht der gemischten Fossilien.

Bern den 20 März 1789.

Höpfner. Dr.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Es wäre wohl zur jetzigen Zeit, wo über das Recht der Vernunft in Religionssachen und ähnliche Materien mit lebhaften Feuer von neuem gestritten wird, nicht unwichtig zu sehen, wie *Luther* über verschiedene Religions- und damit verwandte Wahrheiten zu seiner Zeit *dachte* und *schrieb.* Ein Auszug aus seinen Schriften, der die wesentlichsten und für unsere Zeiten nützlichsten Stellen derselben, in eine bequeme Ordnung gebracht, enthielte, sollte nach unserer Meynung ein angenehmes Geschenk für den Gelehrten, so wie für jeden andern denkenden Leser, seyn. Einen solchen Auszug kündigen wir hiermit an, verfertigt von einem würdigen Gelehrten, dessen Studium Luthers Schriften seit mehreren Jahren waren. Es wird derselbe in allem ohngefähr 20 Bogen stark in unserm Verlag zur Ostermesse 1789 unter folgendem Titel erscheinen:

Luthers Unterricht. Eine Chrestomathie gesunder Glaubens- Sitten - und Lehr - Kenntnisse aus seiner Feder geflossen und für unsre Zeiten neu zusammengetragen den Geist des Protestantismus zu nähren und zu mehren.

Hier wird der Gelehrte mit Vergnügen Luthers Aussprüche sich erinnern und jeder andere Leser kann so den Geist des Protestantismus leicht übersehen, sich dazu zubereiten oder in demselben bestärken. Es ist selbst ein Geschenk dieses grossen Mannes für unsere Schulen, aus dem sich die ächten und fruchtbaren Vorstellungen unserer Lehre am natürlichsten fassen lassen, und welches uns in einer originellen Sprache noch zu vielen gesunden Gedanken und edlen Empfindungen veranlasst.

Luthers Aussprüche werden unter folgenden 72 Rubriquen geordnet seyn:

Gewissensfreyheit — Duldung — Einstimmigkeit, Vereinigung der Christen — Natürliches Gesetz — Glaube — Eigenschaften des Glaubens — Rechtfertigung des Menschen durch den Glauben — Frömmigkeit und Tugend — gute Werke — Auslegung der Schrift — Geist der Bibel — Gottes Wort — Vernunft — Erkenntniss und That — Gott — Erziehung der Menschen durch Religion — Ewiges Leben — Fehlerhaftigkeit der eignen Natur des Menschen — freyer Wille — Gesetzespredigt — Predigt des Glaubens — Sünde — Reue — Mosaische Gesetzgebung — Zehn Gebote — Predigt von Christo — Heilsmittel — Absolution — Beichte — Erkenntniss und Bekenntniss der Sünde — Gebrauch des heiligen Abendmahls — christliche Kirche — Ketzer — Kirchenvereinigung — Neuerung — Papstthum — der Pabst — Concilia — Eintracht — Gleichheit der Christen — Brüderschaften — Kirchenväter — Glaubenslehre — Gesunde Lehrart — Feyer — Gottesdienst — Bau des Christenthums — Die Geistlichkeit — Prediger — Reformation — Lutherisch - freyes Christenthum — Kirchenverordnung — Ansehn der lehrenden und verwaltenden Personen in der Kirche — Regierung der Kirche — die Prediger wählen — Schulen — Sprachkenntniss — Geschichte — Schriftsteller — Mönche — Cölibat — Ehe — Schulvisitation — Obrigkeit — Rechte — Krieg — Religionskriege — Begräbnisse — Aberglauben — Bestimmung des Menschen — Gottesfurcht — über die Seeligkeit der nicht getauften Kinder und der Heiden — Ewiger Entschluss der Weisheit Gottes — Schriftsprache — Uebersetzungen — Geläutertes Christenthum

thum — Ein Register, mit kleinen Erwägungen hier und da vermischt, dient dazu, das ganze noch brauchbarer zu machen.

Wir verlangen weder Pränumeration noch Subscription, sondern kündigen dieses Buch nur vorher an, theils um das Publikum im voraus auf dasselbe aufmerksam zu machen, damit es nicht unter der Menge der Schriften, die uns die nächste Ostermesse wahrscheinlich wieder liefern wird, übersehen werde, theils auch um ein etwaniges übereiltes Unternehmen der Art dadurch zu verhindern.

Züllichau, im Febr. 1789.

N. S. Frommanns Erben.

Ankündigung einer neuen Verdeutschung der Richardsonschen Clarissa von Ludwig Theobul Kosegarten.

Richardsons Clarissa ist nicht nur von des Verfassers eignen Produkten das vorzüglichste, sondern auch überhaupt ein Ideal romantischer Darstellung, das seitdem noch nicht wieder erreicht worden ist. Ganz und wahr und vollendet, ausgeführt im ganzen Umfange seines Plans und ausgebildet, auch in den kleinsten Theilen, steht es da, dieses erhabne Geschöpf des Menschengeistes, das an Einheit, Einfalt, Hoheit, Darstellung, Seelenmahlerey und immer steigendem Interesse schwerlich seines Gleichen fürchten darf. Dies Meisterwerk verstümmeln zu wollen, wäre Versündigung. Es umarbeiten zu wollen, Vermessenheit. Raphaels Verklärung verträgt keine Verjüngung, und die Iliade läſst sich nicht umarbeiten, man wolle sie denn travestiren.

Man klagt über die ermüdende Weitläuftigkeit des Werkes. Ich begreife diese Klage nicht. Dreymal hab' ich es in der alten Uebersetzung, und als ich endlich des Originals habhaft ward, dieses noch zweymal durchgelesen, und jedesmal mit neuer Theilnehmung. Es ist wahr, die Handlung geht, vorzüglich in den ersten Bänden, einen äusserst langsamen Gang; aber eben diese Langsamkeit greift in des Dichters Plan. Sie macht das Aecht-Pragmatische seiner Erzählung aus. Sie ist unentbehrlich, um die geheimsten Triebfedern der Handelnden aufzudecken; um Clarissen von allen Seiten und in ihrer ganzen Würdigkeit zu zeigen; um jenes mächtige Interesse, womit wir sie bis ins Grab begleiten, zu wecken, und um jene süſse Mischung von Schmerz und Wollust hervorzurufen, die der letzte Zweck der äesthetischen Darstellung ist, die aber kein Werk, so wie dieses, würket. Jedem Menschenforscher also, meyn' ich, müsse eben die Langsamkeit der Handlung höchst gewünscht seyn, und auch der, welcher nur Unterhaltung sucht, wird, wenn er Muth hat, sich durch die ersten Bände durchzuarbeiten, in den letztern sich überschwenglich belohnt finden.

Ich habe also eine neue Verdeutschung des ganzen vollständigen unverstümmelten Werks unternommen, und da ich mein Urbild verstehe, kenne und liebe, so wird man mir hoffentlich keine unwürdige oder ungetreue Nachbildung desselben zutrauen.

Wolgast im Schwedischen Pommern, im März 1789.

Ludwig Theobul Kosegarten.

Diese Uebersetzung wird mit einem Churfürstlichen Sächsischen Privilegio in unserm Verlage erscheinen, und wir werden uns bestreben, ihr äusseres so zu veranstalten, daſs wir mit Zuversicht auf den Beyfall des Publikums rechnen dürfen, das das rühmliche Streben eines Buchhändlers zu erkennen und mit Beyfall zu belohnen weiſs.

Das ganze wird aus Acht Bänden auf Schreibpapier in klein 8. bestehen, ein jeder Band zu anderthalb Alphabet gerechnet.

Der erste und zweyte Band wird in der Ostermesse 1790 erscheinen, welchen dann von Messe zu Messe ein Band folgen soll; oder falls wir es für gut finden sollten, wenigstens in einer Ostermesse zwey Bände erscheinen zu lassen — wird auch dies geschehen.

Wir wählen, aus mehrern Gründen den Weg der Pränumeration, und bestimmen dieselbe für jeden Band mit 1 Rthlr. in Conventions-Münze. Der Pränumerationstermin auf den ersten und zweyten Band dauert nur bis Ende Oktobers dieses Jahrs. Wer diese Zeit versäumt, oder künftig bey Empfang der Theile, auf welche er pränumerirt gehabt, die Pränumeration auf den folgenden nicht entrichtet, muſs sichs gefallen lassen, den um die Hälfte erhöheten Preis zu bezahlen.

Die Namen und Charaktere der Pränumeranten sollen dem ersten Bande vorgedruckt werden; deswegen bitten wir um eine deutlich geschriebne Anzeige derselben.

Wer die Güte haben will, Pränumeranten zu sammlen, bezahlt für zehn Exemplare den Werth von neun, und für fünfe den Werth von vier und einem halben. Briefe und Gelder erbitten wir uns postfrey.

Noch erscheinen binnen kurzem von nachstehenden Schriften deutsche Uebersetzungen in unserm Verlage, als:

Theory of morals Sentiments, by A. Smith. Neueste Ausgabe. Mit Anmerkungen und Zusätzen des Uebersetzers.

The Pupil of pleasure, by Pratt, 2 Vol.

Der Uebersetzer ist ein Mann, den das Publikum schon lieb gewonnen hat.

Leipzig im April 1789.

Gräffsche Buchhandlung.

II. Verzeichniſs

der Vorlesungen, welche von Ostern bis Michaelis 1789 auf der Universität zu Helmstadt gehalten werden.

I. *Theologie.*

Exegetische über die Sprüche Salomos hält Prof. *Bode* — über auserlesene Stellen der Propheten, Pr. *Bruns* — über das Evangel. Marci und die 3 Briefe Johann., Abt *Carpzov* — die Briefe Pauli an die Römer, Jacobi, Petri und Judä, auch Apostelgesch., Abt *Henke* — Briefe an die Ephes. Col. Thessal., D. *Pott* — Briefe an die Römer, Galat. Ephes. Col. Thess., Prof. *Wernsdorf* — Evangel. Matthäi, M. *Lademann.*

Aeltere christliche Kirchengeschichte — und die neueste, beide nach seinem Lehrbuch, *Henke* — Christliche Religions- und Kirchengeschichte, Pr. *Wernsdorf.*

Dogmatik, *Pott* — die Lehre von Christo, *Carpzov*.
Moral, Abt *Sextro* — Pastoraltheologie nach seinem Entwurf, *Sextro* — über die Pericopen, *Pott*.
Protestantisches Kirchenrecht, *Henke*.
Homiletische Uebungen, *Henke* — katechetische, *Sextro*.

II. *Jurisprudenz.*

Encyklopädie und Methodologie nach Schott, Pr. *Eisenhart*.
Geschichte des Römischen Rechts, Pr. *Günther*.
Heineccii Institutionen, Hoepfn. Ausg. Hofr. *Frick* und Geh. Justitzrath *Oeltze*.
Pandecten nach Hellfeld, *Günther* u. *Eisenhart*. Letzterer wird auch die Titel, welche den Procefs betreffen, in natürlicher Ordnung vortragen. Das Eherecht, *Oeltze*.
Das kanonische Recht nach Böhmer, *Günther*.
Das Criminalrecht nach Koch, *Oeltze*.
Anfangsgründe des deutschen Rechts, Hofr. *Häberlin* — das deutsche Privatrecht nach Selchow, Prof. *Haselberg*.
Das Territorial-Staatsrecht nach Schnaubert, *Häberlin* — das deutsche Staatsrecht nach Pütter, *Haselberg* — das Privatrecht der deutschen Fürsten nach Pütter, *Haselberg*.
Das Lehnrecht nach Böhmer und Hagemann, *Eisenhart*.
Practische Collegia und Relatoria, *Oeltze*, Hofr. *Kratzenstein*, und Präbendar *Hinze*.

III. *Medicin.*

Methodologie nach Selle, Bergrath *Crell*.
Physiologie nach Haller, erläutert durch Lieberkühnische und andere anatomische Präparate, Kupferstiche und Experimente an lebendigen Thieren, Hofr. *Beireis* — nach Cullen, *Crell* — nach Ludewig, Pr. *Lichtenstein* — Letzterer auch über die Fibern nach Selle.
Ueber die einfachen Medicamente nach Spielmann, *Crell* und *Lichtenstein*.
Semiotik nach Gruner, *Crell*.
Chirurgie nach Callisen, *Beireis* und Hofr. *Cappel* — Hebammenkunst, *Beireis*.
Gerichtliche Medicin nach Ludewig, *Beireis* und *Cappel*.
Physische und medicinische Chemie, *Beireis*.
Botanik, mit Vorzeigung der Pflanzen im botanischen Garten, und verbunden mit Excursionen in die umliegende Gegend, *Beireis*.
Prüfungen über einige Theile der Anatomie und Physiologie, *Cappel*.

IV. *Philosophie.*

Platners Aphorismen, *Crell* — Logik und Metaphysik nach Feder, *Crell* — nach eigenen Sätzen, Pr. *Wideburg* — Logik nach seinem Grundrifs, Prof. *Schulze* — setzet fort *Beireis* — Metaphysik nach Feder, *Schulze* — Psychologie, *Beireis* — natürliche Theologie, *Crell*.
Allgemeine practische Philosophie nach eigenen Heften, *Schulze* — Moral in Verbindung mit dem Rechte der Natur, *Wideburg* — das Recht der Natur nach Höpfner, *Günther*, — Moral nach Platner, *Crell* — nach eigenen Heften *Schulze*.
Rhetorik nach Ernesti, Hofr. *Wernsdorf*.
Pädagogik nach eigenen Heften *Wideburg*.
Praktische Uebungen im Disputiren, *Wideburg* und *Schulze*.
Reine Mathematik, nach eigenen Heft. *Wideburg* — nach Klügel, Prof. *Pfaff* — angewandte Mathematik nach Kästner, — mathematische Geographie, *Pfaff*.
Physik — Naturgeschichte — physische, ökonomische und metallurgische Chemie, *Beireis* — Geschichte der Kräuterkunde und die verschiedenen Systeme derselben *Lademann* — Cameral Wissenschaften *Beireis* — nach Suckow, *Hinze* — Landwirthschaft nach Beckmann, — prakt. Anleitung zur Cameralpraxis *Hinze*.
Universalgeschichte nach dem 1 Th. s. Handb. — Staatengeschichte nach Meusel — Braunschweigische Geschichte nach eigenen Heften Pr. *Remer* — die deutsche Reichsgeschichte nach Pütter, *Häberlin* und *Haselberg* — die neuesten deutschen Staatsverhandlungen *Häberlin* — neuere jüdische Geschichte *Bruns*.
Allgemeine Litterärgeschichte nach Heumann Hofr *Wernsdorf* — nach Dahler, *Bruns* — Geschichte der griechischen Literatur Pr. *Wernsdorf* — die schönen Künste bey den Alten *Remer*.
Geographie nach s. Handb. *Bruns* — Statistik nach seinen Handb. *Remer*.
Hebraische Grammatik *Pott*, *Bruns* und *Lademann* — heb. Syntaxis — chaldäische Grammatik *Bode*.
Exegetische Vorlesungen, s. Theologie.
Theophrasti Charaktere und Lucians Todtengespräche erklärt *Carpzov* — die Odyssee und Xenophons Denkwürdigkeiten Socrates Pr. *Wernsdorf* — Tacitus de situ etc. German. et vit. Agricolae — Seneca's Tragoedien Hofr. *Wernsdorf* — Cicero's Reden gegen Verres, Pr. *Wernsdorf*.
Uebungen im philologischen Seminarium und in der deutschen Gesellschaft *Wideburg*.
In der Französischen Sprache giebt Pr. *Colas* — in der Englischen, Italiänischen, und Spanischen Pr. *Kühne* Unterricht durch Erklärung schwerer Schriftsteller und Uebung im Sprechen und Schreiben.
Die bestellten Exercitienmeister sind der Rittmeister *Reinhard* im Reiten, Oberfechtmeister *Kahn* im Fechten, *Frick* im Tanzen, *Scherer* im Zeichnen.

Die öffentliche Bibliothek ist Mittwochs und Sonnabends von 2-4 offen.

III. Preisaufgaben.

Der Kayser hat durch ein Hofdecret vom 16ten März auf die Beantwortung der Frage: *Was ist Wucher, und durch welche Mittel ist demselben ohne Strafgesetze am besten Einhalt zu thun?* einen Preis von 500 Ducaten gesetzt. Er wird denjenigen ertheilt, der darüber bis 1sten May 1790. bey der K. K. vereinigten Hofstelle die beste schriftliche Ausarbeitung einreicht, welche nach politischen und justizmäsigen Rücksichten für wirklich anwendbar erkennet werden wird.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 51.

Sonnabends den 18ten April 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

De l'Administration Provinciale, et de la reforme de l'impôt; par feu M. Le Frône, ancien Avocat du Roi au Presidial d'Orleans. 2 Vol. 8. Preis 12 liv.

Das Werk ist in eilf Bücher abgetheilt. Im *ersten* setzt der Verf. die Grundsätze von Auflagen überhaupt fest; im *zweyten* die Nothwendigkeit einer Abänderung darinn; im *dritten* spricht er von den Generalverpachtungen; im *vierten* von den Mitteln, die daraus fliessenden Einkünfte zu ersetzen, denn er räth sie abzuschaffen; im *fünften* entwirft er den Plan zur Provincialadministration; im *sechsten* setzt er die neuen Einkünfte selbst fest; im *siebenden* handelt er die Einrichtungen der Real-Abgaben ab; im *achten* die Erhebung der Abgaben; im *neunten* die Operationen, die *zugleich* und *nach* dieser Reform folgen müssen; im *zehnten* die Festsetzung öffentlicher Ausgaben; und im *eilften* untersucht er die verschiednen Vortheile, die man aus der Administration provinciale ziehen könnte. Eine Abhandlung über das Lehnwesen ist angehängt.

à Paris, chez Nyon l'ainé et fils: *Harangues tirées d'Herodote, de Thucydide, des Histoires Grecques de Xenophon etc. traduites par M. l'Abbé Auger. Vicaire-General de Lescar.* 2 gros Vol, in 12.

Der Uebersetzer hat schon viel Griechen, besonders Redner übersetzt, und beschliesst hiemit seine Arbeiten. Um die Reden verständlich zu machen, hat er jedesmahl so viel aus der Geschichte beygebracht, als dazu nöthig war. (*M. d. Fr.*)

à Bruxelles, chez H. Dujardin: *Miß Anysie, ou le Triomphe des Moeurs et des Vertus par Mad. de Fumeth.* in 12. Preis 1 l. 10 f.

Ein kleiner Roman, in Kapitel eingetheilt. Man wirft den Verf. Declamation, und einen oft uncorrecten Styl vor, es fehlt ihm aber auch nicht an Herzlichkeit und guter Moral. (*M. d. F.*)

à Dijon, chez J. B. Capel: *Nouveau Systême sur la Mythologie, par le Pr. P. A. Girardet, Chanoine de Nozeroy.* 4.

Ist aus einem grösern Werke des Verf. über heidnische Mythologie und Religion genommen. Sein System wird Widerspruch finden, aber immer hat der Verf. viel Gelehrsamkeit gezeigt. (*M. d. F.*)

à Neufchatel, et à Paris: *Mémoire sur l'Esclavage des Nègres: dans lequel on discute les motifs proposés pour leur affranchissement, ceux qui s'y opposent, et les moyens praticables pour améliorer leur sort; par M. Malouet.*

Hr. Malouet glaubt, das heutige Interesse, Handlung, Politik, selbst Gerechtigkeit machten es unmöglich, die Sklaverey der Negern in den europäischen Colonien ganz aufzuheben, man müsse aber die Bande so leicht machen als möglich, das Schiksal dieser Unglücklichen nicht blos ihren Herrn überlassen, und durch eine weise Gesetzgebung für sie sorgen, deren Nothwendigkeit und Nutzen er in diesem Werke zeigt. (*M. d. F.*)

à Paris, chez Buisson: *Des Etats Généraux et autres Assemblées Nationales T. XI. XII. XIII. XIV.* Jeder Band etwa 500 S. Preis, der Band 5 l. br.

Enthält die Folge der Procés verbaux der Etats Generaux unter Carl IX und Heinrich III. (*M. d. F.*)

II. Vermischte Nachrichten.

Sehr gerne rückten wir die nachfolgende Nachricht mit dem Namen des verdienten Officiers ein, den sie betrifft; allein da unser Hr. Correspondent uns schreibt: „Ich glaube, durch Publicität würde sein Eifer eher vermindert als vermehrt werden"; so wollen wir gerne dieses desto feinern und edlern Ehrgefühls schonen; er erlaube uns aber die Sache selbst wenigstens zur Nachahmung aufzustellen:

„Der Commandeur unsers Regiments, — —, der eine der auserlesensten Sammlungen von Charten, Rissen und Planen besitzt, hat diesen Winter über den sämmtlichen Officieren vom Regiment Vorlesungen über des Königs Werke, oder eigentlich über die Geschichte des siebenjährigen Krieges gehalten, und die Erzählung des Königs mit einem beständigen militärischen Commentar begleitet. Die Officiere, die ich gesprochen habe, waren enthusiasmirt davon, denn Hr. — verbindet die Tugenden eines trefflichen Befehlshabers mit den vorzüglichsten militärischen Kenntnissen und Einsichten. *A. B. d. 21 Merz 1789.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey *Johann Georg Fleischer* in Frankfurt am Mayn werden zur bevorstehenden Leipziger Jubilatemesse 1789 folgende ganz neue Verlagsbücher *gewifs* fertig und zu haben seyn:

Allegorie über die Universalarzney. Nach dem Angelsächsischen Original übersetzt. 8.

Alte, der gutherzige, ein Lustspiel in einem Aufzuge, nach dem Französischen des Ritter Florian. gr. 8.

Anleitung zum genauen Unterricht erwachsener und fähiger Kinder in der Glückseligkeitslehre Jesus. 8.

Brömserinn, Giesella, von Rüdesheim, ein vaterländisches Schauspiel in 5 Aufzügen von J. G. Simmler. gr. 8.

Carrere Untersuchungen über die verlarvten, ausgearteten oder verwickelten venerisch-chronischen Krankheiten; aus dem Französischen mit Anmerkungen des Uebersetzers. 8.

Es ist ihm alles recht, ein Lustspiel in 5 Aufzügen, nach dem Optimiste des Collin d'Harleville. gr. 8.

Eulers, Leonhard, vollständige Anleitung zur Algebra, im Auszuge mit einigen Erläuterungen und Vermehrungen, herausgegeben von Joh. Jac. Ebert. 2 Theile. gr. 8.

Gestorben und entführt, ein Lustspiel mit Gesang in 3 Aufzügen. gr. 8.

Grosier, des Abbé, allgemeine Beschreibung des Chinesischen Reichs nach seinem gegenwärtigen Zustande; aus dem Französischen von G. L. S. 2 Bände. gr. 8. *Mit Kurfürstl. Sächs. Freyheit.*

Khunraths, H., nothwendige drey Fragen über die gründliche Genesung, und die Verhütung verschiedener Krankheiten des Menschen. 8.

Krause, M. Fr. Aug. Wilh., der Brief an die Epheser übersetzt und mit Anmerkungen begleitet; ein Versuch. gr. 8.

Leben des Grafen von Büffon; aus dem Französischen von F. L. W. 8.

Liebe, Treue und Delikatesse im Streit, oder Briefe des Fräuleins von Tourville an die Gräfin von Lenoncourt; aus dem Französischen von A. C. Kayser. 8.

Messtisch, der verbesserte, für Freunde der praktischen Geometrie, mit 5 Kupfertafeln. gr. 8.

Musarion. Eine Quartalschrift für Frauenzimmer, herausgegeben von A. W. Schreiber und G. L. Schneidler. 1tes Quartal. 1789. 8.

Diese Zeitschrift enthält Aufsätze unsrer schätzbarsten Schriftsteller: eines Heinse, Anton Wall, Fr. Schulz, u. a. m. und wird vierteljährig fortgesetzt.

Pallas, P. S., Flora Rossica, seu Stirpium Imperii Rossici per Europam et Asiam indigenarum, Descriptiones. Iussu et auspiciis Catharinae II. Tom. I. Pars I. 8. maj.

Reinald, ein Singspiel in 2 Acten, nach dem Französischen. gr. 8.

Schlosser, J. G., Briefe über die Gesetzgebung überhaupt, und über den Entwurf des Preussischen Gesetzbuchs insbesondere. 8.

Theaterstücke, neue, zum Aufführen. 1ter Band. gr. 8.

Theaterstücke, von dem Verfasser der dramaturgischen Blätter. 8.

G. T Gallus Handbuch der Brandenburgischen Geschichte Erster Theil. 19 Bogen kl. 8. auf Schreibpapier.

Dies Buch soll nach der Absicht des Verfassers: ein *Handbuch für Dilettanten, eine Vorbereitung für Lehrer und Jünglinge zur Erleichterung, zur Aufmunterung, zum weitern Fortstudieren in der Geschichte* seyn, und nach dem Urtheil der Allgem. Litterat. Zeitung und der Berliner Bibliothek hat der Verfasser diesen Zweck auf eine sehr ehrenvolle Art erreicht, besonders hat erstere demselben volle Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Es ist dies angefangene Werk indess lange nicht so rühmlich gekannt als es verdiente, da es wegen der Art seiner ersten Erscheinung ins Publikum nur sehr wenig bekannt wurde, indem es in den wenigsten Buchhandlungen zu haben war. Jetzt aber hat die Frommannische Buchhandlung in Züllichau alle vorräthige Exemplare dieses ersten Theils mit dem VerlagsRecht auf die folgenden an sich gekauft; von derselben werden es nun alle andre Buchhändler in der nahen Oster-Messe 1789. leicht erhalten können und so dies Werk hoffentlich ganz so allgemein verbreitet werden, als es in der That verdient. Auch wird dieser erste Theil von nun an nicht mehr wie bis jetzt 1 Rthlr. sondern nur 20 gr. kosten und der zweyte, an dessen Abdruck schon angefangen ist, wird zur MichaelisMesse 89. gewiss fertig werden. —

Bey *Frommanns Erben* in Züllichau ist fertig geworden: *Magazin für Prediger oder Sammlung neuausgearbeiteter PredigtEntwürfe für die Sonn- und Festtäglichen Evangelien und Episteln; so wie über freye Texte auf Casualfälle.* Neunter Theil. Dieser Theil enthält überhaupt 37. theils kurz ausgeführte Entwürfe, theils vollständige Predigten, und zwar 12. über *evangelische*, 18. über *epistolische* und 6 über *freye* Texte (unter denen 2 vom verewigten Zollikofer) und unter den Casualpredigten 2 Einführungs-Abschieds- und 1 Antritts-Predigt. 1. nach dem grossen Brande in Ruppin, zu Berlin gehalten, 1. am BussTage 1. am Reformationsfeste, und 1 Confirmationsrede. Auch nur die flüchtigste Durchsicht sowohl dieses als der vorhergehenden Theile zeigt, dass mehrere würdige Männer zu diesem Werk Beyträge liefern, und eben durch die Zweckmässigkeit derselben hat das Magazin den so verdienten Beyfall erworben, den ihm das Publikum und unsre besten Journale ertheilt. Zu diesem 9ten Theil z. E. haben 9. verschiedene Mitarbeiter, unter denen einige von ganz Teutschland als vorzügliche Kanzelredner anerkannt sind, Beyträge geliefert, die gewiss jeder mit Vergnügen an ihrem Platz sehen wird; wie ungegründet und ungerecht ist also der dieser ganzen Sammlung gemachte Vorwurf: *Dass sie wegen des ganz eignen Systems des Verfassers nur zum Theil*

Theil brauchbar sey. Jeder billige Beurtheiler wird gestehen müssen; dass allein der 5te Theil für die Kanzel nicht ganz brauchbar; überdem hat auch allein dieser nur *einen* Verfasser, gehabt, und der erste Herausgeber dieser Sammlung ist jetzt auch nicht einmal mehr Mitarbeiter. — Der 8te Band war nur 20 Bogen stark, alle übrigen aber 23. bis 24., zur Entschadigung enthält dieser 9te 29 Bogen.

Bey dem Kayserl. ReichsPostamt in *Stuttgard* wird eine Monathschrift ausgegeben, unter dem Titel:

Allgemeines Intelligenz - Blatt von und für Deutschland.

Diese realisirt einen von den gelehrten Männern *Goecking* und *Bibra* so oft geäusserten Wunsch, indem sie das beste aller deutschen Intelligenzblätter in sich vereinigt. Man wird gleich aus den ersten Stücken ersehen, dass Männer die der Sache kundig sind, an diesem Blatt arbeiten.

Die Gegenstände dieses IntelligenzBlatts sind:

1) Polizey - Cameral - Oeconomie - und Justizwesen.
2) Gelehrsamkeit und Künste.
3) Handlung und Gewerb und
4) Vermischte Nachrichten, worunter alles begriffen ist, was in die eigentliche Sphäre dieser Intelligenz-Blätter gehört.

Die nächstgelegene Ober und Postämter z. E. Augsburg Nürnberg, Frankfurt, Ulm, Mannheim etc. etc. zahlen jährlich 3 fl. 45 kr. wird aber alle halb Jahr an jedes Postamt bezahlt, die weiter entlegene Postämter und einzelne Personen aber, belieben sich alsdann an die ihnen am nächsten gelegene Postämter zu halten.

K. Reichs - Postamt
Stuttgart.

Ich wage es dem Publikum eine neue Uebersetzung des Livius anzukündigen, obgleich dieser Schriftsteller erst vor wenig Jahren von zwey Männern, Cilano und Wagener, übersetzt ist *), für deren Sprachgelehrsamkeit und Alterthumskunde ich alle geziemende Hochachtung habe. Meine Uebersetzung dürfte sich von den vorhandenen etwa hierin unterscheiden.

1. Hab ich mich, ohne der Deutlichkeit irgend zu nahe treten zu wollen, einer gedrängten Kürze beflissen. Es ist bekannt, wie konzentrirt der Römer sich ausdrückt und wenn ein lateinisches Original nicht zu viel von den aesthetischen Schönheiten und der wesentlichen Güte verlieren soll; so muss der Uebersetzer in Bestimmtheit und Kürze des Ausdrucks mit dem Autor wetteifern. Man kann eine Sache auf hunderterley Art sagen, und es ist nicht bloss die Frage, ob der Uebersetzer die gehörigen Sachen sagt, er muss sie auch (doch ohne Verletzung seiner Muttersprache) eben so, wenigstens eben so gut sagen, als sein Autor. Wer sich an Paraphrasen gewöhnt, verhunzt die schönsten Tropen, die feinsten Allegorien und verwischt die kunstreichsten Züge, reisst die schönsten Blumen aus dem Beete und lässt bloss die Küchenkräuter stehn.

2. Werden der Uebersetzung die nöthigen Anmerkungen beygefügt und gerade so viel als genug sind, den deutschen Leser, der hier in eine Vorwelt zurückgesetzt wird, die nöthige Auskunft zu geben und den Schulmann, der sich derselben etwa bedienen wollte, des oft Zeit wegraffenden und dennoch vergeblichen Nachschlagens einigermassen zu überheben. Uebersetzungen von Schriftstellern, die vor mehr als siebzehn hundert Jahren geschrieben haben, werden bey aller Weitschweifigkeit nie deutlich genug seyn, wenn nicht in den Anmerkungen manche Gebräuche Terminologien beschrieben und erklärt werden. Ich glaube das wesentlichste aus dem Drakenborch und andern Erklärern des L. beygebracht zu haben.

3. Wird der Herr Verleger dafür sorgen, dass für jeden Schauplatz der Geschichte, eine Karte beygefügt wird. Geschichte ohne Geographie ist Gehör ohne Gesicht und überdem lernt man die alte Geographie nie besser, als wenn man bey Lesung alter Autoren die Karte zur Hand hat.

Von dieser Uebersetzung wird in der nächstbevorstehenden Ostermesse der erste Theil im Gebauerschen Verlage zu Halle herauskommen und zwar, wie sich von selbst versteht, mit aller der Korrektheit und Schönheit, die man aus diesem Verlage zu erwarten schon gewohnt ist.

Ueber den innern eigenthümlichen Werth des Livianischen Werks habe ich gegen Kenner nicht nöthig ein Wort zu verlieren. Nichtkennern darf ich sagen, dass Livius ein meisterhafter Geschichtschreiber, ein feiner Menschenkenner und ein kraftvoller Redner ist. Jeder Mann von Geschmack liesst doch wohl wenigstens einmal die römische Geschichte, oder muss sie lesen, am besten liesst er sie beym Livius. Nur Schade, dass so viel von seiner Geschichte verloren gegangen ist! Aber was da ist, ist desto schätzbarer.

Dieser Nachricht, welche in der Verlagshandlung besonders ausgegeben wird, sind zwey Proben beygefügt, um den Leser vorläufig in den Stand zu setzen, über die Differenz meiner und der schon vorhandenen Uebersetzungen zu richten.

Pechau im Herzogthum Magdeburg d. 7ten April 1789.

Gottfried Grosse.

*) Die Wagnersche Uebersetzung ist vom Herrn Rath Westphal fortgesetzt.

II. Vermischte Anzeigen.

Obgleich es mir, in Rücksicht auf meine bürgerlichen Verhältnisse, sehr gleichgültig seyn könnte, wenn mich irgend jemand für ein Mitglied der sogenannten *deutschen Union*, oder einer andern geheimen Gesellschaft, halten sollte; so glaube ich es doch der Wahrheit sowohl, als der Achtung gegen die Meinung, welche meine Freunde von mir hegen, schuldig zu seyn, auf Veranlassung des unlängst erschienenen Werks, *Mehr Noten als Text*, worin ich meinen Namen auf die Liste der *verbündeten Mitglieder* gesetzt finde, öffentlich zu erklären, dass ich zwar wiederholte Einladungen zum Beytritte zur gedachten deutschen Union erhalten, auch diese, weil sie mir zuerst von einem, mir und dem Publikum sehr verehrungswürdigen, Manne zukamen, nicht gleich anfangs völlig von

der Hand gewiesen habe, dass ich aber nie ein wirkliches Mitglied der Union geworden bin, auch nicht auf irgend eine Weise mich für dieselbe thätig bezeigt habe. Jena den 8 April, 1789.

D. Just Christian Loder.

Bey der so genannten deutschen Union, bin ich weder besonders interessiret, noch deren Secretär gewesen, auch habe ich als Mitglied dieser Gesellschaft nicht den geringsten Antheil an den von den Mitgliedern eingesendeten Geldern gehabt, oder haben mögen. Von ihrem besondern Endzwecke und von den angeblich Zwey und Zwanzig Obern ist mir ebenfalls nichts bekannt. Sonderbar scheint es zwar zu seyn, sich in eine Gesellschaft einzulassen, deren Endzweck und Verhältnisse man nicht genau eingesehen hat; allein wie oft werden nicht Verbindungen eingegangen, welche man für zu unbedeutend hält, um sich zuvor mit ihrem ganzen Umfange bekannt zu machen.

Ein Bekannter von mir, ersuchte mich im Junius vorigen Jahrs, ihm zu gestatten, dass diejenigen Briefe, welche er mit der deutschen Union wechselte, an mich addressirt werden könnten, weil ich in der Stadt und er auf dem Lande wohnte. Aus Gefälligkeit gegen ihn liess ich mir solches gefallen, und alle Briefe und Gelder, so an mich, die Union betreffend, eingesendet wurden, habe ich richtig an denselben abgegeben; Er beantwortete die Briefe, ohne mir von den Antworten etwas wissen zu lassen. Auf diese Art ist ohne mein Wissen der Cirkelbrief, welcher in dem bekannten Buche über die Union abgedruckt worden, unter meinem Namen vielleicht umher gegangen. Viele Antworten auf Briefe, von denen ich ebenfalls keine Wissenschaft hatte, wurden unter der Addresse meines Bruders, des Amtsraths und Oberamtmann, Heinrich Remigius Bartels in Giebichenstein, an denselben übersendet, unerachtet dieser nicht den geringsten Antheil an der Union hatte, und niemals deren Mitglied gewesen und werden wollen. Ich habe alle Verbindung mit dieser Gesellschaft aufgehoben, und werde daher schlechterdings keine Briefe weiter annehmen, so, diese Verbindung betreffend, an mich eingesendet werden sollten, vielmehr, wenn welche einlaufen sollten, solche wieder zurück schicken. Ich sage mich hierdurch auch öffentlich von einer Verbindung los, von deren Endzweck und Nutzen ich nicht unterrichtet bin, und von deren Vortheil oder Schaden ich nicht urtheilen kann. Halle im Merz 1789.

Heinrich Wilhelm Bartels,
Oberamtmann.

Durch die Anzeige des Herrn Legationsrath Bertuchs vom 4ten Febr. 1789 auf die Brochüre: *Mehr Noten als Text*, aufmerksam gemacht, finde ich bey Durchlesung derselben mich mit meinem Nahmen und Charakter auf der Liste der deutschen Union. Es ist andem, dass mir von einem unbekannten und unbenannten die Einladung zum förmlichen Beytritt zu dieser Gesellschaft zugekommen und ich dieselbe nicht geradezu von der Hand abgewiesen habe, aber es ist auch andem, dass ich nach Einsicht des Plans No. III und der Eidesformel No. II auf der Stelle so wohl gedruckte als geschriebene Papiere dem Unbekannten zurückgesandt und ihm gerade aus erkläret habe, dass ich mich ausser Stand fände an Plan und ferneren Bemühungen dieser Gesellschaft den geringsten Antheil zu nehmen. Ich glaube diese Anzeige der Wahrheit und mir schuldig zu seyn.

Heidelberg d. 2. April. 1789.

Jo. Frid. Mieg.
D. Theol. Kurpf. Kirchenrath, und erster Prediger zur H. Geist Kirche.

Es ist mir sehr befremdend in der Schrift: *Mehr Noten als Text*, meinen Nahmen in der Liste einer Gesellschaft zu finden, von der ich gar nichts weiss, und mit der, falls die gedruckten Pröbchen ächt sind, die geringste Gemeinschaft zu haben, ich mich äusserst schämen würde.

Mein Grundsatz ist, „Für mich sey so viel vor Jedermanns Augen zu thun vorhanden, dass mir schlechterdings zu keiner geheimen Verbindung ein Augenblick Zeit übrig bleibt, und es sey ungereimt, von irgend einer werbenden geheimen Gesellschaft etwas *gutes* zu erwarten."

Mainz d. 3 April 1789.

S. T. Soemmerring.
Kurfürstl. Mainzischer Hofrath.

Nicht ohne vieles Befremden fand ich meinen Nahmen unter den Mitgliedern der sogenannten deutschen Union aufgezeichnet. Ich erhielt nicht einmahl die gewöhnliche Einladung dazu; und noch weniger nahm ich sie an. Mein Nahme sollte also blos zur Ausfüllung eines leeren Raumes dienen. Da aber nun jenes von mir öffentlich verbreitete Gerücht, mir in vielfacher Rücksicht keinesweges gleichgültig seyn kann; so finde ich es nöthig, es öffentlich für die grösseste Unwahrheit zu erklären. Ich kenne mehrere, die mit mir in der Hauptsache in gleicher Lage sind; die aber nicht die gleichen Gründe mit mir haben, sich öffentlich darüber zu erklären.

Helmstädt den 30 Marz 1789.

D. L. Crell.

Ich glaube es der Wahrheit schuldig zu seyn, hiermit öffentlich zu erklären, dass ich mich in Absicht der deutschen Union in eben der Lage als der Herr Legationsrath Bertuch befinde und kann ich die Belege hierzu einem Jeden auf Verlangen vorlegen.

Helfte den 9ten April 1789.

Der Justiziarius Berendes.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 52.

Sonnabends den 18ten April 1789.

Bekanntmachung.

Es haben mehrere würdige Gelehrte und Wahrheit liebende Männer, deren Namen auf den Werbe-Listen der vor kurzen entdeckten neuen *geheimen Gesellschaft* der sogenannten *Zweyundzwanziger* oder der *Deutschen Union*, auf eine unangenehme Art compromittirt worden, bey Gelegenheit ihrer eingesandten Protestationen dagegen, das Directorium der A. L. Zeit. aufgefordert, auf Mittel zu denken, dergleichen unangenehmen Zudringlichkeiten, und allen dem Flor der Wissenschaften, und Literatur, so wie dem Namen und Charakter deutscher Gelehrten, und selbst dem Beutel, dem Verstande und der Moralität andrer Menschen nachtheiligen Beeinträchtigungen und geheimen Speculationen, in Zukunft zu steuern. So sehr wir Endesunterzeichnete auch fühlen, dass eine solche Auffoderung der Constitution und dem Zwecke des Instituts der A L. Z. ganz entsprechend, und für uns, als ihre dermaligen Geschaftsträger, es also Pflicht sey, diesen Wunsch zu erfüllen, so müssen wir doch bekennen, dass nur *ein* Vorschlag darunter uns praktisch und unserer beschränkten Kraft angemessen geschienen hat. Diesem zu Folge erklären wir also hierdurch öffentlich;

1.) dass jeder deutsche Gelehrte oder Mann von Namen, dem inskünftige irgend eine geheime Gesellschaft, Conföderation oder Orden, eine anonyme oder allenfalls auch unterzeichnete Einladung zu einer Verbindung, die gegen die allgemein anerkannten Grundsätze des Wohls der menschlichen Gesellschaft und des Reichs der Wissenschaften auf nahe oder entfernte Art abzweckte, zuschicken sollte, dieselbe sogleich einsiegeln und unter der Addresse der Expedition der A. L. Z. an uns einsenden könne, wobey wir versprechen, dass sein Name, der uns, wie man leicht ermessen wird, genannt werden muss, bey uns, wofern er es verlangt, aufs heiligste verschwiegen werden soll;

2.) dass wir diese eingeschickten Inserate, ohne den Einsender selbst mit einer eigenen Erklärung ans Publikum zu bemühen, sogleich *unentgeldlich*, und als eine *Official-Arbeit unsers Instituts*, in unserm Intelligenzblatte abdrucken lassen, und diese neuen Attentate auf gesunde Vernunft, Wissenschaften und Glückseligkeit der Staaten, dem Publicum getreulich anzeigen wollen.

Diese Publicität halten wir für das wirksamste Mittel, dessen *wir* mächtig sind, gegen die unterirrdischen Gänge der neueren activen und passiven Mysteriensucht, deren die Wissenschaften zu unsern Zeiten nicht mehr bedürfen, und hoffen mit Zuversicht, dass unsere Erklärung dem aufgeklärteren und unbefangenen Theile unsrer Nation nicht missfallen werde. Jena, den 9 April 1789.

Directorium der Expedition d. A. L. Z.

F. J. Bertuch,
H. S. W. Leg. Rath,
als Commissar. der Soc. d. U.

C. G. Schütz,
H. S. W. Hofrath, u. Prof. der Beredf.,
als erster Redacteur.

G. Hufeland,
Profess. d. R.,
als zweyter Redact.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von der, vor einigen Monaten in öffentlichen Blättern, angekündigten *Kronik der vornehmsten Weltbegebenheiten, mit erklärenden Anmerkungen*, hat die erste Numer die Presse verlassen, und ist auf allen Postämtern und in allen bekannten Buchhandlungen, auch sonstigen Expeditionen, die sich mit dergleichen beschäftigen, zu haben. Als Einleitung der Geschichte des laufenden Jahres geht voran: 1.) Freymüthige Blicke auf die politische Lage zu Anfang des Jahres 89, und dann folgen 2.) politische Ereignisse: Türkenkrieg, nordischer Krieg und das Neueste

aus Oestreich, Preussen, Deutschland, Polen, Frankreich, England, Holland, Spanien, Genf. Alles ist zusammenhängende Erzählung, und überall sind die Verfasser durch Anmerkungen dem richtigen Verständnisse zu Hülfe gekommen, wodurch sich unstreitig diese Kronik von allen andern politischen Blättern unterscheidet, und dadurch unterhaltender und lehrreicher wird, da sie von manchen Verhältnissen und Sachen bey dem ungelehrten Leser und bey der Jugend richtigere Begriffe veranlaſst, die sonst dunkel oder unverständlich bleiben. Sechs Numern machen bekanntlich einen Band, und auf jeden Band wird mit 18 Ggr. Sächſs. pränumerirt. Zu jedem Bande soll ein Hauptregister kommen, damit dieses Werk auch als Geschichtsbuch einen bleibenden Werth behält.

Bey Joh. Göttfr. Trampens Wittwe in Halle, sind folgende neue Bücher fertig geworden:

Der Christ am Sonntage, eine moralische Wochenschrift, herausgeben von Chr. Chr. Sturm 1r Theil 3te Aufl. gr. 8. 1789. 18 gr. Erfahrungen einer Hausmutter. Von der Verf. des Unterrichts in der Küche u. Haushaltung. 8. 1789. 18 gr. Schmieders (M. B. F.) Hymnologie: oder über Tugenden und Fehler der verschiedenen Arten geistlicher Lieder. 8. 1789. 18 gr. Ebend. synchronistische Tabellen für den historischen Unterricht in Schulen, gr. 8. 1789. 8 gr.

Der Mechanikus Fikenscher, der bey einer 25jährigen Beschäftigung mit Elektrisirmaschinen, und seinen Reisen inn- und ausserhalb Deutschland Gelegenheit gehabt, Beobachtungen und Erfahrungen über die beste Bau- und Behandlungsart solcher Maschinen zu machen, ist darinn so weit gekommen, daſs seine Maschinen alle bisher bekannte von gleicher Gröſse an Würksamkeit sehr weit zu übertreffen scheinen. Ein gläserner Cylinder von 12 Zoll Braunschw. Maaſs im Durchmesser und 16 Zoll Länge giebt 12 Zoll lange Funken. Dergleichen würksame Maschinen hat er in Bremen Wolfenbüttel u. a. O. gemacht; ja ein um wenige Linien weiterer Cylinder, den er für das fürstliche Carolinum in Braunschweig gemacht giebt 13 Zoll lange Funken. Er macht sich sogar anheischig, eine eben so würksame Maschine, als die groſse Teylorsche in Harlem ist, für 410 Rthlr. vermittelst zweyer Cylinder zu verfertigen.

Er ist bereit, seine Kunst gegen 1 Rthlr. Conventions Geldes Pränumeration mit allen Vortheilen, die er weiſs, ohne sich jedoch auf Bogenzahl einzuschränken, zu beschreiben, und hat in dem Fall, daſs sich eine hinlängliche Zahl Pränumeranten und Subscribenten, (letzte aber bezahlen 1½ Rthlr.) finden sollten, schon mit der Bindseilschen Buchdruckerey in Wolfenbüttel, die auch die Bestellungen, unter der Aufschrift: An den Mechanikus Fikenscher in Wolfenbüttel, abzugeben in der Bindseilschen Buchdruckerey, wenn solche postfrey eingehen, besorgen will, den Accord getroffen. Die Namen der Beförderer werden vorgedruckt. Vier Wochen nach Ostern wenn die Bestellungen zeitig genug erfolgen, kann alles geleistet werden. Der Herr Professor Leiste daselbst hat auch schon das ganze Manuscript zur Durchsicht, und Berichtigung, wo solche nöthig seyn mögte, angenommen.

Wolfenbüttel den 3ten April 1789.

Bey J. D. G. Brose in Göttingen wird zur Leipziger Jubilate-Messe fertig, und in allen Buchhandlungen zu haben seyn:

Beatties, J., kritische und moralische Abhandlungen mit Anmerkungen und Vorrede und aus dem Englischen übersetzt von C. Grosse. 1 Theil, welcher über Gedächtniſs und Einbildungskraft und über das Träumen enthält. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Der 2te Theil, welcher Theorie der Sprache, u. s. w. enthalten wird; soll diesen Sommer ebenfalls erscheinen.

Magazin für allgemeine Natur- und Thiergeschichte, herausgegeben von C. F. A. Müller, 1 Bandes 2tes Stück mit K. 8. 8 gr. enthält:

1. Hr. Müller über den Bandwurm verschiedener Thiere.
2. — P. Boddaert von dem zum thierischen Leben nöthigen Theilen.
3. Naturgeschichte des Bison mit der Abbildung.
4. Anzeige von Büchern für das 1. und 2 Stück.

Das dritte Stück dieses Magazins wird gleich auch nach der Messe die Presse verlassen; und alsdenn ununterbrochen mit der Herausgabe desselben fortgefahren werden.

Dehn, J., commentatio iuridica de assecuratione maritima. 4. 12 gr.

Witting, C. F., commentatio de tartari emetici praeparatione et viribus medicis. 8 maj. 6 gr.

Schierholz, G. H., tractatio de mercurii usu in variolis. 8. 3 gr.

Oelrichs, O. A. H., commentatio de iure et ordine succedendi collateralium in feudis et bonis stemmaticis admissa divisione ex iuris germanici antiquioris inter familias germaniae illustres vero ad hanc vsque diem obtinentis principiis. 8. 10 gr.

Zur künftigen Ostermesse sind folgende neue Schriften in der Petit- und Schoenschen Buchhandlung in Berlin zu haben:

1) Müllers (Georg Frid., Kön. Preuſs. Kriegsrath) Preuſs. allgemeines Kriegsrecht, zwey Bände. gr. 8. 3 Rthlr. 12 gr.
2) Widerlegung wider das Sendschreiben eines Freundes des wahren Patriotismus, von dem Verfasser des Schreibens eines preussischen Patrioten, am 46sten Geburtstage seines Königs. 8. 6 gr.
3) Chronik von Berlin, oder berlinische Merkwürdigkeiten, eine periodische Volksschrift, von Tlantlaquatlapatli herausgegeben, 1. 2 Band. 8. 2 Rthlr.
4) Neues Staaten-Journal, als die Fortsetzung des v. Grossingischen. 1—12 St. 4 Rthlr.
5) Charakterzüge aus dem Leben Friedrichs Wilhelms des Isten. 7—12 St. 2 Rthlr.

6) Lehr-

6) Lehrreiche Erzählungen, als Fortsetzung der angefangenen v. Grossingischen Erzählungen. 8. 16 gr.
7) Schreiben eines Preussischen Patrioten am 46 Geburtstage seines Königs. 8. 4 gr.
8) Pressfreyheit, Satire, Religionsedict, Aufklärung. 8. 4 gr.
9) Catechetischer Unterricht in der christlichen Lehre nach den 5 Hauptstücken des lutherischen Catechismus, von einem Landprediger in der Priegnitz. 8. 3 gr.
10) Das Weihnachtsfest, ein Weihnachtsgeschenk. 8. 6 gr.
11) Unterrichte (zum belehrenden) und nützlichen Zeitvertreibe für Kinder aller Stände. 8. 6 gr.
12) Seyfrieds Gallerie der Engel, 2tes und letztes Bändchen. 8. 10 gr.
13) Bouterweks (Fr.) Briefe an Theokles. 1 Bändchen 8. 8 gr.
14) Pausanias (des) ausführliche Reisebeschreibung von Griechenland, aus dem griechischen übersetzt, von Goldhagen, neue verbesserte Auflage, 2 Theile, gr. 8. 3 Rthlr. 16 gr.
15) Portrait ou eloge critique de Mr. le Comte de Mirabeau par un ami de la verité. 8. Paris. 6 gr.
16) Naturgeschichte (aus der) und Völkerkunde zum lehrreichen Unterricht für Kinder. 8. 8 gr.
17) Blanchards Luftreise in Berlin von Tlantlaquatlapatli nebst Nachtrag. 8. 4 gr.
18) Repertorium und Nachtrag der juristischen Beyträge in den preussischen Staaten. 9 u. letzter Band. gr. 8. 20 gr.
19) Versuch einer logischen Auseinandersetzung des mathematischen Unendlichen. gr. 8. 12 gr.
20) Herrmanschwand Abhandlung über den Handel der Europäischen Nationen, aus dem Französischen und mit Anmerkungen. 8. 8 gr.

Die Expedition der A. L. Zeit. nimmt auf die unter No. 14. d. Intell. Bl. umständlich angezeigten: *freundschaftl. zärtl. und komischen Lieder und Romanzen von J. T. Plant, mit Melodien für's Clavier von Aumann, Schulze, Petersen* etc. noch bis Ende des Aprils Subscription an, indem der Verf. von vielen weit entfernten Collecteurs und Freunden ersuchet worden ist, den Subscriptionstermin noch länger offen zu lassen, und weil das Werk, wegen unvermutheter Hindernisse in der Schniebesschen Druckerey zu Hamburg, nicht eher, als gleich nach der Ostermesse d. J. fertig wird. Diese musikal. Liedersammlung wird gewiss in Schönheit des Drucks, des angenehmen Innhalt, und der Musik, die Erwartung des Publikums übertreffen: da das Eintönige der gewöhnlichen Arien, dadurch vermieden, dass die Melodien sich nach den Scenen und Innhalte, in den Liedern verändern, z. B. vom Sanften zum Rauschenden etc. übergehen und immer mit den Empfindungen des Dichters abwechseln. Zwischenräume bey kleinern Liedern werden mit Andanten, Allegro's und Tänzen ausgefüllt. Subscribenten erhalten ihre Exemplare von feinem holländs. Papier, bezahlen beym Empfang nur 2 Mk. 8 schl. oder 1 Rthlr. (den Fridrichsd'or zu 5 Rthlr.) und deren Nahmen werden vorgedruckt. Man kann auch an allen unter obiger Nummer angezeigten Orten und Buchhandlungen subscribiren; ingleichen bey dem Verfasser (Plant) selbst, unter Addresse: Hamburg. No. 54 am Sandthore.

In der Petit und Schönschen Buchhandlung in Berlin ist fertig geworden und zu haben: Chronik von Berlin, oder Berlinsche Merkwürdigkeiten eine periodische Volksschrift, herausgegeben von Tlantlaquatlapatli 1tes Bändchen. 1 Rthlr. Enthält: 1) Der Soldat als Kindbetter. 2) Berlinscher Christmarkt. 3) Carnavals Lustbarkeiten. 4) Tagebuch des Königl. Nationals Theaters in Berlin. 5) Die 14jährige Mutter und sechsjährige Naturforscher. 6) Madame Schubitz. 7) Mann und Frau in ein Loch. 8) Mutterfluch oder kurze Lebensgeschichte des Hofklempners Albrechts. 9) Volksklage über die Austheilung der Königl. Hölzer. 10) Der Kälberbraten. 11) Folgen der Aufklärung, Neue Censurgesetze. 12) Der 10jährige Stabulist. 13) Das lebendige Stroh. 14) Geschichte des Gassen-Reinigungswesens. 15) Die erfrohrne Mutter. 16) Feldscherjubel. 17) Höcken Unfug. 18) Beschreibung der Opera Medea und Protesilaus etc. und noch andre merkwürdige vorgefallene Geschichten in Berlin.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat April ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Beytrag zur Geschichte des Luxus der Ueppigkeit und der Sittenverderbniss in Frankreich, unter Heinrich III. II. Ueber die Reinlichkeit der Holländer. III. Theater. 1. Bestand und Uebersicht der Vorstellungen einiger Hauptbühnen Deutschlands; diessmal Mannheim und Wien. 2. Theater-Miscellaneen. IV. Mode-Neuigkeiten. Aus Frankreich. V. Tisch- und Trinkgeschirr. 1. Ein silbernes Porte-Huilier von neuesten Geschmack. 2. Eine Engl. Theekanne, au Bain-Marie. VI. Erklärung der Kupfertafeln. *Taf.* 10. Eine weibl. Büste, mit einem Bonnet Chapeau und einen neuem Pierrot à revers. 2. Einen Chapeau à la Douariére. 3. Eine Baigneuse à la Bonnemère *Taf.* 11. Eine junge Dame in einem eleganten Caraco à la Roxelane, und einem Turban à noeud d'amor. *Taf.* 12. Ein silbernes Porte-Huilier vom neuesten Geschmacke.

Bey Christ. Heinr. Cuno's Erben in Jena, wird zur kommenden Jubil. Messe fertig:

Griesbachs Anleitung zum Studium der populären Dogmatik, 4te verb. Auflage 8. Döderleins kurzer Entwurf der christl. Sittenlehre, 8. Schmidts Anleitung zum populären Kanzelvortrag 3r Theil, gr. 8. Schnauberts neueste fortgesetzte Juristische Bibliothek 1r Band 2. und 3s Stück 8. Dessen Ueber Kirche und Kirchengewalt, in Ansehung des öffentlichen Religionsbegriffs, nach Grundsätzen des natürl. und protestant. Kirchenrechts, 8. Starkens Auszüge aus dem Tagebuch des Herzogl. Jenaischen klinischen Instituts in Ansehung dessen Einrichtung, des Witterungsstandes und der verschiedenen Krankheiten vom Jahr 1781. bis 1782. nebst einer tabellar. Uebersicht, 1ste Lieferung 2te stark vermehrte Aufl. 4. Aphrodisiacus,

ſ. de lue venerea in II. Partes diviſ. quarum altera cont. veſtigia in vet. auctor. monimentis obuia, altera, quos *Alouſ. Luiſinus* temere omiſit ſcriptor. et medicos et hiſtor. ordine chronol. digeſtos, coll. not. inſtruxit gloſſar. indicemque rerum memorabil. ſubjecit. *D. Chr. Gottfr. Gruner* fol. maj.

In der Hoffmannſchen Hofbuchhandlung zu Weimar erſcheint zur nächſten OſterMeſſe eine neue ſehr vermehrte Ausgabe von der im Taſchenbuche für Scheidekünſtler und Apotheker 1789. befindlichen *Tabelle über die in neuern Zeiten von den berühmteſten Scheidekünſtlern genau unterſuchten Geſundbrunnen Deutſchlands.* Die ſtarke Nachfrage, die einen beſonderen Abdruck nöthig machte, mag ein entſcheidender Beweis von der Brauchbarkeit dieſer den *Aerzten, Phyſikern* u. ſ. w. gleichwichtigen Tabelle ſeyn. Auch hat der Verfaſſer, *Herr C. A. Hoffmann* zu Weimar keinen Fleiſs geſparet, alles hieher gehörige, ſo zuſammen zu ſtellen, daſs man im Stand geſetzt iſt, alle und jede Beſtandtheile von 45 MineralWaſſern mit einen Blick zu überſehen.

Die von mir angekündigte *Ueberſetzung und Erklärung des virgiliſchen Landgedichts* hat eine ſo unerwartete Aufmunterung gefunden, daſs ich ſehr beſchämt bin, wegen Verzögerung des Drucks um Nachſicht bitten zu müſſen. Meine Schuld iſt, den Namen und das Wort eines Schriftgieſsers mehr geehrt zu haben, als er ſelbſt. Um ein halb Jahr getäuſcht, werde ich den Abdruck ſchwerlich vor Michaelis beſchleunigen können. Aus Furcht vor unfreundlichen Urtheilen, die man bey ſolchen Verzögerungen zu hören pflegt, erſuche ich die unzufriedenen, ihre Unterzeichnung zurückzunehmen; andere habe ich, durch erneueten Fleiſs an Gedicht und Kommentar, beſonders durch mistrauiſche Prüfung der zahlreichen Stellen, wo ich von berühmten Auslegern abweiche, manchen vielleicht auch durch den Gebrauch einiger Handſchriften für den Aufſchub zu entſchädigen geſucht. Da meine erſte Ankündigung in vielen Gegenden zu ſpät bekannt geworden iſt, ſo verlängere ich den Termin der Unterzeichnung bis zum Auguſt. Für etwa ein Alphabet groſs Octav Schreibpapier, nach der Art holländiſcher Ausgaben ſo eng gedruckt, daſs es bequem 2 bis 3 Alphabete in gewöhnlichem Format und Druck anfüllen könnte, nebſt einem erläuternden Kupfer, bezahlen die Unterzeichneten 1 Rthlr. 4 gr. in Golde, wobey ſie das elfte Exemplar frey erhalten; die Herrn Buchhändler nur 1 Rthlr. doch ohne weitern Rabat zu erwarten. Ich habe aus Schüchternheit wenige, und doch vielleicht ſchon zu viele, um Beförderung gebeten. Wer für dies Werk etwas thun will und kann, wird keiner nähern Auffoderung bedürfen. Man wendet ſich poſtfrey entweder gerade an mich, oder an die Buchhandlungen Herrn *Bohns* in Hamburg, und Herrn *Nicolais* in Berlin. Einige hat, wie ich höre, in meiner Ankündigung die *nicht ganz erleſene Geſellſchaft* befremdet, in welcher mein Buch auf dem Subſcriptionswege in die Welt reiſen ſollte; man glaubte eine Artigkeit gegen die Subſcribenten ſelbſt zu finden, die nicht beſonders einladend ſchien. Ich meinte die Geſellſchaft *elender Subſcriptionsbücher;* und bitte wegen der unglücklichen Bilderſprache um Verzeihung.

Eutin, im April 1789.

J. H. Voſs.

Gleich nach der Ankündigung unſrer Ueberſetzung des *Voyage du jeune Anacharſis en Grece*, wurden wir von den H. H. *de la Garde* und *Friederich* Buchhändlern in Berlin benachrichtigt, daſs ſie ſchon eine Ueberſetzung jenes Werks unternommen und angefangen haben. Wir treten daher willig zurück, und wünſchen zugleich daſs die Ueberſetzung in ſolche Hände möge gefallen ſeyn, daſs das Werk nichts dadurch verliere.

Göttingen d. 7ten April 1789.

Tychſen. Heeren.

II. Bücher ſo zu verkaufen.

Folgende Werke ſind um beygeſetzte Preiſse bey dem Buchhändler Hn. *Wilh. Heinrich Korn* in Laybach zu verkaufen:

Biblia S. Polyglotta complectentia textus originales, hebraicum, ſamaritanum, chaldaicum, graecum, ſyriacum, latinum, aethiopicum, arabicum, perſicum, ex Mss. vetuſtiſſimis optimisqueExemplaribus edit Brianus Waltonus. Londini apud Th. Roycroft 1657. VI T. fol. max.

Caſtelli, Edm., Lexicon heptaglotton hebraicum chaldaicum, ſyriacum, ſamaritanum, aethiopicum, arabicum, perſicum, Londini apud Thom. Royeroſt 1669. II T. fol. max.

Beyde Werke zuſammen um 200 fl. Wiener Current.

Georgii Bullii opera omnia, quibus duo praecipui catholicae fidei Articuli de S. Trinitate et Juſtiſicatione orthodoxe perſpicue ac ſolide, explanantur etc. quibus jam acceſſit ejusdem Tractatus hactenus ineditus de primitiva et apoſtolica traditione dogmatis de Jeſu C. Divinitate contra Dan. Zuickerum c. Praef. Grabe. fol. Lond. 1703. 6 Rthlr.

L. Annei Senecae opera et addicendi facultatem et ad bene vivendum utiliſſima per Des. Erasmum Rotterod. ex fide veterum codicum emendata. Adjecta ſunt ſcholia D. Erasmi. R. et Beati Rhenani. fol. Baſil. 1537. 4 Rthlr.

Beyerlink Theatrum vitae humanae VIII Vol. fol. 8 Rthlr.

Die erſten zehen Jahrgänge von *Wielands deutſchem Merkur* bis 1782 incluſive, in 40 Bänden, ganz neu gebunden, werden um 26 fl. rhein., d. i. um die Hälfte des Preiſes mit Einrechnung des Binderlohns, weggegeben, und ſind gegen baare Bezahlung in der *Grattenaueriſchen* Buchhandlung zu *Nürnberg* in Commiſſion zu haben.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 53.

Mittwochs den 22ten April 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

British Autography. A Collection of Fac Similes of the Hand-Writings of Royal and Illustrious Personages, with their authentic Portraits.

Hr. Thann hat sie herausgegeben. Es scheint eine Nachahmung von Feens Sammlung adlicher Handschriften zu seyn. Neunzehn Portraite sind dazu gestochen von Englischen Königen und Staatsmännern, sind aber nur nach andern Kupferstichen kopirt, und nicht mit grosser Aehnlichkeit.

(*Gentl. Mag. Jan.* 1789.)

The Lover; to which is added: The Reader; both by the Author of The Tatler and Spectator R. Steele. A new edition, with Notes and Illustrations. Crown. 8.

The Lover hat zwar nicht die Aufmerksamkeit des Publicums so auf sich gezogen, wie Steeles andre Werke, enthält aber doch auch viel Scharfsinniges und Schöngesagtes, viel Erdichtungen und angenehm erzählte Geschichte. The Reader ist eine blofs politische Schrift gegen The Examiner und andre Torysche Schriften.

(*G. M. Jan.* 1789.)

The Works of Th. Sydenham, M. D. with Annotations by G. Wallis. M. D.

Sydenham hat hier eine Gestalt bekommen, die man ihm lange gewünscht, und Wallis hat trefliche Noten beygefügt. Verdienten Männern läfst er alle Gerechtigkeit wiederfahren, wo er von ihnen abgeht, widerlegt er sie durch Gründe. (*G. M. Jan.* 1789.)

The Connexion of Life with Respiration; or an Experimental Inquiry into the Effects of Submersion, Strangulation, and several Kinds of noxious Airs on living Animals; with an Account of the Nature of the Disease they produce; its Distinction from Death itself and the most effectual Means of Cure. By Edmund Goodwin, M. D.

Dieser schöne philosophische Versuch, dem die humane Society die goldne Medaille zuerkannte, ist in 7 Abschnitte abgetheilt. Der *erste* zeigt die allgemeinen Wirkungen der Untertauchung auf lebende animalische Körper; der *zweyte* untersucht, ob das Wasser diese Veränderungen directe, dadurch, dafs es in die Cavitäten der Lungen eindringt, verursacht, oder indirecte, weil es die Atmosphärische Luft ausschliefst; im *dritten* ergiebt sich, dafs die Menge der Luft, welche man auf einmal einhaucht, sehr gering ist, gegen die, welche man auf einmal aushaucht, u. s. w. (*G. M. Jan.* 1789.)

An Essay on the Recovery of the Apparently Dead. By Ch. Kite, Member of the Corporation of Surgeons of London, and Surgeon at Gravesend in Kent.

Noch ein vortrefliches medicinisches Werk, was die Silbermedaille der humane society bekommen. Es enthält viele trefliche Versuche über die Ursache des Todes, eine detaillirte Beschreibung der Mittel, das Leben wieder zu erwecken, besonders bey Ertrunkenen, u. s. w.

(*G. M. Jan.* 1789.)

An Ecclesiastical History of Scotland, from the first Appearance of Christianity in that Kingdom, to the present Time. By the rev. John Skinner. 2 Vols. 8. 14 s. in Boards. Evans.

Der Verf. ist Titularbischof zu Aberdeen. Er scheint das Werk auf Ansuchen eines Freundes unternommen zu haben, an den die 60 Briefe, welche es enthält, gerichtet sind. Die Würde des Geschichtschreibers fehlt seinem Styl, doch verdient das auch alle Aufmerksamkeit. Es enthält ein deutliches, umständliches und getreues Detail der Schottischen Kirchengeschichte, und ist frey von jenen Vorurtheilen, wovon sonst so leicht Bücher dieser Art wimmeln. — Mit der Ankunft des Pelagius, die er ins J. C. 430 setzt, fängt das Christenthum in Schottland an. Der erste Band geht bis zur Reformation, der zweyte von da bis jetzt. (*App. to Crit. R. Vol. LXVI.*)

Arbustum Americanum: the American Grove; or an Alphabetical Catalogue of Forest Trees, and Shrubs, Natives of the American States. 8. 3 s. sewed. Cruikshank.

Das System ist nach dem Linné, und Zusätze sind von Bartram. Mehr als ein neues genus ist darinn, auch Franklins Name ist bey der Gelegenheit in der Botanik verewigt. Von den generibus sind oft die species nicht bestimmt genug unterschieden, und manche species möchten wohl selbst neue genera ausmachen. (*A. to C. R. Vol. LXVI.*)

C. G.

C. G. Selle Neue Beyträge zur Natur und Arzeneywissenschaft sind im A. to C. R. Vol. LXVI. S. 560. ff. angezeigt, auch dess. Krankheitsgesch. Friedr. II. S. 563-566.

The Cock-pit. A Poëm. By Charles Fletcher M. D. 4. 2 s. sewed. Murray.

Der Verf. war drey Jahre auf der See. Sein Gedicht enthält manche mahlerische Schilderungen, und nützliche Bemerkungen. (*ibid.*)

Mount Pelham. A Novel. By the Author of Rosa de Montmorien. 2 Vols. 12. 5 s. Lane.

Nicht Charaktere, nicht Situationen, noch Bemerkungen, noch Begebenheiten interessiren in diesem Roman, nur der Verf. selbst. (*ibid.*)

The Oeconomy of Health; or, a medical Essay; containing new and familiar Instructions for the Attainment of Health, Happiness, and Longevity; in which the Nature of the Human Mind is accurately investigated, and its Union and Connection with the Body systematically explained. By Andrew Harper. 8. 2 s. Stalker.

Dieser kleine Versuch hat in mancher Rücksicht seinen Werth, und giebt einige heilsame Regeln zur Erhaltung der Gesundheit. In der theoretischen Physiologie ist er bisweilen einbilderisch, mehr als in der practischen. (*ibid.*)

A short Account of the Doctrines and Practices of the Church at Rome. 8. Watson, Dublin.

Diese Abhandlung, die eine ächte Nachricht zu enthalten scheint, ist gut und verständlich geschrieben. Sie soll von einem Geistlichen D. Beaufort herrühren, der 88 Jahr alt ist. (*ibid.*)

The philosophical Principles of the science of Brewing. By John Richardson. 8. 6 s. in Boards. Robinsons.

Die erste der hier gesammelten Abhandlungen erschien schon 1777. Der Verf. hat seine Untersuchungen seitdem sehr glücklich fortgesetzt. Das Werk verdient alle Aufmerksamkeit. (*ibid.*)

A Letter from a Gentleman on Board an Indiaman, to his Friend in London, giving an Account of the Island of Joanna, in the year 1784. 8. 1 s. Stockdale.

Diese Insel liegt $12\frac{1}{2}$ ° S. B. und im 44 ° 15 ′ der Länge. Raynal hat sie als ein irrdisches Paradies beschrieben. Dieser Brief schildert sie aber ganz anders, und verbessert manche Irrthümer in Roocke's Nachricht von dieser Insel. Die Einwohner sind Mahomedaner. (*ibid.*)

The Childrees Miscellany. 8. 3 s. in Boards. Stockdale.

Eine unterhaltende und unterrichtende Sammlung für Kinder. (*ibid.*)

An Essay on Signals. 6 s. in Boards. Hooper.

Der Verf. scheint bey Angabe der Signale zur See sehr auf Simplicität, Deutlichkeit, und Mannigfaltigkeit gesehn zu haben, die da sehr wichtig sind. Für Seeofficiers mag es ein sehr nützliches Buch seyn, und kann auch andre Leser interessiren. (*ibid.*)

II. Beförderungen.

Der Prof. Med. Extraord. Hr. *D. Weber* hat nun den Ruf als Prof. Med. Ord. und Stadtphysicus in Rostock erhalten und *angenommen*, den Hr. Prof. Gren ausgeschlagen hatte.

III. Todesfälle.

Den 3 April starb zu Kiel der Königl. Etatsrath und ordentl. Professor der Medicin, Chirurgie und Hebammenkunst, Hr. *Christian Johann Berger*, Mitglied der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften und der Königl. Akademie der Künste zu Kopenhagen, im 64 Jahre seines Alters.

IV. Vermischte Nachrichten.

Halle. Am 7ten Apr. Vormittags musste ein Actuarius, zufolge einer Cabinetsordre, den Herrn *D. Bahrdt* auf seinem Weinberge arretiren, seine Papiere versiegeln, und ihn, unter Begleitung von drey Gerichtsdienern, in einer Kutsche auf das Rathhauss in Verwahrung bringen, wo er, vor einer eigends dazu ernannten Commission, sich, *wegen scandalöser Schriften*, wird verantworten müssen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Es hat einem gewissen Herrn Brakel zu Braunschweig gefallen, die von uns in dem Verlag der jüdischen Freyschule allhier mit hebräischen Lettern herausgegebene, und mit hebräischen Anmerkungen begleitete Mendelssohnsche Uebersetzung des sogenannten Hohen Lied Salomons in Gesellschaft eines Herrn Gustaf Weisse, ohne unser Vorwissen aufs neue mit deutschen Lettern, unter folgendem, theils unwahren, theils unrichtigen Titel: *Salomos Hohes Lied, für die jüdischdeutsche Nation übersetzt und mit einigen erläuternden Anmerkungen versehn von Moses Mendelssohn; und die hebräischen Lettern in deutsche übergetragen von Israel Abraham Brakel*, herauszugeben. Wir gestehen, dass wir selbst nie eine solche ganz deutsche Ausgabe von dieser Uebersetzung würden veranstaltet haben; indem wir der Meynung sind, dass man den deutschen Liebhabern der biblischen Litteratur vom sogenannten Hohen Liede wenigstens nichts besseres in die Hände geben kann, als die unübertreffbare *Herdersche Bearbeitung* dieses Buches, die unter dem einem Innhalte desselben angemessenern Namen: *Lieder der Liebe* allge-

allgemein bekannt und allgemein geschätzt ist. Eine Bearbeitung, an die Mendelsfohn, dessen Seele, wie einer seiner Freunde sich ausdrückt, ganz Einklang und Wohllaut war, so viel Gefallen fand, dafs er sich ein besonderes Geschäft daraus machte, die eigentliche Herdersche *Ueberſetzung* der Lieder selbst, die in der That mit seiner *Darſtellung* derselben bey weitem nicht von gleichem Werthe ist, blos zu seinem Vergnügen umzuarbeiten; hier eine rauhe Ecke abzufeilen, da einen Ausdruck zu veredlen, dort sich dem Original mehr zu nähern, und im ganzen mehr Wohlklang und Versartiges hineinzubringen. Herder, könnte man sagen, hat aus der Quelle entdeckt, wo wir den ächten, reinen Geist des alten Orients in vollen Zügen einschlurfen; von seines Getränkes innerm Gehalt versichert, reicht er dieses seinen Gästen unbekümmert in dem ersten besten Gefäfse dar, das er am Wege findet. Immerhin mag der Thon oder das Holz einen kleinen Nachgeschmack geben. — Wer gar zu eckel ist, der schöpfe mit der Hand, wenn er kann, selbst aus der Quelle! Mendelsfohn glaubte den edlen Trank auch eines edlen Gefäfses würdig, und fängt ihn daher in kryſtallner Schale auf. Gerne wollen wir sie ihm nachbrauchen diese köstliche Schale, nur mufs man sie uns, schon gefüllt, nicht fern von der Quelle anbieten wollen, der Geist wäre bis dahin verdampft, und der Ueberrest lange so schmackhaft nicht, als derselbe Trank in einem unedlen Geschirr, aber nahe an der Quelle. Ohne Metapher zu reden: Die beste Ueberfetzung dieses Buches, ohne jene Herdersche Darstellung, wird dem Liebhaber nie so befriedigen können, als die schlechteste, die diese zur Seite hat. Indessen mag es doch auch nicht ganz unverdienstlich seyn dem geschmackvollen Kritiker auf diese Veränderungen, die ein Mendelsfohn freylich nicht blos für die Langeweile vornimmt, aufmerksam zu machen; welche Ehre wir Herrn B. und Compagnie gern gegönnt hätten, und nicht weniger den kleinen Gewinn, den ihnen dieses Uebertragen etwa gebracht haben möchte; ohne einmal das Unwahre auf dem Titel zu rügen, da der selige Mendelsfohn selbst diese Ueberfetzung nie für die jüdischdeutsche Nation bestimmt, und noch viel weniger je erläuterende Anmerkungen dazu geschrieben hat. Allein, da sie uns zugleich die ungebetne Ehre erwiesen, unter unserm Namen einen Vorbericht, den wir in *chaldäiſch-hebräiſcher* Sprache geschrieben haben sollen, durch eine deutsche Ueberfetzung naher ans Licht zu ziehen; in welcher wir jedoch das, was wir wirklich geschrieben, theils so unrichtig und schief vorgetragne, theils auch so ganz und gar nicht wieder finden: so sehen wir, denen das Urtheil eines sachverständigen Publikums nichts weniger als gleichgültig ist, uns genöthigt, gegen diesen Pfeudo-Vorbericht öffentlich zu protestiren. Gleich im Eingange schiebt Herr B. uns folgenden ungereimten Perioden unter: „Die *Talmudiſten behaupten*, dafs „dies Lied ein grofses Heiligthum sey: und damit *nie*„*mand meynen* solle, als sey es weiter nichts als ein Ge„spräch zweyer Liebender; so *halten es einige* für ein mo„ralisches u. s. w." Gesetzt Herr B. hätte diesen Unsinn bey uns gefunden, so hätte er ihn lieber unübersetzt lassen sollen. In der That aber hätte er uns eigentlich folgendes müssen sagen lassen. *Nachdem man einmal mit den Talmudiſten angenommen hatte, daſs das ſogenannte Hohe Lied ein Heiligthum von der erſten Claſſe ſey, ſo haben ſich eine Menge Ausleger gefunden, die dieſe Geſpräche oder Lieder der Liebe in ein Syſtem, bald der Moral, bald der Philoſophie, der Theologie u. ſ. w. hinein zu zwingen ſich bemüht haben.* Es scheint indessen Hr. B. verstehe das chaldäisch-hebräische, wie er sich auszudrücken beliebt, noch weniger als den deutschen Periodenbau; oder das Verlangen sich als Schriftsteller bekannt zu machen, mufs ihm nicht Zeit gelassen haben, sich in seinem Original recht umzusehen. Wie hätte er sonst in unserm Namen hinschreiben können: „denn das „Ganze ist ein Wechselgesang, *wo* die Schäferin mit dem „Schäfer wechselt"? Da wir doch, nachdem wir aus dem jerusalemitischen Talmud den Beweis angeführt, dafs auch dieser das sogenannte Hohe Lied nicht als ein Einziges, sondern als eine Sammlung mehrerer Gedichte betrachtet, etwas späterhin ausdrücklich den verschiedenen Innhalt dieser verschiedenen Lieder ungefähr folgendermafsen angeben. *Bald beſingt das ländliche Mädchen ihren geliebten Schäfer, bald dieſer ſein Mädchen, bald wechſeln die Stimmen im Wettgeſang; zuweilen verläſst der Dichter die einfältige Natur, verlegt die Scene in die Paläſte der Groſsen, und beſingt die Liebe des prächtigen Städters; zuweilen iſt auch ganz und gar nicht von Liebe, ſondern von andern Gegenſtänden die Rede, als C. 2. v. 5. u. ſ. w. Nur* — heifst es noch etwas weiter hin — *iſt noch zu bemerken, daſs bey alldem der Sammler* (wir hatten oben die Meynung des Talmuds angeführt, nach welchem diese Sammlung erst zu den Zeiten des Hiskias geschehen) *in der Zuſammenſtellung ſowohl der ganzen Lieder als der Bruchſtücke eine gewiſſe Folge beobachtet, und ſie dadurch gleichſam an einen Faden gereihet zu haben ſcheint u. ſ. w.* wie alles dieses Herr Herder schon lange vor uns mit seinem Scharfblik gefunden, und mit seiner sanft einschleichenden Suade der lesenden Welt mitgetheilt hat.

Mit welchem Geiste überhaupt Herr B. diese, wenn wir uns so ausdrücken dürfen, mendelsfohn-herdersche Ueberfetzung studiert habe, ist aus der Berichtigung zu ersehen, die er C. 6. v. 9. vornehmen zu müssen geglaubt. Nachdem nehmlich dort der Sänger sein Mädchen nicht nur allen ihren Gespielinnen, sondern auch allen königlichen Frauen vorgezogen, fügt er, nun den Werth seiner Geliebten ganz ins Licht zu setzen, hinzu, dafs dieser selbst da, wo sonst nur Neid und Eifersucht herrscht, selbst unter den Bewohnerinnen des Serails, anerkannt werde. Da es dem Dichter hier mehr auf den Stand der lobenden Frauenzimmer als auf ihre Zahl ankömmt, so mufs die Entscheidung, ob die Subjecte in der einfachen oder mehreren Zahl zu setzen, dem eignen Genie jeder Sprache, und wenn auch dieses nichts bestimmt, dem Wohlklange überlassen bleiben. Hier ist die ganze Stelle, die zugleich als Beleg zu dem, was wir oben von dem Unterschiede jener beyden Ueberfetzungen gesagt haben, dienen mag.

Herder.	Mendelsfohn.
Sechzig sind Königinnen	Sechzig sind der Königinnen,
Und achtzig *Buhlerinnen*	Der Nebenfrauen achtzig
Und Jungfrauen ohne Zahl;	Jungfrauen ohne Zahl:
Eine die ist meine Taube,	Eine, die ist meine Taube,

 Meine

Meine *Reine*,	Meine Fromme,
Sie, die eine ihrer Mutter,	Eine, ihrer Mutter Liebste,
Sie die liebste ihrer Mutter	Ihrer Gebährerin Theuerste;
Es sahen sie die *Töchter*,	Die Mädchen sahn sie,
Und preiseten sie selig;	Preiseten sie selig;
Die Königinnen	Sie, lobten Königin und
Und *Buhlerinnen*	Nebenfrau.
Lobten sie.	

Mendelssohn der, wie schon erwähnt, blos des besseren Ausdrucks willen die Herdersche Uebersetzung umgearbeitet, mochte wohl geglaubt haben; und unserer Meynung nach nicht mit Unrecht, dass hier in der letzten Zeile die einfache Zahl von besserer Wirkung sey. Herr B. aber glaubt, und Herr Gustaph Weisse mit ihm, es müsse immer wie im Text, und also Königinnen und Nebenfrauen heissen. In einer zweyten Abänderung ist er nicht glücklicher gewesen. Wir hatten die einzige im Manuskript, (wohin es sich vielleicht lediglich durch die Schuld des Abschreibers eingeschlichen haben mag) vorgefundene undeutsche Redensart: *Sehet Salomo sein Bett* beybehalten, weil wir ihrentwegen allein nicht von dem Gesetze abgehen wollten, das wir uns einmal gemacht hatten, dem *berühmten* Uebersetzer durchaus nichts von dem Unsrigen unterzuschieben. Herr B. will verbessern: immerhin! Aber, wie wird er dies anfangen? sehr sinnreich, wie wir glauben. Er verdoppelt den gerügten Fehler und setzt: *Sehet sein, des Salomo sein Bett*, da den natürlich die eine Nullität durch die andere in ein Positivum umgeschaffen wird: grade so wie etwa Null auf der Potenz A seyn kann. So weit hat es doch unsers Wissens noch niemand gebracht wie Herr B., die Wahrheiten der Algebra auch auf die Critik anwendbar zu machen! Aber genug, und schon zu viel von der Brakelschen Ausgabe. Nur noch die Bitte an ein sachverständiges Publikum sey uns erlaubt, eben weil wir schon für unsere eigene Fehler vielleicht nur zu sehr der Nachsicht bedürfen, uns wenigstens nicht zu Rechnung zu bringen, die Herr B. und Herr W. in unserm Namen gemacht haben. Schlüsslich zeigen wir hiermit an, dass wir von den noch übrigen von uns ins deutsche übersetzten und mit Hebräischen Lettern gedruckten Megilloth um sie und uns vor ähnlichen Verstümmlungen zu sichern, selbst eine deutsche Ausgabe, in dem Verlag des hiesigen Buchhändlers Hn. Friedrich Maurer veranstalten werden.

Berlin den 6ten Merz 1789.

Joel Löwe. Aaron Wolf.

Bey Johann Jakob Gebauer aus Halle werden zur bevorstehenden Jubilatemesse, in Leipzig auf der Ritterstrase im Küstnerschen Hause, eine Treppe hoch, nachstehende neue Artikel zu haben seyn, als: 1) Allgemeine Welthistorie durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Deutschland und England ausgefertiget in einem vollständigen und pragmatischen Auszuge. Neueste Historie. 24r Band. Verfasst von D. *J. F. le Bret.* gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr. Auf den folg. kann noch mit 1 Rthlr. pränumerirt werden. 2) *Eberhards, J. A.*, philosophisches Magazin 2s 3s 4s Stück 8. 3) *Jacobi's Ad. Fr. Ernst*, vollständige Geschichte der siebenjährigen Verwirrungen und der darauf erfolgten Revolution in den vereinigten Niederlanden Erster Theil. gr. 8. 4) Ist die neuere dogmatische Darstellung der christlichen Religionslehre dem wahren Geist und Endzweck unserer Symbolischen Bücher gemäs oder zuwider? 8. 5) *Livius*, des *Titus*, römische Geschichte. Aus dem lateinischen in einer deutschen Uebersetzung mit Anmerkungen herausgegeben von *Gottfr. Grosse.* 1r Theil 8. 6) Miscellanea physico-medica, quae promulgat D. *J. H. Pfingsten* 8. maj. 7) Moral in Beyspielen. Herausgegeben von *H. P. Wagnitz.* Vierter Theil gr. 8. 8) Ebendieses unter dem besondern Titel: Beyspiele zur Erläuterung des Katechismus. Für Prediger, Schullehrer und Katecheten. Zweyter Theil gr. 8. 9) Der Naturforscher. 24 Stück mit illuminirten Kupfern gr. 8. 10) Rechtsfälle, berühmte merkwürdige, verhandelt bey verschiedenen Tribunalen besonders in Frankreich. 1r B. gr. 8. 11) *Richters, C. S.*, Anweisung zur guten Pferde-Zucht und Wartung, auch wie man ein guter Pferdekenner werden könne, nebst einer Beylage von den Betrügereyen der Rosshändler, wie auch von den vorzüglichsten Krankheiten und Curen der Pferde für Landwirthe und sonstige Pferdeliebhaber. Mit Kupfern. 8. 12) *Semlers D. J. S.*, Anmerkungen zu dem Schreiben an S. Exc. von Wöllner in D. Erhards Amalthea erstem Stück No. v. 8. 13) Trostschriften zur Aufrichtung für Leidende die über den Tod ihrer Geliebten trauren oder sonst Trost bedürfen. Ein Buch für Familien 2r Theil 8. 14) *Wahl's S. Fr. Günther*, Elementarbuch für die Arabische Sprache und Litteratur, die Sprache in doppeltem Gesichtspunkt als Sprache der Schrift und Sprache des Lebens betrachtet. Zunächst zum Behuf academischer Vorlesungen. gr. 8. 15) *Wehrs, Gr. Fried.*, vom Papier, den vor der Erfindung desselben üblich gewesenen Schreibmassen und sonstigen Schreibmaterialien. gr. 8. 16) Würtembergische Heiligen-Legende oder das Leben der *heil. Tabea* von Stuttgardt, als ein Beleg zu des Herrn Prediger Duttenhofers freymüthigen Untersuchungen über Pietismus und Orhodoxie. Nebst einem Anhange von der heil. *Paula.* 8. 17) Elenchi Fungorum continuatio secunda describens XLIX species et varietates totidem iconibus CLXXXIV — CCXXXII. repraesentatas. Auct. *Aug. Jo. Ge. Car. Batsch.* Zweyte Fortsetzung nach der Natur gemahlter und beschriebener Schwämme, welche 49 Beschreibungen von Arten und Abänderungen und eben so viel Abbildungen von der 184sten bis zur 232sten enthält. gr. 4. 18) Compendium Juris Criminalis Romano Germanico Forensis. 8. maj.

II. Bücher so zu verkaufen.

Häberlins deutsche Reichsgeschichte, nemlich die 12 Bände unter dem Titel: Auszug der allgem. Welthistorie N. Z. und die ersten 15 Bände unter dem Titel: Neueste teutsche Reichsgeschichte etc. wird in 27 ganz neuen Franzbänden für 4 alte Louisd'or franco Eisleben zum Kauf angeboten.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 54.

Mittwochs den 22ten April 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Ehrenbezeugungen.

Der berühmte Geschichtschreiber *Gibbon*, der sich jetzt in Genf niedergelassen hat, ist von der königl. Societät der Wissenschaften zu London zu ihren Mitgliede ernannt worden.

II. Beförderungen.

Hr. Staatsrath *Horix*, in Mainz, ist von Sr. Churfürstl. Durchl. zum geheimen Referendarius bey der lateinischen Expedition der geheimen Reichshofrathskanzley zu Wien ernannt worden.

Zu Leipzig ist Hr. Prof. Carl Adolph *Caesar*, an des verstorbenen Hn. Petzolds Stelle zum Prof. ordin. Philosophiae ernannt worden,

Der Herzogl. Würtemb. Hofprediger *Schmider*, der sich schon längst durch seine Schriften als einen gelehrten und helldenkenden Kopf bekannt gemacht hat, hat nun die Kanzel mit dem Lehrstuhl vertauscht, und ist nach vorhergegangener Saecularisation, da er bekanntlich im Franziskaner-Orden war, als Professor der alten Litteratur und schönen Wissenschaften nach Bonn abgegangen.

Der geschickte und in der Landwirthschaft vorzüglich erfahrne Hr. Hofrath *Autenrieth* vormaliger wirklicher Rent-Kammer-Expeditionsrath und Lehrer der Cammeral-Wissenschaften an der hohen Carlsschule, ist mit Beybehaltung seines HofrathsCharacters zur Kellerey Schorndorf einer einträglichen Stelle befördert worden.

Der Marggraf von Baden, der für die Verbesserung der Schulanstalten auch in seinen katholischen Landen eifrig besorgt ist, hat kürzlich den Kanonikus *Abth* von *Speyer* mit Genehmigung des Fürstbischoffs an das Collegiat-Stift von Baden versetzt, und demselben die Einrichtung des dasigen Lehrinstituts nebst der OberAufsicht über die Landschulen übertragen. Ein schöner Anfang zur Verbesserung des dortigen Schulunterrichts ist bereits dieser, dass das Würtemb. katholische Gesangbuch, das sich durch trefliche Auswahl der geistreichsten Lieder, und durch angehängte im ächten Geist der Christl. Rel. verfaste Gebete und Betrachtungen auszeichnet, nach und nach eingeführt wird.

Der an die Stelle des sel. D. Scheidemantels als ordentlicher Professor der Rechte bey der hohen CarlsSchule berufene D. *Danz* vertheidigte kürzlich in Gegenwart des Herzogs seine Inaugural-Dissertation de Constitutione Imperii Speciali super litigiosa possessione. *A. B.*
Stuttgart am 28 Febr. 789.

An die Stelle des Herrn D. Bruhm, der nach Chemnitz gegangen, ist Hr. Cassier und Steuercopist *Schlipalius* als zweyter Secretär der ökonomischen Societät in Dresden gekommen.

III. Todesfälle.

Den 14 März 1789. starb zu Dresden Hr. D. *Johann Friedrich Rehkopf*, churfürstl. sächs. Oberconsistorial-Assessor, Pastor an der Kirche zum heil. Kreuz, und der Dióces Dresden Superintendent im 55 Jahr seines Alters.

Danzig. Die hiesige Naturforschende Gesellschaft hat wiederum eins ihrer ältesten und verdientesten Mitglieder in der Person des seit 1743. mit ihr verbundenen vieljährigen Aufsehers ihrer Seltenheiten, Herrn *Friedrich August Zorn, Freyherrn von Plobsheim*, Mitglied der kön. Norwegischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Drontheim, und der Naturforschenden Gesellschaft zu Berlin, am 6 Febr. d. J. im 78 Jahr seines Alters verlohren. Seine Vaterstadt war Danzig, sein Geburtstag der 5te October des Jahrs 1711.; sein Vater gleiches Namens, der aus einem der angesehensten Geschlechter im Elsass herstammte, kön. Polnischer Kammerherr, unter dessen Aufsicht er von seiner Vaterstadt von geschickten Privatlehrern so lange in allen ihm nützlichen Kenntnissen unterrichtet wurde, bis derselbe sich entschloss, nach seinem Vaterlande zurückzukehren und sich in Strasburg niederzulassen. Dorthin musste der Sohn dem Vater folgen, und vom Jahr 1727. bis 1730. auf der hohen Schule daselbst studiren. Nach geendigten akademischen Studien gieng er nach Paris, hielt sich dort über ein Jahr auf, und kam sodann nach Strasburg wieder zurück. Im August 1733. machte er eine Reise nach seiner Vaterstadt, um die Verwandten seiner im 5ten Lebensjahr ihm schon abgestorbnen Mutter zu besuchen, und die Liebe zu sei-

nem Geburtsorte bestimmte sehr bald seinen Vorsatz, Danzig nie wieder zu verlassen. Seitdem lebte er hier als Privatmann, und überliess sich ganz seiner Neigung zu den Wissenschaften, vorzüglich aber dem Studium der Naturkunde, welches ihn in der Folge so innig mit der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft verband, dass er, mit der beständigen Aufsicht über ihre Seltenheiten, zugleich die Anordnung und Sorge für die Erhaltung derselben übernahm, auch durch ein Vermächtniss von 100 Ducaten nach dem Tode noch ihr bewies, wie werth ihm diese Verbindung im Leben gewesen. Eine schmerzliche Augenkrankheit, die ihm zuletzt seines Gesichts völlig beraubte, war die Ursache, dass er seit dem Ausgange des Jahrs 1785. bis an seinen Tod, in einer traurigen Einsamkeit beständig das Zimmer hüten, und allem Lesen und Studieren gänzlich entsagen musste. Ihm, und seinem kurz vor ihm verstorbenen vieljährigen Freunde Herrn *Reyger* zu Ehren, werden nächstens an verschiedenen Tagen in der naturforschenden Gesellschaft Gedächtnissreden gehalten werden. Seine Schriften haben die Herren *Goldbeck* und *Meusel* in ihren bekannten Werken angezeigt, deren ihn betreffende Nachrichten aus den jetzt erzählten zum Theil berichtigt und ergänzt werden können.

Demoiselle *Adelgunda Concordia Salomon*, Tochter eines ehemaligen praktischen Arztes allhier, und Schwester des noch lebenden auch durch Schriften bekannten Rathsherrn *Joh. Jacob Salomon*, starb am 18 Febr. d. J. Sie war den 2ten Oct. 1726. gebohren, und hat in jüngeren Jahren einige Uebersetzungen aus dem Französischen, auch eigene Aufsäte in Monatsschriften drucken lassen, welche 1757. ihre Aufnahme in die deutsche Gesellschaft zu Jena veranlassten.

Am 8 October v. J. starb zu Danzig Herr *Johann Daniel Glummert*, Kön. Poln. Notarius, auch Kanzellist, Registrator und Amtschreiber beym Wallgebäude zu Danzig, im 55sten Jahr seines Alters. Eine nähere Nachricht von seinen Lebensumständen findet man in *Goldbecks Litter. Nachr. von Preussen* im 2 Th. S. 18-20. woselbst auch das vollständigste, von Hrn. Hofrath *Meusel* benutzte Verzeichniss seiner gedruckten und ungedruckten Schriften, die grösstentheils in den Gelegenheitsgedichten, Lustspielen und theatralischen Aufsätzen bestehen, mitgetheilt wird. Er war ein guter Musikus und hat selbst componirte Clavierconzerte hinterlassen. In der hiesigen Maurerloge ist eine Gedächtnissrede auf ihn gehalten und gedruckt worden.

IV. Berichtigung.

In der Allgem. Litteratur-Zeitung Januar 89. No. 26. S. 205. wird bey Recensirung der Gerhardtischen Beyträge gegen den Vorbericht der Log. Tafeln S. XV. gewünschet, dass die Beyträge auch ohne Tafeln könnten gekauft werden, welches allerdings der Fall ist, in dem sowohl diese als jene besonders zu erhalten sind.

Hr. M. Hasche ist nicht an der Salomons- sondern an der Baukirche Prediger geworden. Auch war Hr. Secret. Schlipalius niemals Lector in der Freymaurer-Loge, sondern zeigte da allen und jeden die ihn besuchten, seine MineralienSammlung.

Die in dem Supplement aux Oeuvres posthumes de Frederic II. Roi de Prusse befindlichen Pensées sur la Religion sind nichts anders, als eine vermehrte Ausgabe von dem bekannten Examen de la Religion, dont on cherche l'Eclaircissement de bonne foi, attribué à Mr. de St. Evremont, à Trevoux, aux depens des Peres de la Societé de Jesus, 1745. en 12.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Calendarium Larvarum Insectorum Glossatorum indigenarum quae in Circulo Lipsiensi inueniuntur, Auctore G. B. Schmidlein, Med. Doct.

Unter diesem Titel gedenke ich für die Liebhaber der vaterländischen Naturgeschichte auf *Michaelis* d. J. ein monathliches Verzeichniss der Zwiefalterraupen der Leipziger Gegend, nach dem Linnéischen Natursystem durch alle Monate des Jahres hindurch zu liefern, um das Suchen der Raupen jeder Jahrszeit und den Fang der Zwiefalter den Freunden der Entomologie zu erleichtern und angenehmer zu machen. Hierzu habe ich nun die lateinische Sprache gewählt, um mich in Rücksicht der entomologischen Kunstsprache bequemer und kürzer ausdrücken zu können. Jeder Monath enthält 1) den gewöhnlichen lateinischen und eingeführten deutschen Nahmen, des Zwiefalters; 2) die Anzeige wo das Insekt im Linnéischen System zu suchen ist, hierauf folgt 3) die Angabe seines Geburths- und AufenthaltsOrts, als Raupe; 4) die Zeit wo es als vollkommnes Insekt zu finden ist 5) die Beschreibung oder systematische Definition der angeführten Larven, wobey ich mich der Einrichtung und Ordnung des Wienerischen Verzeichnisses der Herrn *Denis* und *Schiffermüller* bedienen werde; Endlich 6) der Tag der Verwandlung und meistentheils der Tag der Enthüllung ist mit angegeben.

Da ich dieses monathliche Verzeichniss den Freunden der Entomologie als ein bequemes Taschenbuch bey ihren naturgeschichtlichen Spaziergängen in der Leipziger Gegend zu liefern gedenke, so versteht sich ohnedem, dass weitläuftige Beschreibungen hier gänzlich wegfallen müssen, und folglich das Werk mit den angehängten lateinischen und deutschen Nahmenregistern, nicht über 12 Bogen in 8. betragen wird; Wenn ich mir nun schmeichlen kann, dass das Publikum sich von dieser Arbeit einige

Vor

Vortheile zu versprechen hat, so kann ich auch von jedem billigdenkenden Menne erwarten, dass er mir für diese Arbeit, die sich auf 12jährige Erfahrungen und Beobachtungen gründet, die verhältnissmässige Vergeltung dafür gütigst angedieben lassen würde.

Wer dahero auf dieses Buch, das künftige Michaelismesse, unfehlbar erscheinen wird, binnen hier und dem letzten July 1789. subscribirt, erhält das Exemplar auf Schreibepapier für 10 gr. den Louisd'or zu 5 Rthlr. Conventionsmünze gerechnet, auf Druckpapier aber 8 gr. Nachher kostet das Exemplar auf Schreibepapier 12 gr. und Druckpapier 10 gr. Die Nahmen der Herren Subscribenten werden vorgedruckt, dahero ich mir dieselben spätestens im August erbitte, wer 10 Exemplarien nimmt erhält das 11te gratis, bey 5 aber die Hälfte des 6ten. Briefe und Geld bitte mir postfrey aus.

Leipzig im April 1789.

Der Verfasser.

Bey G. J. Göschen in Leipzig wird in der nächsten Ostermesse 1789. zu haben seyn:

- Göthe Schriften 8r Band mit einem Titelkupfer und einer Vignette von Angelika Kaufmann. Der 6te und 7te Band folgen bald nach.
- Witzemanns hinterlassene theologische Schriften 1r Theil Der Verfasser ist aus seinem Werk: Resultate der Jacobischen und Mendelssohnischen Philosophie rühmlichst bekannt.
- Von der natürlichen Moral. Aus dem Franz. übersetzt mit Anmerkungen und mit einer Vorrede von Herrn Hofr. Wieland herausgegeben.
- Savarys Reise durch Griechenland und Bemerkungen über die Türken als eine Fortsetzung des Zustandes von Egypten. gr. 8.
- Marezolls Andachtsbuch für das weibliche Geschlecht 2 Theile wohlfeile Ausgabe.
- Ueber das Religionswesen der Stadt Nürnberg und einiger andern Städte in Deutschland.

Bey J. G. Büschels Wittwe in Leipzig sind zur Ostermesse 1789. folgende neue Bücher fertig worden:

- Amalthea. Für Wissenschaften und Geschmack. Herausgegeben v. D. Erhard 1n Bandes 2tes und 3tes Stück gr. 8. jedes 8 gr.
- Gedanken zur Prüfung von Kants Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, vorgetragen in Absicht auf die Begründung des höchsten Grundsatzes des Naturrechts, nebst einem Versuch einer Beantwortung der Frage von den Gründen u. Gränzen der älterlichen Gewalt nach dem Naturrecht, und von der im Staate rechtmäsigen und nützlichen Ausdehnung und Einschränkung dieser Gewalt, von M. C. G. Tilling gr. 8. 1 Rthlr.
- W. Falconer vom Einfluss der Leidenschaften auf die Krankheiten des Körpers. a. d. Engl. mit Anmerkungen und Zusätzen von D. E. F. Michaelis. gr. 8. mit Churf. Sächs. Freyheit.
- Beantwortung einiger Stellen aus der nähern Beleuchtung der deutschen Union, denen die keine Kenntniss von Freymaurerey haben, gewidmet von C. G. Kretschmann. 8.

Bey J. G. Büschels Wittwe in Leipzig ist erschienen: *Amalthea.* Für Wissenschaften und Geschmack. Herausgeben von D. Erhard. 1tes 2tes 3tes Stück, welche jedesmal einen Band ausmachen. gr. 8 1 Rthlr. Inhalt. 1s St. Ideen über die Ursachen und Gefahren einer eingeschränkten und falschen Aufklärung, vom Herausgeber — Von den Staatswirthschaftlichen Nachtheilen einer kostbaren und langsamen Justizpflege, vom Herausgeber. — Das Schicksal nach Mercier — Elegie, beyde von Heydenreich — Schreiben eines Predigers an den Herrn von Wöllner, das Religionsedict vom 9ten Jul. 1788. betreffend. Bemerkungen über Gegenstände des Völkerrechts veranlasst durch die zwischen Russland und Schweden gewechselten Staatsschriften, vom Herausgeber. 2tes Stück. Gedichte von einem Frauenzimmer, von Stampeel und von Heydenreich — Ueber die Principien der Aesthetik, oder über den Ursprung und die Allgemeingültigkeit der Vollkommenheitsgesetze für Werke der Empfindung und Phantasie, von Heydenreich. — Jesuitische Wanderungen und wichtige Entdeckungen des grossen Ritters Wunibald. Eine Geschichte aus der neuesten Zeit — Bemerkungen über Gegenstände des Völkerrechts, Fortsetzung — Historische Nachrichten, die Einmischung des Russischen Hofs in die innern Schwedischen Staatsangelegenheiten betreffend, vom Herausgeber — Bemerkungen über die Resolution Sr. Majestät des Kaisers, die Buchdruckereyen und den Buchhandel betreffend vom 20. November 1788. IIItes Stück. Ideen über die Aufklärung, Beschluss — Warum urtheilen die Neuen so zweydeutig über die Nützlichkeit der schönen Künste für den Staat und die Menschheit, welche doch die alten so allgemein anerkannten? von Heydenreich — Der Rath an die Denker, vom Herausgeber — Erinnerungen des alten Predigers zu Herrn D. Semlers Anmerkungen über das Schreiben an den Hn. Staatsminister von Wöllner — Paradoxen aus den Briefen eines Engländers über verschiedene Gegenstände — Skizze zu einer Beantwortung der von der gelehrten Gesellschaft zu Mannheim aufgeworfener Preisfrage: Haben die lebenden ausgebildeten europäischen Sprachen Vorzüge vor der deutschen etc. — Schreiben an den Verfasser von Wunibalds Wanderungen — Ueber die Principien der Aesthetik Beschluss — Bemerkungen über Gegenstände des Völkerrechts, Fortsetzung.

Hr. Kriegsrath Göckingk und Secr. Benzler in Wernigerode kündigen den Freunden der Englischen *schönen Literatur* eine neue Ausgabe der besten Englischen Wochenschriften in der Ursprache an, welche bloss diejenigen Stücke enthalten soll, die einen immer bleibenden Werth haben, und wobey also jene Werke selbst sowohl, als die Leser gewinnen werden. Mit den ältern, einem Tatler, Spectator, etc. werden sie den Anfang machen, und so, nach der Zeitfolge ihrer Erscheinung, zu den neuesten, einem Mirror, Lounger etc. fortschreiten. Auf den

den ersten Band des Tatler, welchen sie zur Michaelmesse 1789 zu liefern gedenken, kann man bis Johannis 16 Ggr. in Golde *vorausbezahlen*. Die Gelder müssen aber *postfrey* eingesandt werden, und ohne baare Zahlung wird kein Exemplar verlassen. Jeder Band, auf Schreibpapier in klein Octav mit Petit antiqua Schrift sauber und correct gedruckt, wird etwa ein Alphabet stark werden. Beym Empfang eines Bandes wird gleich auf den folgenden vorausbezahlt. In Jena nimmt Hr. Hofr. Schütz Pränumeration an, bey dem auch Proben des wirklich schönen Drucks und Papiers zu haben sind.

Bey dem Buchhändler H. J. Matthiessen in Hamburg wird zur Jubilatemesse, theils als Verlags- theils als Commiss. Artikel, fertig, und ist daselbst wie auch in Leipzig zu bekommen:

1) Wilhelm von Althaus, oder so gehts in Deutschland zu. 2 Theile 8. 1789. 1 Rthlr.
2) Neues Hamburgisches Archiv, zur Verbreitung nützlicher und angenehmer Kenntnisse unter Ungelehrten und jungen Personen beiderley Geschlechts. 1 bis 4tes Heft. — Es enthält: 1) Die Vorrede. 2) Etwas über die Veränderung Europens in Hinsicht auf Diät und Luxus. 3) Erläuterungen über die fixe Luft. 4) Geschichte des dreyssigjährigen Krieges. 5) Waarenkunde. 6) Frauenzimmerbriefe. 6) Erläuterung eines Geldcourszettels. 7) Vom Buchhalten. 8) Jeanette d'Arc, oder das Mädchen von Orleans. 9) Der Mergel in Rücksicht auf ökonomische Benutzung. 10) Anecdote aus dem 7jährigen Kriege. 11) Charakterzüge Ludwig 14. 12) Vom Hausiren. 13) Spanisches Rohr.
3) Leben des Calvins und Bezas, aus dem Französischen des Herrn Senebier übersetzt, mit Anmerkungen und Zusätzen begleitet von Joh. Wilhelm Heinr. Ziegenbein. 8.
4) Das neue Rosenmädchen, ein Schauspiel für kleine Schönen, mit Musik von Diedr. Christ. Auman. 8. 3 gr.
5) Wilhelm von Sorgenfrey, oder die Folgen des Romanlesens. 3 gr.
6) Vater Freuden und Leiden, dargestellt in einem Familiengemälde. (Wird Johannis fertig.)
7) Archiv der Schwärmerey und Aufklärung, 3ten Bandes 1 u. 2tes Heft, welche enthalten: 1) Fortsetzung der Illuminaten Documente des Schottischen Rittergrades. 2) Entdeckungen eines Christian Nicolai, Buchhändlers zu Bebenhausen. 3) Auszug eines Briefes, worin die Entdeckung einer geheimen Gesellschaft gemacht wird. 4) Rufus Vipeuer an den Herausgeber. 5) Erfolg des Magnetisirens, besonders in Braunschweig. 6) Ueber das Octoberstück der Berliner Monatsschrift. 7) Ueber den wahren Jesuitismus. 8) Lied eines Epikureers. 9) Punkte des Dr. Starks, vorgelegt seinen Gegnern. 10) Beytrag zur Aufklärung über manche Gespenstergeschichten. 11) Antwort auf das Schreiben im 6ten Heft des 2ten Bandes dieses Archivs. 12) Schreiben, die Aufklärung betreffend. Etwas zur Erläuterung der Starkschen Streitsache, in Bezug auf den Auffenthalt desselben in Kurland.
8) Diedr. Christ. Aumans Oster Oratorium, mit einem doppelten Heilig, im Klavierauszug. (Der Text ist von Hrn. Röding.)
9) Wie Zevs die Welt richtet; ein Fragment Solons, des Atheniensischen Gesetzgebers, griechisch u. deutsch, mit Anmerkungen von Dr. Leppentin. gr. 8. 3 gr.

Zur Michaelismesse wird vorläufig angekündigt:

Ueber Calvins, Bezas und Servets Glauben, und den Geist ihrer Schriften. Nebst einem critischen Verzeichnisse derselben. Ein Beytrag zu ihrer Lebensgeschichte von Joh. Wilh. Heinr. Ziegenbein. 8.

Die neuesten Reisebeschreibungen, aus verschiedenen Sprachen übersetzt und in einen zweckmässigen Auszug gebracht. 1ter Band. 8.

II. Vermischte Anzeigen.

In Wolfenbüttel sollen bis zum 1sten Novbr. d. J. alle noch vorhandene Meissnersche Verlagsartikel, davon das Verzeichniss umsonst, und die Sortiments-Bücher, deren Verzeichniss um billigen Preis zu haben ist, um die Hälfte des Ladenpreises gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Sollten auch vom Verlage für 20 Rthlr. und vom Sortimente für 50 Rthlr. baar auf einmal genommen werden, so wird den Umständen und der Wahl der Bücher nach ein noch grösserer Rabatt zugestanden.

Man kann sich deshalb an den Hrn. Canzley-Advocat Wiepling, oder den Unterschriebenen wenden, welche die promteste Bedienung versichern.

H. G. Albrecht.

Auf die, in dem Intelligenzblatt der A. L. Z. No. 39 geschehene Erklärung der Herren Herausgeber einer mit dem May d. J. erscheinensollenden Staatswissenschaftlichen Zeitung, erwiedere ich hierdurch *abgenöthigt*, dass ich meine vorhin geschehene Declaration aus sehr *zureichenden*, aber auch zugleich *reinen* Absichten, öffentlich bekannt gemacht, niemals aber, auch nur auf die *entfernteste* Art, ein *Bestreben*, oder auch nur den *Wunsch*, an jener periodischen Schrift einigen Antheil zu nehmen, geäussert, noch geheget, jedoch, obgleich ohne Befriedigung meiner Wünsche für die Societät, aber auch ohne den Wunsch des mindesten Vortheils, sondern frey von allen Eigennutz, — die Anzahl der Beförderer derselben zu vermehren, mich bemüht habe. Die mir unbekannten Herren Mitarbeiter in Ansehung ihres litterarischen Rufs oder ihrer bekannten litterarischen Verdienste zu schätzen, liegt um so mehr ausser meiner Beurtheilungskraft, ja selbst ausser derjenigen aller würdiger tiefforschender Kenner, als erstere sich bis jetzo noch nicht genennt oder dem Publikum sich bekannt gemacht haben. — Frey von allem Vorurtheil und frey von aller Partheylichkeit versichere ich aber zugleich, dass ich gründliche Aufsätze und gemeinnützige wesentliche Vortheile, von jener angekündigten periodischen Schrift dennoch erwarte, wünsche und hoffe. — Coburg am 11ten April 1789.

Spiller von Mitterberg.
Herzogl. S. Coburg-Saalfeld. Cammerjunker und würkl. RegierungsBeysitzer.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 55.

Sonnabends den 25ten April 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Prag bey Widtmann: *Kronyka Boleslawska o Poslaupnosti Knjzat a Kralu Czeskych a slawnych narodu czeskeho czinech, od založenj tehoz narodu az do Jana Lucemburskeho, wyprawugjtzy, od Františka Faustyna Prochazky wydana. W Praze* 1787. 8. 340 Seiten.

Ist eine Böhmische Kronik in Böhmischen Reimen, welche im J. 1312. von Dalsmil Mezericzky geschrieben worden. Sie fängt mit dem Czech an und geht bis Johann von Luxenburg, welcher a. 1310. König von Böhmen worden. (1 f.)

Prag bey Widtmann: *Kronyka czeska od Prizibika Pulkawy z Trodenina na poruczenj Karla IV. latinie sepsana, notom nak w czesstinu vwedena. proprwe wydana od Frans. Faustyna Prochazky.* 1787. 8. 479 Seiten.

Ist eine Böhmische Kronik auch wie die vorige in Böhmischer Sprache, welche auf Befehl des Kaysers Karl IV. von Adauct Pulkava geschrieben worden. Sie geht von Anfang der Nation bis auf das Jahr 1330. und ist zum erstenmahl böhmisch aufgelegt worden. (1 f.)

Prag bey Widtmann: *Cesta z Prahy do Benatek a odtud potom po mori az do Palestyny to gest do Kraginy niekdy zidowske, zemie swate, do miesta Gerusalema k Bozjmu Hrobu. Kterauzto cestu wykonal woldrich. Prefjat z wlkanowa Leta Panie 1546. Nyni podruhe podruhe na swietlo wydana.* 1787. 8. 586. Seiten. (1 f. 30.)

Ist Beschreibung einer Reise von Prag nach Jerusalem, welche Udalrich Prefat von Wlkanowa, ein böhmischer Ritter im J. 1546. unternommen und selbst beschrieben hat.

Prag bey Samm: *Gilberta Bauer pamieti hodna Pravidea ceho pri tiezce nemocnych a Vmjragicych ssetriti slussy* 1787. 8. 12½ Bogen. (24er)

Enthält Regeln, wie man Kranke und Sterbende trösten solle.

Prag bey Samm: *Jana Girzjho Hollanda Kratka Kazanj na wssechny celeho roku Nediele.* 1787. 8. 442 Seiten. (2 f.)

Sind des Johann Georg Holland Predigten ins Böhmische übersetzt. 1. 2 Theil.

Prag bey den Rosenmüllerschen Erben: *Bic na zle Zeny, ginak deset dukladnych Przjcin, w kterych se mrawna Nauceny obsahugj, gak by one Budaucnie k manzelum swym se chowati mieli. W. Praze.* 1787. 8. 285 Seiten (20er)

Enthält Grundregeln, wie sich die Eheleute gegen einander zu verhalten habe.

Prag bey Elsenwangers Wittwe, *Pjsmo swate noweho zakona — w nowe wydane, a wssak s reckym textem naskrz srownane, na mnoho mjstech oprawene y obssirnym liternjho Smislu wykladem wys wietlene od Frantisska Faustyna Prochazky.* 1787. 8. 47 Bogen. (1 f. 45.)

Ist eine neue nach dem griechischen Texte verbesserte Auflage des neuen Testamentes, von H. Faustin Prochaska bearbeitet.

Olmütz bey Hirnlows Wittwe: *Priruczka Vectele lidu. Prwnj czastka. w Holomaucy* 1787. 8. 368 Seiten. 40 kr.)

Handbuch für einen Volkslehrer.

Prag bey Diesbach: *Erazma Roterodamskeho ruczni Knjzka o Ritjrzi Krzestianskem.* 1787. 292 Seiten. 8. (40 kr.)

Ist des Erasmus Roter. Miles Christianus ins Böhmische übersetzt.

Prag in der Normalschul. Druckerey. *Jana Frantisska Tomsy miesyczny spis k pouczenj a obweselenj obecneho lidu. 6 Djeu. W Praze* 1787. 8. 384 Seiten. (1 f.)

Ist eine Monatschrift von H. Tomsa, der das Böhmische Lexicon schreibt, enthält gute Sachen für die Bürger nnd den Landmann.

Prag bey von Schönfeld: *Vkrutny Wrazedlnjk Jan Pieriere, aneb gak nesstiastne neuz byti Diewce skrzelasku.* 8. 16 Seiten

Ist der erste Theil eines Böhmischen Romans.

Amsterdam bey Emner: *Anekdoten van Frederik den Grooten etc. mitgegeeven door F. Nicolai* 1788. 8. 103 S. ausser der Vorrede und Dedication. Preis 12 st.

Ebendaselbst bey A Mens: *Emmerik. Naar het Hoogduitsch van J. G. Muller Twede Deel.* 1788. 8. 234 S. Preis 1 fl. 10. — (Dritter Theil 1789.)

Eben da bey de Bruyn: *De Menschenoriend. Erste Deel* 1788. 8. 416 S. Preis 3 fl. 8 st.

Ist der erste Jahrgang einer Wochenschrift, welche die Absicht hat, eine verdorbne Nation zu verbessern und Tugend und Untugend in ihrem ersten Licht darzustellen, von dem zu wählen und diese zu meiden.

(*Vaderl. Bibl. Deel* 1. u. 2.)

Ebendaselbst bey J. Alleart: *Zedelyke Verhaben. Erste Deel.* 1788. 8. 270 *S.* ausser dem Vorbericht. Preis 2 fl. 4 st.

Sechs moralische Erzählungen aus fremden Schriftstellern übersetzt, und gut und belehrend vorgetragen.

(*Ebendaselbst.*)

II. Beförderungen.

Hr. *Friedrich Leopold,* Graf zu *Stollberg,* geht als dänischer Gesandter nach Berlin.

Hr. M. *Paulus* ist an die Stelle des Hrn. Hofrath Eichhorn zum Professor der morgenländischen Sprachen in Jena ernannt worden.

Der bisherige Hofrath und Professor des Staatsrechts und der Reichsgeschichte zu Trier, Hr. D. *J. L. Werner,* kommt in gleicher Qualität und mit einem Gehalt von 900 Gulden auf die Universität Bonn.

Der zeitherige Kandidat, Hr. *Rudolph Christoph Lossius,* ist zum Nachmittagsprediger an der St. Thomaskirche und Rector der Thomasschule zu Erfurt befördert worden.

Hr. M. *E. F. Löschingk,* bisheriger Pfarrer zu Göstitz im Voigtlande, ist noch im vorigen Jahre Superintendent und Consistorial-Assessor zu Schleusingen geworden.

Der König von Preussen hat den Oberconsistorialpräsident, Hrn. *von der Hagen,* zum Präsidenten des Oberschulcollegii ernannt.

Hr. *Joh. Phil. Hagen,* Hebammenlehrer zu Berlin, ist mit dem Charakter als Hofrath, Professor der Entbindungskunst beym Collegio medico-chirurgico geworden.

Hr. D. *Joh. Gottl. Zenker* hat die zweyte Professur der Chirurgie beym Collegio med. chirurg. zu Berlin erhalten.

Die Königl. Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften zu Berlin hat den Obristen und Generaladjutanten der Infanterie, Hrn. *von Geusau,* zum Ehrenmitgliede aufgenommen.

Der Stipendiatenmajor, Hr. *Zimmermann* zu Marburg, ist, nachdem er kurz vorher eine Magisterdisputation *de vi atque sensu phraseos δικαιοσυνης Θεȣ Novi Testamenti* geliefert hatte, zum Professor Extraord. der Theologie daselbst ernannt worden.

III. Todesfälle.

Am 6 Dec. v. J. starb zu Paris *Jeannette Nicole Reine Etable de la Briere,* in einem Alter von 65 Jahren. Sie besass eine gründliche Kenntniss der Astronomie und hatte starken Antheil sowohl an ihres Mannes Abhandlung über die Uhrmacherkunst, als auch an des Hrn. *de la Lande* Theorie des Cometes, Connoissance des Tmes, Ephemeriden der Astronomie und Exposition du calcul astronomique.

Den 25 Januar starb ebendaselbst Hr. *Nicolaus Beauzée,* Professor an der Königl. Kriegsschule, Secretär und Dollmetscher des Grafen von Artois, Mitglied der Akademie francoise und der Akademie della Crusca zu Florenz, im 72 Jahre seines Alters.

Den 2 Februar starb zu Wirzburg Hr. *Franz Huberti,* ordentl. Professor der Philosophie und Mathematik und Senior der dortigen Universität, im 74 Jahre seines Alters.

Den 23 März starb zu Langensalza Hr. *J. Werner Meiner,* in die 40 Jahre gewesener Rector der dortigen Stadtschule, im 67 Jahre seines Alters.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Verzeichniss

der auf der Universität zu Jena für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis 1789 angekündigten Vorlesungen.

Gottesgelahrtheit.

Die *Bücher Mosis* erklärt Hr. G. K. R. *Döderlein,* die *Psalmen* Hr. Prof. *Paulus.* Das *erste und zweyte Buch Mosis* Hr. Adjunct *Haller.*

Das *Evangelium Johannis* und die *Apostelgeschichte* Hr. G. K. R. *Griesbach.* Den Brief an die *Römer* und an die *Hebräer* Hr. Adj. *Haller.*

Den *zweyten Theil der Dogmatik* trägt Hr. Geh. K. R. *Döderlein* nach seinem Lehrbuche vor. Nach eben demselben wird Hr. D. *Schmidt* die *Dogmatik* lesen.

Die *Christliche Moral* Hr. G. K. R. *Döderlein* nach seinem Grundrisse, u. Hr. D. *Schmid* nach Tittmann.

Die

Die *ältere Kirchengeschichte* Hr. G. K. R. *Griesbach* nach Schröckh.

Die *Geschichte der Dogmen* lehrt Hr. G. K. R. *Döderlein* öffentlich.

Die *Hermenevtik* erklärt Hr. G. K. R. *Griesbach* verbunden mit praktischer Anwendung.

Die *Pastoraltheologie* lehrt Hr. Consist. Rath *Oemler*.

Die *Hauptpunkte der mosaischen Typologie* Hr. Prof. *Blasche*.

Die *Catechetik* verbunden mit catechetischcritischen Uebungen lehrt Hr. D. *Schmid* öffentlich.

Die *Catechetischpraktische Theologie* Hr. Consist. R. *Oemler*.

Homiletischkritische auch *Disputirübungen* setzen Hr. G. K. R. *Döderlein* und Hr. D. *Schmid* fort.

Zu *Examinatorien* über die Dogmatik erbietet sich Hr. D. *Schmid*.

Rechtsgelahrtheit.

Die *Geschichte der Rechte* erzählt Hr. Geh. Justitzrath *Walch*.

Die *Hermenevtik des Rechts* lehrt öffentlich Hr. Hofr. *Reichardt* nach dem Eckhard.

Die *Institutionen* nach dem Heineccius Hr. Hofr. *Reichard* und Hr. D. *Schmidt* nach seines Hrn. Vaters Lehrbuch, wie auch Hr. D. *Eber*.

Die *Pandecten* nach dem Hellfeld Hr. Prof. *Emminghaus*, welcher auch *Struvs Jurispr. Rom. Germ. forens.* erläutert. Die *Pandecten* und *Struvs* Jurispr. lehren auch Hr. D. *Werther* und Hr. D. *Schmidt* nach Hellfeld.

Das *Ehe- und Vormundschafts-Recht* Hr. Prof. *Emminghaus*.

Was bey *unerlaubten* Handlungen, die keine *Verbrechen* sind, Rechtens sey, wird Hr. Hofr. *Schmid* öffentlich vortragen.

Das *Kirchen-Staatsrecht* Hr. Hofr. von *Schellwitz* öffentlich. Privatim lehrt das *Kirchliche Staats- und Privatrecht* Hr. Hofr. *Schnaubert* nach dem Böhmer.

Hr. D. *Schröter* das *Canonische Kirchenrecht* nach dem Böhmer.

Das *deutsche Staatsrecht* nach Pütter Hr. Hofr. von *Schellwitz*.

Das *Staatsrecht der unmittelbaren Reichsritterschaft* öffentlich Hr. Hofr. *Schnaubert*.

Das *Lehnrecht* Hr. Hofr. *Schnaubert*.

Das *deutsche Privatrecht* trägt Hr. Geh. Justitzr. *Walch* und Hr. Prof. *Hufeland* nach dem Selchow vor.

Das *Criminalrecht* nach dem Koch lehren Hr. Geh. Hofr. *Eckardt*, Hr. Hofr. *Reichardt*, Hr. D. *Schröder*.

Die *Lehre von der Zurechnung in Beziehung auf das Criminalrecht* trägt öffentlich Hr. Geh. Hofr. *Eckardt* vor.

Das *Kriegsrecht* Hr. D. *Werther*.

Das *Wechselrecht* öffentlich Hr. G. J. R. *Walch* nach dem Heineccius und Hr. D. *Werther*.

Den *Process der höchsten Reichsgerichte* Hr. Hofr. *Schnaubert*.

Anleitung zum referiren geben privatissime Hr. Geh. Hofr. *Eckardt*, Hr. Geh. Just. R. *Walch*, Hr. Hofr. von *Schellwitz*, Hr. D. *Völker*.

Die *gerichtlichen Klagen und Einreden* verbunden mit den nöthigen Uebungen erläutert Hr. Hofr. *Schmid*.

Anleitung zum gerichtlichen Process nach Knorr giebt Hr. Hofr. von *Schellwitz*. Die *Praxis des Processes* mit Ausarbeitungen Hr. D. *Völcker*, und Hr. D. *Weber* nach Oelze.

Disputir- und Examinirübungen werden angestellt von Hrn. Geh. Just. R. *Walch*, und Hrn. Hofr. *Reichardt*.

Examinatorien über die Institutionen Hr. D. *Eber* und über Hellfeld Hr. D. *Schröter*. Ueber die Pandecten Hr. D. *Völcker*, Hr. D. *Werther* und Hr. D. *Weber*.

Arzneygelahrtheit.

Die *Geschichte der Arzneykunst* erzält Hr. Hofr. *Gruner*.

Die *Osteologie* lehrt Hr. D. *Schenke* nach Hrn. Hofr. Loder anatomischen Handbuche.

Die *Physiologie* lehrt Hr. Hofr. *Loder* wie gewöhnlich durch anatomische Präparata, Zergliederungen und Versuche erläutert.

Die *Diätetik der Gelehrten* lehrt Hr. Kammerrath von *Hellfeld* öffentlich.

Die *Pathologie* Hr. Hofr. *Nicolai* und Hr. Hofr. *Gruner*.

Die *allgemeine Therapie* Hr. D. *Teichmeyer*.

Die *besondere Therapie* Hr. Hofr. *Nicolai* u. Hr. Hofr. *Stark*.

Die *Semiotik* die Herrn Hofräthe *Nicolai* und *Gruner*.

Die *Materiam Medicam* erläutert Hr. Hofr. *Nicolai* um 2 U. Hr. KR. von *Hellfeld* und Hr. Prof. *Fuchs*.

Die *Kunst Recepte zu schreiben* Hr. Hofr. *Gruner* und Hr. Prof. *Hallbauer*.

Die *Geschichte der Medicin* Hr. Hofr. *Gruner*.

Die *gerichtliche Arzneykunde und Diätetik* Hr. Hofr. *Gruner* und Hr. v. Hellfeld.

Die *Chirurgie* Hr. Hofr. *Loder* und Hr. Prof. *Hallbauer*.

Die *Hebammenkunst* lehrt Hr. Hofr. *Loder* nach Röderer und verbindet damit wie gewöhnlich die Praxis im Herzogl. Entbindungshause.

Die *Clinischen Vorlesungen* setzt Hr. Hofr. *Stark* fort mit der *Lehre von den Blattern und Masern*, wie auch Hr. Prof. *Hallbauer*.

Den *Celsus* wird Hr. Hofr. *Gruner* erklären.

Disputirübungen alle Sonnabende die Herren Hofräthe *Nicolai* und *Loder* öffentlich.

Philosophie.

Die *Kritik der reinen Vernunft* lehrt Hr. Rath *Reinhold* nach s. Buch: *Versuch einer neuen Theorie des menschlichen VorstellungsVermögens.*

Die *Logik und Metaphysik* lehren Hr. Hofr. *Ulrich* und Hr. Rath *Reinhold*; auch Hr. M. *Tennemann*.

Die *Psychologie* lehrt Hr. Hofr. *Hennings* öffentlich.

Das *Natur und VölkerRecht* Hr. Hofr. *Hennings* nach Höpfner, Hr. Hofr. *Ulrich* nach seinem Lehrbuche, Hr. Prof. *Hufeland* über Dictaten.

Die *Philosophische Moral* Hr. Hofr. *Hennings*, Hr. Hofr. *Ulrich* und Hr. Adj. *Schmidt*.

Die *Aesthetik* Hr. R. *Reinhold* nach Eberhard.

Die *theoretische Experimental-Physik* Hr. Cammer-R. *Succow*

Das *Weltsystem Ebenderselbe* öffentlich.

Die *Theorieen der Generation im Thier- und Pflanzenreiche* wird Hr. Hofr. *Ulrich* erörtern.

Die *pharmaceutische ExperimentalChemie* Hr. Prof. *Fuchs* und Hr. Prof. *Göttling*, beyde nach *Hagen*.

Naturgeschichte.

Die *Naturgeschichte* lehrt Hr. CammerR. *Succow* und Hr. Secret. *Lenz*.

Die *Naturgeschichte des Mineral- und Thierreichs* Hr. Prof. *Batsch*.

Die *Botanik Ebenderselbe* um 6 U. früh und Hr. D. *Schenke*.

Die *Zergliederung der Blumen* Hr. Prof. *Batsch*.

Cameral-Wissenschaften.

Die *Practische Landwirthschaft* lehrt Hr. R. *Stumpf* und geht wöchentlich 1-2mal mit seinen Zuhörern aufs Feld, um ihnen die Landwirthschaftlichen Gegenstände anschaulicher zu machen.

Die *Grundsätze der deutschen Landwirthschaft* trägt Hr. M. *Leonhardi* nach Beckmann vor.

Nach eben diesem Buch lieset *Ebenderselbe* die *Literärgeschichte der Oekonomie*.

Die *Technologie* nach Lamprecht Hr. Prof. *Göttling*.

Die *Forstwissenschaft* lehrt Hr. Cammer-R. *Succow*.

Die *Forstwirthschaft* Hr. R. *Stumpf* nach Däzel um 1 U.

Die *Handlungs-Wissenschaft* trägt öffentlich Hr. Prof. *Hufeland* vor.

Die *Finanz- und Policey-Wissenschaft* lehrt Hr. Oek. R. *Stumpf* nach Hrn CamerR. Succows Lehrbuch.

Mathematik.

Die *reine Mathematik* lehrt Hr. Prof. *Voigt* nach Kästner. Hr. M. *Fischer* nach Karsten und in einer andern Stunde nach Kästner und Hr. M. v. *Gerstenbergk*.

Die *angewandte Mathematik* Hr. Prof. *Voigt*, Hr. M. *Fischer* und Hr. v. *Gerstenbergk*.

Die *Arithmetik* besonders Hr. M. *Fischer*.

Die *Algebra* Hr. Prof. *Voigt* und Hr. M. *Fischer*.

Die *practische Geometrie* Hr. M. *Fischer* und Hr. M. v. *Gerstenbergk*.

Die *Mechanik und Optik* Hr. Prof. *Voigt*.

Die *Mechanik* Hr. Hofmechanikus *Schmid*.

Die *Civilbaukunst* lehrt Hr. M. *Fischer*.

Die *Kriegsbaukunst*, *den Mühlen- und Wasserbau*, *das Planzeichnen* Hr. M. v. *Gerstenbergk*.

Die *Mathesin forensem* erbietet sich Hr. M. *Fischer* zu lehren.

Geschichte und Erdbeschreibung.

Hr. Rath *Schiller* trägt eine *Einleitung in die allgemeine Geschichte* vor.

Die *Universalgeschichte* trägt Hr. Prof. *Heinrich* nach Schlözer vor.

Die *Geschichte des Israelitischen Volks* handelt Hr. Prof. *Paulus* öffentlich ab.

Die *deutsche Reichsgeschichte* nach dem Pütter lesen Hr. Prof. *Müller* und Hr. Prof. *Heinrich*.

Die *Geschichte des Fürstlichen Hauses Sachsen Ernestinischer Linie* Hr. Prof. *Müller*.

Die *Geschichte des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen* Hr. M. *Leonhardi* nach Reinhards Entwurf.

Die *Statistik* nach Achenwall Hr. Prof. *Heinrich*.

Die *ökonomische Statistik Deutschlands* Hr. Oek. R. *Stumpf* über Dictaten.

Die *Geographie und Statistik* von Deutschland Hr. Prof. *Fabri*.

Die *alte Erdbeschreibung Ebenderselbe*.

Diplomatik Hr. Prof. *Müller*.

Ebenderselbe trägt die *Heraldik* öffentlich vor.

Die *neuesten Weltbegebenheiten* erläutert Hr. Prof. *Fabri*.

Philologie.

Die *Hebräische Grammatik* erläutert Hr. Prof. *Paulus*. Hr. Adj. *Haller* nach Hasse, und verbindet damit die Analyse des Buchs Josua.

Ebendieselbe Hr. M. *Kordes* nach Schröder.

Von *griechischen Schriftstellern* erklärt Hr. Hofr. *Schütz* einige Dialogen des Plato, Hr. M. *Tennemann* Plato und Xenophon, Ueber Xenophons Cyropädie lieset Hr. M. *Kordes*.

Von *lateinischen Schriftstellern* erklärt Hr. Adj. *Lenz* Terenz Andria, Hecyra und Eunuchus, und Hr. R. *Stumpf* den Cato von der Landwirthschaft. von 6-7.

Die *griechische und Römische Mythologie* lehrt öffentlich Hr. Hofr. *Schütz* nach Eschenburg.

Das *Syrische* lehrt Hr. Adj. *Haller*.

Das *Arabische* Hr. Prof. *Paulus*, und Hr. Adj. *Haller*.

Ueber *Wielands Oberon* wird Hr. R. *Reinhold* Sonnabends öffentlich lesen.

Litterärgeschichte.

Die *allgemeine Geschichte der Literatur* lehrt Hr. Hofrath *Schütz*.

Neuere Sprachen.

In der Französischen, Englischen, und Italiänischen Sprache geben die öffentlichen Lectoren die Herren *Boulet*, *Nicholson*, *de Valenti* und ausser dem, wie auch im Spanischen die Herren Sprachmeister *Roux*, *Dyrr*, *Quant*, und *Jänich* Unterricht.

Freye Künste.

Im Reiten unterrichtet Hr. Stallmeister *Seidler*.

Im Fechten Hr. Hauptmann v. d. *Brinken*.

Im Zeichnen Hr. Zeichenmeister *Oehme*.

Im Tanzen Hr. Tanzmeister *Hesse*.

In der Fortification Hr. *Langenberg*.

In der Musik unterrichten die Herren *Schieck*, *Eckhardt* und mehrere andere geschickte Lehrer.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 56.

Sonnabends den 25ten April 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Todesfälle.

Den 3 April starb zu Wien Hr. *Ernst Friedrich Andreas Cnopf*, K. K. Consistorialrath und zweyter Prediger der dortigen evangelischen Gemeine, an einem rheumatischen Schlag im 57 Jahre seines Alters.

II. Oeffentliche Anstalten.

Die Churfürstl. Bibliothek zu Dresden hat nunmehr die sämmtlichen Original-Handschriften und Collationen des bisherigen Rectoris an der Fürstenschule zu Meissen, Herrn C. F. Matthäi, welche derselbe ehedem in Moskau gesammelt, an sich gebracht, und dadurch eine schätzbare Bereicherung ihres ohnehin nicht unbeträchtlichen Vorrathes von Handschriften erhalten. Damit Kenner wissen, was sie, unter den gehörigen Bedingungen, hier in Zukunft zu suchen haben, so wird es nicht undienlich seyn, die vornehmsten davon hier in der Kürze anzuzeigen. 1. Der Prediger Salomo, ein Theil der Sprüche nebst dem Hohenliede, Griechisch nach den LXX mit Scholien auf Perg. aus dem 10 oder 11ten Jahrh. 2. Das Buch Hiob nach den LXX auf Papier, aus dem Ende des 14ten Jahrh 3. Die Sprüche, der Prediger, das hohe Lied und Hiob, nach den LXX mit Scholien und Lesearten des Aquila u. s. f. auf Papier aus dem 14ten Jahrh. 4. Die Offenbarung Johannis, griechisch auf Perg. aus dem 10ten Jahrh. 5. Die Apostelgesch., Katholische und Pauli Briefe mit Bemerkung der Kirchenvorlesungen u. s. f. aus dem 10ten Jahrh. auf Perg. 6. Das ganze N. T. Griech. auf Perg. aus dem 11ten Jahrh. 7. Lucas und Johannes mit unedirten Scholien auf Perg. aus dem 10ten oder 11ten Jahrh. 8. Die vier Evangelisten mit Anzeigung der Kirchenvorlesungen auf Perg. aus dem 11 Jahrh. 9. Die Vulgata mit Gemählden auf Perg. aus dem 12 Jahrh. Diese sämmtlichen Handschriften des N. T. sind von Herrn Matthäi in seiner Ausgabe hinlänglich beschrieben worden. 10. Eilf Reden des Chrysostomus Griech. auf Perg. aus dem 9ten Jahrh. wovon einige noch ungedruckt sind. 11. Die Kirchengesch. des Eusebius und Sokrates, auf Perg. aus dem 12ten Jahrh. 12. Drey Reden des Gregor. Nazianz. auf Perg. aus dem 10ten. 13. Drey Homilien eines Ungenannten auf Charta Bombyc. aus dem 13ten. 14. Vierzehn Reden des Andreas Cret. Chrysostomus, Theophilus Alex. und Epiphanius, auf Perg. aus dem 11ten. 15. Zwey Reden des Gregor. von Naz. mit einem weitläuftigen unedirten Commentar, auf Perg. aus dem 11ten. 16. Marci monachi scripta ascetica, nebst Isokratis Rede ad Demonic. auf Papier aus dem 16ten. 17. Synaxarium cum Menelogio auf Perg. aus dem 10ten oder 11ten. 18. Ein Menaeum auf Perg. aus dem 10ten oder 11ten. 19. Galens εισαγωγη und τεχνη ιατρικη auf Papier aus dem 15ten. 20. Sämmtliche Werke des Griech. Arztes Actuarius, griech. von Ambrosius Leo 1519 zu Venedig geschrieben. 21. Des Demosthenes Olynthische und Philippische Reden, nebst einem Briefe des Philippus, auf Papier aus dem 15ten. 22. Eines Ungenannten Chronologie nebst einer Rede des Photius aus dem 10ten. 23. Paläphatus Griech. auf Charta bombyc. aus dem 14ten. 24. Vier Tragödien des Sophokles mit Scholien, aus dem Ende des 14ten Jahrh. auf geglätteten Papier mit eingewebten Stückchen Pergament. 25. Oppians Halieut. mit Randglossen und Scholien aus dem Anfange des 15ten auf Papier. 26. Drey Tragödien des Euripides und eben so viel des Sophokles mit Randglossen und Scholien, vom Ende des 14ten. 27. Beide Gedichte des Nikander mit Scholien auf Papier. 28. Ein Griech. unedirtes Lexicon auf Papier aus dem 14ten. 29. Leonis Tactica auf Papier aus dem 16ten. 30. Verschiedene Griechische Glossarien auf Papier aus dem 15ten. 31. Noch unedirte grammatische Schriften Herodians. 32. Petri orthodoxi Chronographia auf charta bombyc. aus dem 13ten. 33. Hermogenes περι μεθοδου δεινοτητος auf Papier aus dem 14ten. 34. Isocr. ad Demonic. aus dem 15ten auf Papier. 35. Gregorii von Naz. Rede εις τα φωτα auf Perg. aus dem 10ten oder 11ten. 36—52. Abschriften Griechischer Schriftsteller, aus Moskauischen Handschriften, worunter auch 45 noch unedirte Aesopische Fabeln. 53—61. Strabo, Pausanias, Sophokles, Eustathius de Ismeniae et Ismen. amoribus, Epikter, Phadrus u. s. f. mit Varianten aus Moskauischen Handschriften. Vierzig anderer Stücke von geringerer Wichtigkeit zu geschweigen.

Es ist unvermeidlich, bey dieser Gelegenheit eines Aufsatzes in Ansehung der Churfürstl. Bibliothek zu gedenken, welcher sich in dem 40ten Stücke des Intelligenzblattes zur Allg. Lit. Zeit. vom 25ten März befindet.

Obgleich dieser Aufsatz ohne alle merkliche Veranlassung wie aus den Wolken gefallen da stehet, so scheinet er doch einem ältern in No. 241 eben derselben Zeitung vom 7ten Oct. des vorigen Jahres entgegengesetzt zu seyn,

 der

der zwar auch nicht ganz richtig war, aber doch keine so vorsetzliche Unwahrheiten enthielt, als der gegenwärtige. Die Absicht des ungenannten Einsenders ist offenbar, dem Publico vorzuspiegeln, dass sich so wohl der Zustand als auch die Verwaltung der Churfürstl. Bibliothek seit des verstorbenen Bibliothecarii Canzlers Tode sehr merklich verschlimmert habe. Ohne auf diese Absicht, und auf das, was von dem sel. Canzler gesagt wird, einzugehen, sollen hier nur des Einsenders zwey Hauptbeweise in ihr gehöriges Licht gesetzet werden.

Er versichert: „dass die seit Canzlers Tode für die „Bibliothek festgesetzte Summe keines Weges eine Erhö„hung, sondern vielmehr, ein Jahr ins andere gerechnet „eine merkliche Verminderung des bis dahin gewöhnli„chen jährlichen Quanti sey." Die Sache verhält sich so. Bald nach dem siebenjährigen Kriege wurden den Churfürstl. Gallerien zusammen genommen zu ihrer Vermehrung jährlich 3000 Rthlr. ausgesetzt, wovon der Bibliothek der sechste Theil, folglich eigentlich nur 500 Rthlr. zukam, ob sie g[illegible] manches Jahr mehrere hundert Thaler darüber erhalten hat. Ob nun gleich nach und nach die ansehnlichen Bünauischen und Brühlischen Bibliotheken zur Churfürstl. erkauft, auch auf die Ausbesserung und geschmackvolle Einrichtung des Japanischen Palais grosse Summen verwandt wurden (weit mehr als der Einsender angiebt) so blieb doch das festgesetzte jährliche Quantum unverändert, bis der Churfürst im März 1788, also lange nach Canzlers Tode, zur Nachhohlung der seit 1756 herausgekommenen Werke, in welchen die Bibliothek noch die meisten Lücken hat, ihr jährlich neue 3000 Rthlr. bewilligte, ohne ihr dabey den ältern Antheil an dem gemeinschaftlichen Gallerien-Fond zu entziehen. Dieser grossmüthige und milde Beförderer alles wahren Guten, liess es dabey nicht bewenden, sondern bezahlte im vorigen Jahre die zur Bibliothek für 1600 Rthlr. erkauften Grundmannischen Manuscripte, welche für die Sächsische und besonders Meissnische Geschichte so wichtig sind, noch besonders. Da alles dieses hier jedermann bekannt ist, wenigstens bey der geringsten Nachfrage leicht erfahren werden kann, der Einsender es auch zuverläsig selbst gewusst hat: so ist unbegreiflich, wie ein Mann bey gesundem Verstande einen so grossen Rechnungsschnitzer begehen und öffentlich behaupten kann, 3500 bis 3800 Rthl. jährlich sey weniger, als 500—800. Aber dass der Einsender geflissentlich Unwahrheiten sagen wollen, wird aus dem Folgenden noch näher erhellen.

Es heisst nemlich: „Zu tadeln ist es aber, dass, wie „selbst in einer hiesigen öffentlichen Anzeige ausdrücklich „angekündigt worden ist, die Bibliothek nunmehro eigent„lich nur Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in den Monaten „December und Januar aber, und in den hohen Festtags„wochen noch weniger gezeigt werden soll, folglich auch „nur wenige in öffentlichen Aemtern stehende Gelehrte „dieselbe gehörig dürften benutzen können." Die hierher gehörige Stelle lautet in der auf höchsten Churfürstl. Befehl bekanntgemachten Ankündigung vom 1ten Januar 1788, auf welche sich der Einsender ausdrücklich beruft, wörtlich so: „Die Stunden, in welchen dieser Gebrauch „Statt findet, sind täglich Vormittags von 10 bis 12, und „Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, (also nicht bloss Vormit„tags) doch sind die Wochen, in welche eines der drey „hohen Feste fällt, ganz, die Monate December und Ja„nuar aber, um der kurzen Tage willen, nur Nachmit„tags, (also nicht die ganzen Monathe) ausser dem aber „auch die Nachmittage Mittwoch und Sonnabends von „dergleichen Besuchen ausgenommen." Und dieses ist bisher auf das genaueste beobachtet worden, wie nicht allein alle hiesige Einwohner, sondern auch alle durchreisende Fremde, welche die Bibliothek in den von dem Einsender geläugneten Stunden besucht haben, bezeugen können. Ueberhaupt wird es wenig Bibliotheken geben, welche so fleissig geöffnet werden, und wo allen litterarischen Bedürfnissen jeder Art mit so vieler Bereitwilligkeit und Gefälligkeit entgegen gegangen wird, als die hiesige Churfürstliche. Wenn sie in den drey hohen Festtagswochen für das Publicum nicht geöffnet wird, so geschiehet es darum, weil alsdann mehrere hiesige Collegia geschlossen, und die meisten in öffentlichen Aemtern stehenden Gelehrte abwesend sind; es überdiess auch billig ist, dass den zur Bibliothek gehörigen Personen im Jahre wenigstens einige Tage zu ihrer Erholung gegönnet werden. Aber auch alsdann werden nicht allein verdienten Geschäftsmännern die verlangten Bücher willig gereicht, sondern es wird auch wissbegierigen Fremden, deren Aufenthalt nur auf einige Tage eingeschränkt ist, wenn sie gehörig darum ersuchen lassen, die Bibliothek mit der grössten Bereitwilligkeit, und eben so unentgeldlich als in den gewöhnlichen Pflichtstunden gezeigt.

Da nun der Einsender das bisher gerügte zuverläsig besser gewusst hat, und in seiner Lage nothwendig besser wissen musste: so mag nunmehr das Publikum selbst urtheilen, was der Mann für einen Namen verdienet, der dergleichen Unwahrheiten, ohne zu erröthen, und bloss um zu verunglimpfen, behaupten kann.

A. B. Dresden d. 10 April 1789.

III. Vermischte Nachrichten.

Verzeichniss aller im Jahr 1787. auf der Akademie zu Upsala gehaltnen und in dortiger Akad. Druckerey gedruckten Disputationen.

Unter dem Präsid. des Hn. Prof. Ch. *Berck*, 1. D. A. *Hedenblad om afgifterna til Kronan af Stora Kopparbergs Grufva och huru de tid efter annan bufvet for med lade* d. i. von den Abgaben der grossen Kupferbergsgrube an die Krone, und wie solche von Zeit zu Zeit moderirt worden. Unter Hrn. Pr. und D. *Hornbergh* 2. *C. Smedmark* de Exceptionibus contra Procuratores. 3. *A. Schenberg* de effectibus ex legitimo matrimonio derivandis, P. 5. 4. *G. F. Wadström* om Hallrätter od. von den Schauämtern. 5. *E. H. Hallberg* de Jure caussas in judiciis persequendi criminales. 6. *J. Gröndahl*, observ. nonnullae circa necessaria requisita Apostoli dimissorii. 7. *L. J. Grapengiesser*, de exceptionibus contra judicem. 8. *G. E. Pfurr*, angående rätta tillämpningen af några rum i allmänna Lagen, das ist, über die rechte Anweisung einiger Stellen im allg. Gesetzbuch. Unter Hr. D. u. Pr. *Murray*, 9. *J. F. Santén*, de usu infusionum vario et praecipue in gangraena metastatica exoptato. Unter Hr. D. Prof. und Ritter *Thunberg*. 10. *Id*, *Lundmann*, de Restione. 11. *Zach. Collicander*, de Moraea und 12-16 fünf verschiedene

schiedene Respond. Museum Naturalium Academicae Upsaliensis P. I-V. Unter Hn. D. Pr. *J. G. Acrel*, 17. *A. J. Segerstedt*, de nutrimento corporis superfluo ut vera Arthritidis caussa. Unter Hr. Pr. *N. Christiernin*! 18. *C. Gezelius* de insufficientia virium humanarum in comparandis huius vitae commodis, 19. *The Clason*, de modo perveniendi ad veram, distinctam, certam, universalem et scientificam rerum cognitionem. 20. *E. E. Gustrin*, binae enneades Positionum Philosophicarum. Unter Hr. *P. Svedelius*. 21. *G. M. Malmin*, de abusu Licentiae poeticae. Unter Hr. Pr. *E. M. Fant*. 22. *G. P. Hallenberg*, de inquisitione Sagarum in Svecia an. 1668-1677. 23. *O. Huetin*, Historiola controversiae de origine Majestatis in Suecia agitatae. 24. *C. D. Arman*, de mutato a Reg. Carolo XI. Systemate Sveciae politico. 25-28. *C. G. Wallman*, *P. Arenander*, *P. Bosén*, und *B. Bergström* Observationes selectae Historiam Svecanam illustrantes, Pars VII-X. 29. *G. Liliestråle*, Genealogia Historiae Suecicae. 30. *C. Thyselius*, Observationes circa originem insignium nobilitatis Suecanae. 31. *C. D. Knos* Vita Jesp. Svedberg, Episcop scarensis, Pars prior. Unter Hr. Pr. *Neicter*, 32. *L. F. Kihlman*, de efficacia climatum ad variam gentium indolem, praecipue ingenia et mores, Pars III. 33. *P. Lindahl*, Fasti Snyttiani. Pars II. 34-36. N. A. *Humble*, *N. Selden* und *S. Sahlstedt*, Legatio Joh. Skytte Senior in Daniam 1615. Pars III. IV. V. 37. *A. J. Godenius* de efficacia climatum ad variam gentium indolem, Pars IV. 36. *S. Colliander* de Jure Principum belligerantium merces et navigia neutralium vel pacatarum gentium intercipiendi, Sect. Prior. 37. *J. A. Herzman* de variis Legatorum classibus secundum jus gentium nostri temporis. 38. *C. G. A. Burucn*, de eloquentia quae oratorem sacrum deceat. Unter Hr. Pr. *Boethius*. 39. *D. Steckzén*, divisio appetituum mentis humanae in individuales et sociales illustrata. 40. *J. A. Mecklin*, de contagione opinionum superstitiosarum cogitationes philosophicae 41. *J. Hederström*, Observat. nonnulla circa diversitatem scientiarum physicarum et moralium. 42. *L. Gadd*, graviores in Philosoph. morali recentiorum Epicuriorum errores, Pars IV. 43. *R. Scheringson*, observationes nonnullae de Philosophia recentiorum Platonicorum indolem atque originem Fanaticismi nostri aevi illustrantes, Pars prior. 44. *C. Ekerbom*, de collisione officiorum necessitatis et conscientiae. 45. *C. G. Sevallius*, observationes circa varias gentium de justo et honesto opiniones. 46. *P. Högmark*, de effectu jurium dominii privati in Rem Publicam. Unter Hr. Pr. *Hagemann*; 47. *C. R. Ekvall*, examen variantium in textu Jesaiae Hebr. Lectionum quas recens sequitur versio Svecana. Unter Hr. *G. Flygare* akad. Secret. 48. *C. Ålander* Förfön tiljämförelse emelian Sueriges åkerbrich och folkmäng d. i. Versuch einer angestellten Vergleichung zwischen dem Ackerbau und der Volksmenge in Schweden. Unter Hr. Adj. *O. A. Knös*, 49-51. *D. E. Malmin* and. Mellroth und *A. Hasselius*, Analecta, epistolarum inprimis Hist. et res Litterarias Sveciae illustrantium, Spec. I.-II. Unter Hr. D. *A. Cassström* Astron. Docens. 52-53. *A. Faegerbery* und *A. Pryzell*, de centro gravitatis Figurarum aliquot Geometricarum, Pars prior et posterior. Unter *E. Dufua*, akad. Kanzlist. 54. *O. Wangvist* de fontibus eloquentiae praecipuis. Unter *A. Hulten* Phil. Doc. 55. *E. Singöhl*, de methodis Tangentium ante Newtonum usitatis, P. II. Unter Mag. *O. Thavenius*, 56. *J. Molln*, cautelae ad certum vitae genus eligendum. Unter Hr. Mag. *C. H. Linde*, 57. *C. Sandelin*, caussae nonnullae inimicitiarum Gallorum atque Hispanorum earumque in Systema Europae politicum effectus, Pars prior. Unter Mag. *A. Sundbäck*, 58. *A Rhenström*, de versionis Alexandrinae usu et auctoritate in emendando hodierno S. Codice hebraeae, P. II. Unter Hr. Leo. Med. *A. d. Segerstedt*, 59. *G. F. Forssberg* de Pharmacis indigenis observationes oeconomicae spec. I. Unter Hr. Mag. *F. Burman*, 60. *A. Burman*, de indole et Natura Legum Sviogothiae Provincialium, P. I. 61-69. Theses im Skyttianischen Collegio herausgegeben und vertheidigt im Sommertermin 1787.

IV. Berichtigung.

Hr. *Lichtenstein* in Hamburg ist nicht Rector Gymnasii, wie er im Intell. Bl. N. 41. S. 353. v. Jahrg. 88. genennt wird, sondern Rector Johannei, der öffentlichen Stadtschule bey der Johanniskirche daselbst.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Im September 1788 machte ich durch eine Ankündigung, die ich nicht allein im Taschenbuche für Scheidekünstler und Apotheker für das Jahr 1789 abdrucken liess, sondern auch besonders ausgab, *die Ausarbeitung eines vollständigen chemischen Probiercabinets*, bekannt. Die Bedingungen waren, dass ich in einen saubern Kästgen 35 chemische Artikel, welche in der chemischen Sprache unter dem Nahmen *gegenwirkende Mittel* (reagentia) bekannt sind, und die jeder, der sich mit der Untersuchung, sowohl flüssiger als trockner Körper beschäftiget, umgänglich vorräthig haben muss, in möglichst reiner Beschaffenheit zu liefern. Zugleich machte ich mich verbindlich zu jedem dieser Cabinette eine gedruckte Anleitung zu geben, damit der Arzt, Mineraloge, Metallurge, Technologe, Oekonome oder auch der blosse Liebhaber der Naturwissenschaft, ohne weiteres Nachschlagen anderer Schriften diese chemischen Untersuchungsmittel sogleich brauchen könne. Der bestimmte Preiss für ein solches Cabinet war 3 alte Louisd'or, wovon mir 1 Louisd'or bey der Bestellung vorausbezahlt werden müste, und die andern beyden bey der Ablieferung. Ich versprach auch dabey die bis Ende Decembers eingelaufenen Bestellungen auf bevorstehende Leipziger Ostermesse abzuliefern. Da ich aber meinen sonstigen Autenthalt verändern und

mich hier erst ganz wider aufs neue zu chemischen Arbeiten einrichten muste; so machte diese Veränderung einen merklichen Aufschub in der Ausarbeitung der zu diesem Cabinette nöthigen chemischen Artikel, und ich bin daher gezwungen, diejenigen, welche mich bis jetzt mit Bestellungen beehrt haben, noch bis Johannis um Nachsicht zu bitten. Sollten sich also noch bis Johannis Liebhaber dazu finden, so bin ich erbötig den Subscriptionstermin noch bis dahin offen zu lassen; nach Verfluss dieser Zeit kann ich aber ein solches Cabinet unter 3½ Louisd'or nicht verlassen.

Jena den 12 April 1789.

J. F. A. Göttling. Professor.

II. Vermischte Anzeigen.

Der Hr. Recensent von *Langbeins Gedichten* in der A. L. Z. No. 92. d. J. sagt: „Mit Vergnügen habe er gelesen, dass Hr. Langbein seine Gedichte auf Pränumeration herausgebe, und *wenigstens ein Viertheil neue* dazufügen wolle. Mit Begierde habe er nach diesen *neuen* gesucht und kaum drey oder viere gefunden; habe selbst von diesen nur eins für vorzüglich erkennen können. — Dergleichen nicht gehaltene Versprechen wären freylich jetzt sehr gewöhnlich, aber löblich wären sie gewiss nicht; sie entkräfteten den Glauben an Ankündigungen, der ohnedem so gering wäre, und ein guter Dichter — hier kommt nun folgende mich betreffende Parenthese: (Auch Hr. Bürger vergebe es uns, wenn wir hier seiner gedenken!) — sollte eben, weil er ein guter Dichter ist, zu solchen Kunstgriffen sich nicht herablassen." —

Vergeben soll ich dem R. diese so unerwartete Ausrufung?! O ja von Herzen gern! Denn ich bin nichts weniger, als unversöhnlich. Zum Beweise, dass ich recht aufrichtig verzeihe, biete ich ihm, wenn er sich mir entdeckt, ein sauber eingebundenes Exemplar der so eben vollendeten neuen Auflage meiner Gedichte zu geneigtem Andenken an. — Aber warum soll ich ihm wohl *vergeben?* Hat er nichts unbilliges gegen mich geäussert, so ist ja diese Bitte überflüssig. Sagt ihm aber sein Gewissen, dass er mir wohl zu nahe geredet haben könne, so wäre es edler und gütiger von ihm gewesen, mich Armen nicht so gewaltsam bey den Haaren herbey zu schleifen. Denn in der That so ganz sanft fühle ich mich eben nicht angegriffen. Aus der Art, wie es geschicht, sollte man schliessen, als ob auch ich, wie Hr. Langbein gethan haben soll, 1) *wenigstens ein Viertheil neue* Gedichte in meiner neuen Auflage angekündigt; hingegen 2) nur *drey oder viere* geliefert; und daher 3) mich zu einem eben *nicht löblichen Kunstgriffe herabgelassen* hätte. Von dem *ersten* Umstande finde ich in meinen ausgelassenen Ankündigungen nicht ein Wort. Von dem *zweyten* hat der R. unmöglich schon etwas wissen und sagen können. Womit verdiene ich denn also *drittens* die blutige tiefe Schmarre, die er mir versetzt hat? — Vielleicht hat ers aber so böse nicht gemeynet, sondern nur sagen wollen, dass ich das Publicum nach meinen Ankündigungen dennoch einige Jahre noch habe warten lassen. Das habe ich denn allerdings, aber wahrhaftig nicht vorsätzlich, oder aus tadelnswürdigen Absichten gethan, wie die Entschuldigung in meiner Vorrede ausweiset. Ist es also wohl billig, diesen Umstand zum *unbilligen Kunstgriffe* zu brandmarken? Ein *Kunstgriff*, zu welchem *Herablassung* erfodert wird, was ist er anders, als ein verächtlicher unredlicher Kniff, eine sogenannte unedle Practique, ein Schelm- und Lügnerstückchen, womit man zu seinem eigenen Nutzen ehrliche und gutwillige Leute an dem Ihrigen zu vervortheilen suchet? Und eines solchen hätte ich mich schuldig gemacht, weil meine Gedichte später erschienen, als ich sie angekündigt, und auch gern geliefert hätte? Was habe ich denn dem Publicum damit geschadet, was mir genützet? Das Publicum konnte durch meinen Verzug wohl *gewinnen;* ich selbst aber musste schlechterdings dabey *verlieren.* Und das wäre ein *unlöblicher Kunstgriff?* Nimmermehr! Und, Lieber! — wenn, wo, oder wie bekümmert sich denn das Publicum so zärtlich um meine Sorgen, dass mir nichts wichtiger und angelegener seyn dürfte, als ihm meine Gedichte zu liefern? Wer dürfte mirs, trotz allen Ankündigungen, wehren, sie noch an dem heutigen Tage sammt und sonders, so viel ihrer noch in meiner Gewalt sind, ins Feuer zu werfen, wenn ich allenfalls an ein Paar Dutzend Pränumeranten die mir *unverlangt* und *vor der Zeit* zugesendeten Gelder franco mit Zinsen wieder zurückschickte? — Sanfte, bescheidene Klagen dürften darüber wohl geziemen, wenn man sich anders wirklich so viel aus mir und meinen Gedichten macht, wovon ich jedoch rings um mich her sehr wenig gewahr werde. Aber auch Scheltworte und Hader? Sonderbare Anmassungen! —

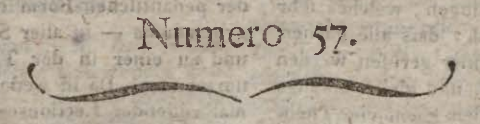
Uebrigens sind es traurige Aspecten für einen sogenannten *guten* Dichter, wenn das ganze Verdienst einer Sammlung seiner Werke nur in der Neuheit noch ungedruckter Stücke und in deren Menge bestehet. Meine Sammlung enthält nun zwar, ausser einer ganz neuen Vorrede, 15 Bogen Gedichte mehr, als die von 1778. Allein leider! befinden sich darunter auch die in den Musenalmanachen seit dem einzeln und zerstreut erschienenen Stücke, deren nach jener Aeusserung des R. das Publicum nun wohl längst überdrüssig seyn wird. Mit Schrecken nehme ich bey einer hierdurch veranlassten Zählung wahr, dass der neuen und ungedruckten kaum gegen dreyssig grössere und kleinere Stücke sind. Darunter befindet sich nun freylich Eines, von welchem ich mir schmeichelte, dass das Publicum mir es wenigstens eben so hoch, als alle meine übrigen zusammengenommen, anrechnen würde. Allein diese kindlichfrohe Hoffnung kann ich mir nur vergehen lassen, wenn die Herren Recensenten, an Statt der kritischen Goldwage, die gemeine Schneiderelle zur Hand nehmen. — Doch — nichts mehr! Vergeben ist vergeben, und wir sind wieder gute Freunde. Ich bitte mir also in der A. L. Z. eine hübsche Recension d. i. eine solche aus, woraus ich noch hübsch was lernen kann.

Göttingen d. 8. April 1789.

Gottfr. Aug. Bürger.

Int. Bl. Nro. 54. S. 461. Z. 20 von oben ist anstatt *Schmider* zu lesen *Schneider*.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 57.



Mittwochs den 29ten April 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Ehrenbezeugungen.

Der Hr. Hofr. Zimmermann in Braunschweig ist zum Mitglied des Instituts von Bologna und der Societät von Lausanne ernannt worden.

II. Vermischte Auszüge au Briefen unsrer Correspondenten.

Unter dem 7ten April dieses Jahrs ward in Schwerin auf 1 B. 4to gedruckt, ausgegeben: *Landesherrliche Anzeige und öffentliche Bekanntmachung der wegen der Akademie zu Rostock bereits getroffenen und noch zu treffenden Anstalten und Verfügungen*, welche beweist, dass die Vereinigung der bisherigen Akademie zu Bützow mit der Rostockischen nun völlig zu Stande gebracht sey, und die Vorlesungen schon mit diesem Sommer ihren Anfang nehmen. Man sieht indess mit grosem Missfallen aus dieser Ankündigung, dass es im Lande selbst Leute giebt, die aus Partheylichkeit und andern unedlen Bewegungsgründen auswärts mancherley Unwahrheiten von der neuen Einrichtung dieser Akademie verbreitet und dadurch verschiedene berühmte Gelehrte von der Annahme eines Rufs dorthin zurückgehalten haben. Mit desto grösserm Vergnügen sieht man aber auch, dass der regierende Herzog selbst sich in einer guten Absicht für das Land nicht will irre machen lassen, dass sein Eifer für das Beste des Landes durch die Hindernisse selbst vielmehr stärker belebt wird, und er es seiner Fürstenwürde für angemessen hält, sich zu einer landesherrlichen Pflicht zu bekennen, und öffentlich zu sagen, dass das Vaterland mit Recht Pflichten von ihm erwarten kann. Die Geschäftsführer selbst sind Männer, die mit groser Einsicht, Unverdrossenheit und Sorgfalt alles angewandt haben, um die gefasste gute Absicht bestmöglichst auszuführen, daher auch alle Schritte, welche geschahen, wenn sie gleich langsam scheinen, mit desto grösserer Behutsamkeit und Festigkeit gethan sind. Aus allem zeigt sich augenscheinlich, dass der Fürst nichts so sehr suche, als dem Lande eine solche Akademie zu geben, wo ein jeder Vater sein Kind nahe, wohlfeil und vollkommen gut wissen kann. „Mit ausdrücklichem Vor„behalt, so lautet nun die Landesherrliche Anzeige wei„terhin selbst, der noch zu rufenden Männer, deren Plä„tze ausdrücklich deshalb offen gehalten sind, und der so „dann erfolgenden förmlichen Restaurirung dieser alten, „jetzt neueingerichteten Landesakademie, wird also für „jetzt auf instehende Ostern *das Personale* der Akademie „folgendes seyn: 1) in der *Theologie* ist der bisher in Helmstädt gestandene Dr. u. Abt *J. C. Velthusen*, als erster Prof. der Theol. und wirklicher Oberkirchen- und Konsistorialrath, ferner, der bisherige Pastor *C. D. A. Martini* in Schwerin, als jüngster Professor in dieser Facultät, gerufen, und schon sind in Rostock der Prof. und Consistorialrath D. *J. Hartmann*, und Prof. *J. H. Pries*; 2.) in der *Rechtsgelahrtheit* hat jene schändliche Treulosigkeit den beynahe völlig berichtigten Ruf einiger berühmter Männer vorzüglich gestöhrt, daher wird vorzüglich offen gehalten a.) die erste Stelle in der Facultät für einen künftigen neu auswärts zu berufenden Direktor derselben, und b.) die Stelle für einen auswärtigen berühmten Staatsrechtslehrer — bis dahin wird der unten vorkommende Hofrath und Prof. *Norrmann* diese Stelle vertreten. Schon sind da, oder gehen von Bützow hin c) der Just. R. u. Prof. D. *J. M. Martini*; und die Prof. D. *W. V. Wiese* und D. *J. C. Eschenbach*. 3) In der Medicin ist gerufen a) der Hofr. u. Pr. *Vogel*, der in Ratzeburg als K. Grosbritt. Hofmedicus gestanden — als zweyter Professor; ausserdem wird noch b) ein geschickter Mann als Prosector und Professor extraordinar. angestellt werden, so wie c) die Stadt Rostock einen Prof. der Med. anstellen wird. d) Der Geh. Canzl. R. auch Leibmedicus u. Pr. D. *P. I. Spengenberg* ist schon in Rostock; 4) in der *philosophischen Facultät* ist gerufen a) der aus seiner Länder- Völker- und Staatenkunde genugsam bekannte — bisherige Real-Lehrer beym Hamburgischen Johanneum — jetzt Hofrath und ordentl. Prof. *G. P. H. Norrmann*, der das Fach der Geschichte, Politik, Staatswirthschaft u. s. f. übernommen hat. Schon sind in Rostock oder kommen von Bützow dahin: D. *H. V. Becker*, Prof. der Mathemat.; O. *G. Tychsen*, Hofr. u. Prof. der morgenländ. Litteratur; D. *H. J. Lasius*, Prof. der griech. Sprache; D. *J. F. Rönnberg*, Hofr. u. Prof. der Moral; M. *S. S. Witte*, Hofr. u. Prof. des Natur- und Völkerrechts; D. *G. Schadelock*, Prof. der Metaphysik; M. *P. J. Hecker*, Prof. der Mathematik und Physik; M. *F. L. C. Karsten*, Prof. der Oekonomie. 5) Wegen Unterricht im *Reiten, Tanzen, Fechten, lebenden Sprachen* u. s. f. sind gleichfalls die nöthigen Veranstaltungen getroffen, indem der

fürstl.

fürstl. Stallmeister *Eggers* mit den benöthigten Pferden und Leuten nach Rostock geht, und Lectores der engl. franz. und ital. Sprachen, auch Tanz-, Fecht- und Musik-Lehrer angestellt werden. — Darauf folgt endlich in der landesherrlichen Anzeige das Verzeichniss der im bevorstehenden Sommer zu haltenden Vorlesungen, welches sehr vollständig ist. Aus diesem zeigt sich, dass alle Fächer, ungeachtet noch einige berühmte Männer gerufen werden sollen, schon hinlänglich besetzt sind, und gleich anfangs schon, ausser den Privatdocenten in jedem Fach, vier Theologen, drey Juristen, zwey Mediciner und neun Philosophen, die insgesamt würdige und in der gelehrten Welt rühmlichst bekannte Männer sind, Vorlesungen halten. Kein Unpartheyischer kann den patriotischen Bemühungen, die bereits angewandt sind, und, wie man aus andern zuverläſsigen Nachrichten weiss, ununterbrochen angewandt worden, seinen Beyfall versagen.

— — — In Brandenburg, wo ich mich einige Tage aufhalten muste, das, mit Ausschluss des Militairs ungefähr 12000 Seelen hat, sind 14 Prediger und drey grosse Schulen und sieben gemeine Stadtschulen, viele Pensionen- und Winkelschulen nicht mitgerechnet. Es fehlt mithin den Einwohnern nicht am Wort Gottes, den Dienern desselben aber hier nicht selten — an Brod — nach Luthers Auslegung. Hätten Sie wohl geglaubt, dass in dieser Chur- und Hauptstadt, deren Kämmerey-Einkünfte 30000 Rthlr. seyn sollen, viele Prediger, mit Einschluss der Accidentien, etwa 300 Rthlr., die wenigsten Lehrer der grossen Schulen so viel, die meisten noch nicht 200 Rthlr. jährlich einzunehmen haben? Und doch ist es hier so theuer, ja in manchen Stücken noch theurer, als selbst in Berlin. Es sind daselbst drey grosse Lesegesellschaften und zwey kleinere gelehrte Verbindungen. Eine, wobey meistens Gelehrte interessirt sind, und die von dem Hn. Rect. *Willenbücher* besorgt wird, lasst jährlich über 60 Rthlr. neue meist wissenschaftliche, historische, philosophische, physikalische etc. Schriften circuliren. Die andre, welche von Hrn. *Arnold*, Lehrer des Rittercollegiums, abhängt, nicht viel weniger; ist aber etwas gemischter, und hat mehr Werke für die blosse Unterhaltung. Beyde bestehn schon ins eilfte Jahr. Die dritte, welche jünger ist und von Hn. Pred. *Mellin* besorgt wird, ist vorzüglich für die Unterhaltung, und hat auch Romane, Schauspiele etc. Die vierte, kleinere, ist eine bloss philosophisch-theologische; und die fünfte eine Art von Clubb, in welchem auch zuweilen eigene Ausarbeitungen der Mitglieder geliefert werden. Daselbst ist eine wirklich, in vieler Absicht, gute Anstalt, und, gegen die vorigen Zeiten, jetzt zahlreich. In der dasigen Dohmkirche, zu welcher das Rittercollegium gehört, habe ich, auf dem Grabmahl eines daselbst verstorbenen Eleven, von Pappenheim, eine — dolentem *Musam equestrem*, und die Göttin selbst in leibhaftiger Gestalt gesehen. — Der König hat dieser Anstalt vor kurzem, man sagt, auf Vorstellung des dasigen Dohmprobsts, Prinz *Friedrich* von Braunschweig, jährlich 2000 Rthlr. Einkünfte zugelegt. Man hofft, dass diejenigen, die bey einer so grossen Zulage das nächste und natürlichste Recht auf Verbesserungen davon haben, in der Folge noch mehr davon erhalten werden. An der Altstädtischen Gelehrtenschule sind 6, an der neustädtischen 7 ordentliche, und mit dem Schreibmeister, den aber die Schüler besolden müssen, — 8 Lehrer. Diese letztere Anstalt, deren Verfassung ich näher kennen zu lernen Gelegenheit gehabt habe, hat sich von der pedantischen Form eines gewöhnlichen alten Stadtgymnasiums — in aller Stille — nach und nach entfernt, und zu einer in der That merklichen Vollkommenheit umgebildet. Da ist weder ein eiserner, mit der Zeit allemal rostender Lectionscatalogus mehr, sondern es wird jedes halbe Jahr ein neuer ausgefertiget; noch ein kalendermässiges Fortrücken der Scholaren von einer Classe zur andern, nach der Zeit; noch sitzt ein Schüler in allen Materien in der ersten, zweyten etc. Classe, wenn er im Lateinischen in der ersten, zweyten etc. sitzt; Auch sind darauf, nach und nach, schon viele der besten, neuesten Lehrbücher, Lorenz, Erxleben, Dietrich etc. glücklich eingeführet worden, worüber die Lehrer, wie billig, das Wahlrecht bis dahin noch glücklich behauptet haben. Diese Anstalt hat übrigens noch vor kurzem ein Glück gehabt, welches ich allen solchen Gymnasien von Herzen wünschen mögte. Es hat noch einen neuen, eigenen und zu sonst nichts weiter verpflichteten Lehrer der Mathematik und Physik erhalten, der nicht allein die studierenden Jünglinge, auf eine gelehrte und logische Art, in der Mathematik unterrichtet; sondern auch in den untern Classen, aus welchen viele Schüler zu den Künsten und andern cultivirten Bürgerständen zurückkehren, besonders in dem praktischen und gemeinnützigsten Theile derselben, der Mechanik, Baukunst etc. theoretisch und praktisch, alle Schüler aber, ohne Ausnahme, im Handzeichnen unentgeldlich unterrichtet. Der preisswürdige Stifter dieser, mit dem Gymnasium genau verwebten Anstalt, der allerdings, als ein seltener Patriot, näher bekannt zu werden verdient, ist der verstorbene Director des dasigen Rittercollegiums, Herr Heinss, welcher einen Fond von mehreren tausend Thalern, sammt seiner meist mathematischen und physikalischen Bibliothek, Instrumenten-Modellen-und besonders sehr kostbaren und zahlreichen Zeichnungen-Sammlung, wovon die meisten von seiner eigenen Hand sind, dieser Anstalt, worauf er in seiner Jugend frequentirt hatte, vor einigen Jahren vermacht hat. Auch ist ein ziemlicher Fond von dieser Schenkung zur Unterhaltung und Vermehrung der Bibliothek und Instrumenten-Sammlung ausgesetzt worden. Was mich aber hierbey am meisten befremdete, war, dass an beyden grossen Schulen daselbst nicht nur sechzig-, sondern auch siebenzigjährige, ja an der neustädtischen gar ein acht und achtzigjähriger Lehrer — soll ich sagen, seyn muss, — oder geduldet wird? Und doch hat, so viel ich weiss, diese Schule auch Patronen, steht auch unter dem Oberconsistorium, dem jährliche Schullisten, auch vom Alter der Lehrer eingesandt werden. Uebrigens brauche ich Ihnen wohl kaum noch zu sagen, dass auch daselbst, wie billig und nützlich, die Zimmerleute, welche übrigens, in Vergleichung mit andern, eben nicht die vorzüglichsten seyn sollen, über die Maurer die Aufsicht haben. In den alten Bibliotheken dieser Stadt sind verschiedene kostbare ältere Ausgaben der classischen Autoren, die meisten Kirchenväter, zum Theil in sehr schönen Ausgaben, auch mehrere merk-

würdige

würdige alte Impressa aus dem 15ten und Anfang des sechszehenden Jahrhunderts, die wohl einer nahern Bekanntmachung werth wären. (*A. B. Berlin im März 1789.*)

III. Vermischte Nachrichten.

Wien. Der Verfertiger des von S. M. dem Kaiser ausgegebenen allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuchs und des allgemeinen Gesetzes über Verbrechen und derselben Bestrafung ist der Herr Hofrath und Stephansordens Ritter, Edler von Keefs, allhier. Er hat jetzt einen Commentar über die allgemeine Gerichtsordnung ausgearbeitet, welcher unter der Presse ist.

Kraters neues Schauspiel: der Vicecanzler, ist auf hiesigem Hoftheater mit vielem Beyfall aufgeführt worden, und hat in den ersten zwey Vorstellungen 1133 fl. eingetragen, und in der dritten für den Verfasser 600 fl.

Der Verfasser der Briefe über die Literatur und Buchhandel in Oesterreich ist Hr. Full, gegenwärtig in Salzburg, vormals in der hiesigen Weimarischen Buchdruckerey.

Die fünf bey Gattey zu Paris herausgekommene Bände, Administration du Marquis de Pombal, sind nicht der Mühe des Lesens werth und wahrscheinlich von der feilen Feder eines Avanturiers verfasset. Nur die angehängten Pieces justificatives verdienen erhalten zu werden.

Lissabon den 10 Febr. 1789.

In Neapel sind zum erstenmal astronomische Ephemeriden für 1789 erschienen, zum Gebrauch der Marine. Der Verf. ist Hr. Cassella, ein würdiger Schüler des berühmten Toaldo. Auch dies verdankt der Staat den trefflichen Minister v. Acton!

Zu Lausanne ist der zweyte Theil der Mem. de la Societé litt. erschienen, wie auch des Grafen Razumows Hist. natur. du Jorat in 2 Vol. Hr. v. Saussure macht im Journal de Geneve seine Reise und Beobachtungen auf den Tacul, 1200 Toisen hoch, bekannt.

Der Hr. Hofr. Zimmermann in Braunschweig arbeitet jetzt an einer physikalischen Geographie.

Hr. G. W. Zimmermann, Sohn des vorhergehenden, wird nächstens des D... on the temporal government of the Pope's State. 8. 1788. nebst Anmerkungen und Erläuterungen seines Vaters aus dem englischen liefern.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Hr. Prof. Moritz giebt in der *Königl. Preuss. Akademischen Kunst- und Buchhandlung in Berlin* in Gesellschaft mit Hrn. Hirt in Rom eine Zeitschrift unter dem Titel heraus: *Italien und Deutschland in Rücksicht auf Sitten, Gebräuche, Literatur und Kunst* mit Kupfern. Von dieser Periodischen Schrift läst sich aus dem Grunde vieles erwarten, weil Hr. Prof. Moritz sie dazu bestimmt hat, nicht nur seine sämmtliche Bemerkungen auf seiner Reise durch Italien dem Publikum bekannt zu machen, die bey dem Scharfsinn und philosophischen Geiste dieses bekannten Schriftstellers nicht anders als höchst interessant ausfallen können, sondern zugleich von Hrn. *Hirt* in Rom alles merkwürdige, was in Italien vorfallen kann, derselben einverleiben wird, so dass wir Italien, dieses merkwürdige Land sehr geschwinde mitten in Deutschland kennen lernen, so wie etwas wichtiges für Litteratur und Kunst u. s. w. in demselbigen sich ergiebt. Die Kupfer werden in Rom gezeichnet und zum Theile gestochen. Jedes Heft mit Kupfern wird nicht über 8 gr. zu stehen kommen, und diese Ostermesse das erste erscheinen.

Berlin vom 12 April 1789.

Herr D. Bloch in Berlin hat auf wiederholtes Ansuchen mehrerer Freunde sich entschlossen, *die Octavausgabe* seines Fischwerks fortzusetzen, und das Heft wie bisher für ⅓ Rthlr. in Louisd'or zu lassen, sobald sich eine Anzahl von 300 Pränumeranten findet. Seine eignen Worte darüber und die Bedingungen dabey sind diese: „Ich will alle halbe Jahr 3 und wenn es den Pränumeranten nicht zu viel ist, 6 Hefte herausgeben, und da ich bereits an 200 Zeichnungen vorräthig habe, wovon 70 Arten im *Linné* nicht befindlich sind: so soll die Fortsetzung aus 36 Heften bestehen und also in drey Jahren geendigt seyn. Doch unter der Bedingung, wenn sich ein Unternehmer findet, der die Sammlung der Pränumeranten sowohl als die Ablieferung an dieselben übernähme, und diesem würde ich das Werk unter folgenden Bedingungen übergeben:

1. Er zieht 20 pro Cent für seine Mühe und Risico ab.
2. Ich liefre ihm die Hefte zur angekündigten Zeit postfrey nach Leipzig, Hamburg, oder einem andern Ort, der nicht viel weiter von Berlin ist; ausser der Lieferungszeit aber muss der Sammler die Versendungskosten selbst tragen.
3. Es steht ihm frey, die Hefte zurückzusenden, wenn einige Pränumeranten abgehen sollten, jedoch erwarte ich dieselben Kostenfrey.
4. Ich erbiete mich, wenn jemand die vorhergehenden 36 Hefte der Octavausgabe verlangen sollte, dem Uebernehmer sie für 18 Rthlr. mit 20 pro Cent Rabatt zu lassen; und sollte es einem Liebhaber zu schwer fallen, alle 5 Theile auf einmal zu kaufen: so sollen sie ihm auch Theilweise geliefert werden.
5. Sollte bey ihm ein vollständiges Exemplar der Quarto- oder der französischen Folioausgabe verlangt werden: so erhält er auch hiervon 20 p. Ct.

6. Der Unternehmer muſs ſich anheiſchig machen, jedesmal nach der Oſter- und Michaelismeſſe zu bezahlen, was er im vorhergehenden halben Jahre an Heften empfangen hat.“ Berlin d. 10 März 1789.

Es iſt ſehr zu wünſchen, daſs ſich zum Vortheil der Naturgeſchichte, und zur Vollendung dieſes in ſeiner Art einzigen Werkes bald ein Unternehmer finden möge, der mit dem Verfaſſer darüber einig werde.

Der gütige Beyfall, womit die in unſerm Verlag herausgekommene Lebensgeſchichte Friedrichs II für deutſche Jünglinge von Hrn. Prof. Papſt bearbeitet, überall aufgenommen wurde, machte es dem Herrn Verfaſſer zur gedoppelten Pflicht, auf die Ausarbeitung dieſes Buchs die möglichſte Aufmerkſamkeit zu verwenden. Dieſer Urſache allein iſt es zuzuſchreiben, daſs die Fortſetzung dieſer Lebensgeſchichte ſpäter erſcheint, als ſie von uns verſprochen wurde. Auch gegenwärtig ſind wir noch nicht im Stande, das ganze Buch zu liefern, und dahero haben wir die Einrichtung getroffen, das ganze Werkchen nun in 3 gleiche Theilchen einzutheilen, welches vielleicht um ſo angenehmer ſeyn wird, weil ſonſten der zweyte Theil gegen den erſten eine unproportionirliche Stärke würde erhalten haben. Zu dem 2ten Bändchen, welches bey uns und in allen Buchhandlungen zu haben iſt, geben wir 3 Kupfer von Hn. Küffner, welche an Schönheit die im erſten Bändchen noch übertreffen. Das 3te Bändchen, oder der Schluſs der Lebensgeſchichte, erſcheint binnen einen Monat, und der Preis des ganzen Buches iſt 2 Rthlr.

Ferner ſind folgende neue Bücher bey uns herausgekommen, und in allen Buchhandlungen zu haben.

Der altengliſche Baron eine gothiſche Geſchichte, aus dem Engliſchen. 8. 20 gr. oder 1 fl. 15 kr.

Königs, J. C., Religion und Sittenlehre der Vernunft in populären Vorleſungen. 1r Th. 8. 20 gr. oder 1 fl. 15 kr.

Pickels, Ign., Beſchreibung einiger Alterthümer, welche in Grabhügeln alter Deutſchen, nahe bey Eichſtett ſind gefunden worden. mit Kupfern. 4. 10 gr. oder 40 kr.

Die Reiſenden für Länder und Völkerkunde. 3r Band 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Roſenmülleri, J. G., Scholia in Novum Teſtamentum. T. I. II. editio tertia aucta. 8 maj. 2 Rthlr. 8 gr. oder 3 fl. 30 kr.

— Emendationes et Supplementa ad Scholiorum P. I. 8. maj. 12 gr. oder 45 kr.

Sammlung von Gedichten, zum Gebrauch in Stammbücher, aus den beſten Dichtern geſammelt. 8. 9 gr. oder 36 kr.

Tittels, G. A., Ausführungen der deutſchen Reichsgeſchichte. 2r Band gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr. oder 2 fl. 45 kr.

Wekhrlins Hyperboreiſche Briefe 3r und 4r Band. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Carl Felſeckers Söhne
in Nürnberg.

Von der in dieſen Blättern von 1788. No. 54. angekündigten *compendiöſen Bibliothek alles wiſſenswürdigen* iſt 1 Heft der 25ten Abtheilung: *Der Freymaurer*, erſchienen. Er kann, wie wir aus der Anzeige des Umſchlags ſehen, als ein Probeſtück zur Beurtheilung dieſes Unternehmens angeſehen werden. Wir müſſen geſtehen, daſs es unſrer Erwartung völlig entſpricht. Die Auszüge ſind mit vielem Fleiſs und Sorgfalt, kurz, beſtimmt und deutlich unter gewiſſe Hauptrubriken gebracht, wodurch der Leſer alles, was von einer Hauptſache in dem ausgezogenen Büchern zerſtreut geſagt wird, gleichſam in einen Punkt concentrirt findet. Wir wünſchen daher dieſem gemeinnützigen Inſtitute alle mögliche Unterſtützung und bald alle Hefte im Umlauf. Die Subſcription à 1 Conventionsthaler auf 8 Hefte oder 4 gr. auf 1 Heft ſteht noch offen. Aus einer Nachrede ſehen wir, daſs Hr. Educ. Rath André zu Schnepfenthal, der ſich ſchon durch mehrere Schriften rühmlichſt bekannt gemacht hat, der Herausgeber dieſer Bibliothek iſt.

Folgende engliſche Werke, die im verwichnen Jahr in London herausgekommen; erſcheinen in kurzem in unterzeichneter Handlung deutſch:

A Diſſertation on the properties of Pus, which gained the Prinze-Medal by the Lyceum medicum Londinenſe, By E. Home.

An Eſſay on the Natur and Origin of the Contagion of Fevers. By John Alderſon.

A Diſſertation on the influence of the paſſions upon diſorders of the body. By W. Falconer.

Altenburg den 22 April 1789.

Richterſche Buchhandlung.

II. Vermiſchte Anzeigen.

Durch mehrere Umſtände bewogen, ſetzen wir die in unſerm Verlage herausgekommene deutſche Ueberſetzung der *Richardſonſchen Geſchichte Hrn. Carl Grandiſon. Fünfte verbeſſ. Auflage. 7 Bände mit Kupfer.* 8. 1780. von 4 Rthlr., als dem bisherigen Ladenpreis, auf 2 Rthlr. 12 gr. herunter. Wäre dies Buch dem Publikum auch nicht ſchon lange von der vortheilhafteſten Seite bekannt, ſo würden die mehreren Auflagen doch ſchon für ſeine innern Verdienſte bürgen. Der bisherige Preis zeigt hinlänglich, daſs unſre Abſicht dahingieng, dieſen vortreflichen Roman für einen möglichſt billigen Preis in die Hände des Publikums zu liefern. (Denn wer wird uns dies Zeugniſs verſagen, der es weiſs, oder es neu erfährt, daſs die 7 Bände 95 Alphabet ſtark ſind?) Aber wir ſehen uns, bey den jetzt häufig eintretenden Konkurrenzen, genöthigt, ihn noch niedriger zu machen, damit wir uns, bey dem uns jetzt treffenden Konkurrenzfall, nicht gar durch unſre vormalige gutgemeynte Abſicht ſchaden. Leipzig den 25ten April 1789.

Weidmanniſche Buchandlung.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 58.
Sonnabends den 2ten May 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bereits bey der Ankündigung des im vergangenen Jahre herausgekommenen grösseren Funkischen Erdkörpers von 10 Leipziger Zollen im Durchmesser, wurde versprochen, nächstens einen ähnlichen Himmelskörper von eben der Grösse nachzuliefern. Der Herausgeber hält sich bey dem günstigen Beyfall, mit welchem der gedachte Erdkörper aufgenommen worden ist, (man sehe das Leipziger Magazin zur Mathematik von 1788. zweytes Stück) um so mehr für verbunden, sein Versprechen zu erfüllen, da mehrere von den Besitzern des Erdkörpers den Wunsch geäussert haben, einen ähnlichen Himmelskörper zu erhalten. Es ist dahero auch schon der Anfang zu der Zeichnung gemacht worden, welche mit aller Genauigkeit, die ein solches Unternehmen fordert, ausgeführt werden wird; auch ist man bereits mit einem Kupferstecher in Unterhandlung getreten, auf dessen Geschicklichkeit man sich in Ansehung der Genauigkeit und Schönheit des Stichs verlassen kann. Die Einrichtung bleibt in der Hauptsache, so weit sie hier anzuwenden ist, wie bey dem Erdkörper. Die Abweichungskreise und die Parallelkreise des Aequators werden von 15 zu 15 Graden gezogen, Breitenkreise von 45 zu 45 Graden, Parallelkreise der Ekliptik von 30 zu 30 Graden; die Wende- und Polarkreise, die Ekliptik und der Kolur der Nachtgleichen werden in einzelne Grade eingetheilt. Auch werden, um die Stellung der Planeten genauer bemerken zu können, die Parallelkreise der Ekliptik in dem Thierkreise, und eben so die Breitenkreise, soweit sie innerhalb des Thierkreises liegen, für jeden einzelnen Grad gezogen werden. Die Grösse der Zeichnung erlaubt es übrigens, dass nicht bloss die mit blossen Augen sichtbaren Fixsterne der ersten bis sechsten und siebenten Grösse, sondern auch die grössern von den Teleskopischen besonders in merkwürdigen Gegenden, eingetragen werden können. Der Raum, der zu jedem Sternbilde gehört, wird mit einer Linie begränzt und besonders illuminirt werden. Wer sich nun diesen Himmelskörper anzuschaffen Lust hat, der wird ersucht seinen Namen entweder im Intelligenz-Comtoir zu Leipzig, oder in der Maurerischen Buchhandlung in Berlin zu melden. Der Preis eines solchen Himmelskörpers, mit hölzernem Gestelle, eingetheiltem Mittagsring, Quadranten u. s. f. ist, wie bey dem Erdkörper, 6 Thlr. Sollten sich Liebhaber finden, die ihn ohne Gestelle verlangten, so wird er ihnen für 3 Thaler abgelassen werden. Eine Beschreibung und Anweisung zum Gebrauche wird den Interessenten unentgeldlich mitgegeben. Wenn sich die Subscribenten zeitig melden, so wird die Ablieferung noch zur Michaelismesse geschehen. Wer auf 10 Exemplare subscribiret, bekommt das elfte zu. Sobald der Himmelskörper fertig ist, wird der Preis um ein Sechstheil erhöhet, auch wird alsdann der Erdkörper nicht unter 7 Thaler abgelassen werden.

Leipzig am 1 März 1789.

Bey der Crazischen Buchhandlung in Freyberg sind die ersten 3 Stücke des Bergmännischen Journals auf das 1789ste Jahr erschienen, welche folgende Auffsatze und Abhandlungen enthalten. 1) Vorerinnerung 2) Beschreibung der zu Freyberg gegenwärtig gewöhnlichen Hütten und Schmelzarbeiten von J. E. Wiedemann. 3) Beytrag zu Berechnung des Vortheils, der sich bey der Förderung durch Pferdegöpel gegen die Förderung mit Menschenhänden ergiebt. 4) Geographisch-mineralogische Uebersicht der Salzburgischen Berg- und Hüttenwerke 5) Versuche, das in Dünsten aufgelöste Wasser beym Schmelzen statt der Blasebälge anzuwenden. Von Ch. F. Gellert. mit 1 Kupfer 6) Fortsetzung einer Oryctographie von Chursachsen von C. A. S. Hoffmann. 7) Vom Abstrichbleytreiben, von Ch. F. Gellert. 8) Allgemeine Anleitung zur Berechnung der Förderungslöhne, die bey Absenkung eines Schachtes vorfallen. 9) Ueber das Vorkommen des Basaltes auf Kuppen; vorzüglich hoher Berge von A. G. Werner. 10) D. Fausts Nachricht von dem auf dem Meissner in Hessen uber Steinkohlen und bituminösem Holze liegenden Basalte, mit einer Vorerinnerung und erläuternden Anmerkungen versehen von A. G. Werner 11) Auszüge und Recensionen bergmännischer Schriften 12) Auszug eines Schreibens an den Herausgeber. 13) Kurze bergmännische Nachrichten. 14) Ankündigungen neuer bergmännischer Schriften.

Die Italiäner, sagt *Hume*, sind die einzigen, die nach den Alten Geschichte zu schreiben verstanden. Sie besitzen eine Menge Meisterstücke in diesem Fache, die von jeher den allgemeinen Beyfall der Staatskundigen und aller Leute von feinem und sicherm Geschmack erhalten haben.

haben. Allein es hält ausser Italien schwer, sich auch nur die vorzüglichsten davon zu verschaffen: man darf sich also mit Recht schmeicheln durch Ankündigung einer *Sammlung der vornehmsten Italienischen Geschichtschreiber* dem Publikum eine angenehme Nachricht zu geben. Sie wird aus *drey* Abtheilungen bestehen, deren *erste* die Werke des *Machiavell* in 2. des *Guicciardini* in 4. des *Davila* in 4. und des *Bentivoglio* in 3 Bänden, auf schönes weises Papier mit neuen Lettern, kurz mit nicht geringerer typographischer Schönheit, als unsere Ausgabe der *Oeuvres de Voltaire* und die Sammlung englischer Schriftsteller, gedruckt, erhalten wird. Für die *zweyte* Abtheilung sind die Geschichtschreiber der Republik Venedig, und für die *dritte* die neuesten besten Historiker der Italiener, die Werke eines *Denina*, *Galluzzi* u. s. w. bestimmt. Die beyden ersten Bände, die den *Machiavell* enthalten, erscheinen zu Ende des Julius 1789. und so fort jeden Monat ein Band, von ohngefähr 400 S. gr. 8. Beym Empfang jedes Theils zahlt man nach sächs. Gelde 21 gr.

Man kann nach Gefallen auf die ganze Sammlung, oder auch nur auf die erste Abtheilung unterzeichnen. Den Druck läst Hr. *Thurneisen* in *Basel* durch italienische Setzer und Correktoren besorgen. Sollte dieses Unternehmen den Beyfall und die Unterstützung des Publikums erhalten, so würden wir dadurch ermuntert werden, mit der Zeit auch die übrigen besten *Prosaisten und Dichter* derselben Nation, und so gleichsam eine auserlesene, elegante und uniforme Bibliothek der *italienischen Litteratur* zu liefern. Für jetzt machen wir aber mit den besten Geschichtschreibern den Anfang. Die Bestellungen für ganz Deutschland übernimmt

Die Ettingersche Buchhandlung
in Gotha.

Neue Verlagsbücher der *Crazischen Buchhandlung* in *Freyberg* Ostermesse 1789.

* Apophthegmen Erzählungen und Schnurren, 8. 8 gr.
* Aufsätze, dramatische, dramaturgische Skitzen und Fragmente 8. 12 gr.
* *Behr*, J. B., Predigten, gr. 8. 12 gr.
Brehm G. N. über das wahre Wesen des Naturrechts als eine ächte juristische Grundwissenschaft betrachtet Ein philosophischer Versuch 8. 6 gr.
Glücks, M. J. G. biblische Geschichten 2te Aufl. 8. 8 gr.
Hahnemann J. D. Versuch einer Anweisung zur englischen Sprache, zweyter Theil, welcher das Lesebuch enthält 8. 1 Rthlr. 8 gr.
Journal, bergmännisches, herausgegeben von A. W. Köhler 2ter Jahrgang 89. 12 Stücke 4 Rthlr.
Die Macht der Wallungen, Schauspiel in 3 Acten von G. S. 8. 6 gr.
* Der Officier, oder alles was zu dessen Nutzen gereichen mag; nebst einer Anweisung von richtiger Behandlung der Pferde, und einem Anhange von ganz bewährten Heilmitteln für selbige 8. 10 gr.
* *Ortmann*, G. W. kurze Geschichte der Amalgamation in Sachsen 8. 2 Rthlr.
Vier Predigten, zur Beförderung edler Gesinnungen und Handlungen 8.
Renovanz H. M. mineralogische, Geographische u. andere vermischte Nachrichten von den Altaischen Gebirgen russisch kaiserlichen Antheils, mit Kupfern gr. 4. 3 Rthlr. 8 gr.
* *Rupprecht* G. der gute Feld und Hauswirth nebst Hauswirthin im chursächsischen Erzgebirge gr. 8. 1 Rthlr.
Teufel, der lahme, aus dem Franz. des le Sage 8. 2 Rthlr.
* *Typke* H. A. Rettung der Ehre Jesu, wider alle Feinde seiner ewigen Gottheit 8. 4 gr.
Versuch über die wichtige Kunst, interessante Kanzelvorträge zu halten. 8. 3 Rthlr.
Unbesonnenheit und Leichtsinn, oder der fälschlich angegebene Todte, ein Lustspiel in 3 Aufzügen a. d. Franz. gr. 8. 4 gr.
Ueber die Hindernisse und Beförderungsmittel der moralischen Wirkung der Religion, eine gekrönte Preisschrift aus dem Lat. 8.
Widemann J. F. Beschreibung der zu Freyberg gegenwärtig gewöhnlichen Hütten und Schmelzarbeiten. 8. 3 gr.
* neue Kriegskarte, welche die Grenzen zwischen den östreichischen und türkischen Ländern, Slavonien, Ungern etc. enthält. fol. 6 gr.
* neueste und zuverlässigste grosse Kriegskarte vom nordischen Kriege. 21 gr.
Reinecke ein colorirtes Portrait nach Graff von Seifert. gr. fol.

Die mit einem * bezeichneten Bücher sind von voriger Michaelmesse.

Unter der Presse sind noch:

Neue Theorie der Salzquellen und des Steinsalzes mit Anwendung auf die Salzwerke des Kanton Bern, vom Prof. Struve zu Lausanne, aus dem Franz. von C. A. S. Hoffmann.
T. Bergmanns chemische Untersuchung der vulkanischen Fossilien, aus d. lat. übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von C. A. S. Hoffmann.
Bergmännischer Calender, auch unter dem Titel: Bergmännisches Taschenbuch auf das 1790ste Jahr mit gemahlten Kupfern. 16. Subscriptionspreis 18 gr.

Verzeichniss neuer Bücher, welche in der Jubilatemesse 1789 bey Carl Friedrich Schneidern in Leipzig zu haben sind:

Auswahl kleiner Reisebeschreibungen und anderer statistischen und geographischen Nachrichten. 10ter Theil. 8. à 10 gr.
Adrast und Isidore, oder die Serenate. Eine Operette in zwey Akten, von C. F. Bretzner. 8. à 3 gr.
Der Aepfeldieb, oder der Schatzgräber. Eine Operette in einem Akte, von C. F. Bretzner. 8. à 2 gr.
Autor und Diener aus Liebe. Ein Lustspiel in einem Aufzuge nach Lerou. 8. à 3 gr.
Geschichte eines jungen lutherischen Frauenzimmers. Vom Verfasser des Jahres 2440. Aus dem Französischen. 2 Theile. Zweyte verbesserte Ausgabe. 8. à 12 gr.

Das

Das wüthende Heer, oder das Mädchen im Thurme. Eine Operette in drey Akten von C. F. Bretzner. 8. à 3 gr

les Jeux de la petite Thalie, ou nouveaux petits Drames, Dialogues sur des Proverbes propres à former les Moeurs des jeunes Personnes, par Mr. Moisſy. 8. à 16 gr.

Jones (P.) geographiſch-hiſtoriſch-ſtatiſtiſches Handbuch. Zur Kenntniſs der gegenwärtigen und vergangenen Zeit. Aus dem Engliſchen, mit Anmerkungen und Berichtigungen des deutſchen Ueberſetzers. 1ter Theil. 8. à 16 gr.

Der Irrwiſch, oder endlich fand er ſie. Eine Operette in drey Akten, von C. F. Bretzner. 8. à 3 gr.

Kloekhof (Cornel. Alb.) ſämmtliche Schriften. Aus dem lateiniſchen überſetzt, und mit einem Verſuche eines Beweiſes, daſs die feſten Theile des menſchlichen Körpers in einem nähern Zuſammenhange mit dem menſchlichen Geiſte ſtehen, als die flüſsigen Theile deſſelben, verſehen von J. C. F. Leune. 1ter Band 8. à 16 gr.

Pagnia. Ein Buch zur Unterhaltung. 2te Sammlung. 8.

Schlegel (D. Jo. Chriſt. Traug.) Theſaurus Pathologico-Therapevticus. Vol. I. pars 2da. 8 maj. à 16 gr.

Ejusdem Collectio Opuſculorum ſelectorum ad Medicinam forenſem ſpectantium. Vol. IVtum. 8. à 12 gr.

Ebendeſſelben und D. J. Arnemanns *neue* mediciniſche Litteratur für praktiſche Aerzte. 1ten Bandes 4tes Stück. 8. à 6 gr.

Stammbuch zum Gebrauch für junge Leute, als ein Denkmal der Freundſchaft. Neue vermehrte Ausgabe. 8. à 3 gr.

Ferner in Commiſſion.

Beyträge zu gemeinnütziger Unterhaltung. In nächſter Beziehung auf das Voigtland. Auf das Jahr 1789. 12 Monathsſtücke. 8. Greitz.

Kriegsnachrichten von der Belagerung der Reſidenzſtadt Wien, durch die Türken im Jahr 1683 und die Belagerung von Malta durch die Türken im Jahr 1565. 8. à 9 gr.

Weiſe (M. Joh. Gottfr.) des Apoſtoliſchen Schreibens Pauli an die Koloſſer Umſchreibung, nebſt erläuternden Anmerkungen. 8. Schneeberg. à 4 gr.

Bey dem Buchhändler Adam Friedr. Böhmen in Leipzig werden zu bevorſtehender Oſtermeſſe folgende neue Bücher fertig:

Abulpharagii, Gregorii, ſive Bar-Hebraei Chronicon Syriacum, ex Codicibus Bodleianis deſcripſit, maximam partem vertit notisque illuſtravit P. J. Bruns. Edidit ex parte, vertit notasque adiecit Ge. Giull. Kirſch, 4. Anton, D. Karl Gottl., erſte Linien eines Verſuchs über die alten Slawen, Urſprung, Sitten, Gebräuche u. ſ. w. 2r Thl. 8. Ebendeſſelben Erweis, daſs das Lehnrecht, welches Hr. D. Zepernick aus einer Görlitziſchen Handſchrift herausgegeben, altes Sachſen Recht ſey; nebſt einer ausführlichen Nachricht von dem Görlitziſchen Codex des Sachſenſpiegels, gr. 8. Beleuchtung, nähere, der Deutſchen Union, wobey zugleich gezeigt wird, wie man vor einem ſehr wohlfeilen Preis ein Schottiſcher Maurer werden kann, 8. Chreſtomathia Syriaca, maximam partem hiſtorici argumenti. Cum Indice verborum ſyriacorum, locupletiſſimo. Edidit G. W. Kirſch. 8. Erkenntniſſe, Warnungen und Hülfsmittel für Mütter, Erzieherinnen und Töchter, denen ihre eigene und der Ihrigen Geſundheit lieb iſt, gegen eine immer mehr ſich ausbreitende und höchſtgefährliche Frauenzimmer-Krankheit. Von einem ſie ſchätzenden und um die geſunde Fortpflanzung des menſchlichen Geſchlechts beſorgten Freunde. 8. Geſchichte Moritz Wilhelm Wenzel von Brunau. Ein Buch für Jedermann. 1r Theil. 8. Handbuch des bürgerlichen Rechts in Teutſchland, zum Gebrauch für Studierende, Advocaten, Beyſitzer in niedern Gerichten, Geiſtliche u. ſ. w. 2r Band. gr. 8. Nauwerks Belehrung über Hrn. Watterlings Gedanken meteorologiſcher Bemerkungen, 8. Röſsigs, D. Karl Gottl., Lehrbuch der Finanzwiſſenſchaft. gr. 8. Weiz, D. Friedr. Aug., anatomiſch-chirurgiſcher Catechismus für Lehrlinge in der Wundarzneykunſt. 1tes Bändchen, 2te verbeſſerte Aufl. 8.

Die ſeit drey Jahren verſprochene neue Ausgabe meiner *Briefe über die Lehre des Spinoza* iſt nun wirklich bey Gottlieb Löwe in Breslau herausgekommen, und ich halte für nöthig, durch eine kurzgefaſste Anzeige des Inhaltes meines Buches; dieſer oder jener Anzeige ſeines *Nicht*inhaltes zuvorzukommen.

Es erſcheinen in dieſer neuen Auflage, unter dem Titel *Beylagen* (S. 259 bis 440), verſchiedene Aufſätze, von denen ich zuvörderſt Rechenſchaft geben will.

Die erſte Beylage (S. 261—306.) iſt ein Auszug des äuſſerſt ſeltenen Buches: *De la Cauſa, Principio et Vno*, von *Jordan Bruno*. Ich ertheile in der Vorrede von dieſem merkwürdigen Manne einigen Bericht, und verweiſe auf Brucker (Hiſt. Crit. Phil. T. V. p. 12—62. VI. p. 809—816.), der mit groſsem Fleiſse über den Bruno geſammelt hat. Der Hauptzweck meines Auszuges iſt, durch die Zuſammenſtellung des Bruno mit dem Spinoza, gleichſam die Summa der Philoſophie des Εν και παν in meinem Buche darzulegen. Bruno hatte die Schriften der Alten in Saft und Blut verwandelt, war ganz durchdrungen von ihrem Geiſte, ohne darum aufzuhören *Er ſelbſt* zu ſeyn. Jenes ohne dieſes findet ſich auch nie. Darum unterſcheidet er mit eben ſo viel Schärfe, als er mit groſsem kräftigen Sinne zuſammenfaſst. Schwerlich kann man einen reineren und ſchöneren Umriſs des *Pantheismus im weiteſten Verſtande* geben, als ihn *Bruno* zog. Daſs man aber dieſe Lehre nach allen denen verſchiedenen Geſtalten, die ſie anzunehmen ſo geſchickt iſt, kennen lerne, um ſie überall *wieder zu erkennen*; ferner, ihr Verhältniſs zu andern Syſtemen, ſo deutlich und vollſtändig wie möglich einſehe, und genau den Punct wiſſe, worauf es ankommt: dieſes halte ich, in mehr als einer Abſicht, für ungemein nützlich — ja, in unſeren Zeiten, *beynah für nothwendig.*

Beylage II. (S. 307—327.) *Diokles an Diotime über den Atheismus.* — Da vor zwey Jahren über Atheismus oder vielmehr *Nichtatheismus* mancherley Aeusserungen geschahen, in die ich mich nicht recht zu finden wusste, so wendete ich mich an einige Freunde mit der Frage, ob Atheismus ein Wort ohne Bedeutung sey, oder wie denn sein Begriff gefasst werden müsse. Vornehmlich bat ich die Fürstinn von Gallitzin, Sie möchte *Hemsterhuisen* bewegen, über diese Materie seine Gedanken aufzusetzen. So entstand das mit wenigen grossen Zügen hingeworfene Gemälde, welches ich hier ausstelle, und zu dessen Zusammensetzung das Auge, die feste Hand, und der Geist eines solchen Meisters nöthig war.

Beylage III. (S. 328—334.) Sie erzählt, was es für eine sonderbare Ansicht gewesen sey, von welcher S. 15. meiner Schrift (S. 8. der ersten Ausgabe) geredet wird; und schliesst mit einer Anmerkung des seligen *Hamann*, über den Ausdruck: *Dinge einer andern Welt.*

Beylage IV. (S. 335—341.) Ueber die Frage von der Persönlichkeit des höchsten Wesens, in Beziehung auf Herders *Gott.*

Beylage V. (S. 342—360.) Wieder in Beziehung auf Herders *Gott:* Ob es wahr sey, dass Lessing bey Spinoza, und Spinoza bey sich selbst auf halbem Wege stehen geblieben sey, und beyde den Knäuel ihrer Gedanken sich nicht ganz entwirrt hatten. Zum Beschlusse ein Wort über die Behauptung: Spinoza habe den Cartesianischen Begriff der Ausdehnung angenommen, und sey dadurch irre geleitet worden.

Beylage VI. (S. 361—397.) Vergleichung des Systems des Spinoza mit dem System des Leibnitz. Wesentlicher Unterschied zwischen beiden. Genesis der vorherbestimmten Harmonie. Spinoza und Leibnitz waren beide Antidualisten. Daraus entsprungene grosse Analogie der Lehre des einen mit der Lehre des andern. Einige diesen Punct angehende critische Erörterungen.

Beylage VII. (S. 398—434.) Natürliche Geschichte der speculativen Philosophie. Entstehung des Spinozismus. Sein Zweck. Auf welche Weise die Täuschung, als würde dieser Zweck erreicht, zu Stande kommt. Sie ist nicht dem Spinozismus *eigen*, sondern beruht auf einem Missverstande, der allemal *gesucht*, und *künstlich* hervorgebracht werden muss, wenn man die *Möglichkeit* des Daseyns eines Weltalls auf irgend eine Art erklären will. Ausführliche Erörterung des Vernunftwidrigen dieses Unternehmens, welches nothwendig darauf hinausläuft, *Bedingungen* des *Unbedingten* zu entdecken. Folgerungen. Aufschlüsse. Resultate.

Beylage VIII. (S. 435—440.) Einige Worte über eine angefochtene Stelle meines Buches, und bey dieser Gelegenheit eine Stelle aus *Garve.*

Eine IXte *Beylage über die Freyheit des Menschen*, steht abgesondert *vor* dem Werke (S. XXVI—XLVIII), und ich habe ihr eine kurze Widerlegung des Vorwurfes: es stünde das Gespräch über Idealismus und Realismus mit den Briefen über Spinoza im Widerspruch, zur Einleitung gegeben. (S. XVI—XXV.)

Ausser diesen ausführlichen Abhandlungen habe ich verschiedene nicht unwichtige Puncte in Anmerkungen unter dem Texte erörtert. Ich fürchte, dass ich mich in diesen Anmerkungen ein paarmal zu kurz gefasst, und eine zu grosse Aufmerksamkeit des Lesers in Anspruch genommen habe. Doch wird kein Missverstand zu besorgen seyn, wenn man nur nicht vergisst, dass die Theile eines Buches, wie die Glieder eines organischen Leibes betrachtet werden müssen Ein ausgerissenes Auge kann nicht sehen; eine abgehauene Hand nicht greifen. Jedes besondere Glied verrichtet sein eigenthümliches Geschäfte nur in dem Zusammenhange mit dem Ganzen.

Mendelssohns Erinnerungen gegen mein erstes Schreiben an ihn, gehörten in dieses Werk, und sie sind an ihrer Stelle eingerückt worden.

Was die historische Zusammenfügung der Briefe, welche diesem Buche seinen Namen geben, betrifft, so habe ich sie nun ganz diplomatisch gemacht. Wo vorhin nur Auszüge standen, stehen jetzt die Urkunden selbst, und es sind verschiedene neue hinzugekommen, die auch nicht in meiner *Rechtfertigung* standen; unter andern der *Erste* Brief, den ich in dieser Sache geschrieben habe. Man wird auch einige Briefe von Lessing finden. Da ich diesen ganz schlichten Weg *materieller Wahrheit* einschlug, konnte ich mich aller weiteren Anmerkungen überheben, und verschaffte mir den grossen Vortheil, dass ich nie wieder nöthig haben werde, auf diese Materie zurückzukommen.

Die übrigen Verbesserungen will ich der eigenen Bemerkung der Leser des Werks überlassen. Ich habe mich sorgfältig dabey gehütet, etwas zu vertilgen, was durch merkwürdige Angriffe merkwürdig geworden ist. Diese behalten also ihre volle Kraft, und bleiben in ihrem Werthe. Die Schlussrede habe ich um die Hälfte verkürzt, hauptsächlich dadurch, dass ich verschiedene eingerückte Stellen herausnahm. Sie ist nicht ohne allen Grund getadelt, und nicht ohne alle Schuld von meiner Seite missverstanden worden.

Friedrich Heinrich Jacobi.

N. S. Unter den Erratis des oben angezeigten Werks sind, aus Irrthum, S. 334. Z. 16. u. 17., zwey Druckfehler angegeben worden, welche sich nicht auf dieser Seite, sondern S. 354. Z. 16. u. 17. finden.

Von Hrn. Hahnemanns englischer Grammatik, wovon der erste Band 1787. herausgekommen ist, wird der zweyte in dieser Ostermesse erscheinen.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 59.

Sonnabends den 2ten May 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

à Paris chez Royez Libr.: *Projet d'Edit pour la restauration de la Chose publique, la convocation reguliere des Etats Generaux etc. Ouvrage precedé des Lettres addressés a Leurs Majestés; etc. suivi de l'esquisse d'un Code uniforme pour tout le Royaume; par l' Auteur de l'Abus et des Dangers de la contrainte par corps.* 8. 1 l. 5 p.

Schon der Titel zeigt den Inhalt des Buchs. Hr. Duclosel hält ein einziges Gericht als erste und letzte Instanz für sehr gefährlich, glaubt nur der Richter den seine Mitbürger ernannt hätten, dürfe während der bestimmten Zeit nicht von seinem Amt entfernt werden, gibt dem König den Rath die Reichsversammlung so zusammenzurufen, dass sie wirklich die Nation vorstelle, und lässt denn sein allgemeines Edikt folgen. (*M. d. F.*)

à Paris chez P. N. Durand Fils.: *Etrennes du Parnasse pour l'année 1789. par M. Varon.*

Dieser Almanach der zuerst mit dem Almanach der Musen wetteiferte, war seit einiger Zeit sehr gefallen. Im vorigen Jahr bekam er einen neuen Herausgeber, und stieg seitdem wieder sehr. Manche Gedichte sind schon sonst in Journalen gedruckt; unter denen die hier zuerst erscheinen, unterscheiden sich besonders die von d'Arnaud. Nur an Mannigfaltigkeit fehlt's noch. — Am Ende ist eine, aber sehr unvollständige Notiz von Büchern die 1788. in Frankreich herausgekommen. (*M. d. F.*)

à Paris chez Maradan: *Essai sur l'histoire des Comöees, de Rome, des Etats Généraux de la France, et du Parlement d'Angleterre* 3 *Vol.*

Dies Werk ist die Frucht einer zehnjährigen Arbeit und soll einen sehr vorzüglichen Schriftsteller zum Verf. haben. Der Verf. giebt Nachricht von allen vorigen Reichsversammlungen, und sagt harte Wahrheiten, durch Erzählung ehemaliger Fehler künftige zu verhindern. Es ist durchaus unpartheyisch. (*M. d. F.*)

à Paris chez Belin: *Amusemens Géographiques et Historiques, ou les Memoires de M. contenant ses voyages et ses Avantures dans les quatre parties du Monde.* 2 *Vol. in* 8. *ornés de Cartes geographiques et de Figures.*

Der Zweck des Verf. ist die Jugend zu vergnügen und zu unterrichten Er führt einen Reisenden redend ein, der die verschiednen Länder der Welt besuchet, und sie beschreibt. Alle diese Beschreibungen sind mit einer Menge sonderbarer Begebenheiten durchwebt, die für die Jugend Reitz haben, und sie antreiben kann, immer weiter zu lesen. (*M. d. F.*)

à Paris chez Nijon: *Traité de l'arrangement des mots, traduit du grec de Denys d'Halycarnasse, avec des reflexions sur la Langue françoise, comparée avec la langue grecque, et la Tragedie de Polyeucte de P. Corneille, avec des remarques par l'Abbé Batteux, des Academies Françoise et des Belles-Lettres, pour servir de suite à ses Principes de Litterature.* 1788.

Ein aufmerksames Lesen dieses Buchs kann auch für diejenigen, welche gut Französisch schreiben wollen, nützlich seyn, nur lassen sich oft die Regeln und Beyspiele welche der Grieche giebt auf die sklavische Stellung französischer Wörter nicht anwenden. (*M. d. F.*)

à Paris chez les Marchands des Nouveautés: *Considérations sur les Revolutions des Provinces Unies.* 1 *Partie* Preis 30 s. br. et 36 s. fr. le port.

Das Werk ist in zwey Theile getheilt, wovon der erste erschienen. Der Ursprung der Statthalterschaft, der Aristokratik und des Englischen Einflusses ist darinn enthalten — Der Verf. ist ein sehr lebhafter Anti-Oranier. (*M. d. F.*)

à Paris chez Nyon: *L'Année Francoise ou vie des Hommes qu'ont honoré la France, ou par leurs services, et surtout par leurs vertus pour tous les Jours de l'année par H. Manuel* 4 *Vol.* 12.

Der Verf. schreibt mit philosophischen Geist, und sucht auch häusliche Tugenden auf, selbst Ackerbauer entgehen ihm nicht, viel interessante Anekdoten trift man gelegentlich an. Seine Schreibart ist lebhaft. (*M. d. F.*)

à Paris chez Clausier: *Nouvelle Institution Nationale, par l'Auteur des Vues d'un Solitaire Patriote* 1 *Vol. in* 12.

Der Verf. hat in diesem Buch den Plan die Religiosen zur Unterweisung der Jugend zu brauchen, ohne die Religionsübungen um derentwillen sie da sind, aufzuheben. Sein zwiefacher wichtiger Zweck ist die erste Tugend dem Einfluss böser Sitten auf die wirkliche Erziehung zu entziehn, grosse Reichthümer und müsige Besitzer zum Besten der Gesellschaft zu brauchen. Seine Reforme zeichnet sich daher durch einen Geist der Mäsigung und der Gerechtigkeit aus, der alle Aufmerksamkeit verdient.

(*M. d. F.*)

Almanach Tachygraphique. ou le l'Art d'ecrire aussi vite, qu'on parle, selon la Methode approuvée par l'Akad. des Sciences, et dedié au Roi par M. Coulon de Therenot 3 *liv.*

Der Kalender selbst ist tachygraphisch geschrieben. Der Zweck ist Geschäftsmänner selbst darinn die Tachygraphie zu lehren, wenn sie nur täglich 4-5 Minuten damit zubringen wollen. Therenot hat sich schon seit 1779. damit beschäftigt, und die Methode sehr verbessert.

(*M. d. F.*)

à Londres et a Paris chez Belin: *L'Impot atonné, ou Moyens de faire servir une simple evalation en masse des Paroisses du Royaume, a' rendre nulles les fraudes et contraventions des Peuples en matiere de subsides, et à les faire torner, ainsi que les frais inutiles de perception. Au profit de l'Etat.* 4. 2 l. 8 f. br.

Das Resultat des Verf. ist eine jährliche Einnahme von 200 Mill zu bewirken blos durch die Einnahme der trois vingtiemes vom Grundeigenthum, und vom zehnden der Glücksgüter jedes Hausvaters. (*M. d. F.*)

Accord des principes et des Loix, sur les évocations, commissions et cassations. 1789. 12. 2 l. 12 f.

Der Verf. enthüllt alles Nachtheilige dieses Systems mit wichtigen Gründen. (*A. B.*)

Dictionnaire critique de la langue françoise; par M. l'abbé Ferand. Vol. III. 4. Marseille 1788. 10 Liv.

Ist der letzte Band eines Dictionnaire, was in aller Rücksicht eins der vorzüglichsten im Französischen ist.

(*A. B.*)

à Paris chez Née: *Capnologie, ou traité théorique de la fumée, avec différends procédés pour la préserver nos habitations dans tous les cas. Par Ch. Phil. Burret.* 1788. 8. 1 l. 10 f.

In einer gründlichen und vollständigen Abhandlung zeigt der Verf. wie man das Rauchen der Kamine, Oefen u. s. f. vermeiden könne. (*A. B.*)

à Paris chez Cl. Simon: *Lettre Pastorale de Mgr. l'Archevêque de Paris pour le soulagement des Pauvres, pendant les rigueurs de cet Hiver.*

Der würdige Prälat wünscht nicht blos für jetzt Hülfe er wünscht sie auch dann noch wenn der Trost aufhört, weil dadurch so viel Familien zu Grunde gerichtet worden. Er bittet auch für die Armen auf dem Lande.

(*J. d. P.*)

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Da ich auf die vielen Anfragen, wenn der 4te Theil der Erklärungen des bürgerlichen Rechts des Herrn Regierungsraths D. *Eichmanns* herauskommen würde, nicht habe antworten können, so will ich doch nicht verfehlen, andurch bekannt zu machen, dass der Herr Regierungsrath *Eichmann* wiederum Hand an das Werk geleget habe, und besagten 4ten Theil der Erklärungen des bürgerlichen Rechts in der bevorstehenden Leipziger Jubilate-Messe erscheinen werde.

Berlin und Stralsund den 22ten April 1789.

Gottl. August Lange.

Meine Gedichte sind nunmehr in 2 Oktavbänden überhaupt 40 Bogen stark, mit 13 Kupferblättern und 4 Anfangs- und Schlusvignetten gegen den Ladenpreis von 2 Rthlr. zu haben. Pränum.- und Subscript.-Preis war und ist 1 Rthlr. 8 gr. in Golde, die Pistolette zu 5 Rthlr. der Duc. zu 2 Rthlr. 20 gr. Da nur wenige sich meine letzte Anzeige im Hamb. Corresp., im Hannov. Intelligenz-Bl. und der Allg. Lit. Zeit. haben zu Nutzen machen können: so wiederhole ich noch einmal mein Erbieten, dass ich für Liebhaber noch einige hundert Exemplarien ausser dem Buchladen zurückbehalten, und selbige bis Pfingsten d. J. an die sich zuerst meldenden für 1 Rthlr. 8 gr. und 15 p Ct. Rabbat, auf eine Anzahl von zehen, überlassen will. Die Prän. und Subscribenten-Nahmen habe ich grösstentheils so abdrucken lassen müssen, wie sie schon vor einigen Jahren, und seit der ersten Ankündigung angegeben worden sind. Da sich indessen unfehlbar manche Veränderungen damit zugetragen haben müssen, so kann man es unmöglich unrecht deuten, wenn ich eher keine Exemplare absenden lasse, als bis (wenn anders ein solches nicht schon geschehen) *neben Einsendung der Pränumerations-Gelder*, zugleich angezeigt wird, *wie viele* Exemplare und *wohin* selbige verlanget werden. Denn beyläufig sey es nur erwähnt, dass von dem stattlichen Verzeichniss vor der Ausgabe von 1788. weit mehr als ein Drittheil Nahmen sich nicht in Thaler *bey mir* verwandelt haben. Die Exemplare erfolgen durch die Hanöverschen Lande, wie auch bis Hamburg, Frankfurt a. M. und Leipzig Postfrey. Geht es an, so bitte ich die Gelder nicht so unfrankirt einzeln Thalerweise mit der Post viele Wege herzusenden. Denn öfters geht alsdenn der ganze einzelne Thaler beynahe an Porto wieder drauf, Ein schöner Seegen! Am besten wäre es, die Gelder durch Leipziger Messgelegenheit an Hrn. Dieterich berichti-

richtigen und so auch die Exemplarien in Empfang nehmen zu lassen.

Göttingen den 13 April 1789.

Gottfr. Aug. Bürger.

Die angekündigte *Staatswissenschaftliche Zeitung* erscheint nun mit dem künftigen May, trotz den Prophezeyungen, die das Gegentheil versicherten, gewiss und sie enthält für diesen Monat folgende Aufsätze: I) Ursachen der St. W. Zeitung und ein entwickelter Plan derselben. II) *Kern* aus dem Discours sur les peines infamantes. III) Gedanken über das Betragen des englischen Ministers *Pitt* bey dem Zufall *Georg* des dritten, nach dem natürlichen Staatsrecht. IV) Ursachen der Freyheit der englischen Nation. V.) Teutschland erwartet was recht ist. VI) Urtheil des Würtenbergischen Synods über Symbolische Bücher und Kirchenordnungen, nebst Anmerkungen und dem Urtheil des Verfassers. Der ganze Jahrgang kostet nunmehr 6 Rthlr. in Louisd'or a 5 Rthlr. Man zahlt auf ein halb Jahr voraus, und macht sich auf einen ganzen Jahrgang verbindlich. Saalfeld in Thüringen den 18 April 1789.

Expedition der St. W. Zeitung das.

Theodor Kretschmann.
Redakteur.

Von den im vorigen und diesem Jahre zu Lemgo herausgekommenen *Zeitungen für Rechtsgelehrte* kostet der Jahrgang 1 Rthlr. 16 gr. Conventionsgeld. Wer sie wöchentlich zugeschickt verlangt, verschreibt solche von dem nächsten Postamte, Intelligenzcomtoir oder Zeitungs-Expedition. Wer sie aber vierteljährig in einem blauen Umschlage haben will, wendet sich an die Meyersche Buchhandlung, oder selbst an

Die Verfasser der Zeitungen für Rechtsgelehrte
zu Lemgo.

II. Auctionen.

Von der den 5 May d. J. öffentlich zu versteigernden, aus mehr als 700 Bänden bestehenden, ansehnlichen Bibelsammlung des sel. Hrn. Consistorialdirect. u. Superintend. Keslers zu Güstrow in Mecklenburg, wovon in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands das Verzeichniss zu haben ist, und noch einige Exempl. beym Güstrow. Ministerio vorräthig sind, ist bereits in der 56 N. des Intelligenzbl. d. A. L. Z. einige Anzeige geschehen. Es finden sich darin, ausser andern seltenen Ausgaben:

In Folio.

No. 1—6. Biblia regia Antuerpiensia. Antu. 569—72.
10. 11. 12. Opus quadripart. S. S., cont. Biblia quadrupl. lingua hebr., gr., lat. et germ. (El. Hutteri et Dau. Wolderi) Hamb. 596.
13. Prou. Sal., Joel Proph., Mich. Proph., Zach. Proph. cum transl. fontis ebr., chald., gr., lat., germ. ex ed. Joh. Draconitis. Viteb. 564. 65.
14. 15. N. T. syr., ebr., gr., lat., germ., boh., ital., hisp., gall., angl., dan., pol., stud. El. Hutteri. Nor. 599.
16. Hebr. Biblia, latina planeque noua Seb. Munsteri. Bas. 534. Ed. I.
17. 18. Edit. II.
21. N. Instrumentum omne ab Er. Roterod. recogn. et emend. c. lat. Vers. et annotat. Ed. I. Bas. 516.
22—25. Ed. II. 519. Ed. III. 522. Ed. IV. 527. Ed. V. 535.
26. N. T. gr. Ex Biblioth. reg. Lut. Paris. ex off. Rob. Stephani, ed. III. 550.
32. N. T. c. Lect. var., stud. Joa. Millii, Oxon. e theatr. Sheld. 707.
33. Diuinae Scripturae V. et N. T. omnia. Francof. 596
34. 35. V. T. secund. LXX. ex auctor. Sixti V. P. M. ed. Lut. Paris. 628.
36. 37. 38. Biblia lat. c. Postillis Nic. de Lyra. Nor. 485. (V. T.)
39—44. Biblie iam prid. renouate pars I—VI. c. Nic. de Lyra postillis. Bas. 502.
46. Biblia Paris. ex off. Rob. Stephani. 527. Ed. I.
47. 48. Ed. VIII. 557.
71. Quincupl. Psalter. gall., roman., hebr., vet., conciliat. Paris. ex off. Henr. Stephani. 509.
82. De Biblie, vth der vthlegginge D. M. Lutheri yn dyth Düdesche vlitich vthgesettet Lübeck by Lud. Dietz gedr. 533.
83. Ed. ead.
84—100. Noch 16. Ausg. in niedersächs. Spr. von 541—607.
101. Biblia Düdesch, dat ander Deel 520. van dem Boeck der Bysprocke bet dat ander Boeck Machabäorum. Evang. St. Matth. bet an der Epist. tho Thimotheo. (gedr. zu Halberst.)
103. Biblia — aufs new zugericht. D. M. Luth. Wittemb. durch Hans Luft. 541.
104. Biblia — Wittemb. durch eb. 572.
116. Biblia — mit grossen Kunstreich gezeichn. u. von den berühmtesten Künstl. gestoch. Kupf. Lüneb. durch die Sterne. 672.
127. Biblia mit Matth. Merians Kupf. Frf. M. 704.
143. Die sogen. Wormser Bibel. Wormbs bey Pet. Schöfern. 529.
144—147. Die Berlenburger Bibel. Berleub. 726—42.
148. 149. 150. Dieselbe.

In Quarto.

154. 155. Eilh. Lubini N. T. graeco-latino-germ. noua ed. Rost. typ. Pedani. 614—16.
172. N. T. gr. sump. et sumt. Demetrii et Nicephori, direct. Er. Schmidio, cura Zach. Gargani. Witteb. 622.
179. N. T. Syr. cura Jo. Alb. Widmanstadii. Viennae 555.
181. N. T. Syr. c. vers. lat., cura Jo. Leusden et Car. Schaaf. ed. II. Lugd. B. 717.
182. N. T. arab. Lond. 727.
184. N. T. Turcice redd. opera Guil. Seaman. Oxon. 666.
185. Biblia S. vtr. T. Nuremb. per Foeder. Peypus. 522.
188—194. Biblia germanico-lat. Vff Churfürstl. Sächs. Befel. Vitemb. 565 Cont. V. T.
195. 196. Eor. Apocrypha et II P. N. T. 574.
210. N. T. ad graec. veritat. latinorumque codd. fidem a Des. Er. Rot. recogn. Bas. ap. Froben. 521.

213. Biblia hispan. ex edit. Cassiodori de Reyna. 569.
214. Ead. 622.
220. Den bibel ghetranslateert en vm edert vuolghede allen die boecken, als in den um en mitten figurem Gheprent tot antwerpen bi mi Claes die Graue. M. viif hondert ende XVIII.
221. Den Bibel inhuudende dat Oude ende Nieuwe Test. ghedr. by Nic. Biestkens van Diest. 560.
225. Euangelia J. C. ex Graeco Gothice transl. ab Vlfila cum Gloffar. Vlphilo-Suevo-Gothico per Fr. Junium et Geo. Stiernhielm Holm. typ. Nic. Wanckif. 670.
226. Quatuor Euangelior. vers perantiquae duae Gothica et Anglo-Saxon., depromptae ex Cod. argenteo et Codd. Mss. a Franc. Junio et Thom. Mareschallo cum Glossar. Goth. it. Alph. Goth., Run. etc. Dordr. 665.
228. Biblia Düdesch D. Mart.. Luth. Barth in der förstlicken Druckerye 538.
229. Biblia Sassisch D. M. Luth. Gosl. in Verlegginge Joh. u. Heinr. Stern tho Lüneb. 619.
241. Biblia — mit vielen saub. Kupf. u. Bildn. durch Joh. Goeree herausgeg. von Joach. Morgenwey. ed. II. Hamb. 713.
250. Evangel. Kirchen Harmonie mit vortrefl. Kupf. Wolffenb. bey Hans u. Heinr. die Sternen. (646.)
251. Joh. Sauberti angef. neue Uebers. u. Noten über die Bibel, auf Verordn. Herz. August. zu Braunschw. (665.)
260. Die göttl. Schr. vor den Zeit. des Messie I. Th. Wertheim. 735.

In Octauo.

277. Biblia Hebraea Amst. typ. et sumt. Jos. Athias. 661. edit. I.
278. Edit. II. 677.
295. N. T. Graec. Argent. ap. Vuolfium Cephalaeum 524.
321. N. T. libri omnes Oxon, e theatro Sheldon. 675.
326. N. T. edit. noua ex reg. et opt. edit. cum Mill. coll. expressa Paris. cura Petr. F. Emery Tomi II. 715.
344. 345. Diuinae Scripturae V. nouaeque omnia. Argent. ap. Vuolphium Cephal. 526. Vol. II. et III.
351. N. T. Lingua Hebr. ab El. Huttero opera Guil. Robertsoni. Lond. 661.
364. Biblia latina — Lugd. in offic. Jac. mareschal. 519.
365. Biblia lat. — Lugd. in off. Jac. Saccon. 522.
366. Biblia lat. — Noremb. per Jo. Petreium. 529.
381. Biblior. vulg. edit. Oliua Rob. Stephani eod. exc. Conr. Badius. 555.
430. La premiere et seconde partie du Nouveau Testam. — Imprimée en Anuers par Francoise la Rouge, femme de Mart. Lempereur 541. Litt. goth.
445. Den Bibel, Inhoudende dat Oude ende Nieuwe Testam. 564.
464. Dat Nye Testam. Mart. Luthers. Mit Nyen Summarien — dorch Joh. Bugenhagen. Wittemb. 530.

527. Das N. T. (von Jer. Felbinger) Amst. 660.
502. Das N. T. von Casp. Ern. Triller, Amst. 703.
530 — 33. Dito (von Joh. Heinr. Reitz) Offenb. 703. 30. 38.
534. Dito von Junckherrot, eb. 734.

Duod. et Sedecimo.

557. N. T. ex Biblioth. reg. Lutet. ex off. Rob. Stephani. 546.
558. 559. Idem. 549. in duplo. Vid. N. 26. Hinc omnes tres rarae edit. Stephani hic adsunt.
568. N. T. — Lugd. Bat. ex off. Elzeuirior. 633.
580 — 85. Die vollstand. Suite der 4 Ausg. von dem N. T. Steph. Curcellaei Amst. 658. 75. 85. 99. Die beiden ersten in duplo.
586. N. T. — Vltraj. ex off. Ant. Smytegelt 575. (Ed. Leusd.)
612. N. T. Syriace Antu. ex off. Cph. Plantini. 575.

II. Vermischte Anzeigen.

Nicht ohne gerechten Unwillen lese ich in der Broschüre: *Mehr Noten als Text, oder die Deutsche Union der 22iger. Leipzig 1789* meinen Namen in der Reihe mehrerer, zwar sehr verdienstvoller, aber gewiss eben so wohl gemissbrauchter Männer.

So schätzbar das Unternehmen jedes öffentlichen Lehrers ist, schädliche Vorurtheile in seiner Kunst aufzudecken, Irrlichter zu verwehen, wenn dieselbe der Wohlfahrt des Gemeinwesens nachtheilig sind; so elend und unedel ist in meinen Augen das Bestreben, sich hinter den Deckmantel einer geheimen Verbindung etwa in der Absicht zu verbergen, um Lehren und Grundsätze in das Publikum auszustreuen, bey welchen man am hellen Tageslicht entweder erröthen, oder die Züchtigung einer wohlgeordneten Policey befürchten müsste.

Nach dieser Ueberzeugung sehe ich mich in die sehr unangenehme Nothwendigkeit versetzet, die Unwahrheit, als sey ich der sogenannten Deutschen Union beygetreten, öffentlich zu rügen, und feyerlich zu erklären, dass ich weder den Plan, noch die gesellschaftliche Gesetze dieser lichtscheuen Verbindung kenne, vielweniger je gedacht habe, meine mir zu kostbare Zeit an den Arbeiten irgend einer straflichen geheimen Gesellschaft zu verstandlen. Wahrscheinlich missbrauchen die Werber der deutschen Union die Namen mancher ehrbaren Manner als einer Lockspeise, um andere in ihr Netz zu bringen. Ich erkläre dahero nochmalen den Verfasser jener Namensliste in Rücksicht meines erborgten Namens als einen schändlichen Betrüger, bis er sich vor den Augen des hintergangenen Publikums männlich und Rechtsständig vertheidigen wird.

Heidelberg, den 12ten Ostermonat 1789.

Professor Mai.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 60.

Mittwochs den 6ten May 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Ehrenbezeugungen.

Hr. *Seuffert*, Professor der Rechte zu Wirzburg u. Hr. D. *Gönner* von Bamberg sind zu correspondirenden Mitgliedern des königl. histor. Instituts zu Göttingen ernennt und ihnen die gewöhnlichen Diplome zugesandt worden.

II. Beförderungen.

Hr. Probst *Tittmann* in Wittenberg kommt nach Dresden, an des verstorbnen Rehkopfs Stelle, als Superintendent und Oberkonsistorialrath.

Der Herzogl. Pfalzzweybrückische Hofrath, Hr. *Peter Wolfter*, ist zum ausserordentlichen Professor der Geschichte zu Heidelberg ernannt worden.

Der bisherige Superintendenturvicarius und Consistorialassessor, Herr *Johann Ernst Naegler*, ist zum wirklichen Superintendenten und ersten Consistorialassessor, so wie zum Professor Theologiae am Rutheneo ernannt worden; dessen Stelle als Archidiaconus aber hat der zeitherige Hofprediger, Herr *Samuel Gottlob Graef* erhalten. *Gera, d. 8ten Jenner.* 1789.

III. Todesfälle.

Den 13 April starb zu Gotha, Hr. Consistorialrath und Oberhofprediger, *Chr. W. Banse*, im 59 Jahre seines Alters.

Am 14. April starb im 52sten Jahre seines Alters Hr. D. *Joh. Georg. Friedr. Franz*, ausserordentl. Professor der Medicin zu Leipzig und verschiedener gelehrten Gesellschaften Mitglied. In Weitzens gelehrten Sachsen ist sein von ihm selbst aufgesetztes (doch nicht ganz vollständiges) Verzeichniss abgedruckt.

Den 22 Jan. starb zu Mailand der March. Abt *Trivulzi* aus einer alten Familie des Landes. Er hatte sich unter den Alterthumsforschern einen grosen Ruhm erworben, und ist 70 J. alt geworden. Geschrieben hat er nichts, aber seine ausgebreiteten Kenntnisse hätten ihn sehr gut dazu berechtigt. Er besass eine schöne Sammlung von Medaillen, geschnittnen Steinen, Diptychen, Manuscripten, u. s. w. Der Abt Recalcati arbeitet an seiner Denkschrift, und wird sie nächstens herausgeben. *A. B.*

Den 7 Jan. starb zu Florenz der Dr. *Ant. Franchi* im 80 Jahre. Man hielt ihn für einen der grössten Aerzte Italiens, wegen seiner guten Beobachtungsgabe und Einfachheit seiner Behandlung. Er verstand besonders die Aderlässe gut zu brauchen, und war vorzüglich deswegen geschätzt. Seine Sitten und sein Charakter waren sehr rein. *A. B.*

Den 4 Febr. starb zu Pisa *Neri Piombanti* aus Florenz im 53 Jahr, ein sehr berühmter Rechtsgelehrter. Er war Prof. des bürgerl. Rechts zu Pisa, aber seine schwächliche Gesundheit zwang ihn vor einiger Zeit die Stelle niederzulegen. Er war ein philos. Kopf, und besass eine ausgebreitete Gelehrsamkeit. Er hat verschiednes geschrieben, nur der Tod hat ihn an mehrern verhindert. *A. B.*

Wir haben am 21. d. M. einen Gelehrten der ersten Klasse den Hrn. *Saliceti* verloren, Leibarzt des Pabsts. Er war in Corsica geboren, und 82 Jahr alt. In der Heilkunde hatte er ein eignes System, was auch andre angenommen haben, er bediente sich nemlich fast blos des Aderlassens. Man hat ihn deswegen sehr angegriffen, und heruntergesetzt, doch kann man nicht läugnen, dass er dadurch vielen Menschen das Leben erhalten. Sein Geist war durch ernstere und schöne Wissenschaften sehr ausgebildet, er war ein sehr rechtschaffner Mann, und liebenswürdiger Gesellschafter. — Er hinterlässt eine schöne und zahlreiche Bibliothek. Geschrieben hat er selbst nichts wichtiges, aber seinen Zöglingen genug Gelegenheit gegeben Bücher zu schreiben. Er war der Mäcen der jungen Aerzte, und aller Wissenschaftliebenden Köpfe. *A. B. Rom vom 26ten Febr.* 1789.

Am 15 Febr. starb *Gio. Bapt. Dei*, Genealog am Hofe von Toskana, ein sehr schätzbarer Alterthumsforscher und Diplomatiker. Seine gelehrten Arbeiten haben ihm einen grosen Ruhm erworben. Sie bestehn aus diplomatischen, historischen, und genealogischen Nachrichten über sein Vaterland, und zeichnen sich durch einen gewissen Ge-

Geſchmack und Zierlichkeit aus, die man ſonſt bey Gelehrten dieſes Fachs nicht leicht findet. *A. B. Florenz den 20 Febr.*

IV. Neue Erfindungen.

Hr. Nicolas di Pierra Matteuci aus Piſa, ein ſehr bekannter Bildhauer, hat eine ſehr nützliche Maſchine erfunden, und ausgeführt, mit der er am 18 d. v. Monats im Königl. Pallaſt die erſte Probe gemacht hat. Sie vereinigt Einfalt und Kraft, fünf Perſonen ſind hinreichend, ſie ſo in Bewegung zu ſetzen, daſs ſie Palliſaden und Grundlagen der Gebäude mit erſtaunenswürdiger Leichtigkeit und Schnelligkeit feſt macht. Man kann ſie auch zu anderm Gebrauch anwenden, beſonders groſse Gewichte zu heben und fortzuſchaffen. Der Groſsherzog von Toskana hat dem erſten Verſuch beygewohnt, und dem Erfinder ſeinen Beyfall bezeugt.

A. B. Piſa vom 6 März.

V. Vermiſchte Nachrichten.

Die Verhöre des Herrn D. Bahrdt gehen ununterbrochen fort, und ſollen die Union der 22, die Farce: das Religionsedict, und den Commentar darüber betreffen. Die Commiſſarien, die Herren Zepernick und Nettler beobachten das tiefſte Stillſchweigen, und während der Verhöre muſs ein Gerichtsdiener vor der Commiſſions Stube auf und abgehen, um das Horchen zu verhindern; auch den Mund des Schreibers verſchlieſst ein Eyd, der ihm abgenommen worden iſt. So oft jemand zum Herrn Doctor gelaſsen wird, muſs eine Gerichtsperſon zugegen ſeyn. Aus dem Allem erhellet, daſs Alles, was man vom Fortgange der Unterſuchung wiſſen will, nichts als Muthmaſung iſt; nur ſo viel weiſs man mit Gewiſsheit, daſs es ihm gar nicht an Antworten fehlt, und daſs, wenn er auch noch ſo ſehr Convictus ſeyn ſollte, er doch ſchwerlich Confeſſus werden dürfte. Der Buchdrucker Michaelis iſt wieder auſſer Arreſt, und wünſcht damit durch zu kommen, daſs er die Strafe dafür gebe, daſs er den Commentar ohne Cenſur gedruckt hat, und daſs man ihn nicht als einen Verbreiter ſolcher Schriften anſehe, die wider die höchſte Obrigkeit gerichtet ſind.

Der Königl. Staatsminiſter, Herr von Wöllner, hat der theol. Facultät zu Halle einen gedruckten Catechismus von wenigen Bogen zugeſchickt, mit der Anfrage: ob er ächt lutheriſch ſey? Er ſoll die Lehre de communicatione idiomatum und andre ſubtile Diſtinctionen enthalten. Die Antwort der Facultät iſt noch nicht eingetroffen. *A. B. Berlin d. 20 Apr. 1789.*

Der Oberbergrath Ferber in Berlin wird ſeine, in den Acten der Petersburgſchen Akademie der Wiſſ. ſtückweiſe eingerückten und in franzöſiſcher Sprache abgefaſsten Abhandlungen über das relative Alter der Gebirge und ihrer Felsarten, ins Deutſche überſetzen und mit vielen Zuſätzen vermehrt herausgeben, ſobald ſeine diesjährige Reiſe nach der Schweiz und andere Geſchäfte ihm die Zeit dazu laſſen.

Ant. Zatta und Sohn, Buchhändler zu Venedig, haben kürzlich das bekannte Werk: *Bibliotheca graeco-latina veterum Patrum, antiquorumque ſcriptorum Eccleſiaſticorum cura et ſtudio Andr. Gallandii nach der Ausgabe von Altrizzi* an ſich gebracht, und wollen es für den Preis von 504 L. venet. neu auflegen. *A. B.*

Der Dr. Berando, Penſionnair S. M. des Königs von Sardinien, hat ſo eben einen Plan eines periodiſchen Werks bekannt gemacht, das unter dem Titel: *La Specola* erſcheinen ſoll, meteorologiſchen Inhalts mit Tabellen. Jeden Monat ſoll ein Heft von 24 S. herauskommen, im Verlag des Buchhändler Tonſo in Turin zu einem ſehr mäſsigen Preis. *A. B. Turin vom 1 März.*

Der Buchhändler Bardella zu Vicenz hat eine Abhandlung *ſopra la fermentatione vinoſa,* die das Acceſſit von der ökonom. Geſellſchaft zu Florenz bekommen, und viel Beyfall erhalten, wieder abgedruckt. Der Verf. ſelbſt hat beträchtliche Zuſätze dazu gemacht. *A. B.*

Die Juden zu Mantua laſſen von geſchickten Männern einen Studienplan für diejenigen, welche ſich der Handlung widmen, entwerfen, und ſind geſonnen ihn in allen Stücken zu befolgen. Er enthält die Anfangsgründe der Geometrie, die Erdbeſchreibung, die Finanzwiſſenſchaft, und die Geſchichte handelnder Völker. Man hat zu dieſem Endzweck eine Anzahl trefflicher Bücher angeſchafft, und wohlgeſinnte Juden haben beträchtliche Vorſchüſſe dazu hergegeben. Möchte dies Beyſpiel doch auch bey Juden in andern Ländern Nachahmung finden! — *A. B.*

Der König von Neapel, der gern allen Hinderniſſen der Handlung abhelfen will, hat die Grenzgerichte der Provinzen, welche alle Handlung der königl. Staaten unter einander verhinderten, abgeſchafft. Wirklich waren ſie aller Production ſchädlich, gaben zu vielen Chikanen Gelegenheit und waren der Bevölkerung äuſſerſt hinderlich.

A. B.

Die königl. ökonomiſche Geſellſchaften zu Florenz hat im vergangnen Februar eine ihrer gewöhnlichen Zuſammenkünfte gehalten. Hr. Bartolozzi las eine Abhandlung über die Oliven vor; Hr. Mariti eine über das Erdreich an den Hügeln von Piſa; Hr. Zucchini und der Sekretär verſchiedne Briefe der Correſpondenten.

Eben dieſe Akademie hat unterm 9 März ein Programm herausgegeben, worinn ſie das Verdienſtliche der Abhandlungen aus einander ſetzt, die im verwichnen Jahr den Preis erhalten haben, deren *eine von dem Anbau der Wieſen, die andre von Anpflanzung der Hölzer handelte.* Sie hat zugleich andre Preisaufgaben für die Jahre 1789 und 1790 feſtgeſetzt. Aus dem Programm erhellet, daſs die Akademie mit den Fortſchritten der Landwirthſchaft in Toſcana, und mit dem Eifer ihrer Bürger ſehr zufrieden iſt. *A. B. Florenz von 20 März.*

Hr.

Hr. Bodoni, Director der Königlichen Druckerey zu Parma, hat erst kürzlich wieder seine Kunst, für die er schon so viel gethan, vervollkommt. Proben und Beweise davon wird man in verschiednen neuen Ausgaben, die erscheinen sollen, finden. Werke, die nächstens mit vieler Pracht aus seinen Pressen kommen werden, sind folgende: *Eine Ausgabe des Amintas von Tasso in 4.* durch H. Serrassi nach seiner wahren Lesart und Handschriften; *eine Ausgabe des Horaz in 4.* die zugleich die äusserste und glücklichste Anstrengung der neuern Buchdruckerkunst seyn wird; Hr. Bodoni hat dem Publikum Proben davon mitgetheilt, die mit hinreissenden Beyfall aufgenommen worden; eine *neue Uebersetzung der Aeneis von Virgil*, *der erste Band der Lebensbeschreibungen Parmesanischer Schriftsteller*, *der 4te Band des grossen Werks von Andres*. Alle diese Werke werden ungesäumt erscheinen.

A. B. Parma vom 16 März.

Die Academia Etrusca in Cortona hat den 11 Februar eine Versammlung gehalten. Der Hr. Advocat Fierli hat darinn eine *Abhandlung über den Geist der Regierungsform der Römer in Rücksicht auf Künste und Handlung vorgelesen.* Dieser interessante Gegenstand war bis dahin in Italien noch nicht gründlich untersucht. Der Verf. hat die Gesetze analysirt, um daraus das Resultat seiner Meynung zu ziehn. Er spürt dem Wege nach, den Künste, Wissenschaften und Handlung bey den Römern genommen haben, und untersucht sogar die Eigenschaften, und den Werth der Münzen, die freye Schiffart, den Luxus, die Finanzen. Endlich beweist er, dass die Römer in ihren Gesetzen, und ökonomischen Einrichtungen nichts hatten, was einen vortheilhaften Einfluss auf Künste und Handlung haben konnte.

A. B.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Da ich von verschiedenen Naturfreunden, wegen der Ausgabe der vor einigen Jahren, von Herrn Cammer-Rath *Jung* zu Uffenheim verheisenen Ausgabe eines vollständigen *Nahmensverzeichnisses in alphabetischer Ordnung, sämmtlicher bisher bekannten inn- und ausländischen Schmetterlinge*, bin befragt worden, so glaube ich denselben einen angenehmen Dienst zu erzeigen, wenn ich hierdurch nun die gewisse Nachricht geben kann, dass dies längst gewünschte Werk, auf die nächste Michaelismesse wird ausgegeben werden. Es hat der Herr Verfasser in einer ihm nahe gelegenen Druckerey, bereits dazu die Anstalten getroffen, um auch die Correctur zu besorgen. Die Herrn Liebhaber können sich daher an denselben nun selbst verwenden, um die gefälligen Bestellungen zu machen, zumahl eine vorläufige Subscription oder in so ferne irgend eine Buchhandlung mit dem Hn. Verfasser in eine Unterhandlung treten wollte, die Anzahl der aufzulegenden Exemplare und den billigsten Preiss bestimmen wird. Es enthalt dieses mit so vieler Mühe zu Stande gebrachte Werk, welches in Octavformat, die Stärke von zwey Alphabeten erreichen wird, nicht nur den Zusammentrag sämmtlicher Nahmen der Schmetterlinge, sondern auch vielfältig, die gründlichsten Berichtigungen derselben. Die angeführten Schriftsteller sind: *Linnee*, *Fabricius* (dessen Genera, Species, Systema und die neuesten mantissae Insect.), *Cramer*, *Drury*, *Catesby*, *Rösel*, *Cleemann*, *Götze*, *Fuessli*, (Dessen Verzeichn. Schweiz. Ins. Magazin und Archiv.) *Jablonsky*, *Degeer*, *Scopoli*, ferner die sämmtlichen Nahmen, welche in den Werken, des *syst. Verz. d. Wiener Schmetterl.* dem *Naturforscher*, *Berliner Magazin*, dem zu *Stralsund* ausgegebenen *Verzeichniss*, und die von mir bisher behandelten Schmetterlinge nebst noch verschiedenen andern enthalten sind. Da in keinem dieser Werke zur Zeit ein Register beygefügt worden, so werden Kenner diese grosse Erleichterung mit Dank zu schäzen haben, zumahl auch öfters eine oder die andere Art, nach ihren Streitigkeiten, nicht an ihrer Stelle gesucht wird, welche hier in Beziehung auf andere Schriftsteller zugleich, angegeben werden. Es kommt daher auf die Herrn Liebhaber an, in wie ferne sie dies gemeinnütze Vorhaben beschleunigen und begünstigen wollen.

Erlang den 1 May 1789.

Eug. Joh. Christ. Esper.

Obgleich die petrographische Charte vom Harzgebirge noch nicht ganz fertig ist, zu deren Vollendung ich seit Neujahr einen anderen Kupferstecher habe annehmen müssen; so kann ich doch die Ausgabe des ganzen Werks nicht länger aufhalten, und liefere dennoch den ersten Theil meiner *Beobachtungen über die Harzgebirge* zu 19 Bogen (ohne Vorrede) nebst dem Cabinet, auf die im Intelligenzblatt der Allg. Litt. Zeitung 1788. Nro. 53. versprochene Zeit ab. Die petrographische Charte, wovon die Verlagshandlung der Gebrüder Helwing, einen freylich noch unvollendeten Probedruck auf der Leipziger Jubilate-Messe vorzeigen kann, wird nebst dem IIten Theil des Buchs auf der Leipziger Michaelis-Messe ohnfehlbar nachgeliefert: bis wohin ich bey meinen Herren Subscribenten um gütige Nachsicht, gehorsamst bitten muss.

Hannover im Aprillmonath 1789.

G. S. O. Lasius.
Ingenieur Lieutenant.

Vie de Frederic II. Roi de Prusse T. V. VI. VII. *ou Lettres sur Frederic II. in 3 Volumes destinés à servir de supplement et de correctif aux quatre premiers Tomes de cet ouvrage Strasbourg chez Treuttel 1789. gr. in 8vo. le meme petit in 8vo.*

Friedrich II. ist nicht den andern Eroberern gleich, deren Ruhm er erreichte oder hinter sich zurück liess. Wenn man die glänzenden Thaten der letzten beschrieben hat, so ist nur wenig noch übrig; und oft würde das Ge-

Gemälde von ihren Privatleben, ihren Character und von ihren Benehmen bey der Staatsverwaltung mit jenen angestaunten Thaten sogar hart abstehen. Hier hingegen, wenn man von den Eroberungen zur Schilderung des Charakters und zur Erörterung des häuslichen Lebens und der Regierung übergeht, findet man eine lange Reihe von Zügen, die noch auffallender noch hinreissender sind als jene. Es hat viele Könige gegeben, die Eroberungen machten, aber sehr wenige, die mit so vieler Thätigkeit, Muth, Scharfsinn und mit solchem Ausdauern alle Aeste der Regierungsverwaltung bis in die kleinsten Zweige belebten, sehr wenige, die in allen ihren Handlungen einen so grossen Geist, so verschiedene und so ausserordentliche Kräfte an den Tag legten.

Als man die grossen Züge aus dem Leben Friedrichs unmittelbar nach seinem Tode zeichnete, konnte man eine grosse Menge von Handlungen nicht aufstellen, weil die Umstände sie noch nicht mitzutheilen erlaubten, oder weil Furcht und Vorsichtigkeit zu schweigen geboten; eine grosse Menge von ihnen konnte man noch nicht mit hinlänglicher Gewissheit darlegen, weil sie nur aus Schriften bekannt waren, wo die Wahrheit bald durch den Flitterputz der Schmeicheley verschönert, bald durch den Geifer der Satyre verunstaltet war.

Je mehr wir uns von dem Augenblick entfernen, wo dieser grosse Mann seinen Lauf endigte, desto mehr sehen wir, wie manche Wolken sich verziehen, die die wichtigsten Auftritte seines Privatlebens und die Umstände seiner Regierungsverwaltung umhüllten, und hundert Züge von Leuten, die seinen Umgang oder sein Zutrauen genossen, und ihn mit Aufmerksamkeit in allen verschiedenen Lagen seines Lebens beobachteten, hier und da aufgefasst, setzen uns in den Stand das Gemälde völlig auszuführen, das wir angefangen haben.

Das Werk, welches wir dem Publikum ankündigen, ist bestimmt auf die in 4 Theilen des Werkes *Vie de Frédéric* II. dargethanenen Thatsachen neues Licht zu werfen, die zu widerrufen die falsch, die zu berichtigen die nicht aus dem wahren Gesichtspunkt anzusehen sind; und vorzüglich ganze ausführlich durch grosse Anzahl neuer und authentischer Thatsachen den Charakter, das häusliche und schriftstellerische Leben, und die Regierungsart dieses grosen Fürsten zu schildern.

Mehrere Personen von Ansehen haben dem Verfasser Zusatze und Berichtigungen mitgetheilt, je nachdem sie sie zu machen im Stande waren; er hat davon Gebrauch gemacht, weil die Wahrheit seine einzige Wegweiserin und sein Ziel der ist, alles zu sammlen, was der Nachwelt den richtigsten Begriff von Friedrich als Mensch, als König und als Held geben kann.

Eine kurzgefasste Geschichte von der Erhebung des Hauses Brandenburg gehet statt einer Einleitung dem Werke vorher und eine Schilderung der ersten Regierungs-Jahre Friedrich Wilhelm des II. beschliesst dasselbe.

Gebundene Bücher, welche in der akademischen Monathschen Buchandlung in *Altdorf* zu haben sind:

NB. Wo L. P. steht, bedeutet es den Ladenpreis.

Allgemeines *juristisches* Oraculum, in 17 Pappendeckelbänden, fol. Leipz. 1746-54. L. P. 96 fl. — 40 fl.

Histoire des *Martyrs* persecutes et mis à mort pour la verité de l'evangile depuis le temps des Apostres jusques à l'an 1597. fol. R. u. E. — 4 fl.

Arnolds Kirchen- und Ketzerhistorie, 3 Bände. fol. Schaffhaus. 1740-42. Pergam. — 10 fl.

Pocockes Beschreibung des Morgenlandes und einiger andrer Länder, 3 Theile, mit vielen Kupfern, 4. Erlang. 1754. 55. Perg L. P. 16 fl. — 10 fl.

Caylus Sammlung von Aegyptischen, Hetrurischen, Griechischen und Römischen Alterthümern, mit 107 Kupfertafeln, 4. Nürnb. 1776. R. u. E. — 11 fl.

Nelsons antideistische Bibel, 8 Theile, 4. Erlang. 1766 78. L. P. 16 fl. — 11 fl.

Journal von und für Deutschland, 1. 2. 3. 4. und 5. Jahrgang, 4. Ellrich und Nürnb. 1784-88. L. P. 45 fl. 12 kr. — 25 fl.

Claudiani quae restant — a J. M. Gesnero, 8. Lips. 1759. Franzb. L. P. 4 fl. 30 kr. — 3 fl. 36 kr.

Panegyrici veteres — c. n. *W. Jaegeri*, 2 tomi, 8. Norimb. 1779. Perg. L. P. 4 fl. 30 kr. — 3 fl. 36 kr.

Thesaurus dissertationum *J. C. Martini*, 3 tomi, 8. ibid. 1763-68. Pappd. L. P. 6 fl. — 4 fl. 30 kr.

Semlers Lebensbeschreibung, 2 Theile, 8. Halle 1781. 82. Pappd. L. P. 4 fl. 8 kr. — 3 fl.

Briefe und Gelder werden franco sich ausgebeten über *Nürnberg*, bis dorthin auch die Lieferung der Bücher franco geschieht.

II. Vermischte Anzeigen.

Auf die erste Zuschrift der deutschen Union äusserte ich ihr im Jänner 1788 zwar meine Achtung gegen ihre Absicht, zugleich aber mein Misstrauen gegen geheime Verbindung; sogleich auf ihre zwote Zuschrift, in der sie mir ihren Entwurf mittheilte, brach ich schon im März 1788 den Briefwechsel ab. Seither zwischen uns nicht der geringste Verkehr! Weit entfernt, mich beeydigen zu lassen oder in Dienste zu treten, stellte ich in meinem zweyten und letzten Briefe dem Korrespondenten deutlich genug vor, dass, wenn auch die Absichten noch so gut seyn mögen, doch die Mittel zur Erreichung derselben nach Intoleranz und Eigennutz riechen.

Zürch den 24 März 1789.

L. Meister, Prof.

Da bey der, zur Ausspielung des Musaeusischen Gartens zu Weimar, bestimmten Ziehung der sechsten Classe der Hannöverischen Lotterie, der gröste Gewinn auf Nummer 686. gezogen, und dadurch bey obgedachter Ausspielung, dem Innhaber dieser Nummer, der Musaeusische Garten zugefallen; So wird solches hiermit bekannt gemacht.

Weimar den 27 April 1789.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 61.

Mittwochs den 6ten May 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Ehrenbezeugungen.

Der Prediger am Festungsbau zu Dresden, Hr. M. *Hasche*, ist zum Ehrenmitglied der Leipziger ökonomischen Gesellschaft aufgenommen worden. *A. B.*

II. Beförderungen.

Der Rector der Meissner Fürstenschule, Hr. M. *Matthäi*, geht mit 300 Rthlr. Zulage zur gewöhnl. Besoldung als Professor Graec. linguae nach Wittenberg.

Der Marggraf von Anspach hat den bisherigen Hof- und Militair-Medicus zu Bayreuth, Herrn D. *Johann David Schöpf*, dessen lehrreiche Reisebeschreibung durch einige nordamerikanische Provinzen auch in unsern Blättern gerühmt worden ist, zum wirklichen Leibarzt, mit dem Character und Rang eines Hof- und Regierungsraths ernannt. *A. B.*

III. Todesfälle.

Am 8ten April starb im Haag Herr *Peter Camper*, Professor der Arzneykunde zu Franeker. Er war Mitglied mehrerer berühmten Akademien, indem er sich durch viele nützliche und gründliche Schriften, die auch grösstentheils ins Deutsche übersetzt sind, einen durch ganz Europa ausgebreiteten Ruhm erworben hat. *A. B.*

Am 19ten März starb zu Manheim der durch seine vortrefliche Fabeln, und besondere Verdienste um die lateinische Literatur berühmte Exjesuit, Pater *Franz Joseph Tasse Desbillons*, geboren zu Chateux-neuf im Erzbisthum Bourges d. 25 Jan. des Jahres 1711. Er gieng in seinem 16ten Jahr 1727 in die Gesellschaft Jesu, war bey derselben 5 Jahre Lehrer der untern Klassen, 6 Jahre Lehrer der Beredsamkeit in den Collegiis zu Caen, Nevers, le Fleche, Bourges, und während dieser Zeit arbeitete er seine Fabeln aus. Hierauf wurde er von seinen Obern im Collegio Ludwig des grosen zu Paris angestellt, und lebte dort bis 1762. Nach Aufhebung der Gesellschaft Jesu wählte er zu seinem Aufenthaltsort Manheim, wo er vom Kurfürsten gütig aufgenommen, und von jedem Gelehrten geschätzt wurde. Was die klassische Literatur betrifft, ist seine Bibliothek eine der seltensten, und besteht aus mehr als 13000 Bänden; jeder seltenen Ausgabe liegen oft zwey bis drey kleine Blättchen bey, auf welchen er literarische Bemerkungen aufgezeichnet hat, und aus welchen gar leicht ein Catalogue raisonné verfertiget werden könnte. Seine Werke findet man in seinem Gedichte: Ars bene valendi Heid. 1788 angezeigt. Diesen muss noch sein diesjähriges Carmen de pace s. de hominis Christiani felicitate Manh. 1789 hinzugefügt werden. Unter der Presse sind noch: Carmen philosophicum; placita philosophica und diese meistens aus Seneca. Es wäre zu wünschen, dass die Erben seine fertig liegende Geschichte der Lat. Literatur, die freylich nur bis in das IX Jahrh. geht, und seinen grosen Commentar über Phaedri Fabeln abdrucken liessen. Vom Lehrer der klassischen Literatur und der geistlichen Beredsamkeit zu Wirzburg, Herrn Andres haben wir eine neue Auflage seiner Fabeln cum indice Latinitatis, und seine Lebensbeschreibung zu erwarten. *A. B.*

IV. Bücherverbote.

In Wien sind verboten worden:

December. Palladion, Poeme en six Chants par Fréderic II. Roi de Prusse.
Pensées sur la Religion. 1788. 8.

Jan. Aufklärung (neue) oder die Vortreflichkeit, Würde und Hoheit des allerheiligsten Messopfers. Von Jos. Hahn. Augsb. 1788. 8.

Mart. Verité (la) Vertu et Verité. Le Cri de Jean-Jaques et le mien. à Pekin. 1785. 8.
Verhör (unpartheyisches) über alle jüngst erschienene Schriften der Aufklärung. Rummelsburg, zur Zeit der Aufklärung. 8.
Kunst (die) sich überall zu widersprechen, ohne mehr roth darüber zu werden. Und das heisst nun Aufklären. 1789. 8.
Supplement aux oeuvres posthumes de Frederic II. Roi de Prusse. Tome 1 et 2. Cologne 1789. 8.

April. Seeräuber (der christliche). Eine Erzählung. 1788. 8.

V. Vermischte Nachrichten.

Die Druckerey der typographischen Gesellschaft zu Nizza kündigt an, dass sie noch während des ganzen laufenden Jahrs die Unterzeichnung zu einer neuen Ausgabe

be der *Encyclopedia metodica* offen laſſen wird. Die Verleger hoffen vor der Ausgabe zu Venedig den Vorzug zu behalten, weil ſie noch verſchiedne Zuſätze und Verbeſſerungen liefern werden. *A. B.*

Nic. Orceſi, Buchhändler zu Piacenza, nimmt Subſcription auf ein genug bekanntes Werk von Poggiali an, auf ſeine *Memorie per la ſtoria letteraria di Piacenza.* Die erſten drey Bände werden die Lebensbeſchreibungen von 13 berühmten Männern enthalten, mit Noten. Jeder Band wird zierliche Vignetten bekommen, die die beſten Gebäude in Piacenza vorſtellen. Der erſte Band ſoll im April erſcheinen, und noch in dieſem Jahr wird das Werk ganz herauskommen. Für die Subſcribenten 12 L. di Milano, für andre 15. *A. B.*

Ein Phyſiker in Mailand, der aus Beſcheidenheit ſich nicht genannt, hat die Kunſt, einen hohen Grad von Hitze, ohne daſs brennbare Materialien verzehrt werden, hervorzubringen, wirklich erfunden und vervollkommt. Bekanntlich hatte man der Königlichen Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris dieſe Kunſt als eine Art Geheimniſs angeboten. Man hatte behauptet, der Kalk ſey das einzige Mittel, deſſen man ſich dazu bedienen könnte, aber die Hitze, die man daraus nahm, dauerte immer zu kurz und hatte auch nicht Kraft genug dazu. — Dem Zuvorzukommen diente unſerm Phyſiker die Bemerkung, daſs die Dünſte des Kalks ſo in ihm eingeſchloſſen ſind, und daſs er keine Gemeinſchaft mit der äuſsern Luft haben könne. Das Gefäſs, was man dazu braucht, kann von jedem Metall und ſelbſt von Erde ſeyn. Man muſs hauptſächlich auf die Art, wie man den Kalk hineinbringt, aufmerkſam ſeyn. Auch die verſchiednen Arten des Kalks und des Waſſers verdienten unterſucht zu werden, um noch gröſsere Wirkungen hervorzubringen.

A. B. Mailand vom 10 März.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Phyſique Sacrée ou Hiſtoire naturelle de la Bible traduite du Latin de Mr. Jean-Jaques Scheuchzer, etc. etc. Enrichie de plus de DCC. Figures en Tailledouce, gravées par les ſoins de Jean-André Pfeffel, etc. etc.

NB. Dieſes bekannte, aber ganz vergriffene Werk, beſtehend aus VIII Bänden und 750 Kupferſtichen in Medianfolio, ſoll, falls ſich eine hinlängliche Anzahl von Liebhabern findet, in dem Verlage des *Unterzeichneten*, ohne die mindeſte Abänderung gegen die erſte Ausgabe, welche im Jahre 1733. bey *Peter Schenk* und *Peter Mortir* zu Amſterdam, mit *Herrn Pfeffels* Kaiſerlichen Hofkupferſtechers zu Augsburg, Kupfern, erſchienen iſt, unter baarer Pränumeration, mit folgenden Bedingniſſen, wieder aufgelegt werden:

I. Iſt man entſchloſſen, die Franzöſiſche Ueberſetzung nebſt den Pfeffeliſchen Kupfern, auf gutes Papier, mit den nemlichen Lettern, welche die Amſterdamer-Ausgabe hat, auch in allen übrigen Stücken derſelben gleich abdrucken zu laſſen.

II. In Jahres Friſt verſpricht man allezeit zwey ganze Bände, auf zwey Lieferungen, die eine zu Oſtern, die andere zu Michael, mit allen dazu gehörenden Kupfern zu fertigen, ſo daſs das ganze Werk, deſſen Fortgang weder Preſſen noch Kupfer hindern können, binnen vier Jahren ohne Anſtand beendiget ſeyn ſoll.

III. Auf jeden Band, oder, welches einerley iſt, auf jede Lieferung, ſoll mit 10 fl. Reichsmünze voraus bezahlt werden, wodurch die ganze Zahlung nach und nach eine Summe von 80 fl. ausmachen wird: wahrhaft ein beträchtlicher Abſchlag gegen die 190 Holländiſche Gulden, welche von den ehemaligen Pränumeranten den obengenannten Verlegern zu Amſterdam bezahlt wurden. Nachher hat man kein Exemplar für weniger als 250 fl. verkauft.

IV. Mit den erſten vier Bänden werden die Herren Pränumeranten 400 Kupfer, jede Lieferung zu 100 Blatt gerechnet, bey den übrigen Bänden aber, weil die ganze Sammluug 750 Kupfer enthält, bald mehr, bald weniger empfangen.

V. Alle Buchhandlungen in und auſſer Deutſchland, auch Privatperſonen können, falls ſie ſich damit benehmen wollen Pränumerationen ſammeln, für welche Mühe denſelben entweder das eilfte Exemplar unentgeldlich, oder an der Zahlung 10 am Hundert Abzug zugeſtanden wird.

VI. Die Herren Pränumeranten müſſen die Verſendung bis zu ihrer Stelle bezahlen, und ſorgen, daſs Briefe und Gelder, es ſeyen Anweiſungen oder Wechſelbriefe, poſtfrey eingehen. Der Verléger wird ohne die beſtimmte Vorauszahlung kein Exemplar abfolgen laſſen. Wer aber keinen Beſteller findet, kann ſich geradezu an den Verleger wenden, und pünktlicher Bedienung verſichert ſeyn.

Der Anfang der Arbeit, zu welcher zwar alles bereit iſt, hängt von dem Entſchluſſe der Herren Liebhaber ab, um deſſen Beſchleunigung man ſehr erſucht. Mit 400 Pränumeranten wird der Anfang gemacht werden. Die Kupferplatten ſind noch vortrefflich, ſo daſs die Delicateſſe der Abdrücke auch bey mehr als tauſend Exemplaren nicht fehlen wird, wofür man ſich verbürgt.

An die Heren Herausgeber von Journalen und Zeitungen ergehet hiermit die gehorſamſte Bitte, dieſe Nachricht ihren Blättern einzuverleiben, wofür man ſich zu allen möglichen Gegendienſten feyerlichſt verbindet.

Augsburg den 30 September 1788.

Johann Simon Negges,
Kunſtverleger, wohnhaft zu Augsburg
in der Jakobsvorſtadt Lit. H. N. 33.

Das Recht der Natur iſt der Grund aller bürgerlichen Geſetze. Sie müſſen alle ohne Ausnahme aus dieſem flieſsen.

ſsen. Die geſellſchaftlichen Geſetze, welche ſich nicht auf jenes gründen, können keine gerechte Geſetze ſeyn. Denn ſie müſſen dem Menſchen etwas auflegen, das ſeiner Natur, ſeinem Weſen nicht gemäſs iſt. Die Mittel alſo, welche in einem Staate angeordnet werden, um den groſsen Zweck der Vereinigung der Menſchen in Geſellſchaften, durch Erhaltung ſo vieler einzelnen Zwecke, deren Summe die Menſchen-Wohlfahrt ausmacht, zu erlangen müſſen alle von der Beſchaffenheit ſein, daſs kein einziges dem angebornen Rechte der Menſchen entgegen iſt. Denn wäre dieſes, ſo wird der Menſch nicht mehr als Menſch behandelt; eine Gewaltthätigkeit, die keine Menſchenmacht ſich über andere gleich freygeborne Menſchen anmaſsen darf. In der Natur des Menſchen muſs man alſo forſchen, ſeine Kräfte und Leidensfähigkeit ausſpähen, um darinn das Geſetz der Natur zu finden, und dieſem muſs alles angemeſſen ſeyn, was man von ihm fordern will. Ich habe es verſucht, dieſe Erforſchung anzuſtellen, und die Folgerungen daraus auf die Menſchen, und ihre Vereinigung anzuwenden. Dieſe Reſultate meiner Erforſchungen habe ich mich entſchloſſen bekannt zu machen, und ſie unter dem Titel:

Syſtem des Rechts der Natur, auf bürgerliche Geſellſchaften, Geſetzgebung und das Völkerrecht angewandt.

herauszugeben.

Ich habe aus leicht zu errathenden Urſachen den Weg der Pränumeration gewählt, und erſuche alle meine Freunde und Bekannte, auch die Buchhandlungen, ſolche anzunehmen. Bis den 1ſten Julius d. J. iſt ſie offen, und bitte diejenigen, welche die Güte haben, ſich dieſerwegen zu bemühen, mir mit Ablauf dieſer Zeit Nachricht von der Anzahl der Pränumeranten gefälligſt zu geben, damit ich die Zahl der abzudruckenden Exemplare darnach beſtimmen könne. Es ſtehet auch jedem frey ſich an mich ſelbſt unter der Addreſſe: An den Juſtizrath Fredersdorff in Braunſchweig, zu wenden; Briefe und Geld wird aber frey zu überſenden gebeten. Der Preis iſt 1 Rthlr. 8 gr. im Golde, oder dem gleichen Konventionsgelde; und derjenige, der auf zehn Exemplare pränumerirt, bekommt, wie gewöhnlich das eilfte frey. Das Fürſtl. Intelligenzkomtoir hieſelbſt nimmt auch Pränumeration an.

Braunſchweig, den 16ten April 1789.

L. F. Fredersdorff.

Gewiſſer Urſachen wegen, halte ich es für Schuldigkeit, das leſende Publikum, einigermaſsen von der Einrichtung der in No. 48. des Intelligenzblattes der A. L. Z. angezeigten *Tabellen, über den Gehalt der in neuern Zeiten unterſuchten Mineralwaſſer etc. etc.* von *J. Ch. W. Remler*, zu benachrichtigen.

Es hat der Herr Verfaſſer keinen Fleiſs geſparet, und iſt beſonders durch Unterſtützung von auswärtigen Gelehrten in den Stand geſetzt worden, nicht allein, die ſo groſse Verſchiedenheit der Maſse und Gewichte auf Eins zu reduziren, ſondern auch Reſultate von unterſuchten aber noch nicht bekannt gemachten Mineralwäſſern, zu erhalten. Auch hat der V. zur bequemen Ueberſicht den Gehalt in der erſten Abtheilung zu 20 Pfunden das Pfund zu 16 Unzen gerechnet und in der zweyten Abtheilung beſonders für den Arzt (welchen auch die Eintheilung nach Klaſſen z. B. in *Bitter Wäſſer, Alkaliſche Wäſſer, Muriatiſche Wäſſer Martialiſche Wäſſer*, und *Schwefel Wäſſer*, ſehr bequem ſeyn wird, um mit einem Blick die ganze Klaſſe zu überſehen und zu prüfen, welches zu ſeinen Entzweck am nützlichſten iſt.) zu 16 Unzen eines jeden Mineralwaſſers angegeben; Zugleich wird auch die Zeit ihrer Entdeckung, chemiſchen Unterſuchung und die vorzüglichſten Brunnen-Beſchreibungen mit angezeigt, der Abdruck aber auf groſs queer 4. beſorgt. Wie viel Vorzüge dieſe Einrichtung, welche den Gehalt von bereits 71 Mineralwaſſern enthält, vor einem blos alphabetiſchen Verzeichniſſe habe, welches die Beſtandtheile bald zu Kannen, Maaſsen, Schoppen und Nöſel, bald zu 1-10-20-40 ja 130 Pfunde angiebt, mögen Kenner entſcheiden.

Es würden dieſe Tabellen längſt fertig ſeyn, da das Manuſcript ſchon ſeit Michaelis in meinen Händen geweſen, wenn der Drucker, den ich ſolche übergeben, nicht zu der, mit vielen Schwierigkeiten verknüpften Einrichtung, erſt gewiſſe Schriften, Zahlen und Zeichen anſchaffen muſste.

Erfurt den 29 April 1789.

Georg Adam Keyſer.

In dem Pauliſchen Bücherverlage von Berlin, ſind dieſe Leipziger Jubilatemeſſe 1789 folgende Bücher ganz neu fertig geworden, und in ſeinen Laden, in der Nicolaiſtraſſe in Leipzig in der Madame Köhler Hauſe um beygeſetzte Preiſe zu haben:

1) Des Herrn Präſident v. Benckendorf Auszug aus deſſen Oeconomia forenſis, oder kurzer Inbegriff derjenigen landwirthſchaftlichen Wahrheiten, welche allen, ſowol hohen als niedrigen Gerichtsperſonen zu wiſſen nöthig. 3ter und letzter Band. Dieſer enthält 1) die Beylage des 1ſten Bandes vom groſsen Werke, die Gütertaxen betreffend. 2) Eine vollſtändige Sciagraphia und 3) ein vollſtändiges Regiſter über dieſes ganze Werk, gr. 4to. Prän. Preis 1 Rthlr. 8 Gr. ord. Preis 2 Rthlr.
2) Berliner Beyträge zur Landwirthſchaftswiſſenſchaft, von eben demſelben, 1ſter Band, 7—12 Stück, gr. 8. neue Auflage, 1 Rthlr.
3) Büffons Naturgeſchichte der 4füſsigen Thiere, 14 Bd. mit 44 Kupfern, gr. 8. auf Druckpapier. Prän. Preis 12 Gr., ord. 20 Gr.
4) Daſſelbe Buch auf Schreibpapier mit ſchwarzen Kupfern, 18 Gr. und 1 Rthlr. 4 Gr.
5) — — mit illuminirt. Kupfern gr. 8. Prän. Preis 3 Rthlr. 12 Gr. ord. Pr. 4 Rthl. 20 Gr.
6) — — 15ter Band mit 28 Kupfern, Druckpapier. gr. 8. 12 Gr. ord. 20 Gr.
7) — — auf Schreibpapier mit ſchwarzen Kupf. gr. 8. 18 Gr. ord. 1 Rthlr. 4 Gr.
8) — — mit illuminirten Kupfern, gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr. und 3 Rthlr. 12 Gr.

9) Büf-

9) Büffons Naturgeschichte der Vögel, 15 Band, mit 25 Kupfern, gr. 8. Druckpapier. 18 Gr. ord. 1 Rthlr. 4 Gr.

10) — — Schreibpapier mit schwarzen Kupfern, gr. 8. Pränum. Preis 1 Rthlr. 4 Gr. ord. 1 Rthlr. 8 Gr.

11) — — Schreibpapier mit illum. Kupfern gr. 8. Prän. Preis 2 Rthlr. 8 Gr. ord. 3 Rthlr. 8 Gr.

12) Chaulners neue Art mathematische und astronomische Instrumente abzutheilen, aus dem franz. übersetzt von J. S. Halle, mit 10 Kupfer, gr. 4to. 20 Gr.

13) Halle J. S. fortgesetzte Magie oder Zauberkräfte der Natur, so auf den Nutzen und die Belustigung angewendet worden; 2ter Band, oder des ganzen Werks 6ter Bd. mit Kupfern, gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

14) Jablonski fortgesetzt von Herbst, Naturgeschichte aller bekannten in- und ausländischen Insekten, als eine Fortsetzung der Büffonschen Naturgeschichte der Käfer; 2ter Band, 2tes Heft, gr. 8., mit 8 illum. 4to Platten; Prän. Preis 1 Rthlr. 18 Gr., ord. Preis, 2 Rthlr. 16 Gr.

15) — — desselben Buchs der Schmetterlinge 4 Bandes 1stes Heft, r. 8. mit 14 illum. 4to Platten, Prän. Preis 2 Rthlr. 18 Gr., ord. 4 Rthlr. 4 Gr.

16) Justi, Hr. von, Abhandlung von Manufacturen und Fabriken 2 Band mit vielen Verbesserungen, vermehrt von H. J. Beckmann in Göttingen. gr. 8. 1789. 2 Rthlr. 16 Gr.

17) Krünitz, D. J. G. Oekonomisch-Technologische-Encyklopädie oder allgemeines System der Staats-Stadt-Haus-und Landwirthschaft und der Kunstgeschichte, in alphabetischer Ordnung; 20ster Band, 2te Auflage, gr. 8. Prän. Preis 2 Rthlr. 2 Gr., ord. 3 Rthlr. 6 Gr.

18) — — 21ster Band, 2te Auflage, gr. 8. Prän. Preis 2 Rthl. ord. 3 Rthlr. 2 Gr.

19) — — 43 Band, gr. 8. Pränumerationspreis 1 Rthlr. 20 Gr., ord. Preis 2 Rthlr. 20 Gr.

20) — — 44ster Band mit 4½ Bogen Kupf., gr. 8. Pränum. Preis 2 Rthlr. 4 Gr., ord. Preis 3 Rthlr. 8 Gr.

21) — — 45ster Bd. mit 8⅝ Bogen Kupf., gr. 8. Pränum. Preis 3 Rthlr. 2 Gr. ord. 4 Rthlr. 17 Gr.

22) Kunst des Bleyarbeiters bey Gebäuden, Wasserleitungen und Springbrunnen, durch M. aus dem französischen übersetzt von J. S. Halle, mit 17 Kupfern, gr. 4to. 2 Rthlr.

23) Martini F. H. W. allgemeine Geschichte der Natur in alphabetischer Ordnung, fortgesetzt von einer Gesellschaft Gelehrten, und herausgegeben von D. J. G. Krünitz. 8ter Bd., mit 60 illuminirten und 6 schwarzen Kupfern, gr. 8. Prän. Preis 5 Rthlr. 4 Gr. ord. 7 Rthlr. 14 Gr.

24) — — Dasselbe Buch mit 66 schwarzen Kupfern, gr. 8. 3 Rthlr. ord. 4 Rthlr. 14 Gr.

25) De la Plattiere Baumwollen-Sammetfabrik oder die Verfertigung des Manchester-Sammets, was die Verfertigung, Färberey und Druckerey desselben betrift, aus den Denkschriften der Pariser Akademie übersetzt, von J. S. Halle, mit XI. Kupfern, gr. 4to, 1 Rthlr. 4 Gr.

26) Schauplatz der Künste und Handwerke oder vollständige Beschreibung derselben, verfertiget oder gebilliget von den Herren der Akademie der Wissenschaften zu Paris, mit 38 Kupfern, 17ter Bd., übersetzt und mit Anmerkungen vermehrt von J. S. Halle, gr. 4to. Prän. Preis 3 Rthlr., ord. 4 Rthlr.

27) Schütz, M. C. von, Auszug aus des Herrn D. J. G. Krünitz Oekonomisch-Technologischen Encyklopädie oder allgemeines System der Staats-Stadt-Haus-und Landwirthschaft und der Kunstgeschichte, in alphabetischer Ordnung, 6 Bd. mit 1¾ Bogen Kupfer. Den 22—25 Band des gröſsern Werks enthaltend, gr. 8. Prän. Preis 1 Rthlr. 12 Gr., ord. 2 Rthlr. 8 Gr.

28) Desselben Buchs 7ter Band mit ½ Bogen Kupfer, den 26—29 Bd. des gröſsern Werks enthaltend, gr. 8. Prän, Pr. 1 Rthlr. 7 Gr. ord. 2 Rthlr.

29) Verzeichniſs der Schwämme, 1ster Theil. Blätterschwamm, mit 6 nach der Natur vom Verfasser gezeichneten Kupfertafeln. gr. 8. 20 Gr

Porträts.

1) Des Herrn Regierungsrath von Dachröden, gestochen von Halle. 4 Gr

2) Des Herrn Ober-Berg-Raths Ferber, gestochen von Halle. 4 Gr.

3) Des Herrn Collegien-Rath Georgi in St. Petersburg, gest. von Penning. 4 Gr.

4) Des Herrn Prof. Titius, gestochen von Halle. 4 Gr.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat *May* ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Beytrag zur Geschichte des Luxus, der Ueppigkeit und Sittenverderbniſs in Frankreich unter Heinrich den III. Beschluſs. II. Jugendspiele in Zürich. III. Theater-Fortsetzung der Nachricht von den dieſsjährigen Berlin. neuen Opern. IV. Mode-Neuigkeiten: 1. Aus Teutschland. 2. Aus Frankreich. 3. Aus England. V. Gartenkunst. Ein Garten-Kabinet im Chinesischen Geschmack. VI. Bitte an eine Französische Putzmacherin. VII. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern: *Taf.* 13. Kleidung einer Dame von gesetzten Alter. *Taf.* 14. Eine Dame in Französischer Hoftrauer von neuester Mode. *Taf.* 15. Ein Garten-Kabinet im Chinesischen Geschmacke für einen Blumengarten.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 62.

Sonnabends den 9ten May 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Preisaustheilungen.

Den 3 März hat die Königl. Gesellschaft der Aerzte zu Paris ihre öffentliche Versammlung gehalten. Der Preis über die Frage: *Welche Krankheiten von den Ausdünstungen der stehenden Wässer und morastiger Gegenden erzeugt werden?* ist unter dem Hrn. D. *Bicher* in Rotterdam, dem Hrn. D. *Ramel* zu Aubaynac in der Provence und Hrn. D. *Baumes* zu Nismes, getheilt worden.

Das Bureau de Charité zu Chateauroux, hat eine Menge interessanter Beobachtungen über die Krankheiten der Armen eingesandt, von welchen eine ehrenvolle Meldung geschehen ist.

Ueber die Frage: *Quelles sont les causes de l'endurcissement du tissu cellulaire, au quel plusieurs enfans nouveaux-nes sont sujets etc.?* ist der Preis nicht zuerkannt worden. Zwey Abhandlungen des Hrn. *Auvity* zu Paris und des Hrn. *Hulme* in London haben einen Ermunterungspreis erhalten.

Die Frage: *Quelles sont les maladies dont le systeme des vaisseaux lymphatiques est le siege etc.?* ist nicht befriedigend beantwortet worden. Sie wird daher nochmals zur Untersuchung ausgesetzt. Dasselbe ist auch mit der Frage: *Wie die Gesundheit einer Armee zu Ende des Winters u. zu Anfang des Feldzugs zu erhalten seye?* geschehen. Man wird zu allen Zeiten Antworten darauf annehmen.

II. Beförderungen.

Der Herzog von Sachsen-Weimar hat den ökonomischen Schriftsteller Hrn. *Löwe* zum Landcammerrath ernannt.

Der Hr. Graf Praschma, auf Falkenberg in Schlesien, hat seinen bisherigen Wirthschaftsdirector, Hrn. *Krämer*, zu seinem Wirthschaftsrath ernannt. Er ist durch sein ökonomisches Etwas und andere Schriften bekannt.

III. Todesfälle.

Den 9 März starb zu Nürnberg Hr. D. *Christoph Wilhelm Stürmer von Unternesselbach*, eines hochl. Raths wohlverdienter vorderster Consiliarius, der Universität Altdorf Procancellarius, Kaiserl. Pfalzgraf und Hochfürstl. Brandenburgischer Geheimer Legationsrath.

IV. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Augsburg den 20 April 1789. Am Osterdienstage dieses J. dem bestimmten Tage der jährlichen Gemäldeausstellung, wurde von der dasigen Malerakademie, und der seit 9 Jahren, zur Erweckung des Kunsteifers, damit verbundenen Privatgesellschaft, die öffentliche Austheilung der Preise zum zehntenmahle vorgenommen. Die bey dieser Gelegenheit auf 36 Seit. in 4. gedruckte Nachricht enthält *erstlich*, eine bey dieser Feyerlichkeit abgelesene kurze *Anrede* über die sogenannte Holländische Malerschule. Diese wird durch einige angegebene Eigenheiten gewisser Männer, unter welchen *Rembrand* und *Franz Mieris* die merkwürdigsten sind, geschildert. Von jenem wird hauptsächlich dieses gesagt: „dass er, auffer der Kraft, die er dem Pinsel zu geben wusste, besondere Vortheile besass, in seinen *Gemälden das gehörige Licht* anzubringen, und dass er durch schattigte *Hintergründe die geringe* Kenntniss im Perspectiv *deren* (dessen) Regeln ihm *gänzlich unbekannt* waren, zu verbergen gesucht"; von diesem aber wird gesagt; „dass die von ihm gewählte besonders *angenehme Manier*, wobey er *die Regeln der Zeichnung nicht vergessen*, und *der schöne Ton der Farben*; womit den Bildern Reitz und Lieblichkeit, und den mancherley Stoffen der Gewänder der natürliche Unterschied gegeben wurde, gleichsam die Zauberkraft seines Pinsels gewesen." Nach dieser Anrede folgt *zweytens* eine Rechnungsliste von Einnahmen und Ausgaben seit dem J. 1786. weil die Kosten gröſstentheils aus einem durch jährliche Geldbeyträge verschiedener Personen gesammelten Fond bestritten werden, wovon *drittens* das Namentliche Verzeichniss der freywilligen Beyträge von 1786. bis 1788. angehängt ist. *Viertens* liesst man die Namen des dermaligen Ausschusses der Privatgesellschaft, nebst den akademischen Mitgliedern, deren seither 36 ordentliche und 4 Ehrenmitglieder aufgenommen worden; *Fünftens*, eine Fortsetzung der Anzeigen von geschenkten und gekauften Kunstwerken, unter welchen der Laokoon in Gyps das vorzüglichste Werk ist; und *sechstens* die Liste der bey der Academie ausgetheilten Preise; nemlich 3 Pr. im

Zeichnen *nach dem Leben*, 1. im Bossiren, und 2. in Zeichnungen *nach dem Flachen*: nach dem *Runden* aber hat sich Niemand eines Preises würdig gemacht. Von der Privatgesellschaft sind 20. theils grosse, theils kleine Preise für Malereyen, inventirte und andere Zeichnungen, Bildhauer-Schreiner-Maurer-Zimmer-Arbeiten u. s. f. ausgetheilt worden. Den Beschluss macht ein Verzeichniss der von Künstlern und von Kunstfreunden ausgestellten Arbeiten, mit angehängten Nachrichten der von *H. Höschel* nach Mannheim gelieferten Instrumente, und der von *H. Stein* erfundenen *Saitenharmonica*.

Bey *H. Caspar Höschel* sahe man im verflossenen J. wie auch in jetzigen geschehen kann, stückweise, ausser geometrischen und astronomischen Arbeiten, sehr viele physikalische Instrumente, welche nach *Mannheim* geliefert worden sind, und noch werden sollen. Darunter zeichnen sich vorzüglich die hydraulischen wegen ihrer besondern Einrichtung aus, da bey den Saug- und Druckwerken, desgleichen bey der Feuermaschine, alle Stiefel und Behältnisse der Ventile von Glas verfertiget waren. Eine ziemliche Anzahl mechanischer Werkzeuge, und eine vollständige chymische Geräthschaft, werden zu eben demselben physischen Kabinete wirklich bearbeitet, welches sich vor andern dergleichen in Deutschland besonders merkwürdig machen wird.

Von *H. Joh. Andr. Stein*, d. Ak. M. hat dasjenige von ihm erfundene musikalische Instrument, davon schon im J. 1783. einige Anzeige gemacht worden, besondere Verbesserungen erhalten. Es bestehet aus einem zwar gemeinen, doch sehr vollkommenen Fortepiano-Flügel, bey welchem aber eine ganz besondere Art von Klang angebracht ist, welcher dem ganzen unbeschreibliche Nuancen giebt, da man vermittelst einer kleinen Bewegung den Ton, aus der grösten Stärke in ein völliges Absterben bringen kann, so dass sich die Harmonie verliert, wie Tusche aus dem Pinsel eines geschickten Zeichners auf dem Papiere. Der Ton des Instrumentes hat sehr viel ähnliches mit dem der Harmonica, daher es auch den Namen der Saiten-Harmonica nicht unbillig verdienen möchte. Liebhaber der Musik und Mechanik, können es in seiner Wohnung hören und sehen." — Am vergangenen CharFreytage, den 10 Apr. wurde in der Kirche der dasigen *Exjesuiten* ein musikalisches *Oratorium* von J. v. Z. (Zabusnek) betitelt: Empfindungen bey den Kreuze mit 4 Personen, und eben so viel Singstimmen; *Thomas*, *Petrus*, *Magdalena*, und *Johannes*, mit Beyfall der gegenwärtig gewesenen Tonkünstler selbst, in den stillen Abendstunden, zur Erbauung, aufgeführt. Der Componist ist H. *Drexel*, ein Talent, der viele Unterstützung verdient, um die Kraft, Andacht und empfindsame Feyer des Kirchenstils nach und nach zu erreichen. Den Fehler des wortreichen Textes und der Menge zu langer Recitative abgezogen, hat sich H. von Z. unter seinen Mitbürgern beyder Kirchen, die zur Anhörung der Musik eingeladen wurden, Dank und Achtung erworben. — An eben diesem Tage, und den zwey vorhergegangenen, wurden auch in der dasigen *Domkirche* die zwey Meisterstücke des musikalischen Contrapunctes, das eine von dem sel. *Giulini* der Psal. *Benedictus*; das eine, von einem gemeinen *Schulmeister*, vermuthlich des vorigen Jahrhunderts betitelt: Christus factus est etc. mit den uralten *Lamentationen* oder hebräischen Gesängen, ohne alle Instrumenten aufgeführt: Stücke, die gut geblieben, so lange Musik in der Welt seyn wird, und einem *Pergolese* allezeit Ehre machen müsten. *Discant* und *Alt* müsten künftig in Verhältniss der Macht des Tenors, und der metallener Bassstimmen, verstärkt werden, um dem Empfindsamen dieser Meistergesange wahren Nachdruck zu geben.

V. Vermischte Nachrichten.

In Strasburg ist bey Treutel eine französische Uebersetzung der Preisschrift des Hrn. D. *Bloch* in Berlin herausgekommen, und in Paris bey Pankouke sein Fischwerk nachgedruckt worden. *A. B. den 1 May* 1789.

Der Hr. Doctor Cerilla in Neapel giebt ein Werk von den dasigen und von andern Schriftstellern noch nicht beschriebenen Insecten heraus, das an Schönheit und Natur alle Werke dieser Art von andern Nationen übertrift, und woran bloss Neapolitanische Künstler arbeiten. *A. B. Neapel den 1 April* 1789.

Der Kaiser hat auf den Vortrag die Stempelung der Brochüren, Zeitungen betreffend. d. d. 6 April 1789. Ref. à Greiner, wie folget, rescribirt.

„Bey Meiner Resolution hat es sein Bewenden, und sollen, das einzige Wiener Diarium, das einen erhöhten Pachtschilling zahlt, ausgenommen, alle Brochüren, Blätter und Zeitungen, fremde und inländische, gestempelt, und genau darauf gehalten werden, da der zu machende Unterschied zwischen den guten und unnöthigen soviel willkührliches mit sich führt, so das ganze Gesetz vereiteln und die Absicht, die Scriblerey zu vermindern, verfehlen machen würde. Joseph."

A. B. Wien d. 10 *Apr.* 1789.

Die Solfaterra von Pozzuoli, was die Alten unter dem Namen Forum Vulcani kannten, war seit langer Zeit ein blosses Schauspiel für Neugierige und Naturforscher, und obgleich sie einen entschiednen Platz in den Portefeuillen der Reisenden einnahm, waren doch die Beschreibungen, die Beobachtungen darüber äusserst oberflächlich. Endlich glaubte der Abt Fortis, wie er die Gegend bey Neapel beobachtete, dass die Solfaterra bey Pozzuoli sehr nützlich werden könnte, und vermuthete, dass da man diesen District schon zur Gewinnung des Alauns bearbeitet hätte, er wahrscheinlich nur wegen der schlechten Bearbeitung wieder verlassen worden. Dies bewog ihn alle seine Aufmerksamkeit darauf zu wenden, er theilte seine Bemerkungen einem andern Naturforscher, dem Abt Breislack, mit, der durch sein Viaggio alle miniere della Tolfa, Latera u. s. w. bekannt geworden ist, und beide fanden, dass man mit grossem Vortheil eine Alaunsiederey anlegen könne, wenn ein Capitalist die Kosten hergeben wollte, zum grossen Vortheil der Nation, die ihn jetzt aus der Fremde holen muss. Der Baron Joseph Brentano war dazu bereit, Hr. Breislack erhielt die Direction, und richtete alles so gut ein, dass seine Alaunsiederey zum Unter-

terricht dienen kann. Erst kürzlich kam sie zu Stande, und man hat schon grofsen Vortheil daraus gezogen. Es ist zu wünschen, dafs das ganze Verfahren durch den Druck bekannt werde, und dafs man auch andre Gegenden von Neapel und Sicilien so gründlich untersuche.

A. B. Neapel d. 1 März.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von folgendem vor kurzem in England herausgekommenen und mit Beyfall aufgenommenen Buche: A Voyage round the World, in the Years 1785 — 1788, performed in the King George, commanded by Captain Portlock, and the Queen Charlotte, commanded by Captain Dixon; by an Officer on Board of the Queen, wird in unserem Verlage eine Ueberfetzung herauskommen, die einem Sprach- und Sachkenner übertragen worden ist.

Berlin den 16 März 1789.

Vofs und Sohn.

---

*Mèmoires de Frédéric, Baron de Trenck, traduits par luimême sur l'Original Allemand, augmentés d'un tiers, et revus sur la traduction par M. de *** 3 vol. in 8. enrichis du portrait de l'Auteur, et de neuf belles gravures.*

Illi robur, et aes triplex circa pectus erat.

Prospectus.

J'ai écrit en allemand l'Histoire de ma Vie; c'est-à-dire celle de mes malheurs. On a voulu m'imiter ou me traduire, on m'a défiguré: néanmoins, la nation Française, cette nation si fiere, si bienfaisante et si généreuse, s'est attendrie sur mon fort: elle a fait éclater tout l'intérêt qu'elle daignoit prendre à ma destinée; je n'en ai pas été furpris, mais mon estime pour elle s'est augmentée, et mon coeur lui a juré une éternelle reconnoissance.

On ne me connoît pourtant pas. On ne sait qu'une partie de ce que je fus, de ce que je suis encore. Il faut me faire connoître, je le dois, et mon honneur l'exige.

L'Ouvrage que le Baron de Bock a publié à Metz, n'est qu'un abrégé romanesque de mon histoire; il est bien imprimé, voilà tout son mérite.

Celui qui a paru sous le nom de feu M. le Tourneur, est plus vrai, mais il n'est pas exact; il y a des lacunes nombreuses, des erreurs grossieres, et les faits y sont tellement dénaturés, qu'ils on deviennent tout-à-la-fois ridicules et incroyables. D'ailleurs, le style de cette traduction, si c'en est une, est si éloigné de l'énergie qui fait peu-être tout le mérite de mon original, qu'on ne peut avoir qu'une tres-foible idée de mes sentimens et de mon caractere.

J'existe; me voici; je suis à Paris, pour dire aux incrédules, que je ne suis point un personnage imaginaire, que mon Histoire n'est pas un Roman. J'y viens relever les erreurs de ceux qui ont travaillé mon Histoire, comme on travailleroit un supplément à la bibliotheque bleue. Je rétablirai la vérité telle que je l'ai fait connoitre sous les censures et privileges de Berlin et de Vienne, et je dirai aux Ecrivains qui ont élevé des nuages sur la réalité de mes malheurs: „C'est moi, c'est une victime infortunée de l'impitoyable despotisme, c'est Trenck, en un „mot qui vous parle: osez le démentir."

Deux grands Royaumes sont remplis des témoins que je puisse invoquer en ma faveur. Les souverains de ces deux Royaumes m'ont honoré d'un intérêt qui m'est aussi cher que respectable. Je tiens de chacun d'eux une pension qui ne me dédommage gueres des pertes qua j'ai essuyées; mais dont mon ame est encore fiere. Qu'on me réponde. Est ce par le mensonge que je pouvois parvenir à mériter des graces aussi distinguées, aussi flatteuses pour moi? La franchise, l'indomptable fermeté de mon humeur loyale et chevaleresque, ont peut-être seule attiré sur ma tête les longues douleurs qui m'ont accablé. Pendant quarante années j'ai supporté mes maux, je me suis montré supérieur à l'infortune; et quand l'âge et les malheurs ont blanchi mes cheveux, sans altérer la vigueur de mon ame, je serois assez lâche pour trahir la vérité! Les hommes ont quelquefois une étrange idée de leurs semblables!

Au reste, j'apelle de l'injustice de quelques particuliers au tribunal du public de toutes les nations libres, et le public François n'est pas celui dans lequel j'ai le moins de confiance.

Mon Histoire va paroître comme je l'ai publié en Allemagne.

Je l'ai traduite moi-même. Un François a bien voulu consentir à revoir mon style, en conservant à mes idees leur originalité et leurs formes; ainsi, je serai encore moi dans cette traduction, et je pourrai tout haut m'avouer pour ce que je suis. J'y rétablirai tout ce qu'on a omis, tout ce qu'on a maladroitement altéré, ou plattement défigure. J'y ajouterai les découvertes que j'ai faites depuis peu à Berlin, par l'eclaircissement de quelques-unes des Causes de mon infortune, qui jusqu'ici ont dû paroître obscures, et quelques autres détails importans. J'y joindrai encore la traduction de la réponse que j'ai publiée en Allemagne contre d'insolens critiques, car par-tout il y en a de ce genre, et par-tout on devroit les traiter avec le même mepris.

Mes Memoires formeront 3 vol. in 8. Ils seront ornés de mon portrait bien ressemblant, du dessin de ma figure dans les chaînes; et de quelques autres belles gravures faites d'après les dessins de M. Borel, relatives aux évènemens les plus remarquables de mon Histoire. Cette Edition qui sera très-soignée, est actuellement sous presse, et sera mise en vente dans les derniers jours du mois prochain. A Paris le 17 Mars 1789.

Frédéric, Baron de Trenck.

Conditions de la Souscription.

Elles consistent en un engagement de prendre les trois volumes, lorsqu'ils paroîtront, au prix de 5 livres le volume broché.

On souscrit à Paris, chez *Onfroy*, Libraire, rue Saint-Victor; et à Strasbourg, chez *Treuttel*, Libraire. Il suffira de se faire inscrire.

Les épreuves des Gravures seront délivrées aux Souscripteurs suivant l'ordre de leur inscription.

On fera tirer un petit nombre d'Exemplaires de l'Ouvrage sur papier fin d'*Annonay*, dont les Gravures seront avant la lettre.

II. Preisaufgaben.

Der *Cirkel der Philadelphen* hat den 15 Aug. 1788 auf dem *Cap francois* eine öffentliche Sitzung gehalten und folgende neue Preisfragen aufgegeben: 1) *Demontrer le nombre de Négres necessaires pour cultiver une habitation en Sacrerie de la contenance de 100 arpens de terre en cannes dans la plaine du Cap.* 2) *Quels sont les signes qui font distinguer le caractère des convulsions et de la mort, l'état inflammatoire ou gangréneux, les ulcérations ou les érosions produites dans l'estomac et dans les intestins par les vers ou par d'autres causes morbifiques, des convulsions et de la mort, de l'etat inflammatoire ou des érosions, produites par les differentes éspéces de poison?* 3) *Trouver les moyens faciles et peu dispendieux de garantir des insectes au moins pendant un an, les farines que l'on met en depôt dans les magasins du Roi?* Die Abhandlungen werden an Hrn. *Archaud*, beständigen Sekretär des Cercle des Philadelphes, im Cap francois, portofrey, gesandt.

III. Vermischte Anzeigen.

Berichtigung einer Berichtigung in Nro. 50. des Int.Bl. die Recens. der Schrift: *Etwas über Herrnhut* betreffend.

Wenn es auch wirklich ganz unrichtig wäre, dass die Anstalten zu Niesky und Barby *eigentlich* nur auf bürgerliche Zöglinge eingerichtet sind, so kann doch daraus schlechterdings nicht behauptet und geschlossen werden, dass dies *ausschliesend* zu verstehen sey, denn auch adeliche und gräfliche können allenfalls da studiren; eben dies gilt im entgegengesetzten Fall auch von dem Institut Uhyst; ob es ferner eben so unrichtig ist dass der Hr. *Baron* (s. p. 13. wo ich nicht vergessen dieses Wörtchen hinzuzusetzen) von Hohenthal zu dieser Gesellschaft übergetreten, dies werden wohl diejenigen am besten entscheiden welche diesen Herrn kennen; — aus dem Zusatz aber, dass derselbe *vielmehr* ein ehrlicher Lutheraner sey wird doch wohl niemand sich erdreusten zu behaupten, dass Glieder von jener Gesellschaft dies nicht ebenfalls sind? — Wenn der warnende Unterricht in Ansehung der geheimen Jugend-Sünden in gedachten Instituten wirklich besser als in Schnepfenthal ertheilt wird, so möchte wohl hierinnen das Urtheil des gedachten Hn. Salzmann, von diesem letztern Orte, viel an seiner Richtigkeit und Wahrheit verlieren, und ich weiss michs nicht zu erinnern irgend einmal von einem Zöglinge, deren ich doch verschiedene aus obigen Institute kenne, gehört zu haben, dass sie selbst oder andere hierinnen gehörig unterrichtet worden wären; dies aber ist in Schnepfenthal, wo diesem Laster vielmehr *in Zeiten* sorgfältig vorgebeugt wird, gar nicht nöthig. Von dem Verhältniss der Gestorbenen zu den Gebornen in einem Gemeinorte, muss ich noch gedenken, dass in einem Jahre, wo keine ansteckenden Krankheiten herrschten die Anzahl der erstern auf drey und dreissig sich belief von der Zahl der letztern aber nur eilf waren; die Listen der Gestorbenen so wohl als der Geborenen würden dies erweisen wenn man sie drucken liesse, und darthun, dass es *ohne Beweise* leicht sey zu sagen, dass es ganz unrichtig ist, was ich diesfalls behauptet.

Es ist auch mir mit den unbekannten *Zwey und Zwanzigern* wie mehreren Deutschen Männern gegangen, mit denen einerley Schicksal zu erfahren ich nicht erröthen darf. Man wirbt um mich, und ich verweigere alle Theilnahme, bevor ich nicht den Plan und die Liste der Mitglieder kenne. Man schickt mir beides; ich finde jenen zu schlecht, um wahr *werden*, diese zu gut, um wahr *seyn* zu können. Ich finde so gar schon meinen Namen, als wäre ich bereits im Dienste, mit aufgezeichnet. Auf der Stelle schicke ich alles samt meinem Unwillen zurück, mit dem Verlangen, mich so gleich von der Liste wegzustreichen. Es musste mir daher eben so auffallend als unangenehm seyn, mich in der Schrift des Herrn Göschen dennoch als Verbrüderten angeführt zu finden, und öffentlich in ein Spiel oder wenigstens an einen Spieltisch gezogen zu sehen, wo zu seyn es mir weder ziemt noch behagt! Das wenigste, und dennoch alles, was ich daher thun kann, ist: dass ich diese Angabe meiner Mitgliedschaft laut für eine Lüge erkläre. — Ich schmeichle mir zu viel Verehrer und Kenner der Tugend, der Wahrheit und der Vernunft zu seyn, um nicht zu wissen, dass deren Ausübung und Beförderung keiner Sekretariate, keiner Dioecesen, keiner Comtoirs und keiner verkappten Verbindung überhaupt bedürfen. Es giebt eine gewisse bescheidene Offenheit, die fast von unwiderstehlicher Macht ist, und die allein das ziemende Gewand alles ächten Grossen und Edlen ist. Mit diesem muss es überall einhertreten, und freylich sich damit begnügen, so weit vorzudringen, als die jedesmalige Lage der Umstände es erlaubt. Hingegen ist unter allen Schleichhandlungen diejenige, die mit Wahrheit und Tugend getrieben wird, die verderblichste und verdächtigste. Man findet selten unter der Emballage Etwas anders als Intrigue und groben Eigennutz.

Berlin den 10ten März 1789.

Marcus Herz.

Druckfehler: N. 13. S. 99. Z. 7. v. o. für *Girolamo* l. *heil. Hieronymus.*

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 63.
Mittwochs den 13ten May 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Ehrenbezeugungen.

Hr. Koadjutor *von Dalberg* ist von der Kaiserlichen Akademie der Naturforscher zum Ehren-Mitglied aufgenommen worden.

II. Beförderungen.

Hr. M. *Oertel*, Adjunct der Philos. Facultät und Pest-Diakonus zu Wittenberg, der sich durch einige Schriften bekannt gemacht, auch fleissig Vorlesungen gehalten hat, ist von der Universität zum Pastor in der Stadt Schmiedeberg im Kurkreise ernannt worden. *A. B. Wittenberg d. 26 April* 1789.

III. Todesfälle.

Am 6ten April verstarb zu Bremen an einem heftigen inflammatorischen Brustfieber, Herr *Gerhardus Oelrichs*, b. R. D., Sr. Röm. Kais. Maj. Rath, und Syndicus des Wohllöblichen Collegii Seniorum daselbst, im 63ten Jahre seines Alters. Seine grosen Verdienste um die Bearbeitung und Erläuterung statutarischer Rechte, insonderheit aber seine seltnen Kenntnisse altdeutscher Sprachen, vorzüglich der Frisischen, sind bekannt, und sein vorzüglicher Charakter ward von seinen Freunden sehr geschätzt. Er arbeitete noch bis an sein Ende, bey der strengsten Vollführung seiner Amtspflichten, an einer Ausgabe eines sehr vollständigen Glossarii in deutscher Sprache über die Bremischen Stadtrechte, wie auch an einer deutschen Uebersetzung des alten frisischen Gesetzbuches, Asige-book genannt. *A. B. Bremen d.* 3 *May* 1789.

IV. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Regensburg vom letzten März 1789. Am 23sten d. M. fiengen hier die öffentlichen Prüfungen der studirenden Jugend auf dem evangel. sogenannten Gymnasio Poetico an, worauf am 31ten um 2 Uhr die feyerliche Preisvertheilung vor sich gieng. Hr. Rector und Professor Ostertag lud dazu durch eine Abhandlung ein, die den Titel führt: *Ueber den Ursprung der Sternbilder und die daraus zu erklärende Mythologie. Nach der Abhandlung des Herrn Dupuis.* (4. Regensb. 20 Seiten.) Das Examen der obersten oder 6sten Schule war auch diesmal sehr feyerlich. Es wurde nemlich in demselben neben den übrigen Schülern der hofnungsvolle einzige Sohn Sr. Excellenz des Chursächsischen Herrn Comitialgesandtens Freyherrn von Hohenthal geprüft, worauf derselbe am Schlusse eine mit vielem rednerischen Schmucke abgefasste Rede hielt, welche hernach auch im Drucke ausgetheilt wurde und die Aufschrift hat: *Der Weise und Menschenfreund als Weltbürger geschildert in einer auf dem grösseren Hörsaale des Regensp. Gymnasiums den 27 März 1789 gehaltenen selbst verfertigten Rede von Carl Anton Friedrich Freyherrn von Hohenthal.* (4. Regensb. 11 Seit.) Bey diesem letzten Examine und der darauf gehaltenen Rede waren fast alle hohen Gesandtschaften und der übrige Adel ohne Unterschied der Religion zugegen.

Müllheim im Breysgau den 21ten April 1789. Folge von der immer mehr und weiter, auf eine so wolthätige Art, sich verbreitenden Aufklärung, und wohl auch Mittel ihr Wachsthum zu fördern mögen die vielen in den neuern Zeiten errichteten Lesegesellschaften seyn. Im ganzen Badenschen befinden sich, so wie in der Residenz, in den meisten grösern Oertern solche Gesellschaften. Erst neulich noch traten in Müllheim im Breysgau mehrere zusammen, die ein eigenes Zimmer gemiethet haben, und die besten Zeitungen und Zeitschriften sich anschaffen: z. B. die Allg. Lit. Zeit., Berliner Monatsschrift, Bibras, Schlözers, Archenholz's Journale, Hamburger politische Journal, Voigts Magazin, Büschings, Mosers patriotisches Archiv etc. Vielleicht zeichnet sich auch diese Gesellschaft dadurch unter ihren Schwestern aus, dass sie sich über den bürgerlichen Stand verbreitet, da die meisten blos für den Gelehrten oder Halbgelehrten, vermöge ihrer Einrichtung, nützlich werden konnten.

Der würdige Justitzrath Toze, dessen Tod schon gemeldet worden, war schon vorher wegen seiner vielen körperlichen Leiden von dem Umzug nach Rostock durch ein sehr gnädiges H. Rescript einstweilen dispensiret, so sehr man auch sonst seinen berühmten Namen und seinen edlen Charakter der neuen Akademie zur Mitgabe wünschte. Seine Grabstelle hat er sich auf dem reformirten Kirchhofe zu Bützow gewählt, obgleich er bey seinem Leben, so viel man weiss, sich zur lutherischen Confession hielt. In seinem Testament hat er des Herzogs Durchl. gebeten,

feine fehr zahlreiche Bibliothek für die Univerfitätsbibliothek zu kaufen, welcher diefe fchätzbare Acquifition auch wohl zu gönnen wäre. Seine Handfchriften find einem bisherigen Bützowfchen Privatdocenten, Hrn. Vogel, vermacht, den er auch zu feinem Nachfolger vorfchlagen wollte, wenn ihn der Tod nicht daran gehindert hätte.

Die Herren Hofrath Tychfen und Juftitzräthe Martini und Piehn haben ihre Bützowfche Laufbahn, erfterer durch zwey von ihm entzifferte und eigenhändig in Kupfer geftochene Kufifche Infchriften, und letztere mit zwey juriftifchen Inauguraldifputationen befchloffen. Auch Hr. Hofr. Witte wird fich noch vorher durch eine neue Hypothefe von den Egyptifchen Pyramiden bekannt machen, die er für durch Vulcane hervorgebrachte Bafalte erklärt. Ein gedruckter Anfchlag wird in perpetuam rei memoriam die Aufhebung der Friedrichs-Univerfität fignalifiren. *A. B. Bützow d. 4 May 1789.*

V. Vermifchte Nachrichten.

Jof. Hon. Berta und Comp., Buchhändler zu Neapel, wollen eine *neue Ausgabe der Werke von J. P. Sarpi* mit den Noten von J. Selvaggi und Couvayer herausgeben. Der Band foll 3 Carolinen Neap. Geldes koften, und ein Exemplar auf feinem Papier 5 Carol. Der erfte Band ift erfchienen. — Wenn Thurneifens Ausgabe der Italiänifchen Gefchichtfchreiber zu Stande kommt, wird auch fein Sarpi dem Neapolitan. an Preis und Zierlichkeit vorzuziehen feyn. *A. B. Neapel vom 1 März.*

Veronce Monaldini, Buchhändler zu Rom, will die: *Collectio Romana differtat. variae litteraturae linguis Latina, Italica et Gallica confcriptarum* herausgeben. Calogera's Sammlung fcheint die Veranlaffung dazu gegeben zu haben, feine Ausgabe foll aber mehr Auswahl und Genauigkeit haben. Jeder Band in gr. 8. foll 15 Bogen ftark werden, und 3 Paoli koften. Monaldini bittet alle Gelehrte in Europa ihm die Opufcula, die fie gedruckt zu fehn wünfchen, zuzufenden, und verfpricht die genauefte Correctur. Er will auch feine Sammlung mit verfchiednen Italiänifchen, Lateinifchen und Griechifchen noch ungedruckten Auffätzen vermehren, die er aus der Vaticanifchen, Barberinifchen, Colonnifchen, Albanifchen, Zeladinifchen Bibliothek u. f. w. zu nehmen denkt.

A. B. Rom d. 5 März.

Es ift bekannt, wie fehr feit Linnés Syftem durch die neuern Reifen von Cook, Pallas, Forfkal, und die Bemühungen fo vieler andrer Gelehrten, befonders Hedwig u. f. w. die Botanik bereichert, und mit neuen Entdeckungen vermehrt worden. Dies hat H. *Vitmann* aus Florenz, der fchon verfchiedne Jahre Prof. in Pavia und nun in Mailand ift, bewogen, ein Werk unter dem Titel herauszugeben: *Summa plantarum quae hactenus innotuerunt methodo Linneana per genera et fpecies digefta, obferuationibus illuftrata, defcripta.* Der Herausgeber verbindet praktifche Beobachtungen und Einfichten, die ihm feine Reifen und fein Briefwechfel verfchafft, mit der Bequemlichkeit, die Bibliothek zu Mailand, welche, wie bekannt, mit der Hallerfchen und einem Theil der ehemaligen Gräfl. Firmianifchen vereinigt worden, zu benutzen, und die verfchiednen Floren in den ihm anvertrauten botanifchen Garten zu unterfuchen. Weil auch immer noch mehr Reifen, und durch fie mehr Entdeckungen gefchehn, hat er fich anheifchig gemacht, diefe von zwey zu zwey Jahren immer nachzuholen und in demfelben Format, wie diefes Werk herauszugeben. Der Preis davon wird fehr mäfsig feyn. — Das Werk foll in 8. in fechs Bänden bey Ambrofio erfcheinen, die erften 3 Bände werden fchon im Sept. ausgegeben. Jeder Band foll nur 4 Paoli oder 3 liv. Mailänd. koften, für den Transport ftehn die Subfcribenten. Man hat bey dem Preis fehr auf den Vortheil der jungen Leute gefehn, die Botanik ftudieren.

A. B. Mailand vom 1 April.

Die in der Allg. Lit. Zeit. von 1788 No. 246 angezeigte Seetactik des Vicomte de Grenier ift ins Englifche überfetzt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Franke und Bispink in Halle find diefe Oftermeffe herausgekommen: Antonie, oder das Kloftergelübde, ein Trauerfpiel. — Differtatio de glandulofi oculorum fyftematis inflammatione, auctore D. *Jof. El. Pulvermacher.* — Gedichte von *Mnioch,* erftes Bändchen. — Papillons: Erzählungen, Dialogen und Gedichte, zweyte Sammlung. — Volksmährchen der Deutfchen, fechftes Bändchen, nicht von Mufäus — Beyträge zur fchönern Litteratur, aus den vorzüglichften Werken portugiefifcher Dichter, erftes Bändchen. — *Joan. Chrift. Reil,* Med. et Chir. D. Prof. P. O. Therap. Direct. Scholae clinicae, Civ. Hal. Phyfici, Memorabilium Clinicorum, fafciculus primus. — *Die beiden letzten Artikel erfcheinen erft um Johannis.*

Bey eben diefen Verlegern wird von den folgenden englifchen Werken eine Ueberfetzung mit Anmerkungen herauskommen: Apologie for profeffing the Religion of Nature. 1789. — A Letter to the Rt. Hon. and Rt. Rev. *Beilby,* Lord Bifhop of London, on the abolition of Slavery (der kirchlichen) 1788. — D. *Bayly's* alliance of Mufic, Poetry and Oratory. 1789.

Das gelehrte Publikum wird fich noch zu erinnern wiffen, dafs der ehemalige Buchhändler *Stahlbaum,* das fo vortreffliche, in italiänifcher Sprache gefchriebene Werk: *Winkelmanns* (Johann) *alte Denkmäler der Kunft,* in einer guten teutfchen Ueberfetzung herauszugeben anfing. Die erfte Lieferung erfchien 1780 in Folio mit 40 Kupfertafeln und erhielt den Beyfall aller Kenner. Unglückliche Verhältniffe aber, welche fich bey der Stahlbaumfchen

fchen Buchhandlung ereigneten, unterbrachen die Fortfetzung.

Da diefe Zeit her mehrere Nachfrage gefchah, mancher wünfchte, diefes fo wichtige und nützliche Werk ganz zu befitzen; fo wagte es Endesunterzeichneter fich der Herausgabe zu unterziehen. Ein würdiger Gelehrter, deffen Verdienfte um die Litteratur längft entfchieden find, welcher fich künftighin auch nennen wird und fchon die erfte Lieferung überfetzt, hat ebenfalls die Fortfetzung übernommen. Zugleich kann ich vorläufig das gelehrte Publicum verfichern, dafs der Verfaffer fich bemüht, das ganze Werk nicht nur mit Anmerkungen zu begleiten, fondern auch die bey Winkelmann unrichtige Stellen auf das forgfältigfte zu berichtigen. Dadurch wird das Werk nicht nur für die Kenner, fondern auch für die Liebhaber der Kunft allgemein nützlicher.

Diefe Denkmäler der Kunft werden fechs Lieferungen ausmachen. Jede wird ohngefähr 7 bis 8 Bogen Text in Folio enthalten. Zu der zweyten kommen ebenfalls 40 Kupfertafeln, welche theils weit gröfser und fchöner find, zu den übrigen fo viel, als es der felige Winkelmann für gut hielte.

Weil die Unternehmung diefes Werks mit fehr vielen Koften verknüpft ift, fo fehe ich mich zu meiner Sicherheit den Weg der Pränumeration zu gehen genöthigt. Ungeachtet der Text auf Schweizer Papier mit faubern Schriften abgedruckt, und mit der erften Lieferung durchaus gleich wird, manche Lieferung fehr viele Kupfer-Tafeln bekommt, fo fetze ich den Preis jeder Lieferung nur auf einen halben Louisd'or. oder 2 Rthlr. 12 gr. in Golde an, den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet. Bis künftigen Michaelis 1789. fteht der Weg der Pränumeration offen. Nachher aber koftet jede Lieferung 4 Rthl. 16 gr. Wer 10 Exemplare nimmt, bekömmt das 11te gratis.

In Anfehung der Herausgabe beftimme ich mit Fleifse keine Zeit, weil ich nicht immer verfichert bin, wann ich wegen der Kupfertafeln gefördert werde. Doch kann ich mit Gewifsheit melden, dafs die zweyte Lieferung künftigen Michaelis erfcheinen foll. Die meiften Kupfertafeln find fchon fertig und können jeden zur Durchficht vorgelegt werden. Die Nahmen derjenigen, welche diefes Werk unterftützen, follen, es wäre denn, dafs fie es ausdrücklich verbäten, in den folgenden Lieferungen abgedruckt werden.

Beftellungen und Gelder werden franco in die Petit und Schönefche Buchhandlung unter die Stechbahne in Berlin eingefandt.

Berlin, in der Oftermeffe 1789.

Schöne, Buchhändler.

Ich habe in der *Chronic von Berlin* oder *Berlinifchen Merkwürdigkeiten*, welche mein lieber Mann in dem Petit und Schönefchen Verlage herausgiebt, fchon angezeigt, dafs ich auch als Schriftftellerinn auftreten würde. Jetzo meide ich, dafs ich ganz gewifs Wort halte. Daher werde ich zu Ende des Monathes May den Anfang machen. Bekanntlich heifst mein Werkchen: *Blumen-Gärtchen*. Angelegt von *Julie Caroline Tlantlaquatlapatli*, gebohrne von *Ipfilifchnipfilifchnipfi*. Erftes Ländchen. Jedes Ländchen enthält zwey Bogen und koftet zwey Grofchen. Sechs Ländchen machen eine Abtheilung.

Desgleichen wird ebenfalls mein angezeigtes Stück: *Weiber-Arzeney*, ein berlinifches adeliges Familiengemälde, in der Petit und Schönefchen Buchhandlung diefen Sommer erfcheinen.

Die *Chronic von Berlin* oder *Berlinifche Merkwürdigkeiten*, eine periodifche Volksfchrift, herausgegeben von *Tlantlaquatlapatli*, welche mit allgemeinem Beyfalle aufgenommen wurde und fich wegen ihrer intereffanten und auf Wahrheit gründenden Gegenftände immer noch gleich erhält, wird ununterbrochen fortgefetzt. Alle Sonnabend erfcheinen zwey, in der Folge wenigftens ein Bogen ganz gewifs. Diefer koftet 1 gr. Gegenwärtig find 34 Stücke ausgegeben erfchienen. 24 Bogen machen 1 Bändchen. Jedes erhält ein Titelkupfer. Die Auswärtigen, welche diefe beliebte Volksfchrift von Woche zu Woche oder von Monathe zu Monathe zu halten gedenken, haben die Güte, fich unmittelbar an die Buchhandlung felbft zu wenden und die fchleunigfte Beförderung zu erwarten.

Berlin, in der Oftermeffe 1789.

Petit und Schöne, Buchhändler unter der Stechbahne.

Der Herr Pro-Rector und Prof. *Schummel* in Breslau befchäftiget fich mit einem *deutfchen* Auszuge aus dem berühmten Werke des Grafen von Mirabeau: Sur la Monarchie Pruffienne. Diefer Auszug wird mit Weglaffung des taktifchen Theils des gröfsern Werks nur das zweckmäfsigfte von dem enthalten, was Deutfchen Lefern einen richtigen Begrif von dem dermaligen Zuftande der Preufsifchen Monarchie geben kann. Da auch verfchiedene in Preufsifchen Dienften ftehende Sachkundige Gelehrte, dies Werk mit Anmerkungen begleiten, in welchen die wichtigften Irrthümer des Grafen von Mirabeau berichtigt werden, fo kann man dem deutfchen Publikum, und befonders den Einwohnern der Königl. Preuff. Staaten, an felbigem im voraus eine intereffante und fehr nützliche Lektüre mit Grunde verfprechen. Das Ganze wird höchftens 4 Bände in gr. 8 betragen, und der erfte Band binnen wenigen Monaten im untenbemerkten Verlage mit Churfürftl. Sächf. Freyheiten die Preffe verlaffen. Leipziger Jubilate Meffe 1789.

Gottlieb Löwe,
Buchhändler in Breslau.

II. Bücher fo zu verkaufen.

Nachftehende Bücher find für beygefetzte Preife im vollwichtigen Golde zu verkaufen.

1. Die allgemeine Weltgefchichte, in 4to. 1fter bis 44fter Theil in 22 Engl. Banden; 45—50fter Theil in halb Franzbänden; *Zufätze* 6 Theile in 3 Engl. Bänden, zufammen für 25 Thaler.
2. Der *Koran*, in arabifcher Sprache, auf fein geglättetem Papier ungemein fauber und mit goldenen Interpunk-

tionszeichen geschrieben, auch kostbar gebunden, in Grossoctav. 5 Thaler.

3. Das Buch *Jesus Sirach* in malabarischer Sprache auf Oles-oder Palmblätter sauber geschrieben. 5 Thaler.
4. Das Buch *Esther* in hebräischer Sprache auf gross zusammen gerolltes Pergament geschrieben. 2 Rthlr. 12 gr.
5. Isaac *Bullart* Academie des Sciences et des Arts, contenant le vies et les éloges historiques des hommes illustres etc. à Amsterd. bey Daniel Elzeviers Erben 1682. auf Schreibpapier. 2 Theile in Folio. enthält 274 Lebensbeschreibungen und eben so viel vortrefliche nach den Originalgemälden gestochene Kupfer. 4 Thaler.
6. Cyrurgia Guidonis de Caulico; de balneis porectanis; Cyrurgia Bruni, Theodorici, Rolandi, Rogerii, Lanfranci, Bertapalie; Jesu Hali de Oculis; Canamusali de Baldac de Oculis. Eine rare Sammlung alter chirurgischer Schriftsteller. Hinten steht: Impressus Venetiis per Simonem de Luere. 1499. Feliciter. in fol. 3 Thaler.
7. Dictionnaire historique et critique par Mr. *Pierre Bayle*. troisiéme Edit. revue, corrigée et augmentée par l'Auteur. à Rotterdam 1720. in fol. in 4 Franzb. 10 Rthlr.
8. Dn. Sacratissimi Principis *Justiniani* Digestorum seu Pandectarum libri quinquaginta; stud. et opera *Jul. Pacii*. excudebat Eustath. Vignon, Atrebat. 1580. in Grossfolio auf Schreibpap. mit breitem Rande, und hinzugeschriebenen Anmerkungen von einer alten Hand. 1 Rthl. 16 gr.
9. L. *Begeri* Lucernae veterum sepulchrales iconicae. Colon. Marchicae. 1702. fol. 2 Thaler.
10. Raphael oder Arzt-Engel, von Abrah. v. *Franckenberg*. Amsterd. 1676. gr. 4. mit seltsamen alchymischen Figuren. 12 gr.
11. A Collection of Tracts, proving the God and Father of our Lord J. C. the only true God. Eine Sammlung socinianischer Schriften. it. The Trinitarien Scheme of Religion concerning Almighty God. nebst Chillingworth's Judgment of the Religion of Protestants. London 1692. in 4. Engl. Band 16 gr.

Liebhaber wenden sich an den Prof. Reichard zu Magdeburg, bey welchem auch eine zum Verkauf stehende Sammlung vortreflicher in saubern Rahmen eingefasster Gemälde von L. Cranach, Alb. Dürer, Verburgh, van Eick, Nilson, Ougier, Crasbeck, Steen, Molenack und andern berühmten Meistern zu sehen ist, wovon das gedruckte Verzeichniss, auf Verlangen, einem jeden zur nähern Einsicht mitgetheilt werden kann.

Die Allgemeine Deutsche Bibliothek 1ster bis 70ster Band incl. desgleichen die Anhänge, zum I-XII B. in 2 BB., zum 13-24 B. in 3 Bänden, zum 25-36 B. in 6 Bänden, zum 37-52 Band in 4 Bänden, zusammen fünf und achtzig Bände in Pergament Pappe mit rothen Titeln gebunden sind für neun Louisd'or oder 45 Rthlr. in Louisd'or à 5 Rthlr. zu verkaufen. Man addressirt sich deshalb an den Antiquarius Hn. Kaden in Halle.

Ferner sind zu verkaufen:

Cyrilli Hieros. opera gr. et lat. ed. Th. Milles Oxon. 1703 fol. splendid. 4 Rthlr.

Epist. graecanicae mutuae gr. et lat. ed. a Jac. Cuiacio. Aurel. Allobr. 1606. fol. 3 Rthlr.

Etymologicum magnum gr. opera Frid. Sylburgii e typogr. Commelin. 1594. 4 Ducaten.

Euripides. opera Jos. Barnes. Cantabr. 1694. fol. 9 Rthlr.

Rhetores latini, a Fr. Pithoeo. Paris. 1699. 4to. 2 Rthlr.

Auctores latinae linguae. a Gothofredo. 1585. 4to. 2 Rthl.

Claudianus, ed. Casp. Barthius. Frkf. 1650. 4. 1 Rthl. 12 gr

Jo. Antiocheni cognom. Malalae historia chronica gr. c. interpret. etc. Chilmeadii. Oxon. theatr. Sheld. 1691. gr. 8. 1 Ducat.

Εγκυκλοπαιδεια φιλολογικη, εις τεσσαρας τομους διῃρημενη, παρα τȣ Ἰωαννȣ Πατȣσα. Ενετιῃσιν, αψι. 4 Theile, 2 Bände gr. 8. 1 Ducat.

Geoponica, gr. et lat. op. Pet. Needham. Cantabr. 1704. gr. 8. 1 Ducat.

Arrianus de exped. Alex. op. Nic. Blancardi. Amst. 1668. gr. 8. und

Eiusdem reliqua opera, e rec. Blancard. Amst. 1683. gr. 8. 1 Ducat.

Rhetores graeci selecti, ed. Th. Gale. Oxon. e theatr. Sheld. 1676. 8. Es ist mit vieler Sorgfalt die Aldin. Edition, welche Gale nicht kannte, damit verglichen. 1 Rthlr. 12 gr.

Nähere Nachricht giebt die Expedition der A. L. Z.

Noch sind folgende Bücher zu verkaufen:

Folio.

Valerius Maximus. Mediol. 1508. Sallust. Venet. 1502. 1 Rthlr.

Quarto.

Cato cum glossa et moralisatione. 1497. per Joh. Sehensperger in Imp. Civ. Aug. — Modus latinitatis s. l. et a. 1 Rthlr.

Academiae Grypeswaldensis Bibliotheca, descr. a J. C. Daehnert. Grypesw. 1775. 76. 3 Voll. (Pappd.) 2 Rthlr.

Guil. Robertson thesaurus linguae sanctae, s. concordantiale Lexicon hebr. lat. bibl. Lond. 1686. 4to. Pgm. gebraucht aber unbeschädigt. 2 Rthlr.

Gebauers Portugiesische Gesch. Leipz. 1759. R. u. E. 1 Rthlr. 16 gr.

Octavo.

Schröckhs Kirchengeschichte. Leipz. 1768-89. 13 B. Pppd. 10 Rthlr.

Berlinische Sammlungen. Berl. 1768-75. 7 B. R. u. E. 5 Rthlr.

Rollins Historie alter Zeiten und Völker, übers. von G. E. Müller. Dresd. u. Leipz. 1738 ff. 13 B. 5 Rthlr.

Rollins Römische Historie. Leipz. 1730 ff. 16 B. Pappd. 5 Rthlr.

Lenfants Gesch. des Hussitenkriegs, übers. von M. Chr. Hirsch. Presb. 1783. 84. 4 B. R. u. E. 1 Rthlr 16 gr.

Nähere Nachricht giebt die Expedition der A. L. Z.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 64.

Mittwochs den 13ten May 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Hookham: *A summary and philosophical View of the Genius, Character, Manners, Government and Politics of the Dutch.* 8. 4 s. Boards. 1788.

Dies Werk hat auf die neuern Unruhen in Holland keinen Bezug, sondern betrifft nur den Charakter und die Sitten des Volks nebst ihrer Regierungsform. Der Vf. erhebt mit gerechten Lob die Tapferkeit der Niederländer bey Abschüttlung des Spanischen Jochs, hält ihre Erwerbungssucht für nothwendige Klugheit, rühmt ihre Erfindsamkeit, und giebt ihrer Regierung seinen völligen Beyfall. (*M. R.*)

London, b. Stockdale: *The Poëtic of Aristotle, translated from the Greek, with Notes. By Henri James Pye.* 8. 4 s. Boards. 1788.

Ist die erste gute Englische Uebersetzung dieses klassischen Werks. Der Uebers. hat einen fortgesetzten Commentar mit alten und neuen Beyspielen erläutert, versprochen. (*M. R.*)

London: *Travels from St. Petersburgh in Russia, to various Parts of Asia.* In zwey Bänden. Von *J. Bell* of Antermony, M. D.

Enthalten: 1) eine Reise von Petersburg nach Ispahan. 2) Von Petersburg nach Tobolsk, durch das Land der Kalmücken und andrer Tartarischer Nationen, über den Baikal See, die Wüste Zama, und die grosse Chinesische Mauer nach Peking, eine Reise von 6000 M. und wieder zurück auf andern Wege. Nebst dem Tagebuch des Hrn. v. Lange während seines Aufenthalts in China. 3) Von Petersburg nach Derbent. 4) Von Petersburg nach Constantinopel. Gründlichkeit, Mannichfaltigkeit von merkwürdigen Gegenständen in den noch so wenig bekannten Gegenden, die der Verf. durchreiste, u. s. w. veranlassten die neue Ausgabe dieser Reisen. Die alten fehlerhaften Charten sind neu gestochen und verbessert, grösstentheils aus dem Russ. Atlas genommen, auch Städte u. s. w. beygefügt. (*Britt. Merc.*)

London, b. Nicoll: *A Letter to the Chancellor of the Exchequer, shewing the Necessity of a Clerical Reform, and containing a Plan for remedying the Grievances of the Inferior Clergy. By Mr. Warburton.* 8. 1788. (1 s. 6 d.)

Des Vf. Plan geht dahin, dass jeder Rector, u. s. w. den vierten Theil seiner jährlichen Einnahme seinem wirklichen Vicarius abgeben, dass kein Clergymann irgend ein officium parochiale ausserhalb seines Kirchsprengels um Geld verrichten, und dass jeder Clergyman für jede Abwesenheit eines ganzen Monats 40 l. bezahlen soll. (*M. R.*)

London: *Lilly's Accidence enlarged; or a complete Introduction, in English Prose, to the several Parts of English Grammar, and a System of Rhetoric illustrated by Exemples of Classic Authority.* 12. 1788 (1 s 6 d.)

Ist schon die siebende Ausgabe dieses Werks mit Verbesserungen. (*M. R.*)

London, b. Rivington: *Hints etc. submitted to the Attention of the Clergy, Nobility, and Gentry, newly associated. By a Layman, a true Friend to the Constitution, in Church and State.* 8. 1788. (1 s.)

Der ungenannte Verf. wünscht eine Kirchenreformation in England, spricht von den Thatsachen, die zur Geschichte der Liturgie gehören, und den wiederhohlten Versuchen verdienstvoller Männer in England, sie zu verbessern. Er giebt besonders verschiedne Punkte an, deren Verbesserung man allgemein wünscht, und hält die gegenwärtige Zeit dazu sehr bequem. (*M. R.*)

London, b. Scatcherd und Whitacker: *The Banquet of Thalia, or the Fashionable Songster's Pocket Memorial; an elegant Collection of the most admired Songs from ancient and modern Authors.* 12. 3 s. 6 d. sewed. 1788.

Der Herausgeber hat mit guter Auswahl aus den Liedern, die im Vauxhall, in den Schauspielhäusern, in der Anakreontischen Gesellschaft, und andern musikalischen und fröhlichen Zusammenkünften gesungen werden, die besten herausgesucht, und, wie sonst gewöhnlich, kein schmutziges mit aufgenommen. (*M. R.*)

London, b. Kearsley: *A poëtical Epistle to a falling Minister; also an Imitation of the 12th. Ode of Horace by P. Pindar, Esq.* 4. 2 s. 6 d. p. 30. 1789.

Ist mit dem gewöhnlichen muthwilligen Witz seines Vf.

geschrie-

geschrieben. Pitt wird über alle Beschreibung gemisshandelt, auch des Königs Brüder, Lord Camden, Thurlow, der Sprecher, D. Willis u. s. w. Die Gespräche zwischen Peter und der Klugheit sind am vorzüglichsten gelungen. (*M. R.*)

London, b. Baldwin: *The Battle of Bosworth Field, between Richard the Third and Henry Earl of Richmond, Aug.* 22. 1485. Wherein is described *the Approach of both Armies,* with *a Plan of the Battle, in Consequences, the Folly, Treatment, and Character of Richard.* To which is prefixed, by way of Introduction, *a History of his life till he assumed the royal Power.* By *W. Hutton* F. A. S. S. 8. 5 s. Boards. 1788.

Kein Theil der engl. Gesch. liegt noch so sehr im Dunkeln, als der Streit der Häuser Lancaster und York. — Der Vf. hat eine Menge von Umständen, die die Schlacht bey *Bosworth* betreffen, zusammengetragen, und sie mit einer Genauigkeit beschrieben, die dem Geschichtforscher willkommen seyn muss. — K. Richard sucht er in einem bessern Licht darzustellen, *Walpole* versuchte dies zuerst, unser Vf. folgt ihm nicht ganz, entschuldigt ihn nicht durchgehends, sondern schützt nur seinen Ehrgeitz und Kühnheit vor. — Dem Stil fehlt es an Würde. (*M. R.*)

London, b. Lane: *Melissa and Marcia; or, the Sisters.* 12. 2 Vols. 6 s. sewed. 1788.

Kein gewöhnlicher Roman, sowohl in Ansehung der Charaktere als des Stils. Die Fortschritte des Lasters bey einem Frauenzimmer sind besonders mit lebhaften und feinen Pinsel gemahlt, und die Moral, die die Vorzüge eines wohlgeführten Lebens vor einem zügellosen unordentlichen durch das Beyspiel der Reue auf dem Todbett in aller ihrer Schrecklichkeit schildert, muss den Freunden der Tugend sehr willkommen seyn. (*M. R.*)

Eine Uebersetzung von *Henriette von Gerstenfeld.* 2ter Theil ist im M. R. Febr. 1789. angezeigt, wobey der Recensent anmerkt, beym ersten Theil der Uebersetzung wäre zwar Wieland als Verf. genannt; er hätte aber gleich geglaubt, *that this little work proceeded not from the pen of that ingenious Gentleman.*

II. Ehrenbezeugungen.

Der Ritter und Hofrath *Michaelis* in Göttingen ist von der Pariser Akademie der Innschriften zum auswärtigen freyen Mitgliede ernannt worden.

III. Beförderungen.

Hr. Hofrath und Leibarzt *Wedekind* ist zum ausserordentl. Lehrer der Arzneygelehrsamkeit auf der Universität zu Mainz angestellt worden.

Zum Prof. der Litteratur, Historie und Poesie in Franecker ist Hr. *J. W. de Crane,* bisheriger Rector in Enkhuysen, berufen. *A. B. Franecker im März.* 1789.

Beym akademischen Gymnasium in Deventer sind im Febr. dieses Jahrs die Herren *F. Saxe* und *J. H. Parreau,* jener als *Prof. Jur.*, dieser als *Prof. Ling. Orient. et Theologiae* angesetzt. Der erste, ein Sohn des Utrechtischen Litterators, ward zur Zeit des Patriotismus *ausserordentl. Prof. der Rechte zu Utrecht,* nach der Revolution aber verlor er diese Stelle; und nun kommt er *hier* an des berühmten *v. der Mark* Stelle, der auch *hier* wegen des Patriotismus entlassen und nach *Steinfurt* gegangen ist. Von dem letzten weiss man bisher nichts, als dass er Candidat bey der Französischen Gemeine war, und in des gelehrten *Rückersfelder* Stelle kommt, der auch ein Schlachtopfer des Patriotismus geworden ist. *A. B. Deventer im März* 1789.

Hr. *Willemet,* der Sohn, ist als Leibarzt des *Tipoo Saib* nach Indien abgegangen. Sein Freund, Hr. *Baraud,* begleitet ihn als Wundarzt desselben. Gärtner aus der Schule des Hrn. Thouin machen dieselbe Reise, um die Naturwissenschaft zu bereichern.

IV. Belohnungen.

Der *König von Preussen* hat den Wirtembergischen Obristen *von Mylius,* wegen dessen auf allerhöchstes Verlangen an ihn eingeschickten Abhandlung und der beygefügten Risse vom Chausséebau, durch den am Schwäbischen Kreis accreditirten Gesandten, Hrn. *von Madeweiss,* eine goldne Krönungsmedaille zustellen lassen. *A. B. Stuttgart im Febr.* 1789.

Am 23sten April hat Hn. Bergkadet *Karsten* die Philosophische Facultät zu Halle die Doctor- oder Magister-Würde ertheilet. Er wird diesen Sommer die Schlesischen Bergwerke auf Königl. Kosten bereisen.

V. Oeffentliche Anstalten.

Der König beider Sicilien, der seinen Staaten gern alle Mittel verschaffen will, um in den Künsten und der Handlung Fortschritte zu machen, hat schon seit einigen Monaten Befehle ertheilt, in allen Hauptstädten der verschiednen Provinzen seines Königr. Neapel Akademien, oder patriotische Gesellschaften zu errichten, deren jede einen Präsident, einen Secretär, und so viel Mitglieder bekömmt, als für die Grösse des Orts schicklich ist. Nicht bloss rühmlich bekannte Gelehrte und Patrioten, auch solche, die das Mechanische der Finanzen kennen, und fleissige praktische Landwirthe hat man darinn aufgenommen. Jede Gesellschaft kann auch an den verschiednen Oertern ihrer Provinzen Correspondenten aufnehmen, man hofft, durch diese Einrichtung die Landwirthschaft, die Handwerke, und durch Hinwegräumung örtlicher Hindernisse auch die Staatswirthschaft selbst zu verbessern. Für jetzt sind für jede Gesellschaft jährlich 400 Thaler bestimmt, die Summe soll aber noch vermehrt werden. Am Ende des vorigen und im Anfange des jetzigen Jahrs haben sich diese Gesellschaften zuerst vereinigt, und am 11 Jan. hat die im jenseitigen Abruzzo ihre erste Sitzung gehalten, die der Präsident auf eine sehr würdige Art eröfnet hat. Wir werden in der Folge vom fernern Fortschritt dieser Gesellschaften weitere Nachricht geben. *A. B. Neapel d.* 12 *Febr.* 1789.

Im

Im Anfang dieses Monats haben die H. H. *Volta* und *Barletti*, Prof. der Physik zu Pavia, ihre Experimental-Collegien in dem neuen dazu bestimmten Saale eröfnet. Dies Gebäude ist mit vieler Zierde zu Stande gebracht, man hat es mit den Statüen von Galilei, Toricelli, Newton und Franklin geziert. Die Versuche haben häufigen Zuspruch, besonders auch von Fremden. *A. B. Pavia vom 20 März* 1789.

Der König beider Sicilien hat verschiedne junge Leute reisen lassen, oder wenigstens unterstützt, sich in der Fremde Kenntnisse zu erwerben. Der Abt *Balzamo*, der viele Talente für die ökonomischen Wissenschaften zeigte, *ward nach Florenz*, und von da *nach Paris* geschickt, um sich zu unterrichten, und von dort aus wird er *nach England* reisen. *A. B. Palermo vom* 10 *März* 1789.

VI. Vermischte Nachrichten.

Schon im September des vorigen Jahrs traf Hr. Prof. *Hennert* von Hanau wieder in Utrecht ein, und trat seine Profession der Philosophie und Mathematik, die er seit 1765 gehabt, während der letzten Unruhen aber niedergelegt hatte, wiederum an.

Am 22sten Sept. des vorigen Jahrs trat Hr. *H. J. Arntzenius*, bisher Prof. der Rechte zu Gröningen, seine Stelle als *Prof. Juris et Hist. Juris* mit einer Rede an: *De optima Juris Rom. Antecessoris forma in G. Noodtio Noviomago spectata. A. B. Utrecht im Jan.* 1789.

Gegen Ende des vorigen Jahrs ward der Prof. des Römischen und heutigen Rechts in Leiden, Hr. *Bavius Voorda*, von den Curatoren der Akademie seines seit 1765 gehabten Amts entlassen, weil er den *neuen* Eid auf die *alte* Constitution nicht ohne alle Veränderung thun wollte. Doch ist seine Sache noch beym Gerichtshofe von Holland anhängig. Wenn es indess beym Ausspruch der Curatoren sein Bewenden behalten sollte, so ist dieser Vorfall für unsre Akademie ein wahrer Verlust. Denn Freunde und Feinde geben Hrn. V. das Zeugniss, dass er einer der geschicktesten Rechtslehrer seit mehr als 20 Jahren ist. *A. B. Leiden im Jan.* 1789.

Hr. *de la Billardiere* ist kürzlich von einer Reise durch Syrien, Judäa, den Berg Libanon etc. über Cypern, Candia, Corsica, mit einer seltenen Sammlung von Pflanzen zurückgekommen.

Hr. *Badier* hat Pflanzen aus Guadeloupe gebracht.

Hr. *Richard* wird ehestens von einer Reise in die Antillen zurück erwartet. Er bringt eine Menge merkwürdiger Naturproducte mit.

Hr. *Andre* reist in dieser Absicht durch Nordamerika, und Hr. *de Beauvoir* durch die Königreiche Over Benin etc.

Semlers hermetische Briefe wider Vorurtheile und Betrügereyen können in Wien zwar öffentlich verkauft, dürfen aber laut Censurbefehl in öffentlichen Zeitungen, Catalogen etc. nicht bekannt gemacht werden. Eben so auch von deutschen Zuschauer das 21te Heft. *A. B. Wien d.* 27 *Febr.* 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Juniusischen Buchhandlung in Leipzig sind in der Ostermesse 1789 folgende neue Bücher herausgekommen:

Böhmeri, G. R., Bibliotheca Scriptorum historiae naturalis Oeconomiae aliarumque Artium ac Scientiarum, ad illam pertinentium realis systematica. Pars IVa. Vol. 2um. Mineralogia. 8o. Maj.

Blacks, Dr., Vergleichung der Sterblichkeit des menschlichen Geschlechts in allen Altern, ihren Krankheiten und Zufällen, mit Charten und Tabellen. gr. 8.

Germershausen, C. F., das Ganze der Schaafzucht, aus Beurtheilung und Berichtigung älterer und neuerer Theorien nach Gründen und eigener Erfahrung. Erster Theil. gr. 8.

Koschens, C. T., Charaktere, Sitten und Religion aller bekannten Völker unsers Erdbodens. Ein Handbuch für die Jugend und ihre Erzieher. Erster Band, die Amerikaner. gr. 8.

Lüdekens, Christ. Wilh., Beschreibung des türkischen Reichs nach seiner Religions- und Staatsverfassung. Dritter Theil. gr. 8.

Zween literarische Märtyrer und deren Frauen. Vom Verfasser von Sophiens Reise. 2 Bände. 8o.

Pelline, de Quengsy, Sammlungen von Aufsätzen und Betrachtungen über die Fehler der Augen. Aus dem französischen mit Anmerkungen. gr. 8.

Unzers, Dr. D. A., medicinisches Handbuch, von neuen ausgearbeitet. Drey Theile. gr. 8.

Vorlesungen, philosophische, über das sogenannte neue Testament für Gelehrte, für Nichtgelehrte, Denker ohne Glauben und Unglauben von K. K. S. Sechster und letzter Band. gr. 8.

Zoraide, oder Jahrbücher eines Dorfs. Aus dem französischen. Drey Bändchen. 8o.

Der Domherr von Meding bearbeitet jetzt den dritten Theil seiner Nachrichten von adelichen Wappen. Wer auf ein Exemplar auf Schreibpapier 1 Rthlr. 16 gr. Chursächsisches Conventionsgeld, und auf Druckpapier 1 Rthlr. 8 gr. vorausbezahlet, wird entweder gar keinen, oder falls der Kosten Aufwand es erfodern sollte, einen sehr geringen Nachschuss erlegen dürfen. Der Verfasser erbittet sich sowohl Nachrichten zu dem neuen Theile, als

auch Zusätze und etwanige Berichtigungen zu den vorigen. Er erwartet Briefe, Nachrichten und Geld postfrey, und zwar bis Ende July nach Naumburg an der Saale, hiernächst aber bis Michaelis nach Lüneburg. Auch der von diesem Theile aufkommende Gewinnst ist dem Waisenhause gewidmet.

Bey dem Buchhändler *Adam Friedrich Böhme* in Leipzig ist in Commission zu haben: *Ueber die Composition in Philip Wouwermans Gemälden zum Unterrichte für Liebhaber der Malerey.* 1789. 8. (6 gr.)

Nachricht für die Freunde schöner Gegenden.

Holsteins schöne Gegenden sind allgemein bekannt. Nicht weniger verdienen es einige Mecklenburgische und andere Niedersächsische zu seyn und wären es schon, wenn sie einen Hirschfeld zum Lobredner erhalten hätten. Theils ganze ausgebreitete Gefilde, theils einzelne Partien haben so viel bezauberndes, dass ein Liebhaber der Naturschönheit ganz von ihnen gefesselt wird, nach oft wiederhohlten Anschauen noch immer neue Reitze in ihnen entdeckt, und in der Entfernung noch mit Vergnügen an sie zurückdenkt. Hier ist eine romantischwilde, dort eine sanfte im Ebenmaass verfliessende Aussicht; hier zieht eine Gruppe wildgewachsener Stämme meinen Blick an sich, dort ruht er bey den Zöglingen der Kunst, oder streift auf der Oberfläche des Sees dahin, bis er endlich am Ende desselben auf dem umnebelten Waldhügel seinen Ruhepunkt findet. Jeder gefühlvolle Naturfreund trägt das Bild eines solchen Anbliks in seiner Seele davon, aber angenehm muss es ihm seyn und einen grossen Theil des ehemals genossenen Vergnügens durch eine lebhaftere Erinnerung ihm zurückrufen, wenn er solche Gegenden durch die Kunst treulich nachgebildet findet. Sind es vaterländische, so sind sie ihm doppelt werth, sogar auch alsdenn, wenn er noch mitten unter ihnen lebt.

Ich glaube daher keine undankbare Arbeit zu unternehmen, wenn ich eine Sammlung vorzüglich schöner Gegenden, — ganz der Natur getreu von mir aufgenommen — in Kupfer gestochen herausgebe. Die Manier wird ohngefähr dieselbe seyn, welche der berühmte Gesner in seinen Schweizergegenden gebraucht hat; flüchtig und doch mit Geschmack und unverkennbarer Treue, Richtigkeit und Fleiss in Absicht der Zeichnung radirt. So wird sie auch der Landschaftszeichner und Mahler gebrauchen können, welcher auf die wirkliche Existenz derselben in der Natur weiter keine Rücksicht nimmt, und sie haben einen doppelten Nutzen. Daher werde ich sie auch so wenig als möglich mit Figuren auszieren. Schöne Natur empfiehlt sich von selbst und bedarf nur der richtigen Darstellung, nicht der Auszierung des Künstlers. Grosse Aussichten, weite Gegenden und Perspectiven werden der Gegenstand meiner Bearbeitung nicht seyn, sondern einzelne Partien, bald grösser, bald kleiner, so wie sie für den geschmackvollen Künstler gehören. Ich zeichne nicht für die optische Maschine und den Bilderhändler, sondern für das unverdorbene Auge des Natur- und Kunstfreundes. Kiel, Plön, Eutin, Oldenburg etc. Hamburg, Altona, Lübeck, Travemünde, Ratzeburg etc. Wismar, Rostock, und andere Oerter werden meinem Fleiss die erste Beschäftigung geben, und das Publikum wird bestimmen, wie lange derselbe anhalten soll.

Ich werde die Sammlung heftweise herausgeben. Jedes Vierteljahr erscheint ein Heft von 4 Kupfern: jedes 9½ Zoll lang, und 7 Zoll hoch, so wie das Probestück, welches bey Ausgebern dieser Nachricht zu sehen ist; nebst jedesmaliger Beschreibung der vorgestellten Gegenden und Aussichten, von unbestimmter Bogenzahl, mit den schönsten lateinischen Lettern auf Schreibpapier gedruckt.

Da dieses Unternehmen aber sehr kostspielig ist, und leicht den leider! so gewöhnlichen Erfolg der Künstlerunternehmungen haben könnte: so wird es mir niemand verargen, wenn ich mich einigermassen sicher zu stellen suche. Ich werde es daher nicht eher ausführen, bis ich eine Anzahl von 300 Subscribenten beysammen habe. Der Subscriptionspreis für jedes Heft mit Inbegriff des Textes ist nur 2 Mark lübisch. Der Jahrgang also von 4 Heften oder 16 Kupfern und vielleicht 16 oder mehr Bogen Text, 8 Mark. Der Subscriptionstermin ist längstens bis Johannis dieses Jahres, wo das erste Heft erscheint. Auf die folgenden aber erbitte ich mir bey Ablieferung des ersten, Pränumeration auf das nächstfolgende. Jeder Subscribent macht sich auf einen Jahrgang von 4 Heften anheischig. Demjenigen, welcher die Mühe des Subscribentensammlens übernimmt, biete ich das eilfte Exemplar frey an. Wer 15 verlangt, bekommt 2, wer 20, 3 Freyexemplare. Die Abdrücke werden ganz unpartheyisch nach der Zeit der Bestellung ausgegeben. Je früher also jemand subscribirt, desto bessere Abdrücke bekommt er, doch werden sie alle auf dem besten Schweizerpapier seyn. Nach Verlauf der Subscriptionszeit wird der Preis um ein beträchtliches erhöhet.

Lübeck, im April, 1789.

H. A. Grosch.

II. Kunstsachen so zu verkaufen.

Eine Sammlung von 1586 Stück Griechischen und Römischen Münzen, worunter 3 goldene und 494 silberne, die übrigen aber von Kupfer und Erzt sind, steht bey dem Hrn. Hofagent *Paulsen* zu *Jena*, um den sehr billigen Preis von 200 Rthln. in Golde, oder nach dem 20 Gulden Fusse zu verkaufen. Kauflustige, die das gedruckte Verzeichniss davon zu erhalten wünschen, können sich in frankirten Briefen an die Expedition der A. L. Z. in Jena wenden.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 65.

Sonnabends den 16ten May 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Rom, b. Fulgoni: *Tavole delle effemeridi astronomiche per l'anno 1789 calcolate al mezzo giorno tempo vero del meridiano di Roma ad uso della Specola Caetani.* 8.

Die beiden Directoren des *Observatoriums* vom *Duca Caetani, Veiga* und *Cavalli*, haben diese Tafeln herausgegeben. Sie begreifen Astronomie und Meteorologie. (*A. B.*)

Venedig, b. Palese: *Elogio del più virtuoso uomo Italiano dal secolo XVI* scritto da *Gio. Vincenzo Benini*, nobile di Bologna. 12. (92 Seiten stark, mit einem Kupfer.) Ist schon die dritte Ausgabe. 1789.

Ist die Denkschrift auf den Gr. *Balthasar Castiglione*, der durch seinen Cortigiano so sehr berühmt ist. (*A. B.*)

Turin, b. Gamba: *Giornale scientifico, letterario e delle arti di una società filosofica di Torino* raccolto e posto in ordine da *Giov. Ant. Giobert* e Dr. *Carlo Giulio*, membre di varie accademie. T. I. P. I. 8. 1789.

Das wichtigste dieses Journals sind nicht die Auszüge, sondern die Abhandlungen selbst, die hier zuerst gedruckt erscheinen. Dieser Band enthält zwey. Die eine vom *Gr. Bava di S. Paolo* über das Angenehme jeder Schreibart, die andre von *J. Ant. Giobert* über den Mergel, und andre Fossilien, die das Erdreich fett machen können. Am Ende sind meteorologische Beobachtungen, die der P. *Bondini* zu Turin 1788 anstellte. (*A. B.*)

Rom, b. Giunchi: *Notizie delle due famose statue di un Fiume e di Patroclo*, dette volgarmente *di Marforio e di Pasquino.* 1789. 8. mit drey Kupfern.

Der Verf. ist Hr. *Cancellieri*. Er hat viel Geduld und Aufmerksamkeit die Alterthümer Roms zu erläutern, möchte es ihm nur nicht an philosophischen Kopf fehlen. (*A. B.*)

Ebendaselbst: *Per la morte del celebre matematico P. Franc. Jacquier de Minimi*, poëmetto dell'Abbate *Luigi Godard*, fra gli Arcadi Cimante Micenio. 1788. 8. 20 kr.

Der Abt *Godard* ist der feurigste und kraftvollste Dichter in Rom, wie *Monti* der zärtlichste. Das Gedicht hat ein schönes Colorit, und eine reiche Einbildungskraft herrscht darinn. Er schildert den moralischen und litterarischen Charakter des Verstorbnen. (*A. B.*)

Rom, b. Nicolj: *Tragedie di Eschilo, Sofocle ed Euripide*, versione poëtica in verso sciolto Italiano dell'Ab. *Mich. Mallio.* T. I. 1783. 8.

Dieser Band enthält drey Trauerspiele, und vorher eine lange Abhandlung über den Ursprung, die Fortschritte und die Vervollkommnung des griechischen Theaters. Die Vergleichung der Dichter ist am richtigsten, und am besten ausgearbeitet. Die Uebersetzung mag treu genug seyn, aber poetisch ist sie nicht. (*A. B.*)

Neapel: *Orazione detta nell'aprirsi la nuova Cattedra di agricoltura nelle regie Scuole di Salerno il di 4 Nov.* 1788. dal *P. Nicol. Onorati*, publ. prof. delle cose rustiche, e del Dritto naturale. 1788. 4.

Der Verf. lobt den Ackerbau, sagt aber nichts neues. Indessen wendet er allgemeine Einflüsse glücklich aufs Klima, und die politische Verfassung des Landes an. (*A. B.*)

Turin, b. Briolo: *Catechismo agrario.* 1789. 12.

In Dialogen, die sehr deutlich geschrieben, und Landleuten, für die sie bestimmt sind, sehr nützlich werden können. Die königl. ökonomische Gesellschaft zu Turin hat das Werk mit ihrem Beyfall beehrt. (*A. B.*)

Neapel, b. Mazzola vocola: *Risposta* di *Vincenzo Malerbo Avoc. Catan.* ad un libro che s'intitola — *Della questione giudiziaria* — dedicata a S. E D. *Antonio la Grua Talamanca nella quel risposta si scilappano gli articoli i piu interessante della legislazione.* 8. 1788.

Hr. *Malerbi* hatte schon eine Abhandlung herausgegeben, worinn er die Meynungen der H. H. *Beccaria* und *Filangieri* über die Tortur widerlegte. Ein Ungenannter griff ihn deswegen an, und dagegen vertheidigt er sich in dieser Schrift, die sich auf gute Gründe stützt, und die Kenntniſs des Verf. beweist. (*A. B.*)

Verona, b. Romanzini: *Memorie di Matematica e Fisica della Società Italiana.* Tomo quarto. 4. 1788. 640 S. nebst 10 Kupfertafeln. 5 fl.

Die vortreffliche Einrichtung der Gesellschaft, an deren

ren Spitze der Ritter *Lorgna* steht, ist bekannt. Man findet auch in diesem Bande die Namen der berühmtesten Männer in Italien, *Lorgna, Cagnoli, Fabroni, Malacarne, Cigna, Zeviani, Paoli, Barletti, Spallanzani*, und die Aufsätze sind ihrer würdig. Von Fabroni ist die Denkschrift auf den Abt *Boscovich*. (*A. B.*)

Bergamo, b. Antonio: *Gli Scrittori di Bergamo Ossia notizie storiche e critiche intorno alla vita e alle opere di letterati Bergamaschi raccolte e scritte da Barnaba Vaërini*. T. I. 1788. 8. 4. 324 p. 7 l. venet.

Wenig Städte können sich so vieler Litteratoren rühmen, als *Bergamo*, worunter *Tiraboschi*, *Serassi*, *Mascheroni*, *Lupi*, die Gräfinn *Guismondi* u. s. w. Das Werk wäre für die Litterargeschichte von Italien noch wichtiger, wenn es weniger kleinlich, und correcter geschrieben wäre. (*A. B.*)

Neapel, b. Coda: *Dialoghi di vario argumento*. 1 und 2ter Theil 1788. 8.

Der Verf. ist Perrini. Es sind in allem sechs Dialogen. Der zweyte von der Erziehung ist der wichtigste. (*A. B.*)

Florenz, b. Allegrini: *Elogio di Amerigo Vespucci* che ha riportato il premio della nobile Acad. Etrusca di Cortona nel di 15 Oct. 1788. con una *dissertazione giustificativa di questo celebre navigatore* del *P. Stanislao Canovai* delle Scuole pie publ. prof. di fisico-matem. 8. 40 kr.

Hr. Lestri legte der Akad. zu Cortona sein Elogio von Vespucci vor, was nicht den Preis erhielt, ob er ihn gleich verdient hätte. Canevai hat ihn erhalten, der mehr die Rhetorik braucht, seinen Helden zu loben, als Gründe. Oft führt er zwar die Briefe von Amerigo an, er möchte sie aber nicht bloss anführen, sondern auch analysiren, und das Resultat davon dem Publ. und der Akademie vorlegen, was Hr. Lestri sehr glücklich gethan hat. (*A. B.*)

Florenz: *Lettera allo stampatore Sigr. Pietro Allegrini a nome dell'autore dell'elogio premiato d'Amerigo Vespucci*. 1789. 8.

Der P. Canevai scheint nicht damit zufrieden zu seyn, dass das Publikum seine Preisschrift nicht so des Preises würdig hält, wie die Akad. zu Cortona, und giesst hier seine ganze Galle aus, wodurch er sich nur noch mehr schadet. (*A. B.*)

Pavia, b. Bolzani: *Raccolta di Scelte Prose alemanne con gli elementi grammaticali ad uso degl'Italiani*. T. I. 1789. 176 S. Preis 45 kr.

Dies ist der erste Band eines Werks, das man in einem Prospectus angekündigt. Hr. *Anton Drexl*, ein Deutscher, der sich seit einiger Zeit in Pavia aufhält, hat es unternommen, die vorzüglichsten Producte der deutschen Litteratur den Italiänern bekannt zu machen. Eine kleine deutsche Sprachlehre geht voran, die viel Vorzüge hat, besonders für Ausländer, welche deutsch lernen wollen. — Sonst enthält der erste Band eilf Aufsätze von Lessing, Winkelmann, Garve, Engel, Schlözer, Zimmermann, Gellert, Iselin, Göthe, Haller, Moser. Hr. Drexl wollte dadurch Proben aller Arten des Stils und Geschmacks geben. Eben diese Mannigfaltigkeit soll auch im zweyten Theil statt finden. Jeder Aufsatz enthält zugleich Anmerkungen über den Geist, den Charakter, und die Schriften jedes Schriftstellers. Der Verf zeigt sich bey seiner Auswahl als ein Mann von Geschmack, der dadurch den Italiänern sehr nützlich wird. (*A. B.*)

II. Beförderungen.

Hr. *Crede*, zweyter Lehrer am hiesigen Pädagogium, ist ausserordentlicher Professor der Philosophie geworden. *A. B. Marburg d. 3 May 1789.*

III. Vermischte Nachrichten.

Den 20 März hat sich zu Malta ein für die Fortschritte der Astronomie unglücklicher Zufall ereignet. Der Blitz entzündete nemlich am 13 Febr. die prächtige Sternwarte, und die schönen in England und Frankreich verfertigten astronomischen Instrumente wurden dergestalt beschädiget, dass sie nicht mehr gebraucht werden können. Der grösste Schaden aber besteht darinn, dass das Resultat der Beobachtungen, welche der dasige Astronom, Ritter *d'Argos*, seit 6 Jahren angestellt, nebst einer Menge anderer Observationen, welche die Frucht einer 26jährigen sorgfältigen Bemühung waren, ebenfalls von den Flammen verzehrt wurden. Alle diese Schriften sollten ehestens durch den Druck bekannt gemacht werden.

Splendid gedruckt ist in Triest erschienen: *Sopra le monete de Vescovi di Trieste* von Hr. Sanitätskanzler *von Bonomo*. Es enthält einige fast unbekannte Gegenstände der vaterländischen Geschichte, eine genauere Nachricht von den Besitzungen, welche von römischen Kaysern und Königen von Italien der Triester Kirche geschenkt und nachmals derselben entrissen sind, eine richtige Bestimmung der vormaligen Gränze des Kirchensprengels sowohl als der Stadt Triest etc. Der Vf. hat deswegen ein Kays. Königl. Hofdecret erhalten, worin ihm die Zufriedenheit S. M. des Kaysers über dieses Werk versichert wird. *A. B. Wien im Febr. 1789.*

Obgleich die rechtmässigen Verleger der hinterlassenen Werke Friedrichs Voss und Decker in Berlin, ein Kays. Privilegium genommen haben, um sich gegen die Nachdrucker zu schüzen, so hat sich doch der hiesige Buchhändler Bullmann unterfangen, selbige nachzudrucken, wovon auch wirklich jetzt schon 8 Bände in gr. 8. mit dem Portrait des Königs heraus sind. Nachdem die rechtmässigen Verleger ihre gerechten Klagen bey dem Kays. Reichshofrath deswegen angebracht haben, so ist zwar dem Buchhändler Bullmann die fernere Herausgabe seines Nachdrucks untersagt worden, er entschuldigt sich aber damit, dass er die ersteren Bände schon gedruckt habe, bevor ihm noch etwas von der Wirklichkeit des Privilegiums bekannt war. Man ist jetzt auf die Entscheidung des K. Reichshofrathes begierig, indem der Nachdrucker auch jetzt noch öffentlich seine Auflage bis Ostern vollständig zu liefern verspricht. *A. B. Augsburg d. 27 Febr. 1789.*

Hier

Hier ist noch die Jüdin am Leben, welche dem Hrn. von Trenk in seiner Gefangenschaft zu Magdeburg nicht unbeträchtliche Dienste leistete, und im zweyten Theile seiner Lebensbeschreibung genannt wird. Als neulich der ehrwürdige Greis seinen Sohn auf das hiesige Erziehungsinstitut brachte, erhielt sie nebst einem andern Geschenke auch die Versicherung eines lebenslangen Jahrgeldes von 50 Rthlr., die ihr vom Institute ausgezahlt werden. *A. B. Dessau den 18 Febr. 1789.*

Der kurpfälz. Hr. geheime Rath *Fontanesi*, Director des Fabrikenwesens zu Frankenthal, wird aus den Werken des Königs Fr. II. das Anstösige wegstreichen und dann werden sie bey Gegel in Frankenthal nachgedruckt werden. *A. B. Mannheim d. 9 März 1789.*

Von den Predigten über die christliche Moral, wovon der vierte Band schon erschienen, sind die meisten Exemplare in katholische Länder nach Wien, Olmütz, Inspruck, Würzburg, Salzburg, Maynz etc. verlangt worden. Ja der aufgeklärte Erzbischof von Salzburg soll die Einführung dieser Predigten in allen Klöstern seines Erzbistums zum Vorlesen beschlossen haben. *A. B. Frankfurt am Mayn d. 12 Febr. 1789.*

Des Buchhändler Marius Nicoli in Rom will eine Fortsetzung von Muratori's Annalen unternehmen. Sie soll sechs Bände jeder ungefähr so stark, wie ein Band der Annalen enthalten. — Die Unternehmung ist gewagt, weil sie gröstentheils die Geschichte unsrer Zeit enthalten wird. Der Verf. hat sich nicht genannt. *A. B. Neapel im Jan. 1789.*

Die Regierung hat den Prof. Malacarne eingeladen, die Ursache der Krankheit der Kakerlaken zu untersuchen. Das vortrefliche *Memoire* darüber von Hrn. *von Saussure* im zweyten Theil seiner Alpen Reise ist bekannt. H. M. hat drey Kranke dieser Art nach Turin kommen lassen, und mit grosser Sorgfalt untersucht. Die Regierung will alles thun, diese Krankheit zu heilen. In Savoyen besonders Aosta herrscht sie sehr. H. M. arbeitet an einem französischen Bericht seiner Beobachtungen, und man hofft, er werde sie zum Besten der Menschheit drucken lassen. *A. B. Turin den 8 Jan. 1789.*

Man hat in Florenz einen Versuch auf dem Theater gemacht, der sehr gut gelungen ist. Die Italiäner haben verschiedne tragische Dichter aus dem 16 Jahrhundert, die man nicht mehr liest, und die doch sehr verdienen studiert zu werden. Ein guter Schriftsteller, hat die *Cleopatra* des *Delfino* dazu genommen, sie umgearbeitet, und ein neues schönes Stück daraus gemacht, dass mit vielem Beyfall aufgenommen worden. *A. B.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Schon längst war mein Wunsch, dass eine für Kinder so fassliche Naturlehre erscheinen möchte, als Raff die Geographie und Naturgeschichte, und Campe nebst andern ihre Kinderschriften bearbeiteten. Da nun die Erziehung schon einige Jahre ein Gegenstand meiner Beschäftigungen mit ausmachet, und ich bereits seit geraumer Zeit jungen Leuten die Lehren dieser Wissenschaft nebst der Mathematik, auf eine ihren Begriffen angemessene Art, deutlich zu machen suche: so habe ich mich entschlossen, dasjenige, was ich davon niedergeschrieben, unter der Aufschrift: *Naturlehre für Kinder* künftige Michaelismesse bey Hrn. Felsseckers Söhnen in Nürnberg, welche den Verlag davon übernommen, auf Subscription, welche diese Handlung annimmt, herauszugeben. Sie wird ohngefähr ein Alphabet stark werden, und der Subscriptionspreis ist 45 kr. Ich würde sie schon, da sie bereits fast ganz fertig ist, diese Ostern herausgegeben haben; allein weil ich den Weg der Subscription einschlage, und die Namen der Aeltern, Kinder und Kinderfreunde, welche denselben in besagte Handlung gütigst einsenden wollen, vordrucken lasse; so wird der Termin bis künftiges Michaelis offen bleiben. Wer 10 Exemplare verschliesst, erhält das 11te umsonst.

Nürnberg den 28 April 1788.

Mayer,
Lehrer der Mathematik am hiesigen Gymnasium.

II. Vermischte Anzeigen.

Mit dem gerührtesten Herzen erkenne ich das unschätzbare Merkmal der Güte und Freundschaft, welches eine Gesellschaft mir zwar unbekannter, aber sehr verehrungswürdiger Freunde, meinem geliebten seeligen Manne noch nach seinem Tode gegeben hat; indem sie dem Verewigten ein schönes Denkmal auf seinem Grabe haben errichten lassen. Der Verlust, welchen ich erlitten habe, ist mir freylich eben so unvergesslich, als er unersetzlich ist. Aber es gewährt mir einen nicht geringen Trost, dass Männer, deren Verdienste ganz Deutschland allgemein die Achtung zollet, welche ihnen mit Recht gebühret, an meinem Verluste einen so ausgezeichneten Antheil nehmen. Meine Dankbarkeit gegen diese Herren, welche ihre Namen verhehlen, und mich dadurch in die Nothwendigkeit setzen, ihnen öffentlich zu danken, hat keine Gränzen; ich ergreiffe zugleich diese Gelegenheit, allen Freunden des Verstorbenen in der Nähe und Ferne, welche mir ihre Theilnehmung an seinem Tode auf eine ihm und mir schmeichelhafte Weise bewiesen haben, meinen innigen Dank abzustatten. Solche Handlungen gereichen der deutschen Nation gewiss zur Ehre, und beweisen, was Manche so gern bezweifeln möchten, dass es auch den Deutschen nicht an Nationalgeist und Dankbarkeit gegen ihre guten Schriftsteller fehlet. Weimar d. 6 May 1789.

Musaeus,
geborne Krüger.

Zu meiner grösten Verwunderung las ich in der Göschensch. Brochüre: *Mehr Noten als Text, oder die deutsche Union der XXII.*, meinen (ob gleich falsch gedruckten) Namen unter den Mitgliedern dieses neuen geheimen Ordens zum sogenannten Besten der Menschheit. Ich erkläre hiemit feyerlichst, dass ich zwar schon vor sieben Monaten eine Einladung dazu erhielt, sie aber, unter der mir gegebenen Addresse, negativ beantwortete; so wie ich niemals, auch nicht auf meinen Reisen, den geringsten Antheil an irgend einigen geheimen Gesellschaften genommen habe, noch weniger jetzt nehmen mag, sie mögen Freymaurer, Rosenkreuzer, Illuminatismus, Kosmopolitismus, Jesuitismus, Theosophismus, Visionismus, Pietismus, Adeptismus, Magismus, unbekannte Obern, oder wie man will, heissen.

Nürnberg, den 25 April, 1789.

C. G. von Murr.

Herr Campe in Braunschweig nöthigt mich dazu, über mein Verhältniss mit ihm, als Gelehrten und Buchhändler, mich öffentlich zu erklären. Ich hatte, ehe ich im J. 1786 nach Italien reiste, mit ihm contrahirt, ein Werk über die römischen Alterthümer, nebst einigen andern Arbeiten in seinem Verlage herauszugeben. Noch während meinem Aufenthalt in Rom schickte ich ihm eine kleine Schrift unter dem Titel: *über die bildende Nachahmung des Schönen*, zu, mit dem Verlangen, dieselbe als eine Vorläuferin meiner übrigen Schriften, die in seinem Verlage herauskommen würden, drucken zu lassen. Herr Campe las diese Schrift, ehe sie gedruckt ward, und fand sie *reif* und *durchdacht*; sobald sie aber gedruckt und verlegt war, und ihm auf der Michaelismesse nicht gleich wieder baaren Gewinn einbrachte, fand er sie *phantastisch*. Es verlohnt sich hier wohl der Mühe, folgende beide Urtheile eines und eben desselben Mannes neben einander zu stellen:

Herr Campe, der Gelehrte, schrieb mir am 25sten Aug. 1788 nach Rom:	*Herr Campe, der Buchhändler,* schrieb mir am 3ten Decbr. 1788.
„Ihre Abhandlung scheint „mir sehr *gedacht* zu seyn, „und eine *Reife* zu haben, „die noch wohl keine Ihrer „frühern Schriften hatte. „Vielleicht mache ich eine „kleine Vorrede dazu, um „diess mein Urtheil *öffentlich* zu sagen.	„Ihre Abhandlung über „das Schöne hat gar kein „Glück gemacht; die Ursache liegt in dem eigenthümlichen Ihrer *phantasirenden* Philosophie, wobey „Ihnen wenig Menschen folgen können, noch weniger „folgen mögen. Wird Ihr „Buch über die Alterthümer „dasselbe Gepräge bekommen, so wird es sicher auch „das nemliche Schicksal haben.

In einem andern Briefe schrieb mir Hr. Campe wieder: „Wenn Sie eine italienische Sprachlehre nach dem Muster „Ihrer englischen schrieben, so glaube ich, dass dieselbe *einigermaßen* wieder einbringen würde, *was „ich an den Antiquitäten wahrscheinlich verlieren werde.*

Derjenige müsste nun kein Gefühl von Ehre haben, und weder auf sich selbst noch seine Arbeiten den mindesten Werth setzen, der den Verlag seiner Schriften in den Händen eines Mannes liesse, welcher von diesen Schriften selbst die verächtlichste Meynung äussert, und sein Urtheil über Werke des Geistes nicht bloss als Kaufmann, sondern auch als *Denker*, nach dem Gelde umstimmt, was sie ihm die erste Messe unmittelbar in seinen Kasten bringen. Ich habe daher nach den obigen Aeusserungen des Hrn. Campe ihm das mir vorgeschossene Geld mit den Zinsen baar zurück erstattet, und den Verlag jener Schriften einer hiesigen Buchhandlung übertragen; weil derjenige, welcher den Werth von einem Produkt des Geistes, das er der Welt liefert, zuerst nach dem Nutzen abmisst, den es ihm selbst unmittelbar einbringt, nicht mit Geistesproducten, sondern mit der seinen Ohren am angenehmsten klingenden Münze und wuchernden Zinsen wieder bezahlt zu werden verdient. Diese Gesinnung des Herrn Campe, nach welcher er alle wahren Grundsätze vom Schönen und Edlen, das geisterhebende Studium der Alten, alles was nicht *unmittelbar nützlich*, und vorzüglich ihm selber nützlich ist, gern verdrängen möchte — das ist es, was mich früher oder später mit ihm entzweyen musste, weil es mich und meine Arbeiten selbst sowohl, als meine Grundsätze trifft, womit die seinigen freylich nicht bestehen können, und die er eben deswegen gern in das Reich der Phantasien verweisen möchte. Da nun Herr Campe, nachdem er den von mir ihm baar zurück erstatteten Geldvorschuss mit den Zinsen angenommen hat, demohnerachtet die von ihm verlangte Quittung mir verweigert, und statt dessen fortfährt, mich mit unwürdigen Schmähungen in seinen Briefen zu überhäufen, so bin ich durch diese Verweigerung und durch diese Schmähungen genöthigt worden, mich aus den oben angeführten Gründen *öffentlich von ihm loßzusagen*, weil ich von ihm selbst nichts Handschriftliches habe, wodurch ich gegen seine künftigen Schmähungen und Beschuldigungen gesichert bin.

Berlin, den 2ten May 1789.

Moritz.

In der No. 253. der Allgem. Litt. Zeit. sehe ich S. 150 und 151 mit Verwunderung, dass der Recensent der Coxischen Reisen noch immer wegen des Todes des grossen Gustav Adolphs ungewiss ist; da doch meine Urkunde, die ich im IV Theile meines Litteraturjournals S. 63 u. f. bekannt machte, beweiset, dass er durch kaiserliche Reuter todt geschossen worden.

Nürnberg, d. 26 April 1789.

von Murr.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 66.

Mittwochs den 20ten May 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Leipzig, in der Weidmannischen Buchhandlung: *Allgemeines Verzeichniss der Bücher, welche in der Frankfurter und Leipziger Ostermesse des 1789 Jahres entweder ganz neu gedruckt, oder sonst verbessert, wieder aufgeleget worden sind, auch ins künftige noch herauskommen sollen.* — Das Verzeichniss der fertig gewordenen deutschen und ausländischen Bücher geht von S. 1 — 156. 4.

In folgender tabellarischen Uebersicht sind alle deutsche, angeblich fertig gewordene, Bücher, so viel nach den freylich oft unsichern Schlüssen hat geschehen können, die man aus den Titeln auf den Inhalt der Bücher ziehen kann, unter ihre Fächer gebracht, wobey die Signatur N. die eigentlich neuen Bücher, wovon hier entweder die ersten Theile oder das Ganze zugleich geliefert worden, U. die Uebersetzungen, F. Fortsetzungen von Büchern, deren erste Theile schon früher erschienen sind, A. die neuen Auflagen und S. die Summe anzeigt.

Zahl der Artikel.

I. Gottesgelahrtheit.	N.	U.	F.	A.	S.
Ausgaben der Bibel oder einzelner Bücher	2	0	0	0	2
Uebersetzungen d. Bibel u. einzelner Bücher	19	0	0	2	21
Bibl. Kritik u. Exegetik.	15	0	6	1	22
Schriften gegen u. für d. christl. Religion -	2	0	2	1	5
Dogmatik	13	0	2	4	19
Theologische Moral	2	0	3	1	6
Kirchengeschichte	20	1	14	2	37
Patristik -	0	0	2	0	2
Symbolik	0	0	0	0	0
Homiletik	1	0	1	1	3
Katechetik	13	0	1	2	16
Predigten u. andere Erbauungsschriften -	53	2	26	15	96
Liturgie -	2	0	0	0	2
Gesangbücher -	4	0	0	1	5
Gebetbücher	11	0	0	5	16
Pastoraltheologie	6	0	3	0	9
Methodologie	2	0	1	0	3
Verm. theol. Schriften	53	4	5	3	65
Theolog. Literärgesch.	1	0	0	0	1
Journale -	2	0	2	0	4
	221	7	68	38	334

II. Rechtsgelahrtheit.	N.	U.	F.	A.	S.
Römisches Recht -	7	0	1	2	10
Deutsches Privatrecht	2	0	1	1	4
Lehnrecht -	4	0	0	1	5
Besondere Privatrechte	14	1	5	1	21
Peinliches Recht -	6	0	0	1	7
Staatsrecht -	15	0	2	0	17
Kirchenrecht	18	0	3	2	23
Praktische Rechtsgelahrtheit.	15	0	3	0	18
Ausländ. Rechte	0	1	0	0	1
Positives Völkerrecht	2	0	0	0	2
Verm. jurist. Schriften	17	1	10	3	31
Jurist. Literargeschichte	3	0	2	2	7
Juristische Journale -	0	0	6	0	6
	103	3	33	13	152

III. Arzneygelahrtheit.	N.	U.	F.	A.	S.
Anatomie	4	2	0	0	6
Physiologie -	2	1	0	1	4
Diaetetik -	1	0	0	0	1
Pathologie u. Semiotik	12	8	3	5	28
Therapevtik -	10	5	5	4	24
Chirurgie -	3	3	5	4	15
Hebammenkunst	2	0	0	0	2
Materia med. u. Pharmac.	10	2	3	2	17
Physiologie d. Thiere	1	0	0	0	1
Vieharzneykunde -	4	1	0	1	6
Med. Policey u. gerichtl. Medicin	7	0	0	2	9
Verm. medicin. Schriften	13	7	10	3	33
Populäre Arzneykunde	2	0	0	0	2
Medicin. Literärgeschichte	2	1	0	0	3
Medicin. Journale	2	0	5	0	7
	75	30	31	22	158

IV. Philosophie.	N.	U.	F.	A.	S.
Speculative	8	0	0	0	8
Naturrecht	3	0	0	1	4

	N.	U.	F.	A.	S.
Moral	4	1	0	2	7
Verm. philoſ. Schriften	36	4	5	3	48
Geſchichte d. Philoſophie	4	1	2	0	7
Philoſophiſche Journale	0	0	4	0	4
	55	6	11	6	78

V. Paedagogik.

	N.	U.	F.	A.	S.
Theoretiſche Schriften	8	0	2	5	15
Lehr u. Leſebücher f. Kinder	50	0	12	10	72
Verm. paedagog. Schriften	8	0	1	0	9
Geſch. d. Erziehungsweſens.	1	0	0	0	1
Paedagogiſche Journale	0	0	0	0	0
	67	0	15	15	97

VI. Staatswissenschaften.

	N.	U.	F.	A.	S.
Politik	4	1	1	0	6
Kriegswiſſenſchaft	8	0	0	0	8
Policeywiſſenſchaft	1	0	1	0	2
Finanz u. Cameralwiſſenſch.	6	0	1	0	7
Verm. polit. Schriften	18	0	1	0	19
Polit. Literärgeſch. u. Journale	1	0	0	0	1
	38	1	4	0	43

VII. Oekonomische Wissenschaften.

	N.	U.	F.	A.	S.
a) *Oekonomie.*					
Land- u. Gartenbau	2	0	1	1	4
Forſtwiſſenſchaft	9	0	1	2	12
Bergwerkswiſſenſchaft	5	1	3	0	9
Viehzucht	4	0	0	0	4
Bienenzucht	2	0	0	0	2
Seidenbau	2	0	0	0	2
Jagd u. Fiſcherey	0	0	0	0	0
Verm. ökon. Schriften	10	0	5	2	17
Oekon. Journale	1	0	1	0	2
b) *Technologie*	10	2	1	2	15
c) *Handlungswiſſenſchaft*	13	0	3	2	18
d) *Allgemeine Schriften*					
Vermiſchte Schriften	6	0	2	1	9
Oekon. Literärgeſch.	1	0	0	0	1
	65	3	17	10	95

VIII. Physik.

	N.	U.	F.	A.	S.
Naturlehre	5	2	2	2	11
Chemie	10	1	3	2	16
Hermetiſche Schriften	3	0	0	0	3
Meteorologie	0	0	0	0	0
Verm. phyſ. Schriften	1	0	4	1	6
Geſchichte d. Phyſik u. phyſ. Journ.	0	0	0	0	0
	19	3	9	5	36

IX. Mathematik.

	N.	U.	F.	A.	S.
Arithmetik	10	0	1	1	12
Geometrie	7	0	1	2	10
Mechanik	3	0	0	0	3
Aſtronom. Wiſſenſchaften	4	0	1	1	6
Baukunſt	2	0	0	3	5
Kriegsbaukunſt	0	0	1	0	1
Artillerie	1	1	0	0	2
Allgem. mathem. Werke	4	0	1	0	5
Verm. mathem. Schriften	6	1	2	0	9
Mathemat. Literärgeſchichte u. Journale	1	0	0	0	1
	38	2	7	7	54

X. Naturgeschichte.

	N.	U.	F.	A.	S.
Allgemeine	2	0	0	1	3
Mineralogie	6	1	0	1	8
Botanik	18	0	11	4	33
Thiergeſchichte	4	1	11	0	16
Verm. Schriften	5	0	0	0	5
Naturhiſt. Literärgeſch.	0	0	0	0	0
Journale	0	0	1	0	1
	35	2	23	6	76

XI. Erdbeschreibung.

	N.	U.	F.	A.	S.
Allgemeine	3	0	2	2	7
Beſondre geographiſche u. ſtatiſtiſche Schriften	27	12	14	0	53
Reiſebeſchreibungen	14	7	7	0	28
Verm. Schriften	12	2	6	0	20
Literärgeſchichte	1	0	0	0	1
Journale	0	0	0	0	0
	57	21	29	2	109

XII. Geschichte.

	N.	U.	F.	A.	S.
Allgem. Welt- und Staatengeſchichte.	9	2	5	0	16
Reichsgeſchichte.	1	0	4	0	5
Partikulargeſch. deutſcher Staaten.	8	0	2	0	10
Geſch. einzelner Städte.	2	0	0	0	2
Partikulargeſch. and. Staaten.	10	2	6	0	18
Lebensbeſchreibungen.	17	6	11	0	34
Chronologie.	1	0	0	0	1
Numismatik.	2	1	1	0	4
Diplomatik.	6	0	3	0	9
Heraldik.	1	0	0	0	1
Genealogie.	1	0	0	0	1
Staats- und Zeitſchriften.	13	0	2	0	15
Alterthümer.	4	0	0	0	4
Verm. hiſtor. Schriften.	27	1	8	0	36
Literärgeſch.	0	0	1	0	1
Hiſtoriſche Journale.	0	0	0	0	0
	102	12	43	0	157

XII. Schöne Künste u. Wissenschaften.

	N.	U.	F.	A.	S.
Allgem. Theorie d. ſchönen Künſte.	2	0	2	1	5
Beredſamkeit.	1	1	0	0	2
Theorie d. Poeſie.	0	0	0	0	0
Trauerſpiele.	6	0	0	2	8
Komödien u. Schauſpiele.	43	10	1	5	59
Lyriſche Gedichte.	2	0	0	2	4
Gedichte andrer Arten.	21	2	2	3	28
Sammlung von Gedichten von verſchied. Verfaſſ.	2	0	0	0	2
Romane.	59	14	26	14	113
Theorie der Muſik.	2	0	0	0	2
Muſikalien.	83	0	1	3	87
Zeichnende Künſte.	4	0	1	1	6

Garten-

	N.	U.	F.	A.	S.
Gartenkunſt.	1	0	0	1	2
Kunſtgeſchichte.	0	0	0	0	0
Dramaturgie.	4	0	3	0	7
Verm. Schriften.	15	3	5	1	24
Literärgeſchichte.	1	1	2	0	4
Journale.	0	0	2	0	2
	246	31	45	33	355
XIV. Sprachgelehrsamkeit.					
a) *Griechiſche Literatur.*					
Ausgaben.	23	0	1	1	25
Ueberſetzungen.	3	0	2	2	7
Lexica und Grammatiken.	3	0	0	1	4
b) *Römiſche Literatur.*					
Ausgaben.	3	0	2	1	6
Ueberſetzungen.	7	0	3	3	13
Lexica und Grammatiken.	1	0	0	3	4
c) *Oriental. Literatur.*	10	0	2	0	12
d) *Deutſche Sprachkunde.*	7	0	0	1	8
e) *Neuere exotiſche Sprachkunde.*	8	0	1	3	12
f) *Allgem. Schriften.*					
Vermiſchte philolog. Schriften.	4	0	2	1	7
Philologiſche Journale.	0	0	1	0	1
	69	0	14	16	99
XV. Allgemeine Literärgeschichte.	12	0	3	2	17
XVI. Vermischte Schriften.					
Encyklopädiſche Werke.	1	0	2	0	3
Andre verm. wiſſenſchaftl. Werke.	39	7	23	7	76
Verm. period. Schriften.	37	0	43	0	80
Kritiſche Journale verm. Inhalts.	6	0	17	0	23
Populäre u. Frauenzimmerſchriften.	66	0	29	6	101
Freymaurerſchriften.	10	0	1	0	11
Streitſchriften.	22	0	1	0	23
Schriften mit unverſtändl. Titeln u. dergl.	29	3	0	1	33
	210	10	116	14	350

Recapitulation.

1. *Gottesgelahrtheit.*	221	7	68	38	334
2. *Rechtsgelahrtheit.*	103	3	33	13	152
3. *Arzneygelahrtheit.*	75	30	31	22	158
4. *Philoſophie.*	55	6	11	6	78
5. *Paedagogik.*	67	0	15	15	97
6. *Staatswiſſenſchaft.*	38	1	4	0	43
7. *Oekon. Wiſſenſch.*	65	3	17	10	95
8. *Phyſik.*	19	3	9	5	36
8. *Mathematik.*	38	2	7	7	54
10. *Naturgeſchichte.*	35	2	23	6	76
11. *Erdbeſchreibung.*	57	21	29	2	109
12. *Geſchichte.*	102	12	43	0	157
13. *Schöne Künſte.*	246	31	45	33	355
14. *Sprachgelehrſamkeit.*	69	0	14	16	99
15. *Allgem. Literärgeſchichte.*	12	0	3	2	17
16. *Vermiſchte Schriften.*	210	10	116	14	350
	1412	131	468	189	2210

In dem *eilften* Jahrgang der *neueſten Religionsbegebenheiten* von 1788 enthält das 1ſte Stück folgende Materien: Myſterien, Illuminaten, Schriften für und wider die chriſtliche Religion; das 2te, Magazin für das Kirchenrecht, Katholiſche Sachen, Religion der Fürſten, Evangeliſche Brüdergemeine, deutſche Geſellſchaft der reinen Lehre; das 3te, Päbſtliche Nuntiaturen, Jeſuitismus und Proſelytenmacherey, D. Bahrdts Syſtem der Religion, Feinde der chriſtlichen und natürlichen Religion, D. Starks Nachtrag über Krypto-Katholicismus; das 4te, Verordnung der Reichsſtadt Ulm über die Neuerungen, D. Roſenmüller über Magnetismus, P. Tiedemann über Magie; das 5te ſetzt beide letztere und andere damit verwandten Materien fort; das 6 enthält: Vertheidigungen der bibliſchen Geſchichte, Verbeſſerung der Liturgie, Gottheit Chriſti, allgemeine Beichte, geheime Proſelytenmacherey, Freymaurerey; das 7de, Rechtmäſsigkeit der Lehrvorſchriften, S. de Marees Briefe, Reformationsſucht, Schriften für das Chriſtenthum; das 8te, Schriften von, für und wider D. Stark; das 9te, das Preuſsiſche Religions-Edikt, Catholicismus, Illuminaten; das 10te, deutſche Geſellſchaft, Evangeliſche Brüdergemeine, Schriften für und wider die Religion, Reformationsſucht, Schriften D. Stark betreffend; das 11te ſetzt den letzten Artikel fort, und handelt auch von Nicolai's Streitigkeiten; das 12. von den Illuminaten und Roſenkreuzern. Unter den bemeldeten finden ſich noch gar manche andre Materien nebſt Nachrichten von berühmten Männern und Schriften; welche hier nicht alle einzeln angezeigt, aber leicht aus dem beygefügten Alphabetiſchen Regiſter erſehen werden können. Iſt zu haben bey Johann Chriſtian *Krieger* jun. in Gieſſen und in Leipzig bey Fleiſcher, wie auch ſonſt in allen Buchläden. Der Jahrgang koſtet 1 Rthlr. 12 gr. und ein jedes einzelne Stück 3 gr. wer es monatlich brochirt verlangt, wendet ſich an das Kaiſerliche Poſtamt in Frankfurt am Mayn.

Von dem *zwölften* Jahrgang 1789 ſind auch bereits 4 Stücke erſchienen, in welchen unter mehrern von den mancherley Schriften über das Königlich Preuſsiſche Religions-Edikt, von der deutſchen Union der Zwey und zwanziger, vom Catholicismus und den ſymboliſchen Schriften ausführlich gehandelt, auch verſchiedene Materien des vorhergehenden Jahrgangs fortgeſetzt werden.

Im Auguſt 1788. begann zu Stuttgart eine neue moraliſch-ſatyriſche Wochenſchrift unter dem Titel: *Der Beobachter.* Ein Journal, das ſogleich bey ſeiner Entſtehung nicht nur in ganz Schwaben und den angränzenden Ländern viel Auffehen machte, ſondern auch wegen des launichten, muntern Toms des Verfaſſers ſo vielen Beyfall fand, daſs bereits die ganze Auflage des Probehalbjahrs 1788. vergriffen iſt. Dadurch wurde der Herausgeber aufgemuntert, und in den Stand geſezt, mit Anfang des laufenden 1789ſten Jahres den Plan und Umfang dieſer periodiſchen Schrift zu erweitern. Es werden nun wöchentlich anderthalb Bogen in zwey Stücken recht ſauber in klein Oktav gedruckt ausgegeben. Hiezu kommen noch monatliche Beylagen, nämlich erſtens ein raiſonnirendes

rendes Verzeichniſs der neueſten deutſchen Bücher, und zweytens Klavierkompoſitionen von geſchickten Tonſetzern. Folglich machen 6 bis 7 Bogen ohne die Beylagen jedesmal ein Monatſtück aus, das für die Liebhaber welche den *Beobachter* als Monatſchrift haben wollen, in dunkelblauen Umſchlage geheftet ausgegeben wird. Kupfer und Vignetten werden halbjährig dazu geliefert. — Der Innhalt dieſes Journals iſt theils moraliſch, theils ſatyriſch, theils politiſch. Der Beobachter liefert unterhaltende Beobachtungen aller Art; er beobachtet die allerneueſte Welt und Menſchengeſchichte im Allgemeinen, vorzüglich aber den Gang der Aufklärung, den Zuſtand der Sittlichkeit und alles, was zum Menſchenwohl gehöret, unter ſeinen Zeitgenoſſen. Er liefert Todengeſpräche Erzählungen, Briefe, Dialogen, bisweilen auch kleine Gedichte u. ſ. w. aus dem Felde der Moral und Satyre, und ſein Vortrag hat bisher ſehr vielen Beyfall erhalten. Auſſerdem giebt er auch kurze Ueberſichten und Skizzen aus der Zeitgeſchichte der Menſchheit und Unmenſchheit, der Sittlichkeit und Aufklärung, wobey ihn die beträchtliche Zahl ſeiner Korreſpondenten unterſtützt. Ueberhaupt empfahl er ſich bisher bei dem aufgeklärtern und beſſern Theile des leſenden Publikums ſowohl durch ſeine Schreibart und ſeinen Eifer für alles Gute und Schöne, als auch durch den mannichfaltigen Innhalt ſeiner Blätter, in welchen die Laune des geiſſelnden Satyrs mit dem rührenden Tone des Menſchenfreundes, und der ernſthafte Vortrag des Erzählers mit dem tändelnden Witze der Unterhaltung abwechſelt. Dieſe Mannichfaltigkeit (der Verfaſſer geſteht es gerne ein) hat der Beobachter hauptſächlich ſeinen zahlreichen und geſchikten Mitarbeitern zu danken. Unter denſelben ſteht, wie billig, die Frau Beobachterin oben an, eine Schriftſtellerinn, die ſich in der Philoſophie eines Weibs, in der Geſchichte Amaliens, in den kleinen Fragmenten und andern allgemein bekannten Schriften als Denkerinn und Menſchenkennerinn bewieſen hat. — Wer unſere Wochenſchrift noch näher kennen will, darf nur die bereits erſchienenen vier erſten Hefte dieſes Jahrgangs durchblättern, und wir hoffen, daſs er uns dann nicht Lügen ſtrafen wird. Wir verlaſſen uns hierinn auf das Urtheil billiger Kenner, die ſolche Zeitſchriften aus dem rechten Geſichtspunkt zu ſchätzen wiſſen. Uebrigens können wir verſichern, daſs es des Herausgebers angelegenſtes Geſchäft iſt, den Plan dieſer Blätter immer mehr zu verbeſſern, und ſie einem gewiſſen Grade von Vollkommenheit näher zu bringen. —

Liebhaber, welche *den Beobachter* wöchentlich zu erhalten wünſchen, werden erſucht, ſich deshalb an ihr nächſtes Poſtamt zu wenden. Das hieſige löbl. K. R. Poſtamt gibt dieſe Wochenſchrift halbjährig für 1 fl. 24 kr. R. G. (Hierinn iſt aber die SpeditionsGebühr nicht mitbegriffen) Monatlich kann man ſie heftweiſe in folgenden Buchhandlungen haben. Nämlich: zu *Augsburg* bey Hrn. Stage. Zu *Frankfurt am Mayn*, bey Hrn. Streng. Zu *Leipzig*, bey Hrn. Gräff. Zu *Landau*, bey Hrn. Frizſch. Zu *Memmingen*, bey Hrn. Seyler. Zu *St. Gallen*, bey Hrn. Huber und Komp. Zu *Wien* bey Hrn. Stahel. Zu *Winterthur*, bey Hrn. Steiner und Komp. In *Zofingen*, bey Hrn. Frikhardt, ältern — woſelbſt dieſes Journal für den halbjährigen Subſkriptions-Preis von 2 fl. oder 1 Rthl. 6 gr. ſächſiſch zu haben ſeyn wird.

Stuttgart, den 1 May 1789.

Die Expedition des Beobachters.

Probe aus dem hiſtoriſchen Handbuch des Hrn. Prof. Seybold aufs Jahr 1789.

Der neunzehnte November.

393.

✝ von Leibnitz. 1716.

Ein Genie erſter Gröſse — von noch weiterem Umfange als ſelbſt Bayle! Faſt in allen Wiſſenſchaften verlor ſich ſein viel umfaſſender Geiſt, und war überall wie zu Hauſe. Höhere Mathematik, ſpekulative Philoſophie, Moral, Jurisprudenz, Geſchichte, Theologie, ſelbſt Philologie und Bergwerkskunde waren die Felder, die ihn beſchäftigten, und in denen er mit mehr oder minderem Ruhme, aber allezeit als ein Mann von Kopfe, auftrat. Seine Theodicee, die Erfindung des Indifferentialcalcul, deren Ehre er mit Newton wenigſtens theilt, wo nicht allein genieſst, ſeine Sammlung Braunſchweigiſcher Geſchichtſchreiber etc. ſind Werke, die ſeinen Namen eben ſo unſterblich machen, als die beförderte Stiftung der Berliner Akademie. Indeſſen errichtete er, ob er gleich als ein Vater der beſſeren Philoſophie anzuſehen iſt, kein eigenes Syſtem, ſondern, wie ein reicher Mann Goldſtücke, warf er Saamenkörner der Wahrheit zerſtreut hin, die andere, beſonders Wolf, aufl aſen, um ſyſtematiſche Haine darauf zu pflanzen. So iſt er alſo jetzt der Stolz ſeiner Geburtsſtadt Leipzig, die ſich die Schande zuzog, ihn im zwanzigſten Jahre nicht zum Doctor der Rechte machen zu wollen, und die alſo die Verdienſte nach der Zahl der Jahre berechnete, da doch ſelbſt die Nürnberger in ihm den auſſerordentlichen Mann erkannten, und ihn zum Lehrer zu Altorf machen wollten. Boineburg aber empfahl ihn dem Kurfürſten zu Mainz, wo er einige Jahre als Rath lebte. Heut zu Tage zählte man ihn deswegen zu den Kryptokatholiken. Von da machte er Reiſen durch Frankreich und England, trat hierauf in die Dienſte des Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſes, und ſtarb als Geh. Juſtitzrath zu Hannover.

cui — veritas
quando ullum inveniet parem.

Der Jahrgang dieſes Handbuchs iſt beym Buchdrucker Grözinger in Reutlingen zur Jubilate-Meſſe 1789 als Original mit einer ſchönen Titel-Vignette geziert, erſchienen, und iſt bey Montags Erben in Regenſpurg in der Leipziger Meſſe zu haben.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 67.

Sonnabends den 23ten May 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Debure: *Voiage du jeune Anacharsis en Grèce, dans le milieu du 4e Siècle, avant l'Ere vulgaire.* 7 Vol. in 8. et 1 Vol. in 4. de Cartes. Preis 45 liv.

Diess Werk ist die Frucht einer dreyssigjährigen Arbeit und Lectüre, und einer genauen und scharfsinnigen Kritik. Der Vf. nimmt an, dass einige Jahre nach der Geburt Alexanders ein Scythe Anacharsis nach Griechenland kommt, die mehresten Provinzen durchreist, Sitten und Gebräuche der Völker allenthalben untersucht, bald selbst über die Fortschritte des menschlichen Geistes nachdenkt, bald mit den grösten Männern der Zeit sich unterhält. Nachdem Griechenland von Philipp unterjocht worden, kehrt er nach Scythien zurück, und bringt dort seine Reisebemerkungen in Ordnung, u. s. w. (*M. d. F.*)

Die Herren *de Condorcet,* et *de la Croix* haben zu Paris die bekannten Briefe von Euler *à une Princesse d'Allemagne sur differentes Questions de Physique et de Philosophie* mit Zusätzen in 4 Bänden. 8. neu herausgegeben. Preis 18 liv. Auch sind verschiedne Sprachfehler, die dem Vf. entwischten, darinn verbessert. (*M. d. F.*)

Paris, b. Didot fils aine: *L'Ami des jeunes Demoiselles,* suivi d'une *Epitre aux Célibataires,* par *M. Didot, fils ainé.* in 8. Prix 1 liv. 10 s.

Der Verf. stellt zwey junge Nichten vor, wovon die eine sanft, ehrliebend und bescheiden ist, und in einer stillen Ehe ihr Glück findet, die andre durch ihren Hang zur Coquetterie sich unglücklich macht. Die Prose wird durch Verse unterbrochen, die eine angenehme Abwechslung machen. — In der *Epitre aux Célibataires* schildert der Vf. die Freuden der Ehe, und die Unannehmlichkeiten des ehelosen Standes. (*M. d. F.*)

Paris, b. Merigot: *Promenade et Itinéraire des Jardins d'Ermenonville, auquel on a joint vingt cinq de leurs principales vues* dessinées et gravées par *Merigot, fils.*

Man findet in diesem Bande die Beschreibung alles dessen, was die Gärten zu Ermenonville an Merkwürdigkeiten enthalten, alle Inschriften, die Namen ihrer Verfasser, und ihre Uebersetzungen, wenn sie nicht französisch sind. — Die Zeichnungen sind in englischer Manier, und stellen die interessantesten Gemälde vor. (*J. d. P.*)

Paris, b. Verf.: *Calendrier Musical universel etc.*

Dieser Kalender ist für die Musikliebhaber sehr nützlich. Er enthält eine Anzeige musikalischer Kirchengebräuche, Entdeckungen und Anekdoten, Mannichfaltigkeiten, eine Auswahl von Gedichten, die zur Musik gehören, u. s. w., auch Anzeigen von musikalischen Stücken, die in Paris, in den Provinzen, auf den verschiednen Bühnen von Europa, besonders in Italien vorgestellt sind u. s. w. (*J. d. P.*)

Paris, b. Verf.: *Traité Elémentaire sur l'Art de peindre en miniature etc.* Par Mr. *Violet,* Peintre en miniature etc.

Der Verf. treibt seine Kunst schon lange. Er handelt in diesem Werk von der Zeichnung, so weit sie Miniatur betrifft, von der Zusammensetzung derselben, vom Colorit, vom Hell-Dunkeln, vom Grunde, von Draperien, von der Manier das Modell zu bestimmen, der Bearbeitung des Elfenbeins, u. s. w. Auch von der Anatomie, der Perspectiv, der Optik, den Maassen des menschlichen Körpers, der Nothwendigkeit, auch im Grossen, und richtig zu zeichnen. Alsdenn bestimmt er auch die technischen Wörter, und bemerkt das Lächerliche, was der Künstler vermeiden soll, indem er sich den Grillen derer, die sich mahlen lassen, widersetzt. (*J. d. P.*)

II. Beförderungen.

Die durch Herrn D. *Krügers* Tod erledigte Stelle eines Protophysicus in Danzig erhält Hr. D. *Lampe,* bisheriger zweyter Physicus und Aufseher des Naturalienkabinets der Naturforschenden Gesellschaft, und Hr. D. *Ephraim Philipp Blech,* Secr. der ged. Ges., ist zum zweyten Stadtphysicus ernannt. *A. B. Danzig d.* 10 *May* 1789.

Herr D. *Heinrich Nudow,* aus Danzig, der seit 1779 als Russ. Kais. Gouvernementsarzt zu Mohilow angestellt war, ist nunmehro öffentlicher ordentlicher Lehrer der Physiologie, Pathologie und Therapie bey dem Kais. medici-

dicinischchirurgischen Institut zu St. Petersburg, woselbst er 1788 eine Einladungsschrift zur Feyer des Krönungsfestes der Kaiserinn „*Ideen über Glück und Glückseligkeit*" auf 1½ Grossoctavbogen herausgegeben hat. *A. B. Petersburg im März* 1789.

III. Todesfälle.

In Danzig starb am 14 März Herr D. *Ephraim Krüger*, Protophysicus dieser Stadt, und Mitglied der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft, im 55sten Jahre seines Alters. Er war um seines vorzüglichen Charakters, um seiner ausgebreiteten praktischen Kenntnisse willen, allgemein geschätzt. *A. B. Danzig im May* 1789.

IV. Vermischte Nachrichten.

Bey der diessjährigen Besetzung der Aemter der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft ist das Directorium derselben Herrn D. *Nathanael Ernst Dauter*, Mitgliede der Kön. medic. Societät zu Edinburg, übertragen worden. Auch hielt am 2ten April in einer ausserordentlichen Trauerversammlung ihrer Mitglieder und vieler andern dazu erbetenen Zuhörer, der Secretär derselben, Hr. D. und Prof. *Blech*, zum Andenken des im vorigen Jahre verstorbenen um die Gesellschaft als Mitglied und Wohlthäter sehr verdienten Hrn. *Gottfried Reyger*, eine vortreffliche Gedächtnissrede, die durch den Druck nächstens gemeinnütziger werden wird. *A. B. Danzig den* 10 *May* 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

L. B. S.

P. *Trudpertus Neugart*, O. S. B. Princip. ac Imp. monasterii ac Congregationis S. Blasii in S. N. p. t. Decanus.

Sub titulo: *Codex Diplomaticus Alemanniae et Burgundiae trans-iuranae intra fines Dioecesis Constantiensis*, ad prelum paratam habeo collectionem haud contemnendam omnis generis chartarum atque diplomatum ad historiam, praecipue ecclesiasticam, ambarum provinciarum, quatenus intra fines amplissimae dioeceseos Constantiensis continentur. Singula documenta inde a seculo VII ad sec. XVIII usque ordine chronologico atque notis necessariis illustrata decurrunt, communicata mecum a diversis ac magni nominis Maecenatibus, quibus suo tempore ac loco condignas referre grates tanto maiore animi voluptate conabor, quanto nunc rariora sunt eiusmodi beneficia.

Quibus Codex Laureshamensis luce publica dignus fuisse videtur (et quis Eruditorum aliter sentit?), iis sane recipio, *Codicem Traditionum S. Gallensium*, qui seculo VIII. et IX. utramque fere paginam collectionis meae implet, si non maioris, certe non minoris aestimandum. Centuriam quidem chartarum S. Gallensium Goldastus edidit, plures ex iis recudi curavit P. Herrgottus, auxitque aliis; sed multo plures hactenus anecdotas continet laudatus codex, quibus et pagi et pagorum comites, multorum seculorum decursu sub venerandae antiquitatis pulvere quasi sepulti, facile in apricum vitamque revocantur.

Restat igitur, ut qui tam varia ac pretiosa antiquitatis monumenta, historiaeque patriae fulcra in dias auras produci optant, atque supellectili suae litterariae inferre cupiunt, saltem ante proximam Pentecosten nomina sua in catalogo emtorum apud Typographiam San-Blasianam consignari curent.

Operis pretium pro numero emtorum constituetur, neque unquam maius, quam ad cavendam sumtuum iacturam sufficiat. Charta nitida, typi novi, forma, quam in quarto vocant, externam operis faciem commendabunt. Atque haec rei diplomaticae amatores monuisse satis sit, dum ipsam historiam episcopatus Constantiensis, iam inceptam, ad finem perducere liceat, laudatis mox monumentis tanquam fundamento firmissimo potissimum suffulciendam. E D. Blasii X. Kal. April. a. r. s. MDCCLXXXIX.

II. Auctionen.

Da die Besitzer der zum Kauf entweder im Ganzen oder mittelst öffentl. Versteigerung in einzelnen Stücken ausgebotenen Gemmen-Sammlung nicht ohne Grund befürchten müssen, dass der Zeitraum zur Bekanntmachung des Verkaufs derselben zur Ostermesse d. J. allzusehr beschränkt sey, als dass besonders entferntere Liebhaber Gelegenheit gefunden, diese Gemmen-Sammlung zu Leipzig durch ihre Messfreunde in Augenschein nehmen zu lassen und Commissiones zur Erkaufung derselben im Ganzen oder in einzelnen Stücken bey der auf den 11 May in dem KreisAmt zu Leipzig zu haltenden Auction zu ertheilen.

Als sind dieselben entschlossen, in dieser Rücksicht die Frist zum Verkauf der gedachten Gemmen-Sammlung im Ganzen noch auf 6 Monath zu verlängern und im Fall sich hierzu bis zur Michaelis-Messe d. J. kein ansehnlicher Käufer finden sollte, der Termin zur öffentl. Versteigerung gedachter Gemmen nach einzelnen Stücken auf den 12 October d. J. wird seyn der Montag in der Mich. Mess-Zahl-Woche und folgende Tage hinauszusetzen, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht und zugleich den Liebhabern der Gemmen noch einst eröffnet wird, dass Hr. Steuereinnehmer Ferber in Leipzig in der Peterstrasse im Weinstock 4 Treppen hoch wohnhaft denenselben nicht nur die Beaugenscheinigung dieser Gemmen-Sammlung auf Anmelden verschaffen, sondern auch von den hierüber vom Hrn. Rector Martini mit Fleiss gefertigten, erklärenden und beurtheilenden Catalogus, dessen Vorbericht über die ganze Sache mehreres Licht verbreitet, noch einige vorräthige Exemplarien willigst mittheilen, auch die Kaufbedingungen angeben wird.

Altenburg den 11 April 1789.

III.

III. Vermischte Anzeigen.

Erklärung über die deutsche Union.

Der Frau Kammerherrin von der Recke und mein Name finden sich auch auf der Liste (S: Mehr Noten als Text etc. etc. etc.) der Mitglieder der deutschen Union. Wie diese Aufzählung möglich gewesen, will ich erst anzeigen; alsdann mich über die voreilige Bekanntmachung einer solchen angeblichen Liste erklären.

Vor ungefehr einem Jahre wurde mir durch einen Freund, dem das *An die Freunde der Vernunft, der Wahrheit und der Tugend* gedruckte Blatt zugeschickt war, dasselbe mitgetheilt, mit dem vorsichtigen Zusatze, dass, wenn ich die gutscheinende Absicht dieser Gesellschaft billigen würde, er mit mir derselben näher treten wolle, und wenn wir dann die Verbindung in aller Rücksicht heilsam, und für unsern eigenen Wirkungskreis, der so weit reicht, als wir Menschenwohl befördern zu können glauben, erspriesslich finden würden, so wollten wir unsers Orts so thätige Mitglieder seyn, als es nur in unsern Kräften stehen würde. In der *Hoffnung, dass uns der ausführliche Plan*, der bey der Ankündigung versprochen war, *vorgelegt*, und wie dann, nach der, einem jeden Mitgliede ohne Unterschied gelobten, Freyheit, unsere Bedenken, Gutachten, Vorschläge würden mittheilen können, unterschrieben wir das vorgelegte Formular, doch wie es redlichen Männern, die Wahrheit und Tugend lieben, gebührt, mit dem festen Entschlusse, dass wir sogleich zurücktreten wollten, sobald uns Plan und Form der Gesellschaft misfallen würde.

Wem konnte ich wohl eher von diesem, mir nichts weniger als gefährlich scheinenden, Schritte zu einer in ihrer Absicht so edel scheinenden Gesellschaft die Foderung machen, als meiner ruhmwürdigen Freundin, deren Geist und Herz mir gleich schäzbar sind. Ich war es, der der Frau Kammerherrin von der Recke zur Anwerbung für die Gesellschaft die Hand bot, ihr alle Bedenklichkeiten benahm, und von ihr das Gelübde der Verschwiegenheit für den uns versprochenen Plan erhielt. Sie war vorsichtiger als ich; unterschrieb nicht das gedruckte Eidesformular, auf dessen Hauptsache — *Verschwiegenheit* ich nur allein sahe; sondern änderte das Formular, und unterschrieb ihren handschriftlichen Aufsatz. Indem wir dieses Verschwiegenheitsgelübde abschickten, verlangten wir auch zugleich, dass uns die ehrwürdig gepriesene Namen der bereits wirklich aufgenommenen Mitglieder bekannt gemacht, und wir besonders an den engern Ausschuss der XXIIger gewiesen werden möchten. Allein noch ehe dieser Wunsch erfüllt wurde, langte an jemanden hieselbst aus Prag ein Brief an, worinn ihm gemeldet wurde, dass wir zu einer geheimen Gesellschaft, die deutsche Union genannt, gehörten. Diese Bekanntwerdung einer, von uns für so geheim in ihrem Ursprunge gehaltenen, Gesellschaft erregte schon einigen Verdacht, dass wir zu irgend einer uns unbekannten Absicht hintergangen seyn dürften; Allein noch mehr wurden wir in diesem Argwohn bestärkt, als wir zwo Listen fast zu gleicher Zeit erhielten, auf deren Einer Mitglieder standen, die auf der Andern nicht waren, und umgekehrt. Schon dies allein war zureichend, in uns den Entschluss zu gründen, uns nicht weiter mit einer solchen verdächtigen Gesellschaft einzulassen. Mittlerweile war die Frau Kammerherrin von der Recke, ihrer Gesundheit wegen, ins Karlsbad gereiset, und erfuhr durch ihre Freunde in Deutschland weit mehr nachtheiliges von dieser (vielleicht nur vorgespiegelten, nicht wirklichen) Gesellschaft, so dass Sie mir zu Ende des Julius von Berlin aus schrieb, wir sollten unsere Namen aus der Liste ausstreichen lassen, Sie würde für Ihr Theil dasselbe thun. Jenes ist auch von mir, so wie von meinem hiesigen Freunde, dem Herrn Professor Tiling geschehen *). Demohngeachtet finden wir unsere Namen noch auf der nach der Handschrift a. a. O. abgedruckten Liste. Doch dies wird nicht mehr räthselhaft seyn können, da mancherley Listen von vorgeblichen Mitgliedern circuliren mögen, deren eine von der Andern immer verschieden, oder älter oder neuer ist. — In solcher Art ist es also möglich gewesen, unsern Namen auf Einer der Listen zu finden.

Voreilig nenne ich es, wenn der vorgespiegelte **) Briefsteller, unter den gedruckten Dokumenten der deutschen Union, von der handschriftlichen Liste einer solchen Gebrauch macht, dass er sie gedruckten Documenten mit beygefügt, und sie doch, wie die Anmerkung besagt, nur halb glaubwürdig gefunden hat. Entdeckte er, ohne vieles Nachsinnen, die Unrichtigkeit der Liste neben dem Mangel einer völligen Glaubwürdigkeit, so hätte er sie billig weglassen, und nicht dadurch *edle Männer* namentlich beleidigen sollen, dass er die Injurie weiter fortpflanzt. Mehr noch hierüber zu sagen, verdient die ganze Sache nicht.

Doch gestehe ich bey dieser Gelegenheit gern, dass wenn es einmal ein allgemeines Aufgebot geben sollte, nach welchem jeder brave Mann die Waffen gegen Aberglauben und Unglauben, nicht gegen unheilbare Schwachheiten der Menschenkinder, ergreifen solle, ich und viele, die ich kenne, schlechterdings nicht die Lezten seyn würden.

Prof. Beseke.

 Ich

*) Da in unsern Tagen das *Wort eines ehrlichen Mannes*, das dem *edlen Deutschen* so heilig seyn sollte, nicht mehr zu gelten scheint, so wird es wohl nothwendig seyn, zu betheuren, dass wir die Versicherung, *unsere Namen seyen schon seit dem Sept. des vorigen Jahres ausgestrichen*, schriftlich von einem wahrscheinlichen Mitgliede der XXIIger in Händen haben.

**) Auch das ist jetzt Mode, durch einen Anonymus das thun zu lassen, was man selbst verrichtet hat, oder einen Brief von unbekannter Hand erhalten, oder ganz von ohngefähr Papiere auffinden, aus denen man wichtige Entdeckungen gemacht hat. oder nach Hörensagen etwas für baare Münze annehmen u. s. f, je nachdem ein verderbtes Herz die Leidenschaften, oder das jetzt allgemein gewordene Uebel, *Privat Interesse*, spielen lassen will. Ist denn mit dem entflohenen deutschen Edelsinn auch aller Muth entwichen, einem Schurken eben so, als dem redlichen Manne gerade unter das Visir zu sehen? Es wäre wohl einmal Zeit, den *deutschen Degenknopf* wieder zur Hand zu nehmen, und einen geraden Weg zu wandeln. Der Federkriege und Schattengefechte würden dann sicher weniger seyn.

Ich zeige hiemit drey Fehler an, welche in meinen gedruckten Briefen mineralogischen Inhalts an Freyherrn v. Racknitz etc. sich eingeschlichen haben, die der Leser verbessern wolle.

In dem Motto auf der Rückseite des Titelblatts steht: *un* manière; lies: *une* manière.

S. 22. Anmerk. lin. 20. steht: 56 Theile Kieselerde; lies: 65 Theile etc.

S. 48. lin. 21. steht: das mit Arseniksäure vererzte *Zinn;* lies: das mit Arseniksäure vererzte *Kupfer.*

Ferber.

IV. Antikritik.

Von meinem Buch, *die Bibel ein Werk der göttlichen Weisheit*, schien mir die Recension des 1sten Theils in der A. L. Z. N. 50a 1788. nicht befriedigend. Ich sandte eine Antikritik ein; aber allerhand Umstände verspäteten den Abdruck, ich stand zuletzt davon ab, weil es schon so lange nachher war und erwähne jetzt blos jenes Vorgangs, um zu zeigen, dass schon damals eine Antikritik intendirt war.

Der 2te Theil des genannten Werks ist recensirt N. 65. d. J. Der Hr. Recensent empfiehlt das Werk, und tadelt es auch. Wäre der Tadel auch noch allgemeiner und stärker, so dürfte mich das nicht beunruhigen. Denn ich weiss, dass es vom Tadel mancherley Ursachen giebt, dass die Recension nur die Stimme eines einzelnen Mannes ist, und dagegen haben mehrere Männer aus geachteten Ständen ungesucht, mir unbekannt, selbst weit aus der Ferne, mir schriftlich ihre Stimme der Zufriedenheit, und über die Nützlichkeit meiner Arbeit ein vortheilhaftes Zeugniss ertheilet. Das kann mir genug seyn. Ich würde auch gegen die Recension kein Wort sagen, wenn sie nicht, als Recension, wesentliche sehr bedeutende Fehler hätte, nemlich folgende beyden:

1) *Die Recension macht nicht im mindesten den Inhalt des Werks recht kenntlich.* Mit der Recension des ersten Theils stand's genau eben so; doch davon nichts mehr. Der 3te Abschnitt, womit der 2te Theil anfängt, ist genau der wichtigste. Aber von den vielen angeführten Spuren, woraus ich den ausserordentlichen Einfluss Gottes bey Aufschreibung und Sammlung der biblischen Bücher herleite, selbst sogar von den Hauptbeweisen, von den gehäuften Bemerkungen über den Inhalt und die Absicht der biblischen Stücke, von der Art, den Einwendungen zu begegnen, vom Vortrage, von der Schreibart, kurz von allem, wodurch ein Buch kenntlich wird, findet sich in der ganzen Recension auch nicht die kleinste aus dem Buche angeführte Probe. Vom 4ten, auch vom 5ten Abschnitt, obgleich da keinesweges was schon immer gesagtes oder was unbedeutendes vorkommt, wie Recen. selbst nicht ganz verbergen kann, gilt genau eben das; keine Probe, nicht der kleinste Zug, ist aus dem Buche angeführt. Niemand kann sich davon aus der Recension den mindesten richtigen Begriff machen; was soll sie denn? und wozu nutzt sie?

2) *Recensent tadelt pro auctoritate, ganz ohne beygebrachte Beweise;* z. B. es heisst: der Verf. schreibt *zu wortreich und weitschweifig.* Es kann hie und da das Wortreiche seyn. Kein Schriftsteller, besonders bey grösseren Werken, schreibt überall mit den möglich mindesten Worten. Um derer willen, die nicht von Profession Theologen sind, und denen auch das Buch bestimmt war-ward auch hie und da eine grössere Ausführlichkeit ganz nothwendig. Verstand Recensent wirklich, davon die *Weitschweifigkeit*, die immer Fehler ist, zu unterscheiden, war denn keine Probe davon vorzuweisen? — — Es heisst: hie und da ist die *brausende Hitze* des Verf. zu misbilligen. Wo zeigt sich die? Liess sich davon kein Beyspiel finden? Es heisst: *bey des Verf. exegetischen Grundsätzen dürfte wohl gar vieles zu erinnern seyn:* Warum wagt es Recensent denn nicht, seine überlegene exegetische Kraft nur an einer Probe zu zeigen? Wenn er sogar sagt: *der Verf. giebt von dem Sinn, den er den Stellen der Schrift beylegt, nie Rechenschaft;* so ist das noch dazu die klarste Unwahrheit; zeige Rec. auch nur einen einzigen Fall, wo ich einen geführten Beweis auf eine Stelle, deren Sinn streitig ist, gestützet habe, ohne auch zugleich von ihr Rechenschaft zu geben. Die Hauptsache beruhet auf klare, unstreitige facta und data in der Bibel, wo keine Exegesis nöthig war; wo sie nöthig war, da fehlen auch wahrlich meine Gründe für den Sinn, den ich annehme, nirgends, u. s. w.

Durfte Rec. auf die Art, ohne alle Beweise, tadeln? Er sey der gelehrteste und angesehenste unsers Zeitalters; so kennet ihn, da er sich nicht nennt, von der Seite kein Leser. Als Recensent verdient er weiter keine Achtung, und muss auch weiter keine fodern, als in soweit er sich in der Recension als einen einsichtigen und richtig urtheilenden Mann zeiget. Und an Gelegenheit sich so zu zeigen, und nach Gründen zu tadeln, wenn er anders der Mann dazu war, fehlte es ihm wahrlich bey meinem Buche nicht, da es eben den vielen in der Religion und bey der Bibel alles verwirrenden neueren Meynungen fast durch und durch entgegen geht. Tadel nach Gründen ist schön, erweitert und berichtiget die Erkenntniss; aber Tadel mit hingeworfenen Machtsprüchen ist Beleidigung für den Verfasser des Buchs, und Täuschung für den Leser der Recension. Denn nichts bürget nun dafür, dass nicht etwa Unkunde mit einer gelehrten Miene, oder irgend eine Passion, oder ein zu helles, aber verhasstes, Licht bey der Recension wirksam gewesen sind. Die lächerliche Idee, dass ein Mann, indem er als Recensent einer gelehrten Zeitungsgesellschaft associiret ist, dadurch was besonders geworden sey, und pro auctoritate sprechen könne, muss ja nicht weiter Mode werden.

Eine Recension zu liefern, welche nicht so kümmerlich ein Buch kenntlich macht, welche auch nicht mit vagen und leeren Aussprüchen, sondern mit Erweisen ihren Tadel vorträgt, fodert schon die Billigkeit gegen den Verfasser und die Leser. Nach eben den Grundsätzen hat noch dazu das Institut der A. L. Z. von Anfang an mit dem lesenden Publicum sich einverstanden und eingelassen. Der Herr Recensent wird also wohl thun, sich mit diesen Grundsätzen mehr bekannt zu machen, und sich auch künftig mehr darnach zu richten.

Zettemin den 8 April 1789.

Dan. Joach. Köppen.
Pastor.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 68.

Mittwochs den 27ten May 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Presburg b. Baczko: *Biblia ſacra to geſt Bible Swata aneb wssecka swata Pjsma ſtareho y noweho Zakona, ſe wssj pilnoſti opiet prehlednúta podle ſtarych wydanj bratrskych wnowe wydana.* 1787. 8. 92 Bogen. (2 fl. 30 kr.)

Iſt eine böhmiſche Bibel alten und neuen Teſtaments nach den Ausgaben der alten Bibel der Böhmiſchen Brüder aufs neue durchgeſehen.

Wien b. Trattner: *Prawa wsseobecna mieſtska. Djl prwnj.* 1787. gr. 8. 158 Seiten (10 kr.)
Sind die allgemeinen Stadtrechte.

Presburg, b. Paczko: *D. Sartorius Summownj. Poſtylka na wssecky dnj nedielnj y swatecny w Roce dwogjm Kazanjm Ewangelickym a Episstolskym. Nowe Wydanj. 2 Djli.* 1787. gr. 8. 44 Bogen (2 fl.)
Iſt eine Poſtille für die Proteſtanten von H. D. *Sartorius.*

Prag b. Höchenberger: *Karel Dewienzo z Londonu, a Slecna Amalie Florentinska, aneb podiwne geſt czlowicka Sstiestj. Krasny moral k naprawenj Srdce a obweselenj mysli. Sepſany od Ant. J. Zymy. Druhe Wydanj.* 1787. 8. 48 Seiten. (7 kr.)
Iſt ein Roman Karl Dowienzo aus Londen genannt, verfaſst von Anton Zyma. Zweyte Auflage.

Prag b. Schönfeld: *Wdiecna Dcera, Drammaticka Itra w gednom gednanj w cziesstinu vwedena od Wincencya Haſnera.* 1787. 8. 3 Bogen (10 kr.)
Ein Luſtſpiel die dankbare Tochter ins Böhmiſche überſetzt.

Prag b. v. Schönfeld: *Porussena Prawa czlowiecenſtwj aneb Saudnj Prjbiehowe z naſseho ſtoletj. K cwiecenj mladych lidj, kterj se ſaudnemu rjzenj addawagj. Od karla z Ekartshauſen. Prelozena od Joſefa Kawky. Prwnj Swazek.* 1787. 8. 4 Bogen (10 kr.)
Iſt des Hn. von *Eckartshauſen* beleidigtes Recht der Menſchheit ins Böhmiſche überſetzt von Joſeph *Kawka.*

Prag in der Normalſchulbuchdruckerey: *Pomoc w Potrebie pro ſedlaky neb vžitecnj weselj y smutnj pribiehowe wsy Mildheimu, ſepsanj pro meade y ſtare. Z niemciny na cesko prelozenj.* 1789. 8. 22 Bogen (18 kr.)
Iſt Hn. *Beckers* Noth und Hülfsbüchlein für Bauersleute von H. Franz *Johann Tomſa* ins Böhmiſche überſetzt.

Prag Ebendaſ.: *Frantiſſka Jana Tomsy maly niemecky a a cesky Slownik.* 1789. 8. 26 Bogen (1 fl.)
Iſt ein kleineres Deutſch-Böhmiſches Wörterbuch von Hn. Franz Johann *Tomſa* verfaſst.

Prag Ebendaſ.: *Pjsnie k weregne y domacy pobožnosti y melodyemi též y modlitby.* 1789. 8. 341 S. (24 kr.)
Sind geiſtliche neue und alte Lieder mit Melodien.

Prag b. Widtmann: *Prjkladne cžzeci a vžitecna naucenj wybrana z Knih hlubokych Mudrcuw vkazugjcy pradwidlo wezdeyſsiho žiwota; gakby se každy rozssaffnie na swietie držeti miel.* 1787. 8. 183 S. (30 kr.)
Sind Reden verſchiedener alten Philoſophen; Böhmiſch. Dies Buch iſt ſchon im J. 1579. zu Prag gedruckt worden. In der gegenwärtigen neuen Auflage iſt eine Rede des Seneca, wo der Deismus gelehrt wurde, ausgelaſſen.

II. Ehrenbezeugungen.

Der Herr Oberthierarzneykunſt-Profeſſor *Reutter* in *Dresden*, iſt von der *ökonomiſchen Geſellſchaft* zu Leipzig zum *Ehrenmitgliede* erwählt worden. *A. B. Leipzig den 19 May 89.*

III. Beförderungen.

Hr. Hofrath *Fritze*, bisheriger Gräfl. Stollberg. Wernigerödiſcher Leibarzt, hat das *Landphyſikat* des Hn. D. Lieberkühn, worauf er bereits die Antwartſchaft hatte, erhalten, ſeine Dimiſſion am Wernigeröd. Hofe genommen, und wohnt wieder in *Halberſtadt.* *A. B. Halberſtadt 14 May 789.*

IV. Todesfälle.

Den 5 Jan. ſtarb zu Boverſtedt Hr. *J. H. Pratje,* Probſt des Premervordiſchen Kirchenkreiſes und Prediger an jenem Orte, in 53 Jahre ſeines Alters.

V. Vermischte Nachrichten.

Der König von Polen hat dem um das Polnische Commerzwesen verdienten Herrn Abbé *Ossowski* zu Ehren eine Medaille prägen lassen, die 2½ Loth Cölln. in Silber wiegt, und 1 Pariser Zoll 7 Lin. im Diameter hat. Das linkssehende Brustbild des Abbts im geistlichen Habit steht auf der *Vorderseite* derselben, mit der Umschrift: MICHAEL OSSOWSKI N. A. MDCCXLIII. Hinter der Schulter des Medailleurs gewöhnliche Chiffre: J. P. H. F. (Joh. Phil. Holtzhauser fecit.) Die *Rückseite* hat in 10 Zeilen die Inschrift: CIVI VTILI | QUI ZELO BONI | PUBLICI DUCTUS | NOUAS COMMERCII | PATRII VIAS | DIDICIT ET DOCUIT | STAN. AUG. REX | SUO ET GRATAE | PATRIAE NOMINE | A. MDCCLXXXVII. Zur Hälfte wird diese Inschrift von zween zusammengebundenen Eichenzweigen eingeschlossen, in deren Mitte ein Mercuriusstab emporsteht. Diese Medaille ist erst im vorigen Jahre fertig und ausgegeben worden. Bey Eröffnung des Reichstages zu Ende des vorigen Jahrs liess der König seinem grossen Vorgänger in der Regierung *Johann dem Dritten* zu Ehren, auf seinem Lustschlosse *Ugasdow* eine Statüe errichten. Die damit verbundenen Feyerlichkeiten gaben Veranlassung zu der folgenden Medaille, welche denen die sich im Carousel durch ihre Geschicklichkeiten hervorthaten, als Prämie in Golde zu Theil wurde. JOANNES III. REX POLON. Des Königs vortreflich geschnittener Kopf im Lorberkranz, von der rechten Gesichtsseite. *Rev.* Ein Lorberkranz, durch welchen zwo Lanzen kreuzweise gesteckt sind. Darüber in 2 Zeilen: ANIMAMQUE VOCAMUS | HEROIS. VIRG. Im Abschnitt' in 4 Zeilen: STATUAM DICAUIT | MAGNO DECESSORI | 14 SEPT. 1788. | S. A. R. Diese Medaille ist ebenfalls vom Hrn. *v. Holzhäusser*, wiewohl ohne Namen, geschnitten, und hat 1 Par. Zoll 5 Lin. im Durchschnitt. Auch hat der König seinen Medailleur den Befehl ertheilt, alle während höchstdero Regierung geschlagenen Medaillons noch einmal in kleinem Format von 1 Zoll 7 Lin. in Stempel zu schneiden, damit die Medaillensuite mit denen auf Gelehrte und berühmte Männer geprägten gleichförmig werde. Der Anfang ist mit dem (in *Lengnichs Nachrichten zur Bücher- und Münzkunde* II Th. S. 355. ausführlich beschriebenen) *Medaillon der Münzcommission auf die Verbesserung des Polnischen Münzwesens* gemacht worden. Die Nachbildung ist ganz vortrefflich im kleinen ausgefallen, und unterscheidet sich vom Original blos durch folgende minder wesentliche Abweichungen. Auf der Bildseite ist das Polnisch-Litthauische Wapen am Münzstocke mit der Namenschiffre des Königs vertauscht worden. Ausser der Jahrzahl des ersten Gepräges im Abschnitt, ist auch noch die Jahrzahl des zweyten 1788. ganz allein auf zwo Münzen angebracht, die aus einem Füllhorn fallen, und des Künstlers Name ist mit den blossen Anfangsbuchstaben J. P. H. bezeichnet. Die Inscription der andern Seite füllt 13 Zeilen, und ist nicht, wie auf dem Medaillon, in einen Lorberkranz eingeschlossen, sondern nur mit zween zusammengebundenen Lorberzweigen unten verziert. Dieser Medaille werden die auf den Krongrossmarschall Fürst *Lubomirski*, Doctor *Regemann*, und die *Stände von Curland* bald folgen. *A. B. Warschau im April 1789.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der *Seylerischen* Buchhandlung zu Memmingen ist kürzlich herausgekommen:

Anweisung wie Naturalien zu sammeln, zuzubereiten, zu verpacken und weit zu verschicken sind à 3 gr.

Bemerkungen und Untersuchungen über den Gebrauch der Dampfbäder bey verschiedenen Völkern. a. d. Russischen à 9 gr.

Biographien merkwürdiger Geschöpfe aus dem Thierreich nebst einigen Lobreden 2r Theil à 12 gr.

Dieser Theil enthält: 1) Biographie eines afrikanischen wegen seiner Geschicklichkeit im Magnetisiren und Desorganisiren berühmten Affen.. 2) Einer Hamburger Gans. 3) Eines weisen Sperlings. 4) Eines zu einem hohen Alter gelangten Tagthierchens. 5) Lobrede auf den Teufel. 6) auf die bösen Männer. 7) auf die alten Jungfern. 8) auf einen Anonymus.

Ehrmann Fr. Fr. über die englische Aussprache. à 5 gr.

Haenlein D. H. C. A. Observationes crit. atque exeget. ad loca quaedam vet. Testam. specimen I. contin. observat. ad loca Psalmos. à 5 gr.

— sechs Predigten zur Beförderung christlicher Religionskenntniss und Tugend. à 9 gr.

Sammlung seltener und merkwürdiger Reisegeschichten. 1r Theil mit einer Vorrede und Anmerkungen von Herrn Hofr. *J. Fr. Blumenbach* à 18 gr.

Der 1ste Theil dieser Sammlung die an ihrem innern Werthe immer zunehmen wird, enthält: Adr. *v. Berkels* Reisen nach Rio de Berbica und Surinam a. d. Holl.

Schelhorns J. H. kleine historische Schriften. 1r Theil à 16 gr.

Wer die gründliche und viel umfassende Kenntnisse dieses gelehrten Mannes kennt, der wird gegenwärtige Sammlung seiner historischen Aufsätze, gewiss als einen angesehenen und nützlichen Beitrag zu der Kirchenhistorie schäzen. Das ganze Werkchen wird nur aus 2 oder 3 Bändchen bestehen, wovon der erste folgendes enthält. 1) Briefe über die Beschaffenheit einiger älterer Kirchenversammlungen. 2) Ueber *Eybels* und seiner Gegner, Aeusserungen von der Ohrenbeichte. 3) Von dem Orden des heil. Geistes, zu Rom in Saxia.

Taverniers J. J. Beobachtungen über das Serail des Grosherrn. Nebst vielen Bemerkungen über die Sitten und Gewohnheiten der Türken. à 10 gr.

Ueber

Ueber die Freyheit, den geprüften Gefühlen seines Herzens zu folgen. Eine Schuzschrift für die Jugend. à 10 gr.

Der Verfasser dieses schönen Werkchens versucht zu bestimmen, wohin die Gränze des Gehorsams zu setzen sey?

Nach Pfingsten wird in dieser Handlung fertig:

Bibliothek der neuen Länder- Völker- und Staatenkunde. 1s.

Litterarisches *Handbuch* für Kaufleute.

Medicinisches *Portefeuille*, oder Lesebuch der Volksarzneykunde für alle Stände. 1s.

Herr Professor *Langguth* zu *Wittenberg* kündigt in einem besonders deshalb ausgegebenen Blatte einen Supplementband zu dem aus 3 Foliobänden bestehenden *Rivinischen* Pflanzenwerke zur nächsten Michaelismesse an. Da die sämmtlichen im Rivinischen Werke befindlichen Pflanzen alle nach der Natur und in natürlicher Gröfse abgezeichnet sind, sehr viele von ihnen entweder noch gar nicht, oder sehr verjüngt und unkenntlich, nur hier und da abgebildet sich befinden, und Linnée selbst dieses Werk *inter nitidissimos Ichnographos* zählt, *qui in plantis pingendis excellunt, easque ad vivum magnitudine naturali expresserunt,*" so glaubte der Hr. Prof. den Besitzern der ersteren 3 Bände es gewissermasen schuldig zu seyn, die annoch auf 130 Platten befindlichen eben so richtig schön und meist noch nirgends abgebildeten Pflanzen, aller Schwierigkeit und Risikos ungeachtet, auch übergeben zu müssen. Damit aber dieses inländische Product, welches ohne Parteilichkeit und Eigennutz zu verrathen, gewiss viele ausländische kostbarere Werke in der Richtigkeit und Schönheit weit übertrift, zum Gebrauche anwendbarer werden möchte, so wird der Herr Prof. nicht nur ein vergleichendes Register für jeden Band, sondern auch ein allgemeines nach Linnée beyfügen. Um auch andere Pflanzenliebhaber, die jene ersten 3 Bände nicht haben, zum Besitz dieses Supplementbandes, als eines besondern Werkes zu verhelfen, so soll derselbe mit doppelten Titel versehen werden. Die Liebhaber haben sich postfrey an den Herausgeber selbst zu verwenden und von ihm gegen Zahlung eines vollwichtigen Louisd'ors mit einer ihm vorgeschlagenen Gelegenheit oder mit der Post auf ihre Kosten, die Auslieferung dieses Werkes zu erwarten.

Eine Uebersetzung des merkwürdigen Buchs: *An Introduction to the History of the Dutch Republic*, von einem Sachkundigen mit Anmerkungen und Berichtigungen versehn, wird auf die Michaelismesse in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben seyn.

II. Vermischte Anzeigen.

Verantwortung gegen eine Beschuldigung.

Widerspruch gegen Recensionen verträgt *jede* Kritik: der Leser, der die recensirte Schrift mit der Recension selbst vergleichen kann, urtheilt alsdann leicht, auf welcher Seite Wahrheit oder Irrthum, Recht oder Unrecht ist. Selbst *ungegründeten, dreisten, unbescheidenen* Widerspruch verträgt *meine* Kritik: denn ich weiss, jeder wehrt sich, wie er kann; wer einen Stachel hat, mit dem Stachel; wer Gründe hat, mit Gründen; wer biegsam ist, sucht durch Wendungen und Krümmungen dem Schlag des Gegners auszuweichen; und wer sonst nichts vermag, zeigt wenigstens die geballte Faust. Kraft und Geist eines Schriftstellers äussert sich am kennbarsten in seiner Physiognomie und Sprache, wenn er angegriffen ist, oder es zu seyn glaubt, und es zeigt sich nach dieser Gegenwehr leicht, auf welcher Seite Ueberlegenheit ist, ob an Einsicht oder an Leidenschaft, an Mässigung oder an Unbescheidenheit, an unpartheyischer Wahrheitsliebe, die keine Person ansieht, oder an Anspruch auf Untrüglichkeit und an Autorstolz. — Nur Geschrey über *persönliche* Beleidigung, Anklage wegen einer zugefügten *Injurie* und Vorwurf der *Calumnie* wider einen recensirten Schriftsteller trägt *meine* Kritik nicht mit Stillschweigen, die wenn sie auch sich das Verdienst erwerben möchte, die hohe Opinion mancher Autoren von sich selbst zu vermindern, doch nie ihren *moralischen* Werth zugleich mit dem *literarischen* als geringe darstellen möchte. Blofs aus diesem Grunde finde ich mich vermüssigt, einiges zu erinnern, über einige Beschuldigungen, welche *Hr. Past. Weise in Ebersgrün* über eine *Recension* seines Buches: *Christenthum auf Geschichte gegründet*, in der A. L. Z. N. 155b. vor. J. in einem andern Büchlein — das schwerlich *vielen* bekannt werden wird — *Ueber Aufklärung, Vernunftreligion und Christenthum*, Gera 1788. — wider den *Recensenten* erhoben hat, der jeden Leser der beschuldigten Recension auffordern kann, ob sich eine Spur von *Beleidigung* oder Leidenschaft darinnen findet; der versichert, dass er Herrn W. blofs als Schriftsteller kennet und *persönliche* Absichten nicht haben kann; und der es, ohne Furcht des Widerspruchs, dem Gerichte aller geschmackvollen und denkenden Leser überlassen darf, zu entscheiden, ob es wahr ist, dass der Vf. gedachten Buches nicht *ordentlich* denkt, nichts *genau* bestimmt, und sich durch häufige *Digressionen* immer von seinem Plan, oder wenigstens (da er kein Freund von Planmachen ist) von seinem Thema entfernt. Darüber kann ich es ohne Unwillen, und ohne Gegenrede, geduldig geschehen lassen, dass der Hr. *Pastor* S. 123 sagt: „*der theologische Recensent* (ui) der A. L. Z. (als obs nur *Einer* wäre! und seyn *könnte!*) habe nicht Ursache durch beleidigende Angriffe seine *elenden* Recensionen noch zu *beflecken*, da seit 2 und mehrern Jahren nicht Eine erhebliche theolog. Recension in der A. L. Z. vorkomme; geschehen lassen, dass er fragt, ob ein solcher *Windbläser*, (wie der Recensent, der behauptete, dass die Menschen nur allzugeneigt zur Leichtglaubigkeit seyen) noch Recensionen machen und ihm *blauen Dunst* in die Augen *streuen* wolle; geschehen lassen, dass er es *dummdreist* nennt, wenn in der Recension das Undeutliche des Titels verdollmetscht und den Lesern gesagt wird, in welchem Sinne, wahrscheinlich, der Verf. seinen Satz nahm; geschehen lassen endlich, dass der Hr. P., wenn gleich keine schriftlichen Zeugnisse von der *frühen* und *schnellen* Ausbreitung des Christenthums vorhanden sind, (wie er einräumen *muss*,) doch

noch

noch immer *ohne* Geschichte dieselbe vertheidigt. Ueber *solche* Behauptungen und eine solche *niedrige Phraseologie*, welche er selbst (S. 122.) damit legitimirt, dass er auf dem Lande lebt, urtheilt von selbst ohne Apologie des Recensenten oder des Instituts jeder Mann von Kenntniss der Sachen und von Geschmack. Nur die *letzte* Aeusserung des Hrn. *Pastors*, dass er *unter seinem Namen den Recensenten öffentlich für einen malitieusen Injurianten erkläre*, ist viel zu *stark* und *kränkend*, als dass sie ohne Erläuterung bleiben könnte. Ich kann irren, und glaube wohl weniger, irrlos zu seyn, als es der Hr. Pastor von sich glauben mag: ich kann einen mittelmässigen Schriftsteller mittelmässig nennen; einen elenden elend: aber einen unschuldigen Mann zu *injuriiren*, einen *mir* ganz unbekannten, einen Mann, dessen Fleiss mir wenigstens immer Achtung, obgleich nicht immer Lob, zu verdienen schien, *malitieus* zu behandeln, bin ich nicht fähig; und dis *mir* zuzutrauen, hat gewiss der Hr. Pastor selbst keine Ursache, daher ich auch *unter meinem Namen öffentlich* mich als Verf. der Recension bekannt mache. Ich lege die Acten vors Publicum. Die *Recension* sagt:

„Die *Ungerechtigkeit*, welche der Vf. gegen Hrn. D. „*Reinhard* begeht, würde stärker zu rügen seyn, wenn — *edle Menschenfreunde* (denen er sein Buch be„stimmte) nicht von selbst entdeckten, dass der Vf. „sich *täuscht* oder — *verläumdet*.“

Hr. P. Weise sagte S. XVIII. der Vorr.

„Wir können — erkennen, dass die chr. Religion „nicht wie ein politischer Plan zur Erweiterung reli„giöser Einsichten und Handlungen behandelt wer„den könne. Schon der sel. *Ernesti* tadelte es, wenn „man den lieben Gott *Plane* machen und sich mit „*Projecten* beschäftigen liesse

[als ob *Plane* und Projecte einerley wären —]

„Eben so wenig hat Christus sich mit Entwürfen be„schäftigt. *Wir*

[Hr. D. *Reinhard* schrieb bekanntlich von *Plan* Jesu]

„*Wir* suchen diese Entwürfe nach *unsern kleinen* philo„sophischen Begriffen. Es ist leicht darzuthun, dass „der Hr. P. *Reinhard* in seinem Plan *sich selbst und* „*andere täusche*, ohne eben die Absicht zu haben, sich „und andre täuschen zu wollen. Aber *bey der Täu„schungs-Seuche, die wie die Pestilenz im Finstern* „*schleicht*

[Hiebey schaut der Hr. P. doch wohl den H. P. Reinhard an! —]

„kann man *mehrmalen* die Bemerkung machen, dass „*christliche Gelehrte durch philosophische Raisonnements* „*täuschen und sich täuschen lassen*. — Es ist ein nichti„ger Satz, den der Hr. P. in einer Neujahrspredigt „entwickeln will, dass die äussere Lage die Denkart „der Menschen bestimme. — Was nutzt es, solche „*Brocken* unter die Versammlungen der Christen *zu* „*werfen*? —“

Diess sind die Stellen, nach deren Veranlassung ich von *Ungerechtigkeit* redete, und die *Alternative* setzte, dass sich Hr. Weise *täusche* oder *verläumde*, das letztere, weil die hämischen Anspielungen und Ausfälle auf Theologen, die Philosophie treiben, philosophische Moralen für christlich ausgeben, das Christenthum in Naturalismus verwandeln und Jesum zu einen Projectmacher machen, mit Hinsicht auf Hrn. R. doch keine andre Absicht haben können, als ihn *verdächtig* zu machen. — Der Hr. Pastor muss glauben, dass *Er* sich nicht *täuschen könne*, weil er nur sich an das Wort *verläumden* hält, oder dass die schleichenden Angriffe wider die Ehre eines Mannes, die sich nur zu gerne die *Frömmler* erlauben, keine Verläumdungen sind. — Doch ich will glauben, dass er sich nur *getäuscht* hat — und dass auch die *Heftigkeit* seiner Sprache bloss in einer augenblicklichen Verirrung seines Verstandes ihren Grund hat.

J. Christoph Döderlein.

Der Herr Herausgeber der Beschreibung der Feyerlichkeiten mit welchen das 50jährige Amtsjubelfest des Herrn Consistorialraths Generalsuperintendenten und Doktor Jakobi begangen, macht pag. 18 die Anmerkung: dass er sich vergebens bemühet, meine bey dieser Gelegenheit gehaltene Rede zu bekommen, dass sie daher die einzige Lücke in dieser Sammlung mache.

Um den Verdacht eines indiskreten Betragens abzulehnen, und aus andern hier nicht zu berührenden Gründen, sehe ich mich genöthigt dagegen folgendes anzumerken.

Jeder der in der erwähnten Anmerkung liest, dass sich der Herr Herausgeber wegen dieser Rede viele vergebene Mühe gegeben, wird doch glauben müssen, dass derselbe sich unmittelbar an mich gewandt, dass dies aber geschehen, wird derselbe nicht behaupten, ohngeachtet ich ja die Ehre hatte ihn bey mir zu sehen, dass mich aber auch nicht einmal jemand *in seinem Namen* um die Mittheilung dieser Rede gebeten, versichere ich demselben auf mein Gewissen. Ich bin freilich von andern sie mit abdrucken zu lassen gebeten, da ich aber bey Aufsetzung derselben, schlechterdings an keine öffentliche Bekanntmachung dachte und sie überdem nachher noch zur Verkürzung der Feierlichkeit des Tages verstümmlen musste; so glaubte ich diese Ehre verbitten zu müssen, vorzüglich da ich von dieser Sammlung nicht den rechten Begriff gefasst. Ich dachte sie mir als auswählend und ohne die Anzeige wer das seinige nicht dazu beygetragen hätte, der Herr Herausgeber aber fand es, wie der Erfolg zeigt, für das passendste sie ohne alle Auswahl zu veranstalten. So sehe ich hier auch die von mir, für meinen ehemaligen Schüler, aber auch nicht zum Drucke aufgesetzte Rede mit abgedruckt, und begreife so nun freilich, dass ich meine Bescheidenheit zu weit getrieben.

Hiezu kömmt, dass ich nimmer glaubte, es würde über den Abdruck dieser Sammlung eine so lange Zeit verfliessen, ja dass bereits vor einem halben Jahre allgemein gesagt wurde, sie würde gänzlich unterbleiben. Da ich erst vor kurzem das Gegentheil hörte und zugleich erfuhr, dass die Sammlung von gegenwärtiger Beschaffenheit seyn sollte, bot ich sogleich von selbst dem Herrn Verleger meine Handschrift an, aber freilich zu spät, da der Druck bereits vollendet. Celle den 8ten May 1789.

Grünebusch.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 69.
Sonnabends den 30ten May 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Elliot: *A Series of Letters.* By the Author of Clarinda Cathcart, Micia Montague, and the Comedy of Sir Harry Gaylove, 12. 2 Vols. 6 ſ. ſewed. 1788.

Die Verfaſſerinn, welche ſich bey dieſem Werk nennt, iſt *Johanna Mariſhall*, und datirt ihre Briefe von Edinburg. Sie ſcheint mit dem Erziehungsweſen ſich zu beſchäftigen, und erzählt ihre litterariſche Geſchichte recht intereſſant. Die Briefe ſelbſt ſind an einen ihrer jungen Pupillen geſchrieben, nachdem er von ihr entfernt war, und enthalten eine Menge moraliſcher, politiſcher und religiöſer Gegenſtände, voll ſcharfſinniger Bemerkungen über Erziehung und Moral. (*M. R.*)

London, b. Stalker: *A Letter to John Horne Tooke*, Esq. occaſioned by his *Two Pair of Portraits*, and other late Publications. 8. S. 100. 2 ſ. 1789.

Der Verf. dieſer Briefe glaubt, daſs *Tooke* die Schilderungen von *Pitt* und *Fox* nicht genug ausgemahlt, er ſucht ſie alſo zu vollenden. Erſt ſchildert er beider Väter, die ſich 1756 beym Ausbruch des Kriegs eben ſo entgegen ſtanden, wie ihre Söhne jetzt. Pitt wird ſehr erhoben, Fox aber vielleicht zu ſehr mit ſchwarzen Farben geſchildert — Das Buch unterſcheidet ſich vom Schwall ähnlicher Schriften ſehr rühmlich. (*M. R.*)

Im M. R. Febr. 1789 ſind noch 22 Schriften angezeigt, welche die zu beſtellende Regentſchaft und übrige politiſche Lage von England während der Krankheit des Königs betreffen.

London, b. Walter: *Caſes of the Hydrocele, with Obſervations on a peculiar Method of treating that Diſeaſe.* To which is ſubjoined *a ſingular Caſe of Hernia Veſicae, complicated with Hydrocele, and two Caſes of Hernia Incarcerata.* By *T. Keate*, Surgeon extraordinary to her Majeſty, and Surgeon to their R. H. Prince of Wales, and Duke of York. 8. 2 ſ. 1788.

Hr. *K.* erzählt in dieſem Buch einige Fälle von Waſſerbruch, die durch eine äuſsre Anwendung von Salmiak glücklich geheilt worden, und bringt Beyſpiele bey, daſs auch ſchon die Griechen ihn brauchten. — Für den praktiſchen Wundarzt enthält das Buch viel wichtige Bemerkungen. — Der Fall, wo der Waſſerbruch mit dem Leiſten- und Blaſenbruch verbunden war, iſt ſehr merkwürdig, und durch einen Kupferſtich ſehr erläutert. (*M. R.*)

Amſterdam. Unſre hieſigen Buchhändler und ihre Herrn Kollegen in Haarlem, Leiden, Utrecht u. ſ. f. fahren noch immer fleiſsig fort, aus dem Deutſchen ins Holländiſche überſetzen und drucken zu laſſen, und eine Menge von Ueberſetzungen die noch kommen ſollen, anzukündigen.

So ſind z. E. in *Haarlem* bey *Bohn*: *Meiſsners* Leerryke Verhaalen en Zamenſpraaken, 2 Stukken, in *Utrecht* bey *de Waal*: Ewald over de Gelykeniſſen van Chriſtus, bey *Honkoop* in *Leiden*: De Geſchiedeniſs van Joſeph in Leerredenen, bey *Pluigers* eben da: Adolph und Johanna in Briefen, in *Amſterdam* bey *van Vlet*: Nagelatene Schriften van *M. Klopſtok*, in *Haarlem* bey *Loosjes*: Waarneeminngen over de Aardrykskunde door J. H. *Forſter*. Eerſte Stuk; und mehr andre fertig geworden, die der Avantcoureur künftig erzählen mag.

Und noch gröſser iſt die Schaar derer, die *angekündigt* werden. So will *Pluigers* in Leiden *v. Knigge über den Umgang mit Menſchen*; *Honkoop* eben da: *Wettſtreit der Groſsmuth, Lebensgeſchichte eines armen Mannes, Meiſters hiſtoriſche Unterhaltungen — Erdbeſchreibung des alten Italiens — Geſchichte von Ignatius — Leſs von den geſellſchaftlichen Tugenden — Geſchichte Emma's — Büſchings Chriſt bey den Gräbern — Beyträge zur Beförderung des vernünftigen Denkens etc.*, *Küſtners vermiſchte Schriften, Reſultat meines Nachdenkens über die Religion — Andachten für Chriſten — Predigten von Crichthon*, — *Schloſſer kleine Schriften*; — *Allart* in *Amſterdam*: *von Herzberg acht Abhandlungen etc.*; — *Meyer* und *Warnaes* eben da: *Gellerts Briefwechſel mit dem Kayſ. Geſandten v. W.* — *Schillers Abfall der V. Niederl.* — *Garvens Abhandlung über die Verbindung der Moral etc.* — *Zollikofers nachgelaſſene Predigten* — *Garve über Z. Charakter*; — die Witwe *Doll*: *Campe väterliche Rathgebung — Hermann und Ulricke*; — *J. ten Brück*: *Rettheim und Karoline*; — *Paddenburg* in *Utrecht*: *Anleitung für die Wundärzte auf dem* platten

platten Lande; — *Bohn* in *Haarlem*: *Meisners Alcibiades* und *Feder über den menschlichen Willen*; — *Blüsse* in *Dortrecht*; *Trenks moralische etc. Schriften*; — *Vis* in *Rotterdam*: *Lottens Briefe* — *König Freund der aufgeklärten Vernunft* — *Reden an deutsche Mädchen* — *Aus den Papieren einer Lesegesellschaft* — *Ein Bändchen Theaterstücke* — *Marezoll Andachtsbuch* und *Gotters Gedichte!* etc. etc. etc. übersetzen lassen.

Seit dem Anfange d. J. kommt bey *M. de Bruyr* in *Amsterdam* monatlich ein neues Journal heraus: *Vaderlandsche Bibliotheek van Wetenschap, Kunst en Smaak.* Es unterscheidet sich bisher durch Gründlichkeit und Bescheidenheit sehr von der berüchtigten *Nederl. Bibliotheek*, die eben denselben Verleger hat. — *De Recensent* bey Holtrop scheint mit dem fünften Stück Todes verfahren zu seyn. Kein Wunder, die Herrn hatten der Galle zu viel.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Hartungschen Buchhandlung von Königsberg sind in der Ostermesse 1789 folgende neue Bücher fertig geworden:

Schultz Prüfung der Kantischen Critik der reinen Vernunft, erster Theil, gr. 8. 16 gr.

Statistische Uebersichts - Tabellen aller Europäischen Staaten, nebst deren Münzen, Maassen und Gewichten, gr. fol. 28 Bogen. 1 Rthlr. 12 gr.

D. Böttgers Abhandlung von den Krankheiten der Knochen, Knorpeln und Sehnen, zweyter Theil, m. e. K. gr. 8. 16 gr.

D. Metzgers Bibliothek für Physiker, 1r Band, 3tes u. 4s Stück, 14 gr.

Desselben Physiologie in Aphorismen, ein Lesebuch, 8. 16 gr.

D. Hasse Magazin für die biblisch - orientalische Litteratur und gesammte Philologie 2 — 4tes Stück gr. 8. à 5 gr. Der erste Band von 4 St. kostet 20 gr.

Von Baczko Beschreibung von Königsberg und allen daselbst befindlichen Merkwürdigkeiten, 3 — 5 Heft, à 6 gr.

D. Schulz Elementa Theologiae popularis Theoreticae, in usum Auditor. Tabulis comprehensa, 6 gr.

D. Metzger Opusculorum Academicorum ad artem medicam spectantium Fascic. primus, gr. 8. 12 gr.

Borowski neue Preuss. Kirchen - und Schulenregistratur, nebst einigen zur Kirchengeschichte Preussens gehörigen Aufsätzen, 1 Rthlr.

Werners vermischte Gedichte; 6 gr.

Hennigs Predigten über verschiedene Texte der heiligen Schrift 5ter und letzter Theil, nebst einem Generalregister über das ganze Werk, 16 gr.

Grüners Weder Journal noch Roman! 1tes u. 2tes St., à 6 gr.

Prellerey über Prellerey, oder hierinnen bespiegelt euch. Ein deutsches Familiengemälde in drey Aufzügen von Grüner. 12 gr.

D. Elsners Beyträge zur Fieberlehre. erstes St., 5 gr.

D. Hagen Disquisitio Aquae Thurenensis in Prussia, 4 gr.

Aus dem *Kanter* - und *Dengelschen* Bücherlager sind folgende Artikel anzumerken:

Schauplatz der Künste und Handwerker, oder vollständige Beschreibung derselben, a. d. Franz. m. K. 13 Bände complet. 45 Rthlr. Auch jede einzelne Abhandlung apart, mit Kpf.

Allgemeine Abhandlung von den Fischereyen und Geschichte der Fische, 3 Theile, mit sehr vielen Kupfern, jetzt 6 Rthlr.

Vom Theater der Deutschen 7. 10. 17. 18 — 21 Theil, und vom Neuen Theater 1. 2. 3 Theil à 16 gr.

Le Roux Beobachtungen über die Blutflüsse der Wöchnerinnen, und über die Mittel sie zu stillen, gr. 8. 20 gr.

Metzgers vermischte medicinische Schriften 3 Bände, 2 Rthlr.

Desselben Entwurf einer Medicina ruralis 4 gr.

Das geistliche Abentheuer, oder Geschichte des Freyherrn von Mortzini, in Briefen an D. Biester, 8. 10 gr.

Youngs politische Arithmetik a. d. Engl. 16 gr.

Der Jüngling eine Wochenschrift, von Cramer, Rabener, Gieseke und Ebert, 2 Bände, 1 Rthlr. 12 gr.

Der Frau Gottschedin sämmtliche Briefe, von der Frau von Runkel herausgegeben, 3 Theile, für 1 Rthlr. 12 gr.

Warners vollständige Beschreibung der Gicht, 16 gr.

Kants, Imanuel, der Einzige mögliche Beweis vom Daseyn Gottes, 8 gr.

Reichards, (Capelldirect.) kleine Clavier - u. Singstücke, 1 Rthlr.

Skitzen aus dem Leben des Lord Fox, a. d. Engl. 2 Theile. 6 gr.

Von Herrn Georgi in Leipzig:

Virgilii Opera omnia, II Part. ex Rec. et Animad. Burmanni, 3 Rthlr.

Terentii Comediae sex ex Rec. Lindenbrogii, c. Animad. et Indice Zeunii, II. Tom. 3 Rthlr.

Macrobii Opera, c. Not. Pontani, Gronov. et Zeunii. 2 Rthlr.

Hesiodus, curante Loesnero, für 3 Rthlr.

Maximi Tyrii Dissertationes ex Rec. Davisii c. Not. Marklandii, 2 Rthlr.

Riccii Dissertationes Homericae, cura Bornii, 1 Rthlr. 8 gr.

Von Herrn Voss und Sohn in Berlin:

Die Abentheuer der berühmtesten Frauenzimmer von dem Verfasser des *Neuen Abeillard*, a. d. Franz. 11 Bände, à 20 gr.

D. Gral-

D. Grallarts Versuch einer Geschichte Danzigs etc. Erster Band, gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr. *in Commission.*

Da ich Grund zu glauben habe, dafs man das von mir angekündigte *System eines Rechts der Natur*, auf bürgerliche Gesellschaften, Gesetzgebung und Völkerrecht angewandt, für ein gewöhnliches Compendium des Naturrechts halten möchte, wodurch ich die grosse Anzahl dieser vermehren wollte; so finde ich nöthig den Abrifs des ganzen Werks bekannt zu machen. Es besteht aus *zwey Theilen*, in welchen die angezeigten Materien abgehandelt sind.

Erster Theil.

Von dem Naturrechte selbst.

Einleitung. Erster Abschnitt. Von der Natur des Menschen.

1ste Abtheilung. Von der Natur des Menschen überhaupt.

2te Abtheilung. Von der körperlichen Natur des Menschen.

Hier werden sein Wesen, und die zu demselben gehörigen körperlichen Kräfte untersucht.

3te Abtheilung. Von der geistigen Natur des Menschen.

Hier werden seine geistigen Kräfte entwickelt, sein Vorstellungsvermögen wird untersucht, seine Naturtriebe werden angegeben, und die Folgerungen in Ansehung seiner Rechte daraus gezogen; die Beschaffenheit des freyen Willens wird untersucht.

Zweyter Abschnitt. Von dem Gesetze.

1ste Abtheilung. Von dem Gesetze überhaupt.

Hier werden die Begriffe vom Gesetze überhaupt bestimmt.

2te Abtheilung. Von dem Naturgesetze des Menschen.

Hier wird aus der Natur des Menschen hergeleitet. was dieses eigentlich für ein Gesetz sey.

3te Abtheilung. Von dem Rechte der Natur.

Hier wird der Begriff des Rechts der Natur aus dem Gesetze der Natur festgesetzt.

4te Abtheilung. Von dem Rechte der Natur in Beziehung auf die eigne Person des Menschen selbst, und wie er sich in Betracht der ihm zu seinem Gebrauche gegebenen Geschöpfe zu verhalten habe.

In diesem Abschnitte werden alle Rechte, die dem Menschen nach seinem Wesen gebühren, ausführlich betrachtet und erwiesen. Persönliche und dingliche Rechte, und das Recht über andere Geschöpfe werden hier aus Grundsätzen entwickelt.

5te Abtheilung. Wie sich der Mensch in Beziehung auf andere mit ihm lebende, nach dem Rechte der Natur verhalten müsse.

Hier werden die Rechte und Obliegenheiten der Geselligkeit nach ihren verschiedenen Graden und Gegenständen abgehandelt. Z. B. die Rechte der Eltern über die Kinder, die Obliegenheiten in Betracht der Verbindlichkeiten und Verträge sowohl überhaupt, als besonders in Ansehung der ehelichen Standes, und des Standes der Herrschaft und Dienstboden.

Zweyter Theil.

Von der Anwendung des Naturrechts.

Einleitung. Erster Abschnitt. Von denen in einer grossen Gesellschaft zu einem gemeinschaftlichen Zwecke lebenden Menschen und deren Verhalten.

1ste Abtheilung. Von den Gesellschaften der Menschen überhaupt.

Hier wird von dem Triebe zur Geselligkeit und seinen Folgen gehandelt.

2te Abtheilung. Von den bürgerlichen Gesellschaften.

In dieser Abtheilung wird die Art der Vereinigung der Zweck derselben, die verschiedene Art, die oberste Gewalt über dieselbe zu erlangen und deren Grenzen nach den Rechten der Menschheit betrachtet und bestimmt.

3te Abtheilung. Von der Regierung eines Volks überhaupt.

Der Begriff von der eigentlichen Beschaffenheit derselben ist hier angegeben.

4te Abtheilung. Von den Gesetzen überhaupt.

Nach festgesetzten allgemeinen Begriffen von Gesetzen, werden hier ihre Haupt- und wesentlichen Erfordernisse in Betracht ihrer Form und ihres Inhalts ausführlich und bestimmt angegeben, und wird überhaupt von der Gesetzgebung gehandelt.

5te Abtheilung. Von den verschiedenen Gegenständen der Gesetze in einer bürgerlichen Gesellschaft.

Dieselben werden hier angezeigt.

6te Abtheilung. Von den bürgerlichen Gesetzen in Ansehung der Personen, welche die bürgerliche Gesellschaft ausmachen.

Hier wird von der Fürsorge der Gesetze in Absicht auf die geistige und körperliche Beschaffenheit des Menschen gehandelt, und also von Unterricht Erziehung, Aufklärung, Denkfreiheit, u. allem was in Betracht der geistigen Einrichtung des Menschen nöthig ist, von der Sorge für die Gesundheit, für die hülflosen Personen, wobey die Lehre von Armen- und Verpflegungungsanstalten erörtert wird, von den Gesetzen in Betracht der persönlichen Rechte der Menschen gegen einander, von den Gesetzen in Ansehung persönlicher Verbindlichkeiten und den Grundsätzen, nach welchen deren Gültigkeit zu beurtheilen ist, von den persönlichen Rechten der ehelichen Gesellschaft und deren Modification, auch der Aufhebung derselben, von den Rechten des Dienstbotenstandes und der Bestimmung der wechselseitigen Befugnisse und Obliegenheiten in demselben. Die Pflichten und Gränzen der gesetzgebenden Macht sind hier nach den in der menschlichen Natur gegründeten Rechte ganz bestimmt angegeben.

7te Abtheilung. Von den bürgerlichen Gesetzen in Ansehung der Glieder der bürgerlichen Gesellschaft.

Hier sind aus dem Begriffe des Eigenthums alle darin liegende Rechte ausgeführt, und es ist bestimmt, wie die gesetzgebende Gewalt solche heilig halten müsse. Die Arten der Uebertragung die Verlassung und des Anfalls desselben sind unter-

unterſucht und die geſetzlichen Verfügungen dabey beſtimmt.

8te *Abtheilung.* Von den Geſetzen in Betracht der Beleidigungen ſowohl gegen ganze Geſellſchaft als einzelne Perſonen und des Eigenthums derſelben, oder den Strafgeſetzen.

In dieſer Abtheilung iſt die ganze Materie von Verbrechen, ihrer Natur und den rechtmäſsigen Mitteln ſie zu erforſchen und den nach dem Naturrechte erlaubten Strafen abgehandelt. So wie überhaupt in dieſem ganzen Werke die ſchon vorhandene bürgerliche und peinliche Geſetze nicht der Maaſsſtab geweſen ſind, die Grundſetze der Geſetzgebung feſtzuſetzen, ſondern das Naturrecht ſelbſt, ſo iſt auch hier ohne Rückſicht auf jene, genau unterſchieden, was Verbrechen, was erlaubte Strafe iſt und nicht iſt. Die Rechte der Menſchheit ſind beobachtet.

9te *Abtheilung.* Von Anwendung der Geſetze.

Dieſe enthält eine Beſtimmung der Eigenſchaften derer, die Geſetze anwenden ſollen, einer zweckmäſsigen Verfahrungsart in bürgerlichen und peinlichen Sachen, nebſt einer Prüfung der bisherigen, eine Beleuchtung der Mittel die Wahrheit zu erforſchen, wobey diejenigen, die der Natur der Menſchen zuwider ſind, angezeigt werden, ferner die Regeln der Anwendung der Geſetze der peinlichen Sachen, wobey zugleich von der Auslegung derſelben gehandelt wird; die Lehre von der Verjährung der Verbrechen, und endlich die Grundſätze von der Auslieferung der Verbrecher.

10te *Abtheilung.* Von den allgemeinen Anordnungen zum Wohl einer bürgerlichen Geſellſchaft.

In dieſer Abtheilung wird von den Verfügungen zur allgemeinen Sicherheit, von der Bevölkerung und deren Mitteln, von der zweckmäſsigen Leitung der Gewerbe, von den Vergnügungen, vom Luxus, von den Auflagen, von Verwaltung derſelben, von Abwendung der Uebel die einen Staat treffen können, von der Wahl der Bedienten, ihrer Behandlung und ihrem Betragen gehandelt.

11te *Abtheilung.* Von dem Betragen in der bürgerlichen Geſellſchaft.

Hier werden die wechſelſeitigen Obliegenheiten der Regenten und Unterthanen neben einander aufgeſtellt.

Z w e y t e n T h e i l s. *Zweyter Abſchnitt.* Von dem Verhalten der neben einander lebenden groſsen Geſellſchaften, oder von dem Verhalten freyer Völker gegen einander.

1ſte *Abtheilung.* Von den natürlichen Rechten eines Volks, als einer für ſich beſtehenden Geſellſchaft, in Beziehung auf ſich ſelbſt.

Hier werden die Rechte ganzer Völker beſtimmt.

2te *Abtheilung.* Vom Verhalten der freyen Völker gegen einander nach dem Rechte der Natur.

In dieſer Abtheilung wird die Ausübung der Rechte, die Verbindlichkeit der Verträge, das Recht der oberſten Gewalt in Schlieſſung derſelben, das Recht der Bevollmächtigten der freyen Völker, und ihr Betragen betrachtet.

3te *Abtheilung.* Von den Mitteln eines freyen Volks ſeine Rechte gegen andere Völker zu behaupten, Beleidigungen abzuwenden, und ſich wegen der von einem Volke ihm angethanen, Genugthuung zu verſchaffen.

Hier wird von dem Vergeltungsrechte, vom Kriege und dem Verfahren in demſelben ſowohl gegen die Feinde als andere freye Völker, und von Endigung des Krieges gehandelt.

Braunſchweig, den 2ten May 1789.

L. F. F r e d e r s d o r f f.

II. Vermiſchte Anzeigen.

Wenn man mir von Seiten der ſo genannten Union beweiſen kann, daſs durch einen Revers, Brief oder nur einen etwan bezahlten Thaler ihr nur eine Stunde jemals beygetreten bin — ſo will ich, wo möglich, ihr Vertheidiger werden. Caſſel im May 1789.

W. J. L. G. C a ſ p a r ſ o n,
Rath und der Heſſen-Caſſelſchen Geſellſchaften der Alterthümer u. des Ackerbaues beſtändiger Secretair.

Gegen die Berichtigung Intelligenzbl. No. 54. S. 464.

Ich dächte mein Wunſch wäre deutlich genug ausgedrückt geweſen. *Einige* von Hrn. *G. Beyträgen* betreffen die Münz- Maaſs- und Gewichtkunde; von *dieſen* wünſchte ich, daſs ſie auch allein konnten gekauft werden. Was ich wider die Tabeln äuſsere, ſetzt voraus, daſs *meine* Recenſion derſelben abgedruckt ſey. Aber durch einen Zufall war die Recenſion derſelben zweyen Mitarbeitern der A. L. Z. zugleich aufgetragen worden, und die andere Anzeige war ſchon abgedruckt, ehe die meinige eintraf.

Der Recenſent der Gerhardtiſchen Beyträge.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 70.

Mittwochs den 3ten Juny 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Savona, b. Maraffi: *Delle febre acute ed inflammazioni, opera teorico-pratica del Dr. Gosp. Maraffi, Savanese,* 1789. 8. 318 S. 1 fl.

Hr. Maraffi hat dies Werk besonders jungen Leuten bestimmt, um ihnen die Praxis zu erleichtern. Es wird auch Feldärzten nützlich seyn, und besonders denen, die keine vollständige Kenntniss haben. Das Buch ist mit vieler Präcision geschrieben. (*A. B.*)

Verona, b. Romandini: *Ricerche del Dr. Giuseppe Baronio intorno alcune Riproduzioni che si operano negli animali così detti a sangue caldo e nel uomo* presentate dal Sigr. Abb. *Spallanzani* alla Societa Italiana di Verona. 1788. 4.

Verschiedene, die nicht die grosse Sammlung der Memoires der Gesellschaft von Verona besitzen, haben den besondern Abdruck dieser Abhandlung gewünscht. — Hr. *Baroni* ist schon durch mehrere Schriften als ein würdiger Schüler von *Spallanzani* bekannt. (*A. B.*)

Mayland, nell' imperial monasterio di S. Ambros. Maggiore: *Degli Amfiteatri e particolarmente del Flavio di Roma, di quello d'Italica nella Spagna, e di quello di Sola nell' Istria.* 1788. 4. 88 P. mit Kupfern. 1 fl. 46kr.

Diese Untersuchungen enthalten noch viel Neues. Der Verf. ist Graf Carli, dessen ausgebreitete Kenntnisse und Talente ihn auch sehr fähig dazu machen.

(*A. R.*)

Florenz: *Del Commercio di Popoli neutrali in tempo di guerra.* Trattato, di *Gio. Ma. Lampredi, publ. prof. di Diritto publ. univ. nella Univ. di Pisa.* 1788. zwey Bände. Der erste von 248. der andre v. 282 S. 2 fl. 20 kr.

Dies Werk ist seines berühmten Verf. würdig. Alles ist sehr deutlich aus einander gesetzt, auch viel interessante Aufsätze sind eingerückt, die festgestellten Grundsätze zu unterstützen. (*A. B.*)

Venedig: *Elemente di Giurisprudenza civile secondo le Leggi Romane e Venete,* opera del Dr. *Ubaldo Bregolini.* 2 Vol. 1788.

Wird noch fortgesetzt. Kenner loben den Verf. wegen der Ordnung, und des Scharfsinnes, der in diesem Werke herrscht. (*A. B.*)

Bergamo, gedr. b. Locatelli: *Della Vita, degli studj e degli scritti di Gugl. Guataroli*, Filosofo e medico. 1788. 8.

Der Graf Galligioli ist Verf. dieses Werks, er giebt am Ende ein Verzeichniss von den Werken des Guataroli.

(*A. B.*)

Ebend. b. Locatelli: — *Del uso dell' oppio nelle malattie veneree*, dissertatione del Sigr. *a Tuersink*, celebre medico Olandese, traduzione con note del *Dr. Luigi de Venanzj.* 1789. 8.

Die Noten von Venanzj sind sehr wichtig.

(*A. B.*)

Ebendaselbst: *Almanaco per gli Medici, Chirurgi etc.* 1789. 12. 129 S. 3 kr.

Enthält schöne Aufsätze. Man findet hier eine genaue Nachricht von allem, was in der Medicin, Chirurgie u. s. w. nicht allein in Italien, sondern in ganz Europa herausgekommen, von Preisaufgaben, wichtigen Entdeckungen, besondern Krankheiten, u. s. w. (*A B.*)

Venedig: *Analisi di alcune acque del Portogallo di Girol. Jseppi.* 1788. 8.

Zwey Quellen in Portugall sind der Gegenstand dieser Untersuchung, wovon die erste 1½ Ital. M. von Lissabon entfernt ist, die andre 36 M. Man versichert, dass diese Quellen den Kranken sehr nützlich sind, aber nicht in welchen Krankheiten. (*A. B.*)

Es ist bekannt, wie viel Mühe sich der Grossherzog von Toscana giebt die geistlichen Misbräuche zu unterdrücken, und wie sehr zum Theil selbst die Bischöfe seine Bemühungen unterstützen. Von Zeit zu Zeit erscheinen von beiden Theilen Schriften darüber und gegenwärtig macht eine Schrift, die den Titel führt: — *Il Dormitanzio del secolo XVIII. ossia esame critico del P. Ubaldo Burandi (Catechista della Cathedrale di Chiusi) della dissertazione stampata in Faenza, e intitolata: Lasciamo stare le cose come stanno*, viel Auffehn. Sie hat kürzlich aus der Grossherzogl. Druckerey die Presse verlassen, und kostet 3 Paoli.

Sie ist mit vieler Energie und warmem Eifer für die Reinheit der Religion geschrieben. *A. B. Florenz vom 20 März 1789.*

II. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Rinteln den 8ten May 1789.

Dass der Landgraf von Hessen-Cassel auch für die Aufnahme der Universität zu Rinteln landesväterliche Sorge trage, beweisen unter andern folgende neulich besetzte Lehr-Stellen: Der geheime Rath und vormalige gräflich Schaumburg-Lippische Canzler, Herr *von Springer*, ist zum Canzler derselben und ersten Lehrer der Staats-Wirthschaft ernannt worden. Die beiden Magister, Hrn. Schnaar und Wachler, sind zu ausserordentlichen Lehrern der Philosophie ernannt worden. Auch ist der Wege- und Brücken-Ingenieur, Hr. Hauptmannn *Holtermann*, welcher sich durch seine Beyträge zum Kriegswesen die Cavallerie betreffend Göttingen 1775. bekannt gemacht, zum Lehrer der Zeichen- auch Civil- und Kriegsbaukunst angestellet worden.

Königsberg in Preussen den 6 May 1789.

Hr. Doct. Pisanski ist Consistorial-Rath geworden und Hr. M. Rink hat von Sr. Excellenz, dem Herrn General-Feldmarschall Grafen von Anhalt, ein sauberes Exemplar der auf Russisch-Kaiserliche Kosten veranstalteten Ausgabe des Corans zum Geschenk erhalten — Was die hiesige Akademie anbetrift, so darf man, vermöge des geschärften Examen-Edictes, vielleicht der Hofnung Raum geben, dass etwas bessere Zeiten im Annähern sind. Es ist nur zu bedauern, dass unsere Studierenden so wenig Geschmack — denn der fehlt in unsern Schulen ganz — mit auf die Universität bringen. Gute Kenntniss der lateinischen und griechischen Sprache oder gar Bekanntschaft mit dem Geist der Schriftsteller hält der grösste Theil derselben für überflüssig, indem man gewöhnlich nur soviel bey den Lehrstunden auswendig lernt, als man zu einem Examen unumgänglich nothwendig zu bedürfen glaubt. Aber dieses geringe Bestreben nach fernerer Ausbildung des Geistes, und zwar bey einer Volks-Classe, deren Hauptzweck es eben seyn sollte, ist sehr natürlich. Gewiss so lange unsre gelehrt seyn wollende Herren den ganzen lateinischen Schul-Unterricht auf *Fischeri historias selectas* einschränken, nur allein das neue Testament als Grundlage zum Griechischen ansehen, und dem jungen Studierenden als Hauptfrage vorlegen: wie viel Moren dieses oder jenes Hebräische Wort habe, so lange sehen wir frohern Zeiten nur aus tiefer Dämmerung entgegen. Und was noch mehr: Man schreckt den Lernbegierigen zurück, wenn man gewahr wird, dass er etwas mit mehr Untersuchungsgeist lernt, als es einst sein Lehrer that. Zwar giebt es auch hier edle und geschickte Männer genug, aber der grössere Strom jener anders denkenden vertilgt die Wirkungen ihres edlen Eifers. So sind unsre Schulen, So ist unsre Akademie, auch jetzt noch im ganzen.

III. Vermischte Nachrichten.

Die Stadt Nürnberg, ungeachtet sie sehr oft von Auswärtigen verkannt wurde, zeichnet sich doch immer durch Verbreitung der Wissenschaften und gute Handlungen unter manchen aus. Sie war sehr oft, so zu sagen, die Pflanzschule junger Leute, welche sich da zum Gelehrten bildeten. Unter die Fortschritte der Cultur allhier ist zu rechnen, dass die Experimental-Naturlehre von Hrn. Mayer, einem sehr geschickten jungen Gelehrten, welcher Lehrer der Mathematik am hiesigen Gymnasium ist, vorgetragen wird. Nicht allein Mannspersonen, sondern auch Frauenzimmer nehmen an den Vorlesungen Theil. A. B. Nürnberg d. 12 May 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Verlagsbücher von Gehra und Haupt in Neuwied für die Jubilatemesse 1789.:

Anekdoten grosser und kleiner Männer und Weiber, guter und böser Menschen alter und neuerer Zeiten, als Beyträge zur Geschichte des menschlichen Herzens gesammelt von L. Y. von Buri, 1ter Band. 16 gr.

Derselben 2ter B. wird Johanni nachgeliefert.

Anekdoten (Portugiesische) zur Regierungsgeschichte der Könige aus dem Hause Braganza von Joh. IV. bis auf Joseph. Aus dem Französischen. 6 gr.

Bertola, über die Philosophie der Geschichte. Aus dem Italiänischen. 1 Rthlr.

Blindheit und Betrügerey, ein Lustspiel in 3 Aufzügen. 6 gr.

Buri (L. Y. von) Schauspiele, 2ter Band. 12 gr.

Düpuis, malerische Aussichten aus den merkwürdigsten Gegenden von Niederdeutschland in 8 Kupfertafeln nebst Beschreibung. Zweyte sehr verbesserte und ganz neu gestochene Ausgabe. 1te Abtheilung fol. 2 Rthlr.

Desselben 2te Abtheilung. 2 Rthlr.

Gespenst (das) ein Singspiel in 1 Aufzug. 3 gr.

Klementine. In Musik gesetzt von Neefe, quer fol. 12 gr.

Kohlenbrenner (der) ein Singspiel in 1 Aufzug. 3 gr.

Lang (M.) Der Familienfreund zur sittlichen Bildung und Vervollkommung des Menschen. 3. 4. und letzter Band. 1 Rthlr.

Mittel die Ertrunkene wieder zu sich selbst zu bringen etc. 2 gr.

Ueber die Heterodoxie unsrer Zeit, und deren Einfluss auf Religion, Sittlichkeit und Menschenglück. 9 gr.

Zwölf Englische Tänze mit Touren in Futteral. 1 Rthlr.

In Commission.

Aux Bataves sur le Stathouderat, par le Comte de Mirabeau. 8. 8 gr.

Chro-

Chronique scandaleuse ou memoires pour servir à l'histoire de la generation presente, I et II Tom. 3me edition. 1 Rthlr. 8 gr.

Essais historiques et critiques sur la Marechaussée. 8. 16 gr.

Gemälde der feinen Welt, oder Charakteristische Züge, geheime politische, moralische und litterarische Anekdoten, mit 16 sehr feinen Kupfern. 12. 4 Rthlr.

L'Homme sans facon, ou Lettres d'un voyageur allant de Paris a Spa. 12. 2 Vol. 1 Rthlr.

La Vie et les avantures de Charles Muller, allemand. 3 parties. 1 Rthlr.

La Curieuse impertinente, 2 part. 18 gr.

Les Diners de M. Guillaume avec l'histoire de son enterrement, par l'auteur de la Vie de Voitaire. 12. 9 gr.

Le vieux Cevenol ou Anecdotes de la Vie d'Ambraeise Bosely, 3me edition. 9 gr.

Lettre ou Memoire sur les troubles populaires, par M. Charon. 8 gr.

— à M. N . . . Membre du Corps helvétique. sur la tenue prochaine des Etats generaux. 8 gr.

Le Suisse bienfaissant ou le Precepteur Comédie en trois actes et en prose. 8. 9 gr.

Nouveau Tableau de Spa. 8 gr.

Portrait du Comte de Vergennes, 8. avec le medaillon de ce ministre, tres ressemblant et superbement gravé. 9 gr.

Reflexions d'un Citoyen sur les affaires présentes. 8. 5 gr.

Tableau d'Aix-la Chapelle. 16 gr.

Voyage de Spa à Bruxelles. 3 gr.

Unter der Presse:

Blansay. Aus dem Französischen des Verfassers der neuen empfindsamen Reisen. 2 Theile.

Die unverschämte Neugierige. Oder geheime Liebesgeschichten vornehmer Englischer Damen, von einer Kammerjungfer gesammlet. Aus dem Englischen.

Anekdoten grosser und kleiner Männer und Weiber, 2ter und 3ter Band.

Des weiland Hn. Chr. Ludw. Scheid, Versuch einer kritischen Historie von Dännemark etc.

Derselbe, des Königreichs Norwegen uralte Freyheit etc.

Erinnerung.

Da im vorigen Jahre viele Briefe, die Bestellungen von unsern Neujahrwünschen enthielten, nicht richtig bestellt wurden, und wir einige erst nach dem neuen Jahre erhielten, wir aber doch sehr wünschen, unsere Freunde richtig zu bedienen; so bitten wir ergebenst, nur durch wenige Zeilen die Bestellungen in der Jubilatemesse zu machen, und solche an die Gräffsche Buchhandlung in Leipzig abzugeben, durch welche wir dieselben richtig erhalten, und die Bestellungen in der Michaelismesse ausliefern lassen werden. Den Beyfall, den unsre Neujahrwünsche allgemein erhielten, läfst uns hoffen, dass wir auch in diesem Jahre den Geschmack des Publikums nicht verfehlen werden.

In Leipzig liefert unsre Commissions-Handlung, die Gräffsche Buchhandlung, gegen Scheine in und ausser denen Messen aus.

II. Vermischte Anzeiger.

Ich habe noch vor dem letzten Stück der *berlinischen* Monatsschrift, das einen so sehr gemeinnützigen Inhalt hat, von bedächtigen Betrügereyen, durch Beystand des Herrn Prof. *Richters*, mich so gleich überzeuget, dass man meine ehrliche chymische Arbeit seit einigen Monaten, durch ganz *künstlichen Betrug*, verfälschet habe, indem das Schmelzen sogleich das Kupfer entdeckte: dass ich mich recht sehr darüber wundere, dass ich dieser Wohlthat, der ich nicht unwerth war, nicht schon vor 6—7 Monaten theilhaftig werden konnte. An meinem offenen geraden Willen fehlete es doch nicht; nie gieng ich heimlich oder im Finstern; fast alle meine Bekannte führte ich von Tage zu Tage in dieses Häusgen, wo ich 3. 4. armen Menschen seit mehr als Jahr und Tag Nahrung und fast ihren ganzen Unterhalt gab, unter der einzigen Bedingung, ja nichts mit meinen Gläsern vorzunehmen, als was ich ihnen selbst sagen wollte. Unter so viel Zuschauern fiel keiner darauf, dass man etwas schmelzen möchte. Eben so laut und öffentlich hatte ich davon geschrieben; spöttische Verachtung hatte ich doch nicht verdient, sondern brave, biedermännische Anweisung zur Probe. Hätte ich nicht an Hrn. Prof. Klaproth immer geschrieben, und viel von diesem Golde eingeschickt: so wäre diese *patriotische Commission* nicht zusammen getreten. Wie ich nun sogleich dieses auch jetzt nach Berlin gemeldet habe: so suche ich desto lieber es überall bekannt zu machen, da ich gar keinen Schaden gestiftet, und vielmehr einen sehr grossen Nutzen befördert habe. Es betrübt mich zwar, dass meine Güte so übel angewendet worden; es ist aber bloss einiger Schaden für mich, der mich viel Gutes lehrt. Arme Menschen habe ich liebreich unterstützt; Thoren waren es, welche mir durch Betrug eine Freude machen wollten. Einige Gläser von meiner *ehrlichen Masse*, worin unzählige atomi solares waren, sind mir durch diese Mischungen verdorben worden; aber ich habe noch andere behalten, worin eben das ehrliche aurum aurae, wovon *Balduin* schon vor 100 Jahren redete, und welches bey aller ehrlichen geheimen Chymie die Hauptsache ist, noch immer da ist; nur über die Erdfläche in solchen Klumpen nicht aufsteiget. Ich werde unpartheyische gelehrte Chymiker eben so aufrichtig in den Stand setzen, dieses zu bejahen, als ich schon lange gern ihre dortige Verneinung angenommen hätte; durch solche offene Behandlung wird diese Aufgabe so weit kommen, dass man mit Vergnügen und Beyfall davon reden wird, dass ich nicht aus *Prädilection* mich dem ganz gemeinen Vorurtheil entgegen setzte, es gebe keine ehrliche Generationem auri über der Erde, aus eben dem reinen Salz oder Schwefel und Mercurialischer Feuchtigkeit, woraus Gold unter der Erden entstehet. Da ich meinem gelehrten Berufe hiermit keinen Eintrag thue, dass ich diese *Recreation* jeder andern vorziehe: so denke ich der fernern guten Freundschaft meiner guten Zeitgenossen nicht unwehrt zu seyn, und werde gewiss nicht wieder betrogen werden.

Halle den 11 May 1789.

D. Semler.

III. Antikritik.

In N. 84. des Supplem. B. d. A. L. Z. vom Jahr 1786. habe ich die Anzeige meiner *Beschreibung der öffentlich gemachten Feuerlöschproben* gefunden. Der Herr Rec. „giebt zu, dass starke Lauge ein gutes und bewährtes „feuerlöschendes Mittel sey, und räumet ihr den Vorzug „vor dem gemeinen Wasser ein, will aber doch *in keinem* „*Betracht* sie zum Gebrauche empfehlen, weil sie das an „der Feuerspritze befindliche Leder *sehr bald* unbrauchbar „machen würde, und den beym Löschen Hülfleistenden „schädlich werden könnte."

Die erste Bedenklichkeit habe ich schon in meiner Schrift selbst gehoben, wie Hr. Rec. würde gefunden haben, wenn er sie hätte bis zu Ende durchlesen wollen. Die ganze Sache ist aber überhaupt von zu geringen Belang, als dass sie hier in Betracht kommen könnte, und der Einwurf hätte um so weniger wiederholet werden sollen, da er eine wahre Kleinigkeit betrift. Der Schaden, der durch die Lauge an der Feuersprütze, geschehen kann, beträgt höchstens 16 gr. und wer wird nicht einen Gulden bezahlen, wenn er dadurch sein Haus und seine Mobilien retten kann! Der Rec. würde gewiss kein Bedenken tragen, den Aufwand selbst zu machen! Auch wird das Leder, *wie die Erfahrung bewiesen hat, nicht gleich, und schon während des Sprützens, unbrauchbar*, sondern erst einige Tage nach dem Gebrauche, wenn es wieder trocken wird.

Die zweyte Bedenklichkeit des Rec. ist nicht weniger unbedeutend. Wer zum Feuerlöschen geht, oder gehen muss, weiss es voraus, dass es da allerley schmutzige Geschäfte giebt, wo es nicht ohne Gefahr und oft nicht ohne Schaden abgeht, er bereitet sich also darauf vor, und zieht, unter andern, auch nicht seine besten Kleider an. Wahrscheinlich aber meynt der Rec. nicht die Kleider, sondern die Körper der Löschenden. Allein wie viel hat man nicht Beyspiele, dass durch Einreissen der brennenden oder dem Feuer zunächst stehenden Häuser die dabey Hülfleistenden beschädiget, oder gar getödet worden sind, und doch fährt man immer noch, mit dem Niederreissen der Häuser fort, weil man solches für das beste Mittel hält, die allgemeine Verbreitung des Feuers zu verhindern. Und die Lauge, deren vorzüglich löschende Kraft ausser allen Zweifel, durch meine Proben mit derselben, gesetzet ist, soll man nicht brauchen, aus Furcht, sie möchte einem Hülfleistenden schädlich werden!! Und wenn sie wirklich schädlich würde, welchen Schaden würde sie denn anrichten? Sonst keinen, als dass Jemand, dem beym Sprützen etwas in die Augen käme, dadurch Schmerzen und Entzündung der Augen bekommen *könnte*. Geschieht es denn aber nicht auch, dass den Feuerlöschenden Feuerfunken oder scharfer Staub in die Augen fahrt, und solche entzündet? Man müsste also gar nicht löschen helfen! und giebt es denn kein Wasser, um die *vielleicht* in die Augen kommende Lauge, die ja kein Scheidewasser ist, und mit der die Seifensieder und viele andere Leute sehr vertraut sind, sogleich wieder auszuwaschen? Welches ist rathsamer, und wer handelt als ein weiser und verständiger Mann, der, so eine Stadt oder ein Dorf abbrennen, und vielleicht ein Duzend Menschen mit verbrennen läst, wie es mehrere dergleichen Beyspiele giebt, und die andern abgebrannten Einwohner Landstreicher werden läst, weil er das Feuer mit nichts, als mit Wasser, löschen will, damit keiner der Hülfleistenden beschädiget werde, oder der, welcher durch Einsprützen und Eingiessen scharfer Lauge das Feuer dämpft, die Städte oder Dörfer und ihre Einwohner rettet, und dabey nur einen oder den andern Hülfleistenden *vielleicht* der Gefahr aussetzt, dass ihm etwas Lauge in die Augen käme, und er genöthiget werde, mit einem Flusswasser seine Augen wieder auszuwaschen, oder ein kühlendes und zertheilendes Augenwasser, das kaum einige Groschen kostet, zu gebrauchen? Nicht zu gedenken, dass ein in Magazinen, Kaufmannshäusern, bey Seilern etc. ausgekommenes Feuer, wo Pech, Terpenthin, Oele etc. mit in Brand gerathen, mit gemeinem Wasser schwer oder gar nicht gelöschet werden kann, durch Lauge aber, *wie ebenfalls die Erfahrung bewiesen hat*, sogleich gedämpft und erstickt wird.

So fielen also die Bedenklichkeiten, welche der Rec. hat, und die ihn hindern, die Lauge, als ein feuerlöschendes Mittel zu empfehlen, als unbedeutend und wahre Kleinigkeiten, weg; und da er und kein Sachverständiger der Lauge, sowohl der scharfen Seifensiederlauge, als auch der trüben Holzaschenlauge, ihre starke feuerlöschende Kraft absprechen kann, und wird, so, glaube ich, verdient mein Vorschlag, *in allem Betracht*, die Aufmerksamkeit des Publikums, und eine gute und wachsame Policey sollte es nicht länger anstehen lassen, meine Vorschläge auszuführen, und Anstalten zu treffen, mein angegebenes und erprobtes Löschmittel in vorkommenden Fällen benutzen zu können, damit so den Feuersbrünsten Einhalt gethan, und Städte und Dörfer vom Untergange gerettet werden.

Suhla, den 16ten May 1789.

D. Joh. Friedr. Glaser.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 71.
Sonnabends den 6ten Juny 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Verf.: *Zoologie Universelle portative, ou Histoire Naturelle de tous les Quadrupèdes, Cétacées, Oiseaux, et Reptiles connus; de tous les Poissons, Insectes et Vers, ou nommes, ou anonymes etc. etc.* par *M. l'Abbe Ray.* 4. über 700 S. 15 liv. broché.

Der Vf. beschreibt in einem Bande mehr Thiere, als sonst in vielen Bänden zusammenstanden. Wo es ihm irgend der Raum erlaubt, läst er sich sogar ins Detail ein, und untersucht das, was andre darüber gesagt haben. Auch Zusätze hat er hinzugefügt, worinn er zum Theil noch manches verbessert, was er im Buch niedergeschrieben, zum Theil neue Untersuchungen anzeigt — Durchgängig scheint der Verf. unpartheyisch, und von allen Paradoxen entfernt. (*M. d. F.*)

Paris, aus der Druckerey von Monsieur: *Le Citoyen Conciliateur, contenant des idées sommaires politiques et morales sur le Gouvernement monarchique de la France*, suivies d'un *Projet de Convocation des Etats Généraux du Royaume etc.* par M. *l'Abbé de Labersac, etc.* 4.

Der Verf. scheint auf seinen verschiednen Stand, als Geistlicher, Edelmann und Bürger gleich viel zu halten. Er spricht für die Freyheiten der Geistlichkeit, vertheidigt die Privilegien des Adels, und nimmt auch das Interesse des Tiers-Etat sich an. Das Werk besteht aus drey Theilen. Der *erste* enthält politische und moralische Ideen über die Staatsverfassung von Frankreich, die Gerichte, die Corps intermédiaires, die Militairpersonen, und den Adel u. s. w.; der *zweyte* begreifft Nachrichten über die Form der Etats-Généraux, die Ordnung ihrer Zusammenberufung, den Rang der Provinzen, u. s. w. aus den Protocollen der Staaten von Blois und Paris im J. 1614; der *dritte* handelt auch von der Zusammenberufung der Etats-Generaux nach ihren alten Gebräuchen, die verschiednen Arrêts die gegenwärtig deswegen ergangen, nebst Bemerkungen über die gegenwärtige Lage in Rücksicht auf Finanzen u. s. w. (*J. d. P.*)

Paris, b. Maradon: *Aërostat dirigeable à la volonté. A l'aide de cette machine les voyages qu'on entreprendra, quelques grands qu'ils soient, seront terminés avec succès.* Par M. le Baron *de Scott.* 1789. 2 l. 15 s. mit zwey Kupfertafeln.

Dieser Aërostat ist mit allem nöthigen zur Reise, mit Rudern u. s. w. versehn. Alle Theile sind genau beschrieben, auch der Ueberzug ist dicht. Die Erfindung *scheint* nützlich. (*A. B.*)

Paris, b. Didot: *La pratique du dessin de l'architecture françoise*, par M. *Dupain de Montesson*, ancien ingénieur des camps et armées du Roi. 1789. gr. 8. mit Kupfern. 2 l. 12 s.

Ist zum Unterricht für Handwerksleute geschrieben. und der Verf. zeigt ihnen, wie sie Zeichnungen copiren, skizziren, illuminiren, u. s. w. sollen. (*A. B.*)

Paris, b. Buisson: *Bibliothéque Physico-economique, instructive et amusante, année 1789. ou huitieme année.* 2 Vol. in 12. mit Kupfern.

Enthält Nachrichten von den neuesten u. wichtigsten Entdeckungen, ferner Beschreibungen und Abbildungen neuer Maschienen und Instrumente, die bey der Landwirthschaft und den Künsten nützlich zu brauchen sind, u. s. w., neue äusserliche und innerliche Mittel für Menschen und Vieh, Mittel Feuersbrünste zu vermeiden u. s. w., mit Anmerkungen der Herausgeber, worinn auch manches aus den vorigen Jahrgängen berichtigt wird. (*J. d. P.*)

Paris, b. Monory: *Histoire de la Maison de Bourbon;* par M. *Desormeaux*, Historiographe de la Maison de Bourbon etc. Tome V. 4. S. 646. mit schönen Kupf.

Dieser Band enthält die Geschichte unter Heinrich III, von 1574 bis 1579. (*J. de P.*)

Paris, b. Deserne: *Discours de Morale, sur l'honneur, l'opinion, les devoirs, les passions, le bonheur et les plaisirs etc.*

Diese Abhandlungen enthalten die Rathschläge eines Hofmeisters, der im Begriff steht, seinen Zögling zu verlassen. Es sind ihrer 24 und das Ganze kann zu einem vollständigen moralischen Handbuch eines jungen Herrn vom Stande dienen. (*J. d. P.*)

Paris, b. Verf.: *Idées sur les Loix criminelles etc.* par M. *Thorillon*, ancien Procureur au Chatelet.

Der Verf. hat verschiedne eigne Gedanken beym Ehebruch,

bruch, beym Duell, bey der Preſsfreyheit, die er verſtattet haben will, jedoch ſoll jeder Schriftſteller und Verleger ſich nennen, u. ſ. w. Seine Schreibart iſt oft heftig. (*J. d. P.*)

Paris, b. Merigot le jeune: *De l'Eloquence et des Orateurs anciens et modernes*, par M. *Ferri*. 1 Vol. 8. p. 637.

Der Vf. hat vor den Büchern ähnlicher Art die Mannichfaltigkeit voraus, denn man findet Beyſpiele faſt aus allen Sprachen, ſelbſt der Ruſſiſchen, Polniſchen, Schwediſchen, u. ſ. w. (*J. d. P.*)

London u. Paris: *Oeuvres badines et morales* de M. *Cazotte*. Nouv. édit. corrigée et augmentée. 7 Vol. petit form. Jeder 230 p. mit Kupfern. 12 l. br.

Dieſs iſt die erſte vollſtändige Ausgabe ſeiner Werke, ſehr ſauber und bequem. Die erſten beiden Bände enthalten das Gedicht *Ollivier* in *Arioſts* Manier, der 3. u. 4. den Lord impromtu und den Diable amoureux, der 5. 60 Fabeln, der 6. und 7. die Oeuvres diverſes, Allegorien, Erzählungen in Proſa und Verſen. (*J. d. P.*)

Eſſais ou Recueil de Mémoires ſur pluſieurs points de Minéralogie, avec la Deſcription des pièces depoſées chez le Roi, la figure et l'analyſe chymique de celles qui ſont les plus intéreſſantes, et la Topographie de Moſcau, après un voyage fait au Nord par ordre du Gouvernement; par M. *Macquart*, Docteur Regent de la Faculté de Médécine de Paris, etc.

Hr. Macquart erhielt 1783 den Auftrag dieſe Reiſe im nördlichen Ruſsland zu machen, und hat durch dieſe Beſchreibung die mineralogiſche Kenntniſs dieſer Gegenden ſehr erweitert. (*J. d. P.*)

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die allgemeine Verſammlung der Stände des Reichs, welche den 27 April 1789 zu Verſailles eröffnet werden ſoll, iſt nicht für Frankreich allein, ſondern für ganz Europa wichtig. Die Miſsbräuche, welche dieſes mächtige Königreich zerrüttet haben, ſollen gehoben, und die Verwaltung in allen ihren Theilen verbeſſert werden. Ich kündige daher eine Sammlung der Urkunden und Verhandlungen dieſer Verſammlung in deutſcher Sprache an. Sie hat den Titel:

Beyträge zum neueſten franzöſiſchen Staatsrechte, oder Geſchichte und Verhandlungen der auf den 27 April 1789 nach Verſailles berufenen Ständeverſammlung. 8.

Das erſte Stück iſt bereits gedruckt. Es enthält: *Das Reſultat des Staatsrathes, wegen Zuſammenberufung der Stände vom 27 Dec. 1788, ſamt dem Berichte des Hrn. Neckers. Die Vollmacht, welche die Provinzialſtände von Dauphine ihren Deputierten gegeben haben. Das Convocationsſchreiben des Königs an alle franzöſiſche Unterthanen, und das allgemeine Reglement zur Vollziehung deſſelben,* ſo wie auch das beſondere *Reglement für die Provinz Elſaſs und Strasburg.*

Das zweyte Stück: das *Reglement des Magiſtrats in Strasburg*, als Bailli d'épée, zu Vollziehung der Befehle des Königs in der Stadt und ihrem Burgbanne, ſamt einer *kurzen Geſchichte der Wahlen in dieſer Stadt; die Liſte der Deputirten der Provinz Elſaſs; das Beſchwerdenheft der kathol. Geiſtlichkeit des Ober-Elſaſses; das Ceremoniel bey Eröffnung des Reichstages; die Anrede des Königs; eine chronologiſche Ueberſicht der vorhergehenden Reichsverſammlungen.*

Das 3te St.: *Veranlaſſung zu dieſem Reichstage; Beſchwerde des Adels im Elſaſs; Beſchwerden des dritten Standes; Beſchwerden der 10 Reichsſtädte.*

Das 4te St.: *Rede des Groſsſiegelbewahrers; Rede des Hrn. Neckers etc.* Die folgenden werden dann die *Schlüſſe und Verhandlungen* ſelbſt darlegen. Jedes Stück von 6 Bogen in 8. koſtet 6 gr. oder 24 Kr. zu Strasburg auf d. Zeitungskomptoir. Man kann ſie, ſo wie ſie herauskommen, auf den Poſtämtern, oder in den Buchhandlungen jedes Orts haben. Das löbl. Reichs-Ober-Poſtamt in Frankfurt am Mayn hat die Hauptſpedition übernommen. Die Herren Journaliſten werden gütigſt erſucht, dieſe Nachricht in ihren Journalen und Zeitungen bekannt zu machen.

Bey Philipp Wilhelm Eichenberg in Frankfurt am Mayn iſt herausgekommen, und in der Oſtermeſſe 1789 zu haben:

Anzeigen (Frankfurter gelehrte) vom Jahr 1788. compl. 8. 3 Rthlr.

— — vom Jahr 1789 nebſt einem Intelligenzblatt 1ſtes Quartal. 8. für compl. 3 Rthlr.

Ausführung (weitre) der kurzen Anleitung, die Peripherie des Cirkels geometriſch zu rectificiren u. ſ. w. wie ſolches durch die Quadratrix des Dinoſtrates ſowohl, als auch durch die Parabel, Ellipſe und Hyperbel, ingleichem durch die Radlinie geſchehen könne und durch dieſelben die Verhältniſs des Durchmeſſers zur Peripherie des Cirkels mit algebraiſchen Rechnungen gefunden werde: mit einer Kupfertafel. 4. 1789. 24 kr. 6 gr.

Bergſträſsers (Joh. Andr. Benign.) Elementaralgebra, eine Ergänzung der Arithmetik des ſeel. Erneſti, aus den Werken vortreflicher Algebraiker zum Gebrauche für Gymnaſien und Schulen. 8. 1789. 24 kr. 6 gr.

— — Elementargeometrie zum Gebrauche für Schulen, aus dem Lateiniſchen des ſeel. Erneſti, mit Erläuterungen und Zuſätzen aus den Werken der Herren Käſtner und Clemm; mit 10 Kupfertafeln. 8. 1789. 1 fl. 12 kr. 18 gr.

Blätter (dramaturgiſche) (von Herrn Prof. Schreiber,) zweyter Jahrgang, erſtes Quartal. 8. 1789. 1 fl. 16 gr.

Braut (die) im Schleier, eine Poſſe in einem Aufzug. 8. 1789. 15 kr. 4 gr.

Dal-

Dalwigk (Karls von) kleine juristische Abhandlungen, 1stes Bändchen. 8. 1788. 24 kr. 6 gr.

Pipers (D. Theoph. Cal.) zwo Predigten, zum Druck befördert von G. H. Euler. gr. 8. 1788. 12 kr. 3 gr.

Tagebuch der Mainzer Schaubühne, gr. 8. 1788. 1 fl. 16 gr.

In Kurzem wird daselbst fertig;

Aberglaube (entlarvter) ein Lesebuch zur Unterhaltung und Belehrung für Kinder. 8.

Geschichte (wahre) des unstäten Lebens und gählingen Todes eines noch lebenden Domherrn, eigenhändig beschrieben von dem Verstorbenen, Gott tröste ihn! Herausgegeben zu Mainz nach seinem Wiederaufleben, nebst den Acten etc. 2 Bände, mit Kupfern. 8.

Schlee's (Joh. Ludw.) Rechenbuch für Schulen. 8.

Künftig erscheint:

Breitenbauchs (Georg. Aug. von) Geschichte von Arkadien vom Ursprung seiner Monarchie bis auf die Zeiten Antonius des Frommen, nebst der Erdbeschreibung dieses Landes im ältern Weltalter, auch Nachrichten von der Verfassung, Religion und Geschäften der alten Arkadier, 2 Theile 8.

Tabellen über die chemischen Verwandtschaften der Körper auf dem nassen und trocknen Wege, wie auch über die Entstehung der mittelsalzartigen Körper durch Verbindung der Säuren, Erden und Metalle, geordnet und in zweckmäßige Form gebracht von F. Gergens und S. Höchheimer. fol.

Bey *Gehra* und *Haupt* in Neuwied hat die Presse verlassen und ist für 16 gr. zu haben: Anekdoten grosser und kleiner Männer und Weiber, guter und böser Menschen alter und neuerer Zeiten, als Beyträge zur Geschichte des menschlichen Herzens, gesammelt von Ludwig Ysenburg von Buri. 1r Band.

Dieses interessante Werk empfiehlt sich eben sowohl durch die Auswahl der Gegenstände, als durch die Annehmlichkeit des Stils in der Erzählung, nicht weniger durch die Kupfer, welche jedesmal von der geschickten Hand des Herrn Cöntgen in Maynz gestochen sind. Der erste Band enthält: 1. Die besondern Denkwürdigkeiten Kaiser *Carls* des V. bis zur Wiedereroberung des Königreichs Navarra 1521. 2. Die Bastille, mit einem Kupfer, das Profil dieses Gebäudes vorstellend. Zuerst eine Beschreibung derselben, sodann die Lebensgeschichten des Grafen *Brederode* und des Abbe *Sorel*, die eben so merkwürdig als sonderbar und doch wahr sind. 3. Die unbekannte Geschichte eines jungen *Irokesen*, der im Jahr 1784 in Deutschland war, welche jedem Menschenforscher willkommen seyn muss, zumal da der Herr Verfasser hier als Augenzeuge redet. 4. Sitten und Charakter der Einwohner in O-tahiti aus den besten Reisebeschreibern ausgehoben, wovon der Beschluss im zweyten Bande folgt. 5. Römische Damen alter Zeiten; für diesesmal die Geschichte der *Messalina*. 6. Anekdoten, die nach ächten Urkunden aus dem Leben der beiden Räuber-Anführer *Galant* und *Käsebier* erzählt, und ein treflicher Beytrag zur Geschichte des menschlichen Herzens sind. Der zweyte Band, der unter der Presse ist, enthält: 1. Carl der V, Fortsetzung: den 23jährigen Krieg des Kaisers mit Franz dem I in Frankreich, von 1521 bis 1544. 2. O-tahiti, Beschluss und die Beschreibung von Neuseeland. 3. Römische Damen, Fortsetzung, nemlich *Agrippina* und *Arria*. 4. Geschichte der Ritterin d'Eon. 5. Inquisition in St. Goa, mit einem Kupfer, einen zum Tode verdammten Inquisiten vorstellend. 6. Besondere einzelne Anekdoten.

Da dieses Werk seit der Frankfurter Ostermesse den verdienten Beyfall erhielt und stark gelesen wird, wir auch von mehreren ersucht wurden, dasselbe auf Pränumeration ferner hin zu geben, so machen wir hierdurch bekannt, dass der Pränumerations-Termin noch bis Johanni verlängert wird. Wer also vor dieser bestimmten Zeit 1 Rthlr. in Louisd'or zu 5 Rthlr. franco einsendet, erhält beide Bände bis dahin zusammen und hat die Vortheile der übrigen Pränumeranten auf die folgenden Bände.

Neuwied den 18 May 1789.

Gehra und Haupt.

II. Vermischte Anzeigen.

Erklärung.

Als Freund der Wahrheit, und als Kurländer fühle ich mich dazu verbunden, etwas über die Erklärung meines Bruders für Herrn Doctor *Starck* zu sagen. Ich glaube, jeder aufmerksame Leser wird es gleich bemerken, dass der ungenannte Verfasser, der meinem Bruder über Herrn Doctor *Starck* Fragen vorlegt, diese so eingerichtet hat, dass ein Freund von *Starck* oder dessen Klerikat, diese beantworten könnte, wie mein Bruder es auch that, ohne die Wahrheit ganz zu verletzen, und dass doch Frau von der *Reck* in dem, was sie von Herrn *Starck* sagte, recht haben kann. Recht hat diese Dame gewiss, wie ich und mehr als hundert Kurländer es bezeugen können.

Ob *Starck* zur Katholischen Religion übergetreten ist, weiss ich nicht; das aber *weiss ich*, dass man *seit* 1778 sich es hier nicht nur ins Ohr, sondern so ziemlich laut *gesagt* habe, *Starck sey in Paris wegen der Freymäurerey zur Katholischen Religion übergetreten.* Ich habe es *aus dem Munde eines unserer rechtschaffensten Geistlichen*, dass Herr *Starck* sich hierüber *einem Kurländer*, *nachdem* er selbigem erst sein *Ehrenwort abgefordert*, *entdeckt* habe. Ich kenne diesen Mann, er ist wirklich ein Mann von Ehre, und verdient, seiner Standhaftigkeit wegen, die Achtung jedes Ehrliebenden; denn einen Mann von Ehre kann nichts von seinem Ehrenwort entbinden.

Dass *Starck* bey seinen Jüngern für einen hohen Geheimniss-Bewahrer galt, weiss hier jeder, der sich um diese Sache nur etwas bekümmert hat. Mein Bruder sowohl, als auch mein Cousin, der Baron *Roenne*, können unmöglich der Wahrheitsliebe so entsagt haben, dass sie sich nicht mehr entsinnen sollten, wie andringlich sie Herrn *Starck* in dieser Qualität meinem verstorbenen Vater schilderten; Und werden sich gleichfalls wohl zu entsinnen wissen, dass, da Herr *Starck* meinen Vater zum Verkauf der Sentenschen und Riddeldorffschen Güter, und

einer Donation von 10000 Rthlr. an meinen jüngern Bruder willig gemacht, *der Herr Starck als ungeheyrathet passiren musste*, und welche Verdrüsslichkeiten ich mir von beiden Theilen zugezogen habe. *da ich unschuldiger Weise es meinem Vater sagte, dass Herr Starck geheyrathet habe.* Was Herr *Starck* und meine Freunde hiebey für Absichten gehabt, weiss ich nicht; nur mein Vater sagte es mir, dass mein Bruder Herrn *Starck* beerben würde. Eigentlich war dieses der Grund meiner Ouverture, die mir nachher so viel Händel gemacht hat, und die ich auch aus dem Grunde bekannt mache, dass das Publikum es wisse, dass Herr *Starck* hier wirklich *Rollen gespielt*, und die Frau von der *Reck* recht hat, wenn sie dies von Herrn *Starck* sagt.

Starcks Geistergeschichten, die er höchst wichtig zu machen wusste, sind vielen edlen Kurländern bekannt, davon einige jetzt noch *Starcks Daemonologie* anhängen. Dass *Starck* mit Katholischen Geistlichen Umgang gehabt, Geister citiret, und eine Tonsur haben soll, diess hat Frau von der *Reck* nie gesagt. Wohl aber, dass *Starck* und *Cagliostro* in gewissen Zirkeln für gleichwichtige Personen gehalten würden, und dass der eine vor der Citation mit dem Degen, und der andere vor der mit Rauch, als vor schwarzer Magie gewarnet hat; dies wird jeder Kurländer, der sich um diese Sachen bekümmert hat, als wahr bezeugen. Der Herr Graf von *Keyserling*, ein edler und höchst schätzbarer Mann, auf den mein Bruder sich beruft, mag nach seinem Gewissen sagen, ob dies zu läugnen ist.

Mein Bruder sagt, — alle Freunde der Frau von der *Reck* wären hier sehr betrübt, dass Sie sich in diesen ganz Deutschland verhassten Streit gemischt habe. Hier hat mein Bruder nur nach seinen Empfindungen und nach den Empfindungen der *Starckschen* Anhänger geurtheilt; denn ich kenne viele verehrungswürdige Personen edler Stände, die Frau von der *Reck* wegen des Schritts, den sie wagte, noch höher schätzen.

Dass sie in dieser Sache selbstständig handelte, weiss jeder, der diese Dame nur einigermassen kennt; wäre dieses nicht, so würden die mannigfaltigen Versuche, von *Starcks* Kurländischen und auswärtigen Anhängern, sie wohl zum Widerruf des gesagten bewegt haben; denn wie manche Kunstgriffe sind nicht angewandt worden, die Weichherzigkeit dieser Frau zu erschüttern!

Ich kenne sie, und bin fest überzeugt, dass sie es sich zur Pflicht machen würde, ohne alle äussere Veranlassung alles Gesagte über *Starck* zu wiederrufen, falls sie überzeugt würde, *Starck* sey Unrecht geschehen; eben so gewiss aber weiss ich es auch, dass weder Spöttereyen, die man sich über sie erlaubt, noch andere Wege, die man einschlägt, sie dahin bewegen werden, das Gesagte zurückzunehmen. Nichts in der Welt wird diese so kluge als gute Frau bewegen können, eine Wahrheit, die auf Menschenglück so grossen Einfluss hat, zu verläugnen.

Wie sehr sich übrigens Herr *Starck* die Verachtung aller edlen Kurländer durch sein Etwas über Frau von der *Reck* zugezogen hat, wird jeder Gutdenkende selbst fühlen. Schon von ihrer Kindheit an hatte Elisa die Achtung ihrer Landsleute, in der sie sich auch bis auf diese Stunde erhalten hat. Ich habe die Ehre mit unter ihre vorzüglichsten Freunde zu gehören, ich habe sie immer sehr geschatzt; allein durch den Muth, wodurch diese standhafte Frau Wahn und Aberglauben bekämpft, hat sich meine Achtung noch vermehrt. Nie hat sie in ihren Handlungen die Sanftmuth verletzt, auch selbst bey dem Urtheil über Herrn *Starcks* Etwas nicht. Ein jeder, der die Frau von der *Reck* vom ersten Augenblick, da *Starcks* wüthend tobende Schrift gegen diese Freundin der Wahrheit erschien, so wohl von dieser Schrift, als der ganzen Sache hat urtheilen hören, wird meinem Zeugnisse gewiss beypflichten.

Unsere edelsten und aufgeklärtesten Geistlichen haben es schon bemerkt, dass, seitdem *Starck* sein Klerikat hier einführte, die Symbolischen Bücher, die doch Luther selbst nicht für unfehlbar hielt, jetzt wieder zum päbstlichen Ansehen der Unfehlbarkeit kommen sollten. Fand doch sogar Masius Plan zur Religions-Vereinigung bey einigen Beyfall, indess die vortreffliche Liturgie unsers würdigen Pastor Werth noch bis auf diese Stunde nicht eingeführt ist, die doch ein *Jerusalem*, *Spalding*, *Teller* und *Less* mit ihrem Beyfall beehrt haben.

Ich glaube nicht, dass mein lieber Bruder noch vier Männer hier in Kurland auftreiben wird, die sein Urtheil von Herrn *Starck* unterschreiben werden. Er sowohl als mein Cousin, der Baron *Roenne*, haben schon von 1774 an Herrn *Starck* nicht nur meinem verstorbenen Vater, sondern auch vielen andern Kurländern als einen Besitzer von grossen Geheimnissen, und als einen vollendeten Freymäurer, geschildert. Nie hätte ich Muth gehabt und nie hätte ich es wagen dürfen, das Gesagte öffentlich bekannt zu machen, ohne mich dem Verdacht, Unwahrheit gesagt zu haben, auszusetzen, wenn dieses alles nicht in ganz Kurland eine bekannte Sache wäre. Liebe zur Wahrheit ist es, die mich dazu bestimmt hat, dieses in der A. L. Z. einrücken zu lassen, auf dass das auswärtige Publikum nicht glaube, dass das Urtheil meines Bruders über Herrn *Starck* auch das Urtheil aller Kurländer über ihm sey. *Sollte es die gute Sache erfordern, so bin ich willig und bereit, dieses hier Gesagte durch einen gerichtlichen Eid zu bestätigen.*

Carl von Sacken.

Druckfehler.

Im Intelligenzblatt No. 53. Seite 456. Zeile 2. von unten statt *dem einem* muss es heissen *einem dem* S. 457. Z. 12. von Oben, *aus der*, *uns die* S. 457. Z. 18. *Nachgeschmack*, *Nachschmack* S. 457. Z. 47. *vorgetragne*, *vorgetragen* S. 459. Z. 30. fehlt nach *Potenz*, *Null* = S. 459. Z. 37. fehlt nach *uns*, *die*.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 72.

Mittwochs den 10ten Juny 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Turin, in der Königl. Druckerey: *Giornale astro-meteorologico* osservato e compilato in Alba nel 1787 dall Abb. *Carlo Benevelli*, socio libero della R. società etc. ed altre osservazioni che servono di *supplemento alle sue Parole sul Terremoto* con l'aggiunta di un *Vocabulario astro-meteorologico*. T. I. 4. 1788.

Dies Werk ist mit vielem Fleiss geschrieben. Der Vf. hat eine grosse Vorliebe für das System vom Einflusse des Mondes und der Planeten. Seine Bemerkungen begreifen sieben Monate von Junius bis Ende Dec. Das kleine Wörterbuch am Ende würde viel nützlicher seyn, wenn es genauer wäre. (*A. B.*)

Rom, b. Piunchi: *Historia ecclesiastica per annos digesta* variisque obseruat. illustrata a *Gasp. Saccarello Taurinensi*, Congregationis Oratorii Romani Presbytero. Tomus XVII. ab a. p. C. 812. ad a. 850. 1788. 8.

Zu wünschen wäre dem Werk mehr Richtigkeit in der Schreibart, mehr Lebhaftigkeit im Vortrag, mehr Verbindung in den Thatsachen. Man kann aber auch dem Vf. das Verdienst einer grossen Genauigkeit nicht absprechen. (*A. B.*)

Mayland, nel imperial Monasterio di S. Ambrog. Maggiore: *Atti della Società patriotica di Milano diretta all avanzamento della agricoltura, delle arti, e delle manifatture.* 1789. Zweyter Band. Dessen erster Theil 154 S. enthält, und der zweyte 310. 4. mit 18 Kupfern. (9 L. Mayländ.)

Vor etwa fünf Jahren erschien der erste Band, und man erwartete mit Ungeduld den zweyten. Der erste Theil dieses zweyten Bandes enthält 14 Kapitel, wovon das erste zum Andenken kürzlich verstorbner Mitglieder der Akademie bestimmt ist, die übrigen den verschiednen Gegenständen, womit sich die Gesellschaft beschäftigt, der Pharmacie, dem Seidenbau, den Weinen, den Mineralien, u. s. w. gewidmet sind. Der zweyte Theil enthält Auszüge aus verschiednen Abhandlungen einheimischer und auswärtiger Mitglieder der Akademie.

(*A. B.*)

Venedig, b. Pasquali: *Trattato universale teoretico e pratico de Parti necessarie alle Mammane, ai Chirurgi e ai Medici* di *Ant. Morandi*, Medico colleg. di Modena. 8. 1788. (5 Liv. venetianisch.)

Sehr deutlich geschrieben. Der Verf. scheint die unterrichten zu wollen, denen Methode und Schulstudien fehlen. (*A. B.*)

Turin, gedr. b. Avondos Erben: *Synodus Dioecaesana Taurinensis*, quam Excell. et Rever. *D. D. Victorius Cajetanus Costa*, Archiep. Taurin. *habuit XIII. XII. XI. Kal. Septemb. a. MDCCLXXXVIII.* 8. p. 291.

Schon die Anrede des würdigen Prälaten *Costa* an die Synode muss diese Sammlung von kirchlichen Decreten merkwürdig machen. Er zeigt sich darinn als ein warmer Lehrer, gelehrter Kanonist und Theolog, aber auch als ein mässiger und billig denkender Mann. Er glaubt, es gäbe in der christlichen Religion einige Lehren, die fest und unbezweifelt stünden, aber auch andre, die ewigen Zweifeln unterworfen seyn würden. Zugleich bedauert er die Thorheit derjenigen, die nicht sowohl aus Liebe zur Wahrheit, als aus Eigenliebe, Hochmuth und Sucht zu Paradoxien ihre Meynungen behaupten.

(*Gaz. di Fir.*)

II. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Rom d. 2 April 89.

Seit dem auf Verlangen des Spanischen Hofs am 22 Jul. 1786. in die Zeitung des *Cracas* eingerückten berühmten Artikel, in dem die Jesuiten wegen aller Ihrer in Russland angefangenen Anstalten nicht viel besser als Rebellen behandelt worden, sind sie erklärte Feinde von Rom; sie verfahren aber überall mit ihrer gewöhnlichen Klugheit, haben sich sogar in die Häuser ihrer offenbarsten Feinde einzuschleichen gewusst, und dadurch von neuem vielen Antheil in den Geschäften bekommen, so dass Sie sich in den Besitz von vielen Aemtern gesetzt haben. Ungeachtet der Aufhebung ihres Ordens lebten sie doch in zweyen Häusern als Jesuiten nach ihrer Regel. In jedem Hause waren hundert beysammen. Das eine ist in der Gegend *Tras Tevere*, und ward von lauter Portugiesen bewohnt; im andern, dem berühmten Professhause

Il Giesu, wohnten Franzosen und Italiener. Sie haben auch in der Stille ihr Oberhaupt, das den Titel *Padre reverendissimo*, der allein den Ordensgeneralen zukömmt, führt; dieser hiess im Jahr 1786 *Ignatz Romberg* (ein Schwabe aus Lindau); ob er aber noch da ist, ist unbekannt. So war ihre Verfassung, bis die zweyte Memoria Cattolica herauskam, die von Bolognesischen Jesuiten geschrieben und in ihrer Hand-Druckerey zu Monaco gedruckt seyn soll. In dieser Schrift sind sehr heftige Stellen wider Pabst Ganganelli, den Römischen und Spanischen Hof, und wider den spanischen Gesandten Ritter Azara, einen erklärten Feind des Ordens. Das Buch ward, so wie die erste Memoria Cattolica von 1780 gleich confiscirt, und das Edict erneuert, kraft dessen nur 2 spanische Exjesuiten unter einem Dache wohnen dürfen. Wer nach Monatsfrist noch mit den übrigen zusammen wohnte, sollte sein Gehalt von 5 Scudi monatlich verlieren. In wie weit dieses Edict auch auf die Portugiesischen, französischen und Italiän. Jesuiten Einfluss hat, weiss man nicht. Indess scheint es, dass sie sich kennen. Viele Napolitaner sind aufs Gerathewohl, ohne dass das Königl. Verbannungs-Edict aufgehoben wäre, in ihr Vaterland zurückgekehrt, und es scheint, dass die Regierung es stillschweigend erlaubt; theils um nicht zu viel Geld ausser Landes zu schicken, theils auch um die Jesuiten in den Streitigkeiten mit dem Römischen Hofe zu brauchen. Auch glaubt man in Rom, dass der jetzige König von Spanien kein Feind des Ordens sey, und sie auch aus ökonomischen Ursachen zurückberufen werde. Die von Spanien jedem Exjesuiten ausbezahlte Pension belief sich auf 5 Scudi monatlich. Diese werden jährlich in Piastern der Apostolischen Kammer übersendet. Die Jesuiten bekamen aber nie Silber zu sehen, sondern mussten sich mit Papiergeld genügen lassen, an dem sie ansehnlich verloren.

Aus Neapel im März 89.

Man hat dem Cardinal-Erzbischoff von Neapel das Recht genommen, die zu druckenden Schriften von seinen Delegaten beurtheilen zu lassen. Wahrscheinlich war die Veranlassung hiezu diese, dass die geistliche Censur Cesaris Werk *Dello Spirito della Giurisdizione ecclesiastica* nicht passiren lassen wollte, weil dem römischen Hofe hierin ärgere Sachen gesagt wurden, als je ein Protestant gesagt hat, und der König gezwungen ward, durch einen Machtspruch den Druck des Werks zu befehlen. Durch die Befreyung von diesem Joche ist ein grosser Schritt zur Beförderung der allgemeinen Volks-Aufklärung geschehen. Mehr als 80 Schriften sind wider Rom erschienen, unter denen 20 wirklich gute sind. Das ganze Volk ist durch diese Brochüren in Gährung gerathen, und selbst der geringste Haufe, die Lazaroni, sind eifrige Royalisten.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Vermischte Anzeigen.

Vertheidigung.

Ueber den Amerikanischen Ursprung der Lustseuche. Gegen Hrn. Hensler.

Als ich zuerst anfieng, Untersuchungen über den Ursprung der Lustseuche anzustellen, wozu mir der berühmte Geschichtschreiber Robertson in Edinburgh die erste Veranlassung gab, sahe ich wohl voraus, dass meine Meynung vielen Widerspruch finden und dass einige berühmte Gelehrte meine Gegner werden würden. Auch war es mir sehr unangenehm, einem so verdienstvollen Arzt, als Hr. Hensler ist, widersprechen zu müssen: um so viel mehr, da ich voraus sah, dass Er die Meynung, welche Er mit so vieler Belesenheit vertheidigt hatte, auch bey sehr auffallenden Beweisen für das Gegentheil, nicht aufgeben, sondern vielmehr ferner zu vertheidigen suchen würde. Ich hoffte aber von seiner Billigkeit, dass Er die folgenden Bände meines Buches erst abwarten werde, um die Hauptbeweise für meine Meynung zu finden, die ich in dem ersten Bande, der vorzüglich für den praktischen Arzt bestimmt war, nicht darlegen konnte. Darin habe ich mich getäuscht. Seine Streitschrift gegen mich ist bereits erschienen, und ich sehe mich genöthigt darauf zu antworten. Jedoch werde ich dieses ohne Leidenschaft, mit Mässigung und Bescheidenheit thun; denn, da ich kein anderes Interesse habe als das Interesse der Wahrheit, so soll sogar der beleidigende Ton, in welchem Hr. Hensler, an einigen Stellen seiner Schrift, von mir spricht, mich nicht verleiten, die Achtung aus den Augen zu setzen, die ich dem Publikum, meinem verehrungswürdigen Gegner und mir selbst schuldig bin. Zu meiner Vertheidigung wähle ich das Intelligenzblatt der A. L. Z., weil ich erstens nicht viel zu sagen nöthig finde, und zweytens, weil es mir billiger scheint, diese Antwort auf meine Kosten drucken zu lassen, als dieselbe den Leser, für den eine solche gelehrte Streitigkeit eben nicht sehr interessant seyn kann, auf ein paar Bogen, die ich darüber schreiben musste, besonders bezahlen zu lassen.

Nachdem ich in meinem Buche den ganzen Streit über den ersten Ursprung der Lustseuche auf wenige einfache Sätze zurück gebracht habe, die leicht, einer nach dem andern, von jedem, dem es um Wahrheit zu thun ist, untersucht und geprüft werden können, wirft nun Hr. Hensler alles wieder durch einander; wahres, halbwahres und ganz falsches. Er wiederholt Irrthümer, die ich schon widerlegt hatte, und widerlegt, durch Machtsprüche, Wahrheiten und Thatsachen, die ich deutlich bewiesen hatte. Statt auf dem gebahnten Wege weiter fortzugehen, fängt Er wieder von vorne, oder, wie man im Sprüchwort zu sagen pflegt, von dem Ey der Leda an. Warum wählte Hr. Hensler nicht den leichten und einfachen Weg, einen Satz nach den andern zu prüfen und zu widerlegen? Warum folgte Er mir nicht Schritt für Schritt, und zeigte, (so wie ich es im dritten Bande mit Sanchez gethan habe,) worin ich irre, und was mich zu jedem Irrthum verleitete? Durch seine Schrift ist nun ein Gegenstand, den ich, nicht ohne Mühe, aufzuhellen gesucht habe, wieder ver-

verdunkelt und verwirrt, und der Leser gegen meine so deutlich bewiesenen Behauptungen misstrauisch gemacht, ohne dass die Wahrheit im geringsten gewonnen hätte. In dieser Behandlungsart meines Gegners liegt zwar viele sophistische Kunst, die aber hier Unwillen erregt, weil der Streit einen für die Menschheit so wichtigen Gegenstand betrift.

Vorläufig bemerke ich, dass *alle* Einwürfe des Hrn. Hensler, im zweyten und dritten Bande meines Buches schon widerlegt sind. Da Er aber diese beiden Bände, als er Seine Schrift herausgab, noch nicht gesehen hatte: so konnte er darauf keine Rücksicht nehmen. Vielleicht hätte Er, wenn ihm diese beiden Bände vorher bekannt geworden wären, Seine Streitschrift gar nicht drucken lassen.

Der ganze 2 §. ist im zweyten Bande meiner Abhandlung schon im voraus beantwortet. Dort findet man auch eine Widerlegung der Behauptung (S. 16.), dass 1493 die Lustseuche zu Rom, und 1492 schon in Oberitalien gewesen sey. Man vergleiche meine Abh. Band 3. Seite 564.

Alles, was Hr. Hensler. S. 18 bis 48 gegen das Zeugniss des Oviedo vorbringt, ist in meinem 3 Bande, S. 888 bis 912, durch die eigenen Worte des Oviedo widerlegt. Dort sieht man, dass die Geschichte der Lustseuche, so wie Hr. Hensler dieselbe aus Oviedo zusammensetzt, unrichtig ist. Dort versichert Oviedo *ausdrücklich*, dass die Lustseuche 1493 von der ersten Reise des Columbus nach Europa gebracht worden sey. Man vergleiche Band 3. S 569 und 891. Der Vorwurf, den mir Hr. Hensler S. 33 macht, ist im dritten Bande S. 888 bis 912 widerlegt. Oviedo war bey der Ankunft des Columbus in Barcellona nicht, wie Hr. H. so oft wiederholt, 15 Jahre, sondern 22 Jahr alt.

Was Colon (S. 39.) gegen Oviedo sagt, betrift nichts, denn es ist bekannt, dass sie in den letzten Jahren ihres Lebens Todfeinde waren.

Von den Parachronismen, die Hr. H. S. 40 dem Oviedo vorwirft, ist also keiner bewiesen. Aber es liegt meinem gelehrten Gegner zuviel daran, die nun ins helle gebrachte Sache wieder zu verwirren, als dass er nicht Oviedos Zeugniss verdächtig zu machen suchen sollte.

Diaz de Isla schrieb nicht, wie Hr. H. (S. 41.) sagt, im Jahr 1555, sondern gegen das Jahr 1527.

Negative Gründe, wie die, welche Hr. H. S. 43. 44. 46. 47. vorbringt, beweisen gegen die von mir angeführten positiven gar nichts.

S. 48. fragt mich mein berühmter Gegner: ob ich denn geschichtmäsig wisse, dass am 4 März 1493 die Lustseuche aus der neuen Welt nach Europa gekommen sey? Ja, ich weiss es geschichtmäsig, und so zuverlässig, dass ich Hrn. Hensler selbst, und alle andere Gelehrte, öffentlich auffordere, mir auch nur ein einziges Beyspiel eines an der Lustseuche Kranken vor dem genannten Tage anzuführen. Kann er dieses: so nehme ich meine Meynung öffentlich zurück. Kann er es nicht, so bleibt das, was ich unwiderleglich bewiesen habe, aller Sophistereyen ungeachtet, dennoch wahr.

S. 50 und 51 sagt Hr. H., von einem Mönche sey hier die Rede nicht, und gleich nachher gesteht er doch: Pater Roman Plane, ein Hieronymit habe, auf Columbus Befehl, die Sitten und Religion der Indianer erforschen sollen. Eben das, und mehr nicht, hatte auch ich gesagt. Warum macht mir denn mein berühmter Gegner so ungerechte Vorwürfe? War denn der Pater Plane kein Mönch? Aber das ist Hrn. Henslers Art. Vom Anfang bis zu Ende seiner Schrift lässt er mich sagen was er will, und widerlegt was er will. Man vergleiche mein Buch mit seiner Widerlegung, und man wird finden, dass ich entweder das gar nicht sage, was er mich sagen lässt, oder es doch ganz anders sage, als er mich es sagen lässt.

S. 53 soll ich gar Indianische Fabeln zu historischen Beweisen erhoben haben. Das wäre wirklich arg. Da aber Hr. H. nicht zeigt, wo dieses geschehen sey; so kann ich mich gegen diesen Vorwurf auch nicht vertheidigen, und seine Declamation, S. 54, trifft mich nicht.

Den Irrthum wegen Herrera S. 55 und 83 habe ich, vor dem Abdruck der Schrift des Hrn. H. im dritten Bande S. 912 schon verbessert. Durch diesen unbedeutenden Irrthum verlieren meine Beweise nichts von ihrer Stärke.

Auch den anderen Augenzeugen, Gómara, sucht Hr. H. S. 58 verdächtig zu machen, und wendet die allerfeinste Sophisterey an, um zu beweisen, dass Gomara das nicht sage, was er doch so deutlich sagt. Hierin kann ich meinem berühmten Gegner nicht folgen. Ich nehme Gomaras Worte, so wie die aller übrigen Augenzeugen, wie sie sind, ohne sie erst nach meiner Meynung zu drehen, oder zu erklären.

S. 58 sagt Hr. H.: „Es reden die Augenzeugen ent„scheidend, die von alle dem schweigen." Diese Stelle verstehe ich nicht. Wie können Zeugen reden, die da schweigen? Und was sollen diese stummen Zeugen entscheiden, auf die mein gelehrter Gegner sich beruft? Freylich wird es ihm schwer, für seine Meynung andere als stumme Zeugen zu finden!

S. 65. wirft mir Hr. H. vor, dass ich wichtige Umstände weglasse. Die Stelle steht aber *ganz*, ohne alle Weglassung, Band 3. S. 884.

S. 66 und 67 thut mir Hr. H. Unrecht. Ich habe nicht gesagt, dass die Reise der Franzosen nach Florida im Jahr 1562 die erste Entdeckungsreise gewesen sey; ich habe nur versichert, Le Moyne sey bey der ersten Entdeckungsreise gegenwärtig gewesen.

Ueber die Augenzeugen, von denen Hr. H. S. 68 bis 84 handelt, sehe man den zweyten Band meines Buches, S. 3 bis 120, wo ich ausführlich von ihnen gesprochen habe.

Wenn ich S. 75. lese: „Soviel ist gewiss, dass zwey „Deutsche das Gerücht vom Amerikanischen Ursprung der „Lustseuche *zuerst* in Gang gebracht haben;" so weiss ich wirklich nicht, ob ich meinen Augen trauen soll; denn das Gegentheil davon habe ich doch wohl in meinem Buche überzeugend genug dargethan. Zudem widerspricht sich Hr. Hensler selbst; denn er sagt S. 19: „Oviedo giebt, „soviel ich weiss, das *erste* Zeugniss." Das war also ein Spanier, und kein Deutscher, der das erste Zeugniss gab! !

S. 81. thut mir Hr. H. abermals Unrecht. Die ganze Stelle steht Band 2. S. 139.

S. 84. soll ich das Spanische Original von Oviedo nicht gesehen haben. Ich habe es gelesen, und weitläuftige Auszüge

züge darausgegeben Band 3. S. 888 bis 912. Die Uebersetzungen des Oviedo sind alle falsch und fehlerhaft.

S. 86. Den Vorwurf, dass ich gegen Sanchez ungerecht sey, verdiene ich nicht. Alles, was ich ihm zur Last lege, habe ich Band 3. S. 560 bis 575 bewiesen.

S. 87. verspricht Hr. H., meine Gründe *künftig* zu beantworten. Warum nicht jetzt, wenn etwas darauf zu antworten möglich ist? Diese Schrift war ja der schicklichste Ort dazu. Sie ist ja ganz in der Absicht geschrieben mich zu widerlegen.

Alle Vorwürfe, die mir Hr. H. S. 88. 89. 90. 91. macht, sind im zweyten und dritten Bande ausführlich widerlegt.

Dass die Lustseuche schon 1493 und 1494 in Deutschland war, wie Hr. H. S. 92 behauptet, ist ganz falsch. Eben so falsch ist es, dass die Lustseuche 1492 schon in der Lombardie gewesen sey. Diesen Irrthum habe ich Band 3. S. 819. schon widerlegt.

Dieses ist es, was ich gegen Hrn. Henslers Schrift zu antworten habe. Im zweyten und dritten Bande meiner Abhandlung war alles schon ausführlich und weitläuftig widerlegt, ehe noch Hrn. Henslers Schrift erschien. Nun noch etwas über den beleidigenden Ton, welchen mein Gegner, an einigen Stellen seiner Schrift, gegen mich annimmt. S. 81. nennt er meine Geschichte ein unhistorisches Gewäsche. S. 85 sagt Er: meine Beweise seyn unrichtig und unwichtig. S. 88. heisst er meine Geschichte der Lustseuche eine unchronologische und unhistorische Historie. S. 89. wirft er mir vor, ich streue meinen Lesern Staub in die Augen. S. 5. behandelt er mich als einen Anfänger, von dem sich in der Folge noch viel erwarten lasse. S. 41. sagt er mir sogar: ich habe *manche Anlage Ihm verehrungswürdig zu werden*, wenn ich nur meinen Recensenten nicht glauben wolle. Ich gestehe, dass ich nicht begreife, was meinen berühmten Gegner bewegen mag, einen so stolzen und beleidigenden Ton gegen mich anzunehmen. Wir treten beide vor dem Publikum auf, legen demselben unsere Meynungen und unsere Gründe vor, und überlassen es seiner gerechten Entscheidung, zu bestimmen, welcher von uns Recht oder Unrecht habe. Uebrigens hat unter uns beiden keiner einen andern Vorzug, als den die gefundene Wahrheit, oder die bessere Behandlung des Gegenstandes, ihm geben kann. Ich bitte daher Hrn. Hensler in diesem unter Gelehrten höchst unanständigen Ton, künftig nicht mehr mit mir zu sprechen, sondern mir mit der Achtung zu begegnen, die jeder Mann von Erziehung von dem andern zu fordern berechtigt ist, und die ich gegen Ihn niemals aus den Augen gesetzt habe noch setzen werde. Sogar den mir unbekannten Gelehrten, die mein Buch recensirt haben, sagt Er, an einigen Stellen seiner Schrift, viele bittere und unhöfliche Dinge. Wozu das, wenn man bloss Wahrheit sucht, und nicht von Eigenliebe oder Leidenschaft geblendet ist? Kennt denn Hr. Hensler nicht, die keinem Menschenkenner unbekannte Bemerkung: dass in jedem Streite nur allein der schimpft, welcher Unrecht hat!

Göttingen den 19 May 1789.

Christoph Girtanner.

II. Antikritik.

Den billigen Zweifel des mir unbekannten Herrn Recensenten meiner *Florae megapolitanae* in der Allgemeinen Lit. Zeitung vom 7ten Aprill 1789. No. 108. über die Aphanes arvensis, warum solche aus der 4ten Klasse gleich zu Anfang in die erste geschoben worden, kann ich am besten damit heben, wenn ich Ihm die Versicherung gebe: dass solche, der Verwandschaft mit der Aechimilla vullgaris ungeachtet, nur einen einzigen Staubfaden hat, und dass Er, wenn es Ihm gefällig ist, diese Pflanze zu seiner Zeit nachzusehen, sich zureichend davon überzeugen wird.

Ich will zur näheren Beherzigung, und ob in entfernten Gegenden es sich eben so verhalte, den Gattungs-Charakter derselben, so wie ich solchen nach einer Menge genau beobachteten Blumen aus verschiedenen Standörtern abgezogen habe, um so mehr hieher setzen, als die Autores über die Zahl der Einschnitte des Kelches, der Staubwege, und der Saamen bis jetzt noch im Widerspruch stehen.

Aphanes arvensis.

Character genericus naturalis.

Cal. Perianth.: monophyllum, tubulatum, persistens, ore plano (in solo pinguiori) quadrifido, (steriliori) octofido; laciniis alternis minimis.

Stam. Filamentum unicum erectum (sub anthesi incurvatum) subulatum; ori calycis impositum. Anthera subrotunda.

Pist. Germen unicum, orato-acuminatum. Stilus unicus filiformis, ad altitudinem staminis adsurgens, germinis ad basin insertus. Stigma capitatum.

Per. nullum. Calix in fundo semen continens, ore conivens.

Sem. unicum ovatum acuminatum.

Da sich in diesem Werke bey den Trivial-Namen am Rande wider Wünschen einige Druckfehler eingeschlichen haben, die, wenigstens bey Ungeubten, Missverstand erregen können: so halte ich es bey dieser Gelegenheit für meine Schuldigkeit, solche öffentlich anzuzeigen, damit sie an ihren Stellen verbessert werden können.

Pag.	No.		
Pag. 39.	No. 143.	loco -	europaeus. leg. catharticus.
— 75	— 268	—	campestre l. pseudoplatanus.
— —	— 270	—	pseudoplatanus l. campestre.
— 224	— 810	—	oreum l. loreum.
— 227	— 824	—	cupressiforme l. serpens.
— —	— 825	—	scorpioides l. squarrosum.
— —	— 827	—	squorrosum l. scorpioides.
— —	— 828	—	nitens l. cupressiforme.
— 225	— 1056	—	setaceus l. serratus.

Malchin am 30ten April 1789.

J. C. Timm.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 73.

Mittwochs den 10ten Juny 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris: *Matinées sénonoises, ou Proverbes francois, suivis de leur origine, de leur rapport avec ceux des langues anciennes et modernes, de l'emploi qu'on en fait en poesie et en prose, de quelques traits d'histoire, mots faillans et usages anciens, etc.* 1 Vol. 8. 500 p.

Der Verf. verbindet Gelehrsamkeit mit Moral und Munterkeit. Dieser Band enthält nur die erste Hälfte seiner Morgenstunden. (*J. d. P.*)

Paris, b. Defer de Maisonneuve: *Tablettes d'un Curieux, ou Variétés historiques, litteraires et morales.* 2 Vol. in 12. 800 S.

Enthalten grössere und kleinere prosaische Auffätze, meist Anekdoten, wovon einige schon gedruckt waren. Von Ludwig XIV, Catinat, Helvetius, dem Marschall Berwick kommt manches Interessante vor. (*J. d. P.*)

Paris, b. Didot fils ainé: *La Perspective aërienne, soumise à des principes puisés dans la Nature; ou, nouveau Traité de Clair-obscur et de Chromatique*, à l'usage des Artistes, par M. *de St. Morien,* 1 Vol. 8. (3 liv. br.)

Der Verf. ist der erste, der über diese Materie eine vollständige Abhandlung geschrieben. Vorn steht ein Brief an den Hrn. *Pierres*, ersten Mahler des Königs von Frankreich. — Das Werk ist Künstlern nützlich, aber sie werden es studiren müssen. (*J. d. P.*)

Paris, b. Barrois: *Traité sur la culture et les usages des Pommes de terre, de la Patate et du Topinambour,* par M. *Parmentier*, publié par ordre du Roi. 1789. 8. 336 p.

Hr. P. hat alles gesammlet, was man über den Nutzen, die Cultur, die Erndte, und den Gebrauch der Erdäpfel sagen kann. Er hat alle ihre Varietäten studiert, sie selbst in aller Art von Erdreich gepflanzt, sie auf alle Zweige der Landwirthschaft angewandt, und daraus das Resultat gezogen, dass sie für Menschen unter vielerley Gestalten, für Hühner, Enten, Ochsen, Kühe u. s. w. sehr nützlich ist. (*J. d. P.*)

Droit public de la province de Bretagne, avec des Observations relatives aux circonstances actuelles. 1789. gr. 8. (2 l.)

Der Verf. untersucht die besondern Rechte der Provinz, und woher sie entstanden. Man erhält eine gute Uebersicht davon, und die gegenwärtigen Unruhen werden einem so viel deutlicher. (*A. B.*)

Oeuvres d'Athénée, ou le banquet des savans. Seconde livraison, terminant le tome premier.

Handelt von Esswaaren, und sonderbare Mischungen kommen vor. — Druck und Papier sind schön. (*A. B.*)

Paris, b. Mequignon: *Les loix de la nature, applicables aux loix physiques, de la medecine, et au bien général de l'humanité.* Par M. *A. Roy Desjoncades*, Docteur-Médecin. 1789. 2 Vol. fig. (5 l. 10 s.)

Der Verf. hat manche neue Ideen, die von den Aerzten geprüft zu werden verdienten. (*A. B.*)

II. Vermischte Nachrichten.

Die Universität zu Halle ist nun, ohne ihr Ansuchen von der Oberaufsicht des Ober-Schul-Collegii eximirt worden. Die Verhöre des Herrn D. Bahrdt sind zu Ende und die Acten an den Staatsrath zum Decret übersendet worden. Es ist die Einrichtung getroffen worden, dass die abgehenden Mitglieder des *Seminarii Philologici* zu Halle öffentlich disputiren, wozu der König alle Kosten giebt. Am 4ten May disputirte also Herr *Georg Gustav Fülleborn*, aus Schlesien; dessen Schrift: *Liber de Xenophane, Zenone, Gorgia, Aristoteli vulgo tributus, passim illustratur* gedruckt ist; und am 9 May Herr *Joh. Carl Christ. Fischer*, auch aus Schlesien, *quid de officiis et amore erga inimicos Graecis et Romanis placuerit?* Beyde Schriften sind geschickter Schüler des Herrn Prof. *Wolf*, der beydemal praesidirte, würdig, und berechtigen zu nicht gemeinen Erwartungen von ihren Verfassern.

A. B. Halle den 19 *May* 1789.

Die Antwort der theol. Facultät in Halle auf die neulich erwähnte Frage: ob der zugeschickte Catechismus ächt lutherisch sey? soll dahin ausgefallen seyn, dass viele Sätze desselben gerade auf den Deismus, Arianismus u. s. w. leiten, und dass vieles mangele z. B. in der Abendmahlslehre, bey mancher unstatthaften Bestimmung die ächt lutherische Bestimmung *in, mit, unter*.

A. B. Berlin den 15 *May* 1789.

In Stutgartt sind zwey Buchhandlungen, die *Mezlerische* und *Erhard - Löfflundische*, und vier Buchdruckereyen, die Cottaische Hofbuchdruckerey, die *Mäntlerische*, *Erhardische*, und die seit ungefähr 5 Jahren neuerrichtete *academische Druckerey*. Letztere war anfangs zu einer Noten Druckerey bestimmt; sie erhielt aber in der Folge von dem Herzog das ausschliessliche Privilegium zum Druck der Kalender, und der eingeführten Kirchen - und Katechismus - Schriften z. B. der Summarien oder biblischen Erklärungen, welche in den Vesperlectionen der Wirtembergischen Kirchen verlesen worden, der Kinderlehre des sogenannten Confirmations - Büchleins und Spruchbuchs etc. Eine *Verlags - Anstalt* ist mit dieser Druckerey nicht verbunden, und daher überlassen selbst die Lehrer der Hohen - Carls - Schule, auch diejenige ihrer Schriften, die zunächst zum Gebrauch dieses Instituts bestimmt sind, andern Verlegern. Zu den vorigen eigenen Verlagsbüchern der akademischen Druckerey, deren Debit aber meistens auf die Akademie allein eingeschränkt ist, gehören die Hausleutnerische lateinische Chrestomathie, und des Hn. la Veaux Leçons Methodiques de la Langue Francoise.

A. B. aus Schwaben im April 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Meine Blätter über das Theater endigen nun (das *Tagebuch* und die *dramaturgischen Blätter* zusammen genommen) ihren *ersten* Jahrgang. Sie haben mir unter dem bessern Theile des Publikums Achtung erworben; man hat sie selbst im Auslande mit Beyfall aufgenommen (S. die Anzeige im Esprit des journaux;) sie haben hier und da Gutes gewirkt: Ermunterung genug für mich, sie noch fortzusetzen und nach dem Grade von Volkommenheit zu streben, den ich ihnen zu geben vermag. Einige Veränderungen im Plane, so wie in dem Aeusern derselben veranlassen mich, diese vorläufige Anzeige an meine Leser ergehen zu lassen.

Zu den stehenden Rubriken kommen jetzt noch eine *Gallerie berühmter deutscher und ausländischer Schauspieler und Nachrichten von auswärtigen deutschen Bühnen*. Die letzten sollen nicht blos historisch seyn, nicht nur temporellen Werth haben: ich werde mich bemühen, lehrreiche Zergliederungen von dem Spiele berühmter Schauspieler in hervorstechenden Rollen zuliefern. Hierdurch werden meine Blätter an Mannigfaltigkeit und Interesse gewinnen.

Die P. W. Eichenbergische Buchandlung in Frankfurt a. M. besorgt künftig den Verlag, und wird auch auf äussere Schönheit und correcten Druck Rücksicht nehmen, ohne jedoch den bisherigen Preis von 4 fl. für den ganzen Jahrgang von 52 Bogen zu erhöhen. Ein jedes Quartal wird beym Schlusse mit dem Bilde eines berühmten Schauspielers geziert und ein farbiger Umschlag dazu ausgegeben werden. Die Interessenten haben sich einzig an die gedachte Buchhandlung, ihre Kommissionairs, oder die löbl. Postämter zu wenden.

Am 23. im Merz 1789.

A. W. Schreiber.

Um das so oft wiederholte Verlangen derer, die das Journal für Prediger von nun an zu kaufen Willens sind, und deswegen die folgenden Bände unter einem etwas veränderten Titel zu erhalten wünschen, einigermasen zu befriedigen: so macht der Verleger hiermit bekannt, dass vom *ein und zwanzigsten* Bande an jedesmal ein doppelter Titel gedruckt und ausgegeben werden soll. Nach dem einen soll die Zahl der Bände fortlaufen; der andere aber wird als Zugabe beygelegt werden und die Inschrift haben: *Neues Journal für Prediger Ersten Bandes erstes Stück* u. s. w. — Ueber dies soll von dem Redacteur des Journals ein *Auszug* aus den zwanzig ersten Bänden desselben, mit Zusätzen, Berichtigungen, Erläuterungen etc. in *zwey Theilen* gemacht werden. Der *erste* Theil wird die homiletischen, der *zweyte* die liturgischen, katechetischen, und übrigen *Pastoralabhandlungen*, doch mit weiser Auswahl und Uebergehung der schon anderwärts gedruckten oder minder wichtigen, enthalten. Halle den 1 Jun. 1789.

Frankfurter gelehrte Anzeigen.

Diese Anzeigen werden künftiges Jahr nach einem bestimmten Plan fortgesetzt werden. Der Umfang derselben erstreckt sich auf inländische und fremde Literatur, jedoch mit der Einschränkung, dass nur die *wichtigern* Schriften (aus *allen* wissenschaftlichen Fächern) sie mögen es nun durch den Namen ihrer Verfasser, oder durch ihren innern Gehalt, oder durch Zeit und Localumstände seyn, genau und unpartheyisch beurtheilt werden sollen. Die Urtheile selbst sollen nie oberflächlich und einseitig, sondern das Ganze umfassend und durchdacht seyn, und genau die carakteristische Seite des Buchs darstellen. Am allerwenigsten werden Leidenschaften oder Nebenrücksichten, die, leider! einen so sichtlichen Einfluss in den herrschenden Ton unsrer teutschen Kritik haben, je unsre Meynungen leiten. Wir werden nie einen Verfasser darum verurtheilen, weil er einen übeln Ruf im Publikum hat. Prüfet Alles und das Gute behaltet, sey auch unser Motto.

Um die Leser, welche die mittelmäsigen und schlechten Sachen, womit uns jede Messe so reichlich heimsucht, doch wenigstens dem Namen nach kennen möchten, auch hierinn zu befriedigen, werden wir dergleichen Schriften unter den benannten Rubriken blos nach ihrem Titel anzeigen.

Vorzüglich werden wir darauf bedacht seyn, von den Fortschritten, welche Literatur und Kunst in unserm Vaterlande und dem Auslande machen, getreue Nachrichten zu liefern. Beförderungen und Sterbefälle von Gelehrten, wissenschaftliche Entdeckungen, Preisaufgaben, literarische Notitzen

Notitzen von Universitäten u. d. g. gehören in unsern Plan, und werden wir uns darinn der möglichsten Vollständigkeit befleissen.

Da verschiedne Gelehrte unserm Institute beygetreten sind, so kann das Publikum von der Ausführung unsers Plans die besten Erwartungen schöpfen, und wir werden uns unsrer Seits bestreben, diese Erwartungen zu befriedigen und wo möglich zu übertreffen.

die Verfasser.

Von diesen *gelehrten Anzeigen* erscheinen in meinem Verlag wöchentlich zwey Stücke, (Dienstags und Freytags,) jedes von einem halben Bogen in 8vo mit ganz neuen Lettern auf weisses Papier eng abgedruckt, und zu Ende des Jahrs ein vollständiges Register darüber. Ausserdem wird von Zeit zu Zeit noch ein besondres *Intelligenzblatt* von ¼ oder ½ Bogen dabey ausgegeben, das zur Aufnahme von *Antikritiken*, *Ankündigungen*, *Bücherverzeichnissen* und dergleichen für die *Anzeigen* selbst nicht qualificirten Nachrichten und Auffätzen bestimmt ist. Die Ausgabe desselben richtet sich nach dem jedesmal mehr oder weniger dazu vorhandenen Stoff. Wer Etwas dahin einrücken läst, zahlt für die gedruckte Zeile zwey Kreutzer.

Der Preis des ganzen Jahrgangs, incl. des Intelligenzblatts, ist hier in Frankfurt 4 fl., die entweder ganz oder halb voraus bezahlt werden. Auswärtige Liebhaber, welche diese Zeitung wöchentlich und so wie sie erscheint, zu lesen wünschen, und keinen nähern oder bequemern Weg dazu haben, belieben sich an die löbl. Postämter ihres Orts zu wenden, und sich mit diesen wegen der jährlichen Portogebühr zu verstehen. Uebrigens werde ich allen denen, welchen es bequemer ist, auf ihr Verlangen und ihre Kosten, die Zeitung monatlich oder vierteljährig, durch den Postwagen, Fuhren, oder auf andre ihnen beliebige Weise prompt zusenden.

Die Herren Autoren, Buchhändler und Verleger, welche ihre Schriften angezeigt zu sehen wünschen, belieben solche an mich, mit dem Beysatz: *Für die Frankfurter gelehrten Anzeigen*, einzusenden.

Mit dieser Nachricht wird das erste und zweyte Stück der *gelehrten Anzeigen* vom 2ten und 6ten Jan. 1789. zur Probe gratis ausgegeben.

Frankfurt am Mayn, im December 1788.

Phil. Wilh. Eichenberg.

Ich Endesunterschriebener bin mit Gott entschlossen einige auf meine eigene Erfahrung gegründete Auffätze und Ausarbeitungen unter folgender Aufschrift durch den Druck bekannt zu machen:

Kurzer Unterricht für den practischen Landwirth:
Neue Fischteiche mit wenigen Kosten anzulegen und zu erbauen,
Die Teichdämme in alten und neuen Teichen für Ueberschwemmung in Sicherheit zu setzen,
Die Fischnahrung in den Teichen nach gewissen Erfahrungen zu vermehren und
Die Wässerung nach physicalischen Gründen zu beurtheilen und zu veranstalten nebst
Vorschlägen die Stallfütterung ohne künstliche Futterkräuter blos auf einen guten natürlichen Graswuchs sicher zu gründen.

Damit man aber doch wissen kann, wie diese Sachen abgehandelt werden sollen; so will ich als eine vorläufige Nachricht den kurzen Innhalt des ersten Abschnitts hierherfetzen.

Nach einer kurzen Beschreibung des Teichbaues wird erstlich gezeiget, auf was für physicalische Eigenschaften des Wassers man vorzüglich bey dem Teichbaue zu sehen habe.

Welches das nothwendigste Bedürfnis bey dem Teichbau sey.

Wie man durch verschiedene Wege zur Erlangung dieses Bedürfnisses gelangen könne.

Von der Abmessung und Abwägung der Teiche, denen dazu erforderlichen Instrumenten, und den Vortheilen, die man bey deren Gebrauch anzuwenden habe.

Auf was Art und Weise eine richtige Abmessung den Weg zur Ersparung der Unkosten bey dem Teichbau bahne.

Von der Untersuchung des Grund und Bodens, worauf der Teich zu stehen kömmt.

Von der Beurtheilung und Eintheilung der in den Grund und Boden des Teiches befindlichen Baumaterialien.

Von den Vortheilen, die man daraus zur Ersparung der Unkosten bey dem Teichbau ziehen kann. Welches alles auch bey Erbauen grosser Canäle im grossen mit höchst wichtigen Vortheilen kann angewendet werden.

Von den vorläufigen Anstalten zum Teichbau.

Von der Beurtheilung und Ausmessung der Breite und Höhe des Dammes, und der Abdachung desselben.

Von der richtigen Absteckung des Dammes und einigen dabey zu beobachtenden Cautelen, und einem dazu ganz neu erfundenen nützlichen Instrumente.

Von der Zubereitung des Grund und Bodens worauf das Gerinne zu liegen kommen soll.

Von der Verfertigung der Gerinne, der Ständter und der Zapfen und der Legung der Gerinne.

Von der Verschliessung und Bewahrung der Ständter und Gerinne wider gewaltsame Beraubung.

Von den Vortheilen und Kunstgriffen, die man bey Eröffnung und Aufschliessung derselben zu beobachten habe.

Von der würklichen Veranstaltung der Teichbauarbeit und den Hauptabsichten auf welche man dabey zu sehen habe.

Von der Anlegung und Erbauung der Fluder in Teichen.

Von den Verwahrungs- und Vermachungsmitteln, damit die Fische weder bey den Einfluss noch Ausflusse des Wassers aus dem Teiche kommen, diese Vermachungen aber dennoch nicht dabey können verstopft oder verzogen werden. Nach einer ganz neuen und durch die Erfahrung für gut befundenen Erfindung.

Ein jeder, der solche Sachen nach Gründen zu beurtheilen im Stande ist, wird mir eingestehen müssen, dass es ganz unmöglich ist von so vielen mechanischen Dingen ohne Kupfertafeln deutlich und bestimmt zu unterrichten. Es müssen also nothwendig etliche Kupfertafeln dazu kommen.

men. Dieses ist nun die Ursache, warum ich vor jetzo den Preiss noch nicht genau bestimmen kann. Die Menge der Liebhaber muss dabey hauptsächlich die Entscheidung geben. Es wird aber derselbe nicht sehr hoch kommen, und soll aufs billigste eingerichtet werden. Ich wähle daher erstlich vorläufig den Weg der Subscription, und nachher den Weg der Pränumeration. Alle diejenigen Herren Verfasser, die öffentliche Blätter und Nachrichten drucken lassen, werden hiermit gehorsamst von mir ersuchet, mein Vorhaben dem Publico gütigst bekannt zu machen. Diejenigen Buchhandlungen, Gönner und Freunde, die die Bemühung erstlich Subscribenten und alsdann Pränumeranten zu sammlen über sich nehmen wollen, bekommen für ihre Bemühung auf 10 Exemplare das 11te umsonst, und wenn ihre Collectionen stark werden sollten, auf jedes Hundert noch ein Exemplar für ihre Bemühung besonders.

Zu Ende des Augusts bitte ich mir alsdenn bloss die Anzahl der Liebhaber, die sich dazu gefunden haben, durch frankirte Briefe gütigst zu melden. Diese Briefe werden in Dresden bey den Herrn Advocaten Herrn *Johann Gotthelf Herrmann* auf der weissen Gasse in Hädlerischen Hause, unten parterre in dessen Schreibestube abgegeben. Wofern nun alsdenn eine hinlängliche Anzahl Liebhaber sich finden sollten, so will ich alsdenn den Preiss öffentlich melden. Alsdann werde ich bitten, dass mir die Herren Collecteurs die Namen der Pränumeranten so wie sie wollen, dass sie vorgedruckt werden sollen, nebst der Vorausbezahlung gütigst an den Herrn Advocat Herrmann in Dresden einschicken werden. Worauf alsdenn der Druck des Werkes sobald als möglich erfolgen soll.

Wie ich ökonomische und physikalische Sachen zu behandeln gewohnt bin, kann man aus meinem: *Versuch einer nähern Bestimmung und Beantwortung zweyer an die Churfürstl. Sächs. ökonomische Societät in Leipzig,* von Herrn *Arthur Young*, aus England, gethanen Fragen, welche im 7ten Theile der Schriften derselben pag. 36. enthalten ist, und nach England geschickt zu werden das Glück gehabt hat, ersehen. Meine Schreibart aber ist schon sehr vielen Liebhabern der Oekonomie aus meiner: *Beschreibung des Flachsbaues* im Churfürstlich Sächsischen Erzgebürge etc. bekannt.

Ich werde mich dabey eines kurzen und deutlichen Vortrags befleissigen, der jedem practischen Landwirth verständlich seyn soll. Dabey aber werde ich auch nicht vergessen, dem denkenden Naturforscher die Gründe anzuzeigen, auf welche ich meine Sätze gegründet habe. Ich hoffe dabey in verschiedenen Sachen, von welchen entweder noch gar nichts oder doch noch nichts bestimmtes gesagt ist, einen Weg zu zeigen, auf welchem sehr wichtige und nützliche Entdeckungen und Verbesserungen können gemacht werden.

Gott lasse auch dasjenige, was ich mir hier aus dem Reiche der Natur weiter auseinander zu setzen vorgenommen habe, zur Verherrlichung seines Namens gereichen! Es wird in der Johann Gottfried Müllerschen Buchhandlung in Leipzig, wie auch in der Crazischen Buchhandlung in Freyberg Subscription angenommen.

M. Christian Gotthold Herrmann,
Pastor in Cammerswalda, der churfürstl. Leipziger ökonomisch. Gesellschaft Ehrenmitglied.

II. Bücher so zu verkaufen.

Es sind

D. Martin Luthers sämmtliche Schriften in acht Theilen die Jenaische Edition in Schweinsleder eingebunden.

D. Andreas Musculus Thesaurus aus D. Luthers sämmtlichen Schriften, Frankfurt am Mayn, eben so.

D. Luthers Tischreden ebenfalls in Schweinsleder eingebunden.

um billige Preise zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt auf Verlangen Liebhabern dieser jetzt so selten gewordnen Schriften die Crazische Buchhandlung in Freyberg.

III. Kunstsachen so zu verkaufen.

Eine Luftpumpe in vollkommen guten Stande, an ein schwarzgebaitztes Gestelle geschraubt, welches an jeden Tisch kann befestiget werden. Der Cylinder allein, ohne der Röhre, an welcher der Teller, und dann der Hahn angebracht ist, 1 Elle lang und 4 Zoll im Durchschnitt weit; nebst 3 dazu gehörigen Recipienten, einem messingenen Becher zu verschiedenem Gebrauch, nebst magdeburgischen Halbkugeln 5⅝ im Durchschnitt; dann nebst einer langen gläsernen Röhre, und einer dergleichen grossen Kugel, beide so eingerichtet, um sie luftleer machen, und zu elektrischen Versuchen gebrauchen zu können. Alles das um 8 Louis d'or zu haben bey Wenzel Turetscheck, Kurfürstl. Kapellan in Annaburg im Kurkreis.

IV. Bücher so gesucht werden.

Es wünscht jemand eine Sammlung, besonders grösserer botanischen Werke für einen billigen Preis zu kaufen. Wer dergleichen, so noch gut conditionirt, abzustehen hat, wolle das Verzeichniss des oder derer Bücher, nebst Nachricht von dem genauesten Preise, welchen er dafür fordert, dem Postschreiber Bremer in Hannover zuschicken.

V. Berichtigung.

Der göttingsche Hr. Rec. meiner metrischen Uebersetzung der Youngs Nachtgedanken hat, wiewohl aus guter Absicht, meiner Glücksumstände auf eine übertriebne Art erwähnt. Um dem Publikum irrige Begriffe zu benehmen und unnütze Aeusserungen zu ersparen, erklär' ich hiemit öffentlich, dass meine Lage, Dank sey es der Vorsehung! zwar *eingeschränkt*, aber nie *traurig* war, und dass ich durchaus kein Mitleiden bezeugt, keins erregt wissen will; denn ich brauche keins.

J. C. A. Steingrüber,
der Math. u. Cam. Wiss. Kandidat.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 74.

Sonnabends den 13ten Juny 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Preisaustheilungen.

Die philosophische Klasse der kurf. Akademie der Wiss. in München hatte im J. 1787 nachstehende Preisfrage aufgeworfen: *Kommt das Neutonische oder das Eulerische System vom Lichte mit den neuesten Versuchen und Erfahrungen der Physik überein?* Die Abhandlung des Hrn. *Placidus Heinrich,* Benedictiner im fürstlichen Reichsstifte zu St. Emmeran in Regensburg, und Professor der Philosophie und Mathematik daselbst, erhielt den Preis. Zugleich aber ward eine goldene Medaille dem Hrn. *Benedict Arbuthnot,* Abten des Schotten-Klosters zu St. Jakob in Regensburg, und Mitgliede der Akad. wegen der Gründlichkeit seiner darüber eingereichten Schrift zuerkannt.

II. Ehrenbezeugungen.

An die Stelle des Kammerherrn und Amtmann *von Bertuch,* der zum Vicepräses gewählt ist, ist der Kammerherr und Historiograph *von Suhm* zum Präses der genealogischen und heraldischen Gesellschaft in Kopenhagen gewählt worden.

Den 30 April ist der Holländische Contre-Admiral, Hr. *von Kinsbergen,* zum auswärtigen Mitgliede der Akademie der Wissenschaften zu Berlin erwählet worden.

Der Königl. Preuss. Etatsminister, Hr. *Graf von Herzberg,* ist von der Akademie der Wissenschaften zu London zu ihrem Mitgliede erwählt worden.

Der Fürsterzbischof zu Salzburg hat den geheimen Rath und Hofrathsdirektor, Herrn *von Kleynmayern,* sowohl in Rücksicht seiner politischen, als literärischen Verdienste, zu der Ehre, der Freyheit und den Vorzügen eines edlen Erzstiftischen Landmanns erhoben.

III. Beförderungen.

Der Regierungsrath und Kammerherr, Freyherr *E. L. W. von Dacheröden,* in Erfurt, ist am 28 April im hohen Domstifte zu Naumburg als wirklicher Domkapitular feyerlich eingeführt und installirt worden.

Der bisherige Appellationsrath und Kammerjunker zu Dresden, Hr. *A. F A. von Watzdorf,* auf Wiesenburg, Jeseritz, Röttis und Letza, ist bereits vor einiger Zeit zum Hofrichter beym Churfürstl. Sächs. Hofgerichte zu Wittenberg ernannt worden.

Hr. Dr. *Osburg* aus Erfurt, welcher eine Zeitlang Flottendoctor war, ist auf Empfehlung des verstorbenen Admirals Greigh an die Monarchin zum Professor der Chemie und Materia medica in Petersburg mit einem ansehnlichen Gehalt angestellet worden. *A. B. aus Liefland im März 1789.*

IV. Todesfälle.

Im Monat April starb zu Hannover Hr. *E. A. W. von dem Bussche,* Königl. Grosbritt. und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburg. wirkl. Geh. Rath und Staatsminister, Grosvoigt zu Celle und Curator der Georg-August Universität zu Göttingen.

Den 21 Jan. starb zu Paris Hr. *Paul Thiry,* Baron *von Holbach,* im 66 Jahre seines Alters.

Zu Herrnhut starb am 1sten August 1788 im 81ten Jahre seines Alters, Hr. *Paul Eugenius Layriz,* Bischof der Brüderkirche, welcher sich in der gelehrten Welt auf verschiedene Art hervorgethan. Als Rector der Schule in Neustadt an der Aisch brachte er diese sehr in Aufnahme; und war nachher als Mitglied der Brüdergemeine mehrere Jahre Director des Pädagogii und verschiedener Erziehungsanstalten. Als Schriftsteller hat er sich durch verschiedene Schriften, besonders durch sein *Compendium über die Logik,* sein *Lexicon manuale* und *Betrachtung über eine verständige und christliche Erziehung der Kinder* rühmlich bekannt gemacht. Seit geraumer Zeit hatte er seine Schulämter niedergelegt, weil ihn seine übrigen Arbeiten bey der Brüdergemeine hiezu keine Zeit übrig liessen. Als Mitglied der Direction der Unität unternahm er verschiedene Reisen, als nach Terra Labrador, S. Petersburg, in die Schweiz und mehrere Orte. *A. B.*

V. Berichtigung.

Ihr Correspondent, im 57ten Stück Ihres Intelligenzblattes, meynt es mit uns Brandenburgern unstreitig recht gut.

gut. Unterdessen ist doch so Einiges in der von ihm mitgetheilten Nachricht, was wir daraus wegwünschten, und ich eben nicht berühren will, um nicht vielleicht erst aufmerksam darauf zu machen. Auch sind ein Paar Stellen darinn, die wir nicht ganz verstehen. Vermuthlich ist ein Versehen im Abdruck daran Schuld. Aber eine Berichtigung eile ich, nach Pflicht und mit gröstem Vergnügen, Ihnen darüber mitzutheilen. Das Lyceum in hiesiger Neustadt geniesst schon seit einigen Monaten, durch die preiswürdige Fürsorge Eines hohen Oberschulkollegiums und besonders Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers von Wöllner, die unvergessliche Gnade von Sr. Majestät, dem Könige, dass ein neuer Lehrer die Arbeiten des einen bejahrten und mit Beybehaltung seines ganzen Gehalts zur Ruhe gesetzten alten Lehrers übernommen hat, und von dem Oberschulkollegium besoldet wird. Auch muss ich noch bemerken, dass unsere beiden Herrn Superintendenten an den hiesigen gelehrten Schulen gleichfalls Unterricht ertheilen. Brandenburg den 17 May 1789.

J. P. Willenbücher,
Rector des Lyceums in der Neustadt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ich habe in dem 2ten Bande meiner Arzneyen ohne Maske ein Buch unter folgenden Titel: *Der glückliche und geschwind heilende Arzt,* auf Pränumeration angekündiget. Da ich nun bereits mit dem Manuscripte desselben fertig bin, so wiederhole ich hiermit öffentlich mein gethanes Versprechen, dass, wenn sich binnen hier und Michaelis-Messe eine hinlängliche Anzahl Pränumeranten finden sollten, so soll mit dem Druck sogleich der Anfang gemacht werden. Dieses für jedermann, er sey Arzt oder nicht Arzt, bestimmtes medicinisch-practisches Handbuch, das über zwey Alphabet ausmachen, und mit aller typographischen Schönheit gedruckt werden wird, wird von der Art seyn, dass sich ein jeder, der auch nicht die mindesten Kenntnisse von Krankheiten und Arzneyen hat, durch Beyhülfe dieses Buchs mit leichter Mühe sich selbst und andere seine kranke Nebenmenschen wird heilen können. Vorzüglich wird dieses Buch denenjenigen, die auf dem Lande und von Aerzten entfernt wohnen, als adeliche Herrschaften, Prediger, Beamte und übrigen Hauswirthen sehr gut zu Statten kommen. Weil nicht nur alle und jede Krankheiten, sie mögen auch heissen und Namen haben wie sie wollen, in denselben sehr deutlich, fasslich und sehr richtig beschrieben, sondern auch die wahren und sehr einfachen für eine jede Krankheit helfenden Arzneyen vorgeschrieben finden werden. Der ungekünstelte Vortrag, die Einfachheit in Behandlung der Krankheiten, und deren ausgeführten Hülfsmittel, der kürzeste Weg nämlich, die schwersten Krankheiten geschwinde zu heilen, die in diesem meinen Buch der Wahrheit gemäss aufrichtig gelehrt werden, wird dieses Buch von allen übrigen ähnlichen Büchern unterscheiden. Mit einem Wort, es wird bey Ansichtigung dieses Buchs, er sey Arzt oder nicht Arzt, das Pränumerations-Geld, welches pro Exemplar 2 Rthlr. beträgt, niemanden gereuen. Wer nicht Lust zu pränumeriren hätte, kann auch subscribiren, nur mit dem Unterschiede, dass die, die subscribiren, bey Ablieferung des Buchs 2 Rthlr. 6 gr. zu bezahlen sich werden gefallen lassen. Es werden nicht mehr Exemplare gedruckt als bestellt werden. Darum ersuche ich alle diejenigen, die sich dieses in jeden Betracht sehr nützliche Buch anzuschaffen gedenken, dass sie ihre Bestellungen gerade bey mir und das je eher je lieber zu machen belieben, und Briefe und Gelder frey an mich einsenden mögten. Und weil die Namen dem Werke vorgedruckt werden, so bitte, dass auch diese nebst den Wohnorte und Charakter sehr deutlich und leserlich an mich mögen überschrieben werden. Quedlinburg, am 20 May 1789.

D. Joseph Lenhardt.

Neue Verlagsbücher von J. C. F. Rellstab zur J. M. 1789.

- Abrégé de l'Histoire Universelle, d'aprés la Croze, arrange en jeu de Cartes pour les enfans, in Futteral und aufgeklebt. 18 gr.
- Brumbey, Prediger in Berlin, das Leben Jesu für seine Catechumenen. 2 gr.
- Cecilia Beverly, ein Roman aus dem englischen der Miss Burney; übersetzt und bearbeitet vom Verfasser von Gerechtigkeit und Rache, mit einem Kupfer nach Chodowiecky und Henne. Erster Theil. NB. Es werden überhaupt 2 Theile, der 2te wird zu Johannis fertig.
- Auf Königspapier. 1 Rthlr. 16 gr.
- Auf Schreibpapier. 1 Rthlr. 6 gr.
- Auf Druckpapier ohne Kupfer. 20 gr.
- Eben diese Cecilie ist auch bey mir bereits *englisch* nach dieser Bearbeitung und Verkürzung unter der Presse. Es wird, da es ein Buch für Lehrlinge werden soll, mit allen Accenten versehen, und besorgt der geschickte englische Sprachlehrer Herr André die Herausgabe.
- Entwurf eines kurzen und fasslichen catechetischen Unterrichts in der Lehre Jesu, 2te Auflage. 2 gr.
- Historisches Spiel für die Jugend nach Schröckhs Weltgeschichte für Kinder drittes und letztes Spiel. In Futteral und aufgeklebt. 16 gr.
- Müchler, Blüthen des Helicon. 10 gr.
- Der Traum, vom Verfasser des Dorfpfarrers. 6 gr.
- Rellstab, über die Bemerkungen eines Reisenden die Berlinische Musik betreffend. 4 gr.
- Rousseau J. J. sämmtliche Werke, übersetzt von C. F. Cramer, siebenter Theil mit dem Bildniss des Rousseau: enthält den ersten Theil des Emils. Auch wird der Emil, unter seinem Titel, wie die Heloise; und die politischen Werke besonders verkauft. Auf holländ. Papier. 1 Rthlr. 4 gr.

Auf

Auf Schreibpapier. 18 gr.
Auf Druckpapier ohne Kupfer. 12 gr.

Musicalien.

Angiolini, Variazioni pel Cembalo o Fortepiano dell Duetto, Pace caro mio sposo della cosa rara. op. 47. 6 gr.
Angiolini, Haiter, Philidor, Meyer, Rellstab, Sachini, Airs et Chansons francais op. 46. 8 gr.
Auswahl von Gesängen fürs Clavier eingerichtet, aus den vorzüglichsten Opern der deutschen Bühne 1 — 12 Stück. 5 Rthlr.
Neue Auswahl 1 — 12 Stück. 5 Rthlr.
Benda, Sonata II. pour le Pianoforte avec Fl. op. 41. 12 gr.
— Sonata III. pour la Harpe ou Pianoforte avec Flute et Violon ad libitum op. 48. 12 gr.
Dallairac, Nina, oder Wahnsinn aus Liebe deutsch und französisch, fürs Clavier. op. 44. 1 Rthlr 4 gr.
Ditters von Dittersdorf der Doctor und Apotheker. Clavierauszug. op. 43. 3 Rthlr. 12 gr.
Gluck, Iphigenie en Tauride, Opera arrangée pour le Clavecin par Rellstab op. 54. 2 Rthlr. 12 gr.
v. Kospoth, Arien aus Adrast und Isidore und dem Irrwisch. Clavierauszug. op. 44. 1 Rthlr. 6 gr.
Martin, vorzügliche Arien und Sinfonie aus Lilla. op. 40. 1 Rthlr.
Melodie und Harmonie 3te, und 4te Sammlung für Clavierspieler. 2 Rthlr. 16 gr.
Mozart. Vier Arien aus Belmont und Constanze. Clavierauszug. op. 50. 16 gr.
Naumann, Coro Duetto e Ballo dell' Opera Protesilao, pel Cembalo da G. C. F. Rellstab. op. 55. 7 Bogen. 16 gr.
— Le sort de Medée Grand Ballet Pantomine de l'Invention du Sieur Lauchery, arrangée pour le Clavecin par J. C. F. Rellstab. op. 56. 6 Bogen. 14 gr.
Olla Potrida für Clavierspieler 1. u. 2. St. 2 Rthlr.
Rellstab, Sonata pel Organo o Clavicembalo op. 39. 10 gr.
— Gesänge am Clavier. op. 45. 12 gr.
Reichardt, Alcuni Cori e Balli dell Opera Protesilao. pel Cembalo. op. 51. 16 gr.
— Hexenscenen aus Macbeth f. Cl. op. 52. 14 gr.

Diese Sachen sind alle fertig und bereits in allen guten Buch- Music- und Kunsthandlungen zu haben.

Von der zur *allgemeinen Schulencyclopädie*, nach Campischen Plan, gehörigen encyclopädischen Sammlung der französischen Classiker, deren Besorgung der Hr. Prof. *Trapp* übernommen hat, ist nunmehr der erste Theil unter folgendem Titel erschienen:

Auszüge aus den französischen Classikern, zur allgemeinen Schulencyclopädie gehörig, verfertiget von E. C. *Trapp*; erster Theil. La Fontaine und Boileau. Braunschw. in der Schulbuchhandlung 1789.

Wir fügen dieser Anzeige noch die Nachricht bey, dass die ganze Unternehmung nunmehro so weit gediehen ist, dass noch diesen Sommer der Anfang des Drucks, sowohl der *wissenschaftlichen Schulbücher*, als auch der *lateinischen Encyclopädie* d. i. der planmäfsigen Auswahl aus den alten lateinischen Schriftstellern, gemacht werden wird. Die Besorgung dieser letztern, nach verabredeten Grundsätzen, ist dem Hrn. Rector *Schulze* in Osterode übertragen worden. Den Anfang macht die *Dichtersammlung* und der erste Theil wird eine zweckmäfsige Auswahl aus Phädri Fabeln und aus den dramatischen Dichtern, *Plautus*, *Terentius* und *Seneca* enthalten. Ein Commentar, oder eine zweckmäfsige Auswahl erklärender Anmerkungen, wird jeden Theil begleiten.

Die Braunschweigische Schulbuchhandlung.

II. Auctionen.

Zu Quedlinburg wird den 22 Jun. 1789. und folgende Tage die Büchersammlung des sel. Hrn. Leibmedicus Doctor Ritter gegen baare Bezahlung versteigert. Es sind darinn mehrere seltne und wichtige Werke vorhanden, wovon wir zum Beyspiel nur folgende anführen wollen:

Folio.

No. 9. Hippocr. Opp. c. int. et schol. H. Mercurialis Ven. 1588.
No. 36. Hipp. Opp. omp. c. annat. An. Falsii. Frft. 1595.
No. 37. Fr. Vallisii Comment. VII. in Hippocr. Aphorism. Calon. 1699.
No. 65. A. Vesalii de humani corp. fabrica. Lib. VII. Venet. 1560.
No. 91. Hipp. Opp. c. Comment. Marinelli. Venet. 1575.

Quart.

No. 15. Conr. Gesner Epistol. medic. Libb. III. Figur. 1677.
No. 89-96. Elementa Physiologiae C. H. Auct. Alb. v. Haller. VIII. T. Laus. 1757.

Octavo.

No. 515. S. Salviani variarum lectionum de re medica Lib. III. Rom. 1588.

Die Aufträge der auswärtigen Kauflustigen übernehmen die Herren Probstey-Rath Donndorff, Pastor Cramer, Advocat Wahle daselbst. Die Zahlung geschiehet in Preuss. Cour.

III. Vermischte Anzeigen.

Ein Dämon stört uns *Zeitschriftsteller zu Stuttgart* in unserer Ruhe.

In No. 12. dieses Intelligenzblatts werden wir alle vier, die Herren *Elben*, *Schubart* und *Ehrmann* und ich, gelobt, aber so, dass ich bis jetzt noch nicht weiss, ob ich mich für meinen Theil bedanken solle oder nicht. Wenn endlich noch die Lobeserhebungen nicht so ungleich wären verschwendet worden! *und* wenn vornemlich das, was man von *mir* Schönes sagen wollte, nicht auf Unkosten Herrn *Elbens* wäre gesagt worden! Denn seine und meine gemeinschaftliche Leser wissen ja selbst, dass wir uns *gleich* beeifern unsere Pflichten gegen das Publikum zu erfüllen. Auf der andern Seite weiss ich nicht, ob in *unserer* Gesellschaft sich die Herren *Schubart* und *Ehrmann* gern aufführen lassen. Denn die *Vaterlandschronik* soll, wie ihr Verfasser selbst sagt, keine Zeitung seyn,

sondern „Raisonnement." Und der *Beobachter* ist ein „moralisch-satyrisches etc. Allerlei," womit sich, laut der Bauern-Zeitung, keine andere Zeitschrift messen darf. Doch genug davon.

Jetzt werden die Herren *Elben* und *Schubart* und ich zur Schau des Publikums abermal, und zwar in Betreff der Alt- und Neu-Glaubigkeit, durch den Verfasser einer kleinen Schrift ausgestellt, welche betitelt ist: *Beytrag zur Geschichte des Glaubens-Reglements, in einem Sendschreiben an die ehrsame Geistlichkeit der evangelisch-wirtembergischen Kirche.* Was da von *Drohungen* gewisser sanftmüthigen christlichen Leute gegen mich, wenn ich gewisse bittere christliche Wahrheiten ferner sagen würde, angegeben ist, hat seine Richtigkeit. Hingegen muss ich dem widersprechen, was zugleich von *Folgen* dieser Drohungen gesagt ist, den ich führe noch immer die nämliche Sprache in der *Stuttgarder Zeitung.* Man sehe z. B. ihre 229ste Seite L. 37-48, und die Rubrik von der Hierarchie im Preussischen S. 236.

Stuttgart, den 26 May 1789.

Dr. Cotta.

Ich erfahre, dass in einer gedruckten Schrift mein Name auf der Liste der sogenannten Gesellschaft der deutschen Union oder der 22ger Verzeichnet ist. Ich habe daran weiter keinen Antheil, als dass ich auf die Aufforderung des Herrn Prof. Beseke in Mitau diese Gesellschaft näher wollte kennen lernen. Nachdem ich aber nur etwas von den Planen derselben gesehen hatte, so rieth ich diesem würdigen Manne, mich und sich selbst aus dieser Gesellschaft zu ziehen. Wir haben gleich drauf verlangt, man sollte uns gar nicht als Mitglieder dieser Gesellschaft ansehen, und haben beyde um dieselbe uns ferner nicht bekümmert.

Königsberg in Preussen den 24 May 1789.

Ch. E. K. v. d. Recke,
geb. Gräfin v. Medem.

Die unbelebte Erklärung des belebten Buchhändlers Herrn *Fr. Nicolai* in No. 42. des Intell. Bl. der Allg. Lit. Zeit. vom Marz dieses Jahrs verdiente wohl, wenigstens *von mir* keine *besondere* Widerlegung und die Ausfalle der *Berliner Monathschriftsteller* in den neuern Stücken ihres Journals, die — statt bestimmter Erklärungen, so wie jenes Product des Herrn *Nicolai*, nur wässerigte Persiflage und Ausflüchte enthalten, und mit blossen Wiederholungen und neuem Schimpfen und Schmähen auf mich und alle Schriftsteller, die sich erkühnen, nicht Ihnen, sondern mir Recht zu geben, verzieret sind, diese machten wahrlich keine *eigene* Beantwortung nöthig.

Indessen ist denn nun auf meine öftern wiederholten Aufforderungen, nach Verlauf von drey Viertel Jahren der Briefsteller der Frau Kammerherrin *von der Recke* in der auf der letzten Messe zum Vorschein gekommenen Schrift: *Erklärung an das Publikum wegen eines Briefes den Hn. D. und Oberhofprediger Starck betreffend aufgesetzt von dem Verfasser des Briefes dem Pastor E. D. Werht* endlich erschienen. Die Wiederlegung dieser Schreiberey, die mehr den ganzen templarischen Orden als meine Person ansicht, und deren Erdichtungen, Verdrehungen und *Verfälschungen*, den sich vorgesetzten Jubel meiner Gegner, die dem Pastor Wehrt die Feder geschnitzt und die Hand geführt, schwerlich begünstigen können, ist bereits fast ganz geendigt und die ersten Bogen abgedruckt. Mit weit grösseren Rechte als ehemals die Frau Kammerherrin *von der Recke* das Publikum ersuchte mit seinem Urtheil an sich zu halten, bis dieser Briefsteller erschienen seyn würde, darf ich wohl das Publikum ersuchen, mit seinem Urtheil an sich zu halten, bis ich, der Angeklagte, auf die Ausfälle dieses neuen Anklägers geantwortet habe. Und wenn die Herrn Recensenten es sich *abgewinnen* könnten, diese kurze Zeit zu warten, so mögte solches von ihrer Unpartheylichkeit kein ungünstiges Vorurtheil erwecken.

Darmstadt den 28 May 1789.

Dr. Starck.

IV. Antikritik.

So lange nicht jener ungesittete Mann seine gegen mich und meine Abhandlung *de Apostolis* etc. in No. 147. der A. L. Z. in zwey Zeilen ausgespiene Invective, (denn Recension darf man doch wohl das Ding nicht nennen,) mit Gründen belegt; so lange wird er mir und dem bessern Publikum erlauben müssen, ihn für den trivialsten aller trivialen Recensenten zu halten.

Rinteln den ersten Jun. 1789.

G. W. Rullmann.
Doctor und Prof. der Theologie.

Antwort.

Ob der Rec. oder der Kläger *ungesitteter* ist, werden beyde dem *bessern* d. i. partheylosen Publikum zu bestimmen erlauben müssen, welches sogleich einsieht, dass der *Recensent* ein *Büchelgen* und Hr. *Rullmann* einen *Menschen* charakterisirt hat, dass ein *Mensch* doch noch mehr Werth haben mag, als eine *Gelegenheitsschrift*, und dass es weit ungesitteter ist, gegen einen *Menschen* von *ausgespienen* Invectiven zu reden, als einer *Dissertatiunculae* ein Verdienst *abzusprechen*. Der Recensent kann nichts dafür dass *ihm* in der Dissert. *alles* so *alltäglich* war, als ob er es sei dreyssig Jahren schon wüste, und dass er glaubt, man könne in unsern Zeiten, etwas *bessers, richtigers* und *lehrreichers* über die Apostel sagen, als er hier fand: aber er bescheidet sich auch wohl, dass er manches für trivial halten kann, was andern neu zu seyn scheint. Er erklärt hiermit vor dem bessern Publikum, dass er *widerrufen* will, so bald ihm H. *Rullmann* anzeigt, *was* in seiner Dissertation *nicht trivial* ist d. i. nicht längst gesagt, bekannt und *geglaubt* worden. Ein *Auszug* aus seiner Schrift, die wie er meynt, die emetische Kraft des in Menge genossenen lauen Wassers bey den Recensenten gehabt haben soll, möchte beym Publikum wenigstens Widerwillen erregen.

Am 8 Jun. 1789.

Der Recensent.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 75.

Sonnabends den 13ten Junius 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Madrid, b. Sancha: *Discursos sobre la Aequitation naval antigua y moderna por D. Cipriano Vimercati, Presbitero.* 1787. 8. 33 Seiten. 2 Rs.

Eine historische Rede bey Eröffnung der öffentlichen mathematischen Schulübungen zu Ferrol d. 10 Febr. 1787 gehalten. Der Vf. zeigt vornemlich den Einfluss der Mathematik auf die Schiffbaukunst.

Valencia: *Modo facil de observas el Planeta Herschel en su movimiento del anno 1788. con otras observationes astronomicas. Por D. Manuel Muñoz y poyanos.* 1788. 8. 27 Seiten. 3 Rs.

Der Vf. hat eine Karte beygefügt, die auf jeden Ort passt und keine Meridiane hat, deren Gebrauch zur Beobachtung der Sterne und namentlich des neuen Planeten, er lehrt.

Madrid, b. Marin: *El Duende de Madrid, discursos periodicos.* 1787. 88. 8v.

Nr. 3. Zeigt, dass die Befreyung der Regularen von der Gerichtsbarkeit der Bischöfe nicht nur dem Staate sondern ihnen selbst schädlich sey. Nr. 4. Wider die Erziehung der Kinder im Auslande, und Klagen über die in Spanien so elenden Lehrer der Anfangsgründe der Wissenschaften.

Ebend., in der Kön. Druckerey: *Carta de un Español a une siñora sobre la decantada Comedie francesa intitulada el casamiento de Figaró.* 36 S. 8.

Soll die Fehler und Unschicklichkeiten dieses Stücks weitläuftig aus einander setzen.

Ebendas.: *Pasatiempo de D. Juan Pablo Forner, en respuesta á las obgeciones que se han hecho á su oracion apologetica por la España.* 8. 210 S. 8 Rs.

Der Hauptgegner des Vf. ist der Apologista universal, der in seinem 14 Stück ihn heftig angriff. Er vertheidigt sich dagegen erst durch satirische Erdichtungen, nachher läst er sich aber förmlich auf die Einwürfe seines Gegners ein. Zuletzt auch satirische Verse gegen seine Widersacher.

Von der *parte Practica de Botanica del Cavallero Carlos Linneo etc.* ist der T. VII. erschienen. 927 S. gr. 8. 22 Rs. Er enthält die Classes 21 bis 24. incl.

Ebendas.: *Arte de la Cria del Gusano de la Seda por D. Juan Lanes y Duval.* 1788. 324 Seiten. 8.

Alles praktisch und mit Widerlegung der noch in Spanien herrschenden Vorurtheile bey der Seidenzucht. Der Vf. beschreibt auch eine neue in *la Carolina* ausgeübte Art die Seidenwürmereyer zu beleben.

Madrid, b. Baylo: *Colecion de obras en verso y prosa de D. Tomas de Iriarte.* 6 B. in gr. 8. 1787 und 88.

Diese Ausgabe eines auch in Deutschland jetzt schon bekannten Schriftstellers, enthält viele noch ungedruckte Werke desselben, nebst den schon vorhandenen. Im 1ten B. sind seine Fabulas Uberarias, und sein Gedicht über die Musik. Im 2 B. elf poetische Sendschreiben u. a. Gedichte; verschiedne Uebersetzungen aus Horaz, Phaedrus, und viele kleine Gedichte. 3 B. Die Uebersetzung der 4 ersten Bücher der Iliade. 4 B. Horazens Briefe an die Pisonen und die Comödie *Señorito Mimado.* 5 B. Die Comödie der verheyrathete Philosoph, das Trauerspiel der sinesische Weise und das Drama La Libreria. 6 B. Verschiedne kritische und satirische Werke in Prose.

Diderots Fils naturel ist von Bern. Maria de Calzada ins Spanische übersetzt worden. Von eben demselben auch *Addisons* Cato, beide in Prose.

Von *de Neuvillens* Predigten ist eine Uebersetzung in 6 Quartbanden erschienen. Auch hat man *Fleury's* Discurses sur le stile de l'Ecriture sainte und dessen Kunst zu predigen ins spanische übersetzt, von neuem aufgelegt.

Madrid, b. Lopez: *Institutiones filosoficas. escritas en latin por el P. Fr. Franc. Jacquien y traducidas al Castillano por D. Santos Diez Gonzales.* 1787. 2 Vols. 4. (Es sollen 6 B. werden.)

Wird als eine der minder mangelhaften, und methodischsten Philosophien gerühmt, die der Jugend auf Universitäten in die Hände gegeben wäre. Der Vf. habe Wolfs Werke verkürzt und das der cathol. Religion widersprechende verbessert, auch vieles hinzugethan.

Madrid, b. der Wittwe Ibarra: *Carta del Conde Carli al Marquis Mafei fobre el empleo del dinero, y difcurfo del mismo fobre los balances economicos de las Naciones. Traduci do todo del Italiano y Francs por D. Vict. de Villava y Aybar.* 1788. 4. 38 S. 4 Rs.

Es ift des Marq. Cafaux Auffatz von der Nationalbalanz beygefügt, auch hat der Ueberfetzer, welcher Profeffor zu Huesca ift Anmerkungen hinzugethan.

Sämmtlich aus dem Memorial literario 1788.

II. Vermifchte Nachrichten.

Verzeichnifs aller in Upfala gehaltenen Difputationen von Anfang des Jahres 1788. an bis am Schlufs des Junius.

Unter Hn. Prof. *Hernberg*; 1. de proceffu provocatorio 2. de poteftate patria. 3. de arbitris. P. I. und 4. in fchwedifcher Sprache eine Critik über Montesquieu. — Unter Hr. Prof. *Flygare* in fchwed. Sprache über die Zunahme der fchwedifchen Eifen- und Stahl-Veredlung in den neueften Zeiten. — Unter Hn. Prof. *Murray* animad. verfiones in Hernias incompletas, cafu fingulari illuftratae. — Unter Hn. Prof. und Ritter *Thunberg*. 1. de reftione, 2. arbor Taxicaria Macaffarienfis, 3. de Mofeae atque ignis in medicina rationali ufu. 4. de Myriftica. 5. de Caryophyllis aromaticis, und 6. Mufeum Naturalium Academiae Upfal. P. VI. — Unter Hr. Prof. *Acrel*. 1. defcriptio et cafus aliquot Ofteomalaciae, 2. de Cholelithis per abfceffum ruptum egredientibus, cafus et experimenta, 3. in Variolarum infitionum Obfervationes. 4. de ufu Linnaeae medico. 5. Cafus herniae incarceratae et Dyfuriae. — Unter Hr. Prof. *Loftbom*, 1. de oleis feminum expreffis, 2. Hiftoria naturalis ordini ecclefiaftico neceffaria. — Unter Hr. Prof. *Floderus*. 1. de Poetis in Solo-Goth. Graecis, Spec. II. 2. Specimen artificii Homerici in exprimendis animae adfectionibus Sect. I. — Unter Hr. Prof. *Chriftiernin*. 1. de beatitudine Dei, 2. de claritate et certitudine atributorum divinorum. 3. Diff. plura in mundo bona effe quam mala oftendens. 4. de ufu Logica in Ideis acquirendis. — Unter Hn. Prof. *Svedelius*, quid Poefie Philofophia debeat? Unter Hn. Prof. *Fant*. 1. de moribus veterum Helfingorum ex occafione legum eorum provincialium. 2. cautelae circa vetuftiffima Diplomata fuecana. 3. de conventu Danahol menfi. 4. de Fennoribus Vermelandiae, 5, 6. Obfervationes felectae Piftoriam Suecanam illuftrantes, P. XI. XII. 7. de variis Epifcopos in Suedia conftituendi modis. 8. de Territorio Veftrogothiae Flandre 8. 9. de ftatu illuftrium in Svecia Familiarum circa tempora R. Guftavi I. P. I. II. 10. 11. de moribus Liturgicis in Suecia P. I. II. 12. de Oeconomia publica R. Guftavi I. 13. Specimen I. diario critici actorum Hiftoriae. R. Guftavi Primi. 14. de difficili hiftorici munere. 15. 16. Initia Imperii R. Johanni III. P. I. II. 15. de Gymnafio regio Gevalienfi, P. I. 16. de templo urbis Stockholmienfis primario, S. Nicolai dicto. — Unter Hn. Prof. *Neckter*. 1. ordo quo, exindecrendentia naturali in difciplinam civilem homines fuccefferint, P. I. 2. de varia in variis gentibus paterna poteftate. 3 Lineamenta Juris publici Romano germanici; P. I. 4. de Spennugia, Oftrugothiae oppido. 5. de Jure Ifraelitarum Palaeftinam occupandi. 6. de Tolerantia diverfarum religionum. 7. de Coloniis. 8. de cura Romanorum Linguam fuam propagandi. 9. de arte hominum benevolentium comparandi. Unter Hn. Prof. *Böethius*. 1. de moderatione ftudio propria felicitatis ad virtutem neceffaria. 2. de fenfu per fympathiam, pofitiones philofophicae. 3. de efficacia Sympathiae aliorum hominum in affectus animi noftri. 4. de conjunctione religionis cum virtute fociali P. I. 5. obfervat. ad originem et indolem vindictae cupidinis illuftrandam. 6. de notione honeftatis depravata. 7. de cauffis moralibus diverfae fcientiarum moralium cultura, P. I. 8. de origine atqs indole nimiae divitiarum aeftimationis. 9. Obfervationis nonnullae de Philofophia recentiorum Platonicorum, indolem atq. originem Fanatifmi noftri aevi illuftrantes. 10. de praecipuis gentium barbararum virtutibus. 11. de cauffis idearum moralium ex immutabili ordine univerfi. 11. de arte fardor mutarq. educandi. P. II. 12. Fundamenta imputationis actionum in foro humano. 13. de principiis artis educationis fcientifice pertractandis. 14. de praecipuis gentium barbararum vitiis, P. I. 15. de neceffitate morali. 16. peculiaria nonnulla morum et opinionum gentium quarundam barbararum phaenomena. 17. de fortitudine animi. 18. enumeratio difciplinarum philofophicarum Jurisconfulto neceffariarum. 19. de ufu analyfeos philofophicae in Aeftheticis P. I. 20. de fundamentis et adminiculis fcientiae legislatoriae. 21. cur voluntatem, non vires verbis extollere liceat. 22. de deftinatione hominis aphorifmi. 23. Cauffae frequentioris recentiori aevo per Europam Autocheiriae. 23. hiftoria hominis moralis ex fcriptis veterum illuftrata P. I. 24. de benigna fcientiarum et artium in mores efficacia. P. I. — Unter Hr. Prof. *Afzelius*, de Barofelinite in Suecia reperto P. I. — Unter Hr. Prof. *Hagemann*, 1. Ode Eucharitica Regis Hifkiae Jef. XXXVIII. 9-20 Obfervationibus philologicis illuftrata. 2. examen variantium in textu Jefaiae hebraeo lectionum, quas recens fequitur verfio Suecana. 3. Obfervationes philolog. in felectas voier Jef. XXVI. 4. Obfervat. philolog. in felecta loca Prophetae Jefaiae. 5. Decalogus hebraicus ex arabica dialecto illuftratus. P. IV. — Unter Hr. Prof. *Aurivillius* Hiftoriola Academiae parienfir fpecim. I. Unter Hr. Prof. *Nordmark*. 1. de experimentis Newtoni, actiones et reactiones aequalitatem demonftrantibus. 3. Theorema novum de motu variabili — Unter Hr. Prof. *Malmftedt* 1. de amore virtutis, 2. de amore veritatis. — Unter Hr. Adj. *Stagnelius*, praecipua argumenta pro divinitate Jefu Chrifti ex Johannis Evangelio afferta — Unter Hr. Mag. *Bergften*, antroverfiae de logarithmis numerorum regalivorum. — Unter Hr. Mag. *Lade*, diff. hiftorica fiftens cauffas nonnullas inimicitiarum Gallorum atq. Hifpanarum earumq. in fyftema Europae politicum P. I.

Aufferdem find in diefem halben Jahr noch in Upfala gedruckt. Das dritte Stück von Hr. Prof. Fants Vorlefungen über die Univerfalgefchichte, eine neue Auflage von Hr. *Odmane* Sammlungen zur Naturgefchichte. I Heft mit Zufätzen Hn. *Almqvift* Leichenpredigt über Hr. S. *Tärnftrom* einiger Programmen, Memoriale, kleine Gedichte u. d. g. an, nicht zu gedenken.

LITE-

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In dem Intelligenzblatt der A. L. Z. N. 44. S. 364 wird des Werkchens gedacht: *Carrere manuel pour le Service des Malades*, als einer Schrift, die um ihrer ganz besondern Nutzbarkeit willen ins italienische übersetzt worden, und von dem Herrn Professor Franck in Pavia als ein Buch empfohlen wird, das unter Krankenwärter verdient ausgebreitet zu werden.

Aus Besorgnifs, dafs diese Anzeige nicht einen Uebersetzer oder Verleger reizen möge, diefs Buch auch der deutschen Nation in ihrer Sprache überliefern zu wollen, halte ich für gut anzuzeigen, dafs diese deutsche Uebersetzung bereits in meinem Verlag herausgekommen, und für 9 ggr. verkauft wird. Zu des Buches weiterer Empfehlung dient, dafs dasselbe in alle Provinzen Frankreichs auf Befehl und Unkosten des Königs unter die Landleute ist häufig verschenkt worden.

Strasburg den 8 May 1789.

Treuttel.

Die in meinem Verlag 1788 erschienenen Skizzen, Scenen und Bemerkungen, auf einer Reise nach Frankreich gesammlet von Herrn Prof. Storch, haben von dem lesenden Publico einen solchen entschiedenen Beyfall erhalten, dafs jetzt schon die erste Auflage von diesem in allen gelehrten Zeitungen und Journalen vorzüglich gepriesenen Buche vergriffen ist, so dafs ich mich mit Vergnügen genöthiget sehe, eine neue vermehrte Auflage davon zu veranstalten, die an Correctheit, Schönheit des Drucks und Papiers die erste weit übertreffen soll, und die, in so fern ich zeitlich die Vermehrungen des Herrn Verfassers erhalte, nächste Herbstmesse gewifs in allen angesehenen Buchhandlungen Deutschlands zu haben seyn wird.

Heidelberg, den 15ten May 1789.

Friedrich Pfähler.
Univ. Buchhändler.

II. Bücher so zu verkaufen.

In unterschriebener Buchhandlung soll ein völlig unversehrtes, mit den besten Kupferabdrücken versehenes Exemplar von *Lavaters physiognomischen Fragmenten* um den tiefherabgesetzten Preis von *funfzig Thalern* in Golde in Commission verkauft werden. Liebhaber belieben sich an dieselbe zu wenden.

Die Braunschweigische Schulbuchhandlung.

III. Vermischte Anzeigen.

Ueber eine Recension in der allgemeinen deutschen Bibliotheck

Es ist doch nicht gut, wenn einige Leute in der Welt von falschen Schlüssen leben müssen, oder leben — wollen: Ob der Recens. der allgem. D. Bibliothek, der in dem 2ten Stück des 83sten Bandes derselben die Uebersetzung des Aeschylischen Trauerspiels Agamemnon, bey la Garde und Friedrich 1786, beurtheilt, nicht zu der einen oder andern Classe dieser Menschen gehören sollte? Er findet Unsinn in der Stelle der Vorrede: „Der Gedanke drückt sich im Wort aus, wie der Geist im Wasser," — und wer findet ihn nicht mit ihm? Aber der Recensent tauchte die Feder, mit der er dies schrieb, in das Dintenfafs des Vaters der Lügen: Denn in der Vorrede S. 3. heifsts ausdrücklich: „Der Gedanke drückt sich im Worte aus, wie der Geist im Körper." Er findet Unsinn in dem Ausdruck: „der Gedanke bindet in dem bezeichnenden Worte nach der Höhe und Tiefe" und wer nicht mit ihm? Aber eben daselbst heifst es im Original, „der Gedanke tönt in dem Wort nach jeder Höhe und Tiefe." Gleiche Verfälschungen finden sich noch in zwey andern Stellen, deren Anzeige und Widerlegung aber, so wie die Autorität des Recensenten so wohl, als der Recension, nicht den Groschen Druckerlohn werth sind, den jede Zeile kosten würde. Eine Recension, die den Autor meistentheils gefafst, und ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen: (denn er sagt von seinem Werk, wie Sancho Pansa von seiner Frau Therese: sie ist nicht die beste; aber auch nicht die schlimmste) findet man in eben dieser allg. deutschen Bibliothek in dem kurzvorhergehenden Stück, von der auf eine widersprechende Art, die gerügte, das Gegentheil ist: welchen Widerspruch sich der Verf. der Uebersetzung aus gewissen Individualitäten seiner Lage sehr wohl erklärt: sonst beruft der Uebersetzer sich noch auf viele andre schon erschienene Recensionen dieses Werks, unter andern auf eine in dem May der Göttingischen Anzeigen, wie auch in der Literatur-Zeitung.

Aber siehe nur, liebes Publikum, wie Dir manche Recensenten auf Deinen breiten Rücken ihre Sünden aufbürden!

Der Verfasser der Uebersetzung.

Ueber Herrn Prof. Moritz Anzeige an die Leser der Erfahrungsseelenkunde am Ende des 2ten Stücks des 7ten Bandes.

Sehr unangenehm mufste es mir seyn, dafs mir Herr Prof. Moritz seinen Entschlufs, das Magazin zur Erfahrungsseelenkunde wieder allein herauszugeben, *eher* durch den Hamburger Correspondenten, als durch sein Schreiben bekannt werden liefs, da er sich doch seit Anfang dieses Jahrs wieder in Deutschland, und zwar nicht sehr entfernt von mir aufhielt. — Freundschaftlich konnte ich wenigstens ein solches Benehmen gegen mich seinen bisherigen Mitarbeiter des Magazins nicht finden, wenn ich es auch sonst unter keinem andern Praedicate aufstellen will. Ich schrieb deswegen an Herrn Prof. Moritz, dafs ich mich über seine vorschnelle Anzeige in der Hamburger Zeitung öffentlich erklaren *könnte*; bat aber zuförderst um eine gütige Antwort. — Die Antwort blieb aus, — und Herr Prof Moritz spielte also unnöthiger Weise eine Sache ins Publikum, die in aller Ruhe und Stille unter uns schriftlich ausgemacht werden konnte, wenn es ihm gefällig gewesen wäre, mir zu antworten.

Ich schrieb Herrn Prof. Moritz in dem nemlichen Briefe meine Gründe, warum ich noch ferner Mitarbeiter des

des Magazins zu seyn wünschte, und berief mich zugleich sehr billiger Weise auf die zwischen uns bey seiner Abreise nach Italien geschehene Verabredung, dass wir von nun an das Magazin immer gemeinschaftlich herausgeben wollten. — Ein ehrlicher Mann, dacht' ich, hält sein Wort, — und setzte in meinem Briefe ohne alle Erbitterung hinzu, „dass ich mich auf jenen Vertrag allenfalls öffentlich berufen *könnte.*" — Diess sind nun die *sehr heftigen Ausdrücke*, die in meinem Schreiben vorkommen sollen, ob ich gleich bis diesen Augenblick darin *nichts sehr Heftiges* auffinden kann. Dass übrigens das Magazin seit dem 5ten Bande an Interesse zugenommen habe, und anstatt die Imagination der Leser zu unterhalten, jetzt mehr das eigene Nachdenken über psychologische Gegenstände zu leiten suche, sagten mir verschiedene günstige Recensionen in beliebten gelehrten Zeitungen, und schrieben mir mehrere vortrefliche Männer, die mit dem Werthe eines psychologischen Journals wohl bekannt seyn konnten. — Der Absatz des Magazins soll aber laut der Klagen der Verlagshandlung seit meiner Besorgung mehr ab als zugenommen haben! Ob diess ein triftiger Beweiss von dem verminderden Werthe des Magazins sey, — überlasse ich andern zu beurtheilen, und setze nur diess hinzu, dass eben die nemliche Verlagshandlung jene Klagen schon unter Herrn Prof. Moritz letzterer Besorgung des Magazins vor drey Jahren führte.

Endlich versteht es sich ohne weitere Anzeige schon von selbst, dass ich Herrn Prof. Moritz nicht zwingen kann, das Magazin mit mir ferner herauszugeben, wozu mir jetzt ohnehin alle Lust vergangen seyn muss. — Er verspricht es künftig nach einem verbesserten Plane interessanter zu machen, und es lässt sich bey seiner feinen philosophischen Beobachtungsgabe und seiner vortreflichen Schreibart allerdings sehr viel Gutes davon erwarten. — Demohnerachtet wird die Fortsetzung dieses verbesserten Magazins mein neues psychologisches Journal, dass sich über die empirische und rationale Seelenlehre zugleich erstrecken soll, und wozu ich schon eine Menge interessanter Beyträge in Händen habe, wie ich hoffe, nicht unnütz machen.

C. F. Pockels.

In der Recension der Langbeinischen Gedichte No. 92. dachte sich der Recensent bey der Stelle, über welche Hr. *Bürger* No. 56. des Itell. Blatts Klage führt, nichts weiter, als dies:

> Oft halten Schriftsteller dem Publikum die Bedingungen nicht ganz, wozu sie sich in den Anzeigen verbindlich machten; und das sollten gerade die guten Dichter am wenigsten thun: das sollte selbst Hr. *Bürger* sich nicht zu Schulden kommen lassen. auch er versprach schon seit einigen Jahren seine Gedichte; und nun müssen seine Pränumeranten und Subscribenten mit Ungedult so lange warten.

Mehr wollte der Recensent nicht sagen; und hat er sich dunkel ausgedrückt, hat er nur zum kleinsten Misverständnisse Anlass gegeben, so bittet er in bester Form Rechtens um Verzeihung. Noch mehr, er gesteht: Hätte er im Jenner, als er diese Klage niederschrieb, gewusst: dass die Bürgers. Gedichte Ostern erscheinen würden; er hätte selbst diese Zeile, wiewohl sie nicht ungerecht war, zurückbehalten. — An eine *blutige tiefe Schwarre*, an eine *Mahnung mit Scheltworten und Hader*, kam ihm kein Gedanke ein. Es war würklich nur die *sanfte Klage*, die Hr. B. selbst erlaubt; und die er, zu unserm Erstaunen, *rings um sich herum* wenig bemerkt haben will. — Es wäre noch einiges in dieser Anzeige wohl einer Antwort und Beschränkung werth; aber von Deutschlands ganzen Parnass (eine Quadratmeile die ziemlich bevölkert ist) möchte gerade Rec. am letzten mit demjenigen streiten, dessen Gedichte er unzähichemal mit immer neuen Vergnügen las; dessen ältere Auflage er sich, wenn sie auf einmal durch Feuersglut untergienge, aus dem Gedächtniss bis etwa auf ein Duzend Varianten, wieder herzustellen getraute, und den er für Deutschlands originalsten Dichter hält, wenn auch nicht für den pünktlichsten Erfüller seiner literarischen Versprechen.

Mit diesem schuldlosen Gewissen hätte der Rec. fast Lust sich durch Entdeckung seines Namens das ihm von Hn. B. versprochne gebundne Exemplar zu verdienen. Nicht aus Habsucht! denn sein Name ist wahrscheinlich schon unter den Pränumeranten eingetragen; Sondern der Seltenheit wegen. Doch — Vestigia me terrent. Ob übrigens die *hübsche Recension*, die der Dichter für die Zukunft sich ausbittet dem Verf. dieser Anzeige auch heimfallen solle, beruht auf den Herren Herausgebern der A. L. Z. nicht auf ihm. Eben so wenig weiss er, ob gerade Hr. *B.* etwas draus wird lernen können. Aber das versichert er auf allen Fall, dass er sich hüten würde, statt der Wage nach der Schneiderelle zu greifen; so wie er dies letztere Instrument auch nicht bey Hrn. Langbein angewandt zu haben glaubt.

Ich bitte das Publikum wegen meiner Antwort auf den mir so eben zu Gesicht gekommenen höchstunwürdigen Ausfall, den Hr. *Moritz* zu Berlin in einem der vorhergehenden Stücke dieses Intelligenzblatts auf mich zu thun den Unverstand gehabt hat, um achttägige Geduld. Dann treffe öffentliche Verachtung und Schande den, von welchem es sich zeigen wird, dass er sie verdient.

Campe.

Ich habe nicht ohne Befremdung in dem Buche *mehr Noten als Text* unter denen Mitgliedern der Deutschen Union meinen Namen gelesen. Ich bin zwar durch ein Schreiben vom 8 Decemb. 1788 dazu aufgefodert worden, habe aber gar keine Antwort ertheilt, und widerspreche also laut diese Dreistigkeit, mich unter eine Gesellschaft zu zählen, von der ich nichts weiss, und von der, wie von einer jeden geheimen Gesellschaft, ich nach Ueberzeugung weit entfernt bin. Wirzburg den 25ten May 1789.

Siebold.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 76.

Mittwochs den 17ten Junius 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Vita di Cesare Borgia, detto poi il Duca Valentino, descritta da Tommaso Tommasi con aggiunte 1789. Vol. 2. Jeder Band ungefähr 250 S.

Eine neue Auflage eines seltnen Buchs. Am Ende des zweyten Theils sind einige Zusätze, wobey die Archive und Büchersammlungen, woraus sie genommen worden, angeführt sind. (*G. d. F.*)

Pisa, gedr. b. Prosperi: *Nuovo Teatro del Sig. Gio. de Gamerra, Tenente nelle Armate di S. M. I.* Tomo primo. 1789. 8. 384 S.

Enthält einen Plan, ein neues Nationaltheater festzusetzen; Bemerkungen über das Schauspiel überhaupt, das Trauerspiel u. s. w. und 4 Schauspiele: *Die beiden Wittwen*, ein Charakterlustspiel, *die beiden Bräute*, ein bürgerlich-pantomimisches Trauerspiel; *den Hausvater*, auch ein bürgerl. pantom. Trauerspiel, und *den Triumph der Freundschaft*, ein Charakterlustspiel in Prosa mit Pantomime. (*G. d. F.*)

Livorno: *Viaggio di ritorno da Bassora a Costantinopoli, fatto dall Abb. Domenico Sestini*, Acad. Fiorentino. 1788. 8. 196 S. ohne die Zueignung an den Preuss. Minister in Constantinopel Hrn. v. Diez und Vorrede.

Die Reise des Vf. von Constantinopel nach Bassora kam schon 1786 heraus. Da er aber bey der Rückreise einen andern Weg nahm, über Bagdad und Aleppo, hatte er Gelegenheit noch manches Neue zu beschreiben. Die ganze Reise dauerte ein Jahr. Viele Nachrichten, welche die Naturgeschichte, Botanik, Alterthümer, Handlung, alte Erdbeschreibung und Gewohnheiten der verschiednen Völker betreffen, machen dies Buch sehr interessant. (*G. d. F.*)

Der Buchdrucker *Anton Zatta* in Venedig hat schon die zwey ersten Bände von seiner neuen Ausgabe von *Goldoni's* Werken herausgegeben. Jeder Band enthält ungefähr 350 S. nebst den Kupfern. (*A. B.*)

Die H. H. *Pagani, Landi* und *Bonajuli* in *Florenz* haben so eben die *nachgelassnen Werke von Metastasio in sechs Bänden* herausgegeben, jeder zu 300 S. Der Preis ist 3 fl. 40 kr. (*A. B.*)

Cossi und Pagani in Florenz haben die ersten Bogen einer Sammlung ans Licht treten lassen, die zum Titel hat: *Firenze antica e moderna illustrata.* (*A. B.*)

London. Joseph Farrington, ein Mitglied der Akademie der Künste hat einen Prospectus zu einem prächtigen Kupferwerke bekannt gemacht. Der Titel ist: *Pictures-que Views and Scenery of Edinburgh, and its Environs, as also of the River Forth; with separate Views of the principal Ruins.* Das ganze Werk wird 17 Kupfertafeln, 25 Zoll hoch und 18 breit enthalten, wovon 13 nach Zeichnungen, die der Künstler an Ort und Stelle entwarf, gemacht sind. Sandley, Dodd und Catton werden sie in der Acqua tinta Manier stechen. Eine Probeplatte von dem ersten ist meisterlich und stellt eine der romantischen Aussichten von Edinburg vor. Andre geben Aussichten nach den Grampien-Bergen, von der Stadt Stirling, S. Andrews u. s. w. Vier grosse Blätter sind zu einer neuen Karte von Schottland bestimmt, welche genauer den jetzigen Zustand des Landes ausdrucken soll, als die vorigen. Hr. *John Knox*, dessen Schriften über Schottland bekannt sind, wird eine Beschreibung dazu machen. Die Subscription ist 6 Guineen, wovon drey voraus bezahlt werden.

Paris, gedr. b. Peguy-Thiboast: *Réglemens de la Société de la Charité Maternelle, arretés à l'assemblée du 13 Fevr.* 1789. (1 l. 4 s.)

Die Gesellschaft nahm im J. 1787 ihren Anfang und war bestimmt die Zahl der Findelkinder durch Unterhaltung der Mütter zu vermindern. Der König, die Königinn, die Regierung, und Particuliers haben sie unterstützt, man hat auch schon im J. 1788 ungleich weniger Kinder ausgesetzt gefunden, als vorher. — Die Einrichtungen der Gesellschaft sind trefflich. Seitdem sie durch den Druck bekannt gemacht geworden, hat die Zahl der Subscribenten sich noch vermehrt. (*J. d. P.*)

Oeuvres de Lucien, traduit du Grec. Tome VI. etc. (S. von den ersten fünf Bänden Intelligenzbl. Nro. 20. S. 153.)

Enthält die kritischen Bemerkungen. Hr. B— zeigt oft die Fehler der lateinischen Uebersetzung, ohne sie alle zu verbessern. Die Noten sind mit vieler Gelehrsamkeit und Fleifs gearbeitet. (*J. d. P.*)

Paris, b. Maradon: *La vraie Grandeur, ou Hommage à la Bienfaisance de S. A. S. Mgr. le Duc d'Orleans, Poëme par Mr. d'Arnaud etc.* 8. 48 pag.

Der Dichter hat bekanntlich schon mehr fürs Herz gearbeitet. Hier bedient er sich der Fiction des Wunderbaren. Böse Genien haben die Kälte des letzten Winters hervorgebracht, der Winter selbst war ein Genius von der schlimmsten Gattung, die Guten haben einen Theil des Uebels wieder verbessert, in der Person ehrwürdiger Pfarrer, Prinzen, u. f. w. (*J. d. P.*)

Sur les fonctions des états généraux et assemblées nationales. 2 Vol. 8. 1789. 10 l. 10 f.

Handelt von Provinzialversammlungen, die Grundsätze lassen sich aber auch auf die Etats-Géneraux anwenden. Soll von Marq. *von Condorcet* seyn. (*A. B.*)

Paris, b. Le Clerc: *Supplément au dictionnaire historique et bibliographique portatif, contenant l'histoire de tous les hommes célèbres, avec l'indication des bonnes editions et des meilleurs ouvrages des savans; par M. l'abbé Ladvocat etc.* 1789. 1 Vol. 8.

Enthält die berühmten Männer, welche seit der letzten Ausgabe gestorben sind, nebst manchen andern Zusatzen. (*A. B.*)

Genf: *Essai sur la montagne Solafere* par M. *Wild*, Directeur des Mines du Canton de Bern.

Er zeigt in diesem Werk, dafs die Salzquellen vom Steinsalz herrühren, welche das Wasser das darüber läuft, auflöst. (*A. B.*)

Lausanne: *Histoire naturelle du Jorat, et des ses environs* par *M. Grey. de Razumofsky.* 8. II Vol. 1789.

Ist eine Nomenclatur der Thiere des Landes, nebst einigen Bemerkungen des Verf. über sie. Er untersucht sie geologisch, und beschreibt den See von Neuffschatel, u. f. w. Es ist zu bewundern, dafs ein Fremder die Arbeit unternommen, und kein Einheimischer, wo die Nomenclatur noch vollständiger müsste geworden seyn. (*A. B.*)

II. Preisaustheilungen.

Den 28 März d. J. sind bey der K. K. Akademie der bildenden Künste die bereits rühmlich bekannten Künstler, Hr. *Joseph Platzer*, von Prag gebürtig, und Hr. *Adam Braun*, von Wien, durch Ueberreichung zweyer von ihnen verfertigten Oelgemälde zu ordentlichen Mitgliedern angenommen worden. Das Gemälde des ersteren stellt einen prächtigen unterirrdischen, mit Lampen beleuchteten Ort vor, wo Semiramis von ihrem Sohne getödtet wird; und das zweyte ist ein aus zwey Figuren einer weiblichen und einer männlichen bestehendes sehr niedlich ausgeführtes Konversationsstück. *Wien d. 15 May 1789.*

III. Ehrenbezeugungen.

Die böhmische Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag hat ihrem würdigen im vorigen Jahre verstorbenen Mitgliede, dem berühmten Mathematicker, *Johann Tessanek*, auf dem gemeinen Kirchhofe der Altstadt Prag, als dem Orte seines Begräbnifs, ein Denkmahl aufstellen lassen. Es ist von feinem Marmor, und stellt von der vordern Seite eine römische Tumbe vor, unter deren Giebelgesimse auf einer Platte die Himmelskugel gezeichnet ist. Auf dem Mittelstücke ist folgende Innschrift:

IOANNES TESSANEK
BOHEMUS BRUNDUSIENSIS
MAGNI NEVTONI COMMENTATOR
ANNOS NATUS LX. OBIIT X. ID. JUN.
CIↃIↃCCLXXXVIII.
OPTIMI SODALIS CINERES
HOC LAPIDE CONDIDIT
SOC. SCIENT. BOHEM.

Die Lebensbeschreibung dieses Gelehrten, von dem Hrn. Astronom Strnad verfertigt, erscheint in den Schriften der Gesellschaft vom Jahre 1788. *A. B. Prag den 8 April.* 1789.

Dem nunmehr nach Oldenburg als Generalsuperintendenten abgegangnen Herrn *Mutzenbecher* haben die fungirenden *Aeltesten* der hiesigen Lutherischen Gemeine aus den Mitteln der Kirchenkasse ein sehr ansehnliches Geschenk in Silber zur Bezeugung ihrer Achtung und Zufriedenheit mit seinem bis ins zehnte Jahr allhier geführten Amte gemacht. Vielleicht kann ich Ihnen künftig die Niederländische Inschrift der silbernen Vase mittheilen.
A. B. Amsterdam d. 4 Jun. 1789.

IV. Todesfälle.

Die böhmische Gesellschaft der Wissenschaften hat an dem jüngst zu Mühlbach in Siebenbürgen verstorbenen Oberstlieutenant und K. K. Kämmerer, *Johann Grafen von Sternberg*, eins ihrer thätigen Mitglieder verloren, nachdem sie kurz vor seinem Tode eine vorzügliche Abhandlung, *Physikalisch-ökonomische Topographie der Herrschaft Radnitz*, und des Guts *Darowa* im *Pilsnerkreise* von ihm erhalten und vorgelesen hat. *A. B. Prag d. 15 April* 1789.

V. Oeffentliche Anstalten.

Von der Aufhebung der medicinischen Fakultät in Lemberg und Abfertigung der Professoren ist in der A. L. Z. schon öfters die Nachricht ertheilt worden, welche Erscheinung nicht Wenigen zu sehr paradoxen, falschen und irrigen Misdeutungen Gelegenheit gab, indem man auf die Ursache dieser Aufhebung dringen wollte, welche Ursache aber lediglich in der zugeringen Anzahl der medicinischen Zuhörer, deren das vorige Jahr nur drey waren, bestand, dafs man daher diese Fakultät in Lemberg für das Kaiserliche Polen sehr entbehrlich fand, und sie auch wirklich eingehen liefs. Diese zu geringe Anzahl der medic. Zuhörer war aber eine nothwendige Folge des im Oesterreichischen auf drey Jahre verlängerten philosophischen

phischen Lehrcurses, welcher vorher ganz gehöret werden muss., bis der Uebergang zum Studium der Heilkunde gestattet wird. Da indessen dieses Zwischenjahr ganz vorüber gieng, so hat sich alsobald die Anzahl der Arzneybeflissenen bis auf 24 vermehret, welche schon auch wirklich die Anatomie und die chirurgischen Vorlesungen, die nicht aufgehoben waren, hören. Aus dieser hinlänglich zugewachsenen Anzahl folgte nun die Nothwendigkeit, die abgedankten Lehrstühle in jener Ordnung wieder zu ersetzen, in welcher es die im Oesterreichischen vorgeschriebene Stuffenleiter erheischt; so dass das künftige Schuljahr der physiologische, das darauf folgende Jahr aber der pathologische, sammt jenem der Materia medica, endlich der clinische Lehrstuhl wieder bestellet, und eine medicinische Fakultät wieder errichtet wird. *A. B. Wien d. 26 April 1789.*

VI. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Passau den 25 May 1789. Im August des vorigen Jahrs starb hier einer der gelehrtesten Prälaten der deutschen Kirche, *Vigilius*, Fürst von *Firmian*, Senior des hiesigen Domkapitels und Domprobst zu Salzburg. Mit ihm erbleichte der Glanz der Firmianschen Familie, deren Stolz er und seine drey Brüder: Laktanz, Obristhofmeister am Salzburgischen Hofe, Leopold, Cardinal und Fürstbischof von Passau, und Carl, der berühmte Stadthalter der Oesterreichischen Lombardey waren. Vigilius ward mit seinen Brüdern zu Salzburg am Hofe seines Onkels, des damals regierenden Fürsterzbischofs, Leopold Anton, erzogen. Zum Unglück fehlte es aber daselbst an geschickten Lehrern: denn die dortige Universität war damals, dem Zeugniss eines gleichzeitigen Schriftstellers zu Folge, der Sitz der Intoleranz und des düstern Monachismus. Der junge Firmian gerieth daher auf den Einfall, mit seinem Bruder Carl nach Löwen zu entfliehn, um sich auf dieser damals berühmten Universität nützliche Kenntnisse zu sammeln, die sie von ihren Lehrern in Salzburg vergebens erwarteten. Die beyden Brüder wurden zwar schon in Bayern wieder eingeholt; entflohen aber nach zwey Jahren von neuem, und kamen nach Rom, wo Vigilius an dem Dominicaner und nachmaligen Cardinal Orsi einen vortreflichen Lehrer fand. Eben die schlechte Verfassung der Universität von Salzburg war die Ursache, dass die Firmiane bey ihrer Zurückkunft aus Italien im Jahre 1740 einen gelehrten Clubb errichteten, um dem Aberglauben und der Unwissenheit zu steuern, die von einem Orte ausgieng, der der Mittelpunkt der Aufklärung seyn sollte. Ausser den Firmianen waren Graf von Thun, der nachher so berühmte, aber zu früh gestorbne Fürstbischof von Passau, und die Herrn von Casparis und Christiani die vornehmsten Mitglieder davon. Dieser Clubb gab zu der berüchtigten Sykophantengeschichte Anlass, die ein unvertilgbarer Schandfleck der Salzburgischen Universität bleiben wird. Die Mönche, die sich, nicht ohne Schaam und Unmuth, durch junge Männer verdunkelt sahen, hielten es für ihre Pflicht, sie, trotz ihres erhabnen Ranges, zu verfolgen, und bedienten sich, um das Volk in Gährung zu bringen, ihrer gewöhnlichen Losung: die Religion sey in Gefahr. Sie schlugen in- und ausser den Kirchen Lärm, machten die friedliche Kanzel zu ihrem Waffenplatze, donnerten gegen Freymaurer, Freygeister und Feinde der Mutter Maria los, und tasteten die Ehre der angesehnsten Männer an. Selbst die Neffen des Fürsterzbischofs wurden nicht geschont, selbst der Fürsterzbischof nicht. Es gelang den Mönchen auch wirklich, den Geist ihres Fanatismus dem Volke einzuhauchen: die Mitglieder der gelehrten Gesellschaft waren vor öffentlichen Beschimpfungen nicht sicher; und so oft Christiani am Altar erschien, lief der Pöbel aus der Kirche, weil er der Messe eines Freymaurers nicht beywohnen wollte.

Der Erzbischof Leopold Anton hat auf den Namen eines aufgeklärten Fürsten wenig Anspruch. Die unter ihm vorgefallne Bauernauswanderung hat ihn, eben nicht zu seinem Ruhme, bekannt gemacht. Indess war die Unverschämtheit der Professoren zu weit gegangen, als dass er sie ungeahndet hätte übersehen können. Er entsetzte also die unruhigsten Köpfe ihrer Aemter, verwies sie in ihre Klöster zurück, und zähmte durch scharfe Drohungen die Verwegenheit der übrigen. Im Jahr 1744 ward Vigilius Bischof von Lavant, und freute sich, dass er nun ein weites Feld vor sich hätte, zum Besten der Menschheit wirken zu können. Allein er bemerkte bald, dass sein Zeitalter noch nicht reif genug sey, um die Eindrücke der Aufklärung zu vertragen. Die Jesuiten, die damals den Wienerhof beherrschten, spielten eben die Rolle gegen ihn, die die Benediktiner zu Salzburg gespielt hatten. Man verläumdete ihn bey Theresia, schilderte ihn, als einen gefährlichen Jansenisten, und hintertrieb die Ausführung seiner nützlichsten Plane. Da nun Vigilius sah, dass bey diesen Umständen die Würde eines Bischofs nur ein leerer Name sey: so entsagte er derselben, und nahm im J. 1753 die Domprobstey in Salzburg an. In sich zurückgezogen, unzugänglich der Cabale und dem Partheygeist, der so gerne an Hochstiften herrscht, brachte er von nun an seine ganze Lebenszeit im vertrauten Umgange mit den Wissenschaften zu. Vorzüglich widmete er sich dem Studium der Griechen und Römer und der Kirchengeschichte. Er suchte den jungen Domherrn Liebe zur Lectüre einzuflössen und die Musen im Zirkel jener Menschen aufzuführen, die man (denn der Dalberge und Bibra sind nur wenig) nicht ganz mit Unrecht zu Horazens: Nos numerus sumus etc. rechnet. Er starb in seinem 74 Jahre.

In diesem Jahr haben sich bey dem hiesigen höchsten Reichsgerichte folgende wichtige Veränderungen zugetragen.

Im Monat Februar starb der KammerGerichtsbeysitzer *Georg Ludwig Meckel* Edler *von Hembsbach*, von Chur-Brandenburg präsentirt und aufgeschworen den 9ten Jun. 1777. An seine Stelle ist der neue Präsentatus *Franz Friz Anton Hr. von Benlwiz*, bisheriger Herzogl. Sachsen Coburgischer Hof- und RegierungsRath, vor einigen Tagen hier angekommen; so wie der von dem Churfürsten zu Pfalz Baiern in Beystimmung des Herrn Erzbischoffen von Salzburg neue Baierische Creis Präsentatus Herr *Carl Ludwig von Branca*, bisheriger Churfürstlicher Hofrath in München, sich schon seit einiger Zeit hier aufhält.

 Sodann

Sodann haben die Herrn *Hans Ernst von Globig* und *Joseph Uhlheimer* vor kurzen aufgeschworen. Ersterer war vorher adlicher Appellations-Rath in Dresden und hat die inter Electores augustanae Confessionis alternirende und von Churfachsen ausgeübte Präsentation gehabt. Letztrer war Fürstlich Bambergischer Hof- und RegierungsRath Consulent bey der Hofkammer, und öffentlicher Lehrer des Staats-Rechts an der Universität zu Bamberg, und von dasigen Herrn Fürstbischoffen, mit Beystimmung übriger Herrn Geistlichen Fürsten präsentirt. Zu Ende Januars starb der Cammergerichts-Advocat, Hr. *Johann Willhelm Besserer*, der Rechten Licentiat und am 19 May 1783. aufgeschworen.

A. B. Wezlar den 21 May 1789.

VII. Berichtigung.

Berichtigung einer seynsollenden Berichtigung in No. 54 des Intelligenzblatt's vom 22ten Apr. 1789. S. 464.

Hr. M. *Hasche* ist allerdings Prediger an der Salomons oder Baukirche, welches Synonima sind. Die erste Kirche am Festungsbaue stand auf der Salomons-Pastey neben dem nun eingegangenen Salomonsthore, und erhielt davon den Namen. So viel ist archivalisch richtig, ob gleich der Name so unbekannt ist, dass ihn selbst viele Gelehrte zu Dresden nicht einmal wissen. Sein Vorfahrer Wolesky hat sich auf seinen gedruckten Lagerpredigten ausdrückl. *Prediger an der Salomonskirche* genennet.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Auctionen.

Am 27 Julius und folgende Tage (denn bis dahin ist die Auction verschoben) werden sämmtliche Bücher des Herrn Prof. *Zenne* zu Wittenberg öffentlich verauctionirt. Commissionen dazu nehmen die Herren Prof. Schrökh Ebert, Anton, und der Acad. Proclamator Neuschild an.

Vom 17ten August dieses Jahrs an, wird eine aus mehr als 8000 Bänden bestehende Bibliothek, die das Eigenthum eines vornehmen Herrn von Stande gewesen ist, in Helmstädt öffentlich versteigert werden. Ausser vielen andern kostbaren Werken befinden sich darinn:

No. 867-74. Cörps universel diplomatique du droit des gens p. Du Mont. 8 Tom. Amsterd. et à la Haye 1726.
— 875-79. Supplement au corps univ. diplom. 5 tom. ibid.
1061-1110 Mosers deutsches Staatsrecht. 50 Bände und noch viele andere Moserische Schriften.
— 1627-1636. Rymeri foedera, conventiones etc. Anglican.
— 1875-80. Recueil d'Antiquités Egyptiennes etc. p. le Comte de Caylus. 6 tomes.
— 4882-4909. Encyclopedie, ou dictionaire raisonné etc. etc. p. Diderot et d'Alimbert. m. K. 28 Bände. Paris.
— 4910-4940. Ebendasselbe Werk Livourner 3te Ausgabe 31 B.
— 4941-86. Universal-Lexicon. Halle und Leipzig 1732. 46 Theile m. K.

Von dieser Bibliothek, welche im historischen Fache vorzüglich stark ist, und aus jedem andern Bücher enthalt, ist ein sehr gut abgefasster systematischer Catalogus auf 868 Seiten 8. herausgekommen, der in der Expedition der A. L. Z. gratis zu haben ist.

II. Vermischte Anzeigen.

Da meine Antwort auf Hrn. *Moritzens* unwürdigen Ausfall gegen mich, sich unmöglich in einen so engen Raum zusammenpressen liess, dass sie in diesem Intelligenzblatte hätte Platz finden können: so ist sie als eine besondere Schrift für sich abgedruckt worden, und wird mit den nächsten von hier ablaufenden Posten an alle beträchtliche Buchhandlungen Deutschlands unter folgendem Titel versandt werden: *Moritz, ein trauriger Beytrag zur Erfahrungsseelenkunde von*

Braunschweig den 3ten Jun 1789. J. H. Campe.

Da einige Buchhändler fälschlich vorgeben, als seyen von dem bekannten Werke: *Proben des hohen deutschen Reichsadels etc. herausgegeben von J. O. Salver etc. Wirzburg* fol. keine Exemplarien mehr zu haben, so fand man für nöthig, einem gelehrten Publikum hier anzuzeigen; 1) Dass noch Exemplarien auf Schreibpapier zu haben sind, jedes à 16 fl. rhein. 2) Dass man sich um nicht im Preise übernommen zu werden, an keinen Buchhändler, sondern *unmittelbar an die verwittibte Frau Hofräthin und Archivarin Salverin in Wirzburg* wenden möge; weil kein Buchhändler dieses Werk im Verlage hat. 3) Dass dafür die Lieferung, soweit die Reichspost geht, postfrey und in möglichster Geschwindigkeit geschehen solle, wofür man hingegen Geld und Briefe auch postfrey erwartet.

III. Preisaufgaben.

Im J. 1788 hat die historische Klasse der Churfürstl. Akademie der Wissenschaften in München folgende Preisfrage aufgeworfen: *Waren einst die sämmtlichen heutigen Bayerschen Reichsstände auch sämmtlich Bayerische Vasallen? Wann und durch welche Veranlassungen sind sie zur unmittelbaren Reichsstandschaft gelanget?* — Für das Jahr 1791 legt die philosophische Klasse vor: *Welche sind für Bayern die besten und wohlfeilsten Mittel, das Austreten der Flüsse und die davon abhangenden Ueberschwemmungen zu verhindern?* — Der Preis von jeder Frage ist die gewöhnliche Medaille zu 50 Ducaten. Die Schriften über die historische Frage müssen längstens bis Ende Decembers 1789; die aber über die philosophische bis Ende Decembers 1790 mit verschlossenen Namen und selbstbeliebigen Wahlspruche in deutscher, französischer oder lateinischer Sprache an den beständigen Secretär der Akademie und Churfürstl. Geistl. Rath, Hrn. *Ildephons Kennedy* eingeschickt werden. Die später einlaufenden werden nicht zum Konkurs gelassen.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 77.

Sonnabends den 20ten Junius 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Madrid b. Ortega: *Nuevo Codigo Criminal del Emperador de Alemania*, 1788. 8.

Die Uebersetzung ist aus der französischen, nicht aus dem Originale gemacht.

b. Alonso: *Defensa de la Jurisdiccion real y sur Relaciones con la Pontificia ó Eclesiastica. por el Br. D. Vicente del Seixo* 1788. 4. 3 *Rs.*

Vornemlich für die Gerichtspersonen in Spanien geschrieben, um sie die Gränzen der geistlichen Gerichtsbarkeit kennen zu lehren.

b. Moreno: *Basilii a. S. Jacobs e scholis piis — de juventute in sacris litteris erudienda Oratio.* 1787. 4.

Der Verfasser ist Professor der Beredsamkeit zu Saragossa und seine Rede hat Beyfall erhalten ohne Aufsehen zu machen.

In der Kön. Druckerey: *Dissertacion sobre las causas de les poros progressos que hacce bas cieriens en estos tiempos por el Abute D. Juan Andrés* 1788. 8. 74 *S.*

Die Rede ist ursprünglich zu Mantua gehalten. Der Verf. giebt als Ursachen des schlechten Fortgangs der Wissenschaften zu unsern Zeiten vornemlich folgende an: Eine übelverstandene Aufklärung, die alle Arten von Kenntnissen umfasen will; die Vernachläſſigung des Studierens der Klassiker; die Verachtung der Hypothesen; die weichliche allzugesellige Lebensart; den gelehrten Luxus, u. s. w. — Juristische Abhandlung über die Frage ob der Souverän seine Besitzungen, Dörfer etc. veräussern könne, in der Akademie der Rechtsgelahrtheit vorgelesen. Die Frage wird nach den spanischen Rechten verneinet und zuletzt Campomanes gleichfalls verneinendes Urtheil angeführt.

b. Mafeo: *Vide y sucesos prosperos y adversos a. D. Fr. Bartholomé de Carranza y Miranda Arzob. de Toledo. etc. por el Dr. Salazar de Miranda. Dala á luz D. Antonio Valladares de Sotomayor.* 1788. 8. 215 *S.*

Dr. Salazar hat sorgfältig aus den vielen Schriftstellern die von dem Leben und Leiden des Erzb. Carranza handeln, das wahre gesammlet.

Burk. Menken: *de Charlataneria Eruditorum* ist ins spanische übersetzt zu Madrid 1788. 8. herausgekommen.

b. Maria: *Instruccion reservada del Rey de Prusia á su sobrino.*
Aus einem Franz. Mst. übersetzt 1788. 8.

b. Castillo: *La Iliada de Homero tradunda del Guigo a verso Castellano por D. Ignacio Garcia Malo.* T. I. 1788.

Die erste Uebersetzung der Iliade, die Spanien aufzuweisen hat. Die Einleitung enthält eine Vertheidigung des Dichters und zeigt wie schwer er zu übersetzen sey. Man rühmt den feinen Geschmack und die Gelehrsamkeit, welche der Verf. bey diesem Auffatze zeige. Die Uebersetzung erhält das gröste Lob, wegen ihrer Genauigkeit, Vortreflichkeit des Versbaues, der Dichtersprache, und der natürlichen Leichtigkeit des Ausdrucks. Sie ist in Versen, davon nur die letzten Verse gereimt sind. Es wird geklagt, dass sie dennoch keine Aufmerksamkeit bey der Nazion errege!

In der kön. Druckerey: *Descripcion historica del Obespado de Osma, por D. Juan Laperraez Corvalan.* 3 T. in gr. 4.

Das ganze Werk macht 1669. S. aus, die vielen Kupfer ungerechnet. Der 1 B. enthält die alte Geschichte der Bisthümer, und die Alterthümer, nebst einem vollständigen Verzeichniss seiner Bischöfe etc. Der zweyte begreift seinen gegenwärtigen Zustand, mit genauen Nachrichten von der Volksmenge jedes Ortes. Angehängt sind 3 Abhandlungen von Numancia, Uxama, und Clunia mit Planen, wie auch Münzen, und Inschriften, die man dort herum gefunden hat. — Der 3te Band enthält die diplomatischen Belege aus Archiven. Vor dem 1 B. steht eine neue Karte von dem Bisthume. Der Verf. ist Kanonikus zu Cuenca und sein Werk ist mit grossem Fleiss verfertigt und erläutert manches in der spanischen Geschichte.

Molina's Beschreibung von Chili ist von Domingo Jos. de Arquellada Mendoza ins Spanische übersetzt worden. Madr. 1788. 4. bey Sancha, und findet Beyfall.

Valladolid: *Obres de Ossian. Posta del siglo VII. en las montanas de Escocia. Tradundas die Idoma y verso Gamo Celtuo all Ingles por el celebre Jaume Macpherzon y del Ingles á la prosa y verso Castellano por el Licenc. D. Jos. Alonzo Ortez, T. I.* 1788. 4. 12 *Rs.*

 Dieser

Dieser Band enthält Carthon u. Luthmon und die Uebersetzung wird gepriesen.

Vom *Gilblas* ist nun auch eine spanische Uebersetzung in 4 Quartbänden zu Madrid bey Gazul erschienen. Der Uebers. meynt doch, er gebe Spanien nur sein Eigenthum wieder, ob er gleich die Quelle, woraus le Sage geschöpft hat nicht anzuzeigen weiss. Die Kritiker geben der Meynung keinen Beyfall, wohl aber glauben sie, dass le S. spanische Moralen und Perioden benutzt habe.

Sämmtlich aus dem Memorial littarario 1788.

Ausser denen in den vorläufigen Berichten von ausländischer Literatur schon angezeigten Schriften, welche die französische Provinzial- und National-Versammlungen betreffen, wollen wir hier kürzlich noch folgende anzeigen, die wir vor uns haben:

Procès Verbal de l'Assemblée Générale des trois Ordres de la Province de Dauphiné tenue à Ronans le 2 Nov. 1788. par permission du Roi. a Grenoble. chez Cuchet 2 Theile. 1788.

Man hat hier alles beysammen, was auf dieser Provinzial-Versammlung vorgefallen, welche Personen zu Deputirten erwählt, was für Reden gehalten worden u. s. w.

Précis historique de ce qui s' est passé à Rennes depuis l'arrivée de M. le Ce. de Thiard, Commendant en Bretagne.

Diese Schrift ist sehr nützlich für alle, die von den bekannten Vorfällen zu Rennes im May 1788. gern nähere Nachricht haben wollen. Alles ist aus Acten beygebracht, jedoch ohne beygefügtes Raisonnement.

Différence de trois mois en 1788. par le Marquis de Casoux de la societé Royale de Londres etc. 1788.

Eine Schrift, die durch das bekannte Reglement, welches im vorigen Jahr zur Veränderung des Ministeriums in Frankreich Gelegenheit gab, veranlasst ward, und stark gegen den Minister Despotismus spricht.

Code national dedié aux Etats Généraux. à Genere 1788.

Der Verf. handelt in 25 Kapiteln vom Begriff eines Königs, von den Nationalversammlungen im allgemeinen, den Thatsachen, die es beweisen, dass die Könige de la première, seconde, troisieme Race, die Nation in wichtigen Angelegenheiten um Rath gefragt, dem Recht, der Form, den Personen, den Gegenständen, der Macht der Nationalversammlungen, von den Lettres de Cachet historisch untersucht, der Pressfreyheit, den Posten, der Justiz u. s. w. den Finanzen u. s. w.

Petite Lettre sur les deux premiers Volumes de la fameuse compilation en dix ou douze Vol. in 8. concernant les Etats Généraux et autres Assemblées Nationales, qui se vend chez Buisson.

Das Werk über die Etats Généraux ist im IntelligenzBl. No. 10. 28. angezeigt. Dieser Brief zeigt verschiedene Fehler und Nachlässigkeiten der Sammlung, die zum Theil sehr erheblich sind.

Lettres aux Notables sur la Forme et l'objet des Etats Généraux. Par M. P. V. de Calognes à Londres et se trouve à Paris chez les Marchands des Nouveautes. 1788.

Fünf Sammlungen sollen nach und nach von diesen Briefen erscheinen. Diese erste enthält zwey Briefe. Im ersten ist der Zweck des Werks angezeigt, und der zweyte giebt eine historische Uebersicht der Reichstäge.

Les quatre Etats de la France. 1789.

Der Verf. scheint viel guten Willen zu haben. Er lässt die 4 Stände, das Volk, den Adel, die Magistratur und die Geistlichkeit den König anreden, und ihm ihre Wünsche vortragen. Von Neckern und dem König spricht er sehr warm.

Lettre ou Mémoire historique sur les troubles populaires de Paris, en Aout et Septembre 1788. Avec des Notes par *M Charon. Londres* 1788.

Eine recht interessante Schrift, die die Sache aufklärt. Man findet viel gute Bemerkungen darinn.

Lettre sur les Etats Généraux, convoqués par Louis XVI. et composé par M. Target. Par le Comte de *Lamaguais*

Targets Brief wird Stück vor Stück in diesem Schreiben widerlegt.

Sur l'Ascendant Aristocratique de la Noblesse dans le Clergé.

Der Verf. untersucht seine Materie gründlich, und geht sehr in die Geschichte zurück.

II. Bücherverbote.

Die in Frankreich erschienene, von dem Parlemente zu Paris zum Scheiterhaufen verurtheilte *Histoire Secrete de la Cour de Berlin* ist auch in Holland zu drucken, und zu verkaufen bey Strafe verboten worden.

A. B. Wien den 11 April.

III. Vermischte Nachrichten.

Um die immer mehr sich verbreitende Leselust zu befriedigen, sind in Nürnberg verschiedene *Leih-Bibliotheken* angelegt, z. E. in der *Schneiderischen* Kunst- und Buchhandlung, in des Hrn. Auctionators *Zehe* Buchhandlung und in des Hrn. *Hösch* Buchhandlung. Ausser diesen schon vorhandenen *Leihbibliotheken* wurden zu Anfang dieses Jahrs noch *zwey* errichtet. Die *eine* davon errichtete der dasige Buchhändler Hr. *Ernst Christoph Grattenauer*, welche die neuesten interessantesten Werke aus dem ganzen Gebiete der Geschichte, populairen Philosophie, Staatskunde, und der schönen Wissenschaften brochirt enthält. Man abonnirt sich fürs ganze Jahr mit fünf Gulden. Die *andere* errichtete die dasige Buchhandlung unter der Firma: Carl Felsseckers seel. Söhne. Sie soll gleichfalls die vorzüglichsten neuesten Werke enthalten, besonders aus dem Fache der schönen Wissenschaften. Diese letztere Anstalt soll zugleich auch zu einem *Lesekabinete* dienen, indem alle Schriften zum alleinigen Gebrauch der *besuchenden* Glieder Ein Monat lang daselbst liegen bleiben, sodann erst auf 8 Tage an besuchende und *lesende* Glieder, auch Frauenzimmer, ausgeliehen werden. *A. B. Nürnberg den 1 Junius 1789.*

Durch

Durch Veranſtaltung des verdienſtvollen Herrn D. *Wittwers* exiſtirt zu *Nürnberg* ſeit dem Jahr 1787. ein *Leſekabinet*, deſſen Verfaſſung, Geſetze und Schriften-Verzeichniſs im J. 1788. auf zwey Octavbogen im Druck erſchienen. Ich will daraus einen kurzen Auszug machen, weil vielleicht manche getroffene Einrichtungen an andern Orten gleichfalls benüzt werden möchten. Dieſes Leſekabinet hat auſſer einer *Kammer*, die zur Aufbewahrung der angeſchaften ältern Schriften dienet, *zwey Zimmer*; in dem gröſsern wird blos geleſen, in dem andern aber können ſich die Theilnehmer unterreden. Es ſind immer Dinte und Federn bereit, deren man ſich zum Excerpiren bedienen kann. — Das Kabinet wird *täglich*, ausgenommen an Sonn- und Feyertägen, Vor- und Nachmittags geöfnet. *Frauenzimmern* iſt der Zutritt gänzlich verſagt; *Fremde* aber können das Kabinet *einen Monat* lang unentgeldlich beſuchen, doch muſs für längere Zeit eine *vierteljährige* Bezahlung geleiſtet werden. — Alle Schriften, ſobald dieſelben *drey Monate* auf dem Kabinete gelegen, werden gegen einen Empfangſchein auf *acht Tage nach Hauſe* gegeben. — Mittelſt Anheftung eines Zettels an die in dem Leſezimmer befindliche *ſchwarze Tafel* können *Anfragen* an die ganze Geſellſchaft ergehen, und auf gleichem Weg beantwortet werden. — Jeder Theilnehmer bezahlt jährlich *zehen Gulden*. — *Vierteljährlich* wird eine *allgemeine Zuſammenkunft* auf dem Kabinete angeſtellt, um ſich über das Beſte der Anſtalt zu berathſchlagen. — Auſſer verſchiedenen litterariſchen, geographiſchen und hiſtoriſchen Werken, auch Hand- und Wörterbüchern befinden ſich auf dem Leſekabinete 15 politiſche theils deutſche, theils ausländiſche, und 10 theils deutſche, theils ausländiſche gelehrte Zeitungen, 29 Journale Bibliotheken etc. u. 8 Almanache. Das Inſtitut hat auch ſchon einige angenehme Geſchenke an Büchern erhalten. Der Mitglieder ſind in dieſem Jahre zwiſchen 60 und 70; doch hat man gegründete Hofnung, daſs dieſes gemeinnützige Inſtitut immer mehrere Theilnehmer erhalten werde.

A. B. Nürnberg den 5 Jun. 1788.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Vermiſchte Anzeigen.

Verſchiedene an uns ergangene Auffoderungen machen es uns zur Pflicht, den Plan der im May d. Jahres erſchienenen *Staatswiſſenſchaftlichen Zeitung* auch in andern öffentlichen Blättern näher bekannt zu machen. Man hat alſo in unſerer Zeitſchrift zu erwarten:

A) Kernichte Auszüge aus neuen, und, in ſo ferne es der Plan leidet, noch nicht überſetzten Büchern jener Ausländer, in den Fächern der Juſtitz, Polizey, Staatswirthſchaft und ihren Zweigen u. ſ. w., in Hinſicht auf Geſetzgebung.

Damit der Leſer im Stand geſetzt wird, ſolche zu beurtheilen, werden Aufſätze über die Staatsverfaſſung und das Statiſtiſche jener Länder von Zeit zu Zeit eingemiſcht. In wiefern ſolche Beſchreibungen in den Sprachen jener Nationen ſchon vorhanden ſind, ſollen kurze Auszüge vorhergehen.

B) Die Gränzen des Gebiets, in welchen ſich die geſetzgebende Gewalt für bürgerliches und peinliches Recht wirkſam zeigen kann, werden durch das allgemeine oder natürliche Staatsrecht bezeichnet, wo man auch die rechtmäſsigen Urſachen aller bürgerlichen und peinlichen Geſetze vorfindet.

Hieraus entlehnen wir die Prüfung jener römiſchen Geſetze, die ſich für unſere Zeiten nicht ſchicken; wir decken ihre Quellen auf, ſo wie das unpaſſende derſelben, nebſt den nachtheiligen Folgen.

C) Das Verhältniſs der Kirche zu dem Staat, die Rechte des Regenten mit ihren Schranken, bey Gelegenheit der kirchlichen Geſellſchaft im Staat, werden von dem allgemeinen oder natürlichen Kirchenrecht beſtimmt. Nach dieſem prüfen wir die Geſetze des kanoniſchen Rechts, die es bedürfen, und wirklich in Teutſchland gelten. Es wird hier Rückſicht auf Verträge genommen; aber ſie müſſen ſich dem Probierſtein einer kritiſchen Geſchichte und des Naturrechts unterwerfen. Aus eben demſelben beleuchten wir das proteſtantiſche Kirchenrecht in beſondern Abhandlungen.

D) Da die jüdiſchen Geſetze auf kanoniſches und proteſtantiſches Kirchenrecht, ſo wie auf peinliche Geſetze vielen Einfluſs gehabt haben; ſo werden ſie ebenfalls, wo es nöthig iſt, nach dem allgemeinen Staats- und Kirchenrecht, in einzelnen Aufſätzen unterſucht.

E) Wenn es nun ausgemacht iſt, daſs ſich manches dieſer Geſetze nach dem allgemeinen Staatsrecht oder nach dem allgemeinen Kirchenrecht rechtfertigen läſst; aber das Gepräge nicht trägt, vermöge welchen es in dem Staat paſſet, der nach möglichſter Vollkommenheit, d. h. nach möglichſter innerer und äuſſerer Stärke ſtrebt, zu welchem Zweck die Politik mehrere verſchiedene Wege zeiget, die ſich aber alle in dem Mittelpunkt des Wohlſtands der Unterthanen vereinigen. So entſteht ein neuer Probierſtein für diejenigen römiſchen, kanoniſchen und jüdiſchen Geſetze unſers gemeinen Rechts, welche deſſen bedürfen.

Man wird daher das unpolitiſche derſelben nebſt ihren nachtheiligen Folgen enthüllen.

F) Indeſſen entſcheidet in den teutſchen Provinzen das Provinzialgeſetz, oder die Landesgewohnheit, oder das Statut, ehe man zu dem gemeinen Recht ſeine Zuflucht nimmt. Welcher aufgeklärte Rechtsgelehrte wird läugnen, daſs hier ſo manche Verordnung nur noch deswegen gilt, weil ſie ein graues Alterthum für ſich, aber vernünftige Gründe genug wider ſich hat.

Man wird alſo dergleichen nach und nach zu jedem beſondern Reichsland ausheben, die Folgen derſelben genau entwickeln, und das, was wider ihre Aufrechthaltung ſtreitet, erinnern.

G) Weil nun dieses ohne Kenntniſs der politischen, auch statistischen und oft Lokalverfassung nicht leicht geschehen kann; so wird man eine Schilderung derselben, wenn es nöthig wird, vorausschicken, und aus dieser die Gründe hernehmen. Sollten indessen unübersteigliche Hindernisse für die Aufhebung eines solchen Gesetzes in der Verfassung liegen; so werden sie genau angezeigt und wir enthalten uns alles Urtheils.

H) Unter der nemlichen Behandlung werden wir auch, jedoch mit bescheidner Anführung der bloſsen Gründe dagegen, die neuen Verordnungen von allen Arten, in einzelnen Reichslanden auszeichnen, wenn sie einer gesunden Politik offenbar zuwiderlaufen. Aber auch die, welche als Muster der Nachahmung aufgestellt zu werden verdienen, ohne solche wegzulassen, die einiger Bemerkungen von Wichtigkeit würdig sind.

I) Es ist bekannt, daſs man einem Lande vorzüglich aufhelfen kann, durch eine gute Staatswirthschaft und durch eine gute Policey, wenn diese Anstalten trifft und Maasregeln nimmt, die Bevölkerung befördern, die Gesundheit der Unterthanen erhalten, öffentliche und Privaterziehung vervollkommen, die Landwirthschaft und ihre einzelnen Theile verbessern, auf die gleiche Vertheilung der Reichthümer ihr besonderes Augenmerk richten, den Erwerb vermehren, die Industrie aufmuntern und Handwerke, Fabriken und Manufakturen zum Flor der Handlung emporbringen.

Von allem diesen sollen aus teutschen Ländern nicht allein zuweilen interessante Nachrichten, die die Aufmerksamkeit des Politikers verdienen und ihm Stof zur Anwendung in seinem Land geben, sondern auch einzelne Abhandlungen, so sehr als möglich auf besondere Gegenden anwendbar, eingerückt werden.

K) Damit unser Institut auch Beweise liefere, wie sich unsere Theorie in diesem oder jenem Fache Gesetze bildet; werden auch Vorschläge, Entwürfe und Plane zu neuen Gesetzen und Anstalten vorkommen.

Aus dem, was man bisher gesagt hat, erhellet, daſs die Gesetzgebung im weitesten Sinn, so erschöpft werden könnte. Um aber der Staatswissenschaftlichen Zeitung noch mehr Interesse zu geben und sie für mehrere Klassen von Lesern nützlich zu machen, wird man von Zeit zu Zeit

L) Auszüge aus Dissertationen so deutsches Staatsrecht betreffen und zwar des gröſsern Nutzens wegen, so weit sichs thun läſst, in einer gewissen Ordnung so vortragen, daſs da, wo die Verfasser mit unsern System nicht übereinstimmen, Anmerkungen eingestreut werden. Da wir glauben bemerkt zu haben, daſs das deutsche Staatsrecht, von den meisten, die sich auf Akademien der Rechtsgelahrheit widmen und nach vollendeter akademischer Laufbahn nach Civilämtern ringen, für eine Wissenschaft gehalten wird, die nur ein solcher zu erlangen hätte, der sich Regierungsgeschäften weiht, und daſs es daher von ihnen vernachläſsigt wird. Ueberdies sind die Hülfsquellen bey dieser Wissenschaft kostbar, und Männer die nicht in hohen Dikasterien stehen, haben selten Gelegenheit unmittelbaren Gebrauch von ihr zu machen, welches freylich zu dieser Vernachläſsigung auch beyträgt.

Indessen kann weder der Civilist, noch der Kriminalist, noch der Feudist etc. ohne Kenntniſs des Staatsrechts die Gesetze in der Anwendung richtig beurtheilen, geschweige, daſs es einem deutschen Gelehrten gar nicht rühmlich ist, wenn ihm die Verfassung seines Vaterlandes unbekannt bleibt.

Da nun vor der Hand keine Zeitschrift existirt, wo das Staatsrecht so behandelt wird; so hoffen wir bey dem Publikum Dank zu verdienen und mehr Geschmack für diese Wissenschaft zu erregen.

M) Um die Kenntnisse vom deutschen Staatsrecht lebendig zu machen, indem man sie in der Anwendung sieht, auch um dem wiſsbegierigen Geschäftsmann, der nicht gerade im Fache des Staatsrechts arbeitet, von den Reichstagsgeschäften gründliche Nachrichten zu liefern, wird man kleine Staatsschriften ganz, gröſsere in kernichten Auszügen mittheilen, doch immer so, daſs die Materien einen gewissen Zusammenhang behalten.

N) Da endlich die Justiz, welche von dem obersten Richter im Reich verwaltet wird, ein Hauptgegenstand des praktischen Staatsrechts ist und mittelbar ein Gegenstand der Gesetzgebung der Reichslande wird; so sollen solche Urtheile, welche von diesem obersten Richter ausflieſsen, in so fern sie von vorzüglicher Wichtigkeit sind, eingeschaltet werden.

Aus dem Plan derselben leuchtet vor, daſs sie nicht blos für den Staatsmann und Rechtsgelehrten geschrieben wird. Es wird so viel gemeinnütziges für die Fassungskraft jedes Menschen vorkommen, der gesunden Verstand hat und nicht ganz gefühllos gegen Kenntnisse ist, die ihm über seine bürgerliche Existenz, über das Verhältniſs, in welchem er mit dem Staat, in dem er lebt, steht und wie das Gebäude desselben beschaffen ist, Aufschlüsse geben, besonders da wir keinen gelehrten Ton affektiren wollen, sondern den populären gewählt haben.

Uebrigens werden gelehrte Männer die Societät verbinden, wenn sie die Staatswissenschaftliche Zeitung mit Beyträgen beehren, und sie dürfen sicher auf ein der Arbeit angemessenes Honorar rechnen. Allein diese Beyträge müssen unserm Zweck entsprechen; Sie müssen nicht bey allgemeinen Ideen stehen bleiben, sondern in das specielle und die Anwendbarkeit herabsteigen.

Wer diese Zeitung wöchentlich zu haben wünscht, wendet sich an das nächstgelegene Postamt und monatlich kann man sie den Jahrgang für 6 Rthlr. Conventions-Münze in allen Buchhandlungen haben. Für Sachsen besorgt die wöchentliche Versendung die löbliche Zeitungs-Expedition zu Leipzig.

Saalfeld in Thüringen den 1 Juny 1786.

Die Expedition der StW. Zeitung,
Theodor Kretschmann.
Redakteur.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 78.

Sonnabends den 20ten Junius 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Gueffier d. j.: *Essai d'un Citoyen.* 8. 76 S.

Der Verf. Ferrand, Conseiller au Parlam. de Paris, ist einer der besten Schüler von *Montesquieu*, und wünscht der französischen Nation eine feste Verfassung zu geben. In vierzig Kapiteln, woraus sein Buch besteht, zeigt er die Mittel dazu an. Allenthalben bemüht er sich die gegenseitigen Rechte festzusetzen, das verschiedne Interesse zu verbinden, allen Misbräuchen zuvorzukommen, und die Strafen gegen Verbrechen anzugeben.
(*J. d. P.*)

Paris, b. Buisson: *Des Etats Généraux et autres Assemblées nationales.* T. XV. XVI. XVII. XVIII.

Damit ist das Werk beschlossen. Die letzten Bände sind besonders interessant, weil sie sich mehr unsern Zeiten nähern. Noch 1651 sollten sich die Etats Généraux versammlen, die Prévôté de Paris kam auch wirklich zusammen, dabey blieb es aber.

London, u. Paris, b. Prault: *Mémoires d'Anne de Gonzague, Princ. Palatine.* Seconde edition, revue, corrigée et augmentée. 8. 338 S.

Man hat viel Einwürfe gegen die Aechtheit der Memoires bey ihrer ersten Erscheinung gemacht. Von welcher Hand sie auch seyn mögen, sagt der Herausg. bey dieser zweyten Ausgabe, so ist es nicht zu läugnen, dass sie Verdienst haben. Immer werden sie daher durch ihr Detail für die Geschichte merkwürdig bleiben. Verschiedne Lücken sind ausgefüllt, z. B. die Geschichte der Gräfinn Morch, auch über die vorgehabte Versammlung der Etats Generaux im J. 1651, die aus politischen Ursachen, welche sich erst in gegenwärtigen Zeitumstanden entwickeln lassen, unterblieb, ist einiges beygebracht.
(*J. d. P.*)

Paris, b. Briand: *Situation actuelle des Finances de la France et de l'Angleterre.* 4. 139 S.

Das Buch ist mit vieler Genauigkeit und Klarheit geschrieben. Der Verf. erzählt den fortschreitenden Zuwachs der öffentlichen Einnahmen und Schulden beider Königreiche. Englands Finanzen sind gegenwärtig in besrer Ordnung, als Frankreichs, weil man sich dort schneller zu grossen Aufopferungen entschlossen als hier, weil seit Elisabeths Zeiten der Finanzzustand immer in England bekannt gewesen, woraus man in Frankreich ein Geheimniss gemacht, weil in England wegen grösrer Indüstrie auch grössere Lasten getragen werden können, als in Frankreich. — Durchgehends kommen treffliche Bemerkungen vor.
(*J. d. P.*)

Paris, b. Briceau: *Vocabulaire anatomique, augmenté d'un grand nombre de termes nouveaux que l'on croit nécessaires pour décrire avec précision les différentes parties des corps vivans*; par *M. Vicq d'Azyr.* 3e livrais. de la partie du Discours. 17½ Bogen. 8 liv.

Bey der kurzen Anzeige dieses Buchs können wir hier nichts weiter davon sagen, als dass der Verf. zur genauern Bezeichnung des Details vom menschlichen Körper einige neue Kunstwörter sehr glücklich erfunden hat.
(*J. d. P.*)

Paris, b. Didot fils ainé: *Oeuvres complettes* de M. *Perronet*, Chev. de l'ordre du Roi, son Architecte et premier Ingenieur pour les Ponts et Chaussées etc. Nouv. edition, *augmentée des Ponts de Chateau Thierri, de Brunoi, de celui projeté pour St. Petersbourg etc., d'un Memoire sur les Cintres, et d'un autre sur les Eboulemens des terres etc.* pour servir de Complément à l'Architecture Hydraulique. 1 Vol. 4. de Discours. 1 Vol. in fol. de Planches; avec le supplement du dernier format.

Die Brücken sind gerade die Stücke der alten Baukunst, wovon wir ihres Locale wegen, da der Bau selbst die Mittel verbirgt, deren man sich sie aufzuführen bedient hat, das wenigste wissen. — Die Sammlung selbst ist also sehr schätzbar. — Hr. *P.* hat dieser neuen Ausgabe einige sehr unterrichtende Abhandlungen beygefügt, manche Zusätze gemacht, vieles verbessert und berichtigt, auch manche neue Kupfer stechen lassen. (*M. d. F.*)

Paris, b. Pichard: *La Logique adoptée à la Rhétorique*; par *le Père Le Breton*, Clerc-Regulier Théatin.

Der Vf. hat das Verdienst, kurz, einfach, und klar zu schreiben, und war lange Zeit praktischer Redner. Sein Buch ist für Kinder bestimmt, denen es unter diesen Umständen nützlich werden kann. (*M. d. F.*)

Haag, u. Paris: *Lettres d'un Vieillard à un jeune Homme qui entre dans le monde.* in 12. (1 l. 16 ſ. br.)

Der Verf. giebt dem jungen Mann viel nützliche Lehren über die Liebe, den Ruhm, über die Wahl der Beſchäftigung, die beſte Art zu reiſen. Auch über Politik und Oekonomie kommt manches vor, man findet oft einen denkenden Kopf und ein wohlwollendes Herz in dieſen Briefen beyſammen. Die Schreibart iſt natürlich und correct. (*M. d. F.*)

II. Ehrenbezeugungen.

Hr. D. *J. J. Planer*, Prof. Med. Ord. zu Erfurt, iſt von der Kaiſerl. Akademie der Naturforſcher zum Mitglied aufgenommen worden.

III. Beförderungen.

Hr. Bürgermeiſter u. Hofadvocat, *W. H. Jacobs* in Gotha, geht als Amtmann nach Georgenthal.

Der bisherige Garniſonprediger und Diaconus zu Ratzeburg, Hr. *D. K. G. Langreuter*, iſt als Hauptpaſtor an die St. Lamberti Kirche nach Oldenburg berufen worden.

Hr. M. *J. D. Hartmann*, bisheriger Lehrer am Friedrichswerderſchen Gymnaſium zu Berlin, geht nach Bielefeld als Director des dortigen Gymnaſiums, und

Hr. *Benzler*, bisheriger Rector zu Hamm, kommt an Hrn. Prof. *Wahls* Stelle nach Bückeburg.

Die durch Hrn. D. Boſens Tod erledigte Stelle in der mediciniſchen Facultät zu Leipzig iſt auf folgende Art beſetzt worden: Hr. D. *Gehler* iſt Decanus u. Prof. der Therapie, Hr. D. *Platner* zweyter Profeſſor, behält aber ſeine Profeſſur der Phyſiologie, Hr. D. *Haaſe*, dritter Profeſſor, behält gleichfalls die Anatomie, und der kürzlich als Leibmedicus nach Dresden gegangene Hr. Hofrath *Pohl*, vierter Prof. der Pathologie, wegen deſſen Abweſenheit aber Hr. D. *Ludwig* ſein Subſtitut in der Profeſſur, und weil dieſer nunmehr ſuo jure in die Facultät einrückt, Hr. D. *Hebenſtreit* ſubſtituirter Facultätsbeyſitzer worden. *A. B. Leipzig den 6 Jun.* 1789.

IV. Todesfälle.

Im Monat April ſtarb zu Wien, Hr. *J. Friedel*, vormaliger Schauſpieler, in einem Alter von 34 Jahren.

Den 16 May ſtarb zu Erfurt Hr. *Anſelm Fr. von Gudenus*, Kapitular u. Scholaſter am Kollegiatſtifte zu St. Sever hieſelbſt, im 58 Jahre ſeines Alters.

Am 31 May Abends ſtarb zu Marburg Hr. *Samuel Endemann*, Doctor der Gottesgelahrtheit, erſter Lehrer dieſer Wiſſenſchaft und Conſiſtorialrath. An ſeine Stelle rückt hinauf Hr. *Joh. Jac. Pfeiffer*, bisheriger zweyter Lehrer der Gottesgelahrtheit. *A. B. Marburg d. 6 Jun.* 1789.

Zu Kopenhagen iſt der Biſchof *Paul Egede*, in ſeinem 81ſten Jahre geſtorben.

In Tranquebar iſt der Kön. Däniſche Etats- u. Regierungsrath *Walter* verſtorben.

Zu Zürich ſtarb den 6 May Hr. Chorherr *Uſteri*, neuerwählter Profeſſor der Theologie am hieſigen Gymnaſium, kurz nach Antritt ſeiner Lehrſtelle, an einem Schlagfluſs im 48ſten Jahre ſeines Alters. Seine groſsen Verdienſte um das Schulweſen, die von ihm errichtete Töchterſchule, ſeine ausgebreiteten literariſchen Kenntniſſe, und ſeine rühmliche Thätigkeit, mit der er an dieſem Gymnaſium arbeitete, werden ſein Angedenken ſtets unvergeſslich machen. Er hatte mit ſeinen theologiſchen Arbeiten bereits auf eine ſolche Art den Anfang gemacht, daſs die Freunde der religiöſen Aufklarung in ihm einen Mann ſahen, der mit glücklichem Erfolge an ihrer Beförderung arbeiten, und ſich um die Aufnahme einer ſo wichtigen Wiſſenſchaft Verdienſte erwerben würde. *A. B. Zürich d. 30 May* 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Hrn. Doctor *Girtanner*, an deſſen Streit mit Hrn. Archiater *Hensler* ich lebhaft Antheil nehme, bitte ich, das zweyte Stück der *Literar. Nachrichten für Aerzte* v. 1788 und 1789, die unter meiner Aufſicht herauskommen, nachzuleſen, um ſich zu überzeugen, daſs gegen ſeine Geſchichte der Luſtſeuche Einwürfe gemacht ſind und gemacht werden können, die ſich nicht mit ſo empörender Dreiſtigkeit abfertigen laſſen. Ich habe dieſe Materie wenigſtens eben ſo lange ſtudirt, als Hr. D. G., doch würde ich mich gewiſs noch nicht ſo bald hierüber erklärt haben, hätte nicht der letztere durch ſeine widernatürliche Unbeſcheidenheit gegen die Arbeiten des ſeel. *Hallers* und Hrn. *Henslers* mich dazu gereizt. Mein *Verſuch über den amerikaniſchen Urſprung der Luſtſeuche* wird daher wahrſcheinlich noch dieſes Jahr erſcheinen. Halle, 1789. Jun. 16.

Sprengel, D.

Das in verwichener Meſſe in Offenbach bey Weiſs und Brede erſchienene Buch:

Die Aerztin für Mädchen Mütter und Kinder. Ein Volksbuch zunächſt für Landhebammen geſchrieben; jedoch allen guten Müttern nützlich zu leſen und ihnen als Geſchenk bey Verheurathung ihrer Töchter zu empfehlen — oder Marſchalls Unterricht zur Pflege der Ledigen u. ſ. w.

iſt von dem Fürſten zu Iſenburg und Büdingen an alle Hebammen des Landes, an Dorfbader und dergleichen Perſonen gratis vertheilt worden. — Es wird in dieſem Buche gelehrt in wie weit eine Hebamme, die von dem weib-

weiblichen Geschlecht immer mit besonderer Zuneigung als Arzt um Rath gefragt wird, rathen und helfen soll und darf — und in wiefern eine gute Hausmutter sich und die Ihrigen in verschiedenen Krankheitsanfällen oft und mehrentheils für schlimmere Folgen präserviren könne. —

Das Buch ist deutlich und kurz, so dass es auch der gemeinste Mann leicht verstehen kann, geschrieben — die Recepte sind einfach, und soviel möglich bestehen sie in Hausmitteln. — Es wäre also sehr zu wünschen, dass dieses nützliche Buch in jeder Haushaltung angeschaft würde. Einzeln kostet es 16 gr.

Unter den vielen theologischen Schriften, welche die Messe geliefert hat, verdient nicht übersehen zu werden:
Bemerkungen über die Lehre Jesu, mit Rücksicht auf jüdische Sprache und Denkungsart; Ein Beytrag zur richtigen Beurtheilung dessen was Lehre Jesu ist.
Es ist eine eben so gut gedachte als gut gesagte Schrift und durfte keinem, der die Kanzel betritt, überflüssig seyn zugleich aber auch von dem Layen mit Nutzen gelesen werden! —

Wenn man es nicht in der Buchhandlung seines Orts oder der nächstgelegenen findet, so darf man sich nur an die Fleischersche Buchhandlung oder in eine Buchhandlung in Frankfurt a. M. oder auch directe an die Verleger *Weiss* und *Brede* in Offenbach wenden, welche letztere es a für 1 fl. 15 kr. oder 20 gr. franco übersenden werden.

Herr Professor Gatterer in Heidelberg macht den Kindern ein schönes Geschenk mit einem naturhistorischen A B Ç Buch welches nächstens bey *Weiss* und *Brede* in Offenbach die Presse verlassen wird. Es enthält 25 Abbildungen und Beschreibungen merkwürdiger Thiere nach Schreber und Büffon. —

Weiss und Brede Buchdrucker und Buchhändler in Offenbach lieferten in verwichener Leipziger JubilateMesse

A. B. C. Buch (Naturhistorisches) oder Abbildung und Beschreibung merkwürdiger Thiere nach Schreber und Büffon. Ein Geschenk für fleissige und folgsame Kinder. von Gatterer 8. mit illum. Kupfern.

Eben dasselbe mit schwarzen Kupfern.
(wird auf Johanni fertig.)

Aerztin (die) für Mädchen, Mütter und Kinder. Ein Volksbuch zunächst für Landhebammen geschrieben, jedoch allen guten Müttern nützlich zu lesen und ihnen als Geschenk bey Verheurathung ihrer Töchter zu empfehlen. 8. à 16 gr.

Dasselbe unter dem Titel: Marschalls Unterricht zur Pflege der Ledigen, Schwangeren, Mütter und Kinder in ihren besondern Krankheiten und Zufällen.

Bemerkungen über die Lehrart Jesu, mit Rücksicht auf jüdische Sprache und Denkungsart. Ein Beytrag zur richtigen Beurtheilung dessen, was Lehre Jesu ist 8. à 18 gr.

Gespenst (das) ein Lustspiel in zwey Aufzügen. 8. à 4 gr.

Hauskreutz (das) oder die arme Seele im Fegfeuer. Lustspiel in fünf Aufzügen. à 6 gr.

Lange Recensio remediorum transylvanicis domesticorum 8. 3 gr.

La Roche (Sophie von) Freunde und Freundinnen, von sehr verschiedenen Jahrhunderten, und die Baad-Bekanntschaft 8. à 6 gr.

Missverständniss, oder die gerettete Gesellschaft des deutschen Bundes. Ein Schauspiel in drey Aufzügen à 5 gr.

Ueber Determinismus und moralische Freyheit 8. 4 gr.

Ferner in Commission.

Education civile d'un Prince gr. 8. 18 gr.

Jägerschmidt Bemerkungen über einige metallische Fabriken der Graffschaft Mark mit vier Kupfertafeln gr. 8. à 8 gr.

Lettres de Charlotte pendant sa Liaison avec Werther 2 parties 8. à 12 gr.

Marschall (der) von Luxemburg auf dem Sterbebette. Eine Tragiekomödie in fünf. Aufzügen, nebst einer Biographie des Prinzen von Oranien. à 22 gr.

Le vieux cevenol; ou Anecdotes de la vie d'Ambroise Borely gr. 8. Londres. à 10 gr.

Ein bekannter Gelehrter beschäftigt sich gegenwärtig mit der Uebersetzung der philosophischen Schriften des *David Hume*, welche er mit *kritischen Abhandlungen* begleiten wird. Es werden dabey alle diejenigen Abhandlungen, welche in dem *Treatise of Human Nature* als zum System des Philosophen gehörig angesehen werden können, und welche die Essays nicht enthalten, mit übergetragen werden, so dass eine besondere Uebersetzung davon gänzlich entbehrt werden kann.

Der Verfasser der vor kurzem herausgekommenen Schrift: *Ueber die Erlernung der Landesgesetze in den Volksschulen*, ist gegenwärtig mit Ausarbeitung des Lehrbuchs nach dem entworfenen Plan beschäftiget, und hofft solches zur Leipziger Michaelis-Messe d. J. zu liefern.

Berlin. In der *Petit* und *Schönschen* Buchhandlung unter der Stechbahne ist von dem mit allgemeinen Beyfalle aufgenommenen Volksblatte, *Berlinische Merkwürdigkeiten oder Chronik von Berlin* herausgegeben von Tlantlaquatlapatli schon das 2te Bändchen a 1 Rthlr. 8. erschienen, und enthält unter andern folgende interessante Gegenstände: 1. Tagebuch des königlichen NationalTheaters in Berlin. 2. Seufzer der Schuster, Schneider, Maurer, Zimmerleute, Lohgerber und Bäcker. 3. Das Aeffchen der Madame Schubitz. 4. Beschreibung des berühmten Kunst-Cabinettes des grossen Physici und Mechanici Fusslen. 5. Liebhaber im Camine. 6. Weiber-Fabrike. 7. Halsbrechende Künste. 8. Eisgeschichten. Volksklagen. 9. Der Bereiter Mahym. 10) Der angenagelte Bauer. 11. Friedrichs Wilhelms 46stes GeburtsFest. 12. Erinnerung an die Prediger und Küster. 13. Volksjubel ein Polizeidiener ohne Perrücke. Englisches Fest.

14. Jüdische Intoleranz, Rachsucht, Fanatismus und Bann Vollmacht des Raphael Jakusiels Rabbiners in Hamburg. 15. Geschichte eines ungerathenen Sohnes. 16. Lebendige Töpfe und Häfen. 17. Höflichkeit gegen Hunde. 18. Der eingeschlossene Nachtwächter. 19. Spitzbübereyen. 20. Der Schwarzkünstler Geistercitirer und Charletan. *Philidor.* 21. Fragmente über Intoleranz und Missbrauch über den Bann Vollmacht den Rabbiner Jockusiel betreffend. Strafe dieses orthodoxen Rabbiners Jockusiel, welche er von dem Hamburgischen Magistrat verdient hat. 22. Klagen der Wirthe der Liebe. 23. 6 Damen suchen einen Führer. 24. Lustbarkeiten bey Schubitz, Pose, Lehmann, Legers und Hohl. 25. Die grosse Preussische Revüe. 26. Die frisirte Schneider-Meisterin. 27. Einsperrung der Hunde, die an den Hunden gestorbene Madame Schuft, Bürger-Schinderey. 28. Mittel sehr reich zu werden. 29. Pohlnische Juden-Versammlung. 30. Der Nachtgeiger. 31. Pflicht der Polizey- und Stadtdiener. 32. Prellerey der Schlächtermeister, leichtes Gewicht. Vervortheilung der Bürger. Verrechnung der Polizey. Putz und Staat, besonders der Schlächtermeisterin. 32. Schneider Aernte. 33. Der Buchhändler Brönner in Frankfurt am Mayn. 34. Die ertrunkene Braut. 35. Juden Schlächter und Schwur der Schächer und so weiter. Diesesmal zieret das Bändchen das wohlgetroffene Bildniss der Madame Tlantlaquatlapatli geb. v. Ipsilischnipsilischnipsi, welche auch jetzt als Schriftstellerin erscheint und ein Blumen-Gärtchen herausgiebt.

II. Vermischte Nachrichten.

Ob es wohl beynahe überflüssig scheinen kann, noch jetzt, nachdem die Sache durch die Erklärungen so vieler angesehenen Männer so ziemlich ins Licht gestellet ist, über die Verbindung mit der sogenannten *deutschen Union* etwas weiter zu sagen: so dringen mich doch verschiedene Gründe, hier öffentlich zu bezeugen, dass zwar auch mir wiederholte Anträge geschehen sind, dass ich aber weder durch Unterzeichnung der mir zugesandten Eidesformel noch auf andere Art nähern Antheil an diesem Unionsplan genommen habe, oder zu nehmen im Ernste Willens gewesen sey.

Quedlinburg am 10 Jun. 1789.

Johann August Hermes.

Da ich in dem gedruckten Verzeichniss der Mitglieder der *deutschen Union* auch meinen Namen finde: so sehe ich mich genöthigt, öffentlich zu erklären, dass ich mit dieser geheimen Gesellschaft niemals in irgend einiger Verbindung gestanden habe. Eine Reise nach dem südlichen Frankreich mit dem Prinzen August von Grossbrittannien Königlicher Hoheit, von welcher ich erst vorige Woche zurück gekommen bin, hat diese Erklärung bis jetzt verzögert.

Göttingen den 1 Junius 1789.

J. H. Fischer,
der Medicin Professor.

III. Preisaufgaben.

Die Königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris hat einen Preis von 1200 L. auf folgende Frage gesetzt: *Trouver, pour la reduction de la distance apparente de deux Astres en distance vraie, une methode sure et rigoureuse, qui n'exige cependant dans la pratique que des calculs simples et à la portée du plus grand nombre des Navigateurs.* Die Abhandlungen können bis zum 1 Febr. 1790 eingeschickt werden. In der Zusammenkunft der Akademie nach Ostern 1790 soll der Preis zuerkannt werden.

Fürs J. 1789 hatte sie folgende Preisaufgabe bestimmt: *Essayer d'expliquer les experiences qui ont été faites sur la resistance des fluides, en France, en Italie, en Suede, ou ailleurs, soit en y appliquant les méthodes dejà connues, soit en combinant ensemble les méthodes, et faisant servir l'une de supplément à l'autre; soit enfin en etablissant une nouvelle théorie qui représente au moins sensiblement les principaux phénomènes de la resistance des fluides que les experiences ont constatés.* Weil aber keine Abhandlung ihrer Erwartung Genüge gethan, ist der verdoppelte Preis von 4000 L. auf diese Frage fürs J. 1791 gesetzt. Die Abhandlungen müssen den 1 Sept. 1790 eingeschickt seyn.

Für die Naturgeschichte hatte sie im J. 1788 die Frage aufgegeben: *de faire connoitre quels sont les indices des Mines de Charbon de terre, et les constitutions particulières des pays où elles se trouvent etc.* Unter den eingegangnen Abhandlungen unterscheiden sich vornemlich No. 2. mit der Devise: *vous verrez fleurir bientôt vos Manufactures, vos Arts et votre Commerce au delà de vos espérances,* und N. 3. mit der Devise: *Ignis ubique latet.* Beide enthalten interessante Bemerkungen, aber die Vf. haben sich zu sehr in das Locale ihrer Provinzen eingelassen und Sachen gesagt, die schon in verschiednen Werken gedruckt waren. Die Akad., welche wünscht, dass die Frage so vollständig als möglich abgehandelt, und dabey auf ganz Frankreich und die benachbarten Länder Rücksicht genommen werde, hat daher den Preis für 1791 im Fach der Naturgeschichte verdoppelt und dahin bestimmt: *de faire connoitre quelle est la nature et la disposition des differentes substances, qui non seulement servent d'enveloppe aux couches de Charbon de terre, suivant leurs qualités, mais encore forment les bancs des roches interposés entre ces couches. Ces substances doivent être indiquées de maniere à guider tous ceux qui peuvent faire des recherches de ce combustible. On traitera des dérangemens des veines de Charbon, des crans des failles, et barremens qui occasionnent les interruptions de ces veines, de la Nature et du gissement des roches, et des matières qui donnent lieu à ces accidens, des differentes inflexions ou plis des veines de Charbon dans leur inclinaison et direction. Enfin on joindra à toutes ces observations les indices extérieurs qui peuvent annoncer l'existence du Charbon.* Die Akademie wünscht Risse und Plane beygelegt zu bekommen, um alles deutlicher einsehn zu können. Der Preis besteht in 3000 L. Man wird die Abhandlungen nur bis den ersten Febr. 1791 annehmen, und die Akademie wird in ihrer Versammlung nach Ostern 1791 den Preis austheilen.

(*J. d. P.*)

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 79.

Mittwochs den 24ten Junius 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Ohne Ortsanzeige, aber unter der Zuschrift an den Polnischen Ritterstand: *Heilsberg*; wodurch sich zugleich der erlauchte Verfasser nicht undeutlich errathen läfst:

Uwagi nad życiem Jana Zamoyskiego. Kanclerza i Hetmana W. (ielki) *Kor.* (onny) *do dzisieyszego stanu Rzeczypospitey Polskiey przystosowane*, das ist: *Raisonnement über das Leben des Grofskanzlers und Grofsfeldherrn Johann Zamoyski mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Zustand der Republik Polen*, 8. 365 S. ohne Jahrzahl (brochirt 5 Gulden oder 20 gr.)

So heifst das berühmte Buch, das im Jahr 1787. zuerst ins *grofse* Publikum gekommen, und gewissermafsen, die Sturmglocke zu der, jetzt so mächtig betriebenen, Staatsrevolution geworden ist. Erziehung, Gesetzgebung ausübende Macht, gerichtliche Gewalt, freye Königswahl Bisthümer, innerliche Uneinigkeit, Handel, Rufsland, das Haus Brandenburg, kaiserliche Staaten, Armee, Ersparungsgesetze, giebt das Beyspiel den Ersparungsgesetzen mehr Nachdruck? Polen, Mittel Polen von der Zerstückelung zu retten. — Diefs sind die Materien, die der Verfasser an das Leben des unsterblichen Mannes angereihet hat, und worüber er sich mit einer eben so genauen Kenntnifs des Landes und dessen Constitution, als brennender Liebe zur Freyheit in einem hinreifsenden, siegenden Ton herausläfst.

Polnische Bibliothek, erster Heft.

Die Schrift hat, wie man erwarten konnte, eine Menge *politischer Pamphlets* veranlafst, die sämmtlich noch im verflossenen Jahre zu *Warschau* erschienen sind u. die wir jetzt, nur den Titeln nach nennen wollen:

Myśl z okazyi Uwag nad życiem Jana Zamoyskiego. Mein Einfall bey Gelegenheit der Schrift: Raisonnement über das Leben des Johann Zamoyki. 8. 1788. (1 Gulden oder 4 gr.)

Myśl na Myśl, y do Myśli z okazyi Uwag nad życiem Jana Zamoyskiego wydaney stosuiaca sie. d. i. Noch ein Einfall zu den Einfällen bey Gelegenheit der Schrift etc. 8. (15 Kupfergroschen oder 2 gr.)

Zgoda y Niezgoda z Autorem Uwag nad życiem Jana Zamoyskiego, d. i. *Pro und Contra an den Verfasser des Raisonnement etc.* 8. (1 Gulden.)

Do Autora Zgody y Niezgody, względem Uwag nad życiem Jana Zamoyskiego, d. i. *An den Verfasser des Pro und Contra in Rücksicht auf das Raisonnement etc.* 8. (15 Kupfergroschen.)

Sposob powiększenia Sił kraiowych w Polszcze prezez popisowe Milicye, d. i. *Mittel durch die Errichtung einer Armee, die innere Macht der Republik emporzubringen*, 8. (1 Gulden.)

Myśl nad Stanem prawodawczym w Polszcze, d. i. *Gedanken über den gesetzgebenden Stand in Polen.* 8. 15 Kupfergroschen.)

Respons Ziemianina do Przyiaciela w Warszawie bawiacego, d. i. *Antwort eines Landedelmannes an seinen Freund in Warschau* 8. (15 Kupfergroschen.)

Andere, weniger erhebliche, gehen wir jetzt vorbey.

Ohne Orts- und Druckjahrsanzeigen, aber noch im Jahr 1787: *Senator Polski Wspol-obywatelom dobrze radzacy* d. i. *Der seinen Mitbürgern zum Besten rathende Senator* 14 Bogen 8. (3 Gulden.)

Auch diese, in einem treuherzigen Ton verfafste Schrift hat das gemeinschaftliche Beste des Vaterlandes zur Absicht, dem der Verf., der wirklich ein Senator des Reichs seyn soll, seine guten Gedanken, Wünsche und Vorschläge ans Herz zu legen suchte. Er liefert allgemeine Bemerkungen über die Ursachen des Verfalls, über die Mittel dem Staat wieder empor zu helfen, die er in der Wiederherstellung der alten ächten Polnischen Freyheit und Tapferkeit, ohne die Mängel einer gar zu grofsen Freyheit in Zerreissung der Reichstäge u. f. w. findet. schon er that den Vorschlag, der jetzt in Erfüllung zu gehen anfängt, an auswärtigen der Polnischen Freyheit günstigen Höfen Minister zu halten, die sie über die Vorgänger in den verschiedenen Kabineten zu ihren Vortheil belehren müssen. Lebhaft und ernsthaft erklärt er sich gegen die unerhörten Interessen und die gleich ruinirenden *Facienden*, die leider, zumal in den gröfsten Stadten des Reichs, unter Privatleuten so gewöhnlich sind.

Warschau, b. Gröll: *Epoki Natury przez Pana Buffon wydane w Francuskim języku, przez X. Stašica wytłomaczone na język Polski, z dodaniem myśli i niektórych uwag, w Warszawie*, 1786. 8. (geheftet 5 Gulden.)

Es sind die Epochen der Natur von Buffon, von dem Herrn *Stašić* (gesprochen: Staschitz; das *sch* sehr sanft) ins Polnische übersetzt. Die Uebersetzung ist nicht nur schön, sondern auch getreu. Die Zugabe des Hn. Uebersetzers enthält ganz neue und merkwürdige Wahrnehmungen über die von ihm bereisten *Kalkgebirge des südlichen Theils von Polen*, die sich von *Krasnoflaw* und *Turobin* bis gegen *Lemberg* und die *Karpaten*, in einer Länge von mehr denn 180 französischen Meilen, weit erstrecken. Ueberall ist dieses ungeheuer grosse Kalkgebirg etliche Meilen breit und an manchen Orten 80 Fuss tief. Der Stein ist noch überaus weich, zum Mauren zu schwach, zum Kalk noch nicht genug getrocknet und enthält häufige Muschelbänke.

II. Ehrenbezeugungen.

Hr. Prof. *Martens* in Göttingen ist unlängst in den Adelstand erhoben worden und hat bald darauf das Prädicat eines Königl. Grossbritann. u. Churhannöver. Hofraths erhalten.

Hr. Hofr. *Zimmermann* in Braunschweig ist zum Mitglied des Instituts zu Bologna und der Societé literaire de Lausanne aufgenommen worden. *A. B. Braunschweig d. 8 May 1789.*

III. Todesfälle.

Den 24 März starb im 42sten Jahr zu Margate Mrs. *Anne Emmelinde Foster*. Sie war die Enkelinn von Heinr. Mastermann, Esq. of York, und rechtmäsige Erbinn seines Vermögens. Ihr erster Mann war Mr. Skinn, Attorney, ihr zweyter Nicholas Foster, Esq., Sohn eines Irländischen Baronets und Officiers in der Armee. Die Natur schenkte ihr Schönheit und glänzende Talente, auch hatte sie eine treffliche Erziehung. Sie war die Verfasserinn des Romans *The Old Maid*, und verschiedner andrer Schriften. Durch einen Fehltritt, den sie vor ihrem sechzehnten Jahr begieng, erzürnte sie ihren Grosvater so, dass er sie bis auf 3000 L. St. jährlich enterbte. Ihr letzter Mann hinterliess sie in grosser Armuth. Durch ihre Feder und Handarbeit erhielt sie sich die letzten zehn Jahre, und hatte eine Schule, aber eine schwache Gesundheit, die zum Theil von ihrer grosen Empfindlichkeit und Armuth herrührte, brachte sie endlich ums Leben.

Gentl. Mag. For April. 1789. *p.* 373.

IV. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Aus Polen den 29 Apr. 1789. Die erlauchte Erziehungscommission der Republik Polen (*Komissua educacyi*) hat einen Schritt zum *Unterricht in der Diplomatik* gethan, der ein neuer Beweis von der unermüdeten Sorgfalt dieses Departements ist, gemeinnützige Wissenschaften im Lande zu verbreiten. Da die *Kenntniss und das Lesen der Gothischen Schriftzüge* mit der Kanzeleypraxis in Polen unzertrennlich verbunden und überall höchst nothwendig ist, indem die Rechte aller Städte und Dörfer, alle dem Adel von den frühern Königen geschehene Schenkungen auf *alten Privilegien* beruhen; von diesen Privilegien aber in allen Grodgerichten und Landesarchiven eine ungemeine Menge vorhanden ist, die gleichwohl, obschon sich unter ihnen die wichtigsten Documente befinden, verachtet und in feuchten Winkeln herum und aus einander geworfen werden, so dass von den mehresten weder Anfang noch Ende übrig ist, da sie von den wenigsten gelesen werden können, woraus bey Grenz- und andern Prozessen, in Ermangelung der ungekannt vermodernden Documenten, Familien öfters unwiederbringlich grossen Verlust erleiden oder in die unangenehmsten Händel verwickelt werden; um ein oder einige Jahrhunderte später aber die gänzliche Vernichtung der schätzbarsten Urkunden nothwendig gefürchtet werden muss: so hat das erlauchte Departement, bereits im Jahre 1787, bey der Schule zu *Pultusk*, der Residenz der Bischöffe von *Płocko*, den Herrn *Stanisław Dzierwiński*, Kanzeleydirector zu Pultusk, dazu ernannt, um in der fünften und sechsten Classe dieser Schule, Unterricht im lesen gothischer Schrift zu geben. Herr *Dzierwiński* hat sich, beym Antritt dieses neuen Lehramts, in einer besondern Rede an die Zöglinge, über die Gründe, die einen solchen Unterricht für dieses Land nothwendig machen, so wie über die ganze Absicht und Einrichtung dieses Unterrichts ausdrücklich erklärt, worüber das Wesentlichste im Obigen beygebracht ist.

Wie sehr muss der Freund und Kenner des Polnischen Geschichte und des Polnischen Staatsrechts wünschen dass aus diesem Beyfallswerthen Institut ein *neuer Dogiełł* hervorgehe, der uns das, durch eine übel verstandene Staatskunst abgebrochene trefliche diplomatische Werk des unvergesslichen, auch von Seiten seines Charakters schätzbaren, und dem Unterricht der *Schöpfline* und *Mascovs* so viel Ehre bringenden Mannes doch endlich noch vollständig herstellen möchte.

V. Vermischte Nachrichten.

In Neapel sind endlich *astronomische Ephemeriden* durch Vorsorge des Ministers *Acton* von einem Schüler des berühmten *Toaldo* erschienen. *A. B. Neapel d.* 1 *May* 1789.

Nächstens wird in England ein Werk herauskommen was für Militärpersonen, besonders diejenigen welche in Amerika gewesen, sehr wichtig ist, — *Interior Travels*, von einem Officier aus Bourgoyne's Armee. Die ganze Geschichte dieses übergebnen Heers, das Benehmen des Officiers während ihrer Gefangenschaft, ein Process des Amerikan. Obersten Henly, die Beschuldigungen welche man dem General Bourgoyne zur Last gelegt, nebst seiner Vertheidigung dagegen, sollen mit aller Genauigkeit erzählt werden. Das Werk wird mit verschiednen Kupfern geziert. Die Zahl der Subscribenten ist so stark gewesen, dass nur 50 Exemplare übrig bleiben.

(Britt. Merc. Vol. IX. No. 17.)

Rev.

Rev. Mr. Walters hat nach einer langen Pause sein Englisches und Wälsches Dictionnaire, was für die Litteratur Englands so wichtig ist, fast ganz zu Stande gebracht. (ibid. N. 18.)

Die unermüdeten Bemühungen des North-Wallischen oder Grogneddigion Gesellschaft hat einige schätzbare Bruchstücke alter Brittischer Dichtkunst ans Licht gebracht. Sie will nächstens die Gedichte des berühmten *David von Gwylim* der ums J. 1400 blühte, und der Wallische Ovid genannt ward, herausgeben. 147 davon sind seiner geliebten Morvydd gewidmet, viel andre sind vermischten Innhalts. (ibid.)

Mr. Wynne aus Maesgneuadd giebt sich viel Mühe um die Ausgabe der Gedichte von *Will. LLyn*, die nächstens erscheinen soll. Er war Chroniker des Districts LLyn unter der Regierung der Königinn Elisabeth. (ibid.)

Mit ruhmwürdigen Eifer hat der Bischof von Bangor einen Plan herausgegeben, auf seine Kosten eine neue Ausgabe der wälschen Bibel zu sammlen und drucken zu lassen, die bekanntlich so selten ist, dass man wenige Kopien davon hat. (ibid.)

Der berühmte Dichter Jones will einen zweyten Band der *Relicts of the welsh Bards*, und einen *Treatise on the Harp* herausgeben. Manches neue Gedicht, was Licht auf die Geschichte der Vorfahren wirft, wird dabey zum erstenmahl gedruckt werden. (ibid.)

VI. Berichtigung.

In No. 254*b*. Sp. 240 der A. L. Z. v. J. 1788. findet sich folgendes aus Briefen Warschau d. 20 Septbr. 88. „Ein Polnischer Dichter *Kniasnin*, der sich an dem Hofe des Fürsten Czartorinsky aufhält, und von seiner Nation als Dichter sehr geschäzt ward, hat den Anakreon in polnische Verse übersetzt, und läst die Uebersetzung jetzt drucken." In diesen wenigen Zeilen liegen 2 wo nicht 3 offenbare Unrichtigkeiten, und eine Unbestimmtheit. Denn 1) heisst der Dichter, von dem die Rede ist, nicht *Kniasnin*; sondern *Kniaźnin* (gesprochen: Knja-schnin.) 2) Ganz Polen hat keinen Fürst *Czartorinsky*, sondern *Czartoryski* (gespr. Tschar-to-ry-ski) oder lieber *Czartoryiski* heisst der vortrefliche Fürst-General von Podolien an dessen Hofe *Kniaźnin* sich aufhält. 3) Scheint der Briefsteller die längst bekannte Uebersetzung: *Anakreon, Poeta Grecki* (Warschau, 1774. 4to u. 8vo) im Sinne zu haben; diess ist aber, wie man schon aus der Jahrzahl sieht, keine Neuigkeit mehr, da die Uebersetzung bereits vor 15 Jahren bekannt gewesen, auch so viel wir bey der Vergleichung wahrgenommen haben, gar nicht nach dem Griechischen, sondern wohl mehr nach dem Französischen gemacht worden seyn mag. Endlich 4) kann man nicht eigentlich sagen, dass Herr *Kniaźnin überhaupt* als Dichter geschätzt sey; sein Ruhm gründet sich hauptsächlich auf die *Fabel* und das *Lied*: in der *Ode* ist er zu *wortreich* und verfehlt den lyrischen Schwung; sein *Drama* ist zu *handlungsleer*. In der Fabel könnte man ihn am besten mit Imbert vergleichen. Die A. L. Z. wird zu anderer Zeit, bey der ausführlichen Recension seiner in 3 Quartbänden gesammelten Werke diesen der Aufmunterung werthen und gleichwohl auf eine liebenswürdige Art bescheidenen Dichter der Nation genauer charakterisiren.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat *Juny* ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Vorschlag zu einer Phonognomik. II. Monadens Zauberpalast, ein philosophisches Räthsel. III. Beytrag zur Verbesserung der teutschen Briefform. IV. Theater. 1. Bestand und Uebersicht der Vorstellungen einiger Hauptbühnen Teutschlands, und zwar der zu Wien, Berlin, Dresden, Hannover und Mannheim. 2. Theater-Miscellaneen. V. Moden-Neuigkeiten. 1. aus Frankreich. 2. aus Teutschland. VI. Nippes von neuester Mode. VII. Wie und wozu man das Journal des Luxus und der Moden nicht gebrauchen solle. VIII. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern: *Taf.* 16. Einen Teutschen Elegant von neuester Mode-Form und Schnitt. *Taf.* 17. Sechs Damens-Hüthe und Hauben von neuesten Modegeschmack.

Der Hoffmannischen Buchhandlung in Weimar neue Verlagsbücher von der Ostermesse 1789, welche um beygesetzte Preise in allen Buchhandlungen zu haben sind: 1) Acten, Urkunden, und Nachrichten zur neuesten Kirchengeschichte, 1r Band 6s — 10s und 2r Bd. 1s Stück. 8. jedes Stück 3 gr. 2) Aufsätze zur Kunde ungebildeter Völker (von Friedr. Schulz.) 8. 10 gr. 3) J. F. A. Göttlings pract. Vortheile und Verbesserungen versch. pharmacevt. chemisch. Operationen für Apotheker, 2te um die Hälfte verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 18 gr. 4) C. A. Hoffmanns erweiterte Tabelle über etliche 40 Mineralwässer und Gesundbrunnen Deutschlands, zur bequemen Uebersicht für Physiker, Aerzte, und Brunnenliebhaber. fol. 3 gr. 5) Allgemeines Magazin der bürgerlichen Baukunst, herausgeg. von G. Huth. 1r Band. 1r Theil. gr. 8. (wird nächstens fertig.) 6) Historische Romane aus d. Franz. des Hrn. von Mayer, (übersetzt von Friedrich Schulz.) 8. 16 gr. 7) C. F. W. Schells Anleitung zur Kenntniss der besten Bücher in der Mineralogie und physikalischen Erdbeschreibung, nebst einer Vorrede von J. C. W. Voigt, 2te verm. Ausgabe. 8. 20 gr. *Ferner in Commission:* 1) Thüringisches Kochbuch, besonders für Hausmütter mittlern Standes eingerichtet. 8. 2 gr. 2) der Mademoiselle Corona Schröter 25 Lieder in Musik. 4. 12 gr. 3) Magazin fürs Volk, medic. ökonom. und histori-

historischen Inhalts, 1r Th. 8. 8 gr. 4) H. C. Meckbachs Commentar über den Sachsenspiegel, 2te Ausgabe. 5 Alphabet, und 18 Bogen in 4. 1 Rthlr. 18 gr.

II. Kunstsachen so zu verkaufen.

Ein physicalisches Kabinet, wovon die verschiedenen Instrumente ganz neu in Kupfer durch einen der geschicktesten Mechaniker dieser Zeit verfertigt worden, befindet sich zu Strasburg. Es ist zu verkaufen wenn man Kauflustige fände. Unter andern Stücken befindet sich eine Luftpompe nach der neuesten Art verfertiget, ein electrisches Gerüste sammt Scheibe, Zugehörten, und allen nöthigen Instrumenten für die Luftsammlung, zu Wasser- und Feuer-Experienzen. Dies alles hat über 25000 H. gekostet, und man wollte es zusammen, um einen billigen Preiss geben. Dies wäre eine Sammlung für einen grossen Herren, für ein Corps, oder für ein Collegium. Sollte sich ein Liebhaber vorfinden, so erbittet man sich demselben ein richtiges Register davon zu behändigen. Man kann sich bey Hn. Laquiante Königl. Notarius zu Strasburg melden.

III. Bücher so zu verkaufen.

In der Petit und Schönschen Buchhandlung in Berlin sind folgende gebundene Bücher für beygesetzte Preisse zu haben:

1. Trommii (Abr.) Concordantiae graecae Versionis Vulgo dictae LXX Interpretum opere Kircheriano in Lucem edidit D. Bernardus de Montfaucon Amstelodami 1718. 2 Fol. Bände 10 Rthlr.
2. Ciceronis opera omnia Londini 1681, Fol. 8 Rthlr.
3. Moreckii Commentarius in duodecim Prophetas minores cum Praef. Pfaffii. Tubingae 1734. Fol. 3 Rthlr.
4. Synopsis Criticorum aliorumque sacrae scripturae interpretum et Commentariorum studio. Polo Francf. 1688. V Foliobände 6 Rthlr.
5. Theatrum Europaeum mit Merianischen Kupfern Francof. ad Moen. 1719. 21 FolioFranzbände 40 Rthlr.
6. v. Lünigs deutsches Reichs-Archiv 24 FolioPergamentbände. 30 Rthlr.
7. Corpus juris civilis, opera et studio van Leuwen Amsterdam 1663. 2 Foliobände mit den griechischen Text 10 Rthlr.
8. Cocceji Grotius illustratus seu Commentarii ad Hugonis Grotii de jure belli et Pacis Wratislaviae 744. in 5 FolioFranzbänden 10 Rthlr.
9. Cujacii Opera, quae de jure fecit et edi voluit Francf. 1623. Pgbd. Fol. 2 Rthlr. 12 gr.
10. Covaruvias opera omnia Francof. ad Moen. 1599. Fol. 2 Rthlr.
11. Corpus juris Canonici cum notis Peletier Paris 1705. Fol. 5 Rthlr.
12. v. Lünig Corpus juris Militaris Leipzig 1723. Pgbd. 2 Rthlr.
13. Harbrechti commentarius in quatuor libros institutionum juris civilis Francf. ad. M. 712. Folio 2 Frzbd. 4 Rthlr.
14. Stryckii opera omnia XII Volumina Halae 746. Pgbd. 10 Rthlr.
15. Calvisii opus Chronologicum Francof. 1680. Fol. 2 Rthlr.
16. de Puffendorf de rebus gestis Friderici Wilhelmi Lipsiae 1696. Fzbd. 3 Rthlr.
17. Adlzreitter Annal. boicae gentis. Francf. ad Moen. 1710. Pgbd. Fol. 4 Rthlr.
18. Regesta Chronologico diplomatica IV Tomos Francf. 1740. 4 FolioBände. 8 Rthlr.
19. v. Lünigs Corpus juris feudalis Francofurthi 1727. 3 Folio Fzbde. 8 Rthlr.
20. de Friedeberg tractatus juridico practicus silesiae juribus Breslau 1738. Folio. 3 Rthlr.
21. Boehmeri jus ecclesiasticum Halae 730. 5 Pergament- und QuartBände 5 Rthlr.
22. Leu Eydgenössisches Stadt und Landrecht 4 Theile Zürich 1727. 2 Quartbände. 2 Rthlr. 12 gr.
23. Crameri opuscula, materias gravissimas ex omni jure demonstrativo ratione etc. ill. Marburgi 1742. 4 Quartbände. 4 Rthlr.
24. Harpprechti dissertationum academicarum Tubingar. 1737. 2 Bände. 4to. 3 Rthlr. 12 gr.
25. Jenichen Thesaurus juris Feudalis. 3 Tomi. Francof. ad Moen. 1750. Fzbd. 3 4to Bände. 8 Rthlr.
26. Pertschen Versuch einer Kirchenhistorie als eine Einleitung zur geistlichen Rechtsgelahrheit, Wolfenbüttel, 1740. 5 Bände, 4. 5 Rthlr.
27. Pistorii Amoenitates historico-juridicae, Leipz. 1731—53. 4 Bande, 4. 4 gr
28. Struvii syntagma iurisprudentiae secundum ordinem pandectarum cum adnotat. Petr. Mülleri, Lips. 1738. 3 Mrbd. 4. 10 Rthlr.
29. von Bünau teutsche Kaiser- und Reichshistorie. Leipz. 1728. 4 Bande, 4. 8 Rthlr.
30. von Beneckendorff Oeconomia forensis, Berlin, 1779. in 8 Papb. 4. 12 Rthlr.
31. Allgemeine Weltgeschichte übersetzt von Baumgarten, 1—32. 34—36. 39. 43—46 Theil. Halle, 1749-80. 35 Rthlr.
32. Starke kurzgefasster Auszug der gründlichsten und nutzbarsten Auslegungen der Bücher des alten und neuen Testaments, Berlin, 1741. Frzbd. 4. 8 Rthlr.
32. Saurins Betrachtungen über die wichtigen Begebenheiten des alten und neuen Testaments, Rostock, 1745 5 Rthlr.
33. Allgemeines juristisches Oraculum in 17 Foliobänden, Leipz. 1750. 20 Rthlr.

Briefe und Gelder bittet man franco einzusenden. Berlin, den 5ten Juny, 1789.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 80.
Sonnabends den 27ten Junius 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, u. Paris, b. d. Marchands de Nouveautés: *Essais à mon ami, publiés par* ... 104 S. (24 f.)

Dieser kleine Band enthält flüchtige Gedichte, und kurze prosaische Erzählungen. Die Verse sind oft matt. Der Zweck ist moralisch gut. (*M. d. F.*)

Paris, b. Briand: *Petit Dictionnaire de la Cour et de la Ville.* Deux Vol. in 12. 2 l. 8 f.

Dies Werk ist eine kühne Satire heutiger Sitten und Lächerlichkeiten, und keines Auszugs fähig. (*M. d. F.*)

Paris, b. Cuchet: *Nouvelles Observations sur les Etats Généraux de France*, par *M. Mounier*, Secretaire des Etats de la Prov. de Dauphiné.

Ein Werk, das sich durch tiefe Einsicht, aufgeklärte Gelehrsamkeit, gründliche Behandlung, lebhafte Liebe fürs allgemeine Wohl, einen oft rednerischen, immer präcisen und kraftvollen Stil auszeichnet. — Die Geschichte voriger Zeiten ist mit vielem Fleiss durchsucht, und fürs künftige mancher heilsame Vorschlag gethan. (*M. d. F.*)

Im M. d. F. N. 15. 1789. stehn einige noch ungedruckte Briefe von J. J. Rousseau an den Buchhändler Pankouke zu Paris aus den Jahren 1761. 62. 64. 65.

La Loi de la Nature développée et perfectionnée par la Loi Evangelique; par M. l'Abbé *Ply*, Chanoine de l'Eglise de Paris.

Der Verf. setzt die Grundsätze des natürlichen Gesetzes im ersten Theil aus einander, und zeigt ihre Uebereinstimmung mit christlicher Moral, im zweyten entwickelt er alles, wodurch Christus sie veredelt und vervollkommnet hat. (*M. d. F.*)

Genf, u. Paris, b. Royez: *Histoire du naufrage et de la captivité de M. de Brisson, Officier de l'Administration des Colonies, avec les descriptions des deserts d'Afrique, depuis le Sénégal jusqu'à Maroc.*

Der Vf. litt durch Fehler des Schiffscapitains Schiffbruch, und fiel in die Sklaverey der Araber. Was er bey ihnen ausgehalten, übersteigt fast alle Einbildung, sie führten ihn durch die ungeheuren Wüsten, wo alle seine Gefährten, auch selbst manche Araber, umkamen. Endlich kauft ihn der Schwager seines Herrn, bringt ihn nach Marocco, der Kaiser dort war eben mit dem Französischen Consul zufrieden, und schenkte ihm die Freyheit. (*J. d. P.*)

J. Müllers Abhandlung *über den deutschen Fürstenbund* ist unter dem Titel: *De l'association des Princes du Corps Germanique.* Ouvrage traduit de l'allemand *de M. Müller*, publié par les soins *de M. Mercier.* Mayence et Paris, chez Gattey. 1789. (gr. 8. 4 l.) ins Französische übersetzt worden. H. Mercier hat eine schöne Vorrede von 20 S. dazu gemacht. (*A. B.*)

Essai sur la régénération physique, morale et politique des Juifs; ouvrage couronné par la societé royale des sciences et des arts de Metz le 23 Aout 1788. Par M. *Grégoire*, curé du diocèse de Metz. 1789. gr. 8. (2 l. 10 f.)

Die Sache ist mit aller Gründlichkeit nach Frankreichs Verhältnissen abgehandelt. (*A. B.*)

L'aristocratie enchaînée et surveillée par le Roi et par le peuple. Aristocratie des provinces. Seconde edition. Premier cahier, contenant un plan de constitution des provinces, suivé d'un mémoire de M. M. les Barons nés états de Languedoc, et la réponse à leurs prétentions. 1 *Mart.* 1789. 8.

Sollen in einer Monarchie erbliche oder gewählte Repräsentanten seyn? ist die Frage, die der Vf. untersucht. (*A. B.*)

Paris, b. Croulletois: *Dissertation sur le pouvoir de l'imagination des femmes enceintes etc.* par M. *Benj. Bablot*, conseiller Médecin ordinaire du Roi à Chalons sur Marne. 1788. gr. 8. (2 l. 12 f.)

Der Vf. untersucht die Thatsachen für und wider die Wirkung der Einbildungskraft auf schwangere Frauen, und meynt, dass diejenigen, welche sie läugnen, so lange bis sie nicht beweisen können, dass auch eine Blindgeborne Frau Kinder mit Mahlzeichen geboren, keinen Glauben verdienen. (*A. B.*)

Paris, b. Defer de Maisonneuve: *Voyage au Pays de Bambouc, suivi d'observations interessantes sur les Ca-*

ſtes Indiennes, ſur la Hollande et ſur l'Angleterre. 358 S. 8.

Bambouc iſt eine Gegend von Afrika, die in drey kleine Negerkönigreiche getheilt iſt, deren jedes zwölf bis funfzehn Dörfer enthält. Der Vf. beſchreibt ihre Verfaſſung, Sitten, und Gebräuche. Das Land iſt reich an Gold, Silber und Eiſen, und könnte deswegen den Europäern wichtig werden. Vom Zweck, der Gelegenheit, der Zeit, dem Namen des Reiſenden kommt nichts vor. — Die Bemerkungen über die Indiſchen Caſten rühren von einem gelehrten Beobachter her, der 30 Jahr im Innern von Indien gelebt. Was er über Holland und England ſagt, iſt im J. 1774 aufgeſetzt. Beide Nationen fand er ſehr gegen die Franzoſen eingenommen, und beurtheilt ſie deswegen ſcharf. Doch läſst er ihnen auch hie und da Gerechtigkeit wiederfahren. (*J. d. P.*)

Paris, b. Durand: *Hiſtoire de l'Europe moderne depuis l'irruption des Peuples du Nord dans l'Empire Romain, jusqu'à la paix de 1783*, par *M. de Bonneville.*

Der Verf. zeigt ſich als einen groſsen Eiferer für die Rechte der Menſchheit. Meiſt iſt er einem Buch, das vor wenig Jahren in England erſchienen, gefolgt, oft hat er aber auch eigne Quellen benutzt. Sein Urtheil iſt oft nicht reif. (*J. d. P.*)

Paris: *Annales de Chymie, ou Recueil de Memoires concernant la Chymie et les Arts qui en dépendent, par M. M. de Morean, Lavoiſier, Monge, Bertholet, de Foureroy, le Baron de Dietrich, Haſſenfratz et Adel. T. I.* 3 l. 12 ſ. broché.

Man findet hier die neuen Entdeckungen in der Chymie, geſammelt. (*J. d. P.*)

Paris, b. Crapart: *Oraiſon funébre devénérable, diſcrette et* veridique Perſonne *Mre Jean Joſeph Faydit de Terſſac*, Curé de la Paroiſſe St. Sulpice de Paris; par M. l'Abbé de Vigneras, Licencie en Théologie de la Faculté de Paris à la Commmunanté de St. Sulpice. 4. 46 pag. 1 l. 16 ſ.

Der Verf ſchildert an dem verſtorbnen Pfarrer von St. Sulpice ſeinen feurigen Eifer, ſeine ausgebreitete Wohlthätigkeit und ſeine aufrichtige Frömmigkeit. Daſs er Voltairen das Begräbniſs verſagt, wird mit der ſtrengen Pflicht ſeines Amts entſchuldigt. Mehrere wohlthätige Anſtalten, zu denen er den Plan entwarf, und welchen ſich ſelbſt die Ruſſiſche Kaiſerinn zuſchicken lieſs, machen das intereſſanteſte Stück dieſer Leichenrede aus. (*J. d. P.*)

Archenholz Nachrichten von England und Italien ſind unter dem Titel: *Tableau de l'Angleterre et de l'Italie; par M. d'Archenholz, ancien Capitaine au ſervice de S. M. le Roi de Pruſſe.* a Strasbourg chez J. G. Treuttel etc. 3 Vol. 12. 6 l. br. ins Franzöſ. überſetzt worden. (*J. d. P.*)

Dictionnaire tatare-mantchou-françois; composé d'après *un dictionnaire mantchou-chinois.* Par *M. Amyot*, Miſſionnaire à Pekin, redigé et publié avec des additions et l'alphabet de cette langue, par *L. Langles*, officier de N. N. S. S. les Marechaux de France. T. I. à Paris 1789. imprimé par Fr. Amb. Didot l'ainé. Avec les caracteres gravés par Firmin *Didot*, ſon ſecond fils. gr. 4. 36 liv.

Ein wichtiges Werk für die Linguiſtik, und einzig in ſeiner Art. Das ganze Werk ſoll aus 3 Theilen beſtehn, der vierte eine Grammatik enthalten. Vorn ſteht eine zweyte vermehrte Ausgabe des Alphabet tartare mantchou. (*A. B.*)

Paris, b. Momorro: *Nouveau traité des inſtrumens de chirurgie les plus utiles et de pluſieurs machines propres pour les maladies des os.* Par *René-Jacques Croiſſant de Garengeot*, chirurgien à Paris. Nouv. edit. dans laquelle on a ajonté, par forme de notes, les citations de l'auteur, tirées de ſa chirurgie pratique. 1789. 2 Vol. 5 l. 6 ſ.

Der Unterricht des Vf. iſt ſehr faſslich, auch empfehlen Kupfer und Wohlfeilheit des Preiſes das Buch ſehr. (*A. B.*)

Paris, b. Barrois l'ainé: *Voyage à la nitrière naturelle qui ſe trouve à Molfelta dans la terre de Bari en Pouille*, par M. *Zimmermann*, Profeſſeur de mathem. de phyſique et d'hiſtoire naturelle à Brunſwick. 1789. 1 l. 8 ſ.

Ein Stück aus der Reiſe des Hrn. Zimmermann, was auf ihre völlige Erſcheinung ſehr begierig macht. (*A. B.*)

Paris, b. Neé: *Voyage en Barbarie, ou Lettres écrites de l'ancienne Numidie pendant les annees 1785 et 86. ſur la religion, les coutumes et les moeurs des Maures ét des Arabes Bedouins, avec un eſſai ſur l'hiſt. naturelle de ce pays.* Par M. l'Abbé *Poirel.* 1789. 2 Vol. gr. 8. liv.

Eine recht unterhaltende Reiſebeſchreibung eines uns ziemlich unbekannten Landes. (*A. B.*)

London: *Vie privée du Cardinal Dubois, premier miniſtre, Archevéque de Cambray etc.* 1789. gr. 8. 4 l. 15 ſ.

Das Leben eines Mannes, der vom Laquay bis zum erſten Miniſter, Kardinal und Erzbiſchof ſich im 18 Jahrhundert in Frankreich emporſchwung, muſs nothwendig unterhaltend ſeyn. (*A. B.*)

II. Ehrenbezeugungen.

Die böhmiſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, die einige Zeit ohne Präſidenten geweſen, hat nun einſtimmig des Grafen *Prokop Lazanzky* Excellenz dazu gewählt, und einige Nebenumſtände machen noch dieſe Wahl merkwürdig. — Erſt vor kurzen, wie im Intell. Bl. angeführt worden, wollte man von Wien aus dieſe Geſellſchaft zuſammen vereinen. Aber die Geſellſchaft der Wiſſenſchaften ſuchte dies ernſtlich zu dekliniren, und ſetzte es auch durch. Gleichwohl nachdem der Graf Lazanzky, (Präſident des Landrechts und oberſter Landrichter,) ein Mann von den vortreflichſten Eigenſchaften des Geiſtes und Herzens, ökonomiſcher Präſident geworden, hat ſie ihn auch zu den ihrigen gewählt, und ihm ein deſto freywilligeres und rühmlicheres Zeugniſs ihres Zutrauens ertheilt. *A. B. Prag am 9 Jun.* 1789.

III. Be-

III. Beförderungen.

An die Stelle des von Greifswalde abgegangenen Hn. Prof. *Otto* ist Hr. D. *L. W. Haselberg* zum dritten ordentl. Professor der Medicin, und Hr. D. *J. F. Quistorp*, zum ordentl. Professor der Naturhistorie und Oekonomie daselbst ernannt worden.

IV. Todesfälle.

Den 3 Jun. starb zu Freyberg im Erzgebirge Hr. Senator und Oberstadtschreiber *Klotsch.*

Den 26 März starb zu Stuttgard Hr. *G. F. Vischer*, Herzogl. Würtemberg. Hofrath, ordentl. Prof. der Diplomatik, Numismatik und Heraldik an der hohen Carlsschule und erster Bibliothekar, im 51 Jahre seines Alters.

V. Berichtigung.

Der Hr. Prof. *Reutter* in Dresden ist nicht Oberthierarzneykunst Professor, wie in einer der vorigen Stücken dieses Intelligenzblatts stand, sondern Oberthierarzt und Prof. der Thierarzneyschule. Der brave Mann, dessen Verdienste man erkennt, ist Oberthierarzt, weil Chursachsen auch Thierärzte hat. *A. B. Dresden d. 13 Jun. 789.*

Der Herr Commissionsrath *Riem* in Dresden ist nicht Verfasser des ökonomischen Artikels in Hellwigs 100jährigen Calender, wie doch die Erfurther gelehrte Zeitung v. J. 1787. S. 46. und die allgemeine deutsche Bibliothek 86 B. S. 168. angaben. *A. B. Dresden im Jun. 1789.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey G. J. Göschen in Leipzig wird nächstens erscheinen:

Joseph Towers Leben Friedrichs II. aus dem Englischen übersetzt in 2 Bänden.

Die Uebersetzung ist einem Mann übergeben, welcher den schönen Styl des Engländers in unsere Sprache zu übertragen weis und diesem durch Schönheit, Genauigkeit Wahrheit und Freymüthigkeit äusserst wichtigen Buche nichts von seinem grossen Werth durch seine Uebersetzung benehmen wird. Eine weitläuftigere Anzeige wird man in der Litteratur und Völkerkunde und im Neuen Deutschen Museum, wovon nächstens das erste Stück erscheint, finden.

In unsern Tagen wird viel von Rosenkreutzerey geschrieben und gesprochen. Gewiss kann nichts einen bessern Begriff davon geben, als die Schrift:

Erweise aus den eigenen Schriften des hochheiligen Orden der Gold und Rosenkreutzer etc.

welches für die Obern des Ordens geschrieben ist, um die jüngern Brüder zum Orden zuzurichten. Es enthält 1) Vom Ursprung der Verbrüderung. 2) Von den Conventions-Zimmern, wie der Candidat beschaffen seyn, und wie die Reception unternommen werden müsse. 3) Wie dem neuen juniori die Tableaux müssen explicirt werden. 4) Von den Ceremoniels und Observanzen. 5) Wie sich die Brüder bey den Conventionen zu verhalten haben. 6) Die erste Instruction. 7) Von dem Ursprung der Charactere und ihrer Bedeutung. 8) Besondere Anmerkungen. Wie sich der Obere gegen seine juniores zu verhalten und was er in den Conventionen zu dociren hat. 9) Zeichen, Berührung, Wort und Losungswort. 10) Commentar über verschiedene Ordens Wahrheiten zum Gebrauch der würdigen Bbr. O. Directoren. Von dem Orden selbst.

Dieses Buch ist in allen Buchhandlungen zu 45 kr. Reichsgeld, oder 10 gr. sächsisch zu haben.

Des Herrn von Archenholz neue Litteratur- und Völkerkunde wird ununterbrochen monatlich fortgesetzt. Glückliche Ereignisse, verdoppelte Aufmerksamkeit des Herrn Herausgebers und strenge Auswahl der Aufsätze werden diesem Journal den Beyfall des Publikums erhalten, welchen es bisher genossen hat.

Der Inhalt des Monat May ist: I) Fragment eines Briefs an einen deutschen Schriftsteller über Schillers Götter Griechenlandes (Dies ist eine Vertheidigung des berühmten Dichters gegen einen auffallenden Angriff) II) Fragmente einer neuen Reise nach Spanien (Diese Fragmente sind aus dem Voyage en espagne des Marquis de Langle übersetzt, und sind die neuesten Nachrichten von diesem Reiche) III) Epistel an C. K. von F. S. IV) Zwey nie gedruckte Briefe des grossen Loke an Dr. John Mapletoft. V) An die Hoffnung von Herrn von Kleist). VI) auf eine erneuete Bildsaule der Gerechtigkeit, von Herrn Haschka. VII) historische Nachrichten die Schlacht bey Hastenbeck betreffend. (Diese historische Berichtigung ist aus der Feder eines hannöverischen Generals und nie gedruckt worden) VIII.) Briefe von Sterbenden von Herrn Gr. von Salisch u. s. m.

Junius. I) So treibt man die Teufel aus. Eine Ballade von Herrn Dr. D'Arien (Dies ist der erste Gesang eines sehr interessanten Gedichts, das den durch seine dramatischen Arbeiten berühmten Dichter jetzt in einem neuen Felde zeigt) II) Eine Elegie vom Hn. Hofrath Eschenburg. III) Nachrichten von Bruce's Reisen nach Aethiopien. IV) Ein Versuch über Nichts. V) Einladung aufs Land von Hn. Pockels. VI) und VII) Uebersetzung von Tibuls 13ter und 7ter Elegie von Hn. Reinhard. VIII) Der Herbst von W - - - r. IX) Julianens Tod von Herrn Wilke. X) Die Weiberschule ein dramatisches Fragment aus dem Englischen übersetzt von Hn. Schwal-

Schwalbe. XI) Ueber die Rocken-Philosophie von Demoiselle X. XII) Anecdote von Fielding.

Ankündigung des Lauenburgischen Historisch-Genealogischen Kalenders.

Da wir unserm Historisch-genealogischen Kalender auf das nächste Jahr 1790. in mehrerley Rücksicht eine verbesserte Einrichtung geben werden, und schon viele Anfragen deshalb bey uns geschehen sind, so versäumen wir nicht, unsern Freunden und Gönnern im voraus Nachricht davon zu ertheilen, in der gewissen Hoffnung, dass der Beyfall des Publikums uns für den grössern Kostenaufwand, den wir sowohl für die Kupfer als das Taschenbuch haben machen müssen, schadlos halten werde. Die Anzahl der Kupfer bleibt nicht nur unvermindert, sondern wird sogar noch vermehrt, indem wir ausser dem Monatskupfern noch verschiedene andere hinzugefügt haben. Sie sind sämmtlich, sowohl die einen als die andern von *Chodowiecky's* Hand; und da also der Name des Künstlers schon für die Güte der Ausführung bürgt, so brauchen wir nur die Gegenstände anzuführen, auf die unsere Wahl gefallen ist.

Den Stoff zu den zwölf Monatskupfern haben wir aus einem, allgemein als Meisterwerk anerkannten, Gedichte unsrer Nation genommen, aus Herrn *Blumauers travestirter Aeneis.* Herr *Chodowiecky*, dem wir die Auswahl überliessen, hat aus diesem allgemein gelesenen und belachten Gedichte diejenigen Scenen herausgehoben, die einer comischen Darstellung am mehrsten fähig waren, und dieselben nicht blos mit seiner gewöhnlichen *Feinheit* und *Bestimmtheit des Ausdrucks*, sondern auch zugleich mit einer *Laune* behandelt, die der des Dichters völlig gleich kommt. — Das Comische der Scenen wird natürlich noch um vieles dadurch erhöht, dass der Künstler eine Menge *kleiner Umstände* andeuten konnte, für die der Dichter keinen Platz hatte; und so wenig wir es nöthig haben, diese Meisterwerke im voraus anzupreisen, so dürfen wir doch gewiss versichern, dass keins darunter ist, das nicht unsern Lesern, und vielleicht dem Dichter selbst, ein Lächeln abzwingen wird.

Ausser diesen Monatskupfern liefern wir noch zwey grössere, die gleichfalls ein paar Scenen aus einem andern Lieblingsgedichte der Deutschen darstellen, aus Herrn *Wielands Idris*. Sie sind so wie die vorigen von Herrn *Chodowiecky*, und werden das Auge auch des strengsten Kunstrichters befriedigen. Das eine stellt eine Scene aus dem 2ten Gesange vor. *Idris* befreyt die schöne *Lila* aus den Händen des Centauren. *Lila* liegt ohnmächtig auf dem Boden. Ihr Mann mit dem Kinde eilt herbey. Das andre die Scene aus dem 4ten Gesange, als *Itifall* die Fee *Rahimu* im nächtlichen Bade überrascht.

Dem Taschenbuch werden wir hinführo die Einrichtung geben, dass es, unbeschadet der Mannigfaltigkeit doch immer *Einen* Hauptauffsatz enthalte, der eine grosse gleichzeitige Begebenheit in ein helleres Licht stellt, und durch sie wiederum Interesse erhält. Jetzt, da die grosen Begebenheiten in Osten von Europa Alles in Erwartung setzen, haben wir dazu eine *Beschreibung von Constantinopel* gewählt, welcher zugleich eine *Geschichte der Festsetzung der Türken in Europa*, und besonders der *Eroberung ihrer Hauptstadt durch Sultan Mahomet* den II. im Jahre 1453. beygefügt ist. Der Aufsatz ist nach den besten und zuverlässigsten Nachrichten von einem sachkundigen Gelehrten verfasst; und damit ja der Deutlichkeit nichts abgehe, so haben wir noch einen *Grundriss von Constantinopel* mit beygefügt, der nach dem besten Original copirt ist.

Die übrigen kleinern Aufsätze führen wir nicht an, um ihnen den Werth der Neuheit nicht zu nehmen. Sicher aber wird unter ihnen keiner seyn, der nicht allgemeines Interesse hätte.

Ungeachtet aller dieser Verbesserungen bleibt der Preiss unsers Kalenders unverändert; doch können wir in der Zahlung nicht anders als *vollwichtige alte Louisd'or* à 5 Thaler annehmen. Der Kalender wird gegen die Michaelismesse 1789. unausbleiblich fertig.

Zum Besten der Liebhaber, die etwa die Monatskupfer allein zu haben wünschten, wollen wir dieselben auch einzeln auf Octavblättern abdrucken lassen, in eben dem Format, worinn das Gedicht selbst gedruckt ist, aus dem sie genommen sind. Alle 12 Blätter kosten 12 gr. Doch müssen sie frühzeitig bestellt werden, und können sich die Liebhaber deshalb an die vorzüglichsten Buchhandlungen ihrer Orten wenden. Die Hauptversendung geschiehet von *H. Chr. Siedentopf* in Göttingen und dem Churfürstl. Intelligenz-Comtoir in Leipzig.

Göttingen, den 1 Junii 1789.

Die Verleger.

J. G. Berenberg und Siedentopf.

Bey Friedrich Gotthold Jacobäer sind folgende neue Bücher herausgekommen:

Possels, D. E. L., Geschichte der Deutschen für alle Stände, gr. 8. 1 Rthlr.

Für Eltern und Ehlustige unter den Aufgeklärten im Mittelstande, eine Geschichte vom Verfasser von Sophiens Reise, 8. Schrbp. 2 Rthlr.

Ebendaselbe auf Druckpapier. 1 Rthlr. 12 gr.

Notuma, nicht Exjesuit, über das Ganze der Maurerey. Einzige ächte Ausgabe. Dritter und letzter Theil. 8. 16 Gr.

Der Gang der Vorsehung, oder wird es mit dem Menschengeschlecht besser oder schlimmer? 8. 16 gr.

Ueber Künste und Wissenschaften entworfen nach Griechisch-Römischen Kostum, in einem Schreiben an den regierenden Herrn Grafen zu Bentheim-Steinfurt, vom Verfasser des Ganzen über die Maurerey, 8. 3 gr.

Sanders, H. Erbauungsbuch zur Beförderung wahrer Gottseeligkeit, 4te wohlfeilere Auflage, gr. 8. 12 gr.

D. Baldingers neues Magazin für Aerzte. 10 Bandes 5s und 6s St. 14 gr.

Der Lüderliche, ein tragisches Gemälde in fünf Akten. Nach der Geschichte, das Leben eines Lüderlichen, von C. F. Bretzner, 8. 12 gr.

Unter der Presse sind:

Neuestes Gemälde von Paris zum Behuf für Reisende.
Possels Geschichte der Deutschen. 2ter Theil.
Für Eltern und Ehlustige, 3ter und 4ter Band.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 81.

Sonnabends den 27ten Junius 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Dodsley: *A Series of Adventures in the Course of a voyage up the Red Sea, on the Coasts of Arabia and Egypt: and of a Route through the Deserts of Thebais, in the yea. 1777 etc. By Egles Irwin,* Esq. The Third Edition. 2 Vols. 8. 14 ſ. in Boards.

Dieſe neue Ausgabe iſt in einem beſſern Format, u. mit einigen ſchönen neuen Kupfern herausgekommen, dagegen ſind aber die Vorſtellungen verſchiedner Häfen in denen I. ankam, weggeblieben. Noch iſt eine ganz neue Reiſe beygefügt, die er im J. 1780—81 unternahm. Sie gieng von Venedig nach Latichea (dem alten Laodicea,) der Vf. litt anfangs Schiffbruch, wo ihn der Capitain und das Schiffsvolk ſchändlich verlieſsen, ſchiffte ſich zum zweytenmahl ein, kam über Catarrho, bey welcher Gelegenheit er Nachricht von den Montenegrinern giebt, und den Griech. Archipel nach Latichea, reiſte von da über Aleppo und dem Perſiſchen Meerbuſen nach Indien. Von der Naturgeſchichte dieſer Länder, dem Euphrates, Palmyra, u. ſ. w. kommen intereſſante Nachrichten vor. (*Crit. Rev.*)

London, b. Elmsley: *The Proverbs of Salomon translated from the Hebrew.* By *Bernard Hogſon*, L. L. D. 4. 3 ſ. ſewed.

Dieſe Arbeit iſt immer ein Schritt mehr zur genauen Bibelüberſetzung, und wenn nicht ſehr popular doch für philologiſchen Gebrauch wichtig. (*Grit. Rev.*)

London, b. Rivington: *The Hiſtory of the Effects of Religion on Mankind in Countries, ancient and modern barbarous and civilized. By the Rev. Edw. Ryan* D. D. 5 ſ. in Boards.

Der Verf. erhielt mit einer Abhandl. über den Einfluſs der Religion auf bürgerliche Geſellſchaft den Preis der Dubliner Univ. vom J. 1775. Jetzt hat er dieſe Abhandlung umgearbeitet, es ſoll ein Werk von drey Bänden werden. Nur der erſte iſt erſchienen, und enthält Nachrichten vom Einfluſs der Religion auf Heiden, Juden, Chriſten und Mahometaner. Neue Thatſachen, und neue Bemerkungen finden wir nicht, er geht recht unterrichtend ins Detail, aber eine meiſterhafte Ueberſicht zu geben, ſcheint über ſeine Kräfte zu ſeyn. (*Crit. Rev.*)

London, b. Cadell: *Diſcourſes on different Subjects. By the Rev. Rich. Polwhele.* 2 Vols. 8. 7 ſ. 6 d. in Boards.

Dieſe Abhandlungen, welche der Vf. nicht Predigten nennen wollen, betreffeu verſchiedne Gegenſtände, haben aber alle den Zweck den Geiſt der chriſtl. Relig. zu erläutern. Ihr Plan iſt klar, die Sprache richtig, und die Grundſätze rein. Tiefe Unterſuchungen und ſcharfſinnige Kritik enthalten ſie nicht, aber für den popularen Vortrag können ſie recht nützlich ſeyn. (*Crit. Rev.*)

London, b. Bell: *Diverſity. A Poëm.* By *della Cruſca.* 4. 2 ſ. 6 d.

Della Cruſca ſtritt mit Maſon darüber, ob die Regelmäſsigkeit der lyriſchen Poëſie ihr Verdienſt ausmache oder nicht, und verändert hier das Metrum, wann und wo ſie Luſt hat Es kommen ſchöne poëtiſche Stellen vor, die aber oft mehr blenden als erleuchten. (*Crit. Rev.*)

London, b. Robinſons: *Poëms moral and entertaining, written long ſince by Miſs Lewis, then of Halt, now, and for almoſt Thirty years paſt, the wife of Mr. Robert Clark, of Tetbury. (with a few others addreſſed to her) Publiſhed at the Requeſt of her Husband, for the Beneſit of the Infirmary at Glocester, the Hoſpital at Bath, and Sundaſi Schools at Tetbury.* 8. 4 ſ. in Boards.

Gedichte aller Art kommen vor, Hymnen und Lieder, Räthſel und moraliſche Bemerkungen, Geſänge und Pſalmen, Hochzeitsgedichte, Epigrammen, Erzählungen, u. ſ. w. Manche, beſonders die Räthſel haben ihre Verdienſte, andre die zwar keine beſondre Stärke des Ausdrucks oder Genies enthalten, ſind doch unterrichtend und unterhaltend. (*Crit. Rev.*)

Initia Homerica, ſive Excerpta ex Iliade Homeri cum Locorum omnium Graeca metaphraſi ex Codd. Bodleianis et Novi Collegii M. S. S. Majorem in partem nunc primum edita. Edidit Th. Burgeſs A. M.

Der Herausgeber iſt in der Wahl ſeiner Stücke ſehr glücklich, und hat hauptſächlich Gleichniſſe und Epiſoden gewählet. Allenthalben iſt eine griechiſche Interpretation beyge-

beygefügt, weil ein einzelnes Wort oft die Stelle einer Note vertreten kann. (*Crit. Rev.*

London, b. Kearsley: *The American Hunter. A Tale.* 12. 2 f. 6 d.

Eine Geschichte vom elenden Tod einer Frau und ihrer zwey Kinder in den Amerikanischen Wäldern, die ein grausamer Ehmann der Hungersnoth überliefs. Der Vf. läſt so viel von guten und bösen Geniusen einfliesen, dass man fast fürchten muss, das Ganze sey ein Roman. Angehängt ist eine Geschichte von weniger rührender Art, deren Scene im Sommersetshire ist. (*Crit. Rev.*)

London, b. Robinsons: *A view of the Importance of the Trade between Great Britain and Russia.* By *Ant. Brough.* 8. 1 f.

Die Klarheit des Verf. und die genaue Auseinandersetzung der Sache in diesem Pamphlet beweist die ohnehin nicht bezweifelte Wichtigkeit dieses Handels, die sich auf lauter Data stützt. Es wird deswegen in dieser Schrift dem Minister sehr zugeredet den Handlungstraktat mit Russland abzuschliesen. H. B. hat sich alle Mühe gegeben die Vortheile anschaulich darzustellen. (*Crit. Rev.*)

Birmingham: *Philotoxi Ardenae, the woodmen of Arden; a Latin poëm, with Two Translations.* 4.

Das lateinische Gedicht hat Schönheiten, die Uebersetzung ist treu, das Original ist von H. *Morsill*, die Uebersetzung von H. *Weston.*

(*Gentl. Magaz.*)

The present State of Nova Scotia, with a brief Account of Canada, and the British Islands on the Coast of America. The second Edition, corrected and enlarged and illustrated with a Map.

Eine gute Nachricht vom schnellen Fortschritt der Kolonien in Neu Schottland seit der Revolution in Amerika, und der übrigen Besitzungen, die England im Frieden behalten. (*Gentl. Magaz.*)

London, b. Robinsons: *The Husbandry of the Ancients.* By *Adam Dickson* A. M. late Minister of Whittingham. 8. 2 Vols. 12 f. Boards. 1788.

Der Plan des Verf ist, die Gegenstände der Landwirthschaft unter verschiedne Kapitel zu bringen, und das was in den verschiednen Römischen Schriftstellern darüber vorkommt, zusammenzustellen, so dass man es mit einem Blick übersehn kann. Im 1 Kap. handelt er von einer Villa, einem Namen, den die Alten den Pachtgebäuden gaben, im 2 Kap. von Personen, die zum Landbau erfodert werden, im 3 Kap. vom Boden im allgemeinen, und den Beschaffenheiten eines guten Bodens u. s. w. — Der Stil hat manche Schottische Idiomen. (*M. R.*)

London, b. Robinsons: *A Journey through the Crimea to Constantinople. In a Series of Letters from the Right Hon. Elizabeth Lady Craven, to his Serene Highneß the Marggrave of Brandenbourg, Anspach and Bareith. Written in the year* 1786. 4. 332 pag. 18 f. Boards. 1789.

Diese Briefe enthalten die Erzählung einer Reise von Paris durch das südliche Frankreich nach Bologna, wo der Empfang gewisser Briefe die Reisende einen andern Weg nehmen läſt, über Venedig, Wien, Warschau, nach Petersburg, von da nach Cherson, durch die Crimm über See nach Constantinopel, und von dort durch Bulgarien, die Wallachey, und Siebenbürgen, wieder nach Wien, wo die Briefe schliessen, weil die Verf. sich von dort zur Reise nach Anspach zum Markgrafen anschickt. — Die Schreibart ist leicht und natürlich, die Briefe sind unterrichtend und unterhaltend, und voll von Beweisen eines richtigen und lebhaften Verstandes. (*M. R.*)

II. Vermischte Nachrichten.

Die Hoffnung, womit man sich seit einiger Zeit geschmeichelt hat, dass die Wolfenbüttelsche Bibliothek nach Helmstädt verlegt werden wird, ist seit dem 13 Jun sehr bestärkt. Sr. Durchlaucht, der regierende Herzog, nahmen an diesem Tage das Gebäude, wo die Universitätsbibliothek steht, in Augenschein, und äuserten über den geräumigen Platz, der unter dem Bibliotheksaale ist, und zur Aufstellung einer grosen Menge Bücher leicht eingerichtet werden kann, Ihre Zufriedenheit. Einige der vornehmsten Bibliotheken Deutschlandes haben ein sonderbares Schicksal gehabt. Die *Palatina* musste nach Rom wandern, und die *Guelpherbytana*, welche dieser an die Seite gesetzt werden kann, hat bisher an einem Orte gestanden, wo sie freylich von einzelnen Gelehrten, aber nie von vielen, deren eigentlicher Beruf es mit sich bringt, ihre Schätze zu durchsuchen, genutzt werden konnte. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der jetzige Regent ihr den schicklichsten Ort, wo sie aufzustellen ist, die Universität, anweisen. Wie sehr der Flor seiner Universität ihm am Herzen liege, hat er auch dadurch bewiesen, dass er zur Anschaffung neuer Bücher eine ansehnliche Summe ganz neulich hergegeben hat. *A. B. Helmstädt d. 18 Jun.* 1789.

Im Schlosse zu Gotha wird auf Herzogl. Unkosten zur Winterszeit Kunstakademie gehalten, wo Hr. Pr. Prof. Döll, der sich seit seiner Zurückkunft aus Italien hier auf hält, und über dessen Talente, Kenntnisse und Geschmack das Publicum wohl nicht erst unterrichtet werden darf, mit seinen Schülern, wöchentlich dreymal, nach dem Leben zeichnen, und wozu sich auch die andern daselbst lebenden Künstler gesellen. — Herzogl. Bestellungen und auswärtige Aufträge beschäftigen den gedachten Hrn. Prof. Döll unaufhörlich. Der regierende Herzog zu S. Gotha besitzt von ihm schon 4 Büsten von cararischen Marmor: Mengs, Winkelmann, die Sapho und einen schönen Bacchuskopf, auch ein bas-relief 4 Fuss lang, von dem nämlichen Marmor: Bellerophon, wie er von der Minerva den Pegasus erhält. Auch hat er für denselben im vorigen J. 25 Bleyfiguren ergänzt, welche über die Antiken geformt und nun bronzirt sind; ferner hat er eine lebensgrosse Minerva, von seiner Erfindung, in Bley gegossen. Sämmtliche Figuren werden dazu dienen, um den neuen Wallbau zu Gotha zu verzieren. Für den Prinzen August, des Herzogs Bruder, hat Döll in einem gipsmarmornen Saale in 9 Feldern die 9 Musen en bas relief mehr als lebensgross verfertigt. — Für den Fürsten

ſten von Deſſau modellirte er ein bas-relief, worauf Guſtav Adolph zu Pferde vorgeſtellt iſt, wie er von einer Victorie gekrönet wird, auch hat er die Büſte der Fürſtinn von Deſſau zweymal, eine in cararifchen und die zweyte in ſächſiſchem Marmor gefertiget. — Dann hat er noch verſchiedene Grabmäler von ſchwarzem und weiſſem Marmor, mit antiken Altären, Urnen auf Poſtamenten und Meilenſäulen vollendet, worauf die Portraits der Verſtorbenen, mit Cypreſſenkränzen von Bronze umwunden und mit erhabenen bronzirten Buchſtaben auf den Inſcriptionstafeln eingelegt ſind, z. B. für dem verſtorbenen Herzog von Meiningen: Caſtor mit dem Pegaſus, en bas-relief, 4 Fuſs lang; für die Frau von Behr in Kurland; in Gotha, für des Hrn. Geh. Rath von Frankenberg Frau Mutter, geb. von Schmettau; für den vormaligen Kanzler, Hrn. von Studnitz; für Fräulein von Helmolt; für Hrn. von Rothkirch und Trach, ehemaligen Kanzler zu Altenburg; für Madame Schletter zu Leipzig; für Hrn. Hofrath Kerſten, Hofmeiſter des Hrn. Grafen von der Lippe-Detmoldt, welches zu Leipzig aufgeſtellt iſt; für Hrn. Hofrath Hendrich zu Gotha; für des Hrn. Grafen von Einſiedel Frau Gemalinn: ein geſlügelter Genius, mit umgekehrter Fakel, über einer Urne weinend. Auch hat er für Hrn. Roſt zu Leipzig 3 Figuren lebensgroſs, von ſeiner Erſindung modellirt, als eine Minerva, eine denkende Muſe und eine Itigeia. Noch jetzt hat er 2 marmorne Grabmäler in der Arbeit, wovon eins auf Koſten des Herzogs; und das andere auf Koſten der Herzogin zu Gotha gefertiget wird. *A. B. Gotha d. 1 Jun. 1789.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey dem Buchhändler Wilhelm Vieweg dem jüngern in Berlin ſind in voriger Meſſe nachſtehende Bücher herausgekommen:

1. Epigrammenleſe oder Sammlung von Sinngedichten aus den vorzüglichſten ältern und neuern Epigrammatiſten der Deutſchen, nebſt einem Anhang über das Epigramm, 8. 16 gr.
2. Gleditſch, D. J. G., Botanica medica oder die Lehre von den vorzüglich wirkſamen einheimiſchen Arzneygewächſen, zu öffentlichen Vorleſungen für angehende Aerzte beſtimmt, gr. 8. 2ter und letzter Band. 1 Rthlr. 4 gr.
3. Minneglück und Weiberliſt oder Etwas für Antiplatoniker, 8. 12 gr.
4. Tabellariſches Verzeichniſs der in der Churmark Brandenburg einheimiſchen Schmetterlinge, mit einer illuminirten Kupfertafel, 1ſter Heft 4. 12 gr.

Die bey eben dieſem Verleger herausgekommene Bücher, als:

J. G. Lorenz Idealiſche Bürgerſchule für angehende Schullehrer und Schulmeiſter auf dem Lande. Die vorher 18 gr. und

Deſſelben Beytrag zur Methodik, welcher vorher 12 gr. koſtete,

ſind die Preiſe heruntergeſetzt worden und das erſte für 12 gr., das andre für 8 gr. in allen Buchhandlungen Deutſchlands zu haben.

Bey Carl Wilhelm Meyer Buchhändler in Berlin, ſind folgende Bücher herausgekommen:

Abhandlung von Baumſchulen, worinnen deren Anlegung, Pflege und Wartung abgehandelt wird, 2te Auflage. gr. 8. Berlin 1789. 4 gr.

Abhandlung von Anlegung eines Obſtgartens, worinnen deſſen richtige Lage, innere Güte, jährliche Pflege und Wartung abgehandelt wird. 2te Aufl. gr. 8. Berlin 1789. 4 gr.

Finanzmaterialien nach allgemeinen verbeſſerten und practiſchen Grundſätzen 1r Band in 4 Stück gr. 8. Berlin 1789. 2 Rthlr. 4 gr.

Magazin der Moden, 1s Heft, mit vielen ſauber in Kupfer geſtochenen Figuren. Schreibpapier, 8. Berlin 1789. 16 gr. wird fortgeſetzt.

Schäffer (D. F.) allgemeine Weltgeſchichte ein Leſebuch für Kinder. Alte Geſchichte erſter Theil. 8. Berlin 1789. 12 gr. mit 1 Charte wird fortgeſetzt.

Wolf Graf von Hohen-Krähen eine Ballade aus den Fehde-Zeiten. 8. Berlin 1789. 1 gr.

Bey Johann Phil. Haugs Wittwe in Leipzig ſind folgende neue Bücher herausgekommen:

1. Joh. H. Abichts Verſuch einer Metaphyſik des Vergnügens nach Kantiſchen Grundſätzen, zur Grundlegung einer ſyſtematiſchen Thelematologie und Moral 8. 18 gr. Des tiefdenkenden Hrn. Verf. Entwickelung der Seelenkräfte unter dem Einfluſſe des Intereſſes darf ſich des Beyfalls und der Prüfung mehrerer Gelehrten gewiſs erfreuen, wenn Philoſophie für das wahre Glück des Lebens nicht unfruchtbar iſt. Dieſe kettet ſich beſonders an
2. Abichts und Borns neues philoſophiſches Magazin zur Erläuterung und Anwendung des Kantiſchen Syſtems 1ten B. 1s Stück 8. 8 gr. das ſich ſchon des Beyfallwürdigen Antheils mehrerer Gelehrten ſchmeicheln darf; Ihre Unterſtützung mit Beyträgen wird ſeinen Zweck erſt ganz krönen.
3. Anacreontis et Sapphus Carmina graece recenſuit notisque ex optimis interpr. ſuisque illuſtr. Fr. G. Born 8. 12 gr. Lehrer und Lernende erhalten in dieſer Ausgabe die Quinteſſenz aller bisherigen Commentatoren mit ſo viel Auswahl als zum Sprachgebrauch und Erklärung des Eigenthümlichen des Dichters nöthig iſt.
4. Aemilie Werthheim, ein Buch für Mütter und Töchter 4ten Bandes 1r Theil 8. 16 gr. Unter den eingeſtreuten richtigen Reflexionen gewinnt dieſ Ge-

ſchichte

schichte immer mehr an Interesse und Unterhaltung jemehr sie sich dem Ende nahet.

5. Fr. G. Leonhardti forstwissenschaftliche Briefe, oder über Waldungen und Förster 8. 16 gr. Die Anzeige, dass man diese Briefe als Fortsetzung derer über die Betrügereyen der Verwalter anzusehen hat, wird hinlänglich seyn, darauf aufmerksam zu seyn, die über Forst- und Jagdbenutzung und über Förster und Jäger verdienen vorzüglich beherzigt zu werden.
6. D. G. F. Dippolds Schulbuch für die Jugend des gemeinen Bürgers und Handwerkmanns der Chursächs. Lande 8. 5 gr. enthält Erdbeschreibung; besonders sächsische, Naturlehre und Naturgeschichte, Welt- und Vaterlandsgeschichte, Beschreibung des Handwerkstandes, Gebräuche und Pflichten, Geschichte einiger vorzüglicher Erfindungen, Häusl. Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren. Die verschiedenen Unterabtheilungen der besondern Ausführung sind hier zu weitläuftig anzuführen, da gedrungene Kürze Deutlichkeit und zweckmässiger Vortrag ohnediess hoffen lassen, dass es in allen Stadtschulen bald mit Nutzen gebraucht werden wird. 12 Exempl. werden zu 2 Rthlr. überlassen.
7. Ch. G. Ruhmer über Zollikofer und Blair für angehende Kanzelredner 8. 4 gr. enthält eine kurze deutliche Anweisung zur Amtsberedsamkeit nach den angeführten grossen Mustern mit Beyspielen aus ihren Schriften.
8. Biedersinn und Frauentrug, eine Geschichte vom Verf. der Fragmente und Geschichte der Zärtlichkeit 2 Theile 8. 1 Rthlr. 16 gr.
9. Des Ritter Grimoards theoretisch practischer Versuch über die Schlachten, a. d. Franz. mit 36 Kupfern gr. 4. 1 Rthlr. 12 gr. sonst 2 Rthlr. 12 gr.
10. Ovids Heldenbriefe nach Auswahl travestirt 8. 12 gr.
11. J. G. Trendelenburg Chrestomathia Flaviana sive loci illustres ex Flavio Josepho delecti et animadverſ. illustr. 8. 12 gr.
12. J. E. Stuz kleiner Beytrag zur Beförderung deutscher Sprachrichtigkeit 8. 8 gr.
13. Briefe zu Bildung des Landpredigers 1r Theil 1 Rthlr. 2r Theil 20 gr.

Im Verlage des Hrn. Buchhändl. Breitkopf in Leipzig wird deutsch gedruckt: *Don Denis Maris Nouvelles Milles et une Nuit, Contes Arabes* in 7 Bänden.

II. Anfragen an Gelehrte.

In *Leibnitii Codex Iur. Gent. diplom. P. I. p.* 420. 421. *CLXXIX.* befindet sich folgende Urkunde:

Pii II. Epistola ad Carolum VII. Regem Galliae, ut militi cuidam suo permittat ingredi Societatem Iesu, ad infidelium oppugnationem institutam. Mantuae 13. *Octobr.* 1459. (*Ita patet huius nominis societatem fuisse ante institutum Ignatii Loyolae, sed scopo diversam.*)

Charissime in Christo fili salutem et Apostolicam benedictionem. Intelleximus dilectum filium Guillermum de Torreta votum emisisse s o c i e t a t e m *sub vocabulo Iesu nuncupatam, ad* D e i h o n o r e m, *et* i n f i d e l i u m o p p u g n a t i o n e m n o v i t e r *institutam ingrediendi, et in ea una cum aliis pro defensione fidei Christianae contra Turchos persistere velle. Verum cum is impraesentiarum in civitate Astensi in tuis servitiis permanere asseratur, et votum suum hujusmodi ac desiderium adimplere nequeat, nisi tuae Seren. licentiam obtineat. Exhortamur idcirco Celsitudinem tuam ac rogamus, ut tu, qui Christianissimum nomen à proavis et praedecessoribus tuis clarissimis Regibus per longissimam temporum seriem ductum amplioribus tuis virtutibus roborasti, in hac pia causa non deficias, et praefato Guillermo, quem propter suas eximias virtutes ac merita promotorem dictae Societatis deputavimus, liberam licentiam concedere placeat, ut cum bona gratia tuae sublimitatis recedere, et ad serviendum praefatae societati accedere valeat. In quo rem Deo imprimis acceptam, fidei utilem et necessariam, et honori tuae Regiae Amplitudinis convenientem efficies. Datum Mantuae sub annulo Piscatoris die decima tertia Octobris, millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono, Pontificatus vero nostri anno secundo; Marcellus.*

Diese Urkunde ist sehr merkwürdig und genauerer Untersuchung werth; es ist in der That auffallend, dass sie bisher übersehen und die bey derselben sich aufdringenden Fragen nicht erörtert worden. Was ist dies für eine *Societas sub vocabulo Iesu?* Die *Jesuiten* waren damals noch nicht da; und die *Jesuaten* waren ein blosser Mönchsorden, waren gewiss nicht *ad infidelium oppugnationem* gestiftet. — Sie ist gestiftet *ad Dei honorem*; das Symbolum der Jesuiten hiess *in majorem Dei gloriam*; sollte das etwa eine Verbindung haben? — Sie ist aber auch gestiftet *ad infidelium oppugnationem*; und zwar *ad defensionem fidei christianae contra Turchos*; die *Jesuiten* und *Jesuaten* waren keine kriegerische Orden, und keine andre bekannte Gesellschaft war *sub vocabulo Iesu* bekannt; sollte es etwa ein Ritterorden seyn, dessen wahrer Name damals vom *Pabste* nicht, am wenigsten gegen den *König von Frankreich*, gebraucht werden durfte? — Die Tempelherren dauerten noch nach ihrer Aufhebung fort, wie aus mehrern Zeugnissen erhellet; sollten gar diese hier gemeynt und, um dies zu verheelen, etwa *noviter institutam* gesagt seyn? — Es sind hier Merkmale von dieser *Societate sub vocabulo Iesu* vereinigt, von denen sie einige mit dem *Tempelorden*, andre mit dem *Jesuiterorden* gemein hat; sollte gar am Ende der Uebersetzer der *Jesuiten vertrieben aus der Freymäurerey* (man vergl. die Rec. in der A. L. Z. 1789. N. 133.) Recht haben, dass die Jesuiten nur eine Fortsetzung des Tempelordens unter veränderter Gestalt seyn? sollte diese Urkunde wohl den allmählichen Uebergang darlegen? oder lassen sich diese Räthsel alle auf andre Art, durch andre Thatsachen natürlicher lösen? Der Frager wünscht sehr die Belehrung geschichtskündiger Männer darüber. —

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 82.

Mittwochs den 1ten Julius 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Payne: *An Attempt to translate and explain the difficult Passages in the Song of Deborah, with the Assistance of Kennicott's Collations, Rossi's Versions, and critical Conjecture.* By the Rev. *Stephen Weston* B. D. Rector of Mamhead. etc. 4. 2 s. 1788.

Das Lied der Deborah brauchte noch viel kritische Aufklärung, des Uebers. Absicht verdient also allen Dank, wenn auch gleich seine Bemerkungen oft nicht richtig scheinen. Er erlaubt sich zu viel Vermuthungen. Gelehrsamkeit und Freymüthigkeit kann man ihm nicht absprechen. (*M. R.*)

London, b. Cadell: *Sermons preached in the British Ambassadors Chapel, at Paris in the year* 1774, 1775, 1776. By the late Rev, *Paul Henry Maty.* M. A. F. R. S. under Librarian at the British Museum and some time Secretary to the Royal Society. 8. 10 s. 6 d. Boards. 1788.

Der Verf. war in der gelehrten Welt bekannt, und seine Kenntnisse verschaften ihm die bekannte Predigerstelle. Zweifel an der Dreyeinigkeit, Erbsünde, u. s. w. liessen ihn 1777 sein Amt niederlegen; sein Leben zu erhalten schrieb er ein litterarisches Journal, gegenwärtige Sammlung von Predigten ist zum Besten seiner Wittwe und Kinder bestimmt. Die Predigten sind sehr des Drucks werth, selbst gedacht, voll Feuer und Freymüthigkeit. (*M. R.*)

London, b. Murray; Edinburgh, b. Creech: *An Account of the Life, Writings, and Inventions of John Napier, of Merchiston. By David Stewart, Earl* of *Bachan,* and *Walter Minto* L. L. D. 4, pp. 136. 7 s. 6 d. Boards. 1788.

Das Leben eines Mannes, der so viel Erfindungen machte, die intrikaten Berechnungen in der Astronomie, Trigonometrie u. s. w. abzukürzen, und zu erleichtern, muss dem Publikum nothwendig willkommen seyn. Der Verf. setzt seine mechanischen u. a. Erfindungen sehr vollständig aus einander. — Das Buch selbst ist durch viel Druckfehler entstellt. (*M. R.*)

London, b. Cadell: *A Poëm on the Bill lately passed for regulating the Slave Trade. By Helen Maria Williams.* 4. 1 s. 6 d. sewed. 1788.

In schönen harmonischen Versen zeigt die Dichterinn die Empfindungen ihres liebenswürdigen Herzens, und dies Gedicht ist wirklich eins der lieblichsten Producte der neuesten Englischen Dichtkunst. (*M. R.*)

London, b. Robson und Clarke: *Enthusiasm: a Poëm.* In Two Parts. By Mr. *Jermingham.* 4. 36 S. 2 s. 1789.

Hr. Jermingham ist Verf. verschiedner Gedichte, die mit Beyfall aufgenommen worden. Den Gegenstand, welchen er jetzt besingt, hat er im Ganzen nicht poetisch genug behandelt, daher kommt manches Prosaische vor. Sein Zweck ist die guten und schlimmen Wirkungen des Enthusiasmus zu schildern, die letztern stellt er im ersten, die erstern im zweyten Theil des Gedichts dar. (*M. R.*)

London, b. Robinsons: *A summary Review of the Laws of the United States of North America, the British Provinces, and West Indies, with Observations, Precedents etc.* By *a Barrister of the State of Virginia.* 8. 2 s. 6 d. sewed. 1788.

Wer hier eine vollständige Nachricht von den gegenwärtigen Gesetzen der vereinten Amerikaner sucht, findet sich sehr getäuscht, denn darüber kommt nur etwas weniges und unvollständiges vor. Aber wer mit den Engl. Westindischen Inseln und den andern Brittischen Provinzen in Amerika in Verbindung steht, für den ist das Buch nützlich, weil er dadurch einen Begriff von ihrer Processart bekommt. (*M. R.*)

Bath, printed and sold by Wallis etc. London: *A concise Account of a new Chymical Medicine, entitled Spiritus Aethereus Anodynus, containing a Relation of its very extraordinary Effects. etc. etc.* The second Edition. By *Will. Tickele.* 8. 380 S. 5 s. sewed. 1788.

Diese zweyte Auflage enthält noch einige Fälle mehr von der Wirkung des Aethers. Auch eine umständliche Nachricht von einem persönlichen Zank des Verf. mit einem angesehenen Arzt in Bath kommt vor. (*M. R.*)

London, b. Rivington etc.: *Plans of the Sunday Schools and School of Industry, establishd in the City of Bath; with Remarks by a Gentleman of the Committee. Published for the Benefit of the said Schools.* 8. 44 S. 6 d.

Dient sehr zum neuen Beweis, welchen schnellen Fortgang jetzt die Einrichtung der Sonntagsschulen im ganzen Königreich habe. (*M. R.*)

London, b. Longman etc.: *Original Letters of the late Rev. Laur. Sterne, never published before.* Crown. 8. 1788. 3 f. sewed.

Sind seiner vorigen Briefe nicht unwürdig. Dieselbe Leichtigkeit des Ausdrucks, und Feinheit der Empfindung, frey von allen jenen Stellen, die sonst zuweilen in St. Werken die Wange der Bescheidenheit erröthen machen. (*M. R.*)

London, b. Sewell: *Select views in India, drawn on the Spot in the years* 1780—83, *and executed in Aqua Tinta. By Will. Hodges,* R. A. Imperial Folio. 2 Vols.

Enthalten manches Stück alter Baukunst in Ostindien, mit einer Vorstellung vieler noch stehenden Gebäude in einem grossen Theil von Bengalen, auch Städte, Festungen, Religionsgebäude. Die Baukunst scheint aus Persien hingekommen zu seyn, besonders seit Tamerlan, es findet sich viel Aehnlichkeit mit Gothischer Bauart, auch lassen sich die Pagoden mit Aegyptischen Pyramiden vergleichen. (*M. R.*)

II. Vermischte Nachrichten.

Zur Ergänzung der schon in N. 62. des Intelligenzblatts gegebnen Nachricht die Zeitungsstempelung im Oestreichischen betreffend, liefern wir noch folgende theils frühere theils spätere Resolutionen:

Vortrag. Den Vorschlag eines Ungenannten, wegen Belegung aller Druckerey mit einem Stempel, dann einen ähnlichen Vorschlag des Grandmenil nur die periodischen Schriften, und Brochüren zu stempeln betreffen d. d. 16 Januar praes. 24 ejusdem Ref. Conf. aul. B à Spiegelfeld.

Ref. Caes. Regia.

Die Stemplung, und die daraus entstehende Belegung der verschiedenen Zeitungen, öffentlichen Tags und Wochen - Blättern, und sämmtlichen Brochüren, dann Komödien, ist allerdings als das wirksamste Mittel einzuführen, die Scriblers, die schon seit der bestehenden Pressfreyheit so viel Unsinn, und wenigstens so viel abgeschmacktes Zeug zur Schande der sogenannten nazional aufkommenden Litteratur und Aufklärung hervorgebracht haben, künftig zu mässigen, und auch künftig dergleichen Schriften Einführung hindanzuhalten; Das Wiener Diarium ist allein davon auszunehmen, alle übrige Blätter und Brochüren aber, was nicht ordentliche Werke sind, sowohl die hier, als in allen übrigen Erbländern gedruckt oder eingeführet worden, sind der Stemplung und also respective Zahlung unnachsichtlich zu unterwerfen.

Die Regie kann auch dadurch nicht viel kosten, weil von Innländern die Drucker derley Schriften an die bestehende nächsten Stempelämter die Stempelgebühr sogleich von der ganzen Auflage abzuführen haben, von fremden einführenden aber die Mautämter die nemliche Gebühr abzunehmen haben, mittelst publicirenden Poenal-Strafen gegen jedes ohne der Stemplung erscheinendes Exemplar.

Das daraus lösende Geld will ich zur Einrichtung eines so nothwendig als nutzbaren sogenannten Paedagogii, oder Schul-Instituts zur Bildung für Schullehrer verwenden, wozu Mir die Kanzley einverständlich mit der Studien-Kommission sogleich den Vorschlag heraufzugeben hat, wie dieses Institut einzuleiten, und bestens zu benutzen wäre; Der darzu bestimmte Fond wird doch 14 bis 15000 fl. jährlich wenigstens betragen, worauf also die Kanzley, und Studien-Kommission bey ihrem Entwurf wird rechnen können, und beobachten, dass für dieses Lehr-Institut nirgends eigene Gebäude angetragen, sondern die zum Schulamte sich widmenden, und tauglichen junge Leute in den Hauptstädten zu Frequentirung der praeparanden Schulen blos mittelst hinlänglichen Stipendien unterstüzet werden müssen, damit sie alda ihre richtige Bildung erhalten, und sodenn als normal Lehrer nützlich verwendet werden können.

Dieses wird ganz gewiss weit erspriesslicher, weit wirksamer, und alles, was von diesen Schriften herausgekommen ist, und vermuthlich noch herauskommen wird, zur Aufklärung und Bildung der Nazion, so wie zu dessen Ehre in der Fremde seyn.

Joseph.

Vortrag. Womit wegen Stemplung der Zeitungen, Zeitungs-Auszüge, Wochen- und Tageblätter, einzelner Komedien, und Brochüren an die Länderstellen zu erlassende Verordnung zur Bestätigung vorgelegt wird. d. d. 27 April, praes. 1 May. *Greiner.*

Res. Da bey Ausnahm des Wiener Diariums das Clausale beygesetzt worden ist, dass es nur darum vom Stempel frey bleibt, weil es ein Privilegium onerosum hat, so ist die Brünner Zeitung, wenn sie auch titulo oneroso erworben worden, ebenfalls von dem Stempel auszunehmen, ist sie es aber nicht, so ist sie der Stemplung zu unterziehen.

Alle fremde Zeitungen ohne Ausnahm, auch jene, welche den fremden Ministern, oder den Mitgliedern des Reichshofraths, und der Reichskanzley durch die Post zukommen, sind zu stempeln, und so auch sämmtlich aus Hungarn, und Siebenbürgen kommende Zeitungen, Anzeigblätter und Brochüren, wenn sie in den deutschen Erblanden verkauft werden sollen.

Die Anerkennung, ob ein Werk eine Brochüre, oder ein ordentlich Werk ist, soll zwar den Zensoren eingeräumet werden, jedoch mit dieser Einschränkung, dass sie das Wort, *ist zu stempeln*, allemal darauf schreiben, aber das Wort, *ist nicht zu stempeln*, darauf zu schreiben nicht in ihrer Vollmacht seyn soll, sondern dass sie in diesem lezteren Fall die Sache der Zensur-Hof-Kammer zu referiren hätten, wo entschieden werden muss, ob es ein ordentlich Werk, und folglich von der Stemplung zu eximiren seye.

Ad 9um begreife Ich nicht, wie kein Unterschied in der Zahl der Bögen gemacht, und eine Brochüre, oder Ko-

Komedie, sie mag einen Bogen, oder 50 Bögen stark seyn, nur immer mit einem Groschen Stempel belegt wird; Es muss vielmehr die Belegung nach der Zahl der Bögen eingerichtet werden, und will Ich also, dass jeder Bogen indistinctim mit einem Stempel von 1 kr. belegt werden soll, und folglich für so viele Bögen, als dabey sind, so viele kr. dafür abgereicht werden.

Endlich begreife ich gleichfalls nicht, warum die Stemplung von aller Gattung nicht gleich mit 1ten July anfangen, sondern ein Theil erst im Oct. hinausgesetzt werden solle.

Es haben also beyde Gattungen, da auf diese Weise eine gleiche Stemplung eingeführt wird, mit 1ten July sicher anzufangen.

Vortrag. Ueber die Stemplung der Zeitungen und Brochüren von 7 May.

Alle Zeitungen, Brochüren und Journale, so durch die Post an die fremde Minister und Reichshofräthe kommen, haben der Stemplung zu unterliegen, jedoch haben diese Fremde nicht den Stempel, sondern die Post selber zu bezahlen, die solchen durch den theurer anzuschlagenden Preiss wieder einzubringen hat; denn ½ kr. auf die Zeitungen und Tagblätter will Ich bewilligen, die Brochüren können auch immer mit dem nämlichen Stempel bezeichnet werden, dieser ist aber nach dem Bogen zu bezahlen, denn der Stempel beweiset nicht wie viel bezahlt, sondern dass bezahlt worden ist. Es müssen also die Stempel nicht kr. oder Groschen anzeigen, sondern nur das österreichische Wappen hat zu bezeugen, dass gezahlt worden ist. Es hat also die Stemplung mit 1 Julius aller Orten anzufangen.

den 7 May 1789.

Joseph.

Folgendes sind also etwa die Resultate der ganzen Einrichtung:

Alle sowohl in den deutschen Erbländern erscheinenden, und aus Hungarn und Siebenbürgen kommenden, als auch aus fremden Ländern eingeführten *Zeitungen, Zeitungsauszüge, Tag- und Wochenblätter, Journalien, und Broschüren* und *einzelne Komödien* müssen gestempelt werden. Die Wiener und Brünner Zeitungen sind ausgenommen. *Ordentliche Werke*, worunter auch mehrere in einem Band zusammengedruckte Komödien gerechnet werden, sind von der Stemplung befreyet. Die Bestimmung, ob eine Schrift unter die Broschüren oder ordentliche Werke gehöre, liegt der Censur, doch nur auf die Art ob, dass sie auf jede Schrift, zu dem admittitur oder toleratur gleich die Note: *ist zu stempeln* setzen muss, die Note aber: *ist nicht zu stempeln*, nicht eigenmächtig darauf setzen kann, sondern wenn sie glaubt, dass die Schrift unter die ordentlichen Werke gehört; so muss sie es jederzeit der Censurhofkammer anzeigen, und von dieser die Entscheidung erwarten. Wenn ein Schriftsteller dessen Schrift die Censur der Stemplung unterwarf, glaubete, dass sie vielmehr unter die ordentliche Werke gehöre, so muss wieder die Censurhofkammer entscheiden. Die Buchdrucker, Buchhhändler und Verleger von Schriften werden angewiesen, wie sie die zu druckenden Schriften von der Censur bekommen, solche zu den Stempelämtern zu bringen, und dort das Titelblatt stempeln zu lassen. Eben so werden die Postämter angewiesen, die ihnen zukommende fremde Zeitungen, Broschüren, und Journalien vor der Bestellung bey den Siegelämtern stempeln zu lassen, und die Stempelgebühr selbst zu bezahlen, die sie nachher wieder durch den höher anzuschlagenden Preis einzubringen haben. Die Strafe für jedes ins Publ. kommende Exemplar ist auf den dreyssigfachen Ersatz der Stempelgebühr bestimmt. Bey Zeitungen, periodischen Blättern, und Journalien wird jedes Stück mit ½ kr. belegt. Bey Broschüren muss für jeden Bogen 1 kr. entrichtet werden. Auf das Titelblatt wird nur das österreichische Wappen gestempelt, nicht aber auch der Betrag, der erlegt worden ist, angezeigt. Die Stemplung der gedruckten Schriften hat allgemein am 1sten Jul. d. J. anzufangen.

A. B. Wien im Jun. 89.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Schon seit mehreren Jahren habe ich mir ein besonderes Geschäfte daraus gemacht, die nützlichsten Erfindungen für meine Eleven zu sammeln, in alphabetische Ordnung zu bringen, und dadurch ihnen und mir das Nachschlagen zu erleichtern. Die erste Veranlassung zu dieser Arbeit gaben mir meine Eleven selbst, welche mich durch ihre öfteren Fragen nach den Erfindern der Gegenstände zuweilen in einige Verlegenheit setzten; denn, wer ist wohl im Stande, alle Erfindungen zu merken und Zeit, Ort, Erfinder und Veranlassung derselben aus dem Gedächtnisse anzugeben? Um mir hierinn einige Erleichterung zu verschaffen, entschloss ich mich schon vor mehreren Jahren, die wichtigsten Erfindungen und Entdeckungen zu sammeln, und zwar nicht blos aus Hofkalendern und Almanachen, sondern aus wichtigen und theuren Werken, die ich durch Vermittelung einiger Gönner und Freunde unentgeldlich zu meinem Gebrauche erhielt. Da nun diese Sammlung den Kern aus mehreren grösseren und theuren Werken enthält, auch zum Nachschlagen bequem eingerichtet ist: so bin ich gesonnen, in der Hoffnung, vielleicht vielen einen angenehmen Dienst dadurch zu erweisen, dieselbe als ein Handbuch zum Gebrauche für die Jugend, aber auch für Lehrer und andere Liebhaber dieses Theils der Wissenschaften unter dem Titel:

Entwurf eines Wörterbuchs der Erfindungen und wichtiger Entdeckungen.

auf Pränumeration herauszugeben. Von jeder Erfindung wird Zeit, Ort, Erfinder und Veranlassung, wofern anders alle diese Stücke bekannt sind, auch der Gebrauch der

erfun-

erfundenen Sache und eine Beschreibung derselben, in so fern dieses ohne allzugrosse Weitläuftigkeit geschehen kann, angegeben. Um aber dieses kleine Werk so wohlfeil als möglich zu liefern, werde ich mich durchgängig so kurz fassen, als es der Deutlichkeit unbeschadet geschehen kann. Für die bequeme Einrichtung der Schrift habe ich auch, so viel als möglich, zu sorgen gesucht. Die Erfindungen sind alphabetisch geordnet; man darf daher nur die Namen der Sachen, als: Glas, Purpur, Siegellack, u. s. w. wie in einem jeden Wörterbuche, aufsuchen: so findet man jedesmal die dazu gehörigen bekannten Nachrichten dabey angezeigt. Bey dem Namen eines jeden Erfinders wird auf seine Erfindungen verwiesen, welche man dann nachschlagen kann. Will jemand wissen, ob in einem bestimmten Jahre eine Erfindung gemacht worden ist: so habe ich auch hier zu Hülfe zu kommen gesucht, indem ich die Jahrzahlen nach der Zeitfolge geordnet und die dahin gehörige Erfindung dabey angezeigt habe. Dieses letztere verschafft zugleich eine angenehme Uebersicht des Ganzen und setzt jeden Leser in den Stand, die Fortschritte des menschlichen Erfindungsgeistes gehörig zu bemerken. Die Zeit, wenn diese Schrift erscheinen wird, hängt lediglich von dem Beyfall und von der Unterstützung ab, die sie finden wird. Sollten sich binnen hier und Ostern 1790 eine hinlängliche Anzahl Pränumeranten finden: so wird der Druck in der Jubilatemesse 1790 vollendet seyn. Eisenach, den 10ten Jun. 1789.

G. C. B. Busch,
Hofmeister der jungen Herren Barone von Beust.

Nichts kann wohl für die Jugend angenehmer und unterhaltender seyn, als Nachrichten von Erfindungen der Dinge. Ihre Neugierde wird dadurch erregt, genährt und zugleich nützlich gelenket; ihr Erfindungsgeist wird dadurch angefacht und je näher sie mit den Erfindungen, besonders der Mechanik, der Optik und anderer Künste bekannt werden, durch welche so manches wirklich geworden ist, was man sonst für unmöglich hielt, desto weniger werden sie Gefahr laufen, dem Aberglauben nachzuhängen.

So nützlich nun auch ein Mittel wäre, Kinder in den Stand zu setzen, sich selbst auf eine leichte und bequeme Art einige Kenntnisse von Erfindungen zu verschaffen; so sehr hat es doch bisher daran gefehlt. Man hat zwar einzelne kleine Sammlungen von Erfindungen in Almanachen und andern Schriften; aber diese sind theils zu unvollständig, theils zu sehr zerstreut. Auch sind grössere Werke über die Geschichte der Erfindungen vorhanden: diese sind aber theils zu weitläuftig, theils zu kostbar, als dass sie in die Hände der Lehrer und der Jugend kommen könnten. Ein kleines Handbuch der Erfindungen, dessen sich Lehrer und Lernende mit Nutzen und ohne grosse Kosten zum Nachschlagen bedienen könnten, existirt noch nicht. Diesem nicht unbeträchtlichen Mangel wird nun durch die Bemühung des würdigen Herrn Hofmeister *Busch*, der seine Einsichten in die Pädagogik und andere Wissenschaften bisher mit vielem Ruhme praktisch bewiesen hat und aus dessen Hand man daher mit Recht ein für die Jugend sowohl, als auch für Lehrer und Liebhaber brauchbares und fast unentbehrliches Werk dieser Art erwarten kann, abgeholfen. Ich habe den Verlag desselben übernommen, und um den habsüchtigen Nachdruckern zu entgehn, bin ich gesonnen, dasselbe auf Pränumeration herauszugeben, und kein einziges Exemplar über die Zahl der pränumerirten drucken zu lassen. Die Pränumeration bleibt bis Ostern 1790 offen. Ich liefere das Alphabet um den äusserst wohlfeilen Preis à 12 gr. Conventionsgeld. Die Schrift wird nur ein Alphabet betragen und sollte sie wieder Vermuthen etwas stärker werden, welches aber nach der Versicherung des Herrn Verfassers nicht leicht der Fall seyn wird: so wird der Nachschuss gewiss sehr billig seyn. Briefe und Gelder bitte ich frankirt an mich zu senden und da die Nahmen der Pränumeranten vorgedruckt werden sollen: so ersuche ich die Herren Pränumeranten, zugleich ihren Charakter und Ort des Aufenthaltes, deutlich geschrieben, anzuzeigen. Diejenigen, welche die Mühe des Sammelns über sich nehmen wollen, erhalten das fünfte Exemplar halb und das zehnte ganz frey.

Johann Georg Ernst Wittekind,
Hofbuchhändler zu Eisenach.

Die *Enthüllung der WeltbürgerRepublik* nebst deren Aufschluss und Vertheidigung, welche zusammen bisher 2 Rthlr. 2 gr. gekostet haben, sind auf Verlangen des wahren Verlegers zu 1 Rthlr. — bey mir in Commission zu haben, bis Michaelis 1789.

Das Buch wird durch seine erste Hälfte, welche die schönen Bemerkungen über den Menschen und die Erziehung enthält und durch die schöne Sprache in den vortreflichen Briefen des Herrn von St., immer interessant bleiben, wenn auch die zweyte Hälfte, welche geheime Gesellschaften betrift, den Reitz der Neuheit verlohren haben wird.

Georg Joachim Göschen.

II. Bücher so zu verkaufen.

Bey mir sind folgende Bücher in Commission zu verkaufen:

1) D. J. G. *Krünitz* ökonomisch-technologische Encyclopädie 1. bis 35ter Band mit vielen Kupfern im engl. Bande; Das Werk kostet bis dahin ungebunden im Laden 103 Rthlr. 12 gr. und soll gebunden zu 70 Rthlr. in Louisd'or verkauft werden.
2) v. *Büffons* Allgemeine Geschichte der Natur mit einer Vorrede von D. A. v. *Haller* 8 Theile, jeder in 2 Abtheilungen mit vielen Kupfern in 8 saubern Marmor-Franzbänden zu 20 Rthlr. in Louisd'or.
3) Joh. Lorenz von *Mosheim* Sittenlehre der h. Schrift 9 Theile in neuen Halbfranzbänden zu 8 Rthlr. in Louisd'or.

Franz Martin Eichler
E. Ehrw. Ministerii Kandidat in Lübek.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 83.

Sonnabends den 4ten Julius 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Cadell: *An Addrefs to the Public, on the Polygraphic Art; or the copying or multiplying Pictures in Oil Colours by a chemical and mechanical Procefs, the Invention of Mr. Jofeph Booth,* Portrait Painter. 1788. 8. 18 S. 1 f.

Diefe Schrift befchreibt nicht die Methode des Vf., fondern empfiehlt nur feine Erfindung, und ladet das Publikum ein, die Ausführung zu fehen. Rec. hat diefe Einladung befolgt. Die Originalgemälde wurden unter 20 oder 30 Copien hingeftellt, und es gehören gewifs äufserft fcharfe Augen dazu, fie von den Kopien zu unterfcheiden. (*M. R.*)

London, b. Payne etc.: *Obfervations fur les Ecrits de M. de Voltaire, principalement fur la Religion.* Par *M. E. Gibert*, Miniftre de la Chap. Royale de St. James. 1788. 12. 2 Vols. 7 f. fewed.

Der Verf. hielt es für Pflicht, gegen Voltairens Religionsfpöttereyen und Sophismen aufzutreten, und thut es mit Gründen und Scharffinn. Findet diefer Verfuch Beyfall, fo will er ihn fortfetzen, und das Werk foll fechs oder acht Bände ftark werden. (*M. R.*)

A Letter from a Country Gentleman to a Member of Parliament, on the prefent State of the public Affairs.

Die befte Schrift, welche während der letzten kritifchen Lage in England herausgekommen, und die Abfichten der Oppofitionsparthey fehr deutlich entdeckt. (*G. M.*)

Wir übergehen übrigens auch hier, wie in den andern Englifchen Journalen, die Anzeige einer Menge Schriften, die in den Monaten Februar, März und April erfchienen find, und Englands politifchen Zuftand während der Krankheit des Königs betreffen.

Sacred and moral Poëms, on Deity, Creation, Life, Death and Immortality. 12.

Eine Sammlung von Gedichten von Milton, Pope, Johnfon, Gray, Lowth, Hawkesworth, Porteus, Smart, Parnell, Scott, die keiner Anpreifung bedürfen. (*M. G.*)

II. Preisaustheilungen.

Von den Preismedaillen, welche für die beften Bemerkungen über den zweyten Theil des Sachenrechts in dem Entwurfe eines allgemeinen Gefetzbuchs für die Preuffifchen Staaten ausgefetzt waren, ift die gröfsere von 50 Dukaten fchwer der Abhandlung des Herrn Advocaten *Schrader* zu Pinneberg, mit der Ueberfchrift: *In omnibus quidem, maxime tamen in iure, aequitas fpectanda eft;* und die zweyte zu 25 Dukaten fchwer, dem Hrn. geheimen Rath *Hippel* zu Königsberg in Preuffen zuerkannt worden. Die Zuerkennung der Preife über den dritten und letzten Theil des Entwurfs wird nächftens bekannt gemacht werden. Die umftändlichere Nachricht von den eingegangenen Preisfchriften wird in der Allgemeinen Deutfchen Bibliothek und in den Kleinfchen Annalen der Gefetzgebung erfolgen.

III. Berichtigung.

Berichtigung einer hiftorifchen Unrichtigkeit in Hrn. Prof. Eberhards Philof. Magazin, 3tes St. S. 311. *veranlafst durch die Rec. deff. in der A. L. Z. No.* 174—176. *S.* 581.

Hr. E. fagt: „Ein Nachfolger und Commentator des „Königsbergifchen Philofophen hat indefs nach ihm die„fen *ganzen* Unterfchied in des D. Crufius Weg zur Ge„wifsheit und Zuverläfsigkeit der menfchlichen Erkenntnifs „§. 260 *völlig ausführlich* angezeigt gefunden; und es „ift nicht wenig merkwürdig, dafs ein fo fcharffinniger „Dogmatiker, wie Crufius, durch die *tiefe Bekanntfchaft* „mit *diefem* Unterfchiede von feinem feften und weitum„faffenden Dogmatismus nicht hat können geheilet wer„den."

In meinem Wörterbuch zum leichten Gebrauch der Kantifchen Schriften, im Art. *Synthetifcher Satz*, fagte ich: 1) nach der erften Ausg.: „Diefes" (dafs es Urtheile gebe, die nicht nach dem Satze des Widerfpruches aus dem Begriff von dem Subjecte fliefsen) „hat unter „andern (ich meyne hauptfächlich Locke) auch Crufius „fchon bemerkt in feinem Weg zur — — Die hypothe„tifchen Folgen aus angenommenen Begriffen, wovon C. „dafelbft redet, *laffen fich* mit K. analytifchen Urtheilen, „und diejenigen Urtheile, welche jener Realfätze nennet,

„mit den synthetischen Sätzen des letztern Weltweisen „*vergleichen*. So wenig ist man jener *Spur* gefolgt, die „der grosse Mann zurückliess, dass sie eines neuen Erfin„ders bedurfte, der *so viel Neues* auf ihr entdeckt hat, „wovon C. wohl keine Ahndung haben mochte.“ 2) *in der zweyten Ausg.:* „Von der Eintheilung der Urtheile „in analytische und synthetische findet man unter andern „schon beyCrusius *einige Spur*, der man aber wenig ge„folgt ist. Was dieser — — vergleichen.“

Carl Christian Erhard Schmid.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ein für die Jugend bestimmtes mit einer Phraseologie versehenes französisches Lesebuch, das ganz nach ihrer Portée ist, sie auf eine lehrreiche Art amusirt, und nichts Anstössiges und Fades enthält, ist mir bis dato noch nicht bekannt. Diesem Mangel habe ich durch meine Lecture pour les jeunes Gens, etc. von welcher vor kurzem die zweyte sehr verbesserte und stark vermehrte Ausgabe erschienen, abzuhelfen gesucht. *Alle* in diesem Werk befindliche Wörter und Phrases habe ich, um das Lehren und Lernen zu erleichtern, auf deutsch erklaret, so dass man alles ohne Hülfe eines Wörterbuchs übersetzen kann; denn ein Schüler, der sich auf seine Lection vorbereiten will, ist selten im Stande, die wahre Bedeutung eines Worts im Dictionnaire zu finden. Diese mit vieler Mühe und Fleiss ausgearbeitete Lectüre ist bey mir und in den beruhmsten Buchhandlungen Deutschlands für 54 kr. Reichsgeld zu haben. Die Herren Buchhändler, die noch nicht damit versehen, und sich an mich selbst wenden, erhalten, so wie von meiner Grammaire und Géographie, einen beträchtlichen Rabat.

J. B. Meidinger,
Lehrer der französ. und ital. Sprache
zu Frankfurt am Mayn.

Wir liefern jetzt dem Publikum das erste. Heft des im vorigen Jahre von uns angekündigten *Sotzmannischen Atlasses* zu des Hrn. O. C. R. *Büsching* Erdbeschreibung. Wir haben von unsrer Seite nichts gespart, um demselben alle Eleganz zu geben, die der mühevollen und unübertroffenen Arbeit des Hrn. Geh. Sekret. *Sotzmann* entspräche; und haben den Pränumeranten mehr geleistet, als wir versprochen hatten, indem wir ihnen diese Karten sämmtlich auf *dem schönsten Schweizerpapier mit den kleinsten Unterabtheilungen der Länder* und einer ihnen angemessenen *höchst mühsamen*, und *daher kostbaren*, *Illumination* liefern, dergleichen man noch auf keiner einzigen Karte von Deutschland antrift. Wir haben von Hrn. *Meil* dem Jüngern eine Cartouche dazu zeichnen lassen und Alles angewendet, dass der Stich der Karten selbst Alle übrigen ohne Unterschied, die bisher in Deutschland, ja grösstentheils auch im Auslande, erschienen sind, in Absicht auf Nettigkeit und Richtigkeit der Namen und Grenzen weit hinter sich zurück lässt. Dieses zusammen genommen hat einen grossen Kostenaufwand erfodert, wegen dessen wir bis jetzt durch die Unterstützung des Publicums noch nicht hinlänglich gesichert sind. Man wird es daher auf keine Art unbillig finden, wenn wir den bisherigen äusserst geringen Pränumerationspreis in Zukunft für die folgenden Hefte auf 20 Groschen erhöhen, welche sogleich bey dem Empfange des ersten Heftes auf das zweyte vorausbezahlt werden.

In Berlin wird von den Herren Buchhändlern und Collecteurs sogleich bey Ablieferung des 1ten Heftes auf das 2te vorausbezahlt, den Auswärtigen wollen wir zu bequemer Einsendung der Pränumeration die Zeit bis zum 1ten Sept. d. J. festsetzen, in welcher Sie uns *Franco* dieselben einsenden, nach deren Verfliessung keine Pränumeration anders als à 1 Rthlr. angenommen werden kann.

Bey dieser Gelegenheit geben wir dem Publicum zugleich von einem andern Unternehmen Nachricht. Es sind nemlich von verschiednen Orten her häufige Anfragen bey uns gethan worden, ob wir nicht auch Specialkarten von den deutschen Ländern liefern würden. Um nun auch von dieser Seite den Liebhabern der Geographie keinen Wunsch übrig zu lassen, sind wir mit dem Hrn. Geh. Sekret. *Sotzmann* einig geworden, auch einen Atlas von Specialkarten Deutschlands als einen Anhang zu dem Büschingischen herauszugeben. Dieselben werden in gleichem Formate mit eben der Genauigkeit und der grössten Vollständigkeit gezeichnet und mit aller Sorgfalt und Sauberkeit gestochen werden. Die preussischen Staaten — das Königreich Preussen um der Vollständigkeit willen mit inbegriffen — machen den Anfang. Sie werden ebenfalls heftweise zu sechs Karten erscheinen, und wir bieten sie dem Publicum für den gleichen Pränumerationspreis von 20 Gr. das Heft an. Der Termin bleibt offen bis zum 1ten Octob. Nach dieser Zeit kosten sie 1 Rthlr. 8 Gr. Die Bedingungen, unter denen wir die Herren Collecteurs Vorauszahlung darauf anzunehmen bitten, sind die nämlichen, die wir ihnen bey dem erstern Atlasse zugestanden haben.

Berlin, den 29 May 1789.

Königl. Preuss. akadem. Kunst-und Buchhandlung.

Neue Verlagsartikel, welche in der Ostermesse 1789 in der Königl. Preuss. akad. Kunst- und Buchhandlung erschienen sind:

Atlas zu des Herrn O. C. R. Büsching Erdbeschreibung, von D. F. Sotzmann. Erstes Heft, bestehend aus 6 Charten. 1 Rthlr. 8 gr.

Einzigmöglicher Zweck Jesu, aus dem Grundgesetze der Religion entwickelt. 8. 12 gr.

Erzählungen aus der Geschichte der atläontischen Nachkommen. 8. 20 gr.

Fischer,

Fischer, E. G. Betrachtungen über die Kometen-Geschichte des in diesem Jahre zurückerwarteten Kometen. Beschreibung eines neu erfundenen bequemen Instruments zur Anffuchung desselben, mit einem Kupfer. 8. 8 gr.

Gedanken, einige, über das Censuredict vom 19 Dec. 1788. 8. 3 gr.

Gessners (Salomon) episches Schäfergedicht, der erste Schiffer, in Verse gebracht von Carl Wilhelm Ramler. 8. Auf geglättetem Schweizerpapier 12 gr. Auf Schreibepapier 8 gr.

Journal, Berlinisches, für Aufklärung. Herausgegeben von G. N. Fischer und A. Riem. 1r und 2r Bd. und 2n Bds. 1s und 2s St. 8. jedes Stück 6 gr. Wird fortgesetzt.

Italien und Deutschland, in Rücksicht auf Sitten, Gebräuche, Litteratur und Kunst, herausgegeben von K. P. Moritz und A. Hirt, in Rom. Erstes Stück, mit Kupfern, gr. 8. 8 gr. Wird fortgesetzt.

Monatsschrift der Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften zu Berlin. 2r Band, und 3ten Bandes 1stes Stück, herausgegeben von K. P. Moritz und A. Riem. in 4. Auf geglättetem Schweizerpap. jedes einzelne Stück 18 gr. auf engl. Druckpapier 10 gr. Wird fortgesetzt.

Monumente indischer Geschichte und Kunst. Aus dem Englischen des Sir William Hodges. Herausgegeben von A. Riem. Erstes Heft. Mit Kupfern. Querfolio. Auf dem feinsten geglättetem engl. Papier 2 Rthlr. 16. gr. Auf geglättetem Schweizerpapier 2 Rthlr. 8 gr.

Voltaire über die Toleranz. Den Bedürfnissen der Zeit gemäss übersetzt. 8. 12 kr.

Züge und Anekdoten, die interessantesten, aus der Geschichte alter und neuer Zeiten. Ein Lesebuch für die Jugend zum Vergnügen und Unterricht. Nach dem Französischen des Herrn Fillassier, mit Anmerkungen und Zusätzen des Herausgebers. 2tes Bändchen, 8. 18 gr.

Kupferstiche.

Grabmahl des Schach *Akbars* zu *Secundry* in Ostindien, von Berger nach Hodges. 1 Rthlr.

Grabmahl des *Shere Schach* zu *Sesseran* in Ostindien, von ebendemselben. 1 Rthlr.

Der Buchhändler *Johann Heinrich Herold* in Hamburg, der seit einigen Jahren verschiedene Sammlungen von einem *Bach* und *Schulz* componirter religiöser Gesänge veranstaltet hat, die mit sich sehr auszeichnendem Beyfall aufgenommen worden, besorgt itzt eine *Sammlung religiöser Oden und Lieder von Bürde, Elise, Eschenburg, Funck, Gleim, Jacobi, von Koepken, Miller, Neander, Demoiselle Rudolphi, Daniel Schiebeler, Friedrich Leopold Graf zu Stolberg, Conrad Arnold Schmid, Sturm und Voss mit Melodien zum Singen bey dem Claviere vom Herrn Kapellmeister Hiller*, wozu er diejenigen wählt, die noch nicht von einem unsrer vorzüglichsten Componisten in Musik gesetzt sind. Der Preis der Vorausbezahlung auf die *funfzig Melodien* derselben ist drey Mark, oder ein Thaler, vier Groschen, den Louisd'or zu fünf Thalern. Nach Ablauf des Pränumerationstermins wird sie nicht unter vier Mark acht Schillinge, oder einen Thaler sechszehn Groschen verkauft. Diejenigen Herren, die das Geschäfte der Pränumeration übernehmen wollen, erhalten acht Schillinge, oder fünf Groschen vom Pränumerationspreise jedes Exemplars für ihre Bemühung. Bis Ende Augusts bleibt die Pränumeration offen und die Exemplare werden Ende Septembers geliefert. Die Namen der Beförderinnen und Beförderer dieses Werks werden demselben vorgedruckt. In Hamburg wendet man sich an die Gebrüder *Herold* und in den deutschen Städten an die dasigen Buchhändler. Hamburg den 1 May 1789.

Bey *Herold* in Hamburg und in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

J. C. *Bronkens*, C. T. *Gerlings*, J. J. *Rambachs*, J. O. *Wichmanns* und H. J. *Willerdings* Predigtentwürfe über die Evangelia f. d. J. 1788. jedes à 20 gr.

Minna *Brandes* musikalischer Nachlass; herausgegeben von *Hönicke*. 1 Rthlr. 8 gr.

P. G. *Henslers* Geschichte der Lustseuche, 2ten Bandes 2ter Abschnitt. 5 gr.

J. F. *Krebels* Reisen durch Frankreich, mit Anweisung der Post- und Reiserouten, der merkwürdigsten Oerter, deren Sehenswürdigkeiten, Münzsorten, Reisekosten u. s. w. aus dem 3ten Theile der europ. Reisen abgedruckt. 8 gr. *Desselben* Reisen durch Italien, aus dem 3ten Theile der europäischen Reisen abgedruckt. 8 gr.

C. D. *Krohns* 6 periodische Claviersonaten, mit Hn. Capellm. Bachs Portrait. 1 Rthlr.

J. H. D. *Moldenhawers* Dankpredigt für die Wiedergenesung des Königs von England. 1 gr.

Schreiben an dem Fürsten von *** betreffend das Kön. Preuss. Religionsedict. 2 gr.

J. P. *Metzels* deutsche und latein. Vorschriften. 20 gr.

J. *Vogels* moderne Baukunst, mit 58 Foliokupfern, neue Auflage. 1 Rthlr 16 gr.

Ankündigung eines ausführlichen Commentars über des Herrn Geheimen Tribunal-Raths D. Ludwig Julius Höpfner Naturrecht des einzelnen Menschen, der Gesellschaften, und Völker.

Das Lehrbuch, über welches ich zu commentiren mir vorgenommen habe, ist seit dem Jahre 1780 viermal aufgelegt worden, und auch die vierte Auflage ist vergriffen. Auf den meisten deutschen Akademien wird es bey den Vorlesungen zum Leitfaden gebraucht. Lässt sich aus diesen Prämissen ein Schluss auf den Werth eines Buches machen, so glaube ich keiner Entschuldigung zu bedürfen, wenn ich bey einem ausführlichen Werk über das Naturrecht jenes Lehrbuch als Text zum Grunde lege.

Der Herr Verfasser, den ich als meinen besonderen Gönner verehre, war einst entschlossen, selbst Hand an ein vollständiges System des Naturrechts zu legen; allein Amtsgeschäfte und andere Umstände haben Ihn, wie Er

mir versichert, genöthiget, diesen Gedanken aufzugeben. Er hat mir die Ausführung anvertrauet. Ich fühle die Schwürigkeiten sehr lebhaft, ein Werk zu schreiben, das nach den Bemühungen so grosser Männer in diesem Fache, und bey dem jetzigen Zustande der Philosophie einiges Recht habe öffentlich zu erscheinen; Allein der besondere Eifer, womit ich diese Wissenschaft studiert habe, die so sehr geliebt und eifrig studiert zu werden verdient, der Fleiss, den ich auf diese Arbeit bereits gewendet habe, und noch zu wenden gedenke, und insonderheit die Hülfsmittel, die mir dabey zu Diensten stehen, flössen mir den Muth ein, ein Werk zu versprechen, das wenigstens den Studierenden brauchbar seyn werde. Es hat mir nemlich der Herr Geheime Tribunalrath nicht nur schriftliche Bemerkungen mitgetheilt und manche mündliche Erläuterung gegeben, sondern auch den Gebrauch seiner im Fache des Naturrechts ganz vorzüglichen Bibliothek verstattet; Eine Güte, die ich lebenslang mit dem lebhaftesten Dank verehren werde.

In kurzem wird der erste Theil des Werks, mit einer Vorrede dieses eben so verehrungswürdigen als berühmten Gelehrten erscheinen.

Geschrieben den 16ten Junii 1789.

Joh. Friedr. Gabr. Schulin,
der Rechte Doktor und ordentlicher Advocat
zu Frankfurt am Mayn.

Ankündigung eines mythologischen Lehrbuchs von K. P. Moritz.

Wenn das Studium der Mythologie nützlich werden soll; so muss es erst an und für sich interessant gemacht werden. Das wird es aber nicht durch bloss historische Bearbeitung, welche bisher in allen mythologischen Lehrbüchern geherrscht hat. — Historisch bearbeitet ermüdet das Studium der Mythologie sehr bald durch seine Trockenheit, und bringt der Jugend schon im Voraus einen Ekel vor den klassischen Dichtern der Alten bey, zu deren Verständniss es doch nützen soll. Ein mythologisches Lehrbuch kann aber nie zu dem wahren Verständniss der Alten führen, wenn es ihre schönen Dichtungen nicht selber, *im poetischen Sinn genommen*, als schön wieder darstellt, und sie im Ganzen als *eine höhere Sprache*, als *schöne Symbole* nimmt, wodurch die Alten das Wesen der Dinge bezeichneten; der ungeheuern Masse, Erde, Meer und Luft Umriss und Bildung gaben; und auf die Weise das Leblose gleichsam beseelten, und es sich wieder näher brachten. — Kurz, die Mythologie der Alten muss in dem Sinne genommen werden, wie sie von den Dichtern selbst genommen und angewandt ist. — Ihre Entstehung bleibt immer etwas Untergeordnetes, Zufälliges, worauf es bey einem mythologischen Lehrbuche, welches zu einer Einleitung in die klassischen Dichter bestimmt ist, weit weniger ankommt, als auf den Geist des Ganzen, welcher die Dichtungen beseelt. — Ich habe den Entwurf zu einem solchen Mythologischen Lehrbuche, bey meinem Aufenthalt in Rom, zum Theil schon ausgearbeitet, und bin nun gesonnen, ihn auszuführen, und dies Werk, welches ohngefähr ein Alphabet stark werden wird, im Verlag der königl. akademischen Kunst- und Buchhandlung, herauszugeben.

Moritz.

Unterschriebene Handlung, welche den Verlag dieses Werks, das wenigstens mit 30 Kupfern, nach den besten Antiken gezeichnet und gestochen, versehen wird, übernommen hat, bietet den Publikum und den Schulen dasselbe auf Subscription, für dem äusserst geringen Preis von *Einem Thaler* an, um die Anschaffung desselben zu erleichtern. Sie setzt hierdurch den Subscriptionstermin bis zum 1 October d. J. fest, nach dessen Ablauf dieses Buch nicht anders als zu 1 Rthlr. 12 gr. abgelassen werden kann. Das Werk erscheint in der Ostermesse 1790. Diejenigen, welche sich für dieses nützliche Werk interessiren und Subscribenten sammeln wollen, erhalten für ihre Bemühung das eilfte Exemplar umsonst. Briefe und Gelder, bey Ablieferung der Exemplare, werden *Franco* eingesandt, dagegen die Versendung der Exemplare auf Kosten der Handlung bis Leipzig geschieht.

Berlin den 27 May 1789.

Königl. Preuss. Akademische
Kunst- und Buchhandlung.

Bey Friedrich Severin in Weissenfels erscheint zu Anfang des Augustmonats ein *allgemeiner literarischer Merkur.* Funfzig Stück, jedes einen halben Bogen gr. 8., machen einen Band aus und erhalten Titel und Register. Der Preis soll, der Gemeinnützigkeit wegen, nur Neun Groschen Sächsisch seyn. Ein Mehreres besagt ein Avertissement, das an die vorzüglichsten Buchhandlungen gesandt, und auch im Anhange der Litteratur und Völkerkunde Juny 1786 Seite 90 u. f. abgedruckt ist.

II. Auctionen.

Um das gelehrte Publikum auf die schon angekündigte Bücher-Auction, welche vom 17ten Aug. an, zu Helmstädt gehalten wird, aufmerksam zu machen, zeigen wir noch einige Hauptwerke daraus an.

No. 4338-4401. Histoire de l'acad royale des sciences à Paris depuis son établissement 1666. jusqu' à 1740. 63 Tomes.

— 4402-16. Histoire de l'Academ. royale des inscriptions et belles lettres, depuis son etabliss. jusqu' à 1740. 15 Tomes.

— 4996. etc. etc. Dictionnaire histor. et crit. p. Bayle dreymal.

— 5527-30. Rösels Insecten-Belustigungen. 4 Theile.

— 5691-5702. Linneé Pflanzensystem m. K. Nürnberg 1777-85.

— 6491-33. Oeuvres diverses p. Fontenelle 3 Tomes Fol. à la Hage. 1728.

— 6622-27. Voltaire, Oeuvres complettes. T. 1-51. Gotha.

— 6977-84. Swifts Works. 8. voll. Dublin. 1746.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 84.

Mittwochs den 8ten Julius 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Sanctio pragmatica germanorum Illustrata edidit Christoph. Guilielm. Koch, J. D. S. R. I. E. Professor et Bibliothecarius Argentoratensis. Argentorati Typis *Rollandi* et *Jacobi.* 1789.

Der Herr Ritter *von Kock*, öffentlicher Lehrer des Staatsrechts auf der hohen Schule zu Strasburg, liefert für das Kirchenstaatsrecht eine kritische Sammlung seiner wichtigsten Urkunden, die der deutschkatholischen Kirche in ihrer gegenwärtigen Lage äusserst willkommen, und in so mancher Hinsicht empfehlungswürdig ist.

Seine männliche und höchst reine Römersprache giebt der ganzen Materie so viele interessante Wendungen, dass man beynahe die Barbarey der vorigen Jahrhunderte darüber vergisst.

Barthel, Horix, und *Würdtwein* haben bis daher über die *Concordata nationis germanicae* vorzüglich vieles geleistet; allein es fehlte noch an einem Hauptumstand. Ein Diplomatiker muste das Licht der Kritik über die wichtigste in dieser Materie einschlagende Urkunden verbreiten; und das ist es eigentlich, was sich der Hr. Professor bey der mit so vielem Schmuck und Zierlichkeit veranstalteten Ausgabe der pragmatischen Sanction zum vornehmsten Gegenstand seiner Bemühungen gewählt zu haben scheinet.

Die aus den Originalien selbst mit einer bewundernswürdigen Genauigkeit gelieferte Verträge mit dem Römischen Hof, erscheinen hier in einer Gestalt, welche ihnen die Gültigkeit der Originalien gewähret, und folglich eben diese Ausgabe bey allen und jeden in den Tribunalen sich erhebenden Streitsachen den Richtern sowohl, als den Partheyen unentbehrlich macht. Alle Varianten und Interpunktionen sind mit einer so meisterhaften Kritik ausgezeichnet, dass nun auch die meiste Streitigkeiten über die verschiedene Lesarten und Auslegungen gehoben sind.

Die verschiedenen neuern Entdeckungen in der Geschichte selbst (zum Beyspiel, dass der sogenante *Aschaffenburger Vertrag* in Wien abgeschlossen worden) erheitern das Ganze, und geben dem Geschichtsforscher und Staatslehrer Stoff zu manchen wichtigen Bemerkungen und Folgerungen.

Die besondere Abhandlung über die Dignitates majores pag. 223. ist so bündig und überführend geschrieben, dass auch nicht der mindeste Zweifel übrig bleibt, und selbst diejenigen Stifter, bey denen die päbstliche Reservation eingeführet ist, finden hier zur Behauptung ihrer Wahlfreyheit Gründe, die uns fast unwidersprechlich scheinen.

Die Unpartheylichkeit des Hrn. Prof. und sein ruhiger Forschungsgeist, der nichts als Wahrheit sucht, schildert die kritische Epochen dieser Geschichte mit einer Bescheidenheit, die sowohl seinem Herzen, als seinem Verstande Ehre macht.

Wir können es hier ohne Schmeicheley für den Hrn. Pr. und ohne Bitterkeit gegen viele protestantische Schriftsteller, (die dieses Feld betreten) laut sagen, dass wenige seiner Religionsgenossen dieses seltene Verdienst mit ihm gemein haben.

Während dem wir uns mit der Recension dieses Werkes beschäftigen, erhalten wir die göttingische Anzeigen Nro. 19. dieses Jahres. Wir halten es daher für überflüssig, alle einzelne Stellen aus der Historia Sanctionis pragmaticae auszuheben, und glauben vielmehr dem Hrn. P. dadurch Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, wenn wir einige von dem göttingischen Recensenten gemachte Einwürfe widerlegen, und ein aufgeklärtes Publikum mit dem Geist, der sie hervorgebracht, näher bekannt machen.

Der göttingische Herr Recensent sucht das Feld seiner Kritik dadurch zu erweitern, dass er den Leser glauben macht, der Herr Pr. habe eine vollständige Geschichte der Concordaten liefern wollen. Entweder hat der Hr. Recensent nicht gewust, was dazu erfordert wird, oder er ist bey seiner Beurtheilung mit allzugroser Leichtigkeit zu Werke gegangen. Der Hr. R. verschweiget ganz geflissentlich, dass sich der Hr. Pr. eine solche ausführliche Bearbeitung in seiner Vorrede pag. IV. ausdrücklich vorbehalten, theils weil er vermuthlich damahls die erforderliche Muse nicht dazu hatte, theils weil er auch noch mehrere Subsidia aus den Archiven beyzubringen hofte. Die von ihm gelieferte Geschichte der Sanction, wie er pag. XXIV. praef. bemerket, und wie es der göttingische Hr. Rec. wieder sorgfältig mit Stillschweigen übergeht, ist eigentlich nur aus den von ihm selbst gesammelten Actis genommen, und lediglich zu dem Ende beygesetzt worden, um das Schwerfällige der Schriften und Urkunden des XV. Jahrhunderts für den Leser zu erleichtern. Solte vielleicht auch der göttingische Hr. R. diese Bemer-

kung nur deswegen nicht gemacht haben, weil er selbst bey seiner Arbeit allzuleicht verfahren ist, so hätte er doch so bescheiden seyn, und dem Hrn. Pr. (dem er das *ganze Gefühl der Verpflichtung eines Diplomatischen Kritikers zuerkannt*) so viel Einsicht zutrauen sollen, zu wissen, was zu einer vollständigen diplomatischen Geschichte gehöre. Er hätte bedenken sollen, dass der Rath eines Mannes (denn man sieht doch, dass es der nämliche ist) einem jeden denkenden Leser wo nicht unerheblich, doch äusserst verdächtig scheinen mögte, der in seiner Geschichte der *Fundamentalgesetze der Teutsch-Catholischen Kirche* mit recht jugendlicher Dreistigkeit über das Römische Concordat gegen die verehrungswürdige und erhabene Häupter der deutschen Kirche einen Machtspruch gefällt hat, ohne einmal die so weitläuftige Relation des Aeneas Silvius von diesem Concordat (welche Baluzius bereits in dem Jahr 1715. an das Licht gestellt hat) zu kennen, da er sie sonst nothwendig hätte anführen müssen. Der in der nämlichen Schrift dem Erzbischoffen Dietrich von Cölln ein pomposes Denkmal von einigen Druckseiten gesetzt, weil er sich heldenmüthig, so lange er lebte, der Promulgation der sogenannten Aschaffenburger Concordaten widersetzt habe, welche die Curialisten erst nach seinem Tode bewürkt hätten. „Es ist ein heiliger Anblick, „das sind unter andern seine Worte. Wie ein Mann in „jenen Zeiten 13 volle Jahr lang der vereinten Cabale „aller päbstlich- und kaiserlichen Macht trotzen konnte, „wie er so allein und doch so unerschüttert stund, wie sie „ihn, anzugreifen nicht einmal wagen durften, wie sich „alles um ihn her zog, sich an ihn zu wagen, und wie „doch selbst der frechschlaue Aeneas Silvius nicht Waghals „genug war, um diesen Helden anzutasten."

Und doch ist eben dieser Dietrich derjenige, unter dem die erwähnte Concordaten in dem Cöllnischen Kirchsprengel in dem Jahr 1461. promulgirt worden sind. Unser hocherleuchteter Historicus und Kritiker wuste nicht, dass dieser Erzbischof erst den 18ten Februar 1463. mit Tod abgegangen, und den 30sten März darauf der pfälzische Ruprecht an seine Stelle erwählt worden sey; und so wurde nun Erzbischof Dietrich plötzlich zum geistlichen Helden umgeschaffen und die Geschichte verunstaltet.

Noch mehrere Beyspiele solcher schiefen Urtheile und verdrehten Sophistischer Schlussfolgerungen würden wir aus der angeführten Recension beybringen können, wenn es anderst der Mühe lohnte.

Wir schränken uns daher blos auf eine kurze Beantwortung folgender Vorwürfe ein.

1mo.

„Billig heisst also der bisher sogenante Aschaffenburger Vertrag, künftighin der Wiener Vertrag, und „diese Verwechslung des Ortes, wo er geschlossen „worden, ist gar nicht ohne Interesse für die Sache „selbst — Auch wenn man annimmt, *was förmlich „klar ist*, dass Gesandte mehrerer deutschen Fürsten „damals zu Wien gewesen seyn mögen.

Was klar ist. Das hatte der Hr. Rec. klar machen sollen. Uns ist es nicht klar. Das Prooemium Concordatorum ist kein hinlänglicher Beweiss, und die Stelle bey Aeneas Sylvius ist auch äusserst verdächtig, wie pag. 211 Sanct. Pag. illust. angemerkt ist.

2do.

„Bey der 1439. geschehenen Acceptation der Basler „Decreten hätte in mehr denn einer Rüksicht, der in „folgendem Jahr gehaltenen Provincial-Synoden, und „besonders der *Freysingischen* vom Sept. 1440. gedacht „werden sollen. Die acceptirte Basler Decreta sind „feyerlich auf diesen promulgirt worden: ein hinlänglich vollständiger Extract der Acceptations-Urkunde „selbst ist den Schlüssen derselben eingerückt, und es „ist nicht nur jedem Abt, Probst, Prälaten, und Decan befohlen worden, eine vollständige Copie dieser „acceptirten Schlüsse für sich zu halten, sondern jeder solle auch bey Strafe alle Jahr zweymal dieselbe „seinen Untergebenen vorlesen, damit sie nie in Vergessenheit gerathen könnten. Das Sonderbare dabey „ist noch dieses; alle acceptirte Decreta werden namentlich und einzeln angeführt, wie in dem bekannten Acceptations-Instrument. Nur das Decret „der 31sten Session de Causis et Appellationibus, „gerade eben dasselbe, wodurch in neueren Zeiten „die ganze Sache wieder rege gemacht werden, wird „gar nicht als ein acceptirtes Decret genannt.

Der Hr. Pr. hielt unsers Erachtens das Bruchstück nicht für erheblich genug, um es dem Maynzischen Instrument an die Seite zu setzen. Denn das Ueberbleibsel bestand aus nichts, als einer Abschrift von der dem Erzbischoffen von Salzburg zugesandten Urschrift. Der Bischof von Freysingen war damals wie noch jetzo sein Suffraganeus, und dieses scheint die Hauptursache zu seyn, warum die 31ste Session des B. C. de appellat. nicht darinnen ersichtlich ist. Der Erzbischoff hielt es für unnöthig, den Betref der appellation (welche lediglich vermög der 31sten Session vom Erzbischoffen nach Rom zulässig war, dem Suffraganeo zu communiciren.

Zu ausgespitzt ist die letztere Austheilung.

„In der Recension derer, die den *Verein* vom 5ten Oct. „schlossen, fehlt *Chur.*

In der Hist. L. p. heisst es Constantienses aliorumque principum Secularium, et Ecclesiasticorum oratores.

3tio.

Kommen manche unbedeutende Einstreuungen vor, zum Beyspiel: „in der Geschichte der allmähligen „Einführung des Wiener, oder ehedem sogenannten „Aschaffenburger Vertrags hätte wohl auch billig der „schlauen Reisen des Cardinals Nicol. v. Cusa gedacht „werden sollen.

Dieser schlaue Cusa, der in der Folge seine Gesandtschaftsstelle verlohren, ist schon in dem Frankfurter Verein als der zweyte und nichts bedeutende Sendbote, nach dem Johann v. Carvajal erschienen.

4to.

„Wir zweiflen sehr, ob es richtig ist, was pag. 43. ge„sagt wird, dass es Diöcesen gegeben, wo der Wie„ner Vertrag nie promulgirt, nie gültig geworden.

Wie kann man aus der in *einigen Diöcesen* nicht geschehenen Promulgation der Concordaten, einen Schluss auf ihre Nichtgültigkeit ziehen? sind wohl Nicht-Promulgation und Nichtgültigkeit Synonima, und ist dieses nicht eine blos *Spittlerische* Art zu schliessen? Wie kann der Hr. Rec. dem Hrn Pr. eine solche Schlussfolgerung

rung andichten? da derselbe pag. 42. ausdrücklich sagt, dass die durch die Metropolitanen geschehene Annahme der Concordaten die Bischöffe in die Nothwendigkeit versetzt habe, ihre Bestättigung zu Rom einzuholen, und sich die Annalen gefallen zu lassen. Folget aber daraus, dass deswegen die förmliche Promulgation in einzelne Dioecesen geschehen ist?

„Der gelehrte Hr. Verfasser scheint der Meynung sei-„nes Gegners näher zu seyn, als er glaubt.

Das möchte wohl bey einer Art zu schliessen, wie des Hrn. R. seine ist, ein Leichtes zu seyn.

5to.

„Es wird nicht nur aus der pag. 49. von dem Hrn. „Verfasser gemachten Bemerkung ganz klar, dass Ae-„neas Silvius an den Kaiser anderst referirt habe, als „in der Bulle selbst stand.

Weil der Hr. Rec. die Bulle unrecht verstanden hat, so muss Aeneas Silvius auch unrecht referirt haben.

6to.

„Und für uns bleibt doch immer die letztere das „Haupt-Document, sondern es erhellet auch aus „dem, was der Hr. Verfasser pag. 50. bemerket, dass „Aeneas Silvius er, der Concipist des Wiener Ver-„trags, gewiss alles gethan haben wird, um die fort-„daurende päbstliche Anerkennung unserer Accepta-„tion der Basler Decreten recht *auf Schrauben zu „stellen.*

Lächerlich ist es indessen den Aeneas Silvius zum Concipisten des Wiener Concordats zu machen, da Aeneas Silvius bekanntlich einer der zierlichsten Schriftsteller seines Jahrhunderts war, dieses Concordat aber ein so unlateinisches und barbarisches Produkt ist, als nur je eines aus der Feder eines rohen Canonisten geflossen ist. Unseres Erachtens hat man die Sache ein wenig cavalierement (wenn wir uns so ausdrücken dürfen) behandelt; der Cardinal Legat hat wahrscheinlicherweise einen blossen Scribenten gebraucht, der ihm das Costnitzische Concordat vom Jahr 1418. abgeschrieben, und in dem er nur einige geringe und grösstentheils unbedeutende Abänderungen gemacht hat; die Uebereinstimmung des Wiener Concordats mit dem Costnitzer ist auffallend.

Uebrigens ist es ein sehr grosser und handgreiflicher Unterschied zwischen dem Aeneas Silvius von 1447., und dem Aeneas Silvius von 1457. da er schon Cardinal war, und den Pabst im Kopf hatte. Sollte der Hr. R. diesen Unterschied nicht fassen können oder fassen wollen —? an. 1457. that Aeneas alles, um das Römische Concordat zu zernichten, muss er auch an. 1447. und 48. also gedacht und gehandelt haben?

7mo.

„Und in der That zu Ehren unserer Vorfahren am „deutschen Kirchenrecht sollten wir nicht darauf be-„stehen, dass es mit jener Anerkennung so ganz „sonnenklar seye, denn wie steht es sonst mit diesen „ihren weyland offenen Augen? Kann man nicht sa-„gen, dass es ihnen an den nöthigen Urkunden „gefehlt habe, um zu sehen; denn der obgemeldte „Auszug der Acceptationsurkunde ist schon über 100 „Jahr lang in mehr denn einem Buche gedruckt, und „da es auch schon über 100 Jahr ist, dass wir durch „Reinald die dazu gehörige päbstliche Bullen haben, „so fehlt es gar nicht an den nöthigen Elementen „jenen Schluss zu machen, auf den wir unser Kir-„chenrecht bauen, sondern am Schlusse selbst nur hat „es gefehlt.

Nach dem Hrn. R. müssten unsere Vorfahren Pinsel gewesen seyn, wenn sie das Römische Concordat, in so ferne es sonnenklar war, nicht ehender geltend gemacht haben. Sollte der Hr. Rec. (der selbst ein Compendium über die Kirchengeschichte geliefert) nicht wissen, wie gross der Einfluss der Römischen Curie in denen vorigen Jahrhunderten gewesen ist? und Hr. *Spittler* selbst hat noch in dem Jahr 1787. die wahre Geschichte des Römischen Concordats nicht gekannt, wie will er es denn den deutschen Erzbischöffen und Canonisten der vorigen Jahrhunderte verargen, dass sie nicht ganz klar darinnen gesehen haben?

Neue Verlagsbücher der Buchhandlung des Hallischen Waysenhauses:

Junkers Handbuch der gemeinnützigsten Kenntnisse für Volksschulen. 2ter Theil, 8. 10 gr.

Plessings Auferstehungsgeschichte Jesu, 8. 1 Rthlr. 4 gr.

— Dessen Versuch über Golgotha und Christi Grab, 8. 1 Rthlr.

Wolframs lateinisches Lesebuch für untere Classen, 8. 7 gr.

Niemeyers Uebersicht von Aug. Herrm. Frankens Leben und Verdiensten um Erziehung und Schulwesen 8. 2 gr.

Avantures de Telemaque, nouvelle Edition par Blanchot, 8. 14 gr.

Dathe, Iobus, proverbia Salomonis, Ecclesiastes, canticum canticorum. Ex recensione textus hebr. et versionum antiq. latine versi, cum notis phil. et crit. 8. 1 Rthlr.

Fabri neues Geographisches Magazin, 4ten Bandes 3tes Stück, 9 gr.

Green systematisches Handbuch der Chemie, 2ten Theils 1ter B. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Junkeri conspectus rerum quae pertractantur in pathologia medica. 8. 12 gr.

v. Rochow Handbuch in katechetischer Form für Lehrer die aufklären wollen und dürfen, neue verbss. Auflage. 4 gr.

Dictionnaire françois-allemand et allemand-françois par Roux. Huitieme Edition, revue, corrigé et augmenté, gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Schulzens neue Geschichte der evangel. Missionsanstalten in Ostindien, 35tes Stück. 4. 6 gr.

Schulze Toxologia veterum plantas venenatas exhibens, 4. 9 gr.

Ueber das Preuss. Religionsedict vom 9 Jul. 1788 und die freymüthige Betrachtung darüber, 8. 3 gr.

Der durch seine Toleranzpredigten und verschiedene kleine Gedichte bekannte Professor, Eulog Schneider, zu Bonn, hat sich entschlossen, eine Sammlung seiner Gedich-

te auf Subscription herauszugeben. Viele davon hat er noch im Kloster als Franciskaner verfertigt, die freylich mit diesem Stande einen merklichen Contrast machen. Der Subscriptionspreis ist 1 fl. 30 kr. Reichsgeld, für das Exemplar auf Schreibpapier. Wer 10 Exemplare bestellt erhält das eilfte gratis. Man kann in allen Buchladen und Postämtern unterzeichnen, wenn man sich nicht in *frankirten* Briefen an den Herausgeber selbst wenden will. Bis Ende des Monats Augusts müssen die Namen eingeschickt seyn, um dem Werke, das mit Anfang des J. 1790 erscheinen wird, vorgedruckt zu werden.

Exegetisches Handbuch des neuen Testaments erstes und zweytes Stück (Matthäus und Markus) ist bey dem Antiquar Kentner, in Leipzig auf der Peterstrasse unter Blenknershofe für 12 gr. in Commission zu haben.

Im Verlage der Pansaischen Buchdruckerey in Magdeburg soll eine Wochenschrift, von einer Gesellschaft dasiger und auswärtiger patriotischer Männer, unter dem Titel: *Magdeburgische gemeinnützige Blätter*, herauskommen. Alle Sonnabend soll ein Bogen in Oktav, und am Schluss eines jeden Monats ein halber Bogen Beylage, worin gemeinnützige Schrifften angezeigt werden, wie auch zu jedem halben Jahrgange, welcher einen Band ausmachen wird, ein Titelblatt nebst dem Verzeichnisse des Inhaltes des Bandes, ausgegeben, und damit den 4ten Julii d. J. der Anfang gemacht werden. Um diese Wochenschrifft so gemeinnützig, als möglich, zu machen, ist der geringe Pränumerationspreis von 8 gr. auf ein Vierteljahr daselbst angesetzt.

In allen ansehnlichen Buchhandlungen sind folgende neue Bücher um beygesetzte Preise zu haben:

Bertholon de St. Lazare, Anwendung und Würksamkeit der Elektrizität, zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit des menschlichen Körpers. Aus dem Französischen, mit neuen Erfahrungen bereichert und bestätiget von D. C. G. Kühn, Prof. in Leipzig. gr. 8. Zwey Bände. Mit sechs Kupfertafeln. Auf Schreibpapier gedruckt 3 Rthlr.; auf Druckpapier 2 Rthlr. 12 gr.

Apodiktische Erklärung über das Buch: Irrthum und Wahrheit, vom Verfaser selbst etc. Zur Beruhigung der allarmirten Protestanten. 8. 9 gr.

Auch ein Wort bey Gelegenheit des Türkenkrieges. 4 gr.

Almanach für Prediger die lesen, forschen und denken; vier Bände, oder Jahrgänge, kosten 1 Rthlr. 20 gr.

Kleine skitzirte Geschichten und Romane von verschiedenen Verfassern; drey Bände. 2 Rthlr.

Fragen über das Lehrbuch der christlichen Religion nach Anleitung des Katechismus Lutheri, von M. Johann Christian Förster, Domprediger zu Naumburg. Als ein verlangter Anhang zu jeder Auflage passend. 8. 4 gr (Das Lehrbuch selbst kostet 9 gr. und ist in allen Buchhandlungen zu haben.)

Kurze aus Erfahrungen gezogene Anweisung zum vortheilhaften Anbau der Fruchtbäume auf öffentlichen und Gemeindplätzen, zum Behuf der Landleute. 8. 5 gr.

Nebenstunden eines Staatsmanns; oder Versuche im Geschmack des Montague. 12 gr.

Origines Backel; eine komische Geschichte. 8. 18 gr.

Praktische Rechenkunst für den Rechnungsführer, Oekonom und Landmann, etc. 10 gr.

Sonntagslieder nach Anleitung der Evangelien zur Beförderung ächter Gottesverehrung, neu ausgearbeitet von M. H. A. Horrer. Zweyte Auflage. 8. 6 gr.

Theatralische Reisen. 18 gr.

Briefe eines aufmerksamen Beobachters über England. Auf Schreibpapier 1 Rthlr. Auf Druckpapier 20 gr.

Gruner, D. C. G., die venerische Ansteckung durch gemeinschaftliche Trinkgeschirre und durch den gemeinschaftlichen Kelch; aus Theorie und Erfahrung bewiesen. gr. 8. 7 gr.

Zur Familienerbauung. Eine Auswahl von Predigten über häusliche Angelegenheiten, von M. Förster, Dompred. in Naumburg. 8. Auf Schreibpapier 16 gr. Auf Druckpapier 12 gr.

Mably, Abbe von, Unterredungen über die Verbindlichkeiten des geselligen Menschen; Neue Auflage. 18 gr.

Natur, Liebe und Abentheuer; eine drollige Geschichte. 8. 16 gr.

Junker Anton; ein komischer Roman. 12 gr.

Erzählungen aus den Ritterzeiten, 8. mit Musik. 8 gr.

Lauhn, D. B. F. R., Abhandlung von den Frohndiensten der Deutschen, aus dessen Handschriften mit Anmerkungen und Urkunden vermehrt von J. C. Kühn. gr. 8. 10 gr.

Sie konnts nicht übers Herze bringen; ein Schauspiel. 8. 10 gr.

Die Männer der Republik; ein Lustspiel. 8. 4 gr.

Wilhelm Lilienthal; ein Roman. 8. 18 gr.

Von der Monatschrift für die Jugend: *Jugendfreuden*, sind nun die ersten 6 Stück heraus und damit der erste Band vollendet. Das fünfte Stück hat ein Notenblat und das sechste einen Kupferstich von einem menschlichen Skelet. Der Ton, in dem der Verfasser mit seinen jungen Lesern spricht, ist nicht der tändelnde, der seit einiger Zeit in so vielen Jugendschriften herrschender Modeton worden ist; und eben deswegen möchte ihm wohl vor vielen der Vorzug leicht zugestanden werden, da er bey seinem Ernst doch immer fasslich bleibt. Mit der Fortsetzung giebt diese Zeitschrift unstreitig ein gutes Lesebuch für die Jugend ab, das mit angenehmer Unterhaltung Nutzen verbindet, und nicht zu theuer ist. Man bekömmt es in allen guten Buchhandlungen und auf den löblichen Postämtern.

709 INTELLIGENZBLATT 710

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 85.

Mittwochs den 8ten Julius 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von dem ohnlängst angekündigten: *Theoretisch-practischen Commentar über die Pandecten nach Anleitung des Hellfeldischen Lehrbuchs von Hrn. D. Bauriedel*, hat nunmehr der erste Band die Presse verlassen und ist in Endesbemerkter Verlagshandlung um den sehr billigen Preiss von 1 Rthlr. 12 gr. zu haben.

Dass an typographischen Vollkommenheiten nichts gespart worden, giebt der erste Anblick, wie sich denn auch das Innere des Werkes durch Gründlichkeit, Deutlichkeit und Präcision dem Kenner empfehlen wird. Der Titel zeigt schon, was man darinnen findet, nämlich die schwersten Gesetze hinlänglich erklärt, eine Menge Beyspiele angeführt, viele Rechtsfälle untergelegt, und in den wichtigsten Controversen die Gründe und Gegengründe der angesehensten Rechtslehrer ausführlich auseinander gesetzt. So weit gesetzliche Vorschriften anreichen, hat der gelehrte Herr Verfasser alles aus diesen ächten Quelen hergeleitet und wieder dahin zurückgeführt; dunkle Gesetze nach richtigen Regeln der Auslegungskunst lichtvoll erklärt, da, wo ihn Gesetzstellen verliessen, was Rechtens entweder aus der Natur der Sache, oder aus gesunden Vernunft-Principien, selbst für den Unstudierten fasslich, entwickelt, und aus der jurist. Litteratur das nöthige gehörigen Orts beygebracht. Insbesondere gereichen die den abstracten Regeln allenthalben untergelegten Rechtsfälle und Beyspiele dem Werke zum wahren Verdienst.

Exempel illustriren die Sache ungemein, und setzen den unstudierten Richter und Beamten sowohl als den Anfänger in der juristischen Praxi in Stand, die Rechtstheorie richtig anzuwenden. Für beyde ist daher gegenwärtiger Commentar vorzüglich brauchbar, jenen giebt er Anleitung sich vor Kosten und Verantwortung zu sichern, diesen Unterricht, Rechtsgeschäfte schicklich zu behandeln. Diese kurze Inhaltsanzeige mag genug zur Empfehlung des Werkes seyn, und wir wollen nur noch anführen, dass der zweyte und letzte Band längstens bis zur nächstkommenden Michaelismesse erscheint, der das Ganze beschliesst und an Vollständigkeit und Brauchbarkeit dem ersten gleich seyn wird. Nach dem Wunsch mehrerer Liebhaber dieses Werks sind auch eine kleine Anzahl Exemplare auf Schreibpapier in gr. 4to Format gedruckt worden, wovon noch einige vorräthig, und für 3 Rthlr. 12 gr. zu haben sind.

Bayreuth, den 29 May 1789.

Lübeckische Hofbuchhandlung.

Auch sind in unserm Verlag folgende practisch-juristische Bücher herausgekommen und um beygesetzte Preise zu haben:

- Hommelii C. F. Rhapsodia Quaestionum in foro quotidie obvenientium, neque tamen Legibus decisarum 7 Vol. edit. nova et mend. 4. Bar. 1784-87. 9 Rthlr. 8 gr.
- Ejusdem Opuscula juris universi et imprimis Elegantioris selecta, Pars I. 8. Bar. 1785. 1 Rthlr. 4 gr.
- Ebend. deutscher Flavius, das ist, vollständige Anweisung, sowohl bey bürgerlichen als peinlichen Fällen Urthel abzufassen. Neue verm. Auflage gr. 8. 2 Rthlr.
- Ebend. Alexander von Joch über Belohnung und Strafen gr. 8. 16 gr.
- Langens H. A. Abhandlung von Zerschlagung der Domainen und Bauern-Güter, 4. 6 gr.
- Ebend. ausführliche Abhandlung von Rechnungswesen, und denen dahin einschlagenden Rechten, 4. 1 Rthlr. 8 gr.
- Ebend. Rechtslehre von der Gemeinschaft der Güter unter denen deutschen Eheleuten, z. lat. Communio bonorum conjugalis genannt, 4. 16 gr.
- Ebend. Anmerkungen und Berichtigungen zu Hrn. J. J. Becks rechtlichen Abhandlungen von Nachsteuer und Handlohn, 4. 2 Rthlr.

Bey *Orell Gessner Füssli* und *Komp* in *Zürich* wird nächstens der Anfang einer guten deutschen Uebersetzung der wichtigsten Schriften über die gegenwärtige Revolution in Frankreich und über den Fortgang der französischen Nationalversammlungen gemacht, und im Druck bis ans Ende continuiret werden. Der Uebersetzer ist ein Mann, der nicht nur mit beyden Sprachen, sondern auch mit den Sachen wohl und genau bekannt ist; der zwar bey der Wahl dieser Sammlung auch die minder erheblichen und allzuweitläuftigen Piecen nicht ganz übergehen, solche aber mehr anzeigen und im Auszuge liefern, als ganz übersetzen wird. Sobald ein Stück fertig ist, wird es von der Verlagshandlung öffentlich angezeigt und dafür gesorgt

werden, dass man auch die ganze Sammlung nach Abtheilungen in Bände zusammen binden lassen kann.

Von der *Kronik der vornemsten Weltbegebenheiten* ist nun die 3te Numer erschienen. Diese Zeitschrift zeichnet sich vorzüglich in Ansehung der Freymüthigkeit und Gründlichkeit aus. Als Beweiss davon dient im 2ten und 3ten Stück das Schreiben eines Kosmopoliten. — Was sie aber noch interessanter und nützlicher macht, sind die Anmerkungen und Erklärungen für Ungelehrte und für die erwachsenere Jugend. Weder Verfasser noch Verleger nennen sich: allein dies thut nichts zur Sache, da man sie, laut der Anzeige auf dem Umschlage, in allen ansehnlichen Buchhandlungen und auf den löblichen Postämtern bekommen kann.

II. Kunstsachen so zu verkaufen.

Am 2 Jenner diess Jahrs starb in Nürnberg Herr *Christian Friedrich Carl Kleemann*, Miniaturmahler, Kunsthändler und Mitglied der Berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde in einem Alter von 53 Jahren an einem Lungenbrande. Als Eidam des seeligen *Rösels* von Rosenhof setzte er dessen Frosch- und Insecten-Werke fort. Diese vortreflichen Werke und die darzu gehörigen Kleemännischen gleich herrlichen Beyträge sind der gelehrten Welt zu bekannt, als dass solche weiterer Anpreisung nöthig hätten. Gewiss würde es dahero Undank seyn, wenn nicht diesen vortreflichen Werken und den von dem Kleemann verfertigten 6 Tabellen, das wohl getroffene Portrait desselben, von ihm selbst gemahlet und durch die künstliche Hand des Herrn Küffners in gehämmerter Manier gestochen, nebst dessen Lebensgeschichte beygefügt und mit der Beschreibung der obgedachten 6 Tabellen, dem Titel und Register, der I Theil der Beyträge geschlossen würde. Die hinterlassene Wittwe, welche das Mahlen der Tabellen, schon bey Ihres Vaters und Mannes Lebzeiten immer besorgte, hat sich schon zur Herausgabe dieses Beytrags entschlossen und siehet der gütigen Annahme desselben von den Gönnern und Freunden Ihrer Werke entgegen, als Sie es der weitern Fügung des Schicksaals überlässet, ob bey den noch vorhandenen Originalien von vortreflichen — höchstseltenen und noch nirgends edirten Insecten noch weitere Beyträge und Fortsetzungen gewünscht werden. Sie besitzet anbey noch die ganz vortreflich gemahlten Originalien von ihrem seeligen Vater und Gatten, welche gewiss eine Zierde jeder fürstlichen Bibliothek oder jedes Naturalien-Cabinets abgeben können. Da die Frau Kleemännin und ihr seeliger Gatte jede Tafel auf das sorgfältigste und feinste copiert und sogar für alle Fortsetzer die Farbenmischung auf das genaueste beschrieben haben: so ist sie entschlossen, diese Originalien zu verkaufen. Sie wünschet dahero, dass sich allenfallsige Liebhaber bis zum 1 Oct.: als an welchem Tag sie solche an den meistbietenden loszuschlagen gedenket, deshalb bey ihr melden und ihre Kaufs-Gesinnungen eröffnen mögten.

Nürnberg den 20 Junii 1789.

III. Auctionen.

In Bremen soll den 17 August und die folgende Tage der erste Theil von der sehr ansehnlichen, aus den besten auserlesensten und meist seltenen theologischen und philologischen Büchern bestehenden nachgelassenen Bibliothek der Herren Doctoren und Prediger Hrn. Nicolaus und Hermannus Nonnen meistbietend verkauft werden. Das Verzeichniss davon ist in Jena in der Expedition der Allg. Litteratur Zeitung, und in der Crökerschen Buchhandlun wie auch an andern Orten in allen Buchhandlungen zu haben. Auswärtige Commissionen erbieten sich zu übernehmen, Hr. Rector Ummius, Hr. Subrector Bredenkamp, und der Buchhändler J. Heinr. Cramer.

In dieser Sammlung kommen unter andern schätzbaren Werken mit vor:

In Folio.

No. 1 -- 5. N. de Lyra Comment. in V. et N. T. Argent. 492.
12. 13. Buxtorfii Biblia hebr. Bas. 665.
17. Die ganze Bibel den ursprünglichen Sprachen nach auffs allertreulichste verdeutscht. Zurch. 540.
25. 26. J. E. Grabii LXX. Interpr. Oxon. 707. IV P. II Vol. Frzb.
27. Nov. Test. J. Millii. Lips. 723.
114. 15. B. Montfaucon Hexapla Origenis. Par. 713.
124. 25. A. Trommii Concordantiae gr. Amst. 718.
419. E. Castelli Lexicon heptaglotton. Lond. 669.
424. J. Golii Lexicon Arabico-latinum. L. B. 653.
441 — 43. Mischna st. G. Surenhusii. Amst. 698. VI. P. III V.
456. L. Maracii Alcorani textus univers. Patav. 698.
457. 58. Fl. Josephi Opera c. Hauercampii Amst. 736.
460. 61. Philonis Opera c. Th. Mangey. Lond. 742.
488. 89. S. Bocharti Opera. L. B. 712.
491. 92. J. Lightfoot Opera. Franeq. 718.
495. Opus vtrumque Homeri c. Micylli et J. Camerarii. Bas. 551.
496. Aristophanis Comoediae c. Kusteri. Amst. 710.
500. 01. Julii Pollucis Onomasticon c. J. H. Lederline et T. Hemsterhuis. Amst. 706.
502. 3. Strabo c. n. Casauboni. ib. 707.
504. Pausanias c. n. Kuhnii. Lips. 696.
506. Stephanus Byzantinus c. J. Gronouii. L. B. 694.
509. Philostratorum quae supersunt omnia c. n. G. Olearii. Lips. 709.
510. 11. Athenaei Deipnosophistarum lib. XV. c. Casauboni. Lugd. 657.
523. 24. Corpus Juris Ciuilis Godofredi. Gen. 607.
559 — 31. Suidae Lexicon gr. c. L. Kusteri. Cantab. 705.
532 — 34. H. Stephani Thesaurus ling. gr. Par. 572.
539. B. de Montfaucon Palaeographia gr. Par. 708.
541. 42. J. M. Gesneri nou. ling. Rom. thesaur. Lips. 749.
544. 45. Martinii Lexicon philol. Traj. 711.
555 — 60. J. G. Graeuii Thesaur. antiq. et hist. Ital. L. B. 704.
571. J. Sponii Miscellanea eruditae antiquit. L. B. 685.
572. Humph. Prideaux Marmora Oxoniensia. Oxon. 676.

376 — 78.

576—78. L. Begeri Thesaur. Brandenburg. select. Berol. 696.

588—93. G. J. Vossii Opera. Amst. 701.

In Quarto.

9. Vetus Test. ex vers. LXX. c. L. Bos. Franeq. 709.

10. 11. C. Schaaf Nov. Test. Syriac. et Lexicon Syr. L. B. 717.

37—51. Das englische Bibelwerk. Leipz. 749. 16 Bde.

92. Die Wertheimische Bibel. Werthh. 735.

111. 112. A. Schultens Commentar. in Jobum. L. B. 737.

154. Ei. Comment. in Prouerb. ib 748.

725—33. L. Mosheims Sittenlehre. Helmst. 735.

803. Th. Erpenii Gram. Arab. ed. A. Schultens. Lugd. 748.

805. Hearrinii Eloq. Arab. c. n. A. Schultens. ib. 740.

807. J. J. Schröderi Thesaur. ling. Armenicae. Amst. 660.

808. Ath. Kircheri Prodromus Coptus. Rom. 636.

818—21. R. Simon. Histoire critique du texte de V. et N. T. Roterd. 7 .

839—42. J. C. Wolfii Biblioth. Hebr. Hamb. 775.

843—45. Mischna von Rebe. Onolzb. 760.

846—48. משניות textus Original. Amst.

970. Pindarus Schmidii. Witteb. 615.

974. Theocriti Reliquiae c. J. J. Reiske. Vien. 765.

975 Manethonis Apotelesmatica c. J. Gronouii. L. B. 698.

980. 81. Antiq. Musicae auctores VII. gr. et lat. c. n. M. Meibomii. Amst. 652.

983. 84. Diogenes Laertius c. n. Meibomii et Kühnii. Amst. 692.

1000. Phaedri Fabulae c. P. Burmanni. Lgd. 727.

1000—10. Append. Schauplatz der Natur u. Künste in 4 Sprachen. 10 Theile. mit 480 Kupfern. 774.

In Octavo et Duodecimo.

1. Biblia hebr. Ev. v. d. Hooght. Amst. 705.

3—5. Biblia hebr. et N. T. gr. c. vers. interlin. Xant. Pagnini et Ar. Montani. Par. 613.

607 Hug. Grotius de veritate rel. chr. st. C. Koccheri. Jen. 727.

613—18. Lilienthal gute Sache der göttl. Offenbarung. Königsb. 750.

652. Beausobre Defense de la doctrine des Reformés etc. Magdb. 694.

1029. J. Tolandi Diss. 2 Adeisidaemon et Origines Judaicae. Hay. 709.

1082—87. Doctrinae Jesuitarum praecipua capita. Rup. 589.

1490b. Novum Testamentum Armenicum. (Amst.?)

1490c. Novum Test. gr. Lutet. ex off. Rob. Stephani. 568.

1492. J. H. Ottonis Lexicon Rabbinico-philolog. Gen. 675.

1517. D. Whitby Observ. philol. crit. ad var. lect. N. T. ed. Hauercamp. L. B. 733.

1599—77. Basnage Histoire de Juifs à la Haye. 716.

1714. 15. Callimachi Hymni ex rec. J. G. F. Graeuii. Vetraj. 696.

1734. Orphei Opera ex rec. J. M. Gesneri. Lips. 744.

1751. 51. Geographiae veteris scriptores graeci. Oxon. 698.

1964—70. Memoires de Literature tirès de registres de l'Acad. roy. des Inscript. à la Haye 719.

Auf den 3 August 1789 u. f. Tage wird zu Giesen öffentlich verkauft, die von dem jüngst verstorbenen Prof. med. primario, und F. Hessen-Darmstädtischen Bergrath Herrn Dr. J. W. *Baumer* hinterlassene *Bibliothek.* Sie besteht aus 3139 Bänden, aus allen Theilen der Wissenschaften, worunter zum Theil seltene Sachen begriffen sind. Der Catalog ist in *Jena in der Expedition der Allg. Lit. Zeitung*, in *Leipzig bey* Hr. Buchh. *Fleischer* und *allhier bey Krieger dem jüngern* zu haben, der sich auch erbietet Commissiones anzunehmen, wenn sie Postfrey eingesand werden.

IV. Herabgesetzte Bücherpreise.

In der Schröderschen Buchhandlung in Braunschweig sind folgende Bücher in Commission für gleich baare Bezahlung im heruntergesetzten Preise zu haben:

Abhandlungen (Medicinisch-Chirurg. Anat. Chymisch u. Botanische) der Römisch Kaiserl. Akademie der Naturforscher mit v. Kupf. 20 Theile, 4. Nürnb. 755—71. sonst 29 Rthlr. itzt 13 Rthlr. 8 gr.

Anderson (A.) Histor. chronol. Geschichte des Handels von den ältsten bis auf jetzige Zeiten, 7 Bände. gr. 8. Riga, 773—79. s. 10 Rthlr. itzt 5 Rthlr. 8 gr.

Belidor Architectura Hydraulica, oder die Kunst das Gewässer zu leiten etc. 2 Theile u. jeder Theil 12 Ausgaben, mit v. Kupf. fol. Augsb. 740—71. s. 34 Rthlr. itzt 18 Rthlr. 12 gr.

Daniel (P. Gabr.) Geschichte von Frankreich seit der Stiftung der Frankischen Monarchie in Gallien, 16 Theile. mit Kupf. Landch. u. Münzen, gr. 4. Nürnb. 756—64. sonst 32 Rthlr. itzt 17 Rthlr.

Grotius (H.) de Jure Belli ac Pacis c. annotat. auctor. nec non J. F. Gronovii notis et Barbeyraci animadvers. commentariis insuper locupletiss. Henr. de Cocceii etc. V Volumina, 4 maj. Lausannae, 751. sonst 18 Rthlr. itzt 10 Rthlr.

Joachim (J. Fr.) neu eröfnetes Münzkabinet, 4 Bände, mit v. Kupf. 4. Nürnb. 769—73. s. 10 Rthlr. itzt 5 Rthlr. 16 gr.

Madai (D. S.) vollständiges Thalerkabinet, 3 Bände und 3 Forts. gr. 8. Königsb. 763—74. s. 8 Rthlr. itzt 5 Rthl.

Jacquin (F. v.) Beyträge zur Geschichte der Vögel mit 19 illum. Kupfert. gr. 4. Wien, 784. s. 8 Rthlr. itzt 4 Rthlr. 16 gr.

Haller (Alb.) Opera minora: emendata aucta et renovata accesserunt Tabulae aeneae, III Tomi, 4 maj. Lausannae, 763—68. s. 12 Rthlr. itzt 7 Rthlr. 4 gr.

Meyern (J. G. v.) Acta Pacis Westphalicae publica oder Westphäl. Friedenshandlungen, 6 Theile, gr. fol. 734—36.

— Acta pacis Executionis publica oder Nürnbergische Friedensexecutionshandlungen u. Geschichte, 2 Theile, nebst Register des Werks, gr. fol. 736—37.

— Acta Comitialia Ratisbonensia Publica oder Regensburgische Reichstagshandlungen u. Geschichte, 2 Theile, gr. fol. 738—40.

Der Ladenpreis dieser Werke ist 51 Rthlr. sollen aber für 22 Rthlr. erlassen werden.

Miller (Phil.) Allgemeines Gärtnerlexicon etc. 4 Bände mit K. gr. 4. Nürnb. 769. sonst 16 Rthlr. itzt 9 Rthlr.
Für promte Uebersendung und gute Emballage sorgt obige Handlung. Briefe erbittet man sich aber portofrey.

Bey W. G. Sommer in Leipzig sind bis zur Michaelismesse folgende sehr brauchbare gute Bücher gegen baare Bezahlung um beygefügte äusserst heruntergesetzte Preise in Commission zu haben: 1) Burkhardi Numophylacium, oder Beschreibung einer Sammlung von beynahe 4000 altengriechischen und römischen, wie auch neueren Münzen mit Kupf. sonst 5 Rthlr. jetzt 1 Rthlr. 8 gr. 2) Clarke's D. D. Abhandlung vom Daseyn und den Eigenschaften Gottes, von den Verbindlichkeiten der natürl. Religion und Gewifsheit der christl. Offenbarung a. d. Engl. und mit seiner Lebensbeschr. begleitet. 3) Frederic le grand f. 12 gr. jetzt 6 gr. 4) Hasen Compendium iurisprudentiae, in quibus differentiae iuris communis, constitutionum provincialium, statutorum Brunsvico Luneburgicorum nec non Hamburgensium aliorumque locorum cum applicatione practica ac cautelis forensibus ostenduntur. f. 4 Rthlr. jetzt 1 Rthlr. 5) Histoire de Stanislas Jablonowsky, Castellan de Cracovie. Grand-General des Armées de Pologne. Ouvrage interessant par Mr. de Jonsac. enrichi d'un grand nombre de Fig. en taille-douce. 4 Vols. f. 4 Rthl. jetzt 2 Rthlr. 6) Kippingii ius ecclesiasticum. f. 2 Rthlr. jetzt 16 gr. 7) les Matinées du Roi de Prusse. f. 3 gr. jetzt 2 gr. 8) Natur des philosoph. Eyes aus einem uralten höchstseltnen MS. für Liebhaber ächter alchymischer Bücher f. 7 gr. jetzt 3 gr. 9) 24 Oden und Melodien comp. von Fleischer, f. 16 gr. jetzt 6 gr. 10) Die offenbarte Deisterey, oder Untersuch. der Angriffe und Einwendungen gegen das Christenthum, aus dem Engl. von Lord Herbert, Lord Shaftesbury, Hobbes, Toland, Tindal, Collins, Mandeville, Dodwel, Woolston, Morgan, Chubb und andren. 2 Bände, f. 2 Rthlr. jetzt 16 gr. 11) Racine theatralische Schriften, f. 2 Rthlr. jetzt 16 gr. 12) Schraderi Tabulae chronologicae a prima rerum origine et inde ad nostra tempora, cura atque studio eiusdem atque Geth. Theod. Meieri Casp. Corberi et al. continuatae et auctae ab J. C. Harenbergio. f. 12 gr. jetzt 6 gr. 13) Sei Sonate per Camera a Due Violini e Basso, composte per Servizio di S. A. S. Principe di Brunswich. f. 1 Rthlr 8 gr. jetzt 10 gr. 14) Sherlocks Betrachtungen des Todes a. d. Engl. f. 14 gr. jetzt 6 gr. 15) Sherlocks heilige Reden über wichtige Glaubenslehren und Lebenspflichten a. d. Engl. 4 Bände. f. 2 Rthlr. 12 gr. jetzt 18 gr. 16) Six Duos pour deux Violons par W. Leeder. f. 1 Rthlr. 8 gr. jetzt 10 gr. 17) Six Simphonies a deux Violons, Haut-bois ou Flutes Traversieres, Cors de Chasse, Fagots Violette e Basse. compos. par Fischer. f. 2 Rthlr. 12 gr. jetzt 18 gr. 18) Voyage de Chastellux en Amerique, f. 12 gr. jetzt 8 gr. 19) de Wailly Principes generaux et particuliers de la langue Francaise f. 18 gr. jetzt 12 gr. 20) D. Watts Lehre von den Gemüthsbewegungen, oder kurzer und deutl. Unterricht von den Leidenschaften, deren Namen, Beschaffenheiten, Ausbrüchen, Merkmalen, Wirkungen und verschiedenen Vortheilen im menschl. Leben, nebst einigen Vorschriften zur Lenkung und Beherrschung dieser natürl. Neigungen a. d. Engl. sonst 18 gr. jetzt 6 gr. 21) Weitenkampfs Gedanken über wichtige Wahrheiten aus der Natur und Religion. 3 Bände. f. 2 Rthlr. jetzt 18 gr. 22) Weitenkampfs Lehrgebäude vom Untergang der Erde. f. 18 gr. jetzt 8 gr. 23) Weitenkampfs Trostgründe bey den traurigen Schicksalen der Menschen. 2 Bände. f. 1 Rthlr. jetzt 12 gr. 24) D. Ed. Youngs Klagen oder Nachtgedanken über Leben, Tod und Unsterblichkeit in 9 Nächten. Englisch und deutsch nach der letzten englischen Ausgabe, durchgehends mit kritischen und erläuternden Anmerkungen begleitet von Prof. J. A. Ebert in Braunschweig. 5 Bände f. 6 Rthlr. 16 gr. jetzt 3 Rthlr. 25) D. Ed. Youngs 7 charakteristische Satyren über die Ruhmbegierde, die allgemeine Leidenschaft. Englisch und deutsch mit krit. erläut. Anmerk. von Prof. J. A. Ebert. f. 1 Rthlr. 8 gr. j. 16 gr. 26) D. Ed. Youngs Werke nach der letzten englischen Ausgabe übersetzt v. Prof. J. A. Ebert. 2 Bände. f. 2 Rthlr. jetzt 1 Rthlr. 27) Drey und achtzig Predigten auf alle Sonn- und Festtage für Landleute und Christen aus allen Ständen von Steinhofer. f. 2 Rthlr. jetzt 16 gr. 28) Predigten und Reden über das wichtige Geheimnis der Dreyeinigkeit in ihren innern Verhältnissen und besonderen Wirkungen zum Heil der Menschen, von Steinhofer sonst 10 gr. jetzt 4 gr.

V. Vermischte Anzeigen.

Die deutsche Union oder Gesellschaft der Zwey und Zwanziger hat mir zwar die Ehre erwiesen, mich zur Theilnahme an ihren Plan einzuladen; ich habe aber daran niemals Theil genommen, noch auf deren weitere mir zugekommene Schreiben jemals geantwortet, welches ich um Misdeutungen vorzubeugen, der Wahrheit gemäfs hiemit feyerlich erkläre.

Karlsruh den 20 Jun. 1786.

C. L. Posselt D.

Der Buchhändler *Johann Theodor Kleybe* wird sich für die Zukunft in Leipzig niederlassen, und erbietet sich Commissionen aller Art, die in den Buchhandel einschlagen, zu übernehmen. Er ladet alle Gönner und Freunde ein, ihn mit ihren Aufträgen zu beehren, und verspricht die reellste und billigste Bedienung.

Druckfehler: In No. 70. des Intelligenzblattes, Seite 596, Zeile 11, nach *vielleicht eine* setz. noch zu: *halbes oder ganzes.* Z. 13, nach *abgebrannten*, rücke man ein: *Theils.* Z. 21. statt *einem*, setz. *reinem.*

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 86.

Sonnabends den 11ten Julius 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Pieces of familiar Poetry. By Florifer.

Die Gedichte sind ganz gut, wenn gleich nicht treflich. *The Avalanche, or Fall of Snow in the Alps*, ist eine besonders angenehm erzählte Geschichte Einige Epigramme sind auch geglückt. (*G. M.*)

London, b. Payne und Sohn: *Letters, addressed to a young Gentleman, upon subjects of Litterature, including a Translation of Euclids Section of the Canon; and his Treatise on Harmonic; with an Explanation of the Greek Musical Modes, according to the Doctrine of Ptolemy. By Charles Davy*, M. A. 2 Vols. 8. 14 s. in Boards.

Die Briefe handeln von der Griechischen Sprache, und der Musik hauptsachlich, manche andre Materien sind gelegentlich mit eingemischt, die hier anzuzeigen zu weitläufig seyn würde. Das Buch verdient allen Beyfall. (*Crit. Rev.*)

London, b. Nourse: *A Treatise on Female, Nervous, Hysterical, Hypochondrical, Bilious, Convulsive Diseases; Apoplexy and Palsy; with Thoughts on Madness, Suicide etc. In which the principal Disorders are explained from anatomical Facts, and the Treatment formed on several new Principles. By Will. Rowley*, M. D. 8. 7 s. 6 d. in Boards.

Der Verf. breitet sich über keinen Gegenstand weitläufig aus; höchstens beschreibt er die Symptome der Krankheiten unter den verschiednen Kapiteln, häuft die Recepte ohne Unterschied, u. s. w. Daher wiederholt er sich auch oft. Sein Werk ist indess nicht ohne Verdienst, aber auch voll Fehler. (*Crit. Rev.*)

London, b. Goulding: *A voyage round the World; but more particularly to the Northwest Coast of America performed in 1785, 86, 87, and 88. in the King George and Queen Charlotte, Captains Portlock and Dixon.* By Capt. *Ge. Dixon.* 4. 1 l. 1 s. in Boards.

Seit Cooks Entdeckungen an der nordwestlichen Küste von Amerika versuchten mehrere Franzosen und Engländer einen Handel zwischen dieser Küste und China zu gründen. Daher entstand auch diese Reise. Sie ist in Briefen erzählt. Im Sommer 1787 machten sie an dem Theil der Küste, von dem Cook durch Winde abgehalten ward, einige Entdeckungen. Ueber die Einwohner selbst kommt wenig Neues vor, aber eine Pflanze entdeckten sie, die dem Tabak sehr gleich kommt. Im ersten Anhang sind einige Bemerkungen über Naturgeschichte der besuchten Länder, im zweyten über den Stand des Thermometers an verschiednen Orten. Eine schöne Karte ist beygefügt, die manches in der Cookschen verbessert. (*Crit. Rev.*)

London, b. Robinson: *A Treatise on Mensuration, both in Theory and Practice.* The second Edition, with many Additions. By *Charles Hutton*, L. L. D. F. R. S. etc. Professor of Mathematics in the Royal Military Academy. In one large Volume Octavo. 14 s. board.

Dies Werk erschien zuerst vor achtzehn Jahren, verdient aber wegen der vielen Zusätze und Verbesserungen, die es in dieser neuen Ausgabe bekommen, eine abermalige Anzeige. Das ganze Werk besteht aus fünf Theilen. Der *erste* enthält die Messung gerader Linien, und recht winklichter Triangeln, und hat drey Abschnitte; der *zweyte* handelt von der Messung ebner Figuren, und ist in zwey Abschnitte getheilt; der *dritte* von der Messung der Solidorum, acht Abschnitte; der *vierte* in drey Abschnitten von verschiednen Dingen, die im allgemeinen auf die Messung Bezug haben; der *fünfte* und letzte von den allgemeinen Regeln bey der Messung der nothwendigsten Dinge des menschlichen Lebens. (*Crit. Rev.*)

London, b. Kearsley: *The Sick Laureat, or Parnassus in Confusion: a Poëm. In which the Merits and Defects of some of our principal Modern Poets are examined and ascertained.* 4. 2 s.

Das Gedicht ist mittelmäsig, aber die Urtheile richtig, auch wo die Kraft des Verf. hinreicht, seine Nachahmung gut. (*Crit. Rev.*)

London, b. Faulder: *A Letter addressed to Dr. Priestley, Messrs. Cavendish, Lavoisier, and Kirwan: endeavouring to prove, that their newly adopted opinions of Inflammable and Dephlogisticated Airs, forming Water; and the Acids beeing compounded of the different Kinds*

Kinds of Air, are fallacious. By *Robert Harrington,* M. D. 8. 2 ſ. 6 d.

Der Verf. iſt in ſeinen Begriffen ſehr unbeſtimmt, und in ſeinen chemiſchen Urtheilen ſehr unrichtig.

(*Crit. Rev.*)

II. Beförderungen.

Der bisherige zweyte Profeſſor der Theologie zu Marburg D. *Pfeiffer* iſt Prof. primarius und Conſiſtorialrath mit dem Range eines wirklichen Regierungsrathes; der bisherige dritte Profeſſor der Theologie D. *Coing* iſt zweyter, und der bisher in Hanau geſtandene Prof. *Arnoldi* dritter Profeſſor der Theologie und Pädagogiarch geworden. Der hieſige Prof. extraord. der Theologie Hr. *Zimmermann* iſt als Prof. Theol. ordin. in Hanau angeſtellt worden. *A. B. Marburg d. 24 Jun.* 1789.

Hr. Joh. Friedr. *Doles* zeitheriger Cantor an der Thomas Schule zu Leipzig hat ſeine Stelle niedergelegt, und bekommt vom Magiſtrat 400 Thaler Penſion. Seine Stelle hat Hr. Adam *Hiller*, Capellmeiſter beym regierenden Herzog von Curland, erhalten und angenommen.

Das Canonicat und die Lehrſtelle der Theologie in Zürch, die der Canonicus und Prof. *Uſteri* begleitete, erhielt der bisherige Prof. der Sprachen, Hr. F. *Nußeler,* an deſſen Stelle trat Hr. *Hottinger*, das Profeſſorat der Beredſamkeit ward Hrn. *Schultheß*, der Hebraiſchen Sprache Hr. *Schinz* und der Kirchengeſchichte Hr. *Hirzel* aufgetragen.

III. Todesfälle.

Am 9 May ſtarb zu Leipzig nach einem 8 wöchentl. Krankenlager Hr. M. *Chriſt. Traugott Koſche.* Er war den 13 Sept. 1754. zu Görlitz geboren und 1783. zu Leipzig Magiſter geworden.

Am 2 Jun. 1789. (nicht am dritten, wie in No. 80. des Int. Bl. gemeldet wurde) ſtarb zu Freyberg der Oberſtadtſchreiber und Senator *Joh. Friedr. Klotſch,* im 63 Jahre ſeines Alters. Er iſt ſeit 25 Jahren als Schriftſteller bekannt, beſonders durch den Antheil an der Sammlung vermiſchter Schriften zur Sächſ. Geſchichte, durch die Churſächſiſche Münzgeſchichte und durch die neue Auflage von Prauns Nachricht vom deutſchen Münzweſen. Eine ganz umgearbeitete Auflage des zweyten Werks iſt ſchon unter der Preſſe, bey welchem der Verfaſſer vortrefliche Quellen vor ſich hatte. *A. B. Freyberg v. 14 Jun.* 1789.

Den 17 Junius ſtarb zu Wirtzburg Hr. Doct. und Profeſſor *Steinacher* im 40 Jahre ſeines Alters.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ich beſitze in einer beträchtlichen Sammlung griechiſcher und römiſcher Münzen eine ziemliche Anzahl *unbekannter* und *noch nicht beſchriebener*, die ich zugleich mit andern, welche ich beſonders in Italieniſchen Münzſammlungen geſehen, und von denen ich Zeichnungen mitgebracht habe, zur künftigen Oſtermeſſe in einer *Sylloge numorum ineditorum* herauszugeben gedenke. Sollte irgend ein Münzſammler in Deutſchland unter den ſeinigen einige noch unbekannte beſitzen, ſo würde er mich ſehr durch die Mittheilung genauer Zeichnungen und durch die Erlaubniſs verbinden, ſie in dieſer kleinen Schrift bekannt zu machen. Kopenhagen d. 20 Jun. 1789.

F. Münter.
Profeſſor der Theologie.

In Marburg und Gieſen bey Krieger dem Jüngern ſind zu haben meine Briefe über die Bergkunde, über Eiſengruben und Rohſchmelzen, erſtes Bändchen, 1789. Nicht dem allerhöchſtgelahrten Vielwiſſer — etwa dieſen belehren zu wollen — nein, nur dem, der über dergleichen Gegenſtände manches zu leſen wünſcht, und auch dieſe Schrift leſenswerth hält, iſt ſie gewidmet. Ich bitte desfalls mich mit aller unnützen Antaſtung zu verſchonen ergebenſt: mit jeder nutzbaren Kritik meine Meynung vergleichen zu können, wird mir Vergnügen ſeyn. Die hie und da eingeſchlichene Druckfehler, nebſt dem in der verſetzten Anmerkung S. 52, die auf S. 53 gehörte, meſs' man mir nicht bey, ſie machen auch juſt dem Nichtganzunkundigen keinen Miſsverſtand.

Witgenſtein, den 25 Jun. 1789.

G. Herwig,
Gräfl. Sain-Witgenſt. Cammeraſſeſſor.

Seit 9 Jahren kommen in meinem Verlage die Ueberſetzungen der alten Griechen und Römer in fortlaufenden Sammlungen heraus, und ſind von den Griechen 6 Theile in 20 Bänden und von den Römern 9 Theile in 27 Bänden erſchienen, welche durchgängig mit ausgezeichnetem Beyfalle aufgenommen worden ſind. Livius und Tacitus gehören vorzüglich in dieſe Reihe, und über beide habe ich, ſo wie über mehrere, bereits im Jahr 1781 ein Churfürſtl. Sächſ. Privilegium erhalten. Daſs dieſe beiden (Livius und Tacitus) bis jetzt noch nicht in dieſer meiner Sammlung erſchienen ſind, daran iſt nur Urſache, weil vom Livius die Wagnerſche Ueberſetzung kurz vorher und der Tacitus von Bahrdt zu nemlicher Zeit erſchien, und ich zu billig dachte, den Verlegern dieſer beiden Werke durch zu baldige Erſcheinung neuer Ueberſetzungen Schaden zuzufügen, obgleich mir von angeſehenen Gelehrten Ueberſetzungen davon angetragen wurden. Unterdeſſen finde ich nöthig, meinen Freunden und Liebhabern meiner Ueberſetzungsſammlungen, welche etwan durch jene Ankündigung des Herrn Prof. Groſse den Livius betreffend in Zweifel gerathen ſollten, ob dieſer in

in meiner Sammlung erscheinen werde oder nicht, zu versichern, dass nunmehr nächstens beide Autoren erscheinen werden, und zwar zuerst Livius, zu dessen Uebersetzung schon vor einiger Zeit von neuem sich ein sehr bekannter Schulmann in Sachsen erboten hat, von welchem man zuversichtlich hoffen kann, er werde mit allen Erfordernissen einer guten Uebersetzung seinen Autor übertragen. Unter der Presse sind folgende Bände dieser Sammlungen: Herodot 5r Band, Plutarchs moral. Abhandlungen 4r Band, Ciceros Briefe 5r Band, Plinius Briefe 2r Band, Florus, Eutropius, Arrian 1r Band, und die Scriptores historiae august., welche sämmtlich bis zur Ostermesse 1790 fertig werden. Ich werde fortfahren, diese Sammlung, welche die erste in ihrer Art in Deutschland ist, durch fernere Bemühung zu vervollkommnen, und dadurch den bisherigen Beyfall zu erhalten suchen. Frankfurt am Mayn d. 1 Jul. 1789.

Joh. Chr. Hermann.

Siegfried Lebrecht Crusius in Leipzig hat für die Oster-Messe 1789 folgende neue Bücher verlegt, die in allen Buchhandlungen um beygesetzte Preise zu haben sind:

Bechers, David, neue Abhandlungen vom Carlsbade mit Kupfern, gr. 8. (1 Rthlr. 20 gr.)

Claudius, Georg Carl, neues Wochenblatt für Kinder und Kinderfreunde, 1r Theil, 8. 12 Gr.

Hahnemann, Sam., Unterricht für Wundärzte über die venerischen Krankheiten, nebst einem neuen Quecksilberpräparate, 8. 18 Gr.

Handbuch zur Kenntniss des griechischen Alterthums, in geographischer, mythologischer, historischer, genealogischer, litterarischer Rücksicht, zum Gebrauch für die Jugend beym Lesen der Alten bearbeitet. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Hoffmann, G. Franc., plantae lichenosae delineatae et descriptae. Fasc. I. II, cum 12 fig. coloratis fol. maj. 7 Thlr.

Lehmus, Chr. Balth., kurzgefasste praktische Syntax für angehende Lateiner, neben der grössern Bröderischen praktischen Grammatik zu gebrauchen, gr. 8. 6 Gr.

Lentin, Lebrecht Friedrich Benjamin, Beyträge zur ausübenden Arzneywissenschaft, mit 2 Kupf. gr. 8. 1 Rthlr.

Ludwigii, Chr. Frid., Icones Cavitatum thoracis et abdominis a tergo apertarum, cum 2 figg. fol. maj. 16 gr.

Mädchenfreund, der, 8. 8 Gr.

Magazin, allgemeines, für Prediger nach den Bedürfnissen unserer Zeit, herausgegeben von Herrn J. R. G. Beyer, des 1n Jahrgangs 1s und 2s Stück mit den Bildnissen des Herrn Abt Jerusalem und des Herrn Consistorialrath Spalding, gr. 8. Jedes Stück 6 Gr.

Salzmann, Chr. Gotth., über die Erlösung der Menschen vom Elende durch Jesum. 8. 12 Gr.

Lord Mahons Grundsätze der Elektrizität, a. d. engl. übersetzt u. m. Anmerkungen begleitet von J. F. Seeger m. K. gr. 8. 20 Gr.

Schmidt, Chr. Heinr., Kommentar über Horazens Oden, 1r Band, gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Thieme, K. T., über den sittlichen Ton in öffentlichen Schulen, gr. 8. 4 Gr.

Villaume Versuche über einige Psychologische Fragen, 8. 1 Thlr. 4 Gr.

Fortsetzungen.

Briefwechsel der Familie des Kinderfreundes, 9ter Theil. Auf Schreibp. mit Kupf. 8. Pränumerationspr. 20 gr.

Ebenderselbe auf Druckpapier und ohne Kupfer, 8. 12 Gr.

Herchenhan, Joh. Chr., Geschichte der Regierung Kayser Joseph des I. mit einem Gemälde von dem verschiedenen Interesse der vornehmsten europäischen Staaten, bey dem Anfange des 18 Jahrhunderts. 2r Band, gr. 8. 2 Thlr. 4 Gr.

Magazin, deutsches gemeinnütziges, herausgegeben von J. A. Eggers, des 2n Jahrgangs 2s Quartal, gr. 8. 20 Gr.

Mund, S. F. G., landwirthschaftliches Magazin, des 1sten Jahrgangs 3s Quartal, mit 1 Kupfer, gr. 8. 10 Gr.

Wolckii, Chr. Henr., commentarius in Tabulas centum elementares, aeri incisas, a Danielo Chodowieco exceptis XVIII, delineatas, rationem continens juventutis doctrinarum et ling. scientia simul facile et jucunde imbuendae, in latinam linguam conversus. Tom II. 8. maj. 12 Gr.

Commissions Artikel.

Anfangsgründe zur Reitkunst, um sich mit den höchst nöthigen Stücken derselben bekannt zu machen 8. 2 Gr.

Annales litterarii cura Chr. Aug. Güntheri ad annum 1789. Ian. usque ad Aprilem, 8. Helmstadii. 8 Gr.

Begebenheiten, die, auf der Jagd, oder über die Unschuld hält die ewige Vorsicht das Schild, eine heroische Oper in 3 Aufzügen, vom Verfasser des Cornets. 8. 8 Gr.

Bote, der, aus Thüringen, eine Wochenschrift herausgegeben von C. G. Salzmann, des Jahrg. auf 1789. 8. 1s und 2s Quartal, jedes 4 Gr. 6 Pf. in Pränumerationspreis.

Kohlhaas, J. J., Anleitung zur Bildung ächter Wundärzte, 4r Band praktische Philosophie, 8 Regensburg, 1 Rthlr.

Lehrbücher für die Jugend in Nordcarolina entworfen von einer Gesellschaft Helmstädtischer Professoren, 4te und letzte Lieferung die gemeinnützigen Vernunftkenntnisse, 8. 14 Gr.

Marees, S. L. E. de, ein paar Worte dem oekumenischen Büchergericht zu Jena gewidmet, 8 5 Gr.

— —, Abraham de, Predigt und Reden bey der Taufe einer Jüdischen Familie zu Sandersleben im Anhalt-Dessauischen, 8. wird zum besten dieser armen Familie verkauft um 4 Gr.

Meyers, Conr. Bernh., Transparentspiegel oder Beschreibung eines neuen sehr einfachen und nützlichen Instruments für Zeichner, Kupferstecher, Botaniker und verschiedne Professionisten, mit 1 Kupfertafel. Zwote Auflage, gr. 8. Aurich. 3 Gr.

Reisen, durch das südliche Deutschland, 1r Band: gr. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.
- Stübner, Joh. Christ., Denkwürdigkeiten des Fürstenthums Blankenburg und des demselben incorporirten Stiftsamts Walkenried, 1r Theil, 8. 1 Thlr.
Zeitung, deutsche, für die Jugend, herausgegeben vom Herrn Rath Becker in Gotha, des Jahrgangs auf 1789 1s und 2s Quartal, jedes Quartal 12 Gr.

Herr Professor Glück in Erlangen hat bereits dem Druck übergeben: *Ausführliche Erläuterung der Pandecten nach Hellfeld.* Ein solcher Commentar von einem unserer gelehrtesten Juristen wird jedem academischen Lehrer und Studierenden erwünscht seyn, und auch der praktische Jurist wird solchen als ein brauchbares Handbuch nicht entbehrlich finden. Das ganze Werk wird 4 Bände im grösten 8vo Format, und jeder Band 1½ Alphabet anfullen. Jede Messe wird ein Band folgen, dass also das ganze in höchstens 2 Jahren vollständig erscheinen wird. Unterzeichneter Verleger hat für saubern Druck und Papier bestens gesorgt, und zur bequemern und wohlfeilern Anschaffung einen Pränumerationspreis für jeden Band auf Druckpapier 1 fl. 48 kr. in Reichsgeld, frey bis Leipzig geliefert aber 1 Rthlr. 3 gute Groschen in Louisd'or à 5 Rthlr. bestimmt, desgleichen werden auch Exemplarien mit breitem Rand auf Schreibmedianpapier in 4to gedruckt, wofür 3 fl. 36 kr. in Reichsgeld, und frey bis Leipzig 2 Rtl. 6 gr. voraus bezahlt werden. Der nachherige Verkaufpreis auf Druckpapier ist 2 fl. 24 kr. in Reichsgeld, und in Leipzig 1 Rthlr. 12 gr. und mit breitem Rand 4 fl. 48 kr. in Rchsgld. in Leipzig aber 3 Rthlr. Für die gefällige Bemühung der Herren Pränumeranten - Sammler werden bey 100. 15, bey 50. 6, bey 25 2½ und bey 10 Exempl. 1 gratis gegeben. Die Gelder werden frey eingesandt, und ohne vorherige Zahlung wird nichts abgeliefert. Der Vorauszahlungstermin dauert bis Michaelis dieses Jahrs. In Jena nimmt Hr. Prof. Hufeland Pränumeration an.

Erlangen den 24 Junius 1789.

Johann Jacob Palm.

Rechtfertigungsschrift der Gräfin de la Motte von ihr selbst aufgesetzt, aus dem Französischen mit Kupfern und dem wohlgetroffenen Portrait, 8. 1789. ist in allen Buchhandlungen zu haben. Dieser Titel verspricht keinen Roman, sondern Akten mit dem Stempel der Wahrheit bezeichnet, woraus der ganze Vorgang von Datum zu Datum aufgeklärt wird und der Faden der Geschichte in gleicher Bahn bleibt. Charakteristik der grösten Rollen ist nach der Natur geschildert. Das Supplement, welches die gewechselten Briefe enthält, wird zum Beweise dienen, dass der Uebersetzer im Fortgange der Geschichte so treu *translatirt* hat, als es in den Dokumenten steht und Nebenerklärungen entbehrlich machen wird.

Von *Pinkerton's Dissertation on the origin and Progress of the Scythians or Goths being an Introduction to the ancient and modern History of Europe*, wird in der Felsseckerschen Buchhandlung in Nürnberg eine Uebersetzung mit Anmerkungen erscheinen.

II. Bücher so zu verkaufen.

Die allgem. deutsche Biblioth. bis zum 83sten Bandes 1stem Stück in hlb. Frzb. ist zu verkaufen. Liebhaber wenden sich an den Gerichtsverwalter Karstens zu Osten, oder den Candidat Karstens zu Stade im Hannöverischen.

III. Vermischte Anzeigen.

Antwort auf eine Antikritik.

Der Recensent der beiden ersten Stücke von Eberhards philosophischen Magazine muss es zum Theil dem Publicum, zum Theil den Beurtheilern der folgenden Stücke überlassen, den Werth der im 3ten Stücke vorgetragnen Erinnerungen gegen seine Beurtheilung zu bestimmen. Nur zu einer kann er nicht schweigen, weil sie einen gar zu auffallenden Beweis davon giebt, dass eingenommene Augen nur das sehen, was sie selbst in die Gegenstände legen. Der Dichter der Epistel an eine junge Gräfin, soll dem Recensenten mit zu vieler Wegwerfung *von der Gelehrsamkeit* gesprochen haben, und dieser wird demzufolge belehrt, dass ein Gedicht Scherz seyn könne, und nichts zu beweisen brauche. Wer das nicht weiss, muss freylich keine Gedichte beurtheilen. Aber wo steht in der Recension ein Wort, das diese Zurechtweisung veranlassen könnte? Solche Wegwerfung, heisst es darinn, ist keine Galanterie. Der Vertheidiger hat Recht, nur ein Pedant kann da an Wegwerfung der Gelehrsamkeit denken. Von der Wegwerfung *seiner selbst* ist die Rede, die manchem jungen Menschen, der mehr Romane als die Welt kennt, für Galanterie gelten mag, und die dem weiblichen Geschlechte selbst nicht recht gefällt, weil Gefühl eigner Kraft und daher entspringendes Zutrauen zu sich, allein diejenigen Empfindungen einflösst, die dem natürlichen Charakter des männlichen Geschlechts, und seinem Verhältnisse zum andern angemessen sind. In Prosa ist es ein falscher Gedanke, dass man alles, denken und empfinden, Geschmack und Bildung des Genies vom weiblichen Geschlechte am besten lerne, dass

Wer nicht auf der *Kindheit Flur*
für seine Phyllis Kränze windet
und *seufzet*
vor dem Zauber alles Schönen
und edeln, leider! gleich gesichert

sey: Auch in matten Versen ist es nur eine fade Schmeicheley, der folgenden dichterischen Ausrufung würdig

So leben denn die edlen Schönen!

Um zu beweisen, dass die Epistel schleppend sey, müsste noch mehr abgeschrieben werden. Die gegenwärtige Erklärung ist vielleicht schon zu lang, aber abgenöthigt.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 87.

Sonnabends den 11ten Julius 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vermischte Nachrichten.

Mr. Robert Robinson, ein sehr aufgeklärter Nonconformistischer Prediger bey Cambridge, arbeitet schon seit mehreren Jahren an einer Geschichte des Anabaptismus. Wir haben nun Probebogen bis S. 172 in 4. vor uns. Das Werk verspricht viel originelle Ideen und wird mit groser und wohlgeordneter Belesenheit ausgearbeitet. Der Verf. wünschte sich aber von allen Orten her immer noch mehrere Beyträge und Aufschlüsse über die neuere und neueste Geschichte der Anabaptisten, und in dieser Rücksicht vorzüglich auch aus Deutschland, Pohlen und Ungarn. Vielleicht ist es hie und da einem Kenner dieser Geschichte angenehm, einen nach Charakter und Kenntnissen gleich Achtungswerthen Mann zu unterstützen. Französische, Englische oder Lateinische Briefe gelangen an ihn unter seiner Addresse mit dem Beysatz: at Mr. J. Macgowan's, Pater-noster-Row. London.

D. White hat von der Universität den Auftrag bekommen und angenommen, den zweyten Theil der Philoxenianischen Version aus dem einzigen davon in Oxford vorhandenen Msc. herauszugeben. Mr. John Foster Barham of Hertford College hat durch Proposals eine Englische Uebersetzung von Meiners Reise nach der Schweitz angekündigt. Dr. Blayney hat eine kürzlich in Christchurch gehaltene Predigt: Christ, the greater glory of the temple, on Hagg. II, 7. 8. 9. drucken lassen, um diesen Text, an welchen sich schon so mancher Englische Gelehrte auf der Kanzel gewagt hat, aufzuklären. Mr. Uri, der Verfasser des Bodlejanischen Catalogs, hat Remarks on Daniel's Weeks etc. herausgegeben. Mr. Crowe predigte vor der Universität zu verschiedenen malen über die jetzige Lieblingsmaterie der Englischen Geistlichkeit, eine neue Bibelübersetzung für das Volk. Er wird seine Gedanken in Form einer Abhandlung drucken lassen. Das Monthly Miscellany in Italian und English, welches mit diesem Jahr für jährlich 2 Guin. Subscription anfieng, entspricht den Erwartungen des Publikums sehr wenig. Dr. Parr giebt heraus: Tracts by Warburton and a Warburtonian. Parrs bekannte Gesinnungen gegen die Warburtonische Schule lassen hierin nichts als eine scharfe Lauge auf dieselbe erwarten. Man kennt Parrs lateinische Beredsamkeit, durch welche er in England groses Aufsehen gemacht hat, aus seiner Vorrede zu Bellendenus, einem Opfer, das er seinen Freunden von der Oppositionsparthey brachte, einem der letzten, das sie noch im Triumph annehmen konnten.

Oxford. Jun.

Prof. Holmes Collationen über die LXX gehen in Oxford, London, Rom, Florenz und andern Orten glücklich fort. Er will diesen Sommer selbst nach Paris gehen, um auch auf den dortigen Bibliotheken, auf welchen er von der Ferne her keine Arbeiter für sein Werk finden konnte, Anstalten für dasselbe zu machen. Auf dem Brittish Museum arbeiten Hr. Harper und Dr. Woide für ihn.

London.

Mr. Herbert Croft, ein ehmaliger Freund und Mitarbeiter von Dr. Johnson, auch Verfasser von einigen beliebten Englischen Romanen, z. B. Love and Madness u. d. m., giebt von seinem Unternehmen, ein die ganze Englische Sprache umfassendes Wörterbuch auszuarbeiten, in 2 kleinen Schriften Nachricht. Die eine: an unfinished Letter to the Right Honourable William Pitt, concerning the new Dictionary of the English Language, by the Rev. Herbert Croft, L. L. B. London. 1788. 8. zeigt, dass dies Nationalwerk schon öffentliche Unterstützung genug gleich für den Anfang fand. Mr. Croft arbeitet auch bereits zu Oxford in einem öffentlichen akademischen Gebäude, wo seine Sammlungen so aufbewahrt und geordnet werden, dass auf dem Fall seines Todes sie nicht verloren und einem Fortsetzer zugänglich und verständlich bleiben. In der Folge des Briefs und in einer zweyten eigen dazu bestimmten Schrift: An Essay on a Dictionary of the English Language. 4. beschreibt Hr. C. zuerst die Mängel von Johnsons Dictionary, erzählt den Anfang und die Fortschritte seiner Arbeit und zeigt an, wie er dabey von seinen Landsleuten und von Fremden auf verschiedene Weise unterstützt werden könnte. Die erstaunliche Unvollkommenheiten von Johnson's Werk, welches man doch selbst in England bisher so sehr verehrt, deckt Hr. Cr. mit vieler Schonung auf. Auch lassen sie sich aus Johnsons Lage — er war ganz an seine Verleger verkauft — allein ganz erklären. Hrn. Crofts Unternehmen selbst ist so weitschichtig, dass es nur in England, und, wir besorgen, auch da kaum hinreichende Nationalunterstützung hoffen könnte.

könnte. Bereits im März des vorigen Jahres hatte er 8000 Worte gesammelt, die bey Johnson manglen. Noch mehr aber erfordert sein Vorsatz, in Etymologie, Worterklärung, Anführungen zum Beweise, Aussprache und Bestimmung der grammatikalischen Verhältnisse Johnsons Werk zu verbessern und sein eigenes Fehlerfreyer durchzuführen. Noch kürzlich gab Mr. Croft King Alfred's Will im Angelsächsischen mit einer Literal Translation u. Anmerkungen in 4. 27 S. heraus, welche seine Sprachforschersgaben beweisen, und also seine Unternehmung als Lexicographe legitimiren.

II. Berichtigungen.

Hr. *Friesemann* wird im Intelligenzblatt der A. L. Z. *Kornmagazinverwalter* genannt, welches einen falschen Begriff giebt. Er ist Einnehmer der Abgabe, die vom zu mahlenden Getraide bezahlt werden muss, auf Holländisch, *ontvanger van't gemaal.* Dabey ist er Doctor der Philologie.

Die neue Schrift des Herrn Frief., von der ebenfalls in dem Intell. Blatt Erwähnung gethan worden, ist nun heraus, aber unter dem Titel: *Description historique et geographique de l' archipel, redigée d'après de nouvelles observations et particuliérement utile aux Negocians et Navigateurs. Neuwied sur le Rhin, chèz la Société typographique.* 1789. 143 S. 8. Das Buch ist dem Fürsten von Neuwied zugeeignet. Ein Holländischer Seeofficier, der in jenen Gewässern ein Kriegsschiff commandirt hat, versicherte, dass die Beschreibung genau und richtig wäre. *A. B.*
Neuw. 16 May 89.

Die Stelle, die der Rec. von Leonh. Meisters Grundlinien der Holländ. Geschichte (A. L. Z. 89. n 131. S. 235.) aus diesem Buche über das Clima der Schweizer ausschreibt, ist aus *Gatterers* Abriss der Geographie S. 348 entlehnt. Der Rec. will Anmerkungen ausheben, die der Sache mehr Interesse geben: diese gehörte nicht dahin.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Keyserschen Buchhandlung zu Erfurt kömmt nächstens eine Uebersetzung von folgenden Werke heraus: *Voyage au Pays de Bambouc, suivi d'Observations interessantes sur les Castes Indiennes, sur la Holland et sur le Angleterre*, deutsch: *Reise nach dem Lande Bambouc in Afrika, nebst wichtigen Bemerkungen über die Indischen Casten, über Holland, England, u. s. w.*

In verwichener Jubilate Messe sind daselbst folgende Verlagsbücher fertig worden und in allen ansehnlichen Buchhandlungen zu haben:

Branntweinbrennerey, die, nach theoretischen und praktischen Grundsätzen, 8. 3 gr. *Chambon de Montaux*, von den Krankheiten der Frauen, aus dem Französ. übersetzt von Dr. *C. H. Spohr*, 1r Th. 8. 18 gr. *v. Dachroedens E. L. W.*, I. von den Verdiensten der Römer um die Ausbreitung und Berichtigung der Erdkunde oder Geographie. II. *H. A. Frank* über die Worte des Tacitus: de Germania Cap. XIX: Plus ibi boni mores valent, quam alibi bonae leges, durch eine Parallele zwischen den Römern und Deutschen, in Ansehung der Tugend der Keuschheit erläutert. gr. 4. 3 gr. *Donndorf, J. A.*, über Lebensart, Sitten, Gebräuche und natürliche Beschaffenheit verschiedener Völker und Länder. Ein Lesebuch für Freunde der Erd- und Völkerkunde, mit vielen Bemerkungen aus der Naturgeschichte, 8. 1 Rthlr 8 gr. *ebend.*, Anti-Pandora, oder angenehme und nützliche Unterhaltungen. Ein Lesebuch zur Tilgung des Aberglaubens und Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse, aus allen Theilen der Wissenschaften Dritter Theil, 8. 1 Rthlr. 8 gr. *Horrer*, M. *Georg Adam*, Religionsvorträge, während der Leidensfeyer unsers Herrn Jesu Christi, 8. 5 gr. *Liebner*, M. *Joh. Adolph*, nöthiger Unterricht über den noch herrschenden schädlichen Aberglauben unter den Christen. Ein Lesebuch, besonders für die Jugend, 8. 8 gr. *Lorenz, Joh. Gotth.*, von dem Betragen des Lehrers in seiner Schule; oder: Wie kann ein Lehrer in seiner Schule recht gemeinnützig werden? Nebst einigen praktischen Klugheitsregeln und tabellarischen, schematischen Schulkinder- und Lectionsverzeichnissen. Ein Taschenbuch für Lehrer in Stadt- und Landschulen, 8, 4 gr. *Lossius, Joh. Christ.*, Etwas über Kantische Philosophie in Hinsicht des Beweises vom Daseyn Gottes, gr. 4. 2 gr. *Lossius, Rud. Christ.*, die neuesten Geschichten der Bibel, oder das Leben Jesu, in Erzählungen für Kinder, 8. 12 gr. *Romane*, Sommer-Tags - Nachts - und abentheuerliche, 2r Th. 8. 8 gr. *Schröter, Joh. Hier.*, Beobachtungen über die Sonnenfackeln und Sonnenflecken, samt beyläufigen Bemerkungen über die scheinbare Fläche, Rotation und das Licht der Sonne. Mit 5 Kupfert. gr. 4. 1 Rthlr. *Schröter, F. A.*, deutsche Sprachlehre für das schöne Geschlecht, in Briefen, nebst einem Anhange, die Einrichtung der Briefe betreffend, 8. 16 gr. Ueber das Studium der ökonomischen und Cameralwissenschaften, 8. 3 gr. Unterricht in Sprüchwörtern, moralischer, durch Beyspiele und Erzählungen erläutert, für die Jugend, nebst einer Vorrede von Joh. Rudolph Gottl. Beyer, Pfarrer zu Schwerborn, 8. 8 gr. Weisheit und Thorheit, ökonomische, oder Journal von und für Oekonomen, Kameralisten, Hausmütter, Gartenliebhaber und Freunde der Stadt- und Landwirthschaftskunde etc. Erster Theil, 8. 8 gr.

Des Buchdrucker Schlegels Verlagswerke, so er an sich gekauft: Mappe Monde literaire von C. W. Roth. 18½ Bogen Tabellen, in grossen starken französischen Royalfolio-Format, oder Landkartenpapier, auf stark Schrpp. 3 Rthlr. 12 gr. Druckpapier 2 Rthlr. 8 gr. *Schuk, Herrmann Ewald*, über das menschliche Herz, ein Beytrag zur Charakteristik der Menschheit, 3 Bände 8. 2 Rthlr. 8 gr. *Natürliche Religion*, nach Ursprung, Beschaffenheit und Schicksalen, 8. 14 gr. *Wehrn, D. C. G.*, de cessionario privilegiato ad usum privilegiorum suorum admittendo: nec

nec non de jure pignoris feudalis in causa quadam illustri constituti primum deinde cessitum in disceptationem vocati atque sententiarum responsiorumque varietati ac dissentione subjecti, 4. 6 gr. *M. C. A. Lilien*, Beweis, dass die Wunderwerke Jesu Christi und seiner Apostel, einer der stärksten Gründe für die Wahrheit und Göttlichkeit der Lehre Jesu sind, und dass man sich von ihrer historischen Gewissheit noch heut zu Tage überzeugen könne, 8. 3 gr.

II. Vermischte Anzeigen.

In der Schrift des Herrn Campe betitelt: *Moritz, ein abgenöthigter trauriger Beytrag zur Erfahrungsseelenkunde*, hebt gleich S. 2 die erste Zeile seiner Beschuldigungen gegen mich mit einer *Unwahrheit* an, woran ein *Gewebe von Unwahrheiten* gekettet ist, das nur *durch die ununterbrochene Folge der eigenhändigen Briefe des Herrn Campe an mich*, die ich besitze und gerichtlich vorzeigen kann, wiederlegt werden konnte. — Da ich nun in meiner Schrift betitelt: *Ueber eine Schrift des Herrn Schulrath Campe und über die Rechte des Schriftstellers und Buchhändlers*, dies ganze *Gewebe von Unwahrheiten* aus den Briefen des Herrn Campe, die er wahrscheinlich nicht mehr in meinen Händen glaubte, ohne einen Punkt zu übergehen, *widerlegt habe*, und mich deswegen auf diese meine Schrift, und die eigene Handschrift des Herrn Campe berufen kann; — so frage ich: ob die deutsche Nation noch ferner einen Mann, als einen *befugten Lehrer des Erziehungsgeschäftes* anerkennen kann, welcher, nachdem er durch ein Gewebe absichtlich nebeneinandergestellter *offenbarer Unwahrheiten*, S. 51. in seiner Schrift, *mich glaubt unglücklich und unbrauchbar gemacht zu haben*, S. 50 und 51 vorgiebt, dass er vor Mitleid über mich, den er so unglücklich gemacht, die Verfertigung seiner Schrift kaum habe überleben können? — Einen Mann, der nachdem er durch *absichtlich nebeneinandergestellte offenbare Unwahrheiten* meinen guten Namen auf immer glaubt vernichtet zu haben, hinzufügt, andere Männer, mit denen er in Geschäftsverhältnissen stehe, *möchten sich daran spiegeln*; und der mir selbst noch am 15ten Jenner 1787 fast mit den selbigen Worten nach Rom schrieb, *er werde einen Mann*, dessen Nahmen ich verschweige, *geradezu moralisch todtschlagen, die anderen möchten sich daran spiegeln!* — — Einem jeden aber, der meine Schrift gelesen hat, überlasse ich es, zu entscheiden, in wiefern Herr Campe seine Kunst, *die Leute moralisch todtzuschlagen*, auch an mir versucht hat?

Moritz.

Ueber verschiedene Erinnerungen, welche die Recension meines Handbuchs der pr. AW. 3ten Th. in dem 41sten St. der gothaischen gel. Zeit. enthält, werde ich mich ein andermahl erklären, und jetzt nur einige Worte über die sonderbare und fast lustige Verwechselung vom lotium, Urin, und lotio, Waschen, in meinem Auszuge der *Arnemannschen* Schrift: de aphthis. Mit der gütigen Auslegung des Hrn. Rec. bin ich sehr zufriden. Aber die Recension eben dieser Schrift in der Allg. Litt. Zeit. habe ich, wie der Gothaische Hr. Rec. für wahrscheinlich hält, *nicht* verfasst. Dieselbe Sünde hat also auch ein andrer begangen, der ein grosser Gelehrter seyn soll. Die Stelle in der *Arnemannschen* Schrift ist, da ich sie eben wieder ansehe, so deutlich, dass — ich nicht begreife, wie — und schweige. Vielleicht hat die unlateinische Verbindung *lotio cum aqua* auch in der Eile etwas Schuld gehabt. — Auf dem Titel meiner Inaugural Diss. steht ein ungeheurer Druckfehler, Commendatio statt Commentatio, den mein seel. Vater, ein bekannter Göttingischer Lehrer, noch ein andrer Gelehrter, und ich bey der wiederholten Correktur nicht sahen.

Rostock, den 28 Jun. 1789.

S. J. Vogel.

III. Antikritik.

Vorläufige Erklärung über die in der Allg. Litt. Zeit. N. 174. 175. 176. enthaltene Recension des dritten und vierten Stücks meines phil. Magazins.

In der Allg. Litt. Zeit. N. 174. 175. 176. d. J. ist eine Recension des 3ten und 4ten St. meines phil. Magazins enthalten, deren Resultat dahin ausfällt, „dass ich die Kr. d. r. V. *durchaus* nicht verstanden habe." Ich hoffe in dem 5ten St. des Magazins, zur Befriedigung eines jeden Unpartheyischen zu zeigen, dass ich die Kr. d. r. V. allerdings recht gut verstanden habe. Bis dahin muss ich die Leser ersuchen, ihr Endurtheil noch zurück zu halten. Vorläufig will ich nur an zwey Proben zeigen, mit welchem Grunde mir der Vorwurf des Missverstehens der Kr. d. r. V. gemacht werde. Der Rec. leugnet, dass „H. *Kant* der Leibnitzisch-Wolfischen Philosophie vorgeworfen, sie habe den Begriff von Sinnlichkeit und Erscheinung *verfälscht*." Er ist also mit der Kritik d. r. V. nicht so bekannt, als ich; denn S. 43. a. A. stehen folgende Worte:

> „Dass daher unsere ganze Sinnlichkeit nichts als „verworrene Vorstellung der Dinge sey, — (welches wie H. *Kant* S. 44. sagt, die Leibnitzisch-„Wolfische Philosophie behaupten soll,)" ist eine „*Verfälschung* des Begriffs von Sinnlichkeit und Erscheinung." Das Wort *Verfälschung* steht also wirklich da, nämlich S. 43. Z. 17.

Dieses Beyspiel will der Rec. zugleich als eine Probe gebrauchen, dass ich die Kr. d. r. V. *mehrmal* unrichtig citirt habe, wie er im Vorbeygehen ganz leise insinuirt. Ich glaube nicht, dass mir der Rec. die Beschämung würde geschenkt haben, meine unrichtigen Citaten anzuführen, wenn er dergleichen hätte finden können; der verunglückte Versuch beweiset, dass nicht sein guter Wille, sondern die Unmöglichkeit, Proben meiner Untreue im Citiren zu finden, mir die Beschämung mehrerer Unrichtigkeiten überwiesen zu werden, erspart hat. Ich fodere ihn indess auf, wenn er noch falsche Citaten der Kr. d. r. V. in dem phil. Mag. gefunden haben sollte, sie dem Publico vorzulegen. — Der Recensent macht mir ferner einen Vorwurf darüber, dass ich gesagt: H. *Kant* habe

seine Eintheilung der Urtheile in anal. und synth. für *neu*; da er doch nur behauptet: sie sey bisher *vernachlässigt* worden. Es ist so wenig der Mühe werth, darüber zu streiten, ob man eine *vernachlässigte* Wahrheit *neu* oder bloss *erneuert* nennen solle, dass ich dem Rec. von Herzen gern, das Wort überlasse; und es wird bloss von ihm abhangen, ob er darüber den Streit noch fortsetzen wolle, in welchem Falle ich aber sicherlich sein Gegner nicht seyn werde.

Was die übrigen Beweise anbetrift, woraus folgen soll, dass ich die Kr. d. r. V. nicht verstanden habe, so werde ich mich, wie gesagt, in meinem phil. Mag. darüber erklären. Jetzt begnüge ich mich nur noch folgende Bemerkungen zu machen. Der Rec. glaubt vergebens, meine übrigen Auffätze mit dem allgemeinen Machtspruche abzuweisen: ich habe die Kr. d. r. V. nicht verstanden. Denn unter diesen Auffätzen sind verschiedene, worinn ich *bloss die Leibnitzische Theorie vortrage* und wo gar kein Streit über den Sinn der Kr. d. r. V. seyn kann. Dahin gehört die Abh. *über das Gebiet des Verstandes*, ferner *über den Unterschied der Sinnenerkenntniss und der Verstandeserkenntniss*. In dieser letztern kömmt es augenscheinlich gar nicht darauf an, wie Herr *Kant*, sondern wie *Leibnitz* Sinnlichkeit und Verstand unterscheidet; ich beweise bloss, dass die *Leibnitzisch-Wolfische* Philosophie den Begriff der Sinnlichkeit und Erscheinung nicht *verfälscht* habe. Der Rec. musste beweisen, dass ich diese Philosophie nicht verstanden habe; so lange er das nicht geleistet hat, bin ich berechtigt, zu behaupten, dass *der Vf. der Kr. d. r. V. die Leibnitzisch-Wolfische Philosophie über diesen Punct nicht verstanden hat.*

Halle den 30 Jun. 1789.

Joh. Aug. Eberhard.

Gegen-Erklärung des Recensenten.

Da *alle* diese Einwendungen gegen meine Recension keinen einzigen der Beweise berühren, mit welchen ich meine und Herrn *Kants* Behauptung, dass Hr. E. die *Hauptmomente des kantischen Systems missverstanden habe*, unterstützte: so ist es allerdings befremdend diesen Verfasser hier von zwey *Proben*, welche zeigen sollen, mit welchem *Grunde* ihm der Vorwurf des Misverstehens der Kr. d. r. V. gemacht würde; und von den *übrigen Beweisen* dieses *Vorwurfs* sprechen zu hören, die er erst in seinem Magazine abfertigen will.

Der Ausdruck *verfälscht* ist doch wirklich in der von Hn. E. unter S. 44. citirten, vom Rec. aus dem *phil. Mag.* ausgehobenen, und mit Hacken eingefassten Stelle der Kr. d. r. V. für das daselbst befindliche: *einen unrechten Gesichtspunkt angewiesen* untergeschoben. Hr. E. verweiset uns *jetzt* auf S. 43. und also auf eine *andere* als die von ihm selbst dort ausgehobene Stelle, wo freylich das Wort *verfälscht* vorkömmt, aber noch nicht von der *Leibnitzisch-Wolfischen* Philosophie die Rede ist. Hr. Kant mag wohl seine guten Gründe gehabt haben, S. 44. wo er von dieser Philosophie spricht, seinen Ausdruck zu *mildern*; so wie Hr. E. — ihm den härterklingenden wieder aufzudringen. Der erstere hat wenigstens so viel damit gewonnen, dass die Insinuation des letztern S. 298. „*Kant* habe entscheidend und zuversichtlich *verurtheilt*; die L. W.sche Philosophie habe *verfälscht*" eine leidige Consequenzmacherey ist.

Der zweyte Vorwurf, den Hr. E. seiner besondern Rüge werth findet, betrift eine für die Hauptsache sehr unbedeutende Nebenfrage. Rec. hat sich aber *nur* darum dabey im *Vorbeygehen* aufgehalten, weil Hr. E. den Gebrauch des Wörtchens *neu* für *erneuert damals* bedeutend genug fand, um dem Verf. der Kr. d. V. das Recht desselben, worauf dieser nicht einmal Ansprüche machte, auf eine ziemlich beissende Art streitig zu machen.

Die Behauptung des Rec.: H. E. *habe die K. d. V. nicht verstanden*, die in der *Antikritik* dem Herkommen gemäss ein *Machtspruch* heisst, gründet sich auf den weitläuftig genug ausgeführten Beweis, dass H. E. den Sinn der kantischen Unterscheidung der analytischen und synthetischen Urtheile; (ein Hauptmoment des kantischen Systemes) ganz verfehlt habe; und wurde von ihm auf die übrigen Aufsätze *nur insoferne* ausgedehnt, als der Inhalt derselben mit jenem misverstandenen Hauptmomente zusammenhängt. Auch hat er ja nur von derjenigen Abhandlung gesprochen, in welchem H. E. die Kr. d. r. V. beurtheilt. Nichts destoweniger übernimmt es Rec. auch aus den übrigen, auf welche sich H. E. beruft, *Beweise* aufzustellen, dass dieser Schriftsteller nicht nur *Kanten*, sondern auch sogar *Leibnitzen* misverstanden habe. Vorher muss aber freylich das *fünfte St. des Ph. Magazins* abgewartet werden, wo Hr. E. den *merkwürdigen* Beweis zu führen hat, dass er in seinem Aufsatz über die *synthetischen Urtheile* die Kritik der Vernunft *recht gut*, oder, welches im vorliegenden Falle eben so viel heisst, nicht etwa besser als sein Recensent, sondern *besser als ihr eigener Verfasser* (der durch die aus seinem eigenhändigen Auffatze in jene Recension eingerückten Stellen sich deutlich genug über Hn. Eberhards Magazin erklärt hat) verstanden habe.

Zum *vorläufigen* Beweise, dass es dem R. wirklich nicht so viel an Vermögen als an Willen gefehlt habe, H. E. durch Anführung *mehrerer* unrichtigen Citaten zu *beschämen*, mag folgendes dienen. *Kant* soll behauptet haben: Eine Erscheinung wäre eine Modification der Sinnlichkeit „Dafür werden S. 301. des 3 St. die S. 20. und 45. der Kr. d. V. a. A. citirt; auf deren einen es heisst:" „Erscheinung heisst der unbestimmte Gegenstand der empirischen Anschauung" auf der andern aber eben so wenig ein Wort von Modification der Sinnlichkeit gesagt wird. Auf eben der Seite des Magazins wird vorgegeben, Kant behaupte, die Sinnlichkeit wäre „das Vermögen *modificirt* zu werden, und dafür S. 19. angeführt, wo die Sinnlichkeit," als das Vermögen durch die Art wie wir von Gegenständen afficirt werden Vorstellungen zu bekommen" definirt wird; und S. 47.; wo es heisst: „Die Receptivität unsrer Erkenntnissfähigkeit heisst Sinnlichkeit." — — —

Der Recensent.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 88.

Mittwochs den 15ten Julius 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Amsterdam, b. de Bruin: *Evangelie of Levensbyzonderheden van J. C.* naar het Griekseh van *Mattheus.* Benevens Korte Aanmerkingen over hetzelve Evangelie voor Ongeleerden door *T. van Hamelsveld.* 1789. 8. Preis 1 fl. 4 st.

Eine neue nach dem heutigen Geschmack eingerichtete Uebersetzung mit kleinen zur Erläuterung eingeschalteten Zusätzen und lehrreichen Anmerkungen für Ungelehrte.

Utrecht, b. Schoonhoven: *J. D. Michaelis Nieuwe Overzetting des O. T.* met aanmerkingen voor ongeleerde. VIII Deel. Door den Heer *W. E. de Perponcher.* 1788. 306 S. 8. Preis 2 fl.

Enthält die Bücher der Richter und Ruth mit Anmerkungen des Uebersetzers. (*N. Vad. L. oefeningen IV.* 1.)

Amsterdam u. Harlingen, b. Conradi u. van der Plaats: *Amsterdam, in zyne Geschiedenissen, Voorregten, Koophandel* — — ten vervolge op het Werk van *J. Wagenaar.* Veertiende Stuk. 301 S. 8. Preis 1 fl. 16 st.

W. hatte seine Geschichte nur bis 1740 gebracht und auch von Wilhelm des 3ten Tode an (1702) nur kurze Berichte gegeben. Diese Fortsetzung fängt also von 1702 an und geht bis 1747. Es werden also noch mehr Stücke folgen, da die Geschichte bis zur Revolution von 1787 fortgeführt werden soll.

Es ist auch in klein Folio für die Besitzer der grossen Ausgabe des sel. W. abgedruckt, und die Verleger versprechen Kupferstiche künftig nachzuliefern. (*Eben das.*)

Amsterdam, b. J. Yntema: *Proeve over de Herzenen en Zenuwen en eenige derzelver Ziekten;* waar agter 150 Genees en Heelkundige Waarneemingen door *J. van der Haar.* 1788. 8. 268 S. Preis 1 G. 10 St.

Die Probe verbreitet zwar über die Natur und Wirkungen des Gehirns und der Nerven kein neues Licht, giebt aber doch Stof zum Nachdenken. Die beygefügten Wahrnehmungen verdienen Aufmerksamkeit. (*N. Vad. L. oefeningen. IV.* 3.)

Leiden, b. de Does Erben: *Inleiding tot de Kennis der Natuurlyke Wysbegeerte* in Gesprekken voorgedragen door *J. Esdré,* A. L. M. Zesde Deel. 1788. 8. 676 S. Preis 5 G. 2 St.

Geht insonderheit über die theoretische Hydraulick, in beliebter dialogischer Manier abgefasst. (*Eben das.*)

Utrecht, b. Wild: *Laudatio C. A. Dukeri* in solemni hominum eruditorum panegyri die 3 Apr. a 1788 peracta, interprete *C. Saxio*, cum Acad. Rheno-Trajectinae Magistratu se tertium abdicaret. — Onomastici Literarii Partis VItae Corollarium osto. 1788. Pagg. 47. Preis 8 St.

Hr. *S.* hat diesem berühmten Deutschen, der sich eine sonst in U. gewöhnliche Lobrede von Einem seiner Kollegen verbeten hatte, und schon 1734 wegen Krankheit sein Amt niederlegen musste und erst 1752 im 82sten Jahre seines Alters in dem Dorfe Meyderik bey Duisburg starb, ein würdiges Denkmal errichtet. (*Ebendas.*)

Haarlem, b. Bohn: *Inleiding in de Boeken des O. Verbonds* door *J. D. Michaelis* — Uit het Hoogduitsch vertaald door *Y. van Hamelsveld,* Eerste Stuk, tweede Afdeeling. 1788. 384 S. 8. Preis 2 G. 6 St.

Die Uebersetzung ist hie und da steif und nicht ohne Germanismen. (*Vaterl. Bibl.* I. 3.)

Amsterdam, b. Guerin: *Verhandelingen,* uitgegeeven door *de Maatschappy ter bevordering van den Landbouw, te Amsterdam.* Vyfden Deels 1 Stuk. 96 S. 8. 1788. Preis 14 St.

Enthält insonderheit eine Preisschrift über die Frage: wie und mit welchen Unkosten unfruchtbare Ländereyen mit Vortheil bearbeitet, bepflanzt oder besäet werden können, und einige kürzre auch dahin einschlagende Aufsätze. (*Eben das.*)

Von *Eichhorns* übersetzter Einleitung ins A. T. kündigt der Buchhändler *Schalckamp* in Amsterdam schon einen zweyten Druck an, der nach der neuesten deutschen Ausgabe den Pränumeranten für 7 G. 10 St. im November d. J. fertig geliefert werden soll. Der Uebersetzer ist der Utrechtische Exprofessor, Herr *Ysbrand van Hamelsveld.*

II. Beförderungen.

Hr. *P. Nieuwland* ist vom Magistrat zu Amsterdam zum *Lector der Mathematik und Navigation am Athenaeum illustre* an die Stelle des verstorbnen *Steenstra* ernannt.

A. B. Amsterdam d. 4 Jun. 1789.

III. Todesfälle.

Am 7ten April (nicht wie N. 61 steht, am 8) d. J. starb im Haag nach einer Krankheit von wenig Tagen der berühmte *Petrus Camper*, der seit einiger Zeit Sitz im Staatsrathe hatte, im 67sten Jahre seines Alters. Seine Verdienste um die Arzneykunde, insonderheit um die Anatomie, werden ihn unvergefslich machen. Ob er gleich seit einiger Zeit mehr Staatsmann als Gelehrter war (jenes gewifs nicht so glücklich, als dieses); so hatte er doch noch verschiedne gelehrte Arbeiten, vorzüglich ein gröfsers über die Anatomia comparativa unter Händen, die nun schwerlich, da sie noch unvollendet sind, das Licht sehen werden. Eine Lebensbeschreibung dieses in mehr als Einem Betracht wichtigen Mannes wäre sehr zu wünschen. Denn der Eloge, den ihm die Pariser Akademie ex officio muss verfertigen lassen, wird den Wunsch, den Mann ganz kennen zu lernen, wohl schwerlich entsprechen. *A. B. Haag d. 30 May 1789.*

IV. Vermischte Nachrichten.

In der Untersuchung über den ersten reformirten Prediger Hrn. Winz in Neuwied, wovon in N. *149a.* der A. L. Z. v. J. Nachricht gegeben worden, ist folgende Sentenz gefallet worden.

In Untersuchungs-Sachen gegen den, bey der evangelisch-reformirten Gemeinde zu Neuwied angestellten ersten Prediger *Winz*, dessen Abweichung vom Lehrbegriff der evangelisch-reformirten Kirche betreffend, erkennen Fürstl. Wiedische, zum Consistorio verordnete Director, Räthe und Assessores nach Erwägung der Acten hiermit für Recht: dass

1) Da Ehren Pastor *Winz* in denen mit Serenissimi Hoch-Fürstl. Durchl. gehabten Unterredungen sich der Heterodoxie verdächtig gemacht, derselbe schuldig sey folgende Meynungen:

Die Gottheit Christi lasse sich nicht erweisen; der Ausdruck: heiliger Geist: heise die Kraft Gottes und die Lehre von dem Versöhn-Opfer Christi sey Gotteslästerlich.

als irrig und falsch am Consistorio zu erklären; und weil

2) Ehren Pastor *Winz* in seinen bey den gerichtlicken Acten liegenden und dem wesentlichen Inhalt nach, von ihm für die seinigen anerkannten Predigten den Text und die daraus vorzutragenden Wahrheiten nicht so behandelt und vorgetragen, als er billig hätte thun sollen, sondern eine Erklärungs- und Vorstellungs-Art befolgt, welche jedem, der das Lehrsystem des Christl. Glaubens überhaupt, und das der evangelisch reformirten Kirche insbesondere kennt, und auf die verschiedentliche über Glaubens-Lehren ihm vorgelegten Fragen und insonderheit auf diese:

1) Ob er glaube drey Personen in einem göttlichen Wesen. Folglich:
2) Die Personalitat des heiligen Geistes?
3) Ob er glaube das Versöhn-Opfer Christi für die Sünden der Menschen?
4) Die ewige Gottheit des Sohns, vor seiner Offenbahrung ins Fleisch, und
5) Ob er die Erbsünde glaube?

nicht bestimmt genug und so geantwortet, wie er es zu Ablehnung des wider ihn obwaltenden Verdachts der Abweichung vom Lehrbegriff der evangelisch reformirten Kirche zu thun verpflichtet gewesen wäre, vielmehr kein Bedenken getragen hat, in seiner Fol. actor. 72. befindl. Vernehmlassung diese fünf Fragen für fünf speculative Lehrsätze einer verlegenen Dogmatik zu erklären, mithin auch hierdurch zu erkennen gegeben hat, dafs er von dem Lehrbegriff abweiche, den seine Gemeinde als wahr angenommen und öffentlich bekennet, vorgetragen und behauptet werden mufs. So wird derselbe schuldig erkennt, feyerlich am Consistorio anzugeloben, dafs er die — in denen vorgedachten Fragen enthaltene Glaubens-Lehren bey seinen Verrichtungen im Lehr- und Predigtamt nicht etwa nur unberührt lassen, sondern dieselben auch würklich in dem Sinne, wie sie von der evangelisch-reformirten Kirche angenommen sind, vortragen, und überhaupt seinen künftigen, sowohl privat- als öffentlichen Vortrag jedesmalen also einrichten wolle, dafs er dem heiligen Wort Gottes, und dem darauf gegründeten Lehrbegriff der evangelisch-reformirten Kirche, und zwar nicht allein in Ansehung der Religions-Wahrheiten selbst, sondern auch der dazu gehörigen Erklärungs- und Vorstellungsarten, so wie in denen Symbolischen Büchern gedachter Kirche bestimmt sind, vollkommen gemäs erfunden werden möge, bey Vermeydung der widrigenfalls verwirkten Amts-Entsetzung. Denn wird

3) Ehren Pastor *Winz* seine im Exhibito de praes. 21ten May 1788. gebrauchte ungeziehmende Schreibart, und der darinn gegen seine Vorgesetzten angenommene höchst ungebührliche Ton hiermit ernstlich und mit der Verwarnung verwiesen, sich dessen für das künftige gänzlich zu enthalten, oder die wohl verdiente Bestrafung sicher zu gewärtigen. V. R. W.

(L. S.) Publicatum in Consistorio hora XI½
Neuwied d. 29ten April 1789.
in fidem
F. W. Caesar.
Assessor qua secretar.

V. Berichtigungen.

In Zimmermanns Einsamkeit 3 Th. S. 175. der kl. Ausg. in einer Anmerkung liest man dieses: O möchten doch alle Menschen folgende Worte eines sterbenden Philosophen, des seel. Hr. Prof. *Hissmann* in Göttingen, auffallen, die er vor dem Angesicht seines Todes niederschrieb.

„Gott heiset kein einziges seiner Kinder niemals einen Weg gehen, der nicht früher oder später zur Glück-

Glückseligkeit führe, und nie erpresset er den geheimsten Seufzer eines empfindenden Wesens, der sich nicht endlich in den entzückenden Wohlklang der Dankbarkeit auflöse."

Hissmann schrieb diese Worte nirgends, als in seiner fast ganz in des Vf. eignen Worten abgefassten *Recension* des bekannten *Versuchs über die Vortheile der Leiden* von Hn. Pr. *Fest* in N. 109. der Götting. gel. Anz. 1784. wohin er sie von S. 134. jener Schrift (S. 155. nach der neuen Aufl.) nur *verpflanzt* hatte. Da sie nun auch in Hn. Schumanns Inauguralschrift *de optimo genere instituti vitae valetudinariorum*, (Altorf 1788.) dem seel. Hissmann abermals beygelegt sind, so glauben wir, diese Anzeige Hrn. *Fest* um so mehr schuldig zu seyn.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Herr *G. W. Zimmermann* übersetzt *Clarkson's* beyde Schriften über den Negerhandel und *Norris Memoirs of the Reign of Bossa Ahadée King of Dahomy*, wozu der Hr. Hofrath *Zimmermann* Anmerkungen liefern wird, welche das wesentliche der übrigen englischen und französischen diesen Gegenstand betreffenden Schriften enthalten werden.

Der Herr Professor Michelsen in Berlin wird Herrn Leonhard Eulers *Institutiones Calculi differentialis*, auf eben die Art, als dessen Einleitung in die Analysis des Unendlichen, übersetzen, und mit Anmerkungen und Zusätzen begleiten. Der erste Theil davon erscheint künftige Ostermesse.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat Julius ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Die Mode der Schoosthiere. II. Theater. 1. Bestand und Uebersicht der Vorstellungen einiger Hauptbühnen Deutschlands, diessmal Hamburg und Mannheim. 2. Theater-Miscellaneen. III. Moden-Neuigkeiten. 1. Aus Italien 2. Aus Frankreich. 3. Aus England. 4. Aus Deutschland. IV. Ueber den Luxus des Bade-Reisens. V. Ameublement. 1. Glasarbeiten der Churfürstl. Spiegel-Fabrik zu Dresden. 2. Herrn Hoffmanns zu Leipzig Tischlerarbeiten-Fabrik. VI. Schlüssel zu Monadens Zauberpalaste. VII. Erklarung der Kupfertafeln welche diessmal liefern *Taf.* 18. Eine Römische Dame in Französischer Mode-Tracht. *Taf.* 19. S. 1. Eine weibliche Büste mit einem Casque à l'Oczakow. Fig. 2. Einen Chapeau Casque. und Fig. 3., Eine Englische Cornette von neuester Form. *Taf.* 20. Zwey Plateaux von neuesten Geschmack, aus der Churfürstl. Spiegel-Fabrik zu Dresden.

II. Ankündigungen neuer Musikalien.

Zwölf geistliche prosaische Gesänge, mit Begleitung des Claviers, werden zur Michaelismesse d. J. in der Breitkopfischen Buchhandlung, zu Leipzig, im Druck erscheinen. Der Verfertiger derselben ist der Dom- und Stadt-Cantor, zu Meissen. Hr. Johann Gottfried Weiske, welcher längst als ein geschickter Compositeur rühmlichst bekannt ist und sie zum Besten der dasigen Armen-Schule herausgiebt. Sie empfehlen sich sowohl durch ihre alsbald wahrzunehmende, vorzügliche Güte, als besonders dadurch, dass er dieselben, um das Tempo anzugeben, nicht mit den gewöhnlichen Worten: langsam, geschwind, mässig bezeinet, sondern weil diese das Zeitmaas eines Stücks viel zu unbestimmt ausdrücken, als dass es sich hiernach stets richtig beurtheilen und finden lässet, gleichwohl jedes Stück seinen Werth verliert, wenn das gehörige Tempo nicht beobachtet wird, so hat er solches nach einem gewissen Instrument, welches er einen Tactmesser nennt, auf eine ganz neue und dabey so genaue und sichere Weise vorgeschrieben, dass es hiernach von Jedermann auf das untrüglichste, völlig getroffen werden kann. Weil er glaubt, dass, wenn dieses Instrument, in Betracht der Mensur gebraucht und eingeführt werden wollte, es dem Compositeur sowohl, als dem Spieler sehr angenehme Dienste leisten werde, so will er sich in einem Anhange zu diesen Gesangen darüber weiter erklären und dasselbe in Kupfer gestochen beyfügen. Damit jedoch Niemand ein Werk von vielem Mechanismus erwarte, so versichert er, dass, auf so verschiedene Art es auch eingerichtet und geformt werden könne, es doch, an sich, so leicht, einfach und geringfügig sey, dass es sogleich, Jedermann, ohne alle Kosten, zu fertigen und dadurch, wie er die Sache mit Kennern verschiedentlich erprobt, sowohl der Compositeur das erforderliche Tempo, jedesmal, bestimmt anzugeben, als ein anderer, nach dieser Angabe, richtig zu finden vermöge. Hieraus ergiebt sich, dass derjenige, welcher, in Ansehung des Zeitmaases, bey irgend einem andern musicalischen Stücke ungewiss ist, sich auch von einem Abwesenden, zu dem er Zutrauen hat, dasselbe, nach diesem Weiskischen Tactmesser, schriftlich anweisen lassen könne. Das Exemplar dieser Gesänge, nebst dem Anhange, kostet 16 gr., und wird bis zum Ende des Monats August a. c. hier, in Meisen, bey dem Herrn Verfasser und mir, dem Superintendenten, in Dresden im Addres-Comtoir und in Leipzig in der Breitkopfischen Buchhandlung, gleichwie in den Buchhandlungen anderer Orte, als warum dieselben andurch ergebenst ersucht werden, Pränumeration angenommen. Auf 9 Exemplaria wird das 10te freygegeben und die Namen der Pränumeranten, welche dieses Werk befördern, werden vorgedruckt.

Meisen, den 15 Jun. 1789.

Gottlob Siegmund Donner
Superint.

III. Auctionen.

Den 12ten October d. J. wird die Naturalien-Sammlung des verstorbenen Freyherrn von Puhl zu Wien in Oestreich

Oestreich öffentlich veräusert werden. Sie besteht vorzüglichst aus Schalthieren — dann mehreren Produkten aus dem Mineralreiche — und endlich aus einigen im Weingeiste verschlossenen Thieren. Alle sowohl In - als auch Ausländer, die anders die Sammlung der Schaalthiere noch gesehen, haben die Vollständigkeit derselben — dann die Grösse — Schonheit, und die Seltenheit der Stücke, die daselbst vorkommen, bewundert, und sie zu besitzen gewünscht. Die Schätzung dieser ganzen Sammlung ist durch drey, in der Naturgeschichte wohl erfahrne Männer vorgenommen, und auf einen Werth von 3.00 Gulden gesetzt worden. Da einen eigenen Katalog von ihr zu drucken, weder die Zeit, noch auch andere Umstände erlauben, so hat man für Freunde, und Forscher der Natur, um ihnen gedachte Sammlung noch nach Verdiensten anzupreisen, für hinreichend gefunden, einige seltnere Schalthiere, die sich daselbst treffen, mit kleinen Anmerkungen herzusetzen. Als:

1. Venus Dione. Die ächte Venusmuschel. Linn. S. N. Sp. 112.
2. Ostrea nodosa. — Korallenmuschel. Linn. S. N. Sp. 194.
3. Ostrea Malleus. Der polnische Hammer. Linn. S. N. Sp. 207.
4. Conus Ammiralis. Die Admiraltute. Linn. S. N. Sp. 298.
5. Conus varius. Die Löwentute. Linn. S. N. Sp. 312.
6. Voluta Mitra papalis. Die Papstkrone. Linn. S. N. Sp. 426.
7. Buccinum Harpa. Die Harfe. Linn. S. N. Sp. 462.
8. Murex Branduris. Der dornige Schnepfenkopf. Linn. S. N. Sp. 512. Ist von ganz besonderer Grösse.
9. Turbo scalaris. Die ächte Wendeltreppe. Linn. S. N. Sp. 630. Von diesen Wendeltreppen sind 3 Exemplarien vorhanden; sie sind alle von vorzüglicher Schönheit — und Eine derselben von einer höchst seltenen Grösse.
10. Buccinum Bullum. Die Papierhaube. Rumph amb. t. 23. f. C.

Endlich ist noch zu bemerken, dass gedachte Sammlung von Schalthieren auch an Dubletten — selbst in Hinsicht der Seltenern unter denselben — sehr reich sey. Hr. Franz Joseph Edler von Tammerburg der Weltweisheit Doktor, und Hr. Leopold v. Kirchmeyer der Arzneykunde Doktor nehmen auswärtige Aufträge, bey hinlänglich versicherter Zahlung, an. Die Briefe an Ersteren werden bey Hrn. Christ. Friedr. Wappler Buchhändler, in Wien, an den zweyten aber in der Himmelpfortgasse im Meursischen Haus No. 1356. im 1ten Stock ebendaselbst abgegeben.

In einer auf den 14den Septbr. dieses Jahres in Weimar zu haltenden Auction sollen unter andern folgende, sehr gut conditionirte Bücher mit verauctionirt werden:

1) Oeuvres de Voltaire. Gotha, 1784. 54 Bände, welche sämmtlich ausser 9 annoch ungebundenen Bänden, in halb engl. Band gebunden sind.
2) de Bomare dictionaire d'histoire naturelle. Paris. 1768. VI Vol. halb engl.
3) Oeuvres de J. J. Rousseau. Geneve, 1782. 24 Theile in 24 Bänden, halb engl.
4) Schakespears Schauspiele von Eschenburg, Zürich, 1775. 12 Bände, halb engl.
5) Oeuvres de Racine. Amst. 3 Bände, engl.
6) Cooks dritte Reise, 2 Bände, Anspach, 1787. broch.
7) de P*. recherches philosophiques sur les Americains. Berlin, 1768. 2 Bände, engl.
8) Richardt histoire naturelle de l'air et des meteores. Paris, 1770. Frzb. 6 Bände.
9) Histoire de France, par l'Abbe Velly. Paris, 1769. 22 Bände, Frzb.
10) Histoire de la maison de Tudor, par Hume. Amst. 1766. 6 Bände, engl.
11) Histoire de la Maison de Stuart, par Hume. London, 1766. 6 Bände, engl.
12) Histoire de l'Empereur Charles-Quint, par Robertson. Paris, 1771. 6 Bände, broch.
13) Buffon histoire naturelle, avec figures. Paris. 1752. 27 Bände, ausser dem eilften, welcher fehlt, engl.
14) Histoire d'Ecosse, par Robertson. London, 1764. 3 Bände, engl.

Der Herr Hofadvocat Rentsch ist erbötig, auswärtige Commissionen zu übernehmen.

III. Vermischte Anzeigen.

Ueber eine Beschwerde des Herrn Pokels gegen mich im Intelligenzblatt der Allgemeinen Litteratur Zeitung.

Herr Pokels hat während meines drittehalbjährigen Aufenthaltes in Italien das Honorarium für das Magazin zur Erfahrungsseelenkunde und die Denkwürdigkeiten, 35 Thaler ausgenommen, die er einmal an Herrn Campe entrichtet, *ganz allein* gezogen, und demohngeachtet von dem Verleger der Denkwürdigkeiten das Honorarium *immer sehr dringend gefordert*, mit dem ausdrücklichen Zusatze, wie die Briefe des Herrn Pockels beweisen, *weil seine Lage mit mir ihn dazu nöthige*. Nöthigte nun Herrn Pockels seine Lage mit mir, das Honorarium so dringend zu fordern, *warum habe ich denn von dem empfangenen Gelde nichts erhalten?* — und war er nicht verpflichtet, mir meinen Antheil zu schicken, warum schrieb er denn, *dass seine Lage mit mir ihn nöthige das Honorarium so dringend zu fordern?*

Moritz.

Aeusserst befremdend muss es doch einer gelehrten Gesellschaft seyn, wann sie sich öffentlich ein Urtheil aufgebürdet sieht, welches nie das ihrige war. Dies ist der wahrhafte Fall der in dem Intell. Bl. der Allg. Litt. Zeit. No. 7. von 17ten Jan. 1789. angekündigten Krönung der Preisschrift für die Nichtvulkanität des Basalts. So wie die Nachricht da steht, ist sie völlig unwahr. Die Berner Naturforschende Gesellschaft hat nie diese Preisschrift gekrönt oder der entgegengesetzten das accessit gegeben. Es ist lediglich in der Sitzung über beyde Meynung freundschaftlich disputirt, allein, es ist der Wahrheit zuwider, wenn behauptet wird, dass die Societät etwas hierüber entschieden habe noch weniger hat sie irgend eine der Schriften gekrönt. Bern den 16ten May 1789.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 89.

Sonnabends den 18ten Julius 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Ehrenbezeugungen.

Hr. *Konrad Anton Zwierlein*, Med. Doct. und Brunnenmedicus in Brückenau; Hr. Hof- und Regierungsrath *Joh. Richard Roth* in Maynz; Hr. *Moritz Gerhard Thilenius*, Med. Doct. und Stadt- und Land-Physikus in Lauterbach und Hr. Pfarrer und Kanonikus *Franz Gottfr. Würschmidt* zu Maynz sind zu Mitgliedern der Kurmaynzischen Akademie der Wissenschaften ernannt worden.

II. Bücherverbote.

Zu Anfang des M. Jun. wurde in Nürnberg die Schrift, welche unter dem Titel: *Beyträge zur Geschichte der teutschen Justitzpflege im achtzehenten Jahrhundert. Nro. 4* unlängst erschienen ist, verboten und confiscirt. *A. B. Nürnberg d. 24 Jun.* 1789.

III. Vermischte Nachrichten.

Die Mitglieder des Pegnesischen Blumenordens zu Nürnberg haben zu Ende des vorigen Jahres den Hrn. Schaffer *Panzer* zu ihrem Präses und den Hrn. Syndikus *Zahn* zu ihrem Sekretär erwählet. Dieser Blumenorden wurde im J. 1644 von dem dasigen Senator *Gustav Philipp Harsdörfer* errichtet, um die deutsche Sprache und Dichtkunst zu befördern. Vor kurzem aber haben die Mitglieder den Entschluss gefasst, jenes als Nebenzweck zu betrachten, und vielmehr zur Aufklärung der vaterländischen Geschichte zu arbeiten. Sie ist die älteste unter den noch fortdauernden gelehrten Gesellschaften aus dem vorigen Jahrhunderte, und vielleicht die einzige, welche einen eignen Grund und Boden hat, indem sie den *Irrhain* oder *Irrgarten* bey Kraftshof als Eigenthum besitzet. *A. B. Nürnberg d. 24 Jun.* 1789.

Mannheim den 27ten Brachmonat. 1789. Heute hielt die Kurfürstlich deutsche gelehrte Gesellschaft öffentliche Sitzung und beschloss damit den vierzehnten Jahrgang ihrer Versammlungen. Herr Hofkammerrath Bünzner las eine Abhandlung „von dem wechselseitigen Nutzen, welchen Männer, die in verschiedenen Staatsämtern stehn, „von der Vereinigung in eine deutsche Gesellschaft, und den diese Gesellschaft von der Zusammensetzung aus der„gleichen Personen zieh n kann.“ Hr. Prof. Wund von Heidelberg las „eine Beleuchtung des Zustandes der „Wissenschaften in der Pfalz unter der Regierung des Kur„fürsten Philipp, des Aufrichtigen, von dem Jahre 1476 „bis 1508.“ Der Geschäftverweser der Gesellschaft, Herr Professor Klein, las hierauf das Urtheil über die eingekommenen Preisschriften über die Frage: „Haben die le„benden am meisten ausgebildeten europäischen Sprachen „Vorzüge vor der deutschen, die dieser eigen gemacht „werden könnten, ohne dass sie von ihrer Eigenheit „(Originalität) verlöre?“ Die Gesellschaft erhielt fünf Preisschriften, worunter sie der mit dem Denkspruche: „Wir sind gerecht; Das sind sie nicht. Hoch stehen sie, „träumens höher noch. Wir ehren fremd Verdienst.“ *Klopstock.* — als einem mit vieler Einsicht und philosophischen Geiste bearbeiteten Werke den ausgesetzten Preis von 25 Ducaten ertheilet hat. Se. Excellenz, der Obervorsteher, Freyherr von Dalberg öffnete den verschlossenen Zettel mit dem Namen des Herrn Verfassers, und machte denselben bekant. Es ist der schon als Dichter rühmlich bekannte Herr *Friedrich Bouterwek*, von Goslar am Harz. Das ausführliche Urtheil über diese und die andere Preisschriften wird im 6ten Hefte des 3ten Bandes des Pfalzbaierischen Museums erscheinen. Für das künftige Jahr setzet die Kurfürstl. deutsche gelehrte Gesellschaft einen Preis von 50 Ducaten auf das beste ihr einzusendende *Trauerspiel.* Die Preisstücke mussen vor dem 1sten des Ostermonats 1790. an den Kurfürstl. geheimen Sekretär und Professor, Anton Klein, mit verschlossenen Namen und einem Denkspruche eingeschickt seyn.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ich habe mich schon längst mit dem Gedanken getragen: eine *physikalisch ökonomische Beschreibung von Franken* liefern zu wollen; und in dieser Absicht auch schon manche Ausarbeitung gemacht, manchen Stoff dazu gesammelt. Umstände und Conventionen mancherley Art haben aber diesen Gedanken wieder in mir verdrängt, nach und nach in

in gänzliche Vergessenheit gebracht, und meinen Vorsatz zu dieser Unternehmung gleichsam in seiner Geburt erstickt.

Erst kürzlich ist dieser Gedanke — durch eine mir äusserst schmeichelhafte Aufforderung dazu in der Jenaischen Allgemeinen Litteratur-Zeitung — wieder von neuem in mir rege gemacht worden, und — ob es aus Eitelkeit, gekitzeltem Ehrgeitz oder Ruhmbegierde? will ich dahin gestellt seyn lassen! — sogleich zum vesten Vorsatz bey mir übergegangen: Diese Unternehmung jetzt wagen, und — wenn es mir nicht an gehöriger Unterstützung dazu fehlt — mit nächstem ins Werk setzen zu wollen. —

Nach dem Plan, den ich schon vor geraumer Zeit dazu entworfen, erhält das Ganze 4 Hauptabschnitte, und jeder dieser Abschnitte seine Unterabtheilungen. Der erste Abschnitt ist dem fränkischen Feld - Wiesen - und Weinbau — der zweyte der Viehzucht — der dritte einer Schilderung einzelner fränkischer Land - und Rittergüter, die sich durch eine richtige und zweckmäsige Administration vor andern auszeichnen — und der vierte einem Verzeichniss oder einer Uebersicht aller in den beyden ersten Abschnitten vorkommenden Fehler, welche sich der fränkische Landmann zu Schulden kommen lässt — gewidmet. — Ich werde mir es im Ganzen zur besondern Pflicht machen, erst eine getreue Copie des Originals — bey jedem einzelnen Gegenstande, den ich abhandle — vorauszuschicken, und dann alle dabey vorkommende Fehler, nicht nur so auffallend als es mir möglich zu machen, sondern auch bey deren Widerlegung die Schriften der gründlichsten und bewährtesten Schriftsteller im ökonomischen Fache zu benutzen suchen.

Zwey Hauptabschnitte machen einen Band, das ganze Werk mithin 2 Bände aus. Der Subscriptionspreis — denn meine dermaligen Verhältnisse machen mir es gewissermasen zur Nothwendigkeit, den Subscriptionsweg dabey einschlagen zu müssen — ist: für jedes Exemplar auf ordinair fein Papier gross 8 Format — ein Laubthaler oder 2 fl. 45 kr. rhl. von welchem die Hälfte (nämlich ein halber Laubthaler) beym Empfang des ersten, und die andere Hälfte beym Empfang des zweyten oder letzten Bandes an mich bezahlt wird. —

Wer nun meine Unternehmung durch Subscription zu begünstigen Willens ist, den ersuche ich hiermit, sich deshalb nur gerade unter folgender Addresse: Dem Herrn von Forstner zu Frankenberg bey Uffenheim in Franken — an mich zu wenden. Wer sich mit Sammlung der Subscribenten belästigen will, erhält auf 10 Exemplare das eilfte gratis, Buchhändler den gewöhnlichen Rabat. Alle Briefe müssen aber postfrey eingesendet werden. So bald ich die zur Ausführung meines Vorhabens erforderliche Anzahl Subscribenten beysammen habe, werde ich den ersten Band in die Presse geben. Ob meine Unternehmung auch wirklich, und wenn sie zu Stande kommen wird? hängt daher lediglich von der mehr oder mindern Unterstützung ab; die mir in diesem Betreff zu Theile werden wird. —

Liebhabern der Oekonomie wird diese Unternehmung vielleicht weniger zweckwidrig als andern scheinen; denn bey dem ungeheuern Wust von ökonomischen Büchern, die von einer Messe zur andern die Presse verlassen, hat man dennoch bisher noch immer einer ausführlichen und zusammenhängenden Beschreibung der fränkischen Landwirthschaft nur vergebens entgegengesehen, und schon in dieser Rücksicht schmeichle ich mir: ein nicht ganz unnützes Werk dadurch zu unternehmen. — Ob nun *eine physikalisch - ökonomische Beschreibung von Franken* weniger interessant als jene einer andern Gegend — ob ein fast an allen möglichen Feldproducten so ergiebiges Land, als das fränkische, weniger Stoff zu einem gleichen Unternehmen darzubieten im Stande? will ich dem ökonomischen Publikum zur Entscheidung überlassen! —

Der zweyte Band soll, wenn ich anders so glücklich bin, mein Bemühen, in diesem Betreff, auch nur mit dem mindesten Beyfall gekrönt zu sehen, dem ersten bald nachfolgen.

Frankenberg, den 15 Jun. 1789.

Forstner.

Zur Ostermesse 1790 erscheinen im Verlage der Haugischen Buchhandlung zu Leipzig:

Antiquitates Juris Romani publici et priuati in vsum praelectionum delineatae a *Christ. Gottl. Hauboldo*, Juris vtriusque et Philosophiae Doctore, Antiquitatum Juris in Acad. Lips. Prof. Publ. (Median Octav.)

Bey Johann Daniel Gotthelf Brose in Göttingen ist unter der Presse gegeben:

Beatties moralische und kritische Abhandlungen, 2ter Theil, mit Anmerkungen und Zusätzen von D. Carl Grosse. Dieser Theil wird enthalten: über Fabeln und Romane: über die Theorie der Sprache. Die Zusätze des Hrn. Doctor Grosse zu diesem vortreflichen Buche werden ein Bändchen allein ausmachen, und also der dritte Theil werden.

Herr Paul Wolfgang Schwarz, Kupferstecher und Kunsthändler zu Nürnberg, findet sich durch die sehr beträchtliche Anzahl der fürtreflichsten Gemälde, die sich in verschiedenen Cabineten Nürnbergs vorfinden, im Stande gesetzt, eine Sammlung von Kupferstichen, welche dem bekannten Werke der Galerie des Herzogs von Orleans an Form und Grosse gleich kommen soll, zu veranstalten und sie hiemit anzukündigen. Es werden in dieser Sammlung alle Fächer bearbeitet werden, und daher Portraits, Landschaften, Historienstücke etc. mit einander abwechseln. Jährlich werden 3, nicht aber über 6 Blätter geliefert, mit dem sechsten Blatt endet sich allezeit ein Hefft. Wegen den damit verbundenen Kosten hat der Herausgeber den Weg der Subscription gewählt. Diejenigen Herrn Kunstliebhaber, welche sich dieses Werk anschaffen wollen, müssen sich durch ihre Unterschrift auf 6 Blätter verbinden. Sie erhalten dann die besten Abdrücke, und in Ansehung des Preises für die nicht Unterzeichneten rechtmäsige Vortheile. Der Subscriptionspreis ist für das ganze Hefft 7 fl. 30 kr. Rhl., welcher bey Ablieferung eines jeden Blatts mit 1 fl. 15 kr. abgetragen wird.

Das erste Blatt ist bereits nach einem Originalgemälde aus der fürtreflichen Gallerie des Freyherrn und Kriegsobristen

obristen von Kress zu Nürnberg von Adrian Ostade fertig, und kann um den Subscriptionspreis von 1 fl. 15 kr. bey dem Künstler abgegeben werden.

In der Gräffschen Buchhandlung in Leipzig sind in letztverflossner Ostermesse folgende neue Bücher herausgekommen:

Gedichte von *Selmar*, 2 Bände. 8. 2 Rthlr.

Gräters, F. D., nordische Blumen. 8. 1 Rthlr.

Kosegartens, C. T., Psyche, ein Mährchen des Alterthums. Zwote umgearbeitete Ausgabe. 8. 9 gr.

Würzers, D. H., Bemerkungen über das Preussische Religionsedikt vom 9 Jul. 1788, nebst einem Anhange über die Pressfreyheit. 8. 12 gr.

Ferner in Commission:

Anti-Thomas-Akatholikus, oder der entlarvte Biester und Konsorten. Mit Beylagen von Leopold, Freyherrn von Hirschen. 8. 8 gr.

Arnim, M. W. von, über die jetzigen Handlungssysteme, Bestimmung der Kornpreise und den Kornhandel. 8. 8 gr.

Beobachter, der, eine Wochenschrift, politisch-moralisch-satyrischen Inhalts. Mit Kupfern und Musik. 1—3s Heft. der Jahrg. cpl. 1789. 2 Rthlr. 16 gr.

Brenckenhoffs Paradoxa 2s Bändchen, nicht militärischen, sondern die Pseudo-Aufklärung betreffenden Inhalts. 8. 10 gr.

Happii, A. F., Botanica pharmacevtica, exhibens plantas officin. quarum nom. in Dispensatoriis recensentur, cum icon. ac auct. aere inc. et vivo col. expr. adj. nominib. pharmac. e syst. Linn. depromtis. Fasc. XVII et XVIII. seu Tab. 106—121. fol. 4 Rthlr.

Ejusdem, Plantae selectae et rariores, Fasc. I et II. cum XII Tab. Fol. 4 Rthlr.

Heckels, J. Christoph, Lieder für leidende Christen. 8. 12 gr.

Jesuitismus, der, in nuce, oder Charakteristik des heiligen Ignatz von Loyola und des Geistes des von ihm gestifteten Ordens. 8.

Lettre à M. M. les redacteurs du Journal de Berlin sur le Magnetisme animal. 8. Breme. 8 gr.

Litteratur-Zeitung, allgemeine Staatsw. und Jurist. 1789. 1s Qrtl. der Jahrg. cpl. 4 Rthlr.

Martels, J. G., Vorschläge zur Erziehung in Rücksicht auf Bildung des Verstandes und Religion. 8. 1 gr. 6 pf.

Reise eines Engländers durch einen Theil von Schwaben und einige der unbekanntesten Gegenden der Schweiz. 8. 6 gr.

Schilderungen, interessante, und Gemälde zur Erholung des Geistes, für empfindsame und denkende Leser, Von *Heinr. Georg Hoff.* 8. 7 gr.

Tempelherrn, die, ein dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen. 8. 12 gr.

Vertumnus. Eine Monatschrift. Aufs Jahr 1789. 1tes Qtal., der Jahrg. cmpl. 1 Rthlr.

Ziegras, Kanonikus, Standrede am Sarge des weiland Hochwürdigen und Hochgelahrten Herrn Joh. Melchior Götze. 8. 4 gr.

Es darf wohl nicht bewiesen werden, dass der Aberglaube immer sehr schädliche Folgen gehabt hat. Man hat ihm entgegen gearbeitet; aber fast ohne Erfolg: Denn noch jetzt wohnt er in Hütten, und herrscht in Palästen. Es ist noch nicht ausgemacht, ob Un- und Irrglaube, oder der Aberglaube mehr Unheil angerichtet hat. Wie viel ist gegen jene geschrieben, und wie wenig zur Vertilgung des Aberglaubens gethan?! Soll das Uebel geheilt werden, so muss es von Grundaus geschehen. Es muss ein Buch da seyn, dass Volkslehrer und Eltern als einen sichern Leitfaden gebrauchen können, um das künftige Geschlecht die Jugend darnach zu lehren; das den Aberglauben aus allen seinen Verbindungen und Winkeln hervorzieht, und so beschaffen ist, dass es besonders dem grossen Haufen zum Lesen kann gegeben werden.

Zu Anfange kommendes Jahr 1790. wird bey mir ein Buch, das den Aberglauben vollständig behandelt, unter dem Titel erscheinen:

Das Buch vom Aberglauben;

welches folgendermassen bearbeitet ist:

Vom Teufel. Von der Einbildungskraft. Von Gespenstern. Von der Seele. Kann ein Mensch sich anders wo selbst sehen? Vom Alp. Von Mondsüchtigen. Von Träumen. Vom Kobold. Vom Nickert und Wechselbälgen. Vom wilden Jäger. Vom dreybeinigten Hasen. Vom Bieresel. Vom Bergmännchen.

Aberglaube beym Gewitter, und beim Blitzableiter. Vom fliegenden Drachen. Von Feuerkugeln und Sternschnuppen. Von Irrwischen, lechzenden Flammen, brennenden Balken, hüpfenden Ziegen etc. etc. Das Nordlicht. Vom Regenbogen und Regenbogenschüsseln. Von den Höfen um die Sonne und den Mond. Von Nebensonnen und Nebenmonden. Von Cometen. Von Sonnen- und Mondfinsternissen. Abergläubische Meynungen von den Wirkungen des Monds. Vom Blut- und Schwefelregen. Vom Feuerregen, Regnen der Frösche etc. etc. Vom bluthrothen Wasser. Aberglaube bey entstandenen neuen Quellen. Vom Himmelsmahl Aberglaube aus der Naturgeschichte. Von Hexen und der Walpurgisnacht. Kann ein Mensch dem andern Tort anthun, oder ihn verwünschen? Vom *spiritus familiaris.* Vom Bannen. Kann man sich gegen Hieb und Schuss fest machen? ein Gewehr besprechen? sich verwandeln, z. B. in einem Wehrwolf? sich unsichtbar machen? sich anderswo sehen lassen? einen andern verblenden? Von Sympathie und Antipathie. Aberglaube von Dieben, Gehängten etc.

Kann das unter der Erde befindliche Geld brennen? Vom Schatzgraben. Von der Wünschelruthe. Vom Feuerbesprechen. Abergläubische Meynungen vom Entstehen des Feuers. Abergläubische Mittel, eine Krankheit am Vieh zu heilen; das Fieber etc. die Rose etc. zu vertreiben. Von den Tarantaten und St. Vitstanz. Von Marktschreyern und Wunderdoctoren. Aberglaube aus dem gemeinen Leben. Ueber Tagewählerey. Tagsgeschichte eines Abergläubischen. Der neueste Wundarzt. Vom Magnetismus; Desorganisation, Somnambulismus. Aberglaube vor und bey der Geburt des Menschen; beym Gevatterstehen; bey Taufen; beym Sterben und Begrabenwerden

werden; bey Trauungen, beym Abendmahl- und Kirchgehen.

Von Propheten, Wahrsagern und Zigeunern. Ist es gut sein künftiges Schicksal zu wissen? Vom Wahrsagen aus den Sternen, den Händen, der Coffeetasse, dem Wasser, dem Klingen der Ohren. Von der Feuerprobe. Von der Wasserprobe. Muss das Wasser jährlich einen Todten haben, und darf derselbe vor dem dritten Tag nicht wieder herausgezogen werden? Von dem Bluten eines ermordeten Körpers. Vom Geistercitiren. Aberglaube aus der Christnacht. Calenderaberglaube.

Der allermeiste Aberglaube entsteht aus Unwissenheit; daher ist bey jeder einzelnen Behandlung, nach erklärter Sache, das Entstehen desselben, sein Ungrund oder Lächerlichkeit gezeigt; und aus beygefügten Erzählungen, die überall erklärt und beleuchtet sind, die schädlichen Folgen desselben, mit den nöthigen Verwahrungen dargestellt; auch die sichrern Mittel zur Erreichung der Absicht angegeben, welche man abergläubischer Weise erreichen will. Schon manches gute Buch, das der Unwissenheit, und den immer traurigen Folgen derselben steuren sollte, verfehlte seine Absicht, weil es denen unbekannt blieb, für welche es bestimmt war. Der Verfasser, der bey dem Buch selbst sich nennen will, fodert die Menschenfreunde auf, die Absicht desselben auch dadurch zu befördern, dass sie es in die Hände der Schullehrer und derer bringen, die vom Aberglauben gerettet werden müssen. Es fehlte bisher an einem Volksbuch dieser Art: Wer wird es läugnen, dass es äusserst nöthig ist, und dass dadurch viel Gutes gestiftet werden kann -- da in unsern Tagen der Aberglaube vom neuem seine Herrschaft ausbreitet, vielleicht allgemeiner und fruchtbarer ist, als jemals. Damit dieses Buch seiner Absicht ganz entspreche, wird es nach Art des Noth- und Hülfsbüchleins mit Holzstichen geziert werden, welche die Abscheulichkeit oder das Lächerliche des Aberglaubens sinnlich darstellen. Die Sprache wird fasslich, die Einkleidung mannigfaltig, und jede Abhandlung in Rucksicht auf Aberglauben vollständig seyn.

Wer zu pränumeriren gesonnen ist, erhält das Exemplar für 6 gr. jedoch unter der Bedingung, dass 6 Exemplare zusammen genommen werden, ohne welche Anzahl man sich auf keine Pränumeration einlassen kann. Zu Ende des Monaths October müssen die Gelder an mich eingeschickt werden. Um übrigens alle weitere Anfragen zu vermeiden, beliebe man bey Einsendung der Pränumeration zugleich zu bemerken, wohin die Exemplare überschickt oder wo dieselben abgegeben werden sollen.

E. B Schwickert
Buchhändler in Leipzig.

II. Preisaufgaben.

Im vorigen Jahre fragte ich bey dem Publikum an, welches die Ursachen wären, warum in unsern Tagen der Zeugungstrieb früher erwache, und stärker sey, als es nach den Kräften der Natur seyn sollte? u. s. w. und versprach der besten Antwort, die auf diese Frage einlaufen würde, eine Prämie von dreyssig alten Louisd'or. Hierauf sind einige Antworten eingegangen, die jetzo bey

den Herrn Schiedsrichtern circuliren, von deren Ausspruch ich zu seiner Zeit dem Publikum Anzeige thun werde.

Zugleich bestimmte ich funfzehn alte Louisd'or einer Schrift für Mannspersonen, und eben soviel einer Schrift für Frauenzimmer, in der die grosse und mannichfaltige Gefahr am deutlichsten vorgestellt würde, der sich, bey *unserer gegenwärtigen Verfassung*, beyde Geschlechter aussetzen, wenn sie, ausser der Ehe, den Zeugungstrieb befriedigen, und zugleich die bewährtesten Mittel angegeben würden, die Heftigkeit desselben zu mässigen, und den Reizungen zu Ausschweifungen auszuweichen.

Nun ist zwar *eine* Schrift für Mannspersonen, und *eine* für Frauenzimmer bey mir eingegangen. Da aber auf diese Art keine Concurrenz Statt findet, so bin ich ausser Stande den Preis auszutheilen, vielmehr genöthigt, den Termin zur Concurrenz bis Michaelis 1790. zu verlangern. Eine nähere Erläuterung von der Einrichtung dieser gewünschten Schriften findet man im andern Theile der *Nachrichten aus Schnepfenthal für Eltern und Erzieher.*

Die Verfasser der zwey, bey mir eingegangnen Schriften, können sie, falls sie gesonnen wären, dieselben, bis zum Concurrenztermine noch vollständiger zu machen, von mir zurückerhalten, wenn sie sich durch Angebung des beygefügten Motto dazu legitimiren, und mir die Addresse melden, unter der ich sie ihnen zusenden kann.

Schnepfenthal den 7 Jul. 1789.

Salzmann
Director der hiesigen
ErziehungsAnstalt.

III. Vermischte Anzeigen.

In meiner in dem 24sten St. des Naturforschers abgedruckten entomologischen Abhandlung: *Einige seltene Insekten beschrieben etc.*, befinden sich verschiedene Unrichtigkeiten, die einzig in der Sorglosigkeit des Correctors ihren Grund haben, und die ich also zu berichtigen bitte:

Seite 24 Zeile 9 dele Tab. II. Fig. 33.
— 27 — 16 l. statt Borkkäfer — Bockkäfer.
— 29 — 5 — — Borkkäfer — Bockkäfer.
— 31 muss nach Zeile 9 folgende Beschreibung stehen:

43. LEPTURA *italica:* nigra, elytris testaceis apice pedibusque nigris.
Habitat in Italia.
Statura et magnitudine L. testac. s. maris Lept. rubr. L. Dignoscitur elytris apice emarginatis nigris et pedibus omnibus nigris. Reliquum omnibus notis convenit cum L. testacea L.

— 31 Zeile 10 l. statt 43 — 44.
— — — 21 — — 44 — 45.
— 32 — 4 — — 45 — 46.
— — — 21 — — 46 — 47.
— 33 — 11 — — 47 — 48.
— 34 — 25 — — 48 — 49.
— 35 — 9 — — 49 — 50.

Dr. Panzer.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 90.

Mittwochs den 22ten Julius 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen.

Hr. *August Willhelm Knoche*, der bisher die Stelle eines öffentlichen Hofmeisters am Collegio Carolino in Braunschweig bekleidet hat, ist an demselben zum ordentlichen Professor der Chemie und der Mineralogie ernannt worden.

A. B. Braunschweig d. 12 Jul. 1789.

Hr. *J. C. F. Manso*, der zeither als erster Collaborator an der Landesschule in Gotha gestanden hat, ist zum Professor bey derselben ernannt worden. Hr. *F. Jacobs* aber hat die erste Collaboratorstelle bey selbiger erhalten.

Hr. Hospitalprediger *Georg Ernst Waldau* in Nürnberg ist an dem dasigen Egydianischen Gymnasium Professor der Kirchen- und Gelehrten-Geschichte geworden. *A. B. Nürnberg d. 11 Jul. 1789.*

II. Belohnungen.

Der Herr *v. Archenholtz*, dessen beständiger Aufenthalt jetzt Berlin seyn wird, ist für seine Geschichte des siebenjährigen Kriegs mit fürstlichen Geschenken überhäuft worden. Die Könige von Preussen und Pohlen, der Kronprinz von Dännemark, die Prinzessin von Oranien, der Landgraf von Hessencassel und andre deutsche Fürsten haben ihn mit goldnen Medaillen, so wie die Herzöge Ferdinand von Braunschweig, von Curland, und der Fürst von Waldeck mit kostbaren goldnen Dosen begnadigt.

A. B. Leipzig d. 12 Jul. 1789.

III. Todesfälle.

Am Ende des März starb zu Florenz *Anna Piattoli*, durch ihren treflichen Charakter, und ihre Talente in der Mahlerey berühmt. Sie war 1720 geboren, und verheyrathete sich 1744. Unter ihren Kindern sind einige vortrefliche Mahler geworden. In der Königl. Gallerie zu Florenz steht ihr Bildnifs und das Bildnifs ihres Mannes von ihrer Hand. Man hat Oel- Pastel- und Miniatur Gemälde von ihr, die sehr geschätzt werden. *A. B. Florenz d. 20 April. 1789.*

Den 11 März starb zu Rom im 78 J. seines Alters *Filippo Lorenzo Dionisi* aus Rom, Beneficiato della Basilica Vaticana. Er war stark im Griechischen, Lateinischen und Hebräischen, und ein aufgeklärter Theolog, der mit seinem Studium Philologie, und Kenntnifs der alten und mittlern Kirchengeschichte verband. (*G. d. Fir.*)

Den 12 März starb zu Rom der Abt *Peter Lazzari* aus dem Gebiet von Siena, Exjesuit und Esaminatori de' Vescovi. Er war Verf. des *Discorso sulla Consecrazione del Pantheon o sia Rotonda, fatta dal Papa Bonifacio IV, etc.* und verschiedner andrer antiquarischer Auffatze, und theologischen Dissertationen. (*G. d. Fir.*)

In *London* starb den 5ten May d. J. Hr. *Joseph Baretti*, Esq. Er wurde um das Jahr 1716 zu Turin geboren, und nachdem er sein ziemlich beträchtliches Vermögen meistens verspielt hatte, lebte er eine Zeit lang als Sprachmeister zu Venedig, und kam im J. 1750 nach England. Seine grosse Leichtigkeit im Sprachstudium erwarb ihm gar bald nicht nur die genaueste Bekanntschaft mit der englischen Sprache, von der er bey seiner Ankunft sehr wenig wufste, sondern auch eine bewundernswürdige Fertigkeit in der Schreibart dieser Sprache, in welcher er schon im J. 1753 eine Vertheidigung der italiänischen Poesie wider *Voltaire'n* herausgab. Um eben die Zeit wurde er mit Dr. *Johnson* bekannt, dessen vertrauter Freund er in der Folge ward. Er lebte übrigens vom Unterricht in der italiänischen Sprache, und von seinen schriftstellerischen Arbeiten, worunter ihm die auch durch eine deutsche Uebersetzung bekannten Reisen nach Spanien am einträglichsten waren, und ihm von seinem Verleger mit 500 Pf. Sterl. bezahlt wurden. Zu den letzten Arbeiten gehören sein Discours sur Shakspeare, wider *Voltaire's* Angriffe gerichtet; und sein Tolondron, in englischer Sprache, wider Hrn. *Bowle*, den neuesten englischen Uebersetzer des Don Quixote, äusserst heftig geschrieben, wozu ihn aber *Bowle* durch die Beschuldigung eines Strassenraubes und Meuchelmordes im Gentleman's Magazine aufgefodert hatte. Auch schrieb er eine kleine italiänische Schrift wider den Bischof von Pistoja, über die von diesem versuchte Aufmunterung seiner Gemeinen zur Abwerfung des päbstlichen Jochs. Zuletzt machte er noch einige Briefe an Mrs. *Piozzi*, die bekannte Freundin und Biographin

graphin Dr. *Johnson's*, im European Magazine, voll von den härtesten Vorwürfen, und bittern Anzüglichkeiten, bekannt; und dies Frauenzimmer hat nun wohl am meisten Ursache sich seines Todes zu freuen, weil er ein gar zu gutes Gedächtnifs, und Bösartigkeit genug hatte, alles zu sagen, was er wufste. Auch *Burke*, *Garrick* und *Sir Joshua Reynolds* waren seine Freunde.

Den 21sten May starb gleichfalls zu London, *Sir John Hawkins*, im 71sten Jahre seines Alters. Sein gröfstes Werk ist die *Geschichte der Musik*, in 5 gr. Quartbänden; im ganzen freylich eine rudis indigestaque moles; aber doch immer ein Beweis seines grofsen und mühsamen Fleifses. In seinen letzten Lebensjahren veranstaltete er die Ausgabe von seines Freundes, Dr. *Johnson's*, sämmtlichen Werken, und begleitete dieselbe mit einer umständlichen Lebensbeschreibung dieses berühmten Schriftstellers die wegen ihrer verworrenen und geschmacklosen Einrichtung wenig Beyfall erhielt und verdiente. Er wurde im J. 1765. zum Chairman in der Session für die Grafschaft Middlesex erwählt, und im J. 1772 erhielt er die Ritterwürde.

Den 29 Jun. starb zu Carlsruhe an einem Schlagflufs, Hr. *J. Chr. Sachs*, Marggräfl. Badischer Kirchenrath und Rector des dortigen Gymnasiums, im 69 Jahr seines Alters.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Gehra und Haupt in Neuwied sind in der vergangenen Ostermesse folgende neue Bücher erschienen, welche in allen Buchhandlungen zu haben sind:

Anekdoten grofser und kleiner Männer und Weiber, guter und böser Menschen alter und neuerer Zeiten, als Beyträge zur Geschichte des menschlichen Herzens gesammelt von L. Y. von Bury, 1r Band. 8. 16 gr. (Der 2te Band kommt in einigen Wochen.)

Bertola über die Philosophie der Geschichte. a. d. Ital. 8. 1 Rthlr.

Blindheit und Betrügerey, ein Lustspiel in 3 Aufz. 8. 6 gr.

Düpuis malerische Aussichten aus den merkwürdigsten Gegenden von Niederdeutschland in 8 Kupfertafeln nebst Beschreibung. Zweyte sehr verbesserte und ganz neu gestochene Ausgabe, 2 Abtheil. fol. 4 Rthlr.

Gespenst, das, ein Singspiel in 1 Aufzug. 8. 3 gr.

Klementine. In Musik gesetzt von Neefe, queer fol. 12 gr.

Kohlenbrenner, der, ein Singspiel in 1 Aufz. 8. 3 gr.

Lang, M., der Familienfreund zur sittlichen Bildung und Vervollkommung des Menschen, 4r und letzter Band. 8. 12 gr.

Mittel die Ertrunkene wieder zu sich selbst zu bringen. 8. 2 gr.

Unter der Presse sind:

Blanfay. Aus dem Französischen des Verfassers der neuen empfindsamen Reisen, 2 Theile.

Neugierige, die unverschämte; oder geheime Liebesgeschichten vornehmer Englischer Damen, von einer Kammerjungfer gesammelt. Aus dem Englischen.

Scheids, Chr. L., Versuch einer kritischen Historie von Dännemark etc.

— des Königreichs Norwegen uralte Freyheit etc.

Laut Nachrichten sind viele Bücherfreunde in den entfernten Provinzen Deutschlands aus irriger Meynung geneigt, die von mir herausgegebenen Brittischen Annalen des Jahrs 1788, wovon der erste Band erschienen, mit der Uebersetzung des Brittischen Mercurs, die vor einigen Jahren von mir nicht gemacht, sondern nur *veranstaltet* wurde, zu vermischen. Es dient denen also zur Nachricht, dafs diese beiden Producte mit einander nicht das geringste gemein haben. Das eine war eine Zeitung des Jahrs 1787 aus Englischen Zeitungen von einem Hamburger Gelehrten wörtlich übersetzt; das andre ist die von mir auseinander gesetzte Geschichte der Britten vom Jahr 1788, worinn alles merkwürdige entwickelt und dargestellt wird, was auf Politik, Gesetzgebung, Wissenschaften, Künste, Industrie und Sitten dieser Nation Bezug hat. Diese Annalen sind im eigentlichsten Verstande sowohl in Ansehung der Gegenstände, als des Interesse, und der Behandlungsart, so wie auch der Titel besagt, als *Fortsetzung des Werks England und Italien* zu betrachten. Der zweyte Band, wovon die Pränumeration mit 1 Rthlr. 8 gr. noch offen ist, wird im Januar 1790 erscheinen.

Berlin d. 3 Juny 1789.

v. Archenholtz.

In meinem Verlage wird in kurzem die Uebersetzung eines der interessantesten Geistesprodukte des Auslandes:

les Morlaques, par J. Wynne, Comtesse des Ursins et Rosenberg,

welches so eben in Venedig herausgekommen ist, erscheinen. Breslau den 7 Jul. 1789.

Gottlieb Löwe.

In meinem Verlage sind in der letzten Leipziger Jubilate Messe folgende neue Bücher herausgekommen:

1) Brief an Hermione, (eine Umarbeitung von Swifts Brief an eine Braut in der Wochenschrift: *the Rambler*, nach den Bedürfnissen *unserer* Zeit) 8.

Enthält sehr nützliche Rathschläge an junge Frauenzimmer, um gute Hausmütter zu werden.

2) Bürde, *Sam. G.*, vermischte Gedichte. 8.

Das Publikum kennt bereits einige in dieser Sammlung befindliche Gedichte aus dem Vossischen Musenalmanach, und hat sie mit Beyfall aufgenommen, welches der ganzen Sammlung eine günstige Aufnahme verspricht.

fpricht. Die *religiöfen Poefien* des Verf., welche vor 2 Jahren in meinem Verlage herausgekommen, machen nun mit diefen *vermifchten Gedichten* ein Ganzes aus.

3) Hermes, *Herm. Dan.*, die Lehre der heil. Schrift, 2ter Theil, welcher die erften Gründe der Verpflichtung des Menfchen, und die Pflichten gegen Gott enthält. neue Auflage, gr. 8.

Diefe neue Auflage hat beträchtliche Zufätze und Verbefferungen erhalten. Alle 3 Theile des Buches find nun wieder vollftändig zu haben, und der Hr. Verf. macht Hoffnung, nun auch den 4ten Theil zu liefern, welcher die Pflichten gegen den Nächften enthalten, und das Werk befchlieffen wird.

4) Löwe's, *J. C. C.*, ökonomifch-kameraliftifche Schriften, 2 Theile, gr. 8.

Enthalten lauter praktifche, grofstentheils auf eigne Erfahrung gegründete Auffätze.

5) Die Menfchen vertilgende Monogamie und Menfchenvermehrende Polygamie, nach den Regeln der Natur, Religion und Politik beurtheilt. 8.

Der Verf. vertheidigt mit vieler Wärme die Polygamie, und fucht deren Rechtmäfsigkeit aus den auf dem Titel bemerkten Gründen darzuthun.

6) Müllers, *Joh. Georg*, philofophifche Auffätze. gr. 8.

Die Haupt-Abficht des Hrn. Verf. (eines Bruders des geh. Legat. R. zu Mainz) mit diefen Auffätzen ift die: Dem Gange der Vorfehung bey Erziehung des Menfchengefchlechts nachzufpüren, und folchen aus der Gefchichte der Menfchheit, befonders aber der des Juden- und Chriftenthums darzuftellen. Das Buch ift mit vorzüglicher Typographifcher Schönheit gedruckt, und mit einer trefflichen Titel-Vignette von Hrn. Berger, welche die Minerva vorftellt, gezieret.

7) Ueber die Lehre des Spinoza, in Briefen an den Herrn Mofes Mendelsfohn. *Neue vermehrte Ausgabe.* gr. 8.

Diefe feit 3 Jahren erwartete neue Ausgabe hat aufser mehrern dem Buche felbft eingeftreuten Zufätzen und Verbefferungen, 9 ganz neue Beylagen erhalten, deren Wichtigkeit aus der eigenen Anzeige des Herrn Verf. im Intellig. Bl. d. A. Litt. Z. No. 58. v. J. 1789 hinlänglich erhellt. Das Buch ift fehr fauber auf Holländifches Schr. Papp. gedruckt, und die ungemein fchön geftochenen Portraits von *Spinoza* (als Titelkupfer,) *Mendelsfohn und Lefsing* (als Titelvignette,) *Jacobi* (als Schlufsvignette) und ein allegorifches Kupfer (als Titel zu den Beylagen) gereichen ihm zu grofser Zierde.

8) Einige Worte der Erinnerung an die liebe Menfchheit, 2te verbefferte und mit verfchiedenen Noten vermehrte Auflage 8.

Die Noten, welche der erhabene Verf. diefer neuen Auflage beygefüget hat, verdienen die Aufmerkfamkeit der Lefer, übrigens ift der Styl, in welchem die vorige Ausgabe gefchrieben war, verändert, und der gewöhnliche angenommen worden.

In einigen Wochen werden noch in meinem Verlage folgende neue Bücher fertig:

Auffätze in den Stunden des verborgenen Umganges mit Gott. Eine Schrift zu Beförderung der wahren Gottfeligkeit. 8.

Gedicke, L. S. E., hebräifches Lefebuch für Schulen. 8.

Geftändniffe eines Oefterreichifchen Veterans, in politifch-militair. Hinficht auf die intereffanteften Verhältniffe zwifchen Oefterreich und Preuffen, während der Regierung Friedrichs des 2ten, mit hiftor. Anmerk. 2r Theil. gr. 8.

Trnka v. Krzowiz, W., Gefchichte des fchwarzen Staars, in welcher die Erfahrungen der Aerzte aller Zeiten enthalten find. Ueberf. v. G. P. Mogalla. 1r Theil. gr. 8.

Verfuch über den Zuftand des Schlefifchen Landmanns, in Beziehung auf Gerichtsbarkeit und Gefetzgebung. 8.

Breslau, den 9 Jul. 1789.

Gottlieb Löwe,
Buchhändler.

Bey dem Buchhändler J. G. Beygang in Leipzig find in letzterer Jubilatemeffe folgende neue Bücher fertig geworden, und find diefe bey mir und in allen Buchhandlungen Deutfchlands um beygefetzte Preife zu haben:

Lindenau (C. F. von) über Winterpoftirungen und die dahin einfchlagenden Sicherheits- und Vertheidigungsanftalten, gr. 8. mit Kupfern. à 1 Rthlr. 12 gr.

Daffelbe auf Schreibpapier à 2 Rthlr.

Gemälde, romantifche, der Vorwelt, mit Kupfern in 8 à 1 Rthlr. 2 gr.

Müller (E.) Fragmente für Spatziergänger. 8. à 9 gr.

Pharmacopoeia Collegii Regalis Medicorum Londinenfis. 8. à 10 gr.

Folgende neue Bücher find unter der Preffe, und werden in der bevorftehenden Michaelismeffe fertig:

Lindenau, C. F. von, über die höhere Taktik, die Bewegungskunft und das Manoeuvriren, über ihre Mängel und zeitherige Unzweckmäfsigkeit, und der dagegen vorgetragenen richtigern und zweckmäfsigern Methode 1fter Theil mit Kupfern. gr. 8.

Eintheilung und Ausführung diefes wichtigen Werkes find folgende: *Einleitung und Hauptentwurf über die Taktik im Ganzen und Allgemeinen. — Auseinanderfetzung derfelben und Eintheilung in die untere, mittlere, und höhere Taktik.* Die letztere, als der eigentliche Gegenftand des Werkes, wird in 4 Theilen abgehandelt, wovon der *erfte* und *zweyte* von den Kriegsübungen, Evolutionen, Formirungen und Manoeuvres. Der *dritte* von dem Manoeuvren überhaupt, und der *vierte* von der mit einer Anwendung auf das Terrain verbundenen Taktik; der Bewegungskunft und dem Manoeuvriren handelt. — Einen jedem Theile werden gehörige Plane und Zeichnungen beygefügt werden. — Diefen fo wichtigen Gegenftand von einem Officier bearbeitet zu fehen, welcher von Jugend auf in Preufsifchen Kriegsdienften feine militairifchen Talente entwickelte, und auch als Verfaffer des mit fo allgemeinen Beyfall aufgenommenen Werkes: *Ueber Winterpoftirungen etc.* rühmlichft bekannt ift, mufs jeden Manne von Metier höchft willkommen feyn. —

Bis Michaelis d. Jahrs wird auf diesen ersten Theil 1 Rthlr. Churfächs. Münzfufs Pränumeration angenommen, nach diesem aber kostet das Exemplar 1 Rthlr. 12 gr. — Die Namen der Herren Pränumeranten werden dem Werke vorgedruckt, und so kann man bey mir dem Verleger selbst, oder in jeder nahgelegenen Buchhandlung Deutschlands pränumeriren.

Magazin zur Beförderung der Menschenkunde, oder Sammlung interessanter Begebenheiten und Scenen des menschlichen Lebens. (Vom Verfasser der romantischen Gemälde.) 1ster Theil. 8. à 1 Rthlr.

NB. Es wird dieses schon in einigen Wochen fertig.

Gemälde, romantische, der Vorwelt, 2ter Theil.

In Commission:

Kriegskarten: — No 1. Die Action der Russen bey Kinburn. — No. 2. Treffen an Kubanflusse. — No. 3. Verschiedener Actionen der K. K. Truppen gegen die Türken. — No. 4. Die Türkische Vestung Gradiska. — No. 5. Die von Belgrad mit der umliegenden Gegend. — No. 6. Eroberte Festung Schabatz. — No. 7. Darstellung der Gegend von Jassy, und der alldort vorgefallenen Treffen. — No. 8. Einnahme von Chotim und der umliegenden Gegend. — No. 9. Von Fokschani, Adjud und Tratrusch. — No. 10. Seeschlacht zwischen der Russisch Kaiserl. und Ottomannischen Flotte. — No. 11. Von Dubitza, den dabey vorgefallenen Treffen, und derselben Einnahme durch Laudon. — No. 12. Der Belagerung Novi unter Commando des F. M. Laudon mit Sturm erobert. — No. 13. Angriff und Vertheidigung der Veteranischen Höle. — No. 14. Der Belagerung Otchakow, von den Russischen Truppen mit Sturm erobert. — No. 15. Der Festung Bender. Das Blatt à 5 gr. und zusammen 2 Rthlr. 22 gr.

Diese Karten sind auf halbe Royalbogen in Kupfer gestochen, schön und richtig gezeichnet, illuminirt, und mit deutsch und französischen Erklärungen begleitet. — Sie werden fortgesetzt.

Consideration sur la Guerre actuelle des Turcs par de Volney. gr. 8. à 10 gr.

Sammlung, vollständige, aller seit dem Regierungsantritt Josephs II. in den K. K. Erbländern ergangenen höchsten Verordnungen und Gesetze, von dem Jahre 1780 bis Ende 1787. gr. 8. Wien. 7 Bände. 9 Rthlr.

Panstingel (J.) Vernunft und Glaubensfätze von der Erkenntnifs Gottes, der natürlichen und wahren geoffenbarten christlichen Religion wider die Ungläubigen und irrdenkenden Philosophen des jetzigen Jahrhunderts etc. gr. 8. ebend. 3 Theile 3 Rthlr.

Bartl, F. K., kurzer Lehrbegriff von der Mechanik, Optik und Astronomie 8. ebend. 1789. à 1 Rthlr.

Comödie: Die Kriegserklärung gegen die Pforte, oder der Fürst und seine Feinde. Ein Gelegenheitsstück in 2 Aufzügen von B. D. A. Cremeri 8o. à 3 gr.

Avertissement.

Ungeachtet vom Anfange der Allg. Literatur-Zeitung an, die Vorausbezahlung zur unabänderlichen Bedingung des Abonnements gemacht, auch bereits im vorigen Jahre, der vielen Unbequemlichkeiten halber, welche die Vorausbezahlung in zwey Terminen hatte, angezeigt worden, daß künftighin, wie es auch bey andern Journalen gewöhnlich, gleich das ganze Pränumerationsquantum auf einen, ohnedem unzertrennlichen, Jahrgang der A. L. Z. bey der Bestellung vorausbezahlt werden müsse, so gehen doch von verschiednen löbl. Postämtern, welche Hauptspeditionen haben, noch immer Beschwerden ein, daß sie die mit uns verabredeten Zahlungstermine nicht halten könnten, weil in ihren Gegenden man sich zur Vorausbezahlung nicht verstehen wolle. Wir können nicht sagen, wie dies eigentlich zusammenhängt; müssen aber darauf bestehn, daß die einmal festgesetzten Bedingungen erfüllt werden: wie wir denn von sehr vielen Orten her ganz zuverläßig wissen, daß die Abonenten sich der Pränumeration keineswegs entziehen, auch sehr vielen Zeitungs-Expeditionen, welche Hauptcollecten haben, die strengste Ordnung nachrühmen müssen. Wir werden also genöthigt seyn die Versendung aller derjenigen Exemplare, für welche die mit uns verabredeten Zahlungen nicht eingegangen sind, zu Anfange des Augustmonats zu suspendiren. Sollte also dies einen unsrer geehrtesten Abonenten treffen, der wirklich schon vorausbezahlet hätte, so kann er sicher darauf rechnen, daß die Gelder irgendwo auf dem Wege zu uns liegen geblieben, und solchenfalls ersuchen wir inständig uns solches sogleich zu melden. Es sind uns schon Fälle vorgekommen, daß man Abonenten, die wirklich die Pränumerationsgelder bezahlet hatten, wenn unsre Blätter ausblieben, damit abgefertigt hat, daß man nicht wisse, woran es liege, die Schuld müsse wohl an der Expedition in Jena liegen; wir haben aber jedesmal angezeigt, daß die Stockung blos daran lag, weil die Gelder zwar bezahlet, aber nur bey uns nicht eingelaufen waren. Wir können uns auf die ganze hiesige Gegend berufen, daß die Versendung unsrer Blätter wöchentlich ununterbrochen fortgeht, und daß wenn also einmal an irgend einem Orte die Blätter länger als acht Tage ausbleiben, oder die Spedition gar aufhörte, es wahrscheinlich daran liegt, daß die Pränumerationsgelder entweder gar nicht berichtigt, oder doch nicht zur rechten Zeit bey uns angelanget sind.

Jena den 20 Jul. 1789.

Expedition der Allg. Lit. Zeitung.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 91.

Sonnabends den 25ten Julius 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

à Paris, b. Maradan: *Addresse aux Etats Généraux, aux Etats particuliers & Assemblées Provinciales et Municipales du Royaume, contenant des Recherches & Observations sur l'origine de l'Impôt, sa division en personnel & réel &c. &c.* Par M. D***, ci devant Garde du Corps du Roi. 8. 420 pag. 5 liv. et 5 l. 10 s. franc de port par la poste.

Ist besonders den mittägigen Provinzen Frankreichs gewidmet, der Verf. halt die Ungleichheit der Abgaben für die Quelle alles Uebels, und schlägt Mittel vor, sie nach dem Vermögen der Contribuirenden einzutheilen. — Es ist ein wohlgerathner Auszug aus der bekannten Geschichte der Benedictiner von St. Maure, und kann als Fortsetzung der *Theorie de l'Impôt* und des *Traité von Hrn, Le Trosne* angesehn werden. Tabellen von Catastern sind eingerückt, die man nothwendig zu Rath ziehen muss. (*M. d. F.*)

Lausanne, b. Mouret: *Lettres d'Hortense de Valsin à Eugénie de Saint-Firmin.* 2 Vol. in 12.

Der Gang dieses Romans ist langsam, und das Interesse ist in zwey Drittheilen der Handlung wenig lebhaft, die Charaktere, der von Hortense ausgenommen, haben nichts auszeichnendes, und die Schreibart ist vernachlässigt, aber die Details sind wahr, und der letzte Theil liest sich recht interessant. (*M. d. Fr.*)

à Lyon et Paris: *La cause des Esclaves Nègres & des Habitans de la Guinée, portée au Tribunal de la Justice, de la Religion, de la Politique &c.* Par M. *Frossard*, Doct. en Droit dans l'univ. d'Oxford etc. etc. 2 Vol. in 8.

Dies Werk stellt seinen Verf. in den Rang der ersten Vertheidiger der Menschheit. Er erzählt, wie nach und nach der Africanische Sklavenhandel entstanden, wie Elisabeth von England u. Ludwig XIII in Frankreich, schändlich hintergangen, darinn gewilligt, wie dadurch das Glück der Völkerschaften von Senegal bis zur Küste der Caffern vernichtet worden, führt einzelne schändliche Grausamkeiten an, hebt die Einwürfe, die man gegen die Aufhebung des Sklavenhandels gemacht, und beweist, dass sie sogar nützlich seyn würde. (*M. d. Fr.*)

Paris, b. Buisson: *Les Soupers de Vaucluse; par R. de L———, de plusieurs Academies,* 3 Vol. in 12. 6 l. 15 s. br. et 7 l. 10 s. rel. fr. de port.

Der Zweck des Verf. ist, junge Leute, besonders Frauenzimmer, zu unterrichten. Das Buch enthält daher eine Folge vernünftiger Unterredungen, die bisweilen durch angenehme Lectüre, u. s. w. unterbrochen werden. Bald kommen angenehme Gegenstände, bald nützliche, aber angenehm vorgetragen, vor. Eine Reise von Paris nach Corsica im J. 1776 beschliesst das Buch, die interessante Nachrichten von dieser Insel verschaft. (*M. d. F.*)

Paris, b. Moutard; *Histoire de France depuis la mort de Louis XIV, jusqu'à la paix de 1783; par Ant. Etienne Nicolas des Odoars Fantin*, Vicaire Géneral d'Embrun. 8 Vol. in 12. 20 l. br. et 24 l. rel.

Geschichte der Kriege, der Tractaten mit auswärtigen Mächten, der kirchlichen Angelegenheiten, der Finanzen, der Handlung, der innern Polizey des Königreichs, und andrer grossen Gegenstände der Staatsverwaltung sind hier sehr ausführlich erzählt. Der Verf. hat sich eben so sehr bemüht, die Ursachen zu entdecken, als die Wirkungen darzustellen, und was unsrer Zeit zu nahe lag, und lebende Personen betraf, mit vieler Massigung erzählt, ohne von der Wahrheit zu weichen. (*M. d. F.*)

Paris, b. Buisson: *Supplément aux Mémoires de M. le Duc de St. Simon, copié fidélement sur le Manuscrit original &c. pour servir de suite & de Complément aux 3 Vol. deja publiés avec des Notes historiques et critiques.* 4 Vol. in 8. jeder Band ungefähr 470 S. 18 l. br.

Von den Memoires de St. Simon s. Int. Bl. Nro. 20. S. 153. Das Publicum erfuhr, dass sie nur Auszüge eines grössern Werks wären, und ward desto begieriger darauf. Man hat jetzt alles Uebrige abdrucken lassen. Ein allgemeines Register über alle 7 Bände ist angehängt. (*M. d. Fr.*)

Paris, b. Royez: *Les Idylles de Théocrite*, traduction nouvelle; par M. *Gin*. 12. 336 pag.

Hr. G., der den Homer übersetzt, hat nun seiner Nation auch den Theokrit geliefert, von dem sie bis dahin nur eine mittelmässige wenig bekannte Uebersetzung besass. Die gegenwärtige ist in Prose, getreu, und zierlich. (*M. d. F.*)

Paris, b. Buisson: *Discours sur les progrès de la bienfaisance; par M. Thomas, de Riom.*

Der Verf. ist ein Neveu des berühmten Thomas, und ein noch junger Mann. Die Abhandlung ist mit vieler rednerischen Wärme und Wohlwollen für die Menschheit geschrieben. (*M. d. F.*)

Paris, b. Cailleau: *Idée de la Grammaire de la Langue Françoise.*

Um bey Kindern so viel mehr Eingang zu finden, sagt der Verf., das Buch sey gewissermaſsen das Werk eines jungen Madchens von acht Jahren. Das möchte aber nicht so genau zu nehmen seyn, denn es ist schon viel, wenn Kinder von diesem Alter nur das Buch verstehn. — Die grammatischen Begriffe sind schön und deutlich darinn erklärt, und das Buch kann daher zu einer allgemeinen Sprachlehre dienen. Die Beyspiele sind nicht aus Schriftstellern, sondern von den gewöhnlichen Dingen des Lebens genommen, und machen daher die Regeln um so viel deutlicher. (*M. d. Fr.*)

II. Oeffentliche Anstalten.

Mit Genehmigung des regierenden Landesherrn, und des Consistoriums, und mit Zufriedenheit der Gemeinde ist anstatt der bisher üblich gewesenen, 1683 zu Eisenach gedruckten, KirchenOrdnung von dem Herrn Hofprediger *Ort* in Hachenburg *die kurpfälzische Ordnung, Gebete und Handlungen bey dem öffentlichen Gottesdienst der evangelisch lutherischen Gemeinden* eingeführt worden. Die Empfehlungen eines *Döderleins, Fischers, Hermes, Salzmanns* und anderer angesehenen Theologen, die für diese sowohl eingerichtete Liturgie sprechen, werden dieses Verfahren hinlänglich rechtfertigen. Einige Jahre vorher hatte der verstorbene würdige Herr ConsistorialRath und Hofprediger *Wredow* daselbst das *Nassau Usingische Gesangbuch* eingeführt. Bey der reformirten Gemeinde der Stadt Hachenburg, und einigen im Lande, sind die beliebte *Zollikoferische Liturgien* im Gebrauch.

A. B. Wezlar den 16 Jun. 1789.

III. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Nichts ist hier mit dem Mangel an Cultur der Campagna di Roma zu vergleichen als — die Literatur. Ausser Antiquitäten und einigen juristischen Schriften, ist fast an kein neues Buch zu denken. Der eigentliche Buchhandel ist auf dem Corso; wenn jemand stirbt, handelt ein Bücherhändler den BucherNachlaſs im Ganzen, legt ihn auf die Straſse und verkauft ihn alsdann einzeln an die Vorübergehenden. Sehr selten weiſs der Verkaufer den Innhalt eines Buchs, und ist es nicht in Italienischer, Lateinischer oder Französischer Sprache geschrieben, so heiſst es *libro tedesco* und ist beynahe für nichts zu haben. In Neapel steht es auch hierinn um ein gut Theil besser. *Rom den 2 May 1789.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Der allgemeine Beyfall, mit welchem des Herrn M. *F. G. Leonhardi Erdbeschreibung der Churfürstlich - u. Herzoglich - Sächsischen Lande* aufgenommen wurde, und die voriges Jahr in meinem Verlage herauskam, hat bereits eine *neue Auflage* nöthig gemacht. Ohngeachtet dies nicht ganz fehlerfreye Werk (denn ein solches ist itzt noch ohnmöglich zu liefern) nach dem Zeugnisse aller Sachkundigen vor allen über unser Vaterland erschienenen Schriften den Vorzug hat, so hat dies den Hr. Verf. nicht etwa stolz gemacht, sondern ihn vielmehr angetrieben, sich eifrigst zu bemühen, die eingeschlichenen Fehler theils durch mündliche Unterredungen, theils durch Briefwechsel zu bessern. Um so wärmer danken der Hr. Verf. und ich aber auch den verehrungswürdigen Freunden, die so ganz ohne weitere Auffoderung, als welche der Hr. Verf. in der Vorrede gethan hatte, an der Berichtigung so mancher Nachrichten Theil nahmen und die wichtigsten Beyträge einsandten. Hierdurch aufgemuntert lieſs der Verf. den 10 Jan. 1789 eine Bitte um Berichtigung der Gröſse, Lage und Merkwürdigkeiten der Oerter und Gegenden, der Hufenzahl, Volksmenge u. s. w. bekannt machen, welche mit einer besondern Bitte an alle Aemter, Stadtmagisträte, Superintendenturen und mehrere Freunde der vaterländischen Erdbeschreibung gesandt und empfohlen wurde. Auch hier hat der Erfolg der Erwartung entsprochen: denn aus den meisten Gegenden erhielt der Verf. die ächtesten auf Urkunden sich gründenden Nachrichten, wodurch er in Stand gesetzet worden ist, seinem Werke nun vor der ersten Auflage einen überwiegenden Werth zu verschaffen. Daſs die neusten Druckschriften über Sachsen nicht unbenutzt geblieben sind, brauchten wir kaum zu sagen. Die statistische Einleitung ist so eben der Druckerey übergeben, und Männer, die dergleichen Arbeiten zu beurtheilen im Stande sind, haben mich versichert, daſs Sachsen nur das einzige Land seyn würde, welches ein Werk dieser Art vorzeigen kann. Mit dem verbindlichsten Danke würde daher der Verf. gern noch alle eingehende Berichtigungen und Aufklärung der sächs. Topographie benutzen, wenn sie ihm noch in einigen Wochen zugesendet werden. Die Einrichtung und Abtheilung des Werks bleibt wie bey der ersten Auflage, nur daſs bey der zweyten Auflage in der statistischen Einleitung viel neue Artikel eingeschaltet worden sind und daſs die vielen wichtigen Beyträge dieselbe um ein merkliches stärker machen. Ohngefähr kann man auf *drey Alphabete* rechnen, die in *zwey* gleiche *Bände* vertheilet werden, und wovon der 1te zur Michaelismesse 1789, der 2te aber bald nachher geliefert werden wird. Um das Werk bey dem groſsen Kostenaufwande demohngeachtet so billig als möglich zu liefern, wähle ich den *Weg der Pränumeration*

tion

tion und *Subscription*. Für beide ist das *Alphabet zwölf Groschen* gerechnet; wer also *bis Michaelis einen Thaler, zwölf Groschen* vorausbezahlt und unterzeichnet, wird wenig oder gar keinen Nachschufs zu bezahlen haben. Gewifs läfst sich dies noch nicht bestimmen; es soll aber durch die Zeitungen bestimmt angegeben werden, so bald die Stärke des Werks genau wird berechnet werden können. Ich glaube mir schmeicheln zu dürfen, dafs in jeder Stadt, je nachdem sie mehr oder weniger Antheil an vaterländischer Erdbeschreibung nimmt, ein Beförderer des guten Unternehmens seyn wird, und den ich hierdurch ergebenst ersuchen darf Pränumeration und Subscription zu übernehmen. Auf 10 Exemplare ist *eins* frey, und auf 5 die *Hälfte*. In *Leipzig* kann man sich deshalb an die wohllöbl. Churf. Sächf. Zeitungsexpedition und an das Intelligenzcomtoir, so wie auch an die Verlagshandlung selbst wenden. In *Jena* an den Hn. Hofbüchercommissar Voigt, an die Cunoische Buchhandlung und an Hn. M. Leonhardi; in *Coburg* an Hn. Buchbinder Meusel; in *Eisenach* an Hn. Wittekinds Buchhandl.; in *Gotha* an Hn. Ettinger; in *Altenburg* an das Addrefscomtoir; in *Weimar* an die Hofmannsche Buchhandlung; in *Eisleben* an Hn. Amtssecret. Fleischer; in *Merseburg* an Hn. Prediger M. Georgi und Hn. Neebe; in *Dresden* an die Gerlachsche Buchhandlung und das Addrefscomtoir; in *Bautzen* an Hn. Deinzer Buchhändler; in *Zittau* an Hn. Buchhändler Schöps und an Hn. Geisler; und endlich an alle Postämter und Buchhandlungen.

Leipzig den 18 Julius 1789.

Joh. Phil. Haugs Wittwe.

Der durch seine ansehnliche Nelkensammlung der besten bekannten Sorten genug schon bekannte Blumist, Hr. Rath Wedel in Jena, (an den sich auch Liebhaber wegen Nelkensenkern, wovon aufgelegte Blättercharten zu eigener Durchsicht zu haben sind, schon in 4 Wochen selbst wenden können, und sowohl in Rücksicht der billigsten, nirgends so zu bekommenden Preise, als der auserlesensten Sorten völlige Satisfaction erhalten werden) ist Willens: Beobachtungen über die Gärtnerey, vornemlich über Blumen, aus selbsteigner Erfahrung gesammelt, auf Subscription herauszugeben. Sollten binnen hier und Weinachten, die dazu erfoderliche Zahl Subscribenten zusammenkommen, so soll künftige Ostern dieses gewifs nützliche Werk in Druck erscheinen.

Der Buchhändler Joseph Stahel zu Wien läfst durch zwey rühmlich bekannte Gelehrte folgende Werke ins Deutsche übersetzen:

Hamiltons duties of a Regimental Surgeon. 2 *Vol.* 8. und

J. Clarke Treatise or the prevention of diseases, incidental to horses, from bad management in Regard to Stables, food, water, air, and exercise.

Beide Werke werden in der Ostermesse 1790 erscheinen, das erste in zwey gr. 8 Bänden, das zweyte in einem mäfsigen gr. 8. Bande. Man wird für gute Lettern und Papier Sorge tragen.

II. Auctionen.

Zu Weida, im Voigtländischen, soll auf den 4ten Aug. d. J. und folgende Tage eine Auction von Juristischen und Theologischen Büchern, auch Sammlungen von Landcharten gehalten werden, wovon einige Verzeichnisse bey hiesiger A. L. Z. Expedition abgelangt werden können. Aufträge für Auswärtige nehmen an der dasige Hr. Landrichter Franke, Buchbinder Hr. Haase, und Hr. Buchdrucker Rothe in Gera.

Künftigen 7ten bis 21ten Septbr. wird in Dresden in der dasigen Superintendenten Wohnung, *ein Theil* der hinterlassenen Büchersammlung, des am 14ten März, a. c. daselbst selig verstorbenen Superintendenten, Hrn. D. Rehkopf, verauctionirt werden. Der darüber verfertigte Katalog, welcher unter einer Anzahl neuern, auch viele alte und rare Bücher enthält, ist nebst einer hinten angefügten Nachricht, von einer auf Pränumeration herauszugebenden *Predigtsammlung*, des Wohlsel., bey dem Herrn Auctionator *Hillmann*, wie auch in dem dasigen *Addrefscomtoir* brochirt für 2 gr. zu haben.

III. Bücher so gesucht werden.

Es wird der Jahrgang 1786 der Allg. Lit. Zeitung zu kaufen gesucht. Wer ihn rein, unbeschmutzt, und vollständig besitzt, und zu verkaufen gesonnen ist, wird gebeten, sich deshalb bey der Expedition der A. L. Z. zu melden.

IV. Bücher so zu verkaufen.

Folgende sehr gut conditionirte gebundene Bücher sind bey uns um beygesetzte sehr billige Preise zu haben:

Acta Physico medica, 10 Tomi cum fig. 4. Norimbergae 1727. 20 fl.

— nova Physico-medica, 5 Tomi, 4. ibidem. 10 fl.

Göttinger gelehrte Anzeigen, 1749r Jahrgang bis 1777 inclus. samt 6 Bände Zugaben von 1772 bis 1777. 53 Bände. 25 fl.

Meyeri acta pacis Westphalicae et acta Pacis executionis, idem acta comitialia Ratisbonensia, 10 Theile, in folio 45 fl.

Der Naturforscher, 12 Stücke in 6 Bänden. 15 fl.

Struvii Scriptores rerum germanicarum. fol. Ratisb. 6 fl.

Tolneri Historia Palatina cum Suplementis et additionibus. folio. 15 fl.

Voyage troisieme de Cook dans l'ocean pacifique, avec fig. 4 Vol. 8. 4 fl.

Heidelberg, den 1ten July 1789.

Gebrüdere Pfähler.
Univ. Buchhändl.

J. Jacob Stahels Buchhändl. sel. Wittwe zu Wirzburg hat noch die Jahrgänge 1786, 87, 88 der allgemeinen Litteratur-Zeitung in Pappe gebunden. Den Jahrgang zu 6 Rthlr. in Louisd'or à 5 Rthlr.

V. Ver-

V. Vermifchte Anzeigen.

Ueber Hrn. Jenifch Vertheidigung feines Agamemnon im Intell. Blatt der Allg. Lit. Zeit. N. 75.

Allerdings ift es nicht gut, wenn Leute von falfchen Schlüffen leben müffen, aber noch viel fchlimmer ift es, wenn Schriftfteller, um ihre fchwache Seite zu decken, ihre Zuflucht zu Unwahrheiten zu nehmen gezwungen find, wie der Ueberfetzer des Agamemnon. Von allen Befchuldigungen, die er mir aufbürdet, ift gerade nur eine wahr, und diefe Eine — dafs in der angegriffenen Recenfion *bindet* für *tönt* und *Waffer* für *Worte* gedruckt ift; falfch hingegen 1) Dafs ich die dort angezogenen Stellen corrumpirt habe; (warlich *H. J.* Arbeit ift fo fehlerfrey nicht; dafs man, um an ihm zum Ritter zu werden, fich zu einer folchen Niederträchtigkeit herablaffen müfste.) falfch 2) Dafs ich fie Unfinn genannt habe. *Wendungen für eine einzige Phrafe* nannte ich fie und nenne fie noch fo: aber Phrafeologie und Unfinn liegen, nach meinem Sprachgebrauch, himmelweit auseinander; falfch endlich 3) Dafs fich meine Rec. nur aus der Kenntnifs von *H. J.* individueller Lage erklären laffe. Ich wohne viele Meilen von Berlin und habe erft hinterher, wer *H. J.* ift und welches Amt er bekleidet, von dem Verleger der Bibl. erfahren, Behauptungen, die diefer Gelehrte zu atteftiren keinen Augenblick anftehen wird. Uebrigens fchäme ich mich meines Urtheils um fo weniger, da (um des Verfaffers Beweisart anzuwenden,) das Urtheil des andern Recenfenten in der A. d. B., auf welches er fich ausdrücklich beruft, und das in der Gothaifchen Zeitung gefällte mit dem meinigen, der Hauptfache nach vollkommen übereinftimmen, und *H. J.* felbft (Hier die wichtigfte und unverwerflichfte Autorität!) mich in einem feiner neueften Producte für einen competenten Richter erklärt hat.

Herr Moritz hat meiner nothgedrungenen Schutzfchrift gegen ihn eine andere entgegengefetzt, worin er die Thatfachen, auf welche ich mich berufe, in einem ganz andern Lichte zu zeigen fucht, als in welchem ich fie, der Wahrheit gemäfs, dargeftellt habe. Hätte ich auch mehr Zeit und Gefundheit, als ich gegenwärtig habe, fo würde ich mich doch auf keine neue Erörterung einlaffen, weil diefe ganz überflüffig ift. Denn angenommen, es wäre *alles* fo, wie Hr. M. es vorftellt: fo berufe ich mich auf das Urtheil jedes unparteyifchen, Wahrheit und Redlichkeit liebenden Mannes, ob *das* Hrn. M. zur *Rechtfertigung* oder auch nur zur *Entfchuldigung* dienen könne, dafs er feinen Contract mit mir eigenmächtig und, *ohne erft eine Erklärung von mir zu verlangen*, aufhob und dann, dafs er *öffentlich* einen fo *feindfeligen* Angriff auf meine Ehre und meinen guten Namen that? Zu dem letztern konnte ihn auch der vorgegebene Umftand nicht bewegen, dafs er keine Quittung von mir hatte, die er gerichtlich vorzeigen konnte; denn diefe Quittung hatte er in der zweyten, die ich ihm fchickte, wirklich, und hatte fie ohne den Zufatz, den er ihr leiht. Die Worte diefes Zufatzes ftanden *in dem Briefe*, der die Quittung begleitete, *nicht in der Quittung*. Doch genug. Das Publikum richte.

Campe.

Die Käufer von *Müllers philofophifchen Auffätzen* Breslau bey G. Löwe 1789., werden gebeten, folgende, den Sinn ftörende Druckfehler darinn zu verbeffern:

S. 19. Z. 2. mähen l. *nähen*. 39, 3. von unten Begierden l. *Bedürfniffe*. 52, 5. von unten einzige l. *einfache*. 74, 3. v. unten himmlifchen l. *irdifchen*. 77, 2. v. u. nach *innern* adde *moralifchen*. 85, 7. v. u. diefe l. *beide*. 87. lin. ult. Philofophen l. *Theologen*. 116, 4. v. u. Zweck, l. *die Folgen*. 125, 4. Beginnerin l. *Bezwingerin*. 181, 6. feiner l. *feinem*. 200, 6. Aberglauben l. *Unglauben*. 224, lin ult. geht l. *fällt*. 238, 8. Augmentation, l. *Argumentation*. 251, 7. vollendete l. *vollendende*. 279, 4. v. u. Menfchenleben l. *Menfchenherz*. 288, 1. Namen l. *Numen*. 300, 11. v. u. verdammen l. *verbannen*. 328, 3. v. u. *nicht mehr fich felbft* und in der folgenden Z. *nicht fich felbft*. 420, 3. zu l. *fo*. 482, 12. denn l. *dem*. 501, 9. v. u. Gewiffen l. *Gewiffe*. 503, 10. v. u. die letztern l. *bey den letztern*. 520, 9. v. u. von 1617 — 1632.

Der Preis von Clarke's, D. D., Abhandlung vom Dafeyn und von den Eigenfchaften Gottes (S. Int. Bl. d. J. N. 85. S. 715. Z. 11. v. o.) war fonft 1 Rthlr. 12 gr., jetzt 12 gr.

Berichtigungen in No. 79. des Intelligenzblattes der A. L. Z.:

Spalte 661. Zeile 7. von oben, ftatt: *zyciem; życiem.* Ebendafelbft. Zeile 8. v. o., ftatt: *W.* (ielki) *Kor.* (onny); *W.* (ielkiego) *Kor.* (onnego). Ebend. ftatt: *Rzeczypolitey; Rzeczypospolitey.* Ebend. Zeile 8. von unten, ftatt: *zyciem; życiem.* Ebend. Zeile 6. v. u., ftatt: *Zamoyki; Zamoyski.* Ebend. Zeile 4. v. u., *zyciem.* Ebend. Zeile 3. v. u., ftatt: *Zamozskiego; Zamoyskiego.* Ebend. ftatt: *ftofuiaca fix; ftofuiąsa się.* Spalte 662. Zeile 2. v. o. *życiem.* Ebend. Zeile 5. v. o. *życiem.* Ebend. Zeile 9. v. o., ftatt: *fpofob; fpofób;* ftatt: *prezez; przez.* Ebend. Zeile 16. v. o., ftatt; *bawiacego; bawiącego.* Ebend. Zeile 21. v. o. ftatt: *radzacy; radzący.* Ebend. Zeile 14. v. u. ftatt: *fuchte; fucht.* Ebend. Zeile 5. v. u. ftatt: *Vorgünger; Vorgänge.* Ebend. Zeile 4. v. u. ftatt: *müffen; müßten.* Ebend. Zeile 2. v. u. ftatt: *größten; größeren.* Spalte 663. Zeile 6. v. o. ftatt: *ftasi; ftasić.* Ebend. Zeile 11. v. o. ftatt: *Krasnoflaw; Krasnoftaw.* Spalte 666. Zeile 28. v. o. ftatt: *am beften: vielleicht.*

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 92.

Sonnabends den 25ten Julius 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Florenz, b. Cambiagi: *Memorie sopra la direzione, utilità ed invenzione dei Globi aërostatici, recitate nella R. Acad. Fiorentina da D. Galbr. Grimaldi Olivetano.* 1788. 8. 88 S.

Giebt es eine sichre, wirksame, und wenig kostbare Methode mit eigner Kraft die Luftmaschinen zu lenken? Würde diese Lenkung, wenn sie entdeckt wäre, der menschlichen Gesellschaft nützlich seyn? und waren die Brüder Mongolfier die ersten Erfinder? sind die drey hier aufgestellten Fragen. Auf die *erste* wird geantwortet, dass, wenn auch nach den Gesetzen der Natur eine solche Methode nicht unmöglich wäre, sie es doch wenigstens durch menschliche Beschränktheit seyn dürfte; auf die *zweyte*, dass weder Astronomie, noch Geographie, noch Mechanik Nutzen davon haben würden, nur allenfalls die Meteorologie; auf die *dritte*, dass aller ungewissen Winke von Leibnitz, Lana, Borelli und andern, Mongolfier zuerst bewiesen, die Luftschiffarth sey kein Hirngespinnst.
(*Gaz. di Fir.*)

Modena: *Saggio intorno ai giuochi del Dr. Pietro Schedoni.* 1788. 8.

Der Verf. lobt die Gesetze verschiedner Staaten gegen das Spiel, besonders auch das Gesetz des Herzogs von Modena vom vorigen Jahr. Besonders untersucht er das Hazardspiel in jeglicher Rücksicht und stellt seine schädlichen Wirkungen dar. (*G. d. F.*)

Memoirs of Prince Will. Henry Duke of Gloucester, from his Birth July 24, 1689 to October 1697; from an Original Tract, written by Jenkin Lewis, some time Servant to her Highness the Princess Anne of Denmark, afterwards Queen of England, and continued to the Time of the Duke's Death July 29, 1700 from unquestionable Authority, by the Editor.

Das Leben eines eilfjährigen Kindes scheint nicht sehr unterhaltend seyn zu können; aber wenn man bedenkt, dass dies Kind die Hoffnung der Nation war, dass so manche merkwürdige Umstände vorkommen, dass die ganze Erzählung so edel, einfach und naiv ist, dass dieser kleine Prinz bey einem schwachen Körper schon einen kraftvollen Geist verrieth, so verdient das Buch immer alle Aufmerksamkeit. (*Gentl. Mag.*)

A Sermon preached at Great Baddow, Essex, on Whissun Monday, 1788, being the first Anniversary Meeting of a Society of poor Tradesmen and Labourers in that Parish, formed for their mutual Support in Sickness and old Age. By A. Longmore. L. L. B. vicar.

Der Gegenstand dieser Predigt verdient alle öffentliche Aufmerksamkeit, da solche Gesellschaften bey guter Einrichtung so viel zur Erleichterung der Armen beytragen können. Der Stil ist popular und vertraulich. (*G. M.*)

A Narrative of the Expedition to Botany Bay; with an Account of New South Wales, its Productions, Inhabitants etc. To which is subjoined, A List of the Civil and Military Establishment at Port Jackson. By Capt. Watkins Tench, of the Mariners.

Die Erzählung selbst ist eine wohlgeschriebne, unterrichtende Nachricht. Die Zahl der Colonisten besteht aus 212 Soldaten, 565 verurtheilten Männern, 192 Weibern und 18 Kindern, in allem 987, von denen 50 auf der Reise starben, 4 nach ihrer Ankunft gehängt wurden, und verschiedne durch die Eingebornen umkamen.
(*G. M.*)

The Grove of Fancy. A Poëm.

Der Verf. ahmt die besten Englischen Dichter glücklich nach. (*G. M.*)

Für das Gentl. Mag. ist ein Register v. J. 1731 bis Ende 1786 unter dem Titel erschienen: *A General Index to the First Fifty six Volumes of The Gentl. Mag. since its Commencement in the year 1731 to the End of 1786. Compiled by Sam. Ayscough, Clerk F. S. A. Assistant Librarian of the British Museum. In Two Volumes. The first containing an Index to the Essays Dissertations, and Historical Passages; the second Indexes to the poëtical Articles, the Names of Persons, the Plates, and to the Books and Pamphlets.*

II. Vermischte Nachrichten.

Hr. *Franz Anton Schlegel*, öffentlicher Lehrer der Pädagogik zu Graz, hat mit Genehmigung der Landesstelle für Leseliebhaber, besonders für Aeltern und Erzieher, eine

eine Bibliothek, die aus den besten Erziehungsschriften protestantischer und katholischer Gelehrten besteht, zum öffentlichem Gebrauche eingerichtet, und wird selbige am 1 Julius d. J. eröffnen. *A. B. Laibach d. 19 Jun. 1789.*

Hr. *Balthasar Orsini* hat der Akademie zu Cortona eine Abhandlung zugeschickt, die in Rücksicht auf Gelehrsamkeit und Geschmack ein wahres Meisterstück ist; sie hat einen alten und berühmten Altar zum Gegenstand, den man in der Stadt Perugia im Kirchenstaat bewundert. Er erläutert dies Denkmal, indem er die Proportionen und andre Eigenschaften in Beziehung auf den Geschmack des Jahrhunderts, worinn es erbaut worden, angiebt. Verschiedne sehr genaue Zeichnungen sind beygefügt. — *A. B. Cortona.*

Der vierte Lehrer des Pädagogiums zu *Giessen*, Herr *Snell*, hat die Erlaubniss bekommen, Vorlesungen zu halten.

A. B. Giessen, d. 14 Jun. 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Im Verlage der Weverschen Buchhandlung in Berlin sind in der Ostermesse 1789 nachfolgende neue Bücher herausgekommen:

1) Voltairs sämmtliche Schriften, 16ter und 17ter Band, 8. 1789. 2 Rthlr. 16 Gr.

Der Weltweise von Sanssouci sagt in seinen nachgelassenen Schriften in einem Briefe an d'Alembert vom 28 Jul. 1770: „Voltairs schönstes Ehrendenkmal ist das-„jenige, welches er sich selbst errichtet hat, — seine „Schriften, die länger dauern werden, als die Basilika „des heil. Petrus, als das Louvre, und als alle die Ge-„bäude, welche die Eitelkeit der Menschen der Ewig-„keit widmet. Man wird nicht mehr Französisch re-„den, wenn Voltaire noch in die auf das Französi-„sche folgende Sprache wird übersetzt werden etc." Ferner in einem Briefe an Ebendenselben, vom 23 Jun. 1780: „Ich danke Ihnen für das Vergnügen, das Sie „mir durch die Nachricht von der neuen Ausgabe ge-„macht haben, die man von Voltairs Werken besorgt, „die der Nachwelt würdig, so lange, und vielleicht noch „länger dauren werden, als die Französische Monarchie. „Virgils, Horazens und Ciceros Schriften, haben das „Capitol und Rom selbst fallen sehen, sie aber bestehen „noch: man übersetzt sie in alle Sprachen, und sie wer-„den bleiben, so lange es in der Welt wird Menschen „geben, welche denken, lesen und sich zu belehren stre-„ben. Eben dieses Schicksal erwartet Voltairs Schrif-„ten etc." — Der 16te und 17te Band ist in dieser Ostermesse erschienen. Ersterer enthält den Beschluss der theologischen Schriften, und letzterer den 1ten Band der Correspondenz, welche Voltaire mit seinem Freunde, dem *Philosophen von Sanssouçi*, unterhalten hat. Was nun diese in meinem Verlage erschienene Uebersetzung anlangt, so ist sie von verschiedenen sachverständigen Männern, so wie von einem grossen Theile des Publikums, günstig aufgenommen worden, und jene sind der Meinung, dass der Verfasser von dem Adel und der Leichtigkeit seines Styls, unter den Händen der Uebersetzer nichts eingebüsst habe. Sie finden, dass die historischen Schriften vor der ältern Uebersetzung derselben, durch neuere Thatsachen, die man gehörigen Orts als Noten eingeschaltet, und durch die schätzbaren Anmerkungen der Kehlschen Herausgeber, die man immer angenommen, sehr viel gewonnen hat. Aus der Fortsetzung dieser Schriften werden sie ersehen, dass die Uebersetzer immer beflissen sind, über nicht jedem bekannte historische Umstände, und über merkwürdige Personen gehörige Auskunft zu geben. — Diejenigen Liebhaber der Voltairschen Schriften, welche noch unter die Anzahl der Pränumeranten angenommen zu werden wünschen, können, im Fall sie für sammtliche 17 Bände 17 Rthlr. als den Pränumerationspreis, und auf den 18ten 1 Rthlr. bezahlen wollen, sich in meiner Handlung melden. Arnold Wever.

2) Albertine, Richardsons Clarissen nachgebildet und zu einem lehrreichen Lesebuche für deutsche Mädchen bestimmt. Vierter, fünfter und letzter Theil, 8. Berlin, 1789. 1 Thlr. 8 gr.

Richardsons Clarissa, dies Meisterstück unter den Produkten dieses berühmten Schriftstellers, ganz neu übersetzen zu lassen, da einige fähige Köpfe in *Göttingen* schon eine gute Uebersetzung derselben geliefert haben, hiesse sowohl unser Publikum täuschen, als auch die starke Veränderung gar nicht kennen, die seit einigen zwanzig Jahren mit dessen Geschmack vorgegangen ist, und die eine *wörtlich* übertragene Clarissa zu einem höchst überflüssigem Buche macht. Die Weversche Handlung in Berlin hat daher, nicht etwa einen im hohen Lyrischen glücklichen Dichter, der gemeiniglich nichts von Konversationssprache weiss, sondern den Verfasser des *kleinen Moritz*, einen der Lieblingsautoren des lesenden Publikums, einen unsrer besten Erzähler, ersucht, dies Werk für Deutsche brauchbar zu machen. Zu dem Ende hat derselbe die Intrigue auf deutschen Grund und Boden versetzt, Berlin zur Bühne der Geschichte genommen, und die einsichtsvollesten Abkürzungen getroffen, wodurch das Englische Meisterstück, dem man nicht mit Unrecht eine ermüdende Weitschweifigkeit und zu kleinliche Details vorwarf, ohne allen Zweifel sehr gewonnen. Herr Wallishauser in Wien, Buchhändler daselbst am Kohlmarkt, der unlängst in einem Prospect bekannt gemacht, dass er der Weverschen Buchhandlung in Berlin sämmtliche Werke des Weltweisen von Sanssouci nachdrucken wolle, hat bekannt gemacht, dass er auch dieses lehrreiche Lesebuch, für deutsche Mädchen bestimmt, nachzudrucken Willens sey. Dieses, und der Wunsch, dies nützliche Werkchen

chen in vieler deutscher Frauenzimmer Hände zu sehen, hat den Verleger bewogen, den Preis herunter zu setzen, und alle fünf Theile bis nach der Michaelismesse für 3 Thlr zu lassen. Nach Verfliessung dieser Zeit werden alle fünf Theile wieder für den gewöhnlichen Ladenpreis von 3 Thlr. 16 gr. verkauft.

3) Dictionaire de deux nations par une Société de gens de Lettres augmentée de plusieurs articles, revuës par Monsieur le Professeur de la Veaux. III Tomes. gr. 8. Berlin. 1789.

Der 3te Band von dieser 3ten vermehrten Auflage wird auf Michaelis fertig. Die Weversche Buchhandlung hat von diesem allgemein gut aufgenommenen Dictionaire in kurzer Zeit zwey Auflagen abgesetzt und besorgt die dritte. Der schlechte Druck und Papier, desgleichen die wegen der weiten Entfernung der Verfasser vom Druckort häufig eingeschlichenen Druckfehler, — es mufste wegen des hiesigen starken Papiermangels auswärts gedruckt werden, — haben den Verleger bewogen, diese dritte Auflage unter der Aufsicht der Verfasser in Berlin auf schön weiss Papier mit neuer Schrift drucken zu lassen. Nur sein innerer Werth, zumal seine ganz ungemeine Reichhaltigkeit, welche allen andern mit und nach ihm erschienenen Handdictionairen fehlt, hat den schnellen Vertrieb der beiden ersten Auflagen bewirkt. Diese 3te Auflage ist noch mit vielen Artikeln von den Verfassern vermehrt worden, und hat bessern Druck und Papier erhalten. Aus diesen Gründen hat sich der Verleger genöthigt gesehen, den Preis dieser Edition um 12 gr. zu erhöhen, und 5 Rthlr. statt 4 Rthlr. 12 gr. sich dafür zahlen zu lassen. Diejenigen aber, welche hierauf pränumeriren, bekommen dies Buch für 4 Rthlr. Die Pränumeration wird noch bis nach Michaelis, da der 3te Theil frey nachgeliefert wird, angenommen.

4) Olla Potrida, 1789, 1stes und 2tes Stück, gr. 8. Berlin 1789. 10 Gr.

5) Aufsätze, auserlesene, zur geographisch statistischen, politischen und sittlichen Länder- und Völkerkunde. Eine Quartalschrift aus den neuesten und besten Reisebeschreibungen gezogen. Drey Jahrgänge, gr. 8. Berlin 1789, 5 Rthlr. Ferner die Fortsetzung hiervon.

6) Neue Quartalschrift zum Unterricht und zur Unterhaltung aus den neuesten Reisebeschreibungen gezogen, 1789, 1tes und 2tes Stück, gr. 8. Berlin 20 Gr.

7) Anweisung zum Seifensieden, Lichtziehen, Essigbrauen, Einmachen von Früchten, Einpöckeln, Räuchern des Fleisches, Brodbacken, Bierbrauen, Stärkemachen, Holzspaaren, Färben und Bleichen. Für Frauenzimmer, die ihrer Wirthschaft selbst vorstehen, von J. H. S. — nebst einem in Kupfer gestochenen Holzspaarofen, gr. 8. Berlin 1789. 8 Gr.

8) Biographisches Lexicon aller Helden und Militairpersonen, welche sich in Preussischen Diensten berühmt gemacht. G bis L. gr. 8. Berlin 1789. 1 Rthlr. 4 Gr.

9) Sämmtliche Werke des Philosophen von Sans-Souci. siebenter und achter Band, 8. Berlin, 1789. 2 Rthlr. 12 Gr.

10) Des Philosophen von Sanssouci Korrespondenz mit dem Hrn. von Voltaire, 1r Band, 8. Berlin, 1789. 1 Rthlr. 6 Gr.

11) Voltairs Korrespondenz 1r Band, 8. Berlin 1789. 1 Rthlr. 8 Gr.

12) Das reinere Christenthum, oder die Religion der Kinder des Lichts. 1r Theil, gr. 8. Berlin. 20 Gr.

13) Fortgesetzte Betrachtungen über die eigentlichen Wahrheiten der Religion, oder Fortgang, da wo Hr. Abt Jerusalem still stand, 1r Theil. gr. 8. Berlin 1789. 20 Gr.

14) Sammlung unpartheyischer Schriften über die gegenwärtigen Unruhen in den vereinigten und österreichischen Niederlanden, 2 Theile, nebst dem Portrait des regierenden Herzogs von Braunschweig und 2 Landkarten, 8. Berlin 1789. 1 Rthlr. 8 Gr.

15) Ebendasselbe, 16s, 17s, 18s und letztes Stück, nebst Titel und Register zu sämmtlichen 2 Bänden, 8. Berlin 1789. 6 Gr.

16) Handbuch der Arithmetik und Geometrie für Officiere, mit 9 Kupfertafeln, 2 Theile, gr. 8. Berlin 1789. 2 Rthlr. 12 Gr.

17) Allerley, Mecklenburgsches, 8. Schwerin, 1789. auf Kosten des Verfassers, 8 Gr.

18) Polnische Armee Uniformen 1s Heft. 8. 1 Rthlr.

Neues periodisches Werk unter dem Titel:

Bibliothek der neuesten medicinisch - chirurgischen Litteratur für die Kais. Königl. Feldchirurgen.

Die hier angekündigte *Bibliothek der neuesten medicinisch-chirurgischen Litteratur* verspricht sich nur dann eine gute Aufnahme, wenn sie den unten erwähnten Erwartungen entgegen gehet. Grosse Vorspiegelungen erlaubt sich die zu diesem Entzwecke zusammengetretene Gesellschaft, von mehr als zwanzig Mitarbeitern, die theils Deutsche, theils Ausländer sind, keineswegs, weil sie den guten Glauben des Publikums nicht, wie manche andere, in Versuchung führen will. Obschon die Gesellschaft sich schmeichelt, durch ihre Grundverfassung schon berechtigt zu seyn, die Zahl der periodischen Werke zu vermehren, so hat sie doch dabey einen noch wichtigern Beweggrund, und dieser liegt in dem literarischen Bedürfnisse eines einzelnen Theils vom Publikum. Dieses Publikum ist in Oesterreich ein vom militairischen Staatskörper unzertrennliches Glied, und zählt selbst zu Friedenszeiten mehr als siebzehnhundert Individuen. Die Standquartiere an öden musenscheuen Gegenden, die Entlegenheit von Städten, wo der Buchhandel blühet, ökonomische Lage u. d. gl. haben seither bey den meisten Feldwundärzten vielleicht den so nöthigen vertrauteren Umgang mit den besten neuern Büchern, und mit den Literaturfache überhaupt allein hintergehalten, und diese Hindernisse wünscht man dadurch zum Theil aus dem Wege zu räumen. *Die Expedition der Bibliothek* will das Publikum hiermit vorläufig von der innern Einrichtung dieses periodischen Werkes verständigen, der innere Gehalt mag es in der Folge selbst empfehlen. I. Die Bibliothek nimmt Werke aus allen Fächern der Arzneykunst auf, Die Hauptüberschriften derselben

 sind:

sind: *Anatomie* und *Physiologie*, *Botanik*, *Chemie*, *Chirurgie*, *Geburtshilfe*, *Medicin*, *gerichtliche Arzneykunst*, *Schriften vermischte Innhalts*, *Anzeige kleinerer Schriften*, *Neuigkeiten*. II. Sie liefert von *lateinischen*, *französischen*, *italienischen englischen* Werken, wenn nicht schon zuverläsig treue Uebersetzungen davon geliefert sind, nach der Originalsprache körnichte Auszüge, denn es ist eines der Grundgesetze der Gesellschaft, bey Recension solcher Werke, die eines Auszuges fähig oder werth sind, die gedrängteste Vollständigkeit zu beobachten. Werke, die sich durch gar nichts Merkwürdiges auszeichnen, werden nur so im Vorbeygehen angeführt. Dadurch wird besonders den Feldchirurgen der Ankauf gewisser kostspieliger Bücher entbehrlich gemacht. III. Da jedoch die Anzahl solcher Schriften, die schlechterdings gar nichts brauchbares Neues enthalten, nicht die gröste ist, so gehört es zu den Gesetzen der Gesellschaft, einmal alle Bücher anzuzeigen, das Bekannte aber ganz mit Stillschweigen vorbeyzugehen, und nur das Merkwürdigste auszuheben. IV. Unter der Aufschrift *Vermischte Schriften*, werden auch einzelne merkwürdige Beobachtungen medicinischen und chirurgischen Inhalts, Nachrichten über angestellte Versuche neu empfohlener Mittel u. d. g. eingerückt werden. Wo pathologische Stücke zum Grunde liegen, werden Kupferstiche davon dem Werke selbst angehängt. Auf diese Weise sollen auch brauchbare neu erfundene Instrumenten und Bandagen sogleich mitgetheilt werden. Um die Leser dabey mit der Litteratur des Auslandes bekannt zu machen, hat die Gesellschaft beschlossen, aus nachstehenden periodischen Schriften, wenn ihr Inhalt von Belange ist, von Zeit zu Zeit Bruchstücke auszuheben. Wir wollen einige dieser Zeitschriften benennen, als: *Giornale de Letterati d'Italia*; *Giornale Scientifico Letterario e delle Arti di una Societa* Filosofica; *Giornale Enciclopedico di Napoli*; *Biblioteca fisica d'Europa*; *Opuscoli scelti sulle scienze e sulle Arti. The London Medical Journal*; *Medical et philosophical Commentaries*, *Medical Observations. Journal de Paris*; *Journal de Medicine*, *Chirurgie*, *et Pharmacie*. — Die Denkschriften verschiedener Akademien und gelehrter Gesellschaften. V. Kein einziger Schriftsteller soll Anlass bekommen, sich über Methode und Ton zu beklagen. Die Urtheile der Gesellschaft werden gerade auf die Sache, nie auf den Mann, hingehen. Auch der Vortrag einer entgegengesetzten Meynung soll nie dictatorisch, vielmehr allenthalben schonend seyn, und durchaus das Gewand der Bescheidenheit tragen, denn man glaubt, es sey überflüssig der Nachkommenschaft ein Document mehr zu hinterlassen, womit sich die die Sage bestätigen läst: Die deutschen Gelehrten allein hätten sich unter einander, den Sitten ihrer Zeit zuwider, öffentlich mishandelt. VI. Da die Gesellschaft eine Sammlung aller aus- und innländischen Journalen hält, so kann sie dem Gange des kritischen Geistes ganz gemächlich nachspüren. Billige, bescheidene, gründliche Urtheile anderer Kunstrichter wird sie gegen das Zettergeschrey ungestimmer Autoren vertheidigen. Allein wenn sich Kunstrichter Partheylichkeit, Verdrehungen, witzelnde Neckereyen, grundlose Bezüchtigungen, u. d. g. zu Schulden kommen lassen, müssen auch sie uns erlauben, ihre Urtheile auf die Capelle zu bringen, damit man von dem Resultate den Authoren ebenfalls genaue Rechenschaft ablegen könne: ein Opfer, das die Billigkeit dem Verdienste in beyden Fällen zu entrichten schuldig ist. Diess nimmt aber nur Beziehung auf Kunstrichter von Ansehen und Gewichte; denn gewisse Krittler, die es darauf angelegt haben *mingere in patrios Cineres*, läst man ja gerne, so lang sie nur immer ihr Publikum behalten können, auf den Trümmern ihres Ruhmes ruhen, weil es zum Theil auch eine Gewissenssache wäre, ihr sauer erworbenes Brod zu schmälern. Diese Hrn. können also auf ihrer ruhmvollen Bahn ungestört einhergehen, weil es die Gesellschaft aus vielen Gründen unter ihrer Würde zu seyn glaubt, mit ihnen vor dem Angesichte eines gesitteten Publikums jemals ein Wörtchen zu verlieren. VII. Vier Hefte werden jedesmal einen Band ausmachen, und jeder Band wird mit einem Register versehen seyn. Alle Jahr erscheinen zuverlässig vier, wo nicht mehrere Hefte, deren jedes 12 bis 14 Bogen stark werden dürfte. Der Pränumerationspreiss für jedes Heft ist 40 kr., für den Band 2 fl. 40 kr. Der Ladenpreiss aufs Heft 51 kr. Namen und Chargen der Pränumeranten werden, wenn man sie uns Postfrey einschickt, zu Ende jedes Bandes beygedruckt werden. Auf die Michaelsmesse erscheint zuverlässig das erste Heft. An typographischer Schönheit soll nichts vermisst werden. VIII. In Kommission hat diese Bibliothek Hr. Buchhändler *David Hörling in Wien*, und besorgt auch die Pränumeration; auswärts hat man sich deshalb an nachstehende seiner Freunde zu wenden:

An Hrn. Nothwinkler in Passau.
— — Meyers Erben in Salzburg.
— — Andrä in Frankfurt am Mayn.
— — Hertel in Leipzig.
— — Dietrich in Göttingen.
— — Metzler in Stuttgard.
— — Treutel in Strasburg.
— — Nicolai in Berlin.
— die akademische Buchhandlung in Jena.
— Hr. Grattenauer in Nürnberg.
— — Hellwing in Hannover.
— — Schwan und Götze in Mannheim.
— — Bohn in Hamburg.

Wegen Porto belieben sich die Hrn. Pränumeranten mit ihren nächstgelegenen Collecteurs einzuverstehen. Wer uns mit Beyträgen oder Aufträgen beehren will, beliebe sie Postfrey an die Hörlingische Buchhandlung einzusenden, unter der Addresse:

An
Die Expedition der Bibliothek der neu. med. Chirurg. Litt.
in Wien

Wien den 1sten Juny 1789.

Die Expedition der Bibliothek.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 93.

Mittwochs den 29ten Julius 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Maradan: *Expoſition des objets diſcutés dans les Etats Généraux de France, depuis l'origine de la Monarchie;* par M. *le Marq. de S———*. 1 l. 16 ſ. et 2 l. 5 ſ. franc de port.

Ein vortrefflicher Blick, eine genaue Bekanntſchaft mit den Urkunden und erhabne Grundſätze unterſcheiden dies Werk ſehr von ſo vielen Gelegenheitsſchriften, die jetzt erſcheinen. Der Vf. iſt einer der erſten, welcher die Form der Zuſammenberufung, wie ſie in den Provinzen gebräuchlich geweſen, genau auseinander ſetzt. — Er nimmt bey der Reichsverſammlung zwey Epochen, die unter den Königen von der Capetingiſchen und Valeſiſchen, und die unter den Königen von der Bourboniſchen Linie an, und erläutert ſein Syſtem durch viel Beweiſe. Der hiſtoriſche Theil verbreitet viel Licht über die Zeitfolge der Reichstäge. (*M. d. Fr.*)

Brampour und Paris, b. Briand: *AnderKan, Raja de Brampour & Padmani; Hiſtoire orientale, traduite de la Langue Malabare; par Mad. la Comt. de Ch. M... R... D...* 3 Vol. in 12.

Der Roman iſt im Ganzen intereſſant, obgleich die Begebenheiten nicht immer gehörig entwickelt ſind. (*M. d. F.*)

*Mémoires de Fréderic Baron de Trenk, traduits par lui même ſur l'Original Allemand, augmentés d'un tiers et revus ſur la traduction par M. de ***.* 3 Vol. in 8.

Die Ueberſetzung enthält einen ganz neuen Band. (*M. d. F.*)

Paris, b. Royez: *Daniel, Poëme en quatre Chants, traduit de l'Allemand de Ch. Fréd. de Moſer.*

Der Rec. dieſer Ueberſetzung (M. d. F. N. 24.) berührt den Vorwurf, den die Deutſchen und Engländer, wie er ſagt, der franzöſiſchen Dichtkunſt deswegen machten, daſs ihre Dichter meiſt in der Stadt lebten. „*Poëtes „Citadins, notre genie, borné dans la ſphère étroite de nos cer„cles, n'oſe prendre un eſſor vigoureux et libre* und fügt hin„zu: *A cet égard les Poëtes Allemands ſont dans une ſituation „oppoſée à la notre. On ſait qu'ils vivent loin de l'intrigue „des Cours, et du faſte des villes, retirés dans leur Contrée na„tale. Separés par la diſtance des lieux, mais rapprochés par „les liens de l'eſtime et de l'amitié ils ignorent ces cabales et „ces baſſes jalouſies qui ne régnent que trop parmi les Gens de „Lettres. Comme leur* **principale occupation** *eſt de „contempler la Nature, leur principal talent eſt de la décri„re.* — Ferner ſagt er: *Cet Ouvrage de M. de Moſer a „beaucoup reuſſi chez les Allemands, &c.*" Was der Mann nicht alles weiſs!

London u. Paris, b. Knapen u. Sohn: *La Mort de Molière, Pièce en 3 Actes & en vers &c.*

Goldoni und Mercier hatten ſchon Moliere aufs Theater gebracht, und dies reizte wahrſcheinlich auch unſern Verf. dazu. Es iſt bekannt, daſs Moliere krank war, daſs Baron, und ſeine Frau ihn baten, im Malade imaginaire nicht zu ſpielen, daſs er es aber zum Beſten der Tagelöhner nicht unterlaſſen wollte, und ſich den Tod holte. Daraus hat der Verf. ein Stück zuſammengeſetzt, das zwar ſeine theatraliſchen Fehler, aber doch viel rührende Stellen und ſchöne Verſe hat. (*M. d. F.*)

Paris, b. Didot fils âiné: *Les Commentaires de Ceſar, Traduction nouvelle, ſuivie d'un Examen de l'analyſe critique que M. Davon a faite de ſes guerres; par M. de Vaudrecourt*, Major du Regiment d'Infanterie de Rouergue. 2 Vol. in 12.

Die Ueberſetzung iſt genau, nur bisweilen etwas trocken. Hr. de V. ſcheint den Ceſar gegen Davon ſehr glücklich zu vertheidigen.

II. Vermiſchte Nachrichten.

In einem Bericht, den die Engliſche Admiralität von der Botany Bay drucken laſſen, iſt unter andern erwähnt, daſs 14 Leute von der Eſcadre des Hrn. von Peyrouſe auf der Navigationsinſel erſchlagen worden. Folgender Brief eines Franzoſen beſtätigt dieſe traurige Ausſage:

Aus Botany Bay, den 4 Febr. 1788.

— Wir ſind hier faſt zu gleicher Zeit mit der Engliſchen Flotte angekommen, die hier eine Colonie anlegen ſoll. 800 Verbrecher, 400 Weibsperſonen, und 2—300 ehrliche Leute haben ſich hier feſtgeſetzt, und laſſen die Engliſchen Flaggen wehen, faſt bey den Antipoden von Lon-

London. Wir hingegen sind hergekommen, unsre beiden Chaloupen auszubessern, Holz zu fällen, Wasser einzunehmen etc. und uns von unsrer Reise zu erholen. — Aus Kamtschatka sind wir den 1 Oct. 1787 weggereist, haben eine Insel gesucht, die die Spanier angegeben, aber nur Wintertage, Regen und Stürme gefunden. Von da sind wir ins Südmeer gesegelt, Provision einzunehmen, und haben uns mit ranzigem Fett behelfen müssen. Der Scorbut ist dazu gekommen, wir sind alle krank daran gewesen, aber nur einer ist gestorben. — Endlich suchten wir auf den Navigationsinseln, die Bougainville entdeckt, nahe bey Cocos und Palmeson 'Insel uns zu erholen. Eine der schönsten Menschenraçen existirt da. Die Frauen sind sehr zuvorkommend. Wir waren klein, mager, und schwach neben diesen Menschen. Von acht, die wir am Bord hatten, fand sich, dass der kleinste 5 F. 8 Zoll hatte. Den ersten Tag nahmen sie uns freundlich genug auf, aber den folgenden griffen sie 4, die Wasser schöpften, und Schinken, Brodfrüchte und Bananes kaufen wollten, an. 12 Leute wurden dabey erschlagen, unter diesen der Chev. de l'Angle, Command. der Astrolabe, und der Chev. de Lamanon, ein Naturforscher aus der Provence. Alle übrige, Officiers und Gemeine, kamen gelähmt zurück, auch der P. Receveur, Aumonier de l'Astrolabe. Der Major der Astrolabe ward trepanirt, und die Operation glückte. Sie griffen zu gleicher Zeit beide Chaloupen an, welche sie auch genommen, 30 Schritte weit warfen sie, und schlagen bey jedem Wurf einen Mann nieder, u. s. w. — In drey Wochen werden wir von hier reisen, die Westküste von Neu Caledonien untersuchen, die Cook entdeckte, das Land der Arsaciden, was Surville sah, und Louisiade, was Bougainville zuerst fand. Wir wollen einen Weg zwischen Neu-Guinea und Neu-Holland suchen, dann zu Timor anlanden, Provision einzunehmen, von da nach Isle de France und so im Sommer 1789 nach Frankreich zurückkehren.

Merc. de Fr. N. 25. v. 20 Jun. 1789.

Von der durch den Alderman *Boydell*, zum Behuf der neuen prächtigen Ausgabe von *Shakspeare's Schauspielen*, mit ansehnlichen Kupfern, veranstalteten *Gemähldesammlung* haben wir ehedem unsern Lesern vorläufige Nachricht ertheilt. Man hat jetzt angefangen, diese Gemählde zu London in *Pall-Mall*, in einem eignen dazu bestimmten, und *Shakspeare Gallery* benannten, Saale aufzustellen, und eine Unterzeichnung für diejenigen eröffnet, die auf beständig Einlasszettel zu erhalten wünschen. Die gegenwärtige Sammlung besteht aus vier und dreyssig aus den Shakspearischen Schauspielen entlehnten Scenen; und die Gemählde selbst sind von *Sir Joshua Reynolds, Barry, Boydell, Downman, Durno, Füessli, Hamilton, Hodges, Kirk, Miller, Northcote, Opie, Peters, Rigand, Smirk, West, Wheatley* und *Wright*. Jeder dieser Künstler scheint die ganze Stärke seines Genies dazu aufgeboten zu haben; und ohne Zweifel wird diese edle Unternehmung in der neuern Kunstgeschichte eine merkwürdige Epoche machen. Ganz neulich hat Hr. *Boydell* ein Verzeichniss der aufgestellten Gemählde drucken lassen, das vornehmlich für Ausländer interessant ist, da man sonst jedes Gemählde mit dem Namen des Künstlers und der Anzeige seines Inhalts auf dem Rahmen desselben bezeichnet hat. Es ist in diesem Verzeichniss die Stelle des Dichters ausgezogen, worauf sich das Gemählde bezieht, und zugleich der von dem Künstler gewählte Augenblick bemerkt worden. Aus der Vorrede wollen wir eins und das andre ausziehen. Hr. *B.* dankt darinn zuvörderst den zahlreichen Unterzeichnern für ihre so bereitwillige und freygebige Unterstützung, und hofft, die Erwartung derselben um so mehr befriedigt zu haben, je mehr die historische Mahlerey bisher noch in England nur in ihrer Kindheit ist, und durch gegenwärtige Unternehmung mehr zur Reife gebracht wurde, deren Zweck mit dahin gieng, eine englische Schule der Geschichtsmahlerey zu gründen, nachdem Hr. *B.* bisher zur Gründung einer englischen Schule der Kupferstecherkunst so viel beygetragen hatte. So, wie diese, auch merkantilisch betrachtet, dem Lande gar sehr zum Vortheil gereichte, so hofft er auch durch seine gegenwärtige Unternehmung noch mehr Fremde nach London zu ziehen, und gelegentlich auch den inländischen Manufakturen dadurch aufzuhelfen. Auch verspricht er dadurch den Künsten selbst in England noch allgemeinere und blühendere Aufnahme. Den mitwirkenden Künstlern ertheilt er zugleich das rühmlichste Zeugniss, ob er gleich zugiebt, dass ihre Talente nie das ganze Genie des Dichters zu erreichen im Stande seyn werden, welches selbst der Stärke eines *Michel Angelo*, verbunden mit der Grazie eines *Raphaels*, nicht erreichbar gewesen wäre. Uebrigens hat er sich bemüht, die dazu erfoderlichen und fähigen Künstlertalente überall aufzusuchen; und er glaubt, dass jedes Gemählde, wenn gleich nicht absolute Vollkommenheit, doch wenigstens viel Schönes und Vorzügliches haben werde; um so mehr, weil alle diese Künstler wissen, dass ihr künftiger Ruhm von diesen ihren Arbeiten vorzüglich abhängt. Denn hier bleiben ihre Gemählde auf immer unter den Augen des Publicums, und einer beständigen Vergleichung mit den Werken ihrer Zeitgenossen ausgesetzt; indess ihre andern Arbeiten in den Sammlungen der Liebhaber verschlossen bleiben, oder in die verschiednen Häuser ihrer Besitzer zerstreut werden, und folglich, vergleichungsweise, nur sehr wenig zu ihrem jetzigen Glücke oder künftigen Ruhme beytragen können.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der letztverwichenen Ostermesse sind nachstehende neue Verlagsartikel bey Johann Jacob Gebauer zu Halle im Magdeburgischen herausgekommen, als:

Allgemeine Welthistorie durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Deutschland und England ausgefertiget, in einem vollständigen und pragmatischen Auszuge. Neueste Historie. 24 Band. Verfasset von D. J. F. Le Bret. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Auf den 25. Theil kann noch mit 1 Rthl pränumeriret werden.

Elenchi fungorum continuatio secunda, describens XLIX species et varietates totidem iconibus CLXXXIV — CCXXXII repraesentatas. Auct. Aug. Io. Ge. Car. Batsch. — Zweyte Fortsetzung nach der Natur gemahlter und beschriebener Schwämme, welche 49 Beschreibungen von Arten und Abänderungen und eben so viel Abbildungen von der 184sten bis zur 232sten enthält. gr. 4. 4 Rthlr.

Compendium Juris Criminalis Romano Germanico Forensis. 8 maj. 1 Rthlr. 8 Gr.

Eberhards, Joh. Aug., philosophisches Magazin, 2. 3. 4. St. 8. Jedes Stück 8 Gr.

Jacobi's, Ad. Fr. Ernst, vollstaendige Geschichte der siebenjaehrigen Verwirrungen und der darauf erfolgten Revolution in den vereinigten Niederlanden. Erster Theil, nebst einigen Haupturkunden gr. 8. 2 Rthl.

Ist die neuere dogmatische Darstellung der christlichen Religionslehre dem wahren Geist und Endzweck unserer symbolischen Bücher gemäss oder zuwider? 8. 10 Gr.

Titus Livius von Patavium Römische Geschichte von Erbauung der Stadt an. (Soviel wir noch davon haben) Nach Drakenborchscher Ausgabe übersetzt und mit zweckmässigen Anmerkungen und Erläuterungen, Alterthümern auch den nöthigen Karten versehen von Gottfried Grosse. 1 Thl. 8. wird gegen Michaelis gewiss fertig.

Moral in Beyspielen. Herausgegeben von H. B. Wagnitz. Vierter Theil. gr. 8. 10 Gr.

Eben dieses unter dem besondern Titel: Beyspiele zur Erläuterung des Katechismus. Für Prediger, Schullehrer und Catecheten. Herausgegeben von H. B. Wagnitz, Zweiter Theil. gr. 8. 10 Gr.

Der Naturforscher 24 Stück mit illum. Kupfern. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Rechtsfälle, merkwürdige, verhandelt bey verschiednen Tribunalen besonders in Frankreich. 1. Band. gr. 8. 20 Gr.

Richters, C. S., Anweisung zur guten Pferdezucht und Wartung, auch wie man ein guter Pferdekenner werden könne, nebst einer Beilage von den Betrügereyen der Rosshändler, wie auch von den Krankheiten und Kuren der Pferde, für Landwirthe nnd sonstige Pferdeliebhaber. Mit 2 Kupfern. 16 Gr.

Semlers, D. I. S., Anmerkungen zu dem Schreiben an S. Exc. von Wöllner in D. Erhards Amalthea, ersten Stück N. V. 8. 6 Gr.

Trostschriften zur Aufrichtung für Leidende, die über den Tod ihrer Geliebten trauren, oder sonst Trost bedürfen. Ein Buch für Familien. 2. Theil. 8. 14 Gr.

Wahl's, S. Günther, Elementarbuch für die arabische Sprache und Litteratur, die Sprache in doppeltem Gesichtspunkt, als Sprache der Schrift und Sprache des Lebens betrachtet. Zunächst zum Behuf academischer Vorlesungen. 8. 1 Rthlr.

Wehrs, Ge. Friedr., vom Papier, den vor der Erfindung desselben üblich gewesenen Schreibmassen, und sonstigen Schreibmaterialien. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Würtembergische Heiligen-Legende, oder das Leben der heil. Tabea von Stuttgard. Als eine Beylage zu des Herrn Duttenhoffers freymüthigen Untersuchungen über Pietismus und Orthodoxie. Nebst einem Anhange von der heil. Paula. 8. 14 gr.

II. Vermischte Anzeigen.

Provocatio a iudice suspecto et incompetente ad aequiorem.

(L. 30. C. de appell. c. 5. X. de Except.)

Es hat jemand in der A. D. B. Bd. 86. St. 2. S. 568 flg. meine Uebersetzung des bekannten Eloge du Roi de Prusse, nebst der Zöllnerischen vor seinen Richterstuhl gezogen, und über die meine den Spruch ergehen lassen: *daß sie die Arbeit eines Anfängers zu seyn schiene, äusserst matt und kraftlos, ich selbst aber weder der deutschen noch französischen Sprache mächtig sey.* Allerdings ein Ausspruch, der, wenn er von einem sachkundigen, gewissenhaften und von gerechtem Eifer über einen schamlosen Scribler entglühten Richter herrührte, und mit triftigen Gründen unterstützt wär, äusserst niederschlagend für mich seyn müsste. Doch, dem Himmel sey Dank; diess ist hier auf keine Weise der Fall. Denn

1. *Sachkundig* kann unmöglich der Mann seyn, der
   a) nicht einmal richtig abzuschreiben vermag. S. 571. Z. 15. v. o. schreibt er ab: „die Seele sich" st. „*die Seele erhebt sich.*" S. 577. Z. 6. v. u. „*Hülfsmittel*" st. „*Hülfsmitteln*," und dgl. m.
   b) *Uebersetzen* von *Abschreiben* nicht unterscheiden kann. Ich habe meine Erläuterungen aus Müller Tableau des Guerres, nicht *abgeschrieben*, sondern übersetzt.
   c) Aengstlich nach Kleinigkeiten hascht, und wichtige Fehler in beiden Uebersetzungen nicht bemerkt. Ich fiel gleich nach Absendung meines Manuscripts in eine heftige und langwierige Krankheit, daher kamen meine Berichtigungen nebst der Verbesserung der wichtigsten Druckfehler zu spät. So muss es z. B. S. 1. m. Ueb. Z. 2. v. u. st. „*noch von gefährlichen Schmeichlern*" heissen: *von noch gefährlicheren Schmeichlern.* S. 96. steht *Winterfeld*, st. *Schwerin.* So hab' ich mich freylich S. 176. m. Ueb. durch das Original verleiten lassen, den Namen der Karpatischen Gebirge fehlerhaft zu schreiben, und meine Verbesserung kam hernach leider zu spät. So hat z. B. Hr. Zöllner S. 19. sein. Ueb. den historischen Fehler des Hn. Guibers in Ans. der Kayserin Anna, getreu mit übersetzt, u. s. w.; diess wär doch der Rüge würdiger gewesen.
2. Ist aber auch R. der *Partheylichkeit* verdächtig. Denn
   a) Scheint er mir jenem im Hamb. Corresp. ziemlich nahe zu seyn, welcher gleich nach Erscheinung meiner Arbeit einen Druckfehler missbrauchte, um sie vor dem Publikum zu verschreyen.
   b) findet er an meiner Uebersetzung alles schlecht, an der Zöllnerischen alles köstlich. Ich bin, wie man gesehen hat, nicht blind für meine Fehler; aber ist denn Hn. Z. Arbeit ganz unverbesserlich? Der Hr. O. C. R. denkt zu *bescheiden*, als dass er selbst so etwas behaupten sollte, würde man ihm aber um einiger Nachläsigkeiten willen sogleich die Kenntniss der

der deutschen und französischen Sprache aberkennen dürfen? Einige meiner Anmerkungen hab' ich aus Müller, wie ich solches selbst in der Uebersetzung dankbar anzeige, entlehnt, ausgenommen die S. 14. 123. 103. 196., und ich glaube, trotz des Rec. Machtspruch, dass sie einigen Lesern, welche das Müllerische Tableau nicht besitzen, ganz angenehm gewesen seyn mögen. Hat denn etwa Hr. Zöllner alle seine *wichtigen* Bemerkungen aus sich selbst geschöpft?

c) Führt er meine Uebersetzung hinterlistiger Weise verstümmelt an, damit die Zöllnerische hervorsteche. Z. B. S. 574. Z. 13. v. u. sind die Worte: „*das Wetter zu zertheilen*" offenbar absichtlich ausgelassen, damit Hn. Zöllners „*um das Ungewitter zu zerstreuen*" nicht ins Gedränge komme. S. 575. habe ich die Stelle: „Le Marquis — Je vais, je crois jouer votre jeu — Si les as me viennent, nous partagerons," übersetzt; „*der M. — trifft ihn schon auf dem Marsch an der Spitze seines Heers. Ich gehe; ich glaube Ihr Spiel zu spielen, sagt ihm Friedrich: wenn mir die Ass fallen, wollen wir theilen.* Hierinn soll weder Grazie noch Feinheit seyn. Freylich läſst sich das auch anders übersetzen, aber verdient meine Uebersetzung sogleich den Vorwurf eines Gallicismus? wenn alle Gallicismen und Anglicismen mancher Vielübersetzer aufgezählt werden sollten, welch ein unübersehliches Heer würde nicht herauskommen! Mit eben solchem Recht könnte man auch Hn. Z. einen *wahren Gallicismus* aufbürden, wenn er S. 12. sein. Ueb. „Et voilà enfin un grand génie" — übersetzt: „Und nun *sehen* wir endlich ein groses *Genie.*" statt dass ich sage: *Endlich einmal ein groser Kopf.* — u. s. w. Noch muss ich den Sprachkundigen um eine kleine Belehrung des unkundigen Rec. bitten, welches dem Sprachgebrauch gemaeser ist; Hn. Zöllners: „*wenn die Ass mir eingehen,*" oder meines: „*wenn mir die Ass fallen*"? Die Trümphe *gehen ein*, wenn sie nicht abgestochen werden; bey den Ass aber ist das nicht zu fürchten, wenn sie mir nur *gefallen sind*, d. i. wenn ich sie erhalten habe.

S. 577. Z. 2. v. u. missfällt ihm meine Uebersetzung: „Ich aber" u. s. w. — weil eine Strophe eines alten Kirchenliedes *seinen feinen Ohren* eben so klingt. Ey, ey! was wird Hr. O. C. R. sagen, wenn er das liest? sind denn alle alte Kirchenlieder und alle alte Verse so verächtlich? Beyläufig bemerke ich nur noch, dass Rec. eben kein groser Statistiker seyn müsse, da er, obgleich mit einer weisen Miene, meinen Wunsch wegen der Todtenlisten aus dem 7 jährigen Kriege so überflüssig findet. Kurz, der *Kleinigkeitskrämer* scheint recht auf meinen litterärischen Leumund *gesteuert* zu seyn. Durch die mikroskopische Krittler-Brille läuft sein gallsüchtiges Auge an meinem armen Kinde auf und nieder; zeigt sich nur ein kleiner Sommerspross, straks rüttelt der Schadenfroh die Schellen, und geiselt weidlich mit dem Pritschholze der Afterkritik darauf los. Dagegen fährt er auch gar säuberlich mit dem Zöllnerischen Knaben, giesst, ein ächter Samariter, Oel in seine Wunden und sucht sorgsam, jede Warze mit Schönpflästerchen zu verbergen. Am allermeisten aber macht er sich der schnöden Partheylichkeit verdächtig

d) durch den unanständigen Ton, den er ohne Noth gegen mich annimmt. Meinetwegen hätt' er immer der Zöllnerischen Uebersetzung vor der meinen den Vorzug zuerkennen mögen, da ich mir an dem Beyfall *einsichtvoller Männer* konnte genügen lassen, und gern eingestehe, dass ich nicht ein so *geübter Uebersetzer* sey, als der Hr. O. C. R. Vielleicht würd' ich diesem auch das Feld ganz allein freundschaftlich überlassen haben, wenn meine Arbeit nicht bereits in den Händen des Verlegers gewesen wär, als er sein *Vorhaben* im Hamb. Corresp. ankündigte. Zudem ist mir auch nicht bekannt, dass er ein ausschliesendes Uebersetzer-Privilegium erhalten habe. Gern geb' ich zu, dass meine Uebersetzung nicht so vollkommen ist, als sie seyn könnte, und vielleicht ohne meine zur Unzeit dazwischen gekommene Krankheit geworden seyn möchte; aber darf man deswegen einem Manne sogleich die Bekanntschaft mit der französischen und seiner Muttersprache absprechen, der doch schon manche unverwerfliche Probe davon öffentlich abgelegt hat? Endlich bin ich auch, Gottlob, im gelehrten Publikum von irgend einer andern Seite noch nicht so anrüchig, dass es solchen unziemlichen Begünstigungen Beyfall geben könnte.

Recensent scheint mir *ein Anfänger* zu seyn, der sich gern *dem Hn. O. C. R.* empfehlen möchte; aber dann rathe ich ihm freundschaftlich, zweckdienlichere Mittel zu wählen. Hr. Z. ist, so weit ich ihn kenne, zu *fromm*, als dass er seinen Uebersetzer-Ruhm auf den Trümmern der Sprachkunde seines Nächsten gründen, und zu *klug*, als dass er nicht wünschen sollte, den Siegeskranz aus würdigeren und unverdächtigeren Händen zu empfahen. Bey so bewandten Umständen wird Er so wenig, als Hr. Nicolai, der sich gegen die Recensenten-Sünden ohnehin feyerlichst verwahrt hat, es mir verdenken, wenn ich diesmal von dem Richterstuhl der A. D. B. an ein unparteyisches und der Sachen kundiges Tribunal appellire, und mir von *diesem* die Revision derjenigen Gründe erbitte, aus welchen vor *jenem* meiner Uebersetzung alles Verdienst, mir aber die Bekanntschaft mit der deutschen und französischen Sprache, abgeurtheilt werden wollen. Ohne mich auf irgend eine weitere Replik oder Duplik einzulassen, werd' ich ruhig den schiedsrichterlichen Spruch erwarten, selbst, wenn man auch nur nach den in der A. D. B. vorliegenden Bruchstücken urtheilen wollte, ob sie gleich, wie jeder leicht denken kann, nicht zu meinem Lobe dort ängstlich zusammen gelesen und an den Pranger gestellt sind, ut opposita iuxta se posita magis elucescant. Desuper etc.

Göttingen den 10ten Jul. 1789.

J. N. Bischoff,
Prof. d. R. u. Ph. zu Helmstedt.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 94.

Sonnabends den 1ten August 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Roveredo, ohne Namen des Verlegers: *Liber memorialis de Caglioftro, cum effet Rovoredi.* 1789. 4. 32 pag.

Eine ziemlich merkwürdige Schrift im Stil und Geschmack der Evangeliften, worüber fchon verfchiedne Leute unruhig wurden, der Verf. bewies aber, dafs einige Ueberfetzungen aus dem Griechifchen, und das Leben des Aefops ebenfalls in diefer Schreibart abgefafst wären, und fo hörte der Lärm bald auf. — Man findet hier alles beyfammen, was Caglioftro bey feiner Durchreife durch Roveredo gethan und gefagt hat. Das Buch ift leicht und beiffend gefchrieben. (*A. B.*)

Piacenza, b. Orcefi: *La Cioccolata,* Verfione dal Latino in Rime Tofcane del Canon. *Giambattifta Balbi.* 1789. 8. 15 kr.

Man hatte im Lateinifchen ein kleines Gedicht diefes Namens von einem ungenannten Vf., was noch nicht gedruckt war. Die Gräfinn *Landi* gab es unferm Vf. und verlangte eine Ueberfetzung von ihm, er liefs beides, Text und Ueberfetzung abdrucken. Die Lateinifchen Worte find fehr gut gewählt, um alles, was zu diefem neuern Getränke gehört, auszudrücken, und wenn die Ueberfetzung auch nicht alle poetifche Schönheit des Originals hat, fo ift fie doch treu und genau. (*A. B.*)

Ebendafelbft: *Amori del Sigr. Conte Lodovico Savioli Fontana,* Senator Bolognefe con aggiunta di altre fue Poëfie e di alcune Lettere critiche fopra gli Amori. 1789. 8. 192 pag. 45 kr.

Italien befafs fchon feit mehrern Jahren die reizenden Gedichte des Hrn. Grafen Savioli, der fich auch nachher unter den Gefchichtfchreibern durch feine Gefchichte der Stadt Bologna viel Ruhm erworben hat. Gegenwärtige Sammlung begreift noch einige Gedichte des Vf. mehr, die entweder noch nicht gedruckt, oder nicht fehr bekannt waren, und zuletzt eine Zahl kritifcher Briefe einer fogenannten Dame an ihren Freund, die glücklicher Weife aber nur Sottifen enthalten. (*A. B.*)

Turin, b. Soffietti: *Lezioni intorno il lento progreffo della tragedia in Italia agli Academici drammaturgi di Bologna.* 1789. 4. 37 pag. 30 kr.

Sind mit fehr hellem Blick gefchrieben. Man glaubt, Graf Orfini fey der Vf., der fich fchon feit einiger Zeit mit verfchiednen intereffanten Gegenftänden befchäfftigt, welche fich auf Sprachen und fchöne Wiffenfchaften beziehn. (*A. B.*)

Mailand, b. Marelli: *Elogio ftorico dell'Abb. Ruggiero Giufeppe Bofcovick.* 1789. 8. 116 S. 40 kr.

Ift das Werk eines enthufiaftifchen Bewundrers von Bofcovich, nicht eines Mannes, der fähig ift, das Verdienft eines Mathematikers gehörig abzuwägen. Alles, was in diefer Schrift Bezug auf Phyfik und Geometrie hat, ift fo fchwach, dafs der Verf. wohl gethan hätte, ganz davon zu fchweigen. — Abt *Ricca* ift der Verfaffer. (*A. B.*)

Brefcia, b. Vefcovi: *Degli Errori di Guglielmo Tommafo Raynal, autore della ftoria filofofica e politica degli ftabilimenti e del Commercio degli Europei nelle due Indie,* confutati da *Andrea Marini.* Tomo II. 1789. 8. 234 pag.

Der erfte Theil diefes Werks ift fchon oben I. Bl. 30 angezeigt. Diefer zweyte enthält 8 Artikel ohne die Vorrede: 1) Ift die Seele materiel? 2) Ift fie fterblich? 3) Ueber die Toleranz. 4) Ueber die Inquifition. 5) Ob die Sündfluth allgemein gewefen? 6) Ob die Menfchen von einem Paar ftammen? 7) Ift die Welt ewig? 8) Was man für das Manna der Juden zu halten hat? Der Vf. fcheint in diefem zweyten Theil nicht fo viel zu deklamiren. (*A. B.*)

Neapel, b. Porcelli: *Elogio del Cavaliere Filangieri.* 8. 1789.

Der Vf. ift ein junger Mann, der dem berühmten *F.*, welcher fo früh feine rühmliche Laufbahn endigte, gerechtes Lob ausftreuen wollen, hat aber bey weitem nicht Kenntnifs genug, ihn gründlich zu beurtheilen. Indeffen hat die Abhandlung doch manche fchöne Stellen. Hoffentlich werden geübtere Federn den Nebenbuhler des *Montesquieu* loben. (*A. B.*)

Turin, in der Königl. Druckerey: *Difcorfo fulla Litiafi delle Valvale del cuore* del Sigr. *Vincenzo Malacarne.* 8. 24 S. 1789. 20 kr.

Die Talente und Werke des Vf. sind bekannt. Auch diese Schrift entehrt seinen berühmten Namen nicht. (*A. B.*)

Carmagnola: *Raccolta di alcuni opuscoli relativi all'uso interno dell'olio d'Olivo* di *Giov. Ant. Marino*, Rappresentante il protomedicato della provincia, cet. 8. 1789.

Wenn Erfahrung die Grundstütze der Arzneykunde ist, so sind diese Werke sehr zu schätzen, weil sie die Früchte einer langen und genauen Erfahrung enthalten. (*A. B.*)

Rom, b. Fulgoni: *Teoria e pratica di Architettura civile per istruzione della gioventù, specialmente Romana*, dedicata all Illustrissimo Sige. Conte de *Carpegna*. Folio, 1788. Mit verschiednen Kupfern.

Hr. Gerome Maffi ist der Verf. dieses von Kennern mit vielem Beyfall aufgenommenen Werks. Es enthält einen scharfsinnigen Auszug aus vielen Büchern, mit vieler Ordnung und Klarheit. Alles ist in sechs Kapitel abgetheilt, nebst einer vorläufigen Abhandlung. (*A. B.*)

Neapel, b. Simon: *Ne' funerali celebrati dal corpo della R. Marina in morte del'Infante delle Spagne Gennaro Carlo di Borbone*, figlio degli augusté regnanti delle Sicilie, orazione del Canon. *Giov. de Silva de Marchesi della Banditella.*

Diese Leichenrede zeichnet sich durch schöne Diction und Feinheit der Empfindung aus. Es gehört gewiss recht viel Talent dazu ein königliches Kind, was nur erst Hoffnung gab, geziemend zu loben. — Der Verf. ist durch mehrere, zwar nur kleine, aber schön geschriebne Abhandlungen bekannt. (*A. B*)

Bologna, b. Tomas von Aquino: *Commentario della vita e delle opere del Abb. Conte Giambatista Roberti*. 1788. 8.

Roberti, der vor kurzem starb, war einer der liebenswürdigsten Schriftsteller von Italien. Der Commentar ist seiner würdig. (*A. B.*)

Pavia, b. Galeati: *Delectus opusculorum medicorum antehac in Germaniae diversis academiis editorum, quae in auditorum commodum collegit, et cum notis hinc inde aucta,* recudi curavit *Ioa. P. Frank* M. D. etc. 1789. Vol. VI. 303 S. 1 fl.

Der Verf. setzt dadurch seine vortrefliche Sammlung fort, die immer interessanter wird. Dieser sechste Band enthält acht Abhandlungen, zwey davon sind von Hrn. *Frank* selbst, die andern von *Kostum, Jäger, Jahn, Gattenhof, Poschal.* Angehängt ist ein sehr wichtiger Brief von Hn. Malacarne Prof. in Turin an Hn. Frank. Er ist französisch geschrieben, und handelt von dem Zustand der Kakerlaken. Er enthält viel Bemerkungen, Untersuchungen, und Folgerungen daraus, und unter der Menge von Schriften über diesen Gegenständen ist dieser Brief gewiss einer der vorzüglichsten. (*A. B.*)

Rom, b. Desideric: *Erodoto Alicarnasseo, padre della greca istorica* tradotto in lingua italiana con note, dedicato a S. E. il Sgre. Duca di Ceri. T. 1. 1789. 4.

Die Uebersetzung ist sehr getreu und schön, die Noten sind schätzbar, und die Ausgabe ist mit schönen geographischen Karten geziert. (*A. B.*)

Turin, b. Briolo: *Geogonica o sia Trattato del globo terraequeo* del Sigr. Abb. Caioli, publ. prof. 8. 1789. 35 kr.

Der Vf. hat gesucht alle Gegenstände, die auf die Wissenschaft vom Globus Bezug haben, unter einen Blick zu bringen. (*A. B.*)

Die Buchhändler Porcelli zu Neapel haben eine neue Ausgabe aller Werke des P. Bonafede unternommen, der unter dem Namen *Agatopisto Cromaziano* bekannt ist. Man hatte bis dahin noch nicht alle seine Schriften in eine Sammlung gebracht. Die ganze Ausgabe wird 18 Bände in 8. stark werden, 9 sind schon heraus, die die Geschichte der Philosophie enthalten. (*A. B.*)

Venedig, b. Perlini: *Sopra l'instituzione agraria della gioventù*, Dissertazione del Nobile Sig. *Pietro Caronelli*, Accademico etc. Coronata nella pubbl. Acc. Agr. degli Aspiranti di Conegliano, nella sessione de 21 Nov. 1788. 1789. 4. p. 114.

Die Akademie hatte die Preisfrage darüber aufgegeben. Der Verf. hat sich schon durch mehrere ökonomische Schriften bekannt gemacht. — Im *ersten Theil* dieser Schrift beweisst er, dass der Akerbau eine wahre Wissenschaft sey, und zwar eine der verwickeltsten und ausgebreitesten, im *zweyten* dass das grösste Glück des Ackerbaues hauptsächlich aus der Kenntniss der Gutsbesitzer und Bebauer entstehe, und aus deren Unwissenheit sein Verfall. Im *dritten* giebt er die Methode an, welche für den verlangten Unterricht die sicherste und leichteste ist. (*G. d. Fir.*)

Ebendas.: *Sopra l'instituzione agraria della gioventù*, Dissertazione del Sig. D. *Francesco Moleno*, A. A. che riportò l'Accessit presso la pubbl. Acc. Agr. etc. 1789. 8. p. 421.

Der Verf. dieser Schrift, welcher denselben Gegenstand wie die vorige abhandelt, hält sich hauptsächlich bey der Einrichtung öffentlicher Schulen des Landbaues, und einen Buch, wozu er erst den Plan entwirft, auf, alles in Rücksicht auf Besitzer und Bebauer. Steht der vorhin angeführten Abhandlung weit nach. (*G. d. Fir.*)

II. Beförderungen.

Hr. Kriegsrath *Göckingk* in Wernigerode ist jetzt wirklich in den Adelstand erhoben worden. *A. B. Halberstadt den 25 Jul. 1789.*

Schon zu Anfang dieses Jahrs wurde der bisherige ausserord. Prof. der Philos. und erster Lehrer am hiesigen Paedagog, Hr. *Johann Friedrich Roos*, zum ord. Prof. der Philosophie mit Sitz und Stimme in dem academischen Senat, jedoch mit Beybehaltung seiner ersten Lehrstelle am Pädagogium, befördert. *A. B. Giessen den 27 Jun. 1789.*

Hr. *Heinrich Wilhelm Bergsträsser*, Verfasser der Briefe über das Studium eines Praktikanten am Reichskammergerichte zu Wetzlar, hat einen Ruf zur Regierung nach König im Odenwalde angenommen, wo ihn der Herr Graf von Erbach-Schönberg mit Sitz, Stimme und Besoldung

ſoldung unter dem Charakter eines Raths angeſtellt hat. *A. B. d. 12ten Jul.* 1789.

Hr. *Maſson* aus Mömpelgart, ein Zögling von der hohen Carlsſchule zu Stuttgart, welcher ſeit einigen Jahren als Hauptmann und Lehrer der Taktik am Cadettenhauſe zu Petersburg ſtand, machte ſich erſt kürzlich dem Fürſt Potemkin durch eine Oczakowiade in franzöſiſcher Sprache bekannt, und wurde von demſelben zum Premiermajor und zu ſeinem Adjutanten ernannt, mit dem Auftrag das Tagebuch des Feldzugs zu führen. Ein anderer Zögling eben dieſes Inſtituts *Graf von Zuccato* wurde vorigen Jahres Rittmeiſter in Ruſſiſchen Dienſten, und iſt nun gleichfalls Premiermajor und Adjutant des Fürſten. Er that ſich beym Sturm auf Oczakow hervor, und erhielt den Georg Orden, den ihm die Kayſerinn ſelbſt umhängte. *A. A. Stuttgart den 7 Jul.* 1789.

III. Belohnungen.

Der Erbprinz zu Heſſen-Kaſſel hat den Hrn. Konſiſtorialrath und Profeſſor *Bergſträſser* zu Hanau mit einer groſsen goldnen Medaille zu beſchenken geruhet, und ſich über ſeine Verdienſte in einem Handſchreiben dabey auf das Gnädigſte geäuſsert. *A. B. d. 20ten Jul.* 1789.

IV. Todesfälle.

Am 3ten Jul. ſtarb zu Duisburg der Prof. Eloquent. und Hofrath *Withof. A. B. Duisburg den* 12 *Jul.* 1789.

V. Vermiſchte Auszüge aus Briefen unſrer Correſpondenten.

Der Etatsrath von *Veldten* iſt an die Stelle des Baron von *Maltitz* Director der Akademie der Künſte geworden. — Prof. *Kohlreif*, durch ſeine Kenntniſſe in der Electricität bekannt, wird eine gelehrte Reiſe nach Deutſchland thun. — Die Oeuvres poſthumes des Königs werden gut ins Ruſſiſche überſetzt; ob auch caſtrirt? davon kann ich nichts ſagen, weil ich die Ueberſetzung noch nicht zu Geſicht bekommen habe. — Dr. *Van Wonſel*, ein Holländer von Geburt, der Streifereyen durch ganz Europa gemacht, ſich eine Zeitlang in Conſtantinopel aufgehalten, dort die Natur, die Wirkung und die dort üblichen Heilmittel der Peſt ſtudirt, auch ein Mémoire über dieſen Gegenſtand geſchrieben hat, reiſt itzt wieder von hier nach Egypten, um ſeine Unterſuchungen über die Peſt fortzuſetzen, weil man ihm in Conſtantinopel geſagt hat, daſs Egypten das eigentliche Vaterland der Peſt ſey. — Wollen Sie einen neuen Beweis unſerer Toleranz? Hr. *Buſse*, aus Deſſau, Rector des hieſigen akademiſchen Gymnaſiums und Bibliothekar der A. d. W., ein Lutheraner und vortreflicher Kanzelredner, hat ſeit vorigen Herbſt, da der deutſche Prediger der reformirten Gemeine ſtarb, auf Erſuchen der Gemeine bis itzt alle Sonntage öffentlich in der reformirten Kirche mit allgemeinen Beyfall gepredigt. Sein zweckmäſsiger und eindringender Vortrag hat die Anzahl der bisherigen Kirchengänger beträchtlich vergröſsert. Vergleichen Sie einmal dies Betragen mit der Aufführung der Lutheraner und Reformirten in Ihrem aufgeklärten Deutſchland, z. B. in Frankfurt am Mayn und dann haben Sie das Herz uns Barbaren zu ſchelten! Ein Umſtand iſt's, um deſſenwillen ich — caeteris paribus — lieber in Ruſsland als in irgend einem Lande leben möchte: Zwey Fragen, die in allen andern Ländern die Handlungsweiſe der Leute beſtimmen: Welches iſt Ihre Religion? und: Wer war ihr Vater, und was waren Sie? dieſe beyden Fragen gelten hier nichts. *A. B. St. Petersburg, den 15ten May, a. St.* 1789.

In Wien beſuchte ich die Vorleſungen des Hrn. Dannemayers, er las über die Materie vom Concilio Tridentino, und behandelte ſie mit vieler Freymüthigkeit und in einer ſchönen Sprache. Ich hörte auch den Baron von Metzburg, allein die Aufführung der Studioſorum gefiel mir nicht, die Herren plauderten im Collegio, giengen einer zu dem andern, und hatte irgend einer von ihnen Langeweile, ſo giengen ſie nach Hauſe. Die Vermiſchung der Schulen in Ungarn wird ſehr eifrig betrieben. Indeſſen iſt der Befehl gegeben worden, daſs man die Proteſtanten dazu gar nicht zwingen ſollte. Die Schulgebete bey dieſen Schulen ſind ſo eingerichtet, daſs ſie jeder Proteſtant beten kann. — Die den Catholiken eigenthümliche Formel zu grüſsen; Laudetur Jeſus Chriſtus iſt auch ausgelaſſen. — Unſere proteſtantiſche Schulen ſind eben nicht in dem beſten Zuſtande. Neulich iſt ein ſcharfer Kayſerl. Befehl an unſere Proteſtanten gekommen, in dem ihnen befohlen wird, daſs ſie alle ihre Capitalien und Fundationen dem Kayſer überliefern, und dafür 3 bis 3½ pro Cent Intereſſen empfangen ſollten, da ſie doch bis itzt von andern 5 — 6 pro Cent erhalten haben. *A. B. Presburg den* 30 *May* 1789.

VI. Vermiſchte Nachrichten.

Herr *John Gerrard*, ein Geiſtlicher zu Bath-Eaſton, kündigt auf Subſcription in Einem Bande im gr. 4. eine ausführliche Erklärung der Buchſtaben und Schriftzüge an, die auf alten römiſchen Inſchriften, Münzen, und in lateiniſchen Manuſcripten vorkommen, nach alphabetiſcher Ordnung, und mit am Rande bemerkten Nachweiſungen der Quellen. Dieſe letztern ſind die verſchiednen Sammlungen von Inſchriften, vom *Urſini* und andern, bis zum *Doni*, *Gori* und *Muratori*. Er iſt mit ſeiner Sammlung ſchon bis auf den Buchſtaben *I* fortgerückt; und ſein Unternehmen verdiente gröſsere Unterſtützung, als es bisher, ſeiner Bemühungen ungeachtet, erhalten hat.

Gentl. Magazin May. 1789.

Die Buchhändler Reycends in Turin haben eine Subſcription auf zwey Werke des H. Andra daſelbſt eröffnet. Das eine heiſst: *La Poëſia, la Danza, la Muſica oſsia Oſſervazioni ſul Teatro moderno*, worinn der Vf. ſich bemüht die vornehmſten Urſachen vom Verfall der ſchönen Künſte zu zeigen. Das andre, welches in 4 Bänden erſcheinen ſoll, hat den Titel: *Meditazioni filoſofiche.* Der Zuſtand der Philoſophie, die Vorwürfe, die man ihr macht, die Richtigkeit und Unrichtigkeit dieſer Vorwürfe, die Vortheile, die man aus dem Studium der Philoſophie ziehen kann, u. ſ. w. ſollen darinn unterſucht werden.

(*A. B.*)

 LITE-

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die Waltherfche Univerfitäts-Buchhandlung zu Erlangen, hat zur Leipziger Jubilatemeffe 1789 folgende neue Verlagsartikel geliefert:

Annalen der gefammten Litteratur 1789. 1s Quartal. gr. 8. 16 gr.

Bibliothek für Mahler, Zeichner, Bildhauer und Liebhaber der fchönen Künfte. Herausgegeben von C. Lang. 12 gr.

Jördens (D. P. G.) Differtatio de fafciis ad artem obftetriciam pertinentibus. 4. 2 Gr.

Kritik über die Beurtheilung der vertrauten Briefe die Religion betreffend, 8. 4 Gr.

Leben und Schickfale des Capitains James Cook. Mit deffen Bildniffe. Von Ioh. Heinr. Wiedmann. 16 Gr. NB. Ift auch nach dem neben angedruckten Titel als eine Fortfetzung der im nemlichen Verlage kürzlich erfchienenen neuen Sammlung wahrer und merkwürdiger Schickfale reifender Perfonen etc. zu haben.

Lofchge (Dr. Fr. H.) Abbildung und Befchreibung der Knochen und Knochenbänder des menfchlichen Körpers. gr. Fol. Erfte Lieferung mit gemahlten Kupfern auf holländifchem Papier. 2 Rhlr.

Eben daffelbe mit fchwarzen Kupfern auf deutfchem Schreibpapier. 1 Rhtlr. 8 Gr.

Philonis, Judaei, opera omnia graece et lat. ad edit. Th. Mangey, edenda curavit A. Fr. Pfeiffer, Vol. IVus. 8 mai. 2 Rthlr.

Die Säugthiere in Abbildungen nach der Natur, mit Befchreibungen vom Hrn. Hofr. Schreber, 48. u. 49s Heft, gemahlt und fchwarz in bekannten Preifen.

Die europäifchen Schmetterlinge, in Abbildungen nach der Natur mit Befchreibung von Herrn Prof. Esper; 38s Heft, im bekannten Preife.

Derfelben neue Auflage in Lieferungen von 16 Platten, nebft dazu gehöriger Befchreibung, 7te Lieferung. gr. 4. 4 Rthlr.

Unterhaltungen für Conchylienfreunde und für Sammler der Mineralien, 1s Stück. Mit Kupfern. gr. 8. 12 Gr.

Des allgemeinen Magazins für die bürgerliche Baukunft herausgegeben von Gottfried Huth 1ten Bandes 1r Theil mit 1 Kupfer gr. 8. (1 Rthlr.) ift in der Hoffmannifchen Hofbuchhandlung in Weimar fertig geworden, und enthält: 1) Ueber den Zweck diefes Magazins. 2) Verfuch über den Salomonifchen Tempel vom Hrn. Prof. Klügel in Halle. 3) Von Verhütung und Vertilgung des laufenden Schwammes in dem Holzwerke der Gebäude. 4) Bemerkungen über die Feftftellung, Grundfätze und Regeln der Architectur. 5) Ueber den Urfprung der Säulenordnung. 7) Ueber Gothifche Bauart. (No. 4—7 aus Hrn. Weinligs Briefen über Rom mit vielen Zufätzen. 8) Von deutfcher Baukunft. 9) Ein Wort über Schicklichkeit der Säulen und Pilafter an den Auffenfeiten eines Stadtgebäudes. Aus Hrn. Weinligs Briefen. 10) Von der Uebereinftimmung der Baukunft mit unfern Empfindungen. 11) Auszüge aus des Herrn Prof. I. N. Tetens Reifen in die Marfchländer an der Nordfee zur Beobachtung des Deichbaues. 12) Auszüge aus der Abhandlung über die Maurerarbeit an Feftungswerken a. d. Holl. des Corn. Redelykheit. 13) Auszüge aus J. Helfenzrieders Befchreibung einer Troknungsfcheuer. 14) Auszüge aus der Schrift das allgemeine Krankenhaus in Maynz entworfen von K. Strack. 15) Recenfionen. 16) Ankündigungen.

Um den fchmeichelhaften Beyfall, den die meiften Auffätze des erften Jahrgangs der *hiftorifchen* und *geographifchen Monathsfchrift* bisher gefunden haben, in der Folge durch ftrengere Auswahl noch mehr zu verdienen, fo werden künftig jährlich nur 4—6 Stük, jedes von 8—9 Bogen mit dem etwas veränderten Titel: *Hiftorifches* und *geographifches Journal*, erfcheinen.

Das *erfte Stück* des Jahrgangs 1789, welches diesmal wegen verfchiedener Hinderniffe etwas fpäter geliefert werden konnte, hat nunmehr die Preffe verlaffen. Es ift 10 Bogen ftark und enthält unter andern: Geographifch-Statiftifche Nachrichten von *Lauban* in der *Oberlaufitz; Berichtigung eines Auffatzes* in den *fchlefifchen Provinzialblättern* 1788, nebft einigen wenig bekannten Anekdoten. *Schreiben aus Wien*, in Betreff des *Verkaufs der k. k. Staatsgüter*, und ausführliche Nachricht von den damit verbundnen Bedingungen; *Landrechnung* vom *Budiffinifchen Kreife*; Merkwürdige *Rede* des Hrn. *Kaftellans von Buckaiy, Jezinski*, gehalten auf dem gegenwärtigen Reichstage in Warfchau; Vom öfterreichifchen *Schulwefen*, und befonders Nachrichten von der k. k. Hauptfchule in Tefchen; Von Sorau in der Niederlaufitz; Rede des Hrn. Necker, Generalfinanzdirectors bey der Eröffnung der Generalftände in Franckreich, in J. 1789; Handelsnachrichten von *Roftock*, v. J. 1788; Schul- und Toleranzanekdoten aus Ungarn; Manufaktur- und Handelsnachrichten von *Nantes*, in J. 1788. *Berichtigung* einer feltfamen Kritik in 10ten Stück des Journals von und für Deutfchland, in J. 1788. Schreiben aus Virginien. Man abonnirt auf diefes Journal: 1) Bey allen löblichen Poftämtern in und auffer Deutfchland, für welche die kaiferl. Reichspoftämter in Jena und in Gotha, auch das königl. preufsifche Gränzpoftamt in Halle die Hauptfpedition haben. 2) Bey allen Buchhandlungen, für welche die akademifche Buchhandlung in Jena die Hauptbeforgung hat. 3) Bey der Churfürftl. Sächf. Zeitungsexpedition in Leipzig. 4) Bey der Zeitungsexpedition in Jena. Man erfucht daher jeden Liebhaber, fich mit Beftellungen diefes Journals an fein Poftamt, Zeitungsexpedition, oder die ihm nächfte Buchhandlung zu wenden. Jedes Stück koftet brofchirt 8. Gr.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 95.
Mittwochs den 5ten August 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Louis XIV, ſa Cour, et le Regent; par M. *Anquetil*, Chanoine Regulier de la Congregation de France etc. 4 Vol. in 12. 10 l. br. et 12 l. rel.

Der Vf. ſtellt nicht den Monarchen u. ſ. w., ſondern den Menſchen im Privatleben, mit ſeiner Familie, ſeinen Miniſtern, ſeinen Hofleuten u. ſ. w. vor, und ſcheint nichts ausgelaſſen zu haben, was dazu beytragen könnte, ſich richtige Ideen über ihn zu ſammlen. (*M. d. F.*)

Paris, b. Verf.: *Etrennes Financieres, ou Recueil des matiéres les plus importantes en Finance, Banque, Commerce, 1789; premiere Année.* 8. 300 pag. 3 l. 12 ſ. br. et 4 l. 16 ſ. avec le Portrait de M. *Necker.*

Das Werk hat nichts von der Flüchtigkeit, die man ſich ſo leicht unter dem Titel von Etrennes denkt. Es iſt eine Sammlung, die den Zweck hat, diejenigen mit den Finanzen bekannt zu machen, die nur unbeſtimmte Begriffe davon haben. Das erſte Kap. handelt vom Conſeil Royal des Finances et du Commerce, von ſeiner erſten Stiftung unter Sully im J. 1607 bis auf die Verordnungen vom 5 Jun. und 27 Oct. 1787. Beſonders intereſſant ſind ſonſt das III Kap. über die Adminiſtration der Finanzen, und das *fünfte* über den Königl. Schatz u. ſ. w. Einige Artikel berührt der Verf. nur allgemein, weil ſie ſonſt zu weitläufig geworden wären, das Werk ſoll aber jährlich fortgeſetzt werden. (*M. d. Fr.*)

Amſterdam u. Paris, chez les Marchands de Nouveautès: *Le Temple de Belus, Hiſtoire Babylonniene, traduite du grec par M—— avec des Notes* in 12.

Ein philoſophiſcher König Nabonaſſer, wollte einen Gebrauch aufheben, den die Prieſter des Belus aufgebracht hatten. Sie behaupteten nemlich, ihr Gott verlange täglich eine von den Frauenzimmern, die ihn in ſeinem Tempel anbeteten, mit der Ehre ſeines göttlichen Beyſchlafs zu beehren, (verſteht ſich, daſs die Prieſter ſeine Stelle vertraten) Aufgebracht über die Reformationsſucht ihres Königs, trieben ſie ihre Kühnheit ſo weit zu behaupten, daſs Belus die Königinn ſelbſt, die von ihrem Gemahl angebetet wurde, für dasmal gewählt habe. Nabonaſſer war ſchon beynah gezwungen, ihren Foderungen nachzugeben, um das Murren und die Drohungen eines abergläubiſchen Volks zu befriedigen, als ein Alter, der wunderbare Geheimniſſe beſaſs, das Mittel fand, noch zu rechter Zeit eine eben ſo alte als häſsliche Frau an die Stelle der Königinn zu ſetzen. — Man lieſt dieſen Roman, dem es nicht an Einbildungskraft fehlt, nicht ohne Vergnügen. (*M. d. F.*)

Recherches Topographiques, Hiſtoriques, Militaires et Critiques ſur les Antiquités Gauloiſes et Romaines des Provinces de Saintonge et d'Angoumois; enrichies de 16 planches; par M. *Bourignon*, Membre de pluſieurs Academies etc.

Einzelne Fragmente dieſes Werks ſtanden ſchon im Journ. des Savans d. J. 1780, 81, fgg. Man findet hier die Beſchreibung eines Capitols, eines Triumphbogens, verſchiedner Tempeln, eines Hypogeum, eines Amphitheaters, einer Waſſerleitung, Bäder, und eine Menge andrer hieher gehörigen Sachen, nebſt Abhandlungen über das Santoniſche Vorgebürge und Hafen, über die Inſel Antros, über das Landhaus des Auſonius. Eine goldne Medaille dieſes Dichters wird bekannt gemacht, die ſich noch in keinem Cabinet eines Fürſten befindet. — Das Werk ſoll 2 Bände in 8 ausmachen, jeden von 700 Seiten. Der Preis iſt 12 liv. (*M. d. F.*)

Paris, b. Briand: *La Cantatrice Grammairienne, ou l'art d'apprendre l'Orthographe ſans le ſecours d'aucun Maitre, par le Moyen de Chanſons érotiques, Paſtorales etc. avec un Portrait des Poëtes Chanſonniers les plus agreables etc.* Ouvrage deſtiné aux Dames. Par M. l'abbé *Barthelémi.* 8.

Alles wiſſenſchaftliche Gewand iſt hier der Sprachlehre abgenommen, und die Franzöſiſchen Damen können nun recht bequem auch ſingend ihre Sprache lernen. (*M. d. F.*)

II. Todesfälle.

Den 17 Jan. d. J. ſtarb *John Ledgard.* Er war im Dienſt der Geſellſchaft, die ſich zur Beförderung der Entdeckung der innern Theile von Africa zuſammen gethan, bis nach Groſs-Cairo in Aegypten gekommen, hatte ſchon ſeinen Contract mit dem Führer einer Caravane geſchloſ-

geschlossen, und war im Begriff nach Sennaare abzureisen, als ihn eine Krankheit besiel, woran er starb.

(*G. M. May* 1789.)

III. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

— Mit unserm Medicinalfach haben sich seit kurzem mancherley Veränderungen zugetragen. Im Sept. 1788 ernannte die Kayserin den wirkl. geh. Rath, Senateur und Ritter *von Vietinghoff* (einen Livländer) zum Ober-Director des medicinischen Collegiums. Die Berichtigung der ökonomischen Angelegenheiten und die Verbesserung des Medicinalwesens wurden seiner Sorgfalt besonders empfohlen. Mehrere zweckmässige Einrichtungen bey den Hospitälern, bey den Apotheken und bey den Pflanzschulen zur Bildung junger Wundärzte zeigten bald, wie sehr es diesem würdigen Manne ein Ernst sey, der bisher im Schlummer eingewiegten medicinischen Facultät ein neues Leben zu geben. Unsere gütige und weise Monarchinn, die diesem Zweige der Wissenschaften, wegen seiner Wichtigkeit für das menschliche Geschlecht, eine besondere Aufmerksamkeit widmet, ermunterte diese patriotischen Bemühungen auf alle Weise und gab dem Hrn. Director im May d. J. die Erlaubniss, eine neue chirurgische Schule auf der Apotheker-Insel anzulegen. Diesem zufolge wird die Schule, welche jetzt mit dem Land-Hospital verbunden ist, gänzlich davon getrennt, und die Lehrer werden, wenn die Gebäude auf der genannten Insel fertig sind, dorthin versetzt und ihre Anzahl vermehrt. In eben diesem Monat wurde die Vorstellung des Hrn. Directors, wegen eines anzukaufenden Hauses zu den Versammlungen des med. Collegiums, höhern Orts genehmiget, welches sich bisher in der Ober-Apotheke versammelte. — Der Senator v. Vietinghoff ist ein Mann, der sich durch Patriotismus, Geschmack und durch eine edle Verwendung seiner Reichthümer zum Nutzen und Vergnügen des Publicums auszeichnet. Während seines Aufenthalts in Riga errichtete er daselbst auf seine Kosten ein Theater, das in Ansehung der Pracht, des Geschmacks und der guten Auswahl der Subjecte wenige seines gleichen in Deutschland zählte. Sänger, Tänzer und Decorationen kosteten grosse Summen, und als dieser Mäcen der Kunst nach der Residenz berufen ward, liess das Publicum, dem die Kosten der Unterhaltung zu schwer fielen, diese schöne Anstalt allmählig eingehen. — Unter allen wissenschaftlichen Gegenständen scheinen überhaupt keine mehr die Aufmerksamkeit unserer grossen Landesmutter auf sich zu ziehen, als das Medicinalwesen und die Schulen. Ungeachtet des Krieges werden beständig neue Verbesserungen ins Werk gerichtet. Die Normalschulen sind nun beynah durchs ganze Reich errichtet und die Lehrer derselben, (lauter geborne Russen, die in der Residenz in einem besonders dazu errichteten Institute gebildet worden,) zu ihren bestimmten Plätzen abgesandt. Auch in den deutschen Provinzen, die zum Theil gute lateinische Schulen oder Gymnasia hatten, sind mancherley Verbesserungen vorgenommen, neue Gebäude errichtet, mehrere Lehrer angestellt, Gehalt vermehrt, Aufseher bestellt, etc. Es ist sichtbar, wie nah der grosse Gegenstand der Volksbildung der Kaiserin am Herzen liegt. Der Plan zu den Universitäten ist völlig fertig und liegt im Kabinet. Seine Ausführung hängt freylich von den Zeitumständen ab, ist aber bey weitem nicht so entfernt, als man wohl glauben möchte. — Hr. *Weikard* kehrt nach Deutschland zurück. Er wäre schon abgereist, aber die Prinzessin von Hollstein-Beck hat ihn vermocht, seine Abreise bis zum Herbst aufzuschieben. Hr. W. hat Gelegenheit gehabt, Reichthümer zu sammlen; ob er sie benutzt hat, kann ich nicht sagen. Er ist ein menschenfreundlicher Arzt, der gern unentgeldlich half, und hatte besondre Stunden des Tages ausgesetzt, in welchen er armen Patienten ohne Bezahlung Rath und Hülfe angedeihen liess. Wie einträglich die Arzneywissenschaft in Russland, vorzüglich aber hier in Moskau, ist, mag Ihnen folgende Anekdote bewähren. Ein Chirurg, Namens *Maschmeyer*, der sich eine Zeitlang sehr kümmerlich in Moskau forthalf, erhielt durch die vor einigen Jahren grassirende Influenza, die fast alle Aerzte von Moskau aufs Krankenbett warf, plötzlich einige Praxis. Seine Geschicklichkeit und sein redlicher Eifer erhielten sie ihm, auch nach dieser Epidemie. Binnen 8 Jahren sammelte er sich (trotz des Aufwands und der Kosten, denen kein Arzt auf diesem Standpunkt ausweichen kann) mehr als 30,000 Rubel und nun war er entschlossen, in sein Vaterland, Deutschland, zurückzukehren. Eine reiche Dame, die grosses Zutrauen in ihn setzte, überredete ihn endlich noch, mit ihr ins Bad und auf ein Jahr durch die angenehmsten Länder von Europa zu reisen. M. nimmt Frau und Kind mit, erhält freye Reise und eine Gratification von 10,000 Rubel, von welchen er 5000 schon ausgezahlt erhalten hat. — *Mohrenheim* aus Wien operirte dem reichen Demidow hier in Moskau den Staar, und erhielt dafür 10,000 Rubel. — Dr. *Holyday*, ein Engländer, inoculirte die kayserlichen Prinzen, und erhielt für jede Inoculation 10,000 Rubel. Alle diese Sachen sind notorisch bekannt. — Auch Hofmeisterstellen giebt es, bey denen man sich Reichthümer sammeln kann. Der alte Graf Rasumovsky zahlte dem Hofmeister seines Sohnes jährlich 1000 Rubel, gab ihm alle Bedürfnisse des Lebens frey und nach vollendeter Erziehung eine Gratification von soviel tausend Rubeln, als Jahre während der Erziehung verflossen waren. Dieser Herr hatte manches sonderbare in seinem Betragen. Als der junge Fuessli sich ihm zur Hofmeisterstelle anbot, fragte er ihn, ob er irgend einen Bürgen für seine Rechtschaffenheit und Geschicklichkeit aufzustellen hätte? F. nannte den grossen Euler und einen gewissen Kupferschmidt, als die einzigen Bekannten, die er hätte. Sogleich lässt der Graf Eulern zu sich bitten und erkundigt sich nach den *Kenntnissen* des Subjects. Euler giebt ihnen das beste Zeugniss und fügt eine Versicherung über den guten moralischen Charakter des jungen Mannes hinzu. Von letzterm aber will der Graf nichts wissen; Euler tritt ab, und der Kupferschmidt herein. „Kennt Er einen jungen Mann, der sich Fuessli nennet? — Ja. — Ist er ein *rechtschaffner* Mann? — O gewiss, und ein sehr geschickter dazu. — Das will ich von Ihm nicht wissen. Geh er nur. Jetzt weiss ich woran ich bin.“ Der Graf hielt nämlich, nach seiner besten Ueberzeugung, Eulern für den gelehrtesten, und den guten Kupferschmidt für den rechtschaffensten

fensten Mann. Und F. erhielt die Stelle. — Auf besondern Befehl der Fürstin *Daschkow* darf jetzt Niemand die kayserliche Bücher-, Kunst-, und Naturalien-Samlung sehen, ohne *persönlich* von ihr die Erlaubnifs dazu einzuholen. — Dagegen sucht der Chef des adl. Land-Cadetten-Corps die Sammlungen dieses grofsen Instituts täglich gemeinnütziger zu machen. Das ganze Publicum ist eingeladen, an bestimmten Tagen die Bibliothek und das Naturaliencabinett des Corps zu besuchen. — Die französische Epoche des C. C ist vorbey; — zu groſsem Nutz und Frommen der lieben adelichen Jugend. Die Officiere, welche die Aufsicht über die moralische Aufführung der Cadets haben, sind lauter Russen und zum Theil Deutsche. In verschiedenen Classen werden die Wissenschaften zum Theil deutsch vorgetragen. Batteux ist endlich verdrängt, und der Prof. *Storch*, der bisher über B. lesen mufste, hat von dem Grafen von Anhalt den Auftrag erhalten, ein eigenes Compendium der schönen Wissenschaften in französischer Sprache zu schreiben. *A. B. Moskau d. 20 May. a. St.* 1789.

IV. Vermischte Nachrichten.

In Pisa ist das *Leben des Cosmus von Medicis, Vaters des Vaterlandes*, von *Aug. Febroni lateinisch.* gross 4. mit dem Portrait des Cosmus erschienen. Kostet 12 Paoli.
(*A. B.*)

Hr. Artillerie Hauptmann *Roesch*, Lehrer der Kriegswissenschaften an der hohen Carlsschule zu Stuttgart, hat um seine Dimission gebeten, und will also die Würtembergischen Dienste verlassen. *A. B. a. Schwaben den 7ten Jul.* 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Joh. G. Fleischer in Frankfurt am Mayn erscheint nächstens eine Uebersetzung von *A Narrative of the Expedition to Botany Bay; with an Account of New South Wales, its Productions, Inhabitants, et to which is subjoined a List of the Civil and Military Etablissement at Port Jackson. By Capt. Watkins Tench, of the Mariners.*

In unserm Verlage wird nächstens eine Uebersetzung des treflichen französischen Romans: *La negresse couronnée, ou les moeurs des peuples mises en action* unter dem Titel: *Reisen einer Negerin. Charakteristische Gemälde aus dem gesitteten Europa. Ein Pendant zu Voltair's Candide*, fertig. Jeder Leser vom Geschmack, den die lose Speise unserer meisten Moderomane anekelt, wird hier gewifs weit eher seine Nahrung finden. Er wird mit einer Menge interessanter, neuer und frappanter Anekdoten aus dem ganzen gesitteten Europa unterhalten. Schlag auf Schlag kommen neue Begebenheiten, die durch die natürlichste Verbindung an einander gereiht sind. Alles charakterisirt den Verfasser dieses Romans als einen Mann, der lange unter Menschen lebte, und ihr Thun und Lassen scharf ins Auge fasste. Kurz, wir hoffen den Dank des ganzen lesenden Publicums zu verdienen, dafs wir ihm eine Schrift in die Hände liefern, die es aufs angenehmste unterhalten und belehren wird. Der Uebersetzer hat es sich zum Gesetz gemacht, nur das, was deutsche Leser vorzüglich interessiren kann, zu übersetzen, und alles wegzulassen, was allein dem Franzmann behagen möchte. Dafs ihm Sprachrichtigkeit und Politur des Ausdrucks keine Nebensache sey, wird die Arbeit selbst lehren. Nurnberg d. 1 Aug. 1789.

Felseckerische Buchhandlung.

Herr Lavoisier hat einen Traité Elementaire de Chimie in 2 Bänden in 8. neulich herausgegeben. Von diesem für die Chemie sehr wichtigen Werke bin ich entschlossen, eine Uebersetzung mit Anmerkungen zu liefern, welche bey dem Hrn. Buchhändler Dieterich in Göttingen erscheinen wird.

H. F. Link, der Med. Drd.

II. Auctionen.

Zu *Nürnberg* wird den 5 October und folgende Tage eine Auction von jurist. philos. philol. histor. und andern Büchern angestellt; von dem gedruckten Verzeichnisse sind einige Exemplare in der Expedition der Allgemeinen Literatur-Zeitung *gratis* zu haben. Aufträge übernehmen, ausser dem oberherrl. bestätigten Auctionator und Buchhändler, Herr *Joh. Eberhard Zehe*, Herr Rath *Birkner*, Herr Procurator *Oberländer*, und Herr Buchhändler und Buchdrucker *Joh. Gottfried Stiebner*.

Wir wollen einige Numern aus dem Katalog zur Probe auszeichnen.

Folio.

61 — 66. Böhmeri, J. H. Consultatt. et Decisiones. Hal. 733. 6 Pgb.

103 — 115. la Martiniere, Geogr. Crit. Lexicon. a. d. Frz. Lpz. 744 — 50. 13 Fzb.

116 — 120. Allg. histor. Lexicon. Lpz. 730. nabst der Fortsetzung A — Z. 6 Th. 5 Fzb.

121. 22. Moreri, L. Grand Dictionnaire Historique. T. I - IV. Amst. 698. 4 Th. 2 Fzb.

153. 54. Plinii Hist. Naturalis ex ed. J. Harduini. in usum Delphini. T. I et II. Paris. 741. 2 Pgb.

Quarto.

535 — 63. Ciceronis Opera c. Comment. in usum Delphini. T. I — XX. Genev. 743. 9 Pdb.

373 — 413. Allg. Welthistorie a. d. Engl. Th. I — XLI. Hall. 744 — 79. 41 Fzb. Die Theile 35 — 41 sind ungeb.

414 — 19 Erläuterungsschriften und Zusätze von Baumgarten und Semler. ib. 747 — 65. 6 Fzb.

Octavo.

Octavo.

117—24. Reichs-Fama. Th. I—XVI. Frf. Lpz. 727—34. 8 Pergamentbände.

162—93. v. Cramer, J. U., Wetzlar. Nebenstunden. Th. I—CXXVII. Ulm 755—73. 22 Nfb.

402—411. Allg. Welthistoire im Auszuge von F. L. Boysen. Alte Historie, Th. I—X. Hall. 767. f. Der 8 und 10 ungebunden die übrigen Fzb.

412—27. Allg. Welthistorie im Auszuge von F. D. Häberlin und J. G. Meusel. Neue Historie Th. I — XII. XVI—XXII. ib. 767—79. Die 8 erstern Th. sind Frzb. die übrigen 8 ungebunden.

436—39. Ciceronis Epistolae ad Famil. et ad T. Pompon. Att. ex rec. J. G. Graevii c. varior. notis. T. I—IV. Amst. Elz. 677—84. 4 Pgb.

Anhang B.

Folio.

63—66. Decretales nach der Lesart Nicolai Episcopi Panormitani. Nrbg. 1484. 4 Hlzb.

106. 110. Gale, Th. Hist. Brit. Sax. Angl. Dan. Scriptores. T. I et II. Oxon. Sheld. 691. 2 Fzb.

Quarto.

331—39. Broschüren den politischen Zustand von Europa in damaliger Zeit betreffend. 1663. etc. m. K. 9 Pgb.

368—70. Digestorum L. L. p. Gr. Haloandrum. P. I—III. Nrbg. Jo. Petr. 529. 3 Slb.

455a—472b. Köhlers, J. D., Münzbelustigungen. XXII Th. nebst vollst. Register. Nbg. 729. 20 B. theils Pg. theils Pd. 2 Th. ungebunden.

Octavo.

937—85. Fabri, A., Europ. Staatscanzley 4ter bis 52ster Th. s. l. 700 etc. 48 Th. 48 Pd. Sodann der 53 bis 63ste, und 65. 66. 68. 70. 71. und 72ste ungebunden nebst Register über die ersten 48 Theile.

986—88. Eiusd. libri 20ster bis 23ster Th. Rf.

1010—14. Geschichte der Deutschen. I—V Th. Heilbr. 770—78. 5 Nfb.

1015—27. Allg. Gesch. der Staaten. Th. I—XIII. ib. 760—78. 13 Pdb.

1069—72. de Serres, J., Inventaire General de l' Hist. de France. T. I—IV. Par. 614. 4 Pgb.

1100—1102. Livii Omnia ex rec. Jac. Gronovii c. n. C. Signon. et J. F. Gronov. T. I—III. Amst. Elz. 679. 3 Pgb.

1106—1108. Eiusd. rec. editio Bas. 750. 3 Pgb.

1103—1105. Eiusd. Omnia ex rec. et c. n. J. Clerici. c. praef. J. M. Gesneri. T. I—III. Lpz. 743. 3 Pgb.

1111—18. Lünig, J. C., deutsche Staatskanzley. Th. I—VIII. Lpz. 714. 8 Nfb.

1212—14. Senecae, L. A., Opera c. n. Lips. J. F. Gron. et Varior. T. I—III. Amst. Elz. 672. 3 Pgb.

III. Antikritik.

In No. 179. der Jenaer Litteratur-Zeitung von diesem Jahre finde ich eine Recension über die in meinem Verlag herausgekommene Sammlung erbaulicher Begräbniss-Gesänge herausgegeben von M. Spazier 1788. die eben nicht zur Ehre des Herausgebers und Verlegers gereicht; allein wenn Recensent in der Vorrede bemerkt haben muss, dass diese Sammlung schon 1761 heraus ist und jetzt zum drittenmal nur blos wieder abgedruckt worden, weil man die Gemeinden, wo sie noch im Gebrauch sind, befriedigen muste, so ist dieser neue Abdruck wohl verzeylich für den Herausgeber und Verleger, indem eine Umarbeitung oder andere Auswahl diese Sammlung nicht minder entbehrlich gemacht haben würde. Ich glaube diese Erklärung meiner Handlung schuldig zu seyn, um sie beym Publiko nicht in den Verdacht zu bringen, als ob sie ohne Auswahl ihre Verlagsunternehmungen besorgte, worüber sie die Besitzer ihrer zeitherigen Verlagsartikel urtheilen lässt. Dass durch meine Mitwirkung kein Exemplar erwähnter Sammlung an die A. L. Z. gelangt ist, ist gewiss, da sie von mir als ein altes Buch zur Recension nicht eingesandt worden, sonst ich den wahren Titel und nicht den verworfnen, wie er bey der Recension steht, würde beygelegt haben; ich auch aus guten Gründen glaubte, die Litteratur Zeitung mit einer entbehrlichen Recension nicht zu beschweren und den Platz einem denen Lesern dieses Journals mehr interessanten Werks wegzunehmen.

Zittau, den 20sten July 1789.

Johann David Schöps, Buchhändler.

Nachtrag zu vorstehender Antikritik.

So sehr Hr. Buchh. *Schöps*, dem man gewiss das Lob nicht streitig machen kann, dass er alles anwende, um zu der bessern Classe der Buchhänder, selbst in Rücksicht auf die Wahl seines Verlages, gerechnet zu werden, Recht und Grund hat, mit der Recension der gedachten *Liedersammlung* wegen der angegebenen Ursache nicht zufrieden zu seyn; so wird doch jeder, der einigermassen den Buchhandel kennt, und sich von dem, was uns zu thun möglich und unmöglich ist, einigen Begriff machen kann, aus diesem Vorfall die *Moral* ziehen, dass für das Publikum und selbst für die Herrn Buchhändler nichts zuträglicher seyn könne, als wenn uns die letztern bey der Uebersendung ihrer Verlags-Bücher, oder auch selbst ohne diese, mit allem dem bekannt machten, was ein Recensent von den individuellen Umständen eines Buchs zu wissen braucht, und was er doch nicht aus dem Buche selbst ersehen kann. Am besten wäre es freylich, wenn jede Nachricht dieser Art immer auf ein einzelnes Blatt geschrieben würde, damit es sogleich zu dem Buche, zu dem es gehörte, gelegt, und an den Recensenten desselben abgesandt werden könne.

Jena den 30 Jul. 1789.

Die Herausgeber der A. L. Z.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 96.

Sonnabends den 8ten August 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Chester u. London, b. Jeffery: *Prolusiones poëticae, or, A Selection of Poëtical Exercises, in Greek, Latin, and English: Partly original, and partly translated.* 8. 1788. 188 S. 3 s. Boards.

Ist dem Bischof von Chester als die erste Frucht der Königl. Schule in dieser Stadt gewidmet, und enthält zwar nur Schulversuche, worunter aber doch manche sehr glücklich sind. (*M. R.*)

London, b. Lowndes: *Memoirs of the Reign of Bossa Ahadée, King of Dahomy, an inland country of Guiney.* To which are added, *the Authors Journey to Abomey, the capital; and a short account of the African Slave Trade.* By *Robert Norris.* Illustrated with a new map. 8. 1789. 184 S. 4 s. Boards.

In einem Lande, wo die Dummheit der Einwohner ein unübersteigliches Hinderniss für den Unterricht der Reisenden ist, wo es ein Verbrechen ist, von Staatssachen zu sprechen, bleibt es freylich immer schwer, Nachrichten einzuziehn. — Bossa Ahadée, der Held dieser Geschichte, succedirte seinem Vater 1732, und liess seinen Bruder in die See werfen, auch alle, die den Namen Bossa führten, tödten, weil es unschicklich sey, mit dem König einen Namen zu haben. Noch viel andre Grausamkeiten kommen vor. Die Neger dieses Landes gehören zu der verworfensten Klasse von Menschen. — Die kurze Nachricht über den Afrikanischen Sklavenhandel ist denen entgegengesetzt, welche für die Abschaffung desselben so sehr streiten. (*M. R.*)

London, b. Rivington: *Sonnets and Miscellaneous Poëms.* By the late *Thomas Russel*, Fellow of New College. Oxford. 4. 62 S. 3 s.

Der Vf. war zu Bridport in Sommersetshire geboren, und ward 1780 *fellow of new college in Oxford.* Er unterschied sich rühmlichst durch klassische Gelehrsamkeit, und genaue Kenntniss der besten Schriftsteller in der Französischen, Italiänischen, Spanischen, Portugiesischen und Deutschen Sprache. Er starb an der Schwindsucht zu Bristol den 31 Jul. 1788 im 26 J. seines Alters. — Als Dichter hatte er viel Genie und Geschmack. Seine Gedichte haben das elegische Sanfte, und die harmonischen Perioden von Gray, ohne seinen Hang zum Dunkeln. Es kommen auch Uebersetzungen aus dem Griechischen, Italiänischen und Portugiesischen vor. (*M. R.*)

B. Scatcherd und Co.: *An Account of the Advantages and Method of watering Meadows by Art, as practised in the County of Gloucester.* By the Rev. *T. Wright.* Small 8. 1789. 14 S. 1 s. 6 d.

Der scharfsinnige Verf. theilt seine Materie in 3 Theile, und handelt. 1) Von den Vortheilen des Bewässerns. 2) Der Methode und der Direction in jedem Monat. 3) Von den Einwürfen dagegen, die er widerlegt. — Eine sehr nützliche Schrift, die auf Erfahrungen gegründet ist. (*M. R.*)

Lichtfield u. London, b. Johnson: *The Botanic Garden. Containing, The loves of the plants; a Poëm: with Philosophical Notes.* 4. 1789. 144 S. 12 s. Boards.

Die Absicht dieses sonderbaren Werks ist Botanik durch Dichtkunst zu empfehlen. Das ganze Werk besteht in zwey Theilen; aber nur der zweyte ist bis jetzt erschienen, worinn Linnés System mit den besondern Eigenschaften mancher Pflanzen erläutert ist. Er enthält vier Gesänge, die mit Prose untermischt sind, z. B. Unterredungen des Dichters mit dem Buchhändler, über die Verschiedenheiten der Prose und Poësie, über Verwandschaft der Dichtkunst und Malerey, über die Vortheile der englischen Sprache im Poëtischen u. s. w. Auch poëtische Episoden kommen vor, z. B. bey einer medicinischen Pflanze kommt Hygen — Ansteckung — und eine Lobrede auf Mr. Howard vor. — Der Verf. ist ein Günstling der Wissenschaft und der Musen, voll schöner Einbildungskraft, seine Verse sind harmonisch und wohlklingend. (*M. R.*)

B. Bell: *Bells Classical Arrangement of Fugitive Poëtry.* The first Three Volumes. 12. 9 s. sewed.

Der Vf. machte sich schon durch eine Ausgabe des Shakspear bekannt. Sein jetziger Plan ist, einzelne englische Gedichte, die vorher zerstreut waren, in klassischer Ordnung zu sammlen. Diese ersten drey Bände enthalten Ethische Episteln, vertraute und launige, kritische

und didaktische. Alle Monate erscheint ein Band. Das ganze Werk wird 20 Bände stark. (*M. R.*)

II. Berichtigungen.

In Num. 114. der A. L. Z. von 1789. werden die *Mängel der Philosophie*, 8. *Berlin*, 1787. angezeigt, der Recensent scheint aber das französische Original dieses Buchs nicht zu kennen, und findet es blofs höchstwahrscheinlich, dafs das Büchlein aus dem Französischen übersetzt sey. In den Göttinger Anzeigen von 1783 No. 155. ist recensirt: *Les Lacunes de la Philosophie*, à Amsterdam et Paris chez Clousier et Belin, 1783. 12.

A. B. Ulm von 1 Jun. 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Preussische Armee-Uniformen unter der Regierung Friedrich Wilhelm II, Königs von Preussen, 142 Blätter, mit dessen gutgetroffenem Bildnifs in ganzer Figur sauber gemalt, gr. 8. 18 Rthlr.

In Absicht der Tapferkeit, Pracht und Schönheit, wodurch sich die Preussische Armee seit der Regierung Friedrichs des Zweyten vor allen Armeen in der Welt ausgezeichnet hat, war es wohl ein glücklicher Gedanke des Verlegers, *diese schöne, vorzüglich wohlgerathene, Uniformen* herauszugeben, weil selbige durch die in verschiedenen Orten herausgegebene ganz in der Zeichnung und Illumination verstümmelt war. Bey diesem, obgleich etwas theurem, Werke aber, findet der Liebhaber sogleich beym ersten Blick alle Befriedigung, und die wahre auffallendste Abbildung jedes Regiments.

Auch liefert gedachter Verleger, nach dem Wunsch verschiedener Liebhaber *die Montirungen, wie selbige unter Friedrich den Zweyten gewesen sind, und wovon die erste Sammlung von 22 Blättern fertig*, und um 2 Rthlr. 16 gr. in allen Buchhandlungen zu haben ist.

In der Siegfried Lebrecht Crusiusfischen Buchhandlung zu Leipzig sind zu haben:

Londner Apotheker-Buch, nach der neuesten Originalausgabe übersetzt, herausgegeben und mit einigen Zusätzen und Anmerkungen vermehrt von D. Christian Gotthold Eschenbach, Prof. der Chimie auf der hohen Schule zu Leipzig. 8. 10 gr.

Allgemeines Magazin für Prediger nach den Bedürfnissen unsrer Zeit, herausgegeben von J. R. G. Beyer, drittes Stück, mit dem wohlgetroffenen Portrait des Hrn. Oberconsistorialrath Teller in Berlin, gr. 8. 6 gr.

J. C. Freese über die Vehne oder Torfgrübereyen, nebst einer Karte. gr. 8. 16 gr.

Von nun an, und in bevorstehender Michaelismesse ist in der Montagischen Buchhandlung in Regensburg in Commission zu bekommen:

Museum ornithologicum, exhibens enumerationem et descriptionem Avium, quas nova prorsus ratione sibi paratas, in museo suo asservat D. Jac. Christ. Schäffer, latein. und deutsch, auf prächt. holländ. Papier gedruckt mit 52 illum. Kupfertafeln, gr. 4.

Doch müssen alle Bestellungen nach Regensburg durch Briefe gemacht werden. In Leipzig im Intelligenzcomtoire ist Ein Exemplar zur Einsicht niedergelegt worden.

II. Erklärung.

Im Intelligenzblatte No. 84. S. 702., wird bey Ankündigung des Kochischen Werks (Sanctio pragmatica Germanorum) eine Revision der Göttingischen Recension desselben angestellt. Die Recension wird mir zugeschrieben, und wie ich zu allem stehe, was ich geschrieben habe, auch unter jede Recension, wenn es nur Sitte wäre, gerne meinen Nahmen setzen würde, so nehme ich auch hier die Verantwortung auf mich. Die Vorwürfe sind diese:

1) *der Göttingische Recensent wolle den Leser glauben machen, Herr Koch habe eine vollständige Geschichte der Concordate liefern wollen.* Kein Wort davon in der ganzen Götting. Recension; die Worte der Recens. sind:

> Wäre Herr Koch in der voranstehenden histor. sanct. pragm. eben so genau und sorgfältig verfahren (als in den vorhergenannten Excursibus,) so würde schwerlich für irgend eine weitere hieher gehörige *Untersuchung grosse* Nachlese bleiben; gerade aber *diese* Geschichte ist bey weitem der minder vollkommenste Theil des ganzen Werks.

Vom *Geschichteschreiben* war also gar nicht die Rede, sondern blofs von einzelnen Untersuchungen zur Geschichte. Denn wenn es einem Gelehrten erlaubt ist, von den Anlagen und der Ausbildung eines andern Gelehrten seine Meynung offenherzig zu sagen, so glaube ich gar nicht, dafs Herr Koch der Mann dazu wäre, eine Geschichte zu schreiben, selbst wenn er auch alle Hülfsmittel und Nachrichten hätte. Dies beweist die Art, wie er die Subsidien, die er hier wirklich besafs, gebraucht hat. Er gehört zu den Männern, die das summarische ganz richtig zu fassen im Stande sind, die auch Fähigkeit haben, im einzelnen offt mit Scharfsinn hie und da eine Untersuchung anzustellen; aber die Combinations Gabe eines ausgebreiteten Details, die dem Geschichtschreiber nicht fehlen darf; der nicht blofs partielle, sondern gleichförmig ausdaurende Scharfsinn, und *noch viele andere Dinge* fehlen Herrn Koch völlig, wenn ich nach allen seinen bisherigen litterarischen Arbeiten urtheilen darf. In obiger Stelle ist auch gar nicht davon die Rede, was Hr. Koch habe liefern *wollen*, sondern was er hätte thun *sollen*. Und einem Manne, der eine so genannte Geschichte der Concordate auf 25 Quart-

25 Quartblättern schreibt, und schon so lange an seinem Werke arbeitet als Hr. Koch, und doch so manches beyzubringen versaumt, was in Urkunden steht, die längst im Publikum sind, dem darf man doch wohl sagen, dass er in diesem Theile seines Werks mehr hätte leisten sollen. Die Replik beruft sich zwar darauf, er habe doch S. 24. seiner Vorrede erklärt, dass er die Geschichte bloss aus denen von ihm selbst gesammelten Akten habe nehmen wollen. Davon steht nun nichts S. 24, wie jeder beliebig selbst sehen kann. Der Götting. Recens. konnte also hier bey einer Sache, die nicht da steht, kein geflissentliches Stillschweigen beobachten. Ueberdies ist klar auch der Augenschein dagegen, Herr Koch suchte zu nützen, *was er wusste und kannte*, auch war schon in der Recension bemerkt, dass Urkunden, *die er selbst anführte*, gar nicht erschöpfend genug von ihm gebraucht worden seyen.

2) *der Gött. Rec. hätte nicht bloss sagen, sondern auch klar machen sollen, dass Gesandte mehrerer deutscher Fürsten zu Wien gewesen seyen, da man das bisher sogenannte Aschaffenburgische Concordat schloss.* Recensionen können aber keine Abhandlungen seyn. Man muss dem kundigen Leser manches überlassen, und auch dem nur halbkundigen fällt hiebey ein, dass es sowohl Aeneas Sylvius ausdrücklich bezeuge, als auch dass es aus den Prooemium der Urkunde selbst erhelle. Wenn nun gegen zwey Zeugnisse dieser Art Herr Koch platt hinweg sagt, es seye ihm in tanto omnium monumentorum silentio kaum wahrscheinlich, so braucht dieses keiner weitern gegenseitigen Klarmachung. Was würde aus der Geschichte werden, wenn man das Argument vom Stillschweigen *so* brauchen dürfte?

3) Der Gött. Rec. bemerkte, dass unter denen, die den Verein vom 5 Oct. schlossen, *Chur* fehle. Offenbar hatte hier Herr Koch nicht genau gesehen. Die Sache liess sich nun nicht läugnen. Die Antwort aber ist: *dies sey zu ausgespitzt.*

4) Der Gött. Rec. bemerkte, dass Herr Koch der Prov. Synoden von 1440, und besonders der Freysingischen, nicht gedacht habe, von der wir noch ein so schönes Aktenstück der damals promulgirten Acceptations Urkunde der Basler Decrete haben.

Die Antwort ist: er habe es nicht der Mühe werth gehalten. Das thut mir sehr leid um Herrn Kochs willen. Die historische Wichtigkeit dessen, was hier so getrost abgewiesen wird, läst sich gar nicht läugnen, und selbst die Irrthümer, die in die Replik noch weiter deswegen eingeflossen sind, zeigen deutlich, dass es recht gut gewesen wäre, wenn Herr Koch auch diese Dinge besser erwogen hätte. Dass von dem Freysing. Synodal-Akten-Stück vorerst ein *diplomatischer* Gebrauch neben dem Mainz. Instrument hätte gemacht werden sollen, davon war gar nicht die Rede.

5) der Gött. Rec. bemerkte, dass in der Geschichte der allmähligen Einführung des Aschaffenb. Vertrags billig auch der schlauen Reisen des Card. Nikolaus von Cusa hätte gedacht werden sollen. Aeneas Sylvius selbst, der doch gewiss seine Zeitgenossen und Mitwürker wohl gekannt haben muss, nennt denselben *den Herkules der päbstlichen Parthie.* In der Replik wird er zum ganz unbedeutenden Mann gemacht. Aller Geschichte dieser Zeiten zuwider, selbst unabhängig von dem vollgültigen Zeugnisse des Aeneas Sylvius. Leid thut es mir hiebey noch zu bemerken, dass es in der Replik S. 704 heisst, *dieser Cusa.* Nicht so. Cusa ist nicht sein Nahme: er selbst hat sich auch nie, *ich Cusa*, genannt. Man nennt ihn von Cusa nach seinem Geburts Orte, und wenn ihn auch unwissende Herausgeber seiner Werke ehedem gerade hin bloss *Cusa* genannt haben, so ist die Sache so wenig nachzumachen, als wenn einer den Fehler begangen hätte, den guten Melanchthon gerade hin *M. Bretten* zu nennen. Wer in den Schrifften dieses Zeitalters ein wenig bewandert ist, muss wissen, dass er sich nie anders denn Cusanus oder de Cusa genannt habe. Ich sehe nun aber die subjectiven Gründe freylich sehr wohl, warum dieser Herkules der päbstlichen Parthie, durch dessen Hand bey den damaligen Negociationen so viel ging, diesmahl zum unbedeutenden Mann geworden ist.

6) der Gött. Rec. zweifelte, ob es wirklich, wie Herr Koch S. 43. sagt, Diöcesen gebe, wo das Aschaffenb. Concordat nie promulgirt worden. In der Replik wird gewaltig böse darüber gethan, dass in der Recension neben: nie promulgirt worden, auch gesetzt wurde, nie gültig geworden. In der That ist aber doch das letztere nicht mehr als die Acceptation, die Herr Koch in eben derselben Verbindung und in eben denselben Paragr. immer abwechslend mit Promulgation nennt. So lange Herr Koch auch nicht ein Beyspiel zu nennen im Stande ist, wo ohne alle Promulgation — ich weiss am Ende nicht, was er unter diesem Worte denkt, Paucken und Trommeten gehören nicht gerade dazu — das Aschaffenb. Concordat gültig geworden wäre, und so lange er selbst Acceptation und Promulgation hier so abwechselnd braucht, so wird er doch wohl zugeben müssen, dass man in einer Recension seines Werks neben Promulgation auch Acceptation (Gültigwerdung) setze.

7) Ich hatte irgendwo im historischen Magazin bemerkt, Herr von Horix habe die Worte der pabstlichen Bulle: donec per legatum concordatum fuerit vel per concilium aliter ordinatum, so gebraucht, dass das Wort aliter aus dem letztern Theile des Sazes hinweggethan und in den erstern eingerückt worden. *Herr Koch wandte dagegen ein*, in einer bey Baluze befindlichen Relation des Aeneas Sylvius an Kaiser Friedrich III. befinde sich das Wort aliter auch bey Concordatum. *Meine Antwort*: Man halte sich in solchen Fällen lieber an die Urkunden selbst, als an eine blosse historische Relation, von der wir überdies keinen so authentischen Abdruck haben als von der Urkunde selbst, und *in sofern* zwischen den Worten des Aeneas Sylvius und den Worten der Urkunde selbst ein grosser Unterschied sey, so müsste man annehmen, dass ersterer unrichtig referirt habe. *Die Replik.* Der Gött. Recensent sey eigensinnig genug, lieber den Aeneas Sylvius zum falschen Referenten zu machen, als zu sagen, er habe die pabstliche Bulle nicht verstanden. Und vom verstehen ist *zunächst* doch gar nicht die Rede, sondern bloss vom richtigen citiren. Es ist doch gewiss nicht zu rathen, dass man so zu citiren anfange, wie einem der Sinn einer Stelle zu seyn scheint. Gebt erst die Worte selbst, und dann versteht euch wegen des Sinns mit dem Leser!

Ich

Ich hätte nie gegen Herrn von Horix diese *kleine* Bemerkung gemacht, wenn es nicht darum zu thun gewesen wäre, zu zeigen, wie wenig genau man, hie und da selbst in den vortreflichsten Schrifften, so bald es gegen den römischen Hof geht, verfahre. Und dies thun oft selbst Kanonisten vom ersten Range, wie Herr von Horix unstreitig ist. Nun sich das politische System gedreht hat, nun scheint oft unsern Schriftstellern alles gut genug gegen den Pabst. Das ist unsrer, der deutschen Gelehrten, unwürdig, ob es auch dem Pabst gilt.

Ob Aeneas Sylvius selbst oder einer seiner Schreiber der Concipiste des sogenannten Aschaffenb. Vertrags sey, darüber möchte ich mich keinen Augenblick streiten, weil an dem, *der das Concept schrieb*, so gar wenig liegt. Dass bey der Fabricirung des Vertrags Aeneas Sylvius der Hauptmann gewesen sey — und so ist auch das Wort Concipiste in der Recens. genommen — darüber liess sich wohl viel klares sagen, wenn es hier nicht zu weitläuftig wäre. Unterdess unter allen Gründen gegen die Meynung, dass Aeneas Sylvius der wahre Verfasser sey, giebt die Replik gerade dem unstatthaftesten an; denn Aeneas Sylvius konnte fein *und barbarisch* schreiben, wie man wollte. Freylich muss man seine Briefe und Schriften sorgfältiger gelesen haben, als Herr Koch, wenn man dieses darinn wahrnehmen will.

Dass ich in meiner Geschichte der Fundamental-Gesetze der deutschen Kirche die bey Baluze befindliche Relation des Aeneas Sylvius nicht angeführt habe, geschah ganz absichtlich. Ich halte nichts vom vielem Citiren. Alle die Factums, die ich nöthig hatte, liessen sich aus dem Innhalt der Urkunden selbst, verglichen mit dem, was sich in andern genannten Schriften des Aeneas Sylvius findet, ganz richtig und vollständig herleiten. Wofür auch noch etwas anderes von eben demselben Aeneas Sylvius citiren, wodurch die Sache nicht heller wird?

Dass ich irgendwo im Götting. Magazin angenommen, die Urkunde bey Hederich falle in die Zeiten nach dem Tode des Erzbischoffs Dieterich von Cöln, war ein Fehler. Ich hatte hier einer Stelle in Herrn Prof. Gregels Disputation, ohne noch einmal nachzuschlagen, getraut. Herr Koch und ich hatten dem ganzen Paragraphen in der Gregelschen Disputation zu viel getraut. Denn *auch er* schrieb es stattlich nach, die Urkunde von 1461 sey ein Promulgations Instrument der Aschaffenb. Concordate, was sie doch nicht ist, *wenn man sie nur ganz liest.*

Kraft einer Cöllnischen Urkunde von 1455 war auch schon vor diesem Jahre das Aschaffenb. Concordat im vollesten, unbestrittensten Gange; eine Promulgation von 1461 war also gar nicht nöthig.

Wo aber die Urkunde von 1455 stehe? und welche es denn sey? das mag wohl Herr Koch schon wissen? Man wird nach und nach vorsichtig, gerade nur so viel zu sagen, um sehen zu können, ob es auch der andere weiss.

Noch ein Wort über das Ganze. Ich läugne nicht, dass ich mich sehr überrascht fühlte, wie ich sah, dass Herr Koch oder sein Freund, der es diesmal nicht gut mit ihm meynte, mit meiner Recension in den hiesigen gel. Anz. höchst unzufrieden sey. Wer Lust hat, sie zu lesen, findet sie im 19 Stück d. J., und wer irgend Geschmack hat, für ein *nicht jedes* Lob, der wird finden, dass ich alles gethan habe, was selbst ein Freund von seinem Freunde hätte erwarten können. Ich habe die Schrift gelobt und gerühmt, aber freylich nicht im Tone des stupiden Anstaunens, und der schaalen Bewunderung, wozu hier nicht einmal eine Scheingelegenheit war, sondern in dem Tone, wie sich *Männer* unter einander loben.

Es ist nicht mehr Ehrgeitz oder Stolz, sondern Eitelkeit selbst *diesen* Ton nicht ertragen zu können. Und bey einem Werke dieser Art, wo nicht mehr geschah, als dass die Bahn, welche Würdtwein und Horix gebrochen, mehr geräumt wurde, gegen *diesen* Ton eines Rec. ungeberdig zu thun, ist eine kindische Eitelkeit, bey der ein Mann klar vergisst, was er eigentlich gethan habe. Noch darf ich hinzusetzen, Herr Koch hätte nie das ausstudierte Lob in den hiesigen Gel. Anz. von mir erhalten, dass wirklich in meiner Recension seines Werks steht, wenn er nicht gerade in diesem Werk etwas gegen mich geschrieben hätte. Ich that, was wohl die meisten in meinem Falle bey einer solchen Recension, deren Verfasser zwar ganz kennbar war, unter der aber doch mein Name nicht stund, gethan haben würden: ich lobte ihn nur desto emphatischer an allen den Orten, wo ich nach meiner Ueberzeugung loben konnte. Ich verschwieg, wo ich nur argwohnen konnte, dass ihm etwas unangenehm seyn möchte. Ich strich ebendeswegen noch hinweg, was ich schon geschrieben hatte, dass meine Hypothese schon vor Hrn. Koch viel besser angegriffen worden sey, als er es gethan habe, und dass es mich wundere, warum er sich nicht aus jener ältern Widerlegungsschrift ein paar bündige Argumente ausgesucht habe. Ich erinnerte nicht einmal, dass sein Hauptargument mich gar nicht treffe, da gar nicht von dem die Rede ist, was die Deutschen beständig gesucht und gewünscht haben, sondern *bloss davon*, ob sie auch bey Abfassung des Vertrags aufmerksam genug gewesen seyen, um ein klares Document ihres behaupteten Wunsches zu haben. Ich glaubte sogar noch mit dem historischen Einwürfen und weiteren Erläuterungen seinen Dank zu verdienen, weil er doch an wenigen Orten hoffen konnte, gerade einen Recensenten zu finden, der die zu dieser Sache gehörige Urkunden selbst auch gelesen hatte. Wem ist überhaupt nicht ein mit Zweifeln untermischtes Lob immer dreymal mehr werth, als der fade Panegyricus, zu dem ich mich ohne dies wider besseres Wissen und Gewissen nie hätte erniedrigen können, und vollends gar in diesem Falle. Den schimpfenden und schmähenden Ton, in dem die Replik abgefasst ist, will ich nicht ahnden; jeder schreibt, wie er es *sich* am gemässesten hält, und wie er glaubt, dass es seiner für sich guten oder erst noch durch einen solchen Nachdruck vermeyntlich zu verstärkenden Sache verträglich sey.

Göttingen, den 24 Jul. 1789.

L. T. Spittler.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 97.

Sonnabends den 8ten August 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Neapel, b. Flauto: *Memoria intorno ai sessanta due saggi diversi di Olia,* presentati alla Maestà di Ferdinando IV Re delle Due Sicilie, ed Esame critico dell antico frantajo *trovato a Stabia;* di *Giovanni Presta,* della Penisola Salentina. 1788. 4. 189 S.

Die ersten Versuche schickte der Vf. der Kaiserinn von Russland im Jahr 1786 zu, jetzt dedicirt er sie vermehrt seinem König. Seine Abhandlung ist sehr gelehrt, und eben so reichhaltig an Sachen als an Worten. Schwerlich hat je ein Schriftsteller so über den Gegenstand nachgedacht. Alle Species der Oliven, einheimischer und auswärtiger, in jedem Zustand des Wachsthums und der Reife, sind untersucht. (*G. d. Fir.*)

Florenz: *Selectae Rotae Florentinae Decisiones; additis ad calcem Libri selectioribus aliorum Etruriae Tribunalium.* 1789. fol.

Der Herausgeber des *Tesoro Ombrasiano* endigte seine Sammlung der Decisionen des Florentinischen Tribunals mit dem J. 1784. Daher fängt diese mit den Urtheilssprüchen des J. 1785 an, und soll von Zeit zu Zeit fortgesetzt werden. Die Decisionen eines Jahrs sollen einen Band ausmachen, jeder Decision werden die Gründe zur Entscheidung vorgesetzt u. s. w. Jeder Band wird ausser dem Register, worinn die Geschichte der Bestätigung oder Aufhebung des Urtheils erzählt wird, auch ein genaues Repertorium aller Schlüsse, die darauf Bezug haben, in sich begreifen. (*G. d. F.*)

Neapel, gedr. b. Berger: *Opuscoli di vario argomento di Giuseppe Cassella,* Regio Astronomo alla Marina, dell' Acad. delle Scienze, Lettere ed Arti di Padova. 1788. 4.

Unter diesem Titel ist gegenwärtig erst eine Abhandlung erschienen: *Suggio di un tentativo per risolvere l'equationi di tutti i gradi.* Alles kommt nemlich darauf an, jede Gleichung so zu behandeln, dass sie zu jeder andern von verschiednen Grade passt. Hier macht der benannte Vf. einen glücklichen Versuch mit den Gleichungen des dritten und vierten Grads. Verdient sehr fortgesetzt zu werden. (*G. d. F.*)

Perugia, gedr. b. Baduetane: *Lettere Pittoriche Perugine,* o sia *Ragguaglio di alcune Memorie istoriche risquandanti le arti del Disegno in Perugia, al Sig. Baldassare Orsini,* Pittore ed Architetto Perugino etc. 1788. 8. 290 S.

Der Briefe sind neun. Sie fangen vom Aufblühn der schönen Künste in Italien an, und gehn bis zu Ende des 16 Jahrh. Die ersten fünf enthalten nur historische Nachrichten von Pietro Perugino, seiner Lehrer, und seiner Schule. Das Aufblühn der Kunst setzt der Verf. ums J. 1000, und hält ein Denkmal, was man ins J. 960 setzte, für viel später. Das Buch enthält einen Schatz von Notitzen, die nicht bloss Perugia, sondern auch die Geschichte der schönen Künste in andern Städten betreffen. (*G. d. Fir.*)

Florenz: *Corso di Agricoltura pratica, ossia Ristampa dei Lunarj, pei Contadini della Toscana, ora ridotti a nuova forma, corretti ed in parte accresciuti dal loro Autore Academico Georgofilo.* T. III. 1788. 8. S. 351.

Der gegenwärtige Band enthält 61 ökonomische Bemerkungen, 76 Versuche, 50 Recepte aus der Vieharzneykunst und dem Landbau, und 14 Abhandlungen über verschiedne Materien, worüber in Italien noch wenig geschrieben worden. (*Gaz. di Fir.*)

Florenz, b. Pagani und Comp.: *La Cleopatra Regina di Egitto, Tragedia in quattro Atti, scritta dall Abb. Antonio Bonucci &c.* 1789. 8. pp. 61.

Am tragischen Talent fehlt es diesem Stück nicht, besonders, wenn man auf die beiden letzten Acte sieht. Die Schreibart ist correct, und die Verse, so wie man sie bey einem fortgesetzten Dialog verlangen kann. Aber die Charaktere sind nicht ausgezeichnet genug, u. s. w. (*Gaz. di Fir.*)

Livorno, b. Masi und Comp.: *Opuscoli spettanti alla Fisica animale e alla pratica medica,* del Dott. *Luigi Eustachio Polidori,* Socio della R. Accad. Fiorentina. 1789. 8. p. 169.

Der Verf. ist kein Mann, der selbst Systeme entwirft, sondern lieber medicinische Fälle sammelt. Der erste Theil dieses Bands enthält acht solcher Fälle, der zweyte einen genauen Bericht einer epidemischen Krankheit, die der Vf. vom Herbst 1784, bis dahin 1786 behandelte. (*G. d. F.*)

Der Advocat Aftore hat auf den Tod des *Saliceti* (f. Intell. B. 60, 510.) eine Elegie im Gefchmack des Properz gemacht und die bekannte Dichterin *Maria Fortuna* hat einen Verfuch anakreontifcher Dichtkunft auf den Tod des Grafen *Feder. Bartolani du Montanto.* Pifa 1789 gemacht, der voll poetifcher Schönheit ift. (*G. d. F.*)

II. Vermifchte Nachrichten.

In Danzig ftarb in der Nacht vom 25 und 26 May nach einer langwierigen fchmerzhaften Krankheit im 70ften Lebensjahre Hr. *Chriftian Sendel*, D. der Arzneykunde u. derfelben, wie auch der Phyfik, öffentlicher ordentlicher Lehrer am akadem. Gymnafio, Mitglied der hiefigen naturforfchenden Gefellfchaft. Ihm folgt im Amte der fchon feit 1786 als *aufserordentlicher Lehrer cum fpe fuccedendi* ihm fubftituirte Hr. D. *Ephraim Philipp Blech*, zweyter Stadtphyficus und d. Z. Secretair der naturf. Gefellfchaft. — Am 18 Junius feyerte die naturforfchende Gefellfchaft in Danzig in einer aufserordentlichen Verfammlung das Gedächtnifs eines ihrer älteften und verdienteften Mitglieder, des im Februar d. J. verftorbenen Herrn *Friedrich Auguft Zorn, Freyherrn von Plobsheim*, durch eine Trauerrede, welche Hr. *Samuel Benedict Flander*, Unterrichter der Rechten Stadt, hielt. *A. B. Danzig d. 24 Jun.* 1789.

Der 7 bis 8 jährige Krieg wegen Verbefferung des Gefangbuchs in Halle fcheint nun geendet zu feyn. Am 12ten Jul. wurde ein kön. Befehl von den Kanzeln verlefen, dafs beym neuen Abdrucke 200 unbrauchbare Lieder weggelafsen, und dafür 200 brauchbarere neu aufgenommen werden, und auch, als Anhang, befonders verkauft werden follen. — Ein Zufall gab dem hiefigen Pöbel Gelegenheit, zu beweifen, wie weit er noch zurück, und wie witzig er für feinen Aberglauben ift. Für die Gefangbuchsverbefferung waren 2 Prediger der Moritz-, und 2 der Marienkirche gewefen; wider diefelbe aber 1 Pred. der Marien-, 1 der Moritz-, und alle 3 der Ulrichskirche; der Hr. Juftizdir. Hirfch aber hatte in der Gefangbuchsgefchichte gedient. Am 12 Abends nun kam ein Gewitter, dafs in den Moritzthurm 2 mal, hernach in einen Thurm der Mar. Kirche, dann in den Thurm der Schulkirche, und zuletzt in Hn. Hirfch Haus einfchlug, aber ohne zu zünden. Nun verficherte der Pöbel, dafs Gott feinen Unwillen wegen der Gefangbuchsveränderung habe beweifen wollen, daher nur die unfchuldige Ulrichskirche verfchont geblieben fey! Schade, dafs der Pöbel von der Hymnologie des Rectors nichts weifs; fonft wäre er nicht in der Verlegenheit, warum es doch auch in den Thurm der Schulkirche eingefchlagen habe? *A. B. Halle den 20 Jul.* 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Verzeichnifs der Verlagsbücher, welche in der Oftermeffe 1789, bey Georg Emanuel Beer in Leipzig zu haben find:

Brückners, E. Th. Ioh., Predigten über die gewöhnlichen Evangelien der Sonn- und Fefttage des ganzen Jahres, 2 Theile, neue Auflage. 2 Rthlr.

Euripidis Alceftis, graece et latine, c. Notis Barnefii, Mufgravii, Reifkii et Aliorum, quibus et fuas adjecit C. F. Kuinoel. 8 maj. 14 gr.

Gedanken, militärifche, und Kriegsregeln für junge Leute, die fich dem Militär widmen. Aus den Papieren eines alten Churfächf. Staabsofficiers gefammelt von V. Mit illum. Plans. gr. 8. 12 Gr.

Gefchichte, unparteyifche, des gegenwärtigen Kriegs zwifchen der Pforte, Rufsland, und den theilnehmenden Mächten. Mit Karten und Kupfern. 1ftes und 2tes Stück, gr. 8. 16 Gr.

Handlungszeitung, allgemeine, auf das Jahr 1789. gr. 8.

Heineccii, Ioh. Gottl., Elementa juris civilis fecundum ordinem Inftitutionum commoda auditoribus methodo adornata, ab emblematibus liberata, notisque emendata et illuftrata edidit D. Chr. Gottl. Bienerus. 8 maj. 1 Rthlr. 4 gr.

Hofeas, überfetzt und mit Anmerkungen begleitet von C. F. Künöl, 8. 4 gr.

Kaemmerer, C. L., die Conchylien im Cabinette des Herrn Erbprinzen von Schwarzburg-Rudolftadt. Mit illuminirten Kupfern. gr. 8. 4 Rthlr.

— — — daffelbe Buch mit fchwarzen Kupfern. 2 Rhlr.

Kees, D. Jac. Friedrich, Anweifung zum zweckmäfsigen Extrahiren und Referiren der Gerichsacten, auch zu Abfaffung einer Sentenz daraus. Zum Gebrauch akadem. Vorlefungen, 8. 8 Gr.

a Linne, Caroli, Syftema naturae per regna tria naturae, fecundum Claffes, Ordines, Genera, Species, cum Characteribus, Differentiis, Synonymis, Locis. Editio aucta, reformata. Cura Ioh. Frid. Gmelin. Tomi I. pars 11da 8 maj. 1 Rthlr. 8 Gr.

Luther: oder Auszüge aus deffen Schriften, mit einer Vorrede des Herrn D. J. G. Rofenmüller, 1fter Theil, enthält: Verfuch eines exegetifchen und dogmatifchen Wörterbuchs über das neue Teftament, mit Anmerkungen. 8. 8 Gr.

Der Prediger bey befondern Fällen, oder Auswahl der beften und zweckmäfsigften Predigten und Reden, welche einem Prediger in feinem Berufe zu halten nur vorkommen möchten. Nebft vorangefchickten kurzen Erinnerungen. 2 Bände, gr. 8. 1 Rthlr. 20 Gr. Der 2te Theil wird um Johanni nachgeliefert.

Püttmanni, D. I. L. E., Opufcula juris criminalis 8 maj. 1 Rthlr.

Rofenmüllers, D. I. G., Predigten über die gewöhnlichen Sonn- und Fefttags - Evangelien des ganzen Jahres, 1fter und 2ter Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Seelen-

Seelenruh und Menschenglük im Schoofs der Roderschen Familie. 8. 16 Gr.

Täubels, Christ. Gottl., orthotypograpisches Handbuch; oder Anleitung zur gründlichen Kentnifs derjenigen Theile der Buchdruckerkunst, welche allen Schriftstellern, Buchhändlern und Correctoren unentbehrlich sind. Mit Kupfern, 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Tagebuch, Leipziger gelehrtes, auf das Jahr 1788. gr. 8. 6 Gr.

Zwanzigers, M. Joh Christ., Theorie der Stoiker und der Akademiker von Perception und Probabilismus, nach Anleitung des Cicero. Mit Anmerkungen aus der ältern und neuern Philosophie. gr. 8. 14 Gr.

An der Michaelismesse waren neu:

Am Ende, Joh. Gottf., Handbuch zur häuslichen Gottesverehrung an Sonn- und Festtagen für unstudirte Christen. 2 Bände, gr. 8. 2 Rthlr.

Bernoulli, Joh., Archiv zur neuern Geschichte, Geographie, Natur- und Menschenkenntnifs, 8ter Theil, gr. 8. 18 Gr.

Orbis pictus, neuer, für Kinder, in 5 Sprachen, 10. 11. und 12ter Heft, 4. mit schwarzen Kupfern. 12 Gr. mit illuminirten 1 Rthlr.

Püttmann, J. L. E., über die Sattelhöfe, deren Rechte und Freyheiten. Mit Urkunden. gr. 8. 8 Gr.

Rosenmüllers, J. G., Pastoralanweisung zum Gebrauch academischer Vorlesungen. 8. 16 Gr.

Semlers, Joh. Sal., hermetische Briefe, wider Vorurtheile und Betrügereyen. 1ste Samml. 8. 9 Gr

Starck. J. Aug., Auch etwas wider das Etwas der Frau von der Recke. 8. 12 Gr.

Bey Carl Heinrich Henning zu Greitz kommen folgende neue Bücher auf Subscription heraus:

1) Die Reitkunst nach ihrem ganzen Umfange vorgestellt, von H. A. Köllner. Dieses Buch wird, mit den dazu gehörigen Kupfern geziert, etwa 24 Bogen stark, in 8. auf schönes Papier gedruckt, und kostet, wenn man noch vor der Neujahrsmesse 1790 darauf subscribirt, 20 gr. sächs. Der Ladenpreis ist 1 Rthlr. 6 gr.

2) Anweisung zum Kutschfuhrwesen für Herrschaften und Diener, von eben demselben Verfasser, wird auf gutes Papier, mit einer passenden Titelvignette, in 8. gedruckt und ungefehr 8 Bogen stark. Der Subscriptionspreis ist 6 gr. sächs. Auch hierauf kann man bis zur Neujahrsmesse 1790 subscribiren.

3) Dorfpredigten für gemeine Leute, Handwerks- und Bauersleute, daraus sie lernen sollen, wie sie verständiger, besser, frömmer und glücklicher werden sollen. Ein Volksbuch, das nebst dem Noth- und Hülfsbüchlein gelesen werden soll. Zwey Theile von Hrn. Past. Röller zu Schönfels in Chursachsen. Auf den ersten Theil dieses Buchs, der 20 Bogen stark wird, kann man mit 6 Gr. sächs. subscribiren. Der Subscriptionsweg steht auch bis künftige Neujahrsmesse offen. Da aber von diesem Volksbuche schon eine Auflage unter der Presse ist; so werden Liebhaber desto eher Exemplare erhalten, je eher sie subscribiren.

Ueberdiefs kommen noch bey Obengenannten heraus: Sämmtliche medicinische Schriften des Licentiats Greding, ehemaligen Arztes in dem Armenhause zu Waldheim, 2 Theile in gr. 8. Der erste Theil wird gegen 30 Bogen stark und zur künftigen Michaelismesse erscheinen; er kostet 1 Rthlr. sächs. Der zweyte Theil folgt zur Ostermesse, wird beynah eben so stark und hat mit den ersten gleichen Preis.

Die vom Fürstl. Reufs - Pl. Hofprediger, Hern. M. Friedr. Traug. Wettengel herausgegebene Anleitung zu einem weisen und frohen Genusse des Lebens, zunächst für die Jugend, auf schönes weises Papier gedruckt in 8. 20 Bogen stark, ist bey Anfangsgedachten für 12 gr. sächs. zu haben.

Von dem Volksfreund aus Voigtland etc. ist nun von dem diesjährigen Jahrgang das 7te Stück erschienen. Der zum drittenmal wieder aufgelegte Jahrgang 1788, ist zu Greitz bey dem Verleger selbst für 10 gr. sächs. zu haben, wobey aber auswärtige Käufer das Versendungsporto selbst tragen müssen.

Berlin, bey *Friedrich Maurer* sind in abgewichener Leipziger Jubilatemesse nachstehende neue Bücher erschienen:

Annalen des Theaters, 3s Heft, gr 8. Berlin. 9 gr.

Anweisung, gründliche, zur ächten und vollkommensten Verfertigung und Zubereitung aller vorzüglichen Rauch- und Schnupftobacke, von einem erfahrnen Werkmeister, mit 8. Kupfertafeln. 8. Berlin u Amsterdam.

NB. Von diesem Werke sind noch einige Exemplare für den Pränumerationspreis zu 2 Fridrichsd'or zu bekommen.

Beobachtungen und Entdeckungen aus der Naturkunde von der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, 3n Bds 2s. 3s St. mit illum. Kupf. gr. 8. Berl. 1 Rthlr.

Berends, Dr. C. A. W., über den Unterricht junger Aerzte vor dem Krankenbette, 8. Berlin. 3 gr.

Ditmar, Th. J., von den kaukasischen Völkern der mythischen Zeit, ein abermaliger Beytrag zur Historie und Geographie der Mythologie für Gymnasiasten. gr. 8. Berlin. 4 gr.

Fragmente, Nachrichten und Abhandlungen zur Beförderung der Finanz-, Polizey-, Oeconomie-, und Naturkunde, 2s Stück. gr. 8. Berlin. 10 gr.

Geschichte der Churmärkschen Forsten und deren Bewirthschaftung, nebst einer Anleitung, wie sie hätten behandelt werden müssen, von C. F. K. mit Kupf. gr. 8. Berlin. 12 gr.

Gründler, Christian Gottl., die Unschädlichkeit des Luxus unsres Zeitalters und dessen zweyseitiger Einflufs auf Staat, Handlung und Sitten, 8. Berl. 6 gr.

von Keralio, Mademoiselle, Geschichte der Königin Elisabeth von England aus bisher noch unbekannten Englischen Originalschriften, Akten, Urkunden, Briefen und Manuscripten. Aus d. Franz. übersetzt, 1r Band. m. d. Porträt der Königinn Elisabeth. 8. Berlin. 1 Rthlr. 12 gr.

Lanaſſa, ein Trauerſpiel in 5 Aufzügen, 2te verb. Aufl. 8. Berlin. 6 gr.

Ob und wie ferne die Kanzel der ſchickliche Ort zur Aufklärung ſey? Eine nöthige Paſtoralfrage für unſere Zeiten. 8. Berlin. 5 gr.

Schriften der Geſellſchaft naturforſchender Freunde zu Berlin; 8n Bds, 2s 3s St., mit illum. Kupf. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr.

Unterhaltungen, wöchentliche, über die Erde und ihre Bewohner, herausgegeben von Zöllner u. Lange, 5n Jahrg. 3s u. 4tes Vierteljahr. 8. Berlin. 1 Rthlr.

— wöchentliche, über die Charakteriſtik der Menſchheit, als Fortſetzung des erſtern Werks. 1n Jahrg. 1s u. 2s Vierteljahr. 8. Berlin. 1 Rthlr.

Wagners, Joh. Ludw., K. Pr. Poſtdirectors zu Graudenz, Schickſale während ſeiner unter den Ruſſen erlittnen Staatsgefangenſchaft in den Jahren 1759-1763, nebſt unterhaltenden Nachrichten und Beobachtungen über Sibirien und das Königreich Caſan, mit 5 Kupfern, 8. Berlin. 1 Rthlr. 10 gr.

Würzers, Dr. Heinr., Beherzigungen über verſchiedene Gegenſtände, oder Etwas gegen die Langeweile an Feyertagen, 8. Berlin. 8. gr.

X, Y, Z, oder neue Aufſchlüſſe über die deutſche Union und Schottiſche Maurerey, ein Blick in den innern Gang geheimer Geſelſchaften, gr. 8. Berlin. 6 gr.

Zöllner, Joh. Fr., über ſpeculative Philoſophie, für Liebhaber der Philoſophie u. für Anfänger in derſelben. 8. Berlin. 14 gr.

Collection d'auteurs claſſiques françois, Vol. VI. cont. les oeuvres de Moliere, tom. 3 et 4. grand en 12. a Berlin. 1 Rthlr.

Eloge du Roi de Pruſſe, par l'Auteur de l'Eſſai général de Tactique. Nouv. Ed. ornée de fig. en taille douce, grd. 12. a Berlin. Pap. fin 20 gr. et Pap. ord. 15 gr.

Vom zweyten Theil der *Preuſſiſchen Topographie* des Hrn. Erzprieſters *Goldbeck* in Schaken, welcher Weſtpreuſſen enthält, iſt das Tabellenwerk auf 34 Bogen ſchon abgedruckt, und der geographiſche Entwurf unter der Preſſe. Sicher wird alſo dieſer Band zur Michaelismeſſe den Pränumeranten abgeliefert werden, die bey dem verzögerten Abdrucke deſſelben gewinnen, weil der Verfaſſer dadurch in den Stand geſetzt wurde, ſeine Arbeit zu revidiren, und ſpäter eingelaufene Nachrichten zur Verbeſſerung derſelben zu benutzen.

A Narrative of four journies into the country of the Hottentots and Caffraria in the years 1777, 78 et 79, by Lieutenant William Paterſon, illuſtrated with 17 plates et a large map. 4. London.

Von dieſem in London ſo eben erſchienenen Werke, nemlich: Von des Lieutenant William Paterſon Reiſen durch die von Hottentotten und Kaffern bewohnten Gegenden in Africa, welche derſelbe in den Jahren 1777 bis 1779 angeſtellt hat, wird eine mit Kupfern gezierte Ueberſetzung aus dem Engliſchen, welche der Hr. Geheime Rath Forſter übernommen hat, in unſerm Verlage erſcheinen. Berlin den 20 Julius 1789.

Haude und Spener.

Uns waren vor einiger Zeit zwey Diſputationen in blaue Pappe geheftet zugekommen, die auch ſchon an ein paar unſerer Herrn Mitarbeiter verſandt ſind, und deren Anzeigen wir täglich entgegenſehen. Dennoch aber lieſen ſie, vermuthlich weil man eine baldigere Anzeige wünſchte, noch einmal *ohne Brief* ein; wir legten ſie bey, und nur durch einen Zufall fanden wir nach einigen Tagen, daſs bey der einen ganz hinten ein *preuſſiſcher Thaler* angeſiegelt war. Dieſen lieferten wir nun, unſerer mehrmals gegebenen Erklärung gemäſs, an die hieſige Almoſencaſſe ab, wie folgender Schein beweiſt:

Daß Ein Thaler preuſſiſch, welcher einer zur Recenſion eingeſandten Schrift beygelegt worden, von der wohllöbl. Expedition der Allg. Lit. Zeitung zur hieſigen Allmoſen Caſſe abgeliefert worden, beſcheinige durch meine Unterſchrift. Jena den 5 Aug. 1789.

Joh. Chriſtian Talitſch.
Allmoſen Einnehmer.

Wir ergreifen dieſe Gelegenheit nochmals, um alle Autoren, und Verleger, alle Angehörigen derſelben mit eingeſchloſſen, zu erſuchen, uns mit ſolchen Gunſtbezeugungen zu verſchonen; da wir für unſre Beurtheilungen weder Belohnung nehmen noch verlangen, ſondern bey jedem ähnlichen Falle immer denſelben Weg gehen werden.

Zugleich aber bringen wir auf der andern Seite abermals in Erinnerung, daſs *alles, was in das Intelligenzblatt gehört*, blos mit Ausſchluſs der *literariſchen Nachrichten*, über deren Erforderniſſe wir uns ausdrücklich und durch Beyſpiele deutlich genug erklärt haben, *durchaus nicht anders als gegen die einmal feſtgeſetzten Gebühren*, an denen auch bey der gröſsten Zeilenzahl nicht das geringſte abgelaſſen wird, aufgenommen werde; daher wir künftig alle uns eingeſendeten Inſerate, bey denen uns nicht zu gleicher Zeit Erklärung und Anweiſung wegen der Bezahlung zukömmt, ſie mögen herrühren von wem ſie wollen, *ohne alle Antwort*, zu der wir bey unſern faſt unüberſehbaren Geſchäften keine Zeit haben, *als nicht empfangen, bey Seite legen werden*. Jena den 6 Auguſt 1789.

Die Herausgeber der A. L. Z.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 98.

Sonnabends den 15ten August 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Lüttich, u. Paris, b. l'Allemand de Sancierres: *La liberté, ou la France régénerée, Poëme, par M. l'abbé de Cournand*, Lecteur et Prof. Royal de Litterature Françoise.

Der Verf. ist der erste Dichter, der bey der gegenwärtigen wichtigen Periode in Frankreich es versucht hat, die Grundsätze, von denen man hofft, dass sie die Stützen des allgemeinen Glücks seyn werden, in Versen darzustellen. Erst schildert er das Elend des Lehnswesens, unter dem die Vorfahren seufzten, das für den Bauer eben so drückend als für den Verzehrer war. Endlich prophezeiht er das Ende aller Uebel, die noch davon herrühren, und erzählt die Wünsche und Hoffnungen des Volks. Dabey vergleicht er den jetzigen Enthusiasmus mit dem Fanatismus der Kreuzzüge, und zeigt, wie viel wir den Fortschritten der Aufklärung zu verdanken haben, u. s. w. (*M. d. F.*)

Paris, b. Maradan: *Histoire de la Baronne d'Alvigny; ou les Dangers de la passion du jeu; par Mme. D. M. S. J. N. A. J. F. d'O.*

Die Geschichte eines Frauenzimmers, was bey vieler Schönheit und dem edelsten Charakter durch Neigung zum Spiel Tugend, Ehre und Vermögen verliert, und endlich in ein Kloster kommt. Situationen und Charaktere sind schön geschildert. (*M. d. F.*)

Paris, b. Moutard: *Exposition et defense de notre Constitution Monarchique françoise, précédée de l'historique de toutes les Assemblées nationales etc.* par M. Moreau, Historiographe de France etc.

Der Verf. behauptet, er habe das historische mit der grössten Unpartheylichkeit dargestellt. Seiner Meynung nach sind die Etats Généraux nie für wesentlich nothwendig in der Constitution gehalten worden, sie haben in ihren ehemaligen Zusammenkünften kein allgemeines und daurendes Gute gestiftet, nicht ihnen verdanken die Könige seit der Lehns-Anarchie ihr Ansehn, und das Volk seine Freyheit, und wenn Missbräuche zu verbessern wären, so muss man nicht zu auswärtigen Verfassungen, sondern zu einheimischen, seine Zuflucht nehmen. Der Plan des Werks ist nicht der beste, der Vf. hat ihn in der Vorrede in einem *Précis* zu verbessern gesucht. Oft ist er zu weitläufig. (*J. d. P.*)

Paris, b. Cailleau: *Lettres à Emilie sur la Mythologie; par M. de Moustier.* Troisieme Partie. 8. 150 S.

In diesem Theil kommt vor: die Geburt des Amor, seine Erziehung, sein Charakter, u. s. w.; die Heirath der Thetis und des Peleus; die Liebe der Semele und Jupiters; die Geburt des Bacchus, u. s. w.; die Liebe der Ariadne und des Theseus u. s. w. Alles ist in Prose, mit Versen, Gemälden, Beschreibungen u. s. w. untermischt, und liest sich recht angenehm. (*J. d. P.*)

Paris, b. Barrois: *Des Loteries par M. l'Evêque d'Autun.* br. in 8.

In dieser Schrift ist alles zusammengestellt, was den Lotterien den Unwillen des Publicums, und der Reichsstände in Frankreich zuziehen kann. Sie sind in moralischer, politischer und arithmetischer Rücksicht betrachtet. Der Vf. beweist, dass selbst die neun Millionen, die die Loterie Royale de France dem königlichen Schatz eintragen soll, nur erdichtete Täuschungen sind, und benimmt ihr dadurch allen Schutz. — Die Schreibart ist edel und wahr. — (*J. d. P.*)

Paris: *L'Ami des Enfans, nouvelle Edition en douze Volumes, ornée de cent trente deux Gravures.* Erste Lieferung, welche 3 Bände mit 33 Kupfern enthält. 15 l.

Zu dieser neuen Ausgabe sind viel neue Kupfer gekommen, die bey der vorigen fehlten. Die ganze Ausgabe soll 12 Bände stark werden, und die 24 Th. des Ami des Enfans, und die 12 Th. des Ami de l'Adolescence in sich fassen, alles in 4 Lieferungen, wovon die letzte zu Anfang 1790 erscheint, jede kostet 15 l. (Der Preis der vorigen Ausgabe war 48 l. 12 s. Also ist die jetzige, der vielen Kupfer wegen, nur sehr mässig erhöht.) (*J. d. P.*)

Paris: *Mémoire pour le peuple françois.* 1789.

Ein Buch, das bey seiner ersten Erscheinung in Paris verschlungen worden, und jetzt schon die zweyte Auflage erlebt hat. Der Verf. hat das ganze Werk in zehn Fragen oder Abschnitte eingetheilt. Sie hier nebst ih-

ren

ren Beantwortungen mitzutheilen, würde für die kurzen Anzeigen zu weitläufig seyn. (*Esp. des Journ.*)

Paris, b. Cachet: *Traité de la culture du chêne, contenant les meilleures manieres de semer les bois, de les planter, de les entretenir, de retablir ceux qui sont degrad's, et de les exploiter etc. etc.* par M. *Juge de St. Martin*, correspondant de la societé royale d' agriculture.

Ein vortreflich klassisches Werk für die Forstwirthschaft, das der Verf. nach Eichen benannte, weil sie am schwersten fortzubringen sind. Er ist selbst praktischer Forstwirth, und die Hölzer, welche er gesät, machen jetzt seine vorzüglichsten Einkünfte aus. — Das Werk ist in drey Theile getheilt, welche vom Säen, Pflanzen, und Holzfällen handeln. (*E. d. J.*)

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Der auf Erfahrung sich gründende Antrieb eines gewissen Rechts-Gelehrten, das Elend, welches durch die Räncke schlechtdenkender Advokaten und Richter bewürkt wird, zu mindern, und die Decke, die in juristischen Sachen fast über vieler Augen hängt, hinwegzunehmen, ist es, welcher denselben bewogen, folgende, bereits in öffentlichen Blättern, angekündigte, befindlich gewesene Schrift:

Allgemeines juristisch pracktisches Lehrbuch, für Studirente und Unstudirte, für Bürger und Bauern, wie sie sich für die Räncke schlechtdenkender Advokaten und Richter sichern können, nebst einer Anweisung, alle Processe selbst leiten und wo möglich selbst führen zu können,

heraus zu geben. Der Werth dieses Werkes ist zu einleuchtend, als dass man denselben durch mühsam aufgesuchte, und doch nie ganz entsprechende Farben vormahlen dürfe, denn wer sollte nicht gerne sich in den Stand gesetzt sehen, den Irrthum und Unwissenheit schlechter Advokaten, durch welchen öfters ganze Prozesse verloren gehen, einsehen, — derselben Gewinsichtigkeit, die oft bloss um ihren Wucher zu treiben, den Prozess Jahre lang hinausspielen, und ihren Clienten ins gröste Armuth stürzen, Einhalt thun und der unredlichen Richter Schleif- und Irwege ausweichen zu können. Wer wollte nicht gerne wissen, wie er sich als Kläger, als Beklagter, wie er sich gegen Advocaten und Richter verhalten solle? Ueberhaupt wird ein jeder aus dieser Schrift, nicht nur bey einem jeden Rechts- und andern im Leben vorkommenden Fall, sich so fort den aufrichtigsten, und nicht Eigennutz zum Urquell habenden Rath erholen können, sondern auch den sichersten Verhaltungsweg hierinnen finden. Da man nun auf das angelegentlichste gebeten, den Pränumerations-Termin noch einige Zeit zu verlängern, so wird dieses Avertissement als eine Antwort hiemit ausgegeben, und man kann noch bis zu Ende des Augusts a. c. mit 1 Rthlr. 8 gr. pränumeriren, nachhero kostet sie 2 Rthlr. 16 gr., wo sie denn auch sogleich abgeliefert wird.

Der Herausgeber.

In *Göttingen* erscheint seit dem Julius eine *allgemeine politische Staatenzeitung*, in Median octav mit Corpusschrift gedruckt, wöchentlich in 3 bis 4 Bogen ausser einigen Nebenstücken, Kupfern, Karten u. s. w. Die 3 bis 4 Bogen enthalten bloss politische Zeitungs-Nachrichten. Für 3 Rthlr. in Gold kann man den ersten halben Jahrgang posttäglich, postfrey durch ganz Deutschland auf allen Postämtern erhalten. Beyträge sendet man ein, an die *Direction der allgemeinen polit. Staatenzeitung*, die man auf Verlangen mit einer Erkenntlichkeit belohnen wird, und zugleich sich noch einige auswärtige und einheimische Correspondenten wünscht, welche Proben einsenden können, worauf man alsdenn weitere Verabredungen mit ihnen treffen wird. Bis iezt sind 16 Nummern heraus, wozu die gut und ähnlich gestochenen Bildnisse von *Necker* und *Calonne* nebst kurze Lebensnachrichten von ihnen gehören. Je mehr das Publicum der Zeitung Beyfall gönnt, je mehr werden die Kupfer, Karten u. s. w. und auch die Bogenzahl vermehrt werden können. Die Versendung hat in Göttingen die Königl. Churfürstl. Postamts-Zeitungs-Expedition.

Einige der älteren Verlagsbücher der Hoffmannischen Hofbuchhandlung: 1) Almanach oder Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker. 1r-9r Jahrg. à 10 gr. 10r Jahrg. 12 gr. Register 4 gr. 1780-89. 2) Bartels Pharmacopee oder Apotheke eines Rossarztes 8. 778. 16 gr. 3) Buchholz chymische Versuche über einige der neuesten einheimischen antiseptischen Substanzen. 8 776. 5 gr. 4) Dessen Beyträge zur gerichtl. Arzney und zur medic. Polizey. 2 Theile. 8. 782. 20 gr. 5) Dijonvals chymische Untersuchung und Auflösung des Indigo. 8. 778. 6 gr. 6) Göttlings chymische Versuche über eine verbesserte Methode den Salmiak zu bereiten. 8. 782. 8 gr. 7) Music. Handwörterbuch oder Anleitung sämmtliche im Musicwesen vorkommende Kunstwörter richtig zu verstehen. 8. 786. 16 gr. 8) Herders Briefe, das Studium der Theologie betreffend. 4 Theile. 8. 785. u. 786. 1 Rthl. 12 gr. 9) Hezels Anweisung zum Hebräischen bey Ermangelung alles mündlichen Unterrichts 8. 781. 12 gr. 10) Moritz ein kleiner Roman von Friedrich Schulz. 8. 787. 1 Rthl. 11) Tabelle über die Lehre von Salzen. (von Göttling) fol. 784. 3 gr. 12) Vogels Lehrsätze der Chymie, mit Anmerkungen von Wiegleb. gr. 8. 784. 1 Rthl. 18 Gr. 13) Kleine prosaische Schriften vom Verf. des Moritz. 2 Theile. 8. 788. 1 Rthl. 14) Voigts 3 Briefe über die Gebirgslehre. 8. 786. 6 Gr. 15) Warnekros Entwurf der hebräischen Alterthümer. gr. 8. 782. 1 Rthlr. 16) Xenophons

nophons 4 Bücher Sokratischer Denkwürdigkeiten, übersetzt von Heinze. 8. 784. 16 Gr.

Ein Ungenannter giebt dem Publicum die gewiss sehr angenehme Nachricht, dass er *zehn noch ungedruckte Epitres philosophiques et morales* und eine *Erzählung* von *Friedrich dem Grossen* in Händen habe, und nun als einen Beitrag zu der immer noch unvollständigen Sammlung der Oeuvres de Frédéric auf Unterzeichnung herauszugeben gesonnen sey. Er hat sie im Jahr 1779 von dem Monarchen selbst mit einem Briefe erhalten, aus dem wir nur folgende Stelle anführen: „Sagen Sie mir Ihr Urtheil „über die Stücke, die ich Ihnen schicke, ganz offenher„zig. Ich habe sie zur Belehrung meiner Kleinneffen „(petits-neveux) verfertigt, wenn sie im Stande seyn „werden, sie mit einigem Vortheil zu lesen. Sie werden „hier metaphysische und besonders moralische Grundsatze „finden, die sie zu ihrem Nutzen verwenden können. „Sie sind der erste, dem ich sie mittheile. Voltaire und „d'Alembert würden mir gewisse Stellen, deren Inhalt „ihren Lehrsätzen gerade zu entgegen gesetzt ist, niemals „verziehen haben, und deshalb ich auch dieser Gedichte „nie in meinen Briefen an sie erwähnt. u. s. w." Von der Wahl der Gegenstände kann man sich schon aus den Ueberschriften einen Begriff machen: 1) l'Esprit, 2) l'imagination, 3) le Caractère, 4) l'Amour-propre, 5) l'Amour et l'Amitié, 6) la Conversation et la Societé, 7) le Prejugé et l'Opinion, 8) le Ridicule, 9) les Femmes, 10) la complaisance qu'elles ont en leur beauté, 11) la matrone d'Ephèse, conte. Das Ganze wird wenigstens 30 Bogen gr. 8. betragen und auf prächtiges Papier mit schöner Schrift in London gedruckt. Subscription bleibt bis Ende Aug. offen: Der Preis ist 1 Rthlr. 22 gr. Conventionsgeld, der nachherige Ladenpreis 2 Rthlr. 14 gr. In Deutschland wendet man sich mit Bestellungen nach *Gotha* an

die Ettingersche Buchhandlung.

Bey der Menge Schriften, die man zur Bildung des Verstandes und Herzens der Jugend verfasst hat, haben wir noch deren, die dieser Absicht eigentlich entsprechen, nicht genug. Ich wage es ein Werk dieser Art zu liefern, von welchem ich mir schmeichle, dass es seinem Verfasser und meinem Verlage Ehre machen werde. Es soll dasselbe unter dem Titel: *Der Lehrmeister*, oder *Beyträge zur Erweckung edler und sanfter Gefühle, ein Buch für Kinder und Jünglinge*, bey mir erscheinen. Der Weitläufigkeit wegen nur einen kleinen Auszug des Innhalts:

Lebensbeschreibungen verschiedener in der Geschichte sich berühmt gemachter grosser Feldherrn; die Brandenburgische Geschichte bis auf Churfürst Friedrich I.; Merkwürdigkeiten des Jahrs 1789.; Dauer der alten Reiche; Regierungsdauer alter und neuer Könige; berühmte Jahreszahlen alter und neuer Zeiten; Einige nach der Fassungskraft der Kinder ausgeführte moralische Sätze; Einige moralische Sätze der Alten; Erfindungen, Grösse, Anzahl der Städte, Bevölkerung, Macht, Nachbarn, Religion, landesherrliche Einkünfte der europäischen Staaten; synchronistische Tabelle alter und neuer Reiche; chronologische Tabelle der neuen Reiche mit der Rechnung nach Christi Geburt und vor unserer Zeit; Anzeige von schönen Büchern für Kinder; und endlich Spiele und Räthsel. Anstatt der Heiligen-Namen, welche sonst in den Calender und Taschenbüchern, den Tagen beygesetzt sind, sollen die Namen von Fürsten, welche durch Eroberungen, edlen oder unedlen Charakter und Thaten merkwürdig geworden, in alphabetischer Ordnung erscheinen, zu deren Kenntniss der Hr. Verf. etwas voranschicken wird. Zur Zierde dieses Werks, werde ich sechs Kupferstiche in 8vo, welche sich auf *kindliche Liebe, Genügsamkeit, Gelassenheit bey Widerwärtigkeiten, Vaterlandsliebe, Undankbarkeit* und *Dankbarkeit*, beziehen, und von der Hand eines vom Publiko schon geschätzten Künstlers gezeichnet und gestochen werden, hinzufügen. Dies Werk, welches 14 bis 16 Bogen Text in 8vo enthalten, und vor Weynachten des jetzigen Jahres erscheinen soll, kündige ich um den Subscriptionspreis von 12 Groschen an, und die Herrn Subscribenten haben den Vortheil, Ihre Exemplare auf gutes weisses Schreibpapier, nebst beste Abdrücke der Kupfer zu erhalten, die übrigen werden auf Druckpapier gedruckt, und über die Hälfte dieses Preises erhöhet. Bis spätestens den 6ten Octbr. dieses Jahres bleibt der Subscriptionspreis von 12 Groschen offen. Diejenigen, so die Mühe des Sammelns über sich nehmen wollen, erhalten das 6te Exemplar halb, und das 11te ganz, Briefe erbitte ich mir franco. Die Exemplaria der Subscribenten liefere ich in der Mitte des Decbr. franco Leipzig. Aeltern, welche ihren Kindern das in allem Betracht nützliche und angenehme Geschenk machen wollen; und um zugleich der Jugend eine edle Ehrliebe einzuflössen, und eine würdige Freude zu erwecken, sollen die Namen der Kinder und jungen Personen, für welche subscribirt werden, dem Werke vorgedruckt werden, so ich mir aber noch vor Ablauf gesetzter Zeit, deutlich geschrieben, erbitte. Eine ausführliche gedruckte Anzeige dieses Buchs ist bey mir, und in den Buchhandlungen Deutschlands zu haben, an welche sich Liebhaber wenden können.

Berlin im July 1788.

Carl Wilhelm Meyer,
Buchhändler.

Annalen der Staats-Arzneykunde.

Unter diesem Titel wird Herr Hofrath und Professor *Metzger* in Königsberg, — dessen im Jahr 1787 erschienenes Handbuch der Staatsarzneykunde mit so allgemeinen Beyfall aufgenommen worden, — im Verlag der *Frommannischen Buchhandlung* zu Züllichau ein neues Journal herausgeben, welches *gerichtliche Arzneywissenschaft, medicinische Policey* und *Vieharzneykunde* zum dreyfachen Augenmerk haben wird. Jedes Stück — deren im Jahr 3 von 10 bis 12 Bogen erscheinen und einen Band ausmachen möchten — wird in folgende 3 Rubriken abgetheilt seyn:

1) Ein oder mehrere noch ungedruckte Originalaufsätze aus einer der drey benannten Wissenschaften, oder an deren Statt eine Uebersetzung aus einem alten, oder

wenig gelesenen lateinischen, oder aus einem neuern ausländischen Schriftsteller.

2) Recensionen der dahin einschlagenden Schriften von Messe zu Messe.

3) Merkwürdige Obductions-Atteste und Gutachten, oder Nachrichten und Beschreibungen von Epizootien. Auch merkwürdige Vorfälle und Verordnungen im Preussischen sollen hier Platz finden.

Diesen Plan, dessen zweckmäsige Ausführung der Herr Herausgeber sich wird äusserst angelegen seyn lassen, zeigt hinlänglich, dass dieses Journal vor andern Schriften ähnlichen Innhalts, theils sehr wesentliche Vorzüge haben, theils auch sehr wohl mit Ihnen zusammen bestehen wird.

Das erste Stück desselben erscheint zur Michaelismesse dieses Jahres.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat August ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Skitze der Cultur und Aufklärung des XVIII Jahrhunderts. II. Ueber die Petits-Maitres, Kleinmeister, Stutzer. III. Theater Nachrichten und Anekdoten. IV. Schreiben eines Wiener Thierhatzliebhabers an die Herausgeber des Journals. V. Mode-Neuigkeiten. 1. Aus Frankreich. 2. Aus Deutschland. VI. Vorschlag zu Abschaffung eines Mode gewordnen Barbarismus in der deutschen Sprache. VII. Ameublement. 1. Fortsetzung der Nachrichten von den Glasarbeiten der Churfürstl. Spiegel Fabrik zu Dresden. 2. Herr D. Biebers zu Gotha Tableaux von skeletirten Pflanzen. 3. Clavier Instrumente des Hn. Schenk zu Weimar. 4. Neuester französ. Geschmack in Ameublement. VIII. Erklärung der Kupfertafeln, welche diesmal liefern: *Taf.* 21. Eine junge Dame en Chemise retroussé. *Taf.* 22. Eine Dame in einer Robe à la Turque mit einem neuen Fichu Caraco und Huthe von neuer Form. *Taf.* 23. Zwey Eiskessel von schöner Form.

II. Antikritik.

Folgende Beurtheilung meiner Schrift vom Hirn und Rückenmark ist in No. 182. der allgemeinen Literaturzeitung geliefert, über welche ich doch auch meine Gedanken äussern darf, damit es nicht heisse: qui tacet, consentire videtur.

Um mich kürzer zu fassen, habe ich sie in Sätze getheilt, und diese numerirt, und sogleich beantwortet:

1) Die Absicht des Verfassers dieser Schrift war, wie er selbst S. 9. der Vorrede sagt, den reinen Kern aller seiner Beobachtungen, Versuche und Erfahrungen vorzulegen, und nur das wahre klar und deutlich zu schildern.

2) Ursprünglich war diese Abhandlung zu einem Aufsatze im allgemeinen Real-Wörterbuch unter dem Artikel Gehirn bestimmt, und ist auch dorten abgedruckt, aber nach der Klage des Hrn. Hofr. Sömmerring ward seine Abhandlung an verschiedenen Stellen durch die Herausgeber des allgemeinen Real-Wörterbuchs eigenmächtig ohne sein Vorwissen so ganz sonderbar verändert, und so wunderbar verschoben, dass er den Sinn seiner eignen Worte nicht heraus bringen konnte.

So steht es wenigstens nicht in meiner Vorrede, indem ich nicht so nachlässig zu schreiben mir erlaubte, dass ich in sieben Zeilen dieselben Wörter zweymal wiederholt hätte, sondern bey mir ists viel kürzer, nehmlich:

„Diese Zeilen selbst erschienen sogar schon im allgemeinen Wörterbuch unter dem Artikel Gehirn gedruckt, „doch an verschiednen Stellen, etc." Man sieht, dass ich auch von *ursprünglich*, von *bestimmt*, von einem ist *auch dorten abgedruckt*, nichts gesagt habe.

3) Hr. Sr. sagt gleich anfangs der Vorrede, dass er sich *nun schon* 12 Jahre mit Untersuchung des menschlichen Gehirns und Vergleichung desselben mit Thiergehirnen beschäftige.

Auch hier steht nichts von dem mir gar nicht gefallenden *nun schon* 12 Jahre, und doch sollte man aus der Cursiv Schrift schliessen, dass dies meine eigne Worte wären, sondern ich schrieb: „zwölf Jahre sinds."

Gleichgültig ists doch wohl nicht, ob man mich mit einem *nun schon* anfangen läst, welche Wörter doch auch ihren Sinn haben.

4) Dass er eigenhändig 134 Menschengehirne, und 136 Gehirne von Thieren und selbst seltnen Thieren zerlegte, dass er ganze Stösse von Beobachtungen zusammen schrieb, dass schwerlich ein einziges zur Geschichte des Hirns wichtiges Buch von ihm ungenutzt geblieben sey, und nun trete er, nachdem er schon vor zehen Jahren im Jahre 1778, nämlich seine Inaugural Dissertation de basi Encephali originibusque nervorum cranio egredientium, aus dem Schatz der göttingischen Bibliothek mit allem Aufwande von Literatur bereichert, herausgegeben, mit diesen wenigen Zeilen öffentlich hervor.

Rec. muss das *schon* sehr lieben, weil er es mich nochmals sagen läst, ohngeachtet es sich bey mir nicht findet.

Statt der acht Wörter: „nachdem er schon vor zehn Jahren im Jahre" stehen bey mir nur drey „und zehn Jahre."

Dass mir hier das beygelegte *schon* nicht gelegen seyn kann, ist wohl klar.

5) Ein Mann, der ausser seinen von uns anerkannten Verdiensten, nach seinem eignen so genau auseinandergesetzten Geständniss, so vorzügliche Gelegenheit hatte, die Wissenschaft zu bereichern,

6) Und uns hier den Kern seiner Untersuchungen liefert, wird es um so weniger verargen, wenn wir diese Schrift aus dem Gesichtspunkt ansehen, dass sie aus den Händen eines Meisters komme, und daher strenger als sonst unser freymüthiges Urtheil sagen.

7) Die Einrichtung des ganzen Buches ist folgende: der Text enthält eigentlich die Beobachtungen des Verf. vom Gehirnbau des Menschen, und unter den Paragraphen des Textes sind die vergleichenden Beobachtungen vom Gehirnbau der Thiere an den Orten, wo sie hingehören, hinzugefügt.

Das *eigentlich*, und das *an den Orten, wo sie hingehören*, dünkt mich völlig überflüssig, steht auch nicht in meiner Vorrede.

8) Da

8) Da, wo der Verf. fich auf keine benannte Schriftfteller bezieht, ftellt er fich felbft als den Bürgen der vorgetragenen Wahrheit dar. Er führt nur wenige und nicht ganz verwerfliche Muthmafsungen an: alle in der Gefchichte des Gehirns eingefchlichene Irrthümer will er unberührt, und alle als unfchicklich anerkannte Benennungen in der Terminologie des Gehirns will er gänzlich weglaffen, nur die beften auswählen, oder nur ganz einfache gebrauchen. In Anfehung der Abbildung der Gehirntheile bezieht er fich vorzüglich auf Vicq d'Azyr Tafeln, und hat nur an denen Orten andere Schriftfteller angeführt, wo jener Lücken gelaffen hat.

Ich fage ausdrücklich in der Vorrede S. 12., dafs ich Vicq d'Azyr nicht blos dort anführe, wo er Lücken gelaffen hat, fondern: „*wo andere beffer von eben dem Theile ge-„handelt haben*, find dies erfetzende oder hierinn *vorzüg-„lichere* Schriftfteller angeführt."

Dies ift wegen der Bemerkung, die ich unten No. 30. mache, fehr wichtig.

9) Ferner fagt er, er habe in deutfcher Sprache gefchrieben, weil er diefen Auffatz als Leitfaden in feinen Collegien brauche, und befchwert fich, dafs einige feiner Landsleute dasjenige, was er in Anfehung des Gehirnes geleiftet hätte, weniger anerkannt hätten, als die Ausländer. Endlich foll diefe Schrift nach des Verf. Abficht auch praktifchen Aerzten zu einem kurzen fafslichen Auffatze dienen, um das Gehirn darnach zu durchfuchen, und die Ihnen in pathologifchen Fällen vorkommenden merklichen Abweichungen darnach aufzuzeichnen. Rec. fteht theils als praktifcher vieljähriger Zergliederer, theils als Lehrer faft in eben dem Verhältnifs, als der Verf.

Ich mufs geftehen, dafs ich nicht recht den Sinn der letzten Zeilen einfehe.

10) Und glaubt daher, die zweckmäfsige Einrichtung, der vorliegenden Schrift aus den gehörigen Standpunkten beurtheilen zu können.

Das wird fich am Ende zeigen, wenn man *auch mich* gehört hat.

11) So fehr er aber auch Verehrer von des Verf. Verdienften ift,

12) So kann er doch diefe Schrift nicht für die brauchbarfte Anleitung zur Kenntnifs des Gehirns und Rückenmarks, wozu fie doch der Verf. fowohl in Anfehung feiner Vorlefungen, als auch in Anfehung praktifcher Aerzte beftimmt, anerkennen. Allenfals liefse fich noch in erfterer Rückficht fagen, dafs der mündliche Vortrag jedes etwa fehlende erfetzen können; allein in letzterer Rückficht, wo die mündliche Erläuterung fehlt, fällt auch diefer Erfatz weg. Wenn daher einzelne, mit unter auch wichtige, Theile in der Befchreibung unberührt blieben, wenn ftatt bekannter Terminologien andere eingeführet find, welche eben folchen Mangel haben, als die Alten, und für jeden, der nicht genauer Sachkundiger ift, noch unverftändlicher werden, weil der Verfaffer nicht einmal die ältern gebräuchlichen Terminologien berührte; wenn wegen zu grofser Kürze die Befchreibung einzelner Theile, an wefentlichen wiffenswürdigen Stücken Mangel leidet, und wenn endlich an einigen Orten von der Zergliederungsart geredet wird, an andern Orten aber, wo derjenige, der im Gehirn nachforfchen will, wie z. B. praktifche Aerzte am meiften den Unterricht des Sachverftändigen bedürfen, die Art des beften Auffindens der einzelnen Theile gar nicht angezeigt ward; fo glaubt fich Rec. berechtigt, den gelehrten Verfaffer, in deffen lehrreichen Abhandlung er übrigens befonders in der Thieranatomie viel neues und merkwürdiges vorfand, auf jene Mängel freymüthig aufmerkfam zu machen.

Dies ift alfo das Urtheil von meiner Abhandlung, welches wahrfcheinlich durch die Complimente *gelehrter Verfaffer, lehrreich, viel neues* und *merkwürdiges* gemildert werden foll.

Alfo nun zur Hauptfache, zu den Belegen.

13) Ift z. B. die Beobachtung nicht richtig, dafs die Blutbehälter der harten Hirnhaut nicht blofs zwifchen und durch die von einander abweichenden Blätter der harten Hirnhaut gebildet werden, fondern dafs eigene und gröfsere Blutadern zwifchen diefen Blättern liegen, welche nun fo lange Zeit überfehen wurden, weil fie mit den Blättern der harten Hirnhaut fehr genau zufammen hiengen? und doch berührt fie der Vf. mit keinem Wort.

Ich begreife nicht, wie man dies hat fchreiben können, da ich nicht nur im 33 §. von diefen Gefäfsen fpreche, mich fogar auf Hrn. Prof. Bonn beziehe, fondern auch ausdrücklich im §. 36. fage: „nur ihre fchon in anfehnli-„che Stämme zufammengefloffenen Venen fieht man in der „feften Hirnhaut auf die Art, wie wir im 33 §. fahen, „übergehen." — Hr. Rec. fuchte vermuthlich diefe Venen bey der harten Hirnhaut, wo ihre Befchreibung nicht hingehört, fondern ich gedachte ihrer bey der Gefäfshaut, aus der fie kommen. Ueberflüffige Wiederholungen find meine Sache, befonders in einem Handbuche, nicht.

14) Eben fo wenig führt er die in den Blutbehältern zwifchen den Blättern der harten Hirnhaut gelegenen kleinen drüfigten Körper an, fondern redet nur §. 29. von den äuffern Drüfen der harten Hirnhaut.

Ich traute meinen Augen kaum, als ich diefes las, da ich den ganzen 29ten Paragraphen diefen Körperchen wiedmete, an deffen Ende ich fage: „oft find fie ftark mit „der Gefäfshaut verbunden, und liegen blos in einer „Höle oder Vertiefung der feften Hirnhaut." Ich dächte, das wäre doch deutlich genug! Alfo diefe Körperchen, die ftark mit der Gefäfshaut (membrana vafculofa, pia mater) verbunden find, find die äufferen Drüfen der harten Hirnhaut? Das ift freylich etwas ganz neues!

15) Die eigentliche, feine Lage und Ausbreitungsart deutlich machende, Befchreibung des zahnigten Bandes vermifst man ganz; es ift blofs namentlich §. 32. angeführt.

Wer nachfieht, wird finden, dafs es nicht blofs namentlich angeführt ift, fondern dafs vier ganze Zeilen demfelben gewiedmet find, völlig fo viel, als zu meiner dermaligen Abficht hinreichte.

16) Von den Sehenervenhügeln wird S. 87 gefagt, fie flöffen untereinander durch ein anfehnliches Querftück ungefähr in der Mitte ihrer Länge zufammen, ohne

ohne zu bemerken, dafs diefs, (wie Rec. oft antraf) zwar häufig, aber doch nicht immer gefchieht.

Hier, mufs ich geftehen, zweifle ich gänzlich an der Richtigkeit der Beobachtung des Hrn. Recenfenten: nemlich in fchon etwas durch angefangene Fäulnifs oder durch Behandlung verdorbener Gehirnen habe ich freylich wohl diefes Queerftück aufgelöft oder zerriffen gefunden, nie aber im frifchen Zuftande vermifst. Indeffen verlange ich nicht vom Publicum, dafs man mir glaube, fondern wer Gelegenheit hat, fuche nach und prüfe, ob ich Wahrheit fchreibe.

17) Bey der Befchreibung des Zirbelkörpers (Zirbeldrüfe) ift feiner nach hinten abhängigen Lage gar nicht gedacht.

Richtig! ihrer wird auch nie von mir gedacht werden, weil dies ganz überflüffig ift, theils, weil es aus den Zeichnungen, die ich davon lieferte, von felbft erhellt, theils, weil es mir unpaffend fcheint, diefer Abhängigkeit zu erwähnen, da fie nur bey der aufrechten Stellung des Kopfs ftatt findet, theils auch, weil an diefem Umftande gar nichts liegt, und endlich, weil bey Thieren ohnehin die Lage fich anders verhält.

18) Vom Rückenmark, deffen Befchreibung am allerkürzeften ift, obgleich der Verf. das fonft mit dem Namen verlängertes Mark benennte Stück mit dazu rechnet; fagt der Verf. im §. 79, es fey aus reinem Mark gebauet, und doch giebt er fchon felbft in §. 80. zu, dafs es in der Mitte eine etwas graue weifse Subftanz zeige.

Meine Worte find: „Will man das Rückenmark als „einen eignen Haupttheil anfehen, fo hängt *fein* Mark mit „dem Mark des grofsen und kleinen Hirns zufammen. „Es ift aus reinem Mark gebauet u. f. w."

Ich dächte, das *fein* ftünde nicht umfonft, wenigftens bin ich nicht gewohnt etwas überflüfsiges zu fchreiben; das *fein* fteht da, weil nachher von feiner grauen Subftanz gefprochen wird: allein diefe vorhergehende Zeile überfah entweder der Rec., oder er liefs fie bedächtlich weg. Wer fo excerpirt, kann in allem in der Welt Widerfpruch finden.

Auch ift hier *von keinem Zugeben* die Rede, weil ich ja vor zehn Jahren auf Tab. 3 meiner Inaugural-Diff. diefe graue Subftanz felbft abbildete, man follte wahrlich nach Rec. Excerpt zu urtheilen glauben, als wenn ich gegen die Exiftenz der grauen Subftanz des Marks etwas einzuwenden gehabt hätte.

Statt *welche* fteht hier *weifse*, welches mit dem Worte grau eine wahre contradictio in adjecto macht, ich will diefs Hrn. Rec. nicht für Flüchtigkeit anrechnen, fondern glauben, dafs es ein Fehler des Setzers fey.

19) Und Rec. getraut fich hinzuzufügen, dafs oben im verlängerten Mark die Verwebung der grauen und weifsen Gehirnfubftanz fehr deutlich und faft eben fo auffallend zu fehen fey, als in demjenigen Theil, den man bisher die Varolifche Brücke nennte, oder in den Schenkeln des grofsen und kleinen Gehirns.

Steht ja ganz deutlich in meinem 80 §.

20) Endlich berührt er auch beym obern Theil des Rückmarks die fchwächere erhabene fogenannten Pyramidalkörper und die rundlichen kleinen Höcker, in welchen das Rückenmark fich zuletzt unten bey feiner Spitze endigt, gar nicht.

Wer nachfehen will, wird freylich diefe Sachen von mir befchrieben finden, die mir aber diefe eigne Namen nicht zu verdienen fchienen.

Diefs wären alfo fechs mir angefchuldigte peccata omiffionis nach des Hrn. Rec. Urtheil und eine Contradictio; ob mich das Publicum, nachdem es auch mich gehört hat, derfelben noch fchuldig befinden wird, mag die Zeit lehren.

Das übrige ift offenbar nur Wortftreit.

21) Für den Theil, den man bisher pes hippocampi nennte, wird der Ausdruck wulftiger Körper gewählt, ohne jenen ältern Namen zu berühren; der Ausdruck thalami nervorum opticorum ift auch weggelaffen, und der Ausdruck colliculi nervorum opticorum, Sehenervenhügel gewählt. Uns kommt der letzte noch immer weniger anpaffend als der erftere vor, denn das Wort thalamus druckt es beffer aus, dafs der dadurch bezeichnete Körper beym Urfprung des Sehenervens liegt, als es das Wort colliculus ausdrückt. So wird auch ftatt des allgemein bekannten Ausdrucks glandula pinealis, welcher ganz weggelaffen, der weniger gebräuchliche Name coronarium angewendet, und diefer blofs Zirbel, nicht Zirbeldrüfe, überfetzt. Rec. weifs wohl, dafs die drüfichte Befchaffenheit diefes Theiles noch nicht erwiefen, fondern dafs nur nach dem äuffern Anfehen diefer Name von den ältern Zergliederern aus eben der Urfache gewählt ward, als der Name lymphatifche Drüfe, welchen letztern doch noch niemand ganz verwarf, obgleich der neuere Bau derjenigen Theile, welche darunter verftanden werden, gar nicht drüfenhaft befunden ward. Für den bekannten Namen: aquaeductus Sylvii, der gar nicht berührt wird, ift der Ausdruck Canal der Vierhügel, und ftatt glandula pituitaria der Name Hypophyfis eingeführt. Vom Schleim, der in diefem Körper unftreitig angetroffen wird, gefchieht keine Erwähnung. Auch die bekannten Ausdrücke: pons Varolii, und arbor vitae, find ganz weggelaffen.

Alles dies könnte ich ganz kurz mit den Worten meiner Vorrede: „weil ich denke, dafs es endlich einmal Zeit fey, habe ich die allgemein als unfchicklich und anftöfsig anerkannten Benennungen gänzlich weggelaffen" abfertigen; oder will man lieber Hn. von Hallers Worte gelten laffen, fo follte fich Hr. Rec. doch auch derfelben erinnert haben.

De corp. hum. fabrica T. 8. p. 52. oder Elem. phyf. Libr. X. Sect. I. §. XV.

„Qui criticam anatomen fcribit, *multam* inveniet mutando„rum in cerebro nominum caufam."

Aber noch deutlicher erhellt alles, wenn ichs einzeln durchgehe.

Pes Hippocampi: alfo follte ich in einer deutfchen Schrift diefen abfurden lateinifchen Namen brauchen? Ich mögte wohl fragen, ob Hr. Rec. einen Pes Hippocampi jemals in der Natur gefehen hat? Aehnlichkeiten, von denen Namen hergenommen werden, follten doch allgemein bekannt feyn.

Thalamus

Thalamus ist anpassender? Ich habe keine Idee davon, denn andern und mir scheint diese Benennung lächerlich.

Glandula pinealis? Ich sollte also das eine Drüse noch immer fort nennen, was keine ist.

Conarium (nicht Coronarium) ist bekannt genug, Hr. Rec. müsste denn mit Hallern ganz unbekannt seyn.

Aquaeductus Sylvii soll ich nicht berührt haben? ich habe zweymal den Ausdruck ganz ausgeschrieben pag. 89. und 81. freylich nicht mit dem Beysatz Sylvii, ist denn Aquaeductus nicht genug? Giebts etwa noch einen aquaeductus im Gehirn? Hat ihn Sylvius zuerst beobachtet? oder besser als Galenus beschrieben?

Kann etwas lächerlichers, als der Name pons und arbor vitae seyn? Ich schämte mich desselben, weil mit Recht die Zergliederer über Beybehaltung dieser abgeschmackten Namen *ausgespottet* werden. Ich dächte, bey allen Dingen sollte man doch auch auf Verstand und Geschmack sehen.

22) Rec. kann daher unmöglich glauben, dass eine solche Einrichtung diese Schrift für den Unterricht der Studierenden, und am wenigsten für die, an alle diese bekannten Kunstwörter gewöhnten und darnach unterrichteten, praktischen Aerzte zu einem brauchbaren Handbuch machen könne. Zum Beweise der zu grossen Kürze, und dadurch hervorgebrachten Unvollkommenheit in den Beschreibungen wollen wir bloss die Beschreibung der Hypophysis (Schleimdrüse) hersetzen. Von ihr heisst es §. 73. S. 104.: „Dieser „allerdings noch zum Hirn gehörige Theil liegt in „der festen Hirnhaut auf dem Körper des Keilbeins „(warum nicht in der Grube des Pferdesattels auf „dem Keilbein?) besonders eingeschlossen, manchmal „scheint er härter, als die übrige graue Substanz, und „ist in zwey Stücken gleichsam getheilt."

Ich berufe mich auf das Urtheil eines jeden Sachkenners, ob meine Worte nicht überflüssig deutlich sind. Ich brauche dergleichen Figürlichkeiten, als *Grube des Pferdesattels*, nicht bey meinen Beschreibungen. Ein Pferdesattel mit einer Grube!! Kann ein Mann von Geschmack sich so etwas erlauben?

Kurz Alterthum und Allgemeinheit wird mich nie dazu bringen, offenbare allgemein anerkannte Absurditäten nachzubeten. Schlimm genug, wer es thun muss.

23) Endlich darf Rec. es wohl nicht weitläufig erörtern, dass in der Zergliederungsart des Gehirns nicht blos allein die verschiedenen Arten, den Schädel von oben oder unten zu öffnen, oder die Art, ihn und das ganze Gehirn in der Mitte zu spalten, wichtig sind, sondern dass es beym Unterricht eben so sehr der Regeln bedarf, wie und wo man die verschiedenen Hölen des Gehirns suchen muss, wie man sie zu öffnen hat, und wie man die einzelnen Theile in denselben am leichtesten und bequemsten finden könne. Von diesen letztern nöthigen Vorschriften hat aber Rec. fast nichts angetroffen, und gesetzt, es sey des Hrn. Verf. Absicht gewesen, blos von der Art der äussern Oeffnung derjenigen grossen Knochenhölen zu reden, worinn die beschriebenen Theile lagen, so hätte doch auch die von Cotunni vorgeschlagene Oeffnung der Rückmarkshöle beym sitzenden Cadaver angeführt werden müssen.

Hierinn bin ich ganz verschiedener Meynung vom Rec. Ich weiss nicht, in wiefern er die Methodus secandi nützlich gefunden haben mag. Ich und alle meine Schüler, deren einige doch schon mit Ehren und Beyfall vor dem Publikum aufgetreten sind, haben nie derselben bedürft. Wir fanden, dass, wer ohne sie sich nicht zu helfen weis, auch mit ihnen nicht zurecht kömmt; für überflüssig und unbrauchbar erklärten auch alle diese Anweisungen Camper, Hunter, Monro, Walter und Wrisberg.

Ein sitzendes Cadaver??

Es würde mir leid thun, wenn so etwas je meiner Feder entwischte.

24) Dies ist unser freymüthiges Urtheil.

Man sieht, der Hr. Rec. liebt Wiederholung; denn dies ist schon No. 6. da gewesen.

25) Keine Begierde zu tadeln leitet uns.

Hierüber mag nun der Leser entscheiden, dessen Billigkeit ich mich überlasse: allein Hr. Rec. scheint doch etwas in sich gefühlt zu haben, weshalb er diese *nicht verlangte Entschuldigung* beybringt.

26) Sondern nur der Wunsch, dass ein, wir wiederholen es, durch viele vortrefliche Bemerkungen wichtiges, Werk,

27) Noch mehr Genauigkeit,

28) Und Brauchbarkeit enthalten möchte.

Wahrlich wenn sichs hiermit endigte, würde ich dem Hr. Rec. alles mir nach meinem Gefühl angethane Unrecht gern verzeihen und geschwiegen haben: denn was wärs am Ende, wenn ich auch bey einer so schweren Materie wirklich die sechs Uebergehungen und einen Widerspruch mir hätte zu Schulden kommen lassen. Ich müsste sehr eitel seyn, wenn ich über acht Bogen nicht mit dem Dutzend Complimente:

Ein Mann von anerkannten Verdiensten, Nro. 5.
Eines Meisters, Nro. 6.
Dass er Verehrer von meinen Verdiensten sey, N. 11.
Gelehrter Verfasser, Nro. 12.
Lehrreich, N. 12.
Viel neues, N. 12.
Merkwürdiges, N. 12.
Treffliche Bemerkungen, Nro. 25.
Wichtiges Werk, Nro. 26.
Genauigkeit, N. 27.
Brauchbarkeit, N. 28.
Und Mann von Gewicht, N. 29.

zufrieden wäre; so wenig ich auch nach der mir bisher bekannten Logik alles dieses mit Nro. 12 zusammen reimen kann: denn für wen in aller Welt soll diese Abhandlung wichtig, treflich und brauchbar seyn, wenn sie es nicht für den Anatomie Lernenden, nicht für den praktischen Arzt ist?

Mehrere meiner würdigen Freunde fragten mir, was jeder Leser dieser Beurtheilung vom Hrn. Recensenten denken müsste, nemlich was er zum Theil N. 25 von selbst schon eingestand.

29) Wir fügen den gerechten Wunsch im allgemeinen hinzu, dass Gelehrten, die Männer von Gewicht sind, die Bereicherung der Wissenschaften mit neuen Entdeckungen mehr am Herzen liegen möge, als Reformation

Be-

Bereicherung, neue Entdeckungen, ja sogar *viel neues* hat Hr. Rec. mir selbst Nro. 12 zugestanden. — Ich dächte, dass Professoren den Beruf haben, da, wo es in ihrem Fach nöthig ist, zu reformiren. Nur muss man gut reformiren. Also treflich, lehrreich, wichtig, wäre wohl meine Abhandlung, aber nicht meine Wörter-Reformation!

30) Und dass besonders deutsche Gelehrte gegen ihre eigenen Landesleute wenigstens eben so gerecht seyn mögen, als gegen Ausländer, welches nach unserer Meynung der Hr. Verf. nicht war, als er den Abbildungen des Vicq d'Azyr in jeder Rücksicht den Preis vor andern zugestand.

Diese Beschuldigung wäre hart, wenn auch nur ein einziger scheinbarer Beweis sie unterstützte, da sie meinen Charakter angreift, und mich der Ungerechtigkeit gegen eine ganze Nation verdächtig machen soll.

Alles, was gesagt wird, ist: dass ich Vicq d'Azyrs Abbildungen *in jeder Rücksicht* (dies habe ich nicht gesagt) den Vorzug gebe. — Vermuthlich sollte ich nach der bey einigen Deutschen löblichen Sitte, auch wenn ein Franzose was treffliches liefert, es nicht loben? allein

Erstens ist das nicht einmal *richtig*, da ich schon oben Nro. 8 durch eine Stelle aus meiner Vorrede dies widerlege;

Zweytens zeige mir Hr. Rec. bessere Abbildungen bey Deutschen vom Gehirn. Ich glaube, ich besitze selbst die meisten, allein ich finde keine vorzüglichern.

Drittens sage mir Hr. Rec. selbst, was ich von ihm halten soll, wenn es grade ein Deutscher ist, Stosch. Custrinens. Neomarchicus, den ich zuerst S. 8 wegen *sehr niedlicher* Abbildungen lobe. Oder ist ein Küstriner kein Deutscher? oder ists kein Lob, wenn man eine Abbildung *sehr niedlich* nennt? Man sieht also, wie grundlos auch diese Beschuldigung ist. Ich für meine Person halte, so wie die ganze Beurtheilung, also auch diese Stelle für eine Uebereilung, welches sich wohl auch aus ihrer fehlerhaften und nachlässigen Schreibart hinlänglich ergiebt.

Mainz den 20 Julius 1789.

Soemmerring.

Ob die in den *Neuen Leipziger gelehrten Anzeigen* No. 47. vorkommende Recension meiner *Briefe über den moralischen Erkenntnissgrund der Religion* in Hinsicht auf den darinnen herrschenden *Ton* als Muster zur Nachahmung empfohlen zu werden verdiene; dies will ich lediglich dem unbefangenen Publicum zur Beurtheilung überlassen. Ob aber die darinn enthaltenen Erinnerungen eine *logische* Prüfung aushalten; ob der Recens. die, allerdings eines strengen Beweises bedürftige Befugnis, mir *sophistische Spitzfindigkeit*, *grobe Chickanen* u. s. w. zur Last zu legen, *erwiesen;* ob er irgend einen der Einwürfe, über die er sich auszulassen für gut gefunden hat, auf eine für denkende Leser befriedigende Art beantwortet; ob er nicht bald *leere Wiederholungen* der von mir bestrittenen Sätze an die Stelle der Beweise gesetzt, bald, was seinen Gründen an innerem Gehalte abgehet, durch einen sehr heterogenen Zusatz von *Declamation* zu ergänzen gesucht; ob er nicht überhaupt einen grossen Theil der Zweifel, die er aufzulösen unternommen hat, mit Antworten abgefertiget habe, deren Unzulänglichkeit selbst dem Anfänger in der Logik auffallen muss; darüber werde ich mich, wenigstens denn, wenn ich dazu aufgefordert werde, ausführlich an einem andern Orte erklären, wie überflüssig es auch in Absicht auf diejenige seyn mag, die meine Schrift selbst zu lesen, und mit obiger Recension zu vergleichen, sich die Mühe nehmen mögen. Gegenwärtig begnüge ich mich, dem Publicum ein paar Proben von der allerdings merkwürdigen *Widerlegungsmethode* des Rec. vorzulegen. — Wenn ich *die* Kantische Behauptung, *dass, ohne die Hoffnung einer der Sittlichkeit angemessenen Glückseeligkeit, alle Antriebe zur Befolgung des Sittengesetzes wegfallen würden*, mit andern seiner Aeusserungen nicht ganz vereinigen zu können bekenne; so fertigt mich der Rec. (S. 372.) mit der scharfsinnig ausgedachten Frage ab: *Sind denn Antriebe und Triebfedern dasselbe?* ohne zu bedenken, dass in der Kantischen Critik gerade da, wo, wenn jene Unterscheidung gegründet wäre, das *erstere* Wort stehen sollte, und gerade in den *von mir nachgewiesenen* Stellen (Cr. d. r. V. II Aufl. S. 617. 841) das *leztere* Wort vorkommt. — Wenn ich (S. 18. I. meiner Schr.) die Vernunftmässigkeit und Allgemeingültigkeit eines blos auf ein *practisches Interesse* oder *Bedürfniss* gegründeten Glaubens bezweifle; so erinnert mich der Rec. (S. 372.) daran, dass *Wissen* und *Glauben* verschiedene Dinge seyen, dass der Mensch nicht schlechterdings wissen oder zweifeln müsse, sondern sich auch durch *allgemeingültige* subjective Gründe zu irgend einer Annahme bestimmen dürfe, die an sich wenigstens unwiderleglich sey; ohne daran zu denken, dass gerade davon die Frage ist, *ob* jener Glaube auf *allgemeingültigen* Gründen beruhe. — Auf die Gründe, womit ich (S. 52. f.) die Befugniss bestreite, den Grundsatz der Causalität *gerade* in der *Moraltheologie*, und *nur* in dieser, auf einen übersinnlichen Gegenstand anzuwenden, antwortet der Rec., dem meine *Uebereilung unbegreiflich* scheint (S. 374.), kurz und gut: *Anwendung des Satzes vom zureichenden Grunde auf die übersinnliche Welt ist nach Kant unzulässig in der Metaphysic, um demonstrative Wissenschaft abzuleiten — — sehr wohl zulässig hingegen, ja völlig nothwendig in der Moraltheologie, wo es darauf ankommt, einen Vernunftglauben zu befestigen*; ohne sich darüber zu erklären (und davon ist doch eigentlich die Frage), worauf diese Zulässigkeit beruhe, und wie sie auf eine consequente und für die Vernunft befriedigende Art dargethan werden könne. — S. 375. hat der Rec. die Dreistigkeit gegen mich zu behaupten, *es sey Kanten nie in den Sinn gekommen zu sagen, dass in dem Noumenon nichts geschehe.* Und doch findet sich nicht nur wirklich dieser Satz, auf *dasselbe Subject*, von dem in meiner Schrift (S. 84, f.) die Rede ist, angewandt, in der (S. 84.) *von mir nachgewiesenen* Stelle der *Kantischen Critik d. r. V.* (II Aufl. S. 569.), sondern er hängt auch, so viel ich einsehe, mit dem Postulate der *Freyheit* sehr genau zusammen. — Ob ich oder das Publikum einem solchen Rec. für solche Antworten in Verbindlichkeit stehe, mögen andere beurtheilen.

J. F. Flatt.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 99.

Sonnabends den 15ten August 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Dilly: *A short Essay on the Subject of Negroe-Slavery, with a particular Reference to the Island of Barbadoes.* By the Rev. *H. E. Holder*, of that Plaie. 8. 1789. 45 S. 1 ſ.

Schon aus der Bibel will der Verf. die Rechtmäſsigkeit des Sklavenhandels beweiſen, er behauptet, daſs die Neger ſchon in ihrem Lande Sklaven ſind, daſs durch ihre Transportirung nach Weſtindien ihr Schickſal ſich nicht verſchlimmert, und will daher den Sklavenhandel beybehalten, nur bey der Seereiſe für ihre mehrere Bequemlichkeit geſorgt wiſſen. Sie würden, ſagt er, ſeit 20 Jahren viel menſchlicher, beſonders in Barbados, behandelt, wovon er Augenzeuge ſey. An ihrer wahren Bekehrung zur chriſtlichen Religion zweifelt er, empfiehlt jedoch auch hiezu die Sonntagsſchulen. — Gegen ihre Freylaſſung wendet er viel ein. (*M. R.*)

B. Philipps etc.: *Letters on Slavery*, by *Will. Dickſon*, formerly private Secretary to the late Hon. Ed. Hay, Governor of Barbadoes. 1789. 8. 3 ſ. 6 d. Boards.

Der Verf. iſt ſehr für die allmähliche Abſchaffung des Sklavenhandels, und glaubt, daſs die Fähigkeiten der Neger den Fähigkeiten der Europäer nicht nachſtünden. In ſeinen Beyſpielen ſcheint er viel Erfahrungen für ſich zu haben. Alle Gründe für und gegen den Sklavenhandel werden unterſucht. Was er über den gegenwärtigen Zuſtand der Sklaven in Barbados ſagt, iſt ein ſchöner Beytrag zur Kenntniſs des Zuſtands der Sklaven in Weſtindien überhaupt. (*M. R.*)

B. Wilkie: *The Preface to a ſpecimen of a general Aſtronomical Catalogue, arranges in Zones of North Polar Diſtance, and adapted to Jan. I. 1790, giving an Account of the Work which is now in the Preſs, and what may be expected in it.* By *Francis Wollaſton.* F. R. S. 8. 39 p. 1 ſ. 6 d. 1789.

Die Claſſificirung der Fixſterne unter Conſtellationen rührt von alten Zeiten her. Hr. W. hält dieſe Methode für ſehr unbequem, beſonders weil auf die Art zwey Sterne, die am Himmel nah an einander ſtehn, im Catalog oft ſehr von einander getrennt werden. Er ſchlägt daher vor, jeden Stern in ſeine Zone zu bringen, nach den verſchiednen Graden nördlicher Entfernung, und ſie nach ihrer rechten Aſcenſion in jeder Zone zu claſſificiren. — Jetzt möchte noch viel dagegen einzuwenden ſeyn, das Werk ſelbſt wird aber hoffentlich beſſre Auskunft geben. (*M. R.*)

B. Payne etc.: *A Treatiſe on the Law of Elections, in all its Branches.* By *John Simeon*, Esq. of Lincolns Inn, Barriſter at Law. 1789. 8. 7 ſ. 6 d. Boards.

Der Gegenſtand dieſer Abhandlung iſt, eine allgemeine Kenntniſs der *Law of Elections* zu verſchaffen. Der Verf. hat deswegen die Parlamentsacten durchſucht, und viel Geſchicklichkeit bewieſen, aber bey weitem nicht ſeine Materie erſchöpft. (*M. R.*)

B. Whieldon: *Reports of Caſes argued and determined in the Court of Common Pleas in Eaſter and Trinity Terms, in the 28th. year of George III. 1788. P. I.* By *Henry Blackſtone*, Eſq. of the Middle Temple. 1788. Folio. 5 ſ.

Der gute Abgang der Sammlung von Rechtsfällen, welche in der *Court of Kings Bench* entſchieden worden, durch Durnfort und Eaſt, ſcheint einen andern aufgemuntert zu haben, eine ähnliche Sammlung von den in der Court of Common Pleas entſchiednen Rechtsfällen zu beſorgen. Er ſcheint ſehr zu dieſer Unternehmung berechtigt. (*M. R.*)

B. White etc.: *Tractatus varii Latini a Crevier, Brotier, Auger, aliisque clariſſimis Viris conſcripti: et ad rem cum criticam, tum antiquariam pertinentes.* 1788. 8. 6 ſ. Boards.

Enthalten folgende Abhandlungen: Ueber Gewicht, Geld und Maaſse, die oft beym Livius vorkommen, über Tributen und Steuern des R. Reichs, über den Schatz des R. Volks, ihren Luxus, Nero's goldnes Haus, Kriegsrecht, Selbſtmord, Cenſus und Luſtrationen, Zahl der Einwohner der Stadt Rom, Peſt, Venus in Paphos, Zahl und Namen der Legionen, das Capitol, die Wunder des Veſpaſian, den Gott Serapis, Trajan's Brücke über die Donau u. ſ. w. Alsdenn Brotiers Noten über Tacitus Buch von den Sitten der Deutſchen. — Die Ausgabe iſt nicht ſehr ſorgfältig, doch iſt die Sammlung ſehr nützlich. (*M. R.*)

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bastille und Revolution in Paris.

Herr *John Howard*, jener berühmte Engländer, der seine Zeit, seine Ruhe und Bequemlichkeit, seine Kräfte und sein Vermögen, dem menschenfreundlichen Vorsatze aufopfert, das Elend der Gefangenen durch Verbesserung der Gefängnisse zu erleichtern, befindet sich dieses grossen und edelen Zwecks wegen jetzt hier auf einer Reise nach den nordischen Gegenden Europa's und hat mir die Erlaubniss gegeben, seine nur als Manuscript für Freunde existirenden

Historische Bemerkungen über die Bastille

in einer deutschen Uebersetzung bekannt zu machen.

Dieses höchst interessante Werk enthält unter einem *sehr richtig gezeichneten Grundriss* dieser fürchterlichen Festung, die jetzt zur Ehre der Menschheit ihrer Vernichtung so nahe ist, mehrere *merkwürdige Anekdoten* von berühmten Staatsgefangenen, welche theils ihr Leben darin endigen müssen, theils endlich ihre Freyheit wieder erhalten haben. Diese Uebersetzung werde ich zugleich mit einer

Geschichte des Aufruhrs in Paris,

welche von einem daran theilhabenden berühmten Manne herrührt, begleiten und um dem Publiko diese Nachrichten immer neu zu liefern, wöchentlich ausgeben. Das erste Stück erscheint in 8 Tagen.

Berlin am 8ten August 1789.

Friedrich Vieweg
der ältere.

Neues Verzeichniss der Verlags-Bücher die bei J. G. Unger in Berlin und in den besten Buchhandlungen Deutschlands zu haben sind:

Abentheuer einer Nacht, oder die zwey lebenden Todten. Ein Lustspiel in 3 Akten. Taschenformat. 8 gr.

Abhandlung über die Einrichtung der leichten Truppen und deren Gebrauch im Kriege; mit einem Anhange von der Befestigung im Felde. Aus dem Franz. übersetzt von L. S. von Brenkenhoff. Mit Anmerkungen begleitet. Nebst 27 Kupfertafeln. gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Achard, C. F. Sammlung physikalischer und chemischer Abhandlungen, mit Kupfern, gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Andreas Hartknopf. Eine Allegorie. 8. 12 gr.

— desselben Predigerjahre. 8. 12 gr.

Anekdoten und Karakterzüge aus dem Leben Friedrich des Zweiten, mit dessen Bildniss, 1—19te Sammlung. 8. à 8 gr. 6 Rthlr. 8 gr.

Anfangsgründe der Mechanik, zum Gebrauch der Ingenieurs und Artilleristen. Von einem Königl. Pr. Officier, Erster Band. Mit Kupf. 8. 1 Rthlr.

Anmerkungen eines Patriotischgesinnten über die Versorgung der in Kriegsdiensten grau und zu fernern militärischen Diensten unbrauchbar gewordenen Menschen 8. 3 gr.

Arethusa, oder die bukolischen Dichter des Alterthums. (Vom Hrn. Grafen v Finkenstein) Erster Theil. 4. 3 Rthlr.

— auf gross Schweizerpapier. 4 Rthlr. 12 gr.

Bamberger biographische und litterarische Anekdoten der grossbrittanischen Gelehrten des 18 Jahrhunderts. 1r Band. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

— derselben 2ter Band. gr. 8. 1 Rthlr.

Beschreibung und Geschichte der Bastille, während der Regierungen Ludwig des XIV. XV. XVI. 8. 15 gr.

der Betbruder, ein Lustspiel in 5 Aufzügen, nach Molieres Tartüffe frey übersetzt. 8. 6 gr.

Betrachtungen, philosophische, über Theologie und Religion überhaupt, und über die jüdische insonderheit. 2te Aufl. 8. 16 gr.

Beytrag, neuer, zur Geschichte der geheimen Proselytenmacherey der Katholicken in protestantischen Ländern. Herausgegeben von I. C. G. Dressel, Prediger zu Charlottenburg, 1r Theil. 8. 6 gr.

— Desselben 2ter Theil. 8. 12 gr.

Beyträge, historisch - politisch - geographisch - statisch- und militärische, die Königl. Preuss. und benachbarten Staaten betreffend, 1ter Band, mit Kupf. 4. 2 Rthlr. 4 gr.

— Derselben 2ter Theil 1ter Band. — 2 Rthlr.

— — — 2ter Band. — 2 Rthlr. 4 gr.

Borgstede, H. C., topographische Beschreibung der Kurmark Brandenburg, 1ten Theils 1r Bd. gr. 4. 2 Rthlr. 12 gr.

Brüder, die falschen, oder die Warheit in einem helleren Lichte. Ein merkwürdiges wichtiges Werk, geschickt, unmerklich zur Kenntniss der in der Welt herschenden Irrthümer, Misbräuche und Vorurtheile zu führen. 8. 4 gr.

Buchstaben- und Lesebuch (von dem Hrn. O. C. R. Zöllner.) 8. 6 pf.

der adelsüchtige Bürger. Eine Posse in 5 Akten. Nach Moliere frey übersetzt. 8. 6 gr.

Cavanilles, Don A. I., über den gegenwärtigen Zustand von Spanien. Aus der franz. Urschrift des spanischen Verfassers von I. E. Biester, gr. 8. 12 gr.

Correspondenz mit und über eine Berlinische Lais, zugeeignet dem Verfasser des Versuchs einer Anleitung zur Sittenlehre für alle Menschen. 8. 9. gr.

Denkwürdigkeiten, aufgezeichnet zur Beförderung des Edlen und Schönen, von Moritz, 1 und 2s Quart. 8. 1 Rthlr.

— Derselben 2ten Bandes 1s und 2tes Stück, von Moritz und Pockels. 8. 1 Rthlr.

Eclaircissemens de divers sujets intéressans pour l'Homme d'Etat et de Lettres. 8. 3 gr.

v. Feuquiere, des Marquis, Kriegesnachrichten. Eine freye Uebersetzung von einem Königl. Preuss. Officier. Mit vielen Kupfern. gr. 8. 3 Rthlr.

Fibel, neue, mit neuen Figuren, 2te Auflage, gr. 8. 3 gr.

Figuren, vier und zwanzig in Holz geschnittene, von I. F. Unger. 1 Rthlr.

Gedächtnisspredigt auf den hochseligen König von Preussen, Friedrich den Zweyten, von J. F. L. Löffler, gr. 8. 2 gr.

Gedächtnissrede auf Friedrich den Einzigen, von A. Riem, gr. 8. 2 gr.

Ge-

Gedanken über militärische Gegenstände von dem ehemaligen Königl. Preuss. Generallieutenant der Infanterie Fr. A. von Fink. 8. 10 gr.
— Berichtigung einiger Stellen in dessen Lebensbeschreibung. 8. 2 gr.
Gedike, Fr. Gedanken über die Uebung im Lesen, 8. 2 gr.
— Gedanken über die Beförderung des Privatfleisses in öffentlichen Schulen, 8. 4 gr.
— Gedanken über den mündlichen Vortrag des Schulmannes. 8. 6 gr.
— einige Gedanken über Schulbücher und Kinderschriften, 8. 6 gr.
— neue Nachricht von der Einrichtung des Friedrichswerderschen Gymnasiums. 8. 6 gr.
— einige Gedanken über die Methode zu examiniren. 8. 6 gr.
— Schulrede beim Abschiede des Herrn Prorektor Poppe etc. gr. 8. 2 gr.
— gesammelte Schulschriften, 8. 1 Rthlr. 8 gr.
Geschichte des siebenjährigen Krieges in Deutschland vom General Lloyd. Aus dem Engl. übersetzt mit verbesserten Planen und Anmerkungen von G. F. v. Tempelhoff, 1ter Band. gr. 4. 3 Rthlr.
— des siebenjährigen Krieges in Deutschland, zwischen dem Könige von Preussen und der Kaiserin Königin mit ihren Alliirten. Als eine Fortsetzung der Geschichte des General Lloyd von G. F. v. Tempelhoff, 2ter Th. welcher den Feldzug von 1758 enthält. gr. 4. 3 Rthlr.
— derselben 3ter und 4ter Theil, welche die Feldzüge von 1759 — 1760 enthalten. gr. 4. 6 Rthlr.
Grundsätze, juristisch ökonomische, der Generalverpachtungen in den Preuss. Staaten, 8. 1 Rthlr.
Hartfinks J. J. Beschreibung von Guiana, oder der wilden Küste in Südamerika, 1r Theil. Aus dem Holländischen und mit Zusätzen von M. J. C. Fabri, gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
Idyllen, Salomon Gessners auserlesene, in Verse gebracht von K. W. Ramler, kl. 8. auf fein Schreib. geh. 14 gr.
— dasselbe Buch in gr. 8. auf Schweizerpap. geh. 1 Rthlr.
Karoline von Lichtfeld. Eine Geschichte in zwey Theilen, 8. 18 gr.
Kochbuch, neuestes berlinisches, oder Anweisung alle Speisen und Saucen schmackhaft zuzurichten. 8. 12 gr.
die Kunst geschwind und mit wenig Mühe eine Stickerin zu werden, 1. 2. u. 3s Bändchen, mit Kupf. 8. 7 Rthlr.
Les Rapports entre la Morale et la Politique, par Charles Baron de Dahlberg; traduit de l'Allemand par Eustache Comte de Goertz. gr. 8. 6 gr.
Linguets Denkwürdigkeiten der Bastille, aus dem Französischen, gr. 8. 8 gr.
Löfflers, J. F. C., Gedächtnisspredigt auf den wohls. Hrn. J. W. Milo, Königl. Inspector der Kirchen und Schulen, und Pastor primarius in Frankf. a. d. O. gr. 8. 2 gr.
— Abschiedspredigt, nebst der vorletzten in Frankf. a. d. O. 8. 6 gr.
— Antrittspredigt in Gotha. 8. 3 gr.
Magazin, berlinisches, der Wissenschaften und Künste. 1 — 5tes Stück, gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
Manövres für die Infanterie, durch welche sie der Kavallerie nicht nur Widerstand leisten, sondern dieselbe auch mit Vortheil angreifen kann, m. K. 8. 12 gr.
Maria. Eine Geschichte in 2 Bänden. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
Mémoire sur le Roi de Prusse Fréderic le Grand par Msgr. le Prince de L****. gr. 8. 12 gr.
Merciers Nachtmütze, 1 — 4r Theil. 8. 3 Rthlr.
Militärische Monatschrift, 1r u. 2ter Jahrgang. 8. 8 Rthlr.
— derselben 3ter Jahrg. Jan. bis Jun. 8. 2 Rthlr.
Mörschels, D. E., Geschichte der Mark Brandenburg, seit der Errichtung derselben, 1. u. 2r Theil. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
Nachricht, kurze, vom Tode des Königs. Ein Schreiben aus Potsdam, 8. 1 gr.
— von einigen berühmten Schulanstalten in Deutschland. Erstes Stück. Vom hallischen Waisenhause. 8. 4 gr.
Naturkalender zur Unterhaltung der heranwachsenden Jugend. Von der *Verfasserin Julchen Grünthals*, 8. 12 gr.
Pallaviccino, Ferrante, himmlische Ehescheidung, veranlasst durch die liederliche Aufführung der röm. Braut. 8. 12 gr.
Titi Petronii Arbitri Satyricon et Fragmenta. 12. auf Pergamentpapier 1 Rthlr. 8 gr.
— auf ander fein Papier 18 gr.
Pindari carmina selecta, cum scholiis selectis suisque notis, in usum academiarum et scholarum, edidit Fridericus Gedike. 8. 16 gr.
Predigt über die falsche Lehre von ewigen Höllenstrafen. Von dem Verfasser des Versuchs einer Anleitung zur Sittenlehre für alle Menschen, ohne Unterschied der Religion. gr. 8. 6 gr.
Process über den Verdacht des heimlichen Katholicismus zwischen dem Darmstadtischen Oberhofprediger Doctor Stark als Kläger, und den Herausgebern der Berlinischen Monatsschrift O. K. R. Gedike und Bibliothekar D. Biester als Beklagten, vollständig nebst der Sentenz aus den Acten herausgegeben von den losgesprochenen Beklagten, gr. 8. 16 gr.
Prüfung der Castillonschen Preisschrift über Irrthum und Volkstäuschung, von M. A. von Winterfeld. 8. 16 gr.
Ramlers, K. W., Cantate auf die Krönung Friedrich Wilhelms des Zweyten, 8. 1 gr.
Recueil de Deductions, Manifestes, Declarations Traités et autres actes et ecrits publics, qui ont été rediges et publiés, pour la Cour de Prusse par le Ministre d'Etat Comte de Herzberg, depuis le Commencement, de la guerre de Sept ans 1756 jusqu'à celui de la guerre de Baviere 1778, Volum. I. gr. 8. 2 Rthlr.
— Volum. II. gr. 8. 2 Rthlr.
Rechtfertigung des Herrn v. Calonne, französischen Staatsministers, gegen die Anklage einer ungetreuen Verwaltung der Finanzen. Ein Beytrag zur Kenntniss der neuesten Politik und Staatskunde von Frankreich. gr. 8. 20 gr.
Reglement, neuestes, für die sämmtliche Kaiserl. Königl. Kavallerie, gr. 8. 1 Rthlr.
Reisen, kleine. Lectüre für Reise-Dilettanten. 1 — 5ter Band. 8. 4 Rthlr. 4 gr.
de la Roche, Untersuchung über die Natur- und Behandlung des Kindbetterinnenfiebers oder der Entzündung der Eingeweide bey Wöchnerinnen. Aus dem Franz. und mit Anmerkungen von D. C. G. Selle, gr. 8. 16 gr.
Rousseau's, J. G., Bekentnisse, 2 Theile, gr. 8. 1 Rthlr.
— Selbstgespräche auf einsamen Spatziergängen, gr. 8. 12 gr.

Savary's Zustand des alten und neuen Aegypten. Aus dem Franz. übersetzt, und mit Anmerkungen vom Professor Schneider. 1r Theil, gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.
— — Desselben 2r und 3ter Theil, mit einer Landcharte. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.
Schneiders, J. G., Sammlung vermischter Abhandlungen zur Aufklärung der Zoologie und Handlungsgeschichte, mit Kupf. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
Schwagers, J. M., Versuch einer Geschichte der Hexenprocesse, 1ter Theil, gr. 8. 20 gr.
Sophonisbe. Trauerspiel von Epheu. Für die Berlinische Bühne bearbeitet von Plümicke. 8. 5 gr.
Spaldings, O. C. R., letzte Abschiedspredigt. 8. 4 gr.
Steinbarts, philosophische Unterhaltungen zur weitern Aufklärung der Glückseligkeitslehre, 2tes Heft, gr. 8. 6 gr.
— pädagogisches Sendschreiben über die Verbesserung der gelehrten Schulen, an Fr. Gedicke. 2 gr.
Stuve, J., Vorstellungen an Eltern, die ihre Kinder in öffentliche Schulen schicken. gr. 8. 2 gr.
— über die Wichtigkeit des Unterrichts in der Lehre vom Menschen auf öffentlichen Schulen, nebst einer Nachricht von der Ruppinischen Schule, gr. 8. 2 gr.
System, das einzige wahre, der christlichen Religion. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
Tellers, W. A., drey Predigten bey Einführung des neuen Gesangbuchs, gr. 8. 2 gr.
— kurze wahrhafte Geschichte der ältesten deutschen Kirchengesänge. 8. 2 gr.
— Predigt bey des Herrn Koblank Introduction, gr. 8. 2 gr.
— Predigt in der Petrikirche zum Besten der abgebrannten Ruppiner, gr. 8. 2 gr.
de Tempelhoff, Bombardier prussien, 8 maj. 16 gr.
Theaterzeitung für Deutschland, 1s und 2tes Vierteljahr, gr. 8. 1 Rthlr.
Ueber die sogenannten Pensionsanstalten in Berlin, gr. 8. 3 gr.
Vertheidigung des Pabstes von einem Protestanten. 8. 3 gr
Werke, übrige noch ungedruckte, des Wolfenbüttelschen Fragmentisten. Ein Nachlass von H. E. Lessing. 8. 1 Rthl.

II. Bücher so zu verkaufen.

III. Vermischte Anzeigen.

Ich lese in dem IntelligenzBlatt der A. L. Z. No. 70. S. 591. eine ganz sonderbare Nachricht von der hiesigen Akademie. Der Hr. Briefsteller combinirt sehr unpassende Dinge mit einander. Er meldet zuerst, dass Hr. D. *Pisanski* Consistorialrath geworden; Zweitens, dass Hr. M. *Rink* von dem Hrn Grafen von *Anhalt* ein Exemplar des Petersburgischen Alkorans erhalten; drittens, dass die hiesige Akademie von dem geschärften Examen*Edikt* (?) bessere Zeiten zu hoffen habe; viertens, dass die jungen Leute so wenig Geschmack mit von der Schule bringen. Endlich heisst es,

„So sind unsre Schulen, so ist unsre Akademie auch jetzt noch im Ganzen.„

Ich setze hiemit einen Preiss von 10 Frd'or für denjenigen aus, der in dieser Nachricht einen *Sinn* und eine andre Absicht, als die hiesige Akademie *zu verunglimpfen*, entdecken wird. Die Schulen und die Akademie sind ganz verschiedene Dinge. Die Mängel der erstern sind notorisch genug: Ihre Verbesserung aber müssen wir von höherer Hand erwarten, so wie auch der Geschmack ein Ding ist, das von höherm Einfluss abhängt. Ich meines Orts, verlange von einem von der Schule ankommenden Jüngling noch nicht Geschmack, sondern Empfanglichkeit dazu und Liebe zu Sprachen. Freylich hat dies nicht ein jeder. Wo ist aber die Akademie, die sich rühmen könnte, dass alle ihre Zöglinge — oder nur die meisten Kenntniss des Geistes der Schriftsteller und einen gebildeten Geschmack befässen? Wie vielen Gelehrten fehlt das nicht? Ich finde oft in den Streitschriften von sehr berühmten Akademien ein Latein, das mir Schwindel verursacht; und wann ein grosser Lehrer auf einer berühmten Akademie in einem für die Nachwelt bestimmten Werke schreiben durfte: *alterum ouarium caret;* so sehe ich nicht ein, mit welchem Recht man mehr von Studierenden fodern kann; es sey auf welcher Akademie es wolle.

Was die hiesige Akademie betrift, so sey es mir als einem Mitglied derselben erlaubt, nur soviel davon zu sagen, als die Wahrheit erfodert. Von allen hiesigen Lehrern (von mir lass ich andere urtheilen) ist kein einziger, der nicht seiner Lehrstelle Ehre machte, der seinem Fach nicht vollkommen gewachsen wäre. Im Ganzen leistet sie *Verhältnissweise* mehr, als so manche andere, mehr begünstigte, Akademie. Dies thut sie aber im Stillen, ohne Geräusch noch Posaunenton. Was ich hier behaupte, bin ich erbötig, *per singula* zu beweisen und unterschreibe daher meinen Namen. Der Herr Briefsteller gehe hin und thue desgleichen.

Königsberg den 13 Jul. 1789.

Metzger.

P. S. Und da ich doch einmal im *Berichtigen* bin, so sey es mir erlaubt, auch ein Wort zu der in No. 172. befindlichen Recension meiner *Bibl. f. Ph.* hinzu zu setzen — Die am Ende S. 565. angeführte Antwort eines Juden wäre sehr läppisch, wenn sie sich auf die Seltenheit des Selbstmords bey dieser Nation bezöge; sie passt aber sehr gut auf die an eben der Stelle meiner *Bibl.* S. 144. angeführte, an jenen Juden gethane, Frage: warum die meisten seiner Religionsverwandten eine so kleinmüthige Furcht vor dem Tode hätten? Durch die in Gegenwart mehrerer seiner Glaubensgenossen gegebene Antwort wollte der denkende Kopf zu verstehen geben, dass er die schwache Seite seiner Religion sehr gut kenne.

M.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 100.

Mittwochs den 19ten August 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Maradan: *Le Panthéon littéraire, sous l'invocation des neuf Muses, de Thémis, d'Esculape, et des trois Graces, contenant des discours didactiques et reflexions curieuses sur l'origine, les progrès des sciences et de tous les arts utiles et agréables etc.* 341 S. mit einem Kupfer. 1 l. 16 s. br. et 2 l. 1 s. Postfrey.

Noch fehlte es an einem Musenalmanach in Prose, durch dies Pantheon ist nun auch die Lücke glücklich ergänzt. Die Abtheilungen oder Kapitel heissen hier Gallerien, die Musen stehn an der Spitze der ersten neun, Themis an der Spitze der zehnten, Esculap an der Spitze der eilften, und die drey Grazien an der zwölften. — Diese erste Sammlung empfiehlt sich eben so sehr durch Mannichfaltigkeit, als gute Auswahl, nur einige zu trockne Sachen kommen vor. (*E. d. J.*)

Paris, b. Moutard: *Lucrèce de la Nature des choses, traduit en vers par M. le Blanc de Guitlet.* 2 Vol. 8.

Der Vf. hätte diese Uebersetzung immer unterlassen können, denn getreu genug war die von de la Grange in Prose, und wer mag schülerhafte Verse lesen?

(*E. d. J.*)

London u. Paris, b. Buisson: *Histoire de Sophie et d'Ursule; par M. de Charnois;* nouv. edition avec des corrections considerables et des augmentations. 2 Vol. in 12.

Sophie und Ursule sind zwey Klosterfreundinnen, die sich nach ihrer Trennung öfters einander schreiben. Ihre Charaktere weichen sehr von einander ab, doch bleiben sie immer Freundinnen, auch ihre Schicksale sind sehr verschieden. — Der Roman hat vielen Beyfall gefunden. (*E. d. J.*)

Amsterdam u. Paris: *Lettres de Henri IV à Corizandre d'Andoins, comtesse de Guiche, sa maîtresse, imprimées sur les originaux écrits de sa propre main.* 12. 75 S. 1 l. 4 s.

Diese 41 Briefe sind in den J. 1587, 88, 89 geschrieben, und erzählen unter andern manches von den Belagerungen, wo Heinrich IV seinen Muth u. seine Kenntnisse so vorzüglich bewies. Für ihre Richtigkeit werden keine Beweise beygebracht, aber Herz und Geist des trefflichen Königs blicken allenthalben durch. (*E. d. J.*)

II. Vermischte Nachrichten.

— Die Hofcensur ist wieder ganz orthodox geworden und nach Migazzis römischen Lehrbegriffen umgestimmt. Die heiligsten und nützlichsten Wahrheiten werden aus den zum Druck bestimmten Schriften der Länge und Breite nach ausgestrichen, sobald sie mit dem Hauptlehrsatz von der allein seligmachenden Kirche nicht aufs beste harmoniren. Auch Royko's Kirchengeschichte soll dies Schicksal betroffen haben; Leute, die den Verfasser kennen, behaupten wenigstens mit aller Zuverlässigkeit, dass dies Buch in vielen Stellen anders lauten würde, wenn es so abgedruckt wäre, wie es aus seiner Feder gekommen seyn müsste. Royko selbst scheint dies zu verstehen zu geben, wenn er in seinem Vorbericht sagt: dieser erste Theil der Kirchengeschichte sey, *so wie er da liegt* und gegenwärtig erscheint, approbirt worden. Kein Wunder auch, dass man mit der Kirchengeschichte dieses edel und frey denkenden Mannes so umgegangen ist, da schon seine *Einleitung zur Kirchengeschichte*, welche im vorigen Jahr erschien, das Schicksal hatte, dass das Erzbischöfliche Consistorium zu Prag 276 ketzerische, der Ketzerey ähnliche, u. s. w. Sätze darinn fand. Diese Sätze wurden nach Hofe eingeschickt, mit dem Antrage, dass einem so gefährlichen Lehrer und Schriftsteller das Handwerk gelegt werden möchte. Diesmal aber richtete man weiter nichts aus, als dass Royko eine Weisung erhielt, künftig orthodoxer zu dociren und zu schreiben. Vermuthlich hat sich der kluge Mann bey der Kirchengeschichte selbst besser vorzusehn gehofft, indem er sie einem Bischoff dedicirt hat. Allein die Hofcensur hat für seine Sicherheit durch das wohlthätige Ausmerzen noch geflissentlicher gesorgt als er selbst. *A. B. Wien den 27 Jul.* 1789.

Die Aufseher des Königl. Circus in London haben mit grofsen Kosten zur Unterhaltung des Publikums die beiden Albinos, welche Saussüre beschrieben, und die Brüder sind, engagirt. Sie sind eben von den Alpen angekommen. Banks hat sie mit Bewundrung gesehn, und mit andern gelehrten Naturforschern für eine vollkommen

neue Varietät von Menschen erklärt. Die Haare auf ihren Köpfen sind so weiss wie Schnee, und so stark wie Pferdehaare. Sie reichen ihnen bis auf die Schulter und haben ein schönes Ansehn. Ihre Augenbraunen, Augenwimper und Baarthaare sind ebenfalls weiss; ihre Augen sind blassroth und bewegen sich im Kopf, wie der Pendel in einer Uhr. Des Tags können sie fast gar nicht sehen, aber des Nachts desto besser. Sonst sind sie hübsch, und haben viel Anstand.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der *Frommannischen Buchhandlung* zu Züllichau sind in vergangener Oster-Messe folgende neue Verlagsartikel fertig geworden:

J. H. Campe Robinson secundus. Tironum causa latinitate donatus a Ph. J. Liebekühnio, nunc denuo recensitus et copiosiori indice instructus a L. Fr. Gedicke. 8.

Eine neue Auflage dieses so nützlichen als bekannten Schulbuchs, die sehr wesentliche Vorzüge vor der erstern erhalten: durch mehrere Verbesserungen, durch ein sehr zweckmässiges dreyfach reichhaltigeres Register und durch den wohlfeilern Preis.

G. T. Gallus Handbuch der Brandenburgischen Geschichte. 1ter Theil. 8. 20 gr.

Der Werth dieses so gründlichen als schön geschriebenen und für den Geschäftsliebhaber so angenehmen als für Schulen ungemein brauchbaren Werks ist allgemein anerkannt worden. Im November a. c. wird der 2te Theil fertig.

M. J. G. Heyms vollständige Sammlung von Predigten für christliche Landleute, über alle Sonn- und Fest-tags-Episteln des ganzen Jahres, zur häuslichen Erbauung und zum Vorlesen in den Kirchen für Küster, mit einer Lebensbeschreibung des Verfassers. 4. 1 Rthlr. 6 Gr.

Zweckmässige Wahl der Materien und ein durchaus fasslicher und populärer Vortrag, nebst einem sehr billigen Preise — (so sind diese Epistelpredigten 110 Bogen stark und kosten bey sehr gutem Druck und Papier doch nur 1 Rthlr. 6 gr.) — zeichneten die Evangelien-Predigten desselben Verfassers vor den grössten Theil ähnlicher Erbauungsschriften sehr vortheilhaft aus und verschafften ihnen den allgemeinen Beyfall; eben dies sind auch die Haupt Vorzüge dieser Epistel-Postille, wozu noch das kömmt, dass uns eine solche Sammlung über epistolische Texte bis jetzt ganz gefehlt hat.

J. F. Ch. Löfflers Predigten. gr. 8. 22 gr.

Gründlichkeit und Wahrheit der Sachen, edle Einfalt, gefühlvolle Sprache des Herzens und ein correcter Styl im Vortrage, dies sind die Haupt-Vorzüge dieser Predigten, die ihnen ihren Platz gleich neben denen eines Zollikofers, Spaldings und Tellers in der Bibliothek jedes denkenden Wahrheitsfreundes sowohl, als in der des Volkslehrers, anweisen.

Luthers Unterricht. Eine Chrestomathie gesunder Glaubens-, Sitten-, und Lehr-Kenntnisse, aus seiner Feder geflossen und für unsre Zeiten neu zusammengetragen, den Geist des Protestantismus zu nähren und zu mehren. gr. 8. 20 gr.

Ein sehr zweckmässiger und höchst interessanter Auszug, dessen was Luther über viele Gegenstände der Religion und des Lebens gedacht und geschrieben; hier sieht man, wie der originelle Mann Gottes weit weiter sahe, als mancher seiner jetzigen Anhänger und dass viel dazu gehört, ein *würdiger* Anhänger Seiner zu seyn.

Magazin für Prediger etc. 9ter Theil. gr. 8. 20 gr.

Dies brauchbare und nützliche Werk, dessen erster Herausgeber jetzt nicht einmal mehr Mitarbeiter ist, erhält sich bey dem ihm allgemeinen zuerkannten Werth und dieser Theil zeichnet sich sehr zu seinem Vortheil aus. Der 10te Theil erscheint in der Michaelis Messe.

M. S. Fr. Mücke de origine versionis septuaginta Interpretum exercitatio historico. 8.

Der Herr Verfasser hat die besten Quellen genutzt, und nach diesen, diese kleine Piece sehr glücklich bearbeitet.

C. Schnieber Darstellung der Vortheile, welche der Anbau und Manufaktur Gebrauch der Syrischen Seiden-Pflanze sowohl für den Staat als dem Privatmann verspricht. 8.

Eine kleine Abhandlung, die die Aufmerksamkeit eines jeden Oekonomen und Cameralisten verdient.

J. Ch. Weland über Wunder nach den Bedürfnissen unserer Zeit. 8. 10 gr.

Mit Ruhe, Wahrheitsliebe, Kenntniss der Sache und scharfen Blick liefert der Herr Verf. hier eine unparteyische Untersuchung über Wunder, die für jeden denkenden, Wahrheit suchenden Christ, für den Theologen so wie für den Nicht-Theologen, sehr interessant ist.

Verschiedener Kunstliebhaber Wünsche, einen Pendant zu dem berühmten historischen Kupferstich des Hrn. Chodowiecki, Ziethen vor seinem König sitzend zu haben, bewogen mich, einen Versuch ihrer Erfüllung zu wagen. Ich wählte meinen Pendant dazu zwar aus der Geschichte ungleich älterer Zeiten, jedoch, wie ich behaupten zu können glaube, so, dass mir Kenner und Liebhaber der Kunst und der Geschichte Aehnlichkeit und richtige Wahl, bey aller Grösse des chronologischen Intervallums nicht werden streitig machen können. Er soll nämlich die interessante Scene darstellen, die sich nach dem Treffen, das Kaiser Ludwig der V seinem Gegner, Friedrich von Oesterreich, im Jahre 1322 abgewann, ereignete, und die in

in Rückficht auf den tapfern *Seyfried Schweppermann*, der eigentlich das Treffen erfochte, durch die bekannte Rede des Kaifers Ludwig: *Jedem ein Ey etc.* merkwürdig wurde. — Ob diefe Darftellung einen würdigen Pendant zu Chodowiecki's Ziethen abgeben wird, kann ich nicht entfcheiden, fondern mufs es der Entfcheidung des kunftliebhabenden Publikums überlaffen, das mich kennt, und einige meiner Arbeiten mit demjenigen Beyfall aufgenommen hat, der mich zu weitern Unternehmungen ermuntern konnte und mufte: inzwifchen verfichere ich, dafs ich es an keinem Fleifse fehlen laffen werde, meinem Stücke die möglichfte Vollkommenheit zu geben. Um mich aber doch bey einem folchen Vorhaben von dem Beyfall und der Unterftützung des geneigten Publikums richtig und hinlänglich zu überzeugen, mufs ich den Weg der Subfcription einfchlagen. Findet fich dann eine Anzahl von Subfcribenten, die meiner Erwartung entfpricht, nud mich überzeugt, dafs ich auch in diefem Falle nicht ohne Beyfall arbeite, fo wird das Blat, in der nämlichen Gröfse, Form und übrigen zufälligen Requifiten, dem erwähnten Chodowiekifchen völlig gleich, längftens bis zu Oftern 1790. denen refp. Herren Subfcribenten, welchen hiemit zugefichert wird, dafs fie die erften, und folglich beften Abdrücke erhalten follen, für den gewifs mäfsigen Preis von 2 fl. 24 kr. rhein. oder 1 Rthlr. 8 gr. fächf. abgeliefert werden; diejenigen aber, welche nicht fubfcribiren, werden es nachgehends nicht unter 2 Rthlr. fächf. erhalten. Wer die geneigte Bemühung übernimmt, Subfcribenten zu fammeln, erhält das zehnte Exemplar gratis. Zum Behuf derjenigen Liebhaber, welchen die Gefchichte der darzuftellenden Scene nicht in ihrem ganzen Umfang bekannt ift, foll ein gedrucktes Blatt, welches das Wefentlichfte derfelben enthält, beygelegt werden. Im übrigen haben fich die refp. Herren Liebhabere, und folche Perfonen, welche fich geneigt finden laffen, Beftellungen zu übernehmen, einzig und allein zu wenden an den Unternehmer und Verfertiger des Kupferftiches

A. W. Küffner,
in Nürnberg.

Gefchrieben, den 25. Jun. 1789.

Mein gutes Glück hat mir eines der neueften, und wie ich wohl fagen darf, intereffanteften Geiftesproducte des Auslandes in die Hände gefpielt: *Les Morlaques par J. Wynne, Comteffe des Urfins et Rofenberg.* So heifst eine reizende Compofition, deren Beftandtheile die lieblichfte Mifchung von Natur und Kunft, von Wahrheit und Dichtung, Einfalt und Hoheit, Stärke und Zartheit — find, für die ich in der That keine literarifch claffifizirende Benennung auszufinden weifs. Offians Erhabenheit vereint mit Gefsners füfser Naivetät — doch wozu das leidige Vergleichen? kurz ein fchönes Ganzes, das für jeden, deffen Geift und Herz eines edleren feinen Genuffes fähig ift, hinreiffendes Intreffe haben mufs, und wie ich nicht etwa nur aus meiner Erfahrung weifs, gehabt hat. Schon unterm Lefen überfetzte ich mir in Gedanken die Stellen, die mich am meiften afficirten, und ich fchlug wenige Blätter um, wo ich nicht auf folche Stellen geftofsen wäre. Gegenwärtig habe ich nun zur Feder gegriffen und kündige hiermit *eine Ueberfetzung der Morlacken* an, welche künftige Oftermeffe erfcheinen foll. Ich wünfchte wohl in diefem Augenblicke mir fo viel fchriftftellerifchen Credit, um den beffern Theil des teutfchen lefenden Publicums ein bischen aufmerkfam gemacht zu haben. Indeffen mag das fo feinen Gang gehn. Vielleicht lege ich unter der Zeit irgendwo ein kleines Probeftück vor, woraus fich denn beffer ergeben wird, was hier weitläuftiger vorauszufchicken weder Zeit noch Raum verftattet. Ich werde übrigens mein Möglichftes thun, damit das fchöne Originalgemählde in der Ueberfetzung, wenigftens ein fleifsig und fauber ausgeführter Kupferftich, kein ftumpfer Holzfchnitt wird.

Breslau d. 20ten July, 1789.

S. G. Bürde.

Diefe Ueberfetzung wird in der Jubilatemeffe 1790 in meinem Verlage erfcheinen. Das Buch wird ungefähr ein Alphabeth ftark werden, und ich werde für netten und correcten Druck und gutes Papier die äufferfte Sorge tragen, auch foll ein fauberes Titelkupfer die äuffere Zierde deffelben vermehren.

G. Löwe.

In der Frommannifchen Buchhandlung zu Züllichau ift in vergangener Ofter Meffe erfchienen:

M. J. G Heyms vollftändige Sammlung von Predigten für chriftliche Landleute über alle Sonn- und Fefttags-Epifteln des ganzen Jahres zur häuslichen Erbauung verfertiget. Nebft einer kurzen Lebensbefchreibung des Verfaffers.

Eben das, was die Evangelien-Poftille deffelben Verfaffers fo fehr empfahl und fo allgemein verbreitete: die zweckmäffige Wahl der Materien und ein durchaus fafslicher Vortrag vereint mit dem ungemein billigen Preife; eben dies find auch die wichtigften Vorzüge diefer Epiftel-Poftille vor dem gröfsten Theil ähnlicher Erbauungsbücher, wozu noch das kommt, dafs uns über die Epifteln eine folche Sammlung bis itzt ganz gefehlt hat. Folgfamkeit der Lehre Jefu ift in denfelben als der ficherfte Weg zur wahren Glückfeeligkeit und Seelenruhe dargeftellt; auf die Sitten des Landmannes ftets Rückficht genommen worden; die gröfsten und fchädlichften Vorurtheile, die unter ihnen herrfchen, find mit Sanftmuth und Nachdruck widerlegt; Gehorfam gegen die Obrigkeit ift aufs angelegentlichfte empfohlen und der Ungrund ihrer fo häufigen Unzufriedenheit ihnen gezeigt. Beide Sammlungen, die ältere über die *Evangelien*, fo wie diefe neuere über die Epifteln, machen ein zweckmäffiges Ganze aus, und das aufmerkfame Lefen diefer wird gewifs für den Landmann eben fo fegensreich feyn, als es bey jener gewefen; Auch wird jeder Menfchenfreund noch im Grabe dem zu früh verftorbenen Verfaffer, den wärmften Dank nachfchicken. Zu wünfchen wäre, dafs Herrfchaften eben fo edel, wie es viele bey der Evangelien Poftille gethan haben, ihren Unterthanen und Gefinde diefes nützliche Buch anfchaffen möchten.

Auch zum Vorlefen in den Kirchen für Küfter find diefe Predigten eingerichtet; fo wie fie auch für alle Prediger,

diger, die über die Epifteln predigen, fehr brauchbar find.

Der Preis von 110 Bogen in 4to bey fehr guten Papier und Druck ift nicht mehr als 1 Rthlr. 6 gr. und um denfelben ift fowohl diefe, als die Evangelien Poftille in allen Buchhandlungen zu haben.

Da Sr. Churf. Durchl. zu Pfalzbayern mir die gnädigfte Erlaubnifs ertheilet haben, eine genaue Karte der Herzogthümer Jülich und Berg aufzunehmen, und fie in Kupfer ftechen zu laffen; fo bin ich entfchloffen, diefes Werk, fo gefchwinde meine Amts-Gefchäfte mir es nur erlauben, zu bearbeiten, und mit dem Herzogthum Berg den Anfang zu machen.

Die von dem Herrn Grafen von Schmettau, meinem Wohlthäter und Lehrer in diefen topographifchen Arbeiten, herausgegebenen, und von mir aufgenommenen Karten der Herzogthümer Meklenburg-Strelitz, und Meklenburg-Schwerin, fo wie auch die von mir beforgten Aufnahmen verfchiedener preufsicher Diftrikte, und der Sächfifchen Gothaifchen und Weimarifchen Länder, von welchen leztern beyde Durchlauchtigfte Herzoge die Karten, von mir gezeichnet, befitzen, find Bürge, (wie ich glaube hoffen zu dürfen,) dafs eine ähnliche Arbeit, in Abficht derjenigen Länder, deren Mitbürger ich geworden bin, nicht ganz des Beyfalls unwürdig feyn werde.

In diefen Karten werde ich die Lage der Städte, Dörfer, Ritterfitze, einzeln liegenden Häufern, Mühlen, Eifenhämmer, Schleifkothen, u. a. F. aufs genaufte beftimmen: die Berge nach ihren Dominationen, und Gruppirungen hereintragen, die Begrenzungen der Wälder angeben, die Landftraffen aufs beftimmtefte anmerken, auch andere Wege nicht vergefsen: ferner die Landesgrenzen und Krümmungen der Hauptflüfse zeichnen (die Rhein Gegenden kommen von Linz bis Duisburg auf der Bergifchen Karte; eine Strecke von 15 teutfchen Meilen). Kurz, ich verfpreche diefe Karten fo zwekmäfsig einzurichten, dafs fie für jeden Bewohner diefer Gegenden, für jeden Gefchäfts- und Kaufmann, für jeden Officier, und den forfchenden Reifenden, ingleichen für den Kenner und Liebhaber von Karten auch in entfernten Gegenden, wichtig feyn werden.

Den Maasftab nehme ich daher fo an, dafs 600 Rheinländifche Ruthen auf einen Rh. Dezimal Zoll gehen. Die Probe von einer Quadratmeile der Gegend um Düffeldorf, (welche in den mehreften Buchhandlungen angefehen werden kann,) die zwar nach einem kleinern Maasftabe geftochen ift, wird die Art erklären, nach welcher ich die Karten zu liefern entfchloffen bin.

Dem Publiko biete ich daher folche auf Subfcription an. Vermöge des grofsen Maasftabes, zu dem ich wegen der Deutlichkeit und des äufferft bebaueten Herzogthums Berg, mich habe entfchlieffen müfsen, wird die Karte davon, aus drey Blättern, jedes zu drey Rheinländifchen Schuhen lang, und 1 Schuh 10 Zoll hoch beftehen. Den Subfcriptionspreifs kan ich daher nicht unter drey Konventionsthaler, oder vier Reichsthaler in Golde fetzen. Wenn die Herren Subfcribenten die erfte Sektion erhalten haben: fo zahlen fie einen Konvthlr., beim Empfang der zweyten die übrigen beiden: die dritte Sektion erhalten fie alfo ohne Zahlung. Briefe und Gelder erbitte ich ich mir Poftfrei. Wenn ich 12 Exemplare nach einem Orte verfchicken mufs; fo trage ich die Emballagekoften, für einzelne Exemplare hingegen erbitte ich mir ¼ Konventhlr. für Emballage mit beyzulegen.

Mit Ende diefes Jahres ift die Subfcriptionszeit gefchloffen, und wird nach der Zeit, kein Exemplar unter vier Konventionsthaler, oder 5 Rthlr. 8 Gr. in Golde, verkauft, mit den Emballagekoften bleibt es wie oben. Diejenigen, welche die Güte haben werden, Subfcription zu fammlen erhalten, auf 12 Exemplaren das dreyzehnte.

In Betref des Preifes der Jülichfchen Karte, will ich in der Folge, wenn ich in der würklichen Aufnahme diefes Landes begriffen feyn werde, mich erklären.

Ich fchmeichle mir, dafs die Karten diefer höchft merkwürdigen Länder, wegen ihrer Lage, und der in ihnen liegenden Fabriken gewifs Abnahme finden werden, und erkenne mit dankbarem Herzen die Gnade, welche Se. Churfürftl. Durchl. mir bewiefen, indem Sie mir die Erlaubnis ertheilten, fie aufnehmen und herausgeben zu dürfen.

Sollten Se. Churfürftl. Durchl. zu Cöln, mit weiterer Unterftützung, eben diefe Erlaubnis in Betref des Kölnifchen mir gnädigft bewilligen, oder findet fich in diefes Fürften Dienfte ein Ingenieur, welcher diefe Aufnahme (in der Art, als ich willens bin, fie zu bearbeiten) unternehmen wollte; fo wird es mir zum Vergnügen gereichen, mit ihm gemeinfchaftliche Sache zu machen, damit nicht allein ein Ganzes mit den Jülich- und Bergifchen Ländern entftehe, (weil das Cölnifche zwifchen beiden liegt,) fondern damit auch die vortreflichen Karten von Frankreich und Holland in eine beffere Verbindung kommen. Jedoch wird auf alle Weife die Bergifche Karte den Anfang machen. Im zukünftigen Jahre, hoffe ich, zwey Sektions liefern zu können. Düffeldorf den 16 July 1789.

Wiebeking,
Jülich- und Bergifcher Wafferbaumeifter.

Ein längft gewünfchtes Buch, in welchem alles, was Religion und Moral heifst, für den *Bürgerftand* befonders eingetragen, auf ihn befonders angewendet, und zu feiner eigenthümlichen Bildung und Belehrung genutzt würde, haben wir nunmehro aus der Feder des Herrn Dr. C. F. *Bahrdts* erhalten, unter dem Titel: *Handbuch der Moral für den Bürgerftand* gr. 8. 21½ Bog. und ift in allen Buchhandlungen zu haben.

II. Vermifchte Anzeigen.

Da ich gegen *Herrn Campens Schmähungen* in einer befondern unter dem Titel:

Ueber eine Schrift des Herrn Schulrath Campe und über die Rechte des Schriftftellers und Buchhändlers

bey Maurer erfchienenen Schrift, mich zu vertheidigen genöthigt gefehn habe; fo verweife ich auf diefelbe meine Freunde, und jeden Rechtfchaffnen, dem die Rechtfertigung und Erhaltung des guten Namens eines andern lieb ift. Berlin den 28 Julii 1789.

Moritz.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 101.

Sonnabends den 22ten August 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Lowndes etc.: *The Works* of *Mr. Congreve.* A new Edition; ornamented with Copper-plates. To which is prefixed a Life of the Author. 1788. 12. 2 Vols. 6 f. sewed.

Enthält auch das Leben des Dichters. Die Nachrichten mit den Bemerkungen über feine Schriften find aus Johnfons Leben der Dichter gezogen. Angehängt find feine verfchiednen Gelegenheitsgedichte. (*M. R.*)

B. Dilly: *The Impofters. A Comedy. Performed at the Theatre Royal Drury-Lane.* By *R. Cumberland,* Esq. 1789. 8. 1 f. 6 d.

Ift des Namens feines berühmten Vf. äufferft unwürdig. (*M. R.*)

B. Kearsley: *The Royal Aftronomer; fhewing as how a Star-Gazer cannot fmell the Rofe of Beauty; and con the blue Starbook, at one and the fame time.* By *Tom Plumb.* 1789. 4. 2 f.

Tom Plumb, gleich feinem Lieblingsmafter Peter Pindar, ift oft fehr unglücklich in der Wahl des Gegenftands feiner Satire. Hier nimmt er den verdienftvollen Herfchel vor, und verlacht ihn, dafs er, ftatt bey feiner Frau zu Bett zu bleiben, durch ein weites Telefcop nach dem Himmel guckt. (*M. R.*)

B. Thornton: *Begum B—rke to Begum Bow. A Poëtical Rhapfody on Cotempoary Characters.* With a Dedication to Lord *George Gordon* in Newgate. 4. 1 f. 6 d.

Eine fehr witzige Satire auf Burke. In eine Begum verwandelt (Begums find in Hindoftan Prinzeffinnen des Harems) klagt er feiner Schwefter den traurigen Zuftand feiner Lage als Staatsmann fowohl, als auch den feiner Freunde. (*M. R.*)

B. Kearsley: *The Englifh Parnaffus: beeing a new felection of Didactic Defcriptive, Pathetic, and Paftoral Poëtry, extracted from the works of the lateft and moft celebrated Poëts etc.* By the Rev. *John Adams,* A. B. 1789. 12. 352 S. 3 f. fewed.

Die Sammlung ift fehr gemifcht. *Thomfon, Young* und *Pope* u. f. f. ftehn hier mit manchen Dichterlingen zufammen. Das befte ift noch, dafs nichts wider Tugend und gute Sitten aufgenommen ift. (*M. R.*)

B. Deighton: *A Key to the Pfalms: beeing an eafy, concife and familiar Explanation of Words, Allufions, and Sentences in them, felected from fubftantial Authorities etc. etc.* By the Rev. *W. Cole,* A. M. Fellow of King's Coll. Camb. 1788. 8. 2 f.

Der Verf. hat diefen Schlüffel zum Beften des gemeinen Mannes herausgegeben, und für die mag er wirklich nützlich feyn, weil fo viel dunkle Stellen dadurch erläutert werden. (*M. R.*)

II. Ehrenbezeugungen.

Hr. Prof. *Bode* in Berlin ift von der königl. Societät der Wiff. zu London zum auswärtigen Mitglied aufgenommen worden.

III. Belohnungen.

Der Churfürft von Mainz hat Hrn. D. u. Prof. *Dorfch* in Mainz eine Lectoratpräbende am Martinsftifte zu Heiligenftadt, welche bey 300 Gulden einträgt, als Salarszulage gnädigft ertheilt. *A. B. Mainz d. 22 Jul.* 1789.

IV. Todesfälle.

Den 11 Junius ftarb zu Ingolftadt Hr. D. *Franz Ant. Ferdin. Stehler,* Kurpfalz-Bayrifcher wirkl. Rath u. Leibmedicus, Univerfitäts-Senior und ordentl. Profeffor der gerichtl. Arzneygelahrtheit, im 85 Jahre feines Alters.

Den 17 Jun. ftarb zu Wirzburg Hr. *Franz Nicolaus Steinacher,* Fürftl. Wirzburgifcher wirkl. geiftl. Rath, Canonicus im Collegiatftifte Neumünfter, ordentl. Prof. der Kirchengefchichte u. Philofophie auf dortiger Univerfität u. Director der philofophifchen und Mittelfchulen, im 40 Jahre feines Alters.

V. Vermifchte Nachrichten.

So eben erfcheint der 4te Theil der neuen Akten der hiefigen A. d. W. Er ift noch nicht in den Händen des

des Publikums, und da er wahrscheinlich sehr spät in Deutschland bekannt wird, so sende ich Ihnen hier einige Auszüge aus der Geschichte dieser Akademie, die die Leser der A. L. Z. wol interessiren dürften. Die Geschichte dieses Bandes begreift das Jahr 1786. Die Ak. verlohr in diesem Jahr drey Mitglieder. Die Herren *Ferber* und *Golovin* nahmen ihren Abschied, und H. *Platzmann* starb. An die Stelle der beyden letzten traten H. Jacob *Bernoulli* (jüngerer Sohn des Prof. Joh. Bernoulli zu Basel) und H. *Schubert.* Ferber blieb auswärtiger Associé. Der Conferenzsecretair Joh. Alb. *Euler* erhielt das Wolodimer Kreuz. Der (izt verstorbene, würdige) Admiral *Greigh* communicirte der Ak. einen Versuch, den man zu Cronstadt angestellt hatte, das Seewasser vermittelst einer Maschine trinkbar zu machen, die von H. *Magellan* erfunden, an die Admiralität übersandt, und von ihm *Ships Cambuse* genannt war. Das Wasser, welches man zur Probe mitgesandt hatte, war trinkbar und gut. Kurze Zeit hernach übersandte der Adm. Greigh auch die Maschine selbst, welcher der Erfinder eine Instruction beygefügt hatte. Folgende wichtige statistische Resultate aus einem sehr interessanten Memoire des Hofr. *Herrmann*, über Geburts- Heyraths- und Sterbefälle in einigen Provinzen des russ. Reichs, werden Ihnen schwerlich zu früh bekannt werden:

Jährlicher Ueberschuss der Gebohrnen über die Gestorbenen

in der Stadt St. Petersburg	—	1225	
Gouvern. Moskau	—	32080	(dieSterblichkeit vermindert sich jährl.)
— Twer	—	10000	
— Novogorod	—	9000	
— Pskovsk	—	6070	(1779)
Erzbisth. Resan	—	10311	(1779)
— Woronesch	—	20470	(1779)
— Kostroma	—	6642	(1780)
Gouvern. Tobolsk	—	16761	(1779)
Erzbisth. Archangel	—	1306	(1780)
— Wologda	—	6818	(1780)

Eine Ehe giebt im Durchschnitt

In der Stadt St. Petersburg	—	4 Kinder	
Gouv. Moskau	—	3 —	
Statthalterschaft Twer, mehr als		3 —	
— Novogorod		3 —	
— Pskowsk		3 —	
Erzbisth. Räsan		3 —	
— Woronesch		4 —	
— Wologda		4 —	
— Kostroma		3 —	
— Archangel		4 —	
Stadt Wologda, mehr als		3 —	
Gouvern. Tobolsk		4 —	
Stadt Tobolsk		5 —	(1783:6)

Also übersteigt die Fruchtbarkeit der Ehen in Russland nicht die Fruchtbarkeit andrer Länder. Die auffallende Volksvermehrung ist also in einer geringeren Sterblichkeit gegründet. Verhältniss der Todesfälle zu dem Total der lebenden Menschen.

St. Petersburg	wie	1	zu	$28\frac{1}{7}$
Gouv. Moskau	—	1	:	32
— Twer	—	1	:	$75\frac{3}{4}$
— Novogorod	—	1	:	$68\frac{6}{7}$
— Pskowsk	—	1	:	$70\frac{1}{3}$
Erzb. Räsan	—	1	:	$50\frac{7}{9}$
— Woronesch	—	1	:	$79\frac{6}{11}$
— Wologda	—	1	:	$65\frac{2}{5}$
— Kostroma	—	1	:	59
— Archangel	—	1	:	$28\frac{7}{5}$
Stadt Reval	—	1	:	29
Gouv. Tobolsk	—	1	:	44
Stadt Tobolsk	—	1	:	$32\frac{3}{5}$

Wahrscheinlichste Angabe der Bevölkerung von St.

Petersburg	140,000	
Distr. Moskau	277,535	(ohne die Stadt)
Gouv. Tobolsk	50,000	
Stadt —	18,000	

Nicht wahr, dieser Auszug macht begierig auf das Ganze? Der Verfasser (ehemals Professor in Wien) lebt zu Katharinenburg in Permien. Diese Data sind von ihm selbst gesammelt. Wie sehr wäre zu wünschen, dass er seine Bemühungen zur Aufklärung der russischen Statistik fortsetzte! — *A. B. St. Petersburg, den 1sten Juny 1789.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die Staatsveränderung, welche in Frankreich vorgeht, ist zu wichtig, als dass sie nicht die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf sich ziehen sollte. Ihren Anfang, und ihren Fortgang, die Ursachen und Triebfedern, welche sie bewirken, die Verhandlungen der Nationalversammlung, müssen allgemein wichtig scheinen; Es kommt daher eine Sammlung der Urkunden heraus, welche sie betreffen, der Edicten, Verordnungen, Anstalten, welche die Reichsversammlung angehen, ein Tagebuch aller ihrer Operationen, mit der Erzählung dessen, was ausserhalb derselben vorgegangen, und mit ihr in Verbindung steht. Sechs Stück sind davon bereits gedruckt, der Titel ist: *Beyträge zum neuesten französischen Staatsrechte.* Sie enthalten die Berufungsbriefe und Verordnungen, die Eröffnungsreden des Hn. Nekers etc., einen Theil der Beschwerden etc.

Das siebente Stück ist unter dem Titel: *Geschichte der Nationalversammlung* in Versailles, erstes Stück, erschienen. Es führt die Erzählung der Begebenheiten und Verhandlungen, aus den zuverläsigsten Quellen gezogen bis zu Ende des Monates Juny.

Das zweyte Stück *der Geschichte der Nationalversammlung zu Versailles* ist unter der Presse, alle vierzehn Tage kommt

kommt ein Stück von 6 Bögen in 8o. heraus, welches 6 Gr. oder 24 Kr. kostet.

Man meldet sich bey der Akademischen Buchhandlung in Strasburg, so wie bey allen Buchhandlungen und löbl. Postämtern.

Die *Staatswissenschaftliche Zeitung*, welche auf allen Postämtern Deutschlands und in allen Buchhandlungen zu haben ist, enthält für die Monate Junius und Julius: 1) Wöchentliche Reichstagsnachrichten. 2) Auszüge aus Briefen von Bamberg, Franken, Mainz und Paris. 3) Von der Regierungsform des teutschen Reichs. 4) Ist die Gesellschaft dem Mann, den die Gerichte für unschuldig erklärt haben, nachdem sie entweder ein Verfahren oder eine Strafe über ihn ergehen lassen, einen Ersatz schuldig? 5) Ueber Schweden und Rußland in Staats- und Völkerrechtlichen Problemen. 6) Geheime Instruction für sämmtliche Dicasteria der Churfürstl. Sächsis. Lande, die Abstellung der Marter, Einschränkung des Eydes und Sprechen über Criminal Fälle betreffend. 7) Das brauchbarste aus Fergusons Essay on the History of civil Society. 8) Urtheil über symbolische Bücher und Kirchenordnungen. 9) Ein paar Worte bey Vorbereitungen des Kammergerichtlichen Visitations Geschäfts am Reichstage. 10) Vermischte Nachrichten. 11) Würtembergische Gesetze mit Anmerkungen. 12) Ueber Kammer Gerichtsvisitationen, Verfassung dieses höchsten Reichsgerichts und von dem beständigen Reichstage. 13) Gesetzgebende Gewalt in England. 14) Das Preussische Religions-Edict von 1788 aus dem Gesichtspunkt beurtheilt, aus dem es beurtheilt werden muss, — längst beurtheilt worden seyn sollte. 15) Executiv Gewalt in England. 16) Hauptschranken der königlichen Gewalt in England. 17) Ueber die öffentliche Sicherheit in Paris.

Bey Christoph Friedrich Bürgeln, Buchhändlern in Augsburg, wird binnen 6. Wochen zu haben seyn:

Widerlegung über das jüngst im Druck herausgekommene Buch: Leben Fridrichs des Zweyten, Königs von Preussen, skizzirt von einem freymüthigen Manne; 4 Bändchen, 8. Amst. 1789.

Dass diese Piece eine grundfalsche, boshaft erdichtete und die Majestätsrechte beleidigende Schrift sey, wird gewiss kein Wahrheitliebender in Abrede stellen.

Ein Jeder unter uns ist von der erhabenen Geistes Grösse, allgemeinen Menschenduldung, und hohen Gerechtigkeitliebe dieses weyland grossen Königs, noch zu stark überzeugt: noch lebt das Andenken Friedrichs des Einzigen — so tief in uns, dass wir der unvergesslichen Asche dieses noch im Tode lebenden Königs nicht ein Opfer der schuldigen Ehrfurcht und Dankbarkeit setzen sollten, die Unwahrheit und boshafte Erdichtung dieser verläumderischen Schrift dadurch zu entkräften, und dem Publikum deutlich vor Augen zu legen.

Es ist dahero kein Zweifel, dass nicht dieses Werk einem jedem um so willkommner seyn werde; da es zumalen zween unserer verdienstvollsten Gelehrten als Verfassere darstellet, die ganz der Wahrheit treue bleiben, nicht nach Kopien, sondern Originalen und Thathandlungen nicht partheyisch, sondern unpartheyisch, nicht freymüthig, sondern bescheiden die Feder führen, und durch beglaubte Stellen authentischer Geschichtschreiber dem Leser vorzüglich angenehm zu lesen seyn wird.

Das Werk enthält 4 Bändchen in demselben Format, Druck und Papier wie die hiesige Ausgabe der hinterlassenen Werke Friedrichs etc. etc. Ich habe, theils zu meiner Sicherheit, theils auch das viele Briefschreiben und andere daraus entstehende Inkonvenienzen zu vermeiden, den Weg der Pränumeration erwählet, es kann sich dahero ein jeder, der diesen Weg einzuschlagen gedenket, binnen hier und 6 Wochen gegen baare Einsendung 1 Fl. 12 kr. promteste Bedienung versichern, nach Verfluss dieses Ziels aber, wird der Preis alsdenn erhöht werden. Wer hingegen 10 Exemplare mit einander verlangt, bekommt das 11te frey. So auch jemand mit dem Leben Friedrichs etc. noch nicht versehen seyn sollte, kann solches à 1. Fl. desgleichen die hinterlassene Werke Friedrichs etc. etc. 15. Bände à Fl. 7. 30. Kr. ebenfalls bey mir haben. Briefe und Gelder bitte Postfrey einzusenden.

Augsburg, den 6 July 1789.

Bey G. J. Göschen in Leipzig wird nächstens übersetzt erscheinen:

1) *Histoire du Naufrage et de la Captivité de Mr. de Brisson, officier de l'administration des Colonies. Paris 1789.*

2) *Description de la Nigritie, par Mr. P. D. P. ancien Conseiller au Conseil du Senegal et ensuite Commandant du Fort St. Louis etc. Paris 1789.*

In allen Buchhandlungen wird nächstens zu haben seyn: der Bürgerkrieg in Frankreich, nach seinen Ursachen, seiner Beschaffenheit und Folgen.

II. Bücher so zu verkaufen.

Zu *Nürnberg* ist die Lüneburger Bibel A. u. N. Testaments, in 2 Theilen, Lüneb. 1711. fol. zu verkaufen. Wodurch sich diese Bibel vor den übrigen auszeichnet, sind die Weigelischen Kupfer. Diese Kupfer sind alle vortreflich ausgemahlt. Eine verstorbene dasige Mahlerin, Jungfer *Mahrerin*, hat den ersten Theil, und *Daniel Meyer*, gleichfalls ein berühmter Mignatur-Mahler, den zweiten Theil mit dem grössesten Fleiss *ausgemahlt*. Das ganze Werk ist vortreflich gehalten, und ganz seinem innern Werthe gemäss, in rothen Saffian, mit vergoldetem Schnitte, gebunden, so dass das Binderlohn jeden Theils dem Besizer eilf Gulden kostete. Jeder Band ist in einem hölzernen Kasten aufbewahrt, und jedes Kupfer mit Löschpapier unterlegt, damit es gut erhalten und transportirt werden kann. Es gewähret dem Auge wahre Wonne und jahrelange Beschäftigung, diese vortrefliche Mahlereyen zu betrachten, und jeder fürstlichen oder andern Bibliothek würde der Ankauf dieses Kunstwerks zur Zierde gereichen. Der Anbot-Preis ist 150 fl. rhnl. Nur der zweite Theil allein enthält 128 Kupferblätter. Man berechne also die Summe, welche hierauf verwendet

wurde, und man wird gewiſs den Preiſs ſehr billig finden. Liebhaber wenden ſich dieſsfalls an

Joh. Ferdinand Roth,
Diakon bey St. Jakob in Nürnberg.

III. Vermiſchte Anzeigen.

Es iſt ſeit wenigen Wochen in verſchiedenen Buchhandlungen Deutſchlands eine Druckſchrift betitelt: *Ueber die Miſsbräuche des Kaiſerlich Reichs-Poſtweſens*, erſchienen. Der Verf. derſelben hat zum Zeichen unlauterer Abſichten ſeinen Namen beyzuſetzen, nicht wagen mögen, ſich aber ſelbſten in die Claſſe der Pasquillanten vor der ganzen Welt geſetzet, da er ſolche Beſchuldigungen dem Kaiſerl. Reichs-Poſtweſen, und denen dabey angeſtellten, ſo vielen ehrlichen und rechtſchaffenen Männern andichtet, deren Ungrund dem beſſeren Wiſſen des gemeinſten Mannes auffallend, mithin ſein ganzes widerſinniges Gewäſche nichts als die elendeſte Wirkung der ſchwärzeſten Bosheit iſt.

Dieſer niedrige Verläumder verdient keine Widerlegung. Eine ſolche Ehre wird ihm wenigſtens von Seiten der Kaiſerl. Reichs-Ober- und Poſtämter und mit deren ihrem Wiſſen und Willen nicht zu Theil werden. Verachtung ſey ſein Lohn, ſo lange er unbekannt bleibet, alsdenn aber möge die ſtrafende Gerechtigkeit die geſetzliche Ahndung über ihn verhängen.

Inzwiſchen wird das Ehr- und Wahrheitliebende Publikum es nicht miſsbilligen, wenn Endesgenannte Stelle demſelben, zu alleinigen Wiederſpruch derley Verläumdung, etwas überflüſſiges und dasjenige ſaget, was bey der guten Verfaſſung des Kaiſerl. Reichs-Poſtweſens ohnehin niemand bezweifeln wird, nemlich, daſs die von des Kaiſerl. Reichs-Erb-General-Poſtmeiſters, Herrn Fürſten von Thurn und Taxis hochfürſtl. Durchl. von jeher wiederholte geſchärfteſte Verordnungen ſtets fort beſtehen, welche alle ganz vollkommen die rechtſchaffenſte Bedienung des Publikums bezielen; Es ſind nicht wenigere Straf-Geſetze gegen die Uebertreter vorhanden, weil Fehler und Vergehungen bey dem Kaiſerl. Reichs-Poſtweſen, oder ſonſt einem wohl eingerichtetem Inſtitut, möglich ſind, zuweilen auch wirklich vorgehen.

Man weiſs zwar keine Fälle, wo diſſeits die genaue Beobachtung ſolcher Verordnungen wäre ſelbſt unterlaſſen, oder ſeinem Untergeordneten nachgeſehen, vielweniger eine angebrachte Klage nicht willig angehöret, nicht gründlich unterſuchet, und nicht auf die gerechteſte Art die Abhelfung verſchaft worden, da man ja pflichtmäſsige Sorge haben muſs, ſich bey ſeiner höchſten Behörde nicht in die ſtrengſte Verantwortung zu ſetzen, wenn eine ſolche Beſchwerde bis dahin zu bringen dem Kläger der gerechteſte Anlaſs ſelbſt gegeben worden, und gewiſs nicht zu vermeiden geweſen wäre.

Sollten ſich aber gerechte Beſchwerden vorfinden, welche zur Anzeige noch nicht gemacht worden, ſo lieget der Endesunterzeichneten Stelle zu vieles daran, alle und jede Ungebühren abzuſtellen, als daſs ſie ſich entwinden könnte, zum vollſtändigſten Beweis ſeiner genaueſten Dienſtbefliſſenheit und Ordnungs-Liebe, ſo wie zur gänzlichen Beſchämung obgedachten verläumderiſchen Verfaſſers, andurch die öffentliche Aufforderung zu machen, damit ſolche Beſchwerden mit ihren Beweiſen behörig vor und angebracht werden mögen, weil es nur alsdann, wenn die beſonderen Fälle beſtimmt angegeben, nicht aber, wenn ſie nur allgemein in das Publikum in ganz unächter und vergallter Geſtalt, und mit unedlen Abſichten ausgeſprengt ſind, möglich iſt, die gründliche Unterſuchung vorzukehren, und für die Zukunft die wirkſame Abhelfung eben ſo willig und unentgeldlich zu bewähren, als es ohnehin in ſolchen Fällen von jeher üblich geweſen und geſchehen iſt.

Man kann verhoffen mit dieſer freymüthigen und für das Bewuſtſeyn ſeiner Rechtſchaffenheit zeugenden Aufforderung, auch die wenige widrige Eindrücke, zu welchen einige Glieder des Ehr- und Wahrheitsliebenden Publikums durch die Eingangs gedachte boshafte Schmähſchrift, gegen beſſeres Vermuthen, ſich vielleicht dennoch haben hinreiſſen oder irre führen laſſen, auf eine ſolche kräftige Weiſe zu zerſtreuen, daſs dem Verläumder bey ſeinen handgreiflichen Calumniare audacter, nicht einmal die tückiſche Schadenfreude des Semper aliquid haeret zu Theil werden dürfe.

Erfurth den 20 Julius 1789.

Kaiſerl. Reichs-Poſtamt.

Da verſchiedene Anfragen an mich geſchehen ſind, ob nicht die Pränumeration auf das von mir angekündigte Syſtem eines Rechts der Natur länger als bis zu dem in der Ankündigung feſtgeſetzten Termine angenommen werden ſolle, da die Bekanntmachung ſich verzögert und an weit entlegenen Orten nicht zeitig genug bekannt geworden iſt; ſo erkläre ich hierdurch, daſs die Pränumeration auf obiges Werk, deſſen Druck nunmehro angefangen wird, noch bis zu Michaelis dieſes Jahrs offen ſeyn ſolle. Nach dieſer Zeit aber wird kein Exemplar für den Vorausbezahlungspreis überlaſſen werden.

Braunſchweig den 20ten July 1789.

Fredersdorff.

IV. Antikritik.

Bey der Recenſion meiner Erzählungen und Gedichte im 203ten Stück der A. L. Z. habe ich weiter nichts zu erinnern, als daſs der Rec. das recenſirte Buch nicht geleſen hat. Aus einigen hingeworfenen Worten am Ende der erſten Erzählung ſchlieſst Er auf den Zweck der ganzen Geſchichte, und ſchreibt denn auch denoch ohne Umſtände ſeine Meynung nieder. Ueberhaupt ſollte man eine ſo unbefriedigende, oberflächige und wirklich zwecklose Recenſion in der A. L. Z. gar nicht erwarten. Weder das Publikum, noch die A. L. Z., noch der Autor würden im geringſten dabey verlieren, wenn dergleichen Recenſionen, die ſo wenig vor den Anzeigen in den Meſscatalogen voraushaben, ganz wegblieben.

Halle den 28ten Jul. 1789.

C. F. Benkowitz.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 102.

Sonnabends den 22ten August 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Desenne: *Poësies sacrées*, dediées à Madame Adelaide de France par M. l'Abbé *Pichenot*.

Oft hat sich der Dichter der Muse des Psalmensängers genähert, und seine Oden haben einen gewissen Schwung. Nur wäre zu wünschen, dass er gewisse Nachlässigkeiten und Uneigentlichkeit der Ausdrücke vermieden hätte. (*E. d. J.*)

Lausanne: *Rapport fait à la Société des sciences physiques de Lausanne, sur un somnambule naturel;* par M. M. *Lerade, Regnier, Berghoud et van Berchem, fils.*

Die Commissarien halten den natürlichen Somnabulism für eine besondre Berührung der Nerven, die einen im Schlaf ergreift, und auch wieder verlässt, u. s. w., hingegen die von den Magnetiseurs behaupteten besondern Zufälle, welche den magnetischen Somnabulism begleiten, für ein Hirngespinst, welches nur bey denen Kranken Glauben erhält, die in ihrer Verzweiflung zu Charlatans ihre Zuflucht nehmen, und immer eine Geburt der Einbildungskraft und körperlicher Berührungen bleibt. Dann erzählen sie die Geschichte eines natürlichen Nachtwanderers, eines Hrn. Devand, der 13½ Jahr alt ist, und in Vevay lebt, von einer starken Constitution, aber grossen und reitzbaren Beweglichkeit der Nerven. Endlich schliessen sie mit einem Entwurf, wie solche Kranke zu beobachten. Eine sehr interessante Schrift. (*E. d. J.*)

Lausanne u. Genf: *Collection de tous les voyages faits autour du monde, par les differentes nations de l'Europe.* Redigée par M. *Berenger*, avec figures. T. I. II. gr. 8. 6 l.

Folgende Reisen stehn in diesen zwey Bänden: die Reise des Ferdinand Magellan, des Franz Drake, Th. Cavendish, Oliviers de Noort, G. Spilberg, Jacques le Maire, Jacques l'Hermite, Clipperton, Gemelli Carreri, welche letztere den zweyten Band ausmachen. — Hrn. Berengers Schreibart ist schon rühmlichst bekannt. (*A. B.*)

Paris, b. Vf.: *Traité des hernies, des differens bandages propres à les contenir et des autres machines du ressort du chirurgien herniaire.* Par M. *Sellée*, du college royal de chirurgie de Paris etc. 1789. 12. 3 liv. mit zwey Kupfern.

Ist hauptsächlich für die Kranken geschrieben, denen der Verf. die Heilungsmittel bey Brüchen anzeigt, und sie dadurch für unschicklich angelegte Bandagen warnt. (*A. B.*)

*Plan d'une banque nationale. Par le Comte de C***.* gr. 8. 24 s.

Der Verf. hält eine Nationalbank für Frankreich sehr nützlich, erfodert aber auch eine beständige Reichsversammlung, unter deren Direction und Garantie sie stünde. Graf Custines soll Verf. seyn. (*A. B.*)

II. Vermischte Nachrichten.

Folgende Bücher werden auf allerhöchsten Befehl gestempelt:

Soll und kann die Religion Jesu allgemeine Religion seyn? Leipz. 1788. 8.
Evangelium der Kindheit Jesu.
Graf Wolf von Hohen-Krahen. Ballade.
Maasstab und Compass der Vernunft.
Dialogen über einige Gegenstände der politischen Oekonomie.
Paradoxa, 2tes Bändchen.
Magazin der Moden, 1ter Heft.
Juristisches Vade Mecum.
Féodor et Lisinka, Drame en 3 actes.
Portugiesische Anekdoten.
Reise eines Engländers durch einen Theil von Schwaben.
Rede von den Vorzügen der menschlichen Natur.
Ehrenrettung der Vulgata, nebst einem Sendschreiben.
Apologismos an das bessere Publikum.
Amusette des grasses et des Maigres. etc.
Ovids Heldenbriefe travestirt.
La Caninomanie, à Paris.
Holger Danske. Eine Oper.
Wahnsinn aus Liebe, Lustspiel.
Charles II, Roi d'Angleterre en certain Lieu. Comédie.
Journal des Luxus und der Moden.
Jesuitismus (der) in nuce.
Theologische Charlatanerien.
Avantures intéressantes d'un Orphelin François.

Heterodoxie (über die) unserer Zeiten. Ein Versuch zur Beruhigung der Zweifler.
Psyche. Ein Märchen des Alterthums. Von Kosegarten.
Nachtrag zu den wunderbaren Reisen des Freyherrn von Münchhausen.
Nachtrag zu der Biographie des Freyherrn von Trenk.

A. B. Wien d. 28 Jul. 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Une Societé de gens de Lettres, qui souhaite, que les limites des arts et des sciences soient reculées autant qu'il dependra d'elle, a jugé necessaire, d'établir dans le sein de l'Allemagne plusieurs depots de tous les instrumens et livres précieux, qui servent à la culture des arts, de l'histoire naturelle, et de la Physique experimentale. Les Connoissances de Chymie, de Mineralogie et de Physique se trouvant actuellement repandues dans toutes les classes des citoyens, depuis la première noblesse, jusqu'à la dernière du roturier, dont l'education a été soignée également, on a pensé de commencer par établir dans la ville de Francfort un depot de tout ce qui entre dans un Cabinet complet de Physique experimentale. Un des membres de la Societé se trouvant heureusement lié avec le celèbre Mr. Hurter, dont la reputation est dignement établie par la pompe pneumatique, dont il est l'auteur, a sçu engager cet habile homme à se préter à cet établissement. Il est decidé, qu'il s'ouvrira à la foire prochaine un vaste magazin chés Mrs. Varrentrapp et Wenner, Libraires, de tout ce qui entre dans cette partie de la Philosophie. On y trouvera à la tête de tous les instrumens la pompe pneumatique de Mr. Hurter, accompagnée d'un appareil complet, ainsi que son Baromètre; on y verra les meilleures machines electriques de la dernière invention, les plus grandes Lunettes achromatiques de Dollond, des Equatoriaux, des Quarts de Cercle, des Sectants, des Octants, de petites lunettes de poche de toutes espèces. Il seroit inutile par ce premier avis au public, de donner une énumeration exacte de tous les instrumens, qu'on se propose d'y exposer. Il suffit d'avertir les personnes éclaireés de tous les états, que Mr. Hurter daigne en prendre la direction et l'inspection de tous les instrumens du premier ordre, qui sortiront de la main des meilleurs maitres de Londres, et qu'on va trouver dans ce depot établi à Francfort. Les Lettres parviendront surement, addressées: à la Societé établie pour la propagation des arts et des Sciences, chés Mrs. Varrentrapp et Wenner à Francfort. Tous les instrumens se vendront au même prix qu'à Londres, excepté que les acheteurs paieront les fraix modiques du transport et des sorties. On ouvrira le magazin à la foire prochaine, et l'on avertit, qu'il ne contiendra absolument que des instruments faits en Angleterre.

à Francfort, le 20 de Juin 1789.

Eine Gesellschaft von wenigen Gelehrten hat sich dahin vereinigt, zum Besten der Naturkunde, der Experimental-Physik und der Künste verschiedne Niederlagen von allen denen Hülfsmitteln, die das Studium dieser Wissenschaften erleichtern können, mitten im Vaterlande zu errichten. Man hat dazu Frankfurt am Mayn erwählt, als den Mittelpunkt, wo sich alles Gewerbe von Süden nach Norden kreutzt, und versammlet.

Fürs erste wird man den Anfang damit machen, ein Magazin von allen denjenigen Instrumenten zu errichten, die zur Experimental-Physik, Optik, und Astronomie erfoderlich sind. Ein Mitglied der Gesellschaft hat das Mittel gefunden, den berühmten Herrn Hurter, dessen Erfindungen und Instrumente durch ganz Europa eines allgemeinen Ruffs geniessen, für dieses Institut zu interessiren. Dieser ist bereit gewesen, schon für diese bevorstehende Herbst-Messe in Frankfurt, die Besorgung dahin zu übernehmen, dass alle Instrumente, die in London in den berühmtesten Werkstätten verfertigt werden, in einem eigenen beständigen Waarenlager bey den Herrn Buchhändlern Varrentrapp und Wenner zu finden sind. Dieses Lager wird auch ausser den Messen beständig fortdauren, und diejenige, welche Bestellungen dahin zu machen gedenken, addressiren sich: An die *Societät für Naturkunde* und *Physik* in *Frankfurt am Mayn*, bey den Herrn Buchhändlern *Varrentrapp* und *Wenner*. Man wird bemüht seyn, aufs genauste in Ansehung der Zeit Wort zu halten, und die Liebhaber können sicher rechnen, dass sie nicht nach der gewöhnlichen Weise, Monate und Jahre lang aufgehalten werden. Da die Societät aber *nicht Credit nimmt*, so *giebt* sie auch *keinen*. Das ist: der Liebhaber legt sogleich bey die Note der Bestellung, die Addresse und die Assignation an das Handelshaus in Frankfurt bey, welches die verfertigte Waaren-Artikel annehmen und weiter spediren soll. *Auf keine andere Weise wird Bestellung angenommen.*

Die Preise aller Waaren werden die nemlichen, wie die zu London, seyn, mit dem Unterschied, dass der Käufer die mässige Transport Kosten, und die Ausgangs-Spesen trägt. Uebrigens ist man im Stande, *alle Monate* regulärer Weise Bestellungen anzunehmen, und deren Besorgung *sicher* zu versprechen.

Auch erbietet man sich für Gelehrte kostbare Bücher, und Charten zu verschreiben.

Alle Instrumente ohne Unterschied werden unter Aufsicht des Herrn Hurter bestellt, und zum Theil verfertigt, und in Ansehung ihrer Güte und Vollständigkeit von ihm garantirt, auch viele mit seinen Namen bezeichnet.

Von Instrumenten *deutscher Künstler* wird nichts in diesem Waaren-Lager zu finden seyn.

Was die Gesellschaft zum Besten der *Naturkunde* und der *Künste* weiter zu unternehmen gedenkt, davon wird man nächstens dem Publikum Nachricht geben.

Frankfurt am Mayn den 20sten July 1789.

Die typographiſche Geſellſchaft zu Mainz, welche bisher *Thomaſſini Vetus et nova diſciplina eccl.* in 10 *Quartbänden*; *Boßuet Defenſio declarationis cleri Gallicani* in 2 *Bänden*; *Du Pin De poteſtate eccl. et temporali* und deſſen *Diſſertationes De antiqua eccleſiae diſciplina* in 2 *Bänden* herausgegeben hat, und ihr Unternehmen fortſetzet, giebt itzt *Gallandi Sylloge diſſertationum de vetuſtis canonum collectionibus* mit verſchiednen wichtigen Zuſätzen und Verbeſſerungen, wovon der Proſpectus ausführlicher handelt, heraus; und dann das groſse Werk des berühmten *van Eſpen* nach der beſten Edition *Paris* 1753, in welchem an den gehörigen Stellen *Jo. Silveſtri Additamenta*; *Venedig* 1786 eingerückt werden. Von den bereits vollendeten Werken ſind noch Exemplarien um die bekannten Preiſe zu haben, und die neuern Werke werden auf Subſcription um eben dieſe Preiſe angekündigt. Auch ſind bey ſelbiger des Hrn. Weihbiſchofs *Würdtwein Diplomataria Moguntina*; *Tomus* I und II, (welcher letztere eben die Preſſe verlaſſen hat) und die *Meſſe auf alle Sonn- und Feyertage des Jahres aus dem Latein ins Deutſche überſetzt* zu haben. Druck und Papier ſind ſehr ſchön.

Auch ſind zu *Mainz* mit aller typographiſcher Pracht *Epiſtolae St. Bonifacii* von Hrn. Weihbiſchofen *Würdtwein* in chronologiſche Ordnung gebracht, und mit ungedruckten neuen Briefen vermehrt herausgekommen.

Die allgemein bekannten Acta hiſtorico-eccleſiaſtica noſtri temporis erſcheinen ſeit einiger Zeit in der Hoffmanniſchen Hofbuchhandlung zu Weimar unter dem Titel: Acten, Urkunden und Nachrichten zur neueſten Kirchengeſchichte und vor einigen Tagen iſt des zweyten Bandes 2s Stück fertig geworden. Nächſtens wird auch das 3te Stück des 2ten Bandes erſcheinen, und es iſt die Einrichtung getroffen worden, daſs von jetzt an die Fortſetzung dieſes Werks nicht in jeder Leipziger Meſſe, ſondern ſo oft etwas davon fertig iſt, ausgegeben wird. Liebhaber der neueſten Kirchengeſchichte, denen dieſe Schrift hinlängliche Befriedigung verſchaffen wird, wird dieſs hoffentlich angenehm ſeyn. Jährlich werden 12-15 Stücke erſcheinen und jedes koſtet ſo wie ſonſt 3 Gr.

Von dem kürzlich in Paris erſchienenen und mit vielem Beyfall aufgenommenen Romane: *Hiſtoire du Marquis de Séligni et de Madame de Cuzal* wird nächſtens eine deutſche Ueberſetzung von einem bekannten Gelehrten beſorgt werden.

Das vorher auf des Verf. eigne Koſten gedruckte Buch: Verſuch einer Geſchichte Danzigs aus zuverläſſigen Quellen und Handſchriften von D. Daniel Gralath. Erſter Band, welcher ſchon im May dieſes Jahres die Preſſe verlaſſen hat, iſt jetzt zu Königsberg bey dem Buchhändler Gottlieb Leberecht Hartung zu haben; welche Nachricht dem leſenden Publikum wahrſcheinlich ſehr angenehm ſeyn wird. Dieſer Band iſt 544 S. ſtark und geht bis zum J. 1526. Das Ganze iſt mit vieler Sorgfalt aus den beſten Quellen geſchöpft, wobey der Verf. von mehreren Gelehrten Danzigs unterſtützt worden iſt. Der zweyte Band ſoll noch vor Ende dieſes Jahrs erſcheinen.

Der lezte Band von den Homilien des heiligen Chryſoſtomus über das Evangelium Johannes, oder der ſiebente Theil der ſämmtlichen Reden, hat nun auch die Preſſe verlaſſen.

Wie gern würden wir hier unſern Dank für eine gütige Beförderung unſers Unternehmens dem Publikum darbringen, — wenn wir ſtatt deſſen nicht vielmehr klagen müſsten, daſs wir zu wenig Unterſtützung gefunden.

Die Herren Ueberſetzer haben Ruhm und Ehre von ihrer Arbeit; das beweiſen mehrere vortheilhafte Recenſionen des Werks. Wir lieferten das Werk auf gutem Papier und mit ſauberm Druck; gleichwohl haben wir Urſache, über Mangel an Abnehmer zu klagen, und dieſes war auch die einzige Urſache, daſs wir abſichtlich den Druck nur langſam fortſetzen lieſſen. Dieſes iſt auch gegenwärtig die Urſache, daſs wir die Fortſetzung, *den Kern der Chryſoſtomiſchen Reden, die Reden über die Briefe Pauli*, nicht eher in Verlag übernehmen und zum Druck befördern können, bis wir zuvor durch wirkliche Pränumeration geſichert ſind. Wir glauben hiedurch nicht zu viel zu begehren, um ſo weniger, da Jedermann ſicher geht. Der Werth der Reden (und beſonders der über die Briefe Pauli) des heiligen Kirchenvaters iſt entſchieden, und eben ſo der Werth der Ueberſetzung. Format, Druck, Papier und die Preiſe ſind bekannt; und diejenigen, denen eines, wie das andere, noch unbekannt wäre, können ſich durch Beyſchaffung der fertigen Bände belehren.

Wir kündigen alſo hiermit die Fortſetzung, die *Ueberſetzung der Reden über die Briefe Pauli* an, und verſichern jedem Pränumeranten 25 p. Cent Gewinn. Geſetzt alſo, das Werk käme im Ladenpreis auf fl. 4. — ſo bezahlen die Pränumeranten fl. 3. — Da wir nun noch nicht wiſſen können, wie ſtark das Werk werden wird, ſo verlangen wir einſtweilen fl. 3. — Vorſchuſs, ſagen es aber im voraus, daſs wir uns nicht an die Uebernahme wägen, wenn wir nicht durch 3 bis 400 wirkliche Pränumeranten geſichert ſind. (Gewiſs ein mäſiges und billiges Verlangen bey einem ſolchen Unternehmen). Die Pränumeranten belieben ſich alſo einſtweilen bey uns oder ihres Orts Buchhändlern blos zu melden, daſs ihre Namen notirt werden. Diejenigen, welche ſich unmittelbar an uns zu wenden gedenken, erſuchen wir, ſo wie auch die Herren Buchhändler, uns bis Michaelis dieſes Jahrs zu melden, wie viel Exemplare ſie nehmen wollen. Kommt die erforderliche Anzahl von Pränumeranten zu Stande, ſo machen wir dies öffentlich bekannt und bitten uns alsdenn erſt den baaren Vorſchuſs aus. Dieſes Geſchäft könnte dann dieſes Jahr beendigt und der erſte Band zu Oſtern 1790 geliefert werden.

Wer die fertigen 7 Theile noch mit einander nimmt und den Betrag an uns einſendet, dem erlaſſen wir ſolche zu fl. 7 — und alſo fl. 2 — wohlfeiler, als der Verkaufpreis iſt. Daſs entferntere Käufer ſie um dieſen Preis von keinem Buchhändler erhalten können, iſt ganz natürlich. Wir müſſen alſo diejenigen, welche von dem wohlfeilen Preis profitiren wollen, erſuchen, ſich unmittel-

baran uns zu wenden. Noch müssen wir anmerken, dass ohne baare Bezahlung und wirklichen Vorschuss Niemand von diesem Preis profitiren kann, dass wir aber bey Erfüllung dieser Bedingniss bedacht seyn werden, auch die Entferntesten nach Wunsch und Befehl zu bedienen.

Augsburg, den 31. May 1789.

Eberhard Kletts Wittwe und Franck.

Essai ou recueil de Mémoires sur plusieurs points de minéralogie, avec la description des pièces deposées chez le Roi, la figure, et l'analyse chimique de celles qui sont les plus intéressantes, et la Topographie de Moscow. Après un voyage fait au Nord par ordre du Gouvernement. Par Ms. Macquart, Docteur-Regent de la Faculté de Medicine de Paris, Membre de la Société Royale de Medicine, etc. à Paris 1789. 39. Bogen in 8.

Dieses in Frankreich so eben erst erschienene Werk enthält ausser einer Beschreibung der Salzwerke von Wieliczka und der auf dem Titel schon bemerkten Topographie von Moskov, vorzüglich Nachrichten von sibirischen Fossilien, und chemische Untersuchungen derselben. Da dieses Werk etwas weitläuftig ist, und manches enthält, was dem deutschen Mineralogen schon bekannt ist, so dürfte eine Uebersetzung des *ganzen* Werkes nicht rathsam seyn. Aber es soll das wichtigste davon herausgezogen und so dem mineralogischen Publikum von Zeit zu Zeit im *bergmännischen Journale* mitgetheilt werden. Dass *deutscher Fleiss* gewiss nicht ermangeln wird, dem Auszuge noch Vorzüge vor dem Originale selbst zu verschaffen, glauben wir schon in Voraus mit Zuverläfsigkeit versichern zu können.

Auch wird künftige Michaelmesse bey Endesgesetzter Buchhandlung eine deutsche Uebersetzung von Essai sur la secte des Illuminées. Paris 1789. erscheinen; die sich wegen ihres sehr interessanten Inhalts und der guten deutschen Sprache, von selbst empfehlen wird.

Wobey man noch anzuzeigen für nöthig erachtet, dass die in Nummer 218. der allg. Litt. Zeitung von 25 July 1789 Seite 194 recensirte Nachrichten von den Altaischen Gebirgen etc. vom Herrn Oberbergmeister Renovanz in Petersburg, bey ebengedachter Buchhandlung in Commission zu haben sind, und dass der Verkaufspreis derselben statt 4 Rthlr. nur 3 Rthlr. 8 gr. sey.

Freyberg den 4 Aug. 1789.

Crazische Buchhandlung.

In der Cunoischen Buchhandlung in Jena ist zu haben:

Aphrodisiacus, sive de lue Venerea in II. Partes divis. quarum altera continent ejus vestigia in vet. Auctor. monimentis obvia altera quos *Aloys. Luisinus* temere omisit scriptor. et medicos et histor. ordin. chronol. digestos, colleg. notul. instruxit Glossar. indicemque rerum memorabil. subiecit *Dr. Christ. Gothfr. Gruner.* Fol. maj. 1789. auf Druckpap. 2 Rthlr. und auf Schreibpapr. 2 Rthlr. 8 gr.

Unter der Presse sind:

Bibliothek von Anzeigen und Auszügen, kleiner meist academ. Schriften, theol. philosoph. mathemat. u. philologischen Inhalts. 1sten Bandes 1tes Stück. 8.

Döderleins, Ioh. Chr., kurzer Entwurf der christlichen Sittenlehre 8.

Gruners, D. Chr. Gottf., Almanach für Aerzte und Nichtärzte auf das Jahr 1790. 8.

Schnaubert, Hn. Hofr., neueste fortgesezte Juristische Bibliothek etc. 1sten Bandes 3s und 4s Stück. 8.

Schützens, Chr. Gottfr., Entwurf der allgemeinen Encyclopädie. gr. 8.

Starks, D. Ioh. Chr., Archiv für die Geburtshülfe, Frauenzimmer- und neugebohrner Kinderkrankheiten. 2ten Baudes 1s und 2s Stück mit Kupfern. 8.

II. Bücher so zu verkaufen.

Bey dem Hrn. Buchdrucker Kayser in Regensburg sind um beygesetzte Preise folgende Werke zu haben:

Biblia latina. oliva R. Stephani. 1557. F. 2 Bände. 5 Rthlr.

Nov. testamentum gr. lat, ex edit. Erasmi, cum eius annotationibus. Basil. 1522. F. 2 Bde. 3 Rthlr. 12 gr.

Rerum in Gallia ob religionem gestarum partes V. 1570-1580. 8. 5 Bde 3 Rthlr.

Hamburgisch. politisch. Journal v. d. J. 1786. 87. 88. 8. 4 Rthlr. 8 gr.

B. G. Struvii scriptorum rerum Germ. tomi III. Ratisb. 1726. F. 3 Pergb. 4 Rthlr. 16 gr.

Oertels corpus gravaminum Evangelicorum. Regensb. 1775. F. ungebunden. 3 Rthlr. 16 gr.

Joh. Seiferts Stammtafeln gelehrter Leute. 3 Th. ebendas. 1717. F. 2 Rthlr. 8 gr.

John Rocque's new Survey of the Cities London and Westminster 1748, in 16 Blättern. 4 Rthlr. 12 gr. kostet in London 2 Guineen.

Lori's bayrisches Bergrecht. F. 2 Rthlr.

Lenz Becmannus enucleatus. Vorstellung des Hauses Anhalt. Cöthen 1759. 4. 1 Rthlr.

208 Stück Seuterische Landcharten. 7 Rthlr. 12 gr.

134 Stück allerley, darunter grosse und seltne. 5 Rthl. 12 gr.

150 Stück holländische. 5 Rthlr.

24 Stück Sansonische. 1 Rthlr. 8 gr.

Histoire universelle depuis le commencement du monde jusqu'à présent, traduite de l'anglois d'une societe de gens de lettres. 4. Amst. et à Lpz. 1742-73. 36 tomes. avec chart. et planch. 45 Rthlr.

III. Vermischte Anzeigen.

Auf die in No. 86. d. I. Bl. angekündigte ausführliche Erläuterung der Pandecten nach Hellfeld von Hn. Prof. *Glück* in Erlangen, nimmt Unterzeichneter Pränumeration an. Der Preis ist in hiesigem Orte für die beiden ersten Bände 2 Rthlr. 4 Gr. sachsisch. Jena den 8 Aug. 1789.

J. Görner,

Schreib- und Rechenmeister allhier.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 103.

Mittwochs den 26ten August 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Leyden den 6ten July 1789. Die mehresten Professoren sucht man jetzt vergebens in der Stadt, sie verreisen mit Anfang dieses Monats auf das Land oder in andere Gegenden. Diese sogenannte grosse Vacanz dauert bey manchen über drey Monate! — Auch Vornehmere bringen den Sommer mehr auf ihren Landhäusern (*Buitenplaatsen*) als in der Stadt hin. Die Anzahl der ordentlichen öffentlichen Lehrer beläuft sich gewöhnlich auf 21, — davon aber jetzt *van Rogen*, der sich zur Ruhe gesetzt und an *Brugmans* seine Stelle übertragen hat, und auch *Voorda*, dessen Stelle noch unbesetzt ist, — müssen abgerechnet werden. —

Von dem grossen Werk, das *Sandifort* auf öffentliche Kosten unternimmt: *Anatomia pathologica*, sind bereits mehrere Tafeln gestochen, die aber nicht früher ausgegeben werden, als bis das Ganze, aus mehr als 100 Folio Tafeln bestehend, vollendet seyn wird. Studierende befinden sich gegenwärtig ungefähr in allen 370 in Leyden. Es verdient darunter vorzüglich *Van Geuns*, ein Sohn des Harderwycker Professors, als ein fleissiger junger Gelehrter genannt zu seyn. Er ist der Verf. von einem jüngst erschienenen *Spicilegium plantarum Belgii confoederati indigenarum, quo Dav. Gordeci flora VII provinciarum locupletatur.* Alle von Ehrhart auf seiner 1783 durch Holland gemachten Reise gesammelten Pflanzen werden hierin nachgetragen, und einige andere zuerst von diesem fleissigen Botaniker aufgeführt. Von eben demselben ist dieses Jahr eine Preisschrift *über den Nutzen der vaterländischen Gewächse* in den Schriften der Holländischen Societät der Wissenschaften abgedruckt worden.

In dem 52ten vom 26 Jun. 1789. datirten Stücke des *Konst en Letter-bode* finde ich einen Versuch, den Hr. *Rouppe* erst unlängst gemacht hat, das rothe fressende Quecksilber (Mercur. corros. ruber.) vermittelst des Aether vitriolatus wieder zu einem Metalle zu reduciren. Bekantlich braucht man zur Reduction der Metallkalke solche Dinge, die ihr Phlogiston vermittelst des Feuers jenen mittheilen, und so zu Metallen wieder herstellen. *Bayen* reducirte die Quecksilber Kalke durch lebendiges Quecksilber in einem geschlossenen Gefäss vermittelst des Feuers, wobey sich eine Menge dephlogistisirter Luft entwickelte, — diese aus den Metallkalken entbunden, soll die Metalle vorzüglich zur Reduction geneigt machen; andere nehmen ein feines brennbares Wesen an, dass aus dem Feuer in die Metallkalke übergeht. — Auf die Art reducirte *Priestley* Mennig unter einer Glasglocke mit entzündbarer Luft angefüllt durch das Brennglas, wobey sehr viel von dieser Luft von dem Mennig eingesogen wurde. — Alle bedienten sich des Feuers. — Hr. *Rouppe* machte aber den Versuch ohne Feuer auf den nassen Weg vermittelst des Vitrioläthers den rothen Quecksilberkalk zu reduciren. Man nimmt corrosives Quecksilber in kleine Stückchen zertheilt, ungefähr 24 Gran, giesst in ein Gläschen eine halbe Drachme *aether Vitriolatus* darüber und verstopft es gut. — In Zeit von wenigen Tagen erhält die Oberfläche des Quecksilberkalchs eine graue Rinde, die durch leichtes Schütteln in ein gleichfarbiges Pulver abfällt, — bald darauf erhält die Oberfläche eine neue ähnliche Rinde ohne alle bemerkliche Entwickelung einer Luftart. — Diess graue Pulver auf Papier getrocknet zeigt kleine Quecksilber Kügelchen, die man durch sachtes Streichen mit einem Messer zu grössern vereinigen kann. — Auch auf Mennig bemerkte Hr. *R.* die nemliche Wirkung des Aethers, der anfangs ganz silberweis davon wird. Hr. Rouppe glaubt, dass hier vielleicht der Aether die dephlogistirte Luft sowohl dem Metallkalke entziehen, als auch den brennbaren Stof an den Metallkalk mittheilen könne. — Ob unter uns schon ähnliche Versuche bekannt und wiederholt sind, vermag ich itzt nicht zu bestimmen.

Noch etwas über die innere Verfassung der holländischen Universitäten. „*Vor und nach jedem hohen Fest rechnet man beliebigst mehrere Wochen Ferien, und die sogenannte grosse Vacanz währt vom 18 Jun. bis zum 19 Sept.*,“ sagt das Medicin. Journal 19 St. p. 4—10. Allein die grosse Vacanz fängt nirgends eher als den 24 Jun. an, und dauert auf den mehresten holländischen Academien bis den 13 oder 14 Sept. Nur Christtag und Ostern ist 3 Wochen Vacanz, bey den übrigen Festtagen 2 oder 3 Tage. Alle Jahre wird ein allgemeines Verzeichniss der Vorlesungen gedruckt, diess gedruckte Verzeichniss enthält aber nur die öffentlichen Vorlesungen, die fast niemals gehalten werden. Ein jeder Professor zeigt in öffentlichen Anschlagzetteln vor sich die Collegia an, die er

er lesen will, und wenn sie anfangen. „Alle Vorlesungen werden lateinisch vorgetragen, und so oft es nur möglich ist, sind dabey Boerhaavens Schriften zum Grund gelegt.“ Zu Leyden wird weder Physiologie noch Pathologie noch Chemie über Boerhaave gelesen; ein einziger Professor liest hier über die von Stoll so sehr geschätzten Boerhaavischen Aphorismen, aber mit Zusätzen aus den besten Schriften. — Die Klinik wird nach dem Compendium von *Osterdyk Schacht* gelesen. Die Chemie lehrt *Voltelen* nach seinen eigenen Heften u. s. f. Zu Utrecht, Harderwyk und Gröningen wird vollends kein einziges Boerhaavisches Compendium mehr zu Vorlesungen gebraucht. Allein zu Franeker liest noch der alte Prof. De Lille über die Aphorismen von Boerhaave. p. 5. „da es ihnen oft an Gelegenheit fehlt, die neuern Schriften der Ausländer zu erhalten. Einige Schuld mag auch wohl an der besondern *Idiosyncrasie* und Indisposition zur Lectüre liegen.“ — Ich habe aber selbst verschiedene Privatbibliotheken zu sehen Gelegenheit gehabt, die mich vom Gegentheil überzeugten, wo ich die vorzüglichsten und besten ausländischen Schriften darinn vorfand. — Aber gewiss mehr englische und französische Bücher als deutsche, unter letztern indessen doch die vorzüglichsten. — Zum Beweis mag Sandiforts Bibliothek dienen, die gewiss unter die kostbarsten Privatbibliotheken gehört. — „Die Akademie, unter welcher Benennung man hier allgemein besteht, die zur Universität gehören etc. In einem solchen Gebäude findet man gewöhnlich die Bibliothek, die Hörsäle, die Anatomie, das chemische Laboratorium etc.“ — aber weder zu Leyden noch zu Utrecht und Harderwyk wird man dies beysammen in einem Gebäude finden. — „Die Bibliothek zu Leyden ist abgesondert etc. unordentlich. — Es ist daher auch schwer die Anzahl der Bände zu bestimmen.“ Zur Zeit wird freylich noch kein Gebrauch von dem *Legatum Stolpianum* gemacht, noch von der Bibliothek des Thysius. Man hat aber gedruckte Catalogen über die Bibliothek, die mir an 200,000 Vol. stark angegeben wurde, und die neuern Werke, darunter ich die kostbarsten vorgefunden habe, schaffen die Custodes augenblicklich auf Verlangen bey. Die Repositoria durch ein hölzernes Gitter einzuschliessen, hinter welchen nur die Aufseher kommen, ist nirgends als nur in Leyden gebräuchlich. „Das Naturalienkabinet. ein Vermächtniss des verstorbenen Lehrers Allemand.“ Kein Vermächtniss von ihm, es gehörte schon grösstentheils der Akademie, auf deren Kosten er alles anschaffte, und darüber er bis auf etwas weniges, das ihm eigen war und von der Witwe dazu geschenkt wurde, die Aufsicht führte. — Die Sammlung der Anatomischen Präparate zu Harderwyk gehört nicht zur Universität, sondern dem Prof. Anatomices, so auch die botanische Bibliothek, chemische Präparate dem Prof. Botan. et Chemiae. Der Botanische Garten zu Utrecht ist sicherlich grösser, als der zu Harderwyk. — Das chemische Laboratorium ist daselbst auch in gutem Stande.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Erklärung.

In der 56sten Nummer des Intelligenz Blattes der Allg. Litt. Zeitung vom 25 Apr. d. J. ist der mit *A. B. Dresden den 10 Aprill 1789.* bezeichneten Nachricht von den zur Churfürstl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden gebrachten *Matthäischen* Original-Handschriften und Collationen eine Erklärung gegen den im 40sten Stücke dieses Intellig. Blattes befindlichen *Aufsatz*, in Ansehung nurbesagter Bibliothek einverleibet worden.

Zur richtigen Beurtheilung dieser beyden Aufsätze ist es nöthig, sich der, seit zwey Jahren, in verschiedenen periodischen Schriften eingerückten, die Churfürstl. öffentl. Bibliothek zu Dresden betreffenden, Nachrichten zu erinnern, besonders aber die, in den hiesigen *wöchentlichen Anzeigen* vorigen Jahres No. 4. befindliche Ankündigung nachzuschlagen. —

Als Bruder des verstorbenen ersten Bibliothecarii Canzler, muss ich an allem, was seit einiger Zeit von den neuen Einrichtungen bey dieser vortreflichen Bibliothek mittelbar, oder unmittelbar, zum Nachtheile ihrer *verstorbenen* Aufseher ausgestreut wird, mehr Antheil nehmen, als jeder anderer Verehrer der Wissenschaften.

Mein verewigter Bruder ist seit 1758 bey verschiedenen grosen *öffentl.* Bibliotheken, als Bibliothecar, angestellt gewesen.

Im 1768sten Jahre ist er mit der Gräfl. Brühlischen Bibliothek zur Churfürstl. gekommen, er hat die Vereinigung der Brühlischen und Bunauischen Bibliotheken mit der Churfürstlichen bewerkstelligen helfen, und überhaupt seitdem, bis zu seinem am 16ten Octobr. 1786 erfolgtem Ableben, die Auswahl, die Verschreibung, ja selbst grösstentheils die Zahlung der meisten, binnen dieser Zeit für dieselbe angeschaften, Sammlungen und einzelner Werke besorgt, auch alle, oder doch wenigstens die vorzüglichsten, das Bibliotheks-Wesen betreffende, Vorträge an ihren Chef abgefasst.

Die Schriften, welche sich hierauf beziehen, befinden sich noch gegenwärtig Conceptionsmässig, oder sonst abschriftlich, nebst den, von ihm zur bessern Uebersicht des *Localis* veranstalteten, Zeichnungen in meinen Händen

Ich kann daher mit gutem Gewissen bescheinigen, auch, erforderlichen Falls, gegen den Verfasser der *Erklärung* vom 10ten Apr. d. J. No. 56., die ich aus Liebe zur Kürze *Widerlegung* nennen will, überall, wo es nöthig ist, beweisen und, zu seiner Zeit, dem gelehrten Publico durch eine behörig *belegte Geschichtserzählung* darthun, dass dasjenige, was in dem No. 40. des IntelligenzBlattes, befindlichem Aufsatze, in Ansehung der von Sr. Hochfürstl. Durchl. *auch schon vor dem 1787sten Jahre*, zur Verherrlichung und Bereicherung der öffentlichen Bibliothek zu Dresden verwendeten grosen Geldsummen gesagt worden, *völlig gegründet ist.* —

Selbst

Selbst von Seiten der gegenwärtigen Herren Bibliothecarien kann diese meine Versicherung mit Zuverlässigkeit weder behauptet, noch bestritten werden, weil nicht alle Bücher-Rechnungen zur Bibliothek gekommen, und weil nicht alle Zahlungen in der Hof-Cassa, sondern auch oftmals aus der Churfürstlichen Chatoulle, ja bisweilen von der Rentcammer geleistet worden sind; weil endlich der Churfürst Selbst, von Zeit zu Zeit, neue, für Höchst-Dero HandBibliothek erkaufte Bücher, nach erfolgter Durchsicht, zur öffentlichen Bibliothek abgeben lassen.

Bey dergleichen Berechnungen kann man auch eben so wenig, als bey andern Anschlägen, die Ausgabe *eines einzigen Jahres, weit weniger das nur anticipando erhaltene Geld* zum Grunde legen.

Hat also Sr. Churfürstl. Durchl., wie auch in der *Widerlegung* berichtet wird, für die Zukunft jährlich 3000 Rthlr. — — zur Bereicherung der öffentlichen Bibliothek *festgesetzt*, und darf diese Summe, *ein Jahr ins andere gerechnet*, nicht überschritten werden: so wird dieses jährliche Quantum in 30 Jahren 90000 Rthlr. folglich *höchstens* eben so viel betragen, als dem Churfürsten die beyden obbenannten, in den vorher verflossenen zwanzig Jahren erkauften, Bibliotheken gekostet haben, wenn man die Bünauische mit 41169 Rthlr. 21 Gr., — die Gräflich Brühlische aber, wegen gewisser eintretender Umstände, *nur* mit 49000 Rthlr — — in Ansatz bringt, auch *gar keine* Transportkosten rechnet.

Da nun aber auch *binnen diesen* zwanzig Jahren verschiedene andere beträchtliche Büchersammlungen, auch sehr viele einzelne Werke angeschaft worden sind, (wovon blos aus England für mehrere tausend Thaler zur Churfürstlichen Bibliothek gekommen, die Zahlungen für einen grosen Theil solcher, mit behöriger Belege, Atteslate und Autorisationen gelieferter Bücher hingegen keinesweges in den *bey der Bibliothek* befindlichen Rechnungen enthalten sind) so können die *fünf hundert Thaler*, welche vormals für dieselbe jährlich ausgesezt gewesen seyn sollen und welche z. B. im 1786sten Jahre bey weitem nicht zur Bezahlung der einzigen von mir selbst, nach meines sel. Bruders Tode, gefertigten und 1072 Rthlr. 9 Gr. 5 Pf. betragenden VerlagsRechnungen zugereichet hätten, wohl nur eigentlich für dasjenige Geld-Quantum angesehen werden, was man in ordentlichen Haushaltungen Geld in *currenten* Ausgaben nennt und mit welchem daher auch nicht einmal die, von Seiten der Bibliothek, für besagtes 1786ste Jahr, wegen erkaufter Bücher, nebst Buchbinderlohns, in der HofCassa verrechneten 946 Rthlr. 15 Gr. 6 Pf. bezahlt werden können, ohne allhier obige 1072 Rthlr. 9 Gr. 5 Pf. so wenig, als die 649 Rthlr. 3 Gr. — zu rechnen, welche in eben diesem Jahre der Bücher-Transport etc. gekostet hat. —

Hierbey muss man nicht vergessen, dass, da in dem 1786sten Jahre die Transportirung und Placirung der Bibliothek geschehen ist, es unschicklich gewesen wäre, während dieser Beschäftigung, auf den Ankauf mehrerer neuer Werke anzutragen etc. —

Die Completirung der seit 1756. unvollständig gebliebenen Werke ist, wie ich aus meines sel. Bruders eigenhändigen Aufsätzen ebenfalls beweisen kann, schon vor einigen Jahren in Vortrag gebracht, es ist auch dem Vortrage ein ohngefährer Ueberschlag der hierzu erforderlichen Geldsummen beygelegt; die höchste Entschliessung aber, hauptsächlich wegen Mangel des Raums, bis nach künftig erfolgter Transportirung der Bibliothek in das sogenannte Japanische Palais *ausgesetzt* geblieben, so dass die bey der Bibliothek nachher erfolgte Veränderung des Personalis höchst wahrscheinlich keinen Einfluss auf diese Entschliessung gehabt hat. —

Dass der Gebrauch der Bibliothek durch die, *in den hiesigen wöchentlichen Anzeigen*, bemerkten und von dem Verfasser der Widerlegung ungern zugestandenen Einschränkungen erschweret worden, hat schon längst die öffentliche Stimme derjenigen entschieden, welche in Collegien sitzen.

Was übrigens in ausserordentlichen Fällen gegen Personen geschiehet, die mit Titeln prangen, oder berühmt sind, oder sonst in freundschaftlichen Verbindungen stehen, das kann diese Beschwerde nicht heben, weil in dem angegriffenen *Aufsatze No.* 40. nicht von einzelnen Fällen, sondern vom Allgemeinen die Rede ist.

Zur richtigen Beurtheilung dieses Gegenstandes ist noch zu bemerken, dass ausser den beyden Herren Bibliothekarien, auch 2 gelehrte Sekretarien und 2 Canzlisten nebst 2 Aufwärtern dabey angestellt sind, dass dieses ansehnliche Personale verhältnissmäsig gut besoldet wird, und dass keiner davon durch *andere* Amtsgeschäfte, wie bey den meisten öffentlichen Bibliotheken geschieht, beladen ist.

Ueberhaupt zeigt der Verfasser der *Widerlegung* nur zu deutlich seine Abneigung gegen meinen Bruder, den verstorbenen ersten Bibliothekar Canzler, schon im Eingange derselben durch die Worte:

> *ohne auf diese Absicht* (die Absicht des Einsenders des *Aufsatzes* No. 40.) *und das, was von dem sel. Bibliothekar Canzler gesagt wird*, einzugehen etc.

Die Absicht des *Verfassers* des im 40sten Stücke des IntelligenzBlattes befindlichen *Aufsatzes* ist offenbar gewesen, so wie es auch gegenwärtig die Meinige ist, Todte gegen verläumderische Ausstreuungen zu vertheidigen, dahingegen durch nurbesagten *Periodenbau* der *Verfasser* der *Widerlegung* No. 56. seine eigene Absicht beweiset, den guten Namen anderer zu schmälern, so viel er nur ohne Beweise zu thun vermag.

Dass mein verewigter Bruder im Ganzen gelehrter war, als mancher höchst berühmter Mann, kann freylich das Publikum nicht wissen; dass er aber in seinen verschiedenen Lagen und durch eine fast dreyssigjährige praktische Erfahrung sich viele bibliothekarische Kenntnisse erworben haben müsse, welche, ohne diese Erfahrung, auch dem grösten Gelehrten fehlen, daran kann wohl Niemand zweifeln, der selbst das Bibliothekswesen nur einigermasen verstehet; dass endlich mein verewigter Bruder den Ruhm eines *rechtschaffenen und sehr dienstfertigen* Mannes bis zu seinem Tode genossen, und dass er wirklich dieses Lob verdienet habe, wird selbst der *Verfasser* dieser vermeyntlichen *Widerlegung* sich niemals erdreisten, gerade zu, am wenigsten öffentlich, zu leugnen.

Die wirklich brüderliche Liebe, welche mich mit ihm, bis zu seinem Tode innigst verbunden hat, und welche

che ich ihm, bis zum letzten Hauche meines Lebens gewidmet habe, wird mich daher auch um so viel mehr in den Augen eines jeden für *Ehre* und *Freundschaft* nicht unempfindlichen Mannes rechtfertigen, dass ich alle dergleichen *mündliche* und *schriftliche* Aeusserungen, sie mögen gegen Auswärtige, oder Einheimische geschehen, für absichtliche Verläumdungen; den in dieser vermeyntlichen *Widerlegung* vom 10ten April No. 56. so sehr verschrieenen *Aufsatz* No. 40. aber für eine, dem verdienten Ruhme, eines geschickten, patriotischen und in jeder Rücksicht rechtschaffenen Mannes gebührende *Ehrenrettung* erkläre.

Was aber von *vorsetzlichen Unwahrheiten* und besonders am Ende der bodenlosen Widerlegung vom 10ten April No. 56. gegen Verfasser, oder Einsender des *Aufsatzes* No. 40. gesagt wird, zeigt den Geist des Verfassers der *Widerlegung*, verdient aber, so wie alle schriftliche Injurien, nur Verachtung, wenn der Verfasser sich nicht nennt, und *gerichtliche Ahndung*, wenn er sich nennt.

Dieses erkläre ich hiermit im Namen des Verfassers des, im 40sten Stücke des Intelligenz-Blattes, befindlichen Aufsatzes; ich erkläre es, als Bruder des verstorbenen ersten Bibliothecars Canzler, und endlich erkläre ich es, als Vormund seiner drey verwaiseten Kinder, welchen ich mich verpflichtet halte, den von ihrem Vater sich im Leben erworbenen guten Namen, das einzige Gut, was er ihnen hat hinterlassen können, *unbefleckt* zu erhalten, so viel in meinen Kräften stehet, selbst mit Hintansetzung meiner eigenen Ruhe und meines eigenen Interesse.

Dresden, den 26sten Jul. 1789.

Johann George Canzler
Churfürstl. Sächs. Ober-Rechnungs-Rath.

II. Vermischte Anzeigen.

Es ist seit wenigen Wochen in verschiedenen Buchhandlungen Deutschlands eine Druckschrift betitelt: *Ueber die Missbräuche des Kaiserlich Reichs-Postwesens*, erschienen.

Der Verf. derselben hat zum Zeichen unlauterer Absichten seinen Namen beyzusetzen, nicht wagen mögen, sich aber selbsten in die Classe der Pasquillanten vor der ganzen Welt gesetzet, da er solche Beschuldigungen dem Kaiserl. Reichs-Postwesen, und denen dabey angestellten, so vielen ehrlichen und rechtschaffenen Männern andichtet, deren Ungrund dem besseren Wissen des gemeinsten Mannes auffallend, mithin sein ganzes widersinniges Gewäsche nichts als die elendeste Wirkung der schwärzesten Bosheit ist.

Dieser niedrige Verläumder verdient keine Widerlegung. Eine solche Ehre wird ihm wenigstens von Seiten der Kaiserl. Reichs-Ober- und Postämter und mit deren ihrem Wissen und Willen nicht zu Theil werden. Verachtung sey sein Lohn, so lange er unbekannt bleibet, alsdenn aber möge die strafende Gerechtigkeit die gesetzliche Ahndung über ihn verhängen.

Inzwischen wird das Ehr und Wahrheitliebende Publikum es nicht missbilligen, wenn Endesgenannte Stelle demselben, zu alleinigen Widerspruch derley Verläumdung, etwas überflüssiges und dasjenige saget, was bey der guten Verfassung des Kaiserl. Reichs-Postwesens ohnehin niemand bezweifeln wird, nemlich, dass die von des Kaiserl. Reichs-Erb-General-Postmeisters, Herrn Fürsten von Thurn und Taxis hochfürstl. Durchl. von jeher wiederholte geschärfteste Verordnungen stets fort bestehen, welche alle ganz vollkommen die rechtschaffenste Bedienung des Publikums bezielen; Es sind nicht wenigere Straf-Gesetze gegen die Uebertreter vorhanden, weil Fehler und Vergehungen bey dem Kaiserl. Reichs-Postwesen, oder sonst einem wohl eingerichtetem Institut, möglich sind, zuweilen auch wirklich vorgehen.

Man weiss zwar keine Fälle, wo diesseits die genaue Beobachtung solcher Verordnungen wäre selbst unterlassen, oder seinem Untergeordneten nachgesehen, vielweniger eine angebrachte Klage nicht willig angehöret, nicht gründlich untersuchet, und nicht auf die gerechteste Art die Abhelfung verschaft worden, da man ja pflichtmässige Sorge haben muss, sich bey seiner höchsten Behörde nicht in die strengste Verantwortung zu setzen, wenn eine solche Beschwerde bis dahin zu bringen dem Kläger der gerechteste Anlass selbst gegeben worden, und gewiss nicht zu vermeiden gewesen wäre.

Sollten sich aber gerechte Beschwerden vorfinden, welche zur Anzeige noch nicht gemacht worden, so lieget der Endesunterzeichneten Stelle zu vieles daran, alle und jede Ungebühren abzustellen, als dass sie sich entwinden könnte, zum vollständigsten Beweis seiner genauesten Dienstbeflissenheit und Ordnungs-Liebe, so wie zur gänzlichen Beschämung obgedachten verläumderischen Verfassers, andurch die öffentliche Aufforderung zu machen, damit solche Beschwerden mit ihren Beweisen behörig vor und angebracht werden mögen, weil es nur alsdann, wenn die besonderen Fälle bestimmt angegeben, nicht aber, wenn sie nur allgemein in das Publikum in ganz unächter und vergallter Gestalt, und mit unedlen Absichten ausgesprengt sind, möglich ist, die gründliche Untersuchung vorzukehren, und für die Zukunft die wirksame Abhelfung eben so willig und unentgeldlich zu bewahren, als es ohnehin in solchen Fällen von jeher üblich gewesen und geschehen ist.

Man kann verhoffen mit dieser freymüthigen und für das Bewusstseyn seiner Rechtschaffenheit zeugenden Aufforderung, auch die wenige widrige Eindrücke, zu welchen einige Glieder des Ehr- und Wahrheitsliebenden Publikums durch die Eingangs gedachte boshafte Schmähschrift, gegen besseres Vermuthen, sich vielleicht dennoch haben hinreissen oder irre führen lassen, auf eine solche kräftige Weise zu zerstreuen, dass dem Verläumder bey seinen handgreiflichen Calumniare audacter, nicht einmal die tückische Schadenfreude des Semper aliquid haeret zu Theil werden dürfe.

Erfurth den 20 Julius 1789.

Kaiserl. Reichs-Postamt.

In der Allg. Literatur-Zeit. No. 217. ist der Preis von Herrn Rector Starkens Gedichten zu 15 gr. angegeben worden, sie kosten aber nur 10 gr. und sind von der Commissions-Handlung nie höher verkauft worden.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 104.

Mittwochs den 26ten August 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Buckland: *Israels Salvation; or, an Account from the Prophecies of Scripture, of the grand Event which await the Jews, to the End of Time.* By *Th. Reader.* 8. 1 s. 6 d.

Der Verf. erklärt die Weissagungen hebräischer Propheten, und behauptet nach ihnen, dass die Bekehrung der Juden anfangen wird 1816, dass sie 1866 in ihr Land werden zurückgerufen werden, dass in demselben Jahr ein Erdbeben 1000 Einwohner von Rom ums Leben bringen, dass der Gog 1941 zerstört werden, und nach einem glorreichen tausendjährigen Reich die Welt 3125 zu Grunde gehn wird. (*M. R.*)

B. Rivingtons: *The Sick Man's Friend, or Helps for Conversation between the Sick, and those who may attend them: To which are added suitable prayers.* By *James Stonhouse*, M. D. 1788. 12. 3 s. bound.

Der rühmlichst bekannte Vf. spricht von diesem Werk als seinem letzten Versuch, dem Interesse der Religion behülflich zu seyn. Absicht und Ausführung sind seiner würdig. Es enthält treffliche Regeln so wohl für Kranke, als für ihre Wärter, und Religionsbeschäftigungen für alle Stände und Charaktere im kranken Zustande. (*M. R.*)

B. Johnson: *A Discourse concerning the Resurrection Bodies.* By *Philalethes.* 8. 2 s.

Die Mäsigung, gute Absicht, und der gesunde Sinn, womit der Vf. schreibt, verdienen alle Achtung und Aufmerksamkeit. Weil der Körper nur das Werkzeug der Seele sey, meynt er, so können auch nur die Seele Belohnungen und Strafen treffen; Auferstehung des Körpers sey also in dieser Rücksicht nicht nothwendig. Da überdem der menschliche Körper eine zerstörbare Materie sey, lasse sichs auch nicht einmal denken, dass auf ihn ewige Belohnungen und Strafen fallen könnten. Die Beweisstellen dafür in der Bibel wären auch nicht zahlreich u. s. w. Wenn er auf den neuen Körper kömmt, den wir seiner Meynung nach dennoch bey der Auferstehung erhalten werden, verfällt er in alle Träumereyen der alten Platoniker. Alles beruht auf Hypothesen. (*Crit. Rev.*)

B. Cadell: *Synopsis of the Natural History of Great Britain and Ireland, containing a Systematic Arrangement and concise Description of all the Animals, Vegetables and Fossils, which have been discovered in these Kingdoms.* By *J. Berkenhout*, M. D. Beeing a second Edition of the ontlines etc. corrected etc. II Volumes. 8. 10 s. in Boards.

Diese zweyte Auflage ist viel vollständiger und richtiger, als die erste, die 1769—72 erschien. Beym Thierreich ist Pennants Brittish Zoology, bey den Fossilien Cullen benutzt, aber die Genera sind schlecht geordnet, und die Species schlecht beschrieben. Mehr anhaltender Fleiss würde dem Werk besser gewesen seyn, als blühende Einbildungskraft. Doch ist es immer ein sehr nützliches Buch. (*Crit. Rev.*)

II. Vermischte Nachrichten.

Von dem in Manuscript herumlaufenden *Esprit de Spinosa*, dessen in der A. L. Z. verschiedenemal gedacht worden ist, sind die Copieen sich nicht gleich. Ich besitze selbst eine Handschrift davon, die ich mit andern confrontirt habe, wobey ich folgende Verschiedenheiten befunden:

Die vollständigern Copieen enthalten meistentheils, ehe der *Esprit* selbst anhebt,

1) ein sogenanntes *Avertissement;*
2) *Préface du Copiste;*
3) *La vie de Spinosa*: diess scheint die von *Benoit* herausgegebene Lebensbeschreibung zu seyn, die von *Jean Rousset* 1716 widerlegt worden ist.

Dann hebt an: Chapitre 1. *de Dieu* in 6 Paragraphen; Chap. II. *des raisons qui ont meu* (in andern *porte*) *les hommes à se figurer un Etre invisible, ou ce qu'on nomme communément Dieu* in 11 Paragraphen. In einigen Copieen ist aus §. 10. und 11. ein drittes Kapitel gemacht mit der besondern Aufschrift: *Ce que c'est que Dieu.* Cap. III. (in andern IV.) *Ce que signifie ce mot Religion, comment et pourquoi il s'en est glissé un si grand nombre dans le monde.* in 23 §§.; die aber wieder in andern Copieen unter willkürliche Kapitelabtheilungen gebracht sind; die ich hier angebe: von §. 10. und 11. fängt also Chap. V. *de Moyse* an. Dann enthalten einige Chap. VI. *de Numa Pompilius*, welches in andern gänzlich fehlt. Von §. 12. in einigen Chap. VII. *de Jesus Christ.* §. 13-16. Chap. VIII. *de la Politique*

litique de Jesus Christ. §. 17-21. Chap. IX. *de la Morale de Jesus Christ.* Hier enthalten wieder einige Chap. X. *de la divinité de Jesus Christ*, welches in andern ausgelassen ist. §. 22. 23. Chap. XI. *de Mahomet.* Diejenigen Copieen, welche Chap. III. aus 23 §phen bestehen lassen, und jene besondere Kapitelabtheilung nicht haben, zählen nun fort: Chap. IV. *Vérités sensibles et évidentes*, in 6 §phen. In den abweichenden Copieen aber folgen hier: Chap. XII. *des Religions*; Chap. XIII. *de la Diversité des Religions*; Chap. XIV. *des Divisions des Chrétiens*; diese enthalten nicht, was in andern unter der Aufschrift *Vérités sensibles et évidentes* vorgetragen wird und hier ist die Abweichung der Copieen am auffallendsten. Die Copieen, welchen Chap. XII, XIII, XIV abgehen, lassen nun folgen: Chap. V. (in andern XV) *de l'ame* oder *ce que c'est que l'ame*, in 6 §phen; Chap. VI. (in andern XVI) *des Esprits, qu'on nomme Démons*, in 7 §phen. Die Copieen, welche vollständiger sind, beschliessen mit *Vanini descriptio Dei*, welche in andern vermisst wird. Zwickau in Sachsen am 16 Juny 1789.

Martyni Laguna,
Privatisant.

III. Berichtigungen.

In No. 301. der A. L. Z. wird unter der Aufschrift *Reichstagliteratur* die Mitwirkung des päbstl. Nuncius Zoglio bey dem Generalkapitel der Benedictiner zu Wessobrunn unter die bisher unbekannten Thatsachen gezählt: da doch in eben dieser A. L. Z. N. 187. sowohl von dem Generalkapitel selbst als dem Einfluss des Nuncius auf dasselbe eine vollständige Nachricht enthalten war, welche in unsern Gegenden um so mehr Aufsehen machte, da sie Gegenstände betraf, die hinter den heiligen Mauern der Klöster, der sichersten Schutzwehre gegen die profane Publicität, verhandelt wurden. Uebrigens verdienen die Prälaten der bayerischen Benedictiner Congregation immer einige Entschuldigung, dass sie sich dem Vorschlage ihres Landesfürsten, die Septem horae Canonicae auf zwey Stunden zu verlegen widersetzt haben. Denn der päbstliche Nuncius foderte sie sogar durch Schrifttexte zu dieser Widersetzlichkeit auf. Vos estis Monachi — dies waren seine eigene Worte — Non debetis cedere huic Consuetudini. *Septies in die* laudem dixi tibi, Psalmista ait. *A. B. a. Baiern den 30 Jun.* 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey dem Buchhändler Adam Friedrich Böhme in Leipzig sind in voriger Oster-Messe folgende neue Bücher fertig worden, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Abulpharagii, Gregorii, sive Bar-Hebraei, Chronicon Syriacum, ex Codicibus Bodleianis descripsit, maximam partem vertit notisque illustravit Paul Jac. Bruns. Edidit, ex parte vertit notasque adiecit Ge. Guil. Kirsch. 4. 10 Rthlr. 12 gr.

Antons, D. Carl Gottl., erste Linien eines Versuches über die alten Slawen, Ursprung, Sitten, Gebräuche u. s. w. 2ter Theil. 8. 10 gr.

Ebendesselben Erweis, dass das Lehnrecht, welches Herr D. Zepernick aus einer Görlitzischen Handschrift herausgegeben, altes Sachsen-Recht sey, nebst einer ausführlichen Nachricht von dem Görlitzischen Codex des Sachsenspiegels. gr. 8. 6 gr.

Beleuchtung, nähere, der deutschen Union, wobey zugleich gezeigt wird, wie man um einen sehr wohlfeilen Preis ein Schottischer Maurer werden kann. 8. 3 gr.

Breitenbauchs, G. A. von, Ueberficht der vornehmsten Regierungen der Welt. Eine weitere Ausführung der 1788 herausgekommenen Vorstellung der vornehmsten regierenden Stämme der Welt. gr. 8. 3 gr.

Chrestomathia syriaca maximam partem historici argumenti. Cum Indice verborum syriacorum locupletissimo. Edidit G. W. Kirsch. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Eberts, M. Sam., homiletisches Magazin über die evangelischen Texte des ganzen Jahres. 1. 2r Theil. Zwote völlig umgearbeitete und verbesserte Auflage. gr. 8. à 1 Rthlr. 16 gr.

Erkenntnisse, Warnungen und Hülfsmittel für Mütter, Erzieherinnen und Töchter, denen ihre eigene und der ihrigen Gesundheit lieb ist, gegen eine immer mehr sich ausbreitende und höchst gefährliche Frauenzimmerkrankheit. Von einem sie schätzenden und um die gesunde Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts besorgten Freunde. 8. 10 gr.

Moritz Willhelm Wergel von Brunau. Ein Lesebuch für jedermann. 1r Theil. 8. 1 Rthlr.

Handbuch des bürgerlichen Rechts in Deutschland, zum Gebrauch für Studierende, Advokaten, Beysitzer in niedern Gerichten, Geistliche u. s. w. 1r und 2r Band. gr. 8. jeder Band 1 Rthl. 18 gr.

Nauworks Belehrung über Herrn Wetterlings Gedanken meterologischer Bemerkungen. 8. 3 gr.

Rösigs, D. Karl Gottlob, Lehrbuch der Finanzwissenschaft. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Trnka von Krzowitz, Wenzel, Geschichte der englischen Krankheit. Aus dem Lateinischen, nebst einigen praktischen Anmerkungen. gr. 8. 1 Rthlr.

Ueber die Composition in Phil. Wouwermanns Gemälden, zum Unterricht für Liebhaber der Malerey. 8. 6 gr.

Weitz, D. Friedrich August, anatomisch-chirurgischer Catechismus für Lehrlinge der Wundarzneykunst. 1stes Bändchen, 2te verbesserte Auflage. 8. 8 gr.

Da die patriotischen Vorsteher der Jenaischen Bürgerschaft, wie die Allgemeine Jenaische politische Zeitung No. 122. das mehrere besaget, mir 40 Acker Landes gegen einen mäsigen Erbzins in der Absicht gegeben, dass die hiesigen Herren Studirende mit der Theorie auch die praktische Landwirthschaft näher kennen lernen, so habe ich zu diesem Behuf eine kleine Schrift versprochen, die

ich

ich binnen hier und der Michaelismesse zu liefern gedenke.

Diese Schrift wird 1) die Gründe enthalten, daſs die Kenntniſs der Landwirthſchaft allen Studierenden, beſonders den zukünftigen Landpredigern, nöthig ſey. 2) Die Beſchreibung der Lage und Beſchaffenheit der mir übergebenen Ländereyen. 3) Wie die obbenannten 40 Aecker Leeden in den erſten zwey Jahren bewirthſchaftet werden. 4) Will ich diejenigen Verſuche nahmhaft machen, die im Kleinen und Groſsen für hieſige gelehrte Mitbürger gemacht werden ſollen.

Nach dem darüber gefertigten Entwurf wird dieſe Schrift 10 Bogen ſtark, ich ſetze daher den billigen Preis von 8 Gr. Sächſiſch; und da ich die ſammtlich einlaufenden Gelder als eine Beyhülfe beſtimmt habe, die vielen zu einer ſolchen gemeinnützigen Anſtalt nöthigen Dinge anzuſchaffen, ſo wähle ich den Weg der Pränumeration, jedoch ſo, daſs auch bloſs ſubſcribirt werden kann, nur mit dem Unterſchied, daſs die Herren Pränumeranten ihre Exemplare auf Schreibpapier erhalten. Wer 10 Exemplare ſammlet, erhält das 11te unentgeldlich. Die Namen der Herren Pränumeranten ſollen dem Werkchen voran geſetzt werden. Alle Wohllöbl. Poſtämter und Buchhandlungen werden von mir gebührend erſuchet, Beſtellungen gegen gewöhnlichen Rabat darauf anzunehmen.

Jena, den 3. Aug. 1789.

Georg Stumpf,
Fürſtl. Fürſtenb. Oekon. Rath und Mitglied der Kurmaynz. Akademie nützl. Wiſſenſch.

Vom litterariſchen Merkur ſind bereits die erſten Numern erſchienen und an diejenigen Buchhandlungen, Poſtämter etc., die ſolchen beſtellt haben, abgeliefert. Ein Band von 25 Bogen gr. 8. koſtet im Buchladen 9 Ggr. Wer genannten Merkur zu haben wünſcht, beliebe ſich an die ihm zunächſt gelegene Buchhandlung oder an das löbliche Poſtamt zu wenden. Briefe und Beyträge werden poſtfrey an Hrn. Severin in Weiſsenfels geſandt.

Im Verlage der Heroldſchen Buchhandlung in Hamburg ſind folgende Bücher herausgekommen, die für beyſtehende Preiſe in den vornehmſten Buchhandlungen Deutſchlands zu haben ſind:

J. C. Brackens, *C. L. Gerlings*, *J. J. Rambachs*, *J. O. Wichmanns* und *H. J. Willerdings* Predigtentwürfe über die Evangelia a. d. J. 1788. à 20 gr.

Von *J. O. Thieſſens* Predigtentwürfe über die Epiſteln auf d. J. 1788 wird die neue verbeſſerte Auflage auf Michaelis 1789 fertig, welche nebſt der dritten Auflage des *Virgils Aeneis; deutſch, mit Anmerkungen, vorzüglich aus Lipperts* Daktiliothek, denen Buchhandlungen, welchen dieſe beiden Bücher bereits verrechnet ſind, auf der Leipziger Michaelmeſſe geliefert werden.

Minna Brandes muſikaliſcher Nachlaſs; herausgegeben v. F. Hönicke. gr. 4. 1 Rthlr. 8 gr.

P. G. Henslers Geſchichte der Luſtſeuche, 2n B. 2s St. 5 gr.

J. F. Krebels Reiſen durch Frankreich, nebſt einer Poſtcharte, a. d. dritten Theile der europäiſchen Reiſen beſonders abgedruckt. 8 gr. *Dieſelben* durch Italien nebſt einer Poſtcharte. 8 gr.

Von der bekannten und mit dem Beyfall des Publikums aufgenommenen Schrift: *die Regierung Friedrich des Großen, ein Leſebuch für Jedermann*, iſt vor einigen Wochen das fünfte Bändchen fertig geworden, und bey mir in Commiſſion zu haben. Das ganze Werk wird noch um den Pränumerationspreis von 1 Rthlr. 6 gr. für alle fünf Bändchen gelaſſen, ſo bald auf das ſechſte Bändchen 6 gr. voraus bezahlt wird. Das ganze Werk wird in der zukünftigen Oſtermeſſe 1790 mit dem achten Bändchen geſchloſſen, wo der Ladenpreis 2 Rthlr. 16 gr. ſeyn wird. Von den *komiſchen Erzählungen, im Geſchmack des Boccaz* wird der dritte Theil auf der künftigen Michaelismeſſe bey mir um 12 gr. in Commiſſion zu haben ſeyn. Dieſer dritte Theil wird auch unter dem Titel: *Das neugierige Mädchen. Ein kleiner Beytrag zu den Galanterien von London* verkauft. Alle drey Theile koſten 1 Rthlr. 12 gr. Auch iſt noch bey mir in Commiſſion zu haben: *Leben des Skaramutz, vormals berühmten Luſtigmachers auf dem italieniſchen Theater zu Paris. Ein Beytrag zur Geſchichte des Groteskomiſchen.* Mit dem Bildniſs des *Skaramutz.* 9 Bogen in 8. 9 gr. Halle im Magdeburgiſchen, den 28ſten Jul. 1789.

Joh. Friedrich Doſt.

In der Schulbuchhandlung zu Braunſchweig wird zur Neujahrsmeſſe ein *hiſtoriſcher Almanach* erſcheinen, der in *Kupferſtichen* und *Beſchreibungen* die *Geſchichte der großen Staatsveränderung darſtellt*, die *Frankreich* jetzt bevorſteht. Die Kupfer werden in Paris geſtochen. Der Text wird von einem bekannten deutſchen Schriftſteller nach den zuverläſſigſten Nachrichten verfertigt, und breitet ſich auch über die urſprüngliche Verfaſſung Frankreichs und die darin von Zeit zu Zeit bis jezt erfolgten Veränderungen aus. Das Titelkupfer iſt Herrn Neckers Bildniſs.

Zur Fortſetzung des Deutſchen Muſeums hat ſich eine Geſellſchaft Gelehrter, gröſstentheils Männer, die Deutſchland mit Beyfall, Auszeichnung und Stolz nennt, vereinigt, und deſsen bisheriger Mit- oder ſeit neun Jahren einziger Herausgeber hat ihrer Einladung, das Unternehmen zu leiten, nicht widerſtehen zu können, ſo ſehr ihn auch ſeine bürgerliche Lage von aller literariſcher Lage zu entfernen ſcheint. Der Buchhändler, Herr Göſchen in Leipzig, hat den Verlag übernommen, und das 1ſte und 2te Stück erſcheint in 8 Tagen. Auſser dem, mehrerer Urſachen halber, gewählten kleineren Format bleibt die Einrichtung ungefähr die alte, nur daſs ein ſicherer und gröſserer Zufluſs guter Beyträge die ſtrengere Auswahl der aufgenommenen erlauben und nöthig machen wird. Der Herausgeber bittet mehrere ſeiner Gönner und Freunde, denen er Antwort ſchuldig geblieben iſt oder ihre Beyträge nicht zurückgeſandt hat, dieſe öffentliche Anzeige als eine Erklärung und Entſchuldigung ſeiner anſcheinenden Nachläſſigkeit zu nehmen und erſucht ſie, und

„von Augspurg, Insbruck, Schwatz, Nürenberg, Heydel-„berg, darzu aufs dem Schwaben vnnd Schweytzerland, „da doch sonst viel gelehrter Medici vorhanden. Es war-„de aber sein Lob fürnemmlich gemehret, weil damalen „*vmm das* 1510 *jar* die *neuwe* schedliche kranckheit der „bösen blateren vnnd Frantzosen in Teutschemland ge-„mein, also dass sie *den Doctoren vnbekandt*, vnnd viel „menschen gestorben. Dann dieser Matthias hatt mit son-„derbarem Glück die cörper erstlich durch abbruch auss-„getrücknet, vnd gantz glücklich geheilet, das man sich „ab seiner kunst verwunderet." Am Rande ist beygefügt: „Frantzosen erstlich geheilet." Im übrigen bemerkt Pantaleon, dass Vlianus im J. 1456 zu Ravensburg geboren worden, und 1536 daselbst gestorben sey. Erlangen am 24 Jul. 1789.

J. L. Klüber.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Verlagsartikel von *Orell, Gessner, Füssli* und *Comp.* in *Zürich*:

- C. J. Bouginé Handbuch der allgem. Literargeschichte nach Heumanns Grundriss. 1r Band. gr. 8. à 1 Rthlr. 21 Gr.
- Geist des Grotius, oder leichte und zusammenhängende Darstellung der natürlichen Kriegs- und Friedensrechte einzelner Menschen, Gesellschaften und Völker, von G. A. Tittel. 8. 20 Gr.
- Geschichte, allgemeine, der Jesuiten, von dem Ursprunge ihres Ordens bis auf gegenwärtige Zeiten. 1r Band. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.
- S. Gessners sämmtliche Schriften, mit dem Bildniss des Verfassers. 3 Bändchen, vollständig. 16. Klein Taschenformat. 1 Rthlr. 6 Gr.
- Lebensgeschichte und natürliche Ebentheuer des armen Mannes in Tockenburg in der Schweiz, von ihm selbst geschrieben, und herausgegeben von H. H. Füssli. Auf Schreibp. m. Kupf. 20 Gr. und Druckp. ohne Kupfer 10 Gr.
- Museum, schweizerisches, herausgegeben von H. H. Füssli. 5r Jahrg. 1789. 1—6s Stk. gr. 8.
- J. K. Risbeks Geschichte der Deutschen, fortgesetzt von J. Milbiller. 3r Band. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.
- J. B. Tscharners Geschichte schweizerischer Eydgenossenschaft. 1r Band. 8. 1 Rthlr.
- J. A. Weissenbach über das Wesentlichste in der Geschichtskunde, oder von der Glaubwürdigkeit der Geschichtschreiber. 8. 10 gr.
- C. M. Wielands komische Erzählungen. Neue vermehrte Auflage. 8. 12 gr.
- Ritter J. G. von Zimmermann vom Nationalstolze. 6te Auflage. 8. 12 gr.

Daselbst werden auch nächstens zu haben seyn.

Sammlung von Schriften, die Versammlung der Stände in Frankreich betreffend 1s Heft; enthält die Eröffnungsrede des Königs, des Siegelbewahrers, und Hrn. Neckers nebst einer historischen Einleitung in die Entstehungsgeschichte dieser Versammlung etc.

Briefe über den Katholicismus; oder historische Entwickelung der kathol. Dogmatik, der römischen Hierarchie, und freymüthige Darstellung der schlimmen Folgen der Katholizität auf den bürgerl. Wolstand der Völker etc.

In der neuen akademischen Buchhandlung in Marburg, ist neu herausgekommen und in den vornehmsten Buchhandlungen zu haben:

1) J. P. Bechers mineralogische Beschreibung der Oranien-Nassauischen Lande: nebst einer Geschichte des Hütten- und Hammerwesens im Siegenschen; mit 4 Charten. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
2) Neue militairsche Bibliothek. 2 Bdchen. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
3) J. F. Engelschalls Gedichte. 8. 1 Rthlr.
4) Herwigs Briefe, über Bergkunde, Eisengruben, und Rohschmelzen. 8. 6 gr.
5) Ledderhose, kleine juristische Schriften. 3 Th. gr. 8. 20 gr.
6) J. J. Pfeifer, Anweisung für Prediger und die es werden wollen; zu einer treuen Führung ihres Amtes. gr. 8. 1 Rthlr.
7) D. C. W. Robert Beyträge zur natürlichen und positiven Rechtsgelahrtheit. 8. 12 gr.
8) Virgils Hirtengedichte, in deutschen Jamben und Hexametern, frey übersetzt und mit Anmerkungen von A. Weinrich. 8. 8 gr.
9) Lucians Reisebeschreibung für die Jugend. 8. 4 gr.
10) Biernstiel, Dr. F. H., die Sterblichkeit in dem Krankenwaysenhause zu Bruchsal; und die öffentliche Verpflegungsanstalt der Kranken und Nothleidenden in dem Fürstenthum Speyer, nebst praktisch-tabellarischen Nachrichten etc. 8. 10 gr.

Herr von Buri, als der Verfasser der Blindheit und des Betrugs, arbeitet gegenwärtig an einem Trauerspiele, unter dem Titel: *Die Stimme des Volks, oder die Zerstörung der Bastille*, welches bald bey Gehra in Neuwied herauskommt.

Bey dem Buchhändler Gehra in Neuwied wird mit ehestem Heftweise ausgegeben:

Sammlung der zuverlässigsten Nachrichten, die neueste Revolution in Frankreich betreffend. Herausgegeben von L. G. von Buri.

Der Pränumerationspreis ist auf zwey Bände 1 Rthlr. in Louisd'or zu 5 Rthlr. oder 1 fl. 48 k. Reichsgeld; ohne Pränumeration kosten beide Bände, die im Februarii 1790. geendiget sind, 1 Rthlr. 12 gr. Man kan sich an den Herrn Herausgeber selbst, oder an obige Handlung, aber Postfrey

frey wenden. Auch kann man in allen Buchhandlungen pränumeriren, besonders werden diejenigen, mit welchen ich in Rechnung stehe, das Werk bald verschaffen können, von welchen ich einer bestimmten Anzahl baldigst entgegen sehe.

Die gedruckte Nachricht davon wird in Kurzen in allen Buchhandlungen zu haben seyn.

Die Gräffsche Buchhandlung in Leipzig hat für Sachsen und die Hermannische Buchhandlung in Franckfurt für das Reich die Hauptspedition.

Ouvages du Sr. Oberlin Prof. de Philos. en l'Université de Strasbourg.

Joh. Georgii Scherzii I. V. D. et P. P. Arg. Glossarium Germanicum medii aevi potissimum dialecti Suevicae, edidit, illustravit, supplevit Jer. Jac. Oberlinus, Phil. D. et P. P. Argent. Argentorati. fol. T. I. 1781, et T. II. 1784.

Ce Glossaire de la langue Allemande du moyen âge sert de suite à ceux de Schilter, Wachter et Haltaus. Le prix en est de 36 liv.

Miscella litteraria Argentoratensia. 4. Arg. 1770. (2 liv.)

Le second volume qui est sous presse contiendra: Adversaria diplomatica. . Alsatiae diplomaticae supplementa . . Adversaria Bibliographica, ubi de editionibus Argentoratensibus Sacri Codicis, de fragmentis Codicum veterum MS. sollicite conservandis etc. . . Vindiciae Aristotelis, insani amoris temere incausati etc.

Museum Schoepflini. T. I. lapides, marmora, vasa. 4. Arg. 1773. c. fig. (9 liv.)

Le second volume comprendra lares, nummos, gemmas.

Essai sur le patois Lorrain des environs du comté du ban de la Roche. 8. à Strasbourg 1775. (2 liv.)

Rituum Romanorum tabulae. 8. Arg. ed. 2da 1784. accedit Index auctorum. (1 liv. 4 sols.)

Orbis antiqui monumentis suis illustrati primae lineae. 8. Arg. ed. 2da sub praelo (2 liv. 8 sols.)

Artis diplomaticae primae lineae. 8. Arg. 1788. (1 liv. 4 sols.)

Litterarum omnis aevi fata tabulis synopticis exposita. 8. maj. Arg. 1789. (sur papier ordinaire 1 liv. 10 sols, sur papier fin 1 liv. 16 sols.)

Ovidii Nasonis Tristia, ex Ponto et Ibis. cura I. I. O. 8. Arg. 1779. (2 liv. 10 sols. sur papier fin 3 liv.)

Vibius Sequester cum comment. I. I. O. 8. Arg. apud Am. Koenig. 1778.

Bihtebuoch, oder Beichtbuch aus dem XIV. Jahrhundert, mit Glossen. 8. (18 sols.)

Almanach d'Alsace pour l'année courante. 12. (broché 30 sols.)

Theses Académiques.

I. Fr. Proesamle et I. G. Becker Diss. de Bonerii gemma, s. Boners Edelstein, fabulas C. e phonascorum aevo complexa. praeside I. I. O. 4. Arg. 1782. (12 sols.)

I. D. Koch diatribe de Conrado Herbipolita, saec. XIII. phonasco. praes. I. I. O 4. Arg. 1782. (1 liv.)

I. I. Beck Diss. de Ioh. Tauleri dictione vernacula et mystica. praes. I. I. O. 4. Arg. 1786. (8 sols.)

L. F. Vierling Diss. de Ioh. Geileri Caesaremontani vulgo von Kaysersberg, scriptis Germanicis. praes. I. I. O. 4. Arg. 1786. (10 sols.)

I. H. Prox Diss. de Poetis Alsatiae eroticis medii aevi, vulgo von den Elsässischen Minnesingern, praes. I. I. O. 4. Arg. 1786. (8 sols.)

En Commission.

Elémens de la langue des Celtes Gomérites ou Bretons, par M. le Brigant. 8. Strab. 1779. (15 s.)

Sammlung deutscher Gedichte aus dem XII. XIII und XIV Jahrhundert, besorgt von Chr. H. Miller. 4. 2 Bände. Berlin 1784 und 1785. (24 liv. 16 sols.)

Mélanges de litterature françoise dans tous les genres de prose et de poesie à l'usage du College de l'Université de Strasbourg, recueillis par I. D. Beyckert, Regent. 8. Strasb. 1789. (2 liv.)

Obige Artikel sind alle bey Joh. Phil. Haugs W. in Leipzig zu erhalten.

Das Arrangement der Herausgeber *des Neuen Deutschen Zuschauers*, welches sie vorher unter sich zu treffen für nöthig gefunden haben, hat die Erscheinung des *Ersten* Hefts etwas aufgehalten. Es ist nun fertig und enthält: 1) Beytrag zur Geschichte der Hexen. 2) Ueber einen neuern Wunderthäter in Kalbe an der Saale. 3) Fuldaische Wahlkapitulation von 1700. 4) Bitte eines Jünglings von 18 Jahren. 5) Wichtige Nachrichten aus Rom, den Jesuiterorden, und die Proselytenmacherey betreffend. 6) Schreiben eines kathol. Landdechants in Schwaben im Namen seines Landkapitels über das Zölibat. 7) Karakteristik der Wiener. 8) Fortsetzung der im 9ten Band 25 Stück No 5 angefangenen Nachrichten von den Land- und Ausschusstagen in Sachsen. 9) Ist der Preussische Staat glücklich oder unglücklich? 10) Erklärung des Hrn. Schulz in Weimar über eine Note in 23 Heft des D. Zusch. 11) Etwas über den Karakter und Tod des letzt verstorbenen K. K. Gesandten am Müncher Hofe, Baron von Lehrbach. 12) Zustand der Mainzer General-Allmosen-Kasse im Jahr 1788. 13) Beyträge zur Lebensgeschichte Heinrich des VIII, Fürstbischofen zu Fulda. 14) Ein Strahl jüdischer Aufkärung aus Triest. 15) Folgen der preussischen Expedition in Holland oder entdeckte Ungerechtigkeit eines Ministers und Regimentsquartiermeisters. 16) Stettiner Seehandlungsbericht. 17) Vermischte Nachrichten. — Wir machen das Publikum hauptsächlich auf wichtige Nachrichten aus Rom aufmerksam. Das wichtige bezieht sich zwar vorzüglich auf die Fortsetzung in 2ten Heft. Indessen werden auch diese kein unwillkommener Beytrag seyn. Kostet 9 gr.

Es wird zugleich bekannt gemacht, dass von dem ältern D. Zuschauer noch einige wenige vollständige Ex. in 25 Heften zu haben sind, die statt dem bisherigen Preise von 9 Rthlr. 9 gr. zu 7 Rthlr. bis kommendes N. Jahr, einzelne Hefte aber wie zeither nicht anders als à 9 gr. von der Kommissionshandlung erlassen werden.

Bey Köhler in Leipzig erscheint nächstens eine Uebersetzung von folgendem französischen Original:

 Nouvelle

Nouvelle Methode de pratique l'Operation césarienne, et parallele de cette Operation et de la Section de la symphyse des Os pubis; par Mr. Lauverjat, Membre du College et de l'Academie Royale de Chirurgie, Associé à celle de Willna en Lithuanie,

unter dem Titel:

Des Herrn Lauverjat, Mitglied der Gesellschaft und Königlichen Akademie der Wundärzte in Paris und der Gesellschaft der Wundärzte zu Wilna in Lithauen etc., Neue Methode des Kaiserschnitts, nebst einer Vergleichung dieser Operation mit der Schambeintrennung etc., aus dem Französischen übersezt, und mit practischen Anmerkungen versehen. 8.

Die *Rechtfertigungsschrift* der Gräfin von Valois de la Motte in Betref der so viel Aufsehens erregenden Halsbands-Geschichte wird so begierig gelesen, dass in kurzer Zeit — ohngeachtet noch zwey andere Ausgaben auf Druckpapier ohne Kupfer erschienen — die zweyte Auflage davon gemacht wurde. Und ohne die Gräfin in allen schuldig oder unschuldig zu erkennen, gewinnt solche zu ihrer Rechtfertigung viel dadurch, dass bey den jezigen Unruhen in Frankreich mit denen Polignacs, Artois und andern vieles eintrift, welches sie in ihrer Schrift nicht undeutlich zu verstehen giebt, dass es je eintreffen werde. Der Absatz gewinnt gewiss auch durch die Niedlichkeit des Drucks und Papiers, artige Kupfer und wohlfeilen Preis zu 1 fl. 15 kr.

Bey Krieger junior in Giessen, ist herausgekommen und in allen Buchhandluugen zu haben:

A. Böhms Magazin für Ingenieurs und Artilleristen. XI Bände mit vielen Kupfern. 8. 11 Rthlr,

Burserius von Kanilfeld, Anleitung zur Kenntniss und Heilung der Ausschlagkrankheiten. 1r Theil. gr. 8. 1 Rthlr.

v. Cancrin, kleine technologische Werke, 2 Bände mit Kupfern. 8. 2 Rthlr. — Hieraus wird vereinzelt:

a) Die Abhandlung vom Bau der Wehre m. K. 8. 16 gr.

b) Abhandlung des Roheisens, Schmiedteisens auch des Stahleisens in Stahl. 8. 8 gr.

c) von einer feuerfesten, und am Brand ersparenden Fruchtdarre, m. K. 8. 5 gr.

d) vom Eich- und Sicherpfahl; ein Beytrag, zum Mühlenrecht. 8. 4 gr.

e) Abhandlung von der Natur und Einrichtung einer Bergbelehnung. 8. 4 gr.

f) Beschreibung eines, zur mehrern Holzersparung eingerichteten Backofens; auch eines eben solchen Ofens zum Torf- und Steinkohlenbrand. 8 6 gr.

g) Abhandlung vom Torf, dessen Ursprung, Nachwuchs, Ausbreitung, Gebrauch und Rechte. 8. 4 gr.

Herrn von Hallers Bemerkungen über die Salzwerke, mit allgemein nützbaren Anmerkungen, auf die gesammte Salzwerkskunde, herausgegeben von K. Chr. Langsdorf m., 1 K. 8. 18 gr.

Ouvrier Selbstprüfung zur Erweckung heilsamer Entschliessungen. 18 gr.

Predigten, über die ganze christliche Moral, aus den Werken der besten Redner. 5 Bände. 2te Auflage. gr. 8. 6 Rthlr. 16 gr.

Neueste Religionsbegebenheiten, mit unpartheyischen Anmerkungen. 6 Stücke pro 1789 18 gr.

Snell, Fr. W., a) über den mathematischen Elementar-Unterricht. b) Kants Theorie der moralischen Einheit. c) über Ulrichs Eleutheriologie. 8. 8 gr.

Vom Anbau der vorzüglichsten inn- und ausländischen Holzarten; oder von der Holzcultur. 8. 4 gr.

Grundriss der Forstwissenschaft. 8. 5 gr.

Der Erste Theil *des Magazins für die bürgerliche Baukunst*, welches ich im Anfange dieses Jahres ankündigte, ist nun fertig. Die Veränderung meines Aufenthaltes und hauptsächlich auch Papiermangel, ausser einigen andern kleinern Hindernissen, sind Schuld, dass er nicht zur versprochener Zeit fertig geworden. Liebhaber der Baukunst können ihn nun in der Hoffmannischen Hofbuchhandlung zu Weimar für 1 Rthlr. bekommen. Der zweyte Theil, nebst dem Register für beide, wird bald nach künftiger Michaelismesse in gedachter Buchhandlung auch zu haben seyn.

Ich wünsche, dass das Bauliebende Publikum uns durch seine beyfällige Theilnahme zur Fortsetznug dieser Unternehmung, welche so offenbar zu seinem Nutzen abzweckt, aufmuntern möge! so wie auch dass geschickte Bau-Verständige sich dieses Magazins bedienen mögen, ihre gemeinnützigen Kenntnisse patriotisch mitzutheilen. Für grössere Aufsätze bin ich sehr gern zu einem zu verabredenden billigen Honorarium erbötig.

Frankfurt an der Oder den 13 August 1789.

G. Huth,
Prof. der Math. und Phys.

Im Verlage der Hofbuchhandlung der Gebrüder Helwing in Hannover wird allernächstens vom folgenden interessanten Buche:

Vie privée d'Antoinette Reine de France

eine getreue deutsche Uebersetzung im billigsten Preise zu haben seyn.

II. Vermischte Anzeigen.

Eine Warnung für die Herren Buchhändler.

Des Herrn Dr. Starks Streitschrift, so den Titel führt: Beleuchtung der letzten Anstrengung des Herrn Kesler von Sprengseisen sich und seine werthen Obern, die Berliner, für aller Welt zu vertheidigen, ist nach einer halbjährigen Existenz — ganz Makulatur geworden, wobey ich nicht einmal auf meine Kosten gekommen, sondern starke Einbusse erlitten habe; damit sich nun Niemand wieder mit des Herrn Dr. Starks fernern Streitschriften, die alle wohl gleiches Schicksal haben werden, befassen möge, halte ich nicht fur unbilig, dafür eine kleine Warnung zu geben. Leipzig in Juny 1789.

Köhler.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 106.

Mittwochs den 2ten September 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Cachet: *Traité élémentaire de Chimie, présenté dans un ordre nouveau et d'après les decouvertes modernes; avec figures.* Par M. *Lavoisier*, de l'acad. des sciences. 2 B. gr. 8. 10 l. 10 f.

Der Vf. wollte anfangs nur eine Abhandlung, die er 1787 der Akademie vorgelesen, erweitern, aber weil er zugleich die Namen erklären musste, sah er sich genöthigt weiter zu gehn, und so entstanden diese Anfangsgründe. (*A. B.*)

Paris, b. Onfroy: *Tableaux historiques et chronologiques de l'histoire ancienne et du moyen âge, des principaux pays de l'Asie, de l'Afrique et de l'Europe, avec un précis de la mythologie grecque, expliquée d'après Hesiode, et un tableau des principes généraux de la langue françoise.* Ouvr. element. à l'usage des jeunes personnes des deux sexes, par M. *de Grace*, censeur Royal. 1789. 2 l. 13 f.

Die Methode ist gut gewählt, und das Tableau general, u. f. w. besonders vorzüglich, die Geschichte füllt 442 S. aus. Die Götterlehre ist angehängt. (*A. B.*)

Mémoire sur l'institution des bureaux des finances, et l'utilité de leur fonction. 1789. gr. 8. 2 l.

In dieser Schrift sind die Schicksale der Finanz bureaux, ihre Rechte, Verrichtungen, und eingeschlichnen Missbräuche aufgedeckt, ihre Nothwendigkeit dargethan, und die Art, wie man sie verbessern könne, angezeigt. (*A. B.*)

Brüssel und Paris, bey Defert: *Voyage en Italie, pendant les années 1763 et 1764 par M. L. C. de diverses académies.* 1789. 2 B. 3 liv.

Ist in Briefen an eine Dame erzählt, und enthält noch manches neues. Der Verf. ist ein sehr guter Beobachter. (*A. B.*)

Paris, b. Bleact: *Essai historique et militaire sur l'art de la guerre, depuis son origine jusqu'à nos jours.* 1789. 2 B. gr. 8. 12 l. mit vielen Kupfern.

Der erste Band giebt eine Uebersicht wie die Alten dem Krieg führten, bis auf Karln den Gr., und zeigt das Uebergewicht der Reuterey. Auf den letzten 30 S. kommen die letztern zwey Feldzüge Gustav Adolphs vor. — Der zweyte Band giebt eine militairische Beschreibung der Länder: 1) zwischen dem Rhein und dem Ocean. 2) Zwischen Basel und Schenk. 3) Zwischen dem Rhein und der Mosel. 4) Zwischen der Mosel, der Maas und dem Rhein. 5) Zwischen der Maas und der Schelde. Dann eine Nachricht von den wichtigsten Schlachten von Gustav Adolph bis zum Frieden 1678 etc. — Die Geschichte geht bis aufs Jahr 1745. (*A. B.*)

Lausanne u. Paris: *Dialogue entre un François et un Anglois, sur l'etat actuel et l'etat à venir de la France,* par. M. *Le Franc.*

In vier Unterredungen läst der Verf. einen Franzosen und Engländer sich über die Folgen der gegenwärtigen Reichsversammlung in Frankreich besprechen. Der Franzose hofft alles Gute davon. Der Engländer macht Zweifel. (*E. d. J.*)

Amsterdam u. Paris, b. Maradon: *D'Anacharsis; ou lettres d'un troubadour sur cet ouvrage, suivies de deux notices analytiques et de l'épitre de M. de Fontanes à M. l'abbé Barthelémi.* 1789. gr. 8. 1 l. 12 f.

Die schönsten Stellen dieses Buchs (Siehe N. 196. u. 197. der A. L. Z.) sind ausgehoben, das ganze Werk zergliedert, und die besten Recensionen benutzt, um seine Vorzüge gegen scharfe Recensenten zu beweisen. (*A. B.*)

II. Vermischte Nachrichten.

Herr *Bauriedel*, von welchem in der letzten Messe zu Bayreuth der Anfang eines Commentars über das Hellfeldische Pandecten-Compendium erschienen ist, hält sich zu *Erlangen* als *Magister der Philosophie* auf. Er hat Theologie studirt, nachher aber, als Führer eines jungen Edelmanns, zu Jena und Erlangen Gelegenheit gehabt, juristische Collegien zu hören. *A. B. Nürnberg d. 18 Jul. 1789.*

Hr. M. *Rink* aus Königsberg, befindet sich schon seit dem May d. J. auf einer der alten, insbesondere morgenländischen Literatur gewidmeten Reise nach Deutschland und Holland. Er wird sich in *Dreßden*, *Göttingen*, *Wien*,

Wien und *Leiden* aufhalten, an welchem letztern Orte er, vorzüglich durch die Empfehlungen und Verwendungen des Herrn Grafen von Herzberg unterstützt, der Erfüllung seiner Absichten entgegensieht. Ausser der Bearbeitung seines kritisch-exegetisch-historischen Commentars über den Propheten Hoseas, von dem er vor einiger Zeit, in einer akademischen Streitschrift, unter dem Titel: Commentarii in Hoseae vaticinia specimen, eine Probe geliefert hat, arbeitet er jetzt auch an einer neuen, mit seinen Zusätzen vermehrten Auflage, des so schönen, als selten gewordenen *Relandischen* Werks, de religione Muhammedica. *A. B. Danzig d. 28 Jul. 1789.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Es scheint selbst den Herren Verfassern der Litteratur Zeitung unbekannt zu seyn, dass mein synthematographisches Werkchen längst fertig ist. Erlauben Sie mir also, dass ich den Innhalt der vierten und fünften Sendung, welche die letzten sind, und das Ganze geschlossen haben, in Ihrem Intelligenzblatte anzeige.

Die vierte Sendung erschien i. J. 1787 und enthält 110 Seiten. Sie setzt die Versuche fort, welche ich über fremde und über meine eigene Methode angestellt habe, liefert einen vorläufigen Schlüssel zu einer allgemeinen synthematographischen Beziffrung, oder meine so genannte gemeine Signalbezeichnung, und zuletzt das wichtigste von Signalen, was sich bey den französischen Seekriegsautoren finden lies. Von den angestellten Versuchen, die ich im dritten Bändchen erzählt habe, beziehen sich die wenigsten auf meine Methode. Ich wollte zuvor ausmachen, was andere gethan hätten, um gewiss zu seyn, ob und welche Vortheile mir eigen wären. Man würde sich also irren, wenn man alle angestellte Versuche meiner Methode zuschreiben wollte; wie z. B. die Schüsse von der rechten und linken Hand, hoch oder tief u. a. m., die ich sogar verwerfe, und als unvollständig aufgeführet habe. Die wichtigsten Versuche, welche ich hier erzähle und belege, sind, die ich von der Homburger Höhe bis nach Philippsruhe auf eine Weite von 8 Stunden und von Bergen nach Homburg veranstaltet habe. Der erste lieferte einmal fürs Gesicht in zweyen Raketen und dann fürs Ohr in zweyen Kanonenschüssen die Parole *Branicki* und *Sapieha* nach Philippsruhe, der Nachrichten und Ordres, welche zu gleicher Zeit vom Flügel ins Hauptquartier und vom Hauptquartiere an die gesammte Armee, gegeben wurden, nicht zu gedenken; Der andere gab in 13 einzelnen Zeichen, nach der Skitze eines synthematographischen Wörterbuchs; die Worte an; *acht tausend Preussen rücken an;*

Meine fünfte und letzte Sendung kam im Frühjahre 1788 heraus, und ist schon über ein Jahr im Journale von und für Deutschland ihrem wesentlichen Innhalte nach beschrieben worden. Sie enthält 225 Seiten. Voran geht ein Schreiben an einen deutschen Fürsten, der an meinen synthematographischen Arbeiten persönlich Antheil genommen hat, ein bekannter Kenner des Kriegs, und ein durch Thaten bezeichneter Held. Zwey Beylagen folgen, wovon die eine Beyspiele aus dem Adelungischen Wörterbuche, und aus dem Gessnerischen Thesaurus, und die andere einen öffentlichen Versuch enthält, welcher auf dem Feldberge, dem alten Taunus, bey Tag und bey Nacht angestellt worden ist, und auf 81 deutsche Quadratmeilen im Tage, und bey Nacht über dreyhundert reichen konnte. Hierauf meine Tessaropentas, oder eine Methode nach den mit einander verbundenen Progressionen:

4 : 20 : 80 : 320. u. s. w.
5 : 20 : 100 : 500. u. s. w.

zu zählen, zu beziffern und zu schreiben, so wohl in einer positiven, als negativen Manier. Angehängt ist das Schreiben eines gelehrten deutschen Fürsten, welcher das Signalisiren auf der See aus Erfahrungen kennet.

Die Aufgaben, welche zunächst folgen, sind

1. Welches Bezifrungssystem ist für synthematographische Zeichen am brauchbarsten?

2. Wie lässt sich die arabische Bezifrung der Dekade am füglichsten in meine Tessaropentas, oder in Weigels Tetras übertragen?

3. Welche Bezifrung des Alphabets ist für die Synthematographik die Vortheilhafteste?

4. Welches kryptographische Alphabeth kann mit dem synthematographischen allgemein verbunden werden?

5. In welcher Ordnung versendet der signalgebende Theil die Zahlen der Dekade vermittelst der Tessaropentas, oder wie viele Zahlen soll er in der ersten abzählen, um sie in einem Signale seinem Korrespondenten nach der letztern zuzuschicken?

6. Zufällige Vortheile des §. 625. abgedruckten Bezifrungstäfelchens der Tessaropentas bis ins Unendliche anzugeben; also auch das Geheimnis der Signalisirung in der Anwendung meiner Methode gegen jeden, und selbst gegen den, welchem sie *genau* bekannt ist, zu decken, so dass in der Korrespondenz Niemand davon Nutzen ziehen kann, als wer ihn ziehen soll?

7. Welchen Gebrauch kann man von dem gemeinen Bezifrungssystem in der Synthematographik machen, ohne auf die Tessaropentas Rücksicht zu nehmen.

8. Zehen beliebige Zahlen der Dekade in Logarithmen zu signalisiren?

Itzt folgt mein Semiometer, oder eine allgemeine Regel der Geometrie einzelne Signale aus ihrem entfernten Standpunkte synthematographisch aufzunehmen.

9. Mit einem und eben demselben Zeichen, jede beliebige Zahl der Dekade auf grosse Weiten auszudrücken, und deutlich anzugeben, ganz ohne Rücksicht auf Zeitmas?

10. Mit einem und ebendemselben Zeichen, jede beliebige Zahl der Dekade auf grosse Weiten auszudrücken, und deutlich anzugeben; aber mit Rücksicht auf Mas der Zeit?

11. Mit einem und ebendemselben Zeichen eine jede beliebige

beliebige Zahl auf grosse Weiten auszudrücken, und deutlich anzugeben, mit Beyhülfe der Tessaropentas, und eines bestimmten Zeitmases?

12. Mit Flaggen auf der See Zahlen zu signalisiren, ohne Rücksicht auf die Zeit zu nehmen? Die Auflösung liefert die Methode des Herrn Grafen Bigot von Morogues, und des Herrn Grafen Byland.

13. Mit Flaggen und Wimpeln auf der See nach der Tessaropentade jede Zahl zu signalisiren, ohne Rücksicht auf die Zeit zu nehmen?

14. Mit Flaggen oder Wimpeln von einerley Farben Zahlen bis ins Unendliche anzugeben?

15. Signalbücher für die See anzulegen?

16. Ein Signalbuch für die Armeen auf dem Lande, und für Besatzungen in den Festungen anzulegen?

17. Ein synthematographisches Parolbuch anzulegen?

18. Parole und Feldgeschrey in einem Worte zugleich zu signalisiren?

Von Seite 166-187 handle ich von den Materialien und Werkzeugen bey Signalisirungen, und gebe Voraussetzungen und Unterstellungen an.

19. Jede Zahl der Tessaropentas mit einzelnen Feuern anzugeben?

20. Zwischen zweyen Oertern, deren Thürme noch in einem Gesichtskreise liegen, im Wiederscheine an den Wolken durch die ganze Gegend des Gesichtskreises synthematographisch zu signalisiren?

21. Zwischen Oertern in der Ebene zu signalisiren, die durch Waldungen von einander getrennet werden; ganz ohne Zwischenposten.

Dann von Veranstaltungen bey Signal, oder Lärmstangen, und ein Antwortschreiben an einen deutschen Fürsten, nebst einem Auszuge aus dem Briefe des letztern Seite 191-197.

22. Mit fünf bis sechs Fahnen an einer einzelnen Lärmstange synthematographisch zu signalisiren?

23. Mit einer einzelnen Lärmstange und einer einzelnen Fahne zu signalisiren?

24. Bey einer Lärmstange mit Dampfwolken im Tage zu signalisiren?

25. Lärmstangen und ihre Signale bey Tag und bey Nacht aus dem blossen Standpunkte zu beobachten?

26. Bey den gewöhnlichen Lärmstangen in der Nacht synthematographisch zu signalisiren?

27. Mit einer brennenden Lärmstange allein synthematographisch zu signalisiren?

28. Aus dem Hauptquartier der Kontonnirungen nach allen äussern Posten im Umkreise synthematographisch zu signalisiren?

29. Aus dem Hauptquartier nach bestimmten, oder einzelnen äussern Posten zu signalisiren?

30. Einem Korps, dass auf dem Marsche ist, synthematographische Signale zu geben?

31. Einer Armee, die in Schlachtordnung aufmarschiret ist, von den Flügeln, oder von jedem Regimente in der Linie aus, synthematographische Signale zu geben, so lange sie mit dem Feinde noch nicht ist handgemein geworden?

32. Einer Armee während der Zeit, dass sie im Gefechte ist, oder auch den Feind verfolgt, synthematographische Signale zu geben?

33. In einem Lager, es sey so gross, als es nur immer seyn kann, allen Generalen zusammen genommen, gerade so viel, als ein jeder wissen soll, und ohne sonderlichen Aufwand, bey Tag und bey Nacht Ordres zu diktiren, und zwar geschwinder, als sie Adjutanten, oder Eilboten zu Pferd hinterbringen können; nach einer Einrichtung die einem jeden das Geheimnis sichert, und gegen den Verräther nicht nur, sondern auch gegen den Feind, und selbst gegen jeden andern, welchem die Methode *genau* bekannt ist.

34. Signale im Nebel und im trüben Wetter?

35. Signalposten durch die Heerstrasen eines Landes anzulegen?

Meine Absichten der Welt durch dieses Werkchen nützlich zu werden, waren gross und edel. Sehen Sie, Meine Herren, nun zu, ob die Mittel, die ich vorschlage, neu und brauchbarer, als die schon bekannten sind. Will mich jemand mit Einwendungen gegen die Sache öffentlich, oder privatim beehren, so werde ich es ihm Dank wissen, und den besten Gebrauch davon öffentlich, oder privatim machen, je nachdem es die Umstände erlauben.

J. A. B. Bergsträsser,
Konsistorialrath und der Philosophie Professor.

Bey Buchhändler Gehra in Neuwied wird mit ehestem ausgegeben:

Sammlung der zuverläsigsten Nachrichten, die neueste Revolution in Frankreich betreffend. Herausgegeben von L. V. von Buri.

Es werden hiervon zwey Bände in 8. erscheinen, jeder zu etwan 20 Bogen, und es ist um der Menschheit willen zu wünschen, dass das Werk nicht zu mehreren Bänden anwachse. Der Prospekt der zerstörten Bastille wird dem ersten Band beygefügt. Jeden Monath erscheint ein Heft von 3 bis 5, auch mehrerern Bogen, welches broschiert abgegeben wird. Neun bis eilf Bogen machen eine Abtheilung, und zwey Abtheilungen einen Band aus, und sollen beyde Bände längstens Ende Februarii 1790 erschienen seyn. Man hat Gelegenheit aus den reinsten Quellen zu schöpfen, und die in der Bastille gefundene Papiere nebst andern merkwürdigen Urkunden, und die jetzt in Paris herauskommende auffallende Broschüren aus der ersten Hand zu erhalten, und wird sie unverzüglich in einer reinen Uebersetzung oder in richtigen Auszügen mittheilen.

Um wegen der Kosten gedeckt zu seyn, wird kein Exemplar ohne Vorausbezahlung von 1 fl. 48 kr. Reichsgeld auf beyde Bände abgegeben, auch wird in keiner Buchhandlung ohne Pränumeration das Werk heftweise zu haben seyn, als nur für die Pränumeranten und wer es nachher Bandweise kaufen will, muss für den Band 1 fl. 12 kr. bezahlen.

Man kann entweder unmittelbar bey mir und meinen dazu authorisirten Freunden, oder bey obgedachter Buchhandlung und deren Commissionairs pränumeriren.

Briefe und Geld bittet man aber ganz postfrey einzusenden. Die Pränumeration steht bis Ende Oktobers offen.

Dierdorf bey Coblenz, am 1ten Aug. 1789.

L. V. von Buri.
Hauptmann.

Dass das Publikum in dieser Schrift die merkwürdigsten Vorfälle mit allen ihren Schrecken und fürchterlichen Auftritten zu erwarten hat, wird sich hauptsächlich dadurch bestätigen, dass der Herr Verfasser durch vornehme Bekannten, die bey der grossen Revolution waren, authentische Nachrichten erhalten, und ihn aufforderten, in seinen gewöhnlichen natürlichen und schönen Erzählungen dieselbe dem Publikum vorzutragen. Für geschwinde und pünktliche Expedition werde ich äusserst sorgen.

Auch arbeitet gegenwärtig der Herr Verfasser an einem Trauerspiele unter dem Titel: Die Stimme des Volks, oder die Zerstöhrung der Bastille, welches nächstens in meinem Verlage herauskommt, und auf welches nur vorläufig Bestellungen angenommen wird. Neuwied den 2ten August 1789.

J. L. Gehra.

II. Vermischte Anzeigen.

Antwort auf die Antikritik des Herrn Benkowitz.

Wenn Herr *Benkowitz* daraus, dass ich, seiner Meinung nach, den *Zweck* seiner *ersten* Erzählung unrichtig angegeben habe, geschlossen, dass ich diese *erste* Erzählung nicht aufmerksam genug gelesen; wenn er dagegen den *Zweck*, den er dabey gehabt haben will, angezeigt hätte: so würde ich gegen seine Autikritik nichts erinnern, sondern, bey einer Erzählung, deren *Vortrag* ich gelobt habe, es lediglich denen, die das Buch selbst nachsehen mögen, zu entscheiden überlassen, ob ich den *Zweck* derselben aus dem rechten Gesichtspunkt angesehen habe, oder nicht. Da aber Herr B. (ob er gleich gegen meine Angabe von dem *Zweck* seiner *zweyten* Erzählung nichts einzuwenden weiss) zu behaupten beliebt, dass ich sein *Buch* beurtheilt, *ohne es gelesen zu haben*, (und doch räumt er selbst ein, dass ich den *Schluss* seiner *ersten* Erzählung gelesen) so muss ich die Leser dieser Zeitung bitten, meine Recension nachzusehn, wo sie dann finden werden, dass ich an *beiden* Erzählungen die *Einkleidung gerühmt*, und den *Inhalt nicht* getadelt habe. Wie man aber etwas *loben* oder *tadeln* könne, ohne es *gelesen* zu haben, davon kann *ich* mir keinen Begrif machen, der ich um der A. L. Z. willen schon so manche Zeit angewendet habe, um geduldig auch die mittelmäsigsten Schriften vom ersten bis zum letzten Buchstaben zu lesen, die ich dann, nach dem Plane des Instituts, oft in wenigen Zeilen abgeurtheilt habe. Aber so verfährt die beleidigte Eitelkeit der Dichterlinge, lieber machen sie, gleich dem Herrn *Benkowitz*, das bischen Lob, das ihnen der nachsichtige Recensent ertheilt, auch noch verdächtig, um sich nur für den Tadel des Uebrigen (denn ihre Eigenliebe wird nur durch uneingeschränktes Lob gesättigt) zu rächen. Ich nannte die Erzählung des Herrn B. gut, seine hexametrischen Gedichte mittelmäsig, und seine Epigrammen schlecht, und wollte durch dieses Urtheil die Gattung anzeigen, in der er sich weiter ausbilden könnte. Zur Danksagung verwirft er durch einen oberflächlichen Machtspruch meine ganze Anzeige, sagt mir keck ins Gesicht, ich hätte sein Buch nicht gelesen, und nennt mein Urtheil superfiziell. Ihn mag es freylich nicht *befriedigt* haben, aber für die Leser ist es hinlänglich, die, wenn sie nun ja sein Buch selbst lesen wollen, mit Ersparung der Zeit, die ich aufgewendt, bloss bey den Erzählungen stehen bleiben können. In einem Journal von so weitumfassenden Plane als die Allg. Liter. Zeit. können unmöglich alle Producte von geringem Werthe ganz ausführlich zergliedert und beurtheilt werden. Billig spart also die A. L. Z. den Raum, den *Benkowitze* wegnehmen könnten, für die *Göthe* und *Bürger* auf, und überlässt detaillirte Beurtheilung mittelmäsiger und schlechter *Gedichte* den besondern belletristischen Journalen. So nützlich es dem poetischen Anfänger seyn mag, wenn ihm ein Recensent eines oder das andre seiner Uebungsstücke durchkorrigirt und alle seine Korrekturen mit Gründen rechtfertigt: so wenig Unterhaltung gewährt dies dem Leser eines kritischen Blattes, und so wenig Nutzen hat es für das Publikum, das höchstens vielleicht dadurch mit der Zeit einen sehr korrekten und sehr frostigen Dichter mehr bekömmt. Bestimmt der Recensent, so wie ich gethan habe, das Fach, worinnen der debutirende Dichter vielleicht dereinst gefallen könnte, so sagt er doch wohl mehr von dem Buch, als das *Messverzeichniss*, und genug, um die Leser von dem Werthe desselben zu unterrichten. Wird Herr B. sich in der Erzählung mehr vervollkommen, wird er Meisterstücke in dieser Art liefern, und habe ich sie irgendwo anzuzeigen, wo ich in Ansehung des Raums freie Hände habe, so will ich ihn so ausführlich lobpreisen — als er es verdient.

Der Recensent.

Ich arbeite jetzt an einem *vollständigen Lexicon der Vieharzneykunde* oder *encyclopädischen Handbuch über die Krankheiten aller Haushaltungsthiere* und bin bereits mit den mehresten Artikeln bis zum vervollkommnen und ausfeilen fertig. Da es sich aber bereits 2 mal mit meinen litt. Arbeiten so getroffen hat, dass ich mit andern Schriftstellern in Collision gerathen bin und darüber den sichtbaren Lohn für meine Mühe verlohren habe; so wünschte ich wohl einer ähnlichen Gefahr bey dieser Arbeit auszuweichen. Ich frage daher die Kenner der Litteratur dieses Fachs: ob bereits ein solches Werk da, oder unter der Feder sey, und bitte im Bejahungsfall um gefällige Anzeige in d. I. B.

Dr. Fr. Chr. L. Krebs,
Leibarzt und Landphys. im Fürst. Blankenburg.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 107.

Sonnabends den 5ten September 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Debrett: *An Enquiry into the situation of the East India Company from Papers laid before the House of Commons, in the years* 1787 *and* 1789. By *G. Cranfurd*, Esq. 4. 3 s.

Der Vf. sucht zu beweisen, dass die Schulden der Ost-Indischen Compagnie gegenwärtig 5,544,363 Pf. St. 6 S. höher gestiegen als 1783, dass ihre Effecten in Europa und Indien 2,301,638 Pf. St. weniger werth, und dass mithin das Deficit 3,877,520 Pf. St. beträgt, da doch der Ueberschuss 3,968,481 Pf. St. betragen sollte — ob die Angabe gegründet, können nur die Original Papiere der Ost-Indischen Gesellschaft selbst beweisen.

(*Crit. Rev.*)

B. Randal: *The Trial of Andrew Robinson, Bowes, Esq. for Adultery and Cruelty; first heard in the Arches Court of Doctors Commons; and in Consequence of an Appeal, determined in a Court of Delegates in the 2d of this Instant; when the Right Honourable the Countess of Strathmore obtained a divorce.* 8. 2 s. 6 d.

Erst kommen die Gründe für die Lady Strathmore, dann die für Mr. Bowes vor. Die Anführungen gegen die Lady beschliessen die Erzählung. (*Crit. Rev.*)

B. Johnson; *An History of the Sufferings of Mr. Lewis de Marolles, and Mr. Isaac Le Fevre, upon the Revocation of the Edict of Nantes. To which is prefixed a general Account of the Treatment of the Protestants in the Gallies of France.* Translated from the French atant the Beginning of this lentury and now republished by *Joseph Priestley*, L. L. D. F. R. S. 8. 3 s. sewed.

Priestley verficht hier die Sache derer, die ihn als Socinianer auf den Tod verfolgt haben würden, und scheint nach der Vorrede von den Katholischen noch immer alles zu fürchten. (*Crit. Rev.*)

B. Stokdale: *A Letter to the Lords Spiritual of Parliament. With Anecdotes of the Character and Vices of the present Clergy Small.* 8. 1 s.

Mit vielem Unwillen schreibt der Verf. gegen diejenigen, die durch ein sorgloses Examen Geistliche in ein Amt lassen. Seine Sprache ist zierlich, und seine Gründe sind stark. (*Crit. Rev.*)

B. Payne u. Sohn: *The Philosophical and Mathematical Commentaries of Proclus on the First Book of Euclid's Elements. To which are added, a History of the Restoration of the Platonic Theology, by the latter Platonists and a Translation from the Greek of Proclus Theological Elements.* By *Taylor.* 2 Vols. 4. 15 s. Boards.

Ein Versuch das Heidenthum wiederherzustellen, kann doch wohl in unsern erleuchteten Zeiten nur der Liebe zur Sonderbarkeit zugeschrieben werden.

(*G. M.*)

B. Debrett: *Observations upon the Liturgy. With a Proposal for its Reform, upon the Principles of Christianity, as professed and taught by the Church of England etc. By a Layman of the Church of England* [*Will. Knox, Esq.*] *late an Under-Secretary of State* [*in the late American Department*] *etc.* 8. 212 Pag. 3 s. Boards. 1789.

Die Liturgien bedürfen in England wie allenthalben Verbesserungen. Des Verf. Versuche verdienen also alle Aufmerksamkeit. Allenthalben leuchtet die Absicht durch, Gutes zu stiften, keine Leidenschaft spricht, sondern ein wohlwollender Freund der Kirche. (Weiter können wir uns hier ins Einzelne nicht einlassen.)

(*M. R.*)

Philadelphia u. London, b. Debrett: *The Book of Common Prayer and Administration of the Sacraments, and other Rites and Ceremonies, as revised and proposed to the Use of the Protestant Episcopal Church, at a Convention of the said Church in the States of New-York, New-Jersey, Pensylvania, Delaware, Maryland, Virginia, and South-Carolina etc.* 1789.

Die englische Liturgie liegt hier ganz zu Grunde, aber vieles ist verbessert. und vieles weggeblieben. Die Amerikaner würden gewiss in ihrer Reformation noch weiter gegangen seyn, wenn sie nicht gefürchtet hätten die Englischen Bischöfe zu beleidigen, von denen sie ordinirt werden, und die sich nur unter der Bedingung dazu verstehen

stehen wollten, dass die neue Kirche mit der alten in Lehr- und Grundsätzen übereinstimme. (*M. R.*)

The Abbey of Ambresbury. A Poëm. Two Parts. By Sam. Birch, Author of Consilia etc. 4.

Ein vorzügliches Gedicht voll harmonischer Verse, und gutgewählter Schilderungen. (*G. M.*)

Anecdotes ancient and modern. By J. P. Andrews. 8.

Hier sind viel lebende Personen unter andern Namen geschildert, das Buch ist für das männliche und weibliche Geschlecht unterhaltend, und eine Dame hat manche Artikel darinn ausgearbeitet. (*G. M.*)

History of some of the Effects of Harderinking. By J. C. Lettsom, M. D. F. R. S. anB F. S. A.

Diese kleine Abhandlung ist zum Besten der philanthropischen Gesellschaft gedruckt. Die Absicht ist den Leser gegen die gefährlichen Wirkungen des unmässigen Gebrauchs hitziger Getränke zu warnen, und besonders gegen spirituöse. Ein Thermometer ist angehängt. (*G. M.*)

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die Franzen und Grossensche Buchhandlung in Stendal läst von nachstehendem Buche, so 1787 zu Livorno erschien, eine deutsche Uebersetzung veranstalten:

Osservazioni intorno alle malattie che attacano gli Europei ne clini caldi, e nelle laughe navigazioni di Nicola Fontana, fatte nel suo viaggio alle Indie orientali.

Beschreibung eines Musikalischen Zeitmessers. Mit einer Kupfertafel. Berlin bey Petit und Schöne 1790. 1½ Bogen. klein 8. 3 gr.

Der Nutzen der Mathematik erstreckt sich fast auf alle Künste und Wissenschaften. Davon giebt auch diese kleine Schrift einen neuen Beweis. Sie enthält die Beschreibung eines sehr einfachen und um desto mehr brauchbaren Instruments, vermittelst dessen das Tempo oder Zeitmaass in der Musik sehr richtig bestimmet werden kann. Die Hauptsache bestehet in einem Pendulum, welches nach Belieben verlängert und verkürzet werden kann, nebst einer langen Skala, wornach sich die Länge des Pendulum für jedes Tempo einrichten lasst. Die übrige Beschaffenheit dieses Instruments findet man in der Beschreibung desselben, und in der beygefügten Kupfertafel, wo es in dreyerley Stellungen abgebildet ist. Der Verfasser dieser kleinen Schrift hat sich nicht genannt, giebt aber den Herrn Professor *Bürja* in Berlin als den Erfinder dieses Instruments an, und bemerket, dass man, den öffentlichen Nachrichten zu folge auch von Herrn *Weiske*, Dom- und Stadt-Kantor zu Meissen, ein Mittel zur Bestimmung des Tempo zu erwarten hat, dessen Beschaffenheit aber noch unbekannt ist.

Bey Krieger dem älteren in Giessen erscheint auf nächste Michaelismesse 1789 neu 1) Dr. Koch Successio ab Intestato 8. Editio septima multo auctior. 2) Ueber ältere und neuere Auslegungsart der Bibel. 8. Von einem bekannten Schriftsteller. 3) Aeltere und neuere biblische Geschichte. Ein Lesebuch für angehende Christen. 8. 2tes Bändchen. 4) von Buri Anekdoten grosser und kleiner Männer und Weiber, guter und böser Menschen, alter und neuerer Zeiten. 1ten Band 2te Abtheilung. 8. 5) Röchlings neues Elementar Werk der lateinischen Sprache. 8. Neue Auflage.

Neue Bücher in der Jubilatemesse 1789. bey Carl Friederich Schneidern in Leipzig:

Auswahl kleiner Reisebeschreibungen und andern statistischen und geographischen Nachrichten. 10r Theil. 8. 10 gr.

Beyträge zur gemeinnützigen Unterhaltung. In nächster Beziehung auf das Voigtland. Auf das Jahr 1789. 12. Monathsstücke. 8. Greitz, in Commission.

Briefe (Geheime) über die Preussische Staatsverfassung seit der Thronbesteigung Friedrich Wilhelms des zweyten. Nebst Vorbericht und Anmerkungen des französischen Uebersetzers. Neue Auflage. 8. Utrecht. in Commission. 6 gr.

Briefe einiger Frauenzimmer aus Wien, an ihre Freundinnen in Berlin, über verschiedene Gegenstände. 8. Wien, in Commission. 10 gr.

Comödien.

Adrast und Isidore, oder die Serenate. Eine Operette in zwey Akten, von C. F. Bretzner. 8. 3 gr.

Der Aepfeldieb, oder der Schatzgräber. Eine Operette in einem Akte, von C. F. Bretzner. 8. 2 gr.

Autor und Diener aus Liebe. Ein Lustspiel in einem Aufzuge nach Lerou. 8. 3 gr.

Heer (das wüthende) oder das Mädchen im Thurme. Eine Operette in drey Akten, von C. F. Bretzner. 8. 3 gr.

Der Irrwisch oder endlich fand er sie. Eine Operette in drey Akten von C. F. Bretzner. 8. 3 gr.

Geschichte eines jungen Lutherischen Frauenzimmers. Vom Verfasser des Jahres 2440. Aus dem Französisch. 2 Theile. Zweyte verbesserte Ausgabe. 8. 12 gr.

Les Ieux de la petite Thalie, ou nouveaux petits Drames, Dialogues sur des Proverbes propres à former les Moeurs des jeunes Persones, par Mr. Moissy. 8. 16 gr.

Jones (P.) geographisch-historisch-statistisches Handbuch. Zur Kenntniss der gegenwärtigen und vergangenen Zeit. 1r. Theil. Aus dem Engl 8. 16 gr.

Kloekhof (Corn. Albr.) sämmtliche Schriften. Aus dem Latei-

Lateinischen übersetzt, und mit einem Versuche eines Beweises, daſs die festen Theile des menschlichen Körpers in einem nähern Zusammenhange mit dem menschlichen Geiste stehen, als die flüssigen Theile desselben, versehen, von J. C. F. Leune. 1r Band. 8. 16 gr.

Kriegsnachrichten von der Belagerung der Residenzstadt Wien, durch die Türken im Jahr 1683 und die Belagerung von Malta durch die Türken im Jahre 1565. 8. in Commission. 9 gr.

Pägnia. Ein Buch zur Unterhaltung. 2te Sammlung. 8. 16 gr.

Roth, (Joh. Erdm.) Neueste Sammlung kurzer und auserlesener Predigten über alle Sonn- und Festtägliche Evangelien des ganzen Jahres, besonders zum Gebrauch des gemeinen Mannes eingerichtet. 4. Schneeberg, 1787. in Commission. 1 Rthlr. 12 gr.

Schlegel (D. Jo. Christ. Traug.) Thesaurus Pathologico-Therapeuticus. Vol. I. pars 2 da. 8. mai. 16 gr.

Eiusdem Collectio Opusculorum selectorum ad Medicinam forensem spectantium. Vol. IVtum. 8. 12 gr.

Ebendesselben und D. J. Arnemanns neue medizinische Litteratur für praktische Aerzte. 1n Bandes 4s Stück. 8. 6 gr.

Stammbuch zum Gebrauch für junge Leute, als ein Denkmahl der Freundschaft. Neue vermehrte Ausgabe. 8. 3 gr.

Weise (M. Joh. Gottfr.) des Apostolischen Schreibens Pauli an die Kolosser Umschreibung, nebst erläuternde Anmerkungen. 8. Schneeberg, 1789. in Commission. 4 gr.

II. Berichtigungen.

Mit Miſsvergnügen erfährt der Verfasser der Recension über die *Jesuiten vertrieben aus der Freymaurerey* (A. L. Z. 1789. N. 133.) daſs man eine Stelle in derselben gegen seine Absicht dahin habe ausdehnen können, als ob er den Orden der *göttlichen Vorsehung*, jetzt Orden des heil. Joachims genannt, für eine jesuitische Gesellschaft habe ausgeben wollen. Dieser Sinn liegt doch in jener Stelle gewiſs nicht, wie jeder bey einiger Aufmerksamkeit finden wird. Sie heiſst also:

„Nach einer Erklärung des Herrn *von Eckhoffen*, die vor einiger Zeit in den *Hamburger politischen Zeitungen* stand, "

(Diese Erklärung des Herrn *Hans Karl, Freyherrn von Ecker und Eckhoffen* stand in der *Hamburgischen neuen politischen Zeitung* vor. J. N. 136. Sie war in Namen des regierenden Herrn Grafen Carl Woldemar zu Leiningen Westerburg, als Ordens Groſsmeisters und des Ordens Hauptkapitels publiciret, und demnach freylich nicht von dem Herrn Baron allein ausgestellt, aber doch von ihm als Canzler des Ordens vidimirt, daher war Recensenten, der das Blatt damals gerade nicht mehr vor sich hatte, nur diese Unterschrift im Gedächtniſs geblieben.)

„dürfte zwar vielleicht „der Heilige von 1787, der ein Verächter der göttlichen Vorsehung von 1773 geworden zu seyn scheint," der Orden des heil. Joachim seyen sollen, in welchen der Orden der göttlichen Vorsehung umgeschaffen worden, und dann bedeuten die in derselben Note genannten David und Jonathan auch vielleicht eine Gesellschaft dieses Nahmens; aber wer mag sich durch das Dunkel dieser Note weiter finden, ohne wenigstens den europäischen Fürsten, oder gar die Archivstücke zu kennen, von denen die Rede ist?"

Der Recensent hoft, daſs man deutlich sehen wird; er habe von dem Orden des *heil. Joachim* nur als von einer *Gesellschaft* nicht aber als von einer *jesuitischen* Gesellschaft, gesprochen. Selbst wenn in der Anmerkung des Buchs, wovon in der gedachten Stelle die Rede ist, dem genannten Orden *ganz offenbar* der Vorwurf einer jesuitischen Gesellschaft gemacht wurde, welches dem Recensenten *so offenbar nicht* ist, so könnte daraus noch immer nicht folgen, daſs der Recensent in der gedachten Stelle dem Verfasser der Anmerkungen hierin beystimme, da er nichts weniger als mit demselben durchaus einerley Meynung ist: der Rec. kann daher kaum begreifen, wie man ihm jenen Sinn hat beymessen können, daſs aber der Rec. die Erklärung in den Hamburger Zeitungen nicht mit gedachter Note in Verbindung zu bringen befugt gewesen wäre, da die Auslegung sich aufdringt, das leuchtet ihm nicht ein. Freylich muſs ihm dabey unangenehm bleiben, daſs er zur Vermeidung des nun vorgefallenen Miſsverständnisses nicht gleich die Instanz, welche die Erklärung abgab, umständlicher und bestimmter angegeben hat. Konnte er aber wohl *nur* vermuthen, daſs man den Herrn Baron fähig halten könnte, über einen, unter der Authorität eines regierenden Grafen bekannt gemachten Stifts-Orden, ohne die Authorität dieses Landesherrn blos aus eignen Antriebe als Privatmann etwas bekannt zu machen? — Etwas mehr über diesen Orden findet man in dem eben erschienenen 1sten Hefte des Hrn. Baron *von Ecker und Eckhoffen*: über den weltlichen Stifts-Ritter-Orden zur Ehre der göttlichen Vorsehung.

In die von mir ins deutsche übersetzte Abhandlung des verstorbenen Etatsraths und Finanzdeputirten Zoega: *Etwas zur Erläuterung über das Münzwesen überhaupt und den Ursprung und die Beschaffenheit des dänischen Münzfusses*, welche in diesem Jahre zu Leipzig gedruckt worden ist, haben sich wegen meiner Entfernung vom Ort des Drucks verschiedne Druckfehler eingeschlichen, von denen ich hier die, welche den Verstand hindern können, anzeigen will: S. 9. Z. 6. *Einheit* statt Feinheit, *verstunden* st. vorhanden. S. 20. Z. 29 und S. 21. Z. 5. *Anordnungen* st. Unordnungen. S. 22. Z. 23. *troische Mark* st. croische Mark. S. 23. Z. 10. *troische* st. croische. Z. 27. *troischen* st. croischen. S. 24. Z. 3. *troische* st. croische. S. 25. Z. 2. 280 st. 250. S. 31. Z. 12. $\frac{3}{11}$ st. 18. S. 34. Z. 17. *dem vorigen* st. dem. S. 36. Z. 15. *ließ* st. liessen. S. 42. Z. 10. 1757 st. 1751. S. 43. Z. 20 *Geld* st. Gold. S. 46. Z. 4. $\frac{2}{5}$ st. $\frac{1}{5}$. S. 52. Z. 27. *Hüller* st. Haller. S. 53. Z. 19 *Lebensstrafe* st. Leibesstrafe. S 55. Z. 27. 4705 st. 705. S. 57. Z. 10. *holen Pfenninge* st. Pfenninge. S. 59. Z. 1. *Sechslingen* st. Dechslingen. S. 60. Z. 4. *Gelde* st. Pfenningen. Z. 27. 14 st. 33. S. 69. Z. 13. $\frac{1}{3}$ st. $\frac{1}{4}$. S. 74. Z. 29. *runder* st. rouder. S. 83. Z. 26. 32 st 3. S. 78. Z. 3. *nach* st. noch. S. 92. Z. 19. 1 *Rthlr.* 5 *Mark.* st. 5 Mark. S. 93. Z. 7. *Mark* st. Rthlr.

Rthlr. S. 99. Z. 11. *und* st. oder. S. 102. Z. 21. *aufzuschrauben* st. aufzuschreiben. S. 109. Z. 28. 16 st. 12. S. 110. Z. 11. *März* st. May. S. 113. Z. 22. *Umwechselung* st. Anwechselung. S. 114. Z. 3. *vorkommen* st. vorkamen. Z. 5. *werden* st. wurden. S. 115. Z. 10. *unveränderliche* st. unverminderliche. S. 116. Z. 17. *schlechtere* st. schlechte. S. 120. Z. 5. *Geldumlaufs von 1628 bis 1786 ungefähr* st. Geldumlaufs. Z. 28. *Species, Kronen* st. Specieskronen. S. 135. Z. 21. *Kupfermünze - Transportzettel* st. Kupfermünze, Transportzettel. S. 139. Z. 10. *Reichsthaler Rechnung* st. Rechnung. S. 141. Z. 7. *Rundstücken* st. Randstücken. Tabelle I. 1 Columne. Z. 12. *Geldstücke* statt Goldstücke. 6 Columne. Z. 1. 2 st. 4. 12 Col. Z. 1. *ß. d.* st. *ß.* Z. 20. 32 st. 52. 13 Col. Z. 1. *ß, d.* st. *ß.* In diesen beiden letzten Col. fallen Pf. ganz weg. Tabelle III. 8 Col. Z. 9. 31 st. 3. Tabelle IV. 3 Col. Z. 14. 16-- st. 1644. Z. 2. von unten 1676 st. 1675. Tabelle V. 10 Col. Z. 17. 78 st. 75. Dass die Eintheilung der Perioden sehr oft unrichtig ist, wird jeder Leser von selbst bemerken.

Kopenhagen den 4 Jul. 1789.

H. Kamphövener.

Da im 78ten Intell. Bl. der A. L. Z. steht, dass ein Hr. M. Hartmann, als Direktor des Gymnasiums nach Bielefeld komme, so muss ich meinen Freunden, die daraus schliessen möchten, ich habe die Reise zu meinen Freunden in der andern Welt schon angetreten, wohl in eben diesem Intell. Bl. sagen, dass ich noch wirklich in Bielefeld lebe, und daselbst Director Gymnasii bin, welchen Charakter des Königs Majestät mir vor 1¾ Jahren beyzulegen Allergnädigst geruht, denn das Gymnasium hat nur einen Rector. S. Excellenz der Königl. StaatsMinister, Fryhr. von Wöllner, haben durch ein Allergnädigstes Rescript vom 7ten Julii d. J. das ich am 30ten erhalten, mir ein ausserordentliches Professorat in der Philologie, doch ohne Besoldung, so anzutragen geruhet, dass ich unter den Universitäten Frankfurt, Halle, oder Königsberg wählen könne. Ich habe Sr. Exc. geantwortet, dass ich in Halle ein Professorat im historisch geogr. Fache nur in dem Falle annehmen könne, wenn ich freye Reisekosten, und Gehalt erhielte, sonst aber hier noch Director bleiben wolle. Da das hohe Rescript vom 7ten Jul. ist, und ich den Antrag nicht auf die Bedingungen habe annehmen können, so begreife ich nicht, wie der Herr M. Hartmann schon am 20 Junius in einer Zeitung als Director des Gymnasiums zu Bielefeld angekündigt werden kann. Hat ihn etwa gar jemand damit äffen wollen? das wäre schändlich! Ich hätte von alle dem nichts ins Publikum gebracht, weil ich nicht so eitel bin mit solchen Anträgen zu pralen, wenn diese Anzeige mich nicht dazu veranlasst hätte. Bielefeld in Westphalen den 8ten August 1789.

August Christian Borheck.
Dr. der Philos. und noch izt Director Gymnasii.

Es hat dem Herrn Rec. meiner *ökonomischen Briefe* in d. Allg. D. Bibl. B. 87. St. 2. S. 607 ff. gefallen meine Person und die im 1 B. erst. Aufl. von mir aus guten Gründen gewählte Maske oder Einkleidung mehr als den Inhalt derselben zu beurtheilen, da ich in der 2ten Aufl., die er als Rec. auch pflichtmässig hätte lesen sollen, weil er sie unter der Rubrik mit anführt, doch alles das wegliess; jedoch das musste H. Rec. mit allem Fleiss übergehen, wenn er seine Rec. *so* und nicht anders ausführen wollte, als wie er gethan hat. Ueberhaupt genommen wunderte ich mich über diese partheyische Recens. ganz und gar nicht, weil ich die Erscheinung derselben nicht nur längst gewusst, sondern meinen Freunden auch vorhergesagt habe. Da ich nun den H. Rec. an seinen: *est modus in rebus; Calcül* und andern Ausdrücken sogleich erkannt und für denjenigen gehalten habe, der im Leipz. Int. Bl. 1788. St. 51. nach einer Addresse an mich sich erkundigte, die ich ihm auch im 55 St. gab, so habe ich mich ebenfalls berechtigt gehalten den H. Rec. zur Bekanntmachung seines Namens hiermit öffentlich aufzufordern. Ist Rec. wirklich der wahrheitliebende Mann und competente Richter, welcher zu seyn er sich so sehr gerne das Ansehen giebt, aber in dieser Rec. durchaus nicht bewiesen hat, so wird er sich nennen und ich werde ihm auf seine Recension antworten. Nennt sich H. Rec. nicht, wie ich wahrscheinlich vermuthe, so halte ich nicht nur den Verf. der Rec. in der Riemschen Quartalschrift 1788 S. 282 ff. auch für den Verf. dieser Rec. weil kein Ey dem andern ähnlicher seyn kann als die gedachten Recensionen, und ich werde auch in diesem Falle in dem für die letztere damahls bereits ausgearbeiteten Sendschreiben zur Michaelismesse antworten, sondern ich halte ihn auch für den blindesten Anhänger seiner Parthey, welches sogleich beym ersten Anblick der Rec. in die Augen fällt. Ohngeachtet mich der H. Rec. beschuldigt, ich hätte *Part* — sollte wohl richtiger *Parthey* heissen — genommen, so haben doch die H. H. Rec. von *sechs* andern gelehrten Blättern, welche ich gelesen habe, dieses nicht also gefunden; allein sie sahen auch mit eigenen Augen. Wahrscheinlich hält H. Rec. es schon für eine Todtsünde und für Partheynehmen, wenn man Schubarts Nahmen nennt und einige Kleinigkeiten anderer tadelt; doch diesen Lehrbegriff habe ich nicht und erkenne auf kein allgemeines dirigirendes Oberhaupt in der Oekonomie. Endlich muss ich mich wundern, da Rec. den ungenannten ökonom. Schriftstellern so todfeind ist, dass er mir den sächs. Landwirth empfiehlt und anführt! ein Buch, das unter zweyerley Titeln an zwey Buchhändler zugleich verkauft, gedruckt, vom ökonom. Publikum auch gekauft und durch diesen Kunstgrif hintergangen worden ist. Kennt Rec. vielleicht den Verf.? Nun so sey er so ehrlich und nenne dem ökonomischen Publikum diesen Mann, und ich will meine in der Stadt- und Landwirthschaftsk. St. 1. zuerst geäusserte und mit Beweisen belegte Meynung öffentlich widerrufen. Doch diss werde ich wohl nicht nöthig haben! Jena den 10 Aug. 1788.

M. F. G. Leonhardi.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 108.

Sonnabends den 5ten September 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Maradan: *Relation, imprimée par un contemporain, de tout ce qui s'est passé aux Etats-généraux, convoqués en 1614.* Par M. *Collin*. Nouv. edition. 1789. 2 B. gr. 8. bl.

Eine Geschichte des Reichstags von 1614, die erst jetzt aus der Handschrift eines gleichzeitigen Schriftstellers ans Licht tritt. Alle damalige Cabalen sind hier aufgedeckt, und machen die Schrift sehr interessant.
(*A. B.*)

London u. Paris, b. la Grange: *Lettres en vers et opuscules poëtiques.* Par M. *Costand.* 1789. 12. mit 2 Kupfern. 2 l.

Episteln, Heroiden, leichte Gedichte, und anakreontische Lieder machen diese recht artige poetische Sammlung aus.
(*A. B.*)

Haag u. Paris, b. Frouleé: *Avantures interessantes d'un orphelin françois, ou lettres de M. le Comte de *** à Madame la Baronne de **** par *M***. 1789.

Diese Briefe sollen eine wahre Geschichte enthalten, die recht interessant ist.
(*A. B.*)

Paris, b. Belin: *Essai sur la justice criminelle, ou moyens sur le droit et le besoin d'etre défendu quand on est accusé, et sur le rétablissement d'un defenseur après la confrontation* par feu M. *Desgranges*, Avocat au Parlement. 1789. 2 l.

Ausser dem Fehler, dass man dem Beklagten keinen Vertheidiger giebt, rügt diese Schrift noch manche andre Gebrechen der französischen Kriminaljustitz.
(*A. B.*)

Neufchatel: *Histoire de la Moldavie et de la Valachie, avec une dissertation sur l'état actuel de ces provinces.* Par M. *C.* qui y a fait un long sejour. Nouv. edit. corrigée et augmentée des memoires historiques et géographiques publiés par M. *de B.* 1789. 12. 3 l. 8 f.

Enthält die alte und neue Erdbeschreibung dieser 2 Länder, die Geschichte ihrer Fürsten, die Beschreibung des Landes, und dessen Einwohner, der Produkte, der Einkünfte, u. s. w.
(*A. B.*)

De la difference qu'il y a entre les états-généraux, et les assemblées nationales; ou, principes radicaux de la constitution. 1789. gr. 8. 9 f.

Der Verf. will die Etats généraux nach Proportion der Menschenzahl gewählt wissen, wo denn 23 vom Tiers état gegen einen von der Geistlichkeit und dem Adel kommen.
(*A. B.*)

London u. Paris. b. Maradan: *Essai de théorie sur le gouvernement monarchique.* 1789. gr. 8. 2 l.

Der Verf. handelt in 4 Büchern 1) vom Ursprung der Staatsverfassungen. 2) vom Ursprung der Monarchie. 3) von den verschiednen Ständen der Bürger in einer Monarchie. 4) von der innern Uebereinstimmung der Monarchie.
(*A. B.*)

Amsterdam u. Paris, b. Visse: *Recherches curieuses et instructives sur les Etats Generaux etc.* S. 94.

Ist in zwey Theile abgetheilt. Der *erste* enthält einen Abriss der allgemeinen Versammlungen unter den Königen der ersten beiden Linien, dann der dritten Linie, dem heutigen Gebrauch bey der Zusammenberufung der Stände, die Wahlen der Deputirten, u. s. w. Der *zweyte* die Namen der Schriftsteller, die von den Reichsständen geschrieben, und die Epochen ihrer Zusammenberufung, und den Namen der Oerter, wo sie gehalten worden.
(*A. B.*)

Reflexions d'un Citoyen sur les affaires presentes. 1788.

Eine Schrift, worinn Calonne sehr erhoben, und Brienne sehr heruntergesetzt wird. Sie ist keines Auszugs fähig.
(*A. B.*)

II. Beförderungen.

Herr *Lorran*, Physikus im allgemeinen Krankenhause in Wien, hat seine Stelle, da er in jene des verstorbenen *de Vigiliis* rücken sollte, niedergelegt; wurde aber alsobald als Leibarzt bey dem commandirenden Hrn. Feldmarschall Grafen von Haddick, den er ins Feld begleitete, mit dem Gehalt von 600 fl. aufgenommen.

Herr *Sommer* erhielt die durch den Tod des Hrn. *de Vigiliis* erledigte Stelle eines Physikus Primarius, jedoch, wie es heisst, statt der mit dieser Stelle verknüpften 1200 fl. nur 1000 fl. sammt der dazu gehörigen Wohnung und anderen

deren Zuflüssen im Allg. Krankenhause in Wien. Herr Strasky aber hat nur die Wohnung daselbst, nicht aber seine Stelle als Physikus primarius verlassen, und hat sich in die Stadt gezogen.

Die ebenfalls durch den Tod des Hrn. *de Vigiliis* erledigte Physikusstelle mit 100 Dukaten bey der polnischen Leibgarde wurde dem jungen Dr. *Collmann*, wegen der Verdienste seines Vaters, der Se. Maj. den Kayser als Leibarzt auch ins Feld begleitete, gegeben.

Herr *von Boyer*, der als K. K. Zögling, und für I. K. H. die Erzherzoginn Elisabeth bestimmter Geburtshelfer reisete, und auf den Reisen geadelt wurde, itzt aber seit einem Jahre am Hofe in Wien ohne Praxis lebte, wurde vom Kayser zum öffentlichen ordentlichen Lehrer der Geburtshülfe mit 1200 fl. Gehalt ernannt; und wird das künftige Schuljahr die praktischen Vorlesungen im Schwangerhofe des allgemeinen Krankenhauses geben. Hr. v. *Lebmacher* bleibt wie ehe bey der theoretischen Entbindungskunde mit 1200 fl. auf der Universität. Herr *Steidele* aber, wird hiedurch der praktischen Vorlesungen aus der Geburtshülfe, die er schon mehrere Jahre mit Beyfall hielt, aber Einigen bey dem bekannten Hebammenstreit den Sand in die Augen streute, enthoben, und es bleibt ihm nur die praktische Chirurgie auf der clinischen Schule, doch mit Beybehaltung des vorigen Gehalts pr. 600 fl. zu lehren, und seine chirurgischen Kranken zu pflegen.

Hr. D. *Posse* in Göttingen geht als ordentl. Prof. der Rechte nach Rostock. Hr. Prof. *Reuss* ist zum Unterbibliothekar bey der Bibliothek in Göttingen ernannt worden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Der herzogl. braunschw. lüneburgische geh. Justitz Rath *von Liebhaber* wird nächstens sein Werk: *vom Fürstenth. Blankenburg und dessen Staatsverfassung* auf Vorausbezahlung herausgeben. Da der Verfasser Gelegenheit gehabt *alle dazu erforderliche Hülfsquellen* zu benutzen, so hat man um so mehr Ursach sich über die Erscheinung dieses Werks zu freuen, da damit eine Lücke in der deutschen Geschichte und Statistik ausgefüllet wird, die Sachkundige längst ausgefüllt zu sehen wünschten. A. B. vom 18ten Aug. 89.

Die dritte Lieferung der *Plans von Schlachten des siebenjährigen Kriegs* erscheint noch in diesem Monath. Diese Lieferung wird enthalten:

Die Blocade von Prag.
Das Treffen bey Landshut.
Die Schlacht bey Sondershausen.
Die Schlacht bey Breslau.
Die Schlacht bey Torgau.
Das Treffen bey Meer.
Die Schlacht bey Kunersdorff.
Die Schlacht bey Maxen.
Die Schlacht bey Minden.
Die Schlacht bey Zorndorff.

Der überaus grosse Beyfall, womit dieses wichtige Werk überall aufgenommen wird, und wovon das fortgesetzte Subscribenten-Verzeichniss zeugt, hält für einige Unannehmlichkeiten schadlos, die eben dieses Werk hier und da unverdienter Weise erfährt. — Die vierte Lieferung erscheint nebst einem besondern Haupttittel noch dieses Jahr. Frankfurt am Mayn, den 20ten August 1789.

Jägerische Buchhandlung.

Von folgenden zwey Werken erscheinen zu künftiger Michaelismesse deutsche Uebersetzungen:

1) *Caroline ou les Vicissitudes de la Fortune.* 3 Vol.

2) *Sur quelques Contrées de l'Europe, ou lettres du Chevalier de ** à Mad. la Comtesse de **.* 2 Bände. gr. 8.

unter den Titeln:

Karoline oder der Wechsel des Glücks; und *Bemerkungen auf einer Reise nach verschiedenen europäischen Ländern gesammlet.*

Ersteres im Verlag von *David Siegert in Liegniz*, das andere bey *Johann Friedrich Korn dem Aeltern in Breslau.*

II. Bücher so zu verkaufen.

Den Liebhabern der Litteratur ist, aus dem Lausitzischen Magazin vom Jahr 1771, und aus der historischen Nachricht von den Bibelübersetzungen des sel. D. Martin Luthers, 1ster Theil, Altorf 1771, bekannt, dass der sel. Archidiak. Giese in Görlitz eine ansehnliche Anzahl, (nämlich gegen 700 B.) sowohl von ganzen Bibeln, als einzelnen biblischen Büchern in vielerley Sprachen zusammengebracht. Es wäre Schade, wenn diese Sammlung sollte vereinzelt werden. Sollte sich demnach jemand finden, der geneigt wäre, solche zusammen zu kaufen, so sind die Hinterlassenen des sel. Hrn. Giese erböthig, demselben das schriftliche Verzeichniss zur Durchsicht zuzusenden und diese Sammlung um einen billigen Preis zu überlassen. Ein gleiches sind sie mit einer starken Sammlung von Autographis Lutheri und seiner Zeitgenossen, deren gegen 160 Bände, und wovon besonders die etlichen 70 Quartbände immer 10, 20 bis über 30 Stück enthalten, zu thun erböthig, davon man das schriftliche Verzeichniss zum Durchsehen bey den Hinterlassenen erhalten kann; Liebhaber dürfen sich deswegen nur an den Hrn. Senator Giese in Görlitz verwenden.

Nachstehende Bücher sind um beygesetzte Preise zu verkaufen:

Fol. 1-4. Eustathius in Homer. Comment. Rom. 550. 50 Rthl.
5. Catesby imagg. piscium serpent. insect. etc. vivis coloribus ed. Eisenberger et Lichtensteger. Norib. 750. 18 Rthlr.
6. Recueil de pierres antiques gravées p. Raponi. Rom. 786. 15 Rthlr.

7. Athe-

7. Athenaei deipnosoph. LL. XV. gr. lat. c. animadv. Casaub. Lugd. 612 et 621.. 8 Rthlr. 16 gr.
8. Euclidis opp. ed. Gregorii. Oxon. 703. 8 Rthlr.
9—11. J. C. Hirsch Münzarchiv des Deutschen R. Nbg. 756. 3 Rthlr.
12. Hist. naturelle etc. du Japon p. Kaempfer. Haye. 729. 8 Rthlr. 12 gr.
13. J. G. Wachler glossar. Germ. Lips. 737. 7 Rtl. 12 gr.
14. Philostratorum opp. ed. Olearii. Lips. 709. 6 Rtl. 16 gr.
15. Glycae annal. cur. Leuncl. et Meursii. Par. 660. 5 Rthlr.
Quarto. 16. Doctor Fausts schwarzer Rabe oder Geister Commando. Rom. 510.
17—26. Oeuvres complettes de l'hist. nat. et de Philosophie p. Ch. Bonnet. Neufchat. 783. T. X. 22 Rthlr.
27—29. J. H. et C. B. Michaelis annot. uber. in Hagiogr. V. T. Hal. 720. 3 Rthlr.
30. 31. L'ecole de Mars — p. M. de Grignard. Paris. 725. 3 Rthlr. 12 gr.
32. Images des Heros et de grands hommes de l'Antiquité dessinées sur des Medailles — par J. A. Canini, gravées p. Picat — 225 Planches, Amst. 731. 4 Rthl. 12 gr.
33—42 Büschings Magazin für d. n. Hist. u. Geographie. 19 Theile. 10 B. 20 Rthlr.
43. Physisk og Oeconomisk Bescrivelse oven Fogderirt Sondmor belaggende i Bergens Stifft i Norge. Soroe 762. 3 Rthlr.
44. Hist. du droit publ. eccles. françois p. M. D. B. s a 2 Rthlr.
45. Antiquités de la nation et de la Monarchie francoise par M. le Gendre, Par. 741. 2) Ej. Antiquités de la Maison de France etc. Par. 739. 2 Rthlr.
47—49. Memoires sur les Matieres domaniaaes — de M. le Fevre de la Planche. Par. 764. 5 Rthl. 12 gr.
50. Traite hist. et pratique des Droits seigneraux. p. M. J. Renauldon. 765. 2 Rthlr. 8 gr.
51—55 Iconologica del Caval. Cesare Ripa. Perug. 764. 10 Rthlr.
46—59. Hist. nat. et descr. du Cabinet de Roi p. Buffon. T. IV. 12 Rthlr.
60. Baring clavis diplom. Hanov. 754. 2 Rthlr. 12 gr.
61. 62. Apollonii Sophistae Lex. Homer. ed. Villoison. Par. 773. 6 Rthlr.
63. Thes. Epistol. la Crozian. Lips. 742 2 Rthlr. 8 gr.
Octavo. 64—67 Schreber neue Samml. versch. in die Cameralwissensch. einschl. Schriften u. Vr. K. Büz. 762. 2 Rthlr.
68—71. Hist. de revolutions d'Espagne p. Joh. d'Orleans. p. Rouillè et Brumoy. Haye. 734. 1 Rthlr. 12 gr.
72. 73. Tacitus übers. von Müller. Hamb. 765. 2 Rthlr. 12 Gr.
74—91. Haeberlin neueste deutsche Reichsgesch. Halle 774—85. 18 B. 15 Rthlr.
92—97. Oeuvres de Machiavel. T. VI. Haye. 743. 2 Rthlr. 16 gr.
98—100. Clarisse Harlowe, traduct. nouv. p. M. le Tourneur av. fig. de Chodowiecki. Genev. 785. 3 Rthlr. 12 gr.
101. Cicero de offic. ed. Cockmann. Oxon. 695. 2) de Orat. ibid. 696. 1 Rthlr. 16 gr.
102. Xenophon de instit. Cyri. ed. Hutchinson. Lond. 747. 3 Rthlr.
103—6. The Rambler. Lond. 763. 2 Rthlr. 12 gr.
107. 8. Polybius c. n. Casaub. et Gronov. Amst. 670. 6 Rtl.
109. Reusneri icones et elogia cl. Vir. Ital. Graeciae etc. Bas. 589. 1 Rthlr. 12 gr.)
110—14. Thuani Opp. Frf. 614. 3 Rthlr. 12 gr.
115. 16. a new and compleat System of divinity. Lond. 760. 1 Rthlr. 12 gr.

Liebhaber wenden sich an Hrn. Secretair Abr. Chr. Thiele in Leipzig.

In der Exp. der A. L. Z. ist in Commission zu verkaufen:

Journal aller Journale von 1786 und 1787, complett und zum Theil noch nicht aufgeschnitten, beide für 3 Rthlr.

Berlinische Monatsschrift von 1786, wovon jeder Monat in Pappe geheftet; die beiden Titelkupfer fehlen, für 1 Rthlr. 8 gr.

Man liefert solches frco. Jena, Leipzig, Hamburg, Frankfurt, Nürnberg etc.

III. Herabgesetzte Bücherpreise.

Folgende Bücher werden bey Krieger dem älteren in Giessen, um den Nachdruck zu verhindern im Preis verringert 1) Chastel Introduction à la Lecture des Ouvrages en Vers francois. 8. 3 Tom. französisch, deutsch Schr. Papp. — 16 gr. oder 1 fl. 12 kr. 2) Schwaben, Heinr. Elias, summarischer Unterricht von Hof-Pfalzgrafen und Notarien, nebst einer kleinen selekten Richter-Advocaten- und Notarienbibliothek. 4to. 25 Bogen à 8 gr. oder 36 kr. 3) Lectüre für die kleinere Jugend, zum Nutzen und Vergnügen. 6 Theile. 1 Rthlr. 3 gr. 4) Unterhaltungsbuch für Knaben und Mädchen. 3 Theile zu 20 gr. oder 1 fl. 30 kr.

IV. Antikritik.

Im 52ten Stück der gothaischen gelehrten Zeitung (v. 1 July 1789) befindet sich eine sehr vortheilhafte Anzeige von des Herrn Hofrath Herz Schrift über die frühe Beerdigung der Juden und eine strenge Kritik von der Marxischen Schrift über dasselbe Thema. Je weniger ein vorurtheilsfreyer Mann *für* die frühe Beerd. seyn kann, desto verdienstlicher ist es, wenn man den Juden die lebhaftesten Schilderungen von den schrecklichen Folgen derselben aufstellt und ihre irrigen religiösen Skrupel widerlegt. Man muss sie überzeugen, dass ihr Verfahren mit den Todten schändlich sey und ganz gegen die Rechte der Menschheit streite; — es müssen Aufforderungen an die Judengemeinden ergehen diesen abscheulichen Missbrauch, der sich auf die hyperorthodoxeste und grillenhafteste Erklärung einiger Bibelstellen gründet, einzustellen; — oder das frühe Beerdigen müsste, ohne Rücksicht auf ihre Gegenvorstellungen, bey schwerer Leibesstrafe verbothen werden.

werden. Die Toleranz kann unmöglich so weit gehen, dass ein frevelhafter Gebrauch, der die Menschheit schaudren macht, nicht von Rechtswegen sollte eingestellt werden können, wenn gleich seine hartnäckigen Vertheidiger laut über Gewissenszwang klagen sollten. Wenn eine Kolonie Malabaren sich in Europa niederliesse; so würde kein Regent zugeben, dass eine Wittwe sich den Flammen opferte: was ist aber scheusslicher, was revoltirt die Natur mehr, *freywillig* einen Feuertod wählen, um sich den Nachruhm einer treuen Gattin und einer Heldinn zu erwerben, — oder einen Menschen, der vielleicht bey noch vollem Bewusstseyn da liegt, dem schrecklichsten Tode zu übergeben, weil es ihm an Kraft gebricht seine Empfindungen zu äussern?

Herr Herz verdient also den wärmsten Dank, dass er laut und frey gegen diesen Missbrauch eiferte und seine schriftstellerischen Talente zu einem so edlen Endzwecke verwandte. Seine tiefdurchdachten Gründe, sein blühender Vortrag, das gute Vorurtheil für ihn, dass er als Jude und als Arzt ein vollkommen kompetenter Richter sey, hätten ihre Wirkung auf seine Glaubensgenossen nicht verfehlen können, wenn er nicht durch gar zu gehässige Ausfälle auf einen andren verdienstvollen Mann, den verstorbenen Hofmedikus Marx, durch beleidigende Angriffe eines Rabbinen, den die Juden vergöttern, und durch eine übertriebene Schilderung eines im Grabe Erwachenden der guten Sache sehr geschadet hätte. — Herr Marx verdiente als ein sehr erfahrner Arzt und allgemein geachteter Mann keine solche Behandlung; der Rabbi verdiente freylich in seiner Blösse dargestellt zu werden, sed hic non erat his locus; H. Herz wollte auf *Juden* wirken, er hätte sie also nicht bey ihrer schwachen Seite angreifen müssen, besonders da er für seine Absicht keinen Vortheil daraus ziehen konnte, wohl aber seinen Kredit, worauf doch vieles ankam, bey seinen Glaubensgenossen schwächte; — und die Schilderung, welche, wie sich Rec. ausdrückt, fürchterlich schön, und höchst interessant gerathen ist, — ist gottlob, nicht wahr. In einem verschlossenen Sarge mit Erde bedeckt, wo dem Unglücklichen aller Zugang der Luft versperrt ist, kann er keine solche Reflexionen anstellen; — ich habe selbst gemeine Juden darüber spötteln gehört. Weit besser hätte H. H. gethan wenn er statt dessen das Gemahlde eines Scheintodten aufgestellt hätte, um den die Bruderschaft versammelt ist, der alles weiss, was mit ihm vorgeht ohne es durch irgend ein Zeichen ausdrücken zu können, der es weis, dass er nnn in den Sarg gelegt wird, der die schrecklichen Hammerschläge hört, womit man ihn auf ewig einnagelt, — ein indianischer Gefangner, der von wüthenden Weibern, wie von Furien zerrissen vor seinen Augen stückweise gespeiset wird, leidet keine solche Marter, er trozt wenigstens noch seinen Henkern; — ein solches Bild, worin Wahrheit zum Grunde liegt, mit H. Herz Meisterpinsel ausgemahlt, hätte vielleicht *allein* die Abschaffung dieses Missbrauchs hervorbringen können. Der gothaische Rec. ist indessen immer zu entschuldigen, wenn er die Menschlichkeiten in der H.'schen Schrift nicht sehen will: aber höchstungerecht ist es, wenn er den Charakter, die Kentnisse und das Herz des Hofm. M. ganz ohne Grund herab zu würdigen und mit den grellsten Farben auszumahlen bemüht ist. H. M. soll nach dem imposanten Ton des Rec. die frühe Beerdigung der Todten empfohlen haben: „weil vielen Aerzten die Kranken ein Aergerniss sind, deren wahrscheinlich naher Tod die Grenzen ihrer Kunst offenbart, und sie in ein unangenehmes „Verhältniss mit der Familie des Sterbenden und ihrer „eigenen Eitelkeit oder Herzensgüte setzt". — Er soll sich und das Publikum zu täuschen gesucht haben; — er soll die Folgen des langen Liegenlassens zu fürchterlich beschrieben haben; — er soll erweislich falsche *Anekdoten*, (worauf Rec. aber doch den Beweis schuldig bleibt) angeführt haben; u. s. w. Wer mit Unbefangenheit H. M.'s Schrift liesst, wird nicht behaupten können, dass er *für* die Beerd. wie sie jezt unter den Juden eingeführt ist, schrieb. Dass es Fälle giebt, wo der Arzt mit der grössten Gewisheit behaupten könne, der Kranke sey wirklich verschieden, bezweifelt niemand, — und *nur* in solchen Fällen, empfiehlt H. M. aus vielen guten Gründen, worunter die Gefahr der Ansteckung einer der wichtigsten ist, eine baldige Beerdigung. Wo aber nur der geringste Zweifel statt findet, verlanget er ausdrücklich, dass der „Todte so lange unter beständiger Aufsicht liegen bleibe „bis nach *wiederholten bewährten Versuchen* u. s. w. sich „etwas Gewisses über ihn entscheiden lasse." Recens. wundert sich sehr, wie H. M. gegen H. H. die Frage aufwerfen konnte: was das helfe den Todten ohne Aufsicht bey offnen Thüren und Fenstern etc. liegen zu lassen? — Hat Herr H. denn nicht ohne alle Einschränkung seinen Glaubensgenossen dem Beyspiele der Christen zu folgen empfohlen, und ist diese arge Sitte denn nicht beynahe allgemein? Der Herr Ritter Michaelis sah diese Stelle von Marx als eine *Recrimination* gegen Christen an! — Herr Herz schrieb über die Beerdigung der *Juden*, H. M. über die Beerd. der *Todten* und musste allerdings christliche Missbräuche so gut als jüdische rügen. H. H. hat durch eine schauderhafte Darstellung die Aufmerksamkeit der *Christen* zu erregen gewusst, H. M. wollte durch Schonung die *Juden* gewinnen und sie geneigter zur Annahme einer bessern Methode machen. Er machte so viele Ausnahmen, dass die Regel ganz verschwand, und da er beständig die Zustimmung eines Arztes verlangt, eh der Verblichene beerdigt werden soll; so hängt es gar nicht mehr von der Gemeinde, sondern von dem Arzte allein ab, wie lange die Beerdigung aufgehalten werden solle. Der vernünftige Arzt darf nur den Todten für zweifelhaft erklären, er bleibt liegen, der Missbrauch ist ohne alle Gewalt eingestellt, und die folgende jüdische Generation ist von einem schrecklichen Vorurtheile entwöhnt, ohne zu wissen wie. Hätte Recens. beide Schriften aufmerksamer und mit unpartheyischern Augen gelesen; so würde er nicht in den Fall gekommen seyn, statt die Meynung des fluchtigen Lesers zu bestimmen und zu berichtigen, — den wahren Gesichtspunckt ganz zu verrücken und bittere Ausfälle auf den Charakter eines rechtschaffnen Mannes zu thun, die er nicht zu rechtfertigen wissen kann.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 109.

Mittwochs den 9ten September 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Dass Ihnen der General des *Benedictiner Ordens* und Abt des Klosters *Tyniec* Hr. *Janowsky*, auf Ihre Anfragen und auf Ihren ganzen Brief damals nicht geantwortet, das wird Sie nun wohl nicht weiter befremden. — Thätige Unterstützung bey Ihren gelehrten Beschäftigungen konnten Sie sich wohl von Anfang an von hieraus nicht versprechen, so sehr ich auch mit Ihnen Grund zu haben glaubte, zu vermuthen, dass die Vorräthe dieses uralten Klosters auch für ihre Arbeiten manches brauchbare enthalten möchten. Es ist Schade, dass Sczygielski *) über diesen Punkt so kurz und unbefriedigend ist. . . . . Wie sehr wollte ich Ihnen wünschen, dass Sie hier so geschickte und dienstfertige Benedictiner finden möchten, als Sie in *Benedictbayern*, im Kloster *St. Emmeran* und anderwärts angetroffen haben. Ob wir dergleichen *gelehrte Dienstfertigkeit* von dem Geist unserer Mönche so bald zu erwarten haben, urtheilen Sie aus folgender Probe, die ich Ihnen zu beliebigem Gebrauch abschriftl. beylege und die freylich ein artiges Gegenstück zu dem Mabillon *de studiis monasticis* abgeben mag.

STRENA
PRO STVDENTIBVS RELIGIOSIS.

Qu. Quid faciendum Religiosis Studentibus, ut in tractu Studiorum maneant boni et optimi Religiosi?

Res. Religiosi Studentes firmiter sibi persuasum habeant, se destinatos et missos ad studia, vt Scientiis excolant animum, Religioni ac Proximorum saluti promovendae aptiores reddantur. Sciant itaque boni Studentes Religiosi quod *Scientiae* et *Studium* non est primarius sed secundarius finis Status Religiosi: Religio enim primario intendit habere: Bonos, Humiles, patientes, morigeros, pacificos, fervidos et Exemplares Religiosos fratres. O! quoties hac intentione frustratur Religio Sacra! certe non alia de causa, quam quia Religiosi Novelli pro Studiis destinati, Novitiam fervorem cito exuunt, ad Scientias (vtinam solidas) sese totos effundunt, — (?) — successive habitus pravos imbuunt, hominem Saecularem, Philosophum Vanum, Theologum Superbum induunt: Eiusmodi inconvenientiis viam praecludendo, ex Consilio piissimorum Ascetarum Studentibus Religiosis suadeo: Vt quotidianae Intentioni Matutinae et Visitationibus ss. SACRAMENTI frequenter insistant Meditationem et Examina Conscientiae tam Generalia quam particularia non negligant, nunquam Libris aut pulpitis assideant nisi prius devote invocato Spiritu Sancto ad Exemplum *S^{ti}. Gregorii M.*, *Bedae*, *Thomae Aquinatis* etc. O! quantum hi Viri Sancti, sua humilitate, firma in Deum fiducia, et ardentissimis precibus, quibus et rigida addiderunt ieiunia profecerunt, hisque adiumentis, in Fidei Orthodoxae Fulcra et laudatissimos toto Orbe Ecclesiae Doctores evaserunt.

Extra controversiam est, *Scientiam* et *Doctrinam* maximum fore Ornamentum Ordinum Religiosorum. Et certo Religiosus sine Scientia quid est? nisi terra sine pluvia, quadriga sine auriga, corpus sine capite, caput sine oculo, nox sine sidere, dies sine Sole, Lampas sine lumine, quae nec sibi (?) nec aliis lucere potest ad recte ambulandum. Et quid est Scientia in Religioso? nisi extirpatrix Vitiorum, Magistra Virtutum, Mater meritorum, Seminatrix honorum, *Protectrix Observantiae Regularis (!)*: procul dubio, DEVS amat Scientiam in Religioso, si pro illius aedificatur gloria sine detrimento profectus Religiosi. Magni esse vultis Fratres Charissimi? servate vos in DEI timore, qui est initium Sapientiae, timete et angue peius fugite noxas mortiferas, animi puritatem amate, declinate a malo, laxitates, ex emptiones futiles, tempore et loco Studiorum non quaerite, bonum vero quod manus vestrae operari possunt facite semper, *a Spiritu primaevo in Tyrocinio hausto non recedentes*, ne Divinam comminationem Ore Davidis prolatam audire cogamini: *Corrupti sunt, et abominabiles facti sunt in* STVDIIS *suis, non est*, qui faciat bonum, non est, vsque ad vnum. Psal. Insuper Fratres Dilectissimi! Chara Religionis S. pignora novella germina! Congregationis Nostrae Benedictino - Polonae fructus honoris et honestatis! illud etiam quaeso solicite cavete, ne in Monasteriis, sine licentia Superioris, vnus alteri iungatur, multo minus cellam alicuius Patris, vel Confratris ingrediatur. Vnde enim Fratribus

*) Dieser war im vorigen Jahrhundert Bibliothekar des Klosters Tyniec und hat eine *Historiam monasterii Tinecensis* geschrieben die 1668 zu Krakau in 4to auf 275 Seiten erschienen ist und selbst in Polen unter die äusserst seltenen Bücher gezählt wird, da nicht mehr denn 50 Exemplare davon abgezogen werden sind.

Fratribus Novellis tanta rerum gestarum notitia? nulla in ore custodia? nulla in timore, et recollectione Spiritus reverentia? erga Confratres aestimatio? *Fratres amantissimi* non decipiat Vos respectus humanus. Forsitan visitabimini, invitabimini, sed benignas nolite praebere aures, Religiosa generositate vos excusate: v. g. *non licere, esse prohibitum.* Credite mihi ab unico eiusmodi actu generoso, subinde dependet perfectio et maximum meritum, ab vlteriori incursu securitas, et aedificatio Confratrum; Sane non expedit Saluti vestrae, vt pareatis ad illicita invitanti, melius est obedire Sanctae Regulae, et obediendo servare spiritum, quam placere homini, et dissolvi ex integro, sufficiat vobis habere Cellam, Superiorem et DEVM Crucifixum, quid caetera ad vos? Obsecro vos etiam ex mente SS. Patris et Legislatoris Nostri, nolite prostituere Ordinem Sacrum Vosque ipsos nudis nominibus, ridiculis, iocosis, et ironicis titulis, praesertim in secunda persona compellando; quae enim distinctio inter agrestes ruricolas, et DEO Sacratos Iuvenes, inter rudes remigeros et DEI Famulos, nunquid non Sacer habitus et Character clericalis maiorum meretur reverentiam? Vnde quaeso apud Seculares praecipue Domesticos, nonnulli tam viles facti sunt? Causa vix unica! Quod tam leviter se invicem tractent ipsi Religiosi. Date ergo DEO, quae sunt DEI, Confratri Benedictino, quae sunt s. BENEDICTI, auscultate monita et pensate ipsissima verba Dulcissimi Patris ac Magistri Nostri Cap. 63. v. 12. et seq. In ipsa autem appellatione nominum, nulli liceat, alium puro appellare nomine, sed Priores, Iuniores, suos Fratres nominent, Iuniores autem, Priores suos Nos vocent, per quod intelligitur Paterna reverentia.

Pro Coronide, alte miserite cordibus vestris modum studendi: Quam primum tempore studiorum ad locum lectionis veneritis, occupate stationes vestras in Religiosa modestia, expectantes adventum Abbatis Reverentissimi, Patris Professoris, adventanti reverenter assurgite, cum sedente sedete, ac in summo silentio dictantem, scribendo prosequi satagite, explicantem attenta mente auscultate, ac in dubiis tam in schola quam extra tempus lectionis cum humilitate consulite; Non tamen, (quod DEVS avertat) tempore Serotino Sacri Silentii! meliora indubitanter mihi appromitto ab Abbate Reverendo, Patribus Professoribus et Lectoribus, qui Vos Scientiam cum pietate docere sunt obstricti, hocce Sacrato tempore aditum ad suas Cellas vobis, minime concessuros, quod si tamen, vos importunitate magis quam necessitate ducti, sub praetextu dubiorum enodandorum Silentium Sacrum rumpere praesumpseritis, audacter dico: quamprimum Vobis libuerit, sub hoc fucato praetextu gloriari Titulo Libertini, eo ipso cessabitis esse veri Monachi BENEDICTINI! Mementote iugiter ad Scholam Divinae Sapientiae et Benedictinae pietatis vos missos et destinatos, non ad frivolas exemptiones, libertates, seu levitates aucupandas. Denique memoria indesinenter recolite, vt Studiis, ad quae addiscenda destinati estis, sedulo et diligenter cum bona intentione incumbatis; nam Religiosus ad Studia deputatus, si fuerit notabiliter negligens, ex Sententia plurimorum Doctissimorum Theologorum peccat mortaliter et multipliter quidem. Nam

1) peccat contra Iustitiam.
2) Contra gratitudinem.
3) Contra Obedientiam, si iuxta capacitatem alicui Studium iniunctum.
4) Contra paupertatem, illas expensas invtiliter contra voluntatem Superioris expendendo et consumendo.
5) Quia occupat locum alterius, debitam industriam impensuri; et quia abutitur commoditate sibi a Monasterio concessa.

Tandem videtur talis contemnere Scientias. Eadem etiam de docentibus nequiter intelligenda veniunt. Absit, vt DEVS iustus de coelo videat eiusmodi negligentem Religiosum iuvenem, seu, quod deterius, Spiritu Superbiae inflatum, abiecta humilitate et novitio fervore, non ex DEO amore, nec Proximi charitate, sed sinistra intentione Studiis incumbentem, exempli gratia: *vt peracto Studiorum curriculo, humilium Fratrum possit calcare colla*, viamque sibi ad Gradus; honores, praeeminentias et exemptiones sternere, absit! tam irreligiosa et DEO odibilis intentio, procul dubio, DEVS, qui Superbis resistit, et alta a longe cognoscit, conteret hanc Superbam Babylon, confundet et deprimet vsque ad pulverem, talem, Iustus Iudex, *Habitu*, non *Spiritu*, Monachum cum Hypocritis in poenarum alternitate constituet, et ignominia replebit sempiterna, talis a SS. P. BENEDICTO non Paternam Benedictionem, sed cum contemptoribus Regulae S. maledictionem indubitanter, sibi promittat. Absit! absit a Vobis Fratres Charissimi eiusmodi perversa et DEO abominabilis intentio, sed si sapitis, et veram Christianam ac Religiosam Sapientiam ambitis, humiliamini sub potenti manu Altissimi, Hunc timete et ex intimis praecordiis amate, exhibete vos genuinos Sanctissimi et DEO acceptissimi Patris Vestri BENEDICTI Filios, amate et honorate Matrem Vestram Religionem Sanctam, quae Vobis abunde omnem suppeditat commoditatem. Exhibete Vos humiles, mansuetos, dociles, morigeros, vt ii, qui ex adverso sunt, nihil habeant malum dicere de nobis, et sic, auxiliante DEO, proficietis Aetate et Scientia, ac gratia apud DEVM et homines.

So viel weiss ich, hätten Sie diese Urkunde, für deren Aechtheit ich stehe, oder wenigstens den Geist derselben vor dem Ablassen Ihres so höflichen Schreibens an den Herrn Abt Janowsky, gekannt, Sie würden sich diesen vergeblichen Schritt gewiss erspart haben.

A. B. Posen in Grosspolen im May 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Kayserschen Buchhandlung zu Erfurt kommt zu nächster Jubilate Messe von folgendem wichtigen Buche eine deutsche Uebersetzung heraus:

Trattato teorico-pratico delle ulcere, publicato di Ambrogio Bertrandi e accresciuto di note a di Supplementi dai Chirurghi. Gio. Ant. Penchienati e Giommi Brugnone etc.

Torino

Torino 1788. 8. deutsch: Amb. *Bertrandi* theoretisch-praktische Abhandlung *von den Geschwüren*, nach der mit Anmerkungen und Zusätzen von *Penchienati* und *Brugnoni* vermehrten Ausgabe aus dem Ital. übers. und mit Noten versehen.

In der Gräffschen Buchhandlung zu Leipzig erscheint künftige Michael Messe eine deutsche Umarbeitung des bekannten Mayerschen Ritterromans:

Lisuart aus Griechenland. Forsetzung des Amadis aus Gallien 8.

In der *Wohlerschen* Buchhandlung in *Ulm*, sind folgende Bücher theils jetzt schon zu haben, theils werden solche zur Michaelismesse fertig:

Mohl, B. F., über die Natur der deutschen Concordaten mit dem römischen Hofe etc. 8. Ulm, 1789. 4 gr.

— historisch-politische Vergleichung der beiden höchsten Reichsgerichte in ihren wichtigsten Verhältnissen, 8. Ulm, 1790.

Mosers, Christoph Ferdinand, Taschenbuch für deutsche Schulmeister auf das Jahr 1790. 8. Ulm, 6 gr.

Taubenbuch (nützliches und vollständiges) oder genauer Unterricht von der Tauben Natur, Eigenschaften, Verpflegung, Nahrungsmitteln, Krankheiten, Nutzen, Schaden u. s. w. Aus den besten ökonomischen Schriften zusammengetragen u. mit vielen eignen Bemerkungen bereichert. Mit 1 Kupfertafel, 8. Ulm, 1790. 16 gr.

Einige mit Reichthum und Kenntnissen reichlich begabte Männer in England, an deren Spitze der Präsident der Königl. Societät der Wissenschaften Sir Joseph Banks stehet, haben sich verbunden, die Entdeckungen des Innern von Afrika, jenes ungeheuren Erdraums, welchen die geographischen Charten, als ein ausgebreitetes Leeres vorstellen, durch Reisen zu befördern. Diese Anstalt hat die Aufmerksamkeit des Publikums aufs neue auf jene Länder gezogen; deswegen hoff ich kein überflüssiges Unternehmen anzukündigen, wenn ich dasselbe benachrichtige, dass ein würdiger deutscher Gelehrter, welcher mit jener Gesellschaft in Verhältnissen stehet, in meinem Verlage herausgeben wird:

Sammlung der wichtigsten Reisen nach den innern Ländern von Afrika mit Inbegriff derjenigen, welche von der englischen Gesellschaft zur Beförderung der Entdeckung dieser Länder veranstaltet werden sollen.

Leipzig den 25 August 1789.

Georg Joachim Göschen.

Der Buchhändler Christi. *Ritscher* in Hannover lässt eine Uebersetzung von dem seit kurzem so rühmlich bekannt gewordnen Werke: *A journey through the Crimea to Constantinople in a series af Letters from the right Hon. Elisabeth Lady Craven to his serene highness the Marigrave of Brandenbourgh Anspach Bareith. Written in the year 1786. London by Robinson* von einem Manne veranstalten, welcher die vollkommenste Kenntniss der englischen und deutschen Sprache besitzt. Die Uebersetzung wird in einigen Wochen die Presse verlassen.

Historischer Calender für Damen auf das Jahr 1790. Von Archenholz und Wieland. Leipzig, bey G. I. Göschen. 1 Rthlr.

Der Verleger wünschte einen Calender zu liefern, welcher ein artiges Neujahrgeschenk für Damen seyn könnte, vorzüglich aber eine lehrreiche und reitzende Unterhaltung gewähren möchte. Zwey Lieblingsschriftsteller der Nation liessen sich geneigt finden ihn dabey zu unterstützen. Herr von Archenholz hat die Geschichte der Elisabeth Königin von England übernommen. Das Leben dieser grossen Frau, welche nicht nur das Glück ihrer Nation gegründet hat, sondern auch für ganz Europa äusserst wohlthätig gewesen ist, hat einen grossen Reichthum an interessanten Scenen und wichtigen Begebenheiten. Herr Hofrath Wieland hat die Schönheit der geselligen und häuslichen weiblichen Tugenden in einigen Beyspielen zum Nutzen unsers Zeitalters dargestellt. Eine Schilderung Catharine II. Kayserin von Russland, verbunden mit einigen Denkmälern der Tapferkeit und des Edelmuths aus dem Kriege, welche diese grosse Monarchin gegenwärtig, im Bündnisse mit den Oestreichern, gegen die Türken führt, macht den Beschluss.

Sechs Kupfer, von Chodowieky gezeichnet, stellen die Königin Elisabeth in verschiedenen Handlungen dar als Regentin, Patriotin und Weib.

Sechs andre Kupfer, von vorzüglichen Künstlern, gehören zu jenen Denkmälern aus dem gegenwärtigen Kriege mit den Türken. 1) Der General Souwaroff auf dem Schlachtfelde bey Kinburn, nach einer Zeichnung von einem Augenzeugen. 2) Der Kayser Joseph II. wie er die türkischen Kaufleute im Hafen Fiume befreyt. 3) Eine ausserordentlich tapfere Handlung von vier Oestereichischen gemeinen Soldaten. 4) Der Grossvezier und der Major von Stein bey dem Abschiede vor der Veteranischen Höhle, bey welchen die Charakteristik des Grossveziers und das Locale treulich beobachtet ist, ebenfalls nach einem Augenzeugen. 5) Prinz de Ligne, Graf Nobili, und Corporal Masuri werden von Joseph II für ihre Tapferkeit belohnt. 6) Haddiks Abschied von seiner Familie.

Das Titelkupfer ist eine Copie des vortreflichen Gemähldes in der Dresdner Gallerie: Der Genius des Ruhms.

Die Stiche sind von Geyser, Malvieux und Penzel. So viel als möglich sollen keine schlechten Abdrücke davon geliefert werden. Zu dem Ende ist von jedem Kupfer mehr als eine Platte gemacht, und deswegen wird man denn auch den Preis nicht unbillig finden.

Alle Bände sind gemahlt. Das Symbol des neuen Jahres von der Freundschaft mit Rosen un Vergissmeinnicht geziert, mit zurückgelegten Schleyer, ruht unter einem jungen Baum.

Sollte jemand den Band in Seide verlangen, so muss solches bis zum Monat October, besonders mit Einsendung des Geldes, Postfrey bestellt werden. Der Preis in Seide gemahlt ist 1 Rthlr. 12 Gr. in Seide nicht gemahlt 1 Rthlr. 4 Gr.

Im October dieses Jahres wird der Calender ausgegeben und bald nachher in allen Buchhandlungen zu haben seyn. Leipzig im Monat August. 1789.

Georg Joachim Göschen.

In bevorstehender Leipz. M. M. wird folgende Schrift erscheinen und in allen Buchhandlungen zu haben seyn: Was soll ich zu der Beruhigung meiner Seele glauben? was soll ich hoffen bey den mannigfaltigen Meinungen der Gelehrten? Beantwortet von einem abgelebten Greise am Rande des Grabes. 1789.

II. Bücher so zu verkaufen.

Verzeichnifs nachstehender Bücher, werden um beygesetzten Preis in Conventionsmünze, oder Louisd'or à 5 Rthlr. zum Verkauff ausgeboten. Liebhaber derselben können sich deshalb an mich, den Candidat Heinrici in Gera wenden. Dabey bitte ich, Briefe und Geld auf der Post zu befreyen.

1) Das so genannte Englische Bibelwerk, 19 Bände. 30 Rthlr. bis 25 Rthlr.
2) Allgemeine deutsche Bibliothek, 1-82 Bände, nebst 15 Bänden Anhang. 90 Rthlr.
3) Allgemeine Literatur-Zeitung, 4 Bände auf das Jahr 1785-1788. 20 Rthlr.
4) Oberdeutsche allgemeine Litt. Zeitung aufs J. 1788. 6 Rthlr.
5) Schlözers Briefwechsel, 10 Bände, oder 60 Hefte u. Staats-Anzeigen, 11 Bände, oder 46 Hefte, 20 Rthlr.
6) Büschings Magazin, 17 Bände, 20 Rthlr.
7) Nicolai Reise, 8 Bände, 5 Rthlr.
8) Europäisches Bücher-Lexicon, 5 Theile, nebst 1 u. 3 Supplement. 15 Rthlr.
9) Allgemeine Welthistorie, 1-24 Theil. 24 Rthlr.
10) Luthers Schriften, Walchs Edit. 1-24 Theil. 20 Rthl.
11) Bahrdts Schriften.
Die 1. 2. u. 3 Ausgabe der Uebersetz. des N. T.
Briefe über die Bibel etc.
Plan und Zweck Jesu etc.
Kleine Bibel.
Ausführl. Lehrgebäude der Rel.
Sämmtl. Reden Jesu etc.
zusammen 16 Rthlr.

III. Antikritik.

Da die in No. 220. der diesjähr. A. L. Z. befindliche Recension unserer *Materialien für Elektriker. 1 Liefr.* so ganz ungegründete und falsche Vorwürfe enthält; so halten wir es für nöthig uns dagegen zu vertheidigen.

Wenn uns Hr. Recensent bey der Geschichte der Elektricität den Vorwurf macht, dafs sie noch sehr mangelhaft gerathen sey, so trift uns solcher gar nicht, da wir nach unserer wiederholten Erklärung, keine vollständige Geschichte schreiben wollten, auch wegen der engen Grenzen nicht konnten. Wir konnten also auch nicht alle Versuche, worauf einzelne Schriftsteller ihre Theorien bauen, anführen. Eben so wenig trift uns der Tadel, dafs wir Hn. Bohnenberger zweymal in dem Verzeichnis aller *bekannten* Elektrisimaschinen (wie Hr. Rec. eigentlich hätte lesen sollen) genannt haben. Denn die beyden von ihm beschriebenen Maschinen haben doch wirklich eine etwas andere Einrichtung, als die bekannte Lichtenbergische u. Walkiersche. Ferner giebt uns Rec. schuld, dafs wir gesagt haben sollen: eine von Bohnenbergers Maschinen habe ein Katzenfell, zum ursprünglich elektrischen Körper. Wo stehet wohl das geschrieben? — In unsern Materialien nicht. Wahrscheinlich hat er Webern, von dem wir solches gesagt, mit Bohnenbergern verwechselt. Was die Verdünnung der Luft in den Glascylindern und Kugeln, um das Zerspringen derselben zu verhindern, betrift, so wollen wir uns deshalb mit Hrn. Rec. in keinen Streit einlassen, sondern ihm nur das sagen, dafs ein sehr geschickter Physiker uns die gute Wirkung davon versichert hat. Dafs es aber übrigens diejenigen, welche glauben, dem Uebel werde dadurch gänzlich abgeholfen, wenn man ein Loch in die Kapsel mache, *wirklich nicht besser wissen*, sagt *Kühns Geschichte der Elektricität. 1 Thl S. 37. und* 38. Wir sind es nicht allein, welche die grofse Wirksamkeit der Scheibenmaschinen rühmen. Hr. Rec. kann sich davon überzeugen, wenn es ihm gefällig ist, *Ingenhoufs vermischte Schr. 1. B.* 1784. *S.* 171. sqq. *Kühns Geschichte der Elektricität. 1 Thl S.* 39. *Bohnenbergers 3te Forts. S.* 19. u. a. m. nachzulesen. Da Fickenschers Maschinen erst lange nach der Herausgabe unserer Materialien bekannt worden sind, so konnten wir nichts davon sagen.

Der 2. 3. 4. u. 5. Versuch ist allerdings Spielwerk oder Spielzeug (wie es Hr. Rec. zu nennen beliebt) und habens auch für nichs anders ausgegeben; der Funkenmesser aber gehört hierunter nicht. Den Unsrigen haben wir deshalb angezeigt, weil er von einfacherer und leichter nachzumachender Einrichtung ist, als die schon bekannten. Es ist freylich schon längst bekannt, dafs man ein reines Trinkglas durch eine am Conduktor angebrachte Spitze (durch einen Knopf, wie Rec. sagt, möchte es wohl nicht so gut gehn) inwendig mit Elektricität ladet, um die Hollundermarkkugeln darunter tanzen zu lassen; aber ein Glas ohne metallene Belegungen zu laden, wie unsere Erfahrung sagt, haben wir noch nirgends gelesen. Hr. Rec. irret sich sehr, wenn er glaubt, dafs wir erst erwähntes Glas an den Konduktor hängen und daran eine Verstärkungsflasche laden. Nein! jenes ist ein Eaudelavandeglas und dieses eine grofse Flasche. Durch diesen Umstand aber verliert die Erklärung des Hn. Rec. ihre Kraft; und wir können auch überdem nicht einsehen, warum nach dieser Erklärung die Ladungsgläser nicht eben so stark geladen werden sollten und könnten, als auf die gewönliche Art. Indessen werden wir bey gelegener Zeit den Versuch einmal im Finstern anstellen, um zu sehen, ob die elektr. Materie wirklich überströhmt. Wenn sichs dann so befindet, so wollen wir Hn. Rec. für seinen Aufschlus in der Stille danken; so wie wir ihm jezt öffentlich unsern Dank, für das uns zulezt ertheilte Lob, abstatten.

Im August 1789.

Die Verfasser A. u. B.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 110.

Sonnabends den 12ten September 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Edinburgh u. London, b. Robinsons etc.: *Infancy, or the Management of Children, a Didactic Poëm, in six Books. By Hugh Downmann.* M. D. 12. 165 pagg. 2 ſ. 6 d. ſewed. 1788.

Wie ſich Virgil im Lehrgedicht den Heſiod, ſo nahm ſich unſer Verf. den Armſtrong zum Muſter. Epiſoden an ſeine Freunde kommen vor, die beſonders ſchön ſind, er verdient als Arzt und Dichter Beyfall.

(*M. R.*)

B. Walter: *The Field Engineer; or Inſtruction, cet. Translated from the fourth Edition of the German Original of J. G. Tielke, cet.* Large 8. 2 Vols. 1 l. 8 ſ. Boards 1789.

Iſt eine Ueberſetzung des bekannten Werks, und im Monthly Review May 1789 angezeigt. Der Ueberſetzer heiſst *Edwin Hewgill.*

Edinburgh, b. Creech: *Conjectures on ſome of the Phaenomena of the Barometer;* To which is added a *Paper on the Inverſion of Objects on the Retina.* By *Rob. M. Cansland.* M. D. 8. 1 ſ. 1788.

Die *erſte* dieſer Abhandlungen ſtellt eine Hypotheſe über das Barometer dar, die eben nicht neu iſt, daſs nemlich die verſchiednen Höhen des Mercurius nicht einer Veränderung der Elaſticität oder Schwere der Luft können zugeſchrieben werden, ſondern daſs die Verändrungen des Barometers vielmehr in der Quantität der Luft ihren Grund haben, u. ſ. w. In der *zweyten* Abhandlung, worinn der Verf. unterſucht, woher es komme, daſs wir die Gegenſtände in einer geraden Richtung ſehn, da ſie ſich doch in einer verkehrten auf der Retina abmahlen, will er beweiſen, daſs die Seele ihren Begriff nicht von der Vorſtellung der Körper auf der Retina, ſondern von ihrer Lage in Rückſicht auf die Erde hernehme. — Die Abhandlungen ſind mit vielem Scharfſinn, und einer liebenswürdigen Beſcheidenheit und Miſstrauen gegen ſich ſelbſt geſchrieben.

(*M. R.*)

London, b. Johnſon: *New and old principles of Trade compared; or a Treatiſe on the Principles of Commerce between Nations; with an Appendix reſpecting I) The principal Means of aiding Commerce. II) The Balance of Trade. III) The Pre-eminence of agricultural Induſtry. IV) A Compariſon of Prohibitions Bounties and Drawbacks. V) The Commerce of Grain. VI) Navigation Laws. VII) Laws concerning the intereſt of Money.* 8. 3 ſ. Boards. 1788.

Verſteht ſich, daſs der Vf. hier die alten und neuen politiſchen Verordnungen in Rückſicht auf den Handel meynt, und nicht die Grundſätze des Handels ſelbſt. — Manche ſcharfſinnige Bemerkungen, die hier vorkommen, verdienen bemerkt zu werden, nur ſpricht der Verf. oft zu unbeſtimmt.

(*M. R.*)

B. Elliot u. Kay: *Letters on the Poëtry and Muſic of the Italian opera.* By the late Mr. *John Brown*, Painter. 12. p. 61. 3 ſ. ſewed. 1789.

Dieſe Briefe ſind gewiſs von einem Manne, der Geſchmack, Gefühl und vertrautere Bekanntſchaft mit dem muſikaliſchen Drama in Italien hat. Die Art, wie er die verſchiednen Species des Recitativ und der Arie zerlegt, entdeckt keinen gemeinen Grad von Nachdenken, Einſicht und Beobachtungsgabe. — Die Briefe waren zuerſt dem Lord Monboddo gewidmet, vor den Briefen ſteht eine Charakteriſtik des verſtorbnen Verf. in ſchönem Latein.

(*M. R.*)

II. Vermiſchte Nachrichten.

Seit dem 9ten April 1787 iſt mit der k. k. Porzellanfabrik, die ſich unter der Direktion des Hrn. Hofraths von Sorgenthal in einem ſehr blühenden Zuſtand befindet, eine eigene Mahlerlehrſchule verbunden, die in Abſicht auf Kunſt und Geſchmack von ſehr gutem Erfolg war. Dieſe Schule wird in der Fabrik ſelbſt alle Sonn- und Feyertage Vormittag von 10 bis 12 Uhr gehalten, alle hiezu benöthigten Erfoderniſſe, Papier, Farben, Bleyſtifte, Pinſeln, Holz zur Heizung der Zimmer, werden von der Fabrik unentgeldlich ſo wie die zu Muſter dienenden Kupferſtiche beygeſchaft. Zur Aufmunterung der Lehrlinge werden die von der Akademie der bildenden Künſte als gut erkannte Zeichnungen mit Beyſetzung des Namens des Zöglings im Zeichnungszimmer aufgehangt, und mit Schluſſe jeden Jahrs wird eine ordentliche Prüfung der dieſe

Mahlerschule besuchenden Zöglinge vorgenommen. Den fleissigsten und geschicktesten 8 Zöglingen werden in Verhältniss der erworbenen Fähigkeit Prämien nach 3 Klassen zu 8, 16 und 24 Ducaten ausgetheilt. Dieses Jahr hat die Fabrik eine Bildsäule Josephs II. mit allegorischen Vorstellungen in halberhobener Arbeit geliefert. Der Genius des Kaisers führt mit der linken Hand die Göttin Asträa von Olymp herunter, mit der Unterschrift ad sua Vota redux, erstes Basrelief. Ein Ackerfeld, worauf man einen Markstein und in der Mitte eine Egge sieht mit der Unterschrift evertit et aequat, zweytes Basrelief. Ein Kranich, der auf einem Fuss steht, und mit dem andern einen Stein in der Höhe hält mit der Ueberschrift Vigilantia, drittes Basrelief. Der durch seine lateinische Grabschrift auf Friedrich den Grossen so rühmlich bekannte Hofrath von Birkenstock hat auch diesem Kunstwerk eine Schrift unter folgenden Titel geweiht, die von feinem Geschmack und seiner litterarischen Kenntniss der Klassiker einen neuen Beweis giebt:

Bildsäule Josephs des zweyten, mit allegorischen Vorstellungen in halb erhobener Arbeit. Verfertigt und aufgestellt in der k. k. Porzellanfabrik in Wien 1789. Wien b. Kurzbeck. Groß - Folio, mit 2 Kupferplatten.

Die Bildsäule samt den Basrelifs ist von dem Modellmeister der Fabrik Herrn Anton Graffi nach einem von dem Vicedirektor der k. k. Akademie der bildenden Künste Herrn Heinrich Jäger in unglasurter Porzellanmasse verfertigt worden. *Aus Wien den 8 Jul.* 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey dem Buchhändler *Amand König* in Strasburg, ist eine *gute deutsche Uebersetzung der neuesten Constitution Frankreichs* unter der Presse. Der Hr. Uebersetzer hat beyde Sprachen in seiner Gewalt; sein Aufenthalt in Paris und seine Bekanntschaften mit verschiedenen Gliedern aus der National - Versammlung werden den Verleger in den Stand setzen, die Uebersetzung gleich mit dem Original, oder wenigstens nicht lange darnach erscheinen zu lassen. Sobald eine Abtheilung fertig ist, wird sie in den öffentlichen Nachrichten angehängt und dafür gesorgt werden, dass solche in allen Buchhandlungen Deutschlands gleich zu haben ist.

Unter dem Titel: *Bibliothek von Anzeigen und Auszügen kleiner, meist akademischer Schriften, theolog., philos., mathemat, , histor. u. philolog. Innhalts,* wird eine Gesellschaft von Gelehrten aus verschiedenen Gegenden Deutschlands das vorzüglichste aus den vielen jährlich herauskommenden Dissertationen und Programmen theils Auszugsweise theils in Recensionen ausheben, das manche darinn zerstreute Gute in grösseren Umlauf bringen und überhaupt das Andenken dieser Ephemeren der Literatur, aus welchen doch nicht wenige ein längeres und wirkungsvolleres Leben verdienen, zu erhalten suchen. Das Jahr 1788 ist die Grenzlinie, über welche sie nicht zurückgehen können. Der Anfang erscheint auf nächster Messe. Die Fortsetzung geschieht in Stücken von 8 Bogen, auf gut Papier und mit schönen lateinischen Lettern von Messe zu Messe, nach Masgabe der Materialien. Einsendungen von kleinen Schriften jenes Innhalts nehmen die Verfasser unter der Addresse: *an die Cunoische Buchhandlung in Jena, für die Bibliothek kleiner Schriften,* insonderheit durch Messgelegenheit, *postfrey* gerne an, je mehr der Disputationshandel in Deutschland in Abgang gekommen, und die Herbeyschaffung dieser kleinen Aufsätze von manchen Orten auch bey einer ausgebreiteten Correspondenz deswegen nicht leicht ist. Jena, den 30ten August. 1789.

Cunoische Buchhandlung.

In der neuen Hof- und akademischen Buchhandlung in Mannheim werden zur Michaelis Messe 1789 fertig geliefert:

Gumbels (Tobias) Trostschreiben an Krito bey dem Tode seines Bruders. 8. (6 gr.)

Medicus (Friedr. Kasimir) philosophische Botanik mit kritischen Bemerkungen. 1s Heft. von den mannigfaltigen Umhüllungen der Saamen. gr. 8. (16 gr.)

Terentii (Publ.) afri comoediae sex, novis. et accurate ad optimas editiones recognitae. tomus 2dus. 8. (7 gr.)

Vorlesungen der Churpfälz. physikal. ökonomischen Gesellschaft in Heidelberg, von dem Winter 1788 bis 1789. 4n Bandes. 2r Theil. gr. 8. (16 gr.)

Für die Jubilatemesse 1790 ist nebst mehrerern andern Werken, auch Würdtwein Dioecesis Moguntina. tomus 4tus unter der Presse.

Wenn ein, zumal akademischer Gelehrter, von Kopf und Kenntnissen uns die Resultate seiner Untersuchungen kurz mittheilte, ohne uns jedesmal mit eben so viel Büchern oder Bänden heimzusuchen; welcher Gewinn! Dies thut jetzt Herr *Geh. R. R. Hezel* seiner seits fürs biblisch - philologische Fach, in einer periodischen Schrift, unterm Titel:

Orion. Ein Blatt für Bibel und Religion.

deren erstes Stück, in meinem Verlag, nächste Messe die Presse verlässt. Diese Zeitschrift soll lauter Aufsätze enthalten, als *schon nieder geschriebene Resultate* seiner biblisch-philologischen Untersuchungen; Bestätigungen mancher Erklärung, die, in seinem Bibelwerk, nur kurz, und ohne Beweise, stehet; viele *neue* Erklärungen, auf welche der Hr. Verf. erst später gekommen ist; neue biblisch - philologische Bemerkungen, nicht blos dem Ausleger, sondern auch dem der Ursprache nur nicht ganz unkundigen Leser wichtig. Diese Zeitschrift hat der Hr. Verf, zunächst seinen Zuhörern gewidmet, um auch noch schriftlich ihre Bildung vollenden zu helfen. Und hierdurch gewinnt diese Zeitschrift jene wünschenswerthe Gestalt, in welcher sie, noch für eine sehr grosse Klasse von Lesern nützlich wird,

wird, nemlich nicht blos für die Besitzer des Hezelschen Bibelwerks, sondern auch, und insbesondre, für Prediger, in Städten, und auf dem Lande, die den edlen Willen haben, in ihrem Kenntnissen, mit ihrem Zeitalter, fortzurücken. Ja selbst jedem gebildeten Layen, dem Bibel, und Aufschlüsse über sie, willkommen sind, wird immer der grössere Theil dieser Blätter geniesbar seyn.

Dies ist das Urtheil eines Gelehrten, dem ich Plan und Handschrift des Hn. Verf. noch vor dem Druck, vorlegte, und dies hat mich von neuem bestimmt, dieser Zeitschrift, nicht nur äusserlich eine solche Gestalt zu geben, wodurch sie vielleicht alle ihre jetzt lebende Schwestern übertrift, sondern auch ihren Preis so gering anzusetzen, dass sie, auch um deswillen leicht in so viele (auch arme) Hände kommen kann, als sie, nach solchem Urtheil verdient, weswegen ich auch, weder Vorausbezahlung, noch Unterzeichnung, verlange. Vor jedes einzelne Stück kommt ein Titelkupfer, welches immer etwas die Bibel, aus dem Orient erläuterndes vorstellt; folglich nicht so wohl zieren, als *nützen* soll. — Bestellungen können in den vornehmsten Buchhandlungen darauf gegeben werden.

Giesen im August 1789.

Krieger, junior.

Bey der Expedition des Beobachters zu Stuttgart und in Kommission bey der Gräffschen Buchhandlung zu Leipzig ist zu haben:

Kommodore Phillip's Reise nach der Botanybay auf Neuholland. Nebst einer genauen Nachricht von der neuen engl. Niederlassung zu Jaksonsport und einer kurzen Geschichte und Beschreibung von Neuholland. Aus dem Engl. übers. und mit Anmerkungen und Zusatzen vermehrt. (Mit 1 illum. Landkärtchen.) 8. Stuttgart, 1789. (Preis 6 Gr.)

Dies Werkchen enthält. I. Zuverläsige Nachrichten von Kommodore Phillips Reise nach der Botanybay. §. 1. Einleitung. §. 2. Bericht von der Reise selbst. §. 3. Nachricht von der Niederlass. zu Jaksonsport. §. 4. Beschreib. d. natürl. Beschaffenheit um Jaksonsport. II. Briefe aus Neuholland. 1. Von Kapt. Tench 2. Von einem andern Offizier. 3. Von einem Verbrecher. 4. Von einem Ungenannten. Anhang zweier Briefe. (Diese 3 letztern sind aus dem London Chronicle.) III. Kurze Geschichte und Beschreibung von Neuholland. §. 1. Entdeckung Neuhollands und erste Reisen dahin. §. 2. Cooks Reisen nach Neuholland. §. 3. Geographische Uebersicht von Neuholland. §. 4. Kurze Nachrichten von den Neuholländern.

II. Auctionen.

In *Liegnitz* wird auf den 12ten October (nicht 7ten Sept., wie auf dem Catalog steht,) der nachgelassene Büchervorrath des sel. Hrn. Prof. *Flögel* verauctionirt werden. Commissionen nehmen an Hr. Stadtdirector *Schnieber*, Hr. Prof. *Schmit* bey der Ritterakademie, Hr. Feldprediger *Enkelmann*. Der Catalog ist 9½ Bogen stark und enthält besonders philosophische und belletristische Schriften. Exemplare davon sind in der Expedition der A. L. Z. zu haben.

III. Vermischte Anzeigen.

Es hat dem Hrn. Kommissions-Secretair Kretschmann zu Saalfeld beliebt, durch ein in Thüringen, Sachsen und Franken ausgestreutes Avertissement, den Plan zur Errichtung einer Lesegesellschaft in Saalfeld bekannt zu machen, und Subscribenten dazu einzuladen. So wenig ich gegen ein solches Unternehmen überhaupt etwas einzuwenden befugt bin, so macht mir's doch der hohe Ton des Herrn Redacteurs und seine Versprechungen zur Pflicht, nunmehro auch von meiner Seite dem grösern deutschen Publicum bekannt zu machen, dass eine Lesebibliotek, nicht allein, wie sie Herr Secretair Kretschmann verspricht, sondern auch von noch weit grösserm Umfang und unter viel billigern Bedingnissen, schon seit einigen Jahren hier in Koburg von mir, unter der Aufsicht eines würdigen, dem Publicum rühmlichst bekannten Gelehrten errichtet worden ist, die sich auch auf die benachbarten Provinzen erstreckt. Diese Bibliothek fasst nicht allein die bekanntesten, besten Journale und Zeitschriften aller Art in sich, sondern enthält auch die meisten ins Gebiet der schönen Wissenschaften gehörende Werke und dehnt sich auch sogar auf manche eigentlich wissenschaftliche Bücher aus. Vierteljährig zahlt man 1 Fl. 15 kr. rhein. voraus, und erhält dafür wöchentlich 3 bis 4. Bücher. Fremde müssen, wie sichs von selbst versteht, für den Transport sorgen. Wer nicht abonnirt, zahlt für jedes Buch, das er lesen will, die Woche 3 kr. Die gedruckten Verzeichnisse, aus denen sich jeder nach seinen Geschmack vorstreichen kann, erscheinen vierteljährig. Vorschläge der Abonnenten wegen anzuschaffender Bücher, werden mit Dank angenommen, und berücksichtiget. Strafen fallen weg, (NB. wann das Buch reinlich und unbeschädigt zurückkommt,) doch vor dieses sorgt schon ohne dies jeder Wohldenkende. Wünscht jemand ein Buch zu besitzen und macht sich zur Bezahlung des halben Preises verbindlich, so wird es, wenn es nicht gar zu tief ins eigentlich wissenschaftl. einschlägt, ohne Bedenken angeschaft und nach dem es ein Jahr in der Lesebibliothek circulirt ist, dem Liebhaber für die Hälfte des Ladenpreises überlassen.

Koburg, den 18. August 1789.

J. D. Meusel.

IV. Antikritik.

Gegen A. L. Z. 1788. Nro. 97.

„Wir wünschten," so kündiget der Herr Recensent seine Beurtheilung in der Allgemeinen Literatur-Zeitung Nr. 97 vom Jahr 1788 an, „dass der verdienstvolle „Herr Verfaser mit einem mildern Ton von sich spräche. „Ein mit Bescheidenheit sich fühlender Mann sagt nicht „gerne von sich selbst, dass er einen aufrichtigen offe-„nen Character habe, und sein Gnädigster Chef mit ihm „seit 26 Jahren so zufrieden gewesen sey, dass er an der „Vollziehung seiner Berufsgeschäfte nie etwas zu erinne-„ren nöthig gefunden, ohnehin können darüber Chefs „und Commandeurs nicht immer competente Richter seyn."

Dieser ironisch seyn sollende Eingang gehört gar nicht zur Sache, und schliest unter einer gutmüthig scheinen-

den Miene doch den stolzen tadelnden Machtspruch ein, als ob es einem ehrlichen Mann durchaus unanständig und gar nicht zu vergönnen sey, unter gewissen, ihm selbst am besten bekannten Umständen von sich, und von der Beziehung oder dem Verhältnifs zu reden, worin er stehet. War denn dem Herrn Beurtheiler oder vielmehr Sittenrichter meine ganze Lage so völlig aufgedeckt, dafs er mich gerade zu eines Mangels an Bescheidenheit beschuldigen durfte, wenn ich aus guten Gründen genöthiget war, einige wenige Worte von mir einfliessen zu lassen? Oder war der Herr Recensent mit unserer Militair-Einrichtung so bekannt, dafs es ihm verdächtig vorkommen könnte, wenn eine ohne Vorwurf vollbrachte sechs und zwanzig jährige Dienstzeit in meinem Fache einiges Licht auf mein Betragen werfen soll? Oder war es Kitzel, der doch, wie man sagt, nur After-Recensenten zu befallen pflegt, mir durch Mifsdeutung der Absicht, warum ich ein paar Worte von mir selbst und meiner Situation sagen muste, einige trübe Stunden zu verursachen, ohne dafs dadurch die Recension selbst das Mindeste an Gründlichkeit gewinnet, sondern vielmehr durch diese Einleitung und wegen der vorgefafsten Meinung ihres Urhebers ein partheyisches Ansehn bekommt? Und warum compromittirt man endlich durch den Vorwand einer richterlichen Incompetenz, Würdige und Erhabene Personen, die freylich um die Chirurgie sich eben so wenig, als um den Recensenten bekümmern, aber gewifs auf die Verrichtungen des Arztes, dem die Besorgung der Gesundheit ihres Regiments anvertrauet ist, ein sehr wachsames Auge haben?

Ich komme nun auf einige einzelne Puncte der Recension selbst:

1. *Bemerkung über die abgehauenen ausstrekende Flechsen der Finger.* „Dafs die Entzündung mit Schmerz, Ge„schwulst, Fieber, gallichten Erbrechen und Convulsionen „anhielt, schreibt der Verfafser einen Leberflufs zu, wo„mit der Kranke behaftet gewesen seyn soll; und wel„chen er mit ausleerenden und antiphlogistischen Mitteln „geheilet haben will. Nach des Rec. und anderer Erfah„rungen verträgt der Leberflufs keine kühlende und ab„führende Mittel, und ist doch wahrlich auch nicht so „leicht zu heilen als der Verfasser gethan zu haben sich „schmeichelt, u. s. w."

Anmerkung. Ein Mann welcher seit vielen Jahren den Blutgang gehabt, und defsen Abgang *innigst* mit Blut vermischt war, muste doch wohl nach dem Hippocrates und hundert andern Auctoren am Leberflufse krank seyn. Kein Arzneyverständiger, kein Arzt wird es sich einfallen lassen, jene so hartnäckige Krankheit mit antiphlogistischen Mitteln heilen zu wollen. Dem Fieber, den gastrischen Unreinigkeiten, u. s. w. setzte ich die antiphlogistica medicamenta mit Recht entgegen; und da das so lange anhaltende *mächtige Fieber* bezwungen war: so verlohr sich auch in diesem Falle der Leberflufs, welches zu bemerken, der Hr. Rec. hätte die Billigkeit haben müssen. Auch war meine bey den abgehauenen, ausstreckenden Flechsen der Finger angebrachte Machine nach dem Zeugnifs des Rec. nicht ganz eben dieselbe, deren der Erste Franz. Wundarzt le Dran sich bedienet hat.

2 *Bemerkung über die einfachen Wunden der Lippen mit Verlust an Substanz.* „Die Heilungsart des Verfas„sers ist nicht so neu, als er glaubt. Rec. hat sie selbst „mehrmals angewandt.

Anmerkung. Bey einfachen Wunden der Lippen mit Verlust an Substanz habe von der Heilungsart mit langen trockenen Heften noch nichts gelesen, und Herr Rec. vermuthlich auch nicht welches Er sonst, wenn Er kein Plagiat begehen wollte, hätte anzeigen müfsen: folglich war mir der Nutzen derselben ganz neu.

3 *Bemerkung über eine nach vorwärts complicirte Verrenkung des Cubiti, ohne Bruch des Olecrani,* „ist merk„würdig und Hr. Generalchirurgus Theden mag sehen, „wie er sich mit dem Verfasser vergleicht, da er in seinen „Neuen Bemerkungen und Erfahrungen 1 Th. S. 32 sagt, „dafs die Luxation des Cubiti nach vorne zu den Hirn„gespinsten gehöre."

Anmerkung. Hr. General Chirurgus Dr. Theden gedenkt in seinen Neuen Bemerkungen und Erfahrungen 1 Th. S. 31. u. s. w. der *complicirten* Verrenkung des Cubiti ohne Bruch des Olecrani nach vorn, mit keiner Sylbe; sondern am angeführten Orte ist die Rede von der *vollkommenen* Verrenkung des Vorderarms. In dieser Mifskenntnifs und Verwechselung der Luxationen mufs des Hn. Rec. Hirngespinst anzutreffen seyn, wobey es gar keines Vergleiches zwischen Hr. Gen. Chir. Dr. Theden und mir bedarf. Bey dieser Gelegenheit aber hätte man billig von dem Rec. etwas lehrreicheres, besonders über die noch auszufüllende grofse Lücke der Chirurgischen Wissenschaft erwarten können, ob es nemlich immer möglich, den abgerifsenen oder abgehauenen Nervenstamm durch die Kunst wieder an einander zu fügen, und ob es allemal thunlich sey den Seitenästen des abgehauenen Nervenstammes in den verletzten Theilen die verlohrne Bewegung und Empfindung durch die Kunst wieder zu geben. Hiezu gab meine Bemerkung Winke genug: allein der Hr. Rec. hat sich nicht darauf einlafsen können oder wollen, welches letztere indefsen weit nützlicher als sein verdeckt hingeworfener, unbestimmter und irre führender Tadel gewesen wäre.

Dies mag zur Aufmerksamkeit junger Wundärzte, zur Ehre der Wahrheit, zur Ersparung der Druckgroschen, und wie viel Vertrauen ein Namenloser Recensent verdient, genung seyn. Am Schlufse werden auch noch die Druckfehler, als Sprachschnitzer gerügt, unter welche der Hr. Rec. auch billig den auf den Titelblatte Gotingen statt Göttingen hätte zählen müssen.

Lüchau bey Salzwedel den 19ten August 1789.

O. J. Evers,
der Röm. Kaiserl. Acad. der Naturforscher Mitglied.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 111.

Sonnabends den 12ten September 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Lane: *Henry and Isabella; or a Traite through Life.* 12. 4 Vols. 10 f. fewed. 1788.

Lange haben wir keinen Roman gesehn, worinn die Charaktere schöner gruppirt, und ein so regelmässiges und vollkomnes Ganze dargestellt wäre. (*M. R.*)

B. White: *Thirty eight Plates, with Explanations; intended to illustrate Linnaeus's System of Vegetables and particularly adapted to the Letters on the Elements of Botany.* By *Th. Martyn.* B. D. F. R. S. Prof. of Botany at Cambridge. 8. 72 pag. 9 f. plain and 18 f. coloured. 1788.

Viele, denen des Vf. Uebersetzung von Rousseaus Briefen über die Botanik, mit Zusätzen, gefiel, wünschten sie mit Kupfern erläutert zu sehn. Denen zu Gefallen gab er sie heraus, sie können also als Zugabe der Briefe, aber auch als eignes Werk angesehn werden. Sechs Kupfer erläutern die merkwürdigsten naturl., die übrigen die künstlichen Classen des Linné, eins zeigt die Figuren der verschiednen Arten von Honigbehältnissen. (*M. R.*)

A Report on the practical Utility of Kenneth M'Culloch's improved sea Compasses, founded on eigtheen Months Experience of those Instruments on board one of his Majestys Cruining Frigates in the Channel of England. small 8. 1789.

Der Bericht ist vom Capt. Phil. d'Auvergne, am Bord der Narcissus-Fregatte vom April 1787 bis 29 Dec. 1788, worinn er M. Culloch's Compass mit andern verglichen, und ihn weit vorzüglicher befunden. Er ermahnt daher die andern Seeofficiere ihn auch zu gebrauchen. Prinz Wilh. Heinrich machte auf seinem Schiffe auch e. Versuch damit, der so gut ausfiel, dass er den M'Culloch zu seinem Compassmacher ernannte. — Die Erfindung ist gewiss sehr wichtig, und verdient alle Unterstützung. (*M. R.*)

B. White u. Sohn: *Two Reports from the Committee of the Honourable House of Assembly of Jamaica, appointed to examine into, and report to the House, the Allegations and Charges contained in the several Petitions which tave been presented to the British House of Commons; on the Subject of the Slave Trade and the Treatment of the Negroes Published by order of the House of Assembly, by Stephen Fuller,* Esq. Agent for Jamaica. 4. 1 f. 1789.

Ebend.: *The new Act of Assembly of the Island of Jamaica, commonly called the New Consolidated Act, beeing the present Code Noir of that Island. Published — by St. Fuller.* Esq. Agent for Jamaica. 4. 1 f. 1789.

Beide Schriften des nemlichen Verf. sollen beweisen, dass die Negersklaven in Jamaika bey weiten nicht eine so harte Behandlung zu erdulden haben, als man gemeiniglich in England glaubt, sondern dass sie unter weisen und milden Gesetzen stehn, die seit hundert Jahren der Gegenstand der Regierung gewesen, und von denen noch jedes Jahr neue zur Verbesserung ihres Zustandes erscheinen. (*M. R.*)

B. Kearsley: *The Art of Manual Defence; or System of Boxing, particularly explained, in a Series of Lessons: Illustradet by Plates.* By a Pupil of both Humphreys and Mendoza. 12. p. 133. 2 f. 6 d. fewed. 1789.

Die Regeln der Kunst sind hier durch zehn Kupferstiche erläutert, und die Charactere der berümtesten gegenwärtig lebenden Boxer angezeigt, mit Bemerkungen über die verschiednen Arten des Angriffs und der Vertheidigung, *is practised by the several learned professors of the art.* — Die Vorrede spricht vom Nutzen der Kunst!!

II. Beförderungen.

Hr. *Matthiä* aus Göttingen, der bisher als Lehrer an der Erziehungsanstalt zu Neuwied gestanden hat, geht als Rector und Professor an das Gymnasium in Grünstadt.
A. B. Neuwied den 20ten August 1789.

Hr. *Schink*, der sich zeither in Wien aufhielt, ist Dramaturg und Dichter des deutschen Theaters zu Hamburg geworden. *A. B. Hamburg den 28 Aug. 1789.*

Herr *von Zangen*, durch mehrere juristische Schriften bekannt, bishero Amtmann zu Allendorf an der Lunda, ist als Amtmann nach Langgous versetzt worden.
A. B. Giessen, den 15 August 1789.

III. Todesfälle.

Im Monat Julius starb zu Herborn *Anton Philipp Waswuth,*

muth, zweyter Prof. der Rechte daselbst, im 63sten Jahre seines Alters. Seine vornehmste Schrift war: Exercitationes ad obscuriora quaedam iuris Romani capita. L. B. 1757.

A. B. Giessen, den 15 August 1789.

Den 2ten September früh um halb 3 Uhr starb zu Braunschweig Herr *Johann Friedrich Willhelm Jerusalem*, Doctor der Theologie, Vicepräsident des fürstlichen Consistorii zu Wolfenbüttel, Abt zu Riddagshausen, Probst des hiesigen Kreuz- und Aegidienklosters, und Curator des Collegii Carolini im 80sten Jahre seines Alters, an den Folgen eines einseitigen Schlagflusses.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Bücher so zu verkaufen.

Bey Hrn. Buchhändler Johann Schweighäuser in Basel wird ein sehr interessanter Catalogus sowohl von *gedruckten* gebundnen und ungebundnen Büchern, als auch von einer ansehnlichen Anzahl *Manuscripte* unter folgendem Titel ausgegeben:

Catalogus librorum quibus pro insigni in rem litterariam studio collectis, dum viveret utebatur, rarus aetatis suae Polyhistor J. WERN. HVBERVS, I. V. D. Basiliensis, pretio singulis voluminibus assignato distrahendorum ex d. 1. Nov. 1789. in bibliopolio *Joannis Schweighäuser* Basileae Helvetiorum 1789.

Es kommen unter den gedruckten eine Menge seltne Bücher, Originalausgaben, viele seltne und gute Ausgaben griechischer und römischer Autoren, auch nicht wenige aus den ersten Jahren nach Erfindung der Buchdruckerey vor. Was die Manuscripte betrifft, so wird darüber in dem Vorberichte folgende Nachricht ertheilt.

Der ehemalige Besitzer, Herr *Joh. Wernhard Huber*, J. U. D. von *Basel*, ein eben so treflicher Bücherkenner, als ungemeiner Liebhaber der Wissenschaften, brachte in einem Alter von etlich fünfzig Jahren, diesen für mancherley Gattungen der Gelehrsamkeit wichtigen Büchervorrath, mit viel darauf gewandter Mühe und Kosten, zusammen. — Man wird die Mannigfaltigkeit dieser Sammlung minder auffallend finden, wenn wir, nur im Vorbeygehen, bemerken werden, dass der verstorbene Herr Doctor sel. von der Rechtsgelehrtheit, welcher er sich vor dem gewiedmet, in ältern Jahren, zu Lesung der alten griechischen und römischen Schriftsteller, in Absicht auf Weltweisheit und Geschichte sich vorzüglich gewandt hatte, wodurch er allmählig zur Liebhaberey der Münzwissenschaft und zur Prüfung der Kunstwerke in den Ueberbleibseln alter Denkmäler geleitet wurde. In dieser letztern Kenntniss brachte er es so weit, dass die berühmtesten Antiquare seiner Zeit seinen Bescheid zu verlangen, und selbigem meistenteils beyzutreten, pflegten. — Ueber der Fortsetzung der Geschichtskunde bis durch die mittlern Zeiten gerieth der Verstorbene auch auf die Liebhaberey zur Diplomatik. Er untersuchte und verglich alles, das er auf seinen öftern litterarischen Reisen merkwürdiges oder seltnes antraf, oder durch seine gelehrten Bekanntschaften entdecken konnte. Diesem Eifer hatte er seine sowohl ausgedehnte, als genaue Kenntnis alter Handschriften, Urkunden und seltner Bücher zu danken, an welchen er mit entscheidendem Blicke das eigentliche Zeitalter zuverlässig zu bestimmen wusste. Aus eben diesem Grunde ertheilt man in diesem Verzeichnisse über die wichtigsten Codices des ehemaligen Besitzers Urtheile ungeändert: Urtheile, welche desto unparteyischer sind, je weniger der Eigenthümer, bey dem Niederschreiben, an die Veräusserung seiner auserlesenen Sammlung denken konnte. — Uebrigens liefert man in diesem Verzeichnis eine beträchtliche Anzahl von des sel. Herrn Doctors eignen gelehrten Arbeiten, deren einige zwar nicht ganz vollendet sind. — Ein vieljahriger Aufenthalt auf seinem Landgute in dem, nahe bey *Basel* gelegenen, Dorfe Muttenz gewährte dem Verstorbenen Musse genug zu uneigennütziger Erkündigung der Litterarhistorie, kritischer Vergleichung klassischer Schriftsteller und einigem philosophischen Nachforschen in der erhabnern Chymie. Das Resultat solcher Bemühungen sollte, so war die Absicht, gemeinnützig werden. Ein einiger Sohn, der Buchdruckerkunst gewiedmet, sollte den gesamleten Schatz unter Aufsicht des gelehrten Vaters, mit typographischer Genauigkeit und Zierde, ans Licht stellen. Allein eben da der Vorschlag dem Ziele zu nahen schien, starb der Vater in seinem Museo, nachdem er wenig Zeit vorher den Sohn auf Reisen verloren hatte. — Das Zusammentreffen so wichtiger Veränderungen vereitelte die gefassten Anstalten, und veranlasste endlich den Entschluss, den gesamten Vorraht gelehrter Werke, so sich in dieser Huberischen Sammlung vorfinden, zum Verkauf anzubieten. Darunter sind vorzüglich die von manchen gelehrten Männern der vorigen Zeiten eigenhändig geschriebene Urstücke für die Gelehrtengeschichte höchst merkwürdig. Zudem werden auch in ziemlicher Anzahl teils druckfertige, teils entworfene Plane vorkommen, die entweder von des Herrn Doctor *Huber* sel. eignen Hand, oder von Abschreibern unter desselben Aufsicht zu Papier gebracht worden. Jene zeichnen sich durch eine ungemein deutliche Handschrift besonders aus, mit welcher der Verstorbene die äusserste Pünktlichkeit vereinigte: die leztern aber haben ihren grössesten Wert von der unverdrossenen Revision, mit welcher der Herr Doctor sel. das von den Abschreibern versehene allemal sorgfältigst verbesserte.

Da nun diese Bücher nicht verauctionirt, sondern den Bestellern für die beygesetzten Preise verlassen werden sollen, welche sich vor dem ersten November dieses Jahrs werden gemeldet haben, dabey aber denen, welche zahlreiche Bestellungen machen, der Vorzug im Kaufe vor andern gelassen werden soll, so erbietet sich Hr. Hofrath Schütz zu Jena auf Ersuchen der Schweighäuserschen Buchhandlung die Commission von öffentlichen Bibliotheken oder Gelehrten, deren Wohnsitz nicht weiter als 10 bis 15 Meilen von Jena entfernt ist, anzunehmen, und zu besorgen; und da derselbe hiedurch in Stand gesetzt ist, eine ansehnliche

che Bestellungsliste zusammenzubringen, so können die Vorsteher öffentlicher, und Besitzer von Privatbibliotheken ziemlich darauf rechnen, dass sie das mehreste von dem, was sie bestellt haben, erhalten werden. Hr. Hofrath Schütz wird auch allen, die mit der Absicht wirkliche Bestellungen zu machen, deshalb *franco* an ihn schreiben, den Catalog wenigstens auf acht Tage zur Durchsicht, und zum Excerpiren der beliebigen Bücher zusenden, übrigens aber die Einrichtung treffen, dass wenn mehrere auf ein und ebendasselbe Buch concurriren, sofern es nicht mehrere mal vorhanden, diejenigen den Vorkauf behalten, welche sich zuerst bey ihm deshalb gemeldet haben. Er ersucht also die Kauflustigen keine Zeit zu versäumen, da die Bestellungen, welche bey ihm eingegangen, spätestens den 21sten October nach Basel abgesendet werden.

II. Kunstsachen so zu verkaufen.

Eine Aequinoctial Sonnenuhr mit Minuten von Messing sauber gearbeitet und vieles daran versilbert, welche unter etliche 30 Rthlr. nicht verfertigt worden ist, soll um den gewiss sehr billigen Preis von *drey alten vollwichtigen Louisd'or* verkauft werden. Kauflustige belieben sich an die Expedition der A. L. Zeitung zu wenden.

III. Antikritik.

So wenig mir Endesgesezten, wegen der bereits betrübten Erfahrung: wer Pech angreift, etc. jemals einen Federkrieg zwischen mir und einem erklärten Feinde wieder statt finden zu lassen, in den Sinn kommen wird; eben so wenig kann ich jedoch die, in der A. L. Z. No. 141. dieses Jahrgangs unter der Rubrik der kleinen Schriften, mit so viel unbilligen und hämischen Ausfallen auf mich geschehene Anzeige der zwoten Erläuterung etc. meines Gegners des Herrn Prof. Weisenborn ganz mit Stillschweigen übergehen. Ich will daher in abermals abgedrungenem Falle mit wenigen ein für allemal nur folgendes bemerken. Ein unbefangenes in seinen Urtheilen längst bestimmtes Erfurtisches Publicum und ich könnten hiebey auf mannigfaltige Betrachtung gerathen, dass nämlich der Rec. Opfer oder flehentlich erbetene Freundschaft sich gefallen und hinreisen lassen; oder um mein in den niedrigsten Verläumdungen bereits hinlänglich geübter Gegner, diese Recension zur Selbstbekrönung seiner Fehde gezimmert und eingesendet habe. *) Dies leztere möchte mich fast am wahrscheinlichsten dünken. Denn, welch ein Contrast dieser so unlautern Beweggründe athmenden Recension mit jener gründlichen der ersten Anklagpiece meines Gegners, von den Eitergeschwüren der Leber etc. in eben der A. L. Z. des Jahrgangs 1786. Decembr. 305. S. 580 — Wenn nämlich jener einsichtsvolle und unbefangene, wiewohl mir sonst unbekannte Kunstrichter in jener noch halb erträglichen lieblosen Schrift meines Gegners schon nichts als grobe Ignoranz, und Widersprüche gegen mich seines Collegen entdekte: so findet der neuerliche Rec. in seiner vor Augen gehabten die Menschheit entehrenden Lästerschrift nichts als Heldenmuth, Wahrheit und Gelehrsamkeit! — Wer aber bey einem Schriftsteller Wahrheit und Gelehrsamkeit entdekt zu haben glaubt, der einen von Blähungen ausgespannten und durch Hülfe der Herzspitze an der linken Seite pulsirenden Magen bald für einen Leberabsces, bald für eine krampfhafte Ausdehnung des Coli transuersi und endlich für eine Pulsadergeschwulst hält, solchen mit Versäumung besserer angemessener Mittel durch Blasenpflaster - und Cataplasmenauflegen zu wahrer doch geringer Eiterung zwingt, ja endlich, um dem Kranken durch einige Tage frühere Verkürzung seines Lebens und seiner Leiden eine Wohlthat zu erweisen, ganz am unrechten Orte zum Schnitte schreiten will; der bey hartnäckig verstopfter Leber Hémorrhoidalstulzwang für Ruhr ausgiebt, der den Abgang geronnenen Bluts durch den After aus gesprengten Grimdarmgefäsen für geborstene Milz- nachher Fleischbrocken ansieht, der folglich in nichts eine feste und gewisse Indication hat und hierdurch mit Ragout mäsig verordneten Arzneien alle Uebel vermehrt, und der endlich dem Publicum unverschämt ins Angesicht sagen kan, dass aus einem mit jenen Mitteln erzwungenen Abscess von dem Umfang eines flachen Taschenuhrglases auf den ersten Einschnit 1 Nösel ja gar 1 Maas oder 2 Nösel Eiter geflossen, und bei alle dem die tief eingedrukte Fratzenbrille einer glüklichen Geburt durch den Mastdarm mit Anführung hier unstathafter Schriftsteller noch hartnäckig zu behaupten und zu vertheidigen effront genug ist; wer sag' ich, bey einem solchen Schriftsteller noch Wahrheit und Gelehrsamkeit zu finden glaubt, was müssen da andere gründlich gelehrte Aerzte wohl von der eignen Einsicht und Beurtheilungskraft eines so raisonnirenden angemassten Kunstrichters denken? — und wer vollends gar die niedrigsten unerwiesenen, und allen Ehrliebenden verabscheuungswerthe Lästerungen für heldenmäsiges *Siegsgeschrey* ausgiebt, was für Begriffe muss sich der Rechtschafne und Edeldenkende von eines solchen Mannes eigner Moralität machen können? — Jedoch, da es sich auch als möglich denken läst, dass selbst vor einem Gericht, aus Irthum von zwenen Referenten nach Verschiedenheit ihrer Empfindungs - und Denkungswerkzeuge widersprechende Urtheile gefällt werden können: so will ich, bis auf nähere Entwickelung, die glimpflichste Muthmassung wählen und also glauben, dass diese leztere Recension aus keiner vorsetzlich bittern unlautern Quelle geflossen; sondern vielmehr der Vf. derselben, von der unglücklichen Fehde nicht hinlänglich unterrichtet, sich durch den frechen tollkühnen Ton meines Gegners und durch das 18 monatliche Aussenbleiben meiner 2ten Vertheidigung habe verleiten lassen, mich grosmüthig zu bemitleiden und sich — mich als ganz waffenlos zu Boden gestrekt einzubilden!! — Denn welcher ehrliebende Mann mit unbefangner Vernunft, oder wenn er nicht durch falsch vorausgesezte als wahr angenommene Prämissen getäuscht ist, könnte wohl, ins Angesicht eines gerecht und richtiger denkenden Publikums, unverschämt so schlüssen:

Prof. Weissenborn, Oettingers erklärter Feind, beschuldiget diesen, er habe durch drastische Laxirpillen eine schlei-

*) Weder das eine, noch das andre! *Anm. der Herausgeb.*

schleimigte Bräune auf die Leber metastasirt, und daselbst ein Eitergeschwür erzeugt;

Hierzu ist aber noch zur Zeit weiter kein Beweis, als des Verklägers erste entweder gottlose oder unsinnige Behauptung und sein 2tes unsitliches mit Gift und Galle erfültes, lügenhaftes, mehr Schmähung als Beweis ähnliches replicativisches Product, in Gesellschaft eines vielleicht schändlich erschlichenen Attestatwisches, — der weder nach der Form noch nach der Materie wider einen längst verpflichteten Arzt etwas gelten und beweisen kann:

Und doch ist, nach des Dreyfuss Orakels Machtspruch, Wahrheit und Gelehrsamkeit auf des malitiösen Verklägers Seite, und der von ihm Beklagte liegt waffenlos unter *Siegs* (mehr Pasquil als Vertheidigung ähnlichen) *Geschrey so tief* zu Boden gestreckt. — Welch ein Schlus! — Ist demnach der so barmherzige Rec. die Lähme eines solchen Trugschlusses einzusehen und einer Umstimmung seiner folglich getäuschten Begriffe fähig, und ist er anders nicht mein verkapter Hauptgegner selbst: so muss ich ihm zu seiner bessern Belehrung sagen, dass meine Waffen d. i. meine Vertheidigungsduplik bereits seit dem Anfange des 1788 Jahres gedruckt existire, deren Ausgabe aber bis hieher durch alle nur mögliche Künste meines Gegners behindert worden. Denn, der Mann, der aus bloser Rachsucht ohne Beruf und Noth mich seinen Collegen in seiner ersten Denuntiationsschrift ans Publikum bey seinen und meinen Mitbürgern anzuschwärzen, klein und verdächtig zu machen sucht: der nach meiner gerechten Vertheidigung im ersten Sendschreiben in seiner Replik, mit so viel niedertrachtigen *Siegsgeschrey*, ohn' allen Patriotismus für seine Vaterstadt und seinen Mitprofessor, ganz wüthend über mich hergefallen und alle mögliche Schande auf mich zu wälzen getrachtet: der im Schlusse dieser fast unerhörten Lästerschrift feyerlichst versichert: ich möchte nun schimpfen, lästern, schmähen etc. so werd' er sich doch weiter nicht mit mir einlassen; dieser in seinem Uebermuth und Unsinn so hoch triumphirende und Hohn sprechende Mann mus dennoch für meine weitere zuerwartende Wahrheiten und mehr aufzudeckende Blösen zittern, denn — er schlägt Schlupfwege ein, und nimmt erschlichene Verbote gegen mich zu Hülfe, mich als den von ihm öffentlich Beklagten und Geschändeten von der gerechten Ausgabe meiner Duplik oder meines Schlussatzes zurück zu halten, und folglich durch diese Mittel, zu seiner eignen Erniedrigung, mich in Absicht öffentlicher Vertheidigung bis hieher waffenlos zu machen; ja er ist endlich, um dieses zu erzwingen, schamlos und frech genug, in einer Bittschrift auf Gefängnisstrafe wider mich anzutragen, so, dass endlich bey so unerhörten Dingen, die ganze unglückliche Fehde mit allen bereits gedruckten Streitschriften, durch Appellation seit dem 3ten April 1788 bis an Ihro Churfürstliche Gnaden zu Mainz meinen erhabensten Landesvater gedeihen müssen, von Höchstdessen weltkundigen Gerechtigkeitsliebe und preiswürdigsten Gnade und Milde ich noch täglich die Rettung meiner so sehr und öffentlich gekränkten Ehre, durch gnädigste Verstattung der freyen Ausgabe meiner Duplik, oder durch Anhaltung meines Gegners zur öffentlichen Zurücknahme seiner Beschuldigungen, unterthänigst erwartet habe. Endlich ist der ganze unglückliche Handel, wegen des Uebelstandes der meinem Gegner weiter aufzudeckenden Blösen (nähere Veroffenbarung der ihm eignen Wahrheit und Gelehrsamkeit wollt' ich sagen, worüber ein unpartheyisch Publikum unstreitig staunen würde) von einer hochpreislichen akademischen Commission einem allhiesigen Hochlöbl. Consilium Academicum als der rechtmäsigen Justizstelle der beiden Streiter zu rechtlicher Entscheidung einer Privatsatisfaction übergeben und angewiesen worden. Sehen sie guter Mann, wenn sie nicht, wie schon gedacht, mein verkapter Hauptgegner selbst sind, das ist die wahre Lage dieser freylich zur Schande der Menschheit geschweige denn der Gelehrsamkeit gereichenden Fehde, in die ich nicht frey- und muthwillig, sondern durch den ersten ungerechten Angrif und die fernere Zudringlichkeit eines stolzen auf seine Glücksgüter trotzenden Feindes verwickelt bin. Wer nun aber einmal das unglückliche Schicksal hat! — Soll der sich nicht wehren, sondern sich, zu Dero zärtlichen *Bemitleiden*, waffenlos *recht tief* zu Boden strecken lassen? — Darf ich nunmehr gnädige Suspension ihres so raschen Urtheils hoffen? — bis dass meine Schlussnothdurft oder meines Gegners öffentlicher Wiederruf Balsam auf ihr mitleidiges Herz ergiesen kann. Unter solchen Umständen könnte, dächt' ich, ihr so empfindsames Werkzeug nicht allein sympathetisch für mich bluten; sondern muste vielleicht bey den bemerkten Vorgängen, mit einem gerecht denkenden Publikum in einen ganz entgegen gesetzten Affect aufwallen, — da mit solchen gebrauchten Waffen, auch wohl der niedrigste und verworfenste Mensch den grösten fürstlichen Held wehrlos machen, und mit niedrigem *Siegesgeschrey* zu Boden strecken kann. —

Meiner Unschuld und gerechten Sache bin ich mir nur zu sehr bewust. Sollten diese endlich noch siegen, mithin sämtliche zu dieser unglücklichen Fehde gehörigen gedruckten Streitschriften dem Publikum zusammen in die Hände kommen: so würd' ich durch Mehrheit der Stimmen ganz ruhig und unerschrocken erwarten, auf welcher Seite, Scharlatanerie, Heimtücke, Unwahrheit und Unwissenheit erfunden werde; denn ich die heutige Welt und ein erleuchtetes Publikum bey weitem nicht so verderbt halte, dass es sich, durch die kreischende Stimme eines einzigen vielleicht, verkapten Hauptfeindes oder nur gehässigen Rec sollte verführen, und in seinen eignen längst bestimmten Urtheilen sollte irre machen lassen. — Uebrigens hätt' ich wohl noch manches über die *große Aehnlichkeit* der *entzündlichen Bräune* des Rec. mit dem recensirten *schleimichten Streitfalle* zu erinnern und zu bezweifeln. Da aber Ihro Wohlweisheit wohl schwerlich von einem durch Sie so selbst genügsam für Ignorant erklarten Manne sich möchten belehren lassen; so will ich solches, um allen Zunder zu weitern Streiten zu vertilgen, dem Urtheil erfahrnern Practikern einzig überlassen,

Erfurt, den 6ten August 1789.

D. Joh. Carl Oettinger,
Prof. Med. extraord.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 112.

Mittwochs den 16ten September 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Cadell: *A short Appendix to Dr. D. Monro's Treatise on Medical and Pharmaceutical Chemistry, and the Materia Medica. To which is added an Answer to the Remarks of the Critical Review etc.* 8. p. 50. 1 s. 1789.

Von Monro's Treatise S. Int. Bl. N. 17, 130. Diese Zugaben, und Verbesserungen enthalten 1) einige Bemerkungen über die Bestandtheile der Säuren, 2) die Methode die reine Weinsteinsaure zu bereiten. 3) die medicinischen Kräfte der Luftsäure. 4) über die Phosporsoda. 5) über den medicinischen Gebrauch der Chinarinde, des Porrum, der Tussilago und Valeriana.
(*M. R.*)

B. Lowndes: *Considerations on bilious Diseases; and some particular Affections of the Liver and the Gall Bladder. By John Andree*, M. D. 8. p. 58. 1 s. 6 d. 1788.

Der Verf. litt lange selbst an galligten Zufällen. — Erst untersucht er die Leber, u. s. w. anatomisch, den Ueberflus, den Mangel, den Zustand der Galle selbst, handelt hernach von jeden dieser Gegenstände besonders, und beschreibt ihre Wirkungen. Er macht manche nützliche und praktische Bemerkungen, und schlägt Kuren vor, die seiner Erfahrung und Theorie gemäss sind. (*M. R.*)

B. Piccadilly: *Gynomachia; or a Contest between two old Ladies in the Service of a celebrated Orator.* 4. p. 51. 2 s. 6 d. 1789.

Hr. Burke ist der Gegenstand dieses satirischen Gedichts, was als Gedicht viel Werth hat. Es ist voll Witz, und die Versification leicht und angenehm. Hn. Burkes moralisches und politisches Gewissen, die hier personificirt sind, gerathen in Streit, und lassen einen Schwall von Worten fallen, der Dichter überläfst hierauf der Hölle die Entscheidung. Nun wird ein ordentlicher Prozess daraus, und Richter Minos präsidirt. Der Charakter von Burke wird jämmerlich dabey mitgenommen. (*M. R.*)

B. Cadell: *The Sorrows of Werter. A Poëm. By Amelia Pickering.* 4. 69 pag. 5 s. sewed. 1788.

Miss Amelia Pickering hat hier die Leiden des jungen Werthers in ein schönes poetisches Kleid gebracht, was nur hin und wieder kleine Flecken hat. (*M. R.*)

B. Johnson: *Homers Hymn to Venus; translated from the Greek, with Notes by J. Rittson.* 4. 1 s. 6 d. 1788.

Eine schöne Uebersetzung, die selbst der von Congreve vorgezogen wird. Der Uebersetzer hat einige scharfsinnige Bemerkungen über das Original mit beygefügt.
(*M. R.*)

II. Ehrenbezeugungen.

Hr. Rath R. Z. *Becker*, in Gotha, ist von der Chur-Braunschweig-Lüneburgischen Landwirthschafts Gesellschaft zu Zelle, zu ihren correspondirenden Mittgliede aufgenommen worden.

III. Beförderungen.

Der ausserordentliche Professor der Rechte zu Göttingen, Hr. D. *Hugo*, hat eine Besoldung von 400 Rthlr. erhalten; und der bisherige Privatdocent und Repetent zu Tübingen, Hr. M. *Seyffert*, ist zum ausserordentl. Professor der Mathematik zu Göttingen, mit 300 Rthlr. Gehalt ernannt worden.

IV. Todesfälle.

Den 13 Jul. starb zu Paris Hr. *Victor von Riquetty, Marquis von Mirabeau*, Mitglied der Akademie der schönen Wissenschaften zu Montauban und der Societät der Wissenschaften zu Montpellier, auch Commandeur des Königl. Schwedischen Wasa-Ordens.

Am 11 August starb zu Heidelberg Herr *Georg Joseph Wedekind*, Reg. Rath, Lehrer des deutschen Staatsrechts, der Reichs-Geschichte, des Natur- und Völker-Rechts, auch dermalen Rector Magnificus, im 50ten Jahre seines Alters, und im gegründeten Rufe von Verdienst, Wissenschaften und Gelehrsamkeit. — Seine in das Staatsrecht, und die Reichsgeschichte einschlagende Schriften finden sich angezeigt im 2 Bande von Pütters Litteratur des deutschen Staatsrechts §. 412. p. 126. und in Weidlichs Biographischen Nachrichten von dem jetztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland im 2ten Th. S. 438. Welchen noch zugefügt werden kann, seine vortrefliche Oratio de coniungenda cum iuris studio scientiarum cameralium cultura, inter leges publicatas in aula academica distributa, die 29 Jul. 1789. 40 S. 4to. *Heidelberg* 12 *Aug.* 1789.

Den 1 August starb zu Lüneburg im 59sten Jahre seines Alters, Herr *Johann Heinrich Schrodt*, zweyter Prediger an der Michaelis Kirche; ein Mann, der zwar nicht berühmt ist, aber doch einer der grösten Gelehrten und Literatoren unsrer Zeit war. Seine Kenntnisse erstreckten sich auf alle Fächer der Gelehrsamkeit, zu deren beständigen Erweiterung ihm seine vortrefliche Bibliothek, die herrlichsten Dienste leistete, wovon in dem Intelligenz-Blatt der A. L. Z. sobald der Catalogus aufgenommen seyn wird, Nachricht gegeben werden soll. Er vermehrte sie von Zeit zu Zeit mit vielem Aufwande, uno er hat sie bis zu 8000 und vielleicht mehrern Bänden gebracht, worunter die kostbarsten Werke sind. Er war ein unermüdet-fleissiger Mann. Als Schriftsteller ist er nicht bekannt, ob er gleich ehemals an mehrern Journalen gearbeitet hat. Seine ausgebreitete Gelehrsamkeit erwarb ihm bey allen, die Gelehrsamkeit schätzen können, grosse Achtung; aber die allgemeinste Liebe erwarb ihm sein vortrefliches Herz. Er war vielleicht der Einzige in unsrer Stadt, der keinen Feind hatte, und auf den die Verleumdung selbst keinen Flecken bringen konnte.

Lüneburg den 14 August 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat September ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Dialog über die Weiber; vom Abbee Galiani. II. Abschaffung des Tauf- Begräbniss- und Trauer-Luxus zu Bayreuth. III. Theater. 1) Bestand und Uebersicht der Vorstellungen einiger Hauptbühnen Teutschlands; diessmal der zu Berlin und Mannheim; 2) Theater-Miscellaneen. IV. Moden-Neuigkeiten. 1) Aus Frankreich. 2) Aus Teutschland. V. Ameublement, Tisch- und Trinkgeschirr. 1) Fortsetzung der Glasarbeiten der Dresdner Spiegel-Fabrik. 2) Neuester Geschmack in Spiegeln. VI. Anecdoten. VII. Erklärung der Kupfertafeln, welche diesmal liefern: *Taf.* 24. Eine junge Dame in einer Chemise grecque und einem Chapeau au Transparent; *Taf.* 25. Zwey schöne Fruchtschaalen, aus der Dresdner Spiegel-Fabrik. *Taf.* 26. Zwey Spiegel von neuestem Geschmack.

Beym Buchhändler Gehra in Neuwied wird mit ehestem Heftweise ausgegeben:

Sammlung der zuverläfsigsten Nachrichten, die neueste Revolution in Frankreich betreffend. Herausgegeben von L. T. von Buri.

Der Pränumerationspreis ist auf zwey Bänden 1 Rthlr. in Louisd'or zu 5 Rthlr., der nachherige Ladenpreis der beiden Bände, die im Februar 1790 völlig fertig werden, ist 1 Rthlr. 12 gr. In Leipzig nimmt die Gräffsche Buchhandlung Pränumeration an, in welcher auch die ausführlichere gedruckte Nachricht ausgegeben wird.

Die in England mit dem ersten August dieses Jahres angefangene Auflage auf Englische Zeitungen, erhöhet den Preis dieser ohnehin sehr theuern Blätter so ausserordentlich, dass jetzt an manchen Orten in Deutschland die Anschaffung einer einzigen Londner *Morgen Zeitung* 80 bis 90 Rthlr. der Jahrgang kostet. Diese Auflage, die sich der Engländer gefallen lassen muss, durfte manchem Englischen Zeitungsleser in Deutschland lästig dünken. Ich finde es daher nöthig anzuzeigen, dass die von mir herausgegebene Englische Zeitung, the British Mercure, *nicht* erhöhet werden wird. Sie erscheint, so wie es seit drittehalb Jahren geschehen, alle Wochen in Hamburg höchst regelmässig, und giebt Nachricht von allen neuen und merkwürdigen Vorfällen des brittischen Reichs, in Ansehung der Politik, Gesetzgebung, Litteratur, Kunst, Theater, u. s. w. Hierzu kommen eine Menge Miscellaneen, die sich entweder auf die Geschichte unsrer Tage beziehn, oder Bruchstücke der neuesten litterarischen Producte, Erzählungen, Briefe u. s. w. enthalten. Die Englische Sprache erscheint hier in allen Formen, daher diese Zeitung, ausser dem Interesse des Inhalts, auch als Uebungsbuch für Anfänger in der Sprache dienen kann. Allenthalben reden Britten wie der Herausgeber.

Der Preis des Jahrgangs ist *acht* Reichsthaler in Louisd'or, wofür sie die Buchhändler monathlich verschaffen, die *wöchentliche* Spedition hingegen geschiehet allein durch die Postämter, die ihre eigne Preise nach Maassgabe der Entfernung, oft aber auch nach missverstandenen mercantilischen Grundsätzen machen. Berlin den 20 Aug. 1789.

Von Archenholz.

In meinem Verlage werden von folgenden Englischen Werken deutsche Uebersetzungen mit Churfürstl. Sächsischen Privilegio erscheinen: *An Essay on the Recovery of the apparently Dead. By Charles Kite.* Ueber die Herstellung der Scheintodten. *The Connexion of Life with Respiration. By Edmund Goodwyn.* Verbindung des Lebens mit dem Athmen. Oder: Mittel auf allerley Art verunglückte Menschen zu retten. Beide Uebersetzungen sind vom Hrn. D. Michaelis.

J. G. Büschels Wittbe
in Leipzig.

Endesbenannter ist gesonnen, ein medicinisches Werk unter dem Titel: „Auserlesene Abhandlungen und Erfahrungen, aus Stahls und Storchs medicinischen Schriften „gezogen, mit Anmerkungen und Zusätzen aus den Schriften der neuesten und berühmtesten Aerzte versehen, hin „und wieder auch mit eigenen Bemerkungen vermehrt," in einigen Bänden auf Pränumeration herauszugeben, wenn sich anders eine hinlängliche Anzahl Pränumeranten dazu

dazu finden follte. Der Pränumerations Termin für den ersten Band währet bis Weihnachten dieses Jahres und der Pränumerationspreis ist 1 Rthlr. 20 gr. in Louisd'or zu 5 Rthlr., welche jedesmal gegen einen Schein gezahlet werden. Die Pränumerantenfammler erhalten für ihre Mühe auf 8 Exemplare eins, auf 15 zwey, und auf 20 drey Exemplare, oder das Geld dafür, wenn anders die Ausgabe dieses Werks wegen hinreichender Anzahl derer Pränumeranten geschehen kann. Es werden daher alle Löbl. Postämter, Zeitungs - Expeditionen und Buchhandlungen ersucht, dieses den medicinischen Practikern gewiss sehr nützliche Werk durch Pränumerationsannahme gütigst zu unterstützen. Und da die Pränumeranten dem Werke vorgedruckt werden sollen; so bittet man bey Uebersendung der Pränumerationsgelder die Namen, Charackter nnd Wohnort derselben mit zu bemerken. Man wird es durch die Zeitungen bekannt machen, wenn der erste Band fertig seyn wird, und zugleich anzeigen, wie viel auf den 2ten Band vorausbezahlt werden soll. Das Werk wird mit aller typographischen Schönheit geziert werden, und das Innere wird dem Aeussern gewis entsprechen. Lichtenstein im Schönburgischen den 4ten September 1789.

Carl August Martens.
d. A. W. Drd. und Apotheker.

N. S. In Greitz nimt Herr M. Schindler Pränumeration an; auch kann man bey mir selbst pränumeriren.

Bey den Buchhändlern Hemmerde und Schwetschke zu Halle sind in der bevorsteh. Leipz. Michaelismesse folgende neue Bücher zu haben:

Bahrdts, D. C. F., Handbuch der Moral für den Bürgerstand. gr. 8. 21½ Bog.

Demosthenis et Ael. Aristidis Orationes adversus Leptinem. Recensuit et commentario explicuit Frid. Aug. Wolf. med 8.

Klügels, G. S., Bemerkungen über die Entstehung der Gewitter, nebst Beschreib. der Wirkung eines heftigen Gewitters. u. s. w. 8. 4 Bog.

Krause., J. C., das Interessanteste der Geschichte des heutigen Europa, ein Handbuch für Schulmänner, Erzieher, Studierende und andere Liebhaber der Geschichte aus allen Ständen. 1ter Band. gr. 8. 1 Alphb.

Meinert, Fr., Lehrbuch der gesammten Kriegswissenschaften für Officiere bey der Infanterie und Cavallerie. 1ter Theil. die Vorbereitungswissensch. gr. 8. 1. Alph.

Dessen Lehrbuch der gemeinen und allgem. Arithmetik. gr. 8.

Lesebuch für angehende weibliche Dienstboten; von der Verfasserin des Unterr. in der Küche und Haushalt. etc. 1ter Theil. 8.

Anzeige eines nützlichen Musikwerks für Clavierlehrmeister und Schüler.

Unter allen den unsterblichen Werken, welche uns die unerschöpfliche Muse des grossen C. P. E. Bach hinterlassen, ist keins, wodurch er so viel Nutzen gestiftet hat, als die *Anfangsstücke für Clavierschüler mit beygefügter Fingersetzung.* Den Verlag beyder Theile habe ich an mich gekauft, und eine dritte Auflage im Clavier und Violinschlüssel davon veranstaltet. Um die Stücke ganz für die ersten Anfänger brauchbar zu machen, habe ich als Vorrede hinzugefügt. 1) Eine Einleitung, wie diese Stücke zu gebrauchen. 2) Bachs Applicatur über sämmtliche Tonleitern. 3) Dessen Manieren nach Zeichen uud Ausführung. 4) Dessen Regeln des guten Vortrages. Ich habe alles nach Möglichkeit mit erläuternden Anmerkungen versehn, und hoffe überhaupt ein Werkchen geliefert zu haben, dass dem Lehrmeister sowohl, als dem Schüler die Arbeit sehr erleichtern soll. Um es gemeinnütziger zu machen, habe ich ohngeachtet der 5 Bogen Zusätze, den Preis nicht allein nicht erhöhet, und ihn auf 1 Rthlr. wie bey den beiden alten Ausgaben gelassen, sondern gebe auch noch einem jeden, der drey Exemplare davon nimmt, das 4te ganz frey, man muss sich aber deswegen lediglich an mich selbst, oder an meinen Commissionair zu Leipzig Herrn Kaufmann Martini in der Heynstrasse wenden. Einzelne Exemplare kann man in allen guten Buch- und Musikhandlungen Deutschlands noch vor der Leipziger Michaelismesse bestellen, und sich von dort mitbringen lassen, oder solche auch durch nach Leipzig zur Messe reisende Kaufleute bey obengedachten Herrn Martini erhalten. Bey mir in Berlin sind sie bereits zu haben. Für diejenigen, die die alte Auflage besitzen, sind obige hinzugefügte Bogen unter dem Titel: *J. C. F. Rellstab, Anleitung den Gebrauch der Bachschen Fingersetzung, die Manieren und den Vortrag betreffend;* besonders für 8 gr. an allen obengedachten Orten zu haben.

Berlin den 1sten September 1789.

Der Musikhändler Rellstab.

II. Auctionen.

Vom 19 Octbr. dieses Jahrs an soll in Nordhausen eine Versteigerung von beynahe 3000 theol. philol. histor. u. andern Büchern gehalten werden. Commissonen übernehmen in Nordhausen Hr. Adv. Filter und Hr. Doctorand. med. Stinnecke, für Blankenburg und Quedlinburg Hr. Leibmed. Krebs und Hr. Polizeyschreiber Michaelis in Blankenburg, in Ilefeld Hr. D. Fahner, in Frankenhausen Hr. Adjunct. Manniske und in Braunschweig Hr. Kaufmann Wegener. Catalogen sind auch in der Expedition der Allg. Lit. Zeit. zu bekommen. Zur Probe führen wir folgende wenige Bücher an:

Calovii Systema locor. theolog. Tom. XII. Suiceri Thesaur. ecclesiast. e patrib. graecis etc. Calovii bibl. nov. et vet. Testam. illustr. Tomi V. Buxtorfii lexic. chaldaic, talmut. et rabinic. Arnolds Kirchen- und Ketzerhistorie, 1-3 b.

III. Bücher so zu verkaufen.

Nachstehende Bücher sind um beygefügte Preise verkäuflich:

In Folio.

Irenaeus contra haereses. lib. V. studio Ren. Massuet, Benedict. Congreg. S. Mauri. Paris. 1700. 7 fl.

Patrum Apostol. Barnabae, Clementis, Hermae, Ignatii, Polycarpi, Scripta, post Cotelerium recens. Clericus edit. II. Amstel. Westen. 1724. Volum. II. 12 fl.

Epiphanii opera graec. et lat. cura Petauii. edit. nova. Colon. 1682. Tom. II. 7 fl.

Tertulliani opera. edit. Rigaltii. Lutet. Paris. 1675. 8 fl.

Eusebii Demonstrat. Evang. graec. et lat. edit. nova, Colon. 1688. 5 fl.

Eusebii Praeparatio Evang. graec. et lat. Colon. 1688. 5 fl.

Cyrilli opera cum vers. lat Grodecii opera Prevotii. Lutet. Paris. 1640. Angebunden sind

Clement. Alexandr. opera. graec. et lat. edit. Sylburg. Lutet. Paris. 1641 6 fl.

Joan. Damasceni opera. edit. Lequien. gr. et lat. Paris. 1712. Tomi 2 10 fl.

Irenaeus contra haereses. Cura Fevardentii. Paris. 1639. 6 fl.

Hippolyti, Episc. Opera. gr. et lat. curante J. Alb. Fabricio. Hamb. 1716. 3 fl.

Theodoreti et Evagrii Historia ecclesiast. cum excerptis Philostorgii graec. et lat. edit. Valesii. Mogunt. 1679. angebunden ist Mart. del Rio e soc. J. Commentar. in Cant. Canticorum Ingolst. 1604 4 fl.

Bellarmini Controversiae christianae Fidei. Pragae. 1721. 4 Bände. 12 fl.

Episcopii opera. edit. Curcellaei. Amstel. ap. Blaeu. 1650. 2 Bände. 11 fl.

Frider. Spanhemii opera omnia Lugd. Batau. 1701, 2 Bände. 3 Tomi. 12 fl.

Historia et *Monumenta* Joh. Hussii et Hieron. Pragensis. Norib. 1715. 2 Bände 6 fl.

Ligtfooti opera omnia Roterod. 1687 5 fl.

Petri Ravanelli Bibliotheca Sacra Genevae 1650. 3 fl.

Launoii Epistolae. Cantabrig. 1689. 4 fl.

Novum Testam. graec lat. lato margine Giessae. 1659. 1 fl.

Socratis et Sozomeni Historia ecclesiast. gr. et lat. edit. Valesii. Morgunt. 1677. 3 fl.

Joan. Cameronis opera. Francof. 1642. 2 fl.

Josephi Opera gr. et lat. apud Crispinum 1634. 2 fl.

Bened. Carpzov. opus definitionum eccles. S. Consistor. Lips. 1665. 2 fl.

Barradii e soc. Jesu Commentaria in Concordiam et histor. evangel. Antverpiae 1617. 2 Bände. 8 fl.

D. Gerhardi Harmoniae 4 Evangelistarum. Hamb. 1704. 1 fl.

Isocratis scripta. gr. et lat. Basil. edit. Wolfii. 1570. 1 fl.

J. Christ *Beck* biblische Real- und Verbalconcordanz, Basel. 1770. R. u. E. P. 6 fl.

In Quart.

Biblia Hebraica Opitii. Kiloni. 1709. engl. Band mit Goldschnitt. 4 fl.

Biblia Hebraica von der Hoogth, Amstel. 1705. 4 fl.

Eisenmengers entdecktes Judenthum 1700. 2 Bände 2 fl.

Noldii Concordantiae particulorum ebraeochald. edit. Tympe. Jenae. 1734. 1 fl.

In Octav.

Lindeers Auszug aus D. Luthers. Schriften 7 Franzbände in 8. 6. fl.

Biblia hebraica sine punctis. Amstelod. 1701. Cord. gold. Schnitt. 2. fl. 30. kr.

Die Folianten sind ausser wenige Perg. Bände, in Hornband mit goldenen Leisten eingebunden und beynahe Alle ganz neue. Die Bücher werden abgegeben bey dem Rector Neidhart in Wertheim. Die Zahlung geschiehet im Convent. Geld, oder in Gold, die Louisdor, zu 9 fl. gerechnet.

IV. Vermischte Anzeigen.

Antwort des Correctors vom 24 Stück des Naturforschers auf Herrn D. Panzers öffentliche Sorglosigkeitsbeschuldigung, im Intelligenzbl. der A. L. Z. No. 89. 1789.

1) Seite 24. Zeile 9. soll Tab. II. Fig. 33. getilgt werden. Aber im Manuscript pag. 22. lin. 1. stehts eben so, wie es gedruckt ist: Tab. II. Fig. 33. Medius. Antennae etc.

2) S. 27. Z. 16. und S. 29. Z. 5. soll Bockkäfer für Borkkäfer gelesen werden. Aber im Manuscript p. 24. lin. ult. und p. 26. lin. 12. sieht mirs so aus, wie es der Setzer gelesen hat. Und dass ichs nicht erst so gesetzt habe, kann ich mit der ersten Correctur beweisen.

3) S. 31. soll nach Z. 9. ausgelassen seyn:

43. LEPTVRA *italica:* nigra, elytris testaceis apice pedibusque nigris.

Habitat in Italia.

Statura et magnitudine L. testac. s. maris Lept. rubr. L. Dignoscitur elytris apice emarginatis nigris et pedibus omnibus nigris. Reliquum omnibus notis convenit cum L. testacea L.

Aber von allem diesem steht im Manuscript p. 28 kein Wort. Die Zahl 43 steht hier vor Lampyris marginata, wie im Druck.

4) S. 31 bis 35 sollen die Zahlen 43—49 in 44—50 verändert werden.

Aber 43 und 44 kommen mit dem Manuscript überein. Und wenn 46—50 behalten wäre, so hätte man sich dadurch über einen Defect angeklagt, den man nicht gemacht hat.

Warum hat der Herr Doctor die Zahl 45 ausgelassen, und warum supplirt er nun 43 für 45?

Ist denn der Druckscorrector dazu da, dass die Herren Autoren ihm ihre Sorglosigkeit aufbürden können?

Der Herr Recensent von Savarys Reisen nach Griechenland in No. 264. der allgemeinen Literaturzeitung hat es verschwiegen, dass diese Reise in Briefen an eine Dame geschrieben ist. Dieser Umstand ist wichtig, weil er Savarys blühenden Styl und seine lebhafte Darstellung entschuldiget. Dass er Tournefort bey seiner Beschreibung gefolgt ist, benimmt seinem Buche nichts von seinen Reitzen und Nutzen; denn wahrscheinlich hat die Dame, an die diese Briefe geschrieben sind, und der Leser, für den die Uebersetzung derselben bestimmt ist, den Tournefort nicht gelesen.

G. J. Göschen.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 113.

Mittwochs den 16ten September 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Oeffentliche Anstalten.

Folgender kaiserl. Befehl wegen der Einrichtung des Schulwesens in Ungarn ist unlängst erschienen.

Se. Majestät haben aus väterlicher Sorge für die zweckmäsige Erziehung und auszubreitende Bildung der Jugend, die den wichtigsten Einfluss auf das Wohl des Vaterlandes hat, für gut gefunden, die Regulirung der hierländischen öffentlich regulirten sowohl, als auch Gymnasiallehranstalten in Bezug auf die Lage derselben und die Gehalte, welche den dabey angestellten Männern zu verabreichen sind, nach Erfordernifs der gegenwärtigen Zeitumstände, wo nach Aufhebung mehrerer Ordensklöster die Unterhaltung der ihnen vorhin anvertrauten Gymnasien, und Bestellung der Lehrer, und Lokaldirektoren den öffentlichen Fond ganz zur Last fällt, vorzunehmen, und nach vorläufiger Vernehmung der Studien-Oberdirektoren, so wie auch anderer betreffenden Behörden, zu bestimmen: — 1) Die Universität in Pest, dann die 5 Akademien in Presburg, Kaschau, Fünfkirchen, Grofswardein und Agram haben auch ferner in ihrer bisherigen Situation und in dem bestehenden Besoldungssystem zu verbleiben — 2) Die Hauptgymnasien werden in den 5 Oertern der Akademien, und in der königl. Hauptstadt Ofen bey ihrem bisherigen Besoldungsstande festgesetzt. Hingegen die Lehranstalten zu Tyrnau, Raab, Neusohl und Ungwär, welche bisher die Benennung der Hauptgymnasien führten, treten vom 1 Sept. d. J. angefangen, in die Kategorie und den im 5 Punkt dieser Verordnung ausgemessenen Besoldungsstand der Gymnasien ein: da ohnehin diese, in so weit es den Unterricht betrift, von den Hauptgymnasien nicht unterschieden sind, doch aber wird den bey diesen vier Gymnasien jetzt angestellten Lokaldirektoren und Lehrern der Gehalt, den sie nach dem System der Hauptgymnasien geniefsen, wie es das Normale überhaupt vorschreibt, ad Personam gelassen. 3) Die Gymnasien von drey Grammatikalklassen, oder sogenannten Pädagogien dürften nur ehemals, als man zur Erlernung der in Geschäften allgemein üblich gewesenen lateinischen Sprache die Mittel erleichtern wollte, den Nutzen haben, nun aber da überall in den Gymnasien gleicher Zweck, nämlich Vorbereitung zu den höheren Studien zum Grunde liegt, können selbe zur nämlichen Absicht nicht dienen. Diesem zufolge werden die Pädagogien zu Kremnitz, Rosenberg, Sillein, Mischkoltz, Debrezin, NagyBanya, Kefsthely, Steinamanger, Jafsbereny, dann das von Tokay nach Satoralla-Uihely, und von Theresianopel nach Neusatz zu übersetzende und zwar schon für das nächstfolgende 17$\frac{89}{90}$ Schuljahr in ordentliche Gymnasien mit drey Grammatikalklassen, und zwey Humanitäts-Schulen umgestaltet. 4) Derley ordentliche Gymnasien werden also für die Zukunft in folgenden Oertern bestehen, und zwar im Presburger LiterarBezirk: zu Tyrnau, Neusohl, Kecskemeth, Kalotscha, Neutra, Pest, Priwitz, Schemnitz, Terntschin, Waitzen, Rosenberg, Kremnitz, Sillein, und Gran; im Kaschauer: zu Erlau, Leutschau, Pudlein, Rosenau, Ungwar, Satoralla-Ujhely, Jafs-Bereny, Zeben, und Miskolz; im Fünfkirchner zu Raab, Stuhlweissenburg, Wefsprim, Kanischa, Kefsthely, Güns, Steinamanger, Oedenburg, Neusatz, Dotis, und Komorn: im Grofswardeiner zu Arad, Grofs-Karolz, Szegedin, Szigeth, Temeswar, Debrezin, und Nagy-Banya, im Agramer: Warasdin, Poseg, Esseg und Fiume. — Wegen Versehung des Gymnasiums zu Satoralla-Ujhely werden die Piaristen von Tokay dahin übersetzt, und des zu Temeswar die Piaristen von St. Anna. Hiernach hören aber für das nächstfolgende 17$\frac{89}{90}$ Schuljahr ganz auf, die Pädagogien zu St. Georgen im Presburger, zu Hungarisch-Altenburg im Raab-Wieselburger Komitat, wegen der unbedeutenden Entfernung von den nahe gelegenen Gymnasien, und der gar geringen Anzahl der zu Wieselburg und St. Georgen studirenden Schüler, wie auch, damit dem besseren Unterhalt der Piaristen in andern Klöstern, und respective ihrer Defizienten besser vorgesehen werde, so wie das durch die Piaristen bisher versehene Gymnasium zu St. Anna im Arader Komitat, und das Pädagogium zu Tokay im Zempliner Komitat. Eben so, da es, von dem Antrage, die politische- und Justizbehörde von Erlau nach Gyongyos zu übersetzen, für jetzt abgekommen ist, und da zu Gyongyös ohnehin auch jetzt eine geringe Anzahl der Studirenden ist, wird das dort itzt bestehende Pädagogium, und für die Zukunft dahin angetragene Gymnasium für das nächstfolgende Schuljahr eingestellt, auf dessen Herstellung mag jedoch seiner Zeit, wenn es die Umstände fordern sollten, der mit Rücksicht auf die Bedeckung der Auslagen thunliche Bedacht genommen werden. In Eperies wird das Gymnasium für das nächste Schul-

Schuljahr aufgehoben: doch soll diese Aufhebung aus dem Grunde, weil daselbst nicht nur der Standort des Scharoscher Komitats ist, sondern auch das Untergericht, und die Districtualtafel daselbst ihren Sitz hat, nicht als eine unabänderliche Verfügung angesehen, sondern eine solche Lehranstalt, so bald zu deren Unterbringung die Gelegenheit sich zeiget, und es die Kräfte des Studienfonds zulassen, daselbst wieder eingeführet werden. 5) Bey allen diesen im vorhergehenden 4ten Punkt benannten Gymnasien, so ferne selbe nicht den gestifteten, und noch bestehenden Klostergeistlichen anvertraut sind, und von diesen nicht versehen werden, wird der Besoldungsstand auf den Fuss, der in den deutschen Erbländern für die Gymnasien, ausser der Hauptstadt beobachtet wird, folgendermassen bestimmt: für die Lokaldirektoren 500 fl., für zwey Lehrer der Humanitätsklassen, jedem mit 450 fl.; für zwey erstere Grammatikallehrer, jedem mit 400 fl.; und für den letzten, oder jüngsten Grammatikallehrer 350 fl. Hierbey hat zwar zwischen weltlichen und weltgeistlichen Lehrern, wie auch Klostergeistlichen, wo sie in dem Orte ihres Lehramtes das Kloster ihres Ordens nicht haben, kein Unterschied statt, wohl aber für Ordensmänner, welche ihr Kloster in dem Orte selbst haben, und solchen, wenn sie das Amt eines Lokaldirektors versehen, werden nur 300 fl., wenn sie die Humanitätsklassen lehren, 250 fl. und bey den Grammatikalklassen 200 fl. abgereicht. Dieser Masstab soll also künftig ausser den Hauptgymnasien überall vom Anfang des 17$\frac{89}{90}$sten Schuljahres zur Richtschnur dienen. Den Lehrern hingegen von den aufgehobenen Ordensklostern, als Expaulinern, Exbenedictinern, Exzisterziten, und respective Exprämonstratensern bey jenen Lehranstalten, deren Versehung ihrem Orden oblag, wird nicht dieser Gehalt, sondern nur ihre Pension, die sie als Exreligiosen sonst aus dem Religionsfond bezogen haben, und eine jährliche Remunerazion von 50 fl. wenn diese nicht schon in ihrer ausgemessenen Pension eingerechnet ist, aus dem Studienfond verabreicht werden. Eben so wird auch den Localdirectoren von ähnlicher Kategorie über ihre Pension eine Remunerazion von 100 fl. allermildest zugesagt. — 6) Den unbesoldeten Ordensgeistlichen, die entweder Lehrer oder Lokaldirektoren bey jenen Gymnasien, deren Versehung ihrem an dem Orte gestifteten Kloster obliegt, und die demnach keineswegs auf die im 5ten Punkte ausgemessene Gehalte einen Anspruch haben, wird eine Belohnung und Aushülfe zur Bestreitung ihrer kleineren Nothwendigkeiten mit Anfang des nächst eintretenden Schuljahres 17$\frac{89}{90}$, und zwar für die Lokaldirektoren pr. 100 fl. und für die Lehrer der Humanität sowohl, als auch der Grammatikalschulen pr. 50 fl. aus dem Studienfond allergnädigst bewilliget. Wobey sich jedoch verstehet, dass diejenigen Lokaldirektoren aus derley Ordensgeistlichen, die bisher als solche ohnehin 200 fl. jährlich aus dem Studienfond bezogen haben, dieselben vermöge des allgemeinen Normale ad personam behalten, und die 100 fl. ihnen in die 200 fl. eingerechnet werden. Hingegen versieht man sich, dass dadurch auch den Ordensklöstern in Bezug auf den Unterhalt ihrer zu Schulämtern verwendeten Individuen eine Erleichterung geschehen wird, da die Schulmänner mit diesem Betrage sich die kleineren Nothwendigkeiten, die sie sonst von den Klöstern fordern mussten, verschaffen werden. — Diess haben also Seine Maj. in der Absicht Allergnädigst beschlossen: damit die Mittel des öffentlichen Unterrichts so viel es nach den Umständen nur immer thunlich ist, erleichtert, und der Ungleichheit in einer Sache abgeholfen werde, welche den Unterhalt jener Männer betrift, die zur Erziehung und Bildung der vaterländischen Jugend verordnet sind: welches also zur allgemeinen Richtschnur, besonders in Absicht auf die zu Gymnasien erhöheten Padagogien, dass nämlich die Aeltern wissen, dass ihre Söhne auch dort, wo sie sonst nur die Grammatikalschulen besuchen konnten, in dem nächst eintretenden Schuljahre auch die Humanitatsklassen lernen können, sogleich kund zu machen ist. Aus dem Rathe der königl. Hung. Statthalterey. Ofen den 24 Junius 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der A. W. *Winterschmidtschen* Verlags Handlung zu Nurnberg sind nachstehende Bücher zur Naturgeschichte seit einigen Jahren geliefert worden, und werden theils noch fortgesetzt:

1) Abbild. und Beschr. der Fische von J. C. Heppe. 1. 2. 3s Heft, mit 29 ill. K. gr. 8. continuirt. 3 Rthl. 18 Gr.
2) Abc u. Lesebuch etc. mit Bemerkungen und 48 Gegenständen aus der Naturgeschichte von Fr. W. gr. 8. schwarz 4 gr. illum. 6 gr.
3) Dr. *Büchoz* Abbildung der Vögel nach dem franz. m. 40 ill. Kupf. gr. 4. 4 Rthlr. 16 gr.
4) Dessen Auszug 4 füssiger Thiere etc. mit 18 ill. K. gr. 4. 2 Rthlr. 10 gr. continuirt.
5) *Caylus* ägypt-hetrur-griech- und römische Alterthümer a. d. franz. 1r Band mit 107 Kupf. u. II Vignetten. gr. 4. 5 Rthlr. 8 gr. continuirt.
6) *Drury* exotische Insekten. mit vollst. Synonimie und Bemerk. von D. Panzer a. d. Engl. 1r Th. mit 50 ill. K. gr. 4. 11 Rthlr. 2 gr. continuirt.
7) *Duhamel* Naturgeschichte der Bäume etc. 2 Thle. und Fällung der Wälder. 2 Thle. mit 86 Kupf. gr. 4. jeder 3 Rthlr. 8 gr. - 13 Rthlr. 8 gr.
8) Dessen Erklärung von Kunstwörtern aus der Botanik, vom Landbau, und bey Niederschlagung der Wälder gebräuchl. franz. u. deutsch. gr. 4. 2 gr.
9) Dessen Pomona Gallica oder Abhandl. von Obstbäumen etc. 3 Bande, mit 181 feinen Kupf. gr. 4. 18 Rthlr. 16 gr.
10) Dessen Naturgeschichte der Erdbeerpflanzen, vermehrt, m. 9 ill. K. gr. 4. 1 Rthlr. 8 gr.

11) Des-

11) Dessen Abhandl. von den Weinstöcken, m. 7 ill. K. gr. 4. 1 Rthlr. 4 gr.

12) *Gleitsen*, von, mikroskopische Entdeckungen bey den Pflanzen, Blumen, Blüten, Insekten etc. mit 84 ill. K. gr. 4. 14 Rthlr. 16 gr.

13) Dessen Abhandl. über die Saamen- und Infusionsthierchen, und über die Erzeugung, nebst mikroskopischen Beobachtungen des Saamens der Thiere, und verschiedener Infusionen, mit 32 theils ill. K. gr. 4. 4 Rthlr.

14) Dessen Abhandl. vom Sonnenmikroskop. m. 6 ill. K. gr. 4. 1 Rthlr.

15) *Ledermüller* mikroskopische Ergötzung, aus den 3 Naturreichen. 1. 2. 3s Funfzig, mit 150 ill. K. gr. 4. 12 Rthlr.

16) Dessen Anhang dazu; nebst Beylage vom Verleger, mit ill. Kupf. gr. 4. 16 gr.

17) Dessen physik. mikrosk. Abhandl. vom Asbest etc. Mit 6 ill. K. gr. 4. 20 gr.

Diese 3 Werke werden deutsch und franz. geliefert.

18) Dessen letzte Beobachtung seiner mikrosk. Ergötzl. m. 10 ill. K. gr. 4. 22 gr.

19) dessen physikal. mikrosk. Zergliederung des Korns oder Rockens, mit 4 ill. K. gr. fol. 1 Rthlr.

20) Dessen phys. mikr. Zerglied. des wilden Rosskastanienbaums mit 3 ill. K. gr. Fol. 20 gr.

21) *Mayers* Pomona Franconica; oder Abbildung und Beschr. der besten und vorz. Gattungen der europäischen Obstbäume und Früchte, die in dem Hofgarten zu Würzburg gezogen werden; nebst Anmerkungen über die Erziehung, Pfropfung und Pflege. 1r und 2r Band, deutsch und franz. Mit 112 ill. Kupf. und 11 Vignetten, gr. 4. 2 Rthlr. 16 gr.

Der 3te oder letzte Band ist unter der Arbeit. —

22) *Miller*, Ph., Pflanzen zu seinem Gärtner Lexicon, m. 300 ill. Kupf. gr. fol. 50 Rthlr.

23) *Oelhafen*, von, Abbild. und Beschr. der wilden Bäume, Stauden, Gesträuche und Buschgewächse etc. 1 Rthlr. complet mit 34 — 2r Thl mit 43 und der letzte oder 3te Thl. mit 14 nach der Natur ill. Kupf. gr. 4. 16 Rthlr. 8 gr.

NB. Der 2te und 3te Theil continuiren noch mit einander.

24) *Oetter* Betrachtung über das Hohenloische Wappenbild, mit 18 Wappen auf 6 Kupf. gr. 8. 13 gr.

25) Dr. *Roth* Botanische Abhandlungen und Beobachtungen, lateinisch mit ill. Kupf. gr. 4. 4 Rthlr.

26) *Slabber* mikroskopische Wahrnehmungen inn- und ausländischer Wasser- und Landthierchen, m. 18 ill. Kupf. gr. 4. 3 Rthlr. 8 gr.

27) *Stoll* Abb. und Beschr. der Cikaden (Heuschreckengrillen), Baumwanzen, Wasserskorpionen und Wasserwanzen, aus dem franz. und holl. mit 54 ill. Kupf. gr. 4. 12 Rthlr.

Der Schlus dieses vortrefl. Buchs ist unter der Arbeit.

28) *Die Welt im Kleinen*, eine moral. Kinderschrift aus den 3 Naturreichen. 1r Band, 3 Theile, das Thierreich enthaltend, mit 108 Abbild. auf 36 Kupf. gr. 8. schwarz 1 Rthlr. 12 gr. illuminirt 2 Rthlr. 16 gr.

Bey Joh. Jak. Gebauer aus Halle werden zur bevorstehenden Mich. Messe in Leipzig auf der Ritterstrasse im Küstnerschen Hause daselbst, eine Treppe hoch, bey dem Herrn D. Haase, nachstehende neue Artikel zu haben seyn, als: 1) Fortsetzung der allgemeinen Welthistorie, durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Deutschland und England ausgefertiget. 51 Theil. Verfasset von L. A. Gebhardi. gr. 4. 2) Ebendieselbe unter dem Titel der neuern Historie. 33r Thl. gr. 4. 3) Ebendieselbe. 55r Thl. Verfasset von J. G. A. Galletti, gr. 4. 4) Ebendieselbe unter dem Titel der neuen Historie. 37 Thl. gr. 4. Auf den folgenden Thl. der allgemeinen Welthistorie kann noch mit 1 Rthlr. 18 gr. pränumeriret werden. 5) Ebendieselbe in einem vollständigen und pragmatischen Auszuge. Neueste Historie. 25r Band. Verfasst von E. Joh. Fried. Le Bret. gr. 8. Auf den folgenden Band kann noch mit 1 Rthlr. pränumeriret werden. 6) Batsch, D. A. J. G. C., Versuch einer historischen Naturlehre oder einer allgemeinen und besondern Geschichte der körperlichen Grundstoffe. Für Naturfreunde. Erster chemischer Theil. 8. 7) v. Cancrin, Fr. Ludew., Abhandlungen von dem Wasserrechte, sowohl dem natürlichen als positiven vornehmlich aber dem Deutschen. 4. Mit Kupf. 8) Eberhards J. A., philosopisches Magazin. 2ten Bandes 1s. 2s Stück. 8. 9) Echantillon d'Essais sur divers sujets intéressants pour l'homme d'etat et de lettres. gr. 8. 10) Elementarwerk, neues, für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gymnasien. Herausgegeben von D. J. S. Semler und Chr. Gott. Schütz. Neunten Theils 2ten Band Geographisches Lehrbuch für den zweyten Cursus. Neue umgearbeitete Auflage gr. 8. 11) Fabri's, J. E., Elementargeographie 3ter Theil, oder des Semler-Schüzischen Elementarwerks 9ten Theils 2ter Band, unter einem besondern Titel. Neue umgearbeitete Auflage gr. 8. 12) Galletti's, J. G. A., Geschichte Deutschlands. 3ter Band. gr. 4. 13) Gebhardi's, L. A., Geschichte des Herzogthums Kurland und Semgallien, oder der Liefländischen Geschichte 2ten Abschnitt. gr. 4. 14) Desselben Geschichte aller wendisch-slavischen Staaten. Erster Band, welcher die älteste Geschichte der Wenden und Slaven, und die Geschichte des Reichs der Wenden in Deutschland. gr. 4. 15) D. Herbelots orientalische Bibliothek, aus dem Französischen nach der Haager Ausgabe. Nebst Zusätzen des Uebersetzers. 3ter Band. gr. 8. 16) Hollingsworth's, S, Abhandlung von den Sitten, der Regierungsart und dem Geist der Völker in Afrika, nebst dessen Anmerkungen über die Abschaffung des Sklavenhandels in dem brittischen Westindien. Aus dem Englischen gr. 8. 17) Jacobi's, A. F. E., vollständige Geschichte der 7 jährigen Verwirrungen und der darauf erfolgten Revolution in den vereinigten Niederlanden. Mit einigen Haupturkunden. Zweiter und letzter Theil. gr. 8. 18) Lawätz H. W. Handbuch für Bücherfreunde und Bibliothekare. Ersten Theils 3er Band. gr. 8. 19) Livius, Titus, von Patavium, römische Geschichte von Erbauung der Stadt an. (So viel wir noch davon haben.) Nach Drakenborchscher Ausgabe übersetzt und mit zweckmäsigen Anmerkungen und Erläuterungen aus den Alterthümern auch den nöthigen Karten versehen, von Gottfr. Grose. 1ter Theil, 8. 20) Die Gerechtsame der Kirche und ihres Lehrbegrifs. Veranlaist

anlaſst durch das Preuſs. Religions-Edikt vom 9ten Jul. 1788. und des Herrn D. und Prof. Hufeland Abhandlung: über das Recht proteſtantiſcher Fürſten. Entworfen von Andr. Gottl. Maſch. 8. 21) Moral in Beyſpielen. Herausgegeben von H. B. Wagnitz. 5ter Theil. gr. 8. 22) Ebendieſes unter dem beſondern Titel, Beyſpiele zur Erläuterung des Katechismus für Prediger, Schullehrer und Katecheten. 3ter Theil. gr. 8. 23) Pfingſtens, D. Joh. Herm., Magazin für die Mineralogie und mineralogiſche Technologie. 1ter Theil. 4. 24) v. Schmidt gen. Phiſeldek, D. Chriſt., Repertorium der Geſchichte und Staatsverfaſſung von Deutſchland nach Anleitung der Häberliniſchen ausführlichen Reichshiſtorie. Erſte Abtheilung: von den älteſten Zeiten an bis zum Abgange des Fränkiſchen Kaiſerſtammes im J. C. 1125. gr. 8. 25) Ebendaſſelbe. Zweite Abtheilung: vom Abgange des Fränkiſchen Kaiſerſtammes an bis zur Erwählung Rudolphs von Habsburg zum Könige von Teutſchland. 1125 - 1273. gr. 8. 26) Schulzens, J. M. F., neues Engliſches Leſebuch hiſtoriſchen und geographiſchen Innhalts zum Behuf des Real-Sprachſtudiums. 1ter Theil. 8. Nebſt einer Carte. 27) Eclogae ex Ciceronis libello de ſenectute, quibus Fridricianae Magiſtratum III ſuſcepturus Commilitonibus ſe commendat D. J. S. Semler. 4. 28) Senffs, C. Fr., ſieben Predigten über Röm. 3, 23 - 31. an den Sonntagen vor Oſtern 1789 gehalten nebſt der darauf folgenden Charfreitags Predigt. gr. 8.

Bey Johann Carl Friedrich Rellſtab aus Berlin, werden in der bevorſtehenden Leipziger Michaelismeſſe, bey dem Kaufmann Hn. Martini in der Haynſtraſſe folgende neue Bücher und Muſikalien zu haben ſeyn:

1) Cecilie Beverley, ein Roman nach dem engliſchen der Miſs Burney bearbeitet von Brömel, zweyter und letzter Theil. Auf Königspapier mit einem Kupfer von Chodowiecky 1 Rthlr. 16 gr. Auf fein Herrnpapier mit dem Kupfer 1 Rthlr. 6 gr. Auf geleimt Drkp. 20 gr. 2) Rouſſeau, J. J., ſammtliche Werke, ſiebenter Theil, oder Emil 2ter. Auf holländiſch Papier 1 Rthlr. Auf Schrbp. 16 gr. Auf Drkp. 12 gr. 3) Cecilia Beverly, by the author of Evelina, abbreviated in II Volumnes. Vol. I. Preiſe wie oben bey der deutſchen Cecilie, nach welcher dieſe abgekürzet.

Muſikalien.

1) Auswahl, neue, von Geſangen, welche auf der Nationalbühne zu Berlin vorzüglich gefallen haben, aus den Opern Lilla, Bellmont und Conſtanze, Baum der Diana und Betrug durch Aberglauben. 1s bis 12tes Stück. Jedes Stück iſt vier Bogen ſtark und koſtet 10 gr. 2) Auswahl neueſte, erſtes Stück, aus Betrug durch Aberglauben, dem Baum der Diana, Barbier von Sevilien, und Blaiſe und Babet, erſtes Stück 10 gr. 3) * Bach, C. P. E., Anfangsſtücke für Clavier-Spieler, mit einer Anleitung den Gebrauch dieſer Stücke, die Bachſche Fingerſetzung, die Manieren und den Vortrag betreffend von J. C. F. Rellſtab. Dritte Auflage 1 Rthlr. NB. Die Anleitung iſt auch beſonders für 8 gr. zu haben. 4) Dittersdorf Sinfonie aus Betrug durch Aberglauben 6 gr. 5) * Naumann Ouverture dell'Opera Medea pel Cembalo con Flauto, Violino et Violincello 12 gr. 6) * Naumann Arie ſcielte dell Opera Medea pel Cembalo. 7) * Naumann Coro Duetto et Ballo dell Opera Proteſilao pel Cembalo. 16 gr. 8) * Naumann Coro, Scena con Rondo e Rondo del Opera Proteſilao pel Cembalo 12 gr. 9) * Naumann le Sort de Medee, grand Ballet pantomime 14 gr. NB. Unter No. 6. 7. 8. iſt ein deutſcher Text unterlegt. 10) Olla potrida für Clavierſpieler 2. 3. und 4tes Stück. 3 Rthlr. NB. Enthalten alle unter No. 5. 6. 7. 8. 9. und 11. enthaltene Sachen. 11) * Reichardt Sinfonia dell Opera Proteſilao pel Cembalo. 8 gr. NB. Alle mit * bezeichneten Sachen ſind in Violin und Clavierſchlüſſel zu haben.

Bey Carl Friedrich Schneidern in Leipzig, werden zur Michaelismeſſe 1789 folgende neue Bücher fertig:

Auswahl kleiner Reiſebeſchreibungen und anderer ſtatiſtiſchen und geographiſchen Nachrichten. XIter Theil. 8. à 13 gr.

Beſchäftigungen in der Einſamkeit, oder Sammlung auserleſener Anekdoten und Erzählungen. 6ter Theil. 8. à 8 gr.

Beſchreibung des Bannats, der Wallachey, Moldau und der Königreiche Servien und Bosnien. Ein Beytrag zur nähern Kenntniſs des gegenwärtigen Kriegsſchauplatzes. 8. à 4 gr.

Familiengeſchichte der Roſenbuſche. Eine wahre Geſchichte. 8.

Nietzſche (F. A. L.) über Vorzüge, Beſchwerden und Troſt im Alter. 8. à 3 gr.

Neue Original-Romane der Deutſchen. 33ter Band. 8.

Sammlung von Anekdoten, Charakterzügen und Erzählungen. 1ter Theil. 8 à 8 gr.

Schlegels (D. Joh. Chr. Tr.) und D. Joh. Arnemanns neue mediciniſche Literatur für praktiſche Aerzte. 2ten Bandes 1tes Stück. 8. à 6 gr.

Neues Theaterjournal für Deutſchland. 2tes Stück. gr. 8. à 8 gr.

Wie gehts auf der Welt? oder Beſuche in allen vier Welttheilen unter der Führung eines Genius. Aus dem Engliſchen. 2 Theile. à 12 gr.

Von den *Lettres ſur quelques objêts de Mineralogie à Mr. le Profeſſeur Petrus Camper*, iſt zu Göttingen beym Buchhändler Dietrich eine Ueberſetzung unter der Preſſe, die ich mit Anmerkungen begleite.

J. A. A. Mayer d. A. B.

II. Vermiſchte Anzeigen.

Auf die von Herrn Flatt gegen die Recenſion ſeiner Briefe über den moraliſchen Erkenntniſsgrund der Religion in den Leipziger gelehrten Zeitungen, ergangene Rüge wird im 3ten Stücke des Borniſchen philoſophiſchen Magazins ausführliche und hoffentlich befriedigende Antwort erfolgen.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 114.

Sonnabends den 19ten September 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Stockdale: *The History and Proceedings of the Lords and Commons of Great Britain in Parliament, with Regard to the Regency.* 8. 917 pag. 10 ſ. 6 d. Boards. 1789.

Hier hat man alles beyſammen, was über die Beſtellung des Regenten im Parlement vorgekommen nebſt Pitts Brief an den Prinzen, und ſeine Antwort darauf. (*M. R.*)

Hr. Stockdale hat auch zwey Bände von einzelnen Abhandlungen geſammelt, die bey dieſer Gelegenheit herausgekommen, und einzeln in den Engl. Journalen angezeigt worden. (*M. R.*)

B. Cadell: *A Syſtem of Mechanies and Hydroſtaties, beeing the Subſtance of Lectures upon thoſe Branches of Natural Philoſophy.* By the Rev. *F. Parkinſon*, M. A. F. R. S. 4. 1 l. 7 ſ. in Boards.

Ein ſehr wichtiges Werk. Im mechaniſchen iſt der Verf. Muſchenbrock, Euler, Keil, Maclauvin, Newton, Deſaguilieres, u. ſ. w., im hydroſtatiſchen denſelben Verf. ſo weit ſie dieſe Wiſſenſchaft abgehandelt, Hanktbee, Bernoulli, den Franzöſiſchen Akademikern, Atwood, Nicholſon, und de Luc's Werk über die Atmoſphaere gefolgt. (Weiter können wir uns hier über den Plan nicht einlaſſen.) (*Crit. Rev.*)

B. Baldwin: *Courts of Requeſts: their Nature, Utility und Powers deſcribed, with a Variety of Caſes, determined in that of Birmingham.* By *W. Hutton.* F. A. S. S. 8. 6 ſ. in Boards.

Die Einrichtung eines Court of Requeſts, oder wie man gewöhnlich ſagt, *Court of Conſcience*, um über kleine Schulden nach den Grundſätzen der Billigkeit zu entſcheiden, iſt gewiſs von groſsen Nutzen, beſonders für Städte mit Manufacturen. Unſer Verf., der in ſeiner Aufſicht funfzehn Jahre lang unermüdet geweſen zu ſeyn ſcheint, erklärt die Einrichtungen des Birmingham court, ſeine Gewalt, und die Pflichten ſeiner verſchiednen Officianten. — Die Fälle ſind gut gewählt, und die Bemerkungen ſcharfſinnig, das Buch ſelbſt iſt ſehr unterhaltend. (*Crit. Rev.*)

B. Johnſon: *The Village Curate. A Poëm.* 8. 2 ſ. 6 d. ſewed.

Der Vf. ſcheint die Manier des H. *Cooper* in ſeinem vortreflichen Gedicht, the Taſk, nachzuahmen. Seine Satire iſt oft ſcharf zugeſpitzt, ſeine Bemerkungen ſind richtig, ſeine Geſinnungen ſcheinen ihm vom Herzen zu kommen, und ſeine Beſchreibungen ſind aus der Natur genommen. Nur ſind einige Stellen dunkel, andre unkorrekt. (*Crit. Rev.*)

B. Robinſons: *Poëms* by the *Rev. Joſeph Sterling.* 12. 4 ſ. ſewed.

Eine Sammlung verſchiedener gröſserer und kleinerer Gedichte, deren Werth ſehr verſchieden iſt, doch verdienen des Verf. poetiſche Talente alle Achtung. (*Crit. Rev.*)

B. Robinſons: *Peter Pindar's Penitence. A Miſcellaneous and Burlesque Poëm.* By *Pindaromaſtix.* 4. 2 ſ. 6 d.

Hier wird Peter Pindar als ein buſsfertiger Sünder vorgeſtellt. Träume und lebhafte Phantaſien quälen den armen Poeten, und bringen ihn zur Reue. Es iſt eins ſeiner beſten Werke. (*Crit. Rev.*)

B. Robinſons: *Eliza Beaumont and Harriet Oſborne; or the Child of Doubt.* Written by *Indiana Brooks.* Two Volumes. 12. 6 ſ.

Die Begebenheiten, welche die Verfaſſerin in einen Roman zuſammengeſtellt, ſcheinen wahr zu ſeyn. Viel charakteriſtiſche Züge kommen vor, und nichts iſt übertrieben. Der Styl iſt deutlich, natürlich und leicht. — Die Geſchichte ragt ſehr über die gewöhnlichen Romane empor. (*Crit. Rev.*)

B. Cadell: *Naval Signals conſtructed on a New Plan.* By *Captain T. Weſt.* 4. 3 ſ.

Die Lehre der Signale iſt noch in der Kindheit. Des Verf. Plan darüber breitet ſich weiter darüber aus, iſt zuſammenhängender, und wiſſenſchaftlicher als irgend ein andrer. (*Crit. Rev.*)

II. Ehrenbezeugungen.

Hr. Gen. Superintendent *Herder* in Weimar, iſt mit Beybehaltung ſeiner bisherigen Stelle, zum Vice-Präſident des Oberconſiſtorii zu Weimar ernannt worden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Mit Vergnügen mache ich hier bekannt, daſs nunmehr der *Aesop für die Jugend*, welchen man bisher vermiſste und oft eifrig wünſchte, von dem *Herrn Profeſſor Erneſti in Coburg* gefertigt, unter dem Titel: *Erleſene Aeſopiſche Fabeln mit Anwendungen, Lehren und eingedruckten Kupfern insbeſondere zum Gebrauch für die Jugend; auch Aeſops Leben und Schickſale mit Anmerkuugen*, die Preſſe in 14 Tagen verlaſſen wird. Es iſt zu hoffen, daſs dieſes Buch, ſowohl des Innhalts als der Kupfer wegen, allgemeinen Beyfall erhalten, und die bisher gebrauchten zweckwidrigen zum Theil unnützen Bücher verdrängen werde. Der Herr Verfaſſer hat auch dafür geſorgt, daſs das Buch noch in der Folge nütze, wenn es lang genützt hat; und dahin iſt das *wahre Leben von dem Aeſop* zu rechnen, welches mit *Anmerkungen*, wie es der Text mit ſich bringt, dem voran gehenden Leben nach dem Planudes folgt. Das Buch beträgt 22 Bogen in gr. 8. und koſtet 1 Rthlr. 4 gr.; iſt alſo in Rückſicht, ſeiner Güte, Stärke und der eingedruchten 134 Kupfer zu den Fabeln und zu dem Leben (vor dem Titel iſt noch ein beſonderes Kupfer von Küffner geſtochen, wie es der Herr Profeſſor aus dem Philoſtratus angegeben, und die Zeichnung dazu aus dem Vigenere verſchaft hat) äuſſerſt wohlfeil.

Nürnberg im September 1789.

Georg Peter Monath
Buchhändler daſelbſt.

Joſeph Jacob Plenck Abbildungen der Medicinalpflanzen. Pränumerationspreis. 13 fl. 30 kr. Beide Bände complet. 108 fl.

Erinnerung der Herausgeber des Medicinalpflanzenwerkes.

Da beym Schluſſe des zweyten Bandes dieſes Medicinalpflanzenwerks, nun beynahe der dritte Theil dieſer eben ſo groſsen als koſtbaren Unternehmung vollendet iſt, ſo halten wir uns für berechtigt die Vorzüge unſers Medicinalpflanzenwerkes durch eine unpartheiſche Vergleichung deſſelben mit allen ähnlichen Werken dieſer Art, dem Publikum vor Augen zu legen.

Die gelehrte Welt hat bis itzt nur drey eigentliche Medicinalpflanzenwerke, die der *Blackwell*, des *Regnault* und des *Zorn*: der Augenſchein ſoll uns zeigen, wie weit dieſe drey Werke in allen, einer Medicinalbotanik eigenthümlichen Vorzügen, nachſtehen.

Ordnung iſt in jedem Werke der Naturgeſchichte, vorzüglich aber in jedem Pflanzenwerke, die erſte weſentliche Eigenſchaft, um daſſelbe allgemein brauchbar zu machen. Die Linnäiſche Ordnung iſt ſowohl die allgemein bekannteſte als auch die bequemſte für Gelehrte und Anfänger. *Blackwell, Regnault* und *Zorn* haben weder die Linnäiſche, noch eine andere Ordnung. Ihre Pflanzen folgen ohne Plan auf einander, ſo wie ſie die Verfaſſer Stückweiſe herausgaben, und können, da der Text in eben dieſer Unordnung gedruckt iſt, auch auf keine Weiſe in Linnäiſche Ordnung gebracht werden. Unſer Pflanzenwerk gründet ſich auf das Linnäiſche Syſtem, deſſen Gebrauch noch bey jedem Bande durch ein vollſtändiges Regiſter ſowohl der Linnäiſchen als offizinellen Benennung der Pflanzen in deutſcher, lateiniſcher und franzöſiſcher Sprache erleichtert wird.

Richtigkeit in Beſtimmung jeder Pflanze iſt der zweyte weſentliche Vorzug jedes Pflanzenwerkes, und der allerwichtigſte bey Arzneypflanzen. Dieſe Richtigkeit aber vermiſst man bey einigen in den drey oben angeführten Werken. So z. B. hat *Regnault* ſtatt der Sanguiſorba officinalis das Poterium Sanguiſorba abgezeichnet. Statt des Coſtus arabicus ſteht bey *Zorn* die Alpinia ſpicata L. So giebt auch Herr *Zorn* von der offizinellen Curcumawurzel zwey verſchiedene Pflanzen an, deren er eine Curcuma longa, die andere Curcuma rotunda nennt. Allein der groſſe Botaniker Herr Prof von *Jaquin*, von deſſen Güte der Verfaſſer unſers Pflanzenwerks nebſt vielen andern ſeltenen Pflanzen auch dieſe ſchöne groſſe Pflanze erhielt, hat bereits gezeigt, daſs ſowohl die lange, als die runde Curcumawurzel von einerley Pflanze, nemlich von dem Amomum Curcuma genommen werde.

Die ſyſtematiſche Definition jeder Pflanze iſt die dritte weſentliche Eigenſchaft bey einem Werke von Arzneypflanzen. *Regnault* und *Blackwell* geben oft eine halbe Bogen lange Beſchreibung von einer Pflanze, die ganz unnütz iſt, weil eine Pflanze doch nur durch ihre weſentliche Unterſcheidungszeichen, die dieſe Verfaſſer nicht angegeben haben, erkannt werden kann. Bey *Zorn*, der mehr Syſtematiker iſt, fehlt meiſtens die Ordnung und das Geſchlecht. In unſerm Werke iſt bey jeder Pflanze, Klaſſe, Ordnung, Geſchlecht und Art genau angegeben.

Vollſtändigkeit, der vierte weſentliche Vorzug eines Medicinalpflanzenwerkes, mangelt allen drey oberwähnten Pflanzenwerken in einem ſehr hohen Grade: denn ſchon die zwey erſten Centurien unſerer Medicinalbotanik enthalten 40 Medicinalpflanzen, welche *Blackwell, Regnault* und *Zorn* gar nicht haben, ein Umſtand, der allein ſchon unſerm Pflanzenwerke einen entſchiedenen Rang vor allen Werken dieſer Art geben muſs. Die Namen der 40 Pflanzen, die man in den drey oberwähnten Werken vergebens ſuchen würde, ſind: Amomum Curcuma. Amomum Granum Paradiſi. Amomum Zedoaria. Kaempheria rotunda. Maranta Galanga. Coſtus arabicus. Veronica Teucrium. Salvia pratenſis. Piper nigrum. Valeriana celtica. Gladiolus communis. Iris foetidiſſima. Saccharum officinarum. Galium Aparine. Plantago media. Plantago Cynops. Dorſtenia Houſtoni. Dorſtenia Drakena. Heliotropium europaeum. Onoſma echioides. Spigelia marilandica. Ophiorrhiza Mungos. Convolvulus Batatos. Santalum album. Capſicum baccatum. Nerium antidyſentericum. Cinchona caribaea. Lonicera Symphoricarpos. Mirabilis dichotoma. Vitis apyrena. Campanula rapunculoides. Salſola ſativa. Chenopodium anthelminthicum. Bunium Bulbocaſtanum. Peucedanum officinale. Sium Siſarum. Sium anguſtifolium. Cuminum Cyminum.

Die genaue Beſtimmung des Medicinalgebrauches jeder Pflanze und ihrer gewöhnlichen Doſis, iſt die fünfte unent-

unentbehrlichste Eigenschaft eines Werk von Arzneypflanzen. Nur die Verbindung der Materia medica mit der Botanik kann diesem Studium Wichtigkeit genug verschaffen, um sich das Gedächtniss mit der nöthigen Kenntniss der Medizinalpflanzen anzufullen; und nur der medizinische, chirurgische und diätetische Nutzen jeder Pflanze kann die Kenntniss derselben den Aerzten, Wundärzten und Apothekern, die ein dergleichen Werk, wenn sie anders nicht quid pro quo geben wollen, anziehend und wichtig machen. Das *Zornische* Werk enthält vom Medizinalgebrauche gar nichts, bey *Blackwell* und *Regnault* fehlt in den meisten Artikeln der gröſste Theil des medicinischen Gebrauchs und die Dosis gröſstentheils ganz, so wie alle seitdem in diesem Fache gemachten neuen Entdeckungen. Dagegen enthält unser Werk nebst den medicinisch-chirurgisch-diätätischen Gebrauch jeder Pflanze auch die Dosis, pharmacevtischer Praeparata, und kurz alles, was der Verfasser sowohl aus den Werken der besten, ältern und neuern Schriftsteller dieses Faches, als auch aus seiner eigenen Erfahrung seit mehrern Jahren gesammelt hat. Sogar die nöthigen der gewöhnlichen Speisepflanzen nahm er mit in seinen Plan auf.

Die sechste bey einem Medicinalpflanzenwerke wesentliche Eigenschaft ist eine allgemeine brauchbare Terminologie. *Regnault* ist blos französich, und die Ueberſetzung des *Blackwellschen* Werkes ist nicht nach der heutigen deutschen Linnaischen Terminologie abgefaſt. *Zorns* Terminologie ist gut; nur fehlen dem Werke die übrigen Vorzüge. Was die Nomenclatur der Pflanzen noch mehr erschwert und verworren macht, ist der Umstand, daſs die meisten Pflanzen anders in der Botanik und anders in der Apotheke genannt werden. Allein diesen Mängeln hat der Verfasser unsers Werkes durch einen vollständigen lateinischen, deutschen und französischen Nomenclator aller Pflanzen, abgeholfen, und den Offizinal-Namen jeder Pflanze angegeben, so wie er auch durch die lateinische und deutsche Sprache des Textes selbst für die allgemeine Brauchbarkeit seines Werks gesorget hat.

Unter die äusseren Vorzüge eines botanischen Werkes gehört auch Richtigkeit der Zeichnung und Illuminirung. Das Octavformat des *Zornischen* Werkes macht die Richtigkeit oft unmöglich; unser Pflanzenwerk liefert alle Pflanzen entweder ganz oder wenigstes einen Theil davon in ihrer natürlichen Gröſse, weswegen oft einer einzigen Pflanze wie z. B. Amomum Curcuma, dem Costus arabicus, dem Saccharum officinarum u. s. w. ein ganzer Regalfoliobogen gewidmet ist. Kurz die allerflüchtigste Vergleichung unsers Pflanzenwerkes mit den drey oberwähnten ist hinreiched, jeden Kenner zu überzeugen, wie unser Werk alle übrige in Richtigkeit der Zeichnung und Illuminirung übertreffe.

Eben dies gilt auch, und noch weit mehr, von der typograghischen Schönheit unsers Pflanzenwerkes. Ein Vorzug, worinn selbes nicht nur die drey obigen Werke bey weiten übertrift, sondern worinn es sich auch selbst mit den prächtigsten Pflanzenwerken der In- und Ausländer ungescheut messen darf. Das Groſsfolioformat, das ausgesuchte dicke zum Text sowohl als den Pflanzen angewandte Holländerpapier, die Schönheit des Druckes und der Illuminirung, sind Vorzüge, deren sich nur wenige Pflanzenwerke rühmen können.

Bey alle dem hat unser Pflanzenwerk den Vorzug der verhältnisſmäſſig gröſten Wohlfeilkeit. Der auf dünnen Schreibpapier abgedruckte *Regnault* hat nur 471 Pflanzen, und wird (wenigstens in Wien) mit 350 und mehr Gulden bezahlt. *Blackwell* und *Zorn* dazu gerechnet mit 120, macht 500 Gulden. Unser Pflanzenwerk wird 600 Pflanzen enthalten, und im Pränumerationspreise nicht höher als 324 Gulden zu stehen kommen. Wollte nun ein Liebhaber alle die exotischen Medizinalpflanzen besitzen, die *Blakwell*, *Zorn* und *Regnault* gar nicht haben, und die der Herr Verfasser unsers Pflanzenwerkes aus den kostbaren Werken eines *Jaquin*, *Dillenius*, *Curtis*, *Rumpe*, *Catesby*, *Aublet*, *Browne*, *Rheede*, *Burman*, *Miller*, *Pallas*, *Oeder*, *Beſsler*, *Boulliard*, *Commelin*, *Sloane* und *Seba* getreu abgezeichnet und zum Theil auch verbessert liefert, so würde er ohne unser Pflanzenwerk, (welches auch mehrere Pflanzen enthalten wird, die in keinen der obengenannten Werken enthalten sind;) gezwungen seyn, sich alle oberwähnte äusserst kostbaren Werke anzuschaffen und für eine vollständige Sammlung von Medizinalpflanzen zwey Tausend Ducaten auszugeben, die er in unsern Pflanzenwerke für 324 Gulden haben kann.

Wir halten es übrigens nicht für überflüſsig den Hrn. Pflanzenliebhabern zu melden, daſs, da wir von diesem kostbarem Werke nur eine kleine Auflage veranstaltet haben, nicht mehr davon übrig sind als etliche und 30 Exemplarien.

Wien den 1ten August 1789.

Die Verleger.

In der Vandenhoeck- und Ruprechtschen Buchhandlung zu Göttingen erscheint nächstens:

Graf Strongbou, oder die Geschichte Richard's de Clare und der schönen Geralda. Aus dem Englischen. 2 Bände. 8.

Von der Bibliotheca Norica Williana soll auf vielfältiges und dringendes Verlangen ein neuer und siebender Theil geliefert werden. Es hat sich diese Bibliothek seit 15 Jahren sowohl durch Erwerbung älterer Schriften, als auch durch die neuere Schreibseligkeit und Publicität so ansehnlich vermehret, daſs es der Mühe werth zu seyn scheinet, mit einem neuen Band hervorzutreten. In alle Facher der väterlichen Geschichte und ihre vielen Abtheilungen ist Zuwachs gekommen, und besonders in die Mandaten-Deduktions- und biographische Sammlung, zu den Prospeckten und Kupferstichen, mit denen wir neuerlich gar sehr überhäufet werden, so wie in die Altdorfische Bibliothek. Der Verfasser hat also dem Wunsch der Liebhaber um so weniger entstehen wollen, da er bey dieser Gelegenheit selbst seinen so stark angewachsenen Vorrath in Ordnung bringen kann.

Die 6 ersten Bände dieser Nürnbergischen Bibliothek sind durch Unterstützung hoher Gönner und guter Freunde, welche die Pränumeration vorgeschlagen und selbst eingesammelt haben, im eignen Verlag des Besitzers und Verfassers, zum Vorschein gekommen. Nun kan derselbe aber

aber sich nicht mehr damit befassen und überläst den Verlag der unterzeichneten Handlung, welche besagten siebenden Band in der Ostermesse 1790 liefern wird. Man verlangt diesmal nicht Pränumeration, sondern nur Subscription, die man sich hiedurch sogleich und um so mehr erbittet, als bey dergleichen lokalen und höchstens nur den Literator angehenden Werken die Auflage nach der Zahl der Liebhaber zu machen ist. Der Preis des neuen Bandes kann zwar noch nicht bestimmet werden; doch verspricht die Handlung die proportionirlichste Billigkeit. Weil dieselbe auch die noch übrigen kompleten Exemplare der Bibliothek übernommen hat, so will sie solche, d. i. die 6 ersten Bändchen, bis zu Ende dieses Jahres noch um den Pränumerations-Preis der 6 fl. erlassen; nach diesem aber wird ein höherer ordentlicher Verkaufpreis gemacht werden. Bey dem hiemit angekündigten neuen Bändchen wird man für gleichförmige Sauberkeit des Drucks und Papiers alle Sorge tragen.

Den 1 Sept. 1789.

Die Monathische Handlung.
zu Nürnberg und Altdorf.

II. Preisaufgaben.

Die Churpfälzische deutsche gelehrte Gesellschaft in Mannheim, hat einen Preis von 50 Dukaten auf das beste ihr einzusendende *Trauerspiel* gesetzt. Die Preisstücke müssen vor dem 1sten des Ostermonats 1790 an den Churfürstlichen geheimen Secretair und Professor Anton *Klein*, mit verschlossenen Namen und einem Denkspruche eingeschickt werden.

III. Vermischte Anzeigen.

Um alle Nachfragen der Herren Buchhändler und Anderer nach der Fortsetzung des Journals: *Amalthea*, mit einemmal zu beantworten, sehe ich mich gedrungen, den Herrn D. Christian Daniel Erhard in Leipzig, als genannten Herausgeber desselben, öffentlich als die einzige Ursache dieser Zögerung anzugeben, nachdem ich alle Mittel und Wege vergebens versucht, ihn zur Thätigkeit und zur Erfüllung seines Versprechens zu bewegen. Zufolge dieses Versprechens — man sehe die Ankündignng dieses Journals, welche einzeln ausgegeben, und auch auf den Umschlag des ersten Stücks abgedruckt ist — war er verbunden, *jährlich wenigstens 3 Bände* zu liefern — nicht selbst zu schreiben, denn dies wäre allerdings eine unbillige Forderung, aber doch für gute Auffätze von Andern zu sorgen. Er hat also das Publikum und mich auf eine unverantwortliche Weise getäuscht, denn ein ganzes Jahr ist nunmehr verflossen, und nicht mehr als Ein Band ist erschienen. Ja, auch dieser Band ist nicht anders als unter beständ gem Drängen und Treiben von meiner Seite, welches zu immerwährenden Verdruss und Streit Anlass gegeben hat, und da auch dies nichts mehr half, durch Bemühungen Anderer, welche ihm die Unbilligkeit seines Verfahrens vorstellten, geliefert worden, und ich kann behaupten und *beweisen*, dass, wenn ich es ganz auf seiner eignen Willkühr hätte beruhen lassen, bis jetzt höchstens Ein Stück, und das vielleicht kaum, erschienen wäre. Mit einem Wort, ich habe kein Blatt Mscpt. von ihm erhalten, dass nicht unbeschreibliche Mühe gekostet hätte. Seit Erscheinung des 3ten Stücks ist wieder ein halbes Jahr verstrichen, die Messe ist da, und ich besitze keine Zeile von ihm, der heiligsten Versicherungen unerachtet, an welchen er es auf meine fast ununterbrochnen Erinnerungen nicht hat ermangeln lassen. Vor wenigen Wochen liess ich ihm schriftlich melden, dass, da er dies Journal, wie es schien, entweder nicht fortsetzen wollte oder könnte, er mir es nur melden und sich von der Herausgabe desselben lossagen solle, um sie einem andern Gelehrten auftragen zu können. Er hat mir aber darauf nicht einmal geantwortet. Ob dies ganze Verfahren dem Herrn D. Erhard Ehre bringt, mögen andere beurtheilen. Ich habe mich blos deshalb genöthigt gesehen, dies öffentlich anzuzeigen, damit man *mir* die Schuld nicht beymesse, dass dies Journal so äusserst unordentlich erscheint, und die Herren Interessenten zu bitten, sich solange zu gedulden, bis ich meine Maasregeln getroffen habe.

Leipzig den 4ten September 1789.

J. G. Büschels Wittwe.

Rüge einer litterarischen Freybeuterey.

Dass lichtscheue Schriftsteller oder Verleger zuweilen den Titel eines bekannten und beliebt gewordenen Buches missbrauchen, um unter diesem Schilde ihre Sudeleyen an den Mann zu bringen, ist so gar ungewöhnlich nicht. „Dass aber ein nahmhafter bekannter Gelehrter, „und zwar von einem Stande, der vor andern ein feineres „Gefühl für Ehre und Schicklichkeit voraus zu haben „glaubt, sich nicht entblödet, unter seines Nahmens Un„terschrift, ein Manuscript. unter dem Titel: *des genealo„gisch-historischen Lesebuchs für die Jugend zweyter Theil*, an „den Verleger des ersten Theils einzuschicken, und für „ein geringes Honorarium zum Verlag anzubieten“ (nicht anders wie verderbende Fabrikanten auf der Messe ihre Waaren um geringe Preise feil bieten, um Andern den Handel zu verderben) „das ist so sehr unter der Würde „eines rechtschaffenen, gelehrten und *edlen* Mannes, dass „man sein Erstaunen über ein solches Verfahren nicht „laut genug zu erkennen geben kann. Es war natürlich „sich vorher bey dem Verleger zu erkundigen, ob der „Verfasser des geneal. histor. Lesebuchs seine Arbeit fort„setzen werde oder nicht: und im Verneinungsfall stunde „es ihm frey, seine Dienste anzubieten. Aber ohne die„se Vorsicht sich zum Fortsetzer einer fremden Arbeit ei„nes noch lebenden Verfassers aufzuwerfen, ist unanständig, „kleinlich und zudringlich. Allein der ächte zweyte Theil, „von der Hand des Verfassers des ersten Theils war be„reits kurz hernach erschienen, als jene Afterübersetzung „zum Verlag angeboten wurde; und beide werden also, „da der V. doch vermuthl. für sein Product eine andere „literarische Hebamme suchen wird, durch die Verlags„handlung leicht zu unterscheiden seyn. Auch der dritte „Theil wird, ohne sich zu übereilen, zu seiner Zeit ge„wiss erscheinen; welches man, damit sich ein ungebete„ner Fortsetzer nicht wieder umsonst bemühe, hiermit „zum voraus bekannt macht.“ Im Juny 1789.

Der Verfasser des genealogisch-historischen Lesebuchs.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 115.

Mittwochs den 23ten September 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Ehrenbezeugungen.

Die Akademie der Wiſſenſchaften in Harlem hat in ihrer Verſammlung folgende Herren zu Mitgliedern ernannt:

— — *Francius*, Doct. und Prof. der Medicin zu Leipzig. (Den 2 Jun. erhielt die Geſellſchaft Nachricht, daſs er am 14 April bereits geſtorben.)

J. A. Murray, Doct. und Prof. der Medicin zu Göttingen.

M. Ritoud, Secrétaire perpetuel de la Societé d'Emulation de Bourge en Breſſe.

P. Nieuwland, A. L. M. Doct. der Philoſophie, und Lehrer der Mathematik, Aſtronomie, und Schiffarth zu Amſterdam.

Barthelemi Franken, geſchworner Chirurgus am Hoſpital zu St. Eliſabeth in Harlem.

J. Kragtingh, Chirurgus zu Harlem.

P. J. Kaſteleyn, Apotheker und Chemiſt zu Amſterdam.

II. Vermiſchte Auszüge aus Briefen unſrer Correſpondenten.

Oldenburg 1789. — Ob wir hier eine öffentliche Bibliothek haben? Möcht' ich's doch bejahen können! Vor drittehalb hundert Jahren begann der aus der Däniſchen Geſchichte bekannte Oldenburgiſche Graf Chriſtoph hier eine Bücherſammlung, die auch bis zu des letzten Grafen Anton Günters Tode jährlich vermehret ward. Dieſer vermachte ſie ſeinem legitimirten Sohne, dem Grafen Anton von Oldenburg, welcher ſie nach ſeinem Wohnſitze Varel bringen lieſs; und hier iſt ſie im Jahre 1751 ein Raub der Flammen geworden. Die Herrn von Varel ſammeln indeſs ſeit etwa 20 Jahren an einer neuen öffentlichen Bibliothek, die beſonders im deutſchen iure publico ſchon beträchtliche Werke enthält. Wir Oldenburger müſſen uns durch unſre Privat-Sammlungen einander auszuhelfen ſuchen. Doch bald hätte ich unſre Club-Bibliothek vergeſſen. Wohl haben wir ſeit vier Jahren unſern Club trotz der beſten. Ohne die auſſerordentlichen Mitglieder zählt er jetzt grade hundert ordentliche Theilnehmer, die von Morgens 9 Uhr bis Abends 11 Uhr zwey groſse Säle auſser einem dritten Speiſeſaale zum Gebrauch haben. Die Aufnahme geſchieht durch das Ballot und die Gebühr iſt fünf Thaler. Da dieſe und jedes Intereſſenten jährlichen Beytrag von 5 Thalern nicht für Miete, Erleuchtung, Erwärmung und Ammeublement verwendet werden können, ſo werden mit dem Reſte Zeitungen, Zeitſchriften und Bücher angeſchaft. Was wir an *Zeitſchriften* haben, und daſs die Lit. Zeit. eine der geleſenſten ſey, können Sie ſchon denken. Aus der franzöſiſchen Literatur ziehen uns nur die Gothaiſchen Cahiers an. Engliſche und Italiäniſche Journäle ſucht man umſonſt. Die bisher geſammelten *Bücher* beſtehen mit Recht hauptſächlich aus repertoriis, als der Frankfurter Encyclopädie, Krünitzens Encyclopädie, Martinis Naturſyſtem, allgem. Weltgeſchichte, allgem. deutſch. Bibliothek u. ſ. w.

Seit mehreren Jahren exiſtiret hier eine literariſche Geſellſchaft von nicht zwölf Mitgliedern, die ſich wöchentlich einmal Nachmittags in den Häuſern der Mitglieder abwechſelnd verſammeln, eigne und fremde Aufſätze philoſophiſchen, hiſtoriſchen, bellettriſtiſchen Innhalts leſen und beurtheilen, auch ſich das neueſte aus der Literatur überhaupt mittheilen. Der jedesmalige Wirth iſt beſonders für Lectüre und Unterhaltung zu ſorgen verbunden. Auch können Fremde eingeführet werden. Auſserdem ſind hier nicht weniger, als fünf Büchergeſellſchaften im Gange, worin die neueſten deutſchen, auch wohl franzöſiſche Werke circuliren. Die Damen greifen, wie allenthalben, nach Schauſpielen und Romanen; den *ſchwachen König* fand ich, wie weyland Orpheus, von ſchönen Händen zerriſſen. Der Männer Geſchmack iſt, wie allenthalben, verſchieden, und um das ungeleſene zu unterſcheiden, müſste man die Bücher *unaufgeſchnitten* in Umlauf bringen.

Wir kennen hier Gottlob! keine Cenſur, keine Bücherverbote, keine Confiſcationen. Die völlige Preſsfreyheit verdanken wir, wie manches andre Gute, Struenſeen und wir könnten, wenn wir wollten, es drucken laſſen, daſs zu Verbeſſerung unſers Schulweſens ein Schulmeiſterſeminar nöthig ſey, daſs die darin gebildeten Lehrer beſſere

beſſere Gehalte haben müſſen, daſs auch das alte Claſſengebäude unſrer *lateiniſchen* Schule eine Umformung erfordere, daſs die Einrichtung einer Bürgerklaſſe, worin junge Leute, die ſich grade nicht dem Studiren widmen, gemeinnützige Kenntniſſe erwerben, ſehr heilſam ſeyn würde, daſs unſer Geſangbuch elend, der Katechismus noch elender ſey, daſs die Liturgie einer Verbeſſerung bedürfe u. d. m. Aber wozu das drucken laſſen, da man im ganzen Publikum über alles dieſes nur Eine Stimme hört und unſer edler Fürſt durch Berufung des braven Superintendenten Mutzenbecher die lauten Wünſche des Publikums zu erfüllen verſpricht. Angenehmer iſt es drucken zu laſſen was geſchehen *iſt*, als was geſchehen *ſoll*.

Wir haben hier nur Eine Buchdruckerey, mit welcher, nachdem der bisherige Eigenthümer geſtorben, eine vortheilhafte Veränderung im Werke iſt, ſo daſs auch Auswärtige hier drucken laſſen können. Die hier herauskommende Zeitſchrift: Blätter vermiſchten Innhalts, die in der Litt. Z. Beyfall erhielt, wird dann ununterbrochen fortgeſetzt werden. Was wir an Schriftſtellern aufzuweiſen haben, zeigt der Meuſel. Der Etatsrath Hunrichs, einer der beſten Schriftſteller über den Deich-Siel- und Schlangenbau, ſtarb im Anfang des Jahres 1787. An Männern von Kenntniſſen und Geſchmack fehlt es nicht und in Oldenburg iſt viel geſunde Vernunft und Aufklärung. Die Muſik wird hier geliebt. Schon vor zwanzig Jahren errichteten verſchiedene Dilettanten ein öffentliches Winterconcert, welches mehrere Jahre fortdauerte. Liebhaber und Liebhaberinnen ſpielten und ſangen darin. Verſchiedentlich wurden geiſtliche Oratoria von Pergoleſe, Graun, Kreuſſer zum Beſten der Armen gegeben. In den Wintern 1784 und 85, 88 und 89 waren nach einigen Intervallen wieder öffentliche Concerte, in welchen Singſachen mit Inſtrumental-Muſik abwechſelten. Beſonders gefiel im letzten Winter das Lob der Muſik von Meiſsner und Schuſter, Richardts Pſalm: der Seelen Ruh u. ſ. w., Chöre von Glück und Händel. Der Herzog iſt Freund und Kenner der Muſik und hat das Concert verſchiedentlich mit ſeiner Gegenwart beehret. Er unterhält einige geſchickte Spieler, die wöchentlich einmal bey Hofe Concert machen, in welchen er ſelbſt mehrmalen die Flöte ſpielt und durchreiſende Virtuoſen hört. Alle in ſeinen Dienſten ſtehende Muſiker haben Erlaubniſs, das Orcheſter des öffentlichen Concerts zu verſtärken, welches auſser jenen aus den ſieben Hautboiſten und mehrern Dilettanten beſteht, und alſo im Stande iſt, ziemlich beträchtliche Stücke aufzuführen u. ſ. w.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die von mir angekündigte Fortſetzung der Oeuvres de Voltaire in 9 Bänden als Tome 61—69, iſt nun auch fertig und wird noch dieſe Michaelismeſſe um den Pränumerationspreis nämlich für 7 Rthlr. 16 gr. verlaſſen. Nach der Meſſe koſten dieſe 9 Bände 11 Rthlr. 16 gr.

Carl Wilh. Ettinger
in Gotha.

Vor einigen Wochen iſt in Paris erſchienen:

La Baſtille devoitée, ou Recueil de pieces authentiques pour ſervir a ſon hiſtoire.

Ich glaube den deutſchen Leſern jeder Klaſſe und jedes Alters ein Vergnügen zu machen, wenn ich ihnen ankündige, daſs *Herr Rath Schulz*, der ſich ſchon ſeit mehreren Monaten in Paris aufhält, und Augenzeuge der groſſen Revolution geweſen iſt, die Ueberſetzung dieſes merkwürdigen Buchs übernommen hat, und es mit erläuternden Anmerkungen in meinem Verlage herausgeben wird. Daſs die darin abgedruckten Stücke ächt ſind, kann niemand in Zweifel ſtellen, weil ſie handſchriftlich im Lycée niedergelegt worden, wo ſie der Herr Ueberſetzer ſelbſt geſehen und mit der Druckſchrift verglichen hat. Dieſes Werk enthält zugleich eine Liſte aller Gefangenen vom Jahre 1663 an, bis 1788, wobey zugleich die Urſachen ihres Verhafts und andere Anekdoten angegeben ſind, die viel Licht über manches Dunkle der franzöſiſchen Geſchichte verbreiten. Die Ueberſetzung wird bald nach der Michael Meſſe mit *Churfürſtlich-Sächſiſchen Privilegien* erſcheinen.

Zugleich zeige ich dem Publikum an, daſs der *Herr Rath Schulz* jetzt an einer

Geſchichte der großen Revolution in Frankreich

arbeitet, welche gleichfalls in meinem Verlage herauskommen wird. Berlin im Auguſt 1789.

Friedrich Vieweg
der ältere.

Der hieſige Schuldirector Herr Borheck hat durch eine, in den Rintelnſchen Annalen eingerückte, und noch beſonders abgedruckte Nachricht bekannt gemacht, daſs er eine Geſchichte ſeiner Lehrämter und beſonders ſeines hieſigen Rectorats als Beytrag zum Martyrologio des 18ten Jahrhunderts herauszugeben gedenke. Was von einem Martyrolog dieſes Mannes zu halten ſey, weiſs das Publikum hier und an allen Orten, wo er als Lehrer geſtanden, zu *Nordheim*, *Cellerfeld* und *Sulzwedel*, weiſs jede dortige Stadtobrigkeit, und höchſte Landesſtelle in den *Hannöveriſchen*, *Braunſchweigiſchen* und *Preuſsiſchen Staaten*, wo er gleichen Unfug, wie hier getrieben hat.

In Rückſicht des nicht unterrichteten auswärtigen Publikums aber iſt dennoch eine Enthüllung ſeines Märtyrerthums nöthig, um die bey ſeiner vorhabenden Apologie zum Grunde liegende Abſicht aufzudecken, und das hieſige Publikum zu rechtfertigen. Da er ſein 9 jähriges Lehramt hieſelbſt vom Anfang bis zum Ende durch unaufhörliche Fehden mit ſo vielen Privatperſonen, Schülern und

und Gesinde, mit allen Schullehrern und der Obrigkeit selbst ausgezeichnet hat, und über alle diese tragische Auftritte *gerichtliche Dokumente* und *Judikate* vorhanden sind: so soll auf die Geschichte des Herrn Borhecks

eine Enthüllung seines Märtyrerthums als ein interessanter Beytrag zur Geschichte des Schul- und Erziehungs Unfugs im 18 Jahrhundert, mit Beylagen

nachfolgen. Man hält für nöthig, bis dahin die Bekanntmachung dieses Stücks auszusetzen, um nöthigen Fals die factische Richtigkeit der Angabe des Herrn Borhecks durch unverwerfliche Belege zur Bestimmung bringen, und dem Publikum vollständige Acten zur Entscheidung vorlegen, auch vielleicht schon die endliche Auflösung der ganzen Geschichte melden zu können. Vorläufig wird solches nur in der Absicht bekannt gemacht, damit den einseitigen Angaben des Hrn. D. Borheks kein Glauben beygemessen, und der Ausspruch in dieser Sache bis dahin ausgesetzet werden möge.

Was übrigens von der in der besondern Ankündigung enthaltenen, Schauder erregenden Berufung des Herrn D. Borhecks auf das göttliche Gericht in Ansehung der Wahrheit seiner Geschichte zu halten sey, werden die beyzubringenden Urkunden und Beweise von Verletzungen gleich heiliger und noch heiligerer Betheuerungen künftig zeigen.

Bielefeld am 1ten Septbr. 1789.

Consbruch. Buddeus. Hoffbauer. Velhagen.

Neue Verlagsbücher der *Ettingerschen Buchhandlung* in *Gotha*, die in allen Buchhandlungen zu haben sind:

Compendiöse Bibliothek der gemeinnützigsten Kenntnisse für alle Stände, 25te Abtheil. Der Freymäurer 1s Heft. 8. 6 gr.

Briedels Reise durch eine der interessantesten Gegenden der Schweitz. 8. 1 Rthlr.

Das römische Carneval von Göthe mit illuminirten Kpfrn. gr. 4. 5 Rthlr.

Cella's, J. C., Catechismus, oder Anleitung vernünftig und christlich zu denken und zu handeln, zum Gebrauch bey Kinderlehren, für die erwachsene Jugend aus den niedern Ständen, besonders auf dem Lande, mit einer Vorrede. 8. 12 gr.

Dasselbe auf geringern Papier, ohne Vorrede. 9 gr.

Charakteristik des Frauenzimmers. Für Jünglinge und Mädchen, die das Glück ihres Lebens fest gründen wollen. 8. 16 gr.

Felsenburg, ein sittlich unterhaltendes Lesebuch 2ter Th. 8. 16 gr.

Frege, M. C. A., geograph. Handbuch bey Lesung der heil. Schrift, oder anderer vom gelobten Lande redender Bücher 2r. Th. gr. 8. 1 Rthlr.

Galletti, I. G. A., Lehrbuch, der alten Staatengeschichte nebst zwey die europäische und deutsche Staatengeschichte betreffende Anhänge. 8. 12 gr.

Gotters, J. F. W., Gedichte 2 Theile. 8. kleine Ausgabe 1 Rthlr. 12 gr.

Günthers, V. A., Andachten bey der Communion, mit einer Vorrede vom Hrn. Generalsuperint. Herder. 8 6 gr.

Heppe, I. Ch., Lehrbuch einer Experimental-Naturlehre für junge Personen und Kinder. 2r Th. 8. 12 gr.

Journal des Luxus und der Moden von Bertuch und Kraus 1789, jährlich 4 Rthlr.

Kaltwassers, J. F. S., kleine griechische Gedichte zum Gebrauche für Schulen, mit einem vollständ. Register. 8. 8 gr.

Kunst, die Leute zu schröpfen ehe sie gebohren werden, herausgegeben von R. Z. Beker. 8.

Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte herausgegeben von Lichtenberg, fortgesetzt von Voigt 5 Bd. 4 St. 8. 2 Rthlr.

Neapel und Sicilien. Ein Auszug aus dem grossen und kostbaren Werke der Voyage pittoresque de Naples et Sicile des Herrn von Non, mit Kupfern und Charten 1 Theil gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Planerii, J. J. indici plantar. Erfurtens. fungos et plantas quasdam nuper collectas addit. 8. maj. 4 Rthlr.

Wilhelm von Raschwitz, oder Stufenleiter von der Unbesonnenheit zur Ausschweifung, und von dieser zum Verbrechen und Elend von C. F. Timme, 3ter Theil. 8. 1 Rthlr 4 gr.

von la Roche, Geschichte von Miss Lony, und der schöne Bund mit Kfrn. gr. 8. 1 Rthlr.

Schlichtegroll, Fr. über den Schild des Herkules, nach der Beschreibung des Hesiodus. Ein antiquarischer Versuch. 8. 10 gr.

Theocritus, ad usum scholar. edidit T. A. Stroth. Edit. emend. et auct. 8. 12 gr.

Volksmährchen der Deutschen von Musäus. Neue Auflage. 8. 3 Rthlr. 8 gr.

Volborth's, J. C., Sammlung von Predigten. gr. 8. 22 gr.

Gothaische gelehrte Zeitungen 1789. jährlich 4 Rthlr.

Derselben ausl. Litterattur, 2 Rthlr.

Handlungszeitung, oder wöchentliche Nachrichten von Handel, Manufacturwesen, Künsten und neuen Erfindungen 1789. jährlich 2 Rthlr. 12 gr.

Cahiers de lecture, 1789. jährlich 3 Rthlr.

Oeuvres complettes de Mr. de Voltaire, d'après nouvelle édition de Mr. de Beaumarchais T. 61 — 69. gr. 8. 11 Rthlr. 12 gr.

Blair's lectures on Rhetoric and belles letters in three Volumes gr. 8. Subscriptionspreis 2 Rthlr. 15 gr.

Ferguson's essay on the history of Civil Society. gr. 8. 21 gr.

Hume's D., history of England with an account of his life written by himself. vol. I II. gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.

Gibbon's history of the decline and fall of the Roman Empire vol. 7 — 13. gr. 8. 6 Rthlr. 3 gr.

Keate's, G., account of the Pelew Islands. gr. 8. 21 gr.

the Life of the Captain Cook. by And. Kippes. 2 Vols. 8. 1 Rthlr. 18. gr.

Robertson's, W. history of the reign of the Emperor Charles V. a new edition 4 vol. gr. 8. 4 Rthlr. 9 gr.

Neun Kupfer nach den Originalgemälden Rembrands, die sich in der Düsseldorfer Gallerie befinden, von Hess. Exemplare von ersten Abdrücken 10 Rthlr.

Portrait des Ritter Gluck 6 gr.

— — — Herrn Necker 6 gr.

— — — — Fox 6 gr.

— — — —. Pitt 6 gr.

Von folgendem Werke erscheint gegen Neujahr eine Uebersetzung in meinem Verlag:

Voyage dans les treize Cantons Suisses, les Grissons, le Vallais, et autres Pays et Etats alliés ou sujets des Suisses, par Robert, Géographe ordinaire du Roi.

Berlin den 4ten Sept. 1789.

Joh. Friedrich Unger.

II. Vermischte Anzeigen.

Autor- und Buchhändlerfehden sind mir in der Seele verhaßt. Talent- und Brodneid sind die gewöhnlichsten trüben Quellen derselben, selten oder nie das Interesse des Publikums. Dennoch muss ich gegen Herrn Wevers in Berlin ganz unerwartete und unveranlaßte Ausfälle auf dem Umschlag der Berliner Monathsschrift, Olla potrida in dem Jenaischen Intelligenzblatt, u. a. m. wider mich und meine Verlagshandlung, schon einige Worte verliehren. Dieser wunderbare Mann häuft zu Hebung seiner, und zur Herabwürdigung einer fremden Waare in wenig Zeilen eine Anzahl der dreisteßten Entscheidungen. Um seiner Albertine aufzuhelfen, und meiner unschuldigen, noch nicht gebohrnen Klarissa, wo möglich noch vor ihrer Erscheinung den Gnadenstos zu versetzen, richtet er mit merkwürdiger Sicherheit über mich, meinen Verleger, den Geschmack des Publici, und den Inhalt von Meisterwerken. Er erklärt dreist weg, eine neue Verdeutschung der Klarissa für überflüssig, welche doch ganz competente Männer, *Archenholz* zum Beyspiel und der Recensent der Albertine in der A. L. Z., laut gewünscht haben. Er rühmt die alte göttingische Uebersetzung, von der sein eigner Schriftsteller sagt, dass sie izt nicht mehr zu lesen sey. Er achtet den Geschmack des Publici seit 20 Jahren so verschlimmert, dass es die unverstümmelte Klarissa nicht mehr lesen möge. Er verwechselt mit seltner Aufrichtigkeit die versprochne, *getreue* Uebersetzung mit einer *wörtlichen*. Er behauptet, dass die hohen lyrischen Dichter (die Horaz, Klopstok, Ramler, Utze also) elende Konversanten seyn. Er wiederholt endlich das alte Lied vom ermüdenden Detail des Originals, dessen sich billig jeder schämen sollte, der nicht auch Homers Schlachtgemälde, Orlandos Rasereien, Vossens theokritische Umständlichkeit langweilig findet, oder gar in dem armseligen Wahne stehet, als arbeiteten Uraniens Lieblinge nur für die feige Indolenz gähnender in ihrem Lehnstul hingegossner Müssiggänger Was soll ich zu diesen Abendtheuerlichkeiten sagen? In so ferne sie Hernn W. blos durch den Kaufmansgeist eingeblasen sind, verdienen sie keine weitere gelehrte Rüge. Möge er sein Schoskind nach Herzenslust hätscheln und herzen; Ich gönne es ihm von Herzen gerne, wünsche ihm mit *seiner* Klarissa alles mögliche Gute, und bitte ihn, auch mich an der Meinigen, oder vielmehr an des ewigen Richardsons seiner mich ungestört sonnen und leben zu lassen. Kein Buchhändlerauftrag, sondern feurige Liebe meines Urbildes, die nähmliche Triebfeder hoffentlich, der wir Vossens, Bürgers, Garvens unerreichte Verteutschungen verdanken — hat zu diesem Geschäffte mich gesparet, und die Gräffische Buchhandlung, die es wenigstens eben so ehrlich mit dem Publiko meint, als Herr W. hat in Vertrauen auf Deutschlands Geschmack, Richardsons Unvergänglichkeit, und meine Kräfte, den Verlag derselben übernommen. Herr W. kann vernünftiger Weise nichts dawider einzuwenden haben und Herrn Schulzens unstreitige Verdienste gehören hier nicht her. Ich schätze und liebe Herrn Schulz. Ich habe seinen *Moritz* mit Wollust gelesen. Die reiche Erfindung, die Frische des Kolorits, der rasche Gang, die lebendige Darstellung, welche diesem seltnen Genius zu Gebothe stehen, lassen wünschen, dass er die Nation nicht sowohl mit Nachbildungen, als mit ähnlichen ursprünglichen Werken verpflichten möge. Um die Umbildung fremder, zumahl Meisterwerke ist es immer eine höchst misliche Sache. Auch Virgil, wenn er die Ilias für sein Volk nationalisiren und die Scene etwa nach Veji oder Karthago hätte verlegen wollen, würde nur ein zweideutiges Zwitterwerk zu Markte gebracht haben. Die Albertine habe ich zwar nicht gelesen. Ich denke sie auch vor Vollendung meiner Arbeit nicht zu lesen, aus Furcht, mein zu treues Gedächtniss möge mir während der Wärme der Ausarbeitung fremde Wendungen für eigen unterschieben. Seinen Wüstling aber habe ich gelesen. Und da es sich glücklicherweisse trift, dass ich das Original desselben den Pupil of pleasure ebenfals in meiner Manier bearbeitet habe, so hat das kompetente Publikum gewünschte Gelegenheit selbst zu urtheilen, ob in englischer und deutscher Sprachkunde, Gewandheit, sich in mancherley Töne und Klänge zu stimmen, feinen Konversations- und lebendigen Volkston, Kraft, den Geist eines Schriftstellers zu fesseln, ohne zu kleben am Buchstab, Wort, Phrase oder Periode, ob, sage ich in Hinsicht dieser unerlasslichen Dollmetschertugenden, der *hohe lyrische* Dichter die *Liblingserzähler* des *Publikums* in die Schranken fordern dürfe, oder nicht. — Genug jedoch, und vielleicht schon zu viel. Unleidlich ist mirs auf einem so vielbesuchten Platze wie dieses Intelligenzblatt, oder einem so offenliegenden als dem rothen, blauen und gelben Umschlag eines Journals, einen unbefugten Vermailiger Rede stehen zu müssen. Und ich erkläre hiemit feierlichst, dass ich jede ähnliche Zunöthigung in Zukunft auf meine Weise, das ist, schweigend und handelnd beantworten werde.

Wohlgast am 1sten September 1789.

Ludwig Theobul Kosegarten.

N. S. Bald hätte ich, in Namen der Gräffischen Buchhandlung anzuzeigen vergessen, dass der Freudenzögling binnen wenigen Wochen, die beyden ersten Bände der Klarissa aber in künftiger Ostermesse zuverläßig erscheinen werden.

Der Recensent meiner *Beyträge zur Geschichte des Pulses* im Anhange der Allgem. Deutschen Biblioth. von 1789. (S. 475.) kommt mit seiner Belehrung bey mir zu spâte. Längst habe ich gewünscht, dieses und ähnliche Producte meiner jüngern Jahre der ewigen Vergessenheit übergeben zu können. Halle. 1789. Sept. 10.

Sprengel. D.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 116.
Sonnabends den 26ten September 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Verzeichniſs

der Vorleſungen, welche von Michaelis 1789 bis Oſtern 1790 auf der Univerſität zu Helmſtädt gehalten werden.

I. *Theologie.*

Einleitung ins A. T. *Prof. Bruns* — ins N. T. *Abt Henke* und *Bruns*.

Auserleſene Stellen der hiſtoriſchen Bücher A. T. erklärt *Prof. Bode* — die Pſalmen, *Prof. Pott*.

Die Evangelien harmoniſch, *Abt Sextro* u. *Pott* — Matthäus u. Lucas, *Prof. Wernsdorf* — die Pauliniſchen Briefe, *Pott* — die Epiſteln Johannis, *Abt Carpzov*.

Die Dogmatik nach Döderlein, *Henke* — die Moral, *Sextro* u. *Pott* — populare Religionslehre, *Henke*.

Die Kirchengeſchichte des Mittelalters nach ſeinem Handbuch, *Henke*.

Homiletiſche Uebungen werden von *Henke*, — katechetiſche von *Sextro* angeſtellt.

II. *Jurisprudenz.*

Encyklopädie und Methodologie nach Schott, *Prof. Eiſenhart* — Hermenevtik des Rechts, *Prof. Günther*.

Heineccii Inſtitutionen, Höpfner. Ausg. *Hofrath Frick*, *Prof. Günther*, *Haſelberg*, *Eiſenhart*.

Pandecten nach dem Hellfeld, *Frick*, u. *Geheime Juſtitzrath Oeltze* — Das Pfandrecht, *Oeltze* — das Wechſelrecht nach Selchov, *Eiſenhart*.

Das Kirchenrecht nach Böhmer, *Frick*.

Das Lehnrecht nach Böhmer, *Prof. Biſchoff* u. *Haſelberg* — mit Zuziehung Hagemanns, *Eiſenhart*.

Das peinliche Recht, *Hofr. Häberlin*.

Das deutſche Privatrecht, *Oeltze*.

Das deutſche Staatsrecht nach Pütter, *Häberlin* u. *Haſelberg* — das Privatrecht der Fürſten, *Haſelberg*.

Die Theorie des Proceſſes nach Böhmer, *Frick* — hauptſächlich im Braunſchweigiſchen, *Häberlin*.

Die Geſchichte der in Deutſchland üblichen Rechte nach Selchov, *Günther* — des peinlichen und Kirchenrechts, *Häberlin*.

Praktiſche Collegia und Relatorium, *Oeltze* u. *Hofr. Kratzenſtein* u. *Präbendarius Hinze* — Geſchäftsſtyl — Cameralpraxis, *Hinze* — Examinatoria und Diſputirübungen, *Frick*, *Häberlin*, *Günther*, *Biſchoff*, *Haſelberg*.

III. *Arzneygelahrtheit.*

Die Phyſiologie, nach Haller, *Hofr. Beireis* u. *Hofr. Cappel*.

Die Anatomie, insbeſondere die Lehre von den Eingeweiden, Blutgefäſſen und Nerven, auch über die Knochen und ihre Krankheiten, *Cappel*.

Die allgemeine Pathologie nach Gaubius, *Bergrath Crell* — die beſondere, *Beireis*.

Die Semiologie nach Gruner, *Crell* u. *Prof. Lichtenſtein*.

Ueber Hippocratis Aphoriſmen, *Beireis* — über Stollens Aphoriſmen die Kenntniſs und Heilung der Krankheiten betreffend, *Lichtenſtein*.

Die Materia medica, nach Spielmann *Beireis* — über die Arzeneyen aus dem Pflanzenreich nach Berg, *Lichtenſtein*.

Die Chirurgie nach Calliſen, und die Hebammenkunſt *Beireis*.

Die Diätetik *Crell*.

IV. *Philoſophie.*

Allgemeine Encyklopädie, *Biſchoff*.

Theoretiſche Philoſophie nach Platners Aphoriſmen *Crell* — Logik und Metaphyſik nach Feder *Crell* und *Pr. Wernsdorf* — nach eigenen Grundſätzen *Wideburg* und *Schulze*.

Die natürliche Theologie *Crell* und *Wideburg*.

Das Natur- und Völkerrecht nach Höpfner, *Günther* — das Naturrecht nach eigenen Grundſatzen *Schulze*.

Die Moral, nach Platner, *Crell* — in Verbindung mit dem Naturrecht nach Feder, *Wideburg*.

Aeſthetik *Schulze*.

Praktiſche Uebungen im Diſputiren und Philoſophiren *Wideburg* und *Schulze*.

Reine Mathematik nach Klügel — angewandte nach Käſtner — Algeber — analytiſche Trigonometrie und Statik Prof. *Pfaff*.

Phyſik — Naturgeſchichte, auch insbeſondere die Geſchichte der Vögel — phyſiſche, ökonomiſche und metallurgiſche Chemie *Beireis* — phyſiſche Chemie *Crell* — dieſelbe nach Gren, *Lichtenſtein*.

Cameralwiſſenſchaften *Beireis* — nach Suckow *Hinze* — die Landwirthſchaft *Hinze*.

Univerſalgeſchichte nach dem 2ten und 3ten Theil ſeines Hand-

Handbuchs — und Staatengeschichte nach Meusel *Remer* — Reichsgeschichte *Häberlin* — die merkwürdigsten Begebenheiten in Deutschland vom 16ten Jahrhundert an *Haselberg* — Braunschweigische Geschichte nach eigenen Heften *Remer* — den Ursprung und die Geschichte der Staatsverfassungen von Deutschland, Frankreich, England, Polen und Schweden, *Remer*.

Statistik nach seinem Handbuch *Remer*.

Eine Anweisung zum nützlichen Reisen, und über die Gegenstände, worauf der Reisende vorzüglich aufmerksam seyn muss nach eigenem Entwurfe *Bruns*.

Chronologie, Diplomatik und Heraldik *Remer*.

Numismatik, *Hofrath Wernsdorf* — Chr. etc.

Allgemeine Litterargeschichte *Bruns* — Notiz der Römischen Schriftsteller *Hofr. Wernsdorf*.

Hebräische und syrische Grammatik Prof. *Bode* u. *Bruns* — arabische *Bruns*.

Einen beliebigen Griechischen oder Römischen Schriftsteller erklärt *Wideburg* — die Iliade und Demosthenis Rede von der Krone — Griechische Alterthümer nach Bos, *Prof. Wernsdorf* — Tacitus von Deutschland *Carpzov* — Horazens Gedichte — Ciceros rhetorische Schriften *Hofr. Wernsdorf* — Ciceros erstes Buch von den Pflichten *Schulze* — desselben Bücher von den Gesetzen *Pr. Wernsdorf*.

Uebungen im philologischen Seminario und in der deutschen Gesellschaft *Wideburg* — im Lateinschreiben u. disputiren *Schulze*.

In der französischen Sprache giebt *Prof. Colas* — in der Englischen, Italiänischen und Spanischen *Pr. Kühne* Unterricht, wobey schwere Schriftsteller erklärt und im Reden und Schreiben Anweisung gegeben wird.

Das Reiten kann von dem *Rittmeister Reinhard* — Das Fechten von dem *Oberfechtmeister Kahn* — das Tanzen von *Frick* — das Zeichnen von *Scherer*, als dazu bestellten Meistern erlernt werden.

Die öffentliche Bibliothek wird Mittewochs u. Sonnabends von 2 — 4 Uhr geöfnet.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Pränumerations-Plan zu einem neuen Handlungs-Lexikon in deutschen, französischen und italienischen Rubriken für junge Kaufleute und Komtoristen.

Das merkantilische Publikum ist zwar von Zeit zu Zeit mit sehr nützlichen und brauchbaren Werken, auch andern auf Handlung und Gewerb sich beziehenden Schriften von sachverständigen Männern versehen worden. Niemand wird es aber wagen, die weitere Bemühungen, durch welche in beliebter Kürze, bey grösserer Wohlfeile und vortheilhafterer Darstellung der Sachen noch andre aus langer Erfahrung entstandene Abhandlungen beygefügt werden, für überflüssig zu erklären. Ich der ich in einer Reihe von 25 Jahren bey eigner Praxis und seit 15 bey gegebenem Unterricht in Handlung und Wechselsachen meine Kenntnisse anzuwenden hinlängliche Gelegenheit gefunden habe, und alle vorhandene Subsidien gleichwie diesen wichtigen Stand vollkommen kenne, mache es mir zu einer besondern Pflicht, jungen Kontoristen ein Werk in die Hand zu liefern, durch welches sie grösere, oft sehr theure Werke ersparen, und um einen weit geringern Preis die nöthigen Kenntnisse erlangen können. Ich glaube zur Behauptung berechtigt zu seyn, dass mein Werk verhältnismässig noch vollständiger und brauchbarer ist als manche kostspieligere, da es über alle Stufen des Merkantils sich ausbreitet, und ausser dem noch Sachen enthält, die in andern Schriften vergeblich gesucht, und die mehreren schon avancirten Comtoristen, auch einigen jungen Anfängern eigner Handlung, zu nutzen und vergnügen auffallen wreden.

In demselben sind Z. B. alle mögliche, bey der Handlung zu Land und zur See, bey deren Correspondenz, Buchhaltung und Praxis vorkommende Wörter, Umstände und Formalien, nach deutscher, französischer und italienischer Sprache aufzuschlagen, übersetzt zu finden und mit vielen wichtigen Anmerkungen zur Praxi erklärt. Ferner, alle auch nur etwas bedeutende Handlungs und Manufacturplätze, Seestädte, Meerporte der 4 Welttheilen, ihre Handlungs-Arten und-Zweige, Erzeugnisse und Mannufakturwaren, die Hauptniederlassungen der Europäer in beyden Indien, der Schiffe hin- und her Ladung, bald alle erdenkliche Waarenartikel, derselben erste, beste, oder verschiedene Ursprünge, Aechtheiten und Unächtheiten den Rubricken nach in besagten Sprachen zu finden, und mit verschiedenen der Handlung interessanten Merkwürdigkeiten bereichert. Ferner enthält dies Werk, besondre theoretische und praktische ausführliche Abhandlungen von Fakturen, Verkauf- und Einkaufrechnungen in deutschen und französischen Verrissen, — von Conto corrent und Supporto-Berechnung darüber, von Waaren-Calculationen mit Wechselkalkuls vermischt, eine sonderbar vorgetragene Abhandlung der doppelten Buchhaltung und vereinbarte, sorgsam bearbeitete Tabellen der Gewichter, Ehlen- and andern Maasen in und ausser Europa. —

Dieses mein Handlungslexikon soll in gross Octav in schönem Papier und Druck aufgelegt werden und stark 44 Bogen enthalten; in alleweg bleibt der Pränumerationspreis 1 fl. 50 kr. Reichswährung, woran 50 kr. sogleich, und 1 fl. bey Empfang der Exemplarien bezahlt wird; wer auf 8 Exemplarien pränumerirt, der erhält das 9te gratis. Nahmen, Ort, Charakter, Handlung und Fabrick der Herren Pränumeranten sollen dem Werk vorgedruckt werden, wenn sie solche zeitig genug, und zwar längst bis Ende dieses Jahres anzugeben belieben, als bis auf welche Zeit ich Jedermann bitte, mir solche nebst der Pränumeranten Zahl zu bemerken. Sobald diese nur hinlänglich, wird zum Druck geschritten werden; man kann in der Fleischerschen Buchhandlung in Frankfurt am Mayn, oder bey mir, doch gefällig Postfrey pränumeriren. Carlsruhe den 12ten August 1789.

Martin Euler.

Im Verlag der *Stettinschen* Buchhandlung in *Ulm* ist seit kurzem herausgekommen:

M. J. *Schmidts Geschichte der Deutschen.* 9ter Theil, oder der *Neuern Geschichte der Deutschen*, 4ter Band, von Jahr 1613 bis 1630. gr. 8. Ulm, à 1 Rthlr.

D. J.

D. J. A. *Reuſs, teutſche Staatskanzley*, 22ſter Theil, 8. à 12 gr.
(Der 17. 18. und 19te Theil werden ohnfehlbar bald nachfolgen.)
Deductions- und Urkundenſamlung, ein Beitrag zur teutſchen Statskanzley von D. J. A. *Reuſs*, 5 ter Band, 8. Ulm, à 12 gr.
Geſchichte und Urſachen der gegenwärtigen Kriege der Türken mit Ruſsland und Oeſtreich, und der Ruſſen mit Schweden, 7tes Stück, 4. à 8 gr.
W. G. von *Moſers Forſtarchiv*, zur Erweiterung der Forſt- und Jagdwiſſenſchaft und der Forſt- und Jagd-Litteratur, 5ter Band, mit 4 Kuppfertafeln gr. 8. Ulm à 1 Rthlr.
Spezial-Carte von ganz *Schwaben*, in 9 Royal-Folio Blättern von Capit. und Ingen. *Michal*, à 2 Rthl. 8 gr.

Ferner wird nächſtens die Preſſe verlaſſen:
Repertorium der neuſten *philoſophiſchen* und *theologiſchen* Litteratur des katholiſchen Deutſchlands; für Freunde der Aufklärung herausgegeben von Kaſpar *Ruef*, gr. 8. Ulm.

Von Herrn Profeſſor Tafinger in Erlangen iſt bereits im Palmiſchen Verlag fertig geworden: Geſchichte und Encyclopädie der Rechte in Teutſchland zu Vorleſungen eingerichtet. gr. 8. 22 Bogen. Koſtet 22 gr. oder 1 fl. 24 kr.

Im nemlichen Verlag haben jetzt C. à Linna ei Amoenitates academicae, 9. Volumina, cum tab. aeneis, Editio noviſſima et emendata à J. C. D. Schrebero 1787 — 1789. 8. maj complet die Preſſe verlaſſen und koſten, zuſammen 16 Rthlr. 16 gr. oder 25 fl. Es iſt bey dieſer neuen Ausgabe der 7 erſten Theile nichts geſpart worden, um ſolchen alle mögliche Vollkommenheiten zu geben. Sehr viele Kupfer ſind nach der Natur friſch gezeichnet, die in der Schwediſchen Ausgabe nicht richtig, oder ſchlecht geſtochen waren. Da der Herausgeber Herr Hofrath Schreber noch mehrere kleine Schriften von dem unſterblichen Linné in Schweden gefunden hat, die nebſt des jüngern Herrn Linné Diſsert. noch 2 Bände anfüllen werden, ſo ſind ſolche ebenfalls bereits der Preſse übergeben worden; des gleichen hat Herr Dr. Panzer in Nürnberg die Verfertigung des Realindex übernommen, welcher das 12te und letzte Volumen dieſes fürtreflichen Werks ſeyn wird.

Beſagte Verlagshandlung hat noch eine kleine Parthie completter Exemplarien von nachſtehenden Werken, welche ſie bis künftige Jubilate Meſſe 1790. um beygeſetzte niedrigere Preuſe gegen baare Zahlung erlaſſen will, als: Meuſels hiſtoriſche Litteratur vom Jahr 1781 bis 1785 fur 9 Rthlr. ſonſt 17 Rthlr. 8 gr. Juriſtiſche Litteratur vom Jahr 1777 bis 1784. für 6 Rthlr. ſonſt 12 Rthlr. Seilers theol. kritiſche Betrachtungen von 1779 bis 1786. 8 Bände für 3 Rthlr. 12 gr. ſonſt 6 Rthlr. 20 gr. Materialien zur geiſtl. u. weltlichen Statiſtick des Niederrhein- und Weſtphäl. Kreiſes, und der angränzenden Länder, 2 Jahrgänge vom Jshr 1781. u. 82. 3 Rthlr. ſonſt 5 Rthlr. 18 gr.

Erſt kürzlich iſt die letzte Kupfertafel des erſten Heftes meiner Beyträge zur Naturgeſchichte, der auch den Titel des erſten Heftes der Beyträge zur Geſchichte der Amphibien erhalten hat, fertig geworden, und den Pränumeranten ausgeliefert. Der zweyte Heft kann meiner ſchwächlichen Geſundheit wegen nicht vor der Oſtermeſſe 1790 erſcheinen. Bis dahin biete ich den Liebhabern beide Hefte noch um den Pränumerationspreis von 6 Rthlr. in Ld'or à 5 Rthlr. für jeden Heft an.

B. Merrem.

Berlin in der Petit und Schönſchen Buchhandlung iſt von der mit ſo vielem Beyfall aufgenommenen *Chronik von Berlin* oder *Berliniſche Merkwürdigkeiten* einer periodiſchen Volksſchrift, herausgegeben von *Tlantlaquatlapatli*, drittes Bändchen mit Kupfern erſchienen. Unter andern enthält ſie noch folgende intereſſante Gegenſtände: Charakter und Pflichten eines Präſidenten, Vorgeſetzten und Schriftſtellers. Der Liebhaber als Schorſteinfeger. Mittel die Männer zahm zu machen. Tagebuch des K. National Theaters in Berlin (liefert alle merkwürdige Vorfälle ſo unpartheyiſch als möglich.) Lebensgeſchichte eines ungerathenen Sohnes. Die ertrunkene Braut. Orthodoxie und Halsſtarrigkeit des Rabbiners Jockuſiel. Ahndung des hamburgſchen Magiſtrats. Wurſt wieder Wurſt. Die verlorne Feyertagsperrücke. Ein paar Schlächter Frauen. Feyerlichkeiten bey dem Empfange J. K. H. der Frau Erbſtatthalterin von Oranien in Bruik in Sachſen, Magdeburg, Potsdam, Berlin und Charlottenburg. Ein paar Kriegsſchiffe in der Luft. Die ehrliche Unehrlichkeit. Beſchreibung des berühmten aëroſtatiſt. Cabinets und der Luftjagd des Künſtler und Phyſici Enſtlen. Jüdiſche Aufklärung. Abſchaffung der Polaken. Glückliche und unglückliche Lotterie Numern. Der Polniſche Selbſtmörder. Friſche Cartoffeln. Majorennes, hartes und ſtinkendes Rindfleiſch. Aufforderung an Berlins jüdiſche Gelehrte, Owahdiahs Verbannung betreft. Fortſetzung der Feyerlichkeiten bey dem Auffenthalte I. K. H. der Frau Erbſtatthalterin von Oranien. Verſammlung der Akademie der Wiſſenſchaften. Königl. Illumination und Feuerwerke. Groſse Redoute. Beſchreibung des Königl. Göttertanzes und Charakter Masken. Volks Jubel. Wohlfeiles fettes Hammelfleiſch. Freude der Seifenſieder und Wäſcherinnen. Charakterzüge und ſchlechte Streiche des Raphael Jockuſiel. Freude der Bierſchenker und Gaſtwirthe. Prächtige Aufführung des Oratorium Hiob, von Dittersdorf. Redoute bey der M. Schubitz. Fürchterlich Donnerwetter. Feuertumult. Predigt des Hn. Ober C. R. Silberſchlag. Wohlfeile Gewitterableiter. Herzhaftigkeit des Zimmergeſellen Eckſteins. Klagen der Schuſter und Schneider. Wohlfeile Stiefeln. Poſtſtraſſenraub. Der Schlächterknecht und Mörder Lenz hat bekannt. Lehrpurſchen Unfug. Polizeydienerzucht. Der Schwarzkünſtler, Geiſtercitirer und Charlatan Phylidor. Der Liebhaber a l'Okzakow. Der muſikaliſche Hahnrey. Die betrunkene gnädige Frau. Der Katzendieb und Katzenfreſſer u. ſ. w. Dieſes Bändchen iſt theils mit dem Bildniſs des Präſidenten Tlantlaquatlapatli; theils mit dem

accuraten Bildniſs des Raphael Süſskinds, Cohen Jokuſiel Rabbiners in Hamburg u. ſ. w. geziert und koſtet überhaupt 1 Rthlr.

In der Petit und Schönſchen Buchhandlung zu Berlin erſcheint künftige Michaelis Meſſe: Neales praktiſche Abhandlung über die Nervenkrankheiten. Aus dem Engliſchen überſetzt. 8.

III. Bücher ſo zu verkaufen.

Folgende Werke ſind zu verkaufen:

Buffon hiſtoire naturelle des Oiſeaux. Paris, de l'imprimerie royale, in Royalquart oder klein Folio, ein überaus prächtiges Exemplar mit 1006. illumnirten Kupfertafeln und neun Theilen Text, in Franzöſiſchen Marmorband mit vergoldetem Schnitt. Der Preis dieſes roh in Paris 1200 Livres koſtenden Werkes iſt 100 Species Ducaten.

Berliner allgemeine deutſche, Bibliothec, vollſtändig bis zum neueſten Bande nebſt den dazu gehörigen Supplement und Regiſterbänden, 101 Bände in gr. 8. mit ledernem Rücken und Ecken, im Ladenpreiſe 151 Rthlr. 12 gr. ſoll für 80 Rthlr. verkauft werden.

Ulyſſis Aldrovandi, Patricii Bononienſis, opera omnia, ganz vollſtändig in 13 Pergament Folio Bänden, um 70 Rthlr.

Muſeum Leſkeanum, Vol. I. II. et III. auf royal holländiſch Papier, mit illuminirten Kupfern ungebunden 15 Rthaler.

Nähere Nachrichten giebt die J. G. Müllerſche Buchhandlung in Leipzig, an welche ſich die Liebhaber in frankirten Briefen zu wenden haben.

IV. Kunſtſachen ſo zu verkaufen.

Ein Gemälde mit der Vorſtellung von Maria, Chriſtus, Johannes, Zacharias und Eliſabeth, 4 Schuh 3 Zoll breit und 3 Schuh 1 Zoll hoch, von Andre Sachi ou Joſepin, ſtehet zu verkaufen. Nähere Nachricht wird auf Verlangen die Expedition der Allg. Litt. Zeit. ertheilen.

V. Vermiſchte Anzeigen.

Aus Urſachen, die man nur zu leicht finden wird, erſuch ich die Leſer der kleinen Gedichte, die ohnlängſt unter meinem Namen erſchienen ſind, — das erſte Gedicht dieſer Sammlung, *An die Grazien*, ganz zu überſehen. — Bey der etwanigen Herausgabe des zweyten Bändchen werd ich den *erſten* und den *letzten* Bogen dieſer Sammlung umdrucken und gratis beylegen laſſen. — Nächſtens erſcheint eine ausführliche Abhandlung *über die doppelte Hinſicht, in welcher der Dichter ſein Metrum behandeln kann* (wovon die Anmerkungen S. 201 — 205 einen gar zu fragmentariſchen Abriſs geben) in irgend einer periodiſchen Schrift.

J. J. Mnioch.

VI. Berichtigungen.

Ohngeachtet die Geſellſchaft naturforſchender Freunde in Bern bis jetzt dem Vorſatz treu geblieben war, nicht öffentlich aufzutreten, ſo ſieht ſie ſich doch, und ungerne, durch den Innhalt und Ton des Aufſatzes p. 740. No. 88. des Intelligenzblattes der Allgemeinen Literatur Zeitung von 1789 genöthiget, dieſes Stillſchweigen zu brechen. Es iſt freylich wahr, daſs ſie nie Preiſe ausgeſchrieben, und zuerkannt hat, aber obiger Aufſatz iſt auch ohne ihr Vorwiſſen verfaſst und eingeſandt worden, denn niemand hat bis jetzt einigen Auftrag dazu gehabt, ſolches bekannt machen zu laſſen. Da der Aufſatz ſo geſchrieben iſt, daſs man leicht auf die Vermuthung fallen könnte, er ſey in ihren Namen oder wenigſtens mit ihrer Gutheiſſung geſchrieben, und da der Ton deſſelben ſehr verſchieden von dem iſt, deſſen Männer in einer geſitteten Geſellſchaft ſich bedienen ſollen, ſo wurde der Geſellſchaft dieſe Erklärung zur Pflicht.

Bern den 28 Auguſt, 1789.

Haller,
Secretair des hohen Kriegsraths der Stadt und Republik Bern und Mitglied der daſigen Geſellſchaft naturforſchender Freunde.

VII. Antikritik.

Auf die augsburgiſche Recenſion des augsburgiſchen Kochbuchs will die Verfaſſerin deſſelben, dem Publikum nichts antworten, als daſs ſeit November 1787 wirklich itzt die 3te Ausgabe, jede von 1000 Exemplaren, erſcheint: denn ſich weiter einzulaſſen, iſt ihr die Recenſion zu ſchaal und abgeſchmackt, für einen in Männerſachen nicht ungeſchickten Mann. Sie bedauert, daſs er alſo zu ſpäte kommt, um ſeine Abſicht, welche es auch ſey, zu erreichen. Augsburg d. 18ten Sept br.

In der That hatte ich mir gar nicht geſchmeichelt, daſs die Umarbeitung einer *Felſenburg*, die Aufmerkſamkeit der feinern Leſewelt ſonderlich beſchäftigen würde. Indeſſen mein Hr. Recenſ. Ng. in der Alg. Deutſch. Biblioth. welcher unſtreitig zu der letztern gehört, erweiſet mir die Ehre, durch eine Beurtheilung zu überraſchen, die ungemein vielen Antheil an dieſer meinen geringen, ſchriftſtelleriſche Arbeit verräth. Ich glaubte ihm meine Dankbarkeit und Achtung nicht beſſer beweiſen zu können als wenn ich ihm den 3ten Theil dedicirte, und in dieſer Dedication ſo zutraulich als möglich ſein Intereſſe zu befriedigen ſuchte. Dieſes habe ich ihm hiermit geziemend anzeigen und zugleich in voraus mir ſeine Nachſicht erbitten wollen, wenn mir es binnen der kurzen Zeit noch nicht gelingen können, in der Sprache ſonderliche Fortſchritte zu machen, am allerwenigſten in ſeiner eignen Kraftſprache. Ich habe mich alſo begnügt in den Schranken der Beſcheidenheit zu bleiben und bey meinem Unſtern in dem alten: Non cuilibet licet adire Corinthum, Troſt zu finden.

Schnepfenthal bey Gotha im September 1789.

Chr. B. Andre.
Furſtl. Waldekſ. Rath.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 127.

Mittwochs den 4ten November 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Kopenhagen, gedruckt bey Thiele: *Physik alsk Aarbog.* Fierde Aargang 1786. 1788. 289 S. 8. Femte Aargang 1787. 1789. 302 S. 8. m. K.

Der Verfasser Herr *Schulze* schliest seine nützliche Sammlung mit dem fünften Jahrgange. Sie enthält eine Menge interessanter Artikel aus der Physik, Astronomie, Naturgeschichte und Oekonomie. Die meisten sind aus den neuesten deutschen und auswärtigen Schriften dieses Fachs ausgehoben; einige sind Original. (*A. Br.*)

Kopenhagen, gedruckt bey Morthorst: *Michel og Malene.* En heroisk Opera i tre Akter. Indrettet og skrevet til Hr. Kapelmester Naumanns Musik til Orpheus. 1789. 44 S. 8.

Eine Parodie, der es nicht an Laune fehlt, obgleich der Verfasser oft das Niedrigkomische übertreibt, und dadurch ekelhaft wird. (*A. B.*)

Kopenhagen, bey Proft: *Er den höie Vexelcours gaonlig eller skadelig for Staten?* Et Fragment. 1789. 52 S. gr. 8. (16 Schill.)

Der Verfasser macht verschiedene richtige Bemerkungen, um den Nachtheil eines hohen Wechselkourses zu zeigen; allein im Ganzen ist er seiner Materie nicht gewachsen. (*A. B.*)

Kopenhagen, bey Buch: *Mörke Taler og an dre laererige Spórgsmaal, til Brug for vittige og eftertaenksomme Börn.* Af det Tydske oversatte ved *H. W. Riber.* 1789. 62 S. 12. (10 Schillinge.)

Eine glückliche Uebersetzung von des seel. Kanzler Cramers vermischten Uebungen des Witzes und Nachdenkens für Kinder; ihnen nützliche Kenntnisse zu geben, oder sie daran zu erinnern. (*Kritik u. Antikr.*)

Kopenhagen, gedruckt bey Horrebow: *Belidor i Hytten* en Fortaelling af *Emanuel Balling.* 1789. 8. (36 Schillinge.)

Eine originale moralische Erzählung, die sich durch wahre und zweckmäsige Schilderungen, so wie durch einen leichten, angemessenen Vortrag auszeichnet. Der Verfasser verspricht mehrere Arbeiten in diesem Fache. (*Krit. u. Antikr.*)

Kopenhagen, bey Schultz; *Efterretning om den Kengelig allernaadigst sammentykte Arbeids Anstalt i Ver Frue Sogn*, fra dens Begyndelse til Udgangen af Aaret 1788. 1789. 47 S. 8.

Bey dieser nachahmungswürdigen Arbeitsanstalt wird nicht nur für den Unterhalt der Armen sondern auch für Unterricht und zweckmäsige Beschäftigung der Kinder gesorgt. Es sind jetzt schon mehrere ähnliche Anstalten bey andern Gemeinen in Kopenhagen errichtet. (*A. B.*)

Kopenhagen, bey Proft: *Polchsk og Oekonomisk Lommebog eller Kröbenhavns Stats- og Handels Veiviser* fer 1789. 264 a. S. u. 200 S. Verzeichniss der Wohnungen 12. mit einem wohlgerathenen Grundriss der Stadt. (56 Schill.)

Ein nützlicher Addreskalender, von welchem gegenwärtig der sechste Jahrgang bey dem jetzigen Verleger erscheint. Man findet darin ausser dem Verzeichniss der bey den Königl. Collegien und sonst in der Stadt angesetzten Bedienten, unter andern einen Auszug der neuesten Anordnung für die fahrende Post in den Herzogthümern, vermischte Nachrichten für Reisende in den Königl. Dänischen Staaten, und einen kurzen Unterricht von verschiedenen Fabriken. (*A. B.*)

Kopenhagen, gedruckt bey Morthorst: *Journal over en Reyse igiennem Frankerige og Tydskland* i Aaret 1788 forfallet af *Ioachim Daniel Preisler*, Kongelig Skuespeller og Accompagnist. 2 *Deele.* 1789 8.

Der Verfasser machte diese Reise mit Herrn *Rosing* und *Sanbye*, auf Veranstaltung und durch Unterstützung der Königl. Theater Direction. Die Absicht war, dass sie insonderheit das Pariser Theater und auf der Rückreise auch, so viel die Kürze der Zeit (es waren ihnen zu der ganzen Reise nur 4 Monate gegeben) es zulies, deutsche Theater studieren und ihre Bemerkungen sie mit Sorgfalt aufzeichnen sollten, um davon bey dem Kopenhagener Theater nach Beschaffenheit der Umstände Gebrauch machen zu können. Diese Bemerkungen machen den interessantesten

Theil dieser Reisebeschreibung aus, die dadurch für Kenner und Dilettanten einen vorzüglichen Werth enthält. Sonst ist sie zwar leicht und unterhaltend, aber auch sehr flüchtig geschrieben; inzwischen Genauigkeit erwartet man von solchen Werken ohnehin nicht. (*A. B.*)

Kopenhagen, bey Güldendal: *Et Paar Ord til den hoederlige Bondestand* i Anledning af Forordningen af 20 de Junii 1788 som et Anhang til Almuens Laerer af *Lauritz Hasse*, Mag. Phil. og Sogne pnest i Fridericia. 1789. 40 S. 8. (8 Skilling.)

Eine angemessene Darstellung der wichtigen Vortheile, welche die Verordnung wegen Aufhebung der Glebae adscriptionis dem Bauernstande gewährt, nebst einer passenden Ermahnung von der erlangten mehreren Freyheit guten Gebrauch zu machen. (*Krit. u. Antikr.*)

Kopenhagen, gedruckt bey Popp: *Samleren for Landboen. Forste Binds* 1 og 2 *Hafte*. 1789. 8. m. K. (48 Schillinge)

Diese periodische Schrift entspricht ihrer Absicht vollkommen. Die Aufsätze, welche zum Theil von den besten dänischen Schriftstellern herrühren, gewähren dem Landmann eine mannigfaltige, sehr lehrreiche Unterhaltung; und sind meistens auch sehr faslich geschrieben. Uebrigens verdienen die Herausgeber auch dafür den Dank des Publicums, dass sie diese Schrift um einen so geringen Preis verkaufen, da Landleute dieselben für zwey Drittheil des angezeigten Preises erhalten. (*A. Br.*)

Kopenhagen, gedruckt bey Simmelkior: *Praxis medica systematice exposita selectis diarii Nosocomii Fridericiani illustrata.* Auctore *Friderico Ludovico Bang*, Nosocomii huius Medico primario, Med. D. et Pr. Un. Hafn. 1789. 596 Pagg. 816 Pag. Praefat. 8. (1 Rthlr. 16 Schill.)

Eiusd.: *Selecta Diarii Nosocomii regii Fridericiani Hafniensis. Tomus* I. Annos 1782. 1783. 1784. continens, 304 et 56 Pagg. *Tomus* II. Annos 1785. 1786. 1787. continens 410 Pagg. 8. (1 Rthlr. 32 Schillinge.)

Ein sehr wichtiges Werk, in welchem man die Resultate einer 15 jährigen Praxis bey ungefähr 20000 Kranken gesamlet findet, so dass die schätzbarsten Beobachtungen über alle Krankheiten nach der symptomatischen Classification angegeben werden. Dem ersten Theil des Tagebuchs ist zugleich eine lesenswerthe Beschreibung der gegenwärtigen Verfassung des Hospitals vorangeschickt. (*A. Br.*)

Kopenhagen, bey Schulz: *Reise - Beskrivelse til Öster-Grönlands Opdagelse,* foretaget i Aarene 1786 oy 1787 af *Egede* Premier Lieut. i Söe Etaten, 1789. 52 S. gr. 8. m. K. (1 Rthlr.)

Eine kurze Beschreibung einer Entdeckungsreise, wodurch der gehofte Endzweck nicht erreicht ward, und welche, wie der Verf. ziemlich deutlich beweiset, es sehr wahrscheinlich macht, dass man an der gesuchten Küste auf diesem Wege nicht landen werde. Die Kupfer sind eine wachsende Charte dieser Gegend, und zwey Tafeln mit Prospecten der Küste, so wie sie in den Jahren 1786 und 1787 von dem Schiffe aus erblickt wurde. (*Krit. u. Ant.*)

Kopenhagen, gedruckt bey Morthorst: *Laegebog for Mödre* uddragen af de nyeste engelske Autorer om smaa Börns Behandling, ved *Berend Godsche Baumgarten*, Doctor i Laegevidenskaben 1789. 188. S. 8.

Der Verf. hat in einer gedrängten Kürze und in einem leichten, gemeinverständlichen Vortrag die wichtigsten Vorschriften gesammlet, welche man in den Schriften der neueren Englischen Aerzte über die körperliche Erziehung der Kinder und über die Behandlung ihrer Krankheiten findet. Bey dem ersten Punkt ist er am umständlichsten. (*Krit. u. Ant kr.*)

II. Todesfälle.

Nürnberg. Am 20sten Sept. starb daselbst Herr Doctor *Justus Christian Gottlieb König* an der Auszehrung. Es ist von ihm erst in diesem Jahre eine Sammlung seiner Gedichte mit Kupfern erschienen, welche er dem berühmten Dichter *Uz* dedicirt.

Zu Kraftshof, einem Pfarrdorfe bey Nürnberg, starb der dasige Pastor, Herr *Konrad Meierlein*, den 10 Oktober d. J. Er war gebohren den 8 Nov. 1741. zu Nürnberg, studierte zu Altdorf und erhielt den 14 April 1772. die Stelle eines Geistlichen bey der nürnbergischen Miliz, und vor 4 Jahren obiges Pastorat zu Kraftshof. Er war ein aufgeklärter Religionslehrer. Ausser vielen Gelegenheitsgedichten gab er im Druck heraus: Der neue rechtschaffene Naturalist, in erbaulichen Betrachtungen über natürliche Gegenstände nach Anleitung der Sonn- und Festtäglichen Evangelien etc. Nürnberg 1777. 8. Das Erbauungsbuch auf alle Tage im Jahre, welches er zu Anfang des gegenwärtigen Jahres herauszugeben anfieng, setzte der gelehrte Abentheuerer, M. *Schaber*, fort, diese Fortsetzung wurde ihm oberherrlich untersagt, weil sie, da doch diess Buch für den gemeinen Christen bestimmt ist, Sätze enthält, die der christlichen Lehre widersprechen.

III. Vermischte Nachrichten.

Das Original der Oper: *Holger Danske,* welches man in Deutschland aus Prof. Cramers Uebersetzung kennt, ist zu *Koppenhagen* bei Schulz auf 86 S. kl. 8. sehr schön gedruckt. Es hat in der Uebersezzung verloren, so gut diese auch ist. Die Musik des Herrn *Kunzen* erhielt allgemein den Beifall der Kenner; kurz das Ganze machte einen sehr guten Eindruck. Der Dichter ward auch von den Schauspielern durch ein gutes, zum Theil sogar trefliches Spiel unterstützt; keiner, selbst von seinen Widersachern und Neidern verlies das Schauspielhaus ohne Vergnügen empfunden zu haben. Dennoch erregte dieses, immer vorzügliche Product der Muse des Herrn *Baggesen* eine sehr unangenehme Streitigkeit. Den Anhang machte *Heiberch* mit einer Parodie: *Holger Tudske* 80. S. 8., ein verächtliches Product einer niedrigen Bosheit, in welchem einzelne Funken einer komischen Laune durch dem plumpen

pen Ton des Ganzen so verdunkelt werden, dass Leute von einiger Bildung die Lektüre nicht aushalten können. Gleichwol machte Herr *Rehbeck* gewisser masen Parthie mit diesem saubaren Gesellen, der eines solchen Streitgenossen auf alle Weise unwürdig ist. *Rehbeck*, wahrscheinlich hingerissen durch seine erklärte Abneigung gegen die Oper, erlaubte sich in Leidenschaftlichen Augenblikken einige nicht durchaus edle, wenigstens nicht feine Bemerkungen über die Arbeit seines Freundes, Baggesen. Im ersten Verdrus über den unerwartet glüklichen Erfolg der Aufführung schrieb er sogar in einem Cirkel von Anti-Holgerinnern einige, in der That unartige *Epigrammen*. Sie wurden in einem für den *gemeinen* Mann bestimmten Wochenblatt, *Aftenposten*, gedruckt, mit einigen andern, wozu Herr Rehbeck sich nicht bekannt. Er versicherte inzwischen Herrn Baggesen in einem, übrigens nicht freundschaftlichen Briefe, dass sie ohne sein Wissen und Willen gedruckt wären. *Baggesen* antwortete empfindlich, *Rehbeck* suchte in seinem zweiten Briefe einige Umstände zu mildern ohne sich im Ganzen rechtfertigen zu können. Diese Correspondenz legte Baggesen zugleich mit dem Corpus delicti dem Publikum vor, und fügte noch einige kurze Erläuterungen hinzu. Auf diese Schrift, die den Titel führt: *Til det virkelige Publikum*, antwortete *Rehbeck* in einer andern: *Til Publikum*, worin er seinen Angrif wieder mehr beschönigt, als entschuldigt. Prof. *Cramer* gab für seinen Freund zwei Bogen einer Schrift heraus, die er: *Baggesen* nannte, deren Forsezung aber unterblieben ist. Eine andere kleine deutsche Schrift: *Ausrufungen* vermehrte die Bitterkeit der Operstürmer, weil unglücklicher Weise die Lieblingsthorheit der Harlekeins Patrioten *die Deutschen zu verachten*, gelegentlich darin gerügt ward. Gegen diese Schrift ergrif einer aus ihrer Schaar die Feder, und schrieb: *Om den Ting, kuldet Ausrufungen* u. s. w. und ihr würdiger Anführer, *Heiberg*, läutete mit der Sturmglokke in seinen *wahrhaft originalen* periodischen Blättern. Erbittert über einer Recension von Professor *Tode*, worin dieser Baggesen nicht verdammen wollte, griff er auch ihn an — allein in diesem particulären Streite wurden gewisse Blösen aufgedeckt, die ihm plötzlich zum Schweigen gebracht haben. Jezt scheint die ganze armselige Streitigkeit geendigt zu seyn; wenigstens haben wir seit einigen Monaten nichts mehr aus Kopenhagen erhalten. Und gewis bei Volksschriften *von der Art* ist es für dem Ruhm der Dänischen Litteratur ein sehr günstiger Umstand, dass die Sprache an den Ufern der Eider abstirbt; andere Nazionen erfahren nichts von ihren Schmähungen gegen die Deutschen, wovon man *nie* unter irgend einer Nation ein ähnliches Beispiel kennt. Aber eine flüchtige Anzeige mag immer in den Annalen der Litteratur Plaz finden; die Geschichte der Verirrungen gehört ja mit in die Geschichte des menschlichen Geistes. A. B. *Kiel* 2 Oct. 89.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Um die Wünsche meiner Freunde und des Publicum überhaupt, die mir so angenehm als ermunternd sind zu befriedigen, mache ich hierdurch bekannt, dass der zweyte Band meines Handbuchs zu Hübners biblischen Historien oder meiner gemeinnützigen Bearbeitung der wichtigsten Geschichten der Bibel, für Eltern und Schullehrer, bald möglichst erscheinen wird. Doch damit auch dieser zweyte Band in die Hände derer, für die er zunächst bestimmt ist, auf die leichteste Art kommen möge, so sollen diejenigen, die vorausbezahlen, solchen für 18 gr. erhalten, welche Vorausbezahlung man sich zur Erspahrung mancher Weitläuftigkeiten erbitten muss. Die Erhöhung des Preises bey diesem zweyten Band kömmt daher, weil er wegen der Wichtigkeit der Sachen, viel stärker als der erste wird. Allein, so wie sich niemand bey dem ersten Band, den ich zu 15 Bogen für 6 gr. ankündigte, der aber 29 Bogen stark wurde, und doch vom Hrn. Verleger, mit Aufopferung seines eignen Vortheils für diesen Preiss geliefert wurde, getäuscht gesehen, so wenig wird es auch bey diesem zweyten Bande geschehen, und dies mag der Erfolg entscheiden.

Die Einrichtung bleibt im Grunde die nämliche wie bey dem ersten Bande. Es wird eine zweckmäsige Einleitung zum richtigen Verstand des ganzen Neuen Testamentes vorausgeschickt, dann folgt die, sogleich aufs Herz angewandte Erzählung der Geschichten, mit erklärenden Anmerkungen aus der Naturgeschichte, den Alterthümern, der Erdbeschreibung u. s. w.

Wer auf diesen zweyten Band pränumerirt, kann auch zugleich noch den ersten für 6 gr. in der Keyserischen Buchhandlung und von mir bekommen.

Noch bemerke ich, dass der Titel: *Handbuch zu Hübners biblischen Historien* nicht so zu verstehen ist, als wenn dies Werk nicht ohne den alten Hübner verstanden und gebraucht werden könne, sondern es macht für sich ein ganz eignes aus, und könnte eben so gut heissen: *Handbuch zum richtigen Verstand der biblischen Geschichte.* Denn das Einzige, was ich von Hübner entlehnte, war dies, dass ich ihm in der Ordnung folgte und zwar aus Gründen, die ich in der Vorrede zum ersten Bande angegeben habe. Uebrigens aber braucht darum niemand sich erst Hübner anzuschaffen, sondern wer jene biblische Historien hat, kann dieses Buch darneben brauchen.

Das Geld kann an mich oder die Keyserische Buchhandlung in Erfurt geschickt werden.

Weissensee, im September 1789.

M. Georg Adam Horrer,
Archidiakon.

In der *Wohlerschen* Buchhandlung zu *Ulm* sind folgende Bücher zu haben:

Kosmopolitische Briefe über den verschiednen Gebrauch des allgemeinen Staatsrechts bey den neuern Auftritten

ten in Europa überhaupt, und in Deutſchland insbeſondere, 8. Frankfurt und Leipzig, 1790. 6 gr.

Gerberti (Martini) Princ. et Abb. S. Blaſ. Eccleſia militans regnum Chriſti in terris in ſuis fatis repraeſentata, II Tomi. 8. S. Blaſii. 1789. 1 Rthlr 8 gr.

Mohls (B. F.) hiſtoriſch-politiſche Vergleichung der beiden höchſten Reichsgerichte in ihren wichtigſten Verhältniſſen. 8. Ulm, 1789. 1 Rthlr.

Rueſs (Kaſpar) Freyburger Beyträge zur Beförderung des älteſten Chriſtenthums und der neueſten Philoſophie. 7tes Heft, 8. Ulm, 1790. 8 gr. Werden fortgeſetzt.

In eben dieſer Handlung ſind der 7te, 8te und 9te Tomus von *Ferd. Ughelli* Italia ſacra etc. fol. Venetiis 1721 einzeln zu haben. Sollte jemand damit gedient ſeyn, ſo würde man ſolche ſehr wohlfeil abſtehen.

Folgende Verlags-Bücher, ſind bey dem Univerſitäts-Buchhändler Georg Adam Keyſer, in Erfurt, in der Michael-Meſſe 1789. herausgekommen.

Antihipochondriacus, oder etwas zur Erſchütterung des Zwergfells und zur Beförderung der Verdauung, 9te Porzion, 8. 6 gr.

Dacheroeden, K. F. in wie ferne ſind Lehnsherren und Agnaten befugt, einen Vaſallen, der durch Unfähigkeit an eigner Leiſtung der Lehnspflicht verhindert wird, vom Beſitze des Lehns auszuſchlieſsen? 4. 6 gr.

Dorfgeographie, allgemeine, von Deutſchland; oder: Alphabetiſche Beſchreibung der Dörfer, Flecken, Stifter, Klöſter, Schlöſſer, Feſtungen, Herrſchaften, Ritter- und Landgüter, Vorwerke, Meyerhöfe, Eiſen- und Kupferhammer, Salz- und Farbenwerke, Glashütten, Papiermühlen, auch einzeln liegenden Häuſern und Schäfereyen etc. nach ihrer Lage, wem und zu welchem Creiſe, Aemtern oder Gerichten ſie gehören etc. Erſter Bd. A. bis L. 8. 20 gr.

Der 2te Band iſt unter der Preſſe.

Heim, H. E. hiſtoriſch-numismatiſche Abhandlung über die Kurmaynziſche Ober Erzſtiffte, vom Jahre 1783 bis 86 vorgefundenen alten Münzen. 4. 5 gr.

Jacobi, A. Fri. E. deutliche und kurze Rechenkunſt für Kinder und den gemeinen Mann, mit einer leichten welſchen Praktik, zwote umgeänderte und verbeſſerte Aufl. 8. 6 gr.

Remler. Joh. Chriſt. Tabelle, welche die Menge des weſentlichen Oels anzeigt, das aus verſchiedenen Gewächſen erhalten wird, nebſt Farbe, Geruch Geſchmack und Verhalten gegen die rauſchende Salmiak-Salpeter- und Salz-Säure. Zum Gebrauch für Aerzte, Scheidekünſtler und Apotheker. Querfol. 20 gr.

Schröter, J. S. Beſchreibung eines Harlemmer Hyacynthen-Flors vom Jahr 1789, nebſt Anzeige einiger Vortheile bey ihrer Behandlung, 8. 2 gr.

Weiſsenborn, D. J. F. Bemerkungen über eine oft unbemerkte äuſſerliche Urſache ſowohl der Augenentzündung der Harnhaut-Geſchwüre und der daher entſtandnen Blindheit nebſt einer Beobachtung von einem glücklich geheilten Eiter-Auge. 4. 2 gr.

Weisheit und Thorheit, ökonomiſche, oder Journal von und für Oekonomen, Kameraliſten, Hausmütter, Gartenliebhaber und Freunde der Stadt- und Landwirthſchaftskunde, 2r Th. 8. 8 gl.

Werner, J. E. bibliſche Katechetik für Schullehrer, Informatoren und andere denkende Chriſten in der Stadt und auf dem Lande. Erſter Theil 8. 16 gr.

Bey der Craziſchen Buchhandlung in Freyberg und Annaberg iſt vergangene Michaelmeſſe erſchienen und in allen Buchhandlungen Deutſchlands zu haben:

Calender, bergmänniſcher, auf das Jahr 1790. mit 13 Kupfern, 16. gebunden, 21 gr.

Taſchenbuch, bergmänniſches, auf das Jahr 1790. mit 13 Kupfern, 16. gebunden, 21 gr.

Daſſelbe roh, 18 gr.

Schillings Gedichte, erſter Theil, 8. Schreibepapp. 12 gr.

Herrmanns, M. Ch. G. mechaniſcher verbeſſerter Wind-Regen- und Trockenheits-Beobachter, m. K. 8. 8 gr.

Journal, bergmänniſches, des 1789ſten Iahrgangs 9s St. der Jahrgang 4 Rthlr.

Heinrichs J. M. Verſuch über die Secte der Illuminaten nach dem Franzöſiſchen frey bearbeitet, gr. 8. 12 gr.

Die Ränke, oder Liſt über Liſt, ein Luſtſpiel in drey Aufzügen, von J. H. Mahlerbe, 8. 5 gr.

Gedichte eines jungen Mädchens herausgegeben von ihrer Freundin H. R. 10 gr.

Der Artilleriedienſt im Felde, für den Hauptmann und Subalternoffizier, zweyte Auflage. 12 gr.

Anleitung wie ein junger Artillerie-Offizier in ſeinem Fache eine richtige Beurtheilungskraft nach Grundſätzen erlanget, mit weſentlichen Beyſpielen erläutert, 8. zweyte Aufl. 12 gr.

Adami M. Ch. G. Wegweiſer zum Chriſtenthum, ſechſte vermehrte und verbeſſerte Auflage, 4 gr.

v. Engel, Abhandlung von einer richtigen Behandlung der Pferde, 5 gr.

Nach Neujahr 1790. wird fertig:

Andachtsbuch für die Jugend 8.

Almanach für Schullehrer an niedern und Landſchulen von Fr. Chr. Heyner, auf welchen 8 gr. Pränumeration bis dahin angenommen werden.

Hartwichs ganz umgearbeitetes Bergbuch 1r Theil von A. W. Köhler gr. 8.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 128.

Sonnabends den 7ten November 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

b. Murray: *Essays on Shakespear's dramatic Character of Sir John Fallstaff, and on his Imitation of Female Characters. To which are added some general Observations on the Study of Shakespeare. By Mr. Richardson, Prof. of Humanity in the University at Glasgow.* Small 8. p. 96. 2 f. sewed. 1788.

Gehören nicht für die mehrsten Menschen, welche zufrieden sind, wenn ihnen etwas gefällt, sondern für die, welche gern untersuchen, worinnen es ihnen gefällt. — Der Verf. schreibt mit vielem kritischen Scharfsinn. *M. R.*

b. Dilly: *A Complete Dictionnary of the English Language both with regard to Sound and Meaning. One main Objet of which is, to establish a plain and permanent Standard of Pronunciation. To which is prefixed a Prosodial Grammar.* By Th. Sheridan A. M. The second Edition, revised, corrected and enlarged by the Author. 4. 16 f. 1789.

Diese neue Auflage hat viel Zusätze bekommen. — Der Verf. ist besonders glücklich in seinen Regeln über die Aussprache, denn er hat sie in ein leichtes, bestimmtes System gebracht, sowohl für Schotten und Irrländer als auch für Ausländer. *M. R.*

b. Lane: *Travels throug the interior Parts of America. In a Series of Letters. By an Officier*; 2 Vols 8. About 500 Pag. in each. Vol. 14 f. Boards 1789.

Von einem Officier bey der Bourgoyneschen Armee, H. Anburey, und handelt also von dem Theile von America, wohin diese Armee kam. — Fast scheint es das Werk sey mit zur Vertheidigung von Bourgoyne geschrieben, wenigstens sieht man seine schwierige Lage überall. Immer ein sehr interessantes Buch. *M. R.*

b. Stalker: *A Treatise of the real Cause and Cure of Insanity; im which the Nature and Distinctions of this Disease are fuily explained, and the Treatment established on new Principles. By Andrew Harper.* 8. p. 69. 2 f. 1789.

Der Verf. fängt seine Abhandlung mit Untersuchung der Ursachen an, die gewöhnlich als Veranlassung des Wahnsinns angesehen werden, vergleicht sie mit andern, und zieht Folgen daraus, welches wirklich die Veranlassungen des Wahnsinns sind. Alsdenn untersucht er den eigentlichen Sitz dieser Krankheit, und beschliesst, nachdem er vorher einige Regeln, diesem Uebel zuvorzukommen, gegeben, mit dem Plan der Behandlung und Cur. *M. R.*

B. Wenmann: *Flora Caroliniana, secundum Systema vegetabilium perill. Linnaei digesta; Charatteres essentiales, naturales et differentias veras exhibens etc. Auct. Th. Walter, Agricola.* 8. 6 f. Boards. 1788.

Wie lange die angegebnen Pflanzen dauern, ist nicht angezeigt, neue Genera sind angegeben, aber die meisten ohne Namen, und die specifischen Charactere sind nicht bestimmt genug, es läst sich also nicht beurtheilen, ob es wirklich neue Genera sind. *M. R.*

B. Marshall: *A Series of Prints of Roman History, designed as Ornaments for those Apartments in which Children receive the first Radiments of their Education.* Small 4. 64 plates. 2 f. 4 d. bound. 1789.

Ebendas.: *A Description of a Set of Prints of Roman History contained in a Set of easy Lessons. By Mrs. Trimmer.* Small 4. pp. 240. 1 f. 8 d. bound. 1789.

Die Beschreibungen sind unterhaltend und angenehm, und machen einen kurzen Auszug der R. Geschichte mit einigen kurzen Anmerkungen für Kinder aus, die sich gut für ihr Alter schicken. (*M. R.*)

Jamaica, u. zu haben in London bey Walter und Piccadilly: *Observations, occasioned by the Attempts made in England to effectuate the Abolition of the Slave Trade etc. etc. By G. Francklyn Esq.* 8. p. 87. 2 f. 6 d. 1789.

Der Verf. datirt sein Buch aus Kingston in Jamaica 1788 den 12 Jun. und scheint seine Bemerkungen aus einem vieljährigen Aufenthalt in West-Indien genommen zu haben. Er behauptet, die Engländer wären über den Sklavenhandel falsch berichtet, und die Sklaven hätten es in Jamaica so gut, dass die Landleute in Europa sie beneiden würden. (*M. R.*)

Poëms. By John Rannil. 4. 3 f. Sael.

Die wichtigsten Gedichte in dieser Sammlung sind die

vier Tagszeiten in einem leichten blühenden Stil, doch ohne Neuheit der Gedanken und Bilder. Sonst kommen Sonnets und Lieder vor, die nicht ohne Verdienst, aber auch nicht vortrefflich sind. *Crit. Rev.*

Im Anhang zum 80 *B.* des *Monthly Review* sind *Archenholz England und Italien, Hammarts Reise, Volborths Causae cur Josephus Caedem Puerorum Bethlem. Narrat. Silentio praeterierit, der Arabische Mentor, Herder vom Geist der Ebräischen Poesie, Zimmermann Geographische Geschichte des Menschen,* umständlich recensirt.

II. Beförderungen.

Die erledigte theologische Professur und General-Superintendenten-Stelle in *Wittenberg* ist Hrn. M. Lohdius, Predigern in Dresden, ehemaligem Docenten auf der Leipziger Universität, angetragen worden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Einem geehrten Publico, so wie auch und insonderheit den Liebhabern der oeconomischen und cameral Wissenschaften, wird hiermit bekannt gemacht, dass wir Endesunterzogene ein Werk oeconomisch-cameralischen Inhaltes, von Herrn Prof. Parrot zu Erlangen, in unsern Verlag übernommen. Der Titel ist: *Gemeinnütziges, praktisches Handbuch* der *Land*- und *Stadtwirthschaft*, *Polizei und Cameral-Wissenschaft, mit wichtigen ganz neuen oeconomischen Entdeckungen versehen*, *nebst 6 Kupfertafeln in 2 gr. 8. Bänden*, die zusammen gegen 80 Bögen ausmachen werden. Der Inhalt des ersten Bandes besteht aus folgenden Kapiteln: "Landwirthschaft; *Pflanzenreich.* Vom Acherbau. Von den Getreide-Arten, ihrem Bau, ihrer Nuzzung und langen Erhaltung. Vom Weinbau. Vom Küchengartenbau. Vom Obstgartenbau. Von Waldungen, dem Holzbau, der Holznuzzung und Ersparung. Von Kohlen, Kohlbrennen, Torf, Torfkohlen und Steinkohlen. Vom Gras- und Wiesenbau. Vom Flachs- und Hanfbau, von der Zurichtung der grossen Brennessel und des Hopfenreben-Bastes zu Garn. Vom Tobacksbau. Vom Bau, der Zurichtung, und Nuzzung der Färberröthe, des Waids und Jndigo, der Sode und Pottasche. Vom Coffeebau. Vom Bau des Zuckerrohres. Vom Baumwollenbau, der Zurichtung und Nuzzung. Thierreich; Viehzucht. Vom Pferde-Geschlecht, Zucht und Nuzzung. Vom Schaf- und Ziegen-Geschlecht, Zucht und Nuzzung. Vom Schweine-Geschlecht, Zucht und Nuzzung. Vom zahmen Federvieh. Von der Seiden-Raupe und dem Seidenbau. Von der Bienenzucht, dem Honig und Wachs. Von den wilden Thieren und ihren oeconomischen Nuzzen. Von der Fischerey, den Fischen und Fischteichen. *Steinreich.* Vom Bergbau. Von den halben und ganzen Metallen. Von den Salzen. Stadtwirthschaft. Von den Städten überhaupt. Vom Brauwesen, Brandtweinbrennen, und Nahrung. Von Handwerken und Professionen. Von Manufacturen und Fabricken. Von der Handlung überhaupt und insbesondere von den Wissenschaften und schönen Künsten." Bis zu künftiger Ostermesse wird dieser erste Band die Presse verlassen haben, und in der Vorrede soll der Inhalt des zweeten Bandes, der aus ohngefähr 30 Kapiteln bestehen und zur Michaelis-Messe erscheinen wird, angezeigt werden. Dieses Buch ist, dem Inhalte nach, für mehrere, wir möchten sagen, für alle Classen von Menschen sehr brauchbar, und für Gelehrte und Ungelehrte, für den Landmann, den Land- und Stadtwirth, für Hausväter und Hausmütter; für den Professionist, den Handelsmann, endlich noch für den Cameralisten und Cameral-Beamten eingerichtet. Es ist mit mehreren Versuchen und neuen wichtigen oeconomischen Entdeckungen versehen, und wir haben uns, durch die Gütigkeit des Herrn Verfassers, aus einigen hübschen Proben von ihrer Wichtigkeit und Gemeinnüzzigkeit vollkommen überzeugt. Unserer Seits werden wir es an gutem Papier und typographischer Schönheit gewisslich nicht fehlen lassen, so wie wir auch zum voraus versichern können, dass wir bemühet seyn werden, einen sehr billigen und für den Liebhaber und Abnehmer annehmlichen Preis festzusezzen. Wer sich binnen jezo und und Ostern 1790 bemüht 10 Exempl. zu sammeln, bekommt eins darein, so wie nachhero der Preiss des ganzen Werks um ein Viertel höher seyn wird.

Nürnberg, im October, 1789.

Christoph Weigel und Schneidersche
Kunst und Buchhandlung.

Allgemeine Brunnenschrift für Brunnengäste und Aerzte.

Unter diesem Titel erscheint eine Schrift von mir, die einen allgemeinen Unterricht und Belehrung für jeden Brunnengast, in welches Bad er immer reisen mag, enthalten soll über die Auswahl eines Bades; über die heilsamen und schädlichen Wirkungen der Mineralwasser; über deren wahren Gebrauch beim Trinken und Baden; über den Gebrauch der Arzneien bey Badkuren; über die nöthige Diät dabey; über die beste Zeit, in Bäder zu reisen; über die Dauer einer Badkur; endlich über die häufigen Fehler, Missbräuche und nachtheiligen Vorurtheile bev Brunnenkuren, wodurch die gehoffte Wirkung der Kur öfters vereitelt wird. Dergleichen Vorurtheile herrschen sogar noch unter vielen Aerzten, z. B. *Je kälter ein Bad ist, desto stärkender ist es; man müsse das Wasser nüchtern trinken; man müsse die Zahl der Gläser nach und nach vermehren, und eben wieder so nach und nach vermindern* u. d. mehr.

Am Ende wird ein kurzes Verzeichniss der berühmtesten Bäder Deutschlands nebst Anzeige deren Wirkungen, und eine Beschreibung des Brückenauer Bades mit dessen Kupfer beigefügt. Diese Schrift wird meines Erachtens jedem Brunnengaste nützlich seyn, nicht weniger vielen Aerzten, welche die eigentliche Methode, Mineralwässer

zu

zu gebrauchen, nicht kennen. Der Druck wird Neujahr 1790 gleich angefangen; bis dahin kann man mit 1 Gulden 12 kr. pränumeriren, entweder bey mir oder bey den löblichen Postämtern und Buchhandlungen, die ich höflichst ersuche, Pränummeration gegen die Gebühr gefälligst anzunehmen. Mit dem schönen Papier und Drucke soll Jedermann zufrieden sein.

Brückenau im Fuldischen den 1 October 1789.

Dr. K. A. Zwierlein,
fürstlich fuldischer Hofrath und Brunnenmedicus.

Portlok und Dixons Reisen.

Ich habe eine Uebersetzung von *Portlok* und *Dixons Reisen um die Welt* angekündigt. Da beide eine *Folge* von *Cooks* letzter Entdeckungsreise sind; so glaubte ich, dass die Beschreibungen davon auch eine *Fortsetzung* der von mir verlegten Cookschen Reisen ausmachen könnten. Allein, nachdem ich sowohl *Dixon's* als auch neuerlich *Portlok's* Reisebeschreibung aus England erhalten habe, finde ich, dass aus beiden höchstens eine *Nachlese* zu den *grösern Cookschen Reisen* veranstaltet werden kann, dass es mir aber die Besitzer dieser letztern gewiss nicht verdanken würden, wenn ich ihnen mehr als einen, für ihr Bedürfniss kalkulirten, Auszug aus diesen beiden Reisen liefern wollte. Kapitain *Partloks* und Kapitain *Dixon* wurden nehmlich beide von einer Gesellschaft Kaufleute abgeschickt, „*um an den vom Kapitain Cook entdekten und von ihm beschriebenen Gegenden der Nordwestküste von Amerika* von den dortigen Landeseingebohrnen „*Pelzwerk einzuhandeln;* zu Erreichung dieses „Endzweks sollten sie sich auf den gleichfalls von *Cook* „entdeckten und beschriebenen *Sandwichsinseln* mit frischen Lebensmitteln versehen, und *gelegentlich* diejenigen Theile der Westküste von Nordamerika, welchen „sich Kapitain *Cook* theils wegen Nebel, theils wegen Stürmen nicht hatte nähern können', untersuchen." Die Hauptabsicht der Reise war also *der Pelzhandel*, geographische und andere wissenschaftliche Entdekkungen hingegen die Nebensache, weshalb denn auch weder ein Naturforscher noch ein Zeichner mit ausgesandt wurden. Unter diesen Umständen liessen sich keine beträchtliche Entdekkungen erwarten, und wirklich sind auch dergleichen auf diesen Reisen nicht gemacht worden. Kapitain *Dixon* fand an einer solchen Stelle der Küste von Nordamerika, die *Cook* wegen Sturm nicht hatte untersuchen können, eine ohngefähr 35 Meilen lange und 8 Meilen breite Insel (die von ihm sogenannte *Königin Charlotten-Insel,*) und Kapitain *Portlok* eine noch ungleich kleinere in Cooks Strohme. Das sind ihre Entdekkungen. Die beträchtlichste von beiden, nemlich *Dixons Königin Charlotten-Insel,* habe ich auf die bey dem letztern Bande meiner Sammlung von Entdekkungsreisen nach der Südsee befindliche Karte von der Nordwestküste von Amerika bereits eintragen lassen, und die Besitzer derselben werden, wenn sie die Augen darauf werfen wollen, ohne mein Zuthun sehen, dass die von *Dixon* entdekte Insel weder gross noch weit genug vom festen Lande von Amerika entlegen ist, (nemlich ohngefehr 10 Meilen,) um sowohl in der lebenden als in der leblosen Natur dort merkliche Abweichungen von der bisher bekannten vermuthen zu lassen. Da nun meines Bedünkens uns Deutschen überhaupt unmöglich daran gelegen seyn kann, die Nachrichten „*wie* von zweien englischen Schiffen eine „grosse Anzahl Seeotterfelle eingetauscht worden" im höchstmöglichen Detail zu erfahren, so glaube ich, dem Interesse der Besitzer meiner *Entdeckungsreisen* am gemässesten zu handeln, wenn ich Ihnen aus *Portlok* und *Dixons* Beschreibungen nur das wirklich Neue und das Wenige, was etwa zur Erläuterung der Cookschen Nachrichten dienen kann, mittheile, ohne mich bey dem, was blos den Seemann oder blos die kaufmännischen Spekulationen eines grossen englischen Pelzhändlers interessiren kann, aufzuhalten. In gleicher Rüksicht gedenke ich auch, die Aussichten von Inseln, die der Matrose Woodcock zu zeichnen versucht hat, eben so wenig als einige neue Spielarten bekannter Vögelgattungen in Kupfer stechen zu lassen, jene, weil sie durchaus kein Verdienst, diese, weil sie nur für den eigentlichen Naturforscher Nutzen haben, der sie denn doch bald genug in Supplementen zu Buffon und anderen ihm näher liegenden Büchern geliefert bekommt. Ich behalte vielmehr von Kupfern *blos das* bey, was die Geschichte des menschlichen Verstandes erläutern kann, und vom Text gerade *nur so viel,* als ich bey den Besitzern der vorhergehenden englischen Seereisen zu verantworten, mir getraue. Der bisherige Uebersetzer derselben, Herr Geheimerath *Forster* in Maynz, hat auch dieser Uebersetzung sich unterzogen. Er wird bey seiner Arbeit das Journal des Capitains *Portlok*, als das bessere von beyden, zum Grunde legen, die Bemerkungen von *Dixons* Reisegefährten dabey benutzen, und solchergestalt, zur nächsten Ostermesse, in dem Umfang von wenig mehr, denn 24 Bogen Text und 4 Kupfern, die Quintessenz zweyer englischen theuern Quartbände liefern. Dies soll *den ersten Abschnitt des achten Bandes* meiner Geschichte der neuesten Entdeckungen in der Südsee ausmachen, und wird den Käufern etwa *anderhalb Thaler* zu stehen kommen. Zum *zweyten* Abschnitt dieses *achten* Bandes, ist unter andern auch die neueste spanische Entdeckungsreise des Ybarra etc. nach der Südsee bestimmt. Berlin, den 1 sten Oktober 1789.

Carl Spener.

Nächstens erscheint eine gute Uebersetzung der so eben herausgekommenen wichtigen Piece: *Clef des Erreurs et de la Verité etc. par un Serrurier connu.* Die Verdeutschung ist von einem Manne, der mit dem Verfasser schon viele Jahre in der engsten Verbindung steht, und mit ihm manches gemeinschaftlich bearbeitet hat.

Bey Joh. Georg Fleischer in Frankfurt am Mayn ist in der Leipziger M. Messe 1789. herausgekommen:

Schlosser, J. G., über die Apologie des Predigtamts des Deismus in dem Braunschw. Journal V. Stück für 1789. 8. 9 ggr. oder 36 kr.

Tench's, Watkin, Nachricht von der Expedition nach Botanybay, nebst Bemerkungen über Neu-Südwallis, dessen

dessen Producte, Einwohner, Klima u. s. w. aus dem Engl. 8. 8 ggr. oder 30 kr.

Krause, J. A. W., der Brief an die Epheser übersetzt und mit Anmerkungen begleitet, ein Versuch. gr. 8. 6 ggr. oder 24 kr.

Tabellarisches Handbuch zur Berechnung der Geld- und Wechselarbitragen, für die meisten europäischen Wechselgeschäfte brauchbar. — Unter diesem Tittel will Endesunterzeichneter verschiedene nach den Logarithmen ausgearbeitete Tabellen zur Berechnung der Wechselcourse und Arbitragen auf Pränumeration herausgeben. Vorauszahlung, à 16 Gutegroschen, wird bis in die Mitte des Dezembers d. J. angenommen, Wer auf 10 Exemplare pränumerirt erhält das 11te frei, und bei 5 Exemplaren den halben Werth eines Exemplares. Alle Buchhandlungen in Teutschland werden ersucht gegen gewöhnliche Provision Pränumeration anzunehmen. Das Buch soll sogleich nach Verlauf des Termins auf gutes Schreibpapier mit lateinischen Lettern in gr. 8 gedruckt werden und längstens in der künftigen Ostermesse erscheinen.

Michael Wagner.
Kurf. Sächs. Finanzsensal.

II. Neue Erfindungen.

Einem geehrten Publiko mache ich hiermit bekannt, dass nach erhaltener gnädigsten Concession bei mir neu verbesserte hanfene Feuerspritzenschläuche, welche nicht nur in Weimar, sondern auch ausserhalb, nach vorgängiger Probe, sehr vielen Beifall gefunden, zu haben sind.

Ich bin dahero erbötig, Kauflustigen dieselben, und zwar um den sehr billigen Preiss, nämlich das Pfund um 19 gr. 4 Pf. den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, jedoch excl. des Porto zu überlassen. Es würde sehr überflüssig seyn, die Gemeinnützigkeit meiner Erfindung, und die Tüchtigkeit der Producte selbst weitläuftig anzupreisen, nur bitte ich noch meine Fabrick nicht mit der Buchholzischen in Weimar zu verwechseln, und mache mich verbindlich, Falls sich wider alles Verhoffen nur der geringste Fehler an den verfertigten Schläuchen finden sollte, selbige gegen Ausbezahlung des Kaufgeldes und Ersezzung der Unkosten, wieder zurück zu nehmen.

Jena am 27 Oct. 1789.

Johann Heinrich Wachtel.
Feldwebel bey dem hiesigen Herzogl. Jäger - Corps.

III. Vermischte Anzeigen.

In Num, 314 der Allg. Literaturzeitung besorgt der Recensent des 12ten Bandes der *allgemeinen Revision*, dass dieses Werk bis ins folgende Jahrhundert fortlaufen dürfte, „weil dieser zwölfte B. nur das erste Buch des Emils enthielte." Wir ersuchen denselben, diesen von ihm recensirten Band noch einmal anzusehn, um sich zu überzeugen, dass er nicht bloss das *erste*, sondern auch das *zweite* Buch des Emils enthalte; und wir fügen dieser Bitte die Versicherung bei, die schon vor dem 10ten Bande dieses Werks steht, dass dasselbe, da nunmehr auch schon der 13te Band erschienen ist, nur noch mit drei Theilen vergrössert, also vor Ablauf des Jahrs 1790 gänzlich werde geschlossen werden.

Die Verfasser des Revisionswerks.

IV. Berichtigungen.

In Hn. Prof. *Lorenz Geschichte der Schule zu Altenburg* ist zu lesen S. 144. Z. 18. 1659. statt 1600. S. 189. Z. 20. 1696. statt 1695. S. 371. Z. 24. 1675. statt 1615.

V. Antikritik.

Es ist die ungerechteste Beschuldigung, wenn dem Herausgeber der *Würtembergischen Heiligenlegende* in dem 73sten Stück der Tübingischen gel. Anzeigen d. J. vorgeworfen wird, er habe den ehrwürdigen Charakter des ersten Verfassers der Würtembergischen Tabea auf eine unwürdige und muthwillige Art angetastet, da er doch eben, um das Gute in dem Charakter desselben nicht verdächtig zu machen, und niemanden zu beleidigen, den Namen des Verfassers geflissentlich und absichtlich verschwiegen, und an der Lebensbeschreibung selbsten nur das freymüthig getadelt hat, was würcklich entweder als unvernünftig und schwärmerisch, oder als unmoralisch daran zu tadeln war. Freylich war die Würtemb. Tabea, wie der Rec. dieser Anzeigen selbst sagt, nicht für das jezige Zeitalter geschrieben. Aber, da auch noch unser jeziges Zeitalter, und vornemlich die Gegend, für welche diese Legende bestimmt war, so fruchtbar und reich an den allerabgeschmaktesten religiösen Tändeleyen und Schwärmereyen ist, und wir noch so viele Tabeen im Würtembergischen haben, so kann es für den reinern und hellern Geist einer vernünfftigen Frömmigkeit nicht ohne Nuzen seyn, dass jene religiöse Thorheiten einmal etwas schärfer gerügt wurden. Nie wird wahre Gottseeligkeit durch solche schwärmerische Empfindeleyen, Phantasiespiele, und mönchische Grundsäze der Moral, wie man in dieser Lebens-Beschreibung findet, genährt, und befördert werden. Nie wird der wahre Geist einer erleuchteten Frömmigkeit eine solche verzerrte, geistlose, pharisaisch - mönchische Gestalt annehmen. wie die Tabea hatte. Wenn also dieser Recensent behauptet, man könne bei klugem Gebrauch doch noch eine gesunde Nahrung der Gottseeligkeit aus dem Leben dieser Schwärmerin herausnehmen, und, der Geist der Frömmigkeit und Andacht sey gar verschiedener Formen empfänglich, so sind das Behauptungen, die er sicher nur seinem ersten geistlichen Consistorial-Rath und den sehr zahlreichen und mächtigen Anhängern desselben zu Gefallen hinschrieb, und womit er es also nicht so ganz ernstlich meynen konnte.

Schriebs den 20 Oct. 1789.

Der Herausgeber der Würtenb. Heiligen-legende.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 129.

Mittwochs den 11ten November 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Kopenhagen, gedruckt bey Horrebows Wittwe: *Afhandling om Huus- og Bonde-Raad,* fortallet af H. *Zetlitz*, Licent. Med. et Chir. 1789. 184 S. 8.

Der Verfasser führt manche bewährte Hausmittel an, welcher sich Kranke mit Sicherheit bedienen können, ohne zu einem Arzt ihre Zuflucht zu nehmen, oft auch ohne in die Apotheke zu gehen. (*Krit. u. Ant.*)

Kopenhagen, gedruckt bey Holm: *Rigsdalers Sedlens Haendelser.* 1 *Bind.* 1789. 370 S. 8. (1 Rthlr.)

Diese periodische Schrift enthält in der von den Schicksalen einer Guinee entlehnten Einkleidung manche Wahrheiten, in Rücksicht auf Lokalumstände und Sitten. Allein in den meisten Stücken herrscht ein gewisser grober Reiz (den der Verfasser schon durch eine saubere Tittelvignette ankündigt) und ein unartiger, boshafter Ton, der dem guten Eindrucke schadet, der sonst manche Bemerkung machen könnte. (*A. Br.*)

Kopenhagen, bey Buch: *Preussens Store Konge Friedrich den Andens Levnets og Regierings Historie* af de nyeste og beste Skrifter ved *H. J. Birch,* Sogne praest i Glostrup. 1789. 592 u. XVI S. 8.

Eine gut geschriebene Geschichte, welche der Verfasser aus den besten Schriftstellern zusammengetragen hat. Man lernt daraus nicht nur die wichtigsten Begebenheiten dieser merkwürdigen Regierung kennen, sondern auch ziemlichermaassen den Charakter des grosen Königs, welchen der Verfasser doch nicht so völlig Gerechtigkeit widerfahren läfst, als er es verdient. (*A. Br.*)

Kopenhagen, gedruckt bey Horrebows Wittwe: *Dissertatio inauguralis medica de Framboesia*, quam *Praeside* Io. Clem. *Tode* — pro grad. D. — submittet *Eduardus Thomas*, Caribbaeo Anglus. 1789. 48 Pagg. 8.

Eine interessante, gröstentheils auf eigene Beobachtungen gegründete Abhandlung über eine den Negern in Westindien eigene Krankheit, die von den Engländern the yaws, von den Franzossen pian genennet wird. Das Uebel, welches die Amerikanerinnen den Spaniern, die zuerst dahin kamen, mittheilten, war vermuthlich nicht die venerische, sondern diese Krankheit. (*Krit. u. Ant.*)

Kopenhagen, bey Popp: *De Libertate Humana atque Divina*, hac potissimum in primaevo hominis statu ordinando spectata, *Diss. Inaug.* quam — Univ. Göt — Theolog. ord. subtulit *Laurentius Smith* Phil. Pr.; 82 Pagg. 8 maj. (28 Schill.) das Programm von dem sel. D. *Miller — de Coniunctione doctrinae evangelicae de Gratia divina cum libertate animorum humanorum*; Götting. Typis J. C. Dieterich. 24 Pagg. 4 maj.

Eine scharfsinnige Abhandlung über einen bekanntlich schweren Gegenstand. Der erste Abschnitt handelt von der menschlichen Freyheit im Allgemeinen; der zweyte von der göttlichen Freyheit bey Bestimmung des ursprünglichen Zustandes der Menschen. In dem Programm des D. Miller findet man demnächst einer Geschichte des Streits de gratia den Satz ausgeführt, dass die göttliche Mitwirkung zur moralischen Verbesserung des Menschen den gehörigen Gebrauch seiner Freyheit nicht ausschliesse, sondern vielmehr voraussetze. (*Krit. u. Antikr.*)

Soroe, gedruckt bey Lindgrens Wittwe: *Kirke forfatningen i de Kongelige Danske Stater* med dens vigtigste Fordele og Magler samt muelige Forbedringer. Beskreven af *Henrich Ussing*, resid. Capell. for Ringsted og Beenlose Meenigh. 4 *Deel.* 1 *Bind.* 1788. 800 S. 4 *Deel.* 2 *Bind.* 1789. 782 S. gr. 8.

Ein wichtiges Werk, welches seinen Gegenstand sehr umständlich und gründlich abhandelt, doch oft etwas zu weitschweifig. Diese beiden Bände beschäftigen sich lediglich mit der Liturgie. Ueber die Taufe urtheilt der Hr. Verf. unter andern „Wir wissen auch in der That gar zu „wenig von der Natur des Wassers, unsers Körpers und „der Würkungen des göttlichen Geistes, als dass wir es „wagen dürfen zu läugnen, dass der Geist Gottes nicht „durch *das Wasser selbst* eine Gelegenheit erhält auf unse„re Seele zu wirken, die er sonst nicht haben, oder de„ren er sich *ohne das Wasser* nicht auf die Weise bedienen „würde. (*Kr. u. Antikr.*)

Odense, im Address Comtoir: *Den Fyenske Geistligheds Historie* fra Reformationen ind til naervaerende Tüd, samlet af *Jürgen Caspar Bloch* D. Th. og ferhen Biskop over Reber Stift, med nogle Tilläg forøget og til Trykken befordret af Laur. *Pedersen Naeraae.* 2 Hefte

Hefte 1788. 3 *Hefte* 1789 in fortlaufenden Seitenzahlen von S. 231 bis 872. 8.

Eine Sammlung, welche nüzliche Beiträge zu der Dänischen Kirchen - und Litteraturgeschichte enthält; mit unter auch manche Biographische Nachrichten und Züge zur Kenntnis der Sitten verschiedner Zeitalter.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In unterzeichneter Handlung sind in verwichener Mich. Messe folgende Schriften erschienen und nunmehr in allen Buchhandlungen zu haben.

Medicinische Commentarien von einer Gesellschaft der Aerzte zu Edinburg, 9ter Band. Aus dem Englischen 8. Rthlr. 1, 12 gr.

Löbers Gotth. Friedem. Prüfung der Untersuchung Hn. D. Ant. Fr. Büsching wenn und durch wen der freyen evangelischlutherischen Kirche die symbolischen Bücher zuerst aufgelegt worden nebst der Anfuge einer Ordinationsrede über die Sittlichkeit des Religionseides gr. 8. 6 gr.

Rigby's, Ed. Versuch über den Ursprung der thierischen Wärme, nebst ihrer Anwendung in der Heilart der Hautausschläge, der Entzündungen und einiger andern Krankheiten. Aus den Engl. gr. 8. 16 gr.

Schmeiser C. G. das thierische Elend. Ein Versuch zur Linderung desselben 8. 10 gr.

Taschenbuch für deutsche Wundärzte auf das Jahr 1789. 8 12 gr.

In eben der Handlung erscheint Oster-Messe 1790 ins Deutsche übertragen.

Testa A. J. de vitalibus periodis aegrotantium et sanorum. 2 Volumina.

Denman, Thom., Essay on preternatural labours.

— — — — — on uterine hemorrhages.

— — — — — on natural labours.

Altenburg d. 29 Oct. 1789.

Richtersche Buchhandlung.

Endesbenannte Buchhandlung hat sich entschlossen, eine Uebersetzung von der in Frankreich erscheinenden, Fortsezung von der

Confession de J. J. Rousseau

zu veranstalten. Ein Schriftsteller von gegründetem Rufe, mit hinlänglicher Kenntnis beyder Sprachen ausgerüstet hat sich diesem Geschäft unterzogen.

Auch sind in dieser Buchhandlung neu herausgekommen und zu haben:

Schott (Andr. Heinr) Theorie der schönen Wissenschaften 1 Th. 8 1 Rthlr.

Gerhardi Jo. locorum theologicorum Index generalis P. IIda et ultima. cura G. M. Müller 4. maj. 1 Rthlr. 8 gr.

Mit diesem Theile ist nun das ganze grosse und vortrefliche Werk geendigt, ein Werk, dessen Werth nie veralten wird, und dessen Verdienste ein *Morus in epit. theolog. christianae* auf jeder Seite erkennt.

Gmelins (D. Chr. Gottl.) Von Aufsätzen über Verträge überhaupt und von Schuld- und Pfandverschreibungen etc. insbesondere.

Tübingen den 29 Okt. 1789.

J. G. Cottaische Buchhanlung.

II. Bücher so zu verkaufen.

J. F. Penthers ausführliche Anleitung zur bürgerlichen Baukunst, mit sehr vielen Kupf. 4 Theile in fol. Augsp. 1744—48. In Pergam. Rücken und Ecken, treflich gehalten, indem *nur* der 2te Theil ein wenig gebraucht worden ist. Ladenp. 46 fl. rh. geht ab für 30 fl. oder 16 Rthlr. 16 gr.

Dessen Bau-Anschlag, nebst verschiednen Bau-Anmerkungen mit 16 Kupf. 1 Th. fol. 2te Aufl. Augsp. 1753. Perg. Rück. u. Eck. ungebraucht. 6 fl. rhn. oder 3 Rthlr. 8 gr.

L. Ch. Sturms Architectura militaris, oder gründliche Anleitung zur Kriegsbaukunst mit 79 Kupf. 4. Nürnberg. Rück. u. Eck. 4 fl. rhn. oder 2 Rthlr. 5 gr.

19 Abhandlungen von D. M. Luther in einem Quartlederband. Es sind die ersten Auflagen von d. J. 1519. 20. 21. zu Wittenberg oder Basel verlegt. — Sie enthalten unter andern:

An den Bock zu Leipzig. Auf dessen Antwort. — Auf das überchristlich etc. Buch Bock Emsers zu Leipzig. — Von der Freyheit eines christen Menschen. Von den guten Werken. Von der Beicht. An den christlichen Adel deutscher Nation. Preis 5 fl. 24 kr. oder 3 Rthlr.

Bis Frankfurt am Mayn werden sie frey versendet. Liebhaber wenden sich an

K. C. Schmidt,
Kandidat in Wilmenrod, durch Limburg an der Lahn und Walmerod.

Folgende Bücher sind um beygesezte Preise zu verkaufen.

In Folio.

1 — 6 Blakwellisches Kräuterbuch mit D. Trews Vorrede und 600 Kupfern von Eisenberger. Nürnberg 1750. H. Frnzb. 38 Rthlr.

7 Rösels von Rosenhof natürliche Historie der Frösche mit Hellers Vorrede. Nürnberg 1758 mit 24 Kupfern Frnzb. 12 Rthlr.

8 — 9 Knopps Pomologie übers. v. D. Huth. Nürnberg bey Seligman 1760 mit 44 Kupfern. Mbd. 16 Rthlr.

In Quarto.

10 — 34 Histoire de l' Academie Royale des Sciences et des

des belles Lettres de Berlin 1746 — 61. 25. Frnzbde. 20 Rthlr.

In Octavo.

25 — 37 Der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris physische Abhandlungen, übersetzt von Steinwehr, Breslau 1748 — 59. 13 Frnzbde. mit vielen Kupfern 12 Rthlr.

38 — 71 Der Königl. Schwed. Akademie der Wissenschaften Abhandluagen. Hamburg 1749 — 75. 33 Frnzbde. mit Kupfern. 24 Rthlr.

72 — 93 Commentarii de rebus in scientia naturali et Medicina gestis Vol. XIX c. Suppl. 22 Ppbde 26 Rthlr.

94 — 120 Hamburgisches Magazin 1747 — 62. 16 Ppbde. 12 Rthlr.

Die Lieferung geschiehet Franco Leipzig. Man wendet sich an die Expedition der A. L. Zeitung.

III. Münzen so zu verkaufen.

Eine in Italien zusammengetragene, aus 2 goldenen, 1232 silbernen und 983 ehernen Stücken bestehende Samlung antiker Münzen, darunter ausser andern äusserst seltnen Müntzen auch drey vom *Pescennius Niger* befindlich sind, wird im Ganzen gegen billigen Preiss weggegeben. Liebhaber, welche das gedrukte Verzeichniss zu besizen oder mehrere Nachricht davon zu erhalten wünschen, wenden sich deswegen mit frankirten Briefen an

Joh. Ferdinand Roth,
Diakon an der St Jakobskirche
in Nürnberg.

IV. Vermischte Anzeigen.

Noch immer wird so viel und wider die Realität des thierischen Magnetismus geschrieben, dass das grosse Publicum noch keine Parthie nehmen kann. Die Abneigung der meisten Aerzte, die Sache durch angestellte Versuche zu prüfen, hat offenbar die meiste Schuld, dass sie so lang problematisch bleibt. Wir glauben daher dem Publicum keinen geringen Dienst zu erweisen, wenn wir ihm die Erfahrungen eines der ersten deutschen Aerzte, Herrn *Selle* in Berlin, aus einem Brief an Herrn D. *Gmelin* zu Heilbronn mittheilen, woraus wir aber auf Herrn Gmelin ausdrückliches Verlangen dasjenige, was nur seine Person, nicht den Magnetismus überhaupt angeht, weglassen.

„Ich hatte, um einmal die leidende Menschheit aus dem Gesicht zu bekommen, diesen Sommer eine kleine Reise durch die Rheingegenden bis nach Paris gemacht, und fand bei meiner Zurückkunft die mir gütigst zugesandte Schrift. Bald darauf erhielt ich Ihren zweyten Brief, und würde diesen sogleich beantwortet haben, wenn ich nicht eben angefangen hätte, einige Versuche mit dem Streichen machen zu lassen, die meine Aufmerksamkeit erregten. Ich habe Ihnen bey Gelegenheit des ersten Theils Ihrer Schrift mein aufrichtiges Glaubensbekenntniss abgelegt. So unmöglich es war, Ihren Erfahrungen den Glauben zu verweigern, so wenig fand ich mich doch bestimmt, in das System des thierischen Magnetismus einzutreten, und erwartete daher ruhig den Augenblick, da mich eigne Erfahrungen überzeugen konnte, Dieser Augenblick scheint jezt da zu seyn. Ich habe mit meinen Augen gesehen, das ein wiederholtes Streichen, nach Ihrer Vorschrift, Krämpfe gestillt, Schlaf hervorgebracht, und nicht unwahrscheinlich unterdrückte monatliche Reinigung wieder hergestellt hat. Ich habe gesehen, dass bey diesen Personen die Berührung eines fremden Menschen widrige Empfindung verursachte, die da aufhörte, wenn der Fremde sich mit dem Streichenden in Connexion sezte, ich habe gesehen, dass die Personen in diesem Zustand das Wasser, das sie vor dem Streichen gut fanden, wegspieen, und es unausstehlich fanden, wenn es von dem Streichenden bestrichen worden war, u. s. f.

Alles dieses führt zu ihrem System, und. — Aber noch habe ich nichts von dem gesehen, was auch nur auf die entfernteste Weise von Exaltation der Seelenkräfte zeugt, und werde auch hier meinem Pyrrhonismus getreu bleiben, bis mich eigne Erfahrung davon überführt. So viel ist unläugbar, dass Täuschung gar leicht in's Spiel kommen kann, und ich bin mit den Kranken, die zum Versuch dienen, schon nicht mehr so zufrieden, als ich es im Anfang war. Noch sehe ich das ganze Wesen für eine blosse Modification der Electricität an, und Ihre Schriften werden in dieser Sache gewiss Epoche machen. — Sonderbar ist es, dass keine Mannsperson so leicht magnetisirt (ungern brauche ich das Wort) werden kann. Ich habe einen Hautwassersüchtigen Kranken, der alle Arzneymittel wegbricht, Stundenlang von verschiedenen, sonst sehr wirkenden Personen ohne alle Wirkung streichen lassen. Uebrigens u. s. w."

V. Antikritik.

Es hat dem Hn. Magister *Fr. Gottlob Canzler* in Göttingen beliebt, in dem 31ten Stücke seiner *Neuen wöchentlichen Nachrichten* etc. das erste Heft des von mir herausgegebenen *Atlasses zu des H. O. C. R. Büsching Erdbeschreibung* auf eine Art zu rezensiren, die weder seinem Herzen, noch seinen geographischen Kenntnissen zur Ehre gereicht. So sehr ich auch entfernt bin zu glauben, dass meine Karte von Deutschland ganz fehlerfrey sey; eben so kuhn darf ich doch auch, ohne ruhmredig zu seyn, behaupten, dass wir noch keine einzige so wohl grosse als kleine Karte von diesem Lande haben, die der meinigen, wenn sie einmal vollendet seyn wird, in Absicht auf Genauigkeit an die Seite gesetzt werden könnte. Der Hr. Magister lobt an meiner Karte bloss den schönen Stich, das schöne Papier, die herrliche Illumination, übergeht aber die Mühe, die auf die Entwerfung verwandt worden ist, ganz und gar, und äusert nur den gewöhnlichsten Wunsch, dieselbe ganz *durchmustern* zu können, dessen Erfüllung aber der enge Raum seiner Blätter verhindere. Soll ich nach seinem Vaterlande, das er durchgemustert hat, auf seine Kenntniss der übrigen deutschen Staaten schliessen; so ist er dem engen Raume seiner Blätter wirklich viel Verbindlichkeit schuldig, da er ihm seine Ehre auf dem geographischen Richterstuhle noch einige Zeit erhalten hilft. Doch vielleicht suchte der Hr. Mag. nur meine Karte zu tadeln, weil ich ihm zuvorgekommen war, und er nun vielleicht nicht den Vortheil

theil von der von ihm herauszugebenden Karte von Deutschland für sich zu ziehen hofte, den er gezogen haben würde, wenn die seinige die einzige gewesen wäre. Fast aber verbietet mir die Achtung, die ich für Gelehrte habe, einem solchen Gedanken Raum zu geben. Dem sey indessen, wie ihm wolle; so will ich nunmehro die Fehler, die dem Hr. Mag. sogleich beym ersten Anblicke *entgegengesprungen* sind, näher beleuchten, und dabey diejenigen nicht unbemerkt lassen, die dem Hn. Mag. bey dieser Gelegenheit *entsprungen* sind. Ich will meine Beantwortung um mich kurz zu fassen unter Nummern bringen. Also. 1) Ich weiss sehr wohl, dassnach der jetzigen Landesverfassung die beiden Provinzen in 7 Districte, deren Zahl der Hr. Magister nicht zu kennen scheint, eingetheilt werden; und ich werde auch, ungeachtet noch bisjetzt keine einzige Karte diese Eintheilung angiebt, bey den Specialkarten Deutschlands Rücksicht darauf nehmen, und eine weit vollkommere, als die empfohlne Mayersche (nicht Meyersche) von diesem Lande liefern. Hier aber habe ich in der Ankündigung blos versprochen, dass ich diese Karten nach *Büschings Geographie* eintheilen, und mich blos nach dessen Angabe richten wollte. Blos deswegen, und zum Theil auch, weil der kleine Maasstab die neue Landesabtheilung nicht wohl zuliess, habe ich die alte und noch von *Büsching* angenommene Eintheilung beybehalten.

2) Dass der *Dars*, *Wittow*, *Jasmund* und *Mönkguth* mit dem festen Lande zusammen hängen, und folglich Halbinseln sind, kann ein Jeder aus der Karte recht gut ersehen. Es dürfte daher wohl ganz unnöthig seyn, den Beysatz I. wegzustreichen.

3) Der Meerbusen zwischen *Pommern* und *Rügen* heisst nicht wie der H. Mag. meint, der *Bodden* schlechtweg, sondern der *Rügianische* Boden, zum Unterschiede von dem *Greifswaldischen* Boden, S. *Gadebusch schwed. pommersche Staatskunde* p. 34. § 17. So ist ebend. p. 36 § 19. das *Neue Tief* zwischen *Mönkguth* und der Insel *Rüden* keine Meerenge, wie der Hr. Mag. schreibt, sondern ein blosser Eingang aus der See ins *Binnenwasser* bis zum jetzigen gewöhnlichen Fahrwasser der *Peene*.

4) Hätte der Hr. Recensent meine Karte genauer angesehen; so würde er gefunden haben, dass *Grönschwad* mit einer blossen o bezeichnet ist, und nicht wie er behauptet, das Zeichen einer Schanze hat.

5) Gartz auf der Insel *Usedom* ist, wie meine Zeichnung zeigt, ein Stichfehler; aber auch nicht *Gutz*, wie der Hr. Mag. behauptet, wird dieser Ort geschrieben, sondern *Gaatz*, S, *Brüggemanns Topographie von Pommern*, T. 1. p. 264. Dieser Ort gehöret zwar der Kämmerey zu Wolgast, stehet aber unter preuss. Landeshoheit, und also habe ich solchen nicht, wie Rec. zu verstehen giebt, als zu Schwed. Pommern gehörig illuminiren, sondern ihm eben die Farbe, die den Preuss. Staaten zukommt, geben können.

6) Dass *Gratzkow* in Carlsburg verwandelt worden, davon habe ich nirgends Nachricht finden können. Ich habe mich also nach der empfohlnen Mayerschen Karte gerichtet, wo dieser Ort unter diesem Nahmen angeführt steht. Eben so habe ich das Dorf *Pron* nach *Büsching* 3 Th. 2 B. p. 1248 geschrieben.

7) Es ist unbillig und ein unüberlegtes Anmuthen, bey einem so kleinen Maasstabe die kleinen Inseln zu verlangen. Die Specialia können nur auf dem Specialkarten Deutschlands gesucht worden. Hr. Mag. Canzler wird also so gut seyn, und so lange warten, bis diese erschienen sind, und findet er dann die kleine Insel *Dänholm* ausgelassen; so mag er sich mit Recht darüber aufhalten.

8) Auf die Bestimmung der Länder sollte sich der Mag. doch ja nicht einlassen. Ich habe die östliche Spitze vom *Jasmund* nach einer in Händen habenden Zeichnung, worauf zugleich die Meerestiefen angegeben sind, reducirt; und Er beurtheilt sie hier nach der Mayerschen Karte, als ob diese ohne alle Fehler wäre.

9) Wozu in aller Welt nützt es wohl, dass man bey solchen kleinen Maasstabe die unbedeutenden Stückchen von Grenzen, wie hier bey *Demmin* über der *Trebel* hinaus, angiebt, wenn kein Ort darin angedeutet ist. Wäre eins von den disseits der *Trebel* gelegenen 3 Dörfern *Dowen*, *Drönnewitz* und *Beestland* auf meiner Karte befindlich, denn hätte Rec. recht: so aber sieht man augenscheinlich, dass er um doch Etwas tadeln zu können, Alles bey den Haaren herbeyzuziehen sucht.

10) Ueber die Art und Weise der Projection und warum ich Greifswald nicht unter 31° 21′ 15″ O. L. von *Ferro* gesetzt habe, werde ich, wenn die Karte ganz fertig ist, Rechenschaft geben. Nach *Bode Astron. Jahrbuch* für 1788 ist solche unter 31° 13′ 45″, so wie ich denn auch am Ende eine Erklärung der Illumination beyfügen werde.

11) Was der Hr. Mag. damit will, dass die innern Grenzen von den *Sächsischen* Ländern, der *Lausitz* und *Böhmen* eine dunklere Farbe, und *Böhmen* billig eine hellere Anlage hätte haben sollen, verstehe ich nicht.

12) In Rücksicht auf Pommern habe ich die vortreflichen Specialkarten des Herrn Geh. Ober Bauraths Gilly zu Rathe gezogen.

13) Der Herr Mag. sagt, der eigentliche Landkartenzeichner bedurfte immer den Rath (des Raths) eines kundigen Geographen. Man denke! der Hr. Mag. rechnet mich also zu den handwerksmässigen Landkartenzeichnern! Ich hoffe indessen, dass diejenigen, die mich aus meinen vorigen Arbeiten etwas genauer kennen, mit dem Hr. Mag. nicht einerley Meynung seyn dürften, so wenig es die hiesige Königl. Academie der Wissenschaften war, als sie mich zu ihrem *Geographen*, nicht zu ihrem Landkartenzeichner ernannte.

So viel weiss ich unterdessen wohl, dass sich der Herr Mag. bey mehreren seiner Recensionen von Landkarten, wie z. B. bey der Beurtheilung der Gussefeldschen Karte vom Deutschen Reiche. wo er statt der bekannten Städte *Bärwalde* in Pommern oder in der Neumark weislich *Bärenwalde* geschrieben haben will, u. d. m. nicht immer als so einen *kundigen Geographen* gezeigt hat, dass ich Trieb fühlen könnte, seinen Rath bey meiner Arbeit einzuhohlen.

Berlin den 13ten October 1789

D. F. Sotzmann.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 130.

Mittwochs den 11ten November 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Preisaustheilungen.

Die fürstliche Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste in Cassel krönte in dem Jahre 1789 als Preisschriften über die von ihr gegebenen Fragen: *Welche von den sogenannten alten Bauern-Regeln, die in deutschen Ländern überhaupt, in Hessen und seiner Nachbarschaft, allenfals insbesondere vom Landmann bey dem Ackerbau, der Viehzucht und im gemeinen Haushalt beobachtet werden, sind aus angeführten Gründen, schädliche Vorurtheile oder als nützlich bestättigte Erfahrungen* die von Hern *C. J. Hunrath* einem Oekonomen in Niedersachsen, mit zehn Pistolen, die von Herrn Pfarrer und Magister *G. A. Tischer* zu Schwenebeck bey Wittenberg in Sachsen mit 5 Pistolen. Ueber die Frage: *Welches ist für Hessen, der nach allen zu entscheidender Auseinandersetzung der Sache nöthigen Gründen und Verhältnissen, im Durchschnitt sonstiger höherer und geringerer anzunehmender Mittelpreis des Korns bey welchem der Verkäufer und Käufer in Stadt und Land allezeit wohl bestehen können?* erhielt der freyherrl. Malsburgische Secretair Herr *J. C. Stein* in Hessen sechs Pistolen, Herr Pfarrer *Hahn* im Oberfurstenthum Marburg eine Medaille.

II. Ehrenbezeugungen.

Der Kaiser hat den K. K. Rath und vormaligem Lehrer der Aesthetik an der Universität in Wien, Direktor der Humanitäten, und Beysitzer der Studienhofkommission, *Johann Adam Hafslinger*, nebst dessen Bruder, den Fürstl. Schwarzenburgischen Hofrath, in den Adelstand der gesammten K. K. Erbländer erhoben.

Hr. D. *Plitt* zu Frankfurt ist von der Churfürstl. Mainzischen Akademie der Wissenschaften zu Erfurt zum ordentlichen Mitglied in der letzten Sitzung feyerlich aufgenommen worden.

III. Beförderungen.

Hr. *G. H. Borowsky*, bisheriger ausserordentlicher Professor der Philosophie zu Frankfurt an der Oder, ist neulich als ordentlicher Professor der Oekonomie u. Kameralwissenschaften daselbst angestellt worden.

Der zeitherige Conrector an der Fürstenschule zu Meissen, Hr. M. *Müller*, hat das Rectorat, Hr. M. *Tzschucke* das Conrectorat und Hr. M. *Heimbach* aus Eisleben das Tertiat bey besagter Fürstenschule erhalten.

Herr *C. G. Schmidt*, der Verfasser der Briefe über Herrnhut, u. s. w. ist als Gräfl. Zinzendorfis. Prediger von Leipzig nach Constappel bey Dresden abgegangen.

Herr Dr. *Schönbauer*, welcher unlängst auf der Prager Universität zum Lehrer der Oekonomie und Naturgeschichte angestellet war, erhielt den an der hiesigen Universität ledig gewordenen Lehrstuhl in der Naturgeschichte. *A. B. Pest.*

Der von Löwen zurückgekommene Herr *Mellin* erhielt die durch den Tod des Hrn. Dr. Strafsgy im allgemeinen Krankenhause zu Wien mit 1200 fl. Gehalt erledigte Primariusstelle; imgleichen die Magistersanitatisstelle mit 450 fl., und das Physikat im Generalseminarium mit 600 fl. Gehalt.

Der Prof. Extraord. Herr D. *Richter* in Halle ist nun Professor Medicinae Ordinarius geworden. *A. B. Halle d. 26 Octbr. 1789.*

Der bisherige Lehrer am Pädagogio, Herr *Heinzelmann*, der sich durch einige Schriften bekannt gemacht hat, ist als Hofmeister eines jungen Herrn nach Göttingen gegangen. *A. B. Halle d. 26 Oct. 1789.*

IV. Belohnungen.

Der Kaiser hat den berühmten Herrn *Felix von Fontana*, Experimentalphysikus des Erz- und Grofsherzogs und Direktor des königl. Musäum zu Florenz, zum Zeichen seiner Zufriedenheit über die unter seiner Direktion in Zeit von 5 Jahren für die hiesige K. K. Josephinische Militärakademie verfertigte sehr zahlreiche Sammlung von Wachspräparaten, in den erbländischen Adelstand für ihn und seine Nachkommen erhoben, und mit einer sehr kostbaren mit grofsen Brillanten besetzten goldenen Tobaksdose beschenkt. *A. B. Wien.*

V. Todesfälle.

Den 3 Jul. starb Hr. *J. G. Kessel*, Prediger zu Sonnenfeld, im Fürstenthum Coburg, im 44 Jahre seines Alters.

Im Julius starb zu Duisburg Hr. *J. Ph. L. Witthof*, Doctor der Medicin, Gräfl. Bentheim-Steinfurtischer Hofrath u. Leibmedicus u. Professor der Geschichte, Moral u. Beredsamkeit im 64 Jahre seines Alters.

Den 7. August starb in Wien Herr *Adam Strassgy*, Philos. et Medic. Doctor und erster Physikus im Universalkrankenhause, und Physikus des Generalseminariums daselbst im 43 Jahre seines Alters, an einem faulen Nervenfieber.

Ebendaselbst starb den 6 Sept. Hr. *Philippus Jacobus Pock*, Philosoph. et Medic. Doctor, verschiedener Krankenanstalten gewesener Physikus, und Magister Sanitatis im 66 Jahre seines Alters an der Lungensucht.

Ebendaselbst verstarb der durch den schönen Traktat de Peste rühmlich bekannte Herr *Chenot*, Med. Doctor u. Profess. der praktischen Schule in der Josephinischen Akademie in Wien.

Den 10 August starb zu Freyburg in Brisgau Herr *Joh. Gutmann*, der Chirurgie Doctor und Prosector auf dem anatomischen Theater daselbst, im 34sten Jahre seines Alters an der Lungensucht.

VI. Oeffentliche Anstalten.

Des Kaisers Befehle zu Folge ist nun auch zu Prag nächst der St. Appolinarkirche ein Gebährhaus nach dem Muster desjenigen errichtet worden, welches seit mehreren jahren in Wien besteht, und werden darinn seit den 17 August schwangere Personen aufgenommen. Man ist nun beschäftigt auch das allgemeine Krankenhaus ehestens in vollkommenen Stand zu setzen. *A. B. Prag.*

VII. Vermischte Nachrichten.

Dem Herrn D. *Bahrdt* ist sein Urtheil am 21 Oct. publicirt worden, nach welchem er zwey Jahre auf die Vestung kommen sollte, wovon ihm aber der König ein Jahr erlassen hat. Man darf vielleicht erwarten, dass die Acten oder das Gutachten des Kön. Kammergerichts in Berlin gedruckt werden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Beym Buchhändler Wilhelm Vieweg dem Jüngern in Berlin erscheint zur Ostermesse 1790.: *Sprengels* (Rektors zu Spandow) *Versuch die Konstruktion der Blumen zu erklären.* Dieses Buch wird philosophischen Naturforschern gewiss nicht unwillkommen seyn, da es den ersten Schritt zur Erklärung eines Geheimnisses enthält, welches, selbst nach Linnés Meynung, bis jetzt noch kein Botaniker zu erklären im Stande gewesen. Es wird bestehen 1) aus einer Einleitung, in welcher der Hr. Verfasser seine Theorie selbst vortragen wird. 2) Aus einer Anzahl von verschiednen Blumengattungen, die er nach derselben untersucht hat. Die nöthigen Zeichnungen zu diesem Werke sind nach der Natur verfertiget, und werden durch einen geschickten Künstler gestochen werden.

Verzeichniss der neuen Bücher welche in der Michaelmesse 1789 bey Johan Jacob Gebauer zu Halle im Magdaburgischen herausgekommen.

Fortsetzung der *Allgemeinen Welthistorie*, durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Deutschland und England ausgefertiget. 51ster Th. Verfasset von *L. A. Gerhardi.* gr. 4. 2 Rthlr. 16 Gr. *Ebendieselbe* unter dem Titel der *neuern Historie.* 33ster Th. gr. 4. 2 Rthlr 16 Gr. *Ebendieselbe* 55ster Th. Verfasset von *J. G. A. Galletti.* gr. 4. 2 Rthlr. 16 Gr. *Ebendieselbe* unter dem Titel der *neuern Historie.* 27ster Th. gr. 4. 2 Rthlr. 16 Gr. (Auf den folgenden Theil der Allgemeinen Welthistorie kann noch mit 1 Rthlr. 18 Gr. pränumeriret werden.) *Ebendieselbe* in einem vollständigen und pragmatischen *Auszuge. Neuste Historie.* 25. Band, Verfasset von D. *J. F. Le Bret.* gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr. (Auf den 26sten Band kann noch 1 Rthlr. vorausbezahlet werden.) *Batsch* A. *A. J. G. C.*, Versuch einer historischen Naturlehre oder einer allgemeinen und besondern Geschichte der körperlichen Grundstoffe. Für Naturfreunde. Erster chemischer Theil. 8. 1 Rthlr. *v. Cancrin, Fr. Lud.*. Abhandlungen von dem Wasserrechte, sowohl dem natürlichen als positiven, vornehmlich aber dem deutschen. 4. Mit Kupfern, 2 Rthlr. Compendium Juris criminalis romano germanico forensis. 8. maj. 2 Rthlr. *Eberharts. J. A.*, philosophisches Magazin. 2ten Bandes 1stes und 2tes St. 8. Jedes Stück 8 Gr. Echantillon d' Essais sur divers sujets intéressants pour l' homme d' état et de lettres. gr. 8. 2 Gr. Elementarwerk, neues, für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gymnasien, herausgegeben von D. *J. S. Semler* und *Christ. Gottf. Schütz.* Neunten Theils zweiter Band. Zwote ganz umgearbeite Auflage gr. 8. Wird kurz nach der Messe fertig. *Fabri's J. E.* Elementargeographie 3ter Th.. oder des Semlerschen Schützischen Elementarwerks 9ten Theils 2ter Band unter einem besondern Titel. Zwote ganz umgearbeitete Afiage. gr. 8. *Galletti's J. G. A.* Geschichte Deutschlands, 3ter Band, gr. 4. 2 Rthlr. 16 Gr. *Gebhardi's, L. A.*, Geschichte des Herzogthums Kurland und Semgallen, oder der Liefländischen Geschichte zweiter Abschnitt. gr. 4 Rhlr, 4 Gr. *Desselben*, Geschichte aller wendisch-slavischen Staaten. Erster Band, welcher die älteste Geschichte der Wenden und Slaven, und der Geschichte des Reichs der Wenden in Deutschland enthält. 4. Wird kurz nach der Messe fertig. *D' Herbelots* orientalische Bibliothek, aus dem Französischen nach der Haager Ausgabe. Nebst Zusätzen des Uebersetzers. 3ter Band. gr. 8. 2 Rthlr. 20 Gr. *Hollingsworth's. S.*, Abhandlung von den Sitten, der Regierungsart und dem Geist der Völker in Afrika, nebst dessen Anmerkungen über die Abschaffung des Sklavenhandels in dem brittischen Westindien.

Aus

Aus dem Englischen 8. 8 Gr. *Jacobi's, A. F. E.*, vollständige Geschichte der siebenjährigen Verwirrungen und der darauf erfolgten Revolution in den vereinigten Niederlanden. Mit einigen Haupturkunden. Zweiter und letzter Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr. *Lawätz, H. W.*, Handbuch fur Bücherfreunde und Bibliothekare. Ersten Theils 3ter Band. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr. *Livius, Titus*, von Patavium, römische Geschichte von Erbauung der Stadt an (So viel wir noch davon haben) Nach Drackenborchischer Ausgabe übersetzt und mit zweckmäsigen Anmerkungen und Erläuternngen aus den Altenthümern, auch den nöthigen Karten versehen von *Gottf. Grosse.* 1 ster Theil 8. 1 Rthlr. Gr. Die Gerechtsame der Kirche und ihres Lehrbegriffs. Veranlasset durch das Preuss. Religionsedikt von 9. Jul. 1788. und des Hrn. D. und Prof. Gottlieb Hufeland Abhandlung: über das Recht protestantischer Fürsten. Entworfen von *Andr. Gottl. Masch*, 8. 4 Gr. Moral in Beispielen. Herausgegeben von *H. B. Wagnitz.* Fünfter Theil gr. 8. 16 Gr. Ebendasselbe unter dem besondern Titel: Beispiele zur Erläuterung des Katechismus. Für Prediger, Schullehrer und Katecheten. 3ter Theil gr. 8. 16 Gr. *Pfingsten, D. Joh. Herm.*, Magazin für die Mineralogie und Technologie 1ster Th. 4. 1 Rthlr. 4 Gr. *v. Schmidt* genannt *Phiseldek*, D. *Christ.*, Repertorium der Geschichte und Staatsverfassung von Deutschland nach Anleitung der *Häberlinschen* ausführlichen *Reichshistorie.* Erste Abtheilung: von den ältesten Zeiten an bis zum Abgange des Fränkischen Kaiserstamms im J. C. 1115. gr. 8. 14 Gr. *Ebendasselbe.* Zweite Abtheilung: vom Abgange des Fränkische Kaiserstamms an, bis zu Erwählung Rudolfs von Habsburg zum Könige von Deutschland 1125 — 127,. gr. 8. 14 Gr. *Schulzens, J. M. F.*, neues Englisch-geographisches und historisches Lesebuch. Erster Theil. 8. Nebst einer Carte. 1 Rthlr. Eclogae ex Ciceronis libello de Senectute, quibus Fridricianae Magistratum III. suscepturus Commilitonibus se commendat D. *J. S. Semler.* 4. 2 Gr. *Seuffs, C. F.*, sieben Predigten über Röm. 3, 23. — 31. an den Sonntagen vor Ostern 1789. gehalten nebst der darauf folgenden Charfreitags Predigt. gr. 8. 10 Gr.

Kupferstiche.

Carolus V. Rom. Imp. Hisp. Rex *Ex tabula Titiani in aedibus regiis Madriti asservata Spangenberg* del. *Liebe* sc. 8 Gr. Die würtembergische Tabea; von Verselst. 6 Gr.

Von den Oeuveres posthumes Fréderic II. Roi de Prusse XV. volumes in gr. 8. Berliner Originalausgabe sind in allen Buchläden Deutschlands noch Exemplare für 18 Rthlr. zu haben. Unter andern wesentlichen Vorzügen dieser Ausgabe ist auch der, dass die Käufer die übrigen Schriften des Grossen Königs in gleichem Formate und Papier haben können. Es bestehen solche in zwei Sammlungen. Man führt hier nur bloss die Titel und den Inhalt an.

Oeuvres de Frédéric II. Roi de Prusse, publiées du vivant l'Auteur 4 Tomes gr. 8. Berlin 1789. Preiss 6 Rthlr.

Inhalt Tome I. Memoires pour servir à l'histoire de Brandenbourg. Nach einer sehr stark verbesserten Handschrift abgedruckt. Tome II. Antimachiavel; Melanges philosophiques et litteraires; a) Disseration sur les raisons d'établir au d'abroger les loix; b) Discours sur les satiriques; c) Discours sur les libelles; d) Discours sur la Guerre; e) Essai sur l'amour propre envisagé comme principe de morale; f) Examen de l'Essai sur les préjugés; g) sur l'education. Lettre d'un Genevois à Monsieur Burlamaqui, Professeur à Geneve; h) Dialogue de Morale à l'usage de la jeune Noblesse; i) de l'utilité des Sciences et des Arts dans un Etat; k) Lettres sur l'amour de la Patrie; l) De la litterature allemande. Tome III. Eloges: a) de Jordan; b) de Golze; c) du Baron de Knobelsdorff; d) de la Mettrie; e) du General de Still; f) du Prince Henry de Prusse; g) de Voltaire. Pieces militaires: a) Instruction militaire du Roi de Prusse pour ses géneraux; b) Reflexions sur les talens militaires et sur le caractere de Charles XII. Roi de Suede; c) des Marches des Armées; d) Instruction pour la direction de l'Academie des Nobles à Berlin. Tome IV. Poësies; a) Odes; b) Epitres; c) Epitres familieres; d) Poesies diverses; e) l'Art de la Guerre en 6 chants.

Supplement aux Oeuvres posthumes de Fréderic II. Roi de Prusse. Pour servir de Suite à l'Edition de Berlin VI. Tomes. gr. 8. Cologne 1789. Preiss 9 Rthlr.

Inhalt: Tome I. Le Palladion poëme grave en 6 chants; La Guerre des Confédérés poëme en 6 chants; Poësies diverses: a) Epitre à Milord Baltimore; b) Vers d'un poëte, natif de Faillenbostel, sur l'invasion des Francois etc. c) aux Ecraseurs; d) Congé de l'Armée des cercles et des Fonneliers; e) Au Marquis d'Argens: f) La Choiseullad, facétie; g) Louis XV. aux Champs elysées etc. h) Six epigrammes; i) Epitaphe de Voltaire. Tantale en procés, Comédie; l'Ecole du Monde Comedie; Commentaire theologique Don Calmet sur Barbe bleue. Tome II. Pensées sur la Religion; Lettres à Voltaire; Lettres à Darget. Tome III. Lettres du Roi: a) à Jordan; b) à d'Argens; c) au Comte de Manteuffel; d) à Achard; e) à Rollin; f) à Me. de Rocoulle; g) Au Comte d' Algarotti; h) à Maupertuis; i) à Son Altesse Serénissime le Duc Charles Eugéne de Wurtemberg; k) à Mr. de Catt; l) à Me. la Comtesse de Cama; m) à Mr Steinbart; n) Correspondance du Roi avec son Excellence le Ministre d'Etat et du Cabinet, Mr. le Comte de Herzberg à l'occasion de l'écrit: sur la litterature allemande etc. o) A son Altesse royale la Duchesse de Bronswic. Lettres au Roi; a) de Mr. d'Alembert; b) de Mr. Darget; c) de Mr. Grim. Lettre d'un academicien de Berlin à un academicien de Paris; Faceties: a) Lettre au public; b) Lettre du Comte Rinocherti, premier Senateur de la republique de Santo Marino au Baron de Zopenbrug, Ministre de S. M, Prussienne; c) Reponse du Baron de Zopenburg. Ministre d'Etat de S. M. Prussienne, au Comte Rinocherti, premier Senateur de la republique de Santo-Marino; d) Lettre du Cardinal de Richelieu au Roi de Prusse; e) Lettre d'un Secretaire du Comte Kaunitz a un Secretaire du Comte Cobenzel; f) Lettre de Felicitation du prince de Soubise au Maréchal Daun sur l'epée qu'il a recue du

du pape; g) Lettre de la Marquise de Pompadour à la Reine de Hongrie; h) Lettre du Maréchal Leopold, Comte de Daun etc. au Pape; i) Panegyrique du Sieur Jacques Mathieu Reinhard, maitre cordonnier, prononcé le trezieme mois de l'an 2899. dans la ville de l'imagination par Pierre Mortier, Diacre de la cathedrale; k) Lettre d'un Suisse à un noble Venitien; l) Lettre d'un officier prussien à un de ses amis à Berlin; m) Relation de Phiphihu, Emissaire de l'Empereur de la Chine en Europe; Lettre d'un Aumonier de l'armée autrichienne au Reverend pére superieur des cordeliers du couvent de Francfort sur le Mein, dans la quelle on decouvre les astuces et les moyens criminels dont s'est servi le Roi de Prusse pour gagner les batailles de Lignitz et de Torgau; m) Mandement de Monsieur l'Eveque d'Aix, portant contre les ouvrages impies du nommé Marquis d'Argens, et concluat à sa proscription du royaume; n) Lettre de Mr. Nicolini à Mr. Francouloni, Procurateur de St. Marc; o) Lettre du Pape Clement XIV. au Mufti Osman Mola; p) Dédicace à la vie d'Appolonius de Thyane etc. à Clement XIV. Poësies: a) Epithalame à Monseigneur le Prince Henry; b) Reponse à Voltaire au nom de la Princesse Ulrique de Prusse; c) Vers de Frederic à d'Arnaud, e) Vers sur l'existence de Dieu, composés par Fréderic II. (quelques années avant sa mort.) Tome IV. et V. Extrait du Dictionaire historique et critique de Bayle. Tome VI. Abrége de l'histoire ecclesiastique de Fleury.

Endlich sind wir im Stande, die oftmaligen Anfragen wegen der deutschen Uebersetzung von *Bruce Reisen in Abissinien* etc. die wir schon im Jahr 1776. ankündigten, dadurch befriedigender zu beantworten, dafs wir das Publikum benachrichtigen, dafs sie binnen kurzem der Presse wird übergeben werden. Man darf mit Recht erwarten, dafs wir die Uebersezzung dieses wichtigen Buchs durch einen Mann von entschiedenem Ruhm werden besorgen lassen.

Leipzig in Okt. 1789.

Weidemannsche Buchhandlung.

Memoires sur le Regne de Fréderic second, écrits par lui même. 6 vol. 8 von Berlin chez Voss et Fils etc. 1789. auf gutem Schreibpapier. Preifs 2 Rthlr. 16 gr.

Regierungszeit Friedrichs des Zweiten. Von Ihm selbst beschrieben. 3 Bände. 8. Berlin 1789. bey Voss und Sohn. Auf gutem Schreibpapier 2 Rthlr. 16 gr.

Unter diesem Titel verkaufen die Verleger der hinterlassenen Werke Friedrichs des Zweiten auch die ersten 5 Theile dieser Werke, welche die Geschichte meiner Zeit, ferner des siebenjährigen Krieges und der neuesten Periode bis zum Jahre 1778. enthalten. Da die kompetentesten Richter kein Bedenken getragen, diese fünf Theile, sowohl in Ansehung der darin herrschenden Gesinnungen, als des Vortrages, den klassischen Werken der gröfsten Griechen und Römer an die Seite zu setzen, so kann dafs

Original in Schulen zur Erlernung der Französischen Sprache eben so dienen, wie die Commentarien des Cesars zum Unterricht in der lateinischen Sprache gebraucht werden. Die deutsche Uebersetzung wird hingegen jungen deutschen Kriegern Muster zur Nachahmung aufstellen, auch jedem deutschen Verehrer Friedrichs des Grofsen, die unterhaltendste Lectüre gewähren und in jeder auch nur kleinen Bibliothek unentbehrlich seyn. Wer Zehn Exemplare davon in der Vossischen Buchhandlung zu Berlin für baare und postfreye Zahlung nimmt, der erhält das 11te Exemplar umsonst. Einzelne Exemplare sind in allen Buchhandlungen für obigen Preifs zu haben.

II. Bücher so gesucht werden.

Da die in No. 117 dieses Intell. Blattes für 50 Rthlr. zum Verkauf ausgebotenen *physiognomische Fragmente von Lavater*, nunmehro bereits wirklich verkauft sind, sich aber noch ein Käufer dazu gemeldet, so kann derjenige, der ein dergleichen Exemplar besitzt und es um den nemlichen Preis ablassen will, sich deshalb an uns wenden. Jena den 2 Nov. 1789.

Expedition der A. L. Zeitung.

III. Bücher so zu verkaufen.

J. G. Zeitler Buchdrucker in Regensburg hat den Verlag der Zunkischen Bibel, die in Jahr 1756 in Fol. gedruckt und vor 3 Rthlr. 8 gr. an die Pränumeranten verkauft worden ist, an sich gebracht und bietet die noch übrigen wenigen Exemplare das Stück pr. 2 Rthlr. 8 gr. dem Publikum an. Unter andern Bibeln ist diese mit den gröften Lettern gedruckt und daher alten Leuten zum häuslichen Gebrauch vorzüglich zu empfehlen. Sie ist bey 17 Alph. stark, und hat schöne Kupfer. Sollte jemand mehrere Exemplare miteinander nehmen, so verspricht man noch billigere Preise.

IV. Preisaufgaben.

Die neue Preisfrage der Fürstl. Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste in Cassel von 10 Pistolen, welche wenigstens mit Ende May des Jahrs 1790 eingeschickt werden mufs, heifst: *Ob und unter welchen Umständen ist jedem Landmann eine unbeschränkte Viehzucht zu verstatten, oder wonach kann und mufs dieselbige rechtlich eingeschränkt werden?* Die Frage selbst wird weniger missverstanden werden, wenn man sie, wie in Herrn Schlötzers Heften geschehen ist, so abfasst: *Welches ist das gerechte Verhältnifs zwischen Ackerland und Viehzucht? Wie viele Aecker und Wiesen gehören dazu, um eine bestimmte Anzahl Vieh, Pferde, Rind- und Schafvieh halten und mit zur Weide treiben zu dürfen, besonders zu Vermeidung schädlichen Hutens?* Die Antworten werden an den beständigen Secretär der Gesellschaft, Herrn Rath Casparson in Cassel, geschickt.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 131.

Sonnabends den 14ten November 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen.

Der bisherige Prokanzler *Janson* ist schon zu Anfang dieses Jahres zum Bischof in Aarhuus ernannt und hat bereits vorlängst sein neues Amt angetreten.

Herr *Claudius* zu Wandsbek ist nicht bey der Kopenhagener Bank, so wie in verschiedenen öffentlichen Blättern gestanden hat, sondern bey der *Schleswig-Holsteinischen Bank in Altona* zum Revisor ernannt mit einem Gehalt von 400 Rthlr. Diese Stelle läst es ihm zu nach wie vor in dem geliebten Wandsbek zu wohnen.

Professor *Adler* hat die Universität verlassen und ist mit Beybehaltung seiner Predigerstelle bey der Deutschen Kirche in Christianshafen zugleich zum Deutschen Hofprediger an die Stelle des Procanzler Janson ernannt.

Professor *Tetens* in Kiel ist zum wirklichen Justizrath ernannt und hieher als zweyter Assessor im Finanz Collegio und zweyter Director in der Finanzcassen-Direction berufen.

Kammerherr *Suhm* ist von der genealogischen und heraldischen Gesellschaft zum Präses erwählt.

Der bisherige Prediger am Waisenhause, *Otto Fabricius*, ist zum Prediger an der Dänischen Kirche in Christianshafen, und der Candidat *Andreas Birch*, der sich durch seine Ausgabe des neuen Testaments und mehrere Schriften rühmlich bekannt gemacht hat, wiederum zum Prediger am Waisenhause ernannt.

Der Professor *Morten Throme Brünnich* ist am 24sten v. M. Oberbergcommissair geworden mit dem Rang N. 9 in der 3ten Classe. *A. B. aus Kopenhagen* v. 1 Aug. 1789.

II. Todesfälle.

Wir haben kürzlich zwey würdige Gelehrte verloren. Am 3ten Junii starb der ehrwürdige Grönländische Bischof *Paul Egede*. Er war geboren im Jahr 1708. Schon seit seinem zwölften Jahre war er einer der thätigsten Gehülfen seines verdienstvollen Vaters, dem Dännemark seine grönlandische Colonie verdankt. Dieser Eifer für das Wohl der Grönlander machte das Interesse seines Lebens; noch seine letzte Schrift, welche in der Litteratur Zeitung angezeigt ist, enthält deutliche Spuren der lebhaftesten Theilnehmung. Er besass ein vortrefliches Herz; sanfter Abdruk innerer Güte und wahrer evangelischer Milde war das Gepräge seiner Handlungen. Sein Freund, Kammerherr Suhm, hat ihm diese schöne Grabschrift verfertigt.

H. S. E.
PAVLVS EGEDE
Grönlandorum Apostolus
Benignitate
Si Quis Unquam
Candore
Civilitate
Nulli Secundus
Vir
Non Fucata Pietate
Oculata Etiam
Vivum Evangelicae Doctrinae
Exemplar.
Amico Posuit
P. F. SVHM.

Am 13ten dieses Mon. starb der gelehrte Geheime Rath und Staatsminister *Henrich Stampe* in seinem 76sten Jahre. Er hat sich durch lange und treue Verwaltung wichtiger Staatsgeschäfte, so wie auch durch verschiedene gelehrte Arbeiten verdient gemacht. Er war anfangs seit 1733 Conrector in Aalborg, reisete darauf 1737 und disputirte bey seiner Zurückkunft 1740 als ein Concurrent zur Juristischen Professur. In demselben Jahre ward er D. Juris, im J. 1741 Professor der Philosophie, im Jahre 1753 Professor der Rechte, Generalprocureur und Assessor im höchsten Gericht. Im Jahre 1756 ward er Assessor in der Dänischen Kanzley, in welchem Collegio er nach und nach der Erste ward. Darauf ernannte ihn der König 1774 zum Geheimenrath und 1784 zum Staatsminister; er blieb aber bis an sein Ende zugleich Mitglied der Juristenfacultät, und nahm auch auf die Weise Theil an der 1782 herausgekommenen Beantwortung der Fragen, welche der Facultät vorgelegt waren. Der Kammerherr Suhm hat auf ihn folgende Grabschrift verfertigt:

H. S. E.

H. S. E.
HENRICVS STAMPE
Vir
Lenis Mansuetus Prudens
Temporum Hominumque
Sapiens Sagaxque
Indagator
Iuris Consultus Eximius
Philosophus Praestantissimus
Muneribus Bene Gestis
Fulgens.
Sic
Amico Posuit
P. F. Suhm.

A. B. aus Kopenhagen, vom 25 Jul. 1789.

III. Vermischte Nachrichten.

Von den Preisen, welche die *Gesellschaft der Wissenschaften* für das Jahr 1788 ausgesetzt hatte, ist Herrn *Cagnoli*, dem Secretär der Academie zu Verona, der Preis zuerkannt, welcher für eine Abhandlung über eine bequemere Methode die Länge durch Sonnenfinsterniss und Bedeckung der Fixsterne vom Monde ausgesetzt war. Justitzrath und Professor *Christiani* in Kiel hat den Preis für die historische Aufgabe erhalten, welche die Bearbeitung der Dänischen Geschichte von 1182 bis 1209 betraf. Ueber die beiden andern Materien kam nur eine Abhandlung ein, welche der Erwartung der Gesellschaft nicht entsprach. Für das Jahr 1789 sind folgende Preisfragen ausgesetzt:

1. Hypothesin Crawfordianam de calore corporum insensibili et latente curatius examinare, expositis argumentis tam pro ea quam contra eam militantibus.

2. Data loci Latitudine et Longitudine declinationem acus magneticae in utroque hemisphaerio determinare, et curvas, quas declinationes magneticae exhibent, ducere.

3. Utrum Systema feudale, quod tamdiu in Europa universa viguit, tantumque in statu eius publico constituendo momentum habuit, incidente proximis post Christum natum seculis migratione gentium, a borealibus populis ad meridionales pervenerit, an vero subsecutis demum temporibus, ad horum exemplum in Septentrionem introductum sit?

Die Abhandlungen werden auf die gewöhnliche Weise in Lateinischer, Französischer, Deutscher oder Dänischer Sprache bis zum Ausgang des Junius 1790 an den Secretär der Gesellschaft, Conferenzrath *Jacobi*, so viel möglich, postfrey eingesandt. *A. B. aus Kopenhagen den 22 Jul. 1789.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Je mehr so viele würdige Männer an der Verbesserung unserer Gottesverehrungen arbeiten, desto mehr muss sich auch der Prediger gedrungen fühlen, an seinem Theile durch Verbesserung der Predigten, eines Hauptstücks dieser Gottesverehrungen, mit zu jenem grossen Zwecke förderlich zu seyn, oder doch mit seinem Zeitalter nicht gar zu disharmonisch zu bleiben. Um so mehr, da hier der Einschränkungen und Hindernisse nicht viel weniger sind, als bey der Verbesserung der übrigen Theile der Gottesverehrungen. Es mag diess auch ein Grund seyn, warum zeither so viele Vorarbeiten zu Kanzelmaterialien, theils über freye Texte, theils besonders über die gewöhnlichen Perikopen erschienen sind. Dem allen ungeachtet sind diese Arbeiten theils zu kostbar im Ankauf, theils zu zerstreut, theils bey und für den längern Gebrauch zu arm, theils aber auch nicht selten zu *einseitig*, als dass sie völlige Zufriedenheit — wenigstens per plurima vota gewähren sollten. Dem allen abzuhelfen habe ich seit mehrern Jahren an einem

Homiletischen Handbuch über die gewöhnlichen Sonn- und Festtagsperikopen für angehende Prediger und Kandidaten des P. A.

gearbeitet, in welchem 1) Eine kurze Einleitung über die Geschichte des Feyertags oder Sonntags steht. 2) Eine erklärende Uebersetzung der Perikope, sowohl der Episteln, als des Evangeliums, worauf 3) Eine Erklärung des Inhalts folgt, dann 4) Eine Anzeige der darinne befindlichen dogmatischen und moralischen Hauptsätze gegeben wird. 5) Hauptthemata und endlich 6) weitläuftgere Dispositionen geliefert werden. So dass sowohl der Prediger, welcher *mehr* Erleichterung, als auch der, welcher weniger sucht, und selbst ein hier gefundenes Thema disponiren will, durch dies Buch eine reiche Quelle für 30 und mehrere Jahre zu immer interessanten und fruchtbaren Vorträgen erhalten wird. Auch denke ich es durch ein systematisches Register selbst für die brauchbar zu machen, welche über freye Texte predigen wollen und können, so dass man durch Hülfe desselben für einen Text Themata und für Themata Texte finden wird. Bey dem ganzen sind die besten neuern Exegeten und Homilien benutzt worden und es dürfte zusammen 4 Alphabet in 2 Bänden in gr. 8. ausmachen, welche binnen Jahresfrist mit Gottes Hülfe geliefert werden sollen.

Der Verfasser.

Unterzeichnete Handlung kündiget daher dieses Werk um die Anschaffung desselben zu erleichtern, auf Pränumeration an. Bis Weihnachten dieses Jahres wird auf den ersten Band ein Speciesthaler Pränumeration angenommen und dieser erste Band wird — wenn sich eine hinlängliche Zahl Subscribenten finden, dann unfehlbar in der Ostermesse 1790 abgeliefert werden. Alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsexpeditionen werden ersucht, Pränumeration anzunehmen. Für ihre Bemühung ziehen sie von den Pränumerationsgeldern $16\frac{2}{3}$ p. C. ab. Besonders werden auch die Herren Kandidaten des h. P. A. ersucht, sich zum Besten dieses Werks zu verwenden, es in dem Kreise ihrer Bekanntschaft zu empfehlen und gegen Vergütung ihrer Bemühung Abonenten zu sammeln und die Anzeige derselben namentlich an die Ver-

lagshandlung einzusenden, um sie dem Werke vordrucken lassen zu können.

Wittenberg im October 1789.

Kühnesche Buchhandlung.

Bey dem Buchhändler Herold in Hamburg und in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands sind folgende Bücher zu haben: Almanac pour la jeunesse, dans le quel on donne l'histoire abregée des grands hommes de l'antiquité et des modernes, suivi de reflexions morales, courtes et faciles à retenir, geh. 12 Gr. Ephemerides pour la jeunesse, ou Lectures instructives et agréables pour chaque jour de l'année. IV Trimestres, geh. 2 Thl. Clairauts Anfangsgründe der Geometrie, a. d. Franz. 5te von J. Reimer verbess. Aufl. m. K. 10 gr. Ebelings vermischte Aufsätze in englischer Prose, hauptsächlich zum Besten derer, die diese Sprache in Rücksicht auf bürgerliche Geschäffte erlernen wollen, 5te Auflage, 20 gr. Dieselben in Italien. Sprache 12 gr. Dieselben in Französ. Sprache 20 gr. Dieselben in Holländ. Sprache 1 Rthlr. Eine ähnliche Sammlung in Span. Sprache erscheint künftiges Jahr. Kleines Handbuch bey dem Unterricht im Lesen, von D. Grönig, 2 Gr. Linguets Denkwürdigkeiten der Bastille, mit einem Frontispitz von Meil, 8 gr. Beschreibung und Geschichte der Bastille während der Regierungen Ludwig XIV. XV. XVI., a. d. Franz. 12 gr. Neckers Portrait, nach einem Original-Gemälde meisterhaft gestochen von Fritzsch, mit der Unterschrift: die Ehre der Kaufmanschaft, auf Schweitzerp. 5 gr. Nissens Originalacten, in Sachen seiner gegen die Haupt-Nutz-Holz-und Handlungs-Administration in Berlin, zu noch gehoffter höherer Einsicht, 1 Rthlr 12 gr. Dessen Vertheidigungsschriften, in Betreff der Eckartschen Untersuchungssache, 12 gr. Predigten von Jahre 1761, nebst einer merkwürdigen maurerischen Rede vom nähmlichen Verfasser (J. C. von Wöllner) welche über manches Licht verbreitet, 8 gr. Schiffbruch des Halsewell, eines engl. Ostindienfahrers von 788 Tonnen, nach der 15ten Ausgabe des englischen Originals übersetzt, und mit einem trefflichen Kupferstich, den Schiffbruch vorstellend, 7 gr. Thiessens Predigtentwürfe über die Episteln, a. J. 1788, 2te verbesserte Aufl. 20 gr. Brackens, Gerlings, Wichmans, Rambachs und Willerdings Predigtentwürfe über die Evangelien, a. d. J. 1788, à 20 gr. Virgils Aeneas, deutsche, mit erläuternden Anmerkungen für junge Leute, vorzüglich aus Lipperts Daktyliothek, 1 ster Band, 3te verbess. Aufl. 12 gr. J. Vogels moderne Baukunst, nach den besten Regeln der geschicktesten Baumeister herausgegeben, mit 59 Kupfertafeln in Folio 1 Rthlr. 16 gr. Dieser äusserst geringe Preis ist wegen des in der Augspurger Zeitung angekündigten Nachdrucks bey dieser neuen Auflage gemacht worden. J. P. Wetzels deutsche und lateinische Vorschriften. 20 gr. Diese Vorschriften sind für den sich der Handlung widmenden Jüngling die besten, die bis jetzt erschienen sind. Hamburgisches Kochbuch, oder vollständige Anweisung zum Kochen, verfasset von einigen Frauenzimmern in Hamburg. 59 Bogen. 1 Rthlr. 16 gr. — Dieses Kochbuch welches ohngeachtet seiner Grösse in einem halben Jahre zweymal gedruckt wurde, weil die erste Auflage kaum die Hälfte der Subscribenten befriedigen konte, ist das vollständigste und deutlichste, was wir bis jezt haben. Die Verfasserinnen haben es sich zur Pflicht gemacht, kein einziges Recept aufzunehmen, welches nicht einige von ihnen öfters gemacht haben, ein Vorzug, welches schwerlich noch ein andres Kochbuch besitzen mag: übrigens enthält es 88 Anweisungen zu Suppen; 25 Anweisungen zu Glace etc. 65 zu Coullis, Ueberguss und Brühen; 65 zu Pudding, Farcen, Klösen, Popitons, Grenaden etc. 188 zu Fleisch und Geflügel; 130 zu Zubereitung alles wilden und zahmen Geflügels, so wohl zum Kochen als zum Braten; 51 zu Gemüse; 36 zu Salat und gekochten Früchten; 174 zu Zubereitung der Fische; 106 zu Pasteten; 29 zu Würsten; 48 zu Gelée Craim und Mussen; 90 zu Eyer-und Mehlspeisen; 222 zu Torten, Kuchen und Desert; 65 zu Einmachen der Früchte in Zucker, Essig und Brantewein; zusammen 1392 Regeln.

In der Schwickertschen Buchhandlung zu Leipzig wird mit Churfl, Säch. gnäd. Privilegio auf W. Cullens einzig ächte, jetzt zum ersten Mahle vom Verfasser herausgegebenen Arzneymittellehre übersetzt und mit berichtigenden Zusätzen und Ammerkungen begleitet von S. Hahneman, bis Ende März 1790. ½ Louisd'or Pränumeration angenommen: da man aber die Stärke des Werks nicht bestimmen kann, so ist auch für jetzt der Nachschuss nicht anzugeben. Doch verspricht obengenannte Buchhandlung den Hr. Pränumeranten solches um den 4ten Teil wohlfeiler als der Ladenpreis seyn wird, zu liefern.

II. Vermischte Anzeigen.

An Bibliothekare und Bücherliebhaber.

In der Vossischen Zeitungs Expedition zu Berlin ist ein Verzeichniss von französischen u. lateinischen Büchern fast aus allen Wissenschaften, die im Monat Februar 1790. zu Berlin verauctionirt werden sollen, für 1 gr. zu haben.

Sollten Liebhaber noch vor der Auction Werke aus diesem Verzeichnisse für die Hälfte des Preises kaufen wollen, so können sich solche an die Vossiche Buchhandlung in Berlin wenden; jedoch muss die Kaufsumme nicht unter 20 Rthlr. seyn, baar bezahlt, und von Auswärtigen postfrey eingeschickt werden.

III. Antikritik.

Ich bin keinesweges von der Gesinnung derjenigen Schriftsteller, die sogleich aufbrausen, wenn die Urtheile der Recensenten ihren Wünschen nicht angemessen sind. Ich lasse mir gern alle Urtheile gefallen, wenn ich ihnen auch nicht beistimmen kann, und suche die richtigen zu benutzen. Wenn aber der Gesichtspunct ganz verschoben ist und die Anzeigen nicht nach der Wahrheit geschehen sind, achte ich es für Pflicht, dieses dem Publicum anzuzeigen und mich dagegen zu vertheidigen. Diess ist der Fall bey der Beurtheilung meiner *Geschichte der geistlichen Beredsamkeit und Homiletik.* Der Hr. Rec. macht *unterhaltende Lecture* zur Hauptabsicht, da ich doch auf dem

Titel ausdrücklich angezeigt habe, dafs sie *zum Gebrauch meiner Vorlesungen* abgefaſt ſey, in einem Compendium aber, in welchem alles kurz zuſammengedrängt ſeyn muſs eine angenehme Unterhaltung im Leſen eben nicht geſucht werden darf. Dadurch bekommen nun alle ſeine Erinnerungen eine falſche Richtung, ſo wie dieſe noch überdem manche Fehler rügen, wovon der Augenſchein das Gegentheil lehrt. Zuförderſt meint der Hr. Rec. hätte manches Ueberflüſſige ſollen wegbleiben; manche Schriftſteller, z. E. *Hermes*, *Barnabas* und *Clemens* gehörten nicht hieher, weil ihre Schriften keine Aehnlichkeit mit Predigten hätten. Die Urſache aber; warum ich in drey §en von ihnen kürzlich gehandelt habe, iſt am Ende des 31ten § deutlich angezeigt worden: „*Einige unter ihnen haben ziemlich die homiletiſche Form und erſetzen* einigermaſen den Mangel der Homilien, *der uns auſſer Stand ſetzt, über die Einrichtung derſelben hinreichend zu urtheilen.* Ich rechne ſie alſo ſelbſt nicht zu den Homilien und ſuche nur in Ermangelung dieſer die Lücke durch ſie einigermaſſen auszufüllen, in dem ſich von dem herrſchenden Geſchmack in aſcetiſchen Schriften, (dergleichen dieſe doch ſind,) auf den in Predigten ein wahrſcheinlicher Schluſs machen läſst. Das konnte ich deſto eher thun, da einige wircklich in den kirchlichen Verſammlungen öffentlich vorgeleſen wurden. In Abſicht auf die *Clementina* beruft ſich der Hr. Rec. auf meine eigene Behauptung: daſs ſie mit Religionsvorträgen keine weitere Aehnlichkeit haben als den Namen *Homilie*, und ſetzt hinzu, daſs Homilie hier keine Predigt oder Erbauungsrede, ſondern ein Geſpräch bedeute. Wer ſollte nun nicht glauben, daſs ich, bloſs von dem Namen Homilie verführt, die Clementina als eine Probe der damaligen Kanzelberedſamkeit weitläuftig beſchrieben hätte? Gleichwohl iſt von mir in wenigen Zeilen nichts weiter geſagt worden, als eben das was der Rec. ſagt, daſs ſie hieher nicht gehören. Die ganz unbedeutenden Schriftſteller hätten nach der Meinung des Hn. Rec. blos mit ihrem Namen bemerkt werden ſollen, und gerade das habe ich genau beobachtet und oft eine ganze Menge von Predigern in einen §en zuſammengeſetzt, ſo daſs ſelten mehr als die Namen, Aemter, Geburts- und Sterbensjahre und homiletiſche Schriften derſelben kurz bemerkt ſind, wie dieſe unter andern §. 122. 146. 158. 209. 123. beweiſen. Von *Lebensumſtänden* erwartete der Hr. Recenſent hier keine Nachricht. Das glaube ich wohl vollſtändige *Lebensbeſchreibungen* werden Kenner hier auch nicht erwarten, aber dagegen verlangen, daſs die Lebensumſtände, die zu Bildung des Prediger-Charakters etwas beygetragen haben, ausgehoben werden. Und weiter nichts als dieſes habe ich gethan, und zwar mehrentheils unter der ausdrücklichen Ueberſchrift: *Bildung derſelbigen als Prediger.* Daſs ſie zweckmäſſig ſind, wird in den Vorleſungen und einer ausführlichen Geſchichte noch ſichtbarer werden. Worinnen nun mehr Fleiſs auf die Hauptſache hätte verwendet werden ſollen, darüber finde ich nichts als dieſes angezeigt: daſs die Charakteriſirung der bemerkungswürdigen Prediger zu allgemein ſey und keinen hinlänglichen Begrif von ihren Tugenden und Fehlern gebe. Eigentlich ſind nun die Beſchreibungen der Tugenden und Fehler ſehr ſpeciell, wie der Augenſchein lehrt, aber die Sache kommt endlich darauf hinaus, daſs ich dieſe Beſchreibungen durch mannigfaltige Beyſpiele hätte erläutern und beſtätigen ſollen. Das wäre mir nun ſehr leicht geweſen. Aber ich ſchrieb ein Compendium und wer wird wohl in einem Compendium eine Menge von Beyſpielen erwarten? Was ſollte denn für die Vorleſungen übrig bleiben, wenn alles vollſtändig ausgeführt wäre. Auch über Einförmigkeit wird geklagt, weil von den mehreſten Predigern in einer Periode faſt einerley geſagt werden müſen und deswegen wird für beſſer gehalten, wenn nach der allgemeinen Darſtellung blos die Namen der ausgezeichnet guten oder ſchlechten Prediger zuſammengeſtellt und von jedem einige Proben beygefügt wären. Das wäre freylich zur Unterhaltung rathſamer, aber bey einer vollſtändigen Geſchichte wohl nicht hinreichend geweſen, da in derſelben auch gezeigt werden muſs, wodurch ein Prediger insbeſondere ſich von dem andern auszeichne, und wo er eigenes habe, um die verſchiedenen Modificatiouen des herrſchenden Geſchmacks einer jeden Periode kenntlich zu machen. Daſs die Mosheimiſche Geſchichte ſich beſſer *leſen* laſſe als die meinige, will ich gerne zugeben, aber angenehme Unterhaltung war auch meine Abſicht nicht, ſonſt würde ich dieſe mit viel leichterer Mühe haben erreichen, und mir die mühſame Anzeige von den homiletiſchen Schriften und deren Ausgaben erſparen können, die gewiſs auch keine amüſante Lectüre verſchaffen wird. Dagegen glaube ich doch etwas tiefer in den Geiſt der Geſchichte eingedrungen und ſie vollſtändiger bearbeitet zu haben als *Mosheim*, den der Hr. Rec. überall zum Maasſtab ſcheint genommen zu haben. Das Verſprechen *vielleicht* eine vollſtändigere Geſchichte einmal zu liefern, hat denſelben abgehalten, ſich in eine ausführliche Kritik einzulaſſen. Das bedaure ich in einer doppelten Rückſicht. Einmal iſt nun der Leſer ganz auſser Stand geſetzt, von der eigentlichen Beſchaffenheit und Einrichtung meines Buchs ſich einen Begrif zu machen. Wer wird nach dem, wie die Sache hier vorgeſtellt iſt, nicht glauben, daſs derſelbe einen ſehr flüchtigen und unvollſtändigen Entwurf enthalte, da doch *Vollſtändigkeit der Sachen* in einem ſehr zuſammengedrängten Abriſſe meine Hauptabſicht geweſen und nur *Vollſtändigkeit der Ausführung* oder gröſsere Ausführlichkeit einer weitläuftigern Geſchichte vorbehalten iſt. Dieſer auſserdem eine noch gröſsere Vollkommenheit zu geben, als bei dem erſten Verſuche möglich war, dazu würde mir eine ausführliche Kritik ſehr willkommen geweſen ſeyn, da mir die gemachten Erinnerungen nichts helfen. Unterhaltender wird jene Geſchichte auch werden, doch zweifle ich, ob alles z. B. ein genauere Unterſuchung von der Aechtheit der Quellen dem Hn. Rec. eine amüſante Lectüre werde verſchaffen können.

D. Joh. Willh. Schmid.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 132.

Mittwochs den 18ten November 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Kopenhagen, bey Proft: *Menschenlehre für den Weltbürger und den Staatsmann* von *J. L. Gosch. 1 Band.* 1789. 296 S. 8.

Eine Art Anthropologie aus verschiedenen Schriftstellern zusammengetragen, aber weder mit genugsamer Beurtheilung, noch mit hinreichender Sachkenntnifs. Der Verf., welcher alle Wissenschaften encyklopädisch zum Behuf der Staatswissenschaft scheint bearbeiten zu wollen, geht sichtbar zu weit mit seinem Plan. Es fehlt ihm nicht ganz an Talent und Einsichten, es wäre daher zu wünschen, dafs er sich auf das Fach einschränken wollte, dem er mehr gewachsen ist. (*A. Br.*)

Soröe, gedruckt bey Lindgreens Wittwe: *Noget om Akademiet i Soröe* ved *Caspar Abraham Borchs.* 1789. 24 S. 4.

Eine freymüthige Betrachtung über die Ursachen, weswegen Soröe so wenig besucht wird, da seit dem Jahre 1747 nicht mehr als 206 Akademisten dort studiret haben. (*Nyest. Efterr.*)

Kopenhagen, bey Gyldendal: *Kongelige Rescripter, Resolutioner og Collegial-Breve* for Danmark og Norge, udtsysvis udgivne i chronologisk Orden ved *Laurids Fogtmann. IV Deels. 1 Bind* 1766—1776. 741 S. 2 *Bind* 1777—1784. 846 S. 1786. V *Deel 1 Bind* 1746-1754. 598 S. 2 *Bind* 1754—1765 662 S. 1787. VI *Deel 1 Bind* 1730—1739. 798 S. 2 *Bind* 1740—1746 758 S. 1788. 8.

Ein wichtiges Werk, welches mit grofser Sorgfalt ausgearbeitet ist, und nicht nur zur Dänischen Jurisprudenz, sondern auch zur Geschichte und Statistik unentbehrlich isi. (*Nyest. Efterr.*)

Kopenhagen, bey Gyldendal: *Aftenerne paa Lyst Slottet* oversat of det Franske ved *C. W. K. Bull. 1 Deel.* 1786. 364 S. 2 *Deel* 1789. 378 S. 8.

Eine gute Ueberfezung der allgemein geschätzten Vreillées dn Chauteau. (*Nyest. Efterr.*)

Kopenhagen, bey Poulsen: *J. J. Rousseau's Botanik fer Fruentimmere*, i Breve til Frue de L** oversat of Fransk og med Tillaeg forøget af *Odin Wolff.* 1789. 179 S. 12.

Der Verfasser hat das Original gut übersetzt, und die Brauchbarkeit desselben durch verschiedene nützliche, und sehr gut geschriebene Zusätze vermehrt. Diese sind besonders eine Einleitung über das Pflanzenreich und dessen Oekonomie überhaupt, da Rousseau sich nur mit den Blumen beschäftigte; und eine Uebersetzung von Hirschfelds Abh. über den Schlaf der Pflanzen. (*Nyest. Efterr.*)

Ebendaselbst, bey Popp; *Samling af Passions Praedikener*, holdne i Frelserens Kirke paa Christians havn og ugeviis udgivne i Fastetielen 1789 af *Peter Paludan.* 1789. 336 S. 8.

Eine Sammlung ganz erbaulicher Predigten, nur dafs sich der Verfasser manchmal wiederholt, und seine Ausdrücke nicht immer mit genugsamer Sorgfalt wählt. (*Nyeste Efterr.*)

Ebendaselbst, bey Schulz: *Anmaerkninger og historiske Oplysninger over den Kongelige Svenske Forklaring* dd. Helsingfors den 21 Jul. 1788 med Bilagen. 1789 52 S. *Authentisk Journal over de Danske til Rusland givne Holpetroppers Feldtog i Sverrig*, samt imellem de høie Vedkommende i den Anledning vexlede Breve. 1789. 36 S. 8. *Efterretning om Feldtoget i Sverrig i* 1788 ved *Carl Prinds af Hessen.* 1789. 126 S. 8. alle drey 80 Schileunge.

Diese in einem Format gedrukte Schriften enthalten wichtige Beyträge zu der Geschichte des jetzigen Krieges des Königs von Schweden gegen Rusland. Sie sind alle nach Deutschen und Französischen Originalen genau übersezt. (*A. Br.*)

Ebendaselbst, gedruckt bey Horrebow: *Museum fer Sundheds og Kundskabe Elskere* ved D. *Johan Clemens Tode.* 1789. 380 S. 8. — *Hertha* ved Dr. *J. C. Tode.* 1789. 276 S. 8.

Zwey Fortsetzungen der Wochenschrift, welche der Verfasser schon seit dem Jahre 1778. unter verschiedenen Titeln herausgegeben hat, und die zum Theil auch ins Deutsche übersetzt sind. Sie werden mit Recht wegen der Sachen sowohl, als des freymüthigen und unterhaltenden Tons des Verfassers allgemein geschätzt. (*A. B.*)

Kopenhagen, bey Morthorst: *Dramatiske Tillog* ved *D. J. C. Tode.* N. 1—35. 1789. 8. (72 Schill.)

Ein Wochenblatt, welches Recensionen und Bemerkungen über Dänische Schauspiele und die Kopenhagner Schaubühne enthält. Sie sind unterhaltend geschrieben, wenn man gleich dem Verfasser es anmerkt, dass er nicht unpartheyisch ist. (A. B.)

Ebendaselbst, bey Gyldendal: *Om nogle Danmarks og Norges Fordringer til hinanden.* I Anledning af Kronprindsens Reise til Norge ved *T. Rothe.* 1788. 120 S. 8. (24 Schill.)

Der Verfasser macht in dem ihm eigenen freymüthigen und eindringenden Tone verschiedene einsichtsvolle Bemerkungen über Gegenstände, die für das Wohl des ganzen Staats und Norwegens insonderheit von der grösten Wichtigkeit sind. (A. Br.)

Kopenhagen, bey Poulsen: *Poetiske Ferfög af N. Weyer,* samlede efter Ferfatterens Dod af Rahbek. 1789. 8. (24 Schill.)

Eine schätzbare Samlung der Arbeiten eines jungen Dichters von den glücklichsten Anlagen, dessen Tod ein wahrer Verlust für die Dänische Litteratur ist. (A. Br.

Kopenhagen, bey Schulz: *Samling af Oversaettelser i Prosa* til Nytte og Fornöielse af Secretair *Pram.* 1 *Bind.* 1788. 266 S. 2 *Bind* 1788. 284 S. 8. (1 Rthlr.)

Ein nützliches Unternehmen, wodurch der Herausgeber auserlesene kleine Aufsäze in fremden Sprachen seinen Landsleuten bekannt macht. (A. Br.)

Kopenhagen, bey Schulz: *Dramaturgiske Samlinger* af *K. L. Rahbek.* 3 u. 4 Heft. 1789. 8. (48 Schill.)

Eine unterhaltende Periodische Schrift von einem Verfasser, der sich in diesem Fache schon durch mehrere Arbeiten rühmlich bekant gemacht hat. (A. Br.)

Kopenhagen, bey Höpffner: *Pröveforelaesninger holdne fer det overordentlige theologiske Professerat* ved Kiöbenhavns Universität. 1789. 172 S. gr. 8.

Dieser Vorlesungen, welche von Herrn *Münter* und *Birch* gehalten wurden, sind sechs: 2 lateinische aus der Exegese über den 68sten Psalm und 1 Kor. 15.; 1 lateinische aus der Dogmatik über den Begrif von dem Messias bey den Juden, dessen Ursprung und Verfeinerung in den Schriften der Apostel; 5 Dänische aus der Moral, nemlich über den Selbstmord und dessen Moralität, und über den Grund der menschlichen Pflichten ohne Rücksicht auf die Offenbarung; endlich 1 Dänische aus der Kirchengeschichte über den Ursprung des Mysticismus in Orient, dessen Verpflanzung im Occident. Die Verfasser hatten nur *acht Tage* um sie auszuarbeiten; und in diesem Betracht mus man gestehen, dass sie sehr viel geleistet haben, zumahl Herr Münter, dem die Richter aus gutem Grunde den Vorzug gaben und der darauf die Professur erhielt. Bey dieser Gelegenheit ist bey *Holm* herausgekommen: *Tanker ved Giennem laesningen af Pröveforelüs ningerne* u. s. w. af. *N. D. Rigels*, eine sehr strenge, oft schiefe und absichtlich partheyische Kritik. (A. Br.)

Kopenhagen, bey Holm: *Wudbianerne,* et Priisskrift af *J. G. Schlosser.* 1789. 8. (16 Schill.)

Eine gute Uebersetzung der bekannten geistvollen Schrift des Hofrath Schlosser über den Kindermord. (A. B.)

II. Ehrenbezeugungen.

Die Fürstin *Daschkow,* Director der Petersburger Academie der Wissenschaften, und Präsident der Kayserl. Russischen Academie, auch vieler Gelehrten Gesellschaften Mitglied, wurde ohnlängst, zum Ehrenmitgliede der Römischen-Kayserlichen Academie der Naturforscher ernannt. *Sie* ist das erste Frauenzimmer, dem diese Ehre wiederfährt: aber *Sie* verdient auch diese auszeichnende Ausnahme, theils *ihrer* eignen grossen Kenntnisse wegen in so vielen, vorzüglich den Natur-Wissenschaften; theils weil *ihre* Verdienste um den höhern Flor der Wissenschaften, besonders in Rusland, mittelbar aber um die gesammte Gelehrsamkeit, würklich ungemein gross sind. Eben diese einsichtsvolle Fürstin erhielt auch aus des ehrwürdigen Franklin's eignen Händen das Diplom, als Mitglied der Societät der Wissenschaften zu Philadelphia. *H. B.*

Erlangen, d. 6ten Oct. 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung einer allgemeinen Predigerzeitung.

Bei der übergrossen Menge von Zeitschriften, auch theologischen Inhalts, fehlt es doch immer noch an einer, besonders für Prediger, zweckmässig eingerichteten, vollständigen theologischen Literaturzeitung. Verbindungen, in welchen ich seit einigen Jahren stehe, setzen mich in den Stand, eine solche

Allgemeine Predigerzeitung

mit Anfang künftigen Jahrs, g. G. herauszugeben, deren Plan kürzlich folgender ist. 1. Wöchentlich erscheint ein Stük zu einem ganzen, und ein Stük, als Beilage, zu einem halben Bogen, 8. 2. Das wöchentliche St. enthält 1) Recensionen: a) von allen, von der Michaelismesse 1789 an, in dem protestant. Deutschlande erscheinenden, grösern und kleinern, theologischen Büchern, auch den akademischen Schriften; b) von den, im katholischen Deutschlande herauskommenden *wichtigen* theologischen, oder in die Theologie einschlagenden, Werken; c) von einigen, besonders merkwürdigen, ausländischen Produkten der theolog. Literatur; d) von beträchtlichen Büchern aus den theolog. Hülfswissenschaften; e) von theologisirenden Romanen, und ähnlichen vermischten Schriften; f) von andern, vornämlich theologischen, Zeitschriften. 2) Nachrichten: a) von merkwürdigen Veränderungen in

Kirchen,

Kirchen, und kirchlichen Schulsachen; b) von Todesfällen theologischer Schriftsteller; c) von Beförderungen und dgl. d) von künftig noch herauszugebenden wichtigen theolog. Schriften. 3. Die Beilage enthält: 1) Kurze Nachrichten von ausländischen theolog. Schriften, aus den ausländischen Journalen; 2) Auszüge aus den eignen Abhandlungen in deutschen Zeitschriften, insofern diese für den Theologen Interesse haben können. 3) Summarische Recensionen oder Zusammenstellungen verschiedner Urtheile über alle die, in der Predigerzeitung bereits angezeigten, theolog. und andern Bücher: aus der A. D. B. der A. L. Z., der Oberdeutschen A. L. Z., der Götting. Gothaisch. Hallischen G. Z. den Helmstädtschen und Hassencampschen Annalen, der Doederleinschen theol. Bibl. den Seilerschen Betrachtungen, dem Journal, dem Magazin für Prediger, der Unterhaltungsschrift für Theologen, der exeget. und oriental. Biblioth. von Michaelis, Eichhorn, Hasse, den Schneiderschen Akten und Urkunden, den neuesten Religionsbegebenheiten, so, dass, wer nicht Zeit, Lust oder Vermögen hat, sich in allen diesen Journalen umzusehn, hier das Wichtigste aus ihnen für sein Fach zusammen, und es in dieser Zusammenstellung noch interessanter finden dürfte, wie in den einzelnen Blättern selbst. 4). Am Ende wird ein vollständiges Register geliefert. Wer diese Zeitung wöchentlich zu haben wünscht, wendet sich an seines Orts löbl. Postamt; wer sie vierteljährig oder monathlich verlangt, an die Heroldsche Buchhandlung. Im erstern Falle kostet der vollständige Jahrgang 4 Thaler, den alten Louisd'or zu 5 Th. den Dukaten zu 2 Th. 20 Gr. gerechnet, wofür er Postfrei durch ganz Deutschland versandt wird, und wovon die Hälfte, nämlich 2 Thaler, vor dem 15 December vorausbezahlt werden muss. Im andern Falle ist der Preis etwas geringer. Briefe, Gelder und Bücher werden postfrei eingesandt an mich, den *Herausgeber der allgemeinen Predigerzeitung.*

Hamburg d. 26 Okt. 1789,

Johann Otto Thiess,
D. d. W. W. und Nachmittagsprediger
zu St. Paul.

Von The Correspondence of Two Lovers Inhabitants of Lyons. Published from the French Originals 3 Vols. erscheint zur Jubilate-Messe 1790 eine gute deutsche Uebersetzung bey den Gebrüdern Bekmann in Gera.

Die Steinerische Buchhandlung in Winterthur übernimmt den Verlag folgender Uebersetzungen.

Le petit Grandison.

Anburey Travels thro the interior parts of America 2 Vol.

Continuation des mille et une Nuits, révus par Mr. Carotte.

Die Uebersetzung des erstern ist schon weit fortgerükt, und wird zur Oster-Messe 1790 erscheinen. Der zweyte Artikel zur Michaelis-Messe, und aus dem lezten wird nur das interessanteste zur Fortsezung des Dschinnistans oder der auserlesensten Feen und Geister-Mährchen genommen.

Winterthur den 22ten Okt. 1789.

Von folgendem wichtigen Werke: *Essais ou Recuil de Memoires sur plusieurs points de Mineralogie, avec description des Pieces déposées chez le Roi, la Figure et l' Analyse chimique de celles qui sont les plus interessantes et la Topographie de Moscow. Aprés un Voyage fait au Nord par ordre du Gouvernement. Par Mr. Macquart. Paris* 1789. 8. — veranstalten die Herausgeber der Bibliothek für die gesammte Naturgeschichte, eine Uebersetzung und werden dieselbe mit beträchtlichen Zusätzen und neuen Kupfern vermehren.

II. Bücher so zu verkaufen.

1. Fr. Hortleder's Handlungen und Ausschreiben der vom Kaiser etc. auch des heil. Röm. Reichs geistl. und weltl. Stände. Frf. a. M. 1617 und 1618. 2 Bde in Fol. 5 Rthlr. 8 gr.
2. Alb. Kranzii rer. germanicar. etc. chronica. Francof. ad. M. 1575.
   b. Saxon. Grammatici Hist. Danicae libri 16. ibid. 1576.
   c. Reineccii annales Witichindi monachi Corbeiensis etc. ibid. 1577. Fol. zus. 2 Rthlr. 6 gl.
3. Alb. Kranzii Saxonia, Metropolis et Wandaliae. Francof. ad M. 1575.
   b, Descriptio Poloniae ib. eod. Fol. 1 Rthlr. 4 gr.
4. Ejusd. Beschreib Wendischer Gesch. übers. durch Steph. Macropum. Lübeck 1600. b. J. Petersen Holsteinsche Chronicka ib. 1599. Fol. 1 Rthlr. 6 gr.
5. Hieron. Schurpf. Consilia s. responsa jur. Francof. 1594.
   b. Caepollae tract. cautelar. ib. 1582.
   c, Fr. Hotoman observationes. J. Ciu. Lugd. 1589. Fol. 1 Rthlr. 12 gl.
6. Jac. Putei decisiones. Colon. Agripp. 1582.
   b. de Rota decisiones nouae et antiquae. ib. 1 Rthlr. 8 gr.
7. D. M. Luthers samtl. Wercke Wittenb. 1551. 12 Theile in 12 B. Fol. 6 Rthlr. 8 gr.
8. Carpovii Theologia reuelata dogmatica Frf. et Lips. 1753-65. 4. Bde in 4to 1 Rthlr. 12 gr.
9. Langii et Cruteri Florilegium magnum s. Polyanth. Frf. et Argent. 1621. et 1624. Fol. 2 Bde. 2 Rthlr.
10. Gundlingiana 1s 30. Stck. in 3 B. Halle 1715-18 8vo 1 Rthlr.
11. B. de Montfaucon Antiquitates graecae et Rom. c. fig. aen. Norimb. 1757. Fol. 5 Rthlr.

Kauflustige belieben sich deshalb an Hn. Adv. *Fiedler* in Iena und Hn. Auctionsproclamator *Friese* zu wenden.

III. Vermischte Anzeigen.

Es thut mir leid, dass mir die Recension des Romans *Geradsinn und Aufrichtigkeit* etc. im 87sten Bande der Allg. Deut. Bibl. nicht eher zu Gesichte gekommen ist, ich würde sonst dem Verf. derselben, der seine Pflicht als ein ehrlicher Rec. der Sache nach wenn auch nicht der Einkleidung nach gethan hat, früher meinen Dank gesagt haben.

haben. Er hat mich nämlich daran erinnert, über jene Schrift eine Erklärung zu thun, die mir, früher gethan, den seltsamen Ruf erspart haben würde, dass ich lieber schlechte Sachen *stehlen* als bessere *verfertigen* wollte.

Die Wahrheit zu sagen: es fehlt vor jenem Roman eine Vorerinnerung, worin erzählt wurde, auf welchem Grund und Boden er gewachsen, was ich mit ihm vorgenommen, um ihn einheimisch zu machen, was ich weggelassen und hinzu gesetzt hätte etc. Kurz sie enthielt alles, was mich zwar zu einem etwas bequemen Mäkler zwischen Franzosen und Deutschen, aber nicht zu einen Diebe machen konnte.

Der Himmel weiss, durch welchen Zufall diese Vorrede nicht im Druck erschien; aber höchst natürlich muss er gewesen seyn, weil ihn höchst natürliche Umstände veranlasst haben: sie war nämlich auf einem einzelnen Blättchen dem Manuscript beygelegt und dieses machte eine Reise von fast hundert Meilen, nicht etwa wohleingepackt auf der Post, sondern in dem Koffer unter den Schriften meines Freundes *Blumauer*, welche das unbedeutende Blatt vielleicht wegscherzten, wegspotteten, oder wegbeitzten, wie eine Menge anderer Dinge, die weit beträchtlicher waren und der Menschheit mehr Schaden oder Lächerlichkeit brachte, als mir eine verlorne Vorrede vor einem Roman. Genug, sie erschien nicht mit im Druck und dies kümmerte mich nicht sehr, weil ich darauf rechnete, man würde lieber einen natürlichen Unstern, als die Sucht bey mir voraus setzen, mich mit Federn zu putzen, die schlechter sind, als meine eigenen. Dass sie schlechter sind, erkennt jener Rec. selbst und bloss ihm sag' ich es nach.

Die Justiz, die er an mir vollzog, war also etwas unbillig und hart, weil er mir für dies vermeynte gestohlne Gut nehmen wollte, was *mir* gehört was keinem andern gehören *konnte*: ich meyne das Erträgliche, was das nachsichtsvolle Publikum in meinem Moritz und meiner Leopoldine zu finden die Güte gehabt hat. Dass er sich von seinem gerechten Eifer hinreissen liess, die Correction des Inculpaten und den Nutzen des gemeinen litterarischen Besten aus den Augen zu verlieren, um sich selbst für seine Gerechtigkeitsliebe ein wenig sanft zu thun: dieser Zug ist selbst an Gerichtshöfen so natürlich, wo die Acten *geschrieben* werden und wo es auf Leben und Tod geht, dass ich ihn sehr gern an einem Gerichtshof entschuldige, der, weil es bey ihm nicht den Hals kostete, ohne Verhör und zu erwartende Vertheidigung aburtheilt und seine Acten *bloss druckt* und verkauft.

Weimar d. 1sten Nov.

Friedrich Schulz.

Erklärung.

Da Herr Hofrath Adelung sich in dem 120sten Stücke dieser Intelligenzblätter nicht allein als Verfasser des in dem 36sten St. befindlichen und von mir in dem 103ten gerügten Aufsatzes erklärt, sondern auch die von ihm unterschriebene sogenannte Gegenerklärung mit neuen Injurien, Unwahrheiten, Wortverdrehungen und andern ähnlichen Sächelchen durchwebt hat, und ich deswegen eine *gerichtliche Klage gegen ihn* anstellen muss: so halte ich für hinlänglich, alhier nur *nochmals* zu versichern, *dass alles, was in betreff der hiesigen Churfürstl. Bibliotheck und meines verewigten Bruders* (der schon im Jahre 1759. als Bibliothecar bey der berühmten Zaluskischen Bibliotheck in Warschau gestanden hat, und von dieser 1763. zur Gräflich-Brühlischen; 1768. aber zur Churfürstl. gekommen ist) *in den 40ten und 103ten Stücken der zu der allgemeinen Literaturzeitung gehörigen dissjährigen Intelligenzblätter gesagt warden ist, auf Thatsachen beruht, so dass ich nicht genöthiget bin, etwas davon zurück zu nehmen.*

Dass Herr Adelung seinen bibliothekarischen Ruhm *auf Kosten anderer* zu vergrössern suche, das werden mehrere von denjenigen bemerkt haben, die dieses lesen, dass er noch neuerlich, ohne Veranlassung *gesucht* habe, der Wittwe und den Kindern meines Bruders zu schaden, davon sind *unwidersprechliche schriftliche* Beweise vorhanpen; dass *er sogar an meinem eigenen Tische*, in Gegenwart der Wittwe meines Bruders und zehn bis zwölf glaubwürdiger Personen sehr nachtheilig und unbibliothekarisch von den vor seiner Anstellung bey der Churfürstl. Bibliothek gemachten Einrichtungen gesprochen hat, ist wirklich ein sehr hoher Grad von — Unbefangenheit —

Jeder Mann von Gefühl mag entscheiden, *in wie ferne* die — unpolirten — Antworten (No. 56. und 120) auf die unter solchen Umständen geschehenen und in sehr bescheidenen Ausdrüken abgefassten Erklärungen (No. 40. und 103) würdig sind, Hern Adelung, einen so berühmten und unfehlbar auch einer edlen Sprache mächtigen Mann, zum Verfasser zu haben?

Am unbegreiflichsten ist endlich, dass Herr Adelung selbst in seiner Gegenerklärung vom 8ten Septbr. No. 120. *meine Bruderliebe*, als die Ursache der im 40sten Stüke dieser Intelligenzblätter befindlichen Anzeigen und meines übrigen Betragens in Ansehung dieses Zwistes sehr deutlich zugesteht, und doch muthwillig auf mich schimpft, von Zudringlichkeiten, taubverstreuungen etc. redet, auch sogar sich hierbey auf das Zeugniss des hiesigen Publici beruft, das doch gewis in den von mir angeführten Punkten *nie gegen*, sondern *immer für* meinen Bruder so wohl als für die in den 40 und 103ten Stücken dieser Intelligenzblatter geschehenen Behauptungen zeugen wird.

Dresden den 30sten Octbr. 1789.

Johann George Canzler
Churfl. Sächs. Oberrechnungs-Rath.

Druckfehler. No. 103. S. 864. Z. 41. Conceptionsmäsig l. Conceptmäsig. Z. 52. Hochfürstl. l. Churfürstl. S. 865. Z. 33. behöriger Belege l. behörigen Belegen. Z. 34. Attestate l. Attestaten. Z. 44. Geld *in* currenten l. Geld *zu* currenten. Z. 47. Buchbinderlohns l. Buchbinderlohne. S 866. Z. 23. Ganzlisten l. Canzellisten. Z. 269. durch andere l. mit andern. S. 867. Z. 15. gegen Verfasser l. gegen den Verfasser.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 133.

Sonnabends den 21ten November 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London: *Vitae antiquae Sanctorum qui habitaverunt in ea Parte Brittaniae nunc vocata Scotia, vel in eius Insulis; quasdam edidit ex MSS.; quasdam collegit Joannes Pinkerton, qui et variantes Lectiones et Notas pauculas adiecit.* 8. 1789.

Die Lebensbeschreibungen des h. Ninian, Kentiger, und David, Königs von Schottland, des Columbo, Margaretha, Königinn v. Schottland, Magnus, Grafen von Orkney u. s. w. sind hier zuerst gedruckt. Auch kommen schöne Charten von Caledonien, Peohtland, Jona, Icolmkill, und von Schottland oder Hibernia medii aevi vor. Nur 100 Exemplare sind von dem Werk abgedruckt. (*G. M.*)

Bibliotheca Americana; or, A Chronological Catalogue of the most curious and interesting Books, Pamphlets, State-Papers, etc. upon the Subject of North and South America, from the earliest Period to the present, in Print and Manuscript, for which Research has been made in The British Museum, and the most celebrated public and private Libraries, Reviews, Catalogues etc. With an introductory Discourse on the present State of Litterature in those Countries. 4.

Die Materialien dieser Geschichte sind so zahlreich geworden, dass man es für nöthig gefunden, eine eigne Sammlung daraus zu machen. (*G. M.*)

Schillers Geschichte des Abfalls der Niederlande ist im G. M. July 1789 mit dem Zusatz angezeigt, dass es seinem Verf. einen ausgezeichneten Rang unter den deutschen Geschichtschreibern erworben, und dass Rec. lange kein Buch zu Händen bekommen hätte, nach dessen Fortsetzung er so begierig wäre.

Dublin: *Miscellaneous Pieces in Prose and Verse by the Rev. Dr. Jonathan Swift, Dean of St. Patriks.*

Eine angenehme Nachlese zu Sheridans Ausgabe von Swifts Werken, die lauter noch ungedruckte Sachen, lauter Briefe enthält. (*G. M.*)

London, bey Cadell: *An Account of the principal Lazaretto's in Europe; with various Papers relative to the Plague; together with farther Observations on some Foreign Prisons and Hospitals; and additional Remarks on the present State of those in Great Britain and Ireland. By John Howard,* F. R. S. 4. 15 s. in Boards.

Dies wichtige Werk enthält den Erfolg der mühsamen Untersuchungen des Verf., und ist nach seiner Reise geordnet, auch mit vielen Kupfern erläutert. — Weitläufiger hier darüber zu seyn, verhindert unser Plan. (*Crit. Rev.*)

B. Debrett: *The Partisan in War; or the Use of a Corps of Light Troops to an Army. By Lieut. Col. A. Emmerich.* 8. 3 s. in Boards.

Der Verf. machte den siebenjährigen Krieg unter dem Herzog Ferdinand und diente hernach in Amerika. Sein Handbuch enthält die deutlichsten und nützlichsten Regeln für diese Art des Dienstes, und alles ist mit Beyspielen aus des Verf. eigner, oder andrer Kriegsgeschichte erzählt, sowohl wenn seine Unternehmungen geglückt, als wenn sie mislungen sind. (*Crit. Rev.*)

B. Deighton; *Remarks on the Internal Evidence of the Christian Religion. By Gilbert Wakefield. A. B.* 8. 2 s. 6 d.

Sind einzelne und vermischte Bemerkungen. Manche davon sind neu, die mehrsten mit vielen Scharfsinn. (*Crit. Rev.*)

A Dissertation on the Process of Nature in the filling up of Cavities, healing of Wounds, and restoring Parts which have been destroyed in the human Body; which obtained the Prize Medal, given by the Lyceum Medicum Londinense, etc. By J. Moore, Member of the Sourgeon's Company of London. 4. 3 s. sewed. Printed for the Society.

Enthält viel neue und wichtige Beobachtungen. (*Crit. Rev.*)

II. Berichtigungen.

Es ist mir äusserst auffallend gewesen, als ich in dem Int. Bl. der A. L. Z. N. 88 vom 15ten Jul. 1789 unter den vermischten Anzeigen, die Nachricht fand: dass die Berner Naturforschende Gesellschaft nie eine Streitschrift

über die Nichtvulkanität des Basalts gekrönt, und eben so wenig der entgegengesetzten Schrift das Accessit zuerkannt hätte; besonders da diese Nachricht — welche von Bern aus vom 16 May 1789 geschrieben ist — gerade so abgefasst ist, dass jeder, der sie lieset, glauben muss, sie komme von einem Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft selbst her. Da nun viele meiner literarischen Freunde theils aus dem J. Bl. der A. L. Z. No. 7 vom 17 Jan. 1789 theils von mir selbst wissen, dass meiner Abhandl. über die Nichtvulkanität des Basalts der Preis zuerkannt worden ist, so muss mich die öffentliche Wiederrufung dieser Nachricht bey denjenigen, welche mich nicht genau kennen, in ein für mich sehr nachtheiliges Licht setzen. — Da mir dies nun in keinem Fall gleichgültig seyn kann, so mache ich folgende Stellen aus dem von Hrn. D. Höpfner in Bern vom 8 Dec. 1788 an mich erlassenen Schreiben bekannt.

„Mit einem sonderbaren Vergnügen habe ich die Ehre Ewr Hochedelgeboren zu melden, dass dero Streitschrift über den Basalt den wircklichen Preis davon getragen hat. Allein nicht sowohl deshalb dass *durch* dero Streitschrift die Frage *entschieden* wäre, sondern mehr weil Sie diesen Gegenstand am besten bearbeitet haben. Mann kann nicht wohl positiv über ein Factum Naturae absprechen, *dass* sich solches wirklich zugetragen habe, oder nicht, aber die Wahrscheinlichkeit kann man darthun, und dieses haben Sie gethan. Indessen haben einige wakern Gelehrten *für* die Vulkanität des Basalts keine schlechte und schiefe Gründe vorgelegt, und *erst* wenn diese an ihr Ort und Stelle werden gewiesen seyn, *erst* dann wird es als *sicher* und *allgemein* angenommen werden können; der *Basalt* sey *nicht* vulkanischen Ursprungs. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn auf gedachte Abhandlung im 4ten Bande des Magazins jemand antwortete, und die Mühe über sich nehmen wollte die Gründe des einen oder andern zu sichten.

„Auch wir werden die Gründe bekannt machen, warum wir Ewr. Hochedelgeb. den Preis zuerkennen. z. E. *ich* war vorher der vulkanischen Meinung zugethan, nun bin ich durch Sie überzeugt. es sey der Basalt *nicht* vulkanisch. Künftigen Freytag werde ich dem Postwagen die Abhandlung Ewr. Hochedelgeb. übergeben. Acht Tage nach dem Neujahr *muss* ich sie wieder haben, sonst komt sie vor 1790 nicht heraus. Die das *Accessit* hat, erscheint gewiss im 4ten Band und ist ausgearbeitet. *Soviel* als Secretair der Naturforsch. Gesell. in Bern."

Joh. Fried. Wiedenmann.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Anzeige über die verschiedenen Brunkischen Ausgaben des Sophocles.

Da ich auf einiger Freunde Anrathen nun auch den vollständigen griechischen Index zu meiner Ausgabe des Sophocles in 8vo., der im Quart-Format sieben Bogen erfüllet, drucken zu lassen mich entschlossen habe, so finde ich für nöthig es öffentlich zu berichten, und die Käufer der unlängst gedruckten Scholien zu ersuchen, ihr Buch so lange noch nicht einbinden zu lassen, bis dieses Schluss-Ende dazu kömmt. Meine Octavausgabe enthält sodann ebendasselbe, was in der prächtigen Quartausgabe stehet, nemlich *Text*, *Uebersetzung*, *Noten* in den 2 ersten Theilen; der 3te und 4te Theil begreift die alten Scholia, die Scholia Triclinii und derselben kleinere Sammlung der alten Grammatiker, die Fragmente, das Lexicon Sophocleum und den Index. Die vor kurzem erschienene Cabinetsausgabe in 3 Theilen in 8. dieses Buches unterscheidet sich hauptsächlich nur dadurch, dass einige verschiedene Lesarten, die der Herausgeber vormals in den Noten geäussert, gleich in den Text eingerückt worden; dagegen sind die Scholia Triclinii, und derselben kleinere alte Sammlung, so auch der Index, daraus weggeblieben, welches den Werth eines ganzen Bandes ausmacht, der bey der vollständigeren Ausgabe in 4 Theilen, die doch nicht theurer ist, mehr sich befindet. Es sind davon Exemplare auf Druckpapier und auf schönes grosses französisches Schreibpapier gemacht worden, auch noch einige wenige auf Annoney Papier vorhanden.

Strasburg den 20 Oct. 1789.

Treuttel.

Liste de quelques livres nouveaux chez Treuttel, *Libraire à Strasbourg.*

Ouvrages périodiques.

Procés-verbal de l'Assemblée des Communes et de l'Assemblée Nationale, imprimé par son ordre, 1 ere livraison de 90 feuilles formant 3 gros vol. in 8. la 2de livraison du même nombre de feuilles paroît par Numéros trois fois par semaine. Le prix des deux livraisons est de 39 liv. Celui de chacune séparément de 21 liv. Ce Journal se distingue par les différentes pièces de constitution, de législation et d'administration qui y sont réunies.

Annales patriotiques et littéraires de la France, et affaires politiques de l'Europe; Journal libre, par une société d'écrivains patriotes, et dirigé par M. Mercier. Il paroît tous les jours un No. de ces Annales, chacun de quatre pages in 4. Le prix de l'abonnement pour l'année est de 40 liv. Pour trois mois 10 liv.

Lettres de M. de Mirabeau à ses commettans. N. 1 à 19. 8. br. 11 l.

Courier (le) de Provence, servant de suite aux dix-neuf lettres du Comte de Mirabeau à ses commettans; la souscription pour trois mois est de 16 l. elle sera remplie à la fin d'Octobre, et à dater du premier Novembre les souscriptions ne seront reçues que pour un mois à raison de 8 liv. Cet ouvrage se distribue une fois par semaine: il se distingue par la force et l'énergie que l'illustre rédacteur y déploie.

Journal de la ville de Paris, par une société de gens de lettres; ce Journal traitera des objets les plus importans

tans de la capitale. il contiendra préférablement à tout, les ſeances de l'Aſſemblée Nationale, les arrêtés de la commune; tous les jours il en paroît un N°. Le prix de l'abonnement eſt de 40 liv. pour l'année, 10 liv. pour trois mois.

Journal d'Etat et du Citoyen. On y fera connoître les ouvrages publiés, ſur les événemens publics, le droit des Nations; la conſtitution, les loix et tous les objets de l'économie politique. On conſervera dans ſes jugemens la pureté des principes conſtitutionels, on combattra avec fermeté mais ſans licence, ceux qui voudroient l'es ébranler: on donnera une analyſe des ouvrages importans, un extrait de ceux de moindre valeur, une ſimple notice des feuilles du jour. II. paroît une feuille in 8. de 19. pages par ſemaine; le prix de l'abonnement pour 3 mois, eſt de 10 l.

NB. MM. les Souſcripteurs du royaume recevront franc de port par la poſte les feuilles de ces différens Journaux à fur et meſure qu'elles ſont publiées à Paris. ceux du pays étranger voudront bien indiquer la voie qui leur convient le mieux pour les leur faire parvenir; le port depuis Strasbourg fera à leur charge.

On ſouſcrit également, pour toutes les autres feuilles ſemblables, qui paroiſſent et paroîtront.

Liſte de quelques livres nouveaux chez Treuttel, *Libraire à Strasbourg.*

No. 1. Octobre 1789.

Examen politique et critique d'un ouvrage intitulé: Hiſtoire de la cour de Berlin; orné d'une eſtampe repréſentant la vérité qui arrache à la calomnie le masque de la ſatire; par Frédéric Baron de Trenck. Un volume in 8. broché. Cet ouvrage par le nombre d' anecdotes nouvelles que l' auteur rapporte de cette iluſtre cour, ſert de pendant néceſſaire et de correctif à l'ouvrage de M. de Mirabeau. 4 Liv. 10 S.

Correspondance particuliere et hiſtorique du Maréchal Duc de Richelieu en 1756, 1757 et 1758, avec M. Paris du Veney, Miniſtre d'Etat; ſuivie de mémoires relatifs à l' expédition de Minorque, en 1756, et précédée d'une notice hiſtorique ſur la vie du Maréchal. 2 voll. in 8. br.

Correspondance particuliere de M. le Comte de Saint-Germain, Miniſtre d'Etat ſous Louis XVI, précédée de ſa vie. 2 voll. in 8. br.

Obſervations ſur le commerce des Etats d' Amérique, par Jean Lord Sheffield. 8. br.

Cauſe (la) des Eſclaves négres et des habitans de la Guinée portée au tribunal de la juſtice, de la religion, de la politique, par M. Froiſſard. 2 voll. in 8. br. 8 Liv. 10 S.

More-Lack (le) ou eſſai ſur les moyens les plus doux et les plus équitables d'abolir la traite et l' eſclavage des négres d' Afrique. 8. br. 4 Liv. 10 S.

Précis hiſtorique ſur Cromwell, ſuive d'un Extrait de l' Eikon Baſiliké, ou Portrait du Roi, et du Boscobel, ou récit de la ſuite de Charles II. 8. br. 2 Liv. 15 S.

L' Orateur des Etats-généraux. 2de partie. 8 br. 1 Liv. 4 S.

— — dudit ouvrage la 1re partie. 8. br. 1 Liv. 4 S.

Etrennes financiéres, ou Recueil des matiéres les plus importantes en finances, banque, commerce etc. pour 178 . 8. br. avec un beau portrait de M. Necker. 5 Liv 10 S.

Noms et demeures à Verſailles, de Meſſieurs les Députes à l' Aſſemblée Nationale. 12 br. 2 Liv. 5 S.

Lettres à M. le Comte de B * * * ſur la révolution arrivée en 1789 ſous le régne de Louis XVI, avec des notes ſur les miniſtres et autres gens en place qui depuis le régne de Louis XV, ont donné lieu à cette révolution mémorable par des déprédations ou des abus d'autorité. *Cahier 1 à 6, chacun* 2 Liv. — S.

Il en paroît un cahier par ſemaine. La ſouſcription pour 24 cahiers. 33 Liv. — S,

Remarques hiſtoriques ſur la baſtille, ſa démolition, et révolution de Paris en Juillet 1789, avec un grand nombre d'anecdotes intéreſſantes et peu connues. 8. br. 3 Liv. 12 S.

Baſtille (la) dévoilée ou recueil de piéces authentiques pour ſervir à ſon hiſtoire. 1te 2de et 3e liv. 8. br. 4 Liv. 8 S.

Situation politique de la France et ſes rapports actuels avec toutes les puiſſances de l'Europe où l'on démontre, tous les maux qu'a cauſés à la France l'alliance autrichienne et toutes les fautes que le miniſtère francois a commiſes depuis l'époque des traités de Verſailles de Verſailles de 1756, 57, 58 jusqu'à nos jours, par M. de Peyſſonel. 2 voll. 8. br. 6 Liv. — S

Deſtruction de l' ordre de Malthe, en faveur de l' ordre militaire de Saint-Louis, par M. de B * * *. 8. br. — Liv. 15 S.

Examen du gouvernement d' Angleterre, comparé aux conſtitutions des Etats-unis. 8. br. 3 Liv. 10 S.

Vie privée du Cardinal Dubois, premier-miniſtre, archevêque de Cambrai etc. ornée de ſon portrait. 8. br. 5 Liv. — S.

L' Esprit des Cahiers préſentés aux Etats généraux de l'an 1789. ou projet complet de la régénération du royaume de France, par M. Target. 2 voll. 8. br. 7 Liv.

Louis XIV, ſa cour, et le régent, par M. Anquetil. 4 voll. 12. br. 11 Liv.

Voyage dans les Pyrénées françoiſes dirigé principalement vers le Bigorre et les Vallées; ſuivi de quelques vérités nouvelles et importantes ſur les eaux de Baréges et de Bagneres. 8. br. 3 Liv. 10 S.

Hiſtoire de France depuis la mort de Louis XIV jusqu'à la paix de Verſailles de 1783; par des Odoards Fantin. 8 voll. 12. br. 24 Liv.

Collection abrégée des voyages faits autour du monde, par les différentes nations de l'Europe, depuis le 1ter jusqu'à nos jours, rédigés par M Berenger. Tome 1 à 4 in 8. br. 16 Liv. 16 S.

Cet ouvrage ſera continué.

Hiſtoire de la conſtitution de l' empire françois ou hiſtoire des Etats-généraux, pour ſervir d introduction à notre droit public, par M. l' Abbé Robin. 2 voll. 8. br. 9 Liv.

Traité élémentaire de Chimie, préſenté dans un ordre nouveau et d'après les découvertes modernes; avec figures, par M. Lavoiſier. 2 vol. 8. br. 11 Liv.

Voyage du jeune Anacharſis, en Gréce, par M. l'abbé Barthélemy,

thelemy, 7 voll. in 8. br. avec un atlas in 4. br. 51 Liv.

Voyage pittoresque des îles de Sicile, de Malthe et de Lipari où l'on traite des antiquités qui s'y trouvent encore; des principaux phénomènes que la nature y offre; du costume des habitans, et de quelques usages, 4 voll. in fol. remplis de superbes tableaux au bistre. br. — Prix de Paris. 540 Liv.

Tableau général de l' empire Ottoman, divisé en deux parties, dont l'une comprend la législation mahometane; l'autre, l'histoire de l'empire Ottoman, dédié au Roi de Suéde, par M. de M * * * d'Ohsson, ouvrage enrichi de figures. Tome 1er in fol. broché. 165 Liv Prix de souscription. Le Tome 2d est sous presse.

Ouvrages d'histoire naturelle, avec planches coloriées publiées par M. Buc'hoz, à Paris.

Fleurs, qui se cultivent dans les jardins de la Chine. fol. 2 Voll. 200 planches. 300 Livres.

Herbier ou Collection des Plantes Medicinales de la Chine, d'aprés un manuscrit peint et unique qui se trouve dans la Bibliotheque de l'Empereur de Chine, pour servir de suite aux fleurs de la Chine. fol. 100 planches coloriées, 150 Liv.

Le grand Jardin de l'univers, où se trouvent coloriées les planches les plus belles, les plus curieuses et les plus rares des quatre parties de la Terre, formant la continuation de l'herbier et des fleurs de la Chine. fol. 172 planches coloriées. 250 Liv.

Le Jardin d'Eden, Collection de plantes les plus rares qui se trouvent dans les deux hemispheres faisant le supplement de la Collection cidessus. fol. 200 planches coloriées 300 Liv.

Le même auteur a encore donne les ouvrages suivants.

Les dons merveilleux et diversement coloriés de la nature dans le regne végétal. 2 Vol. 300 Liv.

— — dits — — dans le regne animal. 2 Voll. 300 Liv.

— — dits — — — — — — mineral. 1 Voll. 150 Liv.

La Quintessence de ces divers ouvrages se trouve réunie dans la Collection intitulée:

Planches enluminées et non enluminées des 3 regnes de la nature; donnant ce qu'il y a de plus intéressant dans l'histoire naturelle, sur 200 planches doubles, et cest à dire en noir et en couleurs, de format atlantique, Supérieurement bien exécuté. 2 Vol. broché 400 Liv.

L'auteur publie successivement une suite de Dissertations analogues aux principaux objets de ses planches il y en a de faits. 2 Vol. in fol. prix 30 Liv. et 120 Liv. en y unissant les planches.

Vie de Frédéric II Roi de Prusse Tomes V. VI. VII. ou Lettres sur le Regne et la Vie de Frédéric II. avec un grand nombre de nouvelles anecdotes et un tabelau des premieres années du Regne de Frédéric Guillaume II. grand — in 8. 3 Voll. 3 Rthlr. 8 gr.

— le même Livre petit — in 8. pour servir de suite à la petite Edition des quatre premiers Volumes. 2 Rthlr. 8 gr.

Histoire de la Rivalité de Carthage et de Rome par A. H. Dampmartin 8. Voll. 2 Rthlr 8 gr.

Les Adieux du Duc de Bourgogne et de l'Abbé de Fénélon son précepteur ou Dialogues sur les différentes sortes de Gouvernemens. 8. Paris. 1 Rthlr.

In Sophoclis Tragoedias VII. Scholiastes graeci ex Editione R. F. P. Brunck. cum Indice Operum Tomus 3tius et 4tus. 3 Rthlr. 4 gr.

— idem — charta majori. 8. maj 4 Rthlr. 8 g gr.

Dictionnaire de l'Académie francoise. 4. 2 Voll. Nouv. Edition. 1789, 8 Rthlr.

Histoire secrette. 2 Voll. in 8.

Essais sur les Illuminés. gr. 8.

Koch, C. G. Sanctio pragmatica Germanorum illustrata. 4. maj (den Emser Congress betreffend)

Horatii Carmina, editio Oberlini, typis Rollandi etc. Jacob 1788. gr. 4. Editio quae illis quas Baskervillius Birminghamensis fecit, palmam disputat.

Abrégé des ouvrages d'Emanuel Swedenborg, contenant la doctrine de la nouvelle Jérusalem-céleste, precédé d'un discours où l'on examine la vie de l'auteur, le genre des ses écrits, et leur rapport au temps present etc. gr. 8. Strasbourg 1788. 1 Rthlr., 8 gr.

Education civile d'un Prince, par M. le M. de Mirabeau gr. 8. 1788. 16 gr.

Carrere Handbuch zur Krankenpflege, oder Entwurf derjenigen Kenntnisse, welche zum Dienst bey Kranken Kindbetterinnen, neugebohrnen Kindern und zu deren guten Besorgung, nützlich und erforderlich sind. Aus dem französischen des Herrn Carrere übersetzt. 8. 9 gr.

Ist von der königl. Societät der Aerzte privilegirt und von der Regierung durch die Intendanten unter das Landvolk in den Provinzen gratis ausgetheilt worden.

Oeuvres complettes et véritables du Marquis de Saint Simon, Duc et Pair de France, Conseiller au Conseil de Régence et Ambassadeur en Espagne pour conclure le mariage de Louis XV avec l'Infante: — Contenant Memoires d'Etat et militaires du regne de Louis XIV, en six Tomes — Memoires secrets de la Régence de Philippe Duc d'Orléans, en deux Tomes — Memoires pour servir à l'histoire des hommes illustres des regnes de Louis XIV. et de Louis XV. en quatre Tomes — Traité de Politique, en un Tome. — Collection en général trés importante par les anecdotes secretes d'amour et d'intrigues de cette cour ancienne et par la narration simple, ingénue et nerveuse de cet homme d'état célebre; imprimée pour la premiére fois sans Lacunes et dans le vrai état, comme elle a été écrite dans le dessein de ne circuler que parmi les amis intimes de son temps.

Elle sera enrichie de notes, qu'un François, homme de lettres-connu et tres-estimé ajoutera pour l'éclaircissément de plusieurs faits intéressans.

XIII. Tomes. gr. in 8. souspresse.

Mémoires de Frédéric Baron de Trenk, traduits par lui même sur l'original allemand augmentés d'un tiers et revus sur la traduction par M. de * * * 3 Voll. in 8. enrichis du portrait de l'Auteur, et de neuf belles gravures:

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 134.

Sonnabends den 21ten November 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Ehrenbezeugungen.

Hr. Prof. *Nau* in Mainz ist von der Leipziger ökonomischen Societät zu ihrem Mitgliede aufgenommen worden.

Hr. *Ludwig*, welcher auf einer sechsjährigen Reise die beträchtlichsten Länder von Europa durchwandert und sich dabey besonders mit Mathematik und Architectur beschäftigte, wurde bey seiner Rückkunft von dem Churfürsten zu Mainz zum wirkl. Hofkammerrath ernannt. *A. B. Mainz d. 4 Nov. 1789.*

Die Königl. Grosbritannische Churf. Braunschw. Lüneburgische Landwirthschaftsgesellschaft in Zelle hat bereits im Januar 1789 den Hrn. Agent *Georg Friedrich Wehrs* in Hannover zu ihrem ordentlichen Mitgliede ernannt. *A. B. Celle d. 16 Oct. 1789.*

Der Herzog von Sachsen-Coburg-Meiningen hat den berühmten Geschichtschreiber und Geschäftsmann in Wien, Hrn. *Herchenhahn*, aus Coburg gebürtig, zum Legationsrath ernannt.

II. Beförderungen.

Der bisherige Director des königl. Pädagogiums zu Meinertshagen in der Graffschaft Mark, Hr. M. *Bährens*, ist zum Prediger und Rector in der Stadt Schwerte berufen; wohin auch das von ihm angelegte Erziehungsinstitut verlegt worden.

Der Landgraf von Hessencassel hat den Hrn. Professor *Hassencamp* in Rinteln zum Consistorialrath, mit einem erhöheten Range in der vierten Klasse der Rangordnung ernannt.

Herr M. *Gottfried August Bürger* ist zum Professor der schönen Wissenschaften in Göttingen mit 300 Thaler Gehalt ernannt worden. *A. B. Celle d. 3 Nov. 1789.*

Se. Durchl. der Herzog zu Coburg haben dem durch verschiedene Arbeiten als Schriftsteller rühmlich bekannten Hrn. Geheimde Canzley-Secretarius, *Johann Ernst Gruner* alh., das Prädicat eines Canzley-Raths beygeleget. *A. B. Coburg d. 28 Oct. 1789.*

III. Todesfälle.

Den 18 Octob. starb zu Speyer Hr. *Andreas Seelmann*, Bischof zu Tremitusa in partibus, des Fürst-Bischofs von Speyer Weyhbischof, wirkl. Geh. Rath u. Vicarius in Pontificialibus generalis, auch Dechant des dortigen Collegiatstiftes zu St. German, an der Lungensucht im 58 Jahre seines Alters.

Noch im August starb zu Strasburg Hr. *J. J. Brackenhofer*, ordentl. Professor d. Mathematik u. Canonicus zu St. Thomas, wie auch Lehrer der mathemat. Wissenschaften bey der dortigen Königl. Artilleriesschule, im 76 Jahre seines Alters.

Da wir den Tod des Herrn *Georg Joseph Wedekind*, b. R. D. Churpfälzischen Regierungs Rath, des Teutschen Staatsrechts der Reichsgeschichte, des Natur- und Völkerrechts ordentlichen öffentlichen Lehrer, der Churpfälzischen Akademie in Mannheim Mitglied, der Zeit Rector Magnificus bey der Hohen Schule, schon angezeigt haben, so wollen wir die übrigen Lebensumstände nachholen. Er war gebohren zu Fuld 1739. studierte in Heidelberg, Wien, Ingolstadt, Strasburg. Im J. 1760 wurde er Licentiatus Juris u. gleich nachher Lehrer der Staatsgeschichte und Reichshistorie; im J. 1778. b. R. Doctor, Lehrer des Natur- u. Völkerrechts u. Churpfalz. Regierungsrath und seinem Vater auf die Lehrstelle des teutschen Staatsrechts adjungirt, welche er auch nach dessen Absterben erhielt.

Seine herausgegebene kleine Abhandlungen sind folgende:

1. de inutili ad Succesionem in feuda Principum imp. Simultaneae inuestiturae cum parto et providentia maiorum nexu, Heid. 1760.
2. de pacto reservativo Successionem feudalem inter lineas divisas non fundante 1764.
3. de iurisdictione Ecclesiastica dominis Territorialibus Catholicis in Subditos Protestantes competente 1766.
4. de eo quod iustum est ex fundamento Superioritatis Territorialis circa Vectigalia 1767.
5. de Ottone illustri Terras Palatinas iure et Matrimonio non acquirente. 1767.
6. de restitutione mutui casu valoris monetae immutati 1767.

7. Ad illuſtrandum §. XXI. Art. III. Cap. Noviſſ. 1769.
8. de requiſitis principis in Collegium Principum attuuaendi ad illuſtr. §. V. Art. I. Cap. nov. 1772.
9. de Succeſſione feud. Regulari et Speciali nec non Genuino feudi hareditarii Conceptu 1772.
10. de domaniis Dominorum Territorialium 1773.
11. De non reſtringenda Superioritate Territoriali 1775.
12. de iure Nobilitatis Imp. immediatae exigendi ſteucas in feudis reverſis 1775.
13. de iure cavendi in iure circa Sacra contento. 1775.
14. de lege Amortizationis in ducatibus Juliae et Montium. 1777.
15. de Conrado Salico crudeliſſimam legem Saxonum confirmante 1780.
16. Antiquitates Iudicii Palatini in Caeſarem ſteht in Hiſtoria et Comment. Academiae Scientiarum Theodoro-Palatinae. Vol. IV. Hiſt. n. 10.
17. Oratio de conjungenda cum iuris Studio Scientiarum Cameralium Cultura inter leges publicatas die 29ta Julii diſtributa. 1789.

Die Univerſität Heidelberg verlohr an ihm einen ihrer geſchickteſten und thätigſten Männer, der ob er ſchon nicht die Gabe eines glänzenden Vortrags hatte, durch ſeine tiefe Gelehrſamkeit und ausgebreitete Kenntniſſe in allen Juriſtiſchen und politiſchen Wiſſenſchaften dennoch von ſeinen Zuhörern gerne und fleiſsig gehört und geſchätzt wurde. *A. B. Heidelberg d. 11 Sept. 1789.*

IV. Vermiſchte Nachrichten.

Der berüchtigte Buchhändler *Wucherer*, der nicht nur einer, ohnehin toleranten, Zenſur zuwider handelte; ſondern auch mit diebiſchen Nachdruck, und allerley ſchümpflichen, Sitten, Ehre, ja den Staat ſelbſt angreifenden Scharteken, und Brochüren auf eine ihm eigene Art zu *wuchern* gewohnt war, iſt endlich, ſeines ſchlauen Benehmens ungeachtet, auf dem Verſchleiſſe eines von ihm nachgedruckten, höchſt ſchändlichen Buches ertappt, und zum Kerker, und einer nahmhaften Geldſtrafe verurtheilt worden. Wien den 14. September.

Den 3ten September hielt die böhmiſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Prag eine öffentliche Verſammlung, wobey der zum Vorſteher ernannte Präſident der Landrechte, Graf Prokop von Lazanſky feyerlich eingeführet wurde, und man ihm die Geſetze, und Siegel der Geſellſchaft überreichte. Der Prälat Steinbach von Kranichfeld, als Direktor, und Herr Guberinalrath von Dieger, als immerwährender Sekretar der Geſellſchaft, hielten der Feyerlichkeit angemeſſene Reden an den neuen Präſidenten, der ſie mit der ihm eigenen Beredſamkeit beantwortete. Hierauf wurde eine ordentliche Sitzung gehalten, und dabey vom dem Herrn Aſtronom Strnad eine Abhandlung über die verſchiedenen Grade der Wärme, und von Hrn Pelzel ein Stück ſeiner Geſchichte der Deutſchen in Böhmen, mit einſtimmigen Beyfalle der ſammtlichen Zuhörer abgeleſen.

Eine neue, und in der That, in Italien, ſehr auffallende Erſcheinung gewährt das von dem jetzt regirenden König beyder Sizilien verfaſste Werk betittelt: Origine della Populazione di S. Leucio, e ſuoi progreſsi fino al giorno d' oggi; colle leggi correſpondenti al baon governo di eſsa. Di Ferdinando IV. Re delle Sicilie. Napoli, 1789. Nella ſtamperia reale in 4. 114. S. wodurch man den von Sr Majeſtät angelegten Manufakturort S. Leucio und deſſen Geſetze, und Einrichtungen kennen lernt. Nicht nur iſt es überraſchend den König als Schriftſteller auftreten zu ſehen, da man bis itzt eine ſolche Liebe und ſolche Beſchäftigung mit den Wiſſenſchaften an ihm nicht kannte; ſondern bey weiten iſt es der Innhalt des Buchs noch mehr, das uns eine moraliſch politiſche Kolonie, oder chriſtlich platoniſche Republick, die ein Monarch unter ſeinen eigenen Augen geſtiftet hat, darſtellt. A. B. Neapel. S. a. Wiener Zeitung No. 74.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Beyträge zur Berichtigung bisheriger Misverſtändniſſe in der Philoſophie von Carl Leonhard Reinhold.

Meine Gedanken über das dringende Bedürfniſs und den kürzeſten Weg der *Reformation der Philoſophie*, zu welcher meiner Ueberzeugung nach der Philoſoph von Königsberg den Grund gelegt hat, liegen dem Publikum in meinen theils im *Deutſchen Merkur* (Jun. und Jul. d. J.) in der *berlin. Monatſchrift* (Jul. d. J.) und im *neuen Deutſchen Muſeum* (Jul. Aug. Sept. d. J.) zerſtreuten, theils im erſten Buche des in der letzten Michaelsmeſſe Jena bey Mauke herausgekommenen *Verſuches einer neuen Theorie des menſchlichen Vorſtellungsvermögens* geſammelten Aufſätzen vor Augen. Ich habe im genannten Werke (2 und 3 B.) dem bisherigen Mangel eines unter den Philoſophen *allgemeingeltenden Princips* abzuhelfen, die noch fehlenden *Prämiſſen* der kantiſchen Theorie des Erkentniſsvermögens aufzuſtellen, und einen *Schlüſſel* zu der ſo ſehr misverſtandnen Kritik der reinen Vernunft zu liefern geſucht. Dieſer Verſuch, der ſich mit einer neuen Zergliederung des verkannten Vorſtellungsvermögen beſchäftigt, hat manche *Bemerkung* über die verſchiedene Erklärungsarten, Lehrbegriffe und Syſteme der bisherigen Philoſophie, manche *Erörterung* angefochtner Hauptſatze der Kritik der Vernunft, und manche *nähere Beſtimmung* und *Nutzanwendung* meiner eigenen Theorie veranlaſst, die im Werke ſelbſt aus vielerley Rückſichten keinen Platz finden konnten. Dieſe in meinem Pulte vorräthigen, und zum Theile druckfertigen Materialien werden durch den gewiſſenhaften Gebrauch, den ich von den künftigen Belehrungen meiner öffentlichen Beurtheiler machen werde, durch die Erläuterungen, die ich über jedes etwa dunkelgebliebene Lehrſtück meiner Theorie,

Theorie, und die Auflösungen, die ich über jeden Zweifel und Einwurf zu geben entschlossen bin, von Zeit zu Zeit beträchtlich vermehrt werden. Vielleicht ist es den Freunden, vielleicht auch manchem Gegner der kritischen Philosophie, am wahrscheinlichsten aber unpartheyischen Forschern, die sich das Studium derselben *erleichtert* wünschten, nicht unangenehm, wenn ich meinen erläuternden Aufsätzen, die ich bald in die Form von Abhandlungen, bald von Briefen, bald auch von Dialogen einkleide, ein besonderes *Periodisches Blatt* widme, welches der Zerstreuung derselben in mehreren Journalen zuvor- und der schnelleren Bekanntmachung zustatten käme. Von der Zahl der *Subscribenten*, die sich bis *Ende Februars* des kommenden Jahres eingefunden haben werden, wird es abhangen, ob bereits in der nächstfolgenden Ostermesse das *erste Stück* erscheinen soll, welches sechs bis acht Bogen stark seyn dürfte, und welchem die übrigen Stücke so schnell hintereinander nachfolgen werden, als es meine der Philosophie gänzlich gewidmete Muse zulassen wird. Ich ersuche meine Gönner und Freunde die Namen der Subscribenten, welche dem ersten Stücke vorgedruckt werden sollen, gegen die gewöhnlichen Vortheile und meinen besten Dank *postfrey* an mich selbst einzusenden. Jena den 12 November 1789.

Carl Leonhard Reinhold,
Sachsenweimar. Rath u. Prof. der Philosophie zu Jena.

In der Treuttelschen Buchhandlung in Strasburg sind zu haben:

Adresse à l'Assemblée Nationale et au Roi par les officiers de le Infanterie de la Garnison de Strasbourg, in 4. 1 Liv. 16 Sols.

Nota. La rédaction de ce mémoire est un chef d'oeuvre. on y propose des moyens de soutenir la splendeur du service militaire en France, en améliorant le sort du soldat et de l'officier, par la suppression des abus dispendieux, qui sont en grand nombre. On y lit dans un tableau comparatif des armées de France et de Prusse en 1789.

Ainsi l'armée de France a environ 26,000 hommes de moins et coûte 55 millions de plus. — Quel en est emploi?

Considérations sur les droits particuliers de la Province d'Alsace, dans la présente situation politique de la France (en faveur des Princes d'Empire possessionnés en Alsace.) gr. 8. 2 Liv. 5 Sols.

Die besagte Treuttelsche Buchhandlung in Strassburg wird alle 14 Tage einen Catalogus von französischen neuen Büchern herausgeben, auf 4 Octavseiten, welcher füglich in einem Brief verschickt werden kann, und der französischen Zeitung Ma Correspondance betitelt, gratis wird beygelegt werden. Man kann sich daselbst auf beide Blätter abonniren, und wegen des Versands und der Uebermachung des Betrags Absprache nehmen; die Briefe müssen mit einem Umschlag an die Addresse des K. K. Postamts in Kehl versehen und frankiret werden. Gedachte Zeitung wird wegen der frischesten Neuigkeiten und geheimen Anecdoten aus Frankreich täglich interessanter. Der Jahrgang kostet allhier 24 Livres.

Beym Buchhändler *Herold* in Hamburg und in den meisten Buchhandlungen Deutschlands sind zu bekommen: *Hamlet* mit Brockmanns Bildnisse und Musiknoten; die *Zwillinge*; die reiche Frau; die Nebenbuhler; Was seyn soll, schickt sich wohl; Diego und Leonore, *jedes 8 gr.* — Die neue Emma; Sie meints so böse nicht; So muss man die Männer fesseln; der verdächtige Freund; König Lear; *jedes 6 gr.* — Der flatterhafte Ehemann; der argwöhnische Ehemann; jedes 5 gr. — Hamlet in 5 Aufzügen; Gianetti Montaldi; der Kaufmann von London; Adelaide oder die Antipathie gegen die Liebe; die Gefahren der Verführung; Juliane von Lindorack; das Loch in der Thüre; der Adjutant; Jeanette; Geschwind ehs jemand erfährt; Henriette, oder sie ist schon verheyrathet; Wer ist angeführt; die Drossel; jedes 4 gr. — Theatralisches Quodlibet für Schauspieler und Schauspielliebhaber, gesammlet und herausgegeben von G. F. *Lorenz.* 2 Theile. 1 Rthlr. — Das neue Königl. L'hombre nebst einer gründlichen Anweisung, wie Quadrille, Cinquille, Piquet, Reversy, Trisett. Taroc, Whist, Boston, Patiems, Billiard, Ball, Schach, Pielkentafel, Verkehren im Bret, Triktrak, Toccatdille u. a. m. nach jetziger Art zu spielen sind. XII verb. Auflage, 12 gr.

Von des Gouverneur *Phillipp's Reise nach Botanybay in der Südsee*, ingleichen von der *Geschichte der dort, in Neuholland,* (jetzt *Neu-Süd-Wallis*) zu *Port Jakson gegründeten Colonie der Engländer und deren gegenwärtigen Verfassung* wird, nach Anleitung zweyer in England davon herauskommenden Werke, im Verlag der *Haude- und Spenerschen Buchhandlung* eine deutsche Uebersetzung veranstaltet, welche die Herren *Forster* in *Halle* und in *Maynz* übernommen haben. *Die Besitzer der Cookschen Seereisen* können überzeugt seyn, dass ich bey dieser Unternehmung ihr Interesse mit dem meinigen, in jeder Rüksicht, auf eine solche Art zu vereinigen bemühet seyn werde, dass sie sich in keiner ihrer Erwartungen getäuscht finden sollen. Berlin den 8ten Novbr. 1789.

Carl Spener.

Bey dem Buchhändler Kummer in Leipzig erscheinen zur Ostermesse 1790. von folgenden beiden Büchern deutsche Uebersetzungen, mit Churfürstl. Sächsis. Privilegien:

1) *the Voyage of Gouvernor Philip to Botany Bay with an Account of the Etablishment of the Colonies of Port Jackson and Norfolk Island.*
2) *the Stage Coach containing the Character of Mr. Manly and the History of his Fellow travelers.*

II. Auctionen.

Den 18 Januar und die folgenden Tage des 1790 J. wird die erstere Abtheilung einer ansehnlichen Auction von jurist., histor., philolog., chem., und theolog. Büchern zu Coburg gehalten. Commissionen darauf nehmen daselbst

daselbst franco an die Herren Buchhändler *Ahl*, Profess. *Facius*, Hofadvok. *Fischer*, Hofrath *Gruner*, Canzleyrath *Gruner*, Buchbinder *Meusel* und Hofadv. *Voigt*. Auswärts nehmen auch Aufträge an und geben von diesem Katalog Exemplare gratis aus, als: zu *Erfurt* die Herrn Diakonus *Möller* und Buchhändler *Keyser*; *Erlangen* Hrath *Meusel*; *Gera*, die Bekmann. Buchh. *Gotha* Kollaborat. *Schlichtegroll*; *Göttingen* Prof. *Fischer*. *Hildburghausen* Cand. *Beyer*; *Leipzig* Haugs Wittwe; *Nürnberg* Buchh. *Weigel* u. Antiqu. *Leinlasdorfer*; *Pösneck* Rector *Schmidt*; *Saalfeld* Advok. *Maurer*. Zur Probe wollen wir hier aus dem Katalog einige Numern auszeichnen:

Allgem. jurist. Orakel. 746-54. 8 Bde. m. Regist.
Khunrath amphitheatr. sapient. christ. cabbalist. 602.
Rob. Fluddi opera 631.
Libavii syntagma arcanor. Alchemiae T. I. II. Fr. 611.
Gemma Magica von *Abrah. von Frankenberg*. Amst. 688.
J. R. Glauberi furnus nov. philosoph. Amst. 650.
Fama fraternitatis. Cass. 616. b) *Brosoffer* elucidarius chymicus. ib. 617.
Fraternitatis roseae crucis confessio recepta. 617.
Chym. Hochzeit Chr. Rosencreuz. Strasb. 616.
Buxtorf. Biblia hebr. et chald. cum Masora. Bas. 620.
Ej. Tiberias. Bas. 665. *Ej*. Lexicon chald. Talmud. 640.
Io. Cocceii opera omnia theolog. T. I-VII. Fr. 671.

III. Bücher so zu verkaufen.

Bey Krieger dem Jüngern in Giessen sind folgende Werke *gebunden* zu haben in Ld'or à 5 Rthlr.

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und zu Lande, 20 Bände, gr. 4to. in Engl. Lederband mit Titel. 40 Rthlr.
Muratori Geschichte von Italien, 9 Bände, Leipzig. 1745—50. ganz Perg. 12 Rthlr.
Histoire du Monde pr. Mr. Cheureu, VIII Tomes, 8. Rotterd. halb Franzb. 6 Rthlr.
Cortreji Corpus Jur. publ. IV Voll. fol. Frkf. 1707—10. 5 Rthlr.
Tuschi Conclusiones juris. IV Voll. fol. Frf. 1621. 5 Rthlr.
Ludolf Symphorema Consultationum et Decisionum forensium. 3 Voll. fol. Frf. 1731. 9 Rthlr.
Corpus iuris Canonici fratrum Pithoeorum. fol. Paris. 1705. in K. Leder. 4 Rthlr. 8 gr.
Fabers alte Staatscanzley, 115 Theile nebst sämtl. Registern. 8. 40 Rthlr.
Buschings Magazin für die neue Historie und Geographie, 18 Bände, 4. Pppe. 20 Rthlr.

IV. Vermischte Anzeigen.

Herr Constantin *Scheiblen*, Augustinerordens und d. Z. Domprediger zu Speyer, hat in der Riegerischen Handlung zu Augsburg *mit Erlaubnifs des Hochw. Ordinariats* seine zu Speyer am Mittwoch nach Ostern in diesem Jahre gehaltene Controverspredigt drucken lassen, in welcher er zeigt, das der Satz: *alle Religionen machen seelig*, streite erstens wider die Vernuft; zweytens wider das Evangelium; drittens wieder das Zeugnifs des christlichen Alterthums. In dieser Rede sagt er nun Seite 14. unten und S. 15. oben: *„So behauptet auch hier (zu Speyer) ein Volkslehrer, dafs man in keiner andern als in der Lutherisch-protestantischen Kirche könne selig werden."* Da das Lutherische Ministerium zu Speyer aus *drey* Männern besteht: so wäre es Pflicht für Herrn Scheiblen gewesen, um nicht die andern zween in gleich übeln Ruf der Unduldsamkeit und Verdammungssucht bey dem einheimischen und auswärtigen Publikum zu bringen, jenen diesen Satz behauptenden, Volkslehrer, etwa in einer Note *namentlich* anzuführen und *Zeit*, *Ort* und *Gelegenheit* anzugeben, wobey es geschehen ist. Der Herr Controversprediger würde dadurch seine eigne Person von dem Vorwurfe der Verläumdung gesichert und die übrigen Mitglieder des lutherischen Ministeriums nicht einem bösen Verdacht ausgestellt haben. So lange er dies nicht thut, wie er es denn auch nicht wird thun können; indem Niemand aus der lutherschen Gemeinde sich wird entsinnen können, dafs ein dergleichen Verdammungssüchtiger Satz je von einem lutherischen Volkslehrer wäre behauptet, vielmehr gerade das Gegentheil schon mehr als einmahl, *selbst auf der Canzel*, vorgetragen worden, ruht auf ihm die Schande eines öffentlichen Verläumders. Der gute Mann will sich mit dieser Sache ohne Zweifel das Ansehen geben, als habe er eine solche Controverspredigt deswegen halten müssen, weil von lutherischer Seite auch den Katholiken und andern Christen, die nicht zur lutherischen Kirche gekören, die Seligkeit abgesprochen würde. Ein Gedanke, vor dem die drey Lutherschen Prediger in Speyer erzittern, eingedenk der Worte Jesu Luc. VI, 37.: *verdammet nicht so werdet ihr auch nicht verdammt!*

Da nunmehr der erste Theil von Witschels Geschichte und Geographie von Deutschland als Lehr- und Lesebuch für die Jugend die Presse verlassen hat, und an die Herren Commissionärs abgesendet ist, so können die Herren Interessenten da, wo sie pränumerirt oder subscribirt haben die Exemplare in Empfang nehmen lassen. Der Ladenpreis dieses Theils ist 8 gl. wer sich jedoch wegen des Debits oder des Ankaufs mehrerer Exemplare an den Verfasser selbst wendet, erhält, dem bereits gethanen Versprechen gemäs, noch solche Vortheile, die den möglichst wohlfeilesten Preis des Buches erhalten und die Anschaffung desselben erleichtern werden.

Die Pränumeration auf den zweyten Theil beträgt 12 gl. Es wird selbige bis in die Mitte des Dezembers, d. J. in der Churfürstl. Zeitungsexpedition und in der Hilscherschen und Böhmischen Buchhandlung zu Leipzig, ausserdem aber in allen bekannten Buchhandlungen Deutschland und beim Verfasser angenommen, und kann man der richtigen Ablieferung der folgenden, so wie des ersten Theils gewifs versichert seyn.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 135.
Mittwochs den 25ten November 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Parma, in der königlichen Druckerey: *Prodromo di una Enciclopedia metodica delle belle Arti spettanti al Disegno.* in 12. 57 S. 1789.

Das Werk soll acht Theile ausmachen. Der *erste* wird einen alphabetischen Index der Künstler enthalten; der *zweyte* einen allgemeinen raisonnirenden Catalog alter und neuer klassischer Kupferstiche; der *dritte* eine Sammlung raisonnirender Kataloge der berühmtesten Kupferstecher in verschiedner Manier; der *vierte* ein Verzeichniss verschiedner Zeichen mit ihren Erklärungen; der *fünfte* die Lebensbeschreibungen aller Künstler, deren Namen im ersten Theil vorkommen; der *sechste* eine Anzeige der kostbarsten Werke in den schönen Künsten, welche in Europa zerstreut sind, nebst zwey alphabetischen Registern; der *siebende* eine Erklärung historischer, mythologischer, fabelhafter Erzählungen, welche die Malerey und Bildhauerkunst dargestellt; der *achte* eine allgemeine raisonnirende Bibliographie der schönen Künste. — Im Prospectus kommen verschiedne feine und wichtige Untersuchungen vor, aber nichts vom Format noch Preis. Die Druckerey sichert für Genauigkeit und Eleganz, und man weiss, dass sehr geschickte Hände mit dieser Unternehmung beschäftigt sind. (*A. B.*)

Venedig, gedruckt b. Marcuzzi: *Giornale Poëtico o sia Poësie inedite d'italiani viventi.* Zwey Bände, 8. 1789. (Jeder ist 142 S. stark. Beide Bände kosten 3 l. 10 s.)

Hr. Rubbi gab erst im Parnasso Italiano die Werke verstorbner Dichter. Jn diesen ersten beiden Bänden sind manche gute, aber ungleich mehr mittelmässige und schlechte Gedichte. (*A. B.*)

Mantua, ohne Namen des Druckers: *Lettera del Sigr. Abate Saverio Beltinelli al Sigr. Conte Tiberio Roberti sopra la Tragedia inedita del fu Conte Abate Roberti, intitolata L'Atdonia.* 12. 1788.

Dieser Brief eines der grösten Litteratoren von Italien ist voll trefflicher Bemerkungen über das Theater, und besonders über die Trauerspiele zum Gebrauch der Jugend. (*A. B.*)

Neapel, b. Raimondi: *Elogio storico del Cav. Gaet. Filangieri scritto dal Avoc. Donato Tommasi.* 8. 208 p. 1788. 2 l.

Schon im I. Bl. N. 94. ist ein Elogio auf F. angezeigt. Aber gegenwärtiges ist viel genauer und bestimmter. Doch hätte der Verf. auch mehr in den Geist des grossen Werks von Filangieri eindringen sollen. (*A. B.*)

II. Beförderungen.

Hr. D. *Onymus*, in Wirzburg, ist mit Beybehaltung seiner Professur als wirkl. geistl. Rath, als Regens des adelichen Seminariums und zugleich als Director der Mittel- und Untern-Schulen ernannt, und Hr. D. *Leibes*, bisheriger ausserordentl. Professor der Dogmatik, ist zu gleicher Zeit als Regens in dem geistlichen Seminarium angestellt worden. Hr. *Gregel*, Professor der Rechte in Wirzburg ist zum wirkl. geistl. Rathe ernannt worden.

Hr. Dr. *Josephi* in Göttingen, ist zum Professor der Medicin nach Rostock berufen worden und hat auch den Ruf wirklich angenommen.

Hr. v. *Römer*, der uns zur künftigen Ostermesse die Statistik von Sachsen unausbleiblich gewiss liefert, ist nach Wittenberg zur neu errichteten Professur der Statistik berufen und auch zugleich als 2ter Bibliothekar bey der v. Ponickauischen Bibliothek angestellt worden. Es hat nehmlich, wie bekannt, der Hr. geh. Kriegsrath *v. Ponickau* zu Dresden seine in der Sächsis. Geschichte und Rechten unschätzbare Bibliothek, die so reich an Mspt., Originalurkunden, und kleinen seltenen Piecen ist, ohne deswegen Mangel an voluminösen Werken zu haben, dass sie gewiss die einzige ihrer Art in ganz Sachsen bleibt, der Wittenberg. Universität geschenkt, und sie ist bereits vorigen Monat in einigen 30 grossen Kisten zu Wasser dahin abgegangen. Ersterer Bibliothekar an selbiger ist Hr. Prof. *Schröckh.*

III. Todesfälle.

Am 31 Okt. starb zu Halle der Geh. Rath und älteste Professor der Medicin, Herr *Philipp Adolph Böhmer*, 72 Jahre alt. Seine Stelle als Medicus des Waisenhauses hatte schon vorher Herr Prof. *Richter* erhalten.

Den 5 Octbr. starb an einer Brustwassersucht, Hr. *J.*

A. v. Funk, K. Preuſſ. Legationsrath, Stiftsherr des Domſtifts U. L. F. zu Halberſtadt, Erb- und Gerichtsherr auf Falkenhagen, Wohrm etc. zu Falkenhagen bey Frankfurt a. d. Oder.

Wir haben ſo eben einen unſrer beſten Aerzte den Hrn. *Pizzorno* verloren. Er war Profeſſor der Phyſiologie, und ſchrieb auch einen ſchönen lateiniſchen Stil. Sein Verluſt hat den Senat bewogen ernſtlich auf Wiedererſetzung dieſes Verluſtes zu denken, und bey der Gelegenheit hat man ſich entſchloſſen das Studium der Arzneykunſt in unſerer Stadt zu erweitern und zu vervollkommen. Man hatte ſchon an einem Reformationsplan gearbeitet, und ihn verſchiednen Univerſitäten zugeſendet, um die Einſichten und Rathſchläge der gröſsten Männer zu benutzen, und hat nun mit dem Clinicum den Anfang gemacht. Hr. Olivari ein Mann von entſchiednem Verdienſt iſt zum Profeſſor berufen, und man hat nach Pavia geſchickt, um die Facultät über einige Punkte des Plans, worüber man noch nicht einig war, zu fragen. Die Antwort iſt zurückgekommen. Die Studenten werden künftig blos hier ihre Collegien hören, und alle nöthige Hülfe finden.

A. B. Genua v. 20 Junius 1789.

Im Maimonat haben wir einen Litterator der erſten Klaſſe den Hn. Abt *Migliore*, einen Neapolitaner verloren, der ſeit einigen Jahren zu Ferrara lebte, wo er Profeſſor der ſchönen Wiſſenſchaften und Rector der Univerſität war. Er war noch in der Blüthe ſeines Alters, und lieſs viel nützliches hoffen. Auch hatte er ſchon verſchiednes im Fach der ſchönen Wiſſenſchaften, und der Alterthümer u. ſ. w. herausgegeben, *A. B. Ferrara v. 1. Jun. 1789.*

Den 28 April ſtarb zu *Udine* im 80 J. der Graf *Daniel Florio* ein Mann von vielen Talenten, beſonders als Dichter bekannt. Er war ebendaſelbſt den 10 März 1710 gebohren. *Nov. letter. di Firenze N. 29. v. 17 Guglio. 1789.*

IV. Vermiſchte Nachrichten.

Der verſtorbne Kön. Preuſs. Geh. Rath und erſter Leibmedicus, Hr. *Cothenius*, hat der Kaiſerl. Akademie der Naturforſcher ein Capital von 1000 Reichsthalern vermacht, von deſſen Intereſſen alle 2 Jahre eine goldne Medaille von wenigſtens 60 Rthlr. an Werth geſchlagen und demjenigen zugetheilet werden ſolle, der eine von dem Präſident und Directoren öffentlich aufgegebene mediciniſch praktiſche Frage nach dem Urtheil des Präſ. und Direct. auch der vornehmſten Adjuncten am beſten beantwortet hat. Auch ſind nicht nur die legirten Bücher bereits zur Bibliothek der Akad. Nat. Cur. in Erfurt, abgeliefert, ſondern auch das Capital ſicher angelegt worden, ſo daſs die erſte Preis Medaille wirklich bereits in Arbeit iſt.

Der Kurfürſt von Mainz hat den anſehnlichen Büchervorrath des ehemaligen Jeſuitercollegiums zu Erfurt der dortigen Univerſität zur Vermehrung ihrer öffentlichen Bibliothek geſchenkt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Im Verlag des Buchhändlers J. H. Cramer zu Bremen wird im künftigen Jahre erſcheinen: *Ein Magazin für öffentliche Schulen und Schullehrer*, das zu folge eines ausführlichern Plans, der in allen anſehnlichen Buchhandlungen Deutſchlands und bey der Expedition dieſer Zeitung zu haben iſt, folgendes enthalten ſoll;

1) Abhandlungen und Erzählungen von *wirklich* geſchehenen Verbeſſerungen öffentlicher Schulen.
2) Kleine Schulſchriften, Programme und intereſſante Gelegenheitsſchriften mit Weglaſſung des lokalen und occaſionellen.
3) Zufällige Gedanken über die Erklärung einzelner ſchwieriger Stellen claſsiſcher Schriftſteller.
4) Anfragen oder Zweifel über Ausgaben, Kritik und Sacherklärung claſsiſcher Autoren und Auflöſung derſelben.
5) Bemerkungen über wichtige, Schullehrern unentbehrliche Bücher, zur Berichtigung und Ergänzung derſelben.
6) Proben von unternommenen oder zu unternehmenden Arbeiten für Schulen und Schullehrer
7) Eine gedrängte, nicht rezenſirende Anzeige wichtiger, den Schullehrer intreſſirender Schriften, die von Meſſe zu Meſſe erſcheinen: jedoch mit Hinweiſung auf vorhandene Rezenſionen.
8) Zweckmäſsige Auszüge aus gröſsern in und ausländiſchen Werken.
9) Lebensbeſchreibungen verdienter Schulmänner und Beurtheilung ihrer Schriften und
10) Ehrenbezeugungen, Belohnungen, Todesfälle und Beförderungen von Schullehrern.

Es ſteht in eines jeden Belieben, der hierzu Beyträge liefern will, (und dazu werden alle Freunde der öffentlichen Schulen und Schullehrer ergebenſt eingeladen) ſich der Deutſchen oder der Lateiniſchen Sprache zu bedienen. Die Beyträge werden an die *Cramerſche Buchhandlung in Bremen*, mit der Aufſchrift: für das Magazin f. ö. S. u. S. geſendet. Bis Ausgang Februars K. J. ſteht der Subſcriptionstermin offen. Halbjährlich erſcheint ein Stück von 16 Bogen in groſs 8. mit lateiniſchen Lettern. Zwey Stücke machen einen Band aus, der den Subſcribenten für 1 Rthlr. in Ldor zu 5 Rthlr. geliefert wird. Der Ladenpreiſs iſt hernach 1 Rthlr. 8 gr. Bremen im October 1789.

Mit dem Anfang des Jahres 1790. wird eine italiäniſche Ueberſetzung der *Idyllen des unſterblichen Geſsners* mit dem Text zur Seite, erſcheinen. Sie wird aus zwey Bändchen von 16 bis 17 Bogen beſtehen, und mit zwey ſchönen Kupfern geziert ſeyn, wovon das eine ſich auf den Geiſt dieſer Idyllen bezieht, und das andere das Geſsnerſche

nersche Denkmal in dem Kanton Glaris vorstellt. Ueberdies werden zwey Vignetten zwey der rührensten und edelsten Züge ausdrücken, die in dem Werke vorkommen. Es sind schon mehrere Bogen von dieser schönen Uebersetzung gedruckt, aus denen man sich überzeugen kann, dass der Uebersezer, Herr Procopio, Professor der italienischen Sprache und Litteratur an der Carlshohenschule zu Stuttgart sich bemüht hat, nicht allein getreu und schön, sondern auch ungezwungen und so zu übersetzen, dass der ekle Geschmak seiner Nation Genugthuung finden wird. Seine Hauptabsicht ist, den Italiänern die Schönheit der teutschen Musen bekanntzumachen, und die Erlernung unserer Sprache zu erleichtern. Aber auch den Teutschen wird diese Schrift dienen, die italienische Sprache auf eine angenehme Weise in kurzer Zeit zu erlernen, ohne genöthigt zu seyn, jedes Wort in den Wörterbüchern zu suchen; denn der geschickte Uebersezer verspricht, nicht nur die andern Werke Gessners, sondern auch einige andere unserer vorzüglichsten Schriftsteller eben so zu liefern, wenn dieser erste Versuch den Beifall des Publicums erhält, woran um so weniger zu zweifeln ist, da keine Mühe gespart wird, ihn sowol durch Schönheit und Nüzlichkeit der Uebersezung selbst, als durch Genauigkeit und Niedlichkeit des Aeusserlichen, zu verdienen. Wer unterzeichnen will, wird ersucht, seinen Namen und Charakter portofrey entweder an Herrn Prof. Procopio oder an die Gebrüder Mäntler in Stuttgart, einzusenden. Die Subscrib. erhalten beide Bändchen in dem billigen Preisse von 1 fl. 30 kr. Subscription wird nicht länger angenommen, als bis zum Schlusse dieses Jahrs, Nach diesen wird der Preiss beträchtlich erhöhet werden. Man kann auch das Italiänische allein, um die Hälfte des Preises, also um 45 kr. erhalten.

Der Verfasser des Historischen Lehrbuchs *Cäsar, Cato und Friedrich von Preussen*, das vorige Ostermesse in Pfählerschen Verlage zu Heidelberg herauskam, arbeitet itzt an einer Schilderung der merkwürdigsten Thaten und Züge *Alexanders des Eroberers*. Ein so reichhaltiger Stof, wie das Leben dieses ausserordentlichen Mannes, wird ihm Gelegenheit genug geben, das Publikum auf eine angenehme und nützliche Weise zu unterhalten. Er wird sich nicht blos auf Erzählung einschränken, sondern auch in dramatischer Form die wahrscheinliche Entwickelung der Gedanken und Unternehmungen seinen Helden darzustellen suchen. Interessante Charaktere machen das Ganze schon an und für sich reizend; das Romantische der Heerzüge, die immer abwechselnde Scenen gleichschöner Natur oder grosser und verdorbener Menschheit die Verkettung seltner, oft bewundrungswürdiger Situazionen; die allgemeine Thätigkeit und viele andere Vorzüge des Stofs, geben auch dem ungeübtern Mahler die Hofnung, dass seine Gemälde, als ein angenehmer Zeitvertreib und als eine eindringende Belehrung nicht missfallen werden. Das Ganze wird zwey Bände ausmachen, jeden ohngefehr zu einem Alphabet. Einige Kupfer sollen das Werk verschönern. Die Buchhändler Ziegler und Söhne in Zürch haben den Verlag davon übernommen, und werden sich bestreben das Publikum auch in Ansehung typographischer Schönheit zu befriedigen.

Nachricht an die Liebhaber der Botanik.

Meinen auswärtigen botanischen und naturhistorischen Freunden, welche theils aus Briefen, theils aus öffentlichen Schriften wissen, dass ich die Herausgabe des von einer Gesellschaft Kräuterkenner bearbeiteten zu Wien in der *Hochenleittesschen* Buch- und Kunsthandlung heftweise erscheinenden Werks: *Plantarum indigenarum et exoticarum Icones ad vivum coloratae* etc. besorge, glaube ich hiemit die Nachricht bekannt machen zu müssen, dass meine Obsorge über diese bisher mit vielem Beyfalle aufgenommene Pflanzensammlung, so die Verfertigung der mir eingeschickten Originalien in dem bestehenden Formate, das Stechen und Illuminiren der Platten und die Korrektur betroffen hat, sich mit dem *4ten Zehend des 3ten Jahrgangs* geendiget, und ich an der Fortsetzung dieses Werks keinen Theil mehr habe, damit meine Freunde, die Herren Abnehmer und Rezensenten die etwa künftig davon in Absicht auf Stich, reine Illuminirung und richtiges Kolorit zu bemerkenden Fehler, die bey ähnlichen Produkten ohne die strengste Aufsicht eines Sachkundigen so gewöhlich sind, nicht auf meine Rechnung zu setzen belieben. Wien den 2ten Wintermonats 1789.

Carl Freyherr v. Meidinger.
Röm. Kaiserl. Sekretär und Mitglied der Berliner Gesellschaft naturforschender Freunde.

II. Bücher so zu verkaufen.

In Folio in Pergament.

Klockii Consilia in 4 Tomis. 5 Rthlr.
Constitutiones Sacri Romani Imperii. Frankfurt am Mayn. 1707. 1 Rthlr. 12 gr.
Brunemanni Comment. ad Codicem. Lipsiae 1708. 2 Rthlr.
Consilia et Responsa Tubingensia. 6 Vol. 1732. 6 Rthlr.
Lynckeri Consilia et Responsa. Vol. 1. et 2. Jenae 1710. 3 Rthlr.
Brunemanni Comment. ad pandectas. 2 Rthlr.

In Quarto in Pergament.

Puffendorff de Iure naturae et Gentium. Francofurthi. 1706. 1 Rthlr.
Böhmeri Ius Ecclesiasticum in 5 Bänden. 5 Rthlr.

In Folio in Franz Band.

Das General Lexicon in 64 Bänden. 64 Rthlr.
Dr. Martin Luthers Schriften und Werke. P. 1 — 22. in 12 Bänden, Leipzig 1729. 12 Rthlr.
Scrivers Seelen Schatz. 2 Volum. 2 Rthlr.
Johann Arends Geistl. Schriften in drey Bänden. 3 Rthlr.
Stollens Anleitung zur Historie der Gelahrheit. in quarto. 1 Rthlr.
Gundlings Reichshistorie. in quarto. 1 Rthlr.
Vornehmer Minister Reden in 8tav, in 10 Bänden. 5 Rthlr.
Ein Atlas von 125 Charten. 6 Rthlr.

Kauflustige belieben sich deshalb an Hn. Commissionssecretair *Starcke* in Magdeburg zu wenden.

III. Mathematische Instrumente so zu verkaufen.

Folgende mathematische Instrumente, als:

1) Ein schönes *Astrolabium* mit Compas und Nuſs in viertel Grad getheilt: im Durchschnitt 12 Pariser Zoll. in einem led. Futteral. 8 Rthlr.

2) Ein kleineres *Astrolabium* mit Compas, Nuſs und Stativ, in viertel Grad getheilt; im Durchschnitt 7 Pariser Zoll, nebst einer hölzernen Scheibe mit einem messingenen Ringe, das Papier anzuspannen, wie auch einer Bleymensul mit dem Diopterlineal. 12 Rthlr.

3) Ein *Diopterlineal* mit der Boussole, die Länge des Lineals 18 und die der Nadel 3 Pariser Zoll. 6 Rthlr.

4) Ein *englischer Proportionalzirkel* mit 10 Linien. $8\frac{1}{2}$ Pariser Zoll lang. 5 Rthlr.

sollen um beygesetzte Preise verkauft werden; sie sind in sehr gutem Stande. Man hat sich deshalb an die Gräffsche Buchhandlung in Leipzig zu wenden.

IV. Antikritik.

Obwohl ich weit entfernt bin, mich mit jemanden in eine weitläuftige litterärische Fehde einzulassen, so bin ich nun demohngeachtet in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt, und aufgefordert, mich im Betreff des vom Hn. Rez. von meinem deutsch-böhmischen Nationallexikon in der A. L. Z. gefällten Urtheils über Manches zu rechtfertigen. Was die Absicht des H. R. die allerdings die beste seyn mag, bey Beurtheilung oberwähnten Lexikons belanget, hierinn zolle ich selbem den innigsten, wärmsten Dank, da ich als junger Mann wohlgemeinte Belehrungen, und bescheidene Kritiken von jedermann, wie ich mich selbst in meiner Einleitung zum besagten Lexikon hierüber ausdrückte, anzunehmen, allzeit bereit bin, vorzüglich bin ich selbem für das mir beygelegte besondere Lob allen Dank schuldig, wo er sich erkläret: daſs mein Wörterbuch nach seiner Bestimmung und Gröſse überhaupt einen betrachtlichen Grad der Vollkommenheit habe, da nämlich die böhm. Uebersetzung durchgehends mit Fleiſs und Genauigkeit gemacht ist, und die Wörter, von verschiedenen Bedeutungen mit Sorgfalt, und Ordnung unterschieden sind. Jedoch gleich im Aufange gerieth der H. R. in einen Irrthum, da er sagt, welcher (Vf) mit seinem schon durch eine gute böhm. Sprachlehre bekannten H. Bruder *Karl Ignaz Tham* seit sieben Jahren für sich aus den besten böhm. Schriftstelern dazu gesammelt hatte. Ich erkenne bisher keinen andern für meinen Bruder als den *Wenzel Alois Tham*, der mir auch wirklich bei Bearbeitung meines Werkes Anfangs einige Aushülfe leistete, wie ich es schon in der Vorrede zur böhm. Sprachlehre erwähnte, daſs ich nemlich mit Beihülfe meines Bruders an ein deutsch böhmisches Wörterbuch bereits Hand angeleget habe; Nun konnte ja H. R. sehr leicht hieraus folgern und schlieſsen, daſs dieser Bruder nie auch *Karl Ignaz* heissen könne. Aber dieſs seye vielmehr bloſs ein Miſsverständniſs. Ob jene vom H. R. für unüblich angegebene und angeführte abgeleitete Wörter und Zusammensetzungen würklich von mir geschmiedet und auch völlig unnüze sind, wird H. R. zuerweisen schwerlich im Stande seyn; daſs endlich noch manches Kunstwort hätte Raum finden können, ist allerdings wahr; aber wenn man bedenket, daſs in einem Dikzionäre, wie das besagte ist, trotz allen auch angewandten Fleiſse in diesem so kurzen Zeitraum von einem einzigen Menschen ohnmöglich gar alle deutsche Bedeutungen können zusammengehängt werden, so wird es gewiſs niemanden auffallen, wenn hie und da manches Wort etwa noch vermiſst wird. Und da ich ohnehin in der Einleitung versprach, nächstens einen Anhang der noch mangelnden Wörter herauszugeben, den ich auch wircklich gleich binnen zwo Wochen nach der Herausgabe des Dikzionars abdrucken lieſs, und daher der meisten itzt vom H. R. als vermiſst angeführte Wörter schon dazumal nachholte, so findet die von ihm hierüber gemachte Ruge diesfalls gar nicht statt. Den Buchstaben C glaube ich mit allem Grunde ganz billig aus dem Alphabete verbannt, und dem Ausdruck des H. R. nach ganz neologisch zwischen K. und Z. getheilt zu haben, da C. nach seinem itzigen Gebrauch vermöge richtiger Bermerkung der besten deutschen Sprachforscher nichts weniger als deutsch, ja ein zweiter und Bastardbuchstabe ist; daher wird man die Worte *Charakter, Chor, Christ, Christenthum* im K. und zwar in meinen angehängten Zusätzen, die vermuthlich H. R. noch nie lesen muſste, antreffen. Ob dieſs einige Schwäche in Absicht der Reinigkeit der deutschen Sprache verrathe, wenn man sagt, *durch sieben Jahre sammeln, — über diese Abänderung gehen jene Beiwörter*, hierüber mögen meine Landsleute, die nie anders sprechen, noch schreiben, ja selbst unsere Philologen, denen man allenthalben ächte Sprachkunde zumuthet, urtheilen; und ich, der ich mir aus klassischen Werken Sprachkenntnisse erwarb, bürge für die Richtigkeit obengerügter Redensart. Ja im Gegentheil verrieth vielmehr H. R. als Rezensent eine unverzeihliche Schwäche in der böhm. Sprache, indem er sagt: *urco na nos powesyti*, heisse nicht *einen Bären anbinden* sondern *Schulden machen*, jawohl derjenige, der ihm so was erklärte, muſste ihm wahrlich einen rechten Bären angebunden haben; das Kunststück erklären die Böhmen ebenfals durch *misstrowsiti*, *Aus Südost* wird in meinem Lexikon durch *mjchodnj mjter*, nicht durch bloſses mjchodnj. (östlich) und *Südwest* durch *poledig mjter* nicht *poledig* (südlich) wie mir H. R. falsch andichten will, ausgedrückt. *Zugetheilt* wird bei uns Böhmen füglich durch *pridany*, das zwar auch zugegeben heiſst, übersetzt. Endlich wie die dem Vorgeben des H. R. nach ohne allen Unterschied nebeneinander gesetzten Formen fehlerhaft seyn können, sehe ich nie ein, indem dumm und tumm, deutsch und teutsch, Hüttchen und Hüttlein, giltig und gültig, so auch Aeltern und Eltern, Granze und Grenzen, Hilfe und Hülfe; dieſs und dies, dauchten und deuchten, Blüte und Bluthe u. s. w. beides hie und da wechselweise bei bewährten Schriftstellern noch üblich ist.

Karl Ign. Tham.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 136.
Sonnabends den 28ten November 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London u. Paris, b. le Tellier: *De la foi publique envers les Créanciers de l'Etat. Lettres à M. Linguet sur le N. 116. de ses Annales etc. par M***.* 8.

Des Verf. Zweck ist nicht blos Linguet, sondern auch alle diejenigen zu widerlegen, die aus Mangel an Kenntnissen, oder Leichtsinn Linguets Meinung sind. Er ist mit seiner Materie durch Nachdenken und Erfahrung sehr bekannt, und einer der ersten politischen Calculatoren. (*M. d. F.*)

Paris, b. Moutard: *Oeuvres de M. Palissot, Lecteur de son Altesse Serenissime Monseigneur le Duc d'Orleans.* Nouv. edition, revue et corrigée. 30 l. br. et 36 l. rel.

Der Verf. ist bekannt genug, und hat sich in seinen Comödien immer viel Personalsatire erlaubt. — Diese neue Ausgabe ist schön und zierlich, und nicht vermehrt, sondern vermindert. (*M. d. F.*)

Paris, bey Moutard: *Les Metamorphoses d'Ovide, en vers françois, avec des Notes. Liv. VI. par M. de St. Ange.* 30 s.

Der Uebersetzer fährt sehr glücklich fort den Ovid in französische Verse zu bringen. (*M. d. F.*)

Paris, b. Cuchet: *Des Etats-Généraux, ou Histoire des Assemblées Nationales en France, des personnes qui les ont composées, de leur forme, de leur influence, et des objets, qui y ont été particulièrement traités; par M. de Landine, Avocat etc.*

Dies Werk unterscheidet sich sehr rühmlich von den vielen andern ähnlicher Art, die jetzt in Frankreich erscheinen. Die Französische Gesetzgebung und ihre Geschichte in den verschiednen Epochen der Monarchie ist am besten darinn entwickelt. — Es enthält drey Theile. Der *erste* hat wieder fünf Kapitel, wo der Verf. bis auf Franken und Gallier zurückgeht; der *zweyte* enthält eilf Kapitel und fängt von der Epoche an, wo die Etats Generaux aufkamen, die seit der Zulassung des Tiers Etat diesen Namen erhielten; der *dritte* beschreibt in neun Kapiteln die Form und die wichtigen Resultate der verschiednen Etats Généraux von 1302 bis 1614. (*M. d. F.*)

Amsterdam u. Paris, b. Laporte: *De la Redaction des Loix dans les Monarchies; ouvrage addressé aux Etats Généraux qui s'assembleront dans une Monarchie quelconque.*

Die Gesetzgebung muss, nach des Verf. Grundsätzen einfach, klar, präcis und so beschaffen seyn, dass alle sie verstehn können. Dann kömmt er auf die Gegenstände selbst, wo er eine Reform für nöthig hält, und entwickelt seine Begriffe sehr umständlich und gründlich. (*M. d. F.*)

II Oeffentliche Anstalten.

Anlegung einer Schwimmschule in Paris.

Von den verschiednen Leibesübungen, die in dieser Hauptstadt befördert werden, muss nothwendig die Kunst zu schwimmen als eine der wichtigsten angesehn werden, weil sie ausser den Vortheilen, die mit allen Leibesübungen verbunden sind, auch noch den voraus hat, dass sie den Menschen die Mittel verschaft, der Gefahr zu entgehn, und andre draus zu retten. — Dies hat dem Hrn. Turpin bewogen, diese Kunst so auszubilden, wie nur möglich, und in kurzer Zeit, und ohne Lebensgefahr das Schwimmen zu lehren. Die Fortschritte seiner Schüler haben ihm das Zutrauen des Publikums erworben. — Die Herzöge von Orleans und Bourbon haben auch für ihre vier Prinzen subscribirt, die Herzoge von Chartres und Montpensier und der Comte de Beaujolois haben demnach den 14 May die erste Lection bekommen, und den 23 haben die ersten beiden schon im Bassin der Schule allein geschwommen, und werden wahrscheinlich bald im freyen Flusse schwimmen können. — Wer ein Cabinet allein haben will, bezahlt 96 l. und 12 l. für die Wäsche, für den Sommer, wer auf dem gemeinschaftlichen Platz bleibt, die Hälfte etc. — Die Stunde kann man sich wählen, nur bey Tage.

J. d. P. Supplem. au N. 175. v. 24 Jun. 1789.

Unter den 28ten Septemb. dieses Jahres erlies der Kayser ein Hofdecret an die Ungarsche und Böhmische Hofkanzley. welches unter dem 5ten Octob. allen Landesstellen zu Befolgung mitgetheilt wurde. Es seye abzusehen, dass das Chirurgiewesen in den Provinzen eher nicht auf einen soliden und dem Unterthanen, zumal der ärmern Klasse, vortheilhaften Fuss kommen werde, bis

bis solche Wundärzte eigens aufgestellt werden, die durch gründliches Studium und lange Erfahrung in dem Gebiete ihrer Kunst vollkommen bewandert sind. Es sey demnach nothwendig, dass die Landesstellen die Verfügung treffen, in den Provinzen eigne Landes-Protochirurgen und allenthalben in den Bezirken eigene Kreischirurgen zu besolden. Die erstern sollen in allem Betrachte in ihren Fache angesehen werden, wie die Landschafts-Protomedici, die lezteren wie die Kreisphysiker, und solchergestallt auch zu ihren Verrichtungen von dem Landesgubernium angewiesen werden. In den Provinzialstädten, wo nach dem Beyspiele des allgemeinen Krankenhauses zu Wien, ebenfalls Provinzialspitäler errichtet sind, oder errichtet werden, sollen diese Landes-Protochirurgen daselbst dem Chirurgiewesen als Chefs vorstehen, gleichwie die Lehrer der Chirurgie an den Lycäen, die Kreischirurgen u. a. ebenfals sich ihrer Direction zu fügen haben. Um aber solche Stellen mit tüchtigen Männern zu besetzen, soll der Bedacht dahin genommen werden, dass *vorzüglich verdienstvolle Militärchirurgen*, die bereits durch eine Reyhe von rühmlich hinterlegten Dienstjahren Proben ihrer Fähigkeit abgelegt, und noch Leib- und Geisteskräfte genug haben, diese Aemter mit Activität verwalten zu können, von dem k. k. Hofrath und Protochirurgus der Armeen dem Hofkriegsrathe dazu in Vorschlag gebracht werden, welche Hofstelle alsdann mit der politischen Hofstelle Einverständniss hierüber pflegen wird. Sobald alsdann die Feldchirurgen austreten, sind sie an die Civilstelle angewiesen, und bleiben dieser untergeordnet. Wien den 8. Nov. 1789.

III. Vermischte Nachrichten.

Im October vor. J. ist hier die Esslingerische Lesegesellschaft errichtet worden, wie die A. L. Z. bereits in einer kurzen Nachricht gemeldet hat. Diese Anstalt gereicht der Stadt Frankfurt wirklich sehr zur Ehre und hat seit der Zeit soviel Verbesserungen erhalten, dass die innere Einrichtung derselben jetzt schön und vortreflich genug ist um eine ausführlichere Anzeige zu verdienen.

Im v. Brandensteinischen Hause auf dem grossen Kornmarkte (wo auch die Esslingerische Buchhandlung befindlich, welche vorzüglich einen grossen Vorrath von herrlich gebundenen französischen Werken aller Art hat), gehören in der ersten Etage vier hintereinander fortlaufende Zimmer zur Lesegesellschaft.

Das erste welches zum Sprechen bestimmt ist, ist das geräumigste und beste. In demselben hängt auf der einen Seite der schöne grosse Stich Friedrichs des zweyten von Bock, das Brustbild des Coadjutors v. Dalberg (worzu noch die Bildnisse Herzbergs und Pitts kommen sollen) und die Abdrukke von 60 berühmten Griechen, nebst ihren kurzen Biographien von Ulfert. Auf einem darunter befindlichem Tische stehen in einem sehr geschmakvoll eingerichtetem Behältnisse die Oeuvres de Frederic II. R. de Pr. publies de s. viv, Tom. IV. die Oeuvres posthumes de Frederic II. Tom. XV. nebst den Cöllnischen Supplem. dazu und dem Vie de Frederic II. von Treuttel IV Tom. Strasb. 1787. Auf der gegen über stehenden Seite hin an der Wand 2 lange Tafeln, welche die Nahmen der sammtlichen Interessenten enthalten; unter demselben stehn 2 Tischchen mit Schubkästen in der Absicht, damit, wenn jemand von der Gesellschaft etwas zu errinnern finden sollte, er in das eine derselben seine Erinnerungen schriftlich einlegen kann: in dem andern erhält er die Antwort des Hn. Esslinger darauf. Auf der dritten Seite ist ein Wandschrank befindlich, in welchem die besten Topographien geographische Werke, Zeitungs-Kunst- und andere Lexica kommen sollen und auf dem daneben stehenden Tische liegen die neuesten und besten Produkte der deutschen Literatur. Diesem gegen über steht eine Erd und Himmelskugel und zwischen beyden ebenfalls ein Tisch mit den neuesten und besten deutschen Werken. Ueber diesen hängt das Verzeichniss der sämmtlichen in der Gesellschaft befindlichen periodischen Schriften, ein Baro- und Thermometer von Boggia und die Statuten für die Gesellschaft und den Unternehmer.

Im 2ten oder eigentlichen Eintrittszimmer, an dessen Wänden Landcharten, die auf die neuesten Begebenheiten Bezug haben, Plane u. d. gl. hängen, sind 3 Tische befindlich. Auf dem einen liegen politische Blätter, auf dem andern Tische liegen 2 Bücher. In das eine derselben zeichnen die Fremden, welche die Gesellschaft besuchen, ihren Namen auf. Das andere ist ein Verzeichniss der Thorzettel, wodurch man alle Tage die Namen der jedesmal hier anwesenden Fremden und ihr Logis erfährt. Auf dem dritten Tische liegen so wie im ersten Zimmer die neuesten merkwürdigsten und besten Werke der deutschen Litteratur.

Im dritten Zimmer findet man in der Mitte auf einem grossen Tische eine Anzahl statistischer und geographischer Journale und ein geschriebnes Verzeichniss aller der Stücke, welche täglich angekommen sind.

Noch sind in diesem Zimmer 8 kleinere Tische, auf welchen fast alle courante periodische Schriften, die in Deutschland erscheinen, zu finden sind.

Im vierten Zimmer liegen auf einem grossen in der Mitte stehendem Tische die Allgemeine Literatur-Zeitung und andere gelehrte Zeitungen. Noch sind auf 8 kleineren Tischen in eben diesem Zimmer eine grosse Anzahl französischer, englischer, italiänischer, politischer und literarischer Zeitungen und Journale.

Alle die ietzt benanten Zeitschriften kommen pünctlich an und liegen in *ihrer* Ordnung, worauf der besonders darzu angestellte Aufseher Achtung zu geben hat.

In den für die Gesellschaft und den Unternehmer entworfnen Statuten macht sich H. Esslinger befindlich 1) die 4 beschriebnen Zimmer täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr zu öfnen, zu beleuchten und im Winter zu erwärmen. 2) Die bemerkten Zeitschriften, so lange solche fortdauern, zu unterhalten und von Zeit zu Zeit noch neue hinzu zu thun. 3) Die von Zeit zu Zeit in verschiednen Sprachen erschienenen neuen litterar. Werke brochirt auf verschiednen Tischen aufzulegen. 4) Einen eignen Aufwärter auf seine Kosten anzustellen, der während der Lesezeit gegenwärtig seyn und nachher alle wieder in Ordnung bringen soll. 5) Die gelesenen periodischen Schriften in einem besondern Zimmer aufzubewahren, damit man sie, wenn man sie verlangt, wieder bekom-

bekommen kann, und 6) alle hier durchreisende Fremde, wenn sie sich nicht *über ein halb Jahr* hier aufzuhalten gedenken, frey in der Gesellschaft aufzunehmen, sobald sie von einem Mitgliede eingeführt werden oder seine Bekanntschaft machen sollten. Dagegen erwartet er von den Herrn Interessenten dass sie einen gegen den grossen Aufwand sehr unbeträchtlichen jährlichen Beitrag von 1 Carolin praenum. gehörig entrichten, keine von den aufliegenden Schriften mit sich nach Hause nehmen und überhaupt alles reinlich und ordentlich halten sollen. Wirklich hat Herr Esslinger von seiner Seite alles geleistet, was man nur immer erwarten konnte. Ueberdiess lässt er sich noch immer die Verschönerung und Verbesserung des Ganzen mit solchem Enthusiasmus angelegen seyn, dass er den Dank jedes Freundes der Gelehrsamkeit und Aufklärung, welcher ihm auch gewiss nicht entgehen wird, im vollsten Maasse verdient.

A. B. Frankfurt am Mayn d. 10 *Okt.* 1789. *)

*) Allerdings hat diese Lesegesellschaft eine vortrefliche und mustermäsige Einrichtung. Wir haben deshalb die Nachricht davon ausführlicher, als sonst geschehen wäre, eingerückt, und werden künftig nur von *neu entstandenen* Lesegesellschaften die Existenz anzeigen, von ihrer Einrichtung aber nur das beybringen, was mit der Esslingerischen verglichen, als eine Verbesserung angesehen werden könnte.

Die Herausgeb. der A. L. Z.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Mit dem Jenner 1790 erscheint in Commission bei *Joh. Fr. Dost* das erste Heft einer neuen periodischen Schrift, unter dem Titel:

Unterhaltende Aufsätze für Lesegesellschaften.

Folgende Artikel sind in jedem Heft anzutreffen: Lebensbeschreibungen merkwürdiger Personen, Abhandlungen aus der Geschichte und Statistik, Aufstellung mancher Vorurtheile unsers Jahrhunderts, kleine Erzählungen und Anekdoten, Rezensionen und Anzeigen neuer Bücher, die zunächst für Lesegesellschaften bestimmt sind. Inhalt des ersten Hefts. 1) *Leben des Predigers Antoine, den Protestanten verbrannten, weil er zum Judenthum übergetreten war.* 2) *Bemerkungen über die Einnahme und Ausgabe des Französischen Staats zu den Zeiten Ludwigs* 14. 3) *Ueber den Stein der Weisen, oder von der Kunst Geld zu kochen, oder in der Sonne zu distilliren.* 4) *Erzählungen und Anekdoten.* 5) *Rezensionen.* 6) *neue Bücheranzeigen.* Nicht blos für den innern guten Gehalt der Abhandlungen, sondern auch für das Aeussere dieses Journals wird der Herausgeber sorgen. Jedes Heft besteht aus 4-5 Bogen und kostet broschirt 4 gr. Alle Exemplare werden auf Schreibpapier gedruckt und erhalten einen modischen Umschlag. Die respektiven Postämter und Buchhandlungen werden um die Gefälligkeit gebeten, diese und die einzeln gedruckten Nachrichten bekannter zu machen, und den Debit dieses Journals gegen den gewöhnlichen Rabbat zu übernehmen. Die frühzeitig bestellten Stücke sollen richtig mit dem Anfange des Jenners abgeliefert werden. Halle den 31 Oktober 1789.

Der Herausgeber.

Die gute Aufnahme, welche das exegetische Handbuch des Neuen Testaments gefunden hat, hat mich zu dem Entschluss bewogen, ein dergleichen

Handbuch zur Erklärung des Neuen Testaments für Ungelehrte,

zu bearbeiten. Der Ungelehrte liest die Bücher des N. T. in der Uebersetzung einer altdeutschen Sprache, worin ihm viele Wörter und Verbindungen unverständlich sind, welche hie und da fehlerhaft ist, und ihm oft durch Beybehaltung hebräischer Ausdrücke unrichtige Begriffe beybringt. Er ist unbekannt mit der Lage und Beschaffenheit der Länder, worin das, was in denselben erzählt wird, vorgieng, mit den Sitten und Meynungen der in denselben redenden und handelnden Menschen, und mit den Begebenheiten und Verhältnissen, welche zu dieser und jener Sache der Grund waren. Dies alles zu erläutern, ist weder der Vortrag des Predigers noch des Katecheten ganz schicklich, und es kann auf keine Weise bequemer geschehen, als durch schriftl. Vortrag. Aber ein solches Werk muss kurz und deutlich und zugleich auch wohlfeil seyn. Alles dies denke ich nach meinem Plan zu vereinigen. Bis Weihnachten dieses Jahres wird auf den ersten Theil dieses Werks, welcher sich über die vier Evangelisten erstrecken, und 16 höchstens 18 Bogen in median Oktav betragen soll, 10 Groschen in sächs. Currant Pränumeration angenommen; in der Mitte des Jenners 1790 werden die Exemplare abgeliefert und der Ladenpreis wird 18 Groschen seyn. Die Besorgung hiervon hat Herr *Joh. Fried. Dost* in Halle übernommen, an welchen man Briefe und Gelder franko zu übersenden gebeten wird.

Halberstadt den 31 Oktober 1789.

Der Verfasser.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat *November* ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Aufforderung einer teutschen Frau an alle teutsche Weiber und Mädchen. II. Anekdoten. Ein Beytrag zu den Gefahren der Toilette. III. Nachricht von einer neuen teutschen Lithodipyra, oder Kunstbakstein Fabrik des Hn. Hofbildhauer Klauers zu Weimar. IV. Zwey Briefe an die Herausgeber d. J. über verschiedene Titulaturen. V. Theater. 1. Bestand u. Uebersicht der Vorstellungen einiger Hauptbühnen Deutschlands und zwar der zu Hamburg, Hannover und Mannheim. 2. Theater-Miscellaneen. VI. Ueber die Mode der musikalischen Malerey. VII. Modeneuigkeiten. 1. Aus Frankreich. 2. Aus Deutschland. VIII. Ameublement. Fortsetzung der Nach-

Nachrichten von den Glasarbeiten der Churfürstl. Spiegelfabrik zu Dresden. IX. Erklärung der Kupfertafeln, welche diessmal liefern *Taf.* 30 Zwey weibl. Büsten davon Fig. 1. ein sogenanntes Rufsisches Kopftuch. Fig. 2 aber ein neues Bonnet Turban trägt. *Taf.* 31. Verschiedene einzelne Gegenstände, neml. Fig. A. Einen neuen Berliner Hut a l'Arabesque, Fig. B. Ein Halstuch à l' Arabesque Fig. C. Einen Bonnet Chapeau von neuer Form. Fig. D. Einen griechischen Damen Schuh. *Taf.* 32. Einen dreyarmigen Tafelleuchter en Trepied. X. Antwort an unsre Correspondenten.

Verlags und Commissionsbücher der Bekmannischen Buchhandlung in Gera zur Michaelmesse 1789.

1) Anweisung, kurze, wie mann sich ohne Beyhülfe eines Arztes vom Tripper befreien und vor der Anstekkung durch den Beyschlaf hüten kann, nebst einigen Recepten gegen das Unvermögen in Beyschlaf. 8. 5 gr. 2) Leo Briefe über verschiedene Theile der Kammeralwissenschaft 1ter Thl. gr 8. 16 gr. 3) Sammlung der besten und neuesten Schauspiele 1ter bis 6ter Band 8. 3 Rthlr. 4) Witschel I. E., Geschichte und Geographie von Deutschland, ein Lehr und Lesebuch für die Iugend 1ter Thl. 18 gr. 5) der Wundarzt eine Wochenschrift zur Beförderung der Kentnifs vom menschl. Körper, seiner ausserlichen Fehler und Krankheiten und ihrer Heilart; für angehende Wundärzte 3tes Quartal 8. 13 gr. 6) Zeitung, Staatswissenschaftliche 1ter Jahrgang 4. 6 Rthlr. 7) Altichiero, par Mad. Ieanne Wynne comtesse de Rosenberg 4. 6 Rthlr 16 gr. 8) les Morlaques, par la meme, Vol. I. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Von der interessanten Zeitschrift: *Novellen aus dem Archiv der Wahrheit und Aufklärung. für Menschen in allen Ständen und Verhältnissen von einem Kosmopoliten* hat nun auch die zweyte Liefrung die Presse verlassen. Der Inhalt ist, I) Politischer Kalender der Europäischen Staaten auf 1789. II) Die Pflichten der Regenten skizzirt von Friedrich dem Könige. III) Grundlinien zur Geschichte der Intoleranz. IV) Von den Pflichten der Menschen gegen die Thiere. V) Rüge über D. Büschings Charakter Friedrichs des 2ten. VI) Läuterung des Goldes der Wahrheit und der Menschen, die solche verkündigen. VII) Ueber die litterarische Polizey. VIII) Lineamenten zur Geschichte des heutigen Christenthums. IX) Urbegriffe der philosophischen Religion. X) Novellen zur Charakteristik des Zeitalters. XI) Novellen aus dem Reiche der Litteratur. XII) Auszug aus dem Manifest des Kaysers von China. Kostet in allen Buchhandlungen 9 gr.

Es haben sich zu der Sammlung von Erfindungen, die ich in alphabetischer Ordnnng, unter dem Titel „Versuch eines Handbuchs der Erfindungen" herausgeben werde, bereits so viele Pränumeranten gemeldet, dass der Druck mit Weynachten angefangen werden kann. Die Herren Collecteurs werden daher ersucht, die Namen der Pränumeranten noch vor dem Ende des Decembers in die Wittekindische Buchhandlung nach Eisenach zu senden, weil der Herr Verleger sich mit der Anzahl der zu verlegenden Exemplare, nach der Zahl der Pränumeranten richten will. Eisenach, den 11ten November 1789.

G. C. B. Busch.

Mit dem Beginne des Jahrs 1790 erscheint in Konstanz wöchentlich zweymal eine

Allgemeine politische Zeitung für alle Stände.

In einem populären, einfachen gedrängten Vortrag wird dieses Blatt die neuesten Weltbegebenheiten, zum Theil aus eigner Korrespondenz, erzählen und Alles, was nur irgend unbekannt seyn kann, durch historische, geografische sta istische etc. etc. und andere Anmerkungen erläutern und erklären. Vorzüglich wird es die *Krieg nachrichten* mit der strengsten *Partheylosigkeit* nnd *so früh und schnell* liefern als möglich; *Kirchliche, religiose Begebenheiten sollen nur* mit der äussersten Delikatesse berührt werden!! Gewisse Umstände machen diese Erklärung nothwendig! Weitläufigere Ankündigungen dieser Zeitung, werden von den Löbl. Postämtern gratis ausgegeben. Der Preis des Jahrgangs ist 3 fl. 15 kr. Doch wird dieser Preis, falls eine hinreichende Zahl von Liebhabern da ist, noch tiefer herabgesezt werden. Auch diese Zeitung ist von der Stempeltaxe befreit, weil sie die öffentlichen Edikte unbezahlt einrückt.

Man wendet sich bei der Bestellung durchaus an die Löbl. Postämter.

Konstanz, im November 1789.

Gerard Lüdolf, Stadtbuchdrucker, und Comp.

II. Bücher so gesucht werden.

Es hat jemand durch einen Zufall zwey Bände von des Savary Dictionaire universel de Commerce, der Koppenhagner Edition von 1762, nehmlich den 3 ten und 4ten zu kaufen bekommen. Sollte der 1. 2 und 5te Band sich wo finden und abzulassen stehen, so bittet man es nebst dem Preisse an das Intelligenz Comtoir in Leipzig zu melden. Obengedachte zwey Bände sind Pappe, unbeschnitten, gebunden.

III. Bücher so zu verkaufen.

Eine, von einem in seinem Leben berühmt gewesenen Liebhaber und Kenner der Chymie und Alchimie gesammelte und hinterlassene chymische und alchymische Bibliothec, welche aus mehr als 500 Stück der raresten, theils gebundenen, theils ungebundenen Büchern und mehr als 300 der raresten und theuersten Manuscripten und einer Sammlung Calender von 1576, welche meist vollständig bis auf jetzige Zeiten ist, bestehet, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Der Catalogus ist in Abschrift gegen Einsendung eines Gulden Sächsis. zu haben: auch können die Bücher und Manuscripte ohnentgeldlich vorgezeiget werden. Die Beckmannische Buchhandlung in Gera giebt mehrere Nachricht, wohin auch die Briefe, jedoch Franco zu addressiren sind.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 137.

Mittwochs den 2ten December 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Johnson: *An Introduction to the Practice of Midwifery. By Th. Denman.* M. D. Vol. The First. 8. 6 f. in Boards.

Ein schätzbares Werk. Es enthält eine genaue Uebersicht der Wissenschaft, deren Gränzen es gelegentlich ausdehnt, und manche Dunkelheit aufhellt. Oft wünschten wir dem Verf. noch mehr Deutlichkeit, mehr Correctheit in der Sprache. (*Crit. Rev.*)

B. Faulder: *A Survey of the Modern State of the Church of Rome. With additional Observations on the Doctrine of the Pope's Supremacy. By Will. Hales* D. D. 8. 5 f. sewed.

Der Verf. ist ein sehr geschickter Vertheidiger der Protestantischen Religion, der sehr gelesen zu werden verdient, und die Grundsätze der Hierarchie mit starken Farben schildert. Oft ist er nur zu weitläufig. (*Crit. Rev.*)

B. Richardson: *Private Worth the Basis of Public Decency. An Address to People of Rank and Fortune. By a Member of Parliament.* 4. 3 f.

Selten haben wir eine interessantere und nützlichere Schrift gelesen. In einer sehr überzeugenden schönen Sprache, und gelegentlich mit dem wärmsten Unwillen zeigt der Verfasser seinem Leser die Nothwendigkeit zu einer allgemeinen Reformation durch Aufmerksamkeit auf die moralischen Pflichten, und beweist, dass diese in den höhern Ständen der Gesellschaft anfangen sollte. (*Crit. Rev.*)

B. Cadell: *Letters from Barbary, France, Spain, and Portugal etc. By an English Officier.* In Two Vols. 8. 12 f. in Boards.

Der Verf. machte seine Reise nach der Barbarey, auf Befehl des damahligen Gouv. von Gibraltar wegen verschiedner Angelegenheiten. Er schreibt mehr für den Unterricht als für die Einbildungskraft. Seine Bemerkungen verdienen um so mehr Beyfall, da er gründlich darüber raisonnirt. (*Crit. Rev.*)

B. Dilly: *Fourteen Sonnets, Elegiae and Descriptive, written during a Tour.* 4. 1 f.

Gehören zu den schönsten ihrer Gattung. Mit grosser Einfalt der Schreibart, und Feinheit der Empfindungen verbinden sie männliche Stärke und Correctheit, und haben durchaus das Verdienst der poetischen Erfindung. Sie sind aus Eindrücken die der Verf. während seiner Reise empfieng, grossentheils durch die Romantischen des Nördl. Englands und Schottlands entstanden. (*Crit. Rev.*)

II. Vermischte Nachrichten.

Die Privatbeichte ist in Marburg aufgehoben. Auch ist den Eheleuten lutherischer und reformirter Religion verstattet gemeinschaftlich wechselsweise bey Predigern beyder Religionen zu kommuniciren.
A, B. Marburg 4 *Sept.* 1788.

Hr. D. *Meyle*, in Mainz, ist von seiner 5 jährigen Reise wieder zurück gekommen, welche er in Rücksich der Vieharzneykunde anstellte, und es werden schon wirklich zur Erbauung einer Vieharzneyschule die nöthigen Maasregeln getroffen.

Der bekannte Abentheurer, M. *Schaber*, hat diese Stadt wieder verlassen, und ist nach Schwabach gezogen, um daselbst, im eigentlichen Verstand, *seine Rolle zu spielen.* Er will nemlich daselbst ein Theater errichten und den Direktor dabey machen. *A. B. Nürnberg.*

Marius Nicoli Buchhändler in Rom hat das Publikum benachrichtigt, dass er fur 7 f. Mail. eine *Raccolta di varie poesie inedite di Torquato Tasso ricavate dà suoi manoscritti* verkauft. Unter den Gedichten sind kleine Stücke die man mit der Vorstellung des Amintas verband, von vielen Werth. Auch Lieder, Sonnete, und eine Genealogie des Hauses Gonzaga enthält diese Sammlung. *A. B. Rom.* —

Die beyden spanischen Korveten *die Entdeckung*, und *die Unternehmende*, welche der König von Spanien bestimmt hat unter Anführung des Capitains, Don Alex. Malespina, eine Entdeckungsreise zu unternehmen, sind am 30 Jul. aus dem Hafen von Cadix in See gegangen. An Bord dieser Schiffe befinden sich viele in den Wissenschaften wohl unterrichtete Personen, von deren Einsichten, und Eifer zur Erweiterung der menschlichen Kenntnisse man sich wichtige Erfahrungen, und Entdeckungen versprechen darf, unter andern der in der Naturkunde besonders der Botanik sehr erfahrne D. Hänke, aus Kreibitz in Böhmen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ich weiss sehr wohl, dass es in unsern Tagen mit dem *pränumeriren* eine missliche Sache ist, und noch dazu auf *Predigten*!! — dennoch wage ich es, (da ich kein ander Mittel sehe,) auf dieser ausgefahrenen Heer-Strasse mein Heil noch einmal zu versuchen und *das erste Bändchen* meiner populären und praktischen Predigten, unter dem Titel: *der Christenlehrer auf dem Lande etc.* um einen Gulden Reichsgeld anzubieten. Zur Titelvignette käme die Haager-Kirche und der Inhalt wäre. 1) Eine Predigt am Hagelfeiertage. 2) Von der Züchtigung, nach geheiltem Beinbruch des Verfassers. 3) Vom Aberglauben. 4) Von Gespenstern. 5) Von der Taufe unsers Herrn. 6) Vom Vieh. 7) Eine Frühlings- und 8) Eine Erntepredigt. 9) Vom Eidschwur. 10) Von verschiedenen irrdischen Dingen, die zwar an sich nicht Sünde sind, aber doch durch Missbrauch etc. Endlich eine gehaltene Kinderconfirmation zur Probe.

Das *zweite Bändchen* würde gröstentheils Passionspredigten enthalten.

Die vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands bitte ich hiermit, darauf gefälligst Bestellungen anzunehmen. Auch kann man sich desfalls an die Herrn Buchhändler Grattenauer in Nürnberg, Kessler in Frankfurt a. M. und Weiss und. Brede in Offenbach, an meinen Vater J. G. Kraft, Rector in Goch, oder an mich, selbst wenden. Die Pränumeranten, deren Namen vorgedruckt werden, bekommen ihre Predigten auf schön Schreibpapier, oder, im Fall der Druck nicht zu Stande käme, ihren Gulden zurück. Gelder und Briefe bittet man sich Postfrei aus. Sammler erhalten das 11te Exemplar für ihre Mühe.

Büdingen, d. 14. Nov. 1789.

Friederich Kraft,
Pfarrer des Haagischen Kirchspiels.

Hermann, Krumpiepen's wohlthätige Reise.

So schüchtern und ängstlich in unserm autorreichen Jahrhundert, mancher auch ruhmvoll bekannter Gelehrter, auftritt, wenn seine gelehrten Arbeiten oder Musenfrüchte. zur Herausgabe, und besonders auf Vorausbezahlung angekündiget werden, um so besorgungsvoller wird die Herausgabe dieser in sieben Touren bestehenden wohlthätigen Reise angekündiget. Die erste Tour hat auch auf Vorausbezahlung, bereits in St Petersburg die Presse verlassen, und der Verfasser hat sich nicht nur einigen Vortheils, sondern auch ziemlich in Beyfalls und guter Aufnahme erfreuet. Die Hoffnung, dass auch in Deutschland gelehrte und andere Freunde nicht unabgeneigt seyn möchten, den Verfasser zur Fortsetzung dieses Romanähnlichen Buches zu unterstützen, und mit ihrem Beyfall zu erfreuen, hat ihn ermuntert, ohne die Lobesposaune dabey erschallen zu lassen, den ersten Theil, welcher die drey ersten Touren dieser wohlthätigen Reise enthalten wird. zu 12 Groschen Vorausbezahlung, anzukündigen, und in der Mitte des kommenden December-Monats sollen die Exemplare mit vorgedruckter Pränumerantenliste, an die Herren Unterstützer verabfolgt werden. Gefällt alsdenn die Arbeit, so soll mit dem Abdruck des zweyten Theils, welcher einige Groschen mehr kosten wird, fortgefahren werden.

„Aber auch 12 Groschen ist eine Ausgabe, die jeder „vernünftige Haushalter seiner Einkünfte und seines „Vermögens, nicht unbenutzt angewendet wissen will!„

Wohl! auch hierin will ich neu seyn, um Rechenschaft abzulegen, für der mir hoffnungsvollen Vorausbezahlung von 12 Groschen, obwohl ich aus Erfahrung weiss, dass in grossen Städten, wie Petersburg, Berlin u. m. bey solchen Ausgaben, weder die Regeln der Multiplication noch Subtraction angewendet werden.

Ich liefere an die Vorausbezahler zwölf Bogen sauber, gutes Schreibpapier. Der Buchladen Preis wird um 8 gr. erhöhet. Hermann Krumpiepen, ein Deutscher und guter Mann, ein Menschenkenner und Arbeiter für das Wohl der allgemeinen Menschengesellschaft. Biss — Bass — Buss, der hindostanische Gellert — Brud — Barada, der hindostanische Schrökh und Johann Schelmofsky, das gewöhnliche Bild der Niederträchtigen, in unserer Erfahrungszeit, Minda-Drulla, ein hindostanisches Mädchen, neun Jahr alt, aber auch unschuldsvoll, wenn sie in Deutschland achtzehn Jahr alt seyn würde; eine edele und ehrwürdige Menschenklasse in Augsburg, und die Zimmermanns- und Bildhauerzunft in der Schweiz, sind die Personen, und ihre Handlungen der Hauptzweck, Menschenkenntniss zu verbreiten, und die tiefverheimlichte Heucheley zu entlarven. Was mehr anziehendes geliefert wird sey Lob und Ruhm für dem Verfasser, der nichts mehr als ein todesfahiger Erdensohn ist.

Es wird auf jedem Falle noch in dieser Woche mit dem Abdrucke angefangen, und die frühzeitig sich meldende Hrn. Unterstützer und Vorausbezahler haben den Vortheil, bey dem ersten Theil angezeigt zu werden, und dass sie den Verfasser erfreuen, der gewiss nicht undankbar seyn wird. Diese und andere Freunde erhalten um einen sehr geringen Ankauf: „Kunst und Kenntniss, den Bücher Nachdruk sicher zu verhindern,“ welches dieser Verfasser nächstens der Presse übergeben wird.

Hr. *Fr. Maurer*, Buchhändler, wohnhaft in der Poststrasse.
Hr. *Vieweg* der Aeltere, Buchhändler, wohnhaft in der Brüderstrasse; und
Hr. *Hesse*, Buchhändler, wohnhaft in der Breiten Strasse, nehmen in Berlin freundschaftlichst die Vorausbezahlung an.
In Mecklenburgischen: der Hr. *Graf. v. Schulenburg* in Neu-Strelitz; die *Herzogl. Hofbuchhandlung*; und Hr. *Korb*, Buchdrucker in Neu-Brandenburg
In Schwerin: Hr *Bürensprung*, Herzogl. Hofbuchhändler.
In Schwedisch Pommern Hr. Dr. *Kossegarten* in Wolgast.
In Leipzig: die *Hamansche Buchhandlung*.
In Saalfeld: Hr. Advocat *Schortmann*.
In Gera: Hr. *Beckmann*, Buchhändler.
In Darmstadt: Hr. Oberhofprediger und Dr. *Starck*.

In

In St. Petersburg: Hr. *Friedrich Gottlob Schubotz*, Buchhändler.
In Moscau: Hr *Rüdiger*, Universitätsbuchhändler.
In Konigsberg in Preussen: Hr. *Hartung*, Hofbuchhändler.
Hr. *Christian Ritscher* in Osnabrück.
Die *Schulbuchhandlung* in Braunschweig.
Hr. *Brosse* Buchh. in Göttingen.
Hr. *Richter* Buchh. in Altenburg.
Die *Schwickertsche* Buchhandlung in Leipzig.
Die *Cunoische* Buchh. in Jena.

Die übrigen Hrn. Buchhändler und Beförderer erhalten auf Verlangen, für Zehn vorausbezahlten Exemplarien Ein Exemplar an Gelde und Eins in Natura, Rabatt, doch müssen diejenigen Vorausbezahler, die dem ersten Theile vorgedruckt werden wollen, noch in diesem Monat ihre Nahmen und übrige Benennungen, an Hr. *Fr. Maurer*, Buchhändler in Berlin, an welchem auch alle Einsendungen Postfrey abgeschickt werden, einsenden, weil mit dem Abdruck des ersten Theils geeilt und in der Mitte des kommenden Decembermonats, gewiss beendigt seyn wird. Berlin, den 9. November 1789.

I. G. E.
P — r.

II. Herabgesetzte Bücherpreise.

In der sonst *Haug* jetzt *Barthischen* Buchhandlung in Leipzig ist im heruntergesetzten Preise bis Jub. - Messe 1790 zu haben.

Des Hern von Archenholz Litteratur und Völkerkunde die ersten 3 Jahrgänge oder 6 Bande von 82-85 Ladenpr. 12 Rthlr. jetzt 6 Rthlr.

Der allgemeine Beyfal, mit welchem dieses Journal aufgenommen wurde, bestimmte mich den Vorrath von der ehemal. Buchhandlung der Gelehrten, die bald in ihr Nichts zusammenfiel, anzukaufen, da dadurch bisher der Ankauf dieses bey allen Liebhabern der Geschichte und Geographie, der philosophischen und schönen Wissenschaften, der Litteratur und Kunst und allen Dilettanten immer noch beliebten, Journals erschwert wurde. Zur Erleichterung dessen habe ich deshalb die Einrichtung getroffen, dass jede in Deutschland bekannte Buchhandlung es um obigen billigen Preiss liefern kann: und da auch einzelne Stücke zur Completirung des Ganzen manchen nur fehlen; so erbiethe mich einzelne Stück à 6 gr. zu liefern, doch mit Ausnahme der ersten 2 Bände, davon nur wenige complete Exemplaria übrig sind. Wäre das Inhalts Verzeichniss nicht so reichhaltig, so hätte ich gern dieses mit bekannt gemacht, um mehreren dienen zu können, denen es um einzelne Abhandlungen zu thun seyn möchte. Uebrigens ist bekannt genug, dass Hr. von Archenholz durch seine vortreflichen Aufsätze in diesen Journal den Grund zu seiner so ehrenvollen litterarischen Laufbahn legte und daselbe noch jezt bey Hn. Göschen mit auszeichnendem Werth fortsetzet. Ausser diesen ist bey mir mehrerer Verlag der ehemal. Buchh. der Gel. zu finden, so wie ich mich zu Aufträgen für alle in Deutschland herauszukommenden Bücher, auch franz. Schriften ergebenst empfehle. Leipzig den 17ten Nov. 1789.

Joh. Ambros. Barth, Buchhändler.

III. Erklärung.

Da der Herr Verfasser der Recension meines *Versuches einer neuen Theorie des menschlichen Vorstellungsvermögens* (N. 357. und 358. der A. L. Z.) zu denen gehört, welche die Kritik der reinen Vernunft meiner Meynung nach völlig verstanden haben; so ist es mir sehr begreiflich, wie er die im gedachten Werke zuerst aufgestellten Bestimmungen der Begriffe von *Empfinden*, *Denken*, *Erkennen* u. s. w. *deutlich genug* finden konnte. Auch mir hat dies nach einem Studium, dessen Geschichte ich in der *Vorrede* meines Versuches erzählt habe, schon gelungen, bevor ich auf den Gedanken kam, dass es der neuen Theorie des Erkenntnisvermögens, so wie sie in der Kritik der V. entwickelt wurde, und werden konnte, noch an ihren *eigentlichen Prämissen fehlte*; und bevor ich den Entschluss fasste diese Prämissen aufzusuchen; einen Entschluss, den ich ohne deutliche Kenntniss der kantischen Entdeckungen weder zu fassen noch auszuführen vermocht hätte. Hieraus kann ich mir auch so ziemlich erklären, wie es zugegangen seyn mag, dass mein Versuch im *Eingange* besagter Recension dem Publikum unter keinem anderen Prädikate vorgeführt wird, als dem eines *Unternehmens das kantische System von Einer gewissen Seite desto mehr ins Licht zu setzen*; eines Unternehmens, das also wohl bey der schon genugsamen Deutlichkeit jenes Systemes nicht so viel durch den erwähnten Mangel an den *Prämissen*, als durch die bisherigen (der Himmel weiss woher ruhrenden) Misverständnisse der Gegner der kantischen Philosophie nicht ganz unentbehrlich würde; ja *darum* so gar *allen Beyfall verdiente*. Aber ganz unbegreiflich ist es mir, wie der Herr Rec. in eben dem Eingange behaupten konnte: der *Begrif des Vorstellens liesse sich nicht weiter erklären*, als er schon durch *Kant* in den Bestimmungen der Begriffe von *denken*, *empfinden*, *erkennen* erklart ware; da sich doch das ganze *zweyte Buch* meiner Theorie mit nichts anderen als mit der Bestimmung des in der Kritik d. V. unbestimmt gebliebenen Begriffes von *Vorstellung überhaupt* beschäftigt. Sollte der Hr. R. unter *Erklären definiren* verstanden haben, wovon ich selbst behauptete, dass es bey der *Vorstellung* nicht statt finde; so musste ja ein so scharfsinniger Kenner der kritischen Philosophie, als er wirklich ist, wissen, dass die Kantischen Erörterungen über *Denken*, *Empfinden*, *Erkennen*, eben so wenig *Definitionen* seyn können, als die Meinigen über das *Vorstellen überhaupt*. Der *durchgängig bestimmte* Begrif des *Erkennens* setzt den durchgängig bestimmten Begrif des *Vorstellens überhaupt* voraus, der bis auf meinen Versuch unbestimmt und gänzlich unentwickelt geblieben ist, und in dessen Verworrenheit ich den *letzten* Grund aller im *ersten Buche* von mir beleuchteten Spaltungen der bisherigen Philosophie in Partheyen, und selbst des gegenwärtigen Zwistes zwischen den sogenannten *Kantianern* und *Antikantianern* entdeckt zu haben glaube. Es kann dem grossen Erfinder der kritischen Philosophie keineswegs zum Nachtheil gereichen, dass er in seinem Werke, welches das Erkenntnisvermögen hauptsächlich in Rücksicht auf den reinen Vernunftgebrauch untersuchte, den Begrif von Vorstellung überhaupt unentwickelt gelassen hat, der erst, nachdem er da-

selbst

selbst den Weg dazu gebahnt, mit Erfolg entwickelt werden konnte; dass er folglich in demselben noch immer von *Empfangen* und *Hervorbringen* der Vorstellung spricht, da sich doch nur der *Stoff* der Vorstellung empfangen, und an demselben nur die *Form* hervorbringen läst; nur dass er, wie im Beschlusse der Recension angedeutet wird, wo nicht geläugnet, doch wenigstens unentschieden gelassen hat, ob zur Vorstellung überhaupt, mithin auch zur Anschauung, Spontaneität gehöre. Aber *mir* kann es nichts weniger als gleichgultig seyn, dass mein *Versuch* gerade in der A. L. Z. als ein blosser Commentar eines fremden Systems angekündigt wird. Die Absicht dieses Versuches, welche der Recensent verkannt zu haben scheint, war ein *allgemein geltendes Princip* und zwar nicht fur ein gewisses System, sondern für die *Philosophie überhaupt*, zu finden, an welchem es ihr (die kantische nicht ausgenommen) bisher gefehlt hat; und ohne dessen Entdeckung und Anerkennung, keine allgemeingültigen Erkenntnisgründe und ersten Grundsätze unsrer Rechte und Pflichten in diesem, und des Grundes unsrer Hofnung im zukünftigen Leben von der Philosophie je zu erwarten sind, sondern vielmehr die *vier* einanderentgegengesetzten *Hauptpartheyen* über jede Hauptfrage fortdauren, und folglich unsre Selbstdenker fortfahren müssen in ihren Schriften einander entgegen zu arbeiten, während sie über *Principien* einig das Interesse der Menschheit ohne Verabredung mit vereinigten Kräften befördern müssten. Vergebens hat man bisher jene allgemeingeltende Grundlage alles Philosophirens entweder mit den *Rationalisten* in dem sogenannten *allgemeinsten Dinge*, dem Objekte der Ontologie in der Metaphysik, oder mit den *Empirikern*, in dem *Individuellsten* aller uns bekannten *Dinge*, dem *Ich* in der empirischen Psychologie aufgesucht. Alle Kenntniss, die von diesen beiden *Dingen* möglich ist, ist es nur durch die von demselben mögliche Vorstellungen, die aber von jenen Dingen selbst, als ihren Gegenständen unterschieden werden müssen, und denen folglich in wieferne sie blosse Vorstellungen sind, Prädikate zu kommen, die keineswegs ohne Verwirrung aller philosophischen Begriffe den Dingen an sich beygelegt werden, aber nur durch die bisher ganz vernachläfsigte Zergliederung der *blossen Vorstellung überhaupt* gefunden werden können. Den Bestimmungsgrund dieser Zergliederung, und das bisher verkannte, wirklich *allgemeingeltende Prinzip*, das der Philosophie als das *Erste* zum Grund liegen muss, glaube ich im *Bewusstseyn* entdeckt zu haben, welches jeden Nachdenkenden den Satz zu unterschreiben nöthiget: *dass er die blosse Vorstellung vom Vorgestellten und Vorstellenden unterscheiden, und gleichwohl auf beydes beziehen müsse* Auf diesen Grund, den weder Materialist noch Idealist, noch selbst der dogmatische Skeptiker in Anspruch nehmen kann, und auf *diesen Grund allein* hatte ich meine *Theorie des Vorstellungsvermögens* überhaupt (das Zweyte Buch meines Versuchs) zu bauen gesucht, die mir entweder ganz mislungen oder Wissenschaft im strengsten Sinne, und zwar eine ganz neue Wissenschaft ist. In meiner darauf folgenden *Theorie des Erkenntnissvermögens*, die ich *lediglich* aus der Analysis des Vorstellungsvermögens überhaupt, und ihren *allgemeingeltenden* Princip ableitete, hatte ich keineswegs, wie es in der Recension heisst, *die Hauptmomente des kantischen Systems noch mehr ins Licht zu setzen und zu bestätigen* g e s u c h t, sondern ich wurde vielmehr, wie diess auch bey manchen aufmerksamen Leser der Fall seyn dürfte, selbst *überrascht*, wie ich fand, dass sich die in der Kritik der Vernunft auf einem ganz anderen Wege gefundenen und aufgestellten *Formen* der Sinnlichkeit, des Verstandes, und der Vernunft genau in eben derselben Zahl und Beschaffenheit ihrer Bestandtheile aus dem blossen Bewusstseyn, und der Vorstellung überhaupt ergaben, und sich unabhängig von der der Kritik der Vernunft eigenthümlichen *Terminologie*, unabhängig von der ganzen Artikulation des *kantischen Systems*, und so ganz unabhängig von allen in jenem Werke gebrauchten Beweisen aufstellen liessen, dass jeder *kantische Grund* in meiner Darstellung (z. B. die Gründe für die Priorität von den Vorstellungen des blossen Raums und der Zeit) als blosse *Folge* aufgeführt werden musste. Eine kurze und leicht verständliche Ueberficht, die ich von meiner Theorie und ihren eigenthümlichen Gange wo nicht eher, doch gewiss in meiner angekündigten Zeitschrift dem Publicum vorzulegen gedenke. soll dies alles noch mehr aufklären. Jena den 23 November. 1789.

Carl Leonhard Reinhold.

IV. Preisaufgaben.

Die Kais. Akademie der Naturforscher hat für das Jahr 1789. folgende Preisfrage aufgegeben: *Vera notitia, et cura, morborum primarum viarum.* Die Aufsätze müssen vor dem 1 Septbr. 1790. an den zeitigen Hn. Präs. nach Erlangen, oder an einen der Hn. Adjuncten in lat., deutsch. oder französischer Sprache verfasst und leserlich geschrieben eingesandt werden. Der Preis selbst aber wird den 5 Jan. 1791. als am Gedächtniss Sterbetage des Stifters, zugesprochen werden.

Durch ein sonderbares Versehen ist die Erläuterung der Zeichen, wodurch es in den Jahresregistern der A. L. Z. angegeben worden, in welchem Stücke einiger gelehrten Zeitungen ein Buch, das in der A. L. Z. recensirt worden, auch noch angezeigt worden sey, übergangen. Wir wollen daher einstweilen die Erklärung dieser Zeichen angeben; künftig aber sie bey jedem Jahresregister, wie sonst in ähnlichen Fällen gewöhnlich ist, voransetzen. *Gr.* bedeutet die Greifswalder, *Gtt.* bedeutet die Göttinger, *Gth.* die Gothaer, *L* die Leipziger, *N.* die Nürnberger und *T.* die Tübinger gelehrten Zeitungen, und die hinter jeder dieser Signaturen folgende Zahl die Numer des Zeitungblatts.

Expedition der A. L. Z.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 138.
Mittwochs den 2ten December 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Venedig, b. Cureti: *I Capi d'opera del Teatro antico e moderno italiano e straniera: Tomo primo, contenente un discorso sul teatro formale e materiale corredato di otto stampe in rame rappresentanti l'idea di un nuovo teatro.* 8. 1789.

Die Abhandlung im ersten Band ist interessant geschrieben. Italiänische und Französische Stücke werden in ihrer Sprache abgedruckt, die in andern Sprachen geschrieben sind, werden ins Italiänische oder Französische übersetzt. Die Ausgabe wird zierlich, und der Preis ist sehr mäsig. (*A. B.*)

Florenz, b. Bonducci: *Della coltivazione e manifattura libera del Tabacco in Toscana* discorso letto in un'adunanza de Georgofili. 8. 40 p. 1789. 1 l. 10 s.

Der Verf., Hr. Lastri, hat sich durch verschiedne andre Schriften über andre Gegenstände berühmt gemacht, und auch diese macht seinem Talent Ehre. Er untersucht hauptsächlich, ob die Anpflanzung und Verarbeitung des Tobacks in Toscana vortheilhaft sey oder nicht, und beweist die Vortheile mit überwiegenden Gründen. (*A. B.*)

Florenz, b. Allegrini: *Fondamenti teorico-prattici dell arte aëronautica.* Nuova edizione riveduta e considerabilmente accresciuta del Sigr. *Franc. Henrion*, 8. 137 p. mit Kupfern. 1789.

Der Verf. hatte schon im vorigen Jahr ein kleines Buch über die Methode der Direction der aërostatischen Maschinen herausgegeben. Jetzt hat er es sehr verändert, und seine Grundsätze erweitert. Das Werk ist in 4 Theile abgetheilt. — Man sieht allenthalben den leidenschaftlichen Mann, der oft dem Schein nachgeht, doch ist er ziemlich bescheiden. (*A. B.*)

Verona b. Ramanzini: *Discorsi della Vita sobrio di Luigi Cornaro.* 8. 98 p. 1788. 2 l.

Die erste Ausgabe war vergriffen, und den Nachfragenden zu Gefallen giebt Hr. Vivorio hier die Zweyte. Eine kleine Abhandlung über das Verdienst des Cornaro, die mit vielem Scharfsinn geschrieben ist, geht voran. (*A. B.*)

Pavia, b. Galeazzi: *Instituzioni di Chirurgia di Gius. Nessi Comasco*, Dott. in Phil. e Medic. e profess. di Ostetricia e Instituzioni Chirurgiche nella R. Univ. di Pavia. Tomo Quarto. 8. 299 pag. 1789. 3 l. 5 s.

Dieser Band ist in eben so einer guten Ordnung mit eben so vieler Klarheit geschrieben, und enthält eben so viel wichtige Beobachtungen, als die ersten drey Bände. (*A. B.*)

Pavia, b. Bolzani: *Risposta di Gio. Battista Guadagnini al libro dello stato di Bambini dell' Abb. Gianvincenzo Bolgeni Exjesuita Bergamaco.* 8. 347 S. 1788. 3 l.

Hr. Guadagnini hat hier ein sehr gelehrtes Werk geliefert, worinn die Kirchenväter sehr gut benutzt sind, (*A. B.*)

II. Beförderungen.

Hr. M. *Heydenreich* in Leipzig hat die nach H. P. Caesars Uebergang zur Professur der Logik ledig gewordene ordentliche Professur der Philosophie neuerer Siftung erhalten. *A. B. Leipzig den 1 November. 1789.*

An die Stelle des sel. Hrn. Hofrath Withof ist der bisherige Director des Bielefeldischen Gymnasiums Hr. *Borheck* zum ordentlichen Professor der Beredsamkeit und Geschichte auf der Universität zu Duisburg ernannt worden. *A. B. Duisburg d. 16 Nov. 1789.*

Hr. *Wegeler* ist als Professor der Arzneygelahrtheit und Hr. *Arnds* als Professor der Naturgeschichte bey der Universität zu Bonn angestellt worden.

III. Vermischte Nachrichten.

Von des sel. Hn. geh. Rath Böhmers Gehalt hat Hr. D. Knapp 100 Rthlr. Zulage erhalten, die übrigen 300 Thaler sind zur Hälfte an die Seminarienkasse, zur Hälfte an das Officium academicum gegeben worden. *A. B. Halle d. 24 Nov. 1789.*

Joa. Pet. Labrelis ist entschlossen die berühmte Sammlung grosser Männer in der königl. Galerie zu Florenz herauszugeben. Hr. Lasinio wird Zeichnung und Stich besorgen, und um die Sammlung noch nützlicher und angenehmer zu machen, wird man in einer beygefügten Beschreibung alles zusammenfassen, was auf jeden Kupferstich Be-

zug hat. Man kann auf das ganze Werk subscribiren, oder ein oder andern Kupferstich auswählen, alsdenn aber für einen ziemlich hohen Preis. Den Subscribenten soll jeder Kupferstich ¾ Paoli nach Florent. Münzfuss zu stehen kommen. Zu jedem Monat kommen 6 Kupfer. Man kann sich in Florenz bey H. Molini, und bey den vornehmsten Buchhändlern in Italien melden. *A. B.*

Aus einem Schreiben des Herrn Grafen von Brühl, Churfürstl. Sächsis. Gesandten am Londner Hofe, an Herrn Professor Bode in Berlin, datirt London den 6 Nov. 1789.

Herr *Herschel* hat mit seinem nunmehr vollendeten 40 füssigen Spiegelteleskop am 28 Aug. den 6ten und am 17 Sept. den 7ten Trabanten des Saturnus entdeckt. Nach dieser Angabe beträgt die Umlaufszeit des ersten 32 Stunden 50 Min. und des letztern 23 Stund. 45 Min. Meine vorige Anzeige der Periode des 6ten Trabanten *) bedarf also dieser Berichtigung, deren Unrichtigkeit so wohl dem Entdecker als mir so nah nach der erfolgten Entdeckung zu verzeihen ist. Gestern wurde ein sehr wohl abgefasster Aufsatz des Herrn Herschels über diese merkwürdigen Eroberungen, in der Königl Societät vorgelesen, in welcher verschiedene scharfsinnige Anmerkungen über die Dicke und Bewegung des Ringes um den Planeten befindlich sind. Noch hat dieser berühmte Beobachter den Ring nicht aus dem Gesicht verlohren und er vermuthet, dass er niemals für ihn unsichtbar seyn werde. Die Vergrösserung deren er sich bisher bedient hat, beträgt nicht über 160. —

) S. Hr. Bodens Astronomisches Jahrbuch f. 1792. Seite 26.

Im 73 B. des Journals von Pisa steht ein Eloge auf *Gesner*, wo der Verf. ganz unbekannt mit der Geschichte der deutschen Literatur, sich einige so grobe Fehler hat zu Schulden kommen lassen, dass sie den Italiänern wahre Schande machen, die in dieser Schrift eine Nation so wenig zu kennen scheinen, welche jetzt in der Literatur so glänzt. Es ist unter andern gesagt, Gesner wäre in seiner Jugend von einem Lehrer erzogen, der eben so gedacht hatte wie damals seine ganze Nation, d. h. dass man damals in Deutschland kein ernsthaftes Gedicht leiden konnte. Also ums J. 1745 und 1750 wo die Deutschen schon ihren Hagedorn, Rabner, Kleist, u. s. w. hatten, beschuldigt man sie der Barbarey. Aber die Fremden, die diesen Artikel im Journal von Pisa lesen, werden ersucht, dies nicht für die allgemeine Meynung der Italiäner zu halten, und sich zu erinnern, dass es allenthalben Leute giebt, die schreiben und etwas behaupten wollen ohne zu wissen was sie thun. *A. B. Pisa im Julius.* —

Ein unpartheyischer Italiäner.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Da die zu Marburg herauskommende Neue militairische Zeitung im künftigen Jahr fortgesetzt, auch dieser 2te Jahrgang wegen vieler hinzugekommenen neuen in- und auswärtigen Mitglieder dem im vorigen Jahr gemachten Haupt-Entwurf weit mehr entsprechen wird als der erstere; So hat man sowohl das Publicum hiervon benachrichtigen, als auch zugleich diejenigen so darauf zu subscribiren willens sind ersuchen wollen, die Namen (da solche diesen Jahrgang vorgedruckt werden) bald und noch vor Ablauf dieses Jahrs gefäll. anzuzeigen. Der Preiss von 2 Rthlr. 20 Gr. in Gold bleibt; und kann man zu jeder Zeit eintreten, macht sich aber auf den ganzen Jahrgang verbindlich. Allen Post-Aemtern und Buchhandlungen wird sodann hiermit bekannt gemacht, dass unterzeichnete davon die Haupt-Versendung übernommen, und sie sich dessfals unter Zusicherung eines billigen Rabatts dahin zu wenden belieben mögen.

Cassel im Nov. 1789.

Fürstl. Hof. Ober Post-Amts Zeitungs-Expedition.

Alle Kenner der orientalischen Litteratur haben dem besondern Werth des jüngst herausgekommenen Werks: *Abdollatiphi* Compendium memorabilium Aegypti, *Arabice* E codice Mssto. Bodlejano edidit D. *Jos. White.* Praefatus est H. E. G. *Paulus.* Tubing 1789. Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Da diese von *Abdollatif*, einem berühmten unter dem Chalifen *Elnazer Bedinillah* blühenden Arzt verfasste *Beschreibung von Egypten* äusserst interessante Beobachtungen enthält, so habe ich mich mit der Buchhandlung des Waisenhauses allhier vereiniget, mit nächster Jubilate-Messe eine *deutsche Uebersetzung* dieses arabischen Werks ins Publikum zu liefern, welche ausser den erforderlichen Eigenschaften der Treue, Reinigkeit, Deutlichkeit etc. besonders noch den Vorzug erhalten wird, dass ich sie mit vielen, den Litterator, den Geschicht- Natur- und Kunstforscher angehenden erlauternden, berichtigenden, und ergänzenden Anmerkungen, auch einigen Anhängen von Abhandlungen und einer Voreinleitung begleite.

Halle den 13ten November 1789.

Professor Wahl.

II. Auctionen.

Den 1 März und folgende Tage künftigen Jahrs wird zu Bremen mit dem fernern Verkauf der *Nonnischen Bibliothek* fortgefahren werden, und ist der 2te Theil des Catalogi in der Expedition der Allg. Lit. Zeitung und in der Crökerschen Buchhandlung in Jena, wie auch an andern Orten in den vornehmsten Buchhandlungen zu haben. Es enthält dieser Theil die Scriptores Hist. eccles. et prof., die Libros Philosoph. und die Scriptores Hist. Litter., und kommen darin nebst vielen andern, auch nachstehende seltene und kostbare Werke vor; auch wird ein sehr sauber gearbeitetes englisches *Spiegel-Teleskop* mit verkauft werden.

den. Auswärtige Commiſſionen erbieten ſich wieder zu übernehmen Hr. Rector Ummius, Hr. Subrector Bredenkamp, der Buchhändler Joh. Henr. Cramer:

No. In Folio.

613 Origenis in ſſ. ll. commentar. c. n. P. D. Huetii. Col. 685.
616 Ephraem Syri Opera c. n. G. Voſſii. Col. 603.
619. 20 Epiphanii Opera c. n. D. Petauii. Par. 622. 2 Vol.
621-28 J. Chryſoſtomi Opera ex ed. H. Sauilii. Eton. 612. 8 Vol.
629 Iſidori Hispalenſis Opp. ſt. J. du Breul. Par. 601.
630 Clement. Alexandr. Opp. per J. Potter. Oxon. 715.
631. 32 SS. Patrum, qui temp. Apoſtol. flor. c. Coteleri et n. J. Clerici. Amſt. 724. 2 V.
638 Hippolyti Opp. c. J. A. Fabricii. Hamb. 716.
639 Euſebii Praep. Euangel. c. n. F. Vigeri. Col. 688.
640 Ej. Demonſt. Euang. ib. eod.
645-48b Theſaur. monum. eccleſ. et hiſt. c. n. J. Basnage. Amſt. 725. 5 V.
649-51 Spicileg. veter. aliq. ſcriptorum. etc. ed. a. St. Baluze et E. Martene. Par. 723. 3 V.
652 Vetera Analecta. c. J. Mabillon. ib. eod.
654 J. C. Suiceri theſaur. eccleſ. e patr. gr. Amſt. 682.
655 Photii Bibliotheca c. A. Schotti. Aug. Vind. 606.
656 P. Halloix Illuſt. eccl. Orient. ſcript. Duac. 733.
657-59 C. Oudini Comment. de ſcript. eccleſ. Frf. 722. 3 V.
660. 61 G. Caue ſcript. eccleſ. hiſt. lit. Gen. et Lond. 693. 2 Vol.
665 Euſebii Theſaur. tempor. c. J. J. Scaligeri. Amſt. 658.
666 Ei. hiſt. eccleſ. c. H. Valeſii. Mog. 672. Theodoret. et Euagrii Hiſt. eccl. c. ej. ib. 679.
667 Socratis Scholaſt. et Herm. Sozomeni Hiſt eccl. c. n. H. Voleſii. Mog. 677.
668. 69 Nicephori Call. Eccl. hiſt. c. J. Langii et T. Doucaei. Par. 730. 2 V.
670-76 Natalis Alexandri Hiſt. eccl. ib. 699. T. 9. V. 7.
689-94 Caeſ. Baronii Annal. eccl. Mogunt. 601. T. 12. V. 6.
695-97 H. Spondani continuat. C. Baron. Lut. Par. 641. Vol. 3.
698-705 d. Raynaldi Annal. eccl. contin. C. Baron. Rom. 646. 8 Vol.
710-13 A. Pagi Critica in vniuerſ. Bar. Annal. Antw. 705. 4 Vol.
714-16 Sam. Basnage Annal. polit.-eccl. Rot. 706. 4 V.
717 Ej. Hiſtoire de l'Egliſe dep. J. C. jusqu'à preſent. Rot. 699.
724-27 H. v. d. Hardt Hiſt. rer. Concil. Conſtant. Frf. 697. 7 T. 4 V.
746 V. L. Seckendorf Comment. de Lutheranismo. Frf. 692.
767-70 J. C. Iſelins hiſtor. geogr. Lexicon. Boſ. 726. 4 B.
771-74 P. Bayle Diction. hiſt. et crit. Rot. 720. 4 V.
775-78 L. Morery le grand Diction. hiſt. Amſt. 702. 4 T. 2 V. avec les Supplem. 2 V.
809 Hiſtoriae Byzant. ſcriptores c. F. Combefiſſii. Par. 685.
810-12 J. Cantacuzeni Hiſt. c. n. J. Gretſeri. ib. 645. 3 V.
813 Chronicon Orientale ab Abr. Echelſenſi. ib. 685.
814 Chronicon Paſchale. c. C. du Fresne. ib. 688.
817 Ism. Abulfeda de vita et reb. geſt. Muhamedis. c. J. Gagnier. Oxon. 783.
820 J. Ludolphi Hiſt. Aethiop. Frf. 681. Ej. Comment. ib. 691.
822 Athan. Kircheri China etc. Antv. 667.
836-39 E. de Weſtphalen monument. ined. rer. Germ. Lipſ. 739. 4 V.
855 Chronicon Godwicenſe. Teg. 732. T. 1mus.
892. 93 Ariſtotelis Opera. Aur. Allob. 605.
894 Sexti Empirici Opp. c. H. Stephani. 621.
895 Joh. Stobaei ſentent. graecae c. verſ. C. Gesneri. Tig. 549.
905 Fr. Baconis Verulamii Opera omn. Frf. 665.
907 Ariſtotelis hiſt. animal. c. J. C. Scaliger. Tol. 619.
908. 9 J. Johnſtonii hiſt. natural. Amſt. 657. 2 V.
910-12 U. Aldrouandi Ornithologia. Bon. 599. c. fig. 3 V.
913 Idem de reliq. animal. exſang. Frf. 623. c. f.
914 Id. de quadrup. et ſolipad. ib. eod. c. f.
915 Idem de inſectis. ib. eod. c. f.
916 Id. de piſcibus et cetis. ib. 647. c. f.
917 Id. de quadrup. biſuli. ib. eod. c. f.
921b Pedac. Dioſcoridis Opera c. J. A. Saraceni.
941. 48 Le Long Biblioth. ſacra. Par. 723. 2 V.
943 Bibliotheca Uffenbach. Mſct. Hal. 720.
Appendix.
1 The univerſal Penman by G. Bickham. lond. mit 212 K.

No. In Quarto.

1098 Origenis contr. Celſum ll. 8 et Philocalia. c. n. D. Höſchel. Cantab. 677.
1099 Ei. dial. cont. Marcionit. c. n. J. R. Wetſtenii. Baſ. 674.
1102 Eutychii Context. Gemmar. c. E. Pocokkii. Oxon. 658.
1103 Ei. Eccleſiae ſuae Origines. c. J. Seldeni. Lond. 642.
1111 Arnobius contr. gentes c. c. Heraldi. LB. 751.
1113 D. Blondel Pſeudo-Iſidorus et Turrianus vapulans. Gen. 728.
1118 J. G. Olearii Biblioth. ſcript. eccl. c. Buddae. Jen. 711. 2 T. 1 V.
1119. 20 E. Martene Vet. ſcript. et monum. nov. collectio. Rotom. 700. 2 V.
1136. 37 A. Sculteti Medulla theol. Patr. Neap. 605. 2 V.
1147-52 J. Bingham Origines ſ. antq. eccl. Hal. 724. 10 T. 6 V.
1153 Ej. Diſſert. ad Orig. eccl. ib. 738.
1174 Gabrielis Metropol. Opuscula int. R. Simon. Par. 671.
1202 Platinae hiſt. de vitis Pontif. Col. 611.
1214 Montgeron la verité des miracles de Mr. de Paris. Vetr. 737.
1241-43 V. E. Löſchers vollſtänd. Reform. Acta. Leipz. 720. 2 Bde.
1304 Monumenta pietat. et literar. viror. illuſtr. hel. Frf. 701.
1317 Mehrere kleine Schriften, die Heſshuſiuſſiſchen Streitigkeiten betr.
1318 Schriften, die Streitigkeiten in Böhmen, u. die Königswahl betr.
1325. 26 Zwey Bände von Luthers erſten Schriften.
1328 Reformations Schriften, hauptſächl. von Luth. Erasm. Melancht. u. a. 1521-25.
1329 Kleine Schriften die Reform. betr. von 1521 u. 22.
1330 Streitſchrift. der Herz. Joh. Fried. v. Sachſen u. Henrich dem Jüng. v. Braunſchw. 540. 41.

1331 L. Andreä zweyhundert Luther. Ingolst. 607 u. noch 6 ander. Ref. Schrift.

1332 Von der Heil. Schrift u. s. w. vom L. Schwenkfeld nebst einigen andern hieher gehör. Schriften.

1339 Acta synodal. Dordrac. minist. Remonstrant. Hard. 620

1340 Acta synod. Dordrac. auctor. ord gener. Belg. Hanov. 620.

1385 86 A. Walli Hist. bapt. infant. c. J. L. Schlosser Brem. 748. 2 V.

1416 - 56 Allgem. Weltgesch. Halle 740. 41 Bde. ders. 42-44 Thl. ungeb der 44 Thl. defect.

1505. 06 W. Harte Leben Gustav Adolphs. Leipz. 760. 2 B.

1534 - 37 Büschings Magaz. für die Hist. u. Geogr. Hamb. 767. 4 Thlr. desselben 5 - 15 Thl ungeb. der 5 u. 7te sind defect.

1538. 39 Allgem. Gesch. der Handl. Schiffarth. Bresl. 775. 2 B.

1540 - 47 Neue Samml. der merkw. Reisen. Frkf. 749. 8 B.

1588 - 92 J. Bruckeri hist. crit. Philosoph. Lips. 742. 5 V.

1597 Ren. de Cartes Opera philos. Amst. 624.

1598 B. de Spinoza Opera posth. ib 677.

1599 Oeuvres philosoph. de Leibnitz. ib. 762.

1664 B. Franklins Experiments on Electricity. Lond. 751.

1744 - 86 Acta eruditor ab an. 1682 - 1751. (an 1724 defic) c. 9 T. Suppl. (3 T. def.) 43 V. u. 7 ungeb.

1788 - 90 Commentar. Soc. reg. scient. Gott. T. I - IV. 1751 - 54 3 V.

1806 - 17 J. A. Fabricii Biblioth. graec. Hamb. 708. 12 V.

1819 - 21 C. M. Pfaffi Hist. theol. literar. Tub. 754. 3 V.

No. In Octavo.

1993 J. E. Grabii spicileg. SS. Patrum. Oxon. 701. T. 1.

1994 - 96. W. Whiston primit. Christianity revived. Lond. 711. 3 T.

1997 Justini Mart. c. Trypch. dial ed Jebb. Lond. 719.

1998 Sulpicii Sev. Opera. c. G. Horn. Lgd. 647.

2000 Athenagorae Legatio pro Christianis. c. Dechair. Oxon. 706.

2002 Minucius Felix c. N. Rigaltii et I. Dauisii Lond. 707.

2008 J. C. Wolfii Anecdota graec. sacr. et prof. Hanb. 722. 3 T. 1 V.

2015 Lactantii Opera c. A. Thysii L B. 652.

2026. 57 du Pin Biblioth. des auteurs separ. de l'Egl. Rom. du 16 et 17 Siecl Par 718. 2 V.

2028 - 20 Remarques sur la Biblioth. de M. du Pin ib. 691. 3 V.

2034, 35 Th. Ittigii Biblioth. Patr. apost. Lps. 699. 2 V.

2076 A. Blackmore christl. Alterthümer Berl. 760 1 Thl. der 2te ungeb.

2100 - 19 Acta hist. eccles. 1 - 121 St. Weim. 736. 20 Bed.

2120 - 22 Beyträge zu den Actis H. E. des. 746. 3 Tde.

2123 - 26 Noua acta H. E. ib. 758. 32 St. 4 Bde. 33 - 36 St. ungeb.

2127. 28 Acta H. E. nost. temp. ib. 774. 1 44 St.

2140 C. W. F. Walch Historie der Ketzereyen. Leipz. 1 Thl. 2 - 6 Thl. ungeb.

2226 Elixir Jesuiticum. 645.

2227 Mysteria patrum Jesuit. Lanp. 632. et alia eiusd. arg

2239 - 40 Schicksal der Protest. in Frankr. Hal. 759. 2 Bet.

2374 - 75 Basnage hist. de la Relig. des Egl. reform. 2 Pet. 690. 2 V.

2306 Ph. Melanchthonis Epistolae aliq. ed a C. Peucero. Vitet 565.

2387 Epist. Ph. Melanchthonis a Manlio coll. Bos. 565. adh. Claror. viror. epist. ad. viror. epist. ad J. Rauchlin. Tig. 538.

2518 - 24 Rollins Geschichte alter Zeiten u. Völker. Dresd. 738. 13 Thl. 7 B.

2874 - 79 Chr. Wolfs kleine philos. Schriften. Halle 736. 6 Thle.

2895 ab Nettesheim de incertitud. et vanit. scient. Col. 575.

2975 Euclidis Element. VI planor. ac XI et XII solid. c. J. H. v. Lom. Amst. 738.

3013 - 14 Hippocratis Opera st. J. A. v. d. Linden. L-B. 665. 2 V.

3032 - 34 Montesquieu de l'Esprit des Loix a Gen. 749. 3. V.

3288 Th. Spicelii Biblioth. illustr. arcana. Aug. Vind. 668.

3319 - 21 G. W. Göttens gelehrt. Europa. Brschw. 735. 3 Bde.

3322 - 24 E. L. Rathlef. Gesch. jetzleb. Gelehrten. Zell 740 - 47. 12 Thl. 3. B.

3371 - 3412 Unschuldige Nachrichten mit Regist. v. 1701 10 u. 719 - 48. Nebst den Supplem. v. 1711 - 1730, und den frühaufgeles. Früchten v. 735 - 40. 42. Band.

3513 - 19 Auserlesene theol. Bibl. Leipz. 724 - 36. 84. Thle. u. 15. Thle. Suppl. 8 Bde

3456 - 61 J. A. Fabricii Bibl. lat med. et inf aetat. Hamb. 734. 6 T.

3539 - 40 M. de Sainjour (R. Simon) Biblioth. critic. Par. 708. 4 T. 8. V.

3541 - 52 Le Clerc et de la Croze Biblioth. universelle. Amst 86 - 93. 25 T. 12 V.

*)

*) Es haben zwar bisher mehrere von unserm Anerbieten bey Anzeigen von Bücherauctionen auch Auszüge der interessantesten Bücher die darin vorkommen Gebrauch gemacht, jedoch haben sie häufig nur die Bücher ganz kurz, und ohne Druckort und Jahrzahl der Ausgaben, besonders aber, *ohne* die *Numern* des Catalogi, und falls diese nicht fortlaufen, auch die *Seitenzahlen* anzugeben, aufgeführet. Allein wenn dies nicht beobachtet wird so kann die Angabe einiger wichtigen Bücher nicht leicht jemand helfen. Denn wer wird einem Commissair zumuthen Bücher für ihn zu erstehen, deren Platz im Catalog er selbst nicht nachweisen kann? Werden hingegen solche Auctionsauszüge so gemacht, wie obiger, mit verständiger Auswahl und Angabe der Numern des Catalogi, so kann jeder Leser des Intelligenzblattes auf die excerpirten Bücher, ohne den Catalogum selbst zu besitzen, Commission geben. Wir müssen aber alle diejenigen, welche auf diese Art Auctionen in dem Intelligenzblatt der A. L. Z. anzeigen wollen, ersuchen, uns dergleichen Inserate wenigstens 8 Wochen vor dem Auctionstermin einzusenden, weil sonst vielen unsern Lesern die Anzeige nicht zeitig genug zu Gesicht kommen würde, um Commission auf die im Int. Bl. genannten Bücher geben zu können.

Die Herausgeber der A. L. Z.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 139.

Sonnabends den 5ten December 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Debure dem ältern: *Formation de l'Infanterie Françoise, ou Plan combiné d'après le genie de la Nation; par M. Daugny de la Menage,* ancien Capitaine Commendant au Regiment de Bassigny, 8.

Eine Zueignungsschrift an die Etats Generaux, und ein Discours preliminaire gehn voran. Dann wird in sechzehn Kapiteln von der Zusammenstellung der Truppen, der Erziehung der Soldaten, ihrer Kleidung, den Marschen, der Policey, dem Garnisonsdienst, dem Manoeuvern, dem Urlaub, der Desertion, den militairischen Belohnungen, der Aufsicht über die Hospitäler bey der Armee u. s. w. gehandelt. (*M. d. F.*)

Rouen, b. le Boucher d. jüng.: *Traduction des Fastes d'Ovide, avec des Notes et des Recherches de critique, d'Histoire et de Philosophie etc.* avec Figures etc. par *M. Bayeux*, Avocat au Parlem. de Rouen etc. T. III. et IV.

Eine Uebersetzung in Prose. — Der vierte Band enthält zugleich eine gelehrte Abhandlung über die Verbannung des Ovid. (*M. d. F.*)

Paris, b. Buisson: *Le Fils naturel.* 2 Vol. in 8.

Ein vorzüglicher Roman, der sich durch sanften und natürlichen Stil auszeichnet. (*M. d. F.*)

Paris, b. Cussac: *Histoire d'Eleonore de Guienne, Duchesse d'Aquitaine; contenant ce qui s'est passé de plus memorable sous les regnes de Louis VII, dit le Jeune, Roi de France, de Henri II et de Richard, son Fils, surnommé Coeur de Lion, Roi d'Angleterre.* — Edition augmentée d'un Supplément, de Notes, et d'Observations. 8. beynahe 500 S. mit drey Kupferstichen.

Diese Geschichte kam zuerst durch Larrey am Ende des vorigen Jahrh. heraus, und fieng an sehr selten zu werden. Sie ist sehr interessant, weil sie mit der Geschichte von England und Frankreich, und den Kriegen zwischen beiden zusammenhängt. Es war also eine gute Idee sie neu herauszugeben. — Der Verf. hat sie in *neun Bücher* getheilt, die *drey ersten* enthalten die Heirathen der K. Eleonora mit Ludwig VII, Kön. v. Frankreich, und hernach mit K. Heinrich II v. England und machen einen Zeitraum von dreissig Jahren; das 4. 5. 6 Buch enthalten die Zwistigkeiten, die die Galanterien von Heinrich und die Eifersucht der Eleonore in ihrer Familie und Staaten veranlassten. — Ein Zeitraum von drey Jahren. — Das 7. 8. 9 Buch erzählen die Befreyung der Eleonore durch ihren Sohn Richard, und die ruhmwürdige Regierung dieses Prinzen. Begreifen 13 Jahre. — Auch Inhalt, Noten, und ein genaues Register sind beygefügt. (*M. d. F.*)

Avignon, b. Domergue: *La theorie du feu, avec son application au corps humain;* par M. *Dutasta Lasarre,* D. M. 12. p. 208.

Der Verf. hat gründliche Kenntnisse, und ist Selbstdenker. Daher manches neue in seinen Theorien, was keines kurzen Auszugs hier fähig ist. (*Journ. d'hist. natur.*)

II. Ehrenbezeugungen.

Des Fürsten von Anhalt-Berenburg Durchl. haben nach einer überstandenen schweren Krankheit ihren Arzt, den Hrn. Rath *Baldamus*, zu ihrem *wirklichen Leibarzt* mit *Hofrathscharacter* und *Geheimderaths Rang*, nebst einer ansehnlichen Zulage ernannt. *A. B.*

Der Fürstl. Fürstenberg. Oekonomierath, Hr. *Stumpf* zu Jena ist zum *Mitglied der Leipziger Oekonomischen Societät* gewählt worden.

III. Beförderungen.

Hr. D. *F. K. Lange*, Consistorialrath, Schloss- und Garnisonpregiger zu Glückstadt, ist zum Hauptpastor und Kirchenprobst in Altona und in der Graffschaft Pinneberg ernannt worden.

Hr. Medicinal-Assessor u. Leib-Chirurgus Ph. J. *Leiblin*, in Anspach, ist von dem dortigen Marggrafen zum wirkl. Medicinal-Rath ernannt, und von der Gesellschaft der Aerzte zu London unterm 15 Jun. d. J. zum auswärtigen correspondirenden Mitglied aufgenommen worden.

 Der

Der regierende Fürst zu Neuwied hat den Herrn *Meyer* von Strasburg, Erzieher am Institut zu Schnepfenthal, zu seinem Cabinet - Secretaire ernannt und nach Neuwied berufen. *A. B. Neuwied d. 7 Nov. 1789.*

Hr. Prof. *Justi* hat die Professur der Theologie nebst einer Zulage erhalten, und ist dem sel. Hrn. *Seip* in der Superintendentur gefolgt.

Hr. Hofrath *Stein* ist als Prof. der Chirurgie und Entbindungskunst mit der zweiten Stelle in der medicinischen Facultät und Zulage hieher versetzt und wird gegen Ostern anlangen.

Hr. Rath *Curtius* hat den Titel *Geheimer Justitzrath* nebst einer Zulage erhalten. *A. B. Marburg d. 15 Nov. 1789.*

Der bekannte Kupferstecher Herr *Lips*, der lange Zeit n Rom sich aufgehalten hat, ist gegenwärtig als *Lehrer bey der Herzogl. freyen Zeichenschule* in Weimar angestellt worden, und auch schon daselbst angelangt. *A. B. Weimar 18 Nov. 1789.*

IV. Todesfälle.

Den 26 October 1789 starb zu Halberstadt an der Brustwassersucht, Frau *Agnese Sophie Schwarz*, geb. *Becker*, geboren d. 17 Junius 1754 zu *Neuauz* in *Curland*, und verehlicht seit 1787 mit dem hiesigen königl. Regierungsreferendarius Hrn. *Ludewig Schwarz*, der dem Publikum aus verschiednen Gedichten in den Musenalmanachen und in dem teutschen Museum bekannt ist. Schon in früherer Jugend zeigte sie zur Dichtkunst einige Anlage, die aber erst späterhin durch ihre mit der Frau Kammerherrin *v. d. Recke* gethane Reisen, und durch die lehrreichen Bekanntschaften, die sie darauf gemacht, sich mehr zu entwickeln Gelegenheit hatte. Bis jetzt findet man nur einige ihrer Gedichte in den Musenalmanachen und in den Halberstädtschen gemeinnützigen Blättern zerstreut. Bald aber wird unser Vaterland sie rühmlicher kennen lernen aus *Elisa's und Sophias Gedichten*, die im Verlag des ältern Viewegs zu Berlin herauskommen. — Ihren Freunden ist ihr Verlust unersetzlich. Denn die Selige verband mit einem sehr ausgebildeten Verstande ein Herz, das zu jedem Sokratischen Genuss des Lebens gemacht war, und den ganzen Werth und Unwerth desselben zu schätzen wusste. Bey allen diesen Tugenden besass sie die lieblichste Bescheidenheit, und eine Zartheit des Gefühls, die selten gefunden wird. Mit Recht sang darum Vater *Gleim* an ihrem Grabe:

Einer edlen Seele Hülle
Liegt in dir, du stilles Grab!
Der Verstand und auch der Wille,
Den ihr Gott der Geber gab,
Der war still, wie deine Stille!

Stiller aber noch, als du
Liebes, zugeworfnes Grab,
Ihre Tugend! Wanderstab!
Steh' und gönn' ihr ihre Ruh!

Noch andre schöne Blumen von dieser Art warfen *Gleim* und *Fischer* auf Sophias Grab. Auch *Klamer Schmidt* ehrt' ihr Andenken mit einer Ode an *Elisa*, die auf die Nachricht, dass das Leben der Lieblingin ihres Herzens in Gefahr sey, von Braunschweig herübergeeilt war. Alle diese Gedichte ihrer Freunde werden in *Elisa's und Sophias* Gedichten, als Nachtrag, erscheinen. *A. B. Halberstadt d. 30 Oct. 1789.*

Zu Bambrough Castle starb den 24 Julius Rev. *John Rotherham* of Queens College, Oxford, Vf. verschiedner mit Beyfall aufgenommenen theologischen Schriften. (*G. M.*)

Zu York starb den 8 August *Joseph Randall*, ehemaliger *Master of the academy at Heath* bey Wakefield, über 80 Jahr alt, Verfasser der: *Semi-Virgilian Husbandry*, 1764. 8; und der *New Construction of Ploughs; a new invented universal Seed Plough, a Potatoe drill Plough.* etc. 1764. 8. (*G. M.*)

Zu Westminster starb den 31 Aug. im 38 J. seines Alters und in grosser Armuth *Joseph Harris*, ehemahliger Secretair des Viceadmiral Milbank. Er war zu leichtsinnig um reich zu werden, und würde daher in jeder Lage arm geblieben seyn. Seine *Naval Characters*, die zuerst in *The Morning Herold* gedruckt, und nachher in einem Band besonders gesammlet wurden, verschaften ihm sonst in Rücksicht ihrer Gründlichkeit und Scharfsinns manche Vortheile. (*G. M.*)

Den 23 Sept. starb im 53 Jahr nach einer vierstündigen Krankheit *Silas Deane*, geb. z. Groton im Staat von Connecticut, Mitglied des Congresses, und Gesandter in Frankreich, einer der eifrigsten Beförderer der Unabhängigkeit der 13 vereinigten Staaten. (*G. M.*)

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Der Kaiserl. Academie der Wissenschaften in St. Petersburg, welche sich seit länger, als einem halben Jahrhundert mit dem glücklichsten Erfolge bemüht hat, das Gebiete der Wissenschaften mit mannigfaltigen neuen Entdeckungen und Beobachtungen zu bereichern, kann es nicht anders, als sehr unangenehm seyn, bemerken zu müssen, dass seit einiger Zeit ihre, und die unter ihrer Approbation herausgekommene Schriften, dem gelehrten Publiko nicht so bekannt werden, als es zum Nutzen der Wissenschaften wohl zu wünschen wäre; woran denn freylich die weite Entfernung von der Stapelstadt des deutschen Buchhandels, der einigen Schwierigkeiten unterworfene Transport, und andere Ursachen, die meiste Schuld gehabt haben. Um aber diesen Hin-

derniffen

dernissen für die Zukunft abzuhelfen, und das wissbegierige Publikum so prompt, als möglich zu bedienen, ist von dem gegenwärtigen erlauchten Chef der gedachten Akademie das nöthige Arrangement getroffen und die Buchhändler, Herrn *Tornow et Comp.* in St. Petersburg zu ihren Bücher-Commissionairs bestellt worden. Es wird also dieses zu dem Ende hiemit bekannt gemacht, damit fürohin alle diejenigen, welche einige der academischen Verlags-Schriften zu erhalten wünschen, sich an besagte Herrn *Tornow et Comp.* oder ihren Commissionair, Herrn *Friedrich Gotthold Jacobäer* in Leipzig wenden, und versichert seyn mögen, nach Wunsch bedient zu werden. St. Petersburg den 20. July 1789.

Schriften, welche auf die Michaelis-Messe 1789. fertig worden.

1) Noua Acta academiae scient. Imp. Petropol. Tom. IV et V. in 4.
2) Blumenbachs, Hofraths, und *Borns*, Professors, zwo Preisschriften über die Nutritions Kraft, 4.
3) Hermann's, Hofraths, Versuch einer ausführlichen Natur-Geschichte des Kupfers, 1ter Theil, 8

Neuerlich sind herausgekommen:

1) Noua Acta academiae scient. Petrop. Tom. I. II. III.
2) Falks, Beiträge zur topographischen Kenntniss des russischen Reichs; besorgt vom Prof. Georgi, 3 Bände in 4. mit vielen Kupfern.
3) *Güldenstädts*, Reisen durch Russland, besorgt vom Kolleg. Rath Pallas, 1ter Band, in 4. mit vielen Kupfern
4) *Heidingers*, Entwurf einer systematischen Eintheilung der Gebürgsarten; eine Preisschrift, 4.
5) Memoires presentées à l'academie Imp. des Sciences pour repondre à la question mineralogique, proposé pour le Prix de 1785. par Messieurs de Launay et l'Abbé Soulavie, avec fig.

Neues Magazin für die neue Geschichte, Erd- und Staatenkunde, herausgegeben von *Friedrich Gottl. Canzler*, der Weltweisheit Doctor und Privatlehrer in Göttingen, als eine Fortsetzung von dem geschlossenen Buschingischen Magazin fur die neue Historie und Geographie, in 4.

Unter diesem Titel wird gleich nach der Neujahrs-Messe in meinem Verlag ein Werk erscheinen, das schon als Fortsetzung des Büschingischen Magazins, und noch mehr wegen seines interessanten Inhalts sich dem Beyfall des Publikums wohl schmeicheln darf. Preis, Format und Einrichtung wird wie beym Büschingischen seyn, und es soll jahrlich auch ein Band davon geliefert werden, wofern nicht das Publikum deren *zwey* fordern sollte, wozu die besten Materialien immer vorhanden sind. Um gleich auf den ersten Theil das Publikum aufmerksam zu machen, so erscheint unter andern dazu der Anfang von dem schätzbaren Aktenstück der *Relation des Pommerschen Gesandten auf den Friedenscongress zu Osnabrück*; ein Aktenstuck über die *Buckowina*, ein Paar Aktenstücke *Deutschland* und einen *Deutschen Staat* betreffend, und was sonst von *Frankreich*, *Schweden* und *Russland* darin geliefert werden wird. In der *Vorrede* wird sich der Herausgeber darüber umständlich erklären, in wie ferne er der *Erdkunde* in diesem Magazin neue Beyträge zu geben gedenkt, welche gewiss den Beyfall des Publikums verdienen werden

Leipzig, den 30 Nov. 1789.

F. G. Jacobäer.

Bey Büschels Wittwe in Leipzig ist erschienen: *Amalthea*, des 2ten Bandes 1stes Stück. Es enthält: 1. Gemälde der Stadt Paris im Anfange dieses Jahrhunderts, in einem Schreiben eines Sicilianers an seinen Freund in Italien. Aus d. Ital. von Mursinna. 2. Hymne an den Rhein. 3. Versuch über das Ansehen der Gesetze und die Mittel, dasselbe zu bewirken und zu befestigen. Vom Herausg. 4. Gedanken eines Weltbürgers über das erste Capitel der neuen von der französischen Nation angenommenen Constitution. Vom Herausg. 5. Inschrift auf einen Fächer. Von Heydenreich. 6. Noch ein Vorschlag zu Verhütung des Kindermords. Vom Herausg. 7. Der böse Weg. 8. Eine Fabel. 9. Der Herausgeber an das Publicum.

Noch vor Weihnachten d. J. werden die beiden englischen Schriften über die Wiederbelebung todscheinender Menschen von *Kite* und *Goodwyn*, nebst den dazu gehörigen Kupfern und Tabellen, verdeutscht die Presse bey mir verlassen.

Die *Beschreibung und Geschichte der Bastille unter Ludwig XIV. XV. XVI.* 2te Auflage mit einem Frontispiz von *Meil* die Zerstörung der Bastille, und eine Titelvignette, den von dem k. Baumeister *M. Gabriel* meisterhaft gezeichneten Prospekt der Bastile vorstellend. gr. 8. 12 gr. ist unter der Presse und wird im künftigen Monath in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands zu bekommen seyn. Das Original wurde in Paris siebenmal in einem Jahre gedruckt, ob es gleich von der Regierung auf das scharfste verboten und die erste Auflage für einen Louis neuf das Exemplar verkauft wurde. Um dieses Werk desto gemeinnütziger zu machen, ist der Preis wie bey der vorigen Auflage geblieben, obgleich 2 Kupferstiche hinzugekommen sind. Hamburg d. 16 Octobr. 1789.

Bereits im Oster-Mess Catalogo 1786. habe bekannt gemacht, dass ich den sämtl. Vorrath der Acta Eruditorum an mich gekauft, da nun dieser Vorrath meist aus einzelnen Theilen bestand, so habe die fehlenden Theile zu Complettirung einiger Exemplarien angeschaft, und kann besonders mit 2 sauber conditionirten Exemplarien dienen. Wer von einzelnen Theilen annoch Bestellung machen will, bitte es je eher je lieber zu thun, indem ich solche nach Verlauf von 2—3 Jahren wohl nicht länger wegen Mangel an Raum aufbewahren möchte.

Leipzig d. 30 Octobr. 1789.

Friedr. Gotthold Jacobäer.

II. Ankündigungen neuer Musikalien.

In der Breitkopfischen Buchhandlung in Dresden sind folgende Musikalien in Commission zu haben:

Pleyel

Pleyel Sinfonia in C. a 2 Viol. 2 Oboi. 2 Corni. 2 Clar. Timp. Viola et Basso. 1 Rthlr. 16 gr.
Hofmeister, Sinfonie in G. a 2 Viol. 2 Ob. 2 Cors. 2 Fagotts Flauto oblig. Viole, Violoncelle et Basso. 1 Rthlr 14 gr.
Haydn, Overture in D. a. 2 Viol. 2 Ob. 2 Fag. Flute, 2 Cors. Viole et Basso. 18 gr.
Hofmeister Notturno a Flauto trav. Flauto d'amore, 2 Cors. 2 Viole, e Fagotto c. Violoncello. 1 Rthlr 2 gr.
Sterkel, 1 Quintetto a 2 Violin. 2 Viola et Violoncelle. 20 gr.
Pleyel 6 Quintitti a 2 Violini 2 Viole e Violoncello. Nro. 1 in Dis. 20 gr. No. 2 in G. minore 20 gr. No. 3 in C. 20 gr. No. 4 in A. 20 gr. No. 5 in F. 20 gr No. 6 in D. 20 gr. Alle 6. Quintetten zusammen. 3 Rthlr. 8 gr.
Wranizky 3 Quartetti a 2 Violini, Viola e Violoncello Op. I. 1 Rthlr. 8 gr.
— — 3. detti, detti. Op. II. 1 Rthlr 8 gr.
Haydn I. Quartetto in D. minore, a Violini, Viola, e Violoncello. 12 gr.
Mozart. I. Quartetto in D. a 2 Viol, Viola e Violoncello.
Hofmeister, 2 Quartetti pour 2 Violini, Viola et Violoncello, tirées de l'Opera una Cosa rara. 1 Rthlr.
Wanhal 6. Quartetti a 2 Violini Viola e Violoncello 2 Rthlr. 16 gr.
Pleyel 3 Trios concertantes a 2 Violino, Viola et Violoncello 1 Rthlr.
Sperger, 1 Trio a Flauto, Violino e Violoncello. 8. gr.
Sperger, 1 Trio a Flauto, Viola et Violoncello. 8 gr.
Haydn. 3. Trios pour Violino, Viola et Violoncello. 1 Rthlr.
Hofmeister 6 Terzetti scolastici a 2 Violini et Violoncello. 1 Rthlr. 8 gr.

III. Bücher so gesucht werden.

Wer entweder die *Römische*, oder die *Baselische* Ausgabe von *Eustathii παρεκβολαις* über *Homers Iliade und Odussee* complet zu verkaufen gesonnen, beliebe sich an die *Expedition der A. L. Z.* zu Jena zu wenden, und den genauesten Verkaufpreis zu melden, worauf so gleich weitere Anweisung erfolgen soll.

IV. Bücher so zu verkaufen.

Die allgemeine Welthistorie 1r bis 43r Theil nebst 6 Bänden Zusatze in Braun Leder mit Titel so gut wie neu, und derselben 44 45 46r Theil aus 3 Abtheilungen bestehend, und 49. 50r Theil, so in Pappe gebunden, zusammen 56 Bände, werden für 10 Louisd'or zum Verkauf angeboten. Der Buchhändler Cramer in Bremen gibt davon weitere Nachricht.

Es wird in Nürnberg eine kleine Bibliothek mathematischer Bücher, worunter auch solche sind, die in die Baukunst und Ingenierwissenschaft einschlagen, im ganzen vor 400 fl. Reichsgeld feilgeboten, welche aus 80 Fol. etl. 50 Quart. und 117 Octavbänden, sauber und rein conservirt, bestehen und vollständig sind; darunter sich nachstehende Werke als: Leupolds Theatrum complet, Sturms, Penthers, Walters, Schüblers, Belidors und Fäschens sämtl. Schriften, nebst vielen Bau- und Feuerordnungen etc. befinden. Die Christ. Weigel-Schneiderische Kunst- und Buchhandlung besorgt die Aufträge, und ist der Catalogus allda zur Einsicht zu erhalten. Nürnberg Octbr. 89.

V. Vermischte Anzeigen.

Von dem bekannten Münzwerk des *H. Zoëga*, *Numi Aegyptii imperatorii*, sind einige Exemplare an mich aus Rom zum Verkauf gesandt. Der Preis ist *vier Thaler* Conventionsgeld. Die Liebhaber können sich also deshalb an mich wenden, und werden gebeten Geld und Briefe postfrey einzusenden.

Göttingen den 16 Nov. 1789.

Prof. Heeren.

In der 117ten Nummer der staatswirthschaftlichen und juristischen Litteraturzeitung ist mein Lehrbuch des Criminalrechts auf eine wohl nicht unpartheyische Weise critisiret worden. In der Sache selbst enthält die Recension lauter, theils offenbar wahrheitswidrige, theils unerhebliche, und keiner besondern Widerlegung bedürfende, Vorwürfe; und ich habe daher, auch ohne weitere Beantwortung, von Sachverständigen, welche mein Buch und jene Critic auch nur flüchtig, gegeneinander halten wollen, nicht zu besorgen, dass sie dem Recensenten beypflichten werden. Um indessen allen ungleichen Urtheilen wider mich und mein Werk, zu denen der entscheidende Ton und die gehässige Art der Einkleidung, womit der Recensent Unwahrheiten sagt, und Kleinigkeiten hebet, einigen Anlass geben könnten, vorzubeugen; bin ich gesonnen, beyläufig (denn blos darum die Feder anzusetzen ist der Mühe nicht werth) in der vom Hn. Hofrath Waldeck und mir nächstens in Druck zu gebenden Neuen Bibliothec für Civil und Criminalrecht, bey Gelegenheit der Anzeige meines Lehrbuchs, die Recension genau durchzugehen, und in ihr wahres Licht zu setzen. Bis dahin bitte ich das gelehrte Publicum, sofern ihm die Blössen der Recension nicht ohnehin einleuchten, wenigstens die Beurtheilung der Sache zu verschieben.

Göttingen den 14 November 1789.

G. J. F. Meister.

In meinem *Paar Worten zur Steuer der Wahrheit, Hrn. O. H. P. Starck betreffend*, findet sich S. 22. Z. 10. eine Einschaltung, ich weiss nicht, woher, die ich nicht unbemerkt lassen kann. Es heisst nemlich daselbst: „Genug, er (*Berger*) übte die Maurerey in Deutschland, Frankreich, Schweden u. s. w.“ Der Name *Berger* stand keinesweges in meiner Handschrift. Auch bezieht sich die Stelle ganz und gar nicht auf diesen meinen verstorbenen Freund, der nie in Frankreich war, mithin dort Maurerey nicht üben konnte, sondern auf den meiner Landesleute, worauf Past. *Wehrt* in seiner Erklärung S. 53 zielt. Ich zeige dies öffentlich an, damit man mich, selbst in Nebendingen, nicht früh oder spät einer Unwahrheit zeihe.

Stralsund den 10 Nov. 1789.

Thomas.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 140.

Sonnabends den 5ten December 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Nicol: *Reliquiae Rudbeckianae sive Camporum Elysiorum Libri primi, olim ab Olao Rudbeckio Patre et Filio Upsaliae Anno* 1702. *editi, quae supersunt, adjectis Nominibus Linneanis. Accedunt aliae quaedam Icones caeteris Voluminibus Rudbeckianis aut destinatae, aut certe haud omnino alienae hactenus ineditae. Cura Jac. Edw. Smith.* Wooden Cuts. Fol. 10 s. 6 d. 1789.

Ein Werk, das mehr für botanische Alterthümer, als eigentliche botanische Kenntnifs merkwürdig ist. Man fand diese Rudbeckischen Abbildungen im Linneischen Museum. 40 sind aber verloren gegangen, und 90 gerettet worden. (*M. R.*)

Bey dem Autor: *A Collection of dried Plants named on the Authority of the Linnean Herbarium, and other original Collections by James Dickson*, Fellow of the Linnean Society. Folio. Fascic. I. 12 s. 6 d.

Seltne und unbekannte Pflanzen, besonders solche, die in England einheimisch sind, sollen in diesem Werk vorkommen. Nur 50 Exemplare sind gedruckt. Dieser Fascicul enthält: *Veronica aurifolia, Scirpus Holoschoenus, Phalaris ariculata, Stira canescens, Gentiana amarella, Arenaria verna, Asarum Europ., Anemone Apennine, Teucrium Chamoepitys, Euphrasia latifolia, Lipidium didymum, Sisymbrium murale, Staehelina dubia, Aristolochia chemot. Polyp. frag. et Dyropteus, Frontinalis minor et secunda, Hyprum Smithii, Targionia hypophylla. Lichen chrysopthalmus, Coperitus lacte vivens, et miniatus. et Byssus aurea.* (*M. R.*)

B. Edwards: *An Essay on Medals: or, an Introduction to the Knowledge of ancient and modern Coins and Medals, especially those of Greece, Rome and Britain.* By *John Pinkerton.* A new Edition, corrected. greatly enlarged, and illustrated with Plates. 8. 2 Vols. 10 s. 6 d. Boards. 1789.

Der Vf. hat in dieser neuen Ausgabe viel Verbesserungen und Zusätze, auch sechs neue Kupfer sind hinzugekommen, und so ist es eins der wahrhaft klassischen Werke dieser Art für England geworden. (*M. R.*)

B. Newbery: *The Blossoms of Morality. Intended for the Amusement and Instruction of young Ladies and Gentlemen. By the Editor of the Looking Glass for the Mind*, 12. p. 212. 2 s. sewed. 1789.

Enthalten theils Original- theils entlehnte Erzählungen, die für Verstand, Gefühl und Einbildungskraft gleich unterhaltend, guten moralischen Inhalts, und zugleich sehr correct geschrieben sind. (*M. R.*)

B. Lowndes: *Political Geography. Introduction to the statistical Tables of the principal Empires, Kingdoms and States in Europe.* 4. 1789.

In vier Columnen finden sich Volksmenge, Kriegsmacht, Finanz Zustand, politische Constitution. Grosbritanien und Irrland, Frankreich, Spanien, Deutschland, Oesterreich, Preussen, Pfalz, Baiern, Sachsen, Hannover, Holland, Rusland, Dännemark und Norwegen, Schweden, Portugal, beide Sicilien, Sardinien, der Kirchenstaat, Venedig, Polen, und die Türkey kommen darinn vor. (*M. R.*)

II. Todesfälle.

Am 29 Oct. starb Hr. *Carl Franz Hubert Haas*, ordentl. Lehrer der Philosophie und Kirchengeschichte, auch Bibliothekar, in welchem letztern Amte ihm Hr. Prof. *Bering* mit Zulage gefolgt ist.

A. B. Marburg den 15 Nov. 1789.

Den 12 Julius starb zu Trier Hr. Professor *Metz*, gewesener Professor am Gymnasium zu Coblenz im 42 Jahre seines Alters.

Hr. D. *Janke*, der eine Disputation *de medico exorcista* geschrieben, und nachher als ausübender Arzt nach Rufsland gieng, ist daselbst vor kurzem *an einer Hernia incarcerata* gestorben. *A. B. Leipzig* 19 *Oct.* 1789.

III. Oeffentliche Anstalten.

Es haben mehrere Freunde der Wissenschaften in Mainz eine wissenschaftliche Gesellschaft unter dem Titel: eines korrespondirenden Lesezirkels errichtet. — Nicht allein solche Gönner der Wissenschaften, welche in Mainz sich aufhalten, sondern auch Auswärtige sind fähig Mitglieder dieses Zirkels zu werden, vorausgesetzt dafs sie die hierzu erforderliche Eigenschaften haben. Unter diese

rechnet aber der Zirkel wissenschaftliche Kenntnisse und guten moralischen Karakter. — Fehlet eines dieser Erfordernisse, so schützet weder Stand noch Würde vor einer Auskugelung.

Wird ein Mitglied aufgenommen, welches nicht in Mainz ist, so hat es nichts zu thun als zu der von dem Zirkel bestimmten Zeit einen Aufsatz zu liefern, der einen Gegenstand aus irgend einem wissenschaftlichen Fache behandelt. Zu diesem Ende versammlen sich die anwesende Mitglieder viermal des Monats, wo die nach der Reihe von hiesigen und auswärtigen Mitgliedern einlaufende Aufsätze vorgelesen werden.

Alle zwey Monate wird ein Preis ausgetheilet, welcher in einem schönen Werke bestehet. — Zu diesem Preis gibt jedes Mitglid einen geringen monatlichen Beytrag — gute Köpfe, welchen dieser Beytrag zu schwer fiele, sind frey. Den Preifs erhält jenes Mitglied, welches nach dem Ausspruche eines berühmten Gelehrten, an welchen der Zirkel die Aufsätze versendet, den besten geliefert: hier sind aber alle Vorkehrungen getroffen, dass kein Unterschleif geschehen kann. Den Preis gewinnenden Aufsatz, samt den nächst besseren rücket der Zirkel theils in eigene, theils in fremde Monatschriften ein, und wird dafür dem Verfasser das Honorarium nach dem inneren Werthe bezahlt.

Auswärtige Mitglieder werden von den Einheimischen zur Vermeidung der Unkosten ganz Postfrey gehalten.

Nebst dem halten sich die in Mainz anwesende Glieder des Zirkels die besten Journale, Litteraturen und Zeitungen, woran Auswärtige, wenn sie nicht von Mainz zu weit entfernt sind, Antheil nehmen können.

Ferner werden die Mitglieder miteinander in Bekanntschaft gebracht — wie angenehm ist es nicht, vorzüglich Reisenden, mit Männern aus verschiedenen Ständen Bekanntschaft zu haben!

Um dem Manne von Thätigkeit mehrere Gelegenheit zu geben, werden auch theils von Mitgliedern selbst, theils von andern gelehrte Fragen vorgeleget, deren beste Beantwortung mit einzelnen Preisen gekrönt wird. — Verfasser solcher Aufsätze, welche den Preis gewinnen, werden, wenn sie es nicht ausdrücklich verbitten, dem Publicum bekannt gemacht.

Freunde der Wissenschaften und Beförderer der Aufklärung werden den grosen Nutzen dieses Institutes nicht absprechen können. — Dürfen wir also nicht mit Rechte von unsern deutschen Mitbrüdern, welchen der Flor der Wissenschaften angelegen ist, erwarten, dass sie sich zu diesem edlen Zwecke mit uns vereinigen werden: und in diesem Falle belieben sie sich nur, wenn sie keine Mitglieder des Zirkels kennen, schriftlich an den ganzen Zirkel zu wenden. Der Brief kann alsdann mit einem Kouverte überschlagen werden, unter der Addresse: An des Herrn Hartleben, Hof-Regierungs und Revisionsraths- wie auch Professors der Rechte Wohlgebohren in Mainz. Wir werden aufs schleunigste die nähere Nachricht ertheilen, da wir auf diese Art den Brief um so gewisser erhalten.

Mainz, im Jahre 1789.

Sämtliche Mitglieder
des korrespondirenden Lesezirkels.

Der erste Blitzableiter in dem östreichischen Schlesien ist im Frühlinge dieses Jahres an dem Thurme der evangelischen Kirche zu Teschen angebracht worden. Diese Anstalt war um desto nöthiger, da der Thurm vorher zu verschiedenen malen vom Blitze beschädigt worden ist.

A. B. Bielitz, den 1 October 1789.

Pulteney hat auf der Universität zu Edinburg eine neue Professur der Landwirthschaft gestiftet. Wer gewisse Fragen, die der Stifter bestimmt, am besten beantwortet, soll Professor werden. (*Britt. Merc.*)

III. Vermischte Nachrichten.

Die Dänischen Missionarien in Ost-Indien haben die Geschichten der vier Evangelisten in Malabarischer Sprache herausgegeben. Das alte Testament soll nachfolgen. (*ibid.*)

Die Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Friedrich des zweyten sind gleich von Anfange ihrer Herausgabe zu Wilna nach und nach ins polnische übersetzt erschienen. *A. B. Krakau.*

Der Herr Senior Bockshammer zu Festenberg in Schlesien, welcher durch seinen astronomischen Kinderfreund bekannt ist, arbeitet an einer polnischen Uebersetzung des Beckerschen Noth- und Hülfsbüchleins. *A. B. Breslau*

Von Steidele's Hebammenkunst ist zu Prag vor kurzem eine böhmische Uebersetzung erschienen. (*A. B.*)

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von Herrn A. F. W. Crome Beschreibung der sämtlichen Oesterreichischen Niederlande nebst einer illuminirten Charte in Folio, sind bei dem Verleger, G. J. Göschen in Leipzig noch Exemplare zu 1 Rthlr 8 gr. zu haben. Die Charte allein kostet 16 gr.

Die Beschreibung enthält 1) Erläuterungen der Charte. 2) Abriss der physischen und politischen Beschaffenheit der Oestreichischen Niederlande, ehemalige und gegenwärtige Grösse, Bevölkerung, Fruchtbarkeit und Cultur derselben, nebst einer kurzen Beschreibung, der sämtlichen Gränzländer. 3) Staats und Regierungs-Verfassung der Oesterreichischen Niederlande; Landesherrliche Einkünfte; Militair; Geistlichkeit; Künste und Wissenschaften. 4) Topographische Beschaffenheit der Oesterreichischen Niederlande.

Diese

Diese Anzeige des Inhalts wird hinlänglich seyn, die Aufmerksamkeit des Publicums bey den gegenwärtigen Ereignissen in diesen Ländern aufs neue für dieses mi allgemeinen Beyfall aufgenommene Werk zu erwecken.

Bey G. J. Göschen ist erschienen

Neues deutsches Museum. 1789. 4tes Stück und 5 Stück. Das 4te Stück enthält. 1) Vom Adel. Vom Herrn Geheimen Hofrath Schlosser. 2) Swifts Meditation über einen Besenstiel, und wie sie entstanden ist. Vom Hn. Geh. Rath Jakobi. 3) Fragment aus dem Trauerspiele: das heimliche Gericht. 4) Kriminalanekdoten. Vom Hn. A. G. Meissner. 5) Ahdim, eine morgenländische Erzählung. Vierter Gesang 6) Auszüge aus verschiedenen Briefen aus Frankreich.

5tes Stück 1) Vom Geschwindregieren. Vom Hn. Geh. Hofrath Schlosser. 2) Ahdim fünfter Gesang. 3) Ueber den litterarischen Karacter Friedrichs des Zweiten und über einige seiner Werke. Fortsetzung 4) Fragment über die Erziehung eines Prinzen zum künftigen Geschäftsmann. Vom Hn. Prof. Büsch. 5) Das Wundermädchen von Marsal. Eine Erzählung aus der ersten Hälfte des 13 Jahrhunderts. 6) Bemerkungen über die weiblichen Moden, von Herrn Ponce.

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:
Kritische Untersuchungen über das Geschlechtregister der berüchtigten sogenannten Gräfin de la Motte; nebst einem Actenmässigen Bericht über die Halsband-Geschichte. Aus dem Ein und funfzigsten Heft der Schlözerischen Staatsanzeigen mit nöthigen Abänderungen und hinzugefügten Anmerkungen abgedruckt. Erstes Heft 8. 5 gr.

Herr Hofrath *Schlözer* sagt hierüber sehr bestimmt und treffend:„ Besinne sich doch endlich das *Deutsche* lesende Publicum! Es kaufe und lese immerfort *Trenks* Leben, die *Rechtfertigungsschrift der de la Motte, das Privatleben der Königin* *** aber es lasse sich nicht länger täuschen, sondern halte diese Skartequen für das, was sie sind — für *Romane*, wie wohl von neuer Erfindung, und nach einem (Seite 22.) aufgedeckter Höllenplan ".

II. Bücher so zu verkaufen.

D. M. Luthers sämtl. Schriften. 22 Theile mit Greifs Regist. in 12 Franzb. Leipz. 1729. 13 Rthlr.

Du Pin nouv. Bibl. des Auteurs ecclesiast. 18 Theile in 6 Franzb. Par. 1693. 10 Rthlr.

Reinbecks Betracht. über die in der Augsb. Conf. enth. göttl. Wahrh. mit Canzens Forts. 9 Theile in 5 Franzb. Berl. u. Leipz. 1733. 4 Rthlr.

Gerhardi loci theolog. in IX Tom. et Exeges. divis. Fr. et Hamb. 1657. 3 Schweinsl. Bände. 2 Rthlr.

Baumgartens allg. Gesch. der Länd. u. Völk. in Amerika. Halle 1752. 2 Theile Franzb. 4 Rthlr.

Pufendorf de Iure N. et Gent. Libb. VIII. Fr. et Lips. 1744. Perg. B. 3 Rthlr.

Hugonis Grot. de Iure belli et pac. ed. Beckm. Fr. ad Viadr. 1691. Schweinsb. 1 Rthl. 12 Gr.

Lauterbachs pohlnische histor. Perg. B. 12 Gr.

Buddei instit. theol. dogm. T. I. II. Perg. B. Lips. 1723. 18 Gr.

Liebhaber können sich an die Exped. der A. L. Z. wenden.

III. Erklärung.

In der 2ten Abtheilung des 2t. Bandes des Rahnischen Archivs steht p. 629 etc. eine Nachricht von einer Gesellschaft praktischer Aerzte, die mir um so weniger gleichgültig seyn kann, da der Einsender Augsburgs Aerzte, und diese marktschreyerische Gesellschaft für Eins zu halten scheint. Dass dieses aber ungegründet sey, zeigt die schriftliche Erklärung, welche mir Hr. D. Becker, der eine Hauptrolle bey dieser Gesellschaft hätte spielen sollen, hierüber gab: „dass die aus *Auswärtigen* bestanden „Gesellschaft, die sich die Freyheit nahm, sich nach Augs„burg zu nennen, mit dem Collegio. med. Aug. ganz und „gar nichts zu thun gehabt habe." — Es gehört zwar, wie ich denke, eine sehr mäsige Dosis Menschenverstand dazu, um einzusehen, dass eine Lichtscheue Bande ihren Hauptsitz verbergen, und ihren Commissionär, der die Briefe empfängt, an einem dritten Orte haben müsse. Da aber der Einsender, der durch den Ort Augsburgs auf der Addresse, zu Unverschämtheiten gegen unser Collegium sich berechtigt glaubt, zeigt, dass es doch nicht jeder einsieht; so mache ich obige Erklärung des Hn. D. Beckers hier bekannt. Augsburg d. 21 Nov. 1789.

Dr. Krauss
Mitglied des Coll. Med. August.

IV. Vermischte Anzeigen.

Als sorgender Freund für die Freuden und den Nutzen der Jugend ist Hr. Rath Campe im 13ten Theile der kleinen Kinderbibliotheck, zwar unbarmherzig mit mir als Brydone's Ankläger, jedoch mit *Brydone's Reise durch Sicilien und Malta* verfahren, wie weiland die fürstlichen Pädagogen mit den classischen Autoren in usum Delphini — er hat sie von allen *unpädagogischen Auswüchsen* gereinigt. Ja er hat noch mehr gethan — diesen Vorzug theilt Campe mit Niemand — die Lücken, die durch sein Ausmerzen entstanden sind, hat er, auf die scharfsinnigste Weise, mit neuern Nachrichten ausgefüllt. Hoffentlich wird sich der Engländer über diese Behandlung nicht beschweren, denn sie verschaffte ihm den ehrenvollen Plaz eines *Mitglieds der kleinen Kinderbibliothek*, und dazu hat er nun noch was wahrlich keine Kleinigkeit ist — die feste Ueberzeugung, gereinigt zu seyn durch Campen's Meisterbesen von allem unpädagogischen Unrathe, wie ein Krancker durch ein gutes Abführungsmittel gereinigt wird. Noch mehr — und dafür sollte eigentlich Brydone, wenn er ächtes Verdienst belohnen wollte, eine Dank-Addresse an Rath Campe schicken, — dieser würdige Mann hat seine Feinde zu Schanden gemacht, und die ihn der Untreue beschuldigten, zu Boden geschlagen: ihre Anklagen und besonders die meinigen sind als *übertriebne Beschuldigungen* abgeurtheilt. Was doch ein Mann von Campens Verdiensten nicht alles kann! Das war er — versteht sich nach *genauer Prüfung* — auf seinem Studierzimmer zu thun

thun im Stande, und unser eins, der in Sicilien selbst sah und hörte, was er sagte, und gerade das Gegentheil herausbrachte, wird mit dem laconischen, *übertriebne Beschuldigungen*, abgefertigt. Gegen einen Mann, der eine so furchtbare Aegide über seinen Vertheidigten hält, und mit so scharfer pädagogischer Ruthe züchtigt, wage ich nichts zu sagen; ich stelle seine und meine Gründe hier nebeneinander; das Publicum mag urtheilen, wer Recht hat. Ich möchte nicht gern als Ehrenschänder eines unschuldigen Mannes erscheinen. Hr. Campe wog in Braunschweig seine Gründe auf der Goldwage ab, und ich schrieb im Lande selbst mein Urtheil nieder: er hat das gegen sich, dass auch der scharfsinnigste Philosoph irren kann und geirrt hat, und ich das auf meiner Seite — dass ich nicht blind und taub war. Ich beschuldigte Hn Brydone

I) *Er sey nicht auf der Spitze des Etna gewesen:*

a) Weil diess nach dem Bericht eines französischen sehr aufmerksamen Reisebeschreibers der bekannte *Kanonikus Recupero* selbst gesagt hat. S. S. 350 im 2 Theile meiner Briefe über Kalabrien und Sicilien:

b) Weil mir verschiedne meiner Freunde in Katanien, die Brydone persöhnlich kannten, eben dasselbe sagten.

c) Weil einige Engländer, die bald nach Br. den Etna bestiegen, eben diess von seinem Führer (Piedotto) gehört zu haben behaupteten.

d) Weil ich die Gegend selbst ganz anders fand, als sie der Engländer beschreibt.

II *Behauptete ich: Brydone's Buch sey mehr Werck der Phantasie, als wahre Beschreibung*

a) Weil man so allgemein in Sicilien urtheilte. Recupero nannte ihn sogar einen *Windbeutel*

b) weil ich selbst wesentliche Unrichtigkeiten in seinem Buche entdeckte, von denen ich hinlängliche Beweise in meinen Briefen gegeben habe. Wäre es

c) meine Hauptabsicht gewesen gegen Brydone zu polemisiren, so würde ich noch hinzugesezt haben, dass ich es aus dem Munde des englischen Consuls in Palermo weiss, dass dieser einen grossen Theil von den Campieri's Märchen dem Hn. Br. als solche mitgetheilt habe, die er hernach als Thatsachen, und zum Theil als ihm selbst begegnet wiedererzählt hat. (Der würdige Rath Campe erkennt nach *genauer Prüfung in Braunschweig* auch diese für unrichtig, lässt sie aber demungeachtet wieder abdrucken; doch nicht um damit einige Seiten seines Buchs anzufüllen, nicht um dadurch zu belustigen, sondern — *um seinen jungen Lesern einen auffallenden Beweis zu geben, was für ein misliches Ding die historische Wahrheit sei, und um sie in Behutsamkeit zu üben.* Das nenn' ich ächte pädagogische Weisheit!)

Gegen diese Argumente behauptet H. R. C. *gute Gründe* zu haben, um sie für, *ein wenig übertriebene Beschuldigungen*, zu halten. Man höre!

1) *Brydone's Total-Gemälde harmonirt in allen wesentlichen Zügen sehr wohl mit der Schilderung seiner Nachfolger, nur einige Nebenfügungen entfernen sich von der Wahrheit des Originals.* (Auch selbst nach der *genauesten Prüfung* läst es sich wenigstens als möglich gedenken, dass der Hr. Rath für blosse *Neben*figuren hält, was zur Darstellung des Total-Gemäldes eben so wesentlich ist, als der kleinen Kinderbibliothek häufiger Verkauf ist, damit Hr. Campe und die Jugend Nuzen davon habe.)

2) *Br. ist ein Engländer, und der pflegt, in der Regel wenigstens, kein Pralhans zu seyn.* (Ich antworte: Hr. Campe ist ein Braunschweiger, und der pflegt in der Regel wenigstens, kein Pädagoge zu seyn. Die Schluss-Folge wäre „also ist auch Campe kein Pädagoge. Urtheilen sie selbst Hr. Rath, wie falsch"!

3) *Br. ist ein Mann von geseztem Charakter, dem man die Eitelkeit sich mit erdichteten Abentheueren zu brüsten nicht zutrauen kann.* (Hat man aber nicht Beispiele, dass oft der, der im reifern Alter ein Mann von gesetztem Character ist, in seiner Jugend der eitelste Geck war?)

4) *Die kleinsten Nebenumstände seiner Erzählung haben das unverkennbare Gepräge von Wahrheit.* (Das kann Hr. Campe eben so wenig von Br. behaupten, als ich es von seinen Pariser Briefen kann.) *Zwar hat man nur in kleinen Nebenumständen, z. B. in der Lage der Geishöle und in der Beschreibung des Schnee's in der obern Region des Etna zwei Unrichtigkeiten nachgewiesen, allein mit diesen kann füglich die Wahrheit der Geschichte im Ganzen bestehen.* Hr. Campe, dem sonst nicht leicht etwas entgeht, hat hier bei der Aufzählung der *kleinen Nebenumstände*, wahrscheinlich ganz von Ohngefehr, eine Hauptbeschuldigung weggelassen, die ich aus der Unbestimmtheit, mit der Br. vom Krater redet, und den Unrichtigkeiten, die er sich dabei zu schulden kommen liess, hernahm. Ist aber das dem Hn. Rath ein *Nebenumstand*, so berechnet er Haupt- und Nebenumstände nach dem Plane, den er sich entwarf! — Aus dem Mangel an Schnee auf dem Berge habe ich nie ein Argument gegen Br. hergenommen, wohl aber aus der Lage der Geishöle. Wahrscheinlich glaubt Hr. C., ich hätte hier den Wald vor Bäumen nicht gesehen, sonst würde er wohl nichts dagegen eingewandt haben, dass man nicht sagen könne, die Geishöle liegt in *der Hälfte der waldigten Region, wenn sie doch am Ende liegt.* Hr. C's Erklärung ist scharfsinnig, aber auch selbst die scharfsinigste Erklärung, gleicht oft einer Seifenblase.)

5) *Der Engländer hätte besorgen müssen, dass seine Begleiter, auch Engländer, ihm Lügen gestraft haben würden, wenn er ein Geschöpf seiner Phantasie aufgestellt hätte.* (Aber wo steht es, dass er diess nicht auch besorgt habe? Oder schrieben vielleicht seine Begleiter etwas, worin sie seine Autenthicität bekräftigten? Sie theilten die Beute seines Ruhms, und für so eine Ehre schweigt auch wohl selbst ein Engländer, besonders da er überhaupt nicht grosser Freund vom Plaudern ist.)

Nun lege man Campen's Gründe in die eine, und meine Behauptungen in die andre Wagschale; und ich fürchte Hr. Rath die ihrige — sublimi feriet sidera vertice. Man sieht es leicht ein, nur darum erklärte Hr. C. meine Behauptungen für *übertriebne Beschuldigungen*, weil er als *Pädagoge* zum Besten der Jugend Bryd. herauszugeben für gut, aber als *Buchhändler* nicht für rathsam fand, die schönsten Stellen, die als unrichtig angeklagt waren, herauszulassen.

N. S. Ein Knabe, dem ich Campens Bryd. gegeben hatte, und der einen heftigen Streit über den Nachdruck anhörte, fragte mich, was Nachdruck sei? Ich definirte so gut ich konnte: dann erwiederte er schnell. Also ist auch der Campische Brydone ein Nachdruck? — Das sezte mich in Verlegenheit, und ich bin noch die Antwort schuldig. Johann Heinrich Bartels.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 141.

Mittwochs den 9ten December 1789.

Nachricht

die Allgem. Lit. Zeitung aufs Jahr 1790.

betreffend.

Die *Allgemeine Literatur-Zeitung* wird im bevorstehenden Jahr 1790. wie bisher ununterbrochen fortgesetzt werden.

Wir ersuchen daher unsere geehrtesten Abonenten bey ihren Behörden die Vorauszahlung zu berichtigen.

1. Der Preis der *Allg. Lit. Zeitung* ist wie bisher *Acht Thaler Conventionsgeld*, wobey die wichtigen Louisd'ors zu *Fünf Thaler*, die Ducaten zu zwey Rthlr. 20 Groschen, die wichtigen Carolins zu *Sechs Thaler Vier Groschen*, die Laubthaler zu 1 Rthlr. 12 gr., die Conventions-Thaler zu 1 Rthlr. 8 gr. angenommen werden. Für diese *Acht Thaler* liefern die nächsten löbl. Postämter und Zeitungs-Expeditionen innerhalb Deutschland die A. L. Z. wöchentlich postfrey; bey grösserer Entfernung, oder andern etwa eintretenden besondern Fällen, kann der Preis auch etwas höher kommen, worüber denn mit dem löbl. Postamte, bey welchem die Bestellung gemacht wird, billige Uebereinkunft zu treffen ist.

2. Von der Vorausbezahlung können wir in keinem Falle abgehen. Sie ist zur Aufrechthaltung des Instituts durchaus nothwendig, wenn anders die löbl. Postämter und Zeitungsexpeditionen, welche von uns unmittelbar die benöthigten Exemplare beziehen, die mit uns verabredeten Zahlungstermine halten sollen. Da wir uns lediglich mit diesen, nicht mit unsern geehrtesten Abonenten unmittelbar zu berechnen haben, so setzen wir voraus, dass jene ohne Vorausbezahlung, es sey dann auf ihre eigene Gefahr und Risico keine Exemplare zu spediren anfangen, folglich allezeit in Stande seyn werden, in guter Ordnung zu bleiben, da wir hingegen in jedem Falle ausgebliebener Zahlungen, uns genöthigt sehn, die fernere Spedition der nicht verabredetermassen berichtigten Exemplare zu suspendiren.

3. Ungeachtet wir beym Anfange der A. L. Z. und in der ersten Ankündigung v. J. 1784. nur für die vor dem Eintritt des neuen Jahres wirklich bestellten Exemplare *Schreibpapier* versprachen; so sahen wir uns doch bald in die lästige Nothwendigkeit versetzt, die Verwirrungen des Schreib- und Druckpapiers zu vermeiden, *alle* Exemplare ohne Unterschied auf Schreibpapier abdrucken zu lassen. Ungeachtet nun der mit jedem Jahre notorisch gestiegene Preiss des Schreibpapieres, uns beynahe gezwungen hätte, diesen äusserlichen Vorzug unsers Journals aufzugeben, und sie fernerhin, wie es mit allen deutschen gelehrten Zeitungen geschieht, auf Druckpapier abdrucken zu lassen, so haben wir jedoch bey der Beeiferung die A. L. Z. mit jedem Jahre eher zu verbessern, als in irgend einem Stücke schlechter werden zu lassen, auch für das nächste Jahr das Schreibpapier beybehalten.

4. Da es jedoch schlechterdings unmöglich ist für eben den Preiss so gutes Schreibpapier als vor fünf Jahren zu liefern, so lassen wir für solche Abonenten, welche ein paar Thaler mehr jährlich, um daher besseres Papier zu erhalten, nicht ansehn, Exemplare auf *sehr schönes Postpapier* abdrucken. Diese Exemplare aber kosten jährlich *Zwey Thaler* mehr, als die gewöhnlichen auf ordinäres Schreibpapier, (nemlich es muss dafür an uns *Acht Thaler* jährlich *ohne die Speditionsgebühren* vorausgezahlt werden.) Auch müssen diese Exemplare jedesmal *vor Anfang des Jahrs* bey uns bestellt, und endlich können sie nicht anders als *monatlich broschirt* geliefert werden, weil bey der wöchentlichen Spedition die Schönheit der Exemplare wegen der noch frischen Druckerfarbe nicht erhalten werden könnte, auch die Verwirrung mit den Exemplaren auf *ordinärem Schreibpapier* nicht zu vermeiden wäre.

4. Es sind uns oft Fälle vorgekommen, dass man uns die auf ein Exemplar der A. L. Z. zu zahlenden *Acht Thaler* Pränumerationsgelder hieher nach Jena unter unsrer Addresse zugesandt, und verlangt hat, die A. L. Z. dafür portofrey wöchentlich spediren zu lassen. Allein dies müssen wir gänzlich verbitten, nicht als ob wir nicht jedem gern gefällig seyn *wollten*, sondern weil wir auf diese Art vermöge der einmal bey den Zeitungs-Expeditionen festgesetzten Einrichtung niemanden dienen *können*. Denn es kommen uns ja jene

Acht Thaler nicht ganz zu, indem *Zwey Thaler* oder soviel sonst nach der von dem Abonenten mit dem, welcher ihm unmittelbar abliefert, getroffenen Verabredung über die uns gebührenden *Sechs Thaler* bezahlt wird, den spedirenden Postämtern und Zeitungsexpeditionen zukommen. Jeder Abonent kann also, wenn er die Zeitung wöchentlich verlangt, nirgends anders als bey dem Postamte seines Orts, oder der ihm nächstgelegenen Stadt pränumeriren. Von hieraus können wir die Spedition auf keine Weise einleiten, und sind also genöthigt die von den Abonenten an uns unmittelbar eingesandte Pränumerationsgelder an die Absender zurück zuschicken.

5. Wer die Allg. Lit. Zeitung monatlich broschirt verlangt, wendet sich an die ihm nächstgelegene Buchhandlung und erhält sie für acht Thaler jährlich. Es ist aber zu bemerken, dass wenn jemand auch mit einer Buchhandlung in Rechnung steht, er doch nicht verlangen kann, die Allg. Lit. Zeitung von derselben auf Credit zu erhalten, sondern solche ebenfalls wie bey den Postämtern sogleich bey der Bestellung bezahlen müsse.

Wir hoffen daher, dass uns künftig alle löbl. Postamts-Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen, bey nicht erfolgender terminlicher Zahlung mit der Entschuldigung gänzlich verschonen werden, als ob die Praenumeration von den Abonenten nicht zu erhalten wäre. Dahingegen bitten wir auch jeden unsrer geehrtesten Abonenten, dafern er wirklich bey einer Buchhandlung oder Postamte pränumerirt hätte, wenn ihm denn doch die Allg. Lit. Zeitung nicht ordentlich sollte geliefert zu werden, schlechterdings keine Entschuldigung anzunehmen, als ob von uns die A. L. Z. nicht ordentlich geliefert würde, vielmehr solches directe an uns sogleich zu melden.

Unlängst erhielten wir von einem braven Manne in N. N. ein Schreiben, worinnen er klagte, er habe bey der Expedition des K. R. P. A. zu ** auf die A. L. Z. 1789. zu rechter Zeit pränumeriret, erhalte aber mitten im Jahre auf einmal keine Stücke mehr und wenn er nach der Ursache frage, erhalte er zur Antwort weiter nichts, als: die Schuld müsse an der *Exp. der A. L. Z. in Jena* liegen. Nun war dies eine notorische Unwahrheit, da in eben dieser Stadt ein anders Postamt seine Stücke wöchentlich ununterbrochen lieferte. Die Sache war aber diese. Es hatte die besagte Exp. d. K. R. P. A. zu ** dem hiesigen K. R. P. Amte noch vom vorigen Jahren einen ansehnlichen Rest unbezahlt gelassen, dessen Betrag sie längst von den Abonenten erhalten hatte. Um nun jene zur Zahlung dieses Restes anzuhalten, suspendirte ihm das hiesige K. R. P. A. die currenten Exemplare; und auf solche Art mussten die Abonenten eine Zeitlang eben so wohl ohne ihre als unsre Schuld, ja ohne unser Wissen ihre Exemplare entbehren. Doch diese Zufälle sind äusserst selten, und ihnen kann bald abgeholfen werden, so bald man erfähret, an wem die Schuld eigentlich liege.

6. In Absicht der *Defecte* müssen wir nochmals wiederholen, dass wir alle diejenigen, welche etwa durch unsre Schuld entstanden wären, bey der Anzeige sogleich *unentgeldlich* ersetzen. Jeder unsrer Hn. Abonenten also, dem einzelne Stücke nicht geliefert werden, darf nur an die Behörde, von welcher er die Zeitung erhält, einen Zettel mit den ihm fehlenden Numern abgeben, mit dem Ersuchen, solchen sogleich zurücklaufen zu lassen.

Gehn aber einzelne Stücke in Lesegesellschaften, oder sonst verlohren, so ist jede einzelne Numer der A. L. Z. mit *Einem Groschen*, jedes Stück des Intelligenzblattes mit *Sechs Pfennigen*, jedes ganze Monatsstück mit *Sechzehn Groschen* oder einem *Gulden* Conventionsgeld zu bezahlen. Unter dieser Bedingung versagen wir Niemanden die ihm fehlenden Stücke, und es ist blos eine Ausflucht der Undienstfertigkeit, wenn manchen Abonenten ist versichert worden, sie wären von uns nicht zu erhalten. Sollte nun jemand dennoch die verlangten Defecte nicht erhalten können, so ersuchen wir ihn an uns geradezu franco zu schreiben, die ihm fehlenden Numern genau zu verzeichnen, auch den Betrag dafür gleich beyzulegen.

Endlich müssen wir noch alle diejenigen, die wegen des Abonnements, oder des Intelligenzblatts oder wegen anzuzeigender Verlagswerke u. s. w. an uns zu schreiben haben, ersuchen sich keiner andern Addresse als der hier unterzeichneten zu bedienen.

Jena, den 1ten December 1789.

Expedition der Allgemeinen Literatur Zeitung.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung einer deutschen Ministerial-Zeitung für das Jahr 1790.

Deutschland ist mit Zeitungen überhäuft; hat aber unter allen keine einzige, die dem deutschen Minister, Rath, oder an öffentlichen Geschäften theilnehmenden Reichsbürger ganz allein gewidmet ist.

Selbst die sogenannte Staats-Gelehrte-Politische-Historische und oekonomische Zeitungen, worunter nur sehr wenige einen Anspruch auf Realität, und das, was man gut und brauchbar heisst, machen können, sind bey weiten nicht so eingerichtet, dass sie dem deutschen Staatsmann im Ganzen, oder nur öfters in kleinen Theilen wegen Einmischung der vielen, und unnützen Nebendinge interessiren.

Eine

Eine für Staats- und Geschäftsmänner ganz allein bearbeitete Zeitung muſs einen Hauptplan zum Grunde haben; ſie ſoll ſich immer ähnlich ſeyn, niemal ausſchweifen, oder gar auf das unbedeutende fallen. Nur ſelten darf ſie den Ton des ernſthaften Vortrags verlaſſen; auch ſoll ſie niemal Nachrichten einmiſchen, die von dem Grundplane abgehen; dem Leſer muſs bey jedem wichtigen Vorfalle Gelegenheit zum Nachdenken verſchaffet werden; das Denken, oder was Staatsmänner combiniren heiſsen, iſt aber nicht anders, als durch ſolide Ausarbeitung, und Darſtellung des Bezugs auf ältere Geſchichtsnachrichten, Staatskunde, und Verhältniſſe, ihre Conventionen, Handlungs-, und anderes Intereſſe betreffende Verträge, Allianzen, Friedensſchlüſſe und Familien-Sachen zu erleichtern.

Selbſt derjenige, der in dem Tempel der höhern Staatswiſſenſchaften nicht eingeweihet iſt, kann ſich aus der Vorlegung einer Nachricht in Verbindung ihrer Anläſſe, Verhältniſſe, Intriken, und Folgen, die Selbſtſtändigkeit eines Raiſonnements verſchaffen, und vielleicht auch eines weit klügern als mann öfters in dem Kreiſse der angeſehenſten Männer, beſonders in Reichs- und Municipalſtädten bis zum Ekel hören kann: kurz, eine Miniſterialzeitung ſetzt eine mühſame planmäſsige Bearbeitung, Erfahrung, und Staatskunde zum voraus; ſie unterſcheidet ſich in der erſten Ueberſicht ſchon ganz von dem Wuſte derjenigen Zeitungen, deren einziges Verdienſt im getreuen Abſchreiben aller anderer Zeitung- und Correſpondenz-Nachrichten, ſie ſeyn wahr, oder erdichtet, ohne Prüfung, und Beurtheilung beſtehet.

Von dieſer planmäſsigen zubearbeitenden Zeitung legt man daher dem deutſchen Staatsmann einen kurzen Entwurf der innerlichen Einrichtung vor, und zwar

1) werden in dieſer Zeitung alle, jedoch nur wichtige Europäiſche Kriegs-Staats-Finanz- und Familienſachen vorgetragen.

2) Wo es thunlich, kommt bey jedem Artikel nebſt den nöthigen Vorausſetzungen eine Entwiklung des Gegenwärtigen, ſodann eine Betrachtung des vergangenen Verhältniſſes, und eine angemeſſene Ueberlegung der Folgen vor.

3) Wie man zum voraus erinnert hat, werden bey erſcheinenden wichtigen Artikeln die beſondere Staatsverhältniſſe, Conventionen, Handlungsverträge, Friedensſchlüſſe, Völker, und Länderkunde, ſodann merkwürdige insbeſondere hierauf Bezug habende Begebenheiten der Vorzeiten in gedrangter Kürze, beygefügt werden. Dieſes geſchieht, damit man den deutſchen Staats- und Geſchäftsmann entweder auf Aehnlichkeiten hinführe, oder mit Deutungen zuvorkomme, oder auch einem minder erfahrnen doch Quellen öffne.

4) Weil dieſe Zeitung ganz allein für den deutſchen Staatsmann beſtimmt ſeyn ſoll, wird man vorzüglich unter den Rubriken: *Reichstag, Reichshofrath, Reichs-Cammergericht*, die von dieſen drey Reichsgerichten bekannt gewordene Vorfallenheiten von einer Woche auf die andere anführen; auch ſoll der Bedacht genommen werden, vorzüglich anzumerken, wie weit Reichsgeſetze Reichsherkommen, oder Analogie bey beſondern Vorfallenheiten anſchlagen mögen.

5) Beförderungen in Kriegs- und Civilbedienſtungen, Ehrenbezeigungen, Sterbfälle, und dergleichen werden nur von jenen Perſonen bemerkt werden, die dem deutſchen Staatsmanne wichtig ſeyn können.

9) Auch die Anzeigen von neuen Büchern, Deductionen und Verordnungen in deutſchen Staats-Sachen ſollen eingeruckt werden, wenn ſie ihres innern Werths halber die Aufmerkſamkeit des Staatsmannes verdienen. Hingegen wird dasjenige, was man Recenſion heiſt, in all- und jedem Betracht vermieden werden, um dieſer Zeitung ihre Eigenheit nicht zu benehmen.

Was die weitere innere Verhältniſſe dieſer Zeitung betrift, wird zum voraus bemerkt, daſs mann

a) ſich zum ſtrengſten Geſetze mache, alles, was gegen Moralität, in geiſtlichen und weltlichen Dingen auf was immer für eine Art anſtöſig ſeyn kann, zu beſeitigen; Niemal wird der Patriotiſmus aus jenen Gränzen treten, die ihm Staatsklugheit, Politik, und Unpartheiligkeitsliebe geſetzt haben. Daher

b) werden auch Nachrichten, die auf offenbar-miſsbrauchte Menſchheits-Völker- und Publicitätsfreyheit ſich beziehen, niemals eine Aufnahme finden; weil Publicitäts-Miſsbrauch von dem vernünftigen Staatsmanne als die Peſt, und das Verderbniſs guter Sitten angeſehen wird, wodurch Miſstrauen gegen die Regierung eingepflanzt wird, ſodann die Verachtung der Staats- und Landesdicaſterien, und ganzer geiſtlichen und weltlichen Gemeinheiten, und am Ende gar noch die Stöhrung der allgemeinen Staaten-Ruhe, und Sicherheit erfolget.

c) Beleidigende Raiſonements über Höfe- und Privatperſonen, geiſtliche oder weltliche Verfaſsungen, Religion, Sitten und Gebräuche, ſie mögen auch wirklich gegründet ſeyn, ſind dem Plan dieſer Zeitung ſchnurſtracks zuwider, weil ſolcher ganz allein auf ſolide Gegenſtände, nützliche und belehrende Nachrichten über den Zuſammenhang der neueſten für den Staatsmann wichtigen Begebenheiten mit Vergleichung ähnlicher älterer Vorfälle, und Ueberlegung der anſcheinenden Folgen abzielet. Ueberhaupt wird niemal aus den Augen gelaſſen werden, daſs der wahre Philoſoph, und tugendhafte Weltbürger die Verfaſſung ſeiner Nation, immer, und in allen Theilen reſpectiren müſſe, weil, was dieſem entgegengeſetzt iſt, kein Mann thut, der ſein Vaterland, und ſeine Nebenmenſchen liebt.

d) Anonymiſche Schriften, und Aufſätze, ſie mögen wahr, oder unwahr ſeyn, werden nicht angenommen. Und da dieſe Zeitung ſich auf eine richtige, und planmäſsige Correſpondenz, gröſstentheils aber auf mühſame Ausarbeitung gründet, ſo werden weder fremde Beyträge erwartet, noch gegen Zahlung eingerückt.

Die Selbſtbearbeitung muſs dieſer Zeitung eine haltbare Fortdauer gegen eine Menge von Journalen, und periodiſchen Schriften verſchaffen, die ohne ihr Feld mit Unkoſten, und Mühe zu beſtellen, nur von unentgeldlichen fremden Ausſaaten zu ernden gewohnt ſind, und am Ende aus Abgang wohlthätiger Subſidien zu ihrer, und ihrer Verleger Schaden brach, und verödet auf ſich liegen.

Das vortheilhafteſte und ſchatzbarſte wird bey dieſer Zeitung unter andern ſeyn, daſs ein Staatsmann die groſse

ſse Unkoſten erſpart, die ihm öfters nothwendige Reichsgerichtliche Correſpondenz beyzuſchaffen; da er hingegen das wichtigſte der Vorfalle von allen dreyen höchſten Reichsgerichten mit einem geringen Aufwand auf einem Blatte von Zeit zu Zeit beyſammen erhalten wird.

In Hinſicht auf das äuſserliche Verhältniſs dieſer Zeitung werden.

1) Wöchentlich 2 Blätter auf Schreibpapier in 4to mit geſpaltnen Colummen und leſerlicher Schrift, in der Form gegenwärtiger Ankündigung geliefert, und nach dem Ueberfluſs der Materien auch Beylagen, am Ende des Jahrs aber ein Regiſterbogen beygefügt werden.

2) Die Zeitung wird durch die K. R. Oberpoſtamts *Zeitungs-Expedition* zu Nürnberg als dem Haupt-Speditionsort, ſämmtlichen Reichs und Poſtämtern unter dem Eingang angeführten Titel: *Deutſche Miniſterial-Zeitung* für das J. 1790. abgegeben werden. Es hat ſich daher ein jeder an ſein ihm nächſtgelegenes Poſtamt zu wenden.

3) Der Preis dieſer Zeitung iſt 5 fl. Rheiniſch, oder Reichsmünze. Die Zahlung geſchieht gegen Subſcription im December eines jeden Jahrs, und hat keine Austretung denn eine halbjahrige ſtatt.

Die gänzliche Ueberzeugung ſcheint faſt vorhanden zu ſeyn, daſs eine in dieſer Art ſich auszeichnende ganz einzige Zeitung keiner Empfehlung bedürfe, und ſowohl geiſtlichen als weltlichen Staatsmännern, die beſonders am Ruder der Miniſterial-Geſchäften ſtehen, willkom- und faſt unentberlich ſeyn müſſe. Es iſt ohnehin bekannt, daſs Staatsmänner, ja ſelbſt die mehrſten Fürſten, und regierende Herren von allen Staatsbegebenheiten gerne und zwar frühzeitig wiſſen möchten, ohne viel, und beſonders unnützes Zeug zu leſen, wozu ihnen die Zeit fehlt. Dieſe Zeitung wird ſich deſswegen eine körnigte, und zweckmäſsige Gründlichkeit, und zwar in der Art eigen machen, daſs ſie vielleicht auch beyzugsweiſe für ein Handbuch der Geſchichte und Staaten-Kunde dienen dürfte; hat man ſich den Beyfall vieler Leſer zu verſprechen, ſo wird für die Fortſetzung dieſer Unternehmung auf viele Jahre hin geſorgt werden.

Nürnberg im November 1789.

Der Verleger
Ernſt Chriſtoph Grattenauer
Buchhändler.

III. Vermiſchte Anzeigen.

Berichtigung die Reichsſtadt Frankfurt betreffend.

Im dritten Heft des neuen deutſchen Zuſchauers (Weinmon. 1789) kömmt unter der Rubrik: Staats Zenſur-Regeln in Frankfurt a. M. ein Aufſatz vor, der mehr in der Abſicht, zu verläumden, als Gutes zu verbreiten, geſchrieben zu ſeyn ſcheint, und den ich daher, weil ich es aus Acten kann, berichtigen zu müſſen glaube.

1) Sagt der Zuſchauer: Das dem groſsen Valentinchen geſungene Grabliedlein, worin man dem Magiſtrat einige rauhe Pillen ohne allen Zucker gegeben habe, ſey *verboten* worden. Allein das Liedlein iſt *noch immer* bey dem Verleger *Weber* auf der Zeil für *Jedermann* zu haben, wie ich dann ſelbſten das witz- und geſchmackloſe, *übertriebene* Ding, irregeführt durch den Ton, worin der Zuſchauer davon ſpricht, erſt *heute* dato um 4 Kr. gekauft habe; und hat wirklich, wenn mich anders nicht Sinne und Verſtand trügen, nicht *eine* Stelle, welche Pille für den Rath wäre. — *Valentin Diener* war Laquay bey dem ſel. Schöffen v. *Glauburg*, und ſtand im Rufe, daſs er die Leute, welche bey ſeinem Herrn zu ſollicitiren hätten, zu ſchröpfen pflege, auch wirklich den alten Mann, der übrigens, verſteht ſich, bey Rath und Schöffenrath nur *ein* Votum hatte und als Bürgermeiſter oder Aemter-Deputatus nicht *unabhängig* war, nach ſeiner Contribuenten Abſichten zu ſtimmen ſuche. Dieſer Ruf, welcher, wie man ſich vorſtellen kann, von Niemand durch eine ſpecielle Anzeige unterſtützt wurde, war wohl Grunds genug, den Hrn. v. Glauburg aufmerkſam zu machen: und dieſs geſchah durch ein Rathsmitglied: aber er war rechtlich nicht zureichend, um von Obrigkeitswegen gegen den Diener verfahren zu können. Als er ſich aber am Ende Apr. d. J. einfallen lieſs, in Geſellſchaft eines ſichern Raab's und Kretſchmar's eine gewiſſe Golchin dem *** zur Maitreſſe in die Hände zu ſpielen, und zu dieſem löblichen Zwecke die Autorität ſeines Herrn, welchem die Policey-Gewalt in Abſicht auf Huren und Hurenwirthſchaft anvertraut war, zu misbrauchen: ſo zog man ihn auf genugſame rechtliche Anzeigen gefänglich ein; und würde ihn gewiſs nach Verdienſt beſtraft haben, wenn er nicht dem Richterſpruch durch Selbſtmord zuvorgekommen wäre.

Hr. v. Glauburg war ein einſichtsvoller, erfahrner und rechtſchaffener Mann, der das Gute mit allem Eifer zu befördern ſuchte, ſich aber zu Zeiten, wie es wohl mehreren ehrlichen Leuten ergeht, in Abſicht auf die Mittel und Werkzeuge vergriff, und manchmal etwas warm und ſchnell zu Werk gieng. Seinen Valentin hätte er auf gedachte Warnung fortſchicken können. Wer aber erwägt, daſs der alte Mann weder Frau noch Kinder hatte, daſs er an den Bedienten, der ſeine ganze Wirthſchaft führen muſste, von langem her gewöhnt war, daſs ſich alte Leute, zumal in ſolcher Lage, natürlich ſehr ungerne zu dergleichen Veränderungen entſchlieſſen, daſs es daher dem Menſchen leicht ſeyn muſste, ſich in den Augen ſeines Herrn zu rechtfertigen, der wird, bey einem billigen Herzen, auch dieſs nicht ſo unverzeihlich finden. Uebrigens war Hr. von Glauburg kein Freund von Verſchwendung und Luxus, gab weder Geſellſchaften noch Tractamente, prangte weder in Möbeln, noch auf ſonſtige Weiſe, ſpielte ſelten und nie andere als mäſsige Geſellſchaftsſpiele, unterſtützte ſeinen Bruder über ſeine Kräfte, und *ſtarb arm.*

Wenn man aber gar dem *Rathscollegio* zur Laſt legen wollte, daſs der *Laquai eines* ſeiner Mitglieder von Supplicanten und Andern Geld erpreſste; ſo wäre das offenbar entweder Unverſtand oder Bosheit. Es war eher zu ſtrenge als zu gelinde Juſtitz, daſs man dem zum Tode kranken Manne ſeinen gewohnten Aufwärter, der ſeine Ordnung und Bedürfniſſe kannte, mit in Hinſicht auf den Misbrauch, den der Menſch auch in andern Fällen von ſeinem Dienſt gemacht zu haben beſchuldigt wurde, und damit er nicht ungeſtraft mit ſeinem etwanigen Raube entwiſchen möchte, vom Bette wegriſs!

2) Erzählt der Zuſchauer: des Hrn. Therbu's Appellation an das Publikum ſey verboten worden, weil der Ma-

Magistrat gefürchtet habe, dergleichen Appellationen, worin den Leuten ein Vorschmack von Frankfurter Justiz-Horreurs gegeben würden, möchten überhand nehmen. — Das Publikum lese folgenden *gewissenhaften Acten-Auszug*, und urtheile!

Samstags den 8 Nov. v. J. stellte der Buchhändler Jäger dem ältern Bürgermeister, Hrn. von Glauburg, vor: Der Lieut. Therbu habe die Plane von Schlachten etc. des siebenjährigen Krieges für ihn zu copiren übernommen, auch wirklich bereits 27 geliefert und die bedungene Bezahlung mit 14 fl. pro Plan erhalten. Nun fordere derselbe auf einmal wider den Accord für jeden *fertigen* und noch zu fertigenden 4 Carol., und weigere sich, die in seinen Händen befindlichen Originalplane, Bücher und Charten herauszugeben. Da er, Jäger, aber ein solches Honorarium nicht zahlen könne, und nicht zu zahlen schuldig sey, auch auf seinen Bürger-*Eid* versichere, dass Th. weder an ihn noch an seine Charten und Bücher einigen Anspruch weiter habe: so bäte er um Hülfe.

Der Burgermeister wies hierauf den Th. an, die befragten Charten und Bucher *gerichtlich* zu *hinterlegen*; und Th. that *mehr, als ihm befohlen war*. Er stellte *der sogenannten Bürgermeisterlichen Ordonanz* gedachte Werke zu; und dieser, ein *beeidigter* Mann, lieferte sie *Montags* den 10ten in den Römer. Jäger war zugegen und bemerkte sogleich zum Protocoll, dass Beaurain's Plane fehlten. Der BM. erneuerte daher seinen Befehl, wahrscheinlich, weil er vermuthen zu können glaubte, dass die in Absicht auf die übrigen Werke gegründet befundene Jägerische Anzeize auch in Absicht auf das angegebene einzelne gegründet seyn würde; *beschied aber auch zugleich auf den entgegengesetzten Fall Hrn. Therbu zur Erklärung vor*; ohne übrigens zu fordern, dass er sich *persönlich* stellen sollte. Auch erschien noch am nämlichen Tage ein *Anwald* Namens desselben, der aber nichts von einem Eigenthums- u. resp. Retentionsrecht seines Principals sagte, und sich eben so wenig mit einer Sylbe beschwerte, dass der Process mit der Execution angefangen worden, sondern lediglich um Abschrift der Jägerischen Vorstellung bat, u. solche ohne die mindeste Anregung, warum Th. nicht persönlich erschienen sey, zur Beantwortung erhielt. Th. reiste hierauf weg, und nun soll der B. M. *mündlich* von Steckbriefen und Austrommeln gesprochen haben. Hr. Doctor Otto lief deswegen, welches man kaum glauben sollte, zu allen hiesigen Notarien herum, um durch einen derselben gegen gedachte Drohung eine Appellation an die *höchsten Reichsgerichte* einzulegen. Nachdem er aber von 11 derselben und dem *Actuarius* des B. M. (denn der 12te Notar Namens *Müller* brachte wirklich die ungeschickte Appellations-Schedul in die bürgermeisterl. Audienzstube) verständigt worden war, *dass man nicht per saltum appelliren könne*; begriff er sich und erschien den 13 dies. M. vor dem Hn. B. M. mit einem schriftlichen Recess, contestirte förmlich litem negatiue, oder läugnete bestimmt und ausdrücklich, dass sein Principal die Beaurainischen Plane *zurückbehalten* habe, protestirte gegen das demselben vermeintlich anbefohlne persönliche Erscheinen, und legte *auf den Fall, dass mit der mündlich gedrohten Austrommelung und Verfolgung durch Steckbriefe vorgeschritten werden solle*, die Berufung an den *Schöffenrath* ein, liess sich aber in Absicht der übrigen von Jäger angeführten Umstände und des in der Folge angesprochenen Eigenthums und Retentionsrechts etc. wieder mit keinem Wort heraus. Hierauf citirte der B. M. den Buchh. F., *um sich auf diesen Recess vorerst replicando vernehmen zu lassen*, und gab also dem D. Otto sehr deutlich zu verstehen, dass sein Principal dermalen vor dem Austrommeln etc. keine Gefahr habe. Dennoch aber führte Otto seine Berufung den 14 Nov. bey dem Schöffenrath ein, und bat um Offenlassung der gewöhnlichen Frist. Zugleich läugnete *nun* derselbe die Existenz eines Accords mit J., behauptete nun *zum erstenmal* und *vor einem andern Gericht*, das der rechtlichen Ordnung nach *nur über den durch die Provocation an dasselbe erwachsenen Nebenpunct* erkennen konnte, dass *verschiedene* der befragten Werke seinem Principal von J. an Zahlungs-Statt überlassen worden, und auf *andere* demselben das Retentionsrecht zustünde, taxirte Therbu's gelieferte Arbeit zusammen anf 1293 fl., gestand zwar die Zahlung von 27mal 14 fl. zu (wie er dann auch in seiner Appell. aus Publ. 18 *besondere* Scheine darüber ausgestellt zu haben gesteht), behauptete aber, dass diese Zahlung blos abschläglich gewesen sey, und klagte den Rest *reconveniendo* ein. In dem darauf den 15ten ertheilten Schöffendecret wurde Hn. Otto vorerst bloss der gebetene Termin verstattet, und *dem Unterrichter alles weitere Verfahren in der Sache vor der Hand untersagt*. Therbu fand sich unterdessen hier wieder ein, übergab den 1 Dec. seine nähere Ausführung selbsten, und erhielt den 3ten folgendes Decret, das sicher jeden Rechtsgelehrten befriedigt;

„Communicetur cum adjunctis ad notitiam. Nachdem aber aus dem nun erst herbeygekommnen protocollis Audientiae Consul. sen. erscheint, dass in causa *principali* vorerst bis zur *Duplic*" (Jäger hatte seine Repl. eingegeben) „verfahren, mithin solche noch unentschieden sey, dagegen der Beklagte in seinem am 10 eod. eingereichten Exceptionssatz nur auf den Fall, wenn mit dem angeblich angedrohten Austrommeln und Verfolgung mit Steckbriefen wider ihn vorgeschritten werden sollte, das Rechtsmittel der Berufung ad Scabinatum eingewendet habe, davon jedoch, dass dieses Präjudiz dem Beklagten committirt worden, aus ersagten protocollis nicht constirt, solches auch, nachdem derselbe sich dahier anwesend befindet, ohnedem keinen Platz greift, folglich das dem Beklagten allenfalls zugefugte Gravamen cessirt, im übrigen aber die mit dieser solchergestallt erledigten Provocation verbundene Wiederklage angebrachter maassen keine Statt, sondern der Beklagte, daferne er den Kläger in Anspruch zu nehmen gedenkt, selbigen in separato zu belangen hat: So wird der Beklagte mit seinem in gegenwärtigem exhibito sowohl in causa principali, als pto praet. reconuentionis gestellten petitis ab- u. in Absicht der erstern an die Audienz des ält. Hn B. M. wo selbige noch in unentschiedenen Rechten hängt, verwiesen."

D. 22 Dec. trat Hr. Otto mit der weitern Anzeige auf, dass seinem Principalen, welcher sich durch das Decr. vom 3ten beschwert und deswegen zur Appellation an die Reichsgerichte genöthigt erachtete, die *sämmtlichen* immatriculirten Notarien ihr Amt versagt und die Appellationsschedul zu überreichen verweigert hätten, dass derselbe daher in Wetzlar vor Notarius und Zeugen appellirt,

 auch

auch bereits eine Supplik pro decernend poen. apell. process. ut et *salvo conductu* in optima forma, nec non citat. ad vidend. se teneri ad satisfactionem super *iniuriis atrocissimis* etc. wider den Buchh. Jäger und *den Schöffenrath* den 16 Dec. am Kais. K. Gericht übergeben hätte. Weswegen dann der Schöffenr. gedachter Apellation den Lauf lassen, und dem Hn. B. M. alles vorschreiten in der Sache inhibiren möchte.

Hierauf wurde vor allen Dingen dem *jüngern* B. M. aufgetragen, dem unglaublichen Angeben, dass keiner der hiesigen immatr. Notarien auf gebührliche Requisition sein Amt habe thun wollen, näher nachzuforschen. *Sämtliche zwölf* Notarien wurden vernommen, und *alle*, ohne *Ausnahme* stellten in Abrede, von Hn. D. Otto im Monat *December* wegen einer Appellat. gegen ein *Schöffendecret* requirirt worden zu seyn, dagegen entdeckten nun *alle*, dass Hr. Otto im Mon. *November* ihnen *allen* habe zumuthen wollen, eine Appellations-Schedul gegen eine mündliche Resolution des ält. Hn. B. M. mit Uebergehung des Schöffenrahts zu überreichen: und der Notar. *Müller* glaubte sich *entschuldigen* zu müssen, dass er mit gedachter Schedul wirklich in der Bürgermeisterstube erschienen sey, weil auch ein *Notarius* den Vorwurf einer Unwissenheit von solcher Art nicht gerne auf sich sitzen lässt. Er führte an, dass er den *Sprung* erst in der Audienzstube gemerkt habe.

Nun zog man Hn. Otto seiner Unverschämtheit wegen zur Verantwortung, und er gestand, die Notarien hätten *recht*. Im *Nov.* hätte er sie *alle*, im *Dec.* aber *keinen* ausser *Feyerlein* und *Müller*, requirirt. Jener habe ihm seine Schedul *stillschweigend* — dieser aber mit den Worten: *Er furchte seine Praxin in der burgermeisterl. Audienz zu verlieren*, zurückgegeben. Aber auch *diese beyde* haben die Requisition ausdrücklich geläugnet, und einem Manne, der einer *grossen* Unwahrheit fähig ist, kann man auch wohl eine *kleinere* zutrauen.

Hierauf schlug der Schöffenrath die Appellation ab, weil dasjenige, was die Kais. Appellations - Privilegien und die Ordnung vermöge hiesiger Reformat. P. I. Tit. 42. §. 5 sqq. erfordere, nicht gehörig beobachtet worden, beliess es sofort lediglich bey dem Decr. vom 3ten Dec. und nahm Hn. Otto in eine Geldstrafe.

Nun fuhr der ältere BM. in der Sache fort, schloss den 12 März d. J. den Th. in contumaciam mit seiner Duplik aus und erkannte lediglich dahin, dass vorerst die von dem Kläger über die angegebene Vorenthaltung der Beaur. Plane nahmhaft gemachten Zeugen, der Hofrath Faber, der Kupferstecher Coentgen und des Beklagten ehemalige Hauswirthin rechtlich abgehört werden sollten. Th., der indessen wahrscheinlich auch von Kammergericht abgewiesen worden war, oder sein Gesuch zurückzunehmen für gut gefunden hatte, trat nun wieder auf und zwar durch eben den Notar. *Müller*, der nach Hrn. Otto seine praxin zu verlieren glaubte, wenn er in dieser Sache diene, der aber jetzt und *vorher* wirklich darin diente, und verlangte ein solennes Zeugenverhör. Jäger übergab seine Beweisartikel, und einige Zeit darauf ein Attestat von dem *damaligen* Hauswirth des Th., Ludwig Hofmann, worin derselbe auf *Ehre* und *Gewissen*, und unter *Erbietung zum Eide* versicherte, dass Th. das fehlende *Buch*, wie's Hofmann nennt, nicht abgeliefert, sondern entwandt habe. Man communicirte dem Th. beides, setzte ihm einen Termin ad dandum interrogatoria an, und schlug das zugleich von J. gestellte Gesuch um Criminal-Untersuchung ab. — Uebrigens hatte Th. seine Wiederklage, welche ihm in einem besondern Process auszuführen unterm 3 Dec. v. J. vorbehalten worden war, *gar nicht* angestellt, weil ihm die Chicane eingegeben hatte, diesen Weg, wozu er meines Glaubens allein berechtigt ist, zu verlassen, und ein Kaiserl. Privileg. zu erschleichen, um seine, einem andern zugehörige Arbeit *für sich* suchen lassen zu können.

So lag die Sache, als auf einmal Th. mit seiner Appellat. an das *Publikum* auftrat, und darin nicht nur den Buchh. Jäger, sondern auch das Burgermeisteramt und die Wahrheit sehr ausgelassen behandelte. „Jäger versicherte, er sey *erst zwey* Tage nach der Abgabe der Werke (nach Obigem war der Zwischentag ein *Sonntag*!) im Gericht erschienen, und habe Beaurain's Plane vermissen wollen. In des B. M. v. Glauburg Hause, wo unterdessen die Schriften gelegen haben sollten, könnte der Gerechtigkeit ein Schnippchen geschlagen worden seyn. — Der Notar. *Müller* habe in der Audienz appelliren wollen, sey aber von dem *Actuar*, der seine *vollwichtigen* Gründe gehabt haben würde, abgewiesen worden. — Man habe seinen Process ab executione angefangen, habe ihm Werke abgelangt, *die er auf Rechnung seiner künftigen Belohnung genommen hätte* (mit oder ohne Jägers Willen? und in seiner Provocationsschrift hatte er ja gesagt, nur *einen Theil* derselben hätte er an Zahlungsstatt bekommen und in Betreff des *andern Theils* stünde ihm das *Einbehaltungsrecht* zu!), habe ihn in einer *bürgerlichen* Sache *persönlich* vorgefordert, ihm mit Verhafte und Steckbriefen gedroht, seine Zimmer und Schränke in seiner Abwesenheit durchsuchen lassen etc.

Ohne Zweifel hätte man gegen diese Schrift *von Amtswegen* verfahren können. Denn wo ist es irgend erlaubt, dass beschwerte Partheyen, statt sich der gesetzmäsigen Hülfsmittel zu bedienen, den Unterrichter in Druckschriften herumschimpfen? Ueberdiess hatte Th. das gesetzmässige Provocationsmittel gebraucht, und es war bereits erledigt, auch auf eine Art erledigt, worüber sich Th. mit Grunde gewiss nicht beschweren konnte. Was konnte aber der Schöffenr. und die Justiz dafür, dass er seine Provocat. auf die Drohung mit Steckbriefen etc. beschränkt, und nicht gleich von dem Depositionsbefehl, wenn wirklich seine Eigenthums - oder sonstigen Rechte dadurch gekränkt wurden; provocirt hatte? Warum berührte er diese Rechte *mit keinem Wort* vor dem B. M.? Warum gab er ausser seinem magern schriftlichen *Exceptionsrecess* nicht das Mindeste weiter ein? Soll der Richter auf Dinge erkennen, die Therbu und sein Anwald nicht vorgebracht haben?

Aber man verbot gedachte Druckschrift nicht einmal von Amtswegen, sondern auf von Jäger den 15 Jun. dagegen geführte Klage. — Damit indessen der Zuschauer und Th. fürs künftige wissen mögen, was in solchen Fällen Justiz und Justiz - Horreurs seyen, will ich ihnen einen in allem Betracht ähnlichen Casum hersetzen: Hr. Rath und Notar. Seebach gab 1786 und 1787 einige Druckschriften

ten gegen den hiesigen Advocaten Dietz, von dem er tödtlich beleidigt zu seyn behauptete, heraus, und gedachte darin auch des jüngern Bürgermeisters und des Schöffenrathes nicht auf das rühmlichste. Dietz erhob Klage, und die Schriften wurden nicht nur hier verboten, sondern die Regierung zu Hanau — was wird der Zuschauer sagen! — nahm auf Requisition dem dortigen Buchdrucker Wolf, der beide oder eins dieser Dinger gedruckt hatte, den ganzen Vorrath weg. Ja den 7 Sept. g. J. ergieng sogar eine zur Rechtfertigung des Hrn. D. Dietz in allen hiesigen Zeitungen bekannt gemachtes Schöffenrathsurtheil, worin der Seebach, dem D. Dietz öffentlich Abbitte zu thun, und zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen condemnirt, im übrigen aber demselben seine Ausfälle gegen das Gericht und den jüngern B. M. in Rücksicht seines aus den Acten erscheinenden *Unverstandes blos* verwiesen wurden. Hr. Seebach hatte sich aus dem Staube gemacht; als er aber wieder kam, nahm man ihm beym Kopf; und nun zeigte er die Frankfurter Justiz-Horreurs dem Kaiserl. Kammergericht beynahe in der Kraftsprache des Zuschauers und mit der Bitte um ein mandatum poenale de relaxando arresto an. Es wurde Bericht erfordert, und erstattet; und darauf erhielt Hr. Seebach — worüber der Zuschauer noch mehr erstaunen wird — folgendes Decret:

"Ist auf eingekommenen Bericht und daraus ersehenen *gesetzlichen* und zugleich *sehr gelinden* Benehmen des Magistrats der Reichsstadt Frankfurt gegen den *frevelmüthigen* klagenden Notarium Seebach — dessen Anwald D. Gülich mit seinem Suchen von hier gänzlich ab- und derselbe zugleich, dieses höchste Reichsgericht mit diesem *fuglosen* Klagwerk *unter sonst zu erwartender schärferer Ahndung nicht mehr zu behelligen*, angewiesen. In Cons. 2 Mart. 1789.

Ob Hr. v. Glauburg des Th. Zimmer habe durchsuchen lassen, davon enthalten meine Acten nichts. Ich kann also insoferne nichts dafür und nichts dawider sagen. Aber soviel weiss ich, dass in gewissen Fällen schon die *Vermuthung*, die *für* den *ordentlichen wohlstehenden* Mann und gegen den Mann von *weniger guten Namen* und *derangirten Umständen* streitet, mit Grund Einfluss habe. Hr. Th. hat, wie die öffentlichen *Acten* in Sachen *Westerburger* wider *Therbu*, der Wittwe *Thorn* von Koblenz wider *Therbu*, der Wittwe *Barreit* wieder *Therbu* und der Wittwe *Therbu* wider ihren *Sohn* den Lieut. Therbu ausweisen, in berufenen Häusern, z. B. in dem Hause des Gastwirths *Westerburger* Verkehr gehabt, war zu Zeiten in Lagen, keine dreyssig fl. bezahlen, und eben so wenig einen Caventen zu einer solchen Summe finden zu können, glaubte, man dürfe in Wirthshäusern zehren, und die Schuld zu Buch nehmen lassen, ohne im Fall der Klage diesem Buch einige Beweiskraft zugestehen zu müssen, focht mit diesem Grundsatz mehrere Instanzien durch, und verlohr natürlich in allen, hatte gewöhnlich, wenn er zahlen sollte, zu reisen und erschien nicht eher wider, bis ihm das Wetter ruhig däuchte, fuhr 1781, wie der Rathsverwandte *Zimmermann* in *Koblenz* und Therbu's *Laquay* zur Zeit seiner *Holländischen* Werbung Ignaz *Waidner unter Erbietung zum Eide* vor einem Notarius versichert, und Th. wie doch sonst der Mann sicher thut, der sich frey weiss, specifik nicht widersprochen hat, ohne Vorwissen seiner Wirthin Thorn und ohne Bezahlung von *Koblenz* weg, und versuchte bey nächtlicher Weile in *Dietz* auch den Kutscher sitzen zu lassen, der ihn von Koblenz weggebracht hatte, wurde aber, weil der Kutscher ihm nachreiste, in *Limburg* an der *Lahn*, arretirt; — zog die am Hungertuch nagende Wittwe *Barreit* zu Wien mit einer Forderung von 150 fl. W. Curr. von 1783 bis 1789 herum, läugnete anfänglich Schuld und Handschriften gerichtlich ab, und gestand als auf eidliche Diffession erkannt war, sie für richtig zu, versprach in 3 Terminen zu zahlen, hielt aber schon den ersten nicht ein, und zahlte überhaupt nicht eher, bis einst unversehens der Gerichtsdiener mit dem Verhaftsbefehl (denn Executions-Objecte waren nicht bey ihm zu finden) in seiner Stube erschien, benützte aber auch da noch die Unkunde des Boten in Ansehung des Wiener Curr. und fertigte ihn mit 150 fl. *im 24 fl. Fusse* ab, machte sich sodann, weil just auch die Thornische Sache der Execution ganz nahe war, wie gewöhnlich wieder auf Reisen, und hat sich bisher nicht sehen lassen; schmähte und lästerte seine leibliche Mutter nicht nur zu Hause, sondern auch einst im öffentlichen Römer und zwar am letztern Orte so, dass die Frau darüber in Ohnmacht fiel, stand nach seiner Holländ. Werbung eine Zeit lang ihrer Steinmetzenhütte vor, verbrachte aber nicht nur mehreres aus derselben, sondern verwandte auch die eincassirten Kundengelder in eignen Nutzen, so dass das Publicum von Obrigkeitswegen gewarnt wurde, nichts mehr an ihn zu zahlen, schrieb die Handwerksbücher zu Zeiten gar nicht, zu Zeiten unordentlich nach, klebte Stücke Papier auf die beschriebenen Blätter, veränderte die Seitenzahlen etc. und musste erfahren, dass seine Mutter um Gottes Barmherzigkeit willen bat, ihr zu Verhütung ihres *Ruins* und *Todes* den ausschweifenden, unbändigen Sohn aus dem Hause zu schaffen etc. doch aus Schonung für den Leser will ich die traurige Liste abbrechen, und aus Schonung für Hn. Therbu und seinen Freund, den Zuschauer, den nähern Schluss, der daraus zur Rechtfertigung des B. M. in der Jäger. Sache geleitet werden könnte, dem Publikum überlassen.

Der Vorwurf des Zusch., dass der Magistr. nicht auf kais. Privilegien geachtet habe, hat gar keinen Sinn. Denn der Jäg. Process mit Th. betraf nicht die *Herausgabe* von Planen etc. sondern die *Vorenthaltung* des Beaurain's. Das kais. Privileg., das ohnehin Th. erst im *Febr.* d. J. suchte und erhielt, entschied also in diesem Process natürlich nichts: Und gesetzt, H. Th. hätte durch dies Privil., wie Niemand behaupten wird, der einen *Richterspruch* und ein durch einseitige unvollständige Vorstellung erschlichenes *Privilegium* unterscheiden kann, behaupten wird, das Recht erhalten, die *vermöge übernommenen Auftrags für den J. gefertigten, gelieferten* und gestandener massen zum Theil *bezahlten* Plane, nun auch für *eigne* Rechnung stechen zu lassen; so hat er doch *gewiss* nicht erhalten, den Jäger von der Vollführung des befragten Unternehmens *auszuschliessen*, — Th. hat überhaupt seine eignen Begriffe von Recht und Process. Jägers Klage beym Reichshofrath ist zur *Vernehmlassung* communicirt worden; also ist er mit

seinem

feinem Gesuch *abgewiesen*. So schliefst er S. 23 seiner Appellation an das Publikum.

3) Sagt der Zuschauer: Die geheimen Briefe über Berlin, die geh. Gesch. des Berl. Hofs und die Memoires justif. de la Comtesse de Val. de la Motte seyen hier verkauft, nachgedruckt und übersetzt a), jedoch die ersten beiden nicht öffentlich in Zeitungen und Catalogen angekündigt, letztere aber in *allen* hiesigen *Ostermefscatalogen* b), *folglich* mit Staatscensur c) feilgeboten, und von der ***schen Buchhandlung sogar eine Uebersetzung in dem Ristretto, also mit Staatscensur, angekündigt d), mithin das Reichsoberhaupt und die gekrönte Schwester nicht einmal so delicat behandelt worden, als der Berliner Hof, vielleicht weil man von letzterm Ahndung befürchtet hatte, von ersterm aber nicht e).

a) Der Buchhändler *Hermann*, den der Zuschauer als Uebersetzer und Nachdrucker der den Berl. Hof betreffenden Schriften genannt hat, hat dieser Beschuldigung bereits in N. 180 des Ristretto öffentlich widersprochen, und auf den Beweis derselben 20 Carol. Prämium gesetzt. Schwerlich wird der Zuschauer in seinem Leben 20 Carol. *leichter* verdienen können, als diese, wenn er recht hat.

b) In allen? Nicht einmal *soviel* untersuchen die Herren, ehe sie ihre Beschuldigungen drucken lassen. Ich habe den *Andreäischen*, *Brönnerischen* und *Varrentrappischen umsonst* nachgesehen; und da sie diese nicht haben, haben sie die andern sicher nicht. c) *Mefscatalogen* sind hier u. meines Wissens nirgends in Deutschland einer Censur unterworfen. d) Dafs die Memoires justif. etc. in den Zeitungen feilgeboten worden, die den Berl. Hof betr. Schriften aber nicht, ist nicht *Verbrechen* und nicht *Verdienst* des Raths. Ist ersteres ein Verbrechen, so muss der *Censor* haften. Der Rath hat, da er einen bekannten, redlichen und einsehenden Mann dazu angestellt hat, seine Schuldigkeit gethan. e) Warum soll der Rath eher vom Berliner Hofe, als vom Reichsoberhaupt Ahndung zu fürchten haben? Wenn das kein boshafter Seitenblick auf den Berliner Hof ist; so ists eine handgreifliche Inconsequenz. — Verbote und Confiscationen sind Mittel zur Verbreitung, nicht zur Unterdrückung, und geben auch Chartequen Interesse, die keins haben. Die Dauer solcher rohen Producte misvergnügter oder eingebildeter und müssiger oder brodloser Menschen ist ohnehin nicht lange, und wenn es sonst der Mühe verlohnt, steht, wie der edle *Herzberg* in der Geschichte des zweyten Regierungs-Jahrs Fried. Wilh. II sagt, gewöhnlich ein Mann auf, der dem getäuschten Theil des Publikums über die Unwissenheit und Bosheit solcher Scribler die Augen öfnet und die Rechte der Wahrheit vertheidigt. Diess hat denn noch den Vortheil, dafs wenigstens Mancher auf künftige gleiche Fälle mistrauisch wird. So haben nun wohl schon wirklich die besagten Memoires justif. bey den Meisten in Deutschland, die auch sonsten ihre Schwächen nicht sahen, allen Credit verloren, nachdem ein Mann, wie Schlözer, im 51 Heft seiner Staatsanzeigen dagegen aufgetreten ist. — Diese Grundsätze scheint man heut zu Tage überall zu befolgen. Denn überall sind die Memoires etc. verkauft und gelesen, nirgends aber, *soviel ich weiss*, verboten worden. Selbst die interessirten Höfe haben meines Wissens nirgends auf Unterdrückung gedrungen. Auch die hier bestehende Kais. Büchercommission hat still gesessen; und in dem allgemeinen Leipz. Bücherverzeichnisse von voriger Herbstmesse kommen nicht nur diese Memoires, sondern sogar die das gesegnete Andenken von Marien Theresien auf eine empörende Weise beschmitzende Schrift Essai historique sur la vie privée de Marie-Antoinette etc. vor. — „Mag Mirabeau," sagt *Herzberg* an einem andern O. der angef. Schrift, „gegen Fried. II und Fried. Wilh. II. unedle Schmähungen ausstossen, er wird durch Thatsachen widerlegt!"

Doch der Zuschauer, der, wie er wohl nicht vergessen haben wird, auf dem *Umschlag seines ersten Heftes* (Jul. 1789) dem Publiko von der Erscheinung der Memoires nicht nur selbsten *Nachricht* gab, sondern sogar *versicherte*, dafs in der Erzählung *überhaupt* viel — und in der Halsbandgeschichte *insbesondere mehr* Wahrscheinlichkeit herrsche, als in allen sonst der Sache wegen erschienenen Memoires, der *ebendaselbst* auch in Absicht der hist. secr. de la Cour de Berlin eine gewiss nicht gleichgültige Note macht, der ferner S. 301 des 3ten Hefts *Josephs* Klosterreformation *Geldgier* und Seine Toleranz *Finanzspeculation* nennt etc. *Der* Mann kann über den hiesigen Rath, dafs er die besagten Schriften nicht aus *eigner Bewegung* verbot, und über die ***sche Buchhandlung, dafs sie in ihrem Avertissement von *Aufsehen* sprach, das die Memoires machten, unmöglich im *Ernste* Gericht halten. Denn er sündigte ja offenbar weit mehr, als beide.

4) Meint der Zusch., nun würde auch sein Journal verboten werden. — Ich hoffe, *nein*. Der Rath wird sich, wie ich ihm zutraue, gleich bleiben. Was ists dann auch, von einem Manne gelästert zu werden, der Könige und Fürsten lästert, und gewohnt ist, *immer* zu richten, und *selten* zu untersuchen! Wenn sein Journal abgehen soll, muss es piquant seyn, und was ist *leichter*, als mit Lästerungen zu würzen! — Vielleicht fehlen ihm Verbote solcher Art, um dem Ding abzuhelfen.

5) Droht der Zuschauer in der letzten Note: *Im Falle des Verbots* wolle er ein *Stöfslein Acten* excerpiren, um eine gewisse *geheime* Justizpflege bekannt zu machen. — Warum nicht *ohne* das Verbot?" Ich und alle meine Mitbürger würden ihm auf alle Fälle dafür danken. Aber der Mann sagte a in seiner 1ten Note, er habe zwar *so was* von Justizhorreurs *gehöret*, aber von den *eigentlichen Umständen* sey er *nicht ganz unterrichtet*;" und hat einen *Actenstoss voll dergleichen* in Händen".. — Wann werden die Prediger der Justiz, und zumal die Schreier über Justizhorreurs *gerechte* Leute werden! Beym Kaufmanns- und Soldatenstande, sagt unser Mann *unmittelbar* vor seiner Lästerung über den Rath (S. 271*), habe auch eine *widerrufne* Anekdote die nachtheiligsten Folgen, da bey andern Ständen Widerruf wenigstens *zum Theil* wieder gut mache. Um so *gewissenhafter* muste man daher bey ersten in Publicirung geheimer Anecdoten seyn." — Beym *Richter*-Stande etwa weniger, und wenn durch Widerruf, wie er selbst sagt, die Sache *überhaupt* nur *zum Theil* wieder gut gemacht werden kann, warum nicht lieber den ganzen unzuverlässigen Anekdotenkram aufgeben, als dem unbedeutendsten Menschen auch nur eine halbe Stunde weh und unrecht thun? — Von Policey- und Finanzhorreurs, wenn der Zusch. Specialien anführen wird.

Frankfurt den 16 Nov. 1789.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 142.

Sonnabends den 12ten December 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Pavia, b. Bolzani: *Compendio del Trattato storico dogmatico-critico delle Indulgenze con un breve Catechismo sulle medesime secondo la vera dottrina della Chiesa proposto dal Vescovo di Calle a suoi parochi perservirsene d'istruzione a loro popoli.* 8. 124 p. 1789. 2 l. 5 s.

Ein vortrefflicher Auszug des Werks über die Indulgenzen vom Prof. Palmieri zu Pisa. Zola, Prof. zu Pavia, hat ihn ausgearbeitet und sehr wichtige Bemerkungen beygefügt, er ist dem Grafen Trautmannsdorf, Canon. in Olmütz zugeeignet. Die Absicht des Verf. ist durch dies Werk die Pfarrer und das Volk aufzuklären, die so schändliche Vorurtheile für die Ablässe haben. (*A. B.*)

Cosmopoli: *Sopra il programma proposto dalla R. Acad. di Turino di provedere alla sussistenza de Tessitori di seta, quando questa searseggi o manchi. Memoria di Momo Alberto Manigio, membro di nessuna academia neppure agraria.* 8. 70 p. 1788. 1 l.

Eine kleine unterhaltende Schrift, wo man unter verschiednen komischen Einfällen sehr nützliche Wahrheiten, und kühne Bemerkungen über Misbräuche und Vorurtheile findet. (*A. B.*)

Venedig, b. Coleti: *Memorie della pubblica Società economica di Spalatro.* 4. 1788.

Es scheint, dass diese Abhandlungen keinen litterarischen Gewinn, sondern nur das Beste des Publikums zur Absicht haben. Die gewählten Gegenstände selbst, und ihre Behandlung beweisen dies. Besonders ist von Hrn. Arduin, Correspondenten der Gesellschaft, eine Abhandlung, die ihm viel Ehre macht. Die Sammlung wird durch einen interessanten Bericht über einige Versuche in der Landwirthschaft geschlossen. (*A. B.*)

Venedig, b. Carlo Palese: *Trattato universale filosofico politico sopra lo stato dell'uomo libero ed in società relativamente alle di lui facoltà, sopra la forza de sistemi, la disciplina, le arti, il commercio e l'economia di Pietro Mocenigo, patrizio veneto.* 8. 1789.

Man kann dem Verf. das Verdienst verschiedner neuen oft glücklichen Ideen, die nicht selten sehr scharfsinnig sind, nicht abstreiten, aber mehr Ordnung und Bestimmtheit wäre der Abhandlung doch zu wünschen. (*A. B.*)

Neapel, b. Reimondi: *Orazione del Duca di Monesterace Don Domenico Cerelli detta nel di 4 Marzo 1789 fra le solennità de funerali dell'aug. Monarca delle Spagne Carlo III di Borbone.* 4. 1789.

Eine Rede voll Beredsamkeit und Gedanken. (*A. B.*)

Venedig, b. Remondini: *Cinguanta ragioni e motivi, pe quali la Religione Catholica Romana deve esser preferita a tutte le odierne sette del Christianismo, e che indussero S. A. S. Antonio Ulrico Duca di Brunsvich ad abjurare il Luteranesimo: opera tradotta dell'inglese e illustrata con note dal Conte e Cav. Don Luigi Mozzi*, Canon. della Cattedrale di Bergamo. 8. 1789. 1 l. 10 s.

Die Noten sind wohl gewählt und gelehrt, aber die Partheylichkeit des Commentators blickt allenthalben durch. (*A. B.*)

Verona, b. Ramanzini: *Principj di Geografia Astronomico Geometrico di Anton Maria Lorgna*, Cav. del Ord. di S. Maurizio e Lazaro, Presidente della società Italiana. 4. 108 p. 1789. 4 l. 10 s.

Der Verf. hat verschiednes geschrieben, was sehr verschieden aufgenommen worden. — Das gegenwärtige Werk mag Verdienste haben, aber da es einen Vorschlag zu einer neuen Art von Projection geographischer Karten thut, so hätte man vom Verf. wohl verlangen können, dass er selbst einen Versuch seiner neuen Theorie gemacht hätte, und der fehlt. (*A. B.*)

II. Oeffentliche Anstalten.

Zu Troppau bestehet schon seit verschiedenen Jahren eine Ackerbaugesellschaft, welche aber bisher noch ganz unbekant geblieben ist. Durch ein käiserliches Patent vom 19ten Decemb. 1787. ist sie zu einer *kaiserl. königlichen Ackerbaugesellschaft* erhoben worden, dergleichen auch in verschiedenen andern Gegenden der östreichischen Länder eingerichtet worden sind. In dem gedachten Patente wird, zum besten der Gesellschaft, allen Wirtschaftsbeamten in dem kais. Antheil Schlesiens die Verbindlichkeit auferlegt,

 erlegt,

erlegt, sich derselben einverleiben zu lassen. Personen, welche Landwirthschaftsdienste suchen, selbst die geringsten Schreiber u. Amanuenses, müssen sich in Troppau zum Examen stellen, u. daselbst ihre Zeugnisse erhalten, ohne welche niemand in solche Aemter angenommen werden darf. Bereits in Diensten stehenden Personen ist die Prüfung erlassen, sie müssen aber längstens bis 1 Novemb. d I. sich bey den Kreisämtern melden, u. nach dem Amte, welches jeder bekleidet, bestimte Taxen entrichten, wofür sie *Matriculationsscheine* von der Ackerbaugesellschaft erhalten. Die Beamten sind in 10 Klassen vertheilt, in denen die Taxen von der niedrigsten bis zur höchsten 24 Kreuzer bis 4 Gulden 15 kr. betragen. Bey jeder Beförderung eines Beamten wird der in desselben Händen befindliche Schein gegen den ihm alsdenn zukommenden ausgewechselt, u. zugleich die Taxe mit Abschlag des schon entrichteten Betrags in einer andern Klasse bezahlt. Wegen Untreue ihres Amts entsetzte Wirthschafts bediente werden zugleich bey der Ackerbaugesellschaft ausgeschlossen, welche auch eine Strafe von 50 fl. die nach Umständen noch erhöht wird, erhebt, wenn eine Herrschaft die Anzeige eines solchen Falles unterläst, oder gar dem entsetzten Beamten ein Zeugnifs des Wohlverhaltens ertheilt. — Zugleich sind alle fähige Beamten zur Mittheilung ihrer Beobachtungen an die Gesellschaft eingeladen, und ihnen verhältnifsmäfsige Belohnungen ihrer Entdeckungen, die Aufnahme zu ordentlichen correspondierenden Mitgliedern u. Zeugnisse über die an Tag gelegten vorzüglichen Kenntnisse zu ihrer weitern Beförderung versprochen worden. Diese ganze Anstalt erhält mit dem Anfange des Jahrs 1790 ihren gesetzmäfsigen Fortgang, obgleich nach dem gedruckten Patente das laufende 1789ste Jahr dazu angesetzt gewesen ist. *A. B. Bielitz, d. 2ten Oct.* 1789.

III. Vermischte Nachrichten.

Eine Beantwortung der Anfrage wegen einer Urkunde Pabst Pius II vom J. 1459, darinn der Societas Jesu gedacht wird, (Int. Bl. der A. L. Z. d. J. No. 81. S. 635) ist vom Hrn. Abt Henke zu Helmstädt im Braunschweigischen Magazin St. 40 gegeben worden, wodurch die Vermuthung des Anfragers verworfen worden. Diese kleine Abhandlung enthält viel merkwürdiges.

Unter dem vorigen Rectorat des H. D. Platners gieng man damit um, die Quartalorationen in der Pauliner Kirche mit den damit verbundenen Processionen aus der Nicolaisakristey abzuschaffen. Damals protestirte die Polnische Nation feyerlich dagegen. Diese schien unter dem jetzigen Rectorate eben dieses Hrn D. Platners für die Abschaffung gewonnen worden zu seyn und es war schon der Tag bestimmt, an welchen alle vier Nationen ihre Vota zu dieser Neuerung in der alten Universitäts Verfassung geben sollten. Aber siehe! den Abend vorher appellirte der Ordinarius der Juristen Facultät Herr Domherr von Winkler von neuem dagegen, und diese Orationen nebst den erbaulichen Processionen werden nun wohl — (in aeternum?) — bleiben. A. B. Leipzig 9 Oct. 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Eben da ich im Begriffe bin, meine im deutschen Merkur eingerückten *acht Briefe über die kantische Philosophie* theils zu feilen, theils umzuarbeiten, um sie mit vier neuen noch ungedruckten vermehrt künftige Ostermesse *Leipzig bey Göschen* als den *ersten Band* einer Sammlung herauszugeben, in welcher ich nach und nach die übrigen Hauptfragen der Philosophie in der diesen Briefen eigenthümlichen Manier zu behandeln gesonnen bin; erhalte ich eine Broschüre Mannheim bey H. V. Bender, in welcher ich meine erwähnten *Acht* Briefe, wie es auf dem Titel heifst: *zum Gebrauch und Nutzen für Freunde der kantischen Philosophie*, ohne mein Vorwissen und gegen meinen Willen gesammelt, und folglich dem deutschen Merkur *nach*- und meiner rechtmäfsigen Sammlung *vor*gedruckt finde, begleitet mit einer die Nichtfreunde der Kantischen Philosophie beleidigenden, der Denk- und Schreibart meiner Briefe ganz widersprechenden Vorrede. In der Voraussetzung, dafs die voreilige Dienstfertigkeit dieses *Herausgebers* gegen die *Freunde der kantischen Philosophie* meine dem philosophischen Publikum überhaupt zugedachte Sammlung nicht überflüsig machen dürfte, kündige ich hiemit die Erscheinung des Ersten Bandes meiner Briefe über die kantische Philosophie für künftige Ostermesse an.

Bey dieser Gelegenheit mache ich durch Fragen einiger Subscribenten über die nähere Beschaffenheit meiner angekündigten Zeitschrift veranlafst, folgenden Innhalt des *ersten Stückes meiner philosophischen Beyträge* bekannt. I. Ueber die *Wirklichkeit* und *Wichtigkeit* allgemein herrschender Misverständnisse in der Philosophie, als Einleitung. II. Kurze (leicht verständliche) Uebersicht der Hauptmomente meiner Theorie des Vorstellungsvermögens. III. Ueber die Unentbehrlichkeit, Möglichkeit und Beschaffenheit eines allgemeingeltenden Princips aller Philosophie. IV. Ueber den wesentlichen Unterschied zwischen Erscheinung (Phaenomenon) Gedankending (Noumenon) dem vorgestellten Dinge und dem Dinge an sich. V. Beantwortung von Fragen, Zweifeln, und Einwürfen.

Jena, den 3ten December 1789.

Carl Leonhard Reinhold.

Magazin für Geschichte, Statistik, Litteratur und Topographie der sämtlichen deutschen geistlichen Staaten. Herausgegeben von Winkopp und Höck. Erster Band. Zürich, bey Orell, Gessner, Füssli und Compag. 1790.

Die geistlichen deutschen Wahlstaten haben seit der Aufhebung des Jesuitenordens und vorzüglich seit dem der Freyherr von *Bibra* Domherr zu *Fulda*, die berühmte Preisfrage aufstellte, mehr als jemals die Aufmerksamkeit des

des deutschen Publikums auf sich gezogen. Und doch haben wir noch kein einziges Journal, keine einzige periodische Schrift, welche einzig und allein für genauere Käntnis dieser Staaten bestimmt wäre.

Dieser Mangel hat uns bewogen, ein *Magazin* für *Geschichte, Statistik, Litteratur und Topographie der sämtlichen deutschen geistlichen Staaten* anzulegen, worinn alles, was über diese Staaten gesagt wird, und werden kann, aufbewahrt werden soll. Der Plan dieser Schrift ist folgender.

I. Ungedruckte Abhandlungen.

1. Geschichte.

Unter dieser Rubrik werden wir ungedruckte Urkunden, Auflösungen historischer Zweifel, kurz alles was zur Aufklärung der Geschichte der geistlichen Staaten dienen kann, aufnehmen, und zwar

a) *Landesgeschichte in politischer und kirchlicher Hinsicht.*

b) *Geschichte der Regenten.*

2) *Statistick.*

Unter dieser Rubrick liefern und begreifen wir:

a) *Beschreibungen der Lage, Grösse, phisikalischen Beschaffenheit und Naturprodukte dieser Staaten.*

b) *Abhandlungen über die Anzahl, Klassen, Karakter, Spruch- und Gewerbe*, als: Landwirthschaft, Manufakturen, Handwerke, Handlung u. s. w. *der Einwohner jener Staaten.*

c) *Staatsverfassung*, worunter wir Staatsrecht, Polizey, Militäretat, Finanzwesen und kirchliche Verfassung dieser Staaten begreifen.

3) *Litteratur.* Alle Schriften, welche in geistlichen Staaten und über dieselbe erscheinen, werden hier kurz angezeigt, und dabey bemerkt, wo sie rezensirt worden.

4) *Topographie.* Hier liefern wir die genaueste Beschreibung von ganzen Staaten, wie auch einzelen Provinzen, Städten und Distrikten.

II. Gedrukte Abhandlungen.

Alle kleine Abhandlungen, *welche nicht in den Buchhandel kommen*, werden hier mit Anmerkungen begleitet, ganz abgedrukt, wenn sie nämlich würdig befunden werden, in einem solchen Magazine aufbewahrt zu werden.

III. *Justiz, Kameral, Polizey und kirchliche Verordnungen.* Die wichtigeren werden wörtlich abgedrukt, die minder wichtigen im Auszuge mitgetheilt.

IV. Wir beschliessen jeden Band mit *vermischten politischen und litterarischen Nachrichten*, welche unter obige Rubricken nicht wohl gebracht werden konten.

Von diesem Magazine sollen nun jährlich drey bis vier Bände jeder zu dreissig Bogen etwa, Format und Druk wie gegenwärtige Anzeige, erscheinen, und damit so lange fortgefahren werden, als das Publikum Geschmack daran findet. Jedermann wird einsehen, dass ein solches gemeinnütziges Magazin nicht Werk blos zweier Männer sein könne. Wir haben uns daher auch um Korrespondenten und Unterstützer in allen geistlichen Wahlstaaten bemüht, und sind so glücklich gewesen, mehrere schon bekannte Schriftsteller mit uns zu diesem Behufe zu vereinigen. Dessen ohngeachtet wird es uns sehr angenehm seyn, und wir werden uns thätig dankbar beweisen, wenn noch mehrere sich mit uns vereinigen wollten, um diesem Magazine denjenigen Grad von Vollkommenheit zu geben, welchen wir demselben zu geben wünschen und beflissen sein werden.

Den Verlag haben wir den Herren *Orell, Gessner, Füssli, und Compagnie in Zürich* überlassen, welche nicht ermangeln werden, demselben jenen Grad von typographischer Schönheit zu geben, welchen man an den Verlagsartikeln dieser Buchhandlung gewohnt ist. Die nämlichen werden auch dann und wann dieses Magazin mit Karten, Rissen, Planen, Bildnissen u. s. w. bereichern. Eben deshalb ist aber auch der Preiss der Bände veränderlich. Noch vorm Schlusse dieses Jahrs soll hoffentlich der erste Band erscheinen, und wenn wir die Erlaubnis erhalten, mit dem Bildnisse eines der würdigsten Prälaten Deutschlands, welche auf das Wohl der sämtlichen geistlichen Staaten einen so entschiedenen Einfluss gehabt, geziert werden. Mainz und Meerholz bey Gelnhausen; den 18ten September 1789. —

Winkopp und Höck.

Mit Anfang künftigen Jahres 1790. wird eine Gesellschaft von Gelehrten in meinem Verlag eine *Historisch-Oekonomische* Wochenschrift drucken lassen, wovon Wöchentlich ein Bogen ausgegeben wird. Der geringe Preiss desselben, ist für das halbe Jahr fl. 1. — rheinisch. oder 14 gl. Hierzu wird noch jede Woche ein Intelligenzblatt von einem halben Bogen kommen, welches Anzeigen aller Art, so besonders auf hiesige Stadt, und unser Vaterland Bezug haben, enthalten wird. *Man kann dieses* Intelligenzblatt, das halbjährig 45 Kr. kosten wird, besonders, oder mit dem Wochenblatt bekommen. Wer neun Exenplare unterbringt, bekömmt das 10te frei. Man wendet sich deshalb entweder an mich selbsten, oder an die Löblichen Post-Aemter jeden Orts; wo es auch vierteljährig brochirt abgesandt werden kann.

Giessen den 12ten Nov. 1789.

Justus Friedrich Krieger
der ältere
Universitäts-Buchhändler.

Man hat immer gewünscht, dass bey den vielen Schriften, die zur Aufklärung, der sogenannten ungelehrten Volksclassen fast beständig erscheinen, auch noch ein juristisches Handbuch für solche Personen, die nicht eigentlich die Rechte studiert, und doch mit gesezlichen Handlungen, entweder aus Pflicht, oder aus Gefallen zu thun haben, verfertigt werden möchte, und zwar so, dass es kurz, deutlich und jedermann fasslich wäre. Es hat sich daher der Gräfl. Stollberg. Regierungs-Rath, Gräfl. Reuss Plauisch Regierungs und Consistor. Advocat und Burgemeister zu Gera, Herr Heinrich Gottfried Thienemann, entschlossen, ein solches jurist. Handbuch für unstudierte Ritterguthsbesitzer, Notarien, Schöppen, Viertels-Meister, Ausschuss-Männer derer Städte, Schulzen, Hainebürgen, Amtsverwalter, Pachter und andre dergleichen Personen, nach den besten Promtuariis einen Spiegel, Bertoch, Hommel,

mel, und besonders Müllern in Alphabetischer Ordnung dergestalt herauszugeben, dass künftige Ostermesse der erste Theil 24 Bogen stark erscheinen und so jede Leipziger Oster und Michaeli-Messe, bis zu Ende der alphabetischen Ordnung continuiret werden soll. Da alle juristisch.Spizfindigkeiten und apices juris, in diesem Handbuche ausgelassen werden sollen, weil diese nicht für unstudierte, sondern studierte Juristen gehören, so wird das ganze Handbuch höchstens aus 4 Bänden bestehen. Wer sich bis zum Schluss der Jubilate-Messe 1790 bey Endes unterzeichneter Handlung meldet, erhält in der Messe den 1sten Theil für 18 gr. Sächs. Münze, und so die folgenden von Messe zu Messe, nachhero ist der Preiss für jeden Theil 1 Rthlr. unfrankirte Briefe werden nicht angenommen; Entfernte thun daher am besten, wann sie sich erst in der Messe bey uns in Leipzig melden, da Sie zugleich gegen die Bezahlung die Exemplare in Empfang nehmen lassen können, wodurch unnöthiges Porto erspart wird. Samler erhalten, wie gewöhnlich das 10te Exemplar frey.

Gera den 26 Nov. 1789.

Beckmannsche Buchhandl.

Die sonst Haug. jetzt Barthische Buchhandlung in Leipzig hat die poetische Uebersetzung von *Virgils Lehrgedicht vom Landbau*, wovon die Berlinische Monatsschrift im Febr. d. J. eine so viel versprechende Probe lieferte, im Verlag genommen und wird solche zur Ostermesse 1790 mit vorzüglicher typographischer Schönheit und saubern Vignetten erscheinen lassen. Ihr Verfasser hat diesem Werke funfzehn Jahre hindurch alle seine Nebenstunden, die ihm seine Amtsgeschäfte gestatteten, gewidmet. Was er geliefert hat, werden die Kenner bey der Vergleichung seiner Arbeit mit dem Original und den zeitherigen Uebersezungen dieses Meisterstücks der römischen Muse finden. Der Verlagshandlung könnte es für Partheilichkeit ausgelegt werden, wenn sie mehr darüber sagen sollte; aber das deutsche Publicum auf dieses Werk aufmerksam zu machen und die Kunstrichter zu bitten, mit Austheilung des Lorberkranzes für den deutschen Virgil nicht zu voreilig zu seyn, sondern die Uebersezung abzuwarten. — Dazu findet sie sich in mehr als einer Hinsicht veranlasset.

Leipzig, den 25ten Nov. 1789.

Von der nüzlichen und zweckmäsig eingerichteten Monathsschrift für die Jugend von 8 bis 14 Jahren, die, unter dem Titel: *Jugendfreuden*, bei Friedrich Severin in Weissenfels herauskommt, und in allen Buchhandlungen zu haben ist, sind nun 11 Stück heraus.

Auf alle Fälle verdient diese Schrift die beste Empfehlung als ein Weihnachts - oder Neujahrsgeschenk, und gewiss wird der Ankauf dieser Schrift Eltern, die ihre Kinder lieben, nicht gereuen.

In den Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben: *die Preussen vor Europens Richterstule, angeklagt von einer Gesellschaft Zeugen und Schlachtopfern, ihres Einbruchs in die Provinz Holland etc.*

II. Bücher so zu verkaufen.

Histoire de l'academie royale des inscriptions et belles lettres, depuis son etablissement, jusqu'a present VIII Tomes, gr. 4. à Paris, 1717 — 1733. geheftet. 16 Rthlr.

Memoires concernant Christine Reine de Suede pour servir d'eclaircissement a l' histoire de son regne et principal. de sa vie privée etc. IV Tomes. gr. 4. Amst. 1751 — 1760. in Pappe gebunden. 8 Rthlr.

bey dem Buchhändler *H. G. Albrecht* in Wolfenbüttel.

III. Berichtigung.

Man kann nicht umhin, einen Irrthum zu berichtigen, in welcher Hr. *Voss* in der Vorrede zu seiner neuen Uebersetzung von Virgils Georgicis verfallen ist. Die Göttingischen Preisaufgaben über die Geographie Homärs und den Argonautenzug rührten nicht vom Hn. Hofrath *Heyne* her, dem er sie beymist, sondern von zwey andern Göttingischen Gelehrten, dem Hn. Dr. *Kulenkamp*. Man glaubt durch diese Nachricht die vielen Bedenklichkeiten des Hn. *Voss* auf die leichteste und gründlichste Art gehoben zu haben, und ist daher versichert, dass sie ihm nicht anders als angenehm seyn kann. Sollten aber dennoch wider Vermuthen Hn. *Voss* einige Zweifel übrig bleiben, so beliebe er sich nur an jene Männer oder ihre Schüler (*Jünger* nennt sie Hr. *Voss* in seiner aus frühem Versuchen S. Götting Magazin. 1782 St. 1, p. 137. bekanten poetischen Kraftsprache) zu wenden, die sich ein Vergnügen daraus machen werden, ihm ihre Belehrung zukommen zu lassen. In der von Hn. Dr. *Kulenkamp* empfohlnen Abhandlung komt *nichts* von Erdkreis und Okeanos vor; darüber hat Hr. *Voss* bis jetzt nur allein noch Einfälle gehabt.

IV. Vermischte Anzeigen.

Regensburg, den 24 *Okt.*

Der Fürst von Thurn und Taxis hat die im 2ten Hefte des neuen Zuschauers befindliche sehr merkwürdige Abhandlung über die Mängel der Reichsposten sehr gnädig aufgenommen, und das Kaiserl. Reichs-Oberpostamts Direktorium zu Frankfurt am Main beordert, den Herausgebern bekannt zu machen, dass es dem Hern Fürsten sehr angenehm seyn würde; wenn die Herausgeber ihre in Händen haben wollende Beschwerden Sr. Hochfürstl. Durchl. überreichen, und Veranlasung werden wolten, dasjenige mit Nachdruk erfüllen zu lassen, wozu sich zu höchst Ihrer Zufriedenheit die Oberpostämter durch die in allen Zeitungen eingerükte Nachricht an das Publikum auf das willfährigste zu arbeiten keinen Anstand genommen. Die Beschwerden sollen genau geprüft, und wenn die Mittel auf die K. Reichsposten anwendbar, augenbliklich alles nach dem gewöhnlichen Wunsche des Fürsten das allgemeine Beste zu befördern, bewerkstelligt werden.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 143.
Sonnabends den 12ten December 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Barrois d. ältern: *Considerations sur l'ancienneté de l'existence du tiers-état, et sur les causes de la suspension de ses droits pendant un tems; sur l'institution des communes, et sur les effets, qu'elles ont produit.* Par *M. G. D. S.* 1789. gr. 8. 1 liv. 16 f.

Der Verf. ist ein Academicien, Hr. Gautier de Sibert. Die Abhandlung ist mit vieler Gründlichkeit geschrieben, und viel Nachforschungen sind angestellt. (*A. B.*)

Paris, b. Guillot: *Victorine, par l'Auteur de Blançay* (wovon Int. Bl. N. 16, 121.) *etc. Dedié à Mad. Comtesse d'Artois.* 2 Parties.

Ein leichter natürlicher Stil, überraschende und doch wahrscheinliche Begebenheiten sind die charakteristischen Zeichen dieses neuen Romans. (*M. d. F.*)

Paris, b. Onfroy: *Tractatus de Ecclesia Christi ab Autore operis cui titulus: Certitude des principes de la Religion contre les nouveaux efforts des Incrédules.* 2 Vol. 8. 12 l.

Weise Methode, gute Entwicklung seiner Sätze, Klarheit der Schreibart, zeichnen dies Buch aus. (*M. d. Fr.*)

Montauban, b. Ch. Crosilhes: *Invitation à ma Patrie en faveur de l'humanité souffrante; ouvrage dedié à la ville de Montauban, et sous les Auspices de l'Administration Provinciale de la Haute Guienne.* 2 Parties. 12.

Der Graf de Sainte Foi, der sonst auch schon durch einige nützliche oder rührende Producte bekannt ist, giebt in diesem Werke die Mittel an, das Betteln in der Stadt Montauban aufzuheben. Der Vortheil von dem Verkauf des Buchs ist dem Hospital der Stadt bestimmt. (*M. d. F.*)

Paris, b. Onfroy: *Les Amours d'Anas Eloujoud et de Ouardi. Conte traduit de l'Arabe par M. Savary. Ouvrage posthume.*

Bekanntlich brachten Tausend und Eine Nacht viel ähnliche Producte hervor, denen man aber gleich die Europäische Geburt ansah. Dies ist nicht bey gegenwärtigem Werk der Fall. Begebenheiten, Charaktere, Beschreibungen, Schreibart, alles athmet orientalische Sitten, und wenn man auch nicht wüsste, dass Hr. Savary das arabische Manuscript dieser interessanten Erzählung von seinen Reisen mitgebracht hätte, so würde man sie an solchen Kennzeichen nicht verkennen können. (*M. d. F.*)

Paris, b. Didot d. jüngern: *Metrologie, ou Tables pour servir à l'intelligence des poids et mesures des Anciens, et principalement à determiner la valeur des monnoies grecques et romaines d'après leur rapport avec les poids, les mesures et le numeraire actuel de la France.* Par *M. Rome de l'Isle etc.* 4. 260 p.

Ein wichtiges Werk, das in dieser Materie viel aufklärt. Der Verf. hat viel Griechische und Römische Münzen selbst untersucht. — Angehängt ist ein Verzeichniss des Linealmaasses der Alten, und Vergleichung mit dem heutigen französischen; auch eine Tabelle der astronomischen und bürgerlichen Chronologie, letztere grössentheils aus Hrn. Baillys Werken. (*J. d. P.*)

II. Beförderungen.

Hr. Prof. *Storch* hat seine Lehrstelle beym Landcadetencorps freywillig aufgegeben und ist bald nachher Assessor beym Departement der auswärtigen Affairen geworden. *A. B. Petersburg* 1789.

Hr. D. *Brandau* (ein von Hr. Zimmermann nach Russland empfohlner Arzt), der früher beym Institute und nachmals bey der medicinisch chirurgischen Collegialschule in Petersburg als Professor der Physiologie angestellt war, ist jetzt nach Moskau gegangen, und daselbst dem Dr. *Rauschert* bey einem Hospital adjungirt worden. *A. B. Petersburg d. 9 Sept.* 1789.

III. Oeffentliche Anstalten.

Das med. chir. Institut zu St. Petersburg steigt immer mehr in seiner Vollkommenheit. Es vereinigen sich hier die thätigen Bemühungen des Hn. Collegienrath Reineggs mit dem Wetteifer der Lehrer, es ist dieses wenigstens die *einzige* Schule, wo *theoretische* Aerzte gebildet werden können. Denn in den drey übrigen Schulen, die vom

Reichsmedicinischen Collegio abhängen, bey den Hospitälern in Petersburg, Cronsstadt und Moskau werden die Schüler sogleich ins Hospital verwiesen, ehe sie noch theoretische Vorlesungen gehört haben, und oft in vielen Monaten wurden wegen Menge der Kranken gar keine Vorlesungen gehalten. — Das gröste Uebel beym Institute ist aber immer noch dieses, dass die meisten Subjekte, die oft angenommen werden *müssen*, keine Schulwissenschaften haben, und dass man 2) noch meistens zu *frühe* Früchte verlangt. — Denn nach der ganzen Einrichtung, die an Despotismus grenzt, welches aber nach der so verschiedenen Mischung der Jünglinge und nach deren Hauptendzweck, der erreicht werden soll, durchaus nothwendig war, — muss der Schüler hier etwas lernen. Nie darf er sich ohne Erlaubniss des Hn. Prof. *Nudows* vom Institut entfernen. Keine Stunde darf er in der ihm bestimmten Vorlesung fehlen, und alle drey Monate wird er von jedem Lehrer im Beyseyn des Hrn. Coll. Rath Reineggs geprüft. Der ungesittete und nachlässige wird wiederholentlich ermahnt, und wenn das nichts fruchtet, vom Institute entlassen. Wer Pension geniest, wird dadurch verpflichtet der Krone zu dienen. Der Volontair macht es sich oft des genossenen freyen Unterichts wegen *selbst zur Pflicht*. Es ist auch ein lateinischer Sprachlehrer, (gegenwärtig Herr *Volmar*,) angestellt, Auch hat im vorigen Jahre Hr. D. *Nudow* denen zum Vortheil, die schon mehr Fertigkeit in der Sprache haben, Vorlesungen über medicinische Encyclopädie in lateinischer Sprache gehalten. *Anatomie* lehrt Hr. Koll. Ass. und Prof. *Furstein*, *Physiologie* Hr. Prof. *Nudow*, Pathologie und Therapie Ebenderselbe, Materia medica und Chemie Hr. D. *Hofmann*. Ueber Chirurgie, Embindungskunst und Botanik liest Hr. Dr. *Rudolph*, *Osteologie* lehrt Hr. Prof. Knallstädt, und als Profector und Repetent ist Hr. *Schleusner*, ein junger geschickter Mann, aus Danzig gebürtig, angestellt, der in Kopenhagen unter *Tode* und *Winslov* studiert hat. Ausserdem wird noch jeden Morgen die praktische Klasse vom Hn. Dr. Rudolph im Clinico, das unter seiner Aufsicht steht, praktisch unterwiesen. Ueberhaupt werden samtliche Eleven in praktische, theoretisch-praktische und theoretische eingetheilt. Die theoretisch-praktischen unterscheiden sich nur dadurch von den praktischen, dass sie zwar die nämlichen praktischen Vorlesungen mit anhören, und auch beym Krankenbesuch gegenwartig seyn, nur noch nicht düjouniren dürfen. Im nächsten Winter wird Hr. Prof. *Nudow* auch ausserordentliche Vorlesungen über medicinische Logik und Politik halten. — Etwas kränkendes und tief niederbeugendes muss es freylich für manchen fleissigen Eingebohrnen immer noch seyn, wenn bey alle seinem Bemühen, er doch nur zulezt als Wundarzt durch 180 Rubel Jahresgehalt sich belohnt sieht; da hingegen jeder, der aus Deutschland oder Holland par couvert eingesandt wird, 6 auch wohl 800 Rubel empfängt. Auch ein Beyspiel von *Toleranz* unter dem Scepter der *großen Catharina* ist unstreitig folgendes: dass der geschickte Herr Dr. *Akord jüdischer Nation* und aus Mohilow in Weisreussen gebürtig, ein würdiger Schüler von *Stoll* und *Markus Herz* — nicht nur in Kreisdiensten aufgenommen, sondern auch sogar als Hospitalarzt in Kiow angestellt worden.

IV. Vermischte Nachrichten.

Hr. Kammermedikus und Collegienrath *Weickard*, ist auf ein Jahr lang mit vollem Jahres Gehalt nach Deutschland abgelassen worden. Man zweifelt aber an seinem Wiederkommen, da er Bücher und alles verkauft hat. —

Herr *Schall* (ein Magdeburger) einstmals Sekretair in Berlin, nachmals Lehrer am Philantropin in Dessau, bekannt durch seine Episteln an Goeckingh, und einiger Wiederlegungen des Bekkaria, gieng 1781 als berufner Lehrer beym Seminar nach Pultawa, von da als Hofmeister nach Orell, Kiow, Mohilow, Polozk und Pleskow. In Moskau erhielt er den Charakter eines Professors. Im Jahr 1786 kam er nach Petersburg und ward zuerst als Inspector beym adlichen Landcadettencorps und bald darauf als Schriftsteller mit 600 Rubel Gehalt ebendaselbst angestellt. Er schrieb während dieser Zeit ein französisch-russisch Vocabulaire und eine deutsch-russische Grammatik. Er foderte endlich seinen Abschied, und erhielt ihn, — und noch überdies 200 Dukaten von der grossen Monarchin — zur Reise. Vor zwey Wochen ist er nach Deutschland abgereiset. Seine Biographie wird nächstens in russischer Sprache herauskommen. *A. B. St. Petersburg den 9 September 1789.*

Im Intell. Bl. der A. L. Z. No. 94. wird p. 786. in einem Briefe aus Petersburg vom 15 May gesagt: „dass man hier nicht frage (und darnach die Handlungsweise der Leute bestimme) wer war ihr Vater, und was waren sie? welches ist ihre Religion?" Richtig. Aber statt dessen frägt man *Kakoi Tschinn*? was für einen Rang oder Charakter hat er? Und darnach placirt man ihn bey der Tafel und am Spieltische. *A. B. St. Petersburg d. 9 Sept. 1789.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von der *Chronik von Berlin* oder *Berlinsche Merkwürdigkeit* einer periodischen Volksschrift, herausgegeben von *Tlantlaquatlapatli* ist in der Petit und Schönschen Buchhandlung in Berlin das 4te Bändchen à 1 Rthlr. erschienen und enthält ausser vielen andern Begebenheiten nachfolgende merkwürdige Rubriken: Tagebuch des Königl. Nationaltheaters in Berlin (liefert alle Vorfälle so unpartheyisch als möglich). Viele Berliner brummen und haben doch die gröste Ursache der Vorsehung zu danken, dass Friedrich Wilhelm ihr König ist. Rede bey dem allerhöchsten Geburtsfest den 25 Sept. 1789. Feyer des Königl. Geburtsfestes und geschmackvolle Illumination in Berlin,

Berlin, Breslau, Frankfurt an der Oder, Königsberg in Preussen, Bromberg, Ostfriesland. Geburtsfest Jhr. M. die regierende Königinn. Ueber die Ausrottung der Pocken oder Blattern für Hebammen, Aerzte und jüdische Gelehrte. Geschichte der Lehrer für Taubstumme. Koscher Schweizerkäse. Der jüdische Figaro. Lotterie Jubel, Ternen - und Quaternen - Aernte. Heftiges Feuer, Löschanstalten. Jüdische Polacken. Feuer - Jagd. Mittel die Schuldner los zu werden. Der entlaufene Bräutigam. Bürgerfeste und Speculationen. Liebe für den König. Feuer - Unfug. Jüdischer Eifer. Alte Weiber. Fischer Mädchen. Der Traiteur Ollmütz. Der Schwarzkünstler, Geistercitirer und Charlatan Phylidor. Neumodische Schnallen. Manche Dame kehrt in Berlin die Strasse. Charakterzug eines Ministers. Geschichte einer Friseurs Frau. Schmausereyen und Tänze der jüdischen Dienst Mädchen. Die in das Fass gefallene Fischerfrau. Der tollgewordene Ziegenbock. Der beschämte Kuster. Bürger Klagen über die kleinen Semmel. Vertheidigung der Bäcker. Schleichhandel fremder Juden. Mittel keine erfrorne Hände und Füsse und keine Winterbeulen zu bekommen. Anzeige des dramatischen Pantheons. Gemählde Ausstellung der bildenden Künste und Wissenschaften. Ueber die fremde Judenverheimlichung. Geschichte eines Tischers und Gelbgiessers. Der menschliche Becher. Ein paar Häckerling - Säcke. Ein lateinischer Buchhändler - Kniff. Wünsche preussischer Officiere. Ist jeder Fürst verbunden in seinem Staate ein Institut für Stumme zu errichten? Charakterzug eines Gesandten. Dienstmädchen und Schuster in einem Bette. Juden - Abscheu. Frauenzimmer - Jagd. Inhalt und Vorstellung der Oper Brenno. Mittel eine reiche Frau zu bekommen. Die geprellte Madame der Liebe. Ein paar Hebammen. Der siebenjährige Spitzbube. Weibliche Sonntags - Andacht. Die ehrliche Kuplerinn. Kleine und grosse Kontrebandiers, ihre Bestrafung. Gallerie der Engel, zweites Gemählde. Die rothgewordene Braut. Charakterzug eines Präsidenten u. s. w.

Nachricht an das musikalische Publikum.

Ich bin von Freunden und Freundinnen des einsamen Vergnügens und der Privatandacht gebeten worden, meiner Kantate, um sie noch gemeinnütziger zu machen, den Klavier - Auszug beyzufügen, und da ich nichts so sehr wünsche als die allgemeine Brauchbarkeit derselben, so habe ich mich entschlossen, den Klavier - Auszug mit in die Partitur zu setzen, damit Liebhaber und besonders auch Liebhaberinnen aus dem schönen Geschlechte die Empfindungen, welche die Kantate bey Anhörung in der Kirche in ihren Herzen erweckte, wieder in ihre Seele zurück rufen können. Leipzig den 25 Nov. 1789.

Johann Friedrich Doles,
Kantor und Musikdirector.

Denen Hn. Hof- und Feldtrompetern und Pauckern, und andern Musikern, wie auch den Hrn. Officiers von der Cavallerie, dienet hierdurch zur Nachricht, dass man auf vieler Verlangen eine Schrift, unterm Titel:

die heroisch - musikalische Trompeter - und Pauckerkunst, zu mehrerer Aufnahme, historisch, theoretisch und praktisch beschrieben, und mit Noten - Exempeln erläutert, von *Johann Ernst Altenburg,*

fertig liegen habe, und solche zum allgemeinen Nutzen und Gebrauch und mit Approbation der Ch. S. Obertrompeter - Cameradschaft, Pränumerations - und Subscriptionsweise, drucken zu lassen gesonnen sey, worinne alles zu diesem Metier gehörige vorkommen wird. Das ganze Werk bestehet überhaupt in einer Dedication, Vorrede und funfzehn Capiteln. Man schmeichelt sich um desto eher, dass sich eine hinlängliche Anzahl Liebhaber hierzu finden werde, da bis dato noch sehr wenig und nichts vollständiges von diesen Künsten geschrieben worden. Aeusserlich wird es auf 36 Bogen stark, auf gut Papier in 4to gedruckt, mit einer passenden Kupfer - Vignette gezieret, auch mit einem Register versehen. Bis zu Anfange Mertz 1790, wird von nachfolgenden 1 Rthlr. Pränumeration angenommen, als in der Ch. S. Zeit. Expedition in Leipzig, in Wittenberg beym Hn. Musik Director Gast, in Halle beym Hn. Mus. Direct. Türk, und in Dresden bey Hn. Hoftromp. Salomon. Die Gelder bittet man sich in Sächs. Conventionsmünze franco aus. Wer 10 Expl. sammlet, erhält das 11te, und bey fünfen ein halbes frey. Die Namen der Hrn. Pränumeranten werden dem Werke vorgedruckt, dahero ersucht man solche, benebst Charakter und Wohnort oder Standquartier, zu gesetzter Zeit einzureichen.

Breitkopfische Buchhandlung zu Leipzig.

Sämmtlichen Bücherfreunden und Buchhändlern macht Endesunterschriebener bekannt, dass er die ehemalige Stahlbaumsche, zulezt Baumsche Buchhandlung mit allen Rechten und Privilegien an sich gekauft, und um geneigten Zuspruch bittet. Folgende Verlagsschriften sind nun wieder zu haben, als:

1) Allmanach (Berlinscher) Musen, aufs Jahr 1790. mit einer Vignette. 12 gr.
2) Apologie des Ordens der Freymaurer, 8. Berlin. 1785. 14 gr.
3) Borowsky über die Anpflanzung ausländischer Holzarten zum Nutzen der Förster. Berlin 1787. 6 gr.
4) Bibliothek (Freymaurer) 2 Stucke, gr. 8. Berlin. 1781 — 82. 1 Rthlr. 6 gr.
5) Catechismuslehre vom nothankerschen Schulmeister. ein opus posthumum, 8. Berlin. 1780. 12 gr.
6) Cranz Gallerie der Teufel 1 — 5s St. compl. Neue Auflage. 8. Berlin. 1786. 20 gr.
7) — Lieblingsstunden daselbst 1 — 3r Th. 1779 — 80. 2 Rthlr. 12 gr.
8) — Erholungsstunden. 2 Bände, 8. Berlin. 1780. 1 Rthlr. 16 gr.
9) Ebert (Joh. Jac.) Wittenbergisches Magazin für die Liebhaber der Philosophie, 8. Berlin. 1781. 8 gr.
10) Erotische Gedichte, 8. Berlin. 1780. 12 gr.
11) Der flammende Stern, oder die Gesellschaft der Freymäurer von allen Seiten betrachtet. 2 Theile. 8. 1 Rthlr. 6 gr.
12) Freund (der) der Wahrheit und des Vergnügens. 8. Berlin. 1782. 12 gr.

13) Gellerts 12 Kupfer zu den Fabeln nach Chodowiecky von J. H. Meil gestochen, gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
14) — Nachtrag zu dessen Briefen von Bamberger, 2 St, 8. Berlin. 1780. 81. 8 gr.
15) Geschichte der Unbekannten, mit Kupfern von Meil, 8. 1780. 12 gr.
16) Gruft Lehren Jesu und einige seiner Schüler für Kinder nnd Kinderfreunde. 8. Berlin. 1783. 4 gr.
17) Jesu der Knabe, ein Gedicht, in neun Gesängen aus dem lateinischen des Thomas Ceva übersetzt, ein Geschenke für die Jugend, 8. Berlin. 1787. 6 gr.
18) Hemman medicinisch-chirurgische Aufsätze, 8. Berlin. 1778. 12 gr.
19) Home Grundsätze des Ackerbaues und des Wachsthums der Pflanzen mit Anmerkungen, gr. 8. Berlin. 1779. 14 gr.
20) Hütchinson der Geist der Freymäurerey in moralischen und erläuternden Vorlesungen, gr. 8. Berlin. 1780. 16 gr.
21) Martius Einleitung in die Newtonische Naturlehre mit Kupf. 8. 20 gr.
22) Moritz A. B. C. Buch mit Kupfern. 6 gr.
23) — — — mit illuminirten Kupf. 12 gr.
24) Sendschreiben an die erhabene Unbekante, oder die ächten Freymaurer, 8. 1781. 8 gr.
25) Versuch einer Anleitung zur Sittenlehre für alle Menschen ohne Unterschied der Religion nebst einem Anhange von Todesstrafen, 4 Theile gr. 8. 1786 — 90 3 Rthlr. 6 gr.
26) Versuch über N. N. oder über die Unbekannte. 8. Berlin. 1779. 12 gr.
27) Winkelmans (Joh.) alte Denkmäler der Kunst, mit 40 Kupferplatten. gr. Fol. 4 Rthlr. 14 gr.
— 2te Sammlung. Von diesem kostbaren Werke erscheinet künftige Ostermesse 1790. die 2te Samml. mit 40 Kupferplatten, worauf bis den 1sten Aprill 1790 noch mit ½ Louisdor in Golde oder 12 Rthlr. 12 gr Conventionsgeld pränumeriret werden kann. Hernach kostet es 4 Rthlr. 14 gr.
28) Die Zufälle, ein Lustspiel in 5 Aufzügen von Schröder. 8. Berlin. 1782. 5 gr.
29) Geschichte des Processes und der Hinrichtung Jean Callas. 3 gr.
30) Pyrmonter Brunnenarchiv 1 St. 782. 8 gr
31) Vorbereitung zur Naturgeschichte für Liebhaber 1 Theil. gr.
32) Watsons Anrede an die heutigen Feinde des Christenthums übersetzt von Bamberger gr. 8. 779 3 gr.
33) Contes politiques et fabuleux du dix-huitieme siecle par Leonart Snetlage 8. Berlin 779. 6 gr.
34) Nouvelles A. B. C. pour les Enfans accompagne de lectures faciles et agreables accommodees a leur Age avec figures. 1790. 6 gr.
35) Le meme illuminirt. 12 gr.

Berlin den 1ten Debr. 1789.

Christian Gottfried Schoene
Buchhändler unter der Stechbahne.

Die von dem Herrn Notabie von Villoison und einigen italiänischen Gelehrten schon so oft betriebene Ausgabe der ungedruckten *griechischen Uebersetzung des Pentateuchs* auf der St. Marcus Bibliotheck zu Venedig, liefert nach den neuern Untersuchungen des Herrn Prof. Ammon so viele schäzbare Beiträge zur Erdbeschreibung, Naturkunde und was man bisher nicht glaubte, selbst zur Critik des A. T. dass sich endesunterzeichnete Buchhandlung zum Verlage dieses nüzlichen Buches entschlossen hat. Die erste Hälfte wird zur Ostermesse 1790. auf schönen Pappier mit feinen Typen erscheinen: nach der Vorrede folgt eine Abhandlung über den Werth und das muthmassliche hohe Alter dieser Uebersetzung, und auf diese der Text nach der Recension des Herausgebers mit critischen Anmerkungen. Da der Hr. Prof. Ammon blos aus Hochachtung gegen das Publikum diese mühsame Arbeit von dem Herrn von Villoison übernommen hat, so bin ich im Stande, bei allen diesen Vorzügen einen mässigen Preiss für dieses Werk anzusezen, das wegen seiner Abweichungen vom Original und wegen seiner attischen Sprache jedem gelehrten Exegeten unentbehrlich bleiben wird. Ich schlage daher den Weg der Subscription ein, weil ich das Ausland gerne auf den Enthusiasmus aufmerksam machen möchte, mit welchem der deutsche Gelehrte die Erscheinnng wichtiger Bücher unterstützt. Die Nahmen der Herrn Subscribenten werden vorgedruckt, und bekommen die Exempl. um den *vierten* Theil des Preisses wohlfeiler, als die nachherigen Käufer. Der Subscriptions Termin dauert bis zur Erscheinung der zweiten Hälfte, Michaelis-Mess 1790. Man kan in allen Buchhandlungen unterzeichnen, und wer mir das Verzeichniss mehrerer Subscribenten zusenden will, erhält mit Dank den gewöhnlichen Rabbat.

Erlangen d. Nov. 1789.

Johann Jacob Palm.

Von dem *Neuen deutschen Zuschauer* sind kürzlich das 2 und 3te Heft erschienen, welche folgende interessante Aufsätze enthalten:

1) Was verhindert hauptsächlich den Flor der Manufakturen und des Ackerbaues in Deutschland. 2) Fortsetzung der im 1ten Hefte gelieferten Beiträge zur Lebensgeschichte Heinrichs des VIII. Fürstbischofen zu Fulda. 3) Fortsetzung der im besagten 1te Hefte mitgetheilten Nachrichten aus Rom oder des Postskripts des offiziellen Berichts eines zu Rom akkredirten deutschbischöflichen Ministers. 4) Die Proselitenmacherey der Katholiken — vertheidigt von Hn. Prof. Woltär in Halle. 5) Schreiben eines alten Postofficianten an seinen Kollegen in Frankfurt am Main den Konzipienten der mit der Unterschrift des Kaiserl. Reichs-Oberpostamts in dessen Zeitung Nro. 126 eingerückten Nachricht; oder über die Mängel und Gebrechen der Reichsposten. 6) Etwas über Illuminaten. 7) Protestantischer Adel und katholischer Pöbel in Kölln am Rhein. 8) Etwas über Hn. Campens Journal und dessen Schul-Encyclopadie. 9) Ein paar Worte über die grosse Menge der Studirenden in unsern Tagen. 10) Ueber die Anekdotensucht etc. 11) Staatscensur-Regeln in Frankfurt am Mayn. 12) Ueber die Prälaten in Baiern und Salzburg. 13) Geistliches Braut-Examen in Wien. 14) Ueber Schmähschriften. 15) Aktenstücke zur Geschichte der Niederländischen Unruhen u. s. w. — In allen Buchhandlungen ist das Heft à 9 gr. zu haben.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 144.
Mittwochs den 16ten December 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Robinson: *Arthur; or the Northern Enchantment. A Poëtical Romance. In Seven Books. By Richard Hole*, L. L. B. 8. 4 ſ. in Boards.

Ein neues episches Gedicht, das allen Freunden der Musen sehr willkommen seyn muss. Die Geschichte ist angenehm romantisch, die Ausführung immer voll lebhafter Einbildungskraft, die Bilder sind glänzend und mahlerisch, die Begebenheiten interessant, die Diction gefeilt, und voll Wohllaut. (*Crit. Rev.*)

B. ebendemselben: *A General History of Music from the earliest Ages to the present Period. By Charles Burney*, Mus. D. F. R. S. Vols III. and IV. 4. 2 l. 2 ſ. in Boards.

Die Fortsetzung des bekannten Werks, wovon der erste 1776, der zweyte Band 1782 erschien. — Ueber den Inhalt können wir uns hier nicht weiter auslassen. (*Crit. Rev.*)

B. Longman: *Remarks on the Coinage of England, from the earleist to the present Times, to which is added an Appendix, containing Observations on the Ancient Coinage etc. By Walter Merrey.* 8. 2 ſ.

Der Zweck dieser Schrift ist, die Ursachen der Seltenheit des Silbers in England zu zeigen, und der Vf. glaubt, sie besonders in dem zu hohen Preise des Goldes zu finden. — Die Geschichte Englischer Münzen ist sehr gründlich geschrieben. (*Crit. Rev.*)

B. Johnson: *The Harp. A Legendary Tale.* In Two Parts. 4. 1 ſ. 6 d.

Ein Gedicht, das sich unter der grossen Menge durch seine edle Einfalt vortrefflich unterscheidet. (*Crit. Rev.*)

B. Kearsley: *A Tale of Truth. Addressed to Arthrities: containing a secure, cheap, and certain Remedy for the Gout.* 8. 6 d.

Der Verf. empfiehlt Opium, welches er gleich nach den ersten heftigen Aeusserungen der Krankheit giebt, und dessen adstringirenden Wirkungen er durch eine Rhabarbertinctur zuvorzukommen sucht. (*Crit. Rev.*)

B. Hookham: *The History and Chemical Analysis of the Mineral Water lately discovered in the City of Gloucester; the various Diseases to which its applicable considered; and the necessary Regulations for drinking it with Success ascertained and prescribed. By John Hemming*, M. D. 8. 1 ſ.

Unser Vf. giebt eine sehr ausführliche Nachricht von diesem mineralischen Wasser, und seinen Bestandtheilen. Es ist sich in seiner Kraft nicht immer gleich. Wahrscheinlich hat England mehrere tausend Quellen, die eben so viel Kraft, und manche, die ungleich mehr besitzen. (*Crit. Rev.*)

II. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Aus Bielitz in Oberschlesien, den 5 Oct. 1789.

Seitdem die ungeheure Menge von Nachdrücken in unserer Nähe, zu Troppau bey Trassler, durch Veranstaltung des jetzigen Landchartenverlegers Schrämbl in Wien, herauskommt, (es wird damit noch fortgefahren, und monatlich erscheinen 80 Bogen) haben viele Personen an der Lectüre Geschmack genommen, da man sonst vom Lesen nichts wusste, sehr wenige Adeliche und allenfals einige Geistliche ausgenommen. Bey der Erscheinung jener Nachdrücke wurde die Gegend damit überschwemmt, und es konnte nicht fehlen, dass nicht viele sich mit so wohlfeilen Büchern versahen. Sie sind aber nach ihrer innern Beschaffenheit noch viel zu theuer, da sie zum Theil, besonders die Dichter, wegen allzuvieler Druckfehler gar nicht gelesen werden können. Ich habe wenigstens Klopstocks Werke so zugerichtet gefunden, dass man auf jeder Seite Gelegenheit hat, wie bey corrumpirten Stellen alter Autoren, Conjecturen zu machen. Diese Büchervermehrung hat indess die gewöhnliche Folge gehabt, dass die Lüsternheit erweckt worden ist. In Troppau hat ein Buchbinder eine Lesebibliothek angelegt, und setzt auch eine beträchtliche Parthie Bücher aus Breslau im Verkauf ab. So kommen auch in dem Teschnischen Kreisamte oft ansehnliche Lieferungen auswärtiger Bücher zur Censur. Indessen bleibt der herrschende Geschmack an Romanen, Schauspielen u. dergl. von der schlechtesten Sorte kleben. Man liest blos wider die Langeweile, und dass man sich aus Büchern belehren kann, dass weiss der lesende Hau-

 fen

sen kaum. C'est tout comme chez nous! In Bielitz hält sich eine kleine Schauspielertruppe auf, welche voriges Jahr in Teschen gespielt hat, wo aber das auf den Rathhause ganz neu erbaute Theater abgebrannt ist. Man hatte in diesem Städtchen ein Theater eingerichtet, wo kaum 2,500 Einwohner waren. Die Theaterwuth war eine Zeitlang heftig. In Abwesenheit der Schauspieler spielten die Schüler von der Normalschule öffentlich unter Anführung des Directors, dann fuhrten einige junge Leute, meistens Handwerker, Tragöedien und Komödien zum Erbarmen auf.

Ein Prediger bey einem evangelischen Bethause auf dem Lande hatte in dem Jahre 1786 eine Journaliesegesellschaft von 20 Personen aus verschiedenan Orten zusammengebracht, welche aber nur 2 Jahre bestand. Zu Anfang des gegenwartigen Jahres versuchte jemand in Teschen eine ähnliche Anstalt einzurichten, welche aber wenig Beyfall finden konnte, da der Plan mehr auf Belehrung als auf Zeitvertreib abzielte, und der eigentlichen Gelehrten eine, wie natürlich, zu geringe Anzahl vorhanden ist. Dieses, der patriotische Wunsch einiger Leute, dass man doch bey inländischen Schriften bleiben sollte, um das Geld nicht aus dem Lande zu lassen und endlich das Abbrennen der Stadt hinderten die Ausführung.

In Absicht der Gesinnungen der Katholiken und Protestanten gegen einander, ist eine grosse Veränderung vorgegangen; die erstern sind unter der itzigen Regierung um ein grosses duldender geworden, wenigstens äusserlich; die letztern waren es von jeher, denn sie konnten es nicht anders: findet sich ja noch blinder Eifer bey jenen, so ist er ziemlich ohnmächtig; Personen von Einfluss sind aufgeklärt, und dämpfen ihn, so gut sich's thun läst: leider aber kann es nicht immer geschehen. Es ist immer höchst auffallend, dass die Evangelischen in Bielitz, welche für sich allein Bethaus und Schule erbaut haben, nun auch die katholische Schule bauen müssen, und eben so, wie die Katholicken, dazu beyzutragen gezwungen sind. Die evangelischen Schullehrer, welche über 100 fl. besoldet sind, zahlen 12 pro Cent, zur Kriegssteuer; die katholischen Lehrer hingegen, und selbst die protestantischen Prediger nur von 300 bis 600 zu 5 pro Cent. Solche Vorfälle sind indessen fast unvermeidlich, so lange noch die der ehemaligen Behandlung der Protestanten gewohnte Generation vorhanden ist. Bey andern Gelegenheiten kann man dagegen bemerken, wie schnell anstekend das Beyspiel der aufgeklärtern ist; eben so schnell, als sonst die Bigotterie, welche selbst Geistliche und Mönche zu verlassen anfangen, in soweit ihr Interesse nicht dabey in Collision kommt. Teschen prangte ehedem vor den übrigen benachbarten Städten in dieser Gegend mit dem elenden Vorrechte, (worauf sich der Stadtrath noch unter der jetzigen Regierung bey einer Gelegenheit berufen haben soll) keinen Protestanten das Bürgerrecht ertheilen zu können. Es ist nunmehr vergessen: doch haben sich bisher sehr wenige Protestanten daselbst niedergelassen. Nach dem Brande haben sich die Einwohner der übriggebliebenen Hauser bey der evangelischen Kirche gegen die Abgebrannten in Absicht der Wohnungen, welche sie ihnen eingeräumt, sehr gefällig bezeigt. In dem Gebaude der evangelischen Schule, wo viele leere Wohnungen waren, da diese Schule itzt gänzlich herunter gekommen ist, und nur 2 Lehrer hat, befindet sich gegenwartig das Kreisamt, und auch für die Normal- oder sogenannte Hauptschule sind Zimmer zum Unterrichte geraumt worden. Sogar hat der dasige Superintendent, Hr. Barthelmus, die zahlreiche polnische Gemeine, welche aus lauter Landleuten besteht, aufgefodert, zur Wiederaufbauung der Hauptschule und der Dominicanerkirche Materialien zuzuführen.

In dem Teschner Kreise befanden sich zu Ende des vorigen Jahres 54 wirklich bestehende Schulhäuser, noch sollen aber 28 ganz neue Schulen errichtet werden. Bey einer Untersuchung sind in dem ganzen Kreise 12150 schulfahige Kinder gefunden worden. Man rechnet aber hier noch immer die Schulfähigkeit vom 6ten Jahre an. Indessen haben von jener grossen Anzahl nur 1839 die Schulen besucht, worunter 981 katholischer, 838 evangelischer, und 20 jüdischer Religion. In der Teschnischen Hauptschule sind voriges Jahr 267 Personen unterrichtet worden, worunter sich 12 Judenkinder, 13 Schulleute katholischer und 4 evangelischer Religion sich befanden. Das Personale dieser Hauptschule besteht aus 6 Personen, einem Director, 3 eigentlichen Lehrern, einem Gehülfen und einem Katecheten. Ausser diesem ist noch ein Kreisschulcommissär, (wie in allen übrigen Kreisen der k. k. Staaten,) welcher keinen Unterricht giebt, sondern über alles, was auf den guten Zustand des deutschen Schulwesens Beziehung hat, an die Landesstelle anzeigt, und die erhaltenen Verordnungen in Schulsachen zur Ausübung bringt. In Absicht der Lehrer an den Normalschulen ist es in gewissen Fällen sehr vortheilhaft, dass sie nicht immer an einem Orte gelassen, sondern meistens immer nach einigen Jahren, besonders wenn sie befördert werden, an andere Schulen versetzt werden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Siegfried Lebrecht Crusius in Leipzig sind folgende neue Bücher herausgekommen und um beygesetzte Preise zu haben.

Michaelis-Messe 1789.

Anfangsgründe zur Reitkunst, um sich mit den höchst nöthigen Stücken derselben bekannt zu machen, 8. 2 gr.

Londner Apothekerbuch nach der neuesten Originalausgabe, übersetzt und mit einigen Zusätzen und Anmerkungen herausgegeben, von D. Chr. G. Eschenbach, 8. 10 Gr.

Bechstein, J. M., gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands, nach allen drey Reichen. Ein Handbuch zur deutlichern und vollständigern Selbstbelehrung, besonders für Forstmänner, Jugendlehrer und Oekonomen, 1r Band, mit schwarzen Kupfern, gr. 8. 2 Rthlr. 20 gr. und mit illuminirten Kupfern 4 Rthlr.

Briefe

Briefe eines amerikanischen Landmanns an den Ritter W. S. in den Jahren 1770 — 1786, aus dem Englischen ins Französische von * * *, und jetzt aus dem Französischen übersetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet, von J. A. E. Götze, 3r Band mit 1 Kupfer, 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Busse, Fr. Gottl., erste Geometrie für Kinder, Jünglinge und fürs gemeine Leben, 2te Auflage mit 1 Kupfer, 8. 8 gr.

Christiani, Wilh. C., Geschichte der neuesten Weltbegebenheiten von dem Achner Frieden 1748 bis auf gegenwärtige Zeit, 2r. Band, gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Ewalds, J. L., Predigten auf alle Sonn - und Feyertage des Jahrs, zwey Bände, gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.

Fischers, C. T., Abhandlung von der summarischen Vernehmung im peinlichen Process. 8. 5 gr.

Fischeri, I. L., historia taeniae hydatigenae in plexu choroideo inventae; accedunt nonnullae alius argumenti de vermibus intestinalibus observationes, cum tabula aenea 8. maj. 6 gr.

Flemmings Geschichte, ein Denkmahl des Glaubens an Gott und Unsterblichkeit, 1ster Theil, auf Schreibpapier 1 Rthlr. und auf Druckpapier 18 gr.

(Zu der Ausgabe auf Schreibpappier werden jetzt drey Kupfer gestochen, die besonders um 8 gr. verkauft und nächstens zu haben seyn werden.)

Franks, Joh. Phil., System der landwirthschaftlichen Polizey, besonders in Hinsicht auf Deutschland nach den besten Verordnungen, Vorschlägen und Anstalten, 1 Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Freese, J. C., über die Vehne oder Torfgräbereyen. mit Kupf. gr. 8 16 gr.

Henke, H. Ph. C., Auswahl biblischer Erzählungen für die erste Jugend, 2te Auflage, 8. 4 gr.

Eben desselben Geschichte der jüdischen und christlichen Religion für den ersten Unterricht, 2te Auflage, 8. 6 gr.

Lehrbuch der Religion nach Grundsätzen der Vernunft und des Christenthums, hauptsächlich zum Unterricht in der obern Schulclasse entworfen, gr. 8. 14 gr.

Ludwigii, Chr. Frid., delectus opusculorum ad scientiam naturalem spectantium, Volumen Imum cum 7 tab. aeneis. 8. maj 1 Rthlr. 20 gr.

Magazin, allgemeines, für Prediger nach den Bedürfnissen unsrer Zeit, herausgegeben von Herrn J. R. G. Beyer des 1sten Jahrgangs 3s — 7s Stück mit den Bildnissen der Herren Teller, Döderlein, Less, Seiler und Löffler, gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Magazin, deutsches gemeinnütziges, herausgegeben vom Hrn. Prof. Eggers in Coppenhagen des 2n Jahrg. 3s Quartal, gr. 8. 20 gr.

Mahons, des Lord, Grundsätze der Electrizität, aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet, von J. F. Seeger, mit 6 Kupfern, gr. 8. 20 gr.

De Marees, S. L. L., ein paar Worte dem oecumenischen Büchergericht zu Jena gewidmet, 8. 5 gr.

De Maree's, Abrah., Predigt und Reden bey der Taufe einer jüdischen Familie zu Sandersleben im Anhalt Dessauischen, 8. 4 gr.

Millot, des Herrn Abt, Universalhistorie alter, mittlerer und neuerer Zeiten, aus dem Franz. 11r Theil, mit Zusätzen und nun auch mit einer Fortsetzung bis auf gegenwärtige Zeit, von W. E. Christiani. gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Müller, J. A., Versuch einer vollständigern Geschichte der Chursachsischen Fürsten - und Landschule zu Meissen, aus Urkunden und glaubwürdigen Nachrichten, 2r Band, mit 1 Kupfer, gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Mund, S. F. G. landwirthschaftliches Magazin, des 1sten Jahrgangs 4tes Quartal, mit 1 Kupfer, gr. 8. 10 gr.

Münnich, J. J. Wilh., Versuch über die Gränzen der Aufklärung unter den Römern, gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Ouvrier, C. S., idealismi sic dicti transcendentalis examen accuratius una cum novo demonstrationis genere, quo Deum esse docetur 4. maj. 6 gr.

Planks Geschichte der Entstehung, der Veränderungen und der Bildung unsers protestantischen Lehrbegriffs vom Anfang der Reformation bis zu der Einführung der Concordienformel, 3n Bandes, 2r Theil, gr. 8. 1 Rthlr. 10 gr.

Plessings, Fr. W. L, Versuche zur Aufklärnng der Philosophie des ältesten Alterthums, 2r Band, gr. 8.

Remonds, Joh., Versuch einer Geschichte der Ausbreitung des Judenthums, von Cyrus bis auf den gänzlichen Untergang des jüdischen Staats, 8. 8 gr.

Salzmanns, C. G., Bote aus Thüringen, eine Wochenschrift, für das Jahr 1789, 2s, 3s Quarthal 8. Jedes Quartal Pränum. Preis 4½ gr.

Salzmann, C. G., livre elementaire de morale, ouvrage. traduit de l'allemand, Tome IIcond, 8. 1 Rthlr.

Schmalings, L. C., Nachrichten aus dem Blumenreiche, 6s und letztes Stück, gr. 8. 6 gr.

Schmiedlein, Gottfr. Bened., Insektologische Terminologie, oder Grundbegriffe der Insektenlehre, durch Beyspiele und Beobachtungen nach dem Systeme des Ritters von Linne erläutert mit Kupfern, gr. 8. 20 gr.

Versuche über den Ursprung menschlicher Seelen allen wahren Psychologen und Theologen freundschaftlich gewidmet. 8. 5 gr.

Zeitung, deutsche, für die Jugend, herausgegeben vom Herrn Rath Becker in Gotha, auf das Jahr 1789 1s, 2s, 3s Quartal, 4. Jedes Quartal 12 gr.

Annales litterarii cura Chr. Aug. Güntheri 1789. April — Jun. 8. 1 Rthlr.

Anzeige.

Allen Bibelverehrern wird hierdurch angezeigt, dass die unterzeichnete Handlung den ganzen Verlag der von dem verdienten D. *J. H. D. Woldenhawer*, ehemaligen Pastor am Dohm zu Hamburg, in den Jahren 1774. bis 1787. erschienenen *Uebersetzungen* und *Erläuterung des Alten Testaments* an sich gekauft habe. Dieses schözbare Werk, welches die sämmtlichen heiligen Schriften des alten Bundes in sich fasst, entspricht, seiner Einrichtung nach, den Wünschen aller derer, die sich von dem Inhalt der gedachten Bücher eine möglichst deutliche, vollständige für Verstand und Herz befriedigende Kenntniss erwerben wollen, und empfiehlt sich daher Gelehrten sowohl als auch Ungelehrten. Da indess viele bisher durch die Höhe des Preises verhindert wurden, sich dasselbe anzuschaffen-

schaffen: so hat man beschlossen, das ganze Werk welches aus zehn Quartbänden (jeder zu zwey bis drey Alphabeth. nunmehr für *zehn* Rthlr. in Golde zu verlassen, da es sonst. 21 Rthlr. 16 gr. kostete. Es werden daher insonderheit die Herren Prediger ersucht, solches unter ihren Gemeinden bekannt zu machen, und dadurch zu Verbreitung eines zur gründlichern Religionskenntnifs so diensamen Werks etwas beyzutragen. Leipz. d. 8. Nov. 1789.

Die Crusiussische Buchhandlung.

Von folgenden zwey Werken habe ich durch einen der Sache kundigen Mann eine deutsche Uebersetzung veranstaltet und das Manuscript davon der Buchdruckerey zum Druck übergeben.

1) a comparative View of the phlogistic and antiphlogistic Theories with Inductions to which is annexed an analysis of the human calculus, with observations on its origin. by William Higgins of Pembroke college.
2) Kirwan's treatise on fire.

Mancherley Hindernisse verzögerten bishero die Herausgabe des 4ten Bandes meines *Geists der deutschen Criminal. Gesetze.* Er wird aber nunmehr im nächstem Jahre in der Vierlingischen Buchhandlung zu *Hof* und alsdann auch eine Zweyte umgearbeitete Auflage der vergriffenen 3 ersten Bände erscheinen; die wesentlichste Zusätze dieser 2ten Auflage sollen besonders abgedruckt und den Subscribenten der ersten unentgeldlich abgeliefert werden.

Nürnberg den 25ten Nov. 1789.

J. F. v. Soden.

II. Vermischte Anzeigen.

An Hn. D. H. Verfasser des Auffsatzes, Ueber die neuesten Modearzneien und Charlatanerien, S. Journal des Luxus und der Moden, Monat October 1789.

Sie sind so gütig gewesen in der, im October des Journals des Luxus und der Moden, eingerükten Beleuchtung einiger Modearzneien, auch des Ailhaudischen Pulvers zu gedenken, und da Sie ein so bestimmtes Urtheil darüber gefällt, so bin ich überzeugt, dafs Sie dieses Mittel genau geprüft und in diesem Urtheile, das Resultat Ihrer Bemühungen dem Publiko dargelegt baben. So gründlich und überzeugend es mir auch vorkömmt, bleiben mir doch einige Bedenklichkeiten, welche ich Ihnen vorzutragen wage, in der Hofnung, dafs Sie gefällig und Wahrheits - Freund genug seyn werden, mich zu rechte zu weisen.

Sie belieben zu sagen, dafs dies Pulver noch in unglücklicher Menge debitirt wird": Woher mag das kommen? Es hat so viele Essenzen, Tincturen, Salze etc. etc. gegeben, die es nie dahin brachten, dafs man sagen konnte, es werde in Menge debitirt viel weniger dafs nach 50 Jahren noch etwas ähnliches davon gelte. Sollte ein Mittel, das nach Funfzigjährigen Gebrauch noch debitirt und zwar in Menge debitirt wird, folglich an guten Rufe nothwendig zugenommen haben mufs, höchst schädlich und verwerflich seyn? In wieferne Hr. Ailhaud ein Vergifter genannt zu werden verdient, müssen Sie als Arzt wohl besser verstehen als ich, da dieser Ausdruck wahrscheinlich nur als Kunstwort gilt.

Dafs dieser „Vergifter von Europa ein Vermögen von „Millionen* auf den Gebeinen seiner unzähligen Schlacht-„opfer aufgehäuft, und sich gewifs auf jeden Kirchhofe „von Beträchtlichkeit, Monumente seiner mörderitschen Exi-„stenz gestiftet hat" — ja leider! das läst sich freilich nicht von vielen Aerzten sagen. Indessen, in der Reihe der Dinge mufs alles in seinem Verhältnisse bleiben.

Was Sie von der Zusammensezzung dieses Pulvers behaupten, ist sehr möglich, obgleich vielen tausenden so wie mir und vielleicht auch Ihnen bekannt ist, dafs einer der gröfsten Nordischen Chemiker, Sieben Jahre darauf gewendet hat, die Bestandtheile desselben zu erforschen und nach den mannigfaltigsten Versuchen seinen Entzweck nicht erreichte.

Wegen der Zerrüttung der Verdauungskraft und Vertroknung des ganzen Körpers" bleiben mir auch einige Zweifel, da ich so viele Personen kenne, die es seit 30 und mehr Jahren gebrauchen, bei welchen ich gedachten Erfolg noch nicht bemerkt habe. Eine Frau, die bey einer schwächlichen Leibes-Beschaffenheit in ihrem 39ten Jahre 300 Prisen in Zeit von 18 Monaten verbraucht hat, ist kürzlich im 72ten gestorben, sonach mufs dieses Gift nicht zu geschwinde würken, Ich selbst errinnere mich, dafs als ich in jüngern Jahren Acht Tage lang im heftigsten Fieber, welches mit einer Art von Erstikken oder sogenannten Stekflufs begleitet war, gelegen hatte, ich wenige Stunden, nachdem man mir ein solches Pulver gereicht, durch die häufig ausgebrochenen Masern, von jenem Uebel befreit wurde. Es sind seitdem beinahe 30 Jahre verflossen und ich mufs aufrichtig bekennen, dafs, obgleich ich mich noch dieses Pulvers bediene, ich nicht die mindeste Empfindung verspüre, noch je verspürt habe, die ein ähnliches Urtheil veranlassen könnte.

Wegen der ungleichen Abtheilung mufs ich Ihnen sagen, dafs diese Pulver; so beschwerlich es auch der Menge wegen seyn mag, mit der möglichsten Genauigkeit, und zwar (wie mir zuverläsig bekannt ist) jede Prise einzeln zusammengesezt werden.

„Daher die verschiedene Würkung des Pulvers" — Ist dieser Schlufs ganz richtig?

Was Sie von dem Blutabgange sagen, ist wahr, wohl verstanden, in so fern Hemorrhoidal-Umstände eintreten. Den Rath; den Sie so gefällig ertheilen, die Pulver selbst bereiten zu lassen, ist ökonomisch betrachtet, so übel nicht; wegen der verfälschten Pulver aber dürften Sie sich in etwas irren, wenigstens kann ich Ihnen versichern, dafs in hiesigen Gegenden der Fall nicht eintritt, da wir uns die Pulver aus ächten längst bekannten Quellen zu verschaffen wissen.

Prüfet alles und das Beste behaltet.

H.

*) hinc illas lacrimae.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 145.
Mittwochs den 16ten December 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Neusohl in Ungarn, bey Tumler: *Spolusebranj rozlicznych spisu z wsselikeho Vmienj historickeho, geografickeho, filosofickeho, fizikalskeho, hwiezdarskeho a oekonomikalskeho kvzitečnemu czasu Trawenj w Vmienj zbiehlych Slowenskeho gazyka milownjku.* 1786. in 8. 741 S. 2 fl.

Diese Sammlung von allerley Aufsätzen aus verschiedenen Wissenschaften wurde vorher als ein Journal monatlich und heftweise unter dem Titel *Stare Nowiny* herausgegeben.

Presburg, b. Weber u. Karabinsky: *Kniha o maudrem a krzestianskem Wiehowawanj Djtek k Vzitku Wlasti swe vher ske sepsana od Daniele Lehocky Vmienj Božjho Milownjku, nyni pak w St. stolicy zwolenske przi Cyrkwi Ewangel. Hornomicenske slowa Bozjho kazatele.* in 8. 214 S. ausser der Vorrede, Register und einer Schultabelle. (30 kr.)

Dies Buch handelt von einer weisen und christlichen Erziehung, dergleichen die Slowaken in Ungarn bisher noch nicht gehabt haben.

Neusohl, b. Tumler: *Jova Gubernanta Poznamenanj Vzitečeho Lekařstwj wubec pro domacy Dobitek, statek uno též Hid, Ktomu tehoz Dobitku, statku a Hidu potrebne Wipsanj, dotiž, gego Wlastnosti, potrawi a opatrowanj, wnjtr y zewnitrnich nemoci.* 1787. 8. 340 S. (36 kr.)

Handelt von Krankheiten, Arzneyen, Fütterung und Verpflegung des Hornviehs, Nutzviehs und Federviehs.

Presburg, b. Patzko: *Nabožne Pjsnie Ktere w niemeczkem gazyku složil C. F. Gellert — pro gegich pak Vzitecznost w slowenczinu vwedl a Knim niektere nowe připogil Samuel czernjansky Cyrk. Ew. Batorske Sl. B. Kazatel.* 1787. 157 S. in 8. (7 kr.)

Gellerts Andachtslieder Slowackisch übersetzt und durch einige neue Lieder vermehrt.

Neusohl, b. Tumler: *Kratke a pochopitedlne katecheticke w nabozenstwj krestianskem Wyuczowanj z niemeckeho Gazyka w Slowenczinu vwedene.* 1788. in 8. 29 S. (5 kr.)

Kurzer und fasslicher katechetischer Unterricht in der Christlichen Religion aus dem deutschen ins slowakische von Joh. Straka, Prediger zu Pukanz, übersetzt.

Ungrisch Skalitz, b. Schkaritzl: *S. A. D. Tyssota sprawa pro lid obeczny we wsech bydliczy, kterakby zdrawj sweho chraniti a wnemoezech sobie pomahati miel, kobecnemu dobremu z franzauske reci přeložena skrze J. P. M. D.* 1788. in 8. 436 S. ohne Vorrede und Register. (1 fl. 8 kr.)

Des Doktor Tissots Arzneybuch für das Landvolk aus dem französischen in die Slowakische Sprache übersetzt, von Johann Procopius M. D.

Schemnitz, b. Sulzer: *Pjsne nabožne Ktere Cyrkea Ewangelicku na Surwassi při poswiecowanj sweho wnowie wystaweneho Chramu w Hedieli I. Aeventnj Roku Panie* 1788 *zpiwala.* in 8. 8 Seiten.

Fünf andächtige Lieder, welche bey der Einweyhung der neu erbauten evangelischen Kirche zu Sarwasch in Ungarn abgesungen worden.

Diese sonst zum Theil unwichtigen Bücher sind insofern merkwürdig als sie in Ungarn in Slavonischer Sprache gedruckt sind.

Prag, b. Höchenberger: *Oldrzich a Božena, Wlastenska půwodnj czinohra w pieti gednanjch. Wydana od Antonina Jozefa Zymy.* 1789. 8. 6 Bogen. (15 kr.)

Ein böhmisches Original Drama, das durch die Geschichte veranlasst ist, da der böhmische Herzog Udalrich ein Bauern Mädchen aus Liebe heyrathete. Verfasst von Ant. Zyma.

Prag, b. Diesbach: *Modliby pro Djtky, skrze niež s Bohem w každodennjch Przihoduch ljbie a vzitecnie rozmlauwati mohau.* 1789. in 12. 6½ Bogen. (12 kr.)

Hr. Alexius *Paržizek*, der schon verschiedene nützliche Sachen für die Jugend geschrieben, hat auch diese *Gebete für Kinder* verfasst.

Prag, b. Gerzabek: *Josefa Antonina Janisse Aučzinliwe Sprawowanj Wčel pro obeczneho Kragana w kralowstwj czeskem dwiema miedodczkami a potrzebnymi Wyobrazenj též Kalendarzem wczelnjm na kazdy miesycz celeho roku.* 1789. 8. 18 Bogen. (48 kr.)

Dies Buch enthält gute Nachrichten und Lehren für die Bienenzucht in Böhmen, nebst einem Bienenkalender, was

was in jedem Monate mit den Bienen vorzunehmen sey. Der Vf. davon ist H. J. Ant. Janisch, Pfarrer zu Hostiwarz, der sich mit der Bienenzucht seit vielen Jahren beschäftiget hat.

Leipzig, b. Breitkopf gedruckt: *Ezopowe i proczih raznih basnotvorzev s razliczni iczika na slavensserbski iczik prevedene, sad prvi red i nastavljeniami izdata i serbskoi iunosti posvetczene basne.* 1788. gr. 8. 471 S. (2 fl. 30 kr.)

Es sind 160 Fabeln aus verschiedenen Dichtern entlehnt mit weitläufiger Moral versehen von H. Dositheus Oberadowitz, der sich jetzt in Wien aufhält. Diesen Fabeln hat er auch einige Briefe beygefügt, die sich auf seine Reisen beziehen. Alles in illyrischer Sprache. Das Werk ist zu Prag in der Sammischen Buchhandlung und zu Wien beym Verfasser selbst zu haben.

Leipzig, b. Täubel: *Blagodarni sinsevska vesela igra u iednom djeistviu stavljene na prosto serbsky Emanuelom Jancoviczem.* 1789. 8. (15 kr.)

Eine illyrische Uebersetzung des bekannten Lustspiels der dankbare Sohn des H. Prof. Engel durch H. Jankowitz; sie ist zu Prag in der Sammischen Buchhandlung zu haben.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Vermischte Anzeigen.

Beantwortung der in Eberhards Philosophischen Magazin 2ten Bandes 1stem St. enthaltenen Bemerkungen über die Recension des 2ten Stücks 1ten Bandes, Nr. 90. der A. L. Z. des laufenden Jahrs.

Von allen mir bekannt gewordenen Widerlegungen der Critik der reinen Vernunft, sind Hrn. Eberhards Abhandlungen in seinem Philos. Magazine die wichtigsten. Nicht etwa, weil er in den Geist der Kantschen Philosophie so tief eingedrungen, den eigenthümlichen Gesichtspunkt derselben gefasst, und Einwürfe gegen dieselben so gestellt, dass ein directer Erweis oder directe Widerlegung derselben die Sache zur Entscheidung bringen könnte. Vielmehr habe ich selbst in der Recens. der ersten beyden Stücke dieses Magazins, so wie ein andrer Rec. noch weit mehr in der Beurtheilung der folgenden Stücke, häufige Stellen bemerken müssen, und gerade solche, auf denen das Moment der ganzen Streitigkeit beruhet, in welchen Hr. E. nach meinem Urtheile, den eigenthümlichen Gesichtspunkt der Philosophie, die er bestreitet, ganz verfehlt, und die verwickelten metaphysischen Vorstellungen, die Kant so sorgfältig auseinander gesetzt, und durch scharfe Distinctionen fixirt, wieder verwirrt. In sofern Hr. E. als der angreifende Theil anzusehen ist, sehe ich daher nicht, dass die Sache durch ihn etwas gewinnen könne. Aber er stellt im Gegensatze mit Kant, ein zusammenhängendes, durchdachtes, von ihm in allen Beziehungen aufgefasstes System auf: und gerade dasjenige System, gegen welches als das einzige, welches auf den Namen eines demonstrativen Systems der Metaphysik Anspruch machen darf, Kant die kritischen Grundsätze richtete, auf denen sein eignes beruhet. Ihn hat das Publicum als denjenigen anzusehen, mit dem der Streit gegen die Leibnitzisch-Wolfische demonstrative Metaphysik vorzüglich auszumachen ist: Die neuen Wendungen in der Darstellung derselben, dazu ihn Kant veranlasst, seine Beweise, müssen widerlegt werden, um die Sache vor dem jetzigen Publico zu gewinnen. Dazu schreibt Hr. E.; wie es wissenschaftlichen Untersuchungen sowohl ansteht: bestimmt, deutlich, gedrängt: (ein sehr groser Vorzug vor dem Heere schwatzender Antikantianer.) Der Streit mit ihm hat daher zu viel Interesse in den Augen des Theils des Publici, welches mit Einsicht Antheil an der Sache nimmt, als dass es nicht Pflicht seyn sollte, zur Aufhebung aller Misverständnisse, auch das Urtheil, welches über das 2te St. des ersten Bandes des philos. Mag. in diesen Blättern gefällt ist, gegen Hn. E. ausführliche Bemerkungen zu rechtfertigen.

Was ich von Hrn. E. gesagt habe, gilt zwar nicht ganz von Hrn. Maass, der oft über seine Beschäftigungen mit logischer Form, den Gehalt der Begriffe vergisst; aber seine Erinnerungen sind mit Hrn. E. verbunden. Zuerst also von ihm.

Seine *erste* Erinnerung geht gegen meine Behauptung: Kant spreche Raum und Zeit den Dingen an sich nicht geradezu ab, sondern beweise nur, dass wir R. u. Z. nicht als Eigenschaften der Dinge erkennen. Diese Behauptung war dem Geiste der Kantischen Philos. vollkommen gemäss: Denn es wird in derselben der Beweis, dass R. u. Z. ursprüngliche Formen der Anschauung, und nicht Eigenschaften der Dinge seyn, aus der Natur der Vorstellungen von R. und Z. geführt; nirgends aber aus dem Begriffe eines Dinges an sich selbst. Es ist also der Vorwurf des Hrn. M., dass von diesen Dingen, die doch gar nicht sollen erkannt werden können, etwas prädicirt werde, ganz ungegründet. Ob es Dinge geben könne, denen R. und Z. als Eigenschaften angehören, ist eine Frage, die nicht beantwortet werden kann, die nicht einmal deutlich verstanden werden kann, so bald bewiesen worden ist, dass R. und Z. so wie wir sie erkennen, Formen der Anschauung sind, und die von demjenigen, dem der Beweis einleuchtet, auch wohl nicht mehr wird aufgeworfen werden.

Die 2te Bem. betrift die Nothwendigkeit der Vorstellung vom Raume. Hr. M. leugnet es, behauptet zu haben, eine nothwendige Vorstellung könne dennoch empirisch seyn. Diese Ungereimtheit herrscht aber nicht nur in allem, was Hr. M. von der Natur der apodictischen Gewissheit der Mathematik sagt, sondern sie steht mit dürren Worten S. 128. Er beweiset ferner, wenn man dem Raum das Prädicat der Wirklichkeit abspräche, so müsste er dennoch als wirklich gedacht werden, weil wir ihn *auch wenn wir ihn als nicht existirend denken, auf etwas außer uns beziehen müssen.* Auf die Art, sage ich in meiner Beurtheilung, liesse sich auch beweisen, das blos mögliche sey wirklich: und das ganz recht. Denn das, was als nicht existent

existent gedacht wird, auf etwas ausser uns beziehen, heisst gerade das mögliche in etwas wirkliches verwandeln.

Die 3te und 5te Bem. betrift den Unterschied unter Raum und Ausdehnung. Hr. M. hatte S. 135. gesagt, der Raum sey ein discursiver Begriff, denn er werde dem Quadrate sowohl als dem Triangel, als Prädicat beygelegt. Dies sage ich, ist falsch. Ausdehnung kann den Figuren als Prädicat beygelegt werden: nicht aber der Raum, der zwar in allen seinen Theilen ausgedehnt, und sich gleich, aber nur ein einiger ist, und nicht den Figuren zukommt, sondern *in dem* die Figuren gedacht werden müssen. Es ist bekannt, dass dieser Unterschied in der Kantschen Philos. höchst wichtig ist, und es kann unmöglich für eine Rechtfertigung gelten, wenn Hr. M. die Beschuldigung erwiedert, und mich tadelt, weil ich gesagt, Leibnitz erkläre die Ausdehnung durch ordinem coexistentium. Er hat aber noch dazu Unrecht, denn er wird im Leibnitz selbst finden, Opp. Tom. II. p. 91. l'Etendue est l'Ordre des coexistences possibles, und l'Espace est l'Ordre des Coexistences. Leibnitzen ist also Ausdehnung und Raum nur wie mögliches und wirkliches verschieden. Wolf macht zwar andre Definitionen, die aber Hr. M. nicht einmal richtig citirt. Im Wolf ist Ausdehnung nicht Coexistentia ipsa, wie Hr. Maass sagt, sondern Unio coexistentium:. Wolf hat aber diese Unio nicht definirt; Denn uniri est unum fieri ist denn doch nur eine Grammatische Erklärung: durch eine Philosophische aber würde er wohl auf die Leibnitzische Vorstellung gekommen seyn.

In der 4ten Bem. endlich rechtfertigt sich der Vf. gegen meinen Tadel seiner Behauptung, dass Vorstellung Form des innern Sinnes sey. Mit eben dem Rechte aber, mit dem er Vorstellung die Form des innern Sinnes nennt, „*weil es das ist, was den Gegenständen des innern Sinnes zum Grunde liegt, in ihnen nothwendig enthalten ist*, würde er Materie die Form des äussern Sinnes nennen: Denn Materie liegt allen Gegenständen desselben zum Grunde, ist in ihnen nothwendig enthalten. Auch würde seine Erinnerung gegen Kants angebliche Behauptung, dass Zeit ausschlüssliche Form des innern Sinnes genannt werden müsse, ihn selbst gleichfalls treffen, denn Vorstellung ist doch in allen Modificationen der äussern Sinne auch enthalten. Ich muss aber dagegen noch protestiren, dass ich die Gültigkeit seiner Erinnerungen gegen Kants Behauptung, dass Zeit die Form des innern Sinnes sey, zugegeben, weil ich sie übergangen. Man kann nicht alles berühren, und es könnte jenes auch geschehen seyn, weil ich diese Einwendungen für gar zu unbedeutend gehalten. Der Vf. sagt darinn p. 141. z. E. Der Raum werde als enthalten in den Gegenständen des äussern Sinnes vorgestellt, die Zeit aber nicht als enthalten in den Gegenständen des innern Sinnes. Bogen lang gegen Kant schreiben, und noch sagen, der Raum werde als enthalten in den Gegenständen des äussern Sinnes vorgestellt! Es beruht ja alles darauf, dass umgekehrt, die Gegenstände der äussern Sinne im Raum vorgestellt werden.

Nun *Herr Eberhard*.

In seiner *ersten* Bem. habe ich nur auf einen Punkt zu antworten, welcher meine Erinnerung gegen die Behauptung betrift, dass in der Mathematik Subjecte willkührlich angenommen, und deren Eigenschaften sodann demonstrirt werden. Borelli, den Hr. E. angeführt hat, sagt er nunmehr, *redet nicht von der Möglichkeit der Figuren sondern von ihrer Darstellung in praxi*, ich aber habe es gar nicht mit Borelli und seiner Meynung zu thun, sondern mit der Behauptung, für welche ihn Hr. E. (gleichviel für mich, ob mit Recht oder Unrecht) anführte. Die Mathematik sagt jetzt Hr. E. bauet die sicherste Theorie auf mögliche Hypothesen. Wohl, sie muss also doch diese Möglichkeit beweisen. Dazu ist hinlänglich, dass die Figuren, von denen die Rede ist, sich im Raume denken lassen, dass ihre Definition also nicht der Natur des Raums widerspreche. Denn die ganze Wahrheit der Geometrie ist nur ein ideale, soll nur eine ideale seyn, und kann keine andere seyn, weil sie sonst nicht demonstrativ seyn könnte. Ihre Wahrheiten gelten nur vom Raume, nicht von der Materie. Diese letzte aber, kann nicht anders als im Raum dargestellt werden, und von ihr gelten also auch die geometrischen Wahrheiten, in so fern nemlich sie im Raum erscheint. Eine demonstrative Mechanik kann daher auch nicht anders als von blos möglichen Hypothesen ausgehen denen sich denn die wirkliche Natur nähert. Weil aber die Materie nicht blos Ausdehnung ist, auch andre Eigenschaften hat, die nicht den Gesetzen unterworfen sind, die wir von Raum demonstriren, so kann die wirkliche Natur auch nie einer vollkommenen Anwendung der Mathematik unterworfen werden. Bey einer rationalen Ontologie, Cosmologie, Theologie hingegen fällt alle jene Anwendbarkeit a priori demonstrirter Eigenschaften und Gesetze, ganz weg, so lange nicht die Realität ihrer Gegenstände erwiesen worden ist. Weil alle materielle Natur im Raume erscheint, gilt von ihr, was vom Raume demonstrirt ist. Nach Kants Grundsätzen gilt eben so von der denkenden und empfindenden Natur, was von der Zeit demonstrirt wird, weil sie nicht anders als in der Zeit von uns gedacht werden kann. Die Möglichkeit, oder ideale Realität der intelligibeln Welt, (im Gegensatze mit der erscheinenden) des Gegenstandes der Ontologie, Cosmologie, Theologie, reicht aber gar nicht zu, sie von Hirngespinsten zu unterscheiden; es muss erst der Beweis ihrer Realität hinzukommen, der in der Leibn. Philosophie zwar geführt und für nothwendig erkannt, aber von Kant bestritten wird.

Die 2te Erinnerung betrift den Satz des Widerspruchs und den Satz des zureichenden Grundes.

In so fern der letzte, welcher in sehr verschiednem Sinne gebraucht und bewiesen worden ist, auf dem Satze des Widerspruchs beruhet, habe ich behauptet, kann keine Metaphysik darauf gebauet werden. Denn der Satz des W. lehrt nichts über die Beschaffenheit der Objecte. Er ist bloss eine subjective Regel des Denkens, nicht ein Gesetz, dadurch die Beschaffenheit der Objecte bestimmt würde. Denn, füge ich ausdrücklich hinzu, das eine Glied im Satze vom W. ein Ding kann nicht zugleich *nicht a* seyn, sagt nichts vom Objecte aus. *Realer* Widerspruch, (ein solcher, darinn beyde Glieder etwas vom Objecte bezeichnen,) ist das Beysammenseyn streitender Eigenschaften, und dieser ist nicht allein möglich, sondern ohne ihn lässt sich keine Natur denken.“ (So hat nemlich Kant in seinen metaphysischen Anfangsgründen der Naturwissenschaft bewiesen, dass die bewegende und bewegte Materie nicht

 anders

anders gedacht werden könne, als durch das Beysammenseyn einer ursprünglichen anziehenden und einer ursprünglichen abstoßenden Kraft in *einem* Subjecte, obgleich diese beyden Eigenschaften das gerade Gegentheil von einander sind.) Ganz offenbar kommt in meinem Raisonnement alles auf das Wort *Realer* Widerspruch an. Hr. E. citirt mich wörtlich, verändert aber das Wort *Realer* in *aller*, und bringt denn auf die Art natürlicher Weise Unsinn heraus, stellt mich seinen Lesern dar, als müsse ich erst von ihm den Satz des Widerspruchs kennen lernen, (eine feine Empfehlung eines metaphysischen Recensenten!), den ich selbst in vorhergehenden Worten, die er ausläßt, genugsam charakterisirt hatte. So vollkommen dies auch einer vorsätzlichen Verfälschung, einer muthwilligen Verdrehung ähnlich sieht, bin ich dennoch von Hr. E. fest versichert, daß es nicht dieses, sondern nur ein neuer Beweis von der unglaublichen Verblendung ist, womit eingenommene Schriftsteller ihre Gegner lesen; von dem unverzeihlichen Leichtsinn bey ihrer Prüfung und Widerlegung. Sie sehen die Buchstaben nicht einmal die vor ihnen deutlich gedruckt stehen. Was kann aber das Publikum bey allem Disputiren mit einem Manne gewinnen, der so lieset oder so citirt!

Die *dritte* und letzte Erinnerung betrift die Leibn. Vorstellung von Raum und Zeit, und hier endlich kommt man der Sache selbst näher. Hr. E. macht nehmlich einen Unterschied unter dem R. und Z. wie sie in den Dingen gegründet sind, und denen *Bildern* von R. und Z. die eine wesentliche Bedingung unsrer Sinnlichkeit sind. Ob und in wie fern dieser Unterschied in Leibnizens System gegründet sey, das zu untersuchen würde mich hier, zu weit führen. Also nur vom Verhältnisse dieser Vorstellungsart zu Kants System. Daß R. und Z. in so weit auch in den Dingen an sich gegründet seyn müssen, daß diese in R. und Z. erscheinen, diese Form unsrer Sinnlichkeit in unsern Vorstellungengen annehmen, das wird Kant nicht leugnen, denn ohne dieses wären es nicht die Dinge, die in R. und Z. erscheinen. Nur behauptet er, wir wissen gar nichts davon, was den Dingen an sich zukommt, was es in ihnen ist, dadurch sie in R. und Z. erscheinen. Die Hauptfrage ist also diese: Was versteht Hr. E. unter diesen *Bildern*? Versteht er als ein ächter Leibnizianer nichts anders darunter, als Verworrenheit der Vorstellungen von R. u. Z. (das ist von der Ordnung der Neben und Nach einander existirenden Dinge) so darf ich wohl fragen, woher es denn rühren köne, daß sich von diesen verworrenen Vorstellungen, synthetische Sätze demonstriren lassen, die sich von denselben Vorstellungen, wenn sie in reinen Verstandsbegriffen deutlich werden, nicht demonstriren lassen, und wir sind also hier bey dem Unterschiede unter Synthet. und Analytischen Urtheilen, den Hr. E. im 2ten Stücke des 2ten Bandes seines Mag. zwar aus der Mathematik ganz wegzuschaffen sich bemühet, im Grunde aber daselbst S. 155. selbst zugiebt, indem er eingesteht, daß es dem endlichen Verstande unmöglich sey, alle Axiomen auf einfache zurückzuführen. Denn, und hierauf beruhet (wie auch Hr. Born im 2ten St. von Abicht und Borns Neuen Philos. Mag. sehr gut ausgeführt hat) die fallacia in allen weitläuftigen Ausführungen Hn. E. über die Quelle der Evidenz synthetischer Urtheile: Nicht darauf kömmt es an, ob die Verbindung des Prädicats mit dem Subjecte in Synthet. Urtheilen, in dem *Objecte* gegründet ist, welches das Subject des Urtheils ausmacht; (im Objecte der Erkenntniss ist jedes Urtheil freylich gegründet:) sondern darauf, ob diese Verbindung im Objecte gegründet ist, in so fern es durch den *Begriff* ausgedruckt wird, der das Subject des Urtheils ausmacht.

Es ist also von Hrn. E. mit Recht zu fodern, daß er entweder beweise, es gebe in der Mathematik keine Axiomen, die synthetische Urtheile enthalten: oder daß er beweise die Mathemat. Demonstration sey eine Demonstration aus Begriffen. Dies letzte bilden sich eine Menge Philosophen noch immer ein, und Hr. E selbst beruft sich namentlich auf alle Philosophen vom Aristoteles an, obgleich ihm bekannt seyn sollte, daß die größten Mathematiker, und namentlich Lambert (gerade diesen citire ich gegen ihn am liebsten) ausdrücklich lehren und beweisen, daß dem nicht so sey. Hr. Eberh. vermeint zwar jenes dadurch zu beweisen, daß er behauptet, die Quelle der Mathem. Demonstration sey die Definition. Allein das ist ganz falsch. Mit den bloßen Definitionen kommt man zu nichts, als zu tautologischen Sätzen, die wie Kant sagt, nur erläutern, nicht aber die Erkenntniß erweitern.

Hr. Maaß behauptet ebenfalls die Demonstration in der Mathematik geschehe aus Begriffen. Er erläutert diese Behauptung S. 195. (im 2ten Bande 2tes St.) mit dem Beyspiele, daß man den Satz, die Winkel eines geradelinigten Dreyecks, seyen zwey Rechten gleich, aus einer Defin. des Dreyecks demonstriren könne, wenn man nur das Dreyeck durch eine geradlinigte Figur definire, deren Winkel 2 Rechten gleich sind, welches erlaubt sey, weil diese Eigenschaft dem Triangel ausschließlich zukomme. Hr. M. kann diese Figur nennen wie er will, auch ein Dreyeck, wenn er aber unter diesem Namen eine Figur versteht, die drey Seiten und drey Winkel hat, so hat er *nur* übersehen, daß erst demonstrirt werden müsse, daß jenem definito diese Eigenschaft, daß sie 3 Seiten u. 3 Winkel hat, *nothwendiger* weise zukomme. Und dieses ist ein synthetischer Satz.

Der Verf. der Rec. des Eberh. Mag. 1 Bds. 2tes St. im Nro. 90 der A. L. Z.

Avertissement.

Da wir vernehmen, daß eine oder die andre Buchhandlung vorgebe, als ob wir die an uns auf das Repertorium 1785 geleisteten Pränumerationsgelder nicht zurückgezahlt hätten, so müssen wir diesem Vorgeben hiedurch widersprechen, und die Versicherung wiederholen, daß wir uns dieserhalb mit allen Postämtern und Buchhandlungen, die sich deshalb an uns unmittelbar gewandt, und bezahlt hatten, längst berechnet, folglich ein jeder Abonent berechtigt ist, da wo er auf das besagte Repertorium praenumeriret hatte, sein Geld wieder zurückzufodern. Jena d. 9 Dec. 1789.

Expedition der A. L. Z.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 146.

Sonnabends den 19ten December 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Preisaustheilungen.

Die Professoren der Universität zu Leyden, denen die Verwaltung des *Stolpischen* Legats anvertraut ist, haben den 28ten November ihre ordentliche Versammlung wegen der Zuerkennung der goldnen Preismedaille von 250 holl. Gulden gehalten, welche auf die Frage: *Ob es Pflichten gebe, zu denen sich der Mensch nach der Vernunft nicht für verbunden erachten könne, wenn er nicht annimmt, die menschliche Seele sey unsterblich?* gesetzt war. Sie haben diesen Preis einstimmig der lateinisch geschriebenen Abhandlung zuerkannt, welche zum Motto hatte: *In officiis colendis summa est naturae humanae dignitas.* In dem versiegelten Zettel fand man als Verfasser Hrn. *Ludwig Heinrich Jakob*, Professor der Philosophie auf der Universität zu *Halle* in *Sachsen*. Die Herren Administratoren haben ausser der gekrönten Abhandlung noch drey andre des Drucks für würdig erkannt; die erste derselben ist *lateinisch* geschrieben und hat zum Motto: *Inhaeret in mentibus quasi saeculorum quoddam augurium futurorum* etc. Cic. Tusc. quaest. I, 15. Die andere ist *holländisch: Indien Gu de Straffen en de belooningen van een toekomend leeven wegneemt etc.* Die dritte ist wieder *lateinisch* und hat die Inschrift aus des *Marcus Antonius* Grundsätzen: Πρῶτον τὸ μὴ εἰκῆ μηδὲ ἄνευ ἀναφορᾶς etc. Wenn die Verfasser dieser drey Abhandlungen wollen, dass ihre Namen vor ihren Werke genannt werden sollen, so werden sie ersucht dieses vor dem 1sten Februar bey dem Hrn. Prof. *Johann Luzac*, wirklichen Secretär des *Stolpischen* Legats zu melden: thun sie dieses nicht, so werden ihre Zettel, ohne weiter geöffnet zu werden, verbrannt, so wie diejenigen schon verbrannt sind, deren beyliegende Abhandlungen dem Publicum von den Directoren nicht werden mitgetheilt werden. *Leiden den 1 Dec.* 1789.

II. Ehrenbezeugungen.

Zu Mitgliedern der Kaiserl. Leopoldinischen Akademie Naturae curiosorum sind aus der oesterreichischen Monarchie gewählt worden: Hr. D. *Pascal Ferro*, Stadt und Landgerichts Physikus zu Wien und Hr. D. *Martinus Lange* Comitatsphysicus von Haromszek in Siebenbürgen.

Hr. Joh. Friedr. *Widenmann* Oberbergamtssekretär in Stuttgart ist von der Leipziger ökonomischen Societät zum Mitglied ernannt worden. *A. B. Stuttgart d. 1 Dec.* 1789.

III. Beförderungen.

Der Pastor *Brückner* in Grosenvielen bey Penzlin in Meklenburg, der sich durch Predigten, Gedichte und mancherley Aufsätze bekannt gemacht hat, ist zum *Prediger in Neubrandenburg* erwählt worden. *A. B. d. 30 Nov.* 1789.

Hr. *Karsten* ist nach seiner Zurückkunft aus Schlesien zum *Assessor cum voto bey der königl. Berg- und Hütten-Administration* ernannt, ihm dabey die Geschäfte des kürzlich verstorbenen Bergraths Madihn übertragen, und ausser diesem aufgegeben worden Vorlesungen über Mineralogie und Bergbaukunde in diesem Winter für die Bergcadets und Eleven anzufangen. *A. B. Halle d. 11 Dec.* 1789.

Hr. Canon. *Volta* ist von einer *Liebhabergesellschaft* in *Verona* auch fürs zweyte Jahr *zum Professor der Chemie und Naturgeschichte* ernannt worden. *A. B. Verona v. 15 Oct.* 1789.

Der verdienstvolle Rector zu Guben in der Niederlausitz, Hr. M. *Böttiger*, von dem das gelehrte Publikum eine wichtige Ausgabe des Martials zu erwarten hat, geht unter sehr ansehnlichen Bedingungen als Rector nach *Löbau*. An seine Stelle ist Hr. M. *Kindervater* aus Leipzig berufen worden. Dem hiesigen Conrector aber, Hn. Joh. Fr. *Scharschmidt*, der nicht um das Rectorat angehalten hat, ist eine solche Gehaltszulage angewiesen worden, dass er dem Rector an den gewöhnlichen fixen Gehalt gleichgesetzt ist. Das von Hn. R. *Böttiger* hier errichtete Erziehungsinstitut für junge Edelleute wird auch in Löbau, wohin ihn sein Gehülfe Hr. M. *Becher* begleitet, seinen Fortgang haben. *A. B. Guben d. 1 Dec.* 1789.

Hr. D. *Mohl*, der schon seit einem Jahr von seiner literarischen Reise wiederum zurück ist, ist als *ausserordentlicher Professor bey der Carls hohen Schule* angestellt worden, und wird auf künftige Ostern seine Vorlesungen anfangen. *A. B. Stuttgard d. 1 Dec.* 1789.

IV. Belohnungen.

Der Hofrath und Keller *Authenrieth* zu Schorndorf, hat auf Verlangen des Hrn. Marggrafen von Anspach, Vorschläge zur Veredlung der Schafzucht gemacht, und dafür eine goldne Medaille mit dem Brustbild des Marggrafen und der Inschrift auf dem Revers: Ingenio et meritis erhalten.

Hr. Prof. *Baz* hat von dem Hannöverschen Ministerium durch den Hr. *Baron von Ompteda* in Regensburg eine 25 Ducaten schwere Medaille wegen der beiden Abhandlungen erhalten, die den Titel führen: *über das Recht des Prinzen von Wallis zur Interims Regierung* etc. und 2 *Sendschreiben an den Verfasser der Schrift: meine Gedanken über den Inhalt des Kurbraunschweigischen Rescripts.* In der letztern Schrift hat Hr. Baz den aus der Oberaufsicht und Oberlehens Herrlichkeit des Kaisers hergeleiteten rechtlichen Gründen für die Kaiserliche Befugniss eines Interims Regenten begegnet. *A. B. Stuttgart d.* 1 *Dec.* 1789.

V. Todesfälle.

Am Ende des Septembers starb zu Mailand ein Gelehrter von entschiednem Verdienst, der Hr. *P. Sacchi* von der Congregation St. Paul. Besonders hat er sich um die musikalische Theorie sehr verdient gemacht, und verschiedne Abhandlungen darüber herausgegeben, die voll Scharfsinn und Feinheit sind. Er ist im 64 Lebensjahr gestorben. *A. B. Mailand v.* 12 *Oct.* 1789.

VI. Vermischte Nachrichten.

Der Fürstl. Oranien-Nassauische Berg- und Hütten-Commissions-Secretar, Hr. *Becher*, ist am 18ten Apr. d. J. von der *Naturforschenden Gesellschaft in Halle* zum *auswärtigen ordentlichen Mitgliede* aufgenommen worden. *A. B. Wetzlar den* 1 *Aug.* 1789.

Die Besorgung der *Commentariorum de rebus in Scientia medica et naturali gestis* ist nach des Hrn. D. *Frantz* Tode dem Hrn. D. *Kühn* übertragen worden, und es nehmen an dieser in Frankreich, Spanien, Portugall, England und Italien häufig gelesenen Quartalschrift angesehene Aerzte und Naturforscher Deutschlands und auch des Auslands Antheil.

Der Hr. Inspector *Werner* hat auf seiner nunmehr geendigten Reise seine Meynung von der Nichtvulcanität des Basalts seiner Ueberzeugung nach auf das unwidersprechlichste bestätiget gefunden, und wird diese seine Bemerkungen in kurzem öffentlich bekannt machen. *A. B. Leipzig, den* 9 *Oct.* 1789.

Aus der Druckerey des Seminariums zu Padua ist so eben der 57 Band der methodischen Encyclopädie erschienen, der den ersten Theil des Encyclopädischen Atlas von Hrn. Bonné und Desmaret enthält. Die Zierlichkeit des Drucks giebt dem Pariser nichts nach, an Vollständigkeit geht er allen weit vor. — Dieser erste Band enthält 9 Blätter analytisch-astronomischen Unterrichts und 43 Landcharten, die die alte, mittlere, und einen Theil der neuen Geographie in sich fassen. Die Charten der physischen Geographie werden folgen, die die äussre Form der Erdkugel enthalten. Das Werk ist ganz neu, und sehr nützlich. Es fehlte bis jetzt in allen Landchartensammlungen. — Wer nicht auf die andern Theile der Encyclopädie subscribirt hat, kann den Atlas, die Charte für den mässigen Preis von 15 s., besonders bekommen. Dieser erste Theil kostet also mit den 9 Einleitungsblättern nur 35 l., und der ganze Atlas, der aus 150 Charten bestehn wird, wird viel wohlfeiler seyn, als alle die bisher herausgekommen sind. Man kann sich in Padua an die Druckerey, oder in Venedig an den Buchhändler Thomas Beltinelli wenden. *A. B. Venedig im Junius* 1789.

Die Republik Venedig hat den Römischen Hof ersucht, ihr den Prof. Hrn. Abt Franceschini zu überlassen. Er soll mit Hrn. Cagnoli das grosse hydraulische Project des Senat. Quirini gegen die Vorschläge des Ritters Lorgna untersuchen. Die Untersuchung einer so wichtigen Sache durch zwey so geschickte Männer lasst uns sehr erhebliche Resultate über den Wasserbau hoffen.

A. B. Venedig v. 20 *October* 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Zeitungs-Druckerey in Bayreuth ist so eben fertig geworden und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die entlarvte Bastille oder Sammlung authentischer Nachrichten zum Behuf ihrer Geschichte, aus dem Französischen, 1. Heft 8 gr.

In dieser nicht nur für unsere Zeiten, sondern auch für die französiche Geschichte, merkwürdigen Schrift, machen die ungenannten Verfasser die bey der Zerstörung der Bastille gefundenen Papiere aus den Originalen bekannt und liefern somit ein Werk, das alle bishero und vorzüglich die in diesem Jahr erschienenen Beschreibungen der Bastille an Vollständigkeit und Zuverlässigkeit weit übertrifft. Dieses erste Heft enthält: „1) Bemerkungen über „die Gebräuche und Regeln des königlichen Schlosses „der Bastille, 2) Bemerkungen über die Besuche der Prin„zen vom Geblüte, Herzoge und Officiers der königlichen „Leibgarde, 3) Abschrift der durch den Minister dem Gou„verneur der Bastille zugeschickten Befehle des Königs, „4) Historische Bemerkungen und Anecdoten."

Im zweyten Hefte, welcher längstens in drey Wochen erscheinen wird, folgt eine aus den Tagebüchern und einzelnen Papieren der Bastille genommene Nachricht von den seit 1663 in diesen Kerker eingesperrten Gefangenen, mit Angebung der vermuthlichen Ursachen ihrer Gefan-

Gefangennehmung, nebst einer genauen und zuverlässigen Geschichte der Zerstöhrung.

In der A L. Z. Nro. 183 d. J. p. 869 wird vermuthet, das die von uns angekündigte

unabgekürzte deutsche Uebersetzung der vollständigen Beschreibung des Othomanischen Reichs aus dem Französichen des Ritters Muradgea D'Ohsson

ins Stecken gerathen seyn möchte. Da aber der erste Theil dieser *unabgekürzten* Uebersetzung mit 2 dazugehörigen Kupfern bereits fertig und an die Subscribenten sowohl als an die meisten Buchhandlungen versendet ist, so wird jene uns etwas nachtheilige Vermuthung der A. L. Z. hiedurch am besten widerlegt seyn.

Die Hrn. Subscribenten und die noch biss Ende künftigen Monath Jenners subscribiren, erhalten den ersten und 2ten Theil, welcher binnen 8 Wochen nachgeliefert wird, mit den dazu gehörigen Kupfern um 1 Rthlr. 8 gr. in Louisd'or à 5 Rthlr. oder 2 fl. 24 kr. rheinl. Bayreuth, den 1. December 1789.

Zeitungs-Druckerey.

Die Stahelische Buchhandlung zu Würzburg und Fulda glaubet eine für das Studium der Patristik — eines wichtigen Theiles der gesammten Gottesgelahrtheit — sehr vortheilhafte Anstalt getroffen zu haben, da sie nicht nur die Werke selbst der alten Kirchenlehrer in einer bequemen und wohlfeilen Handausgabe liefert; sondern auch in ein gemeinsames Archiv alles, was je über Kirchenväter geschrieben worden, und ihre Karakteristik, die Geschichte ihrer Schriften betrifft, oder zur Uebersicht und bessern auch leichtern Studium derselben dienen kann, sammle, und unter dem Titel *Thesaurus rei patristicae* im Umlauf bringe. Das einstimmige Urtheil von Kennern bestärket sie in dieser guten Meinung von einer solchen Anstalt. Sie wird also nicht nur fortfahren, die Schriften der alten Kirchenlehrer selbsten und diesen Thesaurum rei patristicae ferner herauszugeben; sondern auch der ganzen Anstalt immer mehr Vollkommenheit zu geben suchen: besonders da sie Aussichten hat, dass durch fürstliche Beförderung und Unterstützung einige Gelehrten sich eigends diesem Geschäfte widmen, und an dieser Anstalt arbeiten werden; woraus dann ein ordentliches Institut zur Beförderung der Väterkunde entstehen könnte.

Der Ausgabe der Schriften der Kirchenväter hat man bereits schon die Vervollkommung zu geben angefangen, so dass führo hin die prächtigen und theuern Ausgaben von Paris für Privatbibliotheken entbehrlich werden können. Was man beym Hilarius angefangen, wird nun ferner nicht nur bey den folgenden lateinischen, sondern auch bey den griechischen geschehen.

Von dem Thesaurus rei patristicae sind bereits zween Bände erschienen. Der ganze Titel von diesem, noch weniger, als die Ausgabe der patristischen Schriften bekannter Werke ist: *Thesaurus rei patristicae, continens Dissertationes praestantiores ex varissimo D. Nicol. le Nourry adparatu, Gallandii nova Bibliotheca Patrum, aliisque celebrioribus eorum editionibus depromtas, et Scriptorum ecclesiasticorum chronologicam dispositas, adornatus, atque adiectis proemiis, notis et reflexionibus ad historiam Theologiae pertinentibus instructus, a Placido Sprenger, Monacho Benedictino et Bibliothecario in Banz*, in 4. 1784 — 1785. Der zweyte Band erstreckt sich über die Väter des zweyten Jahrhunderts.

Ist einmal die ganze Sammlung des Herrn Bibliothekar *Sprenger*, die bis an die Zeiten Bernhards von Clairveaux geht, geendet, und man kann noch eine Nachlese machen; so soll nicht nur diese in einem Supplementbande erscheinen; sondern man wird auch das sammeln, was über Patristik überhaupt geschrieben worden.

Ein solches allgemeines patristisches Magazin wird bey allem dem, dass fürohin bey der Herausgabe eines jeden Kirchenlehrers ein Kommentarius erscheinen soll, doch noch bestehen: denn nebst dem, was schon bemerkt worden, hat nicht jeder diese Ausgabe, und brauchet doch den Kommentarius, um etwan eine Charakteristik irgend eines einzelnen Kirchenlehrers zu haben; oder der ganze patristische Apparat kann ihm aus mancher andern Hinsicht nützlich seyn.

Da mit einer solchen Anstalt ein grosser Kostenaufwand verbunden ist, und man gerne den Gelehrten den Ankauf erleichtern möchte: so wünschet man erst durch den Weg der Subscription, des nöthigen Absatzes sicher zu sein; wogegen man aber den Subscribenten, die sich binnen einem halben Jahre melden, und eben nicht zu pränumeriren brauchen, das Alphabeth um den geringen Preis von 1 fl. rhein. darbietet, da der Ladenpreis 1 fl. 30 kr. seyn wird; denen aber, die durch Sammlung von Subscribenten das Unternehmen unterstützen, das 10te Exemplar, oder 10 von 100 Rabatt erlässt.

Druck, Format, und Papier wird eben so, wie in den 2 vorhergehenden Bänden, erscheinen.

Würzburg am 1sten December 1789.

Stahelische Buchhandlung.

Die Stahelische Buchhandlung aus Würzburg hat zur Leipziger Jubilate-Messe 1789 folgende Fortsetzungen und Neuigkeiten geliefert:

Abel Observationes Juris nonnullae. gr. 8. 8 gr.

Brünnighausen (Herm. Jos.) über den Bruch des Schenkelbeinhalses uberhaupt und insbesondere eine neue Methode, denselben ohne Hinken zu heilen, mit Kupfern. gr 8. 16 gr.

Cicero's Reden in Deutsche übersetzt von J. B. Schmitt. 3ter Theil. gr 8. 13 gr.

Hillenbrands (Joh. Bapt.) Empfehlung der christlichen Tugend aus dem heiligen Evangelium, oder dem Leben und der Lehre unsers Herrn Jesu Christi. 1ster Theil. gr 8. 1 Rthlr.

Manuale Hominis Christiani. 18vo. Silberdruck auf fein Schreibpapier. 5 gr

Messanguay (des Herrn Abts) Leben der Heiligen, aus dem Französischen. 4 Bände. gr. 8. 2 Rthlr. 16 gr.

Onymus (Dr. Adam Joseph) Geschichte des alten und neuen Testaments, mit 63 Kupfern. 1ster Theil. 8. 1 Rthlr.

Desselben

Desselben zweyter Thl. mit K. 20 gr.

Opera SS. Patrum. Latinorum. Vol XII. cura Dr. Oberthür. 8. maj 1 Rthlr. 8 gr.

S. Optati Afri, Milevitani Episconi, de Schismate Donatistarum Libri VII. aliaque huc pertinentia vetera monumenta. Recudi curavit Dr. Franciscus Oberthür. Tom. I. 8. maj. 1 Rthlr. 8 gr.

Swieten (Gerardi van) Commentaria in Hermanni Boerhaave Aphorismos. Editio novissima. Tom. 5tus, 6tus, et 7mus. 8. 5. Rthlr. 8 gr.

Thomas (Eugen) System des fuldischen Privatrechts, als ein Beytrag zur Sammlung deutscher Provinzialrechte und Verfassungen gr. 8. 1ster und 2ter Theil. 2 Rthlr. 15. gr.

Potochka opusculum quinque dissertationes varii Argumenti continens 8. maj. 8 gr.

Gebethbuch, neues, zum Gebrauche für Katholische Christen. 8. Fulda und Würzburg weiss Pap. 14 gr.

Ebendasselbe auf ordinair Pap. 10 gr.

Didaci a S. Antonio Enchiridion Scripturisticum 8. 4 Tomi Ed. Novissima 2 Rthlr. 16 gr.

Eltern und Erzieher pflegen über nichts mehr in Verlegenheit zu seyn, als woher sie Stoff zu lehrreichen mündlichen Unterhaltungen mit ihren Kindern in Freistunden, auf Spaziergängen u. s. w. nehmen sollen. Diesem Bedürfnisse haben die Herrn *Andre* und *Bechstein* durch ein sehr gemeinnütziges Werk abgeholfen, wovon in der *Braunschweigischen Schulbuchhandlung* der erste Theil unter folgenden Titel so eben ans Licht getreten ist:

Gemeinnützige Spaziergänge für Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer und Erzieher.

In diesem Wercke ist für jeden Tag in jedem Monate irgend ein interessanter und wichtiger Stoff aus der Naturgeschichte und der Naturlehre, und zwar in Beziehung auf die jedesmalige Jahrszeit, so auseinandergesezt worden, dass es Jedem leicht fallen muss, die darin enthaltenen nüzlichen Kenntnisse seinen Kindern gesprächsweise mitzutheilen. Der bei diesem Werke zum Grunde gelegte wohldurchdachte Plan steht im Maistück des *braunschweigischen Journals* vom vorigen Jahre.

Thalie,

Journal periodique, contenant différens Airs nouveaux des Theatres allemands et italiens, arrangès pour deux Violons, Alte et Basse. Unter diesem Titel werde ich mit dem Anfange des künftigen Jahres 1790 eine neue unterhaltende Zeitschrift für Freunde der Harmonie herausgeben.

Die Bestimmung dieser Sammlung gehet dahin, um theils die Werke des Geschmaks aus dem Gebiete des Drama in allgemeinern Umlauf zu bringen; theils aber auch solchen Liebhabern der gesellschaftlichen Instrumentalmusik, denen manche unsrer Quartettenkomponisten etwa zu schwer sezen möhten, Gelegenheit zu verschaffen, sich im freundschaftlichen Zirkel mit andern Liebhabern der Musik auf eine für sie angenehme und minder mühsame Art zu unterhalten.

Unsre Nachbarn, die Franzosen haben uns zwar schon ganze Opern in diesem Gewande gegeben; allein ich begnüge mich, dem Publikum nur eine vorzügliche geschmakvolle Auswahl aus denselben und zwar in einer solchen Ordnung zu liefern, wie sie selbst bey unsern gewöhnlichen Quartetten zum Grunde liegt, dass jedesmal drey solche arrangirte Arien sowohl in Rüksicht der gewöhnlichen Abwechslung des Zeitmases bey einer jeden derselben, als auch der Verwandschaft der Tonarten unter sich, ein eigentliches und ganzes Quartett ausmachen sollen. Jeden Monat wird ein solches aus 3 Arien bestehendes à Quadro geliefert werden. Die Herren Abonenten zahlen halbjährlich *drey Gulden* voraus und erhalten dafür eine Auswahl von den grösesten Meisterwerken unsrer berühmtesten Tonsezer in einem unglaublich geringen Preise. Die Namen der Interessenten werden dem Werk vorgedruckt, weshalb ich mir dieselben *deutlich* geschrieben erbitte. Wer mit dem halben Jahr allenfalls austretten wollte, muss es bey Empfang des 5ten Monatstüks um so gewisser anzeigen, als ausserdem eine spätere Abbestellung unmöglich mehr angenommen werden kann. Alle löbliche Postämter, Zeitungsexpeditionen Buch- und Musikhandlungen, so wie ich selbst, nehmen Bestellungen darauf an.

Die allgemeine beliebte Monatschrift für Klavierliebhaber, welche *Ihro Majestät der regierenden Königin in Preussen zugeeignet* und unter dem Titel: *Bibliothek der Grazien* genugsam bekannt ist, wird auch fürs künftiges Jahr ununterbrochen fortgeliefert und kostet das halbe Jahr oder 30 Bogen vorausgezahlt 2 Gulden rheinl.

Desgleichen wird auch die Musikalische Realzeitung für das künftige Neue Jahr fortgesetzt und kostet das halbe Jahr 2 fl. 24 kr. vorausgezahlet. Alle obengenannte nehmen Bestellungen darauf an.

Briefe und Gelder erbitte ich mir postfrey einzusenden.

Speier den 2ten November 1788.

Bossler.
Hochfürstl. Brandenb. Rath.

Das zu Brixen herausgekommene Werk von *Franc. Zulianius de apoplexia praesertim nervea Commentarius.* 1789. 291 S. in 8. wird die königl. Hofbuchhandlung der Gebrüder Helwing zu Hannover Ostern mit Churf. Sächs. gnädigsten Privilegio in einer deutschen Uebersetzung liefern, die viele Zusätze haben wird.

II. Vermischte Anzeigen.

Rechtfertigung

gegen A. Litt. Z. No. 351. pag. 376.

Das futurum secundum von οζω heisst οδω; in medio οδουμαι οδῃ οδειται; also stünde dem Verse

ἁ σταφυλις σταφις εσται και ῥοδον αυον οδειται

nichts als die Unsicherheit der Medienform dieses Worts entgegen. Da εσται das futurum ist, so könnte auch οζω wohl in demselben tempore stehen.

Der Urheber jener Conjectur.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 147.

Sonnabends den 19ten December 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Auf der Ostermesse 1790 erscheint unter der Aufsicht eines Mannes, der mit *Frankreichs Finanzzustand* vertraut ist, eine *correcte Uebersetzung* von dem *neuen* und *äusserst wichtigen Werk: Nekker;* ou Reflexions sur l'administration des richesses de la Nation francoise. a Paris 1789. Der berühmte Herausgeber wird für die nöthige Berichtigungen, Eleganz und Vollständigkeit für den deutschen Leser durch Feile und Anmerkungen sorgen.

In der sonst *Haug*- jetzt *Barthischen* Buchhandlung in Leipzig ist herausgekommen und zu haben: M. Leonhardi Erdbeschreibung der Churfürstlich und Herzogl. Sächsischen Lande, zweyte ganz umgearbeitete Auflage, 1ter Theil. (zwey Alphabet.) Dieser Theil enthält nebst der viel erweiterten statistischen Einleitung den Chur-Thüringischen und Meissnischen Kreiss nach der Eintheilung in Aemter mit allen dazu gehörigen Städten u. Dorfschaften und was dabey bemerkenswerth ist, wobey mehrere schriftliche Nachrichten benutzt worden sind. Der Pränumerationspreis zu 3 Alphabet war 1 Rthlr. 12 gr. festgesetzt, da aber der zweyte Theil, welcher die übrigen Kreise Chursachsens und die Herzogl. Länder enthält, noch 3 Alphabet stark wird, so werden die resp. Herrn Subscribenten sich noch 1 Rthlr. Nachschuss gern gefallen lassen. Einzelne Theile können nicht besonders verkauft werden, da sonst Niemanden das Werk etwas nützte. Um den Ankauf zu erleichtern bleibt die Pränumeration für beide Theile à 2 Rthlr. 12 gr. bis Ende Januar 1790 noch offen, da es nachher nicht unter 3 Rthlr. 16 gr. verkauft werden kann. Zur Jubilate Messe 1790 erscheint das Werk spätestens gewiss complet, womit, nach vielen misslungenen Versuchen, die Beschreibung der sächsischen Lande in seiner Art einzig geliefert wird.

II. Preisaufgaben.

Die öffentliche *Akademie der Landwirthschaft*, Handlung und Künste zu *Verona* giebt folgende Preisfrage auf:

Ist es rathsam oder nicht die Künste in Corpora (Zünfte), nebst Aufsicht, Privilegien, und Beyträgen zu vereinigen? Was sind die Vortheile und Nachtheile davon, sowohl allgemeine, als besondre, in Rücksicht auf Handlung, auf die Nation, und auf den öffentlichen Schatz?

Wer diese Materie bearbeiten, und seine Abhandlung der Akademie einschicken will, muss sie dem beständigen Secretär der Gesellschaft vor dem ersten May 1790 zusenden, mit der gewöhnlichen Vorsicht. Der Verf. der Abhandlung, welche nach den Stimmen der Akademie den Preis bekömmt, erhält eine goldene Medaille von achtzehn Zechinen an Werth.

Novel. letter. di Fir. v. 12 Giugno 1789.

III. Vermischte Anzeigen.

Ein Jude von Gochsheim bey der Reichsstadt *Schweinfurth*, Namens *Joseph Isaak*, tritt als Antiquarius auf. Er hat deswegen einen Katalog von beynahe 5 Bogen drucken lassen, in welchen einige sehr beträchtliche Werke in den billigsten Preisen sich befinden. Zur Einsicht liegen einige Kataloge in der Expedition der A. L. Z. Man darf sich nur unter seiner Addresse nach *Schweinfurth* wenden, und schleunigste Bedienung gewärtigen.

IV. Antikritik.

(*Gegen Göttingische Anzeigen v. gel. S. 1789. St.* 155. S. 1557 — 1560.)

Vielleicht, dass ich nicht der einzige bin, dem die Orakel-Aussprüche auffallen, womit nicht selten Recensionen in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen angefüllet sind. Ob daran die übergrosse Gelehrsamkeit und die viel umfassenden Kenntnisse mancher Rezensenten, oder statt dieser eine starke Gabe von Dreistigkeit und Eigendünkel Schuld sei? lasse ich im allgemeinen unentschieden. Dass indessen der Recensent von *Kulmus neuen anatomischen Tabellen* (S. d. 155 Stück 1789) ein Mann sey, der seinem Metier, als Kunstrichter, nicht die grösseste Ehre mache, hoffe ich in Absicht auf die bey diesem Werke befindlichen Kupfertafeln aus mehr, als einem Grunde im Folgenden darzuthun. Ohne weitläuftige Untersuchung (so wie es gewöhnlich Kraft-Genie's zu machen pflegen) hebt er seine Kritik über diese neuen Kupferplatten damit an;

„*Die Kupfer finden wir unter aller Kritik, ohngeachtet wir*

„*gerne zugeben, daſs Herr F. — den Grabſtichel gut zu*
„*führen weiſs etc.*

Wäre Recenſ. ein Mann, welcher das, was er ſchreibt, verſtünde, ſo würde er nicht einräumen, daſs ich den Grabſtichel gut zu führen wiſſe. Denn ſo wie er dieſes thut, ſetzt er ſich in die Verlegenheit von Kunſtverſtändigen einer Unwahrheit beſchuldiget zu werden und ſodann beweiſt er wider ſein Wiſſen und Willen, daſs dieſe unter alle Kritik herabgeſetzte Kupfer, wo nicht beſſer, doch eben ſo gut, als die meiſten bisherigen Abbildungen anatomiſcher Gegenſtände ſeyn. Um das erſte zu erhärten habe ich wohl nicht nöthig mich auf das Urtheil eines *Bauſe* oder *Geyſer* zu berufen, ſchon der, welcher nicht ganz uneingeweihter der Kunſt iſt, wird einſehen, daſs mein Stich noch unſicher, rauh, mit einem Worte, höchſt mittelmäſſig ſei, wird einſehen, daſs Umriſs und Ausführung der Sachen kaum mehr, als einen ſchüchternen Anfänger vorausſetzen laſſen. Ich fürchte mich durch dieſes offenherzige Selbſtgeſtändniſs nicht für den Verdacht einer ſtolzen Demuth. Man beſehe mit Kenner-Augen meine wenigen Verſuche dieſer Art und urtheile: oder wiſſe, daſs dieſe Arbeiten nur Früchte meiner Erholungs-Stunden ſind, durch die ich nie einen Ruhm in der Kunſt, nie mein Brod, wohl aber eine Fertigkeit zu erlangen traente, Merkwürdigkeiten, die mir bei der Zergliederung Menſchlicher Leichname (der ich mich Zeitlebens widmen werde) vorkommen, ſelbſt richtig zeichnen und ins Kupfer ätzen zu können. Dieſe rohen Erſtlinge der Kunſt, dieſe Anfänger-Verſuche (verzeihe es ihm jeder wahre Künſtler) nennt er gut, — lobt meinen Stichel (er weiſs wohl nicht, daſs alle meine Platten mit der Radir-Nadel verfertiget ſind) und was tadelt er nun? Die Zeichnungen. Dieſe ſind unter aller Kritik! (In dieſer Behauptung hole ich den Beweis des obigen Satzes, das Kulmus neue Tafeln eben ſo gut ſeyn etc. nach). Lange wollte ich meinen Augen nicht trauen, als ich dieſes Urtheil las, welches nicht meine Zeichnungen, denn von meiner Hand finden ſich nur 3 in dieſem Werke, ſondern die Zeichnungen eines *Haller's*, *Zinns*, *Albin's*, *Camper's*, *Kelpin's*, *Maſcagni's*, *Morgagni's*, *Santorin's*, *Scheldon's*, *Mayers. etc.* herabwürdiget. Hätte Recenſ. ehe er dieſen Machtſpruch gethan, doch nur die Vorrede zu dieſem Werke geleſen, oder genau alle Platten angeſehen, ſo hätte er ſich nicht dem Verdacht ausgeſetzt, als ob er die Sache nicht verſtehe, oder als ob er mit der unverzeihlichſten Bequemlichkeit das Honorarium für ſeine Rezenſionen zu verdienen ſuche. Denn bei einer auch nur flüchtigen Ueberſicht der Vorrede würde er eben ernannte Schriftſteller gefunden und bei einer genauen Anſicht der Kupfer würde er die kopirten Vorſtellungen dieſer Autoren erkannt haben. Dem ſey indeſſen wie ihm wolle, mehr als lächerlich muſs es jedem vorkommen, der weiſs wie hoch man in Göttingen *Haller's*, *Zinn's*, u. a. Abbildungen anatomiſcher Gegenſtände hält und wie ſehr dieſe bey andren Gelegenheiten von da aus gerühmt worden ſind, — hier dieſe Abbildungen unter aller Kritik zu finden. Vielleicht ſind ſie aber nicht gut, nicht genau genug kopirt? Man beſehe ſie und urtheile! Oder haben ſie durch den Stich an ihrer Richtigkeit verlohren? Ich weiſs ja nach dem Urtheil meines Recenſ. mit dem Grabſtichel gut umzugehen — wie läſt ſich dieſes vermuthen? Sollten alſo wohl endlich Kulmus Vorſtellungen eben ſo gut, wo nicht beſſer, als jene Originale ſeyn, von denen viele kaum mittelmäſſig geſtochen ſind? — Ganz ſicher, wenn anders mein Stichel ſo beſchaffen iſt, wie ihn Rec. rühmt. Doch weiter! Zum Beweiſs nun, daſs alles unter der Kritik ſey, wird eine einzige Figur, nehmlich die zweyte der erſten Platte, die ich aus Mayers zweiter Tafel genommen habe, angeführt. (De potiori fit denominatio iſt wohl ein für meinen Rec. unverſtändlicher Satz) Unter andern heiſt es.

„*Als wir dieſe Figur zuerſt zu Geſicht bekamen, wuſten wir*
„*gar nicht von was für einem Thier dieſes Skelet hergenommen ſeyn ſollte etc.*"

Wäre Recenſ. ein Mann mit deſſen Worten man es genau nehmen dürfte, ſo gäbe dieſes Geſtändniſs jedem, der nach ihm dieſe Figur anſiehet, einen nicht zweydeutigen Beweiſs auch von ſeinen anatomiſchen Kenntniſſen. Sey auch eine Abbildung des menſchl. Skelets, ich möchte ſagen noch ſo ſchlecht, ſo kann ſie doch nicht leicht ſo ſchlecht ſein, daſs der, welcher nur einige Maale ein menſchl. Knochengebäude geſehen hat, nicht ſo gleich durch ſie daran erinnert werden ſollte. Selbſt das Knochengebäude des Affen, geſchweige anderer Thiere hat höchſt auffallende Abweichungen. Gleichwohl aber erkennt Rec. aus dieſer Figur (die doch kein Kunſtkenner unter die ſchlechteſten zählen *kann* und *wird*) kein menſchl. Skelet, welches doch gewiſs jeder Schulknabe in ſo ferne er nur irgend einmal einen Zergliederungs-Saal beſuchet hat, in derſelben erkennen muſs. Weiſs man indeſſen, daſs Mayer dieſe Figur (Man ſehe in deſſen Anatom. Kupfertafel, ein Buch das Rec. um ſo mehr kennen muſs, weil es faſt jeder Anfänger der Zergliederungskunſt kennt) für eine Abbildung des menſchl. Skeletes ſchon lange erkläret hat, ſo löſt ſich dieſer ſonderbare Umſtand von ſelbſt auf. Nemlich es liegt der Grund dieſes Nicht-Erkenners, wie es ſcheint, nicht in dieſer 2ten Figur der 1ſten Tafel, ſondern in dem ſiechen Erinnerungs-Vermögen meines Recenſenten. Gleichwohl ſoll dieſe Figur äuſſerſt gebrechlich ſeyn. Welches ſind denn nun dieſe Gebrechen, welche ſie von dem menſchlichen bis zum unvernünftig-thieriſchen Anſehen herabwürdigen? Sind vielleicht mehr, oder weniger Theile vorhanden, als da ſeyn ſollen? Oder haben dieſe Theile mehr thieriſches, als menſchliches Anſehen? Weit gefehlt! Rec. fragt.

„*Hat wohl ein Menſch ein ſo enormes Bruſtbein?* etc.

Ich frage: exiſtirt ein Thier, das ein dem menſchlichen ſo ähnliches Bruſtbein hat, als dieſes von mir radirte? — Iſt auch die Länge und Dicke enorm? ſo iſt dieſes mit Erlaubniſs zu ſagen eine Unwahrheit. Betrift es die Breite — ſo iſt dieſe nicht *enorm*, ſondern nur um ein Weniges zu breit. So lange es alſo nicht zur Mode wird, daſs Anfänger das Geſehene zu Hauſe mit dem Haarzirkel in der Hand nachholen, ſo lange wird dieſe Abbildung, die übrigens die Natur dieſes Knochens ſo ziemlich ausdrückt, für ſie von Nutzen ſeyn und bleiben. Ferner wird gefragt:

„*Haben wohl je die ächten Ribben ſamt und ſonders gleich*
„*lange und gleich breite Knorpel von dieſer ganz unbe-*
„*greiflichen Kürze gehabt?* etc.

Man

Man braucht nicht *oculos, qui sunt clari sidera tamquam* zu haben um zu sehen, dass der Knorpel der letzten wahren Ribbe *mehr, als zweymal so lang* sey, als jener der ersten. Wie doch ein starker Zufluss des Blutes, nach dem Kopfe am richtigen Sehen hindern kann! Und was will denn Rec. mit der Breite? Glaubt er wohl gar, dass man 3 Linien (denn soviel beträgt ohngefähr die veränderliche Breite der Rippenknorpel in natürlicher Grösse) recht deutlich und auffallend 12 mal verjüngen kann? (in diesem Verhältniss steht diese Figur zur natürlichen Grösse) Ein ganz hübscher Beweis von den Kunstkenntnissen dieses Mannes! — Zu kurz sind diese Knorpel eben um so viel, als das Brustbein zu breit ist. Für den also der die Sache versteht, ist dieser Umstand nicht *unbegreiflich*. Ferner.

„*Hat je ein gesunder Mensch eine solche Kegelform des „Thorax mit so genau parallelen Ribben?* etc.

Welches die eigentliche Form der Brust sey, getraue ich mir nicht genau zu bestimmen, weil dieser Theil beim Athemholen bald einem stumpfen bald einem spitzen Kegel ähnlich seyn kann. Die spitze Kegelform sollte indessen, wie ich glaube, beim Knochengebäude nicht ganz zu tadeln seyn, weil ein gezeichnetes Skelet doch wohl schwerlich Athem holen wird. Ob die Ribben *so genau* parallel seyn, mag der urtheilen der nicht ganz blind ist. Ferner

„*Wo sind denn die Schulterblätter geblieben?* etc.

Ich frage, an was hängen denn die Arme? Vielleicht am Kreutzbein, wenn sie nicht an den Schulterblättern hängen sollen? Leider aber sind diese beyden Knochen so gezeichnet, dass sie nicht jeder Rec. wird sehen können, das heist verkürzt nachlässig hingeworfen, wie gewöhnlicher Weise alle Sachen gezeichnet zu werden pflegen, die ausser dem eigentlichen Gesichtspunkt liegen. Ferner

„*Welch ein ungeheueres sonderbar getrenntes Kreutzbein?* etc.

Weiss denn wohl Rec. dass bei einem gutgebauten männlichen Skelet (beym weibl. Geschlecht ist das Kreutzbein noch gröser) die gröseste Breite dieses Knochens zur grösesten Breite des benachbarten Darmbeins ohngefähr sich verhalt wie 13 zu 17. Weiss er dieses, so mag er diese wissentliche Sünde auf seinem Gewissen haben, — weiss er es nicht — so bemerke er sich dieses wohl. Denn es ist nichts häslicher, als wenn Richter in ihren Relationen eine Sache schwärzer darstellen, als sie würklich ist. Doch zur letzten Frage!

Hat man je gefunden, dass die Länge der untern Gliedmassen um mehr als $\frac{1}{6}$ *die Länge des Rumpfes samt dem Kopf übertraf?* etc.

Hat der Rec. sich eines guten Zirkels bedient, so bin ich in der That in keiner geringen Verlegenheit mir seinen Ueberschuss von *mehr als* $\frac{1}{6}$ zu erklären. Nach meinem Zirkel finde ich noch nicht den sechsten Theil, geschweige mehr, wenn ich auch vom Kopfe des Schenkelbeins zu messen anfange, wo, wie jeder Anfänger der Zeichenkunst weiss, die untern Gliedmasen den Rumpf mit dem Kopf an Länge übertreffen müssen. Rechne ich nun ab, dass die untern Gliedmasen aus ihrer Gelenkhöle gezogen sind, um den Kopf des Schenkelknochens deutlicher zu sehen; messe ich dann von der Rauhigkeit der Sitzbeine an, als dem eigentlichen Ende des Rumpfes und dem Anfang des Schenkels wenn er noch mit Fleischtheilen versehen ist; so beträgt die ganze überflüssige Länge einen Rheinländischen Zoll nach Lebensgröse berechnet. Wem fällt hierbey nicht aus der Fabel jene Berggeburt ein? —

Dieses wären denn nun die Gebrechen gewesen, die Rec. an dieser Figur zu finden und zu vergrösern wusste. Die Mängel indessen aufzuzählen, die etwas mehr, als oberflächliche Kenntnisse erfodern, diese bleiben wohlbedächtlich unberührt. Wie manches liese sich nicht noch über Stellung, Zusammensetzung, Haltung und Ausführung sagen — gründlich und belehrend sagen? — Davon aber kein Wort — dafür einen Machtspruch — Alles ist unter der Kritik! Und nun liebes Publicum glaube auch, dass es damit seine Richtigkeit hat. Wenn nun aber so manches an dieser und so an mehreren andern Figuren zu sagen übrig ist, wenn ich dieses selbst einzusehen im Stande bin, warum suchte ich nicht diesem auszuweichen, warum wählte ich nicht bessere Sachen? Auf diese Fragen werde ich weiter unten antworten. Noch muss ich einiger Aeusserungen gedenken, die zur fernern Beleuchtung der Kenntnisse meines Recensenten nicht ganz unwichtig sind. Unter andern gestehet er, dass er den Satz gar nicht verstehen könne, wo von *Campers* Zeichnungen gesagt wird, *dass man den Sitz einer Krankheit aus ihnen leicht erkennen könne*. In der That ein recht offenherziges, fast möchte ich sagen unschuldiges Geständniss von seinen Einsichten, welches mit den übrigen Machtsprüchen wundersam kontrastirt! Der, welcher weis, worauf es bey einer anatomischen Zeichnung ankommt, welcher weiss, was *Camper* als Zeichner und Anatomiker gleich gross macht, der wird dieses Geständniss nicht ohne bemitleidendes Lächeln lesen — und hätte Rec. dieses alles gewust, warlich er sollte sich vor diesem Bekenntniss gehütet haben!

Ferner nennt er *Albins* und *Lyonets* Arbeiten Wundersachen und fragt bey dieser Gelegenheit:

„*Warum findet sich unter den anatomischen Kupferstechern „nicht der erste vor allen, Lyonet? steht seine Original Ab„bildung zu Lieberkuhns Diss. de vill. etc. nicht oben an?*

Hilf Himmel! einen Albin und Lyonet, als Künstler und Anatomiker zusammen zustellen und die Arbeit des letztern mit den Arbeiten des erstern zu vergleichen! Von Lyonet zu behaupten, dass er der erste und vorzüglichste Anatomische Kupferstecher sey? Schande für einen Kunstrichter, der Behauptungen dieser Art, als Zurechtweisungen unerröthend in die Welt hineinschreibt. Ich berufe mich hier nicht auf grose, sondern nur auf mittelmäsige Künstler, nicht auf Anatomiker von *Albins* oder *Campers* Gröse, sondern auf Männer die weniger wissen, und jeder wird und muss mit mir der Meynung seyn, dass ein Stück Darm, oder eine Weiden-Raupe ein schlechter Gegenstand der Kunst sey — ein Gegenstand sey, der weder grose Anstrengung des Geistes noch der Hand bedürfe, und aus dem man weder das Talent eines Zergliederers noch die Gröse eines Künstlers richtig beurtheilen, geschweige jedem seinen Ort darnach bestimmen könne. Ein einziges Skelet von *Wandelaar* gezeichnet und gestochen, oder nur ein Muskel-Arm von einem *Schley* hat vor dergleichen Sachen

 hundert-

hundertfältigen Werth, aber auch hundertfältige Schwierigkeiten, die nur durch die Gröſe eines anatomischen Künstlers überwunden werden können. Uebrigens gebe ich gerne zu, daſs *Lyonet* sehr gut sein Stück Darm und seine Raupe darzustellen gewuſt hat, ihn aber deshalb für den vorzüglichsten anatomischen Künstler zu halten, hieſe eben so viel, als den für den gröſten Landschafts-Mahler erklären, der ein Baumblatt recht treu und fleiſig nachmahlen kann.

Wehe euch *Mengs*, *Winkelmann*, *Leſſing*, oder euch *Albin* und *Camper* mit euren Theorien, wenn die Behauptungen dieses Rec. wahr und seine Zurechtweisungen befolget werden sollten! — Endlich ärgert sich dieser Mann sehr

„*Daſs. dergleichen Sachen* (Kulmus neue Kupfer) *gelobt werden.*

Hätte auch der Leipziger Recensent (nach meinem Wissen wurde Kulmus vor dem 26 Sept. noch von Niemand weiter öffentl. beurtheilt) das ertheilte Lob seiner Kritik hintangesetzt; so würde ich dennoch auf seiner Seite seyn und mit Dank seine gegebenen Winke annehmen, dabey fest glauben, daſs seiner Recension vor der Göttingischen nichts weiter abgehet, als Dreistigkeit und Unwissenheit. Um mich aber weitern Tadelns und Lobens zu überheben, so erklare ich hiemit ein für alle Male, daſs, da ich nur 3 Zeichnungen zu diesem Werke gefertiget, alle übrigen aber aus dem oben angeführten Schriftstellern entlehnet habe, ich wenig, oder keinen Antheil weder an den richtigen noch unrichtigen Vorstellungen nehmen kann. Zwar haben manche Stücke an Umriſs und Ausführung durch meine Radir-Nadel, so sehr ich auch dieses zu verhindern suchte, von ihrer Originalität verlohren. Denn wer da weiſs, mit welchen Schwierigkeiten man bei dergl. Arbeiten zu kämpfen hat, dem wird dieser Umstand eben nicht allzusehr auffallen. Anders ist der Strich des Bleistiftes, als der der Nadel, anders Papier, als Kupfer etc. Indessen ist es mir auch mehrere Male geglückt, Fehler die ich an meinen Originalen wahrnahm, gänzlich zu vermeiden und meine Figur vor jener vollkommener zu machen. Auf diese Weise entstand gewissermaſsen ein Gleichgewicht zwischen meinen Fehlern und Verbesserungen, so daſs ich im allgemeinen von beyden mich lossagen kann. Daſs ich aber nicht alle Fehler, die ich an meinen Originalen bemerkte, habe vermeiden können, ist leicht einzusehen, eine gänzliche Umzeichnung, oder vielmehr neue Zeichnungen würden dazu unumgänglich nöthig gewesen seyn. So schön auch *Albin*, so vortreflich auch *Camper* zeichnete (und wie ungleich schlechter sind nicht die Zeichnungen anderer Schriftsteller); so wird man doch noch hie und da Mängel in ihren Arbeiten finden, die ohne ein gänzliches Umschmelzen nicht leicht weg zu wischen sind. Neue Zeichnungen also zu machen, darzu fehlte mir nicht nur eine geübte Hand, sondern auch Zeit — und hätte ich auch beydes gehabt, so wäre dieses Unternehmen bey einem Buche für Anfänger, dessen Haupt-Tugend mit in einem wohlfeilen Preiſs bestehet, gänzlich zu tadeln gewesen. Schlechterdings also muste ich mich der Arbeiten meiner Vorgänger bedienen, und ihr Gutes eben so, als ihr Fehlerhaftes, welches ich in der That nicht erkenne, bis zu einem gewissen Grad nachmachen. Welchem Unpartheyischen muſs es daher nicht auffallen, wenn diese Arbeit unter aller Kritik erkläret wird. Doch vielleicht hätte der neue Kulmus ein bessers Schicksal gehabt, wenn Göttingen sein Geburtsort geworden wäre. Oder wurde er vielleicht nur deswegen gebrandmarkt, damit man auf seine Kosten die, von Göttingen zu erwartende Uebersetzung des Cheselden'schen anatomischen Handbuches desto mehr erheben und verbreiten könnte? Lieſse sich vermuthen, daſs sich das Publikum, im Fall diese Vermuthung wahr seyn sollte, durch dergleichen Kunstgriffe sollte hintergehen und von dem Ankauf dieses Buches abhalten lassen können; so würde ich den rechtschaffenen u. uneigennutzigen Hr. Verleger von ganzen Herzen bedauern, der einzig in der Absicht, Anfängern der Arznei-Wissenschaft zu nützen, sein Interesse weit hintan sezte und nach meiner Einsicht (ich kenne ziemlich genau die Kosten zu diesem Werke) auch bey dem besten Absatz dieses Buches kaum vier vom Hundert für Mühe und Aufwand erhalten wird. Endlich schlieſt mein Rec. mit folgender Stelle:

„*Wir aber bedauern es herzlich in einer Wiſſenſchaft in der*
„*ſo vortrefliche Muſter nur kopirt zu werden brauchen,*
„*ein ſo ſchrekliches Rückgehen unſerer Landesleute zu*
„*bemerken.*

So vortreflicher Muster? Und wie viele von dieser Sorte? Wo finden denn sich diese Muster, wenn sie nicht in den Werken sind, die ich kopirt und oben schon angeführet habe? Man zeige mir viel bessere und für den Plan eines Handbuches schicklichere!

Uebrigens würde mir gleich leicht sein das Unstatthafte der Kritik dieses Mannes in Absicht auf die von *D. Kühn* herrührende Erklärung dieser Kupfertafeln zu zeigen. Ueberall kommt auch hier die Tadelsucht ins Spiel, ohne sich zu bekümmern, ob das zur Aufsuchung dieser Fehler gebrauchte Glas matt oder hell sey. Zum Beweiſs sey der Tadel, daſs D. Kühn bey der Erwähnung des Mascagni's Prodromus — das gröſere Werk dieses Zergliederers über die Lymphgefäſe vergessen habe, — da doch dessen in der zu nächst darauf folgenden Zeile Erwähnung geschieht. Da indessen *D. Kühn* nicht glaubt, daſs eine solche Recension Sachkundige irre führen werde, so will er diesem Manne ungestört sein Steckenpferd reiten lassen. Er hat sich daher jede weitere Anmerkung über den Geist dieser Recension verbeten. Diesen Wunsch zu erfüllen lege ich hier die Feder mit der einzigen Anmerkung nieder, daſs *wir* nehmlich aus dem Grunde des Herzens uns wundern, wie ein so kurzsichtiger Mann sich erdreisten kann unter der Aufsicht der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften sich des Richteramtes der Kunst anzumaſsen, zu dem er doch wenig Fähigkeit und wie es scheint noch weniger oder fast gar keine Kenntnisse hat.

D. Joh. Leonh. Fischer,
Prosektor am Leipziger Zergliederungs-Saale.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 148.

Sonnabends den 19ten December 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Warschau, b. Gröll: *Historya Narodu Polskiego od początku Chrześcianstwa.* D. i. *Geschichte des polnischen Volkes vom Anfang des Christenthums* (eigentlich seit dem Uebergang zur christl. Religion). Tom. II. III. IV. V. VI. VII. 1780—1786. Jeder gegen 500 Seiten, mit genealogischen Tabellen, Registern und Landkarten in 4. mit breitem Rande und auch in gr. 8. ansehnlicher Druck und auf schönem Papier (54 Gulden oder 9 Rthlr.)

Von diesem berühmten und der polnischen Literatur zum Ruhme gereichenden Originalwerk ist der Bischof von Emmaus und Coadjutor von Smolensk, Herr *Adam Naruszewicz* (gespr. Naruschewitsch), der geschmackvolle Uebersetzer des Tacitus, nach dem und durch den er gewissermassen seinen historischen Stil zu bilden gesucht hat, Verfasser. Er schreibt es unter Begünstigung seines aufgeklärten Monarchen, dem der zweyte (eigentl. der erste) Band des Werks in einer edeln, kraftvollen und dennoch ganz ungekünstelten Zuschrift zugeeignet ist. „*Dem dessen der Acker ist*, heisst es unter andern, *gehört die erste Garbe.*" Noch nie hat vielleicht ein Geschichtschreiber so treffliche historische Urkunden und Vorräthe bey Ausarbeitung eines Geschichtswerks zum freyen Gebrauche gehabt, als dem Herrn Bischof aus dem *Zaluscischen* Bücherschatze und sonst zu Gebote stehen und gewiss die meisterhafte Art, mit der der Vf. seinen Stoff zu bearbeiten versteht, verdiente diese glückliche Situation, von der Anzeiger dieses als ein Augenzeuge, einigermaassen urtheilen kann. Die A. L. Z. wird zu andrer Zeit von diesem merkwürdigen Werk ausführlichere Anzeige geben, worauf Ausländer vielleicht schon durch den reisenden *Coxe* aufmerksam gemacht worden sind, dagegen den *Stanislaus August* äuserte, dass ietzt ein Mann von Geschmack und Gelehrsamkeit die Geschichte der Nation bearbeite, der diesem Unternehmen vollkommen gewachsen sey. Es ist sehr zu wünschen, dass den Gelehrten, dem die Verlagshandlung die Ausfertigung der deutschen Uebersetzung übertragen hat, der Sprache, in die er übersetzen soll, mächtig genug seyn möge, um von dem Original so wenig Schönheiten, als möglich verloren gehen zu lassen.

Ebendaselbst: *Uwagi historyczne nad Rokiem ostatnim zycia Fryderyka II. Krola Pruskiego, przez Hrabiego de Hertzberg napisane, w Zgromadzeniu publicznym Akadem. Berlinskiey dnia 24 Stycznia R. 1787 czytane, z Francuzkiego na Polski język przełożone, w Warszawie 1787.* (brochirt 1 Gulden 15 Kupfergroschen oder 6 Groschen.)

Es sind die historischen Denkwürdigkeiten über das letzte Lebensjahr Friedrichs des zweyten von dem Herrn Grafen von Herzberg, ins Polnische übersetzt.

Binnen einigen Jahren haben die wendischen Gemeinen in der Lausitz neue Auflagen von ihrem Gesangbüchern erhalten und zwar

Kotbus, b. Kühn: *Wohleingerichtetes wendisches Gesangbuch, in welchem 442 der geistreichsten Gesänge, nebst einem neuen Anhange von 124 der neuesten ausgesuchten und erbaulichsten Lieder zu finden.* 1786. 714 S. in 8. ohne Register und Gebete.

Dieses *Niederlausizisch* wendische Gesangbuch ist von Anfang an nicht gut gewählt, hat viel schlechte Lieder und so abgenutzte Lettern, dass man es oft nicht lesen kann.

Zuchomme kystischowe Knihi w Budyschini wot J. K. Drachstedta. 1788. 600 S. und 40 S. Vorrede. 8. Fünfte Auflage.

Dieses für die Oberlausitzer Wenden bestimmte Gesangbuch ist weit besser eingerichtet, als das vorige, enthält 632 Lieder, und ist auch recht gut gedruckt.

Spewawa Jezußowa Wincza, to jo, duchowne ha powne kherluschowe Knihi — romadu z berune wot *Mich. Wawde.* — *w Budischine.* 1788. 704 S. ohne Vorrede und Register.

Dieses für die katholischen Wenden in der Oberlausitz neu umgeändertes Gesangbuch hat durch den Besorger desselben, den Hrn. Canonicus und Cantor zu St. Peter in Budissin, *Michael Walde*, ausserordentlich gewonnen, indem er viele neue vortrefliche Lieder hinzugethan, auch manche alte verändert, aber doch auch zugleich die alten mit beybehalten hat. Es enthält 659 Gesänge; Es wäre übrigens zu wünschen, dass der etwas mystische Titel nicht beybehalten oder angenommen worden wäre. Eben so ist es zu bedauren, dass die Orthographie dieser drey

schen Stämme, so sehr von einander abweichet, welches vorzüglich bey den Katholiken die sich zu sehr nach der Böhmischen bildete, auffällt; denn da sie das Polnische und Protestantisch-Oberlausitzische durchstrichene L (Ł) nicht angenommen haben, so fällt es sehr auf, wenn sie z. E. *lateinisch* Waczenske und den Namen *Walde*, Wawde schreiben müssen, welches man kaum verstehet wenn man die andre Schreibart Łacziensky, Wałde gewohnt ist. Uebrigens hat die Katholische Schrift auch in manchen die Niederlausitzischen Vorzüge vor der Oberlausitz Protestantischen, hauptsachlich in Ansehung der punctirten Buchstaben.

II. Beförderungen.

Hr. D. *Hoffmann* in Erlangen ist neulich zum ausserordentlichen Professor der Medicin ernannt worden. *A. B. Erlangen d. 1 Dec. 1789.*

Hr. Biblioth. *Petersin* ist bey der hohen Carlsschule zum Prof. der Heraldik und Diplomatik mit 200 Gulden Zulage ernannt worden.

Der Hr. Hofmaler *Heideloff*, einer der würdigsten Schüler *Guballs* und *Harpers*, hat den Charakter eines *Professors* erhalten, so wie auch der Hr. Hofkupferstecher *Seibold*, ein würdiger Schüler des berühmten Hn. Prof. *Millers* in Stuttgart.

Der sich gegenwärtig noch auf Reisen befindende Hr. *Lebret*, ein Sohn des Hrn. Canzler Lebrets in Tübingen, ist von dem Herzog zurück berufen und als 5ter *Bibliothekar bey der Stuttg. Bibliothek mit einem Gehalt von* 650 fl. angestellt worden.

III. Vermischte Nachrichten.

Das Naturalienkabinet der Brüdergemeine ist nunmehr in Barby zurück gelassen, obgleich die Nachricht im Intell. Bl. No. 118, dass es zugleich mit dem Seminario nach Niesky verlegt werden sollte, damals ihren guten Grund hatte. *A. B. Dessau im Novbr. 1789.*

Ein bey der St. Annenkirche zu St. Petersburg errichtetes Waiseninstitut, ist bishero noch wenig bekannt geworden, so sehr es auch dies theils wegen der Seltenheit solcher, durch die Wohlthätigkeit von Privatpersonen errichteten Stiftungen, theils wegen seines guten Fortganges, und allgemein anerkannten Nutzens verdient. Im Jahr 1781 bestimmte ein dasiger Bürger Namens *Joh. Gottfr. Kestner*, 16,000 Rubel zur Erbauung eines steinernen Hauses, dessen Zinsen zur Erziehung von 10 Elternlosen Waisen, männlichen Geschlechts, verwandt werden sollten; 1784 ward der Bau dieses Hauses vollendet, und den 5 Decembr. desselben Jahres in Anwesenheit einer zahlreichen Versammlung von den Hr. Pastor *Reinbott* durch eine passende und bereits gedruckte Rede feyerlich eingeweyhet; 10 Waisen werden hier von dem 7 bis zum 14 Jahre mit allem nöthigen versehen, und erhalten zugleich mit den Kindern der St. Annenschule den nöthigen Unterricht in den ihrem Alter angemessenen Wissenschaften, in der Deutschen, Russisch- und Französischen Sprache u. s. w. Zu Anfange dieses Jahres starb der würdige Stifter desselben, und schenkte, vermittelst eines Testaments, dem Institute noch 8000 Rubel, die zur bessern Einrichtung und grössern Vervollkommung desselben, durch den unbegränzten Eifer, und die unermüdete Sorgfalt des allgemein geschätzten Hr. Past. *Reinbott's*, Directors desselben, aufs beste verwandt werden. *A. B. St. Petersburg d. 1 Nov. 1789.*

Mit vieler Befremdung hat man in einem öffentlichen Blatt gelesen, dass das Ländchen Gex von Räubern wimmele, dass 2000 davon das Schloss Ferney hätten plündern wollen, dass aber 800 Genfer, durch Voltair's Namen begeistert, (electrises) sie verjagt, und in Ferney eine Garnison mit Kanonen gelegt hätten. Die ganze Nachricht ist ungegründet. Gex hat keine Räuber gesehn, die Bauern haben dort, wie an mehrern Orten, sich der Schriften und Archive in den Schlössern bemeistert, aber ohne ein einziges zu zerstören. Kein einziger bewafneter Genfer ist über die Gränze gegangen, u. s. w. — Ferney gehört jetzt einem Hrn. von Bude, Bürgern von Genf, von dessen Familie Voltaire diesen Landsitz erkauft hatte. Vielleicht hat er einige Vorsicht angewandt, sich zu schützen; aber mehr ist gewiss nicht vorgefallen. —

(*M. d. Fr.*)

Am 24 May (am Ferdinandstage) hat der König beider Sicilien den Grund zu einer neuen Stadt gelegt. Sie heisst *Sanct Luci* und liegt eine halbe (Ital.) Meile von Caserta. An demselben Tage ward auch das neue Gesetzbuch für diese Stadt, was der König selbst entworfen hat, bekannt gemacht. Die Einwohner bestehen bis jetzt nur aus Fabrikanten in verschiednen Manufakturwaaren, und aus Soldaten des Regiments Liparotti, welches nach einer neuen Militairreform nicht mehr existirt. — Der Grund dieser neuen Gesetze ist die Gleichheit an Stand, Sitten, Kleidung, und allem übrigen, so weit es nur möglich ist. Zugleich haben die Einwohner viel besondre Dispensationen, die sehr von den übrigen Gesetzen des Königreichs abweichen, bekommen. Sie erhalten weder Gouverneur, noch Richter, sondern ihre Streitigkeiten sollen vom Oberhaupt der Geistlichkeit und den Aeltesten des Landes verglichen und entschieden werden. Menschenliebe, und gesunder Menschenverstand des gesetzgebenden Königs, sollen, wie man versichert, in jeder Zeile zu finden seyn. Man hofft, das Gesetzbuch werde gedruckt werden. *A. B. Neapel v. 12 Junius 1789.*

Wie es in unsrer Grafschaft Mansfeld um die Gelehrsamkeit stehe? kann ich Ihnen mit wenigen Worten erzählen. Wir haben zwar nur zwey Schriftsteller von Bedeutung, den R. *Jani*, und den Justitzamtmann in Rammelburg, Herrn D. *Pfeil*; wir haben wirklich mehrere Männer, die mit grossen Ehren öffentlich auftreten könten, wenn es ihnen gefiele. In Eisleben und umliegender Gegend sind jetzt *vier Lesegesellschaften*, welche theils Hr. Pastor *Trautwein*, theils Hr. Justitzamtmann *Büttner* gestiftet hat. Ausser den geachtetsten gelehrten Zeitungen und Journalen, werden wirklich die besten neuen deutschen Werke fast aus allen Fächern gelesen. Doch fallen mit unter auch Dinge vor, deren wir uns schämen

schämen müssen. Noch in diesem Jahre versagte ein Landprediger einer *reformirten* Frau, die auf dem Lande so geachteten, Begräbnis-Cermonien, und liess sie, ohne Sang und Klang an der Gottesacker-Mauer eingraben!! Dafür aber hat ihn auch ein Confrater, in der sogenannten *Endorfer Posaune* St. 5. v. Mon. Mai vor der ganzen Grafschaft gezüchtiget wie ers verdiente. *A. B. Eisleben d. 1 Dec. 1789.*

Die Büchersammlung des verstorbenen Stadtschreiber Klotzsch zu Freyberg wird öffentl. versteigert werden; das Verzeichnis davon ist fertig und enthält gegen 4000 Bände. Mehrere Klotzschische Manuscripte sind durch Vermittelung des Jüngern Herrn Finanzraths Wagner, der auch die Fortsetzung u. Ueberarbeitung der *Sächsischen Münzgeschichte* übernommen hat, zur Churfürstlichen Bibliothek in Dresden gekauft und dafür 90 Rthlr. in Anweisung an die Erben ausgezahlt worden. Unter diesen Handschriften befindet sich ein völlig ausgearbeiteter Aufsatz, die der selige Klotzsch versigelt hinterlassen hatte über die in der Sächsischen Geschichte berichtigte *Fräulein von Neitzschitz* bekannter unter dem Namen der *Gräfin von Rochlitz*. Wem die fleisigen Untersuchungen bekannt sind, die Klotzsch noch in Zehnten Band der *Sammlung vermischter Nachrichten zur Sächsischen Geschichte* S. 361 folgg. über diesen Punct angestellet hat, der wird es gewiss bedauren dass die öffentliche Bekanntmachung dieser Frucht des Klotzschen Fleisses von dem Geschichtskenner vielleicht nun nicht wieder zu hoffen ist. *A. B. d. 1 Dec. 1789.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Petit und Schönischen Buchhandlung in Berlin ist zu haben: *Sammlung der Schriften an die Nationalversammlung, die Juden und ihre bürgerliche Verbesserung betreffend, aus dem Französischen.* 134 S. 8. 8 gr. enthält: 1. Bittschrift der Juden zu Luneville und Sarguemines. 2. Schreiben der portugiesischen Judenschaft zu Bourdeaux an Hrn. Greger, Pfarrer zu Embermenil und Deputirter von Nancy. 3. Addresse der Juden zu Paris. 4. Addresse, die der Nationalversammlung von den vereinigten Deputirten der Judenschaft zu Metz, den dreyen Bisthümern zu Elsass und Lothringen übergeben worden ist. 5. Besondere Bittschrift der Deputirten der Metzer Judenschaft. 6. Memoire für die Judengemeinde zu Metz insbesondere, verfasst von Isaac Ber-Bing, Mitglied dieser Gemeinde. 7. Zusatz zu der Addresse, die der Nationalversammlung von den Juden zu Lüneville und Sarguemines überreicht worden. 8. Vortrag des Hrn. Grafen Stanislaus von Clermont-Tonnere, über die Verfolgung, welche die Juden im Elsass bedrohet. 9. Vorstellung zum Besten der Juden von Hrn. Gregor, Pfarrer zu Embermenil, Deputirter von Nancy; nebst vorangeschickten historischen Nachrichten, sowohl von den Verfolgungen, die sie an verschiedenen Oertern und vorzüglich im Elsassischen ausgestanden, als von ihrer Vorlassung bey der Nationalversammlung.

Wenn das Urtheil älterer und neuerer Kunstrichter über den *Thucydides*, nicht ohne Grund ist, so war die einzige Ursache, dass man bisher seine Geschichte nicht eben sowohl, als die Werke eines Herodots, oder eines Livius in den Schulen gelesen, doch wohl nur die, dass es an einer bequemen und wohlfeilen Handausgabe dieses vortreflichen Geschichtsschreibers fehlte. Noch ist diesem Mangel nicht abgeholfen, denn auch die *Zweybrückische* Ausgabe bleibt bey ihren übrigen Vorzügen für den Schüler doch noch immer viel zu theuer. Ich glaube also nichts unnützes zu unternehmen, wenn ich durch Veranstaltung einer *wohlfeilen Handausgabe des Thucydides* ihn auch für Schulen brauchbar mache. Diese Ausgabe soll nemlich mit Hinweglassung alles dessen, was das Buch vertheuern kann, den blosen griechischen Text nach den besten vorhandenen Ausgaben abgedruckt, enthalten. Für die Correcktheit des Textes werde ich, da der Abdruck unter meiner Aufsicht geschieht, alle mögliche Sorge tragen, so wie der Verleger durch schönes, weisses Papier, und neue, scharfe Lettern auch von seiner Seite das Buch empfehlungswürdig zu machen sich bestreben wird.

Der erste Band, welcher die vier ersten Bücher enthält, und ein Alphabet in median Oktav beträgt, wird g. G. in der nächsten Oster-Messe erscheinen; und der zweyte und lezte, von gleicher Stärke, Michaelis folgen. Der Ladenpreis von beyden Theilen wird nicht höher als 1 Rthlr. 16 gute Groschen in Louisd'or zu 5 Rthlr. seyn. Um aber bey diesem ohnehin geringen Preise, den Ankauf des Werks noch mehr zu erleichtern, ist der Verleger erbötig, denen die 10 Exemplare voraus bestellen, und beym Empfange des ersten Theils, den zweyten zugleich mit bezahlen, das Exemplar zu 1 Rthlr. 8 gr. zu überlassen. Liebhaber können sich deswegen an die Buchhandlungen ihres Orts oder auch an meine Verleger Herrn *Joh Heinrich Cramer in Bremen* wenden

Bremen den 1ten Decemb. 1789.

Hermann Bredenkamp.
Subrektor am Königl. Athenäum und der Domschule.

Auf die in einem besonders gedruckten Avertissement ausführlich angekündigten *Neuen vermischten Beytrage zur Belehrung un Unterhaltung* steht die Subscription bis zu Ende des Januars 1790 offen. Es wird davon alle zwey Monat ein Stück von 7-8 Bogen auf feinen Schreibpapier bey Hern Buchhändler Hammarich in Altona erscheinen. Drey Stück machen einen Band, und 6 St. einen Jahrgang aus, welches 2 Rthlr 8 gr. Conv. M. kosten wird. Man macht sich wenigstens zu einem halben Jahrgang verbindlich. Wegen der Subscription kann man sich an Hrn

Hammarich in Altona, an den Herausgeber selbst, oder an die nächsten Buchhandlungen wenden. — Den Herrn Collecteurs wird man mit Vergnügen die gewöhnliche Vergütung zugestehen. Das erste Stück wird gegen das Ende des Februars des k. J. herauskommen.

Hamburg d. 2ten Dec. 1789.

D. J. W. Olshausen.

Thomas Denman ist als gelehrter Geburtshelfer zu sehr unter uns bekannt, als dass folgendes Werk nur einiger Empfehlung bedürfte welches wir künftige Ostern mit Zusätzen der deutschen Geburtshelfer der neuesten Zeiten übersetzt liefern werden. Nehmlich dessen.

Indroduction to the Practice of Midwifery By Th. Denman M. D. Vol. 1.

Denn hoffen wir uns das medicinische Publikum durch eine deutsche Lieferung folgender Schriften verbindlich zu machen, als

An Essay on the Epidemic Disease of Lying in Women in 1789 and 1788 By J. Clarke

A Dissertation on the Procefs of Nature in the filling up of Cavities hea ling of Wounds and restoring Parts which have been destroyed in the Human Body, which gained the Lyceum Price Medal for 1789 By Jones Moore

Beyde mit Zusätzen und Anmerkungen und

An Inquiry in to the Nature, Causes and Termination of Nervous Fervers, together with Observations tending to illustrate the Method of restoring His Majesty to Health, and of preventing Relapses of his Disease, By Robert Jones.

Altenburg den 2 Dec. 1789.

Richtersche Buchhandl.

Im Verlag der akademischen Buchhandlung zu Strassburg wird in kurzen eine teutsche Ueberfezzung von

Almeria Belmore, in a series of lettres, written by a Lady

erscheinen. Das englische Original hat Beyfall gefunden; dies hofft man auch von der Ueberfezzung, die ein der Sache gewachsener Mann übernommen hat.

Wir machen hiedurch einem verehrungswürdigen Publikum bekannt, dass das erste Heft von *Amaliens Erholungsstunden*, mit einem Titelkupfer, einer Titelvignette und 2. Musikstükken geziert, in wenig Tagen wird ausgegeben werden können. Die Zahl der resp. Subscribenten ist schon so beträchtlich, dass wir vor allem Schaden gesichert sind; wir werden, ihre geehrteste Namen gleich der ersten Stücken vordrucken, und bitten daher nochmals alle Herrn Kollekteurs und einzelne Liebhaber, die gesammelten Namen baldigst an uns einzusenden.

Stuttgart im Dezemb. 1789.

Die Expedition des Beobachters.

Bis Ende Decembers erscheint ein der Aufmerksamkeit des Publikums würdiges Werkchen, betitelt:

Briefe über die gegenwärtigen theuern Preisse der nothwendigsten Lebensmittel, an einen Polizeibeamten von seinem Freunde.

Es wird für 3. gr. zu haben seyn, zu Leipzig, in der Gräffschen Buchhandlung; zu Frankfurt am Mayn, bei Hn. Strang, Buchh. zu Stuttgart, bey der Expedition des Beobachters; zu Schaffhausen in der Hurterschen und zu Strassburg in der akademischen Buchhandlung.

II. Musikalien so zu verkaufen.

Zu *Nürnberg* bey Unterzeichnetem ist um beygesetzte Preise in Commission zu haben: Naumanns *Cora*, Singstimmen und Bass in Partitur, 26 enggeschriebene Bögen, und Instrumentalstimmen 80 Bögen, 6 Thlr. — Die Oper ist ganz neu, schön und correct, von *einer* Hand geschrieben, und zur theatralischen Aufführung brauchbar.

J. F. Roth, Diac. Jac.

III. Preisaufgaben.

Die Churfürstl. Maynzische Akademie nüzlicher Wissenschaften zu Erfurt setzt auf die beste Bearbeitung einer jeden der folgenden Aufgaben einen Preis von 100 Thaler.

1) Eine Unpartheyische, aus sichern Quellen geschöpfte und nach einem zwekmässigen bearbeitete *Geschichte* und *Statistik* der Stadt Erfurt und ihres Gebietes, welche hauptsächlich zum Grunde des Unterrichts der vaterländischen Jugend in den Schulen gelegt werden, und zugleich, als Lesebuch für den Bürger der mittlern und niedrigen Stände dienen könne.

2) Wie kann man auf eine leichte und nicht allzukostspielige Art den Wundärzten, denen das Landvolk anvertrauet ist, und die der leidenden Menschheit oft mehr schädlich, als nützlich sind, einen bessern und zweckmässigern Unterricht beybringen.

Die Abhandlungen müssen vor dem 1ten Oct. 1790 an den beständigen Sekretär der Akademie, Hn. Prof. und Amtman *Rumpel*, postfrey eingesendet werden.

Da die *Akademie zu Padua* glaubt, dass die eingelaufnen Abhandlungen über die für den Handel festgesetzte Frage des Preises nicht würdig sind, hat sie den Preis verdoppelt, und 120 Zechinen dafür bestimmt. Die Preisfrage lautet:

1) Ob eine völlige und uneingeschränkte Freyheit des Imports und Exports, und der innern Circulation von allen Produkten der Natur und Kunst einem jeden Staat überhaupt vortheilhaft seyn kann, und wenn man alle Wirkungen davon berechnet, ob alsdenn die Unbequemlichkeiten, welche daraus entstehn können, in Vergleichung der Vortheile, welche daraus erwachsen, mehr oder weniger erheblich sind?

2) Im Fall sich finden sollte, dass diese unbestimmte Freyheit nicht für alle Regierungen vortheilhaft wäre, so frägt sich, welche allgemeine Grundsätze sind alsdenn bey der nothwendigen Modification und Einschränkung nach den physischen und politischen Charakteren und Verhältnissen der verschiednen Staaten, festzusetzen?

Die Abhandlungen mussen vor Ende d. J. 1790, Italiänisch oder Französisch, an den Abt Franzoja oder Cesarotti frankirt eingeschickt werden. (*G. d. F.*)

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 149.

Mittwochs den 23ten December 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Verona, b. Ramanzini: *Methode pour calculer les longitudes Geographiques d'après l'observation d'eclipses de soleil, ou d'occultations d'etoiles par Mr. Cagnoli*, Citoyen de Verone, etc. 8. 1789. 1 l. 10 f.

Diese Abhandlung hat den Preis bey der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Kopenhagen erhalten. Die vorgeschlagene Methode des Verf. ist sehr glücklich. (*A. B.*)

Venedig, b. Zatta: *Vita di Benedetto Marcello, Patrizio Veneto, con l'aggiunta delle risposte alle censure del Sigr. Saverio Mattei con l'indice dell'opere stampate e manoscritte, e alquante testimonianze intorno all'insigne suo merito nella facoltà musicale.* 8. 108 S. 1788.

P. Fontana, Prof. am Coll. zu Mailand, hatte zuerst diese Lebensbeschreibung lateinisch im 9 Band der Sammlung der *Vitae Italorum* abdrucken lassen. Die Uebersetzung hat interessante Anmerkungen bekommen. — B. Marcelli war ein Original-Genie, besonders in der Musik. (*A. B.*)

Palermo, in der K. Druckerey: *Codice diplomatico di Sicilia sotto il governo degli Arabi pubblicato per opera e studio di Alfonso Airoldi*, Arcivescovo di Eraclea etc. 4. 593 S. mit einer geographischen Karte von Sicilien unter den Arabern. Erster Band, erster Theil. 1789.

Die Gelehrsamkeit in den Noten, die Genauigkeit, womit das Original ins Italiänische übersetzt ist, und die Wichtigkeit des Werks selbst sind lauter gegründete Ansprüche auf allgemeinen Beyfall. (*A. B.*)

Ferrara, b. Rinaldi: *Cajetani Migliore*, J. U. et S. S. Th. D. Ferrariensis Rotae quinqueviri, in Ferrariensi Archi-Gymnasio studiorum Praefecti, *Inscriptiones et Carmina*. 4. 1789.

Der Verf. hat dem Publikum schon mehrmals Beweise seiner schönen lateinischen Schreibart gegeben. Und hier ist ein neuer, und einer der glücklichsten, doch sind die Inschriften den Versen vorzuziehn. (*A. B.*)

Bologna, b. Sassi: *De religione adversus Incredulos: opus digestum juxta scholarum methodum praecipua complectens ac resolvens difficultatum momenta, quae in Incredulorum praesertim libris reperiuntur.* Liber primus. 4. 350 p. 5 l. Mail.

Ist für Schulen geschrieben, für die man schon so viel Bücher dieser Art hat. (*A. B.*)

Ferrara, b. Rinaldi: *Bibliotheca Mathematica cum Dictionario, Theoreticis ac Practicis tam antiquorum quam recentiorum inventis nobilioribus, ac figuris convenientibus ornata, et in VI Tomos distributa auct. Ignatio Campsevver*, Presbyt. Hispano. T. I. 8. 1789.

Dieser erste Band handelt de quantitate discreta seu arithmetica, Algebra et Analysi. Der zweyte wird handeln de quantitate continua seu de Geometria et Trigonometria etc. Der dritte: Dictionarium, bis zum fünften; der sechste: Tabulae generales Logarithmorum communium Logisticorum, Hyperbolicorum, utriusque Canonis Trigonometrici, et Potentiarum Quadratae et Cubicae cum earum expositione et Elencho auctorum in magnaque Matheseos parte magis illustrium. (*A. B.*)

Turin, b. Michel Briolo: *Auctarium ad Floram Pedemontanam cum notis et emendationibus auct. Car. Allionio.* 4. 58 S. mit zwey Kupferstichen. 1789. 6 l. Mail.

Seit einiger Zeit beschäftigen sich die Piemontesischen Gelehrten sehr mit Botanik, und auch dies kleine Werk enthält viel gründliches, besonders in den Noten und den Verbesserungen. (*A. B.*)

II. Vermischte Nachrichten.

Die Gebrüder Ferres, Buchdrucker in Neapel, benachrichtigen das Publikum, dass sie mit October d. J. die Subscription auf die neue Ausgabe der *Storia critica de' Teatri antichi e moderni del Sigr. Pietro Nap. Signorelli*, wovon schon der vierte Band erschienen, eröfnen werden. Das Werk ward gleich bey seiner ersten Erscheinung sehr gut aufgenommen, der Verf. hat sich bemüht, es noch weiter auszudehnen, nur hätte er auch in den Notizen genauer und in den Bemerkungen philosophischer seyn sollen. Der Band kostet 4 Neap. Carlini. *A. B. Neapel.*

Der Doctor Salvadori in Trient hat im vor J. eine treffliche Abhandlung über die Schwindsucht herausgegeben. Einige glaubten, er hatte seine Theorie nicht genug bewiesen, dies hat den Verf. veranlasst ein neues Werk darüber herauszugeben, unter dem Titel: *Sperienze e Riflessioni di Matteo Salvadori sul morbo tisico in conferma del nuovo sistema.* Er entwickelt in der Vorrede eine Menge Grundsätze, die seine Meynung sehr überwiegend zu beweisen scheinen. Hernach macht er sich selbst starke Einwürfe, und beantwortet sie mit Klarheit und Gründlichkeit. Er will selbst öffentliche Versuche machen, damit niemand an seinen Behauptungen weiter zweifeln darf. *A. B. Trident d. 20 Jun. 1789.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Im Intetelligenzblatt d. A. L. Z. No. 95. kündigte der Hr. Doctor *Link* in Göttingen eine deutsche Uebersetzung von Hn. *Lavoisiers* Traité elementaire de Chimie an, welche im *Dietrichschen* Verlage daselbst erscheinen sollte. Da ich aber jezt mit dem Hn. D. *Linck* dahin überein gekommen bin, dass derselbe gedachte Uebersetzung, die ich ebenfals bereits angefangen, mir ganz überlassen hat; so mache ich hierdurch bekannt, dass zur Michaelis-Messe 1790. von dem gedachten wichtigen Werke des Hn. *Lavoisier* eine von mir allein verfertigte und mit Anmerkungen versehene deutsche Uebersetzung, in demselben Verlage erscheinen wird; auf die ich um so mehr Fleiss verwenden werde, da dieses das erste Werk ist, welches uns eine vollständige Darstellung der neuen antiphlogistischen Theorie giebt, und in welchem alle Erfolge und Operationen, nach jener Theorie erklart werden,

Berlin im December 1789.

D. Hermbstädt
mehrerer Academien Mitglied.

II. Auctionen.

Den 22sten Febr. 1790 wird zu Leipzig im sogenannten rothen Collegio der sämtliche Büchernachlass des D. und Rath Königsdörfer zu Altenburg, worin viele sehr gute und seltene Werke für den Arzt und für andere Fächer der Wissenschaften vorkommen, verauctionirt werden, wovon ein besonderes Verzeichniss von 387 Seiten da ist.

III. Vermischte Anzeigen.

Nachrichten von einer chemischen Pensionsanstalt für Jünglinge, die sich zu praktischen Chemikern bilden wollen.

Seit dem man den Einfluss, welchen die Scheidekunst auf so viele andre Künste und Wissenschaften hat, näher kennen lernet, studiret man sie mit einem Enthusiasmus, von dem sich die gluklichsten Folgen fur die Zukunft erwarten lassen. *Aerzte*, *Apotheker* und *Technologen*, denen das Studium der Chemie ganz unentbehrlich ist, erkennen bereits die Vortheile, welche sie ihnen, bey der Ausübung ihrer Berufsgeschäfte, gewähret. Auf Universitaten wird jetzt die Chemie häufiger als sonst gelehret, aber selten dem ganzen Umfange nach, welchen sie wirklich einnimmt. Mit keiner Wissenschaft ist indessen die Chemie in so genauer Verbindung, als mit der Pharmacie: mehrere unserer grössten Chemisten sind Apotheker, und mit vielem Rechte verlangt man jetzt, dass auch jeder Apotheker ein guter Chemiker sey. Nicht jeder Wissbegierige junge Mann hat indessen Gelegenheit bey Erlernung der Pharmacie, auch die Scheidekunst in ihrem ganzen Umfange zu studieren, und mancher fahige Kopf, der bey einer zwekmässigen Anleitung zum Meister in jener Wissenschaft gebildet werden könnte, wird bey dem Mangel an Gelegenheit ganz vernachlässiget.

Um diesem abzuhelfen, und das Studium der Chemie, nebst den damit in Verbindung stehenden physikalischen Wissenschaften zu erleichtern, habe ich eine *chemische Schule* angelegt, in der ich angehende Apotheker, oder andere wissbegierige Jünglinge, zu guten Scheidekünstlern zu bilden, gedenke.

Aeltern, die ihre Söhne, welche zu Apothekern bestimmt sind, oder aus andern Gründen die Chemie ihrem ganzen Umfange nach studieren sollen, meiner Leitung anvertrauen wollen, gebe ich die Versicherung, dass bey der Bildung ihres Verstandes, zugleich auf die Bildung ihres Herzens die möglichste Rukficht genommen wird; und sie also die sonst in grossen Städten so leichte Anleitung und Verführung zu Ausschweifungen, wodurch mancher sonst edeldenkende, und moralisch gut gebildete Jüngling, wenn er sich selbst überlassen ist, nur allzuleicht ruinirt wird, keinesweges zu befürchten haben.

Bey dem zu ertheilenden wissenschaftlichen Unterrichte ist die *Chemie* ihrem ganzen Umfange nach, in so weit sie nur mit andern Wissenschaften und Künsten in Beziehung steht, zum vorzüglichsten Grunde gewählet. Da aber diese Wissenschaft sich so weit erstrekt, dass sie, ausser der Verbindung mit andern physikalischen Wissenschaften, nicht gründlich studiert werden kann; so ertheile ich ausser dem Unterrichte in der *theoretischen* und *praktischen* Chemie, welcher stets durch Experimente erläutert wird, auch noch besondern Unterricht in folgenden mit der Chemie in genauer Verbindung stehenden Wissenschaften, als:

a. *Physik* oder *Naturlehre*: mit den nöthigen Experimenten erläutert.

b. *Mineralogie*: durch Vorzeigung der hierzunöthigen instruktiven Exemplare aus dem Mineralreiche erläutert.

c. *Pharmacie*: ausser dem theoretischen Vortrage dieser Wissenschaft, werden alle chemische Arzeneimittel verfertiget, und die dabey vorkommenden Erscheinungen

nungen nach physisch-chemischen Grundsätzen erläutert.

d. *Materia medica*: sie ist dem Chemisten, so wie dem Apotheker unentbehrlich.

e. *Analytische Chemie*: hierunter verstehe ich die besondre Anleitung, noch unbekannte Körper chemisch zu analysiren; wobey zugleich die Probierkunst, und metallurgische Chemie, praktisch durchgearbeitet wird. Dieses ist die Beschäftigung meiner Commilitonen in solchen Stunden, welche vom Unterrichte frey sind. Sie haben dazu ein eignes mit den nöthigen Instrumenten und Materialien versehenes *Laboratorium*, und müssen eigentlich hierbey durch eigene unter meiner Aufsicht angestellte Untersuchungen sich im Beobachten und Analysiren üben.

Diejenigen, welche ausser dem von mir zu ertheilenden Unterricht, noch andre Studia, als Physiologie, Mathematik, fremde Sprachen ect. studiren wollen, finden hier hinlängliche Gelegenheit, da in Berlin alle Wissenschaften, so gut als auf Universitäten, vorgetragen werden. Ausserdem können eben auch noch andre Jünglinge, die sich blos den medicinischen Wissenschaften widmen, in meiner Wohnung *Kost* und *Logis* bekommen, wenn ihnen daran gelegen ist.

Aeltern, denen es gefällig ist, ihre Söhne meiner Leitung anzuvertrauen, habe ich noch folgende Bedingungen zu machen: ihre Söhne wohnen bey mir, und essen an meinem Tische; ein jeder verpflichtet sich auch, einen ruhigen und moralischen guten Lebenswandel zu führen, so wie es von einem gesitteten jungen Manne zu erwarten ist. Wem diese Bedingungen angenehm sind, und wer seinen Sohn meiner Leitung anvertrauen will, den bitte ich, wegen der besondern Bedingungen, sich schriftlich gerade an mich zu wenden. Ein jeder, der sich diesem Studium der gesammten Chemie und Naturkunde widmen will, kann zu jeder ihm bequemen Zeit antreten, und auch eine ihm selbst gefällige Zeit, sich bey mir aufhalten, so wie er es selbst für gut findet.

Berlin, 1790.

Doctor S. Fr. Hermbstädt,
verschiedener Akademien Mitglied.

Letzte Erklärung gegen den Hn. Oberrechnungs-Rath Canzler in Dresden.

Nachdem ich den Hn. Oberrechnungsrath in dem 120ten St. des Intellig. Blattes der A. Lit. Zeit. aufgefordert hatte, die mir in seinen zwey vorher gegangenen Aufsätzen Schuld gegebene Einschränkung und Erschwerung des Gebrauches der hiesigen Churfürstl. öffentlichen Bibliothek, worüber, ihm zu Folge, die öffentliche Stimme in Collegien sitzender Personen klagen sollte, zu beweisen, und zwar unter Bewegungsgründen aufgefordert hatte, welche jedem Manne von Ehre heilig seyn müssen: so konnte ich erwarten, dass er wenigstens etwas zur Beschönigung seines Vorgebens vorbringen würde. Allein er übergehet diesen Punct, so sehr er auch die Hauptsache meines Streites mit ihm ist, wieder ganz mit Stillschweigen, und dennoch hat er das Herz, in dem 132ten St. auf das neue wider mich aufzutreten, und die kühne Versicherung voraus zu schicken, dass dessen ungeachtet alles, was er wieder mich behauptet habe, auf Thatsachen beruhe. Aber warum führet er sie nicht an, diese Thatsachen? Warum führet er nicht auch nur eine einzige an? Warlich, ein Mann, der dreist genug war, öffentlich zu behaupten, dass 800 mehr ist als 3800, der wider die Ueberzeugung der ganzen hiesigen Stadt versicherte, dass die Churfürstl. Bibliothek seit meinem Hierseyn nur allein Vormittags, und im December und Januar gar nicht geöffnet würde, der dieses zu beweisen, einen öffentlichen Aufsatz in den hiesigen Anzeigen verstümmelt anführte, ein solcher Mann kann und darf nicht erwarten, dass man ihm auf sein blosses Wort glaube.

Doch damit die Lücke des schuldig gebliebenen Beweises nicht zu sehr auffallen möge, setzt er hinzu, *dass er mich nunmehr gerichtlich belangen müsse.* So? Und warum denn? Weil ich eine mir von ihm öffentlich gemachte gehässige Beschuldigung öffentlich ablehne, ihn zum Beweise auffordere, und da er diesen nicht führen kann; die Beschuldigung für das erkläre, was sie ist, für Verläumdung? In der That, man müsste einen seltsamen Begriff von den Rechten in Sachsen haben, wenn man sich wollte vorspiegeln lassen, dass man jemand um desswillen gerichtlich belangen könne. Aber es ist das wieder eine blosse Staubwolke, hinter welche Hr Canzler sich zurück ziehet, um die traurige Lücke des schuldig gebliebenen Beweises wenigstens seinen Augen zu verbergen, wenn gleich jeder anderer sie sehen muss.

Ich habe mich bisher gehütet, Hn. Canzler auf seinen zahlreichen Absprüngen zu folgen, und mich blos an die Beschuldigung gehalten, welche mein Amt und meine Pflicht betraf, weil sie besonderer Umstände wegen für mich beleidigender war, als man vielleicht glaubt. Er macht auch in seinem letzten Aufsatze wieder ein Paar solcher Absprünge, welche absichtlich darauf abzielen, meinen moralischen Charakter von einer gehässigen Seite darzustellen. Da Beschuldigungen dieser Art keinem ehrlichen Manne gleichgültig seyn können, so wenig Aufmerksamkeit sie auch verdienen, wenn sie von einem Gegner kommen, der nur immer beschuldiget, und nie beweiset: so muss ich dabey stehen bleiben. Er wirft mir vor, ich suchte meinen bibliothekarischen Ruhm auf Kosten anderer zu vergrössern, weil ich *an seinem Tische* nachtheilig von den vor mir in der Churfürstl. Bibliothek gemachten Einrichtungen gesprochen haben soll. Dieses nachtheilige bestehet nun darin, dass ich gelegentlich äusserte, dass die Anordnung der Bücher so wohl im Ganzen, als in den meisten einzelnen Fächern noch einer grossen Verbesserung bedürfte, und zugleich beklagte, dass es der Bibliothek noch so sehr an den nothwendigen Catalogis fehle. Beydes ist Wahrheit. Dass ich dieses gerade *an seinem Tische*, wie er sich auszudrücken beliebt, äusserte, würde jedem Vernünftigen schon ein hinlänglicher Beweis gewesen seyn, dass ich damit seinem verstorbenen Bruder keinen Vorwurf machen wollen, ja keinem der vorigen Bibliothekare damit einen Vorwurf machen können, da leicht zu begreifen ist, dass bey den bekannten grossen Veränderungen, welche seit zwanzig Jahren mit dieser Bibliothek vorgegangen sind, dergleichen Arbeiten nicht einmahl wohl thunlich waren. Aber jetzt

 können

können sie geschehen, jetzt müssen sie geschehen, und jetzt würde es ein wahrer Vorwurf für einen Bibliothekar seyn, wenn er sie unterlassen wollte. Und sind denn das so grosse Geheimnisse, dass man davon nicht einmahl gelegentlich sprechen dürfte, ohne seinen bibliothekarischen Ruhm auf Kosten anderer zu vergrössern?

Hier hatte sich Hr. Canzler, im Gefühle seiner Armuth an besserm Stoff zu Verunglimpfungen bis zu einer Tischrede herab gelassen, welche er noch dazu vorsetzlich verdrehete, um ihr nur eine gehässige Gestalt andrehen zu können. Doch bald darauf erhebt er sich wieder; denn was nun folgt, ist ernsthafter. Es sind, sagt er, unwidersprechliche schriftliche Beweise vorhanden, dass ich der Wittwe und den Kindern seines verstorbenen Bruders noch neuerlich *ohne Veranlassung* zu schaden gesucht habe.

Es thut mir leid, dass er hier selbst eine Sache berühret, welche ich bisher aus wahrer Schonung gegen ihn verschwiegen habe, so sehr sie auch den Schlüssel zu seinem sonst ganz unbegreiflichen Betragen gegen mich enthält. Doch da er es selbst nicht anders haben will, so sey es darum. Die Sache verhält sich so.

Im März 1786. wurden diejenigen Bücher, welche auf der vorhergangenen Auction der Tripletten der Churfürstl. Bibliothek nicht waren abgelöset worden, von neuen verauctioniret, und 844 Rthlr. 7 gr. 3 Pf. daraus gelöset. Dieses Geld nahm der damahlige erste Bibliothekar Canzler in seine Verwahrung, mit dem Versprechen, diejenigen Bücher davon zu bezahlen, welche auf zwey Auctionen in Nürnberg und Frankfurt für die Churfürstl. Bibliothek committiret waren. Da er den Ruf eines rechtschaffenen Mannes hat, so würde er dieses Versprechen auch gewiss erfüllet haben, wenn nicht sein den 16. Oct. darauf erfolgter Tod ihn daran gehindert hätte, worauf der Hr. Oberrechnungs-Rath, als Vormund der hinterlassenen Kinder des Verstorbenen, dessen Verlassenschaft, und mit derselben auch diese der Bibliothek gehörige Summe in seine Verwahrung nahm. Indessen kamen die bestellten Bücher an, und da sich das zu ihrer Bezahlung bestimmte Geld bereits in andern Händen befand, so mussten sie aus der Hof-Casse bezahlet werden: so blieb die Sache bis nach meiner Ankunft im Sept. 1787. und da Hr. Canzler sich leicht vorstellen konnte, dass sie über lang oder kurz werde zur Sprache kommen müssen, so legte er mir bald nach meiner Ankunft eine Bücherrechnung zur Bescheinigung vor, nach welcher sein verstorbener Bruder ausser den gedachten 844 Rthlr. noch mehrere hundert Thaler an die Bibliothek zu fordern haben sollte. Da mir die ältern Geschäfte der Bibliothek damahls noch sehr unbekannt seyn mussten, so konnte ich diese Rechnung nur unter der Bedingung annehmen, dass ich mich mit den übrigen bey der Bibliothek befindlichen Personen, welche mehr Wissenschaft darum haben mussten, darüber besprechen wollte. Nach einer genauen und gewiss unpartheyischen Untersuchung fand sich, dass von den angegebenen Büchern nur ein Theil in die Bibliothek gekommen war, und auch von diesem Theile blieb es zweifelhaft, ob er nicht bereits bezahlet worden, weil sein verstorbener Bruder leider nichts von Rechnungen bey der Bibliothek zurück gelassen hat, wie Hr. Canzler in einem seiner vorigen Aufsätze selbst unbedachtsam genug gestehet. Anders konnte ich nun meine Bescheinigung auch mit gutem Gewissen nicht einrichten, und da eine zweyte Rechnung, welche er mir eine Zeit darauf vorlegte, von eben der Art war, so konnte ich mich auch bey dieser nicht anders verhalten.

Nunmehr brach sein Unwillen über mich aus, und nunmehr nahmen auch seine öffentlichen Verunglimpfungen im I. Bl. der A. L. Z. ihren Anfang, worinn er dem Publico vorspiegeln wollte, dass sich die Bibliothek und ihre Verwaltung jetzt in sehr schlechten Händen befinde. Wie er das bewiesen, erhellet aus dem vorigen nunmehr wohl zur Genüge. Da ich nun aus seinen immer zunehmenden Verunglimpfungen endlich wohl sahe, dass die Sache wegen der obigen streitigen Summe auf dem bisherigen Wege wohl nicht würde zu beendigen seyn, so that ich, was in einem jeden ähnlichen Falle meine Pflicht ist, ich zeigte nehmlich des Oberkammerherrn Excell. als Chef der Bibliothek schriftlich an, dass sich bey derselben noch eine unberichtigte Post von 844 Rthlr. 7 gr. 3 Pf. befinde, über welche Hr. Oberr. Canzler Auskunft geben müsse, und überliess es Sr. Excellenz höhern Ermessen, was in der Sache geschehen solle. Dieser Vorgang verhält sich buchstäblich so, als ich jetzt erzählet habe, und ich bin im Stande, jeden angegebenen Umstand, da, wo es erfordert wird, auf das bündigste zu beweisen.

Das sind nun die schriftlichen Beweise, dass ich den Kindern seines Bruders *ohne Veranlassung* habe *zu schaden gesucht*, und jeder unbefangene Leser mag nunmehr urtheilen, wer von uns beyden in dieser Sache Vorwürfe verdienet. Dass es Leute gibt, welche ihre Pflicht nur dann thun, wenn sie dabey Gelegenheit haben, andern zu schaden, glaube ich gern; aber jede Erfüllung seiner Pflicht aus diesem Bewegungsgrunde herleiten, kann nur ein Mann wie Hr. Canzler, welchem man *ohne Veranlassung* handelt, wenn man seiner Pflicht gemäss handelt. Und wo — ist denn hier ein *Schaden*? Er durfte ja nur die Ansprüche der Erben auf die gedachte Summe auf die überall gewöhnliche Art, die doch einem Oberrechnungs-Rathe nicht unbekannt seyn kann, darthun; aber das hat er bis jetzt noch nicht vermocht.

Gegen das Ende seines Aufsatzes scheinet Hr Canzler wieder zu sich selbst zu kommen, indem er mein von ihm vorher so sehr entstelltes Verhalten sehr feyerlich für *Unbefangenheit* erkläret. Doch, da ich nicht wissen kann, was er bey diesem Worte gedacht hat, oder ob er gar etwas dabey gedacht hat, so versichere ich, dass diess meine lezte Erklärung gegen ihn seyn soll. Ich müsste die Achtung nicht kennen, welche ich dem Publico und mir selbst schuldig bin, wenn ich mich hier länger mit einem Manne einlassen sollte, der nur immer beschuldigen und niemahls beweisen will, und dessen Grundsatz ist: Calumniare audacter etc.

Hoffentlich hat der Leser nunmehr Stoff genug, alle folgende Verunglimpfungen, welche er etwa noch zum Vorscheine bringen möchte, zu beurtheilen.

Dresden den 12ten Dec. 1789.

Joh. Christo. Adelung.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 150.

Mittwochs den 30ten December 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Mequignon d. ältern: *Sermons de feu M. de Gery*, Chanoine regulier, ancien Abbé de Sainte Geneviéve, et Superieur General de son ordre en France. 6 Vol. in 12.

Diese Predigten zeichnen sich sehr aus. Der Vf. überdachte jemals seine Materie reiflich, daher ist auch so viel Ordnung, Klarheit, und Feinheit in seinen Entwürfen, die Abtheilungen fliessen natürlich aus dem Text, und eine reine Dicrion bezeichnet den Stil. Allemal zieht er Kraft der Schlüsse, und Beweise dem Schimmer einer falschen Beredsamkeit vor. (*M. d. F.*)

Strasburg, b. Volland u. Jacob: *Plan d'une Restauration générale dans les Finances; de l'Impôt Territorial combiné avec les principes de l'Administration de Sully et de Colbert, adoptés à la situation actuelle de la France, par M. le Comte de Lamerville.* 1 Vol. 4.

Der verstorbne Marschall du Muy übergab dem Verf. die geheimen Memoires des verstorbnen Dauphins (Vaters vom jetzigen König) der sich um die Verwaltung der Finanzen sehr bekümmerte, und veranlasste dadurch zuerst diese Schrift. Sie ist mit vieler Präcision geschrieben. Auf dem Plan selbst können wir uns hier nicht einlassen. (*M. d. F.*)

Paris: *Recherches et Considerations nouvelles sur les Finances ou Memoire sur leur situation actuelle, causes du déficit, moyens de l'anéantir en pourvoyant aux depenses de l'Etat, sans accroissement d'impôts, en delivrant la Nation de ceux qui sont les plus onereux etc. etc.* 2 Vol. 8. 12 l.

Ist die Frucht einer zwanzigjährigen Arbeit, und als Documentensammlung fur die Etats generaux zusammengetragen. Der erste Band ist 666 S. stark, und hat zwey Tabellen, der zweyte 320 S. und 24 Tabellen mit den Piéces justificatives u. f. w. (*M. d. F.*)

London und Paris, b. Pichard: *L'Esprit des Impôts et de leur Regime, par F. J. Chambray de la Roche.* 8.

Das Werk ist in drey Bücher abgetheilt. Das *erste* handelt von der Nothwendigkeit der Impôts, den Personen, die contribuiren müssen, und der Anwendung dieser Contributionen, im *zweyten* theilt der Verf. seine Begriffe über die Natur der Impôts mit, und im *dritten* beweist er, von welcher Wichtigkeit es sey, hierinn eine wohl eingerichtete Verfassung zu haben, u. s. w. (*M. d. F.*)

Paris, b. Crapart: *Oeuvres complettes de Demosthène et d'Eschine, traduites en françois avec des remarques sur les harangues et plaidoyers de ces deux Orateurs etc.* par *M. l'Abbé Auger*, Vicaire-General du Dioecése de Lescar etc. 6 Vol. 8. mit dem Kupfer des Demosthenes.

Die erste Ausgabe fand schon viel Beyfall, bey dieser zweyten ist der Uebers. dem strengen Urtheil seiner Freunde noch mehr gefolgt, hat den Text aufs neue ganz durchgesehn, und vieles verbessert. Die Noten sind sehr brauchbar. Angehängt ist eine historische Nachricht von Griechenlands Verfassung, Athens Regierungsform, und Philipps Leben u. s. w. (*J. d. P.*)

Nismes und Paris, bey Guill. Despret: *Sainte Bible, traduite en françois avec l'explication du sens littéral et du sens spirituel etc.* Nouv. edit. 24 Vol. 8.

Endlich ist mit dem letzten Band des N. T. diese Arbeit, die vor acht Jahren angefangen wurde, geendigt. Es ist eigentlich eine neue Ausgabe der Bibel von Sacy, mit dem Lateinischen Text, den Inhaltsanzeigen, den Noten und den Erklärungen. Die Erklärungen sind aus den Kirchenvätern und besten Kirchenschriftstellern genommen. Obgleich nur 24 Bände stark — die vorige Ausgabe hatte 32 — enthält diese Ausgabe mehr, unter andern eine allgemeine Vorrede am Anfang des ersten Bandes, eine Concordanz der historischen Bücher im 7., der moralischen im 12., der prophetischen im 17 Bande, u. s. w. (*J. d. P.*)

II. Oeffentliche Anstalten.

Marburg den 30sten Novemb. 1789.

Se. Hochfürstliche Durchlaucht der regierende Herr Landgraf von Hessen Cassel fahren unermüdet fort die Aufnahme unserer Universitäten auf alle Weise zu begünstigen; Höchstdieselben erkannten gleich Anfangs bey Ihrem Regierungsantritt, dass ein Lehrstuhl der Staatswirthschaft nach dem Beyspiel der vornehmsten teutschen Universitäten in *Marburg* nöthig sey; zu dem Ende

de beriefen Sie den berühmten feeligen *Leske* von *Leipzig* hieher, der aber acht Tage nach feiner Ankunft ftarb, wodurch alfo diefe Stelle wieder erledigt wurde.

Im Winter 1787 wurde dem Churpfälzifchen Hofrath und Profesfor Jung in *Heidelberg* diefe Stelle angetragen, welcher fie auch annahm und auf Oftern deffelben Jahrs hieher zog. Ob nun gleich diefer Lehrer alle Wiffenfchaften, die unmittelbar zur Staatswirthfchaft gehören, nämlich in Sommer: Forftwirthfchaft, Landwirthfchaft, Fabrickwiffenfchaft und Handlung und in Winter: Bergbau, Finanz-Wiffenfchaft, die praktifche Cameral-Wiffenfchaft, oder an deren Stelle die angewandte Staatswirthfchaft, und die allgemeine Polizey ausführlich vorträgt, fo fehlte doch noch immer der nöthige Zufammenhang der Hülfswiffenfchaften mit jenem Zweck, die einzige Einrichtung, wodurch fich ehmalige Cameral-Hohe Schulen in *Lautern* und hernach das nämliche Inftitnt in *Heidelberg* fo berühmt gemacht hat.

Ihro Hochfürftliche Durchlaucht bemerkten diefen Mangel und forderten Bericht, wie ein neues zweckmäfiges Inftitut diefer Art am füglichften einzurichten fey? Diefer Bericht wurde entworfen und unterthänigft eingefchickt, worauf dann im verwichenen Herbft *das Staatswirthfchaftliche Inftitut zu Marburg* durch eine feyerliche landesherliche Urkunde gegründet, beftätiget, und in derfelben die Grundverfafsungs-Gefetze des Inftituts gegeben wurden.

Wir theilen aus demfelben dem Publikum das wefentlichfte zur Nachricht mit.

Die Lehrer des Staatswirthfchaftlichen Inftituts find nach der Ordnung der Fakultäten folgende:

Herr *Revifions Rath und Profeffor Robert* als Lehrer des Naturrechts.
— *Hofrath und Profeffor Mönch* als Lehrer der Naturgefchichte und Chymie.
— *Profeffor Bufch* als Lehrer der Vieharzneykunde
— *Profeffor Stegmann* als Lehrer der Phyfik.
Herr *Geheimer Juftitz Rath und Profeffor Curtius* als Lehrer der Gefchichte und Statiftik.
— *Hofrath und Profeffor Jung* als Lehrer der gefamten Staatswirthfchaft.
— *Hauptmann und Profeffor Schleicher* als Lehrer der praktifchen Geometrie.

Diefe fieben Männer bleiben in ihren gehörigen Fakultäten, fie machen keine eigene Cameralfakultät aus, fondern fie bilden ein Lehrinftitut, das auch zugleich eine gelehrte Gefellfchaft ift, zu unbeftimmten Zeiten Vorlefungen und Abhandlungen ausarbeitet, folche ebenfalls zu unbeftimmten Zeiten herausgeben und auch aufferordentliche und Ehren-Mitglieder annehmen wird.

Diefes Infitut hat keinen beftändigen Direktor, fondern das Vorfteher Amt geht wie bey den Fakultäten das Dekanat nach der Ordnung Jahrweife herum.

Das ganze Studium der Staats und Cameral Wiffenfchaften wird nun durch diefes Collegium geleitet und die Lehrer des Inftituts richten alle zufammen ihre Vorlefungen fo ein, dafs der Zweck derer, welche die oeconomifchen und Cameral Wiffenfchaften in ihrem ganzen Umfang ftudiren wollen, bey gehörigen Fleifs nunmehro vollkommen erreicht werden kann. Refponfa und Gutachten in Staatswirthfchaftlichen und Cameralfachen werden von diefem Inftitut auf Verlangen ausgefertigt werden.

Die fämtlichen Lehrer deffelben haben fichs zur heiligften Pflicht gemacht, in ihrem Fach den Wünfchen des Publikums zu entfprechen; nie werden fie durch die Pofaune der Charlatanerie Zuhörer in ihre Hörfale anzuwerben fuchen, fondern Thatfachen, gründlich-gelehrte Männer die fie in Zukunft bilden, follen die Mittel feyn, wodurch fie allmälig die Anzahl der Studirenden und fo viel an ihnen ift, das Glück unferer Univerfität zu vermehren gedenken; dann aber follen auch wenige aber kernhafte Schriften von den Kenntnifsen und dem gelehrten Caracter der Mitglieder dem Publikum Rechenfchaft geben.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Hr. Hofrath *Zimmermann* in Braunfchweig giebt im kommenden Jahre *Geographifch-ftatiftifche Annalen* heraus. Sie begreifen die natürliche und politifche Geographie und die Statiftik. Er wird in dem erften Heft eine kurze Ueberficht der Fortfchritte, welche in den lezten 25 Jahren in diefen Wiffenfchaften gemacht find, voran gehen laffen. Der Jahrgang koftet auf Pränumeration 3½ Rthlr. auf gewöhnlichen Papier, auf Schreibpapier hingegen 4 Rthlr.

II. Bücher fo zu verkaufen.

Man wünfcht einen Käufer zu einen Wendifchen Wörterbuch im Mft. Das Lexicon ift wendifch und deutfch, und deutfch und wendifch. Ein Prediger im Lüneburgifchen, der in der Gegend von Lüchorf vor 70 Jahren lebte, hat es verfafst. Es hält im Mft. über 3 Alphabete.

Tournefort Inftitutiones rei herbariae Parifiis e typograph. Regia 1719 4to 3 Bände in beften Franz-Band. 2 Bände Kupfer 1 Band Text für 8 Rthlr. Ein fehr fchönes Exemplar. Liebhaber können fich wegen diefer beyden Artikel bey den Hrn. Hofrath Zimmermann in Braunfchweig melden.

III. Vermifchte Anzeigen.

Appellation ans Publikum.

In der reinften, lauterften Abficht fieng ich an, den fo genannten thier. Magnet. zu unterfuchen; ich machte meine erften Unterfuchungen in zwey fchnell auf einander

der

der folgenden Schriften öffentlich bekannt; hievon gaben die ersten Journale Deutschlands, unter diesen auch die A. L. Z., die treueste, richtigste Auszüge. Zu Anfang dieses Jahrs gab ich eine Fortsetzung derselben heraus; vom Unglauben kam ich zum Zweifeln, von diesem zum Untersuchen, dieses führte mich auf eine dabey wirkende, und bisher noch nicht genug gekannte, Naturkraft, ich wurde aus dem Untersucher — Vertheidiger, ich prüfte nun die Gründe der Gegner und ächtete sie; um unpartheyisch zu verfahren, führte ich jene mit den eigenen Worten derselben an; das inconsequente und zum Theil unmoralische Verfahren einiger Gegner ahndete ich mit gerechter Indignation, so wie die Gegner das nemliche Betragen einiger Magnetisten. Ich erwartete nun getrost eine unpartheyische Prüfung meiner neuen Untersuchung. Diese wurde in der A. L. Z. No. 334. recensirt; leid ist mir es, sagen zu müssen, dass die Rec. das nicht ist, was sie seyn sollte, reine, unverfälschte, unpartheyische Darstellung des Wesentlichen meiner Schrift, besonders der erzählten Thatsachen, Nicht jeder Leser der Rec. hat Gelegenheit, diese mit meiner Schrift zu vergleichen; daher liegt es mir ob, da der untersuchte Gegenstand eine für die Menschheit interessante Sache ist, diess ins Licht zu setzen. Rec. beginnt: „Unverkennbar ists, dass er jetzt „mit weit mehr Wärme und Partheylichkeit von der Sache „spricht, dass er leichter glaubt, leichter eifert, und beson-„ders Grundsätze als völlig ausgemacht annimmt, über „die noch sehr gestritten wird." Von allen diesen Behauptungen giebt Rec. nicht einen einzigen Beweis. Die von mir erzählte Thatsachen, werden durch seine Uebersetzung und Bearbeitung in facta von ganz fremder Art umgeschaffen, so dass sie bey der Vergleichung kein unbefangener Leser für meine facta mehr erkennen kann. A. der 13ten Gesch. läst Rec. von ihrer fast 5 monatlichen convulsivischen Krankheit wieder genesen, *nachdem ihre Reinigung wieder in Ordnung war.* Nun zeigt diese durch alle 3 Theile fortgeführte Gesch., dass während ihrer ganzen Krankheit die Reinigung niemals in Unordnung war. — Bey C. derselben Gesch. welche gleichfalls convulf. Zufälle hatte, haben nach Rec. *laue Bäder* u. s. w. *die Cur vollendet*: die S. 392. vollendete Gesch. von C. zeigt, dass da vormals positive Berührung die convulf. Zufalle erregte und vermehrte, *die negative Berührung*, auf welche ich erst später verfiel, *die Cur vollendet habe.* Bey der 17 Gesch. einer scrophuloslungensüchtigen, *wundert er sich, daß der Krätzausschlag, eine bey Schwindsüchtigen, oft so wohlthätige Revulsion, so schnell unterdrückt würde.* S. 104. u. s. w. kann jeder Leser finden, dass der Krätzausschlag nicht schnell unterdrückt wurde; *er stund wenigstens 6 Wochen lang*, raubte dem Mädchen alle Ruhe, die ihr der Husten übrig liess, und bewirkte in dieser langen Zeit so gar keine glückliche Revolution, dass die Krankheit täglich weitere Fortschritte machte; man konnte auch jene nach der Natur ihrer Krankheit, die ich bald genug erkannte, davon nicht erwarten, welches sich dann noch durch die Leichenöfnung bestätigte, wovon Rec. wohl einen Wink hätte geben können. Dann *wundert er sich* noch, *daß hier alle künstliche Geschwüre ganz unterlassen wurden.* Sind dann die durch aufgelegte Seidelbastrinde erregte Geschwüre — keine künstliche Geschwüre? und *wurden diese unterlassen*? Man sehe S. 131. Von der 15ten Gesch. sagt Rec.: „ein starker Hypochondrist empfand „Wirkungen vom Magnet. aber ward nicht geheilt." Ich berührte ihn blos 7 mal in der Absicht ihn, als Ungläubigen, *durch sich selbst von der Realität der Sache zu überzeugen, nicht ihn zu heilen.* Bey der sehr unrichtig und verstümmelt erzählten 16 Gesch. macht Rec. die Queerfrage: „war es auch bey einer vollblütigen Person schicklich, „während des Ordinären Rufuspillen zu geben?" War sie vollblütig? gab ich Rufuspillen während dem Ordinären? nein, *bey Steckung desselben.* Wie viel täglich? 5 Gran mit 1 Gr. ☿. d. verbunden, bey dem gehörigen régime. Welcher Arzt findet hier etwas verwerfliches? So handelten *Fothergill* und viele grosse Aerzte. Lächeln musste ich, als ich meine *biedere* Schweizerin in einer *rüstige* metamorphosirt sah! Von der 19 Gesch. hebt Rec. nichts aus, als dass Kupfer sehr schmerzhafte Empfindungen erregt habe: dabey fragt Rec.: „Wie kann der Vf. die lau-„nigte Gesch. im Gött. T. K. von der sonderbaren Anti-„pathie eines Engländers gegen das *Gold*, als einen Beweis „anführen?" Ey, sie war ja *nicht gegen Gold*, sondern gegen *Kupfer* und *Silber*! nicht als einen Beweis für meine Wahrnehmung führte ich sie an, sondern *dafür, daß diese Abneigung gegen Kupfer auch ohne Magnet. zuweilen Statt habe.* Ferner wirft er die Frage auf: „wie kann er be-„haupten, dass die Wirkung des Kupfers in der Epilepsie „auch ohne Auflösung erfolge?" wo hab ich diess behauptet? man lese nur S. 449. wo ich sage: *die Zubereitungsart des Kupfers scheint seine Heilkraft nicht zu bestimmen.* Die 21 Gesch. ist ihm doch etwas anstösig, weil sie ihm doch fast mehr für den Magnet. zu beweisen scheint, als er wünscht: „er kann mich daher nicht genug bitten, „noch einmal *mit practischer Gewissenhaftigkeit* nachzufor-„schen, ob nicht was anders das gethan habe, was ich so „unbedingt dem Magnet. zu schreibe?" also mit practischer Gewissenhaftigkeit? giebt es denn auch eine theoretische? Noch einmal versichere ich auf Ehre, dass ich mit der grösten Genauigkeit und mit möglichster Rücksicht auf alle Umstände beobachtet und den Erfolg ehrlich referirt habe; jetzt wäre die Untersuchung zu spät. Rec. fährt fort: „Er reist hierauf nach Carlsruhe, wird da mit „Höflichkeiten überhäuft, und erfährt nun den höchsten „Grad von magnetischer Divinationskraft." Wahrlich ein Meisterstück glücklicher Zusammenstellung von heterogenen Thatsachen, einer Kette von Ursachen und Wirkungen ganz ähnlich! Dann läst er mich in ein gewöhnliches Schleimfieber fallen und macht mich zum Lobredner der Divinationsgabe! Ob dies der Wahrheit entspreche? mag der Leser durch die Vergleichung sich selbst überzeugen. S. 264 — 276. f. 433 — 441. f. 471 — 477. u. m. o. Divination (Weissagung) und Vorhersagung künftiger physischer Veränderungen unter gewissen Umständen, sind zwey ganz verschiedne Dinge. Aber nicht genug, dass meine Thatsachen verändert, verunstaltet, verstümmelt und verfälscht wurden, kommt noch dies hinzu, dass alle Erscheinungen, welche die Existenz und Wirkungen des Magnet. erweisen, verschwiegen wurden. Nun folgt ein körnigter und sehr wahrer Auszug von meiner Theorie und der Anwendung derselben auf mehrere Gegenstände der Medicin ohne alle Einwendungen. Zugleich ersahe ich,

ich, daſs dieſer Rec. derſelbe iſt, welcher im vor. Jahrg. der A. L. Z. das Weſentliche meiner zwo erſten Abhandl. ſo rein und wahr dargeſtellt, und ſich im Urtheil als einen Mann von Einſichten und Gerechtigkeit gezeigt hatte. Es thut mir leid, einem Mann, gegen den ich Hochachtung hege, jetzo eine Handlungsweiſe, über die ich nicht ſelbſt urtheilen will, vorwerfen zu müſſen. Aber ich hoffe das Publikum durch dieſen Aufſatz im Stand geſetzt zu haben, jetzt ſelbſt urtheilen zu können, ob Rec. die von mir erzählten Thatſachen verfälſcht, verunſtaltet, ſo umgeſchaffen habe, daſs ſie das nicht mehr ſind, was ſie, von mir erzählt, ſind und beweiſen; ob er ſie nicht in nachtheiliges Licht und Zuſammenhang geſetzt, ihnen ihre Beweiskraft geraubt; ob er ſich nicht ſo gar verächtliche Seitenblicke auf mich erlaubt und mich als Arzt verdächtig zu machen, mit Unrecht geſucht habe? oder ob meine Anklage unſtatthaft ſey? Ich berufe mich ſogar auf den Rec. ſelbſt, und bitte ihn, wenn er abgekühlt ſeyn wird, ſeine Rec. mit meiner Schrift ſelbſt zu vergleichen; ich traue ihm bey ruhiger Seele ſo viel Wahrheitsliebe zu, daſs er es ſelbſt einſehen muſs, brauſende Leidenſchaft gegen Magnet. und mich habe ihn miſsgeleitet. Das Cap. *Prüfung der Gegengründe*, wird von Rec. gänzlich übergangen, woher doch die Beweiſe für die von ihm mir angeſchuldigte Partheylichkeit hätten müſſen genommen werden, wenn welche vorhanden ſind. Zum Beſchluſs fügt Rec. einige Zweifel bey, und antwortet auf dasjenige, was gegen die Rec. des erſtern Theils, gewiſs mit Beſcheidenheit, von mir erwiedert worden iſt. Rec. läſst mich ſagen: ich finde es ſonderbar, daſs Rec. auf eine genauere phyſik. Unterſuchung dringe," daſs ich dies nicht ſonderbar fand, ſondern es ſogar für nothwendig hielt, mag jeder aus der Vergleichung meiner Schrift erſehen (S. 408, 409.) Nun kann ich ihm zu ſeinen Troſt melden, daſs ich die meiſte vorgeſchlagene Verſuche ſchon vor 6 Wochen angeſtellt habe. Gelegenheitlich muſs ich aber, unerachtet es aus meinen Schriften bereits erhellet, erinnern, daſs die von mir genannte poſitive animaliſirte Elektr. ſich zu der negativ-genannten nicht gerade ſo verhalte, wie die poſitive allgemeine Elektr. zu der negativen, oder auch die Glaselektr. zur Harzelektr. ferner, daſs die Erkennungsmittel der allgemeinen und animaliſchen Elektr. nicht immer dieſelben ſeyn können, ſo wenig z. E. als beym freyen und gebundenen Feuer. Das Publikum entſcheide, ob der Vorwurf gerecht ſey? wenn Rec. ſagt „Faſt ſollte man glauben, Hr. G. habe ſolche Verſuche „vermieden." Zu Ende hat es das Anſehen, als wollte mich Rec. *gar mit Hn. Bertuch in Misverſtändniß ſetzen;* aber man leſe S. 382—386. ſo wird man finden, daſs ich Hn. *Bertuch* nur tadle, wenn er wünſcht, „daſs alle Obrigkeiten *alles Magnetiſiren an Menſchen* ſo lang *verbieten möchten* u. ſ. w." aber dringend ſchärfe ich es ja ſelbſt ein, Magnet. ſolle und müſſe ein Gegenſtand der medic. Policey ſeyn. Zuletzt, da nun einmal Magnet. nicht mehr zum Unding gemacht werden kann, wird das Magnetiſiren, als eine fürchterliche, gefahrvolle Kunſt, verdächtig gemacht. Daſs ſie dies wirklich ſey, und zwar in eben dem Sinn und Grad, als die Arzneykunſt ſelbſt, wovon ſie ein Theil iſt, geſtehe ich freymüthig. Nichts wünſche ich mehr, als daſs durch obrigkeitliche weiſe Anſtalten, die eine ſo wohl als die andere, da ſie dem Miſsbrauch ſo ſehr ausgeſetzt ſind, dem menſchlichen Geſchlecht ſo unſchädlich, als möglich gemacht würden, ſo würde beider heilſamer Einfluſs auf Menſchen und Staaten unausbleiblich ſeyn. Heilbronn, am Neckar, d. 26 Novembr. 1789.

E. Gmelin. D.

Nachricht von Virgils Landbau.

Die Exemplare der Georgica für die H. Subſcribenten ſind abgeſandt, bis auf einige, deren Beſteller mir unbekannt ſind, und mehr Zutrauen verlangen, als gewähren. Ich habe durch ein ſolches Zutrauen bey manchen Beförderer meiner Odyſſee nicht wenig eingebüſst. Ein Alfabet ſo eng gedruckt, daſs der Inhalt im gewöhnlichen Druck zwey Alfabet groſs Octav, und in einigen Zeitſchriften gewiſs drey angefüllt hätte, (des Schreibpapieres und des Kupfers nicht zu gedenken): erhalten die Subſcribenten für 1 Rthlr. 4 gr. Gold, und das elfte Ex. frei. Wer die Einladung überhörte oder abwies, kann das Buch, wenn es ihm anſteht, im Buchladen für 1 Rthlr. 16 gr. Gold bekommen: welchen Preis derjenige, der Zeilen und Buchſtaben, nicht bloſs Blätter, abzählen will, noch ſehr mäſſig finden wird, zumal wenn er die Einrichtung des Buchhandels kennt. Finden ſich indeſs Liebhaber, die 12 Ex. zugleich bey mir ſelbſt beſtellen wollen; ſo geben ſie für das Ex. nur 1 Rthlr 8 gr. franco eingeſandt, und bekommen das 13te umſonſt.

Eutin, in Nov. 1789.

J. H. Voſs.

Nachricht wegen der Didotſchen Lettern.

Verſchiedene deutſche Buchdrucker haben ſeit einiger Zeit gewünſcht, Didotſche Lettern zu beſitzen. Man hat ſich zwar an einigen Orten bemüht, dieſe Buchſtaben nachzuſchneiden, aber die Kopien erreichen die Originale bey weiten nicht: beſonders bleiben ſie weit hinter Herrn *Didots* neu verfertigten Lettern zurück, bey denen ſich dieſer Künſtler alle Mühe gegeben hat, ſeinen Nachahmern ihre Arbeit noch mehr als bisher zu erſchweren. Ich mache daher bekannt, daſs Herr *Firmin Didot* in Paris mir den Debit ſeiner Lettern für ganz Deutſchland übertragen hat, und daſs er keinem Deutſchen Buchdrucker Schriften ſchicken wird, wenn ſie nicht bey mir beſtellt worden ſind.

In jeder Oſter- und Michaelismeſſe werde ich, wenn die Beſtellung 4 Monat vorher gemacht worden, die Schriften von Leipzig aus abſchicken. Nur erinnere ich noch, daſs die Hälfte von dem Werthe der beſtellten Lettern vorausbezahlt werden muſs. Berlin den 22 November 1789.

Johann Friedrich Unger.

Jena, gedruckt bey *Joh. Chriſt. Gottfr. Göpferdt.*

